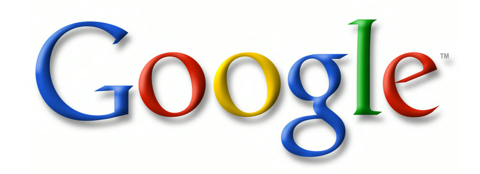
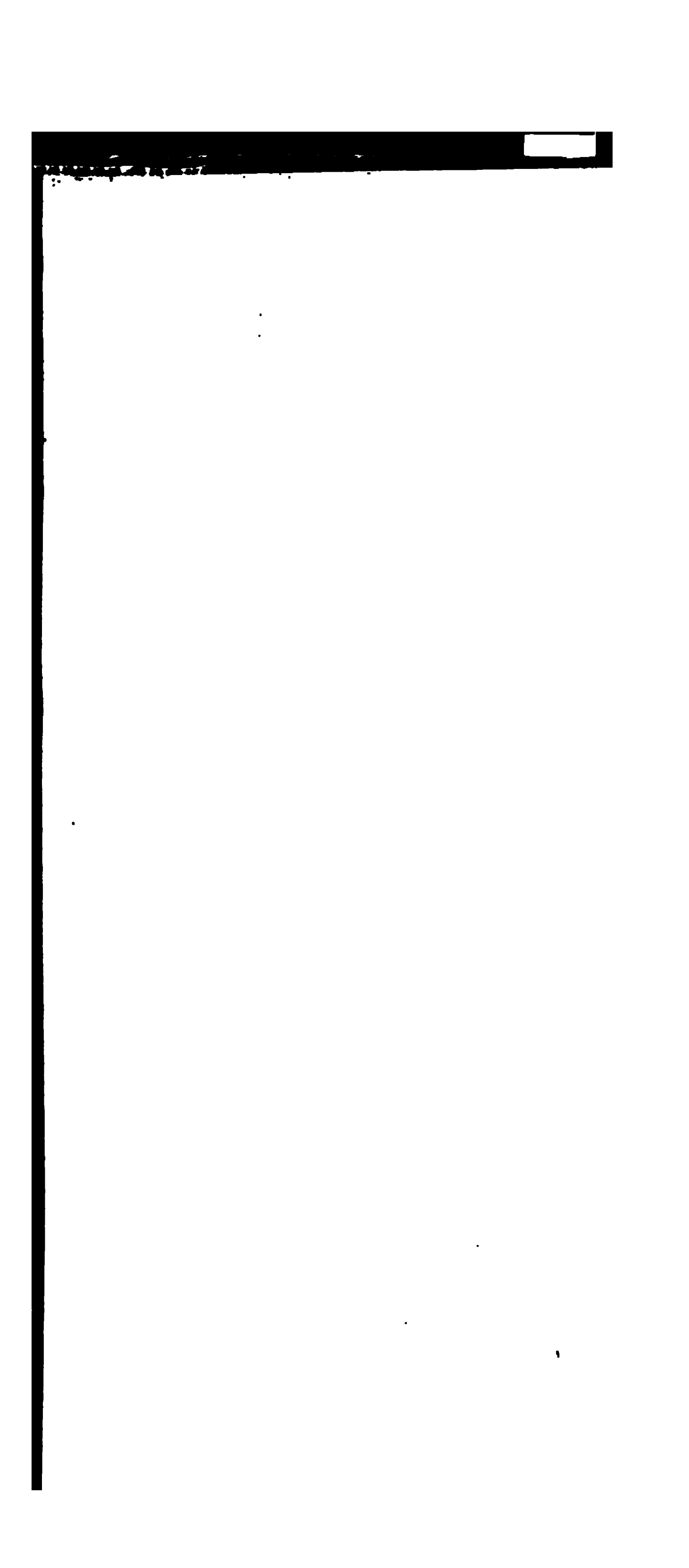












AUSGEWÄHLTE

KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

DRITTES BÄNDCHEN.

DIE FRÖSCHE.

DRITTE AUFLAGE.

BERLIN,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1881.

HERRN GEHEIMEN REGIERUNGSRATH

DR. F. G. KIESSLING

IN INNIGER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.



EINLEITUNG.

I.

Der peloponnesische Krieg näherte sich seinem Ende. Der unglückliche Ausfall der sikelischen Unternehmung (413) hatte Athens Kräfte erschöpft. Die wunderbare Lebenskraft des kleinen Staates war zwar auch in dieser Zeit noch nicht versiegt: bald nach der Vernichtung der grössten Flotte, die er je zu einem auswärtigen Kampfe ausgesendet hatte, lag eine neue fertig; und an Mut und Ausdauer, an leichter Spannkraft des Geistes hat es seinen Bürgern nie gefehlt. Aber im innern hatten die Keime des Verderbens sich entwickelt und wuchsen bald mächtig empor. 1

Auch in der Zeit der unumschränktesten Demokratie war die aristokratische Partei in Athen thätig gewesen. Ungerecht und gewaltsam unterdrückt, schloss sie sich zu geheimen Gesellschaften zusammen, um im stillen den Einfluss zu üben, den der Staat im öffentlichen Leben ihr versagte. So lange der Demos noch im vollen Gefühle seiner Macht stand und Perikles das ungemessene Ausschreiten des Volkes zu Härte und Grausamkeit gegen die reichen und vornehmen verhinderte, waren diese Gesellschaften, Hetärien genannt, nicht gefährlich. Sie beabsichtigten zuerst nur gemeinsame Einwirkung auf die Wahlen und Gerichte, um nicht ganz ohne Vertretung ihrer Sonderinteressen zu sein. Nur wenige Zeichen, wie die Ermordung des Ephialtes (um 460), deuten auf einen drohenden Kampf. Aber als nach Perikles Tode durch die Schuld massloser Demagogen die Volksregierung in Volkstyrannei ausartete und der argwöhnische Pöbel in Gerichten und Volksversammlungen jeden wohlhabenden und vornehmen Mann als seinen natürlichen Feind zu verfolgen und zu mishandeln begann: da erhielten die Hetärien einen immer engeren Zusammenhang, eine immer gefährlichere Organisation; aus politischen Gesellschaften wurden Vereine verschworener (*συνωμοσίαι*), in denen mehr und mehr das Streben hervortrat die Volksherrschaft umzustürzen und der aristokratischen Partei gewaltsam 2

nicht mehr blos zu ihrem Rechte, sondern schon zur Herrschaft zu verhelfen*).

3 In der zweiten Hälfte des peloponnesischen Krieges zieht Alkibiades immer mehr die Aufmerksamkeit auf sich. Er war früher selbst Haupt einer Hetärie gewesen, bald verbunden bald im Streite mit den Führern der beiden anderen bedeutenderen Gesellschaften, Nikias und Phäax (zu Ri. 1377). Durch gemeinsame Anstrengung mit ihnen hatte er die Verbannung des Demagogen Hyperbolos (zu 569 u. Ri. 1304) durchgesetzt. Sobald er aber von dem Demos die Erfüllung seiner ehrgeizigen Hoffnungen zu erwarten begann und durch Volksbeschluss den Feldzug nach Sikelien und für sich eine Befehlshaberstelle darin erlangt hatte: da vereinigen sich die Oligarchen gegen ihn und suchen ihn durch alle Mittel zu entfernen. Ihr Streben wird jetzt deutlicher, mehr für uns als für die Zeitgenossen: seit 415 verfolgen sie ihren Zweck die oligarchische Partei zur Herrschaft zu bringen gegen Alkibiades und alle anderen Volksführer selbst auf die Gefahr hin, dass das Vaterland darüber seine Unabhängigkeit verliere. Zuerst suchen sie den Demos seiner fähigsten Leiter zu berauben; später treten sie sogar in hochverrätherische Verbindung mit den Landesfeinden, den Lakedämoniern. Ueberall aber bedienen sie sich mit grosser Gewandtheit der Demokratie selbst gegen die Demokratie. Den Frevel der Hermokopiden, wahrscheinlich von ihnen selbst veranlasst, benutzen sie um den Alkibiades als Feind der Volksfreiheit zu verdächtigen**); die Anklage, die Verzögerung des Processes, die Rückberufung des grossen Mannes aus Sikelien ist, so sehr sich auch ihre Wirksamkeit der öffentlichen Aufmerksamkeit entzog, lediglich ihr 4 Werk. Die verderblichen Folgen seiner Flucht waren für sie eben so viele Schritte vorwärts. Das Talent des Alkibiades ward den Lakedämoniern dienstbar: Agis besetzte Dekeleia inmitten des attischen Landes; die sikelische Unternehmung scheiterte. Das war die Zeit im trüben zu fischen. Das Volk selbst war an der Erspriesslichkeit der Demokratie irre geworden; man war wenigstens zu versuchen geneigt, ob eine Aenderung der Ver-

---

*) Thuk. 8, 54: *Πείσανδρος τὰς ξυνωμοσίας, αἵπερ ἐτύγχανον πρότερον ἐν τῇ πόλει οὖσαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς, παρακελευσάμενος ὅπως καταλύσουσι τὸν δῆμον.* Arist. Ri. 236. 453. 476. 628. 862. Wesp. 345. 483—499. 953. Lys. 577. (1006.) In den späteren Komödien wird die Sache nicht mehr erwähnt: sie hatte eine zu schmerzliche Bedeutung erhalten.

**) Einl. zu den Vög. § 16—22. 25—29.

fassung das Glück zu den Athenern zurückführen würde. Die geheime Thätigkeit der Hetärien verbreitete überall eine unerklärliche Furcht vor einer ungekannten, unsichtbaren Macht; die allgemeine Aufregung rief die Sehnsucht nach irgend einem Wechsel hervor. Dennoch waren die ersten durch den Einfluss der Oligarchen durchgeführten Veränderungen noch sehr bescheiden und vorsichtig. Im J. 413 wurden die Probulen eingesetzt, eine aus (wahrscheinlich 10) bejahrten Männern bestehende Commission, darunter Hagnon, Theramenes Adoptivvater (zu 540), dazu bestimmt den demokratischen Rath der fünfhundert in seinen sehr umfassenden Befugnissen zu beschränken. Erst als dies gelungen war, schritt man mutiger vorwärts.

Alkibiades war von Sparta, wo man die Ueberlegenheit seines Geistes bald mit mistrauischen Augen betrachtete, zu Tissaphernes gegangen, angeblich um die Perser für Lakedämon zu gewinnen, in Wahrheit um seine eigenen Pläne ungehinderter verfolgen zu können. Denn wie verderblich er auch seinen Mitbürgern geworden war: er hatte sie nicht vergessen, und er wünschte sehnlichst ihnen fühlbar zu machen, wie unentbehrlich er sei. Da der Demos ihn vertrieben hatte, so war es natürlich, dass er zuerst durch die Oligarchen zurückzukehren gedachte, zumal er deren Macht hinlänglich empfunden hatte. Und auch diese konnten mit seiner Wiedereinsetzung zufrieden sein, falls sie hinlängliche Bürgschaften dafür erhielten, dass sein ungewöhnliches Talent ihren Zwecken dienstbar würde. So knüpften sich leicht Unterhandlungen an zwischen Alkibiades und den oligarchischen Feldherrn der athenischen Flotte, die damals bei Samos lag. Nur einer unter diesen, Phrynichos (zu 689), erkannte richtig, dass eine dauernde Verbindung seiner Partei mit Alkibiades nicht möglich sei und bot gegen ein Abkommen mit Alkibiades die äussersten Mittel auf: er benachrichtigte die Lakedämonier von dessen Plänen und trat mit den Landesfeinden in geheime Unterhandlungen. Dennoch wurde Peisandros von den Oligarchen nach Athen geschickt. Vor versammeltem Volke fragte er die Demagogen, welches Mittel sie wüssten die Lakedämonier zu besiegen, so lange diese durch persisches Gold unterstützt würden. Als ein solches nicht zu finden war, erklärte er, der Perserkönig werde auf die Seite der Athener treten, falls sie eine aristokratische Verfassung annähmen und Alkibiades zurückriefen. Begütigend setzte er hinzu, in günstigerer Lage könne ja der jetzt nothwendige Beschluss immerhin umgestossen werden. Aus Noth und in der Hoffnung auf spätere Wiederherstellung der

vollen Demokratie gab der Demos nach: Peisandros erhielt Vollmacht mit Tissaphernes und Alkibiades zu unterhandeln. Der Todfeind des letzteren, ein offenkundiger Hochverräther — als solchen entlarvte ihn freilich Peisandros nicht —, Phrynichos ward abgesetzt; sämmtliche Synomosien in der Stadt verbanden sich zu einmütigem Handeln.

7 Aber Alkibiades und die Oligarchen passten nicht zusammen. Abgesehen davon, dass jener des Tissaphernes bei weitem nicht so sicher war, wie er die Oligarchen wollte glauben machen, lebte, wie selbstsüchtig und ehrgeizig er auch war, weit mehr wahre Vaterlandsliebe in seinem Herzen als in dem irgend eines seiner neuen Freunde. Die Unterhandlungen zerschlugen sich; Peisandros und seine Gefährten beschlossen ihre Pläne auf eigene Hand auszuführen. Die Synomosien hatten vorgearbeitet; die gefährlichsten Demagogen waren beseitigt; der Richter- und Ekklesiastensold wurden nebst dem Theorikon (zu 140) als demokratische Institute abgeschafft; die stimmberechtigten im Staate wurden auf 5000 beschränkt, die zugleich mit Leib und Vermögen für dessen Wohlfahrt einzustehen bereit und fähig wären. Peisandros kam zum zweiten Male von Samos herüber und brachte, unterstützt von dem Redner Antiphon, von Theramenes (zu 540 u. 970) und jetzt, da man mit Alkibiades gebrochen hatte, auch wieder von Phrynichos, die Einsetzung von vierhundert Männern der Partei durch, welche statt des demokratischen Rathes der fünfhundert, den man auflöste, im Verein mit den von ihnen zu berufenden fünftausend die öffentlichen Angelegenheiten leiten sollten. Der Staatsstreich gelang ohne Gewalt: die vierhundert übernahmen die Verwaltung ohne die fünftausend zu berufen; die Gegner der Oligarchen wurden getödtet, festgenommen oder verbannt*), mit Agis in Dekeleia Unterhandlungen eingeleitet und nach Sparta Gesandte geschickt.

8 Dies alles war ausgeführt, ohne dass die Partei auch nur versucht hatte Heer und Flotte in Samos für ihre Pläne zu gewinnen. Den verbannten, in Samos lebenden Hyperbolos (§. 3) liess sie tödten; als sie aber in oligarchischem Sinne weiter vorzugehen begann, widersetzten sich die demokratisch gesinnten und verpflichteten sich durch einen feierlichen Eid zum Kampfe gegen

---

*) Dies sind die von den Komikern (Arist. Fragm. 542. Polyzelos 1) verspotteten *τρία Θηραμένους*, wie Fritzsche nachweist. Thuk. 8, 70: *καὶ ἄνδρας τέ τινας ἀπέκτειναν οὐ πολλοὺς καὶ ἄλλους ἔδησαν, τοὺς δὲ καὶ μετεστήσαντο* (d. h. verbannten sie).

die vierhundert wie gegen die Peloponnesier. Die bisherigen oligarchischen Feldherrn wurden durch neu gewählte, darunter Thrasybulos und Thrasylos, ersetzt. Man hatte längst eingesehen, dass nur mit Alkibiades das Glück wieder zu den Athenern heimziehen würde. Man rief ihn nach Samos und wählte ihn zum Mitfeldherrn.

Als die Kunde hiervon in Athen sich verbreitete, brachen in der oligarchischen Partei sofort Spaltungen aus. Theramenes und Aristokrates, des Skellias Sohn (zu Vög. 125), thaten als ob sie nur deswegen der Oligarchie beigetreten seien, um sie an zu starken Ausschreitungen zu hindern, und betrieben nach Alkibiades Befehl die Einsetzung der fünftausend; Phrynichos dagegen nebst Peisandros und Antiphon suchten durch engeren Anschluss an Lakedämon sich und ihre Anhänger zu sichern. Antiphon und Phrynichos gingen nach Sparta, um auf jede Bedingung einen Vergleich zu Stande zu bringen; die anderen liessen eiligst auf Eetioneia, einer Mole des Peiräeus, ein Castell erbauen, ohne Zweifel in der Absicht von hier aus den Hafen an die peloponnesische Flotte zu verrathen. Aber die feindliche Stimmung des Volkes kam endlich zum Ausbruch: Phrynichos ward gleich nach seiner Rückkehr aus Lakedämon mitten auf dem Markte erschlagen; Theramenes, von seiner Partei zur Sicherung von Eetioneia entsandt, liess die Feste zerstören: um sich ganz rein zu waschen klagte er bald darauf seine besten Freunde, Antiphon und Archeptolemos (zu Ri. 327), als die Rädelsführer bei der Staatsumwälzung des Verrathes an und erwirkte ihre Hinrichtung*). Wohl schon etwas früher waren mit grosser Mässigung die fünftausend eingesetzt, die vierhundert abgeschafft und eine beschränkte Demokratie ohne Richter- und Ekklesiastensold eingerichtet, welche Thukydides die beste Verfassung nennt, die zu seinen Lebzeiten in Athen bestanden habe. Sie brachte Eintracht und Versöhnung mit Alkibiades. Die eifrigsten Oligarchen, unter ihnen Peisandros, entflohen nach Dekeleia. Ihre Herrschaft hatte nur wenige Monate gedauert. 9

Nike und mit ihr Plutos schienen wiedergekehrt. Thrasybulos und Thrasylos erkämpfen den Seesieg bei Sestos; es folgen die noch herrlicheren Triumphe des Alkibiades im Hellespont und in der Propontis, die Einnahme von Chalkedon und Byzantion (410—408); der Pontos und seine Schätze waren den Athenern wieder geöffnet. 10

---

*) Lys. 12, 67, vgl. mit [Plut.] Leb. Antiph. 23—29.

Aber leider dauerte weder die Mässigung noch die Begeisterung für Alkibiades lange. Zwar ward dessen Rückkehr (408) mit allgemeinem Jubel begrüsst; der Festzug nach Eleusis unter seinem Schutze seit langer Zeit wieder einmal zu Lande begangen; er selbst vom Volke zum unumschränkten Feldherrn ernannt. Aber das Glück weckte den Uebermut; die Friedensanträge der Lakedämonier nach dem Siege bei Kyzikos wurden, vorzüglich auf Antrieb des Demagogen Kleophon (zu 679), verworfen; die volle Demokratie nebst dem Heliastikon und Ekklesiastikon war schon im Frühjahr 410 *) wieder eingeführt; nach dem Naturgesetz von Wirkung und Gegenwirkung begannen damit auch die Wühlereien der Oligarchen von neuem.

11 Alkibiades erscheint seit seiner Rückkehr als ein anderer Mann. Früher selbstsüchtig, gewissenlos, leichtsinnig, zeigt er sich jetzt patriotisch, gewissenhaft, besonnen. Das Unglück hatte ihn geläutert; sein einziger Ehrgeiz schien die Rettung des Staates **). So war er die festeste Stütze einer nicht zu schrankenlosen Demokratie und darum der Gegenstand der heftigsten Angriffe von Seiten der Oligarchen. Und wie schon im Process der Hermokopiden ein Zusammenwirken der Aristokraten und Demagogen erkennbar ist: so schlossen sie auch jetzt einen Bund zum Verderben des Mannes, der ihnen gleich verhasst und gefährlich war. So lange er in Athen war und durch den Zauber seiner Rede das Volk beherrschte, war gegen ihn nichts auszurichten: deswegen beschleunigen gerade seine Feinde seine Abfahrt und steigern absichtlich die ohnehin grossen Erwartungen, die man von ihm hegte.

12 Im September 407 ging er mit 100 Schiffen in See; und kaum war er ausgelaufen, so machte man das Volk ungeduldig auf die Nachricht von einem grossen Siege. Aber die Verhältnisse waren ungünstiger als früher: die Lakedämonier wurden von dem jüngeren Kyros mit allem nothwendigen im Ueberfluss versehen, die Athener waren ohne regelmässige Zufuhr; an der Spitze der Feinde stand Lysandros, ein Mann von seltener List

*) Herbst, Die Schlacht bei den Arginusen, S. 79.

**) Die der Darstellung der früheren Auflagen zu Grunde liegende Auffassung von dem Charakter des Alkibiades ist auch in der vorliegenden nicht verändert worden, da die mehr oder minder abweichenden Darstellungen neuerer Forscher die Ueberzeugung von der Richtigkeit der meinigen nicht erschüttert haben. Grotes Erzählung von dem letzten Drittheil des peloponnesischen Krieges macht den Eindruck einer Parteischrift zu Gunsten der athenischen Demokratie, am auffälligsten die Partie von dem Process der Feldherrn bei den Arginusen.

und kalter Verschlagenheit. Während einer kurzen Abwesenheit des Alkibiades griff dessen ausdrücklichem Befehl entgegen sein Steuermann und Stellvertreter Antiochos bei Ephesos den Feind unvorsichtig an und ward gänzlich geschlagen. Vergebens eilte Alkibiades zu seiner Flotte zurück; vergebens segelte er nach Ephesos um eine Schlacht anzubieten: Lysandros kannte seine Zeit; er blieb ruhig im sichern Hafen (November 407).

Sofort benutzten die Feinde des Alkibiades in Athen sein zum grossen Teil unverschuldetes Unglück: mit grosser Schnelligkeit ward seine Absetzung betrieben und (noch im Nov. 407) durchgesetzt: auf die Anklage, dass er in geheimer Verbindung mit den Lakedämoniern die Auflösung der Demokratie beabsichtige, willigte das leichtgläubige Volk zum zweiten Male in seine Verurteilung. Er wusste von früher her, was seiner wartete; er begab sich nach der thrakischen Chersones, wo er sich vorsorglich für diesen Fall einige Burgen erbaut hatte. Aber kein neuer Verrath befleckte sein Leben; alles was wir von seinen späteren Schicksalen wissen zeugt dafür, dass er, unablässig für das Wohl seines Volkes besorgt, auf eine Zeit hoffte, wo es ihm wieder vergönnt sein würde ihm zu dienen.

13 In Athen wurden für das Jahr 406 zehn neue Feldherren zum Seekriege gegen die Lakedämonier gewählt: Konon übernahm mit Erasinides (zu 1196) und drei anderen den Befehl über die Flotte in Samos; die übrigen blieben vorläufig in Athen. Den für dasselbe Jahr zum Nauarchen der Peloponnesier ernannten Kallikratidas begünstigte anfangs weder Kyros noch das Glück so wie seinen Vorgänger Lysandros; doch ersetzte er durch Umsicht und Thätigkeit was das Geschick ihm versagte: in kurzer Zeit hatte er eine Flotte von 140 Segeln beisammen, Methymna auf Lesbos erobert, Konon in einem Treffen in der Nähe von Mytilene besiegt und in den Hafen der Stadt eingeschlossen (Juni 406).

Die Kunde hiervon entflammte die Athener zu den heldenmütigsten Anstrengungen. Bürger, Metöken und Sklaven, denen man für Tapferkeit im Kampf die Freiheit versprach (zu 33. 191. 694), wurden zur Vertheidigung des Vaterlandes aufgerufen; bald schwamm wieder eine Flotte von 155 Schiffen, mit Ausschluss derer des Konon, auf dem Meere (Aug. 406). Sie segelte nach der Lesbos ostwärts gegenüber liegenden Küste von Kleinasien und stellte sich bei den Arginusen, einer kleinen Inselgruppe in der Nähe des Festlandes, auf, in der Absicht Konon zu entsetzen; Kallikratidas liess einen Theil seiner Schiffe zur

Fortsetzung der Einschliessung von Mytilene zurück und ging mit 120 Segeln den Athenern entgegen. Trotz der Uebermacht der Feinde und einem starken Unwetter, das ihn zuerst am Auslaufen hinderte, griff er an; aber bei dem Anprall an des Perikles Schiff fiel er über Bord und ertrank; die Lakedämonier, ihres Anführers beraubt, wurden aufs Haupt geschlagen; von 120 Schiffen retteten sich nur 43 (September 406). Die Athener verloren 25 Schiffe; 12 davon trieben nach der Beendigung des Kampfes in Trümmern mit der Mannschaft auf der See umher. Es war zweierlei zu thun: die schiffbrüchigen Athener mussten gerettet und das vor Mytilene zurückgelassene peloponnesische Geschwader überrascht und vernichtet werden. Im Kriegsrath forderte Diomedon das erstere, Erasinides (zu 1196) das letztere; Thrasylos wollte beides ausgeführt wissen, da die Streitkräfte der Sieger dazu ausreichten. Sieben und vierzig Schiffe sollten unter Theramenes, der die Seeschlacht als Trierarch mitgemacht hatte, und Thrasybulos, der mit Alkibiades zugleich seines Strategenamtes entsetzt, aber als Schiffscapitän bei der Flotte geblieben war, die Trümmer und schiffbrüchigen aufsammeln, 83 Schiffe gen Mytilene segeln. Aber ein von neuem und gewaltiger als am Morgen losbrechendes Gewitter verhinderte die Ausführung der gegebenen Befehle: es war unmöglich bei dem furchtbaren Sturme die See zu halten. Als er ausgetobt hatte, war es zu spät: die auf den Wellen treibenden waren verloren; und als nunmehr die gesammte Flotte auf Mytilene steuerte, kam ihr Konon mit der Nachricht entgegen, dass er befreit, aber das lakedämonische Geschwader entronnen sei.

Nichtsdestoweniger war der Sieg entscheidend: die Spartaner sandten neue Friedensanträge nach Athen*); da sie aber wie nach der Schlacht von Kyzikos nur die Räumung von Dekeleia anboten, so wurden sie auf Kleophons Rath wiederum abgewiesen.

14 Die Feldherren bei den Arginusen waren Demokraten; ihre Fähigkeit bezeugte der Sieg. Blieben sie am Ruder, so hatte die Oligarchie keine Zukunft; so begann der Maulwurf von neuem sein Werk im dunkeln. Auf Grund des von Mytilene aus eingesandten Siegesberichts wurden die Feldherren mit Ausnahme Konons, der auf Lesbos eingeschlossen gewesen war, ohne Vertheidigung abgesetzt. Konon erhielt zum Mitfeldherrn Adeimantos (zu

*) Herbst, S. 40. A. 56. — Grote, Gesch. Griech. (Meissners Uebers.) IV, S. 471 hält diese Anträge für identisch mit denen nach der Schlacht von Kyzikos.

1513), einen Mann der Partei und nachmals Verräther seines Vaterlandes. Von den siegreichen Strategen gingen Protomachos und Aristogenes freiwillig in die Verbannung; Archestratos war in Mytilene gestorben (Lys. 21,8); die übrigen sechs wagten es nach Athen zu kommen. Alsbald ward Erasinides von dem Demagogen Archedemos (zu 417) eines ihm allein schuld gegebenen Vergehens, zugleich aber auch wegen seiner Strategie angeklagt und verhaftet, seine Genossen bald darauf gleichfalls auf Veranlassung des Rathes der fünfhundert festgenommen und ihre Sache dem Demos überwiesen. Sie sollten die Aufsammlung der schiffbrüchigen versäumt und dadurch den kläglichen Tod so vieler Bürger verschuldet haben. In der Volksversammlung trat Theramenes als Ankläger der Feldherrn auf, die ihm das Geschäft übertragen hatten, dessen Unterlassung er ihnen nunmehr vorwarf; er that es, obwohl sie ihn im Schlachtbericht ausdrücklich mit der Unmöglichkeit der Ausführung des ihm ertheilten Befehls entschuldigt hatten. Aber trotz der Kürze der ihnen zum Reden vergönnten Zeit wussten sie die Unhaltbarkeit der Anklage so schlagend darzuthun, dass ihre Freisprechung gesichert schien. Da wurde unter dem Vorwande, dass es zum Abstimmen schon zu dunkel sei, die Versammlung nach Hause geschickt, die Entscheidung vertagt. Die Zwischenzeit benutzten die Oligarchen meisterhaft. Es kam die Feier der Apaturien (zu 798), des Festes, das die Bande der Verwandtschaft enger zu knüpfen bestimmt war. Die zahlreichen angehörigen der verunglückten erschienen in Trauerkleidern; Theramenes und seine Freunde spornten sie zur bittersten Rache an den Feldherrn, die sie als Urheber ihres Unglücks bezeichneten. Gleich nach dem Feste fand die entscheidende Volksversammlung statt. Die Partei hatte einen gesetzwidrigen Antrag des Rathes (προβούλευμα) für die Behandlung der Sache durchgesetzt. Das Volk sollte ohne vorgängige Vertheidigung der Strategen gleich über ihre Schuld abstimmen, und zwar offen, während das Gesetz die geheime Stimmgebung forderte. Die gröbsten Mittel der Aufregung wurden nicht verschmäht. Auf Anstiften der Partei trat ein Mensch auf, der auf einer Mulde aus dem Sturm gerettet zu sein und von den schiffbrüchigen den Auftrag erhalten zu haben vorgab, er solle das Volk beschwören die Feldherrn zu strafen, die sie so unbarmherzig hätten umkommen lassen. Das Volk war so ergrimmt, dass es, als die Freunde der Feldherrn wenigstens ein gesetzmässiges Verfahren verlangten, wütend aufschrie, es sei unerträglich, dass man den Demos nicht wolle nach seinem Belieben

handeln lassen. Euryptolemos, der wackerste unter den Vertheidigern der unglücklichen, forderte unerschrocken nochmals rechtliches Gehör, wenn auch in der strengsten Form; endlich Abstimmung nicht mit einem Mal über alle, sondern über jeden einzelnen besonders*): einer der Feldherrn, Aristokrates, war selbst mit auf den schwimmenden Trümmern gewesen. Beim Beginn der Abstimmung zeigten sich wieder günstige Aussichten für die Feldherrn; aber wieder ward das Verfahren abgebrochen; der Eindruck, den Euryptolemos gemacht hatte, verwischte sich: als wieder zur Abstimmung geschritten wurde, ging das *προβούλευμα* durch, und darauf verurteilte das Volk die acht Feldherrn einschliesslich der entflohenen zum Tode. Die sechs anwesenden wurden hingerichtet.

15 Die Ungesetzlichkeit des Verfahrens zeugt am besten für die Unschuld der unglücklichen Opfer; die Oligarchen hatten durch klug verborgene Künste den Demos zum Verderben seiner besten Vertreter vermocht. Theramenes hat später in seinem Process den dreissig gegenüber fälschlich behauptet, und die Schriftsteller der Epigonenzeit reden es ihm nach, dass er zu seiner eigenen Rettung die Anklage habe übernehmen müssen. Aber seine vorgesetzten hatten ihn in dem Schlachtberichte nicht angeklagt, sondern gerechtfertigt; und das Volk würde ohne künstliche Aufreizung schwerlich daran gedacht haben irgend jemand die Schuld eines Vergehens beizumessen, das nicht vorhanden war. Auch persönliche Feindschaft hat ihn nicht bewogen: der ohnehin ganz unschuldige Aristokrates (§. 14) war, wie früher Antiphon und Archeptolemos (§. 9), sein Freund. Theramenes gehörte zu den Männern, denen statt des Gebotes der Sittlichkeit die Zwecke ihrer Partei als Gesetze des Handelns gelten, die aber im Nothfalle mit bewundernswürdiger Entschlossenheit auch die Partei ihrem Ehrgeiz opfern.

16 Der Process der Feldherrn bei den Arginusen ist das erste Glied in einer Kette von Massregeln, welche den Umsturz der Demokratie, den Verrath des Staates an Sparta und die Herrschaft der Oligarchen vorbereiten sollten. Er ist nur zu verstehen im Zusammenhang mit den Ereignissen der folgenden Jahre, und deswegen verstanden ihn von den uneingeweihten Zeitgenossen so wenige. Gleich nach der Hinrichtung der Feldherrn freilich hielt sich die Partei im stillen: ein vorzeitiger Triumph hätte sie dem Demos verrathen. Ihr vorläufiger Zweck war erreicht; die

*) Das nähere hierüber vgl. bei v. Bamberg, Hermes XIII 509 ff.

Wahl oligarchischer Strategen an Stelle der gemordeten sicherte ihr auch den Erfolg ihrer weiter reichenden Pläne; und Theramenes wird sich über die Ungnade des bald enttäuschten Volkes, das, als er zum Feldherrn erwählt war, diese Wahl bei der Dokimasie verwarf*), sicher getröstet haben. Seine Saat reifte. Bei Aegospotamoi wurden Flotte und Heer der Athener von den oligarchischen Feldherrn, darunter Adeimantos (§. 14), verrathen; es folgte die furchtbarste Zeit für Athen, die Einschliessung zu Lande und zu Wasser. Die Hungersnoth wurde bald unerträglich. Eine Gesandtschaft ging an Agis und dann nach Lakonika: sie erhielt nicht ganz ungünstige Bedingungen, da Lemnos, Imbros und Skyros den besiegten bleiben sollten und eine Aenderung der Verfassung nicht gefordert wurde. Aber Kleophon (§. 10. 13), der schon 410 und nach der Arginusenschlacht den Frieden verhindert hatte, bewirkte ihre Verwerfung.

Scheinbar um der Noth in der Stadt ein Ende zu machen erbot sich Theramenes als bevollmächtigter Gesandter zu Lysandros zu gehen und einen Frieden zu erwirken, der weder die Mauern noch Geiseln noch die Schiffe kosten sollte. Man hatte keine Wahl: er ging — und blieb drei Monate bei Lysandros, der nicht entscheiden konnte oder wollte. Die Oligarchen in der Stadt benutzten die angstvolle Schwüle: Kleophon, der den Frieden etwas zu ungestüm widerrathen hatte, wurde auf Anordnung des von der Partei gewonnenen Rathes festgenommen und von einem ausserordentlichen Gerichtshofe, welchem der von den Oligarchen oft benutzte Gesetzesrevisor Nikomachos (zu 1506) den Schein der Gesetzlichkeit gab, verurteilt und schleunigst hingerichtet.

Theramenes kehrte nach drei Monaten zurück, ohne Frieden, aber mit schönen Worten: Lysandros habe ihn an die Ephoren gewiesen. Auch zu dieser Gesandtschaft gewählt, geht er nach Sparta und bringt die bekannten Bedingungen mit, die, weit schlimmer als die früher von den Lakedämoniern selbst angebotenen, der Unabhängigkeit Athens ein Ende machten. Sie mussten angenommen werden. Gleich darauf wird der Vorschlag zum Umsturz der Demokratie und der Einsetzung der dreissig gemacht, wovon selbst in diesen Friedensbedingungen nicht die Rede war. Theramenes rieth zur Annahme; und als das Volk un-

*) Lys. 13, 10: *εἵλεσθε ἐκεῖνον* (Theramenes) *πρεσβευτὴν αὐτοκράτορα* (nach Lakedämon), *ὃν τῷ προτέρῳ ἔτει στρατηγὸν χειροτονηθέντα ἀπεδοκιμάσατε.* Natürlich in einer gerichtlichen Verhandlung. Schömann Griech. Alt.[2] I 421.

willig ward, erklärte er mit bittrem Hohne, das Murren kümmere ihn wenig, da er viele Athener und überdies die Lakedämonier und den Lysandros auf seiner Seite habe. Die dreissig wurden ernannt; als sie durch unzählige Gewaltthaten ihre Herrschaft untergraben hatten, fing Theramenes an wieder mit der Demokratie zu liebäugeln, und machte Miene seine Genossen zu verrathen. Kritias ist nur ein Werkzeug in der Hand einer gerechten Nemesis gewesen, als er seinen edlen Freund durch ein freilich auch ganz ungerechtes Verfahren mit kaltem Blute in den Hades sandte.

17 Die Stellung des Aristophanes den geschilderten Ereignissen gegenüber lässt sich kurz und scharf bezeichnen. Er ist in den Stürmen einer so gewaltig bewegten Zeit seinen früheren politischen Ueberzeugungen unwandelbar treu geblieben. Wie in den Acharnern, Rittern, im Frieden, in der Lysistrate, so finden wir ihn auch in den Fröschen als einen Freund des Friedens (1530—1533), der ihm nach der entsetzlichen Niederlage in Sikelien trotz des Sieges bei den Arginusen als einziges Mittel erscheinen musste die Wunden Athens zu heilen. Die armseligen Demagogen der damaligen Zeit, Kleophon (§ 10. 13. 16), Archedemos (§ 14), Kleigenes (zu 709) und die ganze Rotte subalterner Schreier (1084 ff. 1505 ff.), die nach dem Aussterben der grossen Geister zu einer für den Staat beschämenden Bedeutung gelangt waren, behandelt er mit geringschätziger Verachtung und äussert eine unverhohlene Vorliebe für die wackeren Aristokraten, von denen manche sich übereilt zu der Betheiligung an dem Regimente der vierhundert hatten verleiten lassen (687 ff.). Ja er gibt nicht undeutlich zu verstehen, dass die ehrenwerthen Nachkommen ehrenwerther Familien allein im Stande sein werden Athen zu retten (727 ff.), wenn es anders noch eine Rettung gibt. Aber er gehört nicht zu der Partei, die Athen verrathen hat. Die Probulen (§ 4) hat er in der Lysistrate, jedoch noch mit Mass, dem Gelächter des Volkes preisgegeben; die Verschwörer und Wühler räth er schon damals (Lys. 576 ff.) entschieden zu beseitigen, im Nothfall durch Hinrichtung der Rädelsführer; und in den Fröschen bezeichnet er die Einsetzung der vierhundert unbedenklich als eine Verirrung, die man jedoch an den verführten nicht zu hart ahnden müsse (689 ff.). Wetterhähne, wie Theramenes (541. 967), Egoisten, wie Adeimantos (1513), Nikomachos (1506), Thorykion (363), die wir in der Geschichte jener Zeit in den Reihen der Oligarchen oder als deren erkaufte Werkzeuge finden, brandmarkt er mit rücksichtsloser Strenge; und sicherlich

würde er noch bestimmter die Ungerechtigkeit des Volkes gegen die Feldherrn der Arginusenschlacht gerügt haben, wenn diese frische und noch blutende Wunde*), zumal in einer Komödie, eine minder leise Berührung geduldet hätte (1196). Mit Sehnsucht, in jedem Falle ohne Hass (1425) — denn sein scharfes Auge durchschaute den Mann — blickte er damals auf Alkibiades, in dessen Rückberufung wohl jeder einsichtige Patriot das Heil des Staates erkannte (1422—1432). Aber leider hat das voreilige Volk dem 'jungen Löwen' früher zu viel und später zu wenig getraut.

II.

Die Frösche sind aufgeführt worden wenige Monate nach 18 der Schlacht bei den Arginusen, vor der Schlacht von Aegospotamoi, im Jahre des Archon Kallias an den Lenäen (Januar 405 v. Chr.). Der Erfolg war so glänzend, dass das Stück nicht blos die 'Musen' des Phrynichos und den 'Kleophon' des Platon besiegte, sondern auch in demselben Jahre unverändert**) noch einmal aufgeführt wurde; der Dichter erhielt überdies einen Zweig des heiligen Oelbaums — eine Auszeichnung, die nur sehr wenigen, z. B. dem Thrasybulos nach der Vertreibung der dreissig, zu Theil ward und der Verleihung eines goldenen Kranzes gleich stand. Die Zeit, in welche die Komödie fällt, ist noch nicht die der Verzweiflung, während welcher die Scherze der komischen Muse verstummten; war doch kurz vorher der grösste Seesieg erfochten worden, den die Athener im peloponnesischen Kriege errangen; aber es ist auch die Verurteilung und Hinrichtung der unglücklichen Feldherrn schon erfolgt; die erwachende Reue dämpfte die Freude, welche die Schlacht erregt hatte; und eine Ermutigung konnte darin nicht gefunden werden, dass Heer und Flotte unter entschiedenen Oligarchen standen (§ 14. 16). Auch die Finanzen des Staates waren zerrüttet. Den Gott des Reichtums, dessen Rückkehr nach Athen Aristophanes in dem ersten

*) Vgl. die schöne Stelle Lysistr. 590: σίγα, μὴ μνησικακήσῃς.

**) Wenigstens ist J. Stangers Versuch (Ueber Umarbeitung einiger Arist. Komödien, Leipz. 1870) eine Veränderung nachzuweisen misglückt. Die Lust der Athener am neuen findet an dem Wunsche ein Drama das gefallen hat noch einmal zu sehen ihre naturgemässe Beschränkung; und die Vorstellung, der Dichter habe, um nur eine διασκευή eines guten Stückes zu geben, bewusst und absichtlich verschlechtert, da 'den ästhetischen Forderungen durch die erste Leistung Genüge geschehen sei', bedarf keiner Widerlegung. Dass Arist. Fragm. 576 einer früheren Ausgabe der Frösche angehöre, ist eine unerwiesene Vermutung Welckers.

Plutos feierte, hatte das Volk nach zwei Jahren selbst wieder ausgetrieben: durch die gewaltigen Kriegsrüstungen und die Wiedereinführung des Richter- und Ekklesiastensoldes war der Schatz erschöpft.

Die trübe Schwüle der Zeit war noch verdüstert durch die schweren Schläge, welche die Poesie erlitt. Nicht lange vor der Aufführung der Frösche war Euripides in Makedonien und bald nach ihm auch Sophokles gestorben; Agathon, nach den beiden genannten Tragikern damals der grösste, hatte Athen verlassen. So war die Muse des ernsten Dramas ihrer edelsten Freier beraubt und meist eine traurige Beute der unfähigen Liebhaber, die sie von allen Seiten umdrängten. Gar mancher mochte, als die Zeit der Lenäen und Dionysien heranrückte, mit Wehmut daran denken, wie nunmehr auch die Kunst Abschied nehme von dem Lande, das sie früher am meisten geliebt; eine trübe Erinnerung mochte dem sinnenden das Bild des alten Meisters Aeschylos und in lebhafteren Umrissen die wohlbekannten Züge des unvergesslichen Sophokles und des Euripides vor die Seele rufen; und mit schwerem Seufzer mochte so mancher denken: *die* Zeit kehrt nie wieder.

19 Denn Euripides war damals nicht minder beliebt als Sophokles, bei vielen noch beliebter. Welchen Eindruck er auf seine Zeitgenossen machte, ersieht man daraus, dass nach der Niederlage in Sikelien viele gefangene Athener sich durch den Vortrag seiner Verse bei ihren Herren ein milderes Loos, manche die Freiheit erwarben*). Den Zauber, den er noch viel später übte, hat Lukian in dem Buche ‘Wie man Geschichte schreiben muss’ lustig geschildert: er war unbestreitbar der Lieblingsdichter der ganzen makedonischen Periode. Wenn bei uns Goethe und Schiller zusammen gestorben wären, hätte der Eindruck kaum überwältigender sein können als der von dem fast gleichzeitigen Tode jener beiden Heroen der tragischen Bühne in Athen.

Aristophanes ist zu edel, um auf todten Löwen herumzuspringen; selbst den Bullenbeisser *Kleon*, als er todt war, ernstlich zu verfolgen widerstand seiner hochherzigen Natur (Fried. 648ff.); *Lamachos*, den Feind des Friedens, den er in den Acharnern und im Frieden so unbarmherzig verspottet, erwähnt er nach seinem Heldentode in Sikelien (zu 1039) mit der grössten Verehrung: nur Euripides hat er selbst im Grabe nicht ruhen lassen.

---

*) Plut. Nik. 29. vgl. auch die zu 67 angeführte Stelle.

Der Grund ist leicht zu finden. Die Männer, die Aristophanes ernst und nachdrücklich verfolgt, sind nicht seine Privatfeinde; sein Kampf gilt den staatsgefährlichen Grundsätzen, die sie vertreten *). Mit der Gefahr hört auch seine Feindschaft auf; und ist die Wirksamkeit seiner Feinde an ihr Leben gebunden, so stirbt mit ihrem Tode auch sein Zorn. Aber Euripides Einfluss ist nicht auf die kurze Dauer seines Lebens beschränkt: deswegen verfolgt er ihn noch im Tode.

Was ist es aber, das ihn zu so unversöhnlichem Streite gegen diesen Mann gereizt hat? — Bei den Griechen ist die Kunst mit dem Leben, mit dem Staate, mit der öffentlichen Sittlichkeit innig verbunden. Aristophanes spricht nicht blos seine, sondern die Ueberzeugung des gesammten Volkes aus, wenn er seinen Gegner selbst (1009 ff.) als Zweck der Poesie die Besserung und Veredelung (1019), die Erziehung und Belehrung (1055) der Menschen aufstellen lässt. So haben denn auch geschichtlich in Athen Kunst und Staat stets in der lebendigsten Wechselwirkung gestanden. Zur Zeit des titanischen Ringens gegen feindliche Uebermacht reisst der heroische Aeschylos das Volk, mit dem er bei Marathon gegen die Perser gestritten hatte, durch seine Dichtungen mit sich fort. Als dann nach dem Siege eine ruhige und harmonische Entwickelung im innern möglich ward und unter Perikles alle Kräfte frei und ungehindert sich entfalteten, schwelgte Athen in dem Genuss der ruhig genialen Schöpfungen des Sophokles. Und als endlich die verderblichen Gegensätze im innern hervortreten und sich vernichtend bekämpfen; als in der Religion und Politik, in Sitten und Gewohnheiten der zersetzende Einfluss der Sophistik sich geltend macht: da sind es des Euripides spitzfindige, dialektische, den alten, unbefangenen Glauben und die Grundsätze der Väter mit ätzender und doch oft oberflächlicher Kritik lockernde Dramen, die den Sinn des Volkes beherrschen.

So sind Sokrates und Euripides wesentlich aus gleichen Gründen Feinde des Aristophanes: in beiden bekämpft er die subjective Kritik, den Zweifel. Aber die Philosophie ist auch da, wo sie nach Durchdringung des ganzen Volkes, nach Popularität strebt, nur wenigen zugänglich; und dass Sokrates nicht allgemein verstanden worden ist, beweisen die Wolken des Aristophanes

*) Es gibt jetzt wieder sehr viele, die in Aristophanes allein den Possenreisser sehen und seiner Polemik gegen bedeutende Zeitgenossen Ernst und sittliche Wahrheit durchaus absprechen. Wie sich eine solche Ansicht mit den Werken des Dichters, namentlich mit vielen seiner Parabasen, auch der der Frösche, vertragen soll ist schwer zu sagen.

am besten. Die Dichtkunst aber hat einen Wirkungskreis, der an Ausdehnung den der wissenschaftlichen Belehrung weit übertrifft. Darum hat Aristophanes den Sokrates nur einmal ernstlich angegriffen; den Euripides bekämpft er in grösserem Massstabe in dreien der elf erhaltenen Stücke, und unter den verlorenen scheinen mehrere hauptsächlich gegen ihn, vielleicht sogar gegen einzelne seiner Dramen besonders gerichtet zu sein.

21 Nicht blos der stärkere Reiz der Dichtkunst ist es, was den Euripides gefährlicher machte als Sokrates. Die strenge, wissenschaftliche Entwickelung eines wenn auch falschen Gedankens ist eine heilsame Zucht des Geistes; die Nöthigung zur sorgfältigen Prüfung, zum anstrengenden Mitarbeiten heilt zum grossen Theile den Schaden, den die falsche Methode oder das Ergebnis der Untersuchung stiften kann. Viel schlimmer ist es, wenn der Dichter die Resultate einer unzulänglichen Speculation dem Volke, das geniessen, nicht denken will, ohne Begründung überliefert. Und das hat Euripides vielfach gethan. Nicht blos die ernsten Wahrheiten, die Sokrates gefunden hatte, auch die dialektischen Spitzfindigkeiten der Sophisten, die scheinbar scharfsinnigen Distinctionen, die Zweifelsucht, die Auflehnung des subjectiven Denkens gegen die Auctorität in Staat, Religion und Sitte; den Grundsatz, dass der Mensch das Mass aller Dinge sei (zu 1475), — diese auflockernden und den Bau des Gemeinwesens untergrabenden Elemente hat Euripides aus der Philosophie seiner Zeit in die Tragödie übertragen. Des Prodikos und Anaxagoras Lehren (zu 100) liess er von der Bühne des Dionysos, noch dazu oft durch den Mund armseliger Personen, philosophirender Weiber und Sklaven verkünden und nicht selten in langen Streitreden wie bei einem Processe bekämpfen und vertheidigen. Er machte den grossen Haufen zum Richter über Fragen, die nur von ernsten Denkern gelöst werden können.

22 Die griechische Mythologie konnte damals keinem klaren Geiste mehr genügen: Aristophanes selbst behandelt sie nicht selten mit harmloser Heiterkeit. Ihre Widersprüche waren zu offenbar und zu zahlreich. Aber wenn man nichts besseres an ihre Stelle setzen konnte, so musste man zumal der Menge gegenüber, wie Sokrates es that, vorsichtig und schonend mit dem umgehen, wobei sich das Volk nun einmal noch am meisten beruhigte: am wenigsten aber durfte man wesenlose Gebilde subjectiver Phantasie (zu 892) an die Stelle von Begriffen setzen, die, wie unzureichend auch immer, dem zweifelnden Herzen Trost und Hoffnung gewährten. Der Aether und selbst der 'Geist' des

Anaxagoras waren um nichts besser als Zeus und Athene. Freilich hat in diesem Wirrwarr wohl kein Zeitgenosse sich vor jeder Inconsequenz bewahren können; aber doch war unter den Dichtern von Aeschylos und Sophokles durch die Entwickelung der tieferen **sittlichen** Momente in der Mythologie und Religion des Volkes ein Bau begonnen, der nur fortgesetzt zu werden brauchte um erfreulichere Resultate zu liefern.

Noch weit verderblicher wirkte Euripides auf Lockerung der guten alten Zucht und Sitte. Wie sehr man auch ihn selbst gegen den Vorwurf der Unsittlichkeit vertheidigen kann: seine Tragödien haben die Sittenverderbnis gewaltig befördert. Die Verhältnisse der Ehe, der Pietät, der Zucht in Haus und Familie unterwirft er oft einer bedenklichen Kritik, in welcher der grosse Haufe mehr Entschuldigung für seine bösen Gelüste als Antrieb zum guten finden musste. Schlauheit und List, Gewandtheit und Ränke und vor allem die Künste einer äusserlich blendenden, gleissnerischen Beredsamkeit tragen bei ihm so häufig den Preis davon, dass man dem Aristophanes beistimmen wird, der sich einem solchen Treiben mit aller Entschiedenheit widersetzte. Denn diese Vergötterung des eigenen Beliebens, der Selbstsucht musste zuletzt auch den Patriotismus vernichten, dem Athen seine Grösse verdankte.

Auch die innere Gesundheit der Dichtkunst selbst hat er 23 gefährdet. Mehr durch Studium (zu 943) als durch Begabung Dichter*), hat er die dem gelehrten Poeten drohenden Klippen nicht immer glücklich vermieden. Er hat den Geschmack verflacht und verdorben und die Kunst zur Magd des gewöhnlichen Lebens erniedrigt, indem er bald die trivialsten und unbedeutendsten Dinge mit dem ernsten Pomp und dem feierlichen Glanze der Tragödie umhüllt, bald Heroen und Könige in Fetzen und Lumpen kleidet (zu 841) und ihre Sprache durch Plattheiten und Geschwätz entwürdigt (zu 942. 954. 959); er hat auf der tragischen Bühne im Sinne der Ochlokratie den Fürsten und Sklaven gleich gestellt (zu 950 ff.). Die Chorlieder, bei Aeschylos und Sophokles erfüllt von den erhabensten Gedanken, enthalten bei ihm nicht selten das Geschwätz von Waschweibern in wun-

---

*) Vortrefflich [Longin.] üb. Erhabenh. 15, 3: *ἔστι μὲν οὖν φιλοπονώτατος ὁ Εὐριπίδης, δύο ταυτὶ πάθη, μανίας καὶ ἔρωτας, ἐκτραγῳδῆσαι, κἀν τούτοις ἐπιτυχέστατος. ἥκιστί γέ τοι μεγαλοφυὴς ὢν ὅμως τὴν αὐτὶς αὑτοῦ φύσιν γενέσθαι τραγικὴν προσηνάγκασε.* 15, 5: *τοῦ δ' Αἰσχύλου φαντασίαις ἐπιτολμῶντος ἡρωικωτάταις, ἐνίοτε μέντοι ἀκατεργάστους τὰς ἐννοίας καὶ ἀμαλάκτους φέροντος, ὅμως ἑαυτὸν ὁ Εὐριπίδης κἀκείνοις ὑπὸ φιλοτιμίας τοῖς κινδύνοις προσβιβάζει.*

derlichen Redeflittern (z. B. Helen. 179 ff.); die gemessene, kräftige, tief ergreifende Rhythmik der älteren Dichter muss den lendenlahmen, zerbrochenen, weichlichen und regellosen Massen der modernen Tonkünstler weichen, die den gänzlichen Verfall der Musik vorbereiten (zu 1301 ff. vgl. Wo. 333. 970 ff.).

24 Nun ist freilich Euripides nicht der einzige, dem diese Fehler zur Last fallen, und Aristophanes hat sie bei ihm sogar übertrieben. Die ganze Entwickelung des Zeitalters drängte so gewaltig auf diese Veränderungen hin, dass man den einzelnen nicht allein dafür verantwortlich machen kann. Aber Euripides hat diesen Umschwung, den wohl jeder denkende Mann als einen sehr gefährlichen erkennen musste, nach Kräften befördert und beschleunigt. So nahm ihn der Komiker als Vertreter der gesammten Richtung, deren Fehler und Gebrechen er geisseln wollte — eine Stellung, die der in seiner Art hervorragende Mann sich stets gefallen lassen muss: er muss ihm nicht blos für seine eigenen Fehler und Gebrechen, er muss ihm büssen auch für die Sünden der anderen. Die damit nothwendig verbundene Abweichung von der strengen Wahrheit ist keine Verleumdung; und wenn wir diese schon für die Wolken (Einl. § 13) haben in Abrede stellen müssen, so sind wir dazu noch mehr genöthigt bei der Beurteilung der Darstellung des Euripides, dessen Bild der Wahrheit weit näher kommt als das des Sokrates. Stimmt doch im wesentlichen die Ansicht des Aristoteles in der Poetik mit der des Komikers überein. Weit übertriebener erscheint sicherlich die Zeichnung des Agathon in den Thesmophoriazusen; und doch, wer erkennt nicht sogleich die Aehnlichkeit derselben mit dem Agathon, den Platon im Symposion so meisterhaft geschildert hat?

25 Wenn nun Aristophanes der übertriebenen Vorliebe der Athener für einen solchen Dichter entgegentreten wollte, so konnte er sich nicht damit begnügen die Mängel und Schwächen seines Gegners aufzudecken; er musste seinen Mitbürgern das vorhandene bessere leibhaftig vor Augen stellen. So sah er sich nach einem Dichter um, der in allen Stücken das Widerspiel des Euripides wäre. Hätte er ihm nur einen vollkommenen, idealen entgegenstellen wollen, so wäre vielleicht das Bild des Sophokles, den er als Dichter überall mit der grössten Verehrung nennt (zu 82), seinem Blicke zuerst begegnet. Aber Sophokles stellt die höchste, ideale Erhebung der tragischen Kunst dar; und wie es das Wesen des Ideals ist die Gegensätze nach dem Masse ihrer Berechtigung friedlich in sich

aufzunehmen und ihre Widersprüche zu versöhnen, so kann es nicht selbst zum Gegensatz dienen. Ueberdies war auch Sophokles aller heftigeren politischen Leidenschaft fremd*) und im Gefühle mehr als im Bewusstsein seiner Grösse viel zu genügsam und friedselig, als dass ein Wettstreit zwischen ihm und einem anderen Dichter um den tragischen Thron wahrscheinlich gewesen wäre. Aristophanes hat den Fehler, den Phrynichos beging, wenn er in den 'Musen' (§ 18) den Sophokles in Gegensatz zu Euripides brachte**), verständig vermieden. Bei ihm hält sich Sophokles, vollkommen zufrieden mit dem, was ihm niemand streitig machen konnte, im Hintergrunde; nur wenn Aeschylos, dem er den Thron von Herzen gönnt, besiegt werden sollte, will er auf den Kampfplatz treten, nicht um sein selbst willen, sondern um den dem Euripides abgenommenen Vorsitz seinem hochverehrten Meister zurückzugeben.

26 Dagegen war der von Aristophanes gleichfalls hochgeschätzte, aber doch nicht unbedingt verehrte, zuweilen auch leicht getadelte Aeschylos der passendste Gegner seines Feindes. Er ist so zu sagen der 'gerechte Redner' der Kunst gegenüber dem 'ungerechten Redner' Euripides. 'Fromm und still, kraftvoll, majestätisch und derb, heftig, furchtbar und stolz, zu stolz um anders als mit Widerwillen sich einem Gegner zu stellen, den nur die Menge ihm entgegensetzt, zu stolz Kampfrichter anzunehmen, die sich alle gefallen liessen (807 ff.); in der Kunst durchaus einfach, erhaben, grandios, dabei streng moralisch, Helden und Kraftmenschen dichtend bis zum Aengstigen und Bestürzen, harte, doch kerngesunde, nicht verliebte (1045), aber liebevolle Herzen, Wesen die ruhig und gleichgiltig unter wilden Gestalten des Todes wandeln und doch einer unendlichen Tiefe des Gefühls fähig sind, redend in gleich grossen, innerlich starken, prächtigen Worten, erscheinend in gleichsam überirdischer Rüstung und Umgebung. Wie Gebirgsgegend zur Ebene verhält sich seine Welt zur Euripideischen. Denn der ausgebildete Verstand lässt uns ungehemmt nach allen Seiten blicken und schliesst unendliche Vorräthe in sich ein, vermag aber nicht uns zu erheben und unserm Auge Gestalten und Massen abzusondern; einfache, feste, tapfere Gemüter hingegen stehen vor uns wie erhabene Berge. Ueberall ist Aeschylos kunstmässig bis zum strengen, feierlich bis zum religiösen in allen Mitteln der Dar-

*) Ion bei Athen. 13, 604 D: τὰ μέντοι πολιτικὰ οὔτε σοφὸς οὔτε ῥεκτήριος ἦν, ἀλλ' ὡς ἄν τις εἷς τῶν χρηστῶν Ἀθηναίων.

**) Meineke, Hist. crit. com. Graec. S. 157.

stellung, besonders auch in der Musik, die choralmässig seine langen Lieder begleitete. Wenn auch einiges an ihm getadelt ist, wie die langen Chöre; wenn seine Kraft und Kühnheit, und besonders die seiner Sprache, kräftig und frei genug geschildert ist: so erscheint er doch im ganzen nur ehrwürdig und verehrt, als Stifter und König (1259) der Tragödie, den man von den todten zurückerflehen müsse'*).

III.

27 Obwohl Euripides aus guten Gründen als der eigentliche Vertreter der entarteten Poesie seiner Zeit in den Fröschen erscheint, so wäre es doch ungerecht, wenn er alle Schuld allein tragen müsste: auch das Volk selbst hat einen guten Theil derselben auf sich zu nehmen. Die Veranschaulichung dieser Wahrheit, die um den Erfolg des Stückes nicht zu gefährden nicht zu aufdringlich hervortreten durfte, hat der Dichter durch einen eigentümlichen Kunstgriff erreicht. Der Gott Dionysos — das ist die Fiction der Komödie — ist selbst in der Arginusenschlacht gewesen und bei der Lesung der Andromeda des Euripides von solcher Sehnsucht nach dem dahingeschiedenen Dichter ergriffen worden, dass er wie sein Halbbruder Herakles in den Hades hinabzusteigen beschliesst, um den Euripides zur Oberwelt zu entführen. — Aber wer ist dieser Gott Dionysos? Zuerst ein ganz anderer als der Iakchos, den die Parodos feiert**). Iakchos Wirken gehört grösstentheils der Unterwelt; Dionysos muss den Weg dahin erfragen; schüchtern und zaghaft bewegt er sich, wo der chthonische Iakchos zu Hause ist; die Mysten, die den Iakchos anrufen und dann unter seinem Schutz und Geleit ihre nächtliche Feier begehen, kennen ihn, er sie nicht. Der thebäische Dionysos, der Sohn des Zeus und der Semele, hauptsächlich an Plätzen von üppiger Fruchtbarkeit, zu Athen ἐν Λίμναις verehrt (zu 216), ist der Gott, der den Menschen durch die Behütung der fruchtbaren Pflanzen, vorzüglich aber durch die Verleihung des Weines zu höherer Gesittung und Bildung verholfen hat; der die irdische Freude vergeistigt und zu manchem unschädlichen Uebermut Lust und Veranlassung gibt. So ist er zumeist ein Gott der Oberwelt: unter seinem Schutz stehen die tragische und komische Dichtkunst; seine Feste sind in Athen

*) Welcker, Des Aristophanes Frösche. Giessen 1812. S. 256 ff.
**) Vgl. zum folgenden Preller Mythol. I 614. Fritzsche, De carmine mystico.

hauptsächlich die städtischen und ländlichen Dionysien und die Lenäen. Iakchos dagegen, ein Sohn der Persephone oder der Demeter und des Zeus oder des thebäischen Dionysos genannt, wird schon durch seine Abstammung von mütterlicher Seite den chthonischen Gottheiten zugewiesen. Seine Verehrung ist eine mystisch-orgiastische, mit der Hoffnung eines zukünftigen Daseins und darum mit dem Dienste der eleusinischen Göttinnen innig verbunden. Der festlichste Tag der grossen Eleusinien, an welchem das fackeltragende, myrtenbekränzte Bild des Gottes von Athen auf der heiligen Strasse nach Eleusis geleitet wurde (zu 316), hat von ihm den Namen erhalten; und die ekstatische Feier, welche mit hereinbrechendem Abend begann und die ganze Nacht hindurch dauerte, war ihm geweiht — eine Feier, die sehr an den trieterischen Cult des Zagreus-Dionysos erinnert, welcher jedoch, obwohl oft mit beiden verwechselt, von dem Iakchos sowohl wie von dem thebäischen Dionysos zu scheiden ist.

28 Warum aber hier der Gott dazu ausersehen ist den edelsten tragischen Dichter aus der Unterwelt zu holen, ist leicht gesagt. Seine Feste waren durch Euripides und Sophokles Tod verwaist, seinem Theater der herrlichste Schmuck geraubt. Und wie mancher damals den Wunsch hegen mochte die todten erwecken zu können, so durfte der Dichter die Befriedigung dieses Wunsches wohl dem Gotte zuschreiben, der nach der Sage seine Mutter aus dem Hades zum Olympos geführt, der einst Asien bis zum Indos und darüber hinaus siegreich durchzogen hatte. War doch Herakles, waren doch fast Theseus und Peirithoos einem solchen Unternehmen gewachsen gewesen.

Aber freilich scheint diese Aufgabe der Darstellung, die der Dichter von der Person des Dionysos uns gegeben hat, wenig zu entsprechen. Der Dionysos in den Fröschen ist nicht der gewaltige Gott, der seine Feinde vernichtet, seine Fesseln zerreisst und Herz und Sinn seiner Verehrer zu den höchsten Höhen der menschlichen Natur erhebt, sondern ein grosssprecherischer, feiger Dickwanst mit den allerärgsten Gebrechen der Menschlichkeit behaftet. Wenn er zuweilen geradezu ein Mensch genannt wird (zu 1472), so ist dies fast zu viel Ehre für ihn: er ist unflätig (479), wollüstig (544 ff.), schadenfroh (606 ff.), und wetteifert in diesen und anderen liebenswürdigen Eigenschaften der Menschennatur so erfolgreich mit seinem Sklaven Xanthias, dass es schwer ist zu bestimmen, wem von beiden die Palme gebührt. Aber auch Verstand und Urteilskraft besitzt er in weit geringerem Grade, als man von dem hohen Gönner der dramatischen Poesie

erwarten sollte. Er ist ein gewöhnlicher Possenreisser, nicht viel besser als Xanthias; die beiden streitenden Dichter müssen ihm oft sehr ernste Vorwürfe über seinen Mangel an Einsicht und Geschmack machen; ja er selbst kann einmal nicht umhin sich für einen einfältigen Tropf zu erklären (918).

29 Aehnliches findet sich auch sonst bei Aristophanes. Im Frieden erscheint Hermes, in den Vögeln Herakles und Poseidon in nicht minder lächerlicher Lage als hier Dionysos: es ist dort vom Tode des Zeus und von dem Erbschaftsrechte des Herakles als eines unehelichen Sohnes in scheinbar höchst bedenklicher Weise die Rede. Aber es kann kein Zweifel sein, und die ganze Art der Darstellung bezeugt es: abgesehen von leichten Verspottungen einzelner Züge der Sage, die damals niemand für etwas anderes als für Erdichtung hielt, hat der Dichter nicht die Götter und göttliche Dinge, sondern unter den Namen der Götter menschliche Schwächen verspotten wollen. So hatte das Satyrspiel und die Komödie längst Herakles als den Urtypus des gewaltigen Fressers behandelt, ohne dass es deswegen einem Dichter eingefallen wäre den mächtigen Vorkämpfer menschlicher Gesittung dadurch in Verachtung bringen zu wollen.

30 Und was ist es nun, das Aristophanes in der Person des Dionysos verspottet? Wir haben von den Fehlern des Gottes gesprochen; wir dürfen auch seiner Vorzüge nicht vergessen. Grosssprecherisch und verzagt und doch fast tollkühn in seinen Unternehmungen; unbesonnen und doch überlegt; weichlich und genusssüchtig und doch zur Ertragung von Mühsal und Strapazen bereit, wenn es gilt einen bestimmten Zweck oder auch nur eine Grille durchzuführen; ohne wahre Kunstbildung, so viel er sich darauf einbildet, einfältig und abhängig von jeder ihm entschieden gegenübertretenden Ansicht, und doch voll richtigen Gefühles — ist er ein treffendes Bild des athenischen Volkes, oder besser des athenischen Publicums*), das in ihm in Person zum Hades hinabzieht um Euripides zu holen, aber der richtigeren Ueberzeugung leicht zugänglich den Aeschylos statt seiner heraufführt. Und so ist denn dieser Dionysos, in dessen Natur schon nach dem Mythos der Gegensatz des weichen und starken liegt, bald Gott, bald Mensch, je nach dem Bedürfnis der Komödie oder nach der Laune des übermüthigen Dichters. Ja, damit diese Doppelnatur auch

*) So scheint Eupolis in den *Ταξίαρχοι* unter dem Bilde des von Phormion (zu Ri. 562) im Kriegsdienst unterrichteten Dionysos die Verweichlichung seiner Mitbürger verspottet zu haben. Meineke, Hist. crit. S. 144. Kock, Com. Attic. fr. S. 325 f.

äusserlich leicht erkennbar werde, zieht er einher in Weiberkleidern, aber mit der Keule und dem Löwenfelle seines Halbbruders Herakles.

In alter und neuer Zeit haben einzelne Erklärer des Dichters in der Person des Dionysos noch eine speciellere Beziehung gesucht. Da Kallias, des Hipponikos Sohn, im Löwenfell in der Arginusenschlacht gewesen zu sein scheint (zu 428), an der auch Dionysos Theil genommen zu haben behauptet (49); da ferner Xanthias in der Kleidung des Dionysos-Herakles dem 'Galgenstrick aus Melite' ganz ähnlich sehen soll (zu 501) und Kallias zu dem Demos Melite gehörte und dort ein prachtvolles Haus besass*): so lag die Vermutung nahe, dass unter der Maske des Dionysos hier Kallias verspottet werde, jener Gönner und Beschützer der Sophisten, der leckere und wollüstige Verschwender, der in kurzer Zeit das ungeheure Vermögen seines Vaters, des reichsten Mannes in Hellas, mit Dirnen und Schmeichlern vergeudet hatte; der eitle Geck, der auch später noch, in drückender Armut, sich gar zu gern für den vornehmsten Mann in Athen ansah.**) Dennoch widerspricht diese Vermutung nicht blos dem, was wir eben über die Bedeutung des Dionysos gesagt haben, sondern auch dem ganzen Zwecke der Komödie: wie ein Kallias über die Vorzüge des Aeschylos und Euripides dachte, war sehr gleichgiltig. Damit darf nicht geleugnet werden, dass an einigen Stellen bestimmt auf ihn hingewiesen ist: die nothwendig allgemeinere Bedeutung der Rolle des Dionysos schliesst die gelegentliche Verhöhnung einer besonderen, auch für das athenische Publicum charakteristischen Persönlichkeit nicht aus. 81

IV.

Die Handlung der Komödie sondert sich sehr leicht und ungezwungen in zwei Theile. Der erste schildert die Niederfahrt des Dionysos in die Unterwelt, der zweite den Wettkampf des Aeschylos und Euripides***). Der Zweck des Dichters ist zu zeigen, 82

*) Wachsmuth, Stadt Athen I 682.

**) Plat. Prot. 314 ff. und Heindorf zu 311 A; sowie zu Theaet. 164 E. Eupolis *Κόλακες* zu Vög. 283 ff. Xen. Hell. 6, 3, 3 ff.

***) Ein unmittelbarer Verkehr zwischen Oberwelt und Hades war schon fingirt von Pherekrates in den *Κραπαταλοί*, vielleicht auch von Phrynichos in den *Μοῦσαι*, die mit den Fröschen eine gewisse Aehnlichkeit gehabt zu haben scheinen. Eine der herrlichsten Erfindungen dieser Art aber ist die des Eupolis, der in den *Δῆμοι* die berühmten Staatsmänner der alten Zeit, Solon, Miltiades, Aristeides, Perikles aus dem Hades zurückkehren lässt, um den Athenern, deren Staat durch Perikles Tod seinen Leiter verloren hatte, ihren Rath zu ertheilen. Aristophanes selbst hat

dass die grossartigen Schöpfungen des ersteren weit geeigneter sind die abgestorbene Kunst des Dramas wieder zu beleben als die des Euripides. Zu diesem Zwecke musste ein Wettkampf beider und zwar in der Art eingeleitet werden, dass selbst ein parteiischer Bewunderer des Euripides seinem Gegner den Sieg zugestehen musste. Jener Bewunderer und Richter konnte aber kein anderer sein als das athenische Publicum mit seiner entschiedenen Vorliebe für Euripides; und da dies in Masse weder auf das Theater gebracht werden noch in den Hades steigen konnte, eine Personification des Demos selbst aber nach Art der 'Ritter' sich hier weniger empfahl, weil die Komödie hauptsächlich eine litterarische sein sollte: so konnte kein geeigneterer Vertreter des Publicums gefunden werden als der Gott Publicum, Dionysos. Dass aber gerade dieser in die Unterwelt musste, war ein viel zu köstlicher und fruchtbarer Gedanke, als dass der Dichter sich mit einer sparsamen Behandlung desselben begnügen konnte. Eine philosophische Abhandlung hat genau auf strenge Abgrenzung der einzelnen Theile nach dem Gesichtspunkt wissenschaftlicher Zweckmässigkeit zu achten: die Komödie, die vor allen Dingen den 'Jubel der Dionysien' zu mehren bestimmt ist, brauchte hier um so weniger auf das richtige Verhältnis des Mittels zum Zwecke Rücksicht zu nehmen, als der zweite Theil, der Wettstreit der beiden Dichter, an komischen Situationen seiner Natur nach nicht eben reich sein konnte.

33 Dionysos erscheint in dem Prologe (1—323) mit seinem Sklaven Xanthias in einem wunderlichen Costüm. Zuerst zieht der letztere unsere Augen auf sich. Dass er ganz wie Seilenos bekleidet und gebildet gewesen, ist unwahrscheinlich: wenn der Dichter an diesen Lehrer und treuen Begleiter des Gottes hätte erinnern wollen, so würde er ihn bei seinem Namen genannt haben*). Da Dionysos der Gott Publicum ist, so war es passender einen aus der Zahl der gewöhnlichen attischen Sklaven ihm zum Begleiter zu geben. Wie diese bekleidet mit der *ἐξωμίς*, sitzt er auf einem Esel, über den Schultern ein Tragholz zum Fortschaffen des Gepäcks, das Dionysos auf seiner Reise in den Hades braucht. Der spasshafte Gedanke, dass der Sklave, dem es ja nicht zu schwer werden darf, während der Herr geht, reitet,

eine den Fröschen ähnliche Erfindung ausserdem noch im 'Gerytades' und vielleicht in der Komödie *Δράματα ἢ Νίοβος* angewendet.

*) Dass auch das Altertum sich den Xanthias nicht als Seilenos dachte, zeigt das in der zweiten Anm. der folgenden Seite erwähnte Vasenbild: er erscheint auf demselben mit mächtigem Haarwuchs, während Seilenos stets glatzköpfig ist. Vgl. auch Wieseler, Theatergebäude S. 110 ff.

trotzdem aber das Gepäck auf der einen Schulter trägt, gibt zu einer Reihe von Spässen Veranlassung, die dem par nobile die Langeweile vertreiben, bis sie in die Nähe des attischen Gaues Melite angekommen sind, wo Herakles, und zwar der in die Mysterien eingeweihte, einen Tempel besass, in dem er wie ein Mensch in seinem Hause wohnt. In der Nähe ist der Kerameikos (129) und durch das Thor von Melite (*πύλαι Μελιτίδες*) führte der Weg zu einem grossen Begräbnisplatz*). Jetzt fällt uns auch des Dionysos Erscheinung mehr auf. Ueber einem safranfarbigen Gewande, wie es die Frauen und verweichlichte Männer trugen, liegt das Löwenfell des Herakles; die rothen Kothurne an seinen Füssen (zu 47), der starke Bauch (200) bilden einen wunderlichen Contrast gegen die Keule, welcher ein Vasenbild, das die Scene darstellt**), auch noch den Bogen und den gewaltigen Haar- und Bartwuchs des Gottes der zwölf Arbeiten hinzufügt. Mit grösserer Kraft als nöthig stösst er gegen die Thür, um sich als Herakles zu zeigen. Unwillig über den Lärm tritt der wahre Herakles hervor; aber sein Unwille verwandelt sich in Lachen, als er den Aufzug seines Halbbruders sieht und von seiner Absicht vernimmt. Dionysos hat an der Seeschlacht Theil genommen und unglaubliche Heldenthaten verrichtet; als er dann auf dem Schiffe die Andromeda des Euripides liest, beschliesst er den verstorbenen Dichter aus dem Hades zu holen, zumal die noch in Athen vorhandenen Tragiker, mit Ausnahme etwa des Iophon, ganz untauglich sind. Herakles beschreibt ihm den Weg ins Todtenreich mit allen seinen Schrecken und Gefahren. Doch ohne sich irre machen zu lassen unternimmt Dionysos mit Xanthias, der jetzt auch zu Fuss wandern muss, die beschwerliche Reise. Da aber ein Marsch zu Fuss mit dem Gepäck auf der Schulter dem Sklaven zu hart erscheint, soll ein todter als Packträger angenommen werden. Eben wird auch einer hinausgetragen. Aber er ist zu theuer, und Xanthias entschliesst sich edelmütig seine Last zu behalten. Plötzlich ist der Schauplatz in der Unterwelt. Charon erscheint mit dem engen Nachen, nimmt aber nur Dionysos auf, da Xanthias nicht bei den Arginusen gekämpft hat: dieser muss (zu 137) den acherusischen See zu Fuss umwandern. Nicht viel besser geht es seinem Herrn, der, obwohl Passagier, mitrudern muss und dabei noch durch den

---

*) Vgl. V. 170 und v. Leutsch, Philol. Supplementh. I 130 ff. Bursian, Geogr. von Griechenl. I 276.

**) Gerhard, Denkm. u. Forschungen 1849. Taf. III, 1. Wieseler, a. a. O Supplementtafel A, 25.

lieblichsten aller Froschgesänge zur Verzweiflung gebracht wird*). Endlich bringt er ihr Brekekekex zum Schweigen, indem er es ihnen ablernt und dadurch den Beweis führt, dass es nicht ihr Privilegium ist. Die Veranlassung zur Einfügung dieser komischen Episode war, dass die Lenäen ἐν Λίμναις gefeiert wurden und Dionysos bei seiner Reise in die Unterwelt einen Sumpf zu überschreiten hatte, in welchem man die Frösche, die 'im Brühl' oft lästig genug gewesen sein mögen, nachdem sie hienieden ausgesungen hatten, unterbringen zu müssen glaubte.

Dionysos steigt aus und setzt mit Xanthias, den er im Dunkel kaum wiederfindet, seinen Marsch fort. Sein Wunsch ein kleines Abenteuer zu erleben wird zu seinem Schrecken nur zu schnell erfüllt: die Empuse erscheint und ängstigt ihn über die Massen. Doch bald beweist ein von fern her erschallender Gesang und der Duft der Fackeln, dass sie in der Nähe der Mysten sind, die in der Unterwelt ein seliges Leben führen. Der Palast Plutons zeigt sich in nicht weiter Ferne; der Chor der Mysten, Männer Weiber, Jünglinge Mädchen im bunten Gemisch, zieht in die Orchestra ein**).

34 In der Parodos (324—336 = 340—353) ruft er den Iakchos zum Reigen: er soll erscheinen mit dem strotzenden Myrtenkranz, dem Schmucke der geweiheten, und den festlichen Tanz eröffnen, die flammende Fackel schwingend, der lichtspendende Stern der nächtlichen Feier; jung und alt schaart sich zum Reigen.

Wie schon die Parodos ein Bild der Procession war, welche die athenischen Mysten, wenn kein Feind im Lande stand, am 20. Boëdromion nach Eleusis zu unternehmen pflegten (zu 316): so sind die Anapästen, die der Parodos folgen (354 — 371), eine halb ernste, halb scherzhafte Nachahmung der freilich schon am 15. Boëdromion verkündeten Proclamation (*πρόῤῥησις*) des Hierophanten, des vornehmsten Priesters bei den Eleusinien. Wie in dieser Proclamation, die vielleicht beim Beginn des Iakchoszuges wiederholt wurde, Barbaren, Tempelräuber, Frevler aller Art von der Theilnahme an den Mysterien ansgeschlossen wurden: so weist der Dichter alle unreinen, Verächter der Komödie,

*) Die Frösche waren weder auf der Bühne noch in der Orchestra zu sehen; sie sind auch in dem ganzen Drama entschieden Nebensache; dennoch hat es von ihnen den Namen erhalten. Die Komiker liebten es den Inhalt ihrer Stücke durch den Namen mehr zu verstecken als anzudeuten und die Neugierde durch recht abenteuerliche Titel zu locken (zu Ri. 522).

**) Ueber die Anordnung des Chors vgl. Arnoldt, Die Chorpartien des Arist. S. 148 ff.

Verräther und Neider von den Weihen seiner Kunst fort. Ebenso sind die folgenden *Chorgesänge* (372—413. 416—430. 448—459) unverkennbare Nachahmungen von Vorgängen bei der eleusinischen Feier*). Der Chor wird zu Pannychismen aufgefordert und ruft dazu, nachdem er sich selbst zu Scherz und Spiel ermuntert hat, zuerst die Persephone (zu 377), dann Demeter und endlich den Iakchos als den Gott, der durch Scherz und Spiel den langen Weg nach Eleusis so kurzweilig mache. Ja in dem Chorikon 416—430 werden ganz im Ton der Gephyrismen (zu 316) Archedemos, der Sohn des Kleisthenes (zu 422) und Kallias dem derbsten Spotte preisgegeben. Endlich, nachdem Dionysos und Xanthias, die nach Ueberwindung ihrer Furchtsamkeit nicht üble Lust bezeigen sich in den Jubel zu mischen, bedeutet sind, dass sie Plutons Thür erreicht haben, entfernen sich die dem Chor beigegebenen Weiber, um die nächtliche Feier der Göttin zu begehen. Der eigentliche Chor, aus den männlichen Mysten bestehend (daher 597 *ὦνδρες*), bleibt als Zeuge des Wettstreites der beiden Dichter zurück.

35 Mit dem *ersten Epeisodion* (460—674) beginnen die wirklichen Abenteuer des Dionysos. Sein überflüssig starkes Klopfen an Plutons Thor (436) führt einen von dessen Dienern heraus. Sobald Dionysos sich ihm unter seinem angenommenen Namen (Herakles) vorgestellt hat, bricht er im Andenken an die Entführung des Kerberos in eine Flut von Verwünschungen aus und eilt davon, um dem 'Hundediebe' wahrhaft infernalische Martern zu bereiten. Dionysos bekommt in seiner Angst einen Anfall von Diarrhöe; und da Xanthias durchaus nicht erschrocken zu sein behauptet, so übergibt er ihm das ganze Costüm des Herakles, damit er die Rolle weiter spiele. Kaum ist der Wechsel vollendet, so erscheint eine Dienerin der Persephone mit einer höchst schmeichelhaften Einladung zu einem Schmause, der ganz für den Appetit des vermeintlichen Herakles eingerichtet ist. Xanthias möchte die Einladung am liebsten annehmen (zu 508); aber Dionysos hat nur, da Gefahren und Kämpfe zu erwarten waren, den Diener gespielt; da die Aussichten so gänzlich umgewandelt sind, so verlangt er den Anzug des Herakles zurück und steht, von dem Chor in einem kurzen *Wechselgesang* (534—548=590—604) wegen seines den Zeitumständen klug angepassten Benehmens höchlich belobt, eben im Begriff der Frau vom Hause seine Aufwartung zu machen, als zwei Damen der Halle, denen der wirkliche Herakles ihre Waaren ohne Bezahlung abzunehmen für gut befunden hat,

*) Vgl. Schömann, Griech. Altert. [2]II 363—384.

ihn in neuen Schrecken setzen. Nachdem sie den Speisezettel der von dem Unhold unentgeltlich verzehrten Gegenstände aus dem Gedächtnis verlesen haben, eilen sie davon, um Kleon und Hyperbolos zur Anstrengung eines hochnothpeinlichen Processes gegen den Räuber herbeizurufen. Dionysos versteht sich auf das Schmeicheln: er überredet den Xanthias die gefährliche Maske noch einmal zu übernehmen; diesmal soll er sie gewiss und wahrhaftig für immer behalten. Der Chor ermahnt den kühnen Sklaven in einem Chorikon (590—597) zu mutiger Ausdauer. Und deren bedarf es. Denn sogleich erscheint Plutons Diener wieder mit einigen infernalischen Schutzmännern, um den Hundedieb, jetzt Xanthias, zu fesseln. Aber Xanthias ist ruhig und sicher im Bewusstsein seiner Unschuld. Wann sollte er den Kerberos geraubt haben? Da zum Glück das attische Processverfahren auch bei den todten gilt, so bietet er zum Beweise, dass er nichts verbrochen hat, dem Gegner höchst liberal seinen Sklaven Dionysos zur Folterung an (zu 616). Aber dieser verbittet sich solche Experimente und gibt sich als Gott zu erkennen. Thut nichts, meint Xanthias; wenn er ein Gott ist, fühlt er keinen Schmerz. Da aber auch Xanthias ein Gott zu sein behauptet, so ist die Wahrheit nur durch unparteiisch unter beide vertheilte Hiebe zu ermitteln. Unter der Wucht derselben empfinden beide die heftigsten Schmerzen; aber sie verbeissen sie mit solcher Standhaftigkeit, dass der Diener sich nicht entscheiden kann und nun, leider etwas spät, auf ein viel einfacheres Mittel die Wahrheit zu erforschen verfällt, indem er beide zu Pluton und Persephone führt, die ja entweder persönlich oder aus dem Staatskalender des Himmelreichs alle zur Götterfamilie gehörigen Mitglieder kennen müssen.

36 Damit schliesst der erste Theil der Komödie; der Dichter benutzt die Pause zu einer Parabase (675—737), welche, da die früheren Leistungen des Chors und Nebenchors (der Frösche) nicht unbedeutend sind, nur aus Ode (675—685), Epirrhema (686—705), Antode (706—716) und Antepirrhema (717—737) besteht. In der Ode verspottet er den Demagogen Kleophon, der nicht einmal geborener Athener ist, in der Antode Kleigenes, den König der Seife und Badelauge; die Epirrhemen besprechen die Staatszustände, und zwar in einer so edlen und versöhnenden Weise, dass hauptsächlich dadurch bewogen das Volk die Wiederholung des Stückes angeordnet haben soll (§ 18).

37 Das zweite Epeisodion (738—813) macht zum zweiten Theile des Dramas einen ziemlich unvermittelten Uebergang, wie

er sich bei Aristophanes auch sonst nicht selten findet*). Xanthias, der mit Plutons Diener die Bühne wieder betritt, ist wütend, dass Dionysos als Gott erkannt worden ist. Da hört man plötzlich aus dem innern des plutonischen Reiches einen verworrenen Lärm, herrührend, wie der Diener erläutert, von einem Wortwechsel zwischen Aeschylos und Euripides. Die Unterwelt hat nämlich ihre Ehren und Belohnungen wie die Oberwelt. Der beste Künstler in seinem Fache erhält die Speisung in dem unterirdischen Prytaneion und einen Ehrensitz neben Plutons Thron: kommt aber ein grösserer Künstler, so tritt dieser an seine Stelle. So war Aeschylos bisher ungestört im Besitze des tragischen Ehrenplatzes; als aber Euripides zu Plutons Hallen hinabgestiegen war, hielt er eine Vorlesung, zu welcher sich ein zahlreiches Publicum von Dieben, Mördern, Beutelschneidern und Strassenräubern eingefunden hatte. Diese wurden durch die dialektischen Künste des Rhetors, gleich den Abderiten des Lukian, in einen solchen Kunsttaumel versetzt, dass Euripides es wagen durfte den Thron des Altmeisters Aeschylos einzunehmen; und Pluton selbst, der bei der im Todtenreiche noch nicht dagewesenen Revolution (760) trotz seiner sonstigen Strenge den Kopf verloren hatte, begnügte sich damit einen Wettkampf der beiden Dichter zu veranstalten. Nur über den Richter des ästhetischen Tribunals war man zweifelhaft gewesen: doch da zur rechten Zeit Dionysos erschienen war, hatte man sich kurz entschieden: er musste der beste Richter über dionysische Dichtungen sein.

Ein kurzes Chorikon (814—829) gibt eine vortreffliche Charakteristik der beiden Gegner.

Das dritte Epeisodion (830 — 904)**) zeigt uns diese selbst. Euripides will in seinem Hochmut den tragischen Thron nicht aufgeben und ist zu jedem Kampfe bereit; Aeschylos entschliesst sich nur um der guten Sache willen die Herausforderung anzunehmen. Der Kampfrichter bringt, während der Chor die Göttinnen um ihren Beistand anruft (875—882), den Musen ein Opfer; dann beten auch die beiden Streiter, Aeschylos zur Demeter, der Gründerin der heiligen Mysterien, Euripides zu einigen neuen Göttern eigener Fabrik, die mit denen des Sokrates in den Wolken grosse Aehnlichkeit haben. 38

*) Es ist ein Misgriff aus ungenauen Angaben der werthlosen zweiten und dritten Hypothesis auf einen anderen Gang der Entwickelung in einer früheren Fassung des Dramas zu schliessen.

**) Vgl. Einl. zu Ri. § 33 Anm.

39 Nachdem der folgende Chorgesang (895—904=992—1003) die Ueberzeugung ausgesprochen hat, dass sich beide Dichter ihres Namens würdig zeigen werden, beginnt in dem vierten Epeisodion (905—991) der Streit selbst. Die Darstellung desselben war für eine Komödie nicht leicht. Denn es mussten die Vorzüge und Fehler beider Dichter klar und deutlich hervorgehoben, ihr Verhältnis zu einander und zu den idealen Zwecken der Poesie bestimmt ausgesprochen, und dabei doch die Heiterkeit und Ausgelassenheit der komischen Muse gewahrt, also jede doctrinäre Vertiefung, jede systematische Erschöpfung des Gegenstandes, mit einem Worte der Ernst einer wissenschaftlichen Untersuchung vermieden werden. Zwischen den beiden Klippen einer oberflächlichen Abfertigung und ästhetischer Gelehrsamkeit hat der Dichter sein Schiff glücklich hindurch gesteuert. Wo es sich um das letzte Ziel der Dichtkunst, um ihre ethische Grundlage handelt, lässt er die beiden Streiter, besonders den Aeschylos, mit allem Ernst der Begeisterung sprechen; nur Dionysos erinnert uns durch seine verkehrten Fragen und Bemerkungen daran, dass wir einer Komödie zuschauen; wo dagegen nur unbedeutendere Eigentümlichkeiten in dem Wesen der beiden Dichter selbst in Betracht kommen, setzt er das grell komische in sein Recht ein, und nicht am wenigsten dadurch, dass auch Aeschylos sich ihm nicht entziehen kann. Die komischen Mittel des Streites, Ellen, Winkelmass, Richtscheit usw., bringt der Dichter (801. 802) geschickt auf Rechnung des Euripides, da dieser eine Prüfung der Kunst auf der Goldwage ausdrücklich verlangt habe.

40 Euripides beginnt den Kampf in den iambischen Tetrametern (Einl. Wo. § 21). Mit gänzlicher Uebergehung des Sophokles, dessen Werth einem attischen Publicum nicht erst erläutert zu werden brauchte, sucht er den vermeintlichen Fortschritt nachzuweisen, den er in der Kunst herbeigeführt habe. Aeschylos habe in der Weise seiner Vorgänger das lyrische Element der Tragödie, die Chorgesänge, im Uebermass gepflegt, das dialektische dagegen, den Dialog, auffallend vernachlässigt. Seine Helden sässen oft Stunden lang stumm und unbeweglich; und wenn sie einmal den Mund aufthäten, so schmetterten sie ein Dutzend Worte, wie die Büffel gross, gespensterhaft und unheimlich, unter die Zuschauer, die nichts davon verständen. Deswegen musste Euripides die Tragödie homöopathisch in die Kur nehmen, den Schwulst durch mässige Purganzen abführen, das Pathos durch Wassersuppen verdünnen, wodurch er zugleich, da der so verdaulicher gewordene Stil auch für die Menschen der Wirklich-

keit, für Weiber und Sklaven nicht minder als für Männer passte, den Vortheil erreichte, dass seine Tragödie etwas nach Freiheit und Gleichheit, nach Demokratie schmeckte (952), während die Dichtungen des Aeschylos durch eine gewisse aristokratische Herbigkeit verletzten. Auch brauchten nun nicht mehr übertrieben grossartige Vorwürfe den Inhalt der Dramen zu bilden: man konnte sich auf das gemütliche Gebiet des häuslichen Philistertums begeben und das dulce cum utili, die Kunst mit der trivialen Belehrung verbinden.

41 Diese niedrig-alltägliche Auffassung der Poesie hat Aeschylos schon lange mit Unwillen sich breit machen sehen; der Chor muss ihn warnen (992—1003) nicht zu heftig loszufahren. Das fünfte Epeisodion (1004—1098) enthält seine Entgegnung in den prächtigen anapästischen Tetrametern. Er beginnt gleich mit dem höchsten Zwecke der Kunst. Selbst ein Euripides muss zugeben, dass das Streben der Kunst auf sittliche Vervollkommnung gerichtet sein soll; Aeschylos weist nach, dass diese durch Euripides nicht gefördert worden ist. Aeschylos hat überall mannhafte Gesinnung und Liebe zum Vaterland durch seine Tragödien zu wecken gesucht, und nicht vergebens; Euripides hat die verbrecherische Liebe der Geschlechter zu seinem Thema gemacht. Er hat ferner die Gesinnung des Volkes allem grossen und herrlichen entfremdet und auf das kleinliche, niedrige gerichtet. Wie seine Helden oftmals um persönlicher und überdies sehr untergeordneter Zwecke willen sich erniedrigen und in Lumpen und Schmutz verstecken, so haben auch die Bürger Uneigennützigkeit und Aufopferung für den Staat verlernt; sie suchen sich den Leistungen für ihn zu entziehen, selbst durch Hinterlist und Betrug. Die Jünglinge sind verweichlicht, die Ringschulen leer geworden, die Zucht in Staat und Heer gelöst, die Weiber entsittlicht; die körperliche Tüchtigkeit des Volkes hat so abgenommen, dass selbst die Feste der Götter ihres früheren Glanzes entbehren.

42 Nachdem auf diese Weise der Unterschied des Aeschylos und des Euripides im ganzen und grossen dargestellt ist, fordert der Chor in einem Chorikon (1099—1108=1109—1118) die Kämpfer auf nunmehr auf die einzelnen Theile der Tragödie näher einzugehen. Und so beschäftigt sich das sechste Epeisodion (1119 — 1250), in welchem sogleich der Wechsel des Tons auffällt (§ 39. 40. 41), mit den Prologen der beiden Dichter. Euripides wirft seinem Gegner Unklarheit in der Exposition und im Ausdrucke und ausserdem unerträgliche Tautologien vor. Dagegen weist ihm Aeschylos einen bei aller dialektischen

Spitzfindelei sehr auffallenden Mangel an logischer Schärfe und in den Anfängen seiner meisten Prologe eine unleidliche Einförmigkeit (zu 1200), eine lächerliche Mischung von Pathos und Trivialität nach. Euripides will den Eindruck, den gerade diese grell komische Beweisführung auf Dionysos gemacht hat, verwischen und unterfängt sich die Verwerflichkeit der Chorlieder des Aeschylos nachzuweisen; worüber der Chor (1251 — 1260) sein gerechtes Erstaunen äussert.

Das siebente Epeisodion (1261—1369) enthält die Kritik der Chorgesänge. An denen des Aeschylos tadelt Euripides die Dunkelheit des Ausdruckes, die wunderliche Anwendung des Refrains und die altmodische Musik; Aeschylos an denen des Euripides den Mangel an Zusammenhang der einzelnen Theile, den Widerspruch zwischen Form und Inhalt, den künstlichen Aufputz, die Willkür und Trivialität der Erfindung, die Schlaffheit und Gesetzlosigkeit der Versmasse. Besonders gelungen aber ist die als Anhang zur Beurteilung der Chorlieder gegebene Nachahmung einer Euripideischen Monodie.

43 Nachdem hiermit die eigentlich ästhetische Beurteilung geschlossen ist, geht Aeschylos in höchst komischer Weise aus der Vertheidigung zum Angriff über, um die Niederlage des Gegners zu vollenden. Er führt ihn im achten Epeisodion (1378—1499), eingeleitet durch ein Chorikon (1370—1377), zur Wage, die Euripides selbst hat heraus bringen lassen, und zeigt durch das Gewicht der genau abgewogenen Verse, dass die Poesie des Gegners im Grunde federleicht ist. Durch den ganzen ästhetischen Process ist des Dionysos Vorliebe für Euripides mächtig erschüttert, das gesunde Gefühl, mit dem er zuweilen fast wider Willen auf die Seite des Aeschylos trat, gerechtfertigt. So befindet er sich in einem eigenen Zweifel: um den Euripides zu holen ist er gekommen; aber Geschmack und Ueberzeugung, das Ergebnis des Wettkampfes sprechen für Aeschylos. Da nun alles zu einem Abschluss drängt, erinnert er sich, dass er nicht blos um der Poesie, sondern auch um des Staates willen die Rückkehr eines trefflichen Dichters gewünscht hat. Er fordert also von beiden ein Urteil über die politische Lage Athens; und da auch hierin Aeschylos den Preis davon trägt, so entscheidet er sich für ihn und führt ihn, indem auch der Chor (1482—1499) dieser Wahl beistimmt, in der Exodos (1500—1533) zum Heile Athens nach der Oberwelt zurück.

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
ΗΡΑΚΛΗΣ.
ΝΕΚΡΟΣ.
ΧΑΡΩΝ.
ΒΑΤΡΑΧΟΙ.
ΧΟΡΟΣ ΜΥΣΤΩΝ.
ΘΕΡΑΠΩΝ ΠΛΟΥΤΩΝΟΣ.
ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ ΠΕΡΣΕΦΟΝΗΣ.
ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.
ΠΛΑΘΑΝΗ, *πανδοκεύτρια β'.*
ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
ΑΙΣΧΥΛΟΣ.
ΠΛΟΥΤΩΝ.

Der *θεράπων Πλούτωνος* (so Rav., der dann am Schluss des Verzeichnisses *πλούτων. αἰακός* hat) ist von manchen der alten Erklärer als Aeakos, von anderen als Pluton selbst bezeichnet worden. Im Ven. steht zu V. 465 das Scholion: *εἷς τῶν ἐν ᾅδου λέγει. τινὲς δὲ τὸν Αἰακὸν λέγουσιν ἀποκρίνασθαι. ὅπερ ἀπίθανον.* Vgl. auch E. Hiller Herm. VIII 453 ff.

Protagonist: Dionysos.
Deuteragonist: Xanthias (1—813). Aeschylos (830 bis zu Ende).
Tritagonist: Herakles (38—165); Charon (185—270);
Diener Plutons (464—478. 605—674. 738—813);
Dienerin (503—521); erste Höckerin (549—578);
Euripides (830—1481).
Parachoregema: der todte (170—177);
Hierophant (324—459, nach Enger);
Plathane (549—578); Pluton (seit 830).
Da Pluton Parachoregem ist, so konnte er nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Wie etwa das Stück in Scene gesetzt worden ist, erörtert Schönborn, Die Skene der Hellenen S. 351 ff. Vgl. v. Leutsch, Philol. Supplementh. I 130 ff. und andere. Der Herausgeber unterlässt jede Andeutung, weil er was er nicht weiss auch nicht zu wissen scheinen möchte.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

Εἴπω τι τῶν εἰωθότων, ὦ δέσποτα,
ἐφ' οἷς ἀεὶ γελῶσιν οἱ θεώμενοι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ τὸν Δί', ὅ τι βούλει γε, πλὴν πιέζομαι·
τοῦτο δὲ φύλαξαι· πάνυ γάρ ἐστ' ἤδη χολή.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μηδ' ἕτερον ἀστεῖόν τι; 5

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πλήν γ', ὡς θλίβομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δαί; τὸ πάνυ γέλοιον εἴπω;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ Δία,
θαρρῶν γε· μόνον ἐκεῖν' ὅπως μὴ 'ρεῖς,

1. Ueber das Costüm des Dionysos und Xanthias vgl. Einl. § 33. — Aristophanes verspottet die Komödiendichter, welche das Publicum nur mit den *trivialen Spässen* bepackter Sklaven (*πιέζομαι* 3, *θλίβομαι* 5, *χεζητιῶ* 8, *ἀποπαρδήσομαι* 10), die unter ihrer Last zusammen zu brechen vorgeben, unterhalten; aber auch das Publicum, das solche Trivialitäten sich gefallen lässt und durch seinen Beifall fast herausfordert. Zwar hat auch er dergleichen nicht selten (Ri. 998. Lys. 255. 314. Fragm. 307: *ὡς διά γε τοῦτο τοὔπος οὐ δύναμαι φέρειν σκεύη τοσαῦτα καὶ τὸν ὦμον θλίβομαι*); aber nur an der passenden Stelle, und stets erhebt sich der Gegenstand sehr bald aus dieser niederen Sphäre. Ja er rühmt sich oft dieser gemeinen Komik ein Ende gemacht zu haben. Wo. 538—546. Fried. 739 ff.

4. *φύλαξαι*] zu Ri. 1039. — *χολή*] Das Subject ist *τοῦτο* (näml. *τὸ πιέζομαι*): iocus iste baiulorum iam est bilis h. e. felle et bili amarior. Hor. Sat. 2, 6, 32: *hoc iuvat et melli est.* Etwas anders Pherekr. 67: *κινεῖται γὰρ εὐθύς μοι χολή, ἐξ οὗπερ ἔπιον ἐκ τοιαύτης φάρμακον.*

7. *ἐκεῖνο*] *illud* quod mihi in mentem venit. — *τὸ τί;*] *quid illud?* articulus ubi pronominibus interrogativis additur, semper refertur ad aliquid quod praecessit in ver-

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὸ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μεταβαλλόμενος τἀνάφορον ὅτι χεζητιᾷς.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μηδ' ὅτι τοσοῦτον ἄχθος ἐπ' ἐμαυτῷ φέρων,
εἰ μὴ καθαιρήσει τις, ἀποπαρδήσομαι; 10

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ δῆθ', ἱκετεύω, πλήν γ' ὅταν μέλλω 'ξεμεῖν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δῆτ' ἔδει με ταῦτα τὰ σκεύη φέρειν,
εἴπερ ποιήσω μηδὲν ὧνπερ Φρύνιχος
εἴωθε ποιεῖν καὶ Λύκις κἀμειψίας;

bis eius quem interrogamus. G. Hermann. vgl. Kr. 50, 4, A. 7. Ebenso 40. zu 1228. zu Wo. 748.

8. 9. Wer wohlhabend genug war, liess sich auf der Reise von Sklaven begleiten, welche das Gepäck (*τὰ σκεύη* 12, *ἄχθος* 9), namentlich auch die Decken zum Lager (*στρώματα* 165) und das nöthige Geschirr trugen. Vög. 657. Aeschin. 2, 99: *συνηκολούθουν γ' αὐτῷ ἄνθρωποι δύο στρωματόδεσμα φέροντες.* Xen. Mem. 3, 13, 6: *καὶ ἀκόλουθος ἠκολούθει, φέρων τά τε στρώματα καὶ τἆλλα σκεύη* (Becker). Der Sack wurde mit einem Riemen zusammengeschnürt (Plut. Cäs. 49: *ἱμάντι συνδήσας τὸν στρωματόδεσμον*) und an ein gabelförmiges Tragholz (*τὸ ἀνάφορον*) befestigt. Fragm. 472: *καὶ τὸν ἱμάντα μου ἔχουσι καὶ τἀνάφορον.* Etym. M. 109, 17: *ἀνάφορον ξύλον, ὃ τοῖς ὤμοις ἐπιτιθέντες ἐξ αὐτοῦ τὰ φορτία δεσμοῦσιν.* Auch Ekkl. 833 dient es zur Fortschaffung der fahrenden Habe. Bei den Römern *furca*. Ovid. Met. 8, 647. — *ἐπ' ἐμαυτῷ*] Hierdurch wird der Spass 25 ff. vorbereitet.

11. *ἐξεμεῖν*] Dergleichen triviale Witze, meint Dionysos, sollten nur als *Brechmittel* gebraucht werden.

13. *Phrynichos* der Komiker (über den Tragiker zu 910, den Staatsmann zu 689), Sohn des Eunomidas, gehört, obwohl ihn die Alexandriner nicht in den Kanon aufgenommen haben sollen, doch zu den bedeutenderen Dichtern der alten Komödie. Mit seinem grösseren Zeitgenossen Aristophanes ist er öfters in die Schranken getreten, und sein 'Monotropos', d. h. der Sonderling, der mit den 'Vögeln' kämpfte, erhielt den dritten, die 'Musen', die mit den Fröschen gegeben wurden (Einl. § 18), den zweiten Preis. Er starb vor Aristophanes, vielleicht in Sikelien. — *εἴπερ ποιήσω*] zu Vög. 900.

14. Von einem Komiker *Lykis* wissen wir nichts: was auffallend ist, da Aristophanes ganz unbedeutende Gegner nicht zu erwähnen pflegt. Vielleicht ist zu lesen *κἀπίλυκος*, d. h. *καὶ Ἐπίλυκος*, zumal der Scholiast und Suidas anführen, für Lykis finde sich auch die Form Lykos. *Epilykos* ist ein Dichter der alten Komödie, der in Verbindung mit Aristophanes und Philyllios genannt wird (Meineke). Doch muss man bei der grossen Menge unbekannter Namen, die in den von Kumanudes im Athenaeon

[σκεύη φέρουσ' ἑκάστοτ' ἐν κωμῳδίᾳ.] 15

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μή νυν ποιήσῃς· ὡς ἐγὼ θεώμενος,
ὅταν τι τούτων τῶν σοφισμάτων ἴδω,
πλεῖν ἢ 'νιαυτῷ πρεσβύτερος ἀπέρχομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὢ τρισκακοδαίμων ἄρ' ὁ τράχηλος οὑτοσί,
ὅτι θλίβεται μέν, τὸ δὲ γέλοιον οὐκ ἐρεῖ. 20

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἶτ' οὐχ ὕβρις ταῦτ' ἐστὶ καὶ πολλὴ τρυφή,
ὅτ' ἐγὼ μὲν ὢν Διόνυσος, υἱὸς Σταμνίου,
αὐτὸς βαδίζω καὶ πονῶ, τοῦτον δ' ὀχῶ,

VII herausgegebenen Fragmenten eines Verzeichnisses von Komikern vorkommen (Bergk. Rhein. Mus. XXXIII 292 ff.), in solchen Vermutungen sehr vorsichtig sein. So findet sich der Name *Lykis* Tafel *Δ* Col. 2, 2, doch nicht unter den Dichtern der alten Komödie. Fritzsche *Λυκισκαμειψίας* (Toeppel Eup. Adulat. 63), worunter Ameipsias zu verstehen sein soll (wie Simermon, Aeolosikon, Choerilekphantides u. s. w.). Aber wer war Lykiskos? — *Ameipsias* ist gleichfalls ein Zeitgenosse und noch glücklicherer Nebenbuhler des Aristophanes als Phrynichos. Er errang gegen die Wolken mit seinem gleichfalls gegen Sokrates gerichteten 'Konnos' den zweiten (Einl. zu Wo. § 24), mit den 'Komasten' gegen die 'Vögel' den ersten Preis (Einl. zu Vög. § 31), wenn anders die Komasten nicht ein Werk des Phrynichos waren, das Ameipsias nur zur Aufführung gebracht hat (Einl. zu Vög. § 45 Anm. ***).

15. Der Vers ist (nach Dindorf) als unecht eingeklammert, da Aristophanes die genannten Dichter nicht deswegen tadelt, weil sie lasttragende Sklaven auf die Bühne brachten, sondern weil sie ihnen so frostige und gemeine Spässe in den Mund legten. Was Xanthias sagen will ist sehr verständlich: Weshalb mir diese Last aufpacken, wenn ich dabei nicht einmal solche Witze vorbringen darf, wie sie viele Komiker sich doch so ganz gewöhnlich erlauben.

18. Hom. Od. 19, 360: *αἶψα γὰρ ἐν κακότητι βροτοὶ καταγηράσκουσιν*. Aehnlich Menand. 556: *σφάττει με, λεπτὸς γίνομ' εἰρωχούμενος τὰ σκωμμάτια τὰ σοφά τε καὶ στρατηγικά*. Bekk. Anekd. 58, 23: *πλέον ἢ ἐνιαυτῷ πρεσβύτερος ὑπὸ τῆς ἀηδίας γίνομαι: ἀστεῖον· τὸ γὰρ ὑπὸ τῆς ἀηδίας οὕτω διατίθεσθαι, ὡς καὶ τῶν ἐτῶν ὑφαιρεῖσθαι, οὐδὲν ἀλλ' ἢ αὔξησίς* (Uebertreibung) *ἐστιν*. Cic. DOr. 2, 59, 242: *senium est, cum audio.*

20. *ἐρεῖ*] als ob der *Nacken* sprechen könnte. (Cobet: *ἐρῶ*.)

21. *τρυφή*] *Verwöhnung*.

22. *ὅτε*] zu Wo. 7. Wesp. 1133 f. — *Σταμνίου*] *Fasses Sohn*, *παρ' ὑπόνοιαν* f. *Διός*. Eine sehr komische Anwendung der Metonymie: denn Dionysos, d. h. der Wein, kann sehr gut des Kruges Sohn genannt werden, *ἐπεὶ ὁ κέραμος ἐν ἑαυτῷ βαστάζει τὸν οἶνον ὥσπερ παῖδα καὶ τρέφει*. Schol. Lys. 196: *Θάσιον οἶνον σταμνίον*. Fragm.

ἵνα μὴ ταλαιπωροῖτο μηδ' ἄχθος φέροι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ γὰρ φέρω 'γώ; 25

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς φέρεις γάρ, ὅς γ' ὀχεῖ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φέρων γε ταυτί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνα τρόπον;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

βαρέως πάνυ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὔκουν τὸ βάρος τοῦθ', ὃ σὺ φέρεις, οὕνος φέρει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ δῆθ' ὅ γ' ἔχω 'γὼ καὶ φέρω, μὰ τὸν Δί' οὔ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς γὰρ φέρεις, ὅς γ' αὐτὸς ὑφ' ἑτέρου φέρει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐκ οἶδ'· ὁ δ' ὦμος οὑτοσὶ πιέζεται. 30

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σὺ δ' οὖν ἐπειδὴ τὸν ὄνον οὐ φῂς σ' ὠφελεῖν,

448: *οἴνου τε Χίου στάμνον.* Ein ähnlicher Scherz Athen. 13, 584 F: *Δημοκλέους τοῦ παρασίτου, Λαγυνίωνος ἐπίκλην.*

24. *ὀχῶ — ταλαιπωροῖτο*] Dionysus *voluisse* profitetur, *ne laboraret.* Reisig. vgl. Kr. 54, 8, A. 3. Vög. 1524. Plat. Staat 3, 410 C: *οἱ καθιστάντες μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν οὐχ οὗ ἕνεκά τινες οἴονται καθιστᾶσιν, ἵνα τῇ μὲν τὸ σῶμα θεραπεύοιντο, τῇ δὲ τὴν ψυχήν.* vgl. 766. Ri. 134.

26. *φέρων γε*] näml. *ὀχοῦμαι.* — *τίνα τρόπον*] Dionysos fragt: *Wie so* trägst *du* die Last, da du doch reitest? Xanthias aber fasst die Frage in dem Sinne: *Wie* trägst du die Last, als ob sein Herr sich nach der Schwere oder Leichtigkeit derselben erkundigt hätte. In Folge dieses Misverständnisses ist denn der geduldige Dionysos, der den ungebildeten Sklaven so gern überzeugen möchte, genöthigt die Frage noch einmal und wie er meint vollkommen verständlich zu stellen.

27. Dionysos möchte dem Xanthias gar zu gern deutlich machen, dass *er*, da er reite, über Belästigung nicht zu klagen habe; der Esel sei es ja, der ihn und mit ihm seine Last trage. In diesen Zusammenhang passt nur die Lesart *οὕνος*, nicht die des Rav. *ὄνος.*

29 ff. Xanthias behauptet, *er* trage die Last, da er sie ja auf der Schulter habe; Dionysos, der Esel trage sie, da Xanthias selbst auf dem Esel sitze. Beide haben recht.

30. *οὐκ οἶδα* mit folgendem *δέ* knüpft an ein Zugeständnis im ganzen eine kleine Gegenbemerkung. vgl. 648. Plut. 122: *οὐκ οἶδ'· ἐγὼ δ' ἐκεῖνον ὀρρωδῶ πάνυ* (v. Bamberg).

ἐν τῷ μέρει σὺ τὸν ὄνον ἀράμενος φέρε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἴμοι κακοδαίμων· τί γὰρ ἐγὼ οὐκ ἐναυμάχουν;
ἦ τἄν σε κωκύειν ἂν ἐκέλευον μακρά.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατάβα, πανοῦργε. καὶ γὰρ ἐγγὺς τῆς θύρας 35
ἤδη βαδίζων εἰμὶ τῆσδ', οἷ πρῶτά με
ἔδει τραπέσθαι. παιδίον, παῖ, ἠμί, παῖ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τίς τὴν θύραν ἐπάταξεν; ὡς κενταυρικῶς
ἐνήλαθ' ὅστις· εἰπέ μοι, τουτὶ τί ἦν;

32. *ἐν τῷ μέρει*] *deinerseits, umgekehrt.* 497. Lys. 540: *ἐν τῷ μέρει χἠμεῖς τι ταῖς φίλαισι συλλάβωμεν.* Vög. 1228: *ἀκροατέον ὑμῖν ἐν μέρει τῶν κρειττόνων.* Etwas anders Wesp. 1319.

33. *ἐγὼ οὐκ*] Synizesis. 169. Wo. 901. Ri. 340. — *ἐναυμάχουν*] Xanthias hat, wie er 192 vorgibt einer Augenkrankheit wegen, an der Seeschlacht bei den Arginusen nicht Theil genommen; sonst wäre er frei geworden und brauchte sich an seines Herren Befehle nicht mehr zu kehren. Einl. § 13 und zu 694.

34. *κωκύειν κελεύειν τινά* wie *κλάειν κελεύειν τινά* (zu Ri. 433) das Gegentheil von *χαίρειν κελεύειν.* Hor. Sat. 1, 10, 91: *teque iubeo plorare;* Epod. 5, 74: *multa fleturum caput.*

35. Obwohl erst der kleinere Theil der Reise vollendet ist, muss Xanthias von jetzt ab zu Fusse wandern. Der Esel war nur da, damit man über ihn lachte: er hat seine Pflicht gethan und kann nun gehen.

36. *βαδίζων εἰμὶ ἐγγὺς*] *auf meinem Marsche bin ich in die Nähe* gekommen. Ekkl. 1093: *ἐγγὺς ἤδη τῆς θύρας ἑλκόμενός εἰμι.* Die *Thür* ist die zum Tempel des Herakles.

37. *παῖ*] Er ruft den *Sklaven,* der in den grösseren athenischen Häusern gewöhnlich das Amt des Thürstehers versah. zu Wo. 132. Vög. 57. Bei Zeus versieht Hermes die Rolle des Thürhüters; Herakles hat nur eine kleine Haushaltung wie die ärmeren Athener und bedient sich selbst. Von Theophr. Char. 4, 3 wird es als ein Zeichen der *ἀγροικία* angegeben *κόψαντος τὴν θύραν ὑπακοῦσαι αὐτός* (v. Leutsch). — *ἠμί*] zu Wo. 1145.

38. *κενταυρικῶς*] Wir würden sagen: *wie kosakenartig.* Die Kentauren, die überall den Charakter sinnlicher Rohheit und Wildheit tragen, kennt Herakles recht gut aus der Kentauromachie. Sehr ähnlich Wo. 136. Dionysos hatte in seiner Rolle als Herakles recht stark anklopfen zu müssen geglaubt. Auf dem in der Einl. § 33 Anm. erwähnten Vasengemälde gebraucht er Fuss und Keule dazu. Statt des Thürhüters tritt Herakles selbst heraus.

39. *ἐνήλατο*] Das tragische Gegenstück hierzu ist Soph. KOed. 1260: *δεινὸν δ' ἀΰσας ... πύλαις διπλαῖς ἐνήλατ', ἐκ δὲ πυθμένων ἔκλινε κοῖλα κλῇθρα κάμπτει στέγη.* — *ὅστις*] Kr. 51, 15, A. 1. Hor. Carm. 2, 13, 1: *ille et nefasto te posuit die, quicumque primum.* — *εἰπέ μοι*] zu Ri. 741. Herakles fragt den Dionysos, ehe er ihn sich näher angesehen hat, mit

ἵνα μὴ ταλαιπωροῖτο μηδ' ἄχθος φέροι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ γὰρ φέρω 'γώ; 25

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς φέρεις γάρ, ὅς γ' ὀχεῖ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φέρων γε ταυτί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνα τρόπον;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

βαρέως πάνυ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὔκουν τὸ βάρος τοῦθ', ὃ σὺ φέρεις, οὕνος φέρει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ δῆθ' ὅ γ' ἔχω 'γὼ καὶ φέρω, μὰ τὸν Δί' οὔ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς γὰρ φέρεις, ὅς γ' αὐτὸς ὑφ' ἑτέρου φέρει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐκ οἶδ'· ὁ δ' ὦμος οὑτοσὶ πιέζεται. 30

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σὺ δ' οὖν ἐπειδὴ τὸν ὄνον οὐ φῄς σ' ὠφελεῖν,

448: *οἴνου τε Χίου στάμνον.* Ein ähnlicher Scherz Athen. 13, 584 F: *Δημοκλέους τοῦ παρασίτου, Λαγυνίωνος ἐπίκλην.*

24. *ὀχῶ — ταλαιπωροῖτο*] Dionysus *voluisse* profitetur, *ne laboraret.* Reisig. vgl. Kr. 54, 8, A. 3. Vög. 1524. Plat. Staat 3, 410 C: *οἱ καθιστάντες μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν οὐχ οὗ ἕνεκά τινες οἴονται καθιστᾶσιν, ἵνα τῇ μὲν τὸ σῶμα θεραπεύοιντο, τῇ δὲ τὴν ψυχήν.* vgl. 766. Ri. 134.

26. *φέρων γε*] näml. *ὀχοῦμαι.* — *τίνα τρόπον*] Dionysos fragt: *Wie so* trägst *du* die Last, da du doch reitest? Xanthias aber fasst die Frage in dem Sinne: *Wie* trägst du die Last, als ob sein Herr sich nach der Schwere oder Leichtigkeit derselben erkundigt hätte. In Folge dieses Misverständnisses ist denn der geduldige Dionysos, der den ungebildeten Sklaven so gern überzeugen möchte, genöthigt die Frage noch einmal und wie er meint vollkommen verständlich zu stellen.

27. Dionysos möchte dem Xanthias gar zu gern deutlich machen, dass *er*, da er reite, über Belästigung nicht zu klagen habe; der Esel sei es ja, der ihn und mit ihm seine Last trage. In diesen Zusammenhang passt nur die Lesart *οὕνος*, nicht die des Rav. *ὄνος.*

29 ff. Xanthias behauptet, *er* trage die Last, da er sie ja auf der Schulter habe; Dionysos, der Esel trage sie, da Xanthias selbst auf dem Esel sitze. Beide haben recht.

30. *οὐκ οἶδα* mit folgendem *δέ* knüpft an ein Zugeständnis im ganzen eine kleine Gegenbemerkung. vgl. 648. Plut. 122: *οὐκ οἶδ'· ἐγὼ δ' ἐκεῖνον ὀρρωδῶ πάνυ* (v. Bamberg).

ἐν τῷ μέρει σὺ τὸν ὄνον ἀράμενος φέρε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἴμοι κακοδαίμων· τί γὰρ ἐγὼ οὐκ ἐναυμάχουν;
ἦ τἄν σε κωκύειν ἂν ἐκέλευον μακρά.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατάβα, πανοῦργε. καὶ γὰρ ἐγγὺς τῆς θύρας 35
ἤδη βαδίζων εἰμὶ τῆσδ', οἷ πρῶτά με
ἔδει τραπέσθαι. παιδίον, παῖ, ἠμί, παῖ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τίς τὴν θύραν ἐπάταξεν; ὡς κενταυρικῶς
ἐνήλαθ' ὅστις· εἰπέ μοι, τουτὶ τί ἦν;

32. *ἐν τῷ μέρει*] *deinerseits, umgekehrt.* 497. Lys. 540: *ἐν τῷ μέρει χἠμεῖς τι ταῖς φίλαισι συλλάβωμεν.* Vög. 1228: *ἀκροατέον ὑμῖν ἐν μέρει τῶν κρειττόνων.* Etwas anders Wesp. 1319.

33. *ἐγὼ οὐκ*] Synizesis. 169. Wo. 901. Ri. 340. — *ἐναυμάχουν*] Xanthias hat, wie er 192 vorgibt einer Augenkrankheit wegen, an der Seeschlacht bei den Arginusen nicht Theil genommen; sonst wäre er frei geworden und brauchte sich an seines Herren Befehle nicht mehr zu kehren. Einl. § 13 und zu 694.

34. *κωκύειν κελεύειν τινά* wie *κλάειν κελεύειν τινά* (zu Ri. 433) das Gegentheil von *χαίρειν κελεύειν.* Hor. Sat. 1, 10, 91: *teque iubeo plorare;* Epod. 5, 74: *multa fleturum caput.*

35. Obwohl erst der kleinere Theil der Reise vollendet ist, muss Xanthias von jetzt ab zu Fusse wandern. Der Esel war nur da, damit man über ihn lachte: er hat seine Pflicht gethan und kann nun gehen.

36. *βαδίζων εἰμὶ ἐγγύς*] *auf meinem Marsche bin ich in die Nähe* gekommen. Ekkl. 1093: *ἐγγὺς ἤδη τῆς θύρας ἑλκόμενός εἰμι.* Die *Thür* ist die zum Tempel des Herakles.

37. *παῖ*] Er ruft den *Sklaven,* der in den grösseren athenischen Häusern gewöhnlich das Amt des Thürstehers versah. zu Wo. 132. Vög. 57. Bei Zeus versieht Hermes die Rolle des Thürhüters; Herakles hat nur eine kleine Haushaltung wie die ärmeren Athener und bedient sich selbst. Von Theophr. Char. 4, 3 wird es als ein Zeichen der *ἀγροικία* angegeben *κόψαντος τὴν θύραν ὑπακοῦσαι αὐτός* (v. Leutsch). — *ἠμί*] zu Wo. 1145.

38. *κενταυρικῶς*] Wir würden sagen: *wie kosakenartig.* Die Kentauren, die überall den Charakter sinnlicher Rohheit und Wildheit tragen, kennt Herakles recht gut aus der Kentauromachie. Sehr ähnlich Wo. 136. Dionysos hatte in seiner Rolle als Herakles recht stark anklopfen zu müssen geglaubt. Auf dem in der Einl. § 33 Anm. erwähnten Vasengemälde gebraucht er Fuss und Keule dazu. Statt des Thürhüters tritt Herakles selbst heraus.

39. *ἐνήλατο*] Das tragische Gegenstück hierzu ist Soph. KOed. 1260: *δεινὸν δ' ἀύσας ... πύλαις διπλαῖς ἐνήλατ', ἐκ δὲ πυθμένων ἔκλινε κοῖλα κλῇθρα κάμπίπτει στέγῃ.* — *ὅστις*] Kr. 51, 15, A. 1. Hor. Carm. 2, 13, 1: *ille et nefasto te posuit die, quicumque primum.* — *εἰπέ μοι*] zu Ri. 741. Herakles fragt den Dionysos, ehe er ihn sich näher angesehen hat, mit

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὁ παῖς. 40

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί ἔστιν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ ἐνεθυμήθης;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὸ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὡς σφόδρα μ' ἔδεισε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νὴ Δία, μὴ μαίνοιό γε.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οὔ τοι μὰ τὴν Δήμητρα δύναμαι μὴ γελᾶν·
καίτοι δάκνω γ' ἐμαυτόν· ἀλλ' ὅμως γελῶ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ δαιμόνιε, πρόσελθε· δέομαι γάρ τί σου.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἷός τ' εἴμ' ἀποσοβῆσαι τὸν γέλων 45
ὁρῶν λεοντῆν ἐπὶ κροκωτῷ κειμένην.

Ingrimm, was denn dieses pferdemässige Anklopfen habe bedeuten sollen. Plut. 1097: τίς ἔσθ' ὁ κόπτων τὴν θύραν; τουτὶ τί ἦν; Sobald er ihn aber genauer ins Auge fasst, erstaunt er über die sonderbare Erscheinung; und dies Erstaunen nimmt Dionysos, den Herakles barsche Frage selbst sehr in Schrecken gesetzt hat, für Furcht, oder er stellt sich vielmehr so.

40. ὁ παῖς] Er meint Xanthias. 271. 521. Kr. 45, 2, A. 6. Diesen und den folgenden Vers hat man sich leise gesprochen zu denken.

41. Xanthias gibt zu, dass Herakles besorgt sein könne, nämlich darum, dass Dionysos wahnsinnig geworden sein möchte. Ganz ähnlich Plut. 684: οὐκ ἐδεδοίκεις τὸν θεόν; — νὴ τοὺς θεοὺς ἔγωγε (näml. ἐδεδοίκη), μὴ φθάσειέ με ἐπὶ τὴν χύτραν ἐλθών.

43. δάκνω γ' ἐμαυτόν] hier: *sich das Lachen verbeissen.* Anders Wesp. 778: οὐχὶ πεινῶν ἀναμενεῖς, δάκνων σεαυτόν. Wo. 1369: τὸν θυμὸν δακών (*sich den Zorn verbeissen*).

44. ὦ δαιμόνιε] 'Diese und ähnliche Anreden: ὦ θαυμάσιε, ὦ μακάριε u. a. erhalten die Bestimmung ihrer Bedeutung durch den Ton des redenden. Hom. Il. 2, 190. 200.' F. A. Wolf. vgl. 175. 835.

46 ff. vgl. Einl. § 33. Der κροκωτός (vgl. K. Herm. Gr. Privataltert. 22, 13) ist ein safranfarbiger Weiberrock (Lys. 44: γυναῖκες κροκωτὰ φοροῦσαι), dessen sich freilich auch verweichlichte Männer zuweilen bedienten, wie selbst bei den Römern Clodius, als er sich unter die das Fest der bona dea feiernden Frauen einschlich (Cic. De harusp. resp. 21, 44). Ebenso sind die κόθορνοι (47) *Frauen*schuhe, auf beide Füsse passend (zu 541),

τίς ὁ νοῦς; τί κόθορνος καὶ ῥόπαλον ξυνηλθέτην;
ποῖ γῆς ἀπεδήμεις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπεβάτευον Κλεισθένει —

ΗΡΑΚΛΗΣ.

κἀναυμάχησας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ κατεδύσαμέν γε ναῦς
τῶν πολεμίων ἢ δώδεκ' ἢ τρισκαίδεκα. 50

auch *Περσικαί* genannt (Ekkl. 319 u. 346. zu Wo. 151). Denn an diese, nicht an den Kothurn der Jäger oder der Tragöden, ist hier zu denken. Herakles war natürlich *ἀνυπόδητος* in den Hades gezogen. Das lächerliche liegt in der Vereinigung von Weib und Heros; doch hatte diese als charakteristisches Merkmal des Dionysos schon Aeschylos in der Lykurgeia dargestellt, mit dessen Worten Mnesilochos in den Thesmoph. 136 ff. den ebenso zwitterhaft gekleideten Agathon anredet.

47. *τίς ὁ νοῦς;*] *was ist der Sinn* eines solchen Aufzuges? Vög. 994: *τίς ἡ 'πίνοια, τίς ὁ κόθορνος τῆς ὁδοῦ;* Aehnlich von einem wie er meint erdichteten Feldzuge des Sokrates Athenäos 5, 215 E: *τί γὰρ ἀσπίδι ξύνθημα καὶ βακτηρίᾳ;*

48. *ποῖ ἀπεδήμεις*] *wo wolltest du hin,* dass du eine so wunderliche Tracht wähltest? Dionysos antwortet auf die Frage nicht unmittelbar, sondern holt um dem Herakles seine Absicht mit der Zurückführung des Euripides klar zu machen weiter aus. Statt also gleich zu sagen: 'ich wollte in den Hades', erzählt er, da sein Halbbruder das gar nicht begriffen hätte, erst die Veranlassung dazu. — *ἐπεβάτευον*] Dionysos fasst das Wort ganz ernsthaft in der Bedeutung *Schiffssoldat sein,* Herakles (57) in dem obscönen Sinne von *συγγίγνεσθαι.* In jener Bedeutung sehr häufig absolut (Herod. 6, 15. 7, 96. 184. vgl. Plat. Lach. 183 D: *προσβαλούσης τῆς νεώς, ἐφ' ᾗ ἐπεβάτευε, πρὸς ὁλκάδα τινὰ ἐμάχετο*); selten, vielleicht nur hier, mit dem Dativ verbunden, wie *γραμματεύειν, πρεσβεύειν, βουλεύειν τινί.* Dionysos sagt: ich war *ἐπιβάτης* unter Kleisthenes als Trierarchen (Fritzsche). Und so bezieht sich auch *σφώ* 51 auf Kleisthenes und Dionysos, nicht auf Xanthias, der ja an der Seeschlacht nicht Theil genommen hatte (zu 33). Herakles kann dies allerdings nicht wissen, aber die bejahende Antwort des Dionysos (*νὴ τὸν Ἀπόλλω*), der den Sachverhalt kannte, zeigt, dass Xanthias in *σφώ* nicht mit gemeint ist. — Ueber *Kleisthenes* zu Ri. 1374.

49. *καὶ . . γε*] *καὶ . . γε* ubi in responsione adhibetur, novum aliquid idque gravius adicit, ut respondeat latino '*atque adeo*'. Enger. — Der Dichter verspottet jene vielen die wirklich bewiesene Tapferkeit und die wirklich überstandene Gefahr noch übertreibenden Erzählungen, die über die Arginusenschlacht in Umlauf waren (Xen. Hell. 1, 7, 11. Einl. § 14).

50. *τρισκαίδεκα*] Meineke *τρεῖς καὶ δέκα.* Die Formen *τρεισκαίδεκα* (*τρεῖς καὶ δέκα*) und die seltnere *τρισκαίδεκα* scheinen neben einander gebraucht worden zu sein. So *τριῶν καὶ δέκα μνῶν* und gleich darauf *τρισκαίδεκα μνῶν* Isaeos 8, 35 (Lobeck Pathol. elem. I 574).

ΗΡΑΚΛΗΣ.

σφώ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ τὸν Ἀπόλλω.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κᾆτ' ἔγωγ' ἐξηγρόμην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ δῆτ' ἐπὶ τῆς νεὼς ἀναγιγνώσκοντί μοι
τὴν Ἀνδρομέδαν πρὸς ἐμαυτὸν ἐξαίφνης πόθος
τὴν καρδίαν ἐπάταξε πῶς οἴει σφόδρα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

πόθος; πόσος τις; 55

51. *κᾆτ ἔγωγ' ἐξηγρόμην*] Diese Worte spricht Xanthias weit passender als Herakles. Xanthias ist überall der ironische Begleiter, der seines Herrn Schwächen kennt und rücksichtslos dem Gelächter preisgibt (vgl. 41. 308. 311. 484. 740). Er spricht natürlich halb laut. Agricola teutsche Sprichwörter 1624: 'Und mit dem erwacht' ich. Wir brauchen dieses Wort, wenn wir jemand höflich Lügen strafen'. Eur. Kykl 8: *Ἐγκέλαδον δορὶ ἔκτεινα· φέρ' ἴδω· τοῦτ' ἰδὼν ὄναρ λέγω;*
53. Die bis auf einige Bruchstücke verloren gegangene *Andromeda* des Euripides war mit der Helena zugleich im J. 412, kurz vor den Thesmophoriazusen (411) aufgeführt. Sie behandelte die Sage von der Rettung der Andromeda durch Perseus, welchem der eigensinnige Vater trotzdem die Tochter nicht geben will, weil er sie früher dem Phineus versprochen hatte. Das Stück mag dem Spotte mehr Stoff geboten haben als die später aufgeführten: Orestes, Hypsipyle, Phönissen, Antiope, wie denn in den Thesmophoriazusen die Andromeda am meisten mitgenommen wird; jedenfalls aber wird sie hier nicht blos deswegen erwähnt, weil sie bei den Athenern ihres Inhalts wegen, der die Macht der Liebe zur Anschauung brachte, ausserordentliches Aufsehen erregt hatte (Enger), sondern auch weil nach der Nennung dieses Titels der Name des Euripides noch eine Zeit lang im dunkeln bleiben kann: denn gerade diesen Stoff hatten auch viele andere Dichter, selbst Komiker, behandelt (Fritzsche). Von der gewaltigen Wirkung des Stückes spricht Luk. Kunst Gesch. zu schr. Anf. — *πρὸς ἐμαυτὸν*] *für mich.* Ekkl. 880: *μινυρομένη τι πρὸς ἐμαυτὴν μέλος.* 931: *ᾄδω πρὸς ἐμαυτήν.* Komiker Plat. 168: *ἐγὼ δέ γ' ἐνθάδ' ἐν τῇ ῥημίᾳ τουτὶ διελθεῖν βούλομαι τὸ βυβλίον πρὸς ἐμαυτόν.* vgl. Ri. 348: *λαλῶν σεαυτῷ.* Sehr ähnlich Ekkl. 1059: *ἔασον . . . με θαρρῆσαι πρὸς ἐμαυτόν.*
54. *ἐπάταξε*] Ach. Tat. 7, 3: *τῷ λόγῳ τὴν ψυχὴν ὥσπερ ὑπὸ μύωπος παταχθείς.* [Luk.] Erot. 53: *ὁ ἔρως κατὰ τὸν κωμικὸν αὐτὸ ἐπάταξεν.* Hor. Carm. 1, 7, 11: *me nec tam Larisae percussit campus opimae.* — *πῶς οἴει*] zu Wo. 881.
55. *πόσος*] Hier fragt Herakles nach der Grösse, dagegen 60 (*ποῖος*) nach der Qualität des Verlangens. — *μικρός*] ironisch: ganz klein, nur so gross wie ein Riese. Plaut. Curc. 1, 2, 14: *sitit haec anus. B. quantillum sitit? A. modica est:*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
μικρός, ἡλίκος Μόλων.
ΗΡΑΚΛΗΣ.
γυναικός;
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
οὐ δῆτ'.
ΗΡΑΚΛΗΣ.
ἀλλὰ παιδός;
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
οὐδαμῶς.
ΗΡΑΚΛΗΣ.
ἀλλ' ἀνδρός;
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
ἀπαπαῖ.
ΗΡΑΚΛΗΣ.
ξυνεγένου τῷ Κλεισθένει;
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
μή σκῶπτέ μ', ὦδελφ'· οὐ γὰρ ἀλλ' ἔχω κακῶς·
τοιοῦτος ἵμερός με διαλυμαίνεται.
ΗΡΑΚΛΗΣ.
ποῖός τις, ὠδελφίδιον; 60
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
οὐκ ἔχω φράσαι.
ὅμως γε μέντοι σοι δι' αἰνιγμῶν ἐρῶ.

capit quadrantal. — *Molon* war ein Protagonist des Euripides. Demosth. 19, 246: *ταῦτα τα ἰαμβεῖα ἐκ Φοίνικός ἐστιν Εὐριπίδου· τοῦτο δὲ τὸ δρᾶμα . . . . Μόλων ἠγωνίζετο, καὶ εἰ δή τις ἄλλος τῶν παλαιῶν ὑποκριτῶν*. Eustath.: *Μόλωνες οἱ πολυμεγέθεις* (Fritzsche).

57. *ἀπαπαῖ*] Die Form mit einfachem *π* auch Wesp. 309. Mit diesem Ausruf lehnt Dionysos die Zumutung des Herakles unwillig ab. — *ξυνεγένου*] zu 48. — *τῷ*] Herakles weist mit dem Artikel ausdrücklich auf *den* Kleisthenes hin, von dem oben (48) die Rede war (v. Bamberg).

58. *οὐ γὰρ ἀλλ'*] 192. 498. 1180. Ri. 1205. Wo. 232. Kr. 67, 14, A. 2.

59. *διαλυμαίνεται*] 1062. Vög. 100: *τοιαῦτα Σοφοκλέης λυμαίνεται ἐμέ*. Herod. 9, 112: *ἡ Ἄμηστρις διαλυμαίνεται τὴν γυναῖκα τὴν Μασίστεω· τούς τε μαστοὺς ἀποταμοῦσα κυσὶ προέβαλε καὶ ῥῖνα καὶ ὦτα καὶ γλῶσσαν ἐκταμοῦσα ἐς οἶκόν μιν ἀποπέμπει διαλελυμασμένην*. Soph. O Kol. 855: *ὀργή σ' ἀεὶ λυμαίνεται.*

61. *δι' αἰνιγμῶν*] *durch ein Gleichnis*, nicht: durch ein Räthsel. Fried. 47: *ἐς Κλέωνα τοῦτ' αἰνίττεται, dies Gleichnis zielt auf Kleon*. Vög. 970: *ᾐνίξαθ' ὁ Βάκις τοῦτο πρὸς τὸν ἀέρα.* Wie vortrefflich dieses Gleichnis ist, zeigt Quint. 8, 3, 72: *praeclare ad inferendam rebus lucem repertae sunt similitudines: quo in genere id est praecipue custodien-*

ἤδη ποτ' ἐπεθύμησας ἐξαίφνης ἔτνους;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἔτνους; βαβαιάξ, μυριάκις γ' ἐν τῷ βίῳ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἆρ' ἐκδιδάσκω τὸ σαφές, ἢ 'τέρᾳ φράσω;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

μὴ δῆτα περὶ ἔτνους γε· πάνυ γὰρ μανθάνω. 65

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοιουτοσὶ τοίνυν με δαρδάπτει πόθος
Εὐριπίδου,

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καὶ ταῦτα τοῦ τεθνηκότος;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κοὐδείς γέ μ' ἂν πείσειεν ἀνθρώπων τὸ μὴ οὐκ

dum, ne id quod similitudinis gratia adscivimus aut obscurum sit aut ignotum. debet enim quod inlustrandae alterius gratia adsumitur, ipsum esse rei clarius eo quod inluminat.

62. Die Gefrässigkeit des Herakles ist ein Lieblingsgegenstand der Komödie und des Satyrdramas. Eur. Alk. 548. 749—760. Fried. 741. Vög. 1581—1693 und unten 550 ff. So ist *ἔτνος*, weil es stopft, eine seiner Hauptspeisen. Schol.: *οἱ δὲ ἀνδρεῖοι ἔτνος ἐσθίουσιν ὡς συντελοῦν αὐτοῖς πλεῖστα, ὡς οἱ περὶ ταῦτα δεινοὶ λέγουσιν.* Ausserdem ist der Brei altertümlicher als das Brot; auch in Italien. Plin. N. H. 8, 19: *pulte, non pane vixisse longo tempore Romanos manifestum . . . et Ennius antiquissimus vates obsidionis famem exprimens offam eripuisse plorantibus liberis patres commemorat.*

63. *βαβαιάξ*] zu Ri. 1. Ach. 1141: *νίφει· βαβαιάξ.*

64. *ἐκδιδάσκω* ist Indicat., das Präsens in der Bedeutung des Perfects, wie 65 *μανθάνω*. *Hab' ich es dir deutlich genug gemacht, oder soll ich . .?* 195. Kr. 53, 1, A. 2. — *ἑτέρᾳ*] Ri. 35. *vin' etiam clarius dicam?* (Fritzsche). Der erste (nach Dindorf der zweite) Theil des Verses kam auch in des Euripides Hypsipyle vor: doch ist an eine verspottende Parodie nicht zu denken.

66. Jetzt erst nimmt Dionysos seine 54 begonnene Auseinandersetzung wieder auf. — *δαρδάπτει*] ein ebenso starker Ausdruck wie 59 *διαλυμαίνεται*. Athen. 8, 363 A: *ἐπὶ τῶν ἀπλήστως καὶ θηριωδῶς ἐσθιόντων τὸ δάψαι* (dies bei den Tragikern) *καὶ δαρδάψαι.* Bei Aristophanes, der *δάπτω* gar nicht hat, nur hier und in der sinnlichen Bedeutung (wie Hom. Il. 11, 479) Wo. 711.

67. vgl. Einl. § 19 und Philem. 129: *εἰ ταῖς ἀληθείαισιν οἱ τεθνηκότες αἴσθησιν εἶχον ἄνδρες, ὥς φασίν τινες, ἀπηγξάμην ἄν, ὥστ' ἰδεῖν Εὐριπίδην.* — *καὶ ταῦτα κτλ.*] Diese Frage des Herakles ist dadurch motivirt, dass er *πόθος* in seiner grob sinnlichen Bedeutung nimmt und nicht begreifen kann, wie man in diesem Sinne Verlangen nach einem todten haben mag. Dionysos hält sie für nichts als einen schlechten Witz und beachtet sie deswegen nicht.

68. *ἀνθρώπων*] Der Dionysos der Frösche ist halb Gott, halb

ἐλθεῖν ἐπ' ἐκεῖνον.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

πότερον εἰς Ἅιδου κάτω;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ νὴ Δί' εἴ τί γ' ἔστιν ἔτι κατωτέρω. 70

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί βουλόμενος;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δέομαι ποιητοῦ δεξιοῦ.
οἱ μὲν γὰρ οὐκέτ' εἰσίν, οἱ δ' ὄντες κακοί.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί δ'; οὐκ Ἰοφῶν ζῇ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦτο γάρ τοι καὶ μόνον

Mensch (Einl. § 28) und fühlt sich daher selbst als solcher, wie er auch von andern in diesem Sinne angeredet wird (zu 1472). Aber auch hiervon abgesehen zerstört der Dichter zuweilen absichtlich die Illusion, als ob die Götter der Komödie wirkliche Götter wären. zu Vög. 1638.

69. *ἐπ' ἐκεῖνον*] *um jenen* aus dem Hades *heraufzuholen*. 111. 577. 1418. Vög. 77. Kr. 68, 42, A. 2. — *πότερον* (*πότερα*) in der *einfachen* Frage ist bei Aristophanes nicht eben selten: 1052. 1141. 1455. Wo. 203. Vög. 104. 427. (Thesm. 141.) So auch die andern Komiker und Platon.

70. Unter dem Reiche des Hades ist in der äussersten Tiefe der Welt der Tartaros (Hom. Il. 8, 13 ff. 479 ff.), wo die Empörer gegen Zeus Herrschaft und andere unbändige Frevler wohnen. Dazu gehört, wie dieser Vers andeuten soll, auch Euripides wegen seiner vielen poetischen Sünden. Frischlin: *si est quicquam inferius inferis*.

71. *δέομαι*] Dionysos *selbst* braucht den Dichter. vgl. Einl. § 28.

72. Im *Oeneus* des Euripides, aufgeführt schon vor den Acharnern des Aristophanes (vgl. Ach. 418 ff.), findet Diomedes, als er von Argos nach Aetolien kommt, seinen Grossvater Oeneus von seinen Feinden der Herrschaft beraubt und schmählich gemishandelt. Verwundert fragt er: *σὺ δ' ὧδ' ἔρημος ξυμμάχων ἀπόλλυσαι;* worauf Oeneus: *οἱ μὲν γὰρ οὐκέτ' εἰσίν, οἱ δ' ὄντες κακοί.* Mit Anspielung hierauf sagt Dionysos: die grossen, tüchtigen Dichter (Aeschylos, Sophokles, auch Euripides) *sind nicht mehr hier, die noch hier sind, taugen nichts*. Aehnlich Eupolis 95: *ῥήτωρ γάρ ἐστι νῦν τις ὃν γ' ἔστιν λέγειν.*

73. Herakles fragt nicht, ob Iophon lebe, sondern wie, da Iophon doch lebe, an trefflichen Dichtern Mangel sein könne (Meier). *Iophon*, der Sohn des Sophokles von der Nikostrate, war wie sein Vater tragischer Dichter; nach der Hypothesis des Hippolytos kämpfte er mit diesem Drama des Euripides und dem Ion (zu 706) um den Preis und erhielt den zweiten, Ion den dritten. Auch Aristophanes erkennt den Werth seiner Stücke an. Doch argwöhnte man (75. 78 ff.), dass

ἔτ' ἐστὶ λοιπὸν ἀγαθόν, εἰ καὶ τοῦτ' ἄρα·
οὐ γὰρ σάφ' οἶδ' οὐδ' αὐτὸ τοῦθ' ὅπως ἔχει. 75

ΗΡΑΚΛΗΣ.

εἶτ' οὐ Σοφοκλέα πρότερον ὄντ' Εὐριπίδου
μέλλεις ἀνάγειν, εἴπερ γ' ἐκεῖθεν δεῖ σ' ἄγειν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὔ, πρίν γ' ἂν Ἰοφῶντ' ἀπολαβὼν αὐτὸν μόνον
ἄνευ Σοφοκλέους ὅ τι ποιεῖ κωδωνίσω.

seine Dramen nicht ganz ohne Hilfe seines Vaters gedichtet seien: und Dionysos will deswegen den Sophokles nicht aus dem Hades holen, um erst zu erfahren, was Iophon ohne ihn zu leisten vermöge. Die Erzählung, dass er seinen Vater *παρανοίας* angeklagt habe, ist wahrscheinlich nur aus einem Scherz des Aristophanes in den *Δράματα* entstanden (G. Hermann); wenigstens hat sich Iophon auch nach des Vaters Tode stets wie ein vortrefflicher Sohn benommen. Auch das Schweigen des Aristophanes in den Fröschen darüber macht die Erzählung zweifelhaft.

74. *ἀγαθόν*] substant., wie Plut. Them. 2; *οὐδὲν ἔσῃ, παῖ, σὺ μικρόν, ἀλλὰ μέγα πάντως ἀγαθὸν ἢ κακόν.* — *ἄρα*] Kr. 69, 8.

75. Dionysos meint: ich weiss nicht recht, wie es mit diesem unserm vermeintlichen Schatze, dem Iophon, steht, ob er wirklich an sich so viel werth ist wie wir glauben.

76. *πρότερον*] *vorzüglicher*. Wo. 643. Plat. Lach. 183 B: *κἂν αὐτοὶ ὁμολογήσειαν πολλοὺς σφῶν προτέρους εἶναι πρὸς τὰ τοῦ πολέμου.* Da übrigens die Hdss. *οὐχὶ* haben und die Verschreibung des *οὐχὶ* aus ursprünglichem *οὐ* viel unwahrscheinlicher ist als die Einfügung von *ὄντ'* hinter *πρότερον*, so halte ich Bentleys und Elmsleys Verm. *εἶτ' οὐχὶ Σοφοκλέα πρότερον Εὐριπίδου* für das richtige. Zwar haben Formen wie *Σοφοκλέης* (◡◡◡–) im ersten Theil des *Trimeters* den Ictus meist auf der zweiten, im letzten Theil auf der ersten (und letzten) Silbe (Reisig); jedoch nicht immer; vgl. Kratin. 71, 2 (Fritzsche). Wo. 815. Plut. 84. Ebenso lassen Wörter wie *πρότερον, πότερα* in der Mitte des Trimeters den Ictus meist nur auf der ersten Silbe zu (Fritzsche); doch ruht er zuweilen auch auf der zweiten: Ri. 1355; Plut. 365: *ὡς πολὺ μεθέστηχ' ὧν πρότερον εἶχεν τρόπων.* vgl. auch unten 691. 1173. Ri. 134. Wesp. 150. Lys. 947: *λαβὲ τόνδε τὸν ἀλάβαστον. ἀλλ' ἕτερον ἔχω.* In Betreff der Bedeutung des *πρότερον* (*eher* = *vielmehr*) vgl. Plat. Lys. 211 E: *μᾶλλον ἢ τὸ Δαρείου χρυσίον κτήσασθαι δεξαίμην* (*ἂν*) *πολὺ πρότερον ἑταῖρον.*

77. *εἴπερ γε*] *wenn du einmal* dorther einen Dichter holen zu müssen glaubst. vgl. 1368. Wesp. 1153: *ἀλλ', ὦγαθέ, εἴπερ γ' ἀνάγκη, κρίβανόν μ' ἀμπίσχετε.* 1263: *μαθητέον τἄρ ἐστὶ πολλοὺς τῶν λόγων, εἴπερ γ' ἀποτίσω μηδέν.* vgl. Wo. 696. 930. Ri. 366. Plat. Theaet. 182 C: *πῶς δ' οὔ; εἴπερ γε δὴ τελέως κινήσεται.* Die La. *ἀνάξειν, εἴπερ* würde dem Verse eine fehlerhafte Caesur geben.

78. *ἀπολαβὼν*] *bei Seite nehmend.* Herod. 1, 209: *Κῦρος καλέσας Ὑστάσπεα καὶ ἀπολαβὼν μοῦνον εἶπε.*

79. *ὅ τι ποιεῖ*] was er *als Dichter* zu leisten im Stande ist. — *κωδω-*

κἄλλως ὁ μέν γ' Εὐριπίδης πανοῦργος ὢν 80
κἂν ξυναποδρᾶναι δεῦρ' ἐπιχειρήσειέ μοι·
ὁ δ' εὔκολος μὲν ἐνθάδ', εὔκολος δ' ἐκεῖ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

Ἀγάθων δὲ ποῦ 'σθ';

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὅπου 'στ'; ἀπολιπών μ' οἴχεται,

νίσω] Schol. Plat.: ἐκ μεταφορᾶς τῶν διακωδωνούντων τὰ κεράμια, εἰ ἀκέραιά ἐστιν. Luk. Paras. 4: σκοπῶμεν, μὴ καθάπερ αἱ πονηραὶ χύτραι διακρονόμεναι (= κωδωνιζόμεναι) μὴ σαθρὸν ἀποφθέγγηται. Demosth. 19, 167: ἐκεῖνος (Philippos) ἡμᾶς διεκωδώνιζεν ἅπαντας. Anaxandr. 15: βούλομαι κωδωνίσας πέμψαι σ' ἀγωνιούμενον. Lys. 485: ἀκωδώνιστον πρᾶγμα.

80. κἄλλως] *und auch abgesehen davon*. 1060. 1115.

82. εὔκολος] *friedselig* Droysen. homo facilis et sua sorte contentus, qui si possit neque ipse habeat negotii quicquam neque exhibeat alteri (Fritzsche). Komiker Phryn. 31: μάκαρ Σοφοκλέης, ὃς πολὺν χρόνον βιοὺς ἀπέθανεν, εὐδαίμων ἀνὴρ καὶ δεξιός, πολλὰς ποιήσας καὶ καλὰς τραγῳδίας· καλῶς δ' ἐτελεύτησ' οὐδὲν ὑπομείνας κακόν, womit zu vgl. das schöne Epigramm in Iacobs Delectus 4, 58. Ueberall zollt ihm als *Dichter* Aristophanes die höchste Ehrfurcht (787 ff. Fried. 531. 695 ff. Fragm. 231); der Scherz über seine Gewinnsucht (Fried. 697 ff.) und ein anderer über seinen Tereus (Vög. 100 ff.) sind sehr harmlos.

83. *Agathon*, des Tisamenos Sohn, geboren Ol. 83, siegte mit seiner ersten Tragödie Ol. 91 (Plat. Sympos.). Seine Familie war reich und angesehen, er selbst von fast weiblicher Schönheit (Thesm. 30–265) und einem üppigen, schwelgerischen Leben ergeben (Wielands Agathon). Mit Euripides zusammen lebte er eine Zeit lang in Makedonien am Hofe des Königs Archelaos, und auch nach Euripides Tode noch zu der Zeit, als die Frösche aufgeführt wurden (Ritschl). Er gehört also durch seine *Entfernung aus Athen* zu den οὐκέτ' ὄντες (72). Den Tod des Sokrates hat er nicht mehr erlebt. Als Schüler des Gorgias strebte er zu sehr nach künstlichem Schmucke der Rede (ὁ καλλιεπής, Thesm. 49); seine ἰσόκωλα und ἀντίθετα werden von dem ihm befreundeten Platon stark mitgenommen (Symp. 198 C. vgl. Athen. 5, 187 B); er selbst schätzte sie so, dass er mit ihrer Verbannung sich selbst aufgeben zu müssen glaubte (Aelian. Verm. Gesch. 14, 13). Seine Schnörkeleien in der Musik nennt Aristophanes (Thesm. 100) μύρμηκος ἀτραπούς. Aristoteles (Poet. 18) tadelt, dass er im Drama jeden inneren Zusammenhang der Chorlieder mit der Handlung auflöste. Trotzdem ist er nach den drei Heroen Aeschylos Sophokles, Euripides der bedeutendste unter den Tragikern gewesen. Wir kennen 7 Titel von seinen Stücken; das eine davon (Ἄνθος) war das erste Beispiel einer Tragödie von rein fingirtem, weder der Mythologie noch der Geschichte entlehntem Inhalt. — Der Rhythmus am Schluss des Verses ist ebenso wie z. B. Ri. 113. 1374. Vög. 1290. 1401. 1406 (v. Bamberg). Krates Fr. 12: ὁ κάνης δέ τῆς κοίτης ὑπερέχειν μοι δοκεῖ. — ἀπολιπών] er hat *mich*, seinen Gott, und seine Kunst (durch seine

ἀγαθὸς ποιητὴς καὶ ποθεινὸς τοῖς φίλοις.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ποῖ γῆς ὁ τλήμων; 85

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐς μακάρων εὐωχίαν.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὁ δὲ Ξενοκλέης;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐξόλοιτο νὴ Δία.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

Πυθάγγελος δέ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

* * *

* * *

ΞΑΝΘΙΑΣ.

περὶ ἐμοῦ δ᾽ οὐδεὶς λόγος

Entfernung aus Athen) *im Stich gelassen*. Kratin. 1, 5: λιπὼν βέβηκε πρότερος.

84. ἀγαθὸς spielt auf seinen Namen an. Die Uebereinstimmung der zweiten Hälfte des Verses mit Eur. Phön 320: ἡ ποθεινὸς φίλοις ist zufällig.

85. ἐς μακάρων εὐωχίαν] Die Menschen, die auf Erden unsträflich gelebt, kamen nach ihrem Tode, wie die Alten glaubten, auf die μακάρων νῆσοι, die insulae beatorum, oder, wie man sprichwörtlich sagte, εἰς μακάρων εὐδαιμονίαν (Plat. Phäd. 115 C. vgl. auch Ri. 1151). Daran wäre dem üppigen Agathon weniger gelegen gewesen, als hinzugelangen ἐς μακάρων εὐωχίαν, zu dem *Schmause der seligen dieser Erde*, d. h. des Königs Archelaos. In dieser Bedeutung ist μάκαρ, absolut gebraucht, selten; aber mit ἀνήρ ganz ebenso z. B. Hom. Od. 1, 218. Il. 11, 68. Uebrigens liegt in μακάρων eine Hindeutung auf Μακεδόνων (Ritschl). Athen. 8, 351 B: Μακεδόνα δέ τινα κιθαρίζειν διδάσκων, ἐκπικρανθεὶς ἐπὶ τῷ μηδὲν αὐτὸν ποιεῖν τῶν δεόντων, 'εἰς Μακεδονίαν' ἔφη.

86. Ξενοκλέης] zu Ri. 283. *Xenokles*, Sohn des Tragikers Karkinos (Thesm. 440) und Mitglied einer an scenischen Künstlern sehr reichen Familie, die von Aristophanes wiederholt verspottet worden ist (Wesp. 1501 ff. Fried. 781 ff. Wo. 1260 ff., vgl. auch Komik. Plat. 130), war zugleich tragischer Dichter und Schauspieler. Bei den Komikern heisst er oft δωδεκαμήχανος (zu 1328) und μηχανοδίφης, weil er den Mangel an Geist durch reichen Aufwand der scenischen Maschinerie zu ersetzen suchte. Ganz unbedeutend kann er nicht gewesen sein, da er mit seiner Tetralogie *Oedipus, Lykaon, Bakchen, Athamas* 415 eine Tetralogie des Euripides *(Alexandros, Palamedes, Troerinnen, Sisyphos)* besiegte. Ael. Verm. Gesch. 2, 8.

87. Der Tragiker *Pythangelos* ist sonst nicht bekannt. — Mit Recht setzt Meineke hinter Πυθάγγελος δέ; eine Lücke an, da einige Worte des Dionysos zur Erwide-

ἐπιτριβομένου τὸν ὦμον οὑτωσὶ σφόδρα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οὔκουν ἕτερ' ἔστ' ἐνταῦθα μειρακύλλια
τραγῳδίας ποιοῦντα πλεῖν ἢ μύρια, 90
Εὐριπίδου πλεῖν ἢ σταδίῳ λαλίστερα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπιφυλλίδες ταῦτ' ἐστὶ καὶ στωμύλματα,
χελιδόνων μουσεῖα, λωβηταὶ τέχνης,

rung auf die Frage des Herakles ausgefallen sein müssen. — Xanthias, der ohne Noth sein Gepäck noch bis 160 trägt, ist erbittert, dass man über solchen Dichterlingen seine Schmerzen vergessen kann.

89. *μειρακύλλια*] Nicht weniger bitter spricht Eupolis über die *Jüngelchen*, die seiner Zeit zu Strategen erwählt wurden, 101: *μειράκια κινούμενα, ἐν τοῖν σφυροῖν ἕλκοντα τὴν στρατηγίαν.*

90. Meineke theilt auch die Worte *πλεῖν ἢ μύρια — λαλίστερα* schon dem Dionysos zu.

91. *πλεῖν ἢ σταδίῳ*] Wo. 430. Alexis 15: *τί πρὸς τὸν Ἀργᾶν οὗτος; B. ἡμέρας δρόμῳ κρείττων.* — *λαλίστερα*] zu 1069.

92. *ἐπιφυλλίδες*] Hesych. *ἐπιφυλλίς· βοτρύδιον μικρόν, ἐπὶ τέλει βλαστάνον.* Etym. M.: *ἐπιφυλλίδες, τὰ πρὸς τοὺς βότρυας, οἱ καλούμενοι ἐπίτραγοι.* Dieses letztere Wort erklärt wieder Theophr. Urs. d. Pfl. 5, 9, 10: *ἐξ ὑπερβολῆς δὲ καὶ τὸ τραγᾶν τῆς ἀμπέλου καὶ ὅσοις ἄλλοις ἀκαρπεῖν συμβαίνει διὰ τὴν εὐβλάστειαν. οὐ δύνανται γὰρ . . . ἐκπέττειν, ἀλλ' εἰς τὴν βλάστησιν ἡ ὁρμὴ τρέπεται.* vgl. 1, 18, 10: *τὸ περὶ τὰς ἀμπέλους τὰς τραγώσας ὅμοιόν ἐστιν. καὶ γὰρ τούτων ἀφελεῖν δεῖ καὶ ἀντισπάσαι τὴν εἰς τὴν βλάστησιν ὁρμήν, ὅπως καρποτοκῶσιν.* Also: geile *Ranken und Blätter*, welche die Entwickelung der Frucht hindern (Fritzsche). Der Pythagoreer Kallikratidas bei Stob. Anthol. 85, 16 a. E.: *ὅκα ὧν ἐν οἴκῳ καὶ πόλει περιουσιάζῃ, τὰ περισσὶ τὸν νομοθέταν δεῖ περικόπτειν καὶ περιτέμνειν ὡς ἀγαθὸν γεωργὸν τὰ φυλλομανίοντα τᾶς κτάσιος.* — *στωμύλματα*] *pures Geschwätz*, abstr. pro concr.

93. *χελιδόνων μουσεῖα*] *Singschulen für die Schwalben* (Pernice). Parodirende Umdeutung eines Euripideischen Ausdruckes aus der *Alkmene*: *πολὺς δ' ἀνεῖρπε κισσός, εὐφυὴς κλάδος, χελιδόνων μουσεῖον.* Vgl. Hel. 1108: *σὲ τὰν ἐναυλείοις ὑπὸ δενδροκόμοις μουσεῖα ἐνίζουσαν ἀναβοάσω, ἀηδόνα.* Plat. Phaedr. 278 BC: *Νυμφῶν μουσεῖον.* 267 C: *τὰ Πώλου μουσεῖα λόγων.* Athen. 5, 187 D: Athen, *τὸ τῆς Ἑλλάδος μουσεῖον.* Sonst werden mit dem Zwitschern der Schwalben oft die Barbarensprachen verglichen (zu 681); hier wird, da jene Dichterjünglinge des Atticismus sicherlich vollkommen mächtig waren, nur ihre *Schwatzhaftigkeit* verspottet. Nikostr. 27: *εἰ τὸ συνεχῶς καὶ πολλὰ καὶ ταχέως λαλεῖν ἦν τοῦ φρονεῖν παράσημον, αἱ χελιδόνες ἐλέγοντ' ἂν ἡμῶν σωφρονέστεραι πολύ.* Verg. Georg. 4, 307: *ante garrula quam tignis nidum suspendat hirundo.* Der Spott über den Ausdruck des Euripides ist hier um so mehr gerechtfertigt, als die Schwalbe am wenigsten der Musenvogel sein kann.

ἃ φροῦδα θᾶττον, ἢν μόνον χορὸν λάβῃ,
ἅπαξ προσουρήσαντα τῇ τραγῳδίᾳ. 95
γόνιμον δὲ ποιητὴν ἂν οὐχ εὕροις ἔτι
ζητῶν ἄν, ὅστις ῥῆμα γενναῖον λάκοι.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

πῶς γόνιμον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὡδὶ γόνιμον, ὅστις φθέγξεται
τοιουτονί τι παρακεκινδυνευμένον·
αἰθέρα Διὸς δωμάτιον, ἢ χρόνου πόδα, 100
ἢ φρένα μὲν οὐκ ἐθέλουσαν ὀμόσαι καθ' ἱερῶν,

94. ἅ geht auf ταῦτα (*μειρακύλλια*). — *φροῦδα*] *schnell wieder verschollen* (Droysen), weil ihre Zeugungskraft nach einer Production erschöpft ist. Daher 96 der Gegensatz *γόνιμον ποιητήν*. — *χορὸν λάβῃ*] zu Ri. 513. Schol. Plat.: *παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις χοροῦ ἐτύγχανον ποιηταὶ οὐ πάντες, ἀλλ' οἱ εὐδοκιμοῦντες καὶ δοκιμασθέντες ἄξιοι*. — Meineke möchte *μόνον* und *ἅπαξ* ihre Stellen tauschen lassen, v. Bamberg vermutet *ἢν μόλις χ. λ.*

95. *προσουρήσαντα*] gehört zu ἅ, nicht zu *χορὸν*: *wenn sie nur einmal urinirt die Tragödie*. Pers. 6, 73: *patriciae inmeiat vulvae*. vgl. Ri. 517 und Hor. A. P. 232.

96. *γόνιμον*] *einen zeugungskräftigen*. Plat. Theaet. 151 E (157 D): *σκεψώμεθα, γόνιμον ἢ ἀνεμιαῖον τυγχάνει ὄν*. Da das Wort ungewöhnlich ist, so fordert Herakles eine Erklärung.

97. *ὅστις — λάκοι*] Kr. 54, 14, A. 3. zu Wo. 770. — Bekk. Anekd. 32, 6: *γενναῖον ῥῆμα· οἷον ἁδρὸν καὶ ὑψηλόν*. — Der Gebrauch des Wortes *λακεῖν* von der menschlichen Stimme ist den Tragikern eigentümlich, bei denen es sich oft so findet. Aristophanes hat es nur da, wo er den Stil der Tragiker, besonders des Euripides, verspotten will (Fried. 381. 383. Ach. 410. Plut. 39).

99. *παρακεκινδυνευμένον*] einen *gewagten*, *kühnen* Ausdruck; zu Ri. 1054. Luk. Alex. 32: *εἴ τι εὕροι ἐπισφαλὲς καὶ παρακεκινδυνευμένον ἐν ταῖς ἐρωτήσεσι, κατεῖχεν*. Hor. Carm. 4, 2, 10: *audaces dithyrambos*.

100. In diesem und dem folgenden Verse werden einzelne Ausdrücke des Euripides verhöhnt. In der *weisen Melanippe* spricht die Heldin als Schülerin des Anaxagoras den Schwur: *ὄμνυμι δ' ἱρὸν αἰθέρ', οἴκησιν Διός*. Der Aether scheint hier nur eine Reminiscenz des Homerischen *Ζεὺς αἰθέρι ναίων* (Il. 2, 412), aber Euripides behandelt ihn in seinem monotheistischen Streben oft auch schon geradezu als den obersten Gott (zu Wo. 264 ff.). Aus der *οἴκησις* wird in der Parodie ein *δωμάτιον*. Die Phrase *χρόνου πόδα*, die aus dem *Alexandros* (zu 86) stammt (*καὶ χρόνου προὔβαινε πούς*, vgl. Bakch. 888: *χρόνου πόδα*), ist später, auch bei den Lateinern, ziemlich gewöhnlich geworden: *cito pede labitur annus, tacito pede praeterit aetas, tacito pede lapsa vetustas* (Ovid. Trist. 4, 6, 17).

101 f. Der Ausspruch des *Hippolytos* (612): *ἡ γλῶσσ' ὀμώμοχ'*,

γλῶτταν δ' ἐπιορκήσασαν ἰδίᾳ τῆς φρενός.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

σὲ δὲ ταῦτ' ἀρέσκει;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μᾶλλα πλεῖν ἢ μαίνομαι.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἦ μὴν κόβαλά γ' ἐστίν, ὡς καὶ σοὶ δοκεῖ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ τὸν ἐμὸν οἴκει νοῦν· ἔχεις γὰρ οἰκίαν. 105

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καὶ μὴν ἀτεχνῶς γε παμπόνηρα φαίνεται.

ἡ δὲ φρὴν ἀνώμοτος, nach Cic. Off. 3, 29, 108: *iuravi lingua, mentem iniuratam gero*, enthält in dem Zusammenhange keine Unsittlichkeit. Hippolytos hat der Amme der Phädra zu schweigen versprochen, wenn ihre Mittheilung ehrenhaft sei. Als er nun von der unkeuschen Liebe seiner Stiefmutter hört, hält er sich mit Recht durch den nur bedingungsweise geleisteten Eid nicht gebunden, verschweigt übrigens dennoch das Geheimnis, zu seinem eigenen Verderben. So wenig der Vers also an sich zu tadeln ist, so ist er doch sehr gefährlich, da er, ohne Rücksicht auf den besonderen Fall als allgemein giltige Sentenz gefasst, leicht zum Meineide verführen kann. Deswegen wird er sowohl von Platon (Theätet. 154 D. Gastm. 199 A) und anderen (Athen. 3, 122 B. Luk. Auct. Leb. 9), als auch von Aristophanes (1471. Thesm. 275) wiederholt angegriffen, ja schon zu Lebzeiten des Dichters nannte ihn ein Gegner vor Gericht geradezu einen ἀσεβής (Arist. Rhet. 3, 15). — καθ' ἱερῶν] zu Ri. 660. — ἐπιορκεῖν in der Auffassung des Aristophanes = peierare.

103. μᾶλλα = μὴ ἀλλά, eine auf das lebhafte Wechselgespräch beschränkte elliptische Ausdrucksweise von stark steigernder Bedeutung: μὴ λέγε ἐμὲ ταῦτ' ἀρέσκειν, ἀλλὰ πλεῖν ἢ μαίνομαι, *sage nicht, das gefalle mir* — das wäre viel zu wenig gesagt, *sondern* —. vgl. 611. 745. 751. Vög. 109. Ach. 458. Auch bei Platon zuweilen, bei dem sich Euthyd. 294 C μηδαμῶς ἀλλά in demselben Sinne findet. Hinzuzufügen zu Kr. 67, 14, A. 3.

104. ἦ μὴν] nicht blos bei den Verben des Schwörens (1470), auch nicht blos in Versicherungen für die Zukunft (Wo. 865. 1242. Vög. 1259. Ekkl. 1034. Plut. 608. Pherekr. 15), sondern oft auch ganz wie hier. Wesp. 258. Plat. Staat 4, 432 D: ἦ μήν, ἦν δ' ἐγώ, βλακικόν γε ἡμῶν τὸ πάθος. Euthydem. 276 E: ὦ Ζεῦ, ἔφην ἐγώ, ἦ μὴν καὶ τὸ πρότερόν γε καλὸν ἡμῖν ἐφάνη τὸ ἐρώτημα. — κόβαλα] zu Ri. 635. Herakles meint: Nun, das sind doch wahrlich nichts als *Schelmereien*, darauf berechnet das Publicum zu berücken, wie *auch dir* die Sache bei ruhiger Ueberlegung *erscheinen muss*.

105. Die Griechen hatten eine sprichwörtliche Redensart: τὸν ἐμὸν οἰκεῖν οἶκον οὐκ ἐάσομαι; *soll ich nicht mehr Herr in meinem eigenen Hause sein?* (Eur. Iph. Aul. 331; vgl. Androm. 581: ἦ τὸν ἀμὸν οἶκον οἰκήσεις; und Phoeniss. 602: ἐγὼ γὰρ τὸν ἐμὸν οἰκήσω δόμον). Diese Redensart bildete Euripides einmal so um, dass er statt μὴ

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δειπνεῖν με δίδασκε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

περὶ ἐμοῦ δ' οὐδεὶς λόγος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ὧνπερ ἕνεκα τήνδε τὴν σκευὴν ἔχων
ἦλθον κατὰ σὴν μίμησιν, ἵνα μοι τοὺς ξένους
τοὺς σοὺς φράσειας, εἰ δεοίμην, οἷσι συ 110
ἐχρῶ τόθ', ἡνίκ' ἦλθες ἐπὶ τὸν Κέρβερον,
τούτους φράσον μοι, λιμένας, ἀρτοπώλια,
πορνεῖ', ἀναπαύλας, ἐκτροπάς, κρήνας, ὁδούς,

τὸν ἐμὸν οἴκει οἶκον sagte: *μὴ τὸν ἐμὸν οἴκει νοῦν, dränge dich nicht in meinen Sinn*, was Aristophanes hier verspottet. — Dionysos meint: *Spiele nicht in meinem Revier* (der Dichtkunst) *den Herren; du hast ja ein Revier, in dem du zu Hause bist;* das ist das *δειπνεῖν* 107. vgl. 62.

108. *τὴν σκευὴν*] 46 ff.

111. *ἐπὶ*] zu 69. Da Herakles, als er auf Eurystheus Befehl den Kerberos aus der Unterwelt holte, den ganzen Weg hin und zurück zweimal zu machen hatte, so konnte er am besten darüber Auskunft geben. Ueberdies ist er, der viel gewanderte, überall der beste Führer, daher *ἡγεμών* und *ἡγεμόνιος* genannt. Xenoph. Anab. 4, 8, 25. 5, 10 (6, 2), 15. Preller, Griech. Myth. 2, 274.

112. *τούτους*] Man sollte erwarten: *ὧνπερ ἕνεκα ἦλθον, ταῦτα φράσον μοι*, wie Eur. Hel. 144: *ὧν δ' εἵνεκ' ἦλθον τούσδε βασιλείους δόμους, Θεονόην χρῄζων ἰδεῖν, (ταῦτα) συμπρο ξένησον*. Das Masculin *τούτους* ist veranlasst durch den appositionellen Erklärungssatz *ἵνα μοι τοὺς ξένους φράσειας*, indem nunmehr das Demonstrativ auf das nähere *τοὺς ξένους*, nicht auf das fernere *ὧνπερ* bezogen ist. Ganz regelmässig gebildet würde der Satz lauten: *ἀλλ' ὧνπερ ἕνεκα — ἦλθον, ἵνα μοι τοὺς ξένους φράσειας, λιμένας — ὀλίγιστοι, ταῦτα φράσον μοι.* — Der eigentliche Zweck der Reise des Dionysos ist freilich nicht blos den Herakles zu befragen, sondern den Euripides aus der Unterwelt zu holen (68-70). — Um dies zu thun bedurfte er des gewählten Costüms (98 f.) und einer Erkundigung bei seinem Halbbruder Herakles. Und dieser gibt die gewünschte Auskunft, wenn auch nicht in dem ganzen Umfange, den Dionysos (lediglich um Lachen zu erregen) 109—115 ausführt.

113. *ἀναπαύλας*] *Ruheplätze* (185. 195), dergleichen oft öffentlich angelegt und unterhalten wurden. Plat. Ges. 1, 625 B: *ἀνάπαυλαι κατὰ τὴν ὁδόν, ὡς εἰκός, πνίγους ὄντος τὰ νῦν ἐν τοῖς ὑψηλοῖς δένδρεσίν εἰσι σκιαραί.* [Luk.] Erot. 18: *ἥκομεν εἴς τι συνηρεφὲς καὶ παλίνσκιον ὥρᾳ θέρους ἀναπαυστήριον.* — *ἐκτροπάς*] Stellen, wo der Weg sich theilt und neben dem zu wählenden ein anderer abbiegt. Xen. Hell. 7, 1, 29: *ἐγένοντο ἐν τῇ ἐπ' Εὐτρησίους* (Ortschaft in Arkadien) *ἐκτροπῇ*. Lat. *deverticulum.* Cic. Pis. 22: *quos tu Maeandros, quae deverticula flexionesque quaesisti?*

πόλεις, διαίτας, πανδοκευτρίας, ὅπου
κόρεις ὀλίγιστοι. 115

ΞΑΝΘΙΑΣ.

περὶ ἐμοῦ δ' οὐδεὶς λόγος.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὦ σχέτλιε, τολμήσεις γὰρ ἰέναι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ σύ γε·
μηδὲν ἔτι πρὸς ταῦτ'· ἀλλὰ φράζε τῶν ὁδῶν
ὅπῃ τάχιστ' ἀφιξόμεθ' εἰς Ἅιδου κάτω·
καὶ μήτε θερμὴν μήτ' ἄγαν ψυχρὰν φράσῃς.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

φέρε δή, τίν' αὐτῶν σοι φράσω πρώτην; τίνα; 120
μία μὲν γὰρ ἔστιν ἀπὸ κάλω καὶ θρανίου,

114. *διαίτας*] *zeitweise gemiethete Zimmer*, später auch überhaupt (kleinere) Zimmer. In der Beschreibung eines Schiffes sagt Athen. 5, 207 C: *ἡ δ' ἑτέρα (πάροδος) τοῖς εἰς τὰς διαίτας βουλομένοις εἰσιέναι· ἦσαν δὲ δίαιται τετράκλινοι τοῖς ἀνδράσιν· ἡ δὲ ναυκληρικὴ δίαιτα κλινῶν ἦν πεντεκαίδεκα.* Plut. Mor. 667 C: *Αἴδηψος χωρίον κατεσκευασμένον οἰκήσεσι καὶ διαίταις κοινὸν οἰκητήριον ἀποδέδεικται τῆς Ἑλλάδος.* — *πανδοκευτρίας*] Zu des Demosthenes Zeit schon kehren selbst Gesandte auf ihren Reisen in die *πανδοκεῖα* ein. Aeschin. 2, 97: *οὐδεὶς ἤθελεν εἰς ταὐτὸ πανδοκεῖον καταλύειν.* Das Gewerbe wurde oft von Frauen betrieben. 549 ff. An der Verbindung von *πανδοκευτρίας* mit den vorangegangenen sachlichen Substantiven ist nicht Anstoss zu nehmen, da ja thatsächlich *πανδοκευτρίας* hier = *πανδοκεῖα* ist. Ueberdies war das erste Glied *τοὺς ξένους* 109.

115. *κόρεις*] Martial. 11, 32, 1: *nec tritus cimice lectus.*

116. *καὶ σύ γε μηδὲν ἔτι*] Kr. 62, 3, A. 12. Plut. 103: *παρέξειν πράγματα ἐμέλλετόν μοι; B. καὶ σύ γ', ἀντιβολῶ, πιθοῦ.* — *τῶν ὁδῶν ὅπῃ*] bezeichne uns *von den* vielen und mannichfaltigen *Wegen* in den Hades denjenigen, *auf welchem* (qua) wir am schnellsten hinkommen. Kr. 51, 13, A. 8. In dem dort aus Platon angeführten Satze könnte es ebenso gut heissen: *τῶν ἐπιστημῶν ἄσκει ὁπόθεν δόξεις φρονεῖν.* Die gewöhnliche La. *ὅπως* ist daraus entstanden, dass man an die so häufige Verbindung *ὅπως τάχιστα* dachte.

117. Man hat die Verse 118—135 ausscheiden wollen. Aber nicht alles was sich allenfalls aussondern lässt ist deswegen unecht. Möglich wäre, dass der Dichter zuerst V. 136 unmittelbar an 117 (*φράζε τὴν ὁδόν, ἥνπερ σὺ κτλ.*) angeschlossen und die lustige Stelle über die verschiedenen Arten in den Hades zu kommen erst später eingefügt hätte. Aber jedenfalls nicht in einer zweiten Bearbeitung, sondern schon vor der ersten Aufführung.

119. Dionysos erkundigt sich so heiter und gemütlich nach dem Wege in die Unterwelt, als ob er eine Vergnügungsreise machen wollte.

121. *ἀπὸ κάλω καὶ θρανίου*] in

κρεμάσαντι σαυτόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῦε, πνιγηρὰν λέγεις.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ' ἔστιν ἀτραπὸς σύντομος τετριμμένη,
ἡ διὰ θυείας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἆρα κώνειον λέγεις;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

μάλιστά γε. 125

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ψυχράν γε καὶ δυσχείμερον·
εὐθὺς γὰρ ἀποπήγνυσι τἀντικνήμια.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

βούλει ταχεῖαν καὶ κατάντη σοι φράσω;

absichtlichem Doppelsinn. Herakles stellt sich, als wollte er einen Seeweg nennen. Denn *ἀπὸ κάλω* (*κάλων*) *πλεῖν* oder *τὰς ναῦς ἕλκειν* (Poll. 1, 113. Thuk. 4, 25) ist ein gewöhnlicher Schifferausdruck = *ein Schiff am Schleppseil ziehen*, und *θρανίον* (daher *θρανίτης*) ist die *Ruderbank*, *transtrum*. Aber *κάλως* ist zugleich der *Strick* und *θρανίον* der *Fussschemel* (Poll. 10, 48: *καὶ οἱ θρᾶνοι δίφροι ἂν εἶναι δοκοῖεν*, vgl. Plut. 545), deren man sich beim *Erhängen* bedient. Und den Weg des Erhängens will Herakles bezeichnen. Auch bei Homer heisst *θρῆνυς* schon *Ruderbank* (Il. 15, 729) und *Schemel* (Il. 18, 390).

122. *παῦε*] Ri. 919. — *πνιγηρὰν*] doppelsinnig: *stickend heiss*, während er doch (119) einen nicht zu warmen gewünscht hatte; und: *erstickend*, da beim Erhängen der Tod durch Erstickung herbeigeführt wird.

123. *σύντομος*] ein *kurzer* Weg. Herod. 5, 17. Xen. Kyr. 1, 6, 21: *ἐπὶ μὲν τὸ ἀνάγκῃ ἕπεσθαι αὕτη ἡ ὁδός ἐστιν, ἐπὶ δὲ τὸ ἑκόντας πείθεσθαι ἄλλη συντομωτέρα.* — *τετριμμένη*] doppelsinnig, indem es einerseits einen *vielbetretenen* Weg bezeichnet, der bei den Attikern meist mit einem Worte *τρίβος* heisst, andrerseits an das *Zerreiben* des Schierlings erinnert, den Herakles als Mittel schnell in den Hades zu kommen vorschlägt. Plat. Phäd. 116 E – 117 C. Plin. N. H. 25, 13, 95: *sucus* (cicutae) *exprimitur foliis floribusque. semine trito expressus et sole densatus in pastillos necat sanguine spissando.* Theophr. Pflanz. 9, 8, 3: *ἔστι δὲ τῶν μὲν ἄλλων ῥιζῶν τὸ χύλισμα ἀσθενέστερον τοῦ καρποῦ· τοῦ κωνείου δὲ ἰσχυρότερον, καὶ τὴν ἀπαλλαγὴν ῥᾴω ποιεῖ καὶ θᾶττω σμικρὸν πάνυ καταπότιον δοθέν.* Besonders Attika *κώνειον ὠκυμορώτατον ἀναδίδωσιν.* Plut. Dion. 58.

125. *ψυχράν*] Theophr. Pflanz. 9, 15, 8: *κώνειον ἄριστον ἐν τοῖς ψυχροτάτοις τόποις.* Plin. N. H. 25, 13, 95: *semini et foliis* (cicutae) *refrigeratoria vis: quos enecat, incipiunt algere ab extremitatibus corporis.* Plat. Phäd. 117 B. E. 118 A.

126. *ἀποπήγνυσι*] Plat. Phäd. 117 E: *σφόδρα πιέσας αὐτοῦ τὸν*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ τὸν Δί', ὡς ὄντος γε μὴ βαδιστικοῦ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καθέρπυσόν νυν ἐς Κεραμεικόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἶτα τί;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀναβὰς ἐπὶ τὸν πύργον τὸν ὑψηλὸν 130

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δρῶ;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀφιεμένην τὴν λαμπάδ' ἐντεῦθεν θεῶ,
κἄπειτ' ἐπειδὰν φῶσιν οἱ θεώμενοι
'εἶναι', τόθ' εἶναι καὶ σὺ σαυτόν.

πόδα καὶ τὰς κνήμας .... ἐπεδείκνυντο, ὅτι ψύχοιτό τε καὶ πήγνυντο.

128. *ὡς ὄντος*] näml. *ἐμοῦ*. Kr. 47, 4, A. 3. — *βαδιστικοῦ*] Das kann er schon als *γάστρων* (200) nicht sein. Mit Rücksicht darauf sagt auch Herakles (129) *καθέρπυσον, schleppe dich* (Droysen).

129 ff. *Fackelläufe* (*λαμπάδα τρέχειν, ἐπιτελεῖν, λαμπάδα νικᾶν*) waren in Athen mit den Hephästeen, Prometheen, Panathenäen (1089 ff.), dem Feste des Pan (Herod. 6, 105) und den Bendideen (Plat. Staat 1, 328 AB) verbunden. Anordnung und Ausführung derselben war sehr verschieden und ist in manchen Punkten dunkel. Der Fackellauf der Prometheen begann bei dem Altar des Prometheus in der Akademie, also im äusseren Kerameikos, in der Richtung nach der Stadt zu (Paus. 1, 30, 2); die Wettkämpfer trugen ihre kerzenähnlichen Wachsfackeln 'auf einem Lichtträger aufgesteckt, welcher mit einer die Hand gegen das abtriefende Wachs schützenden Scheibe versehen war' (Böckh). Sie mussten zugleich einander zuvorzukommen und ihre Fackel brennend zu erhalten suchen (vgl. auch Schömann, Griech. Altert. 2, 446). An dem Platze, wo der Wettlauf begann, stand der *Turm* des bekannten Menschenhassers *Timon* (Paus. 1, 30, 4. Wachsmuth, Stadt Athen I 271), unzweifelhaft der hier erwähnte *hohe Turm* (Fritzsche). Dass das Zeichen zum Beginn des Laufes, wie man meist annimmt, durch eine von diesem Turm hinabgeworfene Fackel gegeben worden sei, ist sehr unwahrscheinlich. Denn abgesehen davon, dass die Fackel sehr schnell erloschen wäre, war der Fackellauf weit älter als Timon. Vielmehr ist *ἐντεῦθεν* mit *θεῶ* zu verbinden. Herakles meint: *Schau von da herab, wann man den Fackellauf beginnen lässt.* Da man sagt *λαμπάδα τρέχειν* (Wesp. 1203), *λαμπὰς ἔσται ἀφ' ἵππων τῇ θεῷ* (Plat. Staat 1, 328 A) usw., so kann man auch sagen *λαμπάδα ἀφιέναι* (vgl. Ri. 1159). *Und wenn dann die Zuschauer* dem, der das Zeichen zum Anfang des Wettlaufes zu geben hat, ungeduldig *zurufen*: *man lasse* die Läufer *los, dann lass du dich* vom Turm hinunter. — *εἶναι — σὺ*] Wo. 850. Ri. 1039.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖ;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

κάτω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ᾽ ἀπολέσαιμ᾽ ἂν ἐγκεφάλου θρίω δύο.
οὐκ ἂν βαδίσαιμι τὴν ὁδὸν ταύτην. 135

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί δαί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἥνπερ σὺ τότε κατῆλθες.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ᾽ ὁ πλοῦς πολύς.
εὐθὺς γὰρ ἐπὶ λίμνην μεγάλην ἥξεις πάνυ,
ἄβυσσον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἶτα πῶς περαιωθήσομαι;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἐν πλοιαρίῳ τυννουτῳί σ᾽ ἀνὴρ γέρων
ναύτης διάξει δύ᾽ ὀβολὼ μισθὸν λαβών. 140

134. *θρίω*] zu Ri. 954. *ἐγκεφάλου θρῖον*, unterschieden von *ᾠῶν θρῖον*, ist eine *Fleischspeise*, die in Klumpen geformt, in Feigenblätter gewickelt und so gebraten wurde. Darauf anspielend sagt Dionysos: da würde ich aber zwei Klösse, oder 'zwei Portionen' Gehirn (Fritzsche) einbüssen.

136. *τότε*] *ἡνίκ᾽ ἦλθες ἐπὶ τὸν Κέρβερον*, 111; zu Ri. 483.

137. *λίμνην*] Luk. Trauer 3: *ἡ Ἀχερουσία λίμνη πρόκειται πρώτη δεχομένη τοὺς ἀπαντῶντας, ἣν οὐκ ἔνι διαπλεῦσαι ἢ παρελθεῖν ἄνευ τοῦ πορθμέως* (Charon). *βαθεῖα γὰρ περᾶσαι τοῖς ποσὶ καὶ διανήξασθαι πολλή*. So der gemeine Glaube: dennoch muss Xanthias (193) zu Fuss den See umgehen.

139. Herakles will dem Dionysos Angst machen. Das Fahrzeug, sagt er die Finger zusammendrückend, ist nur so gross wie eine Nussschale. — *γέρων*] *Charon*, dem Homer noch ganz unbekannt, wurde zuerst in der Minyas, einem epischen Gedichte jüngerer Zeit, erwähnt, dann auf einem Gemälde des Polygnotos zu Delphoi dargestellt. Die Griechen dachten ihn sich als einen finstern und grämlichen Alten (Preller). Verg. Aen. 6, 298 ff.

140. *δύ᾽ ὀβολώ*] Das Fährgeld für Charon, das dem todten in den Mund gesteckt zu werden pflegte und in geöffneten Gräbern noch heute zwischen den Zähnen der Gerippe gefunden wird, war fast allgemein *ein Obolos* (Luk. Trauer 10. Todtengespr. 1, 3. 11, 4. 22, 1. 2). Die zwei Obolen können nicht dadurch erklärt werden, dass Herakles an Xanthias denkt; denn Dionysos zahlt, obwohl Xanthias nicht mit übergesetzt ist, seine zwei Obolen (270). Vielleicht wollte Aristopha-

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

φεῦ·
ὡς μέγα δύνασθον πανταχοῦ τὼ δύ' ὀβολώ.
πῶς ἠλθέτην κἀκεῖσε;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

Θησεὺς ἤγαγεν.
μετὰ τοῦτ' ὄφεις καὶ θηρί' ὄψει μυρία,
δεινότατα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μή μ' ἔκπληττε μηδὲ δειμάτου·
οὐ γάρ μ' ἀποτρέψεις. 145

ΗΡΑΚΛΗΣ.

εἶτα βόρβορον πολὺν
καὶ σκῶρ ἀείνων· ἐν δὲ τούτῳ κειμένους,
εἴ που ξένον τις ἠδίκησε πώποτε,

nes an das *Fährgeld nach Aegina* erinnern, das damals (Plat. Gorg. 511 E) zwei Obolen betrug; oder er verspottete den *θεατρώνης*, von welchem kurz vorher wohl nicht fern von der Stelle, wo später Charon erscheint, jeder Zuschauer sein Billet für zwei Obolen erkauft hatte. Denn das *Theorikon* betrug für den Tag zwei Obolen. Darauf geht dann auch der Ausruf des Dionysos 141.

142. *Θησεὺς*] Da Herakles bereits den attischen Brauch der zwei Obolen in der Unterwelt vorgefunden hat, so muss es ein alter attischer Heros sein, der ihn dort einführte. So fällt jedem zunächst Theseus ein, der mit seinem Peirithoos in den Hades stieg um Persephone zu rauben und zur Strafe dafür unten gefesselt wurde, bis Herakles ihn befreite. An die Chronologie kehrt sich die Komödie nicht.

143. *μετὰ τοῦτο*] *μετὰ ταῦτα* bezeichnet die Zeitfolge im allgemeinen, ohne Rücksicht auf ein besonderes Ereigniss; *μετὰ τοῦτο* das spätere Eintreten einer Handlung im Vergleich zu der letzten vorher genannten (Reisig).

145. *βόρβορον*] Plat. Phäd. 69 C: *ὃς ἂν ἀμύητος καὶ ἀτέλεστος εἰς Ἅιδου ἀφίκηται, ἐν βορβόρῳ κείσεται.* Staat 363 E: *τοὺς ἀνοσίους καὶ ἀδίκους εἰς πηλόν τινα κατορύττουσιν ἐν Ἅιδου.* Plut. üb. Seele Fragm. 6, 2: *τὸν ἀμύητον ἐφορῶν ὄχλον ἐν βορβόρῳ πολλῷ καὶ ὁμίχλῃ.* vgl. Verg. Georg. 4, 478 und Lehrs Popul. Aufs. 307 g. E.

146. *ἀείνων*] Das Wort ist gebildet wie *ἀείζως*, zu Vög. 1078. Ungen. Kom. 39: *καλῶν λόγων ἀείνων.*

147. 'Homer kennt noch kein Todtengericht. Nach Hesiod, als der Glaube an künftige Vergeltung herrschend ward, fabelte man eine doppelte Abtheilung im Hades, die eine von der Okeanosinsel Elysion benannt, die andere vom Titanenkerker Tartaros. In den Tartaros kamen die lasterhaften, die Aristophanes, mystischen Vorstellungen sich fügend, als ungeweihete nimmt; nach Elysion die frommen oder, wie Herakles sagt, die geweiheten. Jene staken im Schlamme; diese verkehrten mit den Göttern und genossen an ihren Gastmahlen einen ewigen Wonnerausch'. Voss.

ἢ παῖδα βινῶν τἀργύριον ὑφείλετο,
ἢ μητέρ' ἠλόησεν, ἢ πατρὸς γνάθον
ἐπάταξεν, ἢ 'πίορκον ὅρκον ὤμοσεν. 150

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ τοὺς θεοὺς ἐρχῆν γε πρὸς τούτοισι καὶ 152
εἰ πυρρίχην τις ἔμαθε τὴν Κινησίου 153

148. So wird Thesm. 343 feierlich verwünscht *μοιχὸς εἴ τις ἐξαπατᾷ ψευδῆ λέγων καὶ μὴ δίδωσιν ἃν ὑπόσχηται τότε.* Diogen. 5, 74: *κακὴ πρόδοσις ἐπὶ τῶν μετὰ τὴν μῖξιν τὸν συγκείμενον μισθὸν οὐ κομιζομένων.* — Nach Nauck und v. Leutsch ist der Vers 148 dem Xanthias zu geben, der dann in seiner scurrilen Art den Herakles unterbräche.

149. *ἠλόησεν*] Aesch. Eum. 269: *ὄψει δὲ κεἴ τις ἄλλος ἤλιτεν βροτῶν ἢ θεὸν ἢ ξένον τιν' ἀσεβῶν ἢ τοκέας φίλους, ἔχονθ' ἕκαστον τῆς δίκης ἐπάξια.* vgl. Hom. Il. 3, 354. Verg. Aen. 6, 608. Edda, Wöluspa 45 (Simrock): *Im starrenden Strome stehn und waten Meuchelmörder und meineidige, und die andrer Liebsten ins Ohr geraunt.* — Die Attiker sagten *πατραλοίας* und *μητραλοίας*, aber nach Eustathios nur *ἀλοᾶν*, nicht *ἀλοιᾶν*. So Fragm. 544. Thesm. 2: *ἀπολεῖ μ' ἀλοῶν ἄνθρωπος.* Eubul. 15, 5: *κατηλόηται.*

150. Hom. Il. 19, 259: *Ἐρινύες — ὑπὸ γαῖαν ἀνθρώπους τίνυνται, ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ.*

153. *πυρρίχην*] Die *πυρρίχη* ist ein Waffentanz (Strab. 10, 480), der in Kreta und Sparta national, in Athen nur als besondere Kunstproduction, vorzüglich an den Panathenäen (Wo. 988) üblich war. Dass er auch von Weibern getanzt wurde, zeigt Xen. Anab. 5, 9, 12. Sehr schön beschreibt ihn Plato Gesetze 7, 815 A: *τὴν πολεμικὴν ὄρχησιν πυρρίχην ἄν τις ὀρθῶς προσαγορεύοι, τάς τε εὐλαβείας πασῶν πληγῶν καὶ βολῶν ἐκνεύσεσι καὶ ὑπείξει πάσῃ καὶ ἐκπηδήσεσιν ἐν ὕψει καὶ ξὺν ταπεινώσει μιμουμένην, καὶ τὰς ταύταις ἐναντίας, τὰς ἐπὶ τὰ δραστικὰ φερομένας αὖ σχήματα ἔν τε ταῖς τῶν τόξων βολαῖς καὶ ἀκοντίων καὶ πασῶν πληγῶν μιμήματα ἐπιχειροῦσας μιμεῖσθαι.* Hier ist nicht der Tanz selbst, sondern die *Gesänge* zu verstehen, von denen er begleitet war, und die denselben Namen führten. — *Kinesias*, Dithyrambendichter aus Athen, Sohn des Kitharöden Meles (Plat. Gorg. 501 E–502 A), ausserordentlich lang (Athen. 12. 551 C), schmächtig und elend (zu 1437 ff.), wird nicht blos von den Komikern seiner Zeit, unter denen Strattis eine besondere Komödie auf ihn gedichtet hat (zu 1264), unablässig verspottet, sondern auch von Platon und Lysias ernst getadelt. Aristophanes erwähnt ihn (nach Meineke) zuerst in den Vögeln (1373 ff.) als den federleichten Kinesias 'von Lindenbast', der aus den Wolken seine 'wirbelwindigen und schneebeworfenen Präludien' holt. Im Gerytades (s. Einl. § 32 Anm.) kann man ihn nicht als Abgesandten der Dithyrambiker in den Hades schicken, weil der 'Strom der Diarrhöe', die dort gleich Styx und Kokytos als Fluss der Unterwelt gedacht ist, ihn packen und fortreissen würde (Fragm. 198). An der Diarrhöe scheint er oft gelitten zu haben (vgl. 366): Ekkl. 330 wird ein Mann, der ein hellrothes Kleid trägt, gefragt, ob Kinesias ihn — gefärbt habe. Der Komiker Platon (180) nennt ihn *ἐκ πλευρίτιδος σκελετός, ἄπυγος, καλάμινα σκέλη φέρων.*

ἢ Μορσίμου τις ῥῆσιν ἐξεγράψατο. 151

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἐντεῦθεν αὐλῶν τις σε περίεισιν πνοή,
ὄψει τε φῶς κάλλιστον, ὥσπερ ἐνθάδε, 155
καὶ μυρρινῶνας καὶ θιάσους εὐδαίμονας
ἀνδρῶν γυναικῶν καὶ κρότον χειρῶν πολύν.

Seine Kunst gab er später auf und ward als Sykophant reich (Athen. 12, 551 E); an den Komikern rächte er sich, indem er Glanz und Würde der Komödie möglichst zu vermindern suchte. Lysias (Fragm. 53) nennt ihn den grössten Frevler und Verächter der Götter, die ihn deswegen auch mit so vielen widerlichen Krankheiten heimgesucht hätten, dass er täglich sterbe, ohne sterben zu können. Seine Kunst verurteilt Platon (Gorg. 501 E), weil sie allein dem Vergnügen des Publicums diene. Pherekrates (143, 8) rechnet ihn zu den Hauptverderbern der alten, einfachen Musik. Dennoch war er damals ein sehr gesuchter Mann (Vög. 1403). Der in der Lysistrate auftretende Kinesias ist ein fingirter.

151. *Μορσίμου*] zu Ri. 401. Das Abschreiben einer Stelle aus den Tragödien des *Morsimos* ist also ein nicht minder strafbares Verbrechen als Vatermord. — *ἐκγράφεσθαι sich etwas ausschreiben* oder ausschreiben lassen, damit man es stets zur Hand habe. Vög. 982: *ὁ χρησμός, ὃν ἐγὼ παρὰ τἀπόλλωνος ἐξεγραψάμην.* [Demosthenes] 49, 43: *ἐξενέγκας ἔδωκα ζητεῖν τὰ γράμματα καὶ ἐκγράφεσθαι ὅσα οὗτος ὤφειλεν.* — Die Umstellung der Verse nach Ritschl (Rhein. Mus. XXIII 508 ff.). Für Herakles passen nur die Verse 147—150, Vers 151 gehört dem Dionysos, auch nach Aristophanes von Byzanz *καὶ εἰ* (152. 3) in *κεὶ τὴν* zu ändern ist nicht nöthig.

154. Die Seligkeit der Mysten in der Unterwelt preist Pind. Thren. Fragm. 1: *τοῖσι λάμπει μένος ἀελίου, φοινικορόδοις τ' ἐνὶ λειμώνεσσι προάστιον αὐτῶν καὶ λιβάνῳ σκιαρᾷ καὶ χρυσέοις καρποῖς βέβριθεν· καὶ τοὶ μὲν ἵπποις γυμνασίοις τε, τοὶ δὲ φορμίγγεσσι τέρπονται· ὀδμὰ δ' ἐρατὸν κατὰ χῶρον κίδναται.* vgl. 313—338.

155. *ὥσπερ ἐνθάδε*] *wie hier* auf unserer Erde, während man es in der Unterwelt gar nicht so vermuten sollte. vgl. Preller, Griech. Myth. 1, 629 f. Daher ist Meinekes Vermutung *κάλλιον ἤπερ* nicht nöthig.

156. *μυρρινῶνας*] Verg. Aen. 6, 638: *devenere locos laetos et amoena virecta fortunatorum. largior hic campos aether et lumine vestit purpureo solemque suum, sua sidera norunt.* Hier absichtlich *Myrtenhaine*, weil Demeter und Iakchos (330) selbst und ihre Priester mit Myrtenkränzen geschmückt sind. Istros bei Schol. Soph. OKol.: *τῆς Δήμητρος εἶναι στέμμα τὴν μυρρίνην καὶ τὴν μίλακα* (zu Wo. 1007)· *καὶ τὸν ἱεροφάντην δὲ καὶ τὰς ἱεροφάντιδας καὶ τὸν δᾳδοῦχον καὶ τὰς ἄλλας ἱερείας μυρρίνης ἔχειν στέφανον.* — *θιάσους*] das eigentliche Wort von den den Bakchos umgebenden Schwärmen. 327. Athen. 8, 362 E: *καλεῖται ὁ τῷ Διονύσῳ παρεπόμενος ὄχλος θίασος.* vgl. Herod. 4, 79.

157. *ἀνδρῶν γυναικῶν*] Das Asyndeton, wie Soph. Ant. 1079: *ἀνδρῶν γυναικῶν κωκύματα.* OKol. 481: (*τὸν κρωσσὸν πλῆσον*) *ὕδατος μελίσσης.* Wesp. 1081 und Fried. 357: *σὺν δόρει σὺν ἀσπίδι.* —

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὗτοι δὲ δὴ τίνες εἰσίν;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οἱ μεμυημένοι,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νὴ τὸν Δί' ἐγὼ γοῦν ὄνος ἄγων μυστήρια.
ἀτὰρ οὐ καθέξω ταῦτα τὸν πλείω χρόνον. 160

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οἵ σοι φράσουσ' ἁπαξάπανθ' ὧν ἂν δέῃ.
οὗτοι γὰρ ἐγγύτατα παρ' αὐτὴν τὴν ὁδὸν
ἐπὶ ταῖσι τοῦ Πλούτωνος οἰκοῦσιν θύραις.
καὶ χαῖρε πόλλ', ὦδελφε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ Δία καὶ σύ γε
ὑγίαινε. σὺ δὲ τὰ στρώματ' αὖθις λάμβανε. 165

κρότον] *plausum*. Xen. Anab. 5, 9, 13: ἐνταῦθα (nachdem eine Tänzerin die Pyrrhiche getanzt) κρότος ἦν πολύς. Plat. Ges. 3, 700 C: κρότοι ἐπαίνους ἀποδιδόντες.

158. οἱ μεμυημένοι] *die* in die eleusinischen Mysterien *eingeweiheten*; zu 318.

159. ὄνος ἄγων μυστήρια παροιμία ἐπὶ τῶν ἑτέροις κακοπαθούντων (Phot.). Wie ἄγειν Διονύσια, Θεσμοφόρια heisst: die Dionysien, Thesmophorien feiern, so kann μυστήρια ἄγειν nur heissen: *die Mysterien* (d. h. die Eleusinien) *feiern*. Der *Esel* aber feiert diese, indem er den nach Eleusis ziehenden Athenern Gepäck, Kleidung, Zehrung trägt: *er* hat also bei der allgemeinen Freude nur Last und Plackerei (Fritzsche). Und ebenso Xanthias, der, während Dionysos und Herakles gemächlich schwatzen, freilich ohne Noth unter seinem Tragholz seufzt. — ἐγὼ γοῦν] Die μεμυημένοι müssen es wohl sein: *wenigstens* bin *ich* ein Esel usw. Halm ἔγωγ' οὖν. — ὄνος] näml. εἰμί.

160. ταῦτα] Das Demonstrativ bezeichnet nicht selten einen auf der Bühne befindlichen Gegenstand, der, weil die Zuschauer ihn sehen, nicht weiter kenntlich gemacht zu werden braucht. Ri. 490. 493. Wo. 1146. Thesm. 1203: σὺ μὲν οὖν ἀπότρεχε, ταυτὶ λαβών (musikalische Instrumente). Vög. 1018: ἐπίκεινται γὰρ ἐγγὺς αὑταιί (Geisselhiebe). 1688: ἐς καιρὸν κατεκόπησαν οὑτοιί (geschlachtete Vögel). — τὸν πλείω χρόνον] Thuk. 4, 117: σπονδὰς ποιήσασθαι καὶ ἐς τὸν πλείω χρόνον. Nach diesem Verse wirft Xanthias sein Gepäck unwillig auf die Erde.

164. χαῖρε πολλά] χαῖρε proprie *salve* in prima salutatione, attamen saepenumero etiam *vale:* ὑγίαινε plerumque significat *vale* in discessu, perraro autem *salve* in prima salutatione (Fritzsche). Es ist bekannt, dass Lukian in Folge einer falschen Anwendung des ὑγίαινε sein Buch 'über das Versehen bei der Begrüssung' geschrieben hat. Hier steht es ohne alle ironische Nebenbeziehung, wie Ekkl. 477. — Herakles geht in sein Haus.

165. σὺ δὲ] an Xanthias gerichtet.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πρὶν καὶ καταθέσθαι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ ταχέως μέντοι πάνυ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μὴ δῆθ', ἱκετεύω σ', ἀλλὰ μίσθωσαί τινα
τῶν ἐκφερομένων, ὅστις ἐπὶ τοῦτ' ἔρχεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐὰν δὲ μὴ εὕρω;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τότ' ἔμ' ἔχειν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καλῶς λέγεις.
καὶ γάρ τιν' ἐκφέρουσι τουτονὶ νεκρόν. 170
οὗτος, σὲ λέγω μέντοι, σὲ τὸν τεθνηκότα·
ἄνθρωπε, βούλει σκευάρι' εἰς Ἅιδου φέρειν;

ΝΕΚΡΟΣ.

πόσ' ἄττα;

Vög. 657: *Ξανθία καὶ Μανόδωρε, λαμβάνετε τὰ στρώματα.*

166. *πρὶν καὶ καταθέσθαι;*] *eheich* (das Gepäck) *auch nur abgelegt habe?* Er hat es zwar 160 abgelegt, aber auf so kurze Zeit, dass er es gar nicht rechnen zu können meint.

167. *μὴ δῆτα*] näml. *ἀναγκάσῃς με τὰ σκεύη λαμβάνειν.* zu 117. — *μίσθωσαι*] *miethe*, dagegen *μίσθωσον vermiethe* (Lys. 958). Vög. 1152: *τί δῆτα μισθωτοὺς ἂν ἔτι μισθοῖτό τις;*

168. *ἐπὶ τοῦτο*] *ἐπὶ τὴν ἐκφοράν.* Schol. Doch halte ich das sehr bedeutungslose *ἐπὶ τοῦτο* für verdorben und auch Bergks *ἐπὶ ταῦτ'* trotz Ritschl (Rhein. Mus. XXIII 517) nicht für das richtige. Hamaker verwirft den ganzen Vers.

169. *μὴ ευρω*] Synizesis; zu 33. Ach. 860: *ἴττω Ἡρακλῆς.* Ekkles. 643 (in Anapästen) *μὴ αὐτόν.* '*wenn ich keinen finde*', den ich miethen könnte. — *τότ' ἔμ' ἔχειν*] Kr. 55, 1, A. 4. *ἔχειν*, d. h. *behalten.*

170. *ἐκφέρουσι*] Die todten wurden nicht in dem Sarge, sondern auf der *κλίνη*, also ganz offen, an den Begräbnisplatz getragen (daher *τουτονί*), und zwar *in der älteren Zeit* (Becker) nicht durch besondere Leichenträger, sondern meist wohl durch die Verwandten oder Sklaven des Hauses (Eur. Alk. 623). Sehr beachtenswerth ist Hirschigs Vermutung: *τιν' ἐκφέρουσιν οὑτοιὶ νεκρόν*, in der *οὑτοιί* nicht blos auf die Träger sich beziehen würde, da *ἐκφέρειν* auch von dem Geleit des todten gebraucht wird.

171. *σὲ λέγω μέντοι*] Die Worte sollen den todten, der eine solche Anrufung nicht erwarten kann, aufmerksam machen, dass *wirklich er* gemeint ist. Aehnlich Ri. 168 und Fried. 1290: *ἐγώ; B. σὺ μέντοι.* vgl. Vög. 274 (elliptisch): *οὗτος, ὢ σέ τοι.* Plut. 1099: *σέ τοι λέγω, ὢ Καρίων, ἀνάμεινον.*

172. *σκευάρια*] Das Deminutiv ('*ein Päckchen*' Pernice) absichtlich, damit der todte nicht einen zu hohen Preis fordere.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ταυτί.

ΝΕΚΡΟΣ.

δύο δραχμὰς μισθὸν τελεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἔλαττον.

ΝΕΚΡΟΣ.

ὑπάγεθ' ὑμεῖς τῆς ὁδοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀνάμεινον, ὦ δαιμόνι', ἐὰν ξυμβῶ τί σοι. 175

ΝΕΚΡΟΣ.

εἰ μὴ καταθήσεις δύο δραχμάς, μὴ διαλέγου.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λάβ' ἐννέ' ὀβολούς.

ΝΕΚΡΟΣ.

ἀναβιῴην νυν πάλιν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὡς σεμνὸς ὁ κατάρατος· οὐκ οἰμώξεται;
ἐγὼ βαδιοῦμαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

χρηστὸς εἶ καὶ γεννάδας.

174. *μὰ Δί', ἀλλά*] Wo. 330. Ri. 85 und 185. — *ὑπάγεθ' ὑμεῖς*] zu denen gesprochen, welche die *κλίνη* tragen: *macht, dass ihr vorwärts kommt.* Er ist ungeduldig, dass sein Begräbnis durch eine so unwürdige Unterhandlung verzögert wird. Eupolis 68: *σὺ δ' ὕπαγ' εἰς τοὔμπροσθεν.* Wesp. 290: *ὕπαγ', ὦ παῖ, ὕπαγε* (*vorwärts*). Ebenso auch Antiph. 181. Sonst heisst *ὑπάγειν* auch: *sich aus dem Staube machen.* Wo. 1298. Vög. 1017: *ὑπάγοιμί τἄρ' ἄν.* vgl. Vög. 1011. Thesm. 924. In diesem Sinne könnte es der todte zu Dionysos und Xanthias sagen. Aber sowohl das hinzugefügte *ὑμεῖς* (Enger) als auch das *ἀνάμεινον* des folgenden Verses spricht für die erstere Erklärung.

175. *ἐὰν ξυμβῶ*] *ob ich mich mit dir einigen kann.* Kr. 65, 1, A. 10. vgl. 807. Wo. 67. Wesp. 867. Vög. 1682. Eur. Andr. 234: *πείθου τῇδε συμβῆναι λόγοις. Zwei Drachmen* sind etwa 15 Sgr. Die Drachme hat 6 Obolen; da Dionysos deren neun bietet, so will er den vierten Theil abhandeln. Zu Lukians Zeiten war der Tagelohn für gemeine Handarbeiten vier Obolen. Tim. 12: *ἀγαπάτωσαν τέτταρας ὀβολοὺς ἀποφέροντες.*

177. *ἀναβιῴην*] die Umkehrung der bei den lebenden üblichen Betheuerungsformel: *κάκιστ' ἀπολοίμην* 579. vgl. 420. Die Zeiten, meint der Dichter, sind so traurig, dass schwerlich ein todter wünschen wird wieder aufzuleben. — Nach diesem Verse wird der todte über die Bühne zum Begräbnisplatz getragen.

178. *ὡς σεμνὸς*] *wie vornehm er thut.* 1496. Plut. 275: *ὡς σεμνὸς οὑπίτριπτος.*

179. *ἐγὼ βαδιοῦμαι*] *ich selbst*

χωρῶμεν ἐπὶ τὸ πλοῖον. 180

ΧΑΡΩΝ.

ὠόπ, παραβαλοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τουτὶ τί ἐστι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τοῦτο; λίμνη.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ Δία,

αὕτη 'στὶν ἣν ἔφραζε, καὶ πλοῖόν γ' ὁρῶ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νὴ τὸν Ποσειδῶ, κἄστι γ' ὁ Χάρων οὑτοσί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων.

will gehen, näml. mit dem Gepäck. — γεννάδας] *ein Ehrenmann*. 640. 738. 9. Ekkl. 304: *Μυρωνίδης ὁ γεννάδας*. Plat. Phaedr. 243 C: *γεννάδας καὶ πρᾶος τὸ ἦθος*. Von dieser eigentümlich dorischen Form findet sich nur noch der Vocativ. 997. Ri. 240. Ach. 1230. Plat. Charmid. 155 D. In den Fragmenten der übrigen Komiker kommt das Wort nicht vor und ist überhaupt selten. Aristophanes Nachahmer Luk. Verleumd. 20: *οὕτω γεννάδας ἐστὶ καὶ ἀδαμάντινον τεῖχος (robur et aes triplex) τῆς ψυχῆς προβεβλημένος*.

180. ὠόπ] Schol. Vög. 1395: *κέλευσμα τὸ ὠόπ τῶν ἐρεσσόντων καταπαῦον τὴν κωπηλασίαν*. zu 207. — παραβαλοῦ] *leg' an*, anders als Ri. 762: vgl. 269; eigentlich: leg' das Boot dem Ufer parallel ans Land. Diese Worte spricht Charon in der Weise der Schiffer zu sich selbst (v. Leutsch). — Weil Dionysos und Xanthias den Kahn und Charon noch nicht 180, sondern erst nach einer kurzen Pause (181) erblicken, haben Hamaker V. 180 gestrichen, Ritschl (Rhein. Mus. XXIII 515 f.) und Dindorf (Jahrb. v. Fleckeisen 1868 S. 395) die Verse so geordnet 179. 181. 182. 180. 183. usw., G. Roethe endlich (Leipziger Studien III 203) V. 180 auch noch nach 183 gestellt. Mit Unrecht: dadurch würde nur der richtige Zusammenhang (zwischen 179 u. 180) zerrissen. Davon, dass die beiden Wanderer den Kahn und Charon schon 180 sehen, ist nicht die Rede. Sondern, da Xanthias erklärt hat das Gepäck allein tragen zu wollen, so sagt Dionysos 'Gut; *lass uns jetzt gehen um den* (von Herakles 139 bezeichneten, daher τὸ πλ.) *Nachen zu suchen*' (denn dies und nichts anderes heisst *χωρῶμεν ἐπὶ τὸ πλοῖον*, ganz ähnlich wie 69 *ἐπ' ἐκεῖνον*, 111 *ἐπὶ τὸν Κέρβερον*. vgl. 577. 1418). Nachdem sie darauf eine Strecke gewandert sind, hören sie, ohne ihn zu sehen, Charon rufen: ὠόπ, παραβαλοῦ, und dann erst erblicken sie den See, endlich der eine auch einen Nachen und der andere den Fährmann. Zweifelhaft könnte nur sein, ob nicht *καὶ πλοῖόν γ' ὁρῶ* (mit Ritschl) dem Xanthias, V. 183 dem Dionysos und V. 184 wieder dem Xanthias zu geben sei.

181. τοῦτο;] *rogas quid hoc?* (Dobr.) = τοῦθ' ὅτι ἐστίν; Wo. 1248.

184. Der Grund der *dreimaligen* Begrüssung Charons durch Diony-

ΧΑΡΩΝ.

τίς εἰς ἀναπαύλας ἐκ κακῶν καὶ πραγμάτων; 185
τίς εἰς τὸ Λήθης πεδίον, ἢ 'ς Ὄκνου πλοκάς,
ἢ 'ς Κερβερίους, ἢ 'ς κόρακας, ἢ 'πὶ Ταίναρον;

sos wird uns stets dunkel bleiben, da wir den *Aethon*, ein Satyrdrama des *Achäos*, aus dem der Vers genommen ist, und somit auch die Veranlassung der Parodie nicht kennen. Dort sagte der Chor der Satyrn, wie es scheint, sehr ängstlich: *χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων· ἦ που σφόδρα θυμοῖ;* 'hanc triplicem salutem alii fortasse rectius inter Dionysum, Xanthiam et mortuum illum (170 sqq.) partiuntur'. Meineke. Dass der todte hier wieder mitreden sollte, ist nicht wahrscheinlich.

185. *ἀναπαύλας*] zu 113. 195. Hier sind es die *ewigen Ruhestätten* für die *εἴδωλα καμόντων*.

186. Die Unterwelt wird mit phantastischen Oertlichkeiten bevölkert, die zum Theil im Glauben des Volkes existirten, zum Theil von Aristophanes rein erdichtet sind. — *Λήθης πεδίον*] etwa *Traumesland*. *Λήθης δόμοι* erwähnt ein Dichter bei Plut. Mor. 110 E, *Λήθης πύλαι* Diodor 1, 96, *Λήθης ὕδωρ* (abgesehen von Paus. 9, 39, 8) öfter Lukian, ohne dass man deswegen an einen *Strom* Lethe in der Unterwelt zu denken hätte. Dass *Λήθης πεδίον* der homerische *ἀσφοδελὸς λειμών* sei, schliesst Fritzsche aus Luk. Trauer 5: *περαιωθέντας τὴν λίμνην λειμὼν ὑποδέχεται μέγας, τῷ ἀσφοδέλῳ κατάφυτος, καὶ ποτὸν μνήμης πολέμιον· Λήθης γοῦν διὰ τοῦτο ὠνόμασται·* 'Die Wiesen der homerischen Unterwelt belebt der blaue Asphodelos, dessen lichte Blüte, in jedem Frühling neu aus der in der Erde sich bergenden Zwiebel emporgehoben, ein ewiges Wiederaufleben verkündete'. Schleiden. vgl. Preller Myth. 1, 630. — *Ὄκνου πλοκάς*] Da die La. *Ὄνου πόκας* eine kaum haltbare Form (*πόκας*) bietet und *des Esels Schur* sich nur sehr gezwungen mit der Unterwelt in Verbindung bringen lässt, so ist nach Meineke (und wahrscheinlich Aristarch) *Ὄκνου πλοκάς* aufgenommen. Pausanias (10, 29, 2) erzählt, dass *unter den Darstellungen* des Polygnotos *von der Unterwelt* in der Lesche zu Delphoi auch ein sitzender Mann sich befand mit der Aufschrift *Ὄκνος*; er flocht an einem Seil, und neben ihm stand eine Eselin, die stets das geflochtene abfrass. Die Darstellung beruhte auf einem ionischen Märchen: *οἶδα δὲ καὶ ὑπὸ Ἰώνων, ὁπότε ἴδοιέν τινα πονοῦντα ἐπὶ οὐδενὶ ὄνησιν φέροντι, ὑπὸ τούτων εἰρημένον, ὡς ὁ ἀνὴρ οὗτος συνάγει τοῦ Ὄκνου τὴν θώμιγγα.* vgl. Plut. Mor. 473 C: *ὥσπερ ὁ ἐν ᾅδου ζωγραφούμενος σχοινοστρόφος ὄνῳ τινὶ παρίησιν ἐπιβοσκομένῳ καταναλίσκειν τὸ πλεκόμενον, οὕτω τῶν πολλῶν (ἡ) ἀναίσθητος καὶ ἀχάριστος ὑπολαμβάνουσα λήθη πρᾶξίν τε πᾶσαν ἀφανίζουσα καὶ κατόρθωμα οὐκ ἐᾷ τὸν βίον ἕνα γενέσθαι.* Aus dieser Stelle geht hervor, dass die Darstellung den Griechen geläufig war (*ζωγραφούμενος*), und so nennt Plin. N. H. 35, 11, 40 (137) unter den Werken des Malers Sokrates auch *piger qui adpellatur Ocnos, spartum torquens quod asellus adrodit.* Auch heute noch haben sich Nachbildungen erhalten: vgl. Preller, Griech. Myth. I 648 Anm. 1.; und Kratinos (353. II 203 f. in der grösseren Ausg. v. Meineke) hatte den Gegenstand bereits auf die Bühne gebracht. Prop. 5, 3, 21: *occidat inmerita qui carpsit ab arbore vallum: dignior obliquo*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγώ.

ΧΑΡΩΝ.

ταχέως ἔμβαινε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ σχήσειν δοκεῖς;

ἐς κόρακας ὄντως;

ΧΑΡΩΝ.

ναὶ μὰ Δία, σοῦ γ' εἵνεκα.

ἔμβαινε δή. 190

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῖ, δεῦρο.

ΧΑΡΩΝ.

δοῦλον οὐκ ἄγω,

εἰ μὴ νεναυμάχηκε τὴν περὶ τῶν κρεῶν.

funem qui torqueat Ocno aeternusque tuam pascat, aselle, famem. vgl. auch Lehrs, Popul. Aufs. 307.

187. *Κερβερίους*] komisch nach *Κιμμέριοι* (Hom. Od. 11, 13 ff.) gebildeter Völkername, mit Anspielung auf den den Hades bewachenden Kerberos. Die Notiz, dass auch bei Sophokles die Kerberier vorgekommen seien (Fragm. 898), ist zu unbestimmt. Droysen: *zu den Kerberussen.* — *κόρακας*] Der Ort, wohin man den wünscht, zu dem man sagt: *pack' dich zum Geier* (zu Ri. 1151) oder *zu allen Teufeln,* muss nach der Geographie der Komödie natürlich in der Unterwelt liegen. — *Ταίναρον*] das südliche Vorgebirge der Peloponnes in Lakonika, wo, wie man glaubte, ein Eingang zur Unterwelt war. Strab. 8, 363: *τὸ Ταίναρον ἀκτὴ ἐστιν ἐκκειμένη, τὸ ἱερὸν ἔχουσα τοῦ Ποσειδῶνος* (Ach. 510)· *πλησίον δ' ἔστιν ἄντρον, δι' οὗ τὸν Κέρβερον ἀναχθῆναι μυθεύουσιν ὑφ' Ἡρακλέους ἐξ Ἅιδου.* vgl. Verg. Georg. 4, 467. Menand. 759: *πύλη τίς ἐστι Ταινάρου πρὸς ἐσχάτοις.* Wie Horaz (C. 1, 34, 10) *invisi* (*des nie gesehenen* nach Lessing) *horrida Taenari sedes* von den Wohnungen der Unterwelt, nicht von denen bei Taenarum verstanden wissen will, so meint auch Aristophanes mit dem Namen des *Eingangs* zum Hades diesen selbst.

188. *ποῦ*] *wo* gedenkst du anzulegen? Gewöhnlicher wäre *ποῖ.* Aber mit der La. der besten Hdss. stimmt auch Paus. 1, 32, 3: *ταύτῃ τῆς Ἀττικῆς ἔσχον οἱ βάρβαροι.* 1, 14, 4: (*Μῆδοι*) *τῆς χώρας Μαραθῶνι ἔσχον.* Im folgenden *ἐς κόρακας* ähnlich, wie Wesp. 1188 zu schreiben ist: *ἐγὼ τεθεώρηκα οὐδαμοῦ πλὴν ἐς Πάρον.* (Fritzsche.)

189. *σοῦ γ' εἵνεκα*] *weil du es bist.* Ironisch: als ob Dionysos *ἐς κόρακας* zu kommen wünschte, verspricht er dort anzulegen, obwohl das sonst kein gewöhnlicher Landungsplatz sei. Plat. Politik. 277 E: *λέγε μηδὲν ἐμοῦ γε ἕνεκα ἀποκνῶν.*

190. *παῖ*] Schon aus diesem Ruf merkt Charon, dass Xanthias *Sklave* ist. zu 37.

191. *τὴν περὶ τῶν κρεῶν*] Die Griechen hatten um einen Kampf um Sein und Nichtsein zu bezeichnen, den sprichwörtlichen Ausdruck *τὸν περὶ ψυχῆς* (*δρόμον*) *δραμεῖν* (Wesp. 375), dessen weniger edle

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μὰ τὸν Δί', οὐ γὰρ ἀλλ' ἔτυχον ὀφθαλμιῶν.

ΧΑΡΩΝ.

οὔκουν περιθρέξει δῆτα τὴν λίμνην κύκλῳ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ποῦ δῆτ' ἀναμενῶ;

ΧΑΡΩΝ.

παρὰ τὸν Αὐαίνου λίθον,

ἐπὶ ταῖς ἀναπαύλαις. 195

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μανθάνεις;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πάνυ μανθάνω.

οἴμοι κακοδαίμων, τῷ ξυνέτυχον ἐξιών;

Fassung (Phot. 202, 1) lautet: ὁ λαγὼς τὸν περὶ τῶν κρεῶν τρέχει· ἐπὶ τῶν διακινδυνευόντων ταῖς ψυχαῖς καὶ πρὸς τοῦτο καρτερῶς ἀγωνιζομένων. Dafür sagt Aristophanes hier mit Anspielung auf die Seeschlacht bei den Arginusen τὴν περὶ τῶν κρεῶν (näml. ναυμαχίαν) νεναυμάχηκε, um anzudeuten, dass es sich in dieser Schlacht um Sein oder Nichtsein des athenischen Staates gehandelt habe. Diod. 13, 99 nennt sie τὸν ὑπὲρ τῶν ὅλων ἀγῶνα. Deswegen hatte man, wie bei Marathon (Paus. 1, 32, 3), die Sklaven durch das Versprechen der Freiheit zum Kampfe mit aufgeboten.

192. οὐ γὰρ ἀλλά] zu 58. — ὀφθαλμιῶν] Weil vage Entschuldigungen zu leicht für nichtige gehalten werden, gibt Xanthias ein ganz besonderes Leiden an, das ihn behindert habe. So mochten sich damals viele entschuldigt haben.

193. περιθρέξει] So ἀποθρέξει Wo. 1005, μεταθρέξει Fried. 261. — κύκλῳ] zu 137. — Da Xanthias bei dem Gesange der Frösche überflüssig, überdies der Nachen, auf dem Charon und Dionysos fahren, trotz 197 schwerlich sehr geräumig war, so musste der Sklave unter irgend einem Vorwande entfernt werden.

194. Αὐαίνου] Nach der Analogie der schrecklichen Namen, welche der Unterwelt eigen sind (Kokytos, Acheron, Pyriphlegethon usw.), erdichtet Aristophanes einen *Stein der Abzehrung* (αὐαντή bei Hippokrates?) wie man selbst in der Oberwelt eine Ἀγέλαστος πέτρα hatte (Apollod. 1, 5, 2). Aristophanes dachte wohl an (Hom. Od. 24, 11) Λευκάδα πέτρην, den man allerdings vielfach als einen Felsen des Lichtes erklärt hat, besser aber wohl als den 'Felsen der Verwesung (von den bleichenden Gebeinen, λεύκ' ὀστέα)' auffasst (Preller).

195. μανθάνεις;] zu 64. Vög. 1003. Dionysos möchte den mutigen Xanthias für die weitere Reise nicht gern verlieren.

196. Was beim Ausgehen zuerst begegnete, galt als Vorzeichen für den ganzen Tag. Aesch. Prom. 487: ἐνοδίους τε συμβόλους σκεθρῶς διώρισα. Cramer Anekd. 4, 241: ἐνόδιον δέ, ὅταν ἐξηγήσηταί τις τὰ ἐν ὁδῷ ὑπαντῶντα, λέγων· ἐάν σοι ὑπαντήσῃ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἢ τόδε βαστάζων ἢ

ΧΑΡΩΝ.

κάθιζ' ἐπὶ κώπην. εἴ τις ἔτι πλεῖ, σπευδέτω.
οὗτος, τί ποιεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὅ τι ποιῶ; τί δ' ἄλλο γ' ἢ
ἵζω 'πὶ κώπην, οὗπερ ἐκέλευές με σύ;

ΧΑΡΩΝ.

οὔκουν καθεδεῖ δῆτ' ἐνθαδί, γάστρων; 200

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰδού.

ΧΑΡΩΝ.

οὔκουν προβαλεῖ τὼ χεῖρε κἀκτενεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰδού.

ΧΑΡΩΝ.

οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων, ἀλλ' ἀντιβὰς
ἐλᾷς προθύμως;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κᾆτα πῶς δυνήσομαι
ἄπειρος, ἀθαλάττευτος, ἀσαλαμίνιος

τόδε, συμβήσεταί σοι τόδε. zu Vög. 721. Xen. Mem. 1, 1, 3. Xanthias besinnt sich, wem er nur beim Ausgehen zuerst könne begegnet sein, um sich daraus sein Unglück zu erklären. Luk. Pseudol. 17: *εἴ τις βάκηλον ἢ εὐνοῦχον ἴδοι ἢ πίθηκον εὐθὺς ἐξιὼν τῆς οἰκίας, ἐπανέρχεται οὐκ ἀγαθὰς μαντευόμενος τὰς ἐφημέρους πράξεις ἔσεσθαι.*

197. *κάθιζ' ἐπὶ κώπην*] *setze dich an das Ruder*, näml. um rudern zu helfen. Dionysos aber legt den an sich doppelsinnigen Worten die Bdtg. unter: *setze dich auf das Ruder*, und thut so. — *εἴ τις ἔτι πλεῖ*] Charon macht es den Fährleuten nach, die um mehr Passagiere zu bekommen vor der Abfahrt nochmals zum Mitfahren auffordern, mit der Bemerkung, dass es nun alsbald losgehen werde.

199. *ἐκέλευες*] wohin du mir *eben* mich zu setzen befahlst.

200. *γάστρων*] *Schmeerbauch*, *γάστρις* (Vög. 1604. Thesm. 816), *der seinen Bauch zu füllen sucht.* — *ἰδού*] zu Wo. 82. Ri. 121. Der ängstliche Dionysos ist gleich bereit zu gehorchen, weiss aber immer noch nicht recht, was von ihm verlangt wird.

201. *προβαλεῖ*] Wo. 973. Auch dies Gebot erfüllt Dionysos ohne es zu verstehen. Er streckt die Hände vor und hält sie unbeweglich, bis Charon ihn mit dem folgenden Verse zwingt wirklich zu rudern. Luk. Todtengesp. 22, 2 sagt Menippos: *καὶ γὰρ ἤντλησα καὶ τῆς κώπης συνεπελαβόμην.*

202. *οὐ μὴ φλ.*] Kr. 53, 7, A. 5; vgl. 298 ff. 462. — *ἔχων*] zu Wo. 131. *ληρεῖς* = nugaris, *ληρεῖς ἔχων* = nugator es. G. Hermann. — *ἀντιβὰς*] *dich* mit den Füssen *fest gegen* den Boden des Nachens *stemmend*, um sicher rudern zu können.

203. *κᾆτα πῶς*] Wo. 1292.

204. *ἀθαλάττευτος*] Poll. 1, 121:

ἂν εἶτ᾽ ἐλαύνειν; 205

ΧΑΡΩΝ.

ῥᾷστ᾽· ἀκούσει γὰρ μέλη
κάλλιστ᾽, ἐπειδὰν ἐμβάλῃς ἅπαξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνων;

ΧΑΡΩΝ.

βατράχων κύκνων, θαυμαστά.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατακέλευε δή.

ΧΑΡΩΝ.

ὦ ὀπόπ, ὦ ὀπόπ.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ,

αἱ μὲν νῆες ἀθαλάττευτοι, αἱ δὲ ἐντεθαλαττευκυῖαι. Thukyd. 7, 12: *νῆες . . . θαλασσεύουσαι.* Menand. 450, 9: *Ἀρκαδικὸς ἀθάλαττος.* — *ἀσαλαμίνιος*] *ein Nicht-Salaminier.* Aesch. Schutzfl. 234: *ἀνέλληνα στόλον.* Eur. Orest. 613: *ἀνηφαίστῳ πυρί.* Ion 452: *τὰν ὠδίνων λοχιᾶν ἀνειλείθυιαν Ἀθάναν.* Die Salaminier sind vorzugsweise tüchtige Seeleute und Ruderer. Ekkles. 38: *ὁ γάρ μ᾽ ἀνήρ, Σαλαμίνιος γάρ ἐστιν, ᾧ ξύνειμ᾽ ἐγώ, τὴν νύχθ᾽ ὅλην ἤλαυνέ μ᾽ ἐν τοῖς στρώμασιν.*

206. *ἐμβάλῃς*] zu Ri. 602.

207. *βατράχων κύκνων*] zu erklären nach Kr. 57, I, A. 3. Wenn in den folgenden Froschgesängen auch nur die Spur einer Parodie dithyrambischer Gedichte zu finden wäre, so würde ich für *κύκνων* vorschlagen: *κύκλια* oder *κυκλίων.* Da dies nicht der Fall ist, so halte ich Bothes *βατραχοκύκνων* für sehr wahrscheinlich. Aehnlich *κυκνοκάνθαρος* (Nikost. 10), *ἱπποκάνθαρος* (Fried. 182), *στρουθοκάμηλος, ἱπποκένταυρος, ἱπποτραγέλαφος* (Philem. 82); vgl. 929. 932. 937. — *κατακέλευε*] *gib das Signal*, anders als Vög. 1273. Auf jedem grösseren Schiffe befand sich regelmässig *ein κελευστής* (*hortator*), der, wenn das Rudern beginnen sollte, das Zeichen dazu (*κέλευσμα*) in einer Anzahl von Tönen gab, welche einem bestimmten Takte folgten (z. B. *ὦ ὀπόπ, ὦ ὀπόπ*). Ebenso erfolgte das Aufhören des Ruderns auf sein Signal (*ὠόπ* 180). Neben dem *κελευστής* gab es nun oft noch einen *τριηραύλης*, welcher den von dem *κελευστής* angegebenen Takt in passender Flötenweise fortführte (*τὸ τριηρικόν*). So ist hier Charon der *κελευστής*, und an die Stelle des *τριηρικόν* tritt der Gesang der Frösche, mit Flötenbegleitung (v. Leutsch). vgl. 212.

209. Den Gesang der Frösche in Strophen und Antistrophen abzutheilen ist ohne bedeutende und willkürliche Aenderungen unmöglich, auch nicht rathsam, da die Frösche auf dem Theater nicht sichtbar waren, ihr Gesang also von einer Tanzbewegung nicht begleitet sein konnte. Einzelne kleinere Responsionen sind deswegen nicht ausgeschlossen, ja durch den Sinn gefordert, wie 221–225 = 236–239. Doch vgl. Rossb. Gr.

βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ. 210
λιμναῖα κρηνῶν τέκνα,
ξύναυλον ὕμνων βοὰν
φθεγξώμεθ', εὔγηρυν ἐμὰν ἀοιδάν,
κοὰξ κοάξ,
ἣν ἀμφὶ Νυσήιον 215
Διὸς Διόνυσον ἐν
Λίμναις ἰαχήσαμεν,
ἡνίχ' ὁ κραιπαλόκωμος
τοῖς ἱεροῖσι Χύτροισι

Rhythm. S. 226 ff. Arnoldt Chorpartien des Arist. 167 f. gibt nur das *βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ* dem Chor (Parachoregem) der Frösche, den Rest (nach G. Hermann Elem. d. metr. 742 ff.) dem Koryphaeos.

212. *ξύναυλον βοάν*] Eur. El. 879: *ἴτω ξύναυλος βοὰ χαρᾷ.* zu Ri. 9.

213. *εὔγηρυν*] Der Gesang der Frösche wird hier *εὔγηρυς* genannt, wie der der Seirenen Hom. Od. 12, 187 *μελίγηρυς.*

215. *ἀμφὶ*] zu Wo. 595. Hom. Hymn. 6, 1: *ἀμφὶ Διώνυσον μνήσομαι.* 18, 1: *ἀμφί μοι Ἑρμείαο φίλον γόνον ἔννεπε, Μοῦσα.* 21, 1: *ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἄρχομ' ἀείδειν.* 33, 1: *ἀμφὶ Διὸς κούρους ἕσπετε Μοῦσαι.* Eur. Tro. 511: *ἀμφί μοι Ἴλιον, ὦ Μοῦσα, ἄεισον.* Diese Bedeutung nachzutragen bei Kr. II, 68, 30. — *Νυσήιον*] Das 'Waldgebirge Nysa ursprünglich wohl nur ein Ort der Phantasie, wo man sich das Bacchuskind in kühler Berggrotte und unter Rebengewinden heranwachsend dachte. Nachmals wurden der Nysas eine ganze Menge genannt, unter denen das in Thrake sich auf das älteste Zeugnis berufen kann (Hom. Il. 6, 133) und auch aus andern Gründen wahrscheinlich das älteste und ursprünglichste ist. Andere gab es in Böotien, am Parnass, auf Euböa, in Karien, Arabien, Aethiopien, ja bis nach Indien.' Preller.

216. *Λίμναις*] Die Frösche leben am liebsten in Sümpfen, in Athen also in dem Stadtviertel (nicht Demos, s. Wachsmuth, Athen I 354 Anm. 3) *Λίμναι*, dem *Brühl*, im südlichen Theil der Stadt zwischen dem Theater des Dionysos und dem Ilisos. Dort stand ein uralter heiliger Tempel des Dionysos, das Lenäon, in jedem Jahre nur einmal geöffnet (12. Anthesterion). Thuk. 2, 15. [Demosth.] 59, 76: *τὴν στήλην ἐν τῷ ἀρχαιοτάτῳ ἱερῷ τοῦ Διονύσου καὶ ἁγιωτάτῳ ἐν Λίμναις ἔστησαν· ἅπαξ γὰρ τοῦ ἐνιαυτοῦ ἀνοίγεται, τῇ δωδεκάτῃ τοῦ ἀνθεστηριῶνος μηνός.* — *ἰαχήσαμεν*] *einst besungen haben*, als wir noch auf der Oberwelt waren (Fritzsche): denn auch die *βατράχων εἴδωλα καμόντων* gingen nach der Vorstellung der Griechen in die Unterwelt ein.

218. *Χύτροισι*] In dem Fest der Anthesterien, von dem der griechische 'Blütenmonat' (Februar) seinen Namen erhalten hat, ist der heitere Charakter eines Dionysos-Festes sehr wunderbar mit ernsten und mystischen Feierlichkeiten verschmolzen, welche an die Mächte der Finsternis und des Todes erinnern, denen man mit dem Beginn des Frühlings eben entgangen zu sein glaubte. Der erste Tag (11. Anthesterion) *Πιθοιγία*, *Fassöff-*

χωρεῖ κατ' ἐμὸν τέμενος λαῶν ὄχλος.
βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ. 220

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δέ γ' ἀλγεῖν ἄρχομαι
τὸν ὄρρον, ὦ κοὰξ κοάξ·
ὑμῖν δ' ἴσως οὐδὲν μέλει.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ. 225

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ἐξόλοισθ' αὐτῷ κοάξ.
οὐδὲν γάρ ἐστ' ἀλλ' ἢ κοάξ.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

εἰκότως γ', ὦ πολλὰ πράτ-
των· ἐμὲ γὰρ ἔστερξαν εὔλυροί τε Μοῦσαι

nung, gleicht vielfach den römischen Saturnalien; der zweite, *Χόες*, *Kannenfest*, war ein Tag der ausgelassensten Freude (Ach. 961. 1000. 1076. 1086 ff. 1224 ff.), der dritte, *Χύτροι*, ein ernstes Todtenfest, benannt nach einem dem Hermes *χθόνιος* und den Geistern der gestorbenen in *Töpfen* dargebrachten Opfer. Doch scheinen an diesem Tage auch Wettkämpfe und eine Art Schauspielprobe stattgefunden zu haben, zum Behuf der Auswahl der Schauspieler, die am nächsten städtischen Dionysosfeste auftreten sollten. vgl. Schömann, Griech. Alt. II 473 ff. Die Nachrichten über diesen heiteren Theil der *Χύτροι* sind aber so mangelhaft, dass es nicht möglich ist über den lustigen Festzug, auf den *κραιπαλόκωμος* anspielt, etwas näheres anzugeben. — 'Im Februar lassen sich, bei Südwind, die Laubfrösche hören. Die Wasserfrösche quaken erst im März.' A. Mommsen, Zur Kunde des griech. Klimas S. 17.

219. *κατ' ἐμὸν τέμενος*] Die *λίμναι* gehören, zumal im Anthesterion, von Rechts wegen den Fröschen. Von dem dionysischen Theater lag dieser Bezirk gar nicht weit entfernt.

221. Dionysos wird ärgerlich über das unablässige Koax, nach dessen immer schneller werdendem Takt er rudern muss.

222. *ὦ κοάξ*] *ihr Herrn Koax* (Droysen); vgl. 227.

224. *ἴσως*] ironisch: *wie es scheint*, kümmert ihr euch wenig um meine Schmerzen.

226. *αὐτῷ κοάξ*] vgl. 476. 560. Ri. 3. 849.

227. *ἀλλ' ἤ*] zu Ri. 780. Kr. 69, 4, A. 6. vgl. Lys. 139: *οὐδὲν γάρ ἐσμεν πλὴν Ποσειδῶν καὶ σκάφη.*

228. *εἰκότως γ'*] *ganz natürlich* freuen wir uns stets unsres Koaxliedes. — *πολλὰ πράττων*] de intempestiva curiositate, cum illa quis curat quae nihil ad ipsum attinent. Bothe. 749. Fried. 1058: *πολλὰ πράττεις, ὅστις εἶ.* Eur. Hippol. 785: *τὸ πολλὰ πράσσειν οὐκ ἐν ἀσφαλεῖ βίου.* Gegensatz *τὰ ἑαυτοῦ πράττειν* Soph. El. 678.

229. Die Frösche sind empört, dass während die Musen, ursprünglich Quellnymphen, Pan, als Gott der Triften und Wiesen, und Apollon, der nüchterne Gott, mit ihren

καὶ κεροβάτας Πάν, ὁ καλαμόφθογγα παίζων· 230
προσεπιτέρπεται δ' ὁ φορμικτὰς Ἀπόλλων
ἕνεκα δόνακος, ὃν ὑπολύριον
ἔνυδρον ἐν λίμναις τρέφω.
βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ. 235

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δὲ φλυκταίνας γ' ἔχω,
χὠ πρωκτὸς ἰδίει πάλαι,
κᾆτ' αὐτίκ' ἐγκύψας ἐρεῖ —

Liedern zufrieden sind, der Weingott davon nichts wissen will.

230. *κεροβάτας*] *der auf Horn-* d. h. Bocksfüssen *einherschreitende*, = *τραγόπους*, oder wie er in dem homerischen Hymnus auf Pan (2) heisst, *αἰγίπους*. So heissen Verg. Aen. 6, 591 die Rosse *cornipedes* und Hor. Carm. 2, 19, 4 die Satyrn *capripedes*. — *καλαμόφθογγα*] Die *Schalmei* ist Pans Erfindung. Eur. El. 702: *εὐαρμόστοις ἐν καλάμοις Πᾶνα μοῦσαν ἁδύθροον πνέοντα.* Verg. Ecl. 2, 32: *Pan primus calamos cera coniungere plures instituit;* vgl. die anmutige Fabel bei Ovid. Met. 1, 689—712.

232. *φορμικτὰς*] Die Phorminx wurde für das älteste griechische Saiteninstrument gehalten und besonders dem Apollon zugeschrieben: sie stand etwa zwischen der Harfe und der Leier in der Mitte. Ihr Klang war heller als der der letzteren: daher *λίγεια* (Hom. Il. 9, 186).

233. *δόνακος — ὑπολύριον*] Die Grammatiker führen an, dass *δόναξ* an der alten Leier dasselbe gewesen sei, wie *κέρας* an der späteren. Was *κέρας* gewesen sei, zeigt Cic. N. D. 2, 57, 144: *in fidibus testudine resonatur aut cornu,* und 59, 149: *nares* (similes dicunt esse) *cornibus eis, qui ad nervos resonant in cantibus.* Mithin ist *κέρας* und *δόναξ der Resonanzboden* (von *δονεῖν*). Sophokl. Fragm. 34: *ὑφηρέθη σου κάλαμος ὡσπερεὶ λύρας*, d. h. deinen Prahlereien fehlt der Resonanzboden (Fritzsche). Eustathios: *δόνακες διαφέρουσι καλάμων, ὅτι λεπτότατος μὲν ὁ δόναξ, ἁδρὸς δὲ ὁ κάλαμος.*

234. *ἐν λίμναις*] Theophr. Pflanzenk. 4, 11, 11: *ὁ δόναξ, ὅν φασι μάλιστα φύεσθαι παρὰ τοὺς ποταμοὺς καὶ τὰς λίμνας.* Eur. Hel. 355: *τὸν ὑδρόεντι δόνακι χλωρὸν Εὐρώταν.* Plin. N. H. 16, 36, 66 (165): *fruticosissimus* (calamus) *qui vocatur donax non nisi in aquaticis natus.*

236. *φλυκταίνας*] näml. an den Händen vom Rudern. Wesp. 1119: (*ἀστράτευτος*) *μήτε κώπην μήτε λόγχην μήτε φλύκταιναν λαβών.* Dionysos ist erbittert, dass, während er schwer zu arbeiten hat, die Frösche so fröhlich singen.

237. *ἰδίει*] Diese Stelle wird erklärt durch Vög. 791: *εἴ τις ὑμῶν τυγχάνει χεζητιῶν, οὐκ ἂν ἐξίδισεν ἐς θοἰμάτιον.* Darauf geht auch *ἐκγύψας*, d. h. in der Stellung des *χέζων*. Denn dieser kommt die Stellung des mit Anstrengung rudernden sehr nahe.

238. *ἐρεῖ*] Dionysos will sagen, sein Steiss sei vor Schweiss und Anstrengung nahe daran zu rufen *παππάξ, παππάξ* (Fritzsche); vgl. Wo. 390 ff. Ehe er aber sein *παππάξ* aussprechen kann, quaken die Frösche ihr Brekekex dazwischen,

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ', ὦ φιλῳδὸν γένος, 240
παύσασθε.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

μᾶλλον μὲν οὖν
φθεγξόμεσθ', εἰ δή ποτ' εὐ-
ηλίοις ἐν ἁμέραισιν
ἡλάμεσθα διὰ κυπείρου
καὶ φλέω χαίροντες ᾠδῆς
πολυκολύμβοισι μέλεσιν, 245
ἢ Διὸς φεύγοντες ὄμβρον
ἔνυδρον ἐν βυθῷ χορείαν
αἰόλαν ἐφθεγξάμεσθα
πομφολυγοπαφλάσμασιν —

so dass dies an die Stelle jenes tritt.

244. κυπείρου] Plin. N. H. 21, 18, 69: *quidam etiamnum unum genus faciunt iunci trianguli; cyperon vocant. multi vero non discernunt a cypiro vicinitate nominis. nos distinguemus utrumque. cypirus est gladiolus radice bulbosa; cyperos iuncus est angulosus, iuxta terram candidus, cacumine niger pinguisque.* Theophr. Pflanzenk. 4. 10, 6: *φύεται δ' ἐν ἀμφοῖν καὶ ἐν τῇ γῇ καὶ ἐν τῷ ὕδατι ἰτέα, κάλαμος πλὴν τοῦ αὐλητικοῦ, κύπειρον, φλεώς* (dieser Accent häufig, im Rav. auch an unserer Stelle). *καλλίω δὲ καὶ μείζω τῶν ἐν ἀμφοῖν φυομένων αἰεὶ τὰ ἐν τῷ ὕδατι γίνεσθαί φασι. φύεσθαι δ' ἔνια τούτων καὶ ἐπὶ τῶν πλοάδων, οἷον τὸ κύπειρον καὶ τὸν φλεών.*

245. Fritzsche: *πολυκολυμβήτοισι μέλεσιν.* Wenn die Form des Dativ Plur. auf *εσσι* bei Aristophanes nicht so ausserordentlich selten wäre (abgesehen von den Parodien epischer Verse, wie Fried. 1075. 1093. 1106, Lys. 520. 775, nur Vög. 251 *ἀλκυόνεσσι*, 941 *νομάδεσσι* lyrisch, 1373 *πτερύγεσσι*, desgl. Fr. 1344 *ὀρεσσίγονοι*), so würde ich nach der Aenderung Bothes und Reisigs (*μέλεσσιν*) lesen: *πολυκολύμβοισιν μέλεσσιν.*

246. Bei drohendem Regen ist das Geschrei der Frösche am lebhaftesten. Cic. Att. 15, 16: *equidem etiam pluvias metuo, si prognostica nostra vera sunt: ranae enim ῥητορεύουσιν.*

247. χορείαν] *τὴν νῆξιν χορείαν εἶπε.* Schol. Vielmehr auch den Gesang zu dem Wassertanze.

248. αἰόλαν] Eur. Ion 499: *συρίγγων ὑπ' αἰόλας ἰαχᾶς ὕμνων.*

249. πομφολυγοπαφλάσμασιν] Dies von Aristophanes gebildete Wort malt unnachahmlich das Aufsteigen der Wasserblasen, die aus der Tiefe des Sumpfes in dumpfen Tönen hervorkommen und zuletzt oben in helleren zerplatzen. Phot. 443, 6: *πομφόλυξ, ἐκβρασμὸς ὕδατος. πομφόλυγες, αἱ ἐκ τῶν ὀμ-*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ. 250
τουτὶ παρ᾽ ὑμῶν λαμβάνω.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

δεινά τἄρα πεισόμεσθα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δεινότερα δ᾽ ἔγωγ᾽, ἐλαύνων
εἰ διαρραγήσομαι. 255

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἰμώζετ᾽· οὐ γάρ μοι μέλει.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

ἀλλὰ μὴν κεκραξόμεσθά γ᾽,
ὁπόσον ἡ φάρυξ ἂν ἡμῶν

βρων ἢ ἄλλως καταφερόμεναι. Pind. Pyth. 4, 215 (121): *ἐκ δ᾽ ἄρ᾽ αὐτοῦ πομφόλυξαν δάκρυα γηραλέων γλεφάρων* (Bergk), und *πομφολυγοῦντες (ποταμοί)* Pherekr. 106, 4. Luk. Char. 19: *ἤδη ποτὲ πομφόλυγας ἐν ὕδατι ἐθεάσω ἀνισταμένας; τὰς φυσαλίδας λέγω, ἀφ᾽ ὧν ξυναγείρεται ὁ ἀφρός· ἐκείνων τοίνυν τινὲς μὲν μικραί εἰσι καὶ αὐτίκα ἐκραγεῖσαι ἀπέσβησαν. αἱ δ᾽ ἐπὶ πλέον διαρκοῦσι καὶ προσχωρουσῶν αὐταῖς τῶν ἄλλων αὗται ὑπερφυσάμεναι ἐς μέγιστον ὄγκον αἴρονται, εἶτα μέντοι κἀκεῖναι πάντως ἐξερράγησάν ποτε.* Da der Dativ auffällig ist, möchte vielleicht zu lesen sein: *ἐφθεγξάμεσθ᾽ ἐν π.*

251. Bisher hat Dionysos durch Bitten die Frösche zum Schweigen zu bringen versucht. Da dies umsonst war, so sucht er sie durch Schreien (264) zu überwältigen. Er unterbricht sie mit ihrem eigenen Brekekekex, als sie es eben wieder rufen wollen, so laut, dass sie, über den absonderlichen Klang ihres Liedes in menschlicher Zunge erstaunt, zuerst zwar den von Dionysos angebotenen Wettkampf annehmen, bald aber unwillig verstummen.

252. *λαμβάνω] μανθάνω?* Schol.: *τό λέγειν βρεκεκεκὲξ παρ᾽ ὑμῶν ἔμαθον.* Das konnte Dionysos unmöglich sagen, wenn er nicht vorher gezeigt hatte, dass er das Brekekekex den Fröschen wirklich abgelernt.

253. *δεινά τἄρα πεισόμεσθα]* näml. wenn du uns in unserm Gesange (wie 250) stören willst. Ebenso *τἄρα* im Nachsatz zu einem in Gedanken leicht zu ergänzenden hypothetischen Vordersatz Ach. 323: *οὐκ ἀκουσόμεσθα ;δῆτα. B. δεινά τἄρα πείσομαι*, und sonst.

254. Noch schlimmer, meint Dionysos, wird es mir gehen, wenn ich beim Rudern nach eurem allzuschnellen Gesange platzen soll.

257. *οἰμώζετ᾽] krächzet* (d. h. koaxet) immerfort: mir soll es jetzt gleich sein. Diese fingirte Gleichgiltigkeit ist nur eine Kriegslist, wodurch Dionysos die Frösche zur Ruhe zu bringen hofft; da sie nicht hilft, so kehrt er zu seinem früheren Verfahren (zu 251) zurück.

259. *φάρυξ]* Diese durch sechs bis sieben Fragmente der Komiker

χανδάνῃ, δι' ἡμέρας — 260

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ.
τούτῳ γὰρ οὐ νικήσετε

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

οὐδὲ μὴν ἡμᾶς σὺ πάντως.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

[οὐδὲ μὴν ὑμεῖς γ' ἐμὲ]
οὐδέποτε· κεκράξομαι γάρ,
κἂν με δέῃ δι' ἡμέρας, 265
ἕως ἂν ὑμῶν ἐπικρατήσω τῷ κοάξ,
βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ.
ἔμελλον ἄρα παύσειν ποθ' ὑμᾶς τοῦ κοάξ.

ΧΑΡΩΝ.

ὢ παῦε, παῦε, παραβαλοῦ τῷ κωπίῳ.
ἔκβαιν', ἀπόδος τὸν ναῦλον. 270

gesicherte Form haben hier Rav. und Ven., 571 Ven.

260. δι' ἡμέρας] *den ganzen Tag hindurch*, gehört zu κεκραξόμεσθα. 266. Wo. 1053. Wesp. 485. Fried. 56: δι' ἡμέρας γὰρ λοιδορεῖται τῷ Διί. Fragm. 476: ἔστι δι' ἐνιαυτοῦ ὅτου τις ἐπιθυμεῖ λαβεῖν. Athen. 7,276 C: διὰ νυκτός, ὡς Ἀριστοφάνης (Fragm. 118) εἶπεν, οἱονεὶ δι' ὅλης νυκτός. Hermipp. 1, 6: οὐ παύσεται δι' ἡμέρας ὁσημέραι τροχάζων 'cotidie totumque per diem' (Meineke).

262. τούτῳ] näml. mit dem Brekekekex.

263. ἡμᾶς σὺ] Das betontere σὺ ist nachgestellt, wie Euphron 1, 16: ἐγὼ ... εὗρον τὸ κλέπτειν πρῶτος ... ὑπ' ἐμοῦ δ' ὁρῶν σὺ τοῦτο προκατειλημμένον ἴδιον ἐφεύρηκάς τι für: σὺ δὲ ὑπ' ἐμοῦ ὁρῶν κτλ. Ueberhaupt tritt σὺ gern hinter ein anderes wenn auch schwach betontes Pronomen. So nicht blos ἐμὲ σύ Plut. 129, sondern auch Ach. 993: ἦ πάνυ γερόντιον ἴσως νενόμικάς με σύ; 1207. 8: τί με σὺ κυνεῖς; τί με σὺ δάκνεις;

264. οὐδέποτε sagt Dionysos, seine unterbrochene Rede (262) τούτῳ γὰρ οὐ νικήσετε fortsetzend. Der eingeklammerte Vers ist von Interpolatoren eingeschoben, welche die Beziehung des οὐδέποτε nicht zu finden wussten.

265. δέῃ] Synizesis, die ebenso nöthig ist Plut. 216: κἂν δέῃ μ' ἀποθανεῖν. Philet. 3: κἂν δέῃ, τροχάζω στάδια πλείω Σωτάδου. Menand. 557: κἂν διελθεῖν δηλαδὴ διὰ θαλάττης δέῃ τόπον τιν', οὗτος ἔσται μοι βατός. Dind., der aber (mit Meineke u. a.) δῇ schreibt, wie Wesp. 616: ἐγχῇς=ἐγχέῃς.

266. ἐπικρατήσω τῷ κοάξ] bis ich euch *mit eurem eigenen Koax besiegt habe*. Und da die Frösche nun verstummen, fügt er nach einer Pause triumphirend hinzu: ἔμελλον ἄρα κτλ. 'ita loquitur more attico qui ex certamine aut contentione multo labore tandem discessit superior aut se expedivit.' Cobet. zu Wo. 1301. Wesp. 460.

269. παραβαλοῦ] zu 180. *remo navem ad litus adpelle*.

270. ἀπόδος] *solve*. Das Schiff

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔχε δὴ τὠβολώ.
ὁ Ξανθίας. ποῦ Ξανθίας; ἢ Ξανθία.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἰαῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

βάδιζε δεῦρο.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

χαῖρ', ὦ δέσποτα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί ἐστι τἀνταυθοῖ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

σκότος καὶ βόρβορος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατεῖδες οὖν που τοὺς πατραλοίας αὐτόθι
καὶ τοὺς ἐπιόρκους, οὓς ἔλεγεν ἡμῖν; 275

ΞΑΝΘΙΑΣ.

σὺ δ' οὔ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ τὸν Ποσειδῶ 'γωγε, καὶ νυνί γ' ὁρῶ.
ἄγε δή, τί δρῶμεν;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

προϊέναι βέλτιστα νῷν,
ὡς οὗτος ὁ τόπος ἐστίν, οὗ τὰ θηρία
τὰ δείν' ἔφασκ' ἐκεῖνος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὡς οἰμώξεται.
ἠλαζονεύεθ', ἵνα φοβηθείην ἐγώ, 280

wird angelegt; Dionysos steigt aus, zahlt sein Fährgeld und sieht sich nach Xanthias um (vgl. 194. ff.).

271. ὁ Ξανθίας] zu 40.

272. ἰαῦ] σχετλιαστικὸν ἐπίρρημα. Suid.; vgl. 1029 ἰανοῖ.

275. ἔλεγεν] näml. Herakles. 145 ff.

276. ὁρῶ] näml. unter den Zuschauern. Um diesen einen Hieb zu versetzen hat der Dichter überhaupt nur die Frage 274 f. stellen lassen; vgl. 783. Wo. 1096 ff. Wesp. 73 ff.

277. Nach der La. des Venet. (νοῖ) liegt die Vermutung nahe: προϊέναι βέλτιστα νώ, *es ist das beste, dass wir vorwärts gehen.* Doch vgl. Ri. 80.

278. ὁ τόπος] Der Ictus fällt auf den Artikel, wie 178. 637; und so sehr oft.

279. τὰ δεινὰ] näml. εἶναι. vgl. zu 731 und Kr. 62, 1, A. 4 ff. Hamaker: οὐ τὰ θηρία εἶναι τὰ δείν' ἔφασκεν.

280. ἠλαζονεύετο] *er flunkerte* (Droys.); zu Wo. 102. Dazu gehört

εἰδώς με μάχιμον ὄντα, φιλοτιμούμενος.
οὐδὲν γὰρ οὕτω γαῦρόν ἐσθ' ὡς Ἡρακλῆς.
ἐγὼ δέ γ' εὐξαίμην ἂν ἐντυχεῖν τινι
λαβεῖν τ' ἀγώνισμ' ἄξιόν τι τῆς ὁδοῦ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νὴ τὸν Δία καὶ μὴν αἰσθάνομαι ψόφου τινός. 285

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ, ποῦ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

'ξόπισθεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐξόπισθέ νυν ἴθι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀλλ' ἔστιν ἐν τῷ πρόσθε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πρόσθε νυν ἴθι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ μὴν ὁρῶ νὴ τὸν Δία θηρίον μέγα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖόν τι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δεινόν· παντοδαπὸν γοῦν γίγνεται·
τοτὲ μέν γε βοῦς, νυνὶ δ' ὀρεύς, τοτὲ δ' αὖ γυνὴ 290

als begründendes Particip *φιλοτιμούμενος aus eifersüchtigem Ehrgeiz.* Xen. Anab. 1, 4, 7: *ἀπέπλευσαν φιλοτιμηθέντες (aus gekränktem Ehrgeiz), ὅτι τοὺς στρατιώτας αὐτῶν εἴα Κῦρος τὸν Κλέαρχον ἔχειν.*

282. In dem Prolog des bis auf Bruchstücke verloren gegangenen *Philoktetes* des Euripides tadelt Odysseus sich selbst, dass er Ruhe und Behaglichkeit verachtend des Ruhmes wegen Gefahren aufsuche und Mühen erdulde: *οὐδὲν γὰρ οὕτω γαῦρον* (ehrgeizig) *ὡς ἀνὴρ ἔφυ.* Diesen Satz überträgt Aristophanes sehr passend auf Herakles. — *γαῦρον] ἐπηρμένον.* Zonar.

284. *ἀγώνισμα] Abenteuer.* — *ἄξιον τῆς ὁδοῦ] cuius causa operae pretium sit vel in Orcum descendisse* (Fritzsche). Dionysos fängt selbst an zu renommiren, während er es eben erst an Herakles getadelt hat.

285. Xanthias nimmt mit grosser Schadenfreude jede Gelegenheit wahr seinem mutigen Herrn Furcht einzujagen. — *νὴ τὸν Δία καὶ μὴν]* Hyperbaton f. *καὶ μὴν αἰσθάνομαι νὴ τὸν Δία.* Wo. 652. Wesp. 217, wo die gewöhnliche Wortstellung sein würde: *ὀψέ τἄρα, νὴ τὸν Δία, ἀνεστήκασι νῦν.* Wesp. 612. Lys. 609: *νὴ τὸν Δί' ἀλλὰ* (f. *ἀλλὰ νὴ τὸν Δία*) *τοῖς προβούλοις ἄντικρυς ἐμαυτὸν ἐπιδείξω.* 927: *νὴ Δί' ἀλλ' ἐγώ* (näml. *δέομαι*).

286. Dionysos geräth unmittelbar nach seiner Prahlerei in die grösste Furcht und will überall den Xanthias der Gefahr entgegenstellen.

ὡραιοτάτη τις.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ 'στι; φέρ' ἐπ' αὐτὴν ἴω.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀλλ' οὐκέτ' αὖ γυνή 'στιν, ἀλλ' ἤδη κύων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Ἔμπουσα τοίνυν ἐστί.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πυρὶ γοῦν λάμπεται

ἅπαν τὸ πρόσωπον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ σκέλος χαλκοῦν ἔχει —

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νὴ τὸν Ποσειδῶ, καὶ βολίτινον θάτερον, 295

σάφ' ἴσθι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖ δῆτ' ἂν τραποίμην;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ποῖ δ' ἐγώ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἱερεῦ, διαφύλαξόν μ', ἵν' ὦ σοι ξυμπότης.

Erst als sich die Spukgestalt in ein **schönes** Weib verwandelt (290), **wird er** ganz Herakles. — *'ξόπισθεν*] Kr. II, 14, 9, A. 13. Xanthias antwortet seinem Herrn sehr schnell.

291. *ἐπ' αὐτὴν ἴω*] in absichtlichem Doppelsinn. *ἰέναι ἐπί τινα* kann heissen *gegen einen Feind* und *zu einem Mädchen gehen*. [Pind.] N. 10, 19: *Ζεὺς ἐπ' Ἀλκμήναν Δανάαν τε μολὼν τοῦτον κατέφανε λόγον.* '*lass mich ihr zu Leibe gehn*'.

293. Im Vorhofe des Hades sind die schrecklichsten Ungeheuer zu Hause. Verg. Aen. 6, 284 ff. — Die *Empuse* ist ein, wie man glaubte, von Hekate, vorzüglich bei Nacht und an dunkeln Orten, aber auch zur Zeit des Vollmondes ausgesendetes Gespenst, ja zuweilen gilt sie als Hekate selbst (Arist. Fragm. 493. 4). Philostr. Leb. Apollon. 4, 25: *ἡ χρηστὴ νύμφη μία τῶν Ἐμπουσῶν ἐστιν· ἐρῶσι δ' αὗται οὐκ ἀφροδισίων μέν, σαρκῶν δέ, καὶ πάλλουσι τοῖς ἀφροδισίοις* (vgl. 291 *ὡραιοτάτη τις*), *οὓς ἂν ἐθέλωσι δαίσασθαι*. Sie sind also am nächsten mit unseren *Vampyrn* verwandt. Doch kann die Empuse zugleich wie ein weiblicher Proteus alle Gestalten annehmen. Daher wurde Aeschines Mutter (Demosth. 18, 130) Empuse genannt *ἐκ τοῦ πάντα ποιεῖν καὶ πάσχειν καὶ γίγνεσθαι*.

294. *καὶ σκέλος χαλκοῦν ἔχει*] Diese Worte spricht Dionysos in athemloser Angst, nicht gerade fragend, da er die Bestätigung sicher, aber doch mit Spannung erwartet.

295. Das Bein von *Kuhmist*, *βολίτινον*, als Gegenstück zu dem ehernen ist ganz Erfindung des Dichters, der den Dionysos darüber, als sei das etwas ungewöhnlich furchtbares, sich gewaltig entsetzen lässt.

297. Wie sonst, zumal in Gefah-

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀπολούμεθ', ὦναξ Ἡράκλεις.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ μὴ καλεῖς μ',

ὤνθρωφ', ἱκετεύω, μηδὲ κατερεῖς τοὔνομα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

Διόνυσε τοίνυν. 300

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦτ' ἔθ' ἧττον θατέρου.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἴθ' ᾗπερ ἔρχει. δεῦρο δεῦρ', ὦ δέσποτα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δ' ἔστι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

θάρρει· πάντ' ἀγαθὰ πεπράγαμεν,

ἔξεστί θ' ὥσπερ Ἡγέλοχος ἡμῖν λέγειν·

ren, der Priester zu seinem Gotte fleht, so wendet sich hier der Gott an seinen Priester, der bei den Festen des Dionysos die Proëdrie hat (zu Ri. 536). Engers Annahme, dass Dionysos sich mit diesem Verse von der Bühne wirklich in den Zuschauerraum zum Priester geflüchtet, demgemäss also auch von dort aus das Gespräch mit Xanthias bis 306 geführt habe, ist ganz unglaublich, nicht sowohl wegen der übermütigen Verletzung des gewöhnlichen Theatergebrauchs, der darin liegen würde, als wegen der grossen Entfernung zwischen der Bühne und dem Sitz des Priesters. Dionysos wendet sich nur von weitem mit flehender Geberde an diesen, der, während er selbst von Gefahren geängstet wird, auf seinem Stuhle ruhig wie ein König thront.

298. *ὦναξ Ἡράκλεις*] Xanthias ruft seinen Herrn in der Gefahr ironisch als Herakles *ἀλεξίκακος* an. — *οὐ μὴ καλεῖς*] zu 202. Dionysos will nicht, dass man ihn mit diesem Namen nenne: denn Herakles hat in der Unterwelt Dinge angerichtet, die *er* nicht verantworten mag; noch weniger will er bei seinem eigenen Namen gerufen sein, weil man ihn als einen weibischen Gott kennt. — *μ'*] So *δ'* am Ende des Trimeters Vög. 1716. Ekkl. 351 und öfter Sophokles.

301. *ἴθ' ᾗπερ ἔρχει*] Lys. 834 wird Aphrodite, welche den Frauen sich günstig erwiesen hat, angerufen: *ὦ πότνια, ἴθ' ὀρθὴν ἥνπερ ἔρχει τὴν ὁδόν.* So will hier Xanthias seinen Herrn ermutigen: gehe getrost gerade aus. Dabei ist freilich das gleich folgende *δεῦρο δεῦρο* auffallend. Sollte zu lesen sein *ἴθ' ᾗπερ ἔρχει· πάντ' ἀγαθὰ πεπράγαμεν. Δ. τί δ' ἔστι; Ξ. θάρρει· δεῦρο δεῦρ', ὦ δέσποτα. ἔξεστιν ὥσπερ κτλ.*?

302. *πάντ' ἀγαθὰ πεπράγαμεν*] *es geht uns ganz vortrefflich.* Ri. 683. Vög. 1706. 800: *μεγάλα πράττει* (*es geht ihm grossartig*).

303. *ἔξεστιν ὥσπερ Ἡγέλοχος ἡμῖν*] Kr. 62, 4. — *Hegelochos*, Protagonist in dem im J. 408 aufgeführten Orestes des Euripides, sprach den Vers 279 des Dramas: *ἐκ κυμάτων γὰρ αὖθις αὖ γαλῆν'* (d. h. *γαληνὰ*) *ὁρῶ* so, dass das gesammte

ἐκ κυμάτων γὰρ αὖθις αὖ γαλῆν ὁρῶ.
ἥμπουσα φρούδη. 305

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατόμοσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νὴ τὸν Δία.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὖθις κατόμοσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νὴ Δί'.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄμοσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νὴ Δία.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἴμοι τάλας, ὡς ὠχρίασ' αὐτὴν ἰδών.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὁδὶ δὲ δείσας ὑπερεπυρρίασέ σου.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἴμοι, πόθεν μοι τὰ κακὰ ταυτὶ προσέπεσεν;

Publicum zu hören glaubte: *γαλῆν ὁρῶ.* Also statt: *nach Sturm und Wellen seh' ich wieder Windstille,* vielmehr: *sehe ich ein Wiesel* (eine Katze); deswegen wurde Hegelochos (nicht Euripides) vielfach verspottet. Strattis 1: *Εὐριπίδου δὲ δρᾶμα δεξιώτατον διέκναισ' Ὀρέστην, Ἡγέλοχον τὸν Κιννάρου μισθωσάμενος τὰ πρῶτα τα῀ν ἐπῶν λέγειν.* 60: *γαλῆν ὁρῶ. B. ποῖ, πρὸς θεῶν, ποῖ ποῖ γαλῆν; A. γαλήν'. B. ἐγὼ δ' ᾤμην σε γαλῆν λέγειν ὁρῶ.* Sannyrion 8: *τί οὖν γενόμενος εἰς ὀπὴν ἐνδύσομαι; ζητητέον· φέρ' εἰ γενοίμην μυγαλῆ; ἀλλ' Ἡγέλοχος οὗτός με μηνύσειεν ἂν ὁ τραγικὸς ἀνακράγοι τ' ἂν εἰς ἐχθροὺς μέγα· ἐκ κυμάτων κτλ.* Zwickauer würde sagen: *Nach Sturmes Toben wehet Läuse herab die Luft,* statt *leise* (ähnlich Ritschl bei Pernice). Einen ähnlichen Kalauer (mit *ϝέρανος* und *γέρανος*) hat Epicharmos gemacht (Athen. 8, 338 D).

308. Dieser Vers ist in der La. des Rav. (*σου* f. *μου*) dem Xanthias gegeben, weil Dionysos viel zu ernstlich erschrocken ist, als dass er über sein Unglück zugleich lachen könnte. Die Anaphora des *οἴμοι* wird durch des Xanthias Worte, die Dionysos nicht weiter beachtet, unterbrochen. 307 ist *ὠχρίασα*, nicht *ὠχρίασε* gemeint. *ὁδί* ist der Priester des Dionysos (zu 297), der ex officio ein weingeröthetes Gesicht haben muss. Diese dauernde Röthe legt der Dichter ironisch so aus, als sei sie nur vorübergehend durch die Angst des Mannes (*δείσας παρ' ὑπόνοιαν* für *αἰσχυνθείς*) um seinen Gott hervorgerufen, während doch die *Furcht* das Antlitz nicht röthet. *σου* hängt von der Präposition in

τίν' αἰτιάσομαι θεῶν μ' ἀπολλύναι; 310

ΞΑΝΘΙΑΣ.

αἰθέρα Διὸς δωμάτιον ἢ χρόνου πόδα.

(αὐλεῖ.)

οὗτος,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί ἔστιν;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ κατήκουσας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνος;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

αὐλῶν πνοῆς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔγωγε, καὶ δᾴδων γέ με
αὔρα τις εἰσέπνευσε μυστικωτάτη.
ἀλλ' ἠρεμεὶ πτήξαντες ἀκροασώμεθα. 315

ΧΟΡΟΣ.

Ἴακχ', ὦ Ἴακχε.
Ἴακχ', ὦ Ἴακχε.

ὑπερεπυρρίασε ab: er ist *für* (*um*) *dich* roth geworden.

310. Dionysos vergisst, dass er selbst Gott ist. Einl. § 28. — *αἰτιάσομαι*] wie *ἀναμενῶ* 194.

311. Sehr treffend verspottet Xanthias seinen Herrn mit dem von diesem so sehr bewunderten Verse (100) des Euripides, um dadurch anzudeuten, dass *dieser* Dichter ganz allein an dem Unglück des Dionysos schuld ist. — Die hinter diesem Vers eingeschaltete *παρεπιγραφή* (s. Lex.) *αὐλεῖ*, näml. *ὁ αὐλητής*, deutet an, dass hier das den Gesang der Mysten (316. 624 ff.) begleitende Flötenspiel mit einem Präludium beginnt; vgl. 1263.

312. *οὗτος*] So ruft nicht blos der Herr den Diener, sondern in vertraulichem Gespräch auch dieser jenen; vgl. 479.

313. *αὐλῶν*] Eur. Bakch. 126: *ἀνὰ δὲ κέρασαν ἡδυβόᾳ αὐλῶν πνεύματι.*

315. Thesm. 36: *ἀλλ' ἐκποδὼν πτήξωμεν.*

316. Im folgenden giebt der Dichter ein Phantasiebild des Zuges nach Eleusis zur Feier der Eleusinien, welcher seit der zweiten Absetzung des Alkibiades wohl wieder zur See veranstaltet werden musste (Plut. Alk. 34. Xen. Hell. 1, 4, 20), seiner vollen Pracht also eine geraume Zeit entbehrt hatte: er setzt den Chor aus seligen Mysten zusammen und lässt diese das Fest in der Unterwelt begehen. Die Feier begann schon am 15. Boëdromion mit der *πρόρρησις* in der *στοὰ ποικίλη*, der Proclamation des Hierophanten (Einl. § 34), die Aristophanes (354—371) in eine von dem Chorführer gesprochene Bannformel gegen alle Feinde des Vaterlandes und der Poesie umwandelt. Den Haupttheil des Festes, so weit es der Oeffentlichkeit angehörte, bildete die Iakchos-Pro-

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τοῦτ' ἔστ' ἐκεῖν', ὦ δέσποϑ', οἱ μεμνημένοι
ἐνταῦϑά που παίζουσιν, οὓς ἔφραζε νῷν.
ᾄδουσι γοῦν τὸν Ἴακχον ὅνπερ Διαγόρας. 320

cession am 20. Boëdromion, die unter Führung des fackeltragenden Bildes des Iakchos (340 ff.) den vier Stunden langen heiligen Weg (vgl. 402) von Athen nach Eleusis entlang zog. Während des Marsches sang man das Iakchoslied (398—413). An der Brücke des Kephisos fanden allerlei Neckereien und Verspottungen statt, *γεφυρισμοί* genannt, denen die Komödie ihren Ursprung verdanken soll. Eine Nachahmung dieses Brauches geben 416—430, die also in der vollständig entwickelten Komödie eine Darstellung der Anfänge derselben enthalten. Auf die Ankunft in Eleusis folgte eine orgiastische *παννυχίς*, zu der der Hierophant 371 auffordert. E. Gerhard (Philol. XIII S. 210 ff. und Anthesterien S. 174. 190. 207 Anm. 131) ist der Meinung, dass, da eine Darstellung des eleusinischen Festzuges, der damals in der Wirklichkeit unausführbar war, sehr grausam gewesen wäre, nicht sowohl an diesen, sondern an einen (sonst nicht nachweisbaren) *Iakchoszug* in den zu *Agrä* unweit des limnäischen Dionysostempels (zu 216) beim Erwachen des Frühlings gefeierten *kleinen Mysterien* zu denken sei, der während der Unterbrechung des Verkehrs zwischen Athen und Eleusis zum Ersatz für den grossen Festzug der Herbstzeit könne eingelegt sein. Daraus sei dann die Bevorzugung der Kore, die in den kleinen Mysterien die Hauptperson ist, vor der in den Eleusinien hauptsächlich verehrten Demeter (vgl. zu 378, wo Kore zuerst angerufen wird, mit 383 f.) und auch die von dem eleusinischen Festgebrauch abweichende Reihenfolge der einzelnen heiligen Handlungen in unserer Komödie zu erklären. — Der Chor der Mysten besteht aus 24 Männern; im Anfang sind ihnen auch Weiber beigegeben, die bei dem Iakchoszug nicht zu entbehren waren; mit 440 ff. ziehen diese zur Feier der festlichen Pannychis (446) ab, da sie für die fernere Handlung nur unbequem wären (Enger). Anders Arnoldt, Chorpartien bei Aristoph. S. 148—160, der auch eine Vertheilung der einzelnen Verse des Chorgesanges unter die Mitglieder unternommen hat.

318. *τοῦτ' ἔστ' ἐκεῖνο*] mit Bezug auf 154 ff.; zu Wo. 26. Kr. 51, 7, A. 11.

320. *ὅνπερ Διαγόρας*] näml. *διασύρει*, *χλευάζει* oder dgl. (Meier). *Diagoras* aus Melos, Sohn des Telekleides oder Teleklytos, jüngerer Zeitgenosse des Pindaros und Simonides, war in seinen jüngeren Jahren lyrischer Dichter und ein gläubiger Verehrer der Götter. Dies beweist ein Fragment von ihm (Bergk Anthol. lyr. S. 366): *ϑεός, ϑεὸς πρὸ παντὸς ἔργου βροτείου νωμᾷ φρέν' ὑπερτάταν, αὐτοδαὴς δ' ἀρετὰ βραχὺν οἶμον ἕρπει.* Später ward er durch das Studium der Atomisten ein entschiedener Gottesleugner (*ὁ ἄϑεος* Cic. N. D. 1, 1, 2. 1, 23, 63) und griff in seinen *Φρύγιοι λόγοι* und *Ἀποπυργίζοντες λόγοι* (vielleicht sind beide Titel auf dieselbe Schrift zu beziehen) den nationalen Glauben der Griechen und besonders die eleusinischen Mysterien, mithin auch den *Iakchos*, so rücksichtslos an, dass er sich dadurch in Athen, wo er sich längere Zeit aufhielt, heftige Verfolgungen zuzog. (Anders Winckelmann. Wie Wo. 830 Sokrates als

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κἀμοὶ δοκοῦσιν. ἡσυχίαν τοίνυν ἄγειν
βέλτιστόν ἐστιν, ὡς ἂν εἰδῶμεν σαφῶς.

ΧΟΡΟΣ.

Ἴακχ', ὦ πολυτίμοις ἐν ἕδραις ἐνθάδε ναίων, — *στροφή.*
Ἴακχ', ὦ Ἴακχε, — 325
ἐλθὲ τόνδ' ἀνὰ λειμῶνα χορεύσων
ὁσίους ἐς θιασώτας,
πολύκαρπον μὲν τινάσσων
περὶ κρατὶ σῷ βρύοντα
στέφανον μύρτων, θρασεῖ δ' ἐγκατακρούων — 330
ποδὶ τὰν ἀκόλαστον
φιλοπαίγμονά τ' ἐμὰν

Gottesleugner *ὁ Μήλιος* genannt wird, so bezeichne hier der Name Diagoras den Euripides, der in den Bakchen vor einiger Zeit die Majestät des Dionysos verherrlicht, in so vielen anderen Dramen aber sich als ein wahrer Diagoras gezeigt hatte. Dann wäre zu *ὅνπερ Διαγ.* zu denken *ᾖσεν*).

324. *πολυτίμοις*] Gewöhnlicher wäre *πολυτίμητος*. zu 337 und zu Vög. 667. Aber Menand. 110, 1 *πολύτιμοι θεοί*. — *ἕδραις*] Iakchos hatte zu Athen ein besonderes *Ἰακχεῖον* im städtischen Kerameikos nahe am peiräischen Thore. Paus. 1, 2, 4: *πλησίον ναός ἐστι Δήμητρος, ἀγάλματα δὲ αὐτή τε καὶ ἡ παῖς καὶ δᾷδα ἔχων Ἴακχος*. 5: *τὸ τοῦ Διονύσου τέμενος*. Plut. Arist. 27: *τὸ Ἰακχεῖον λεγόμενον*. Die Mysten meinen zugleich die Wohnung des Iakchos im Hades und das Iakcheion in Athen.

326. *λειμῶνα*] zu 186.

327. *θιασώτας*] zu 156. Bei Eur. Bakch. 549 nennt der Chor den Gott selbst so: *τὸν ἐμὸν δ' ἐντὸς ἔχει δώματος ἤδη θιασώταν*.

328. *πολύκαρπον*] Fried. 1154: *μυρρίνας αἴτησον τῶν καρπίμων*. Bei der Feier der Eleusinien waren Priester, Obrigkeiten und Mysten mit Myrte und Eppich bekränzt. Schol. Soph. OKol. 681: *Ἴστρος (λέγει) τῆς Δήμητρος εἶναι στέμμα τὴν μυρρίνην καὶ τὴν μίλακα· καὶ τὸν ἱεροφάντην δὲ καὶ τὰς ἱεροφάντιδας καὶ τὸν δᾳδοῦχον καὶ τὰς ἄλλας ἱερείας μυρρίνης ἔχειν στέφανον*. Theophr. Urs. d. Pfl. 6, 14, 6: *ὁ γὰρ τοῦ μυρρίνου καρπὸς εὐώδης*. Iakchos erscheint sonst auch im Epheukranze. Claud. De raptu Pros. 1, 16: *lenisque simul procedit Iacchus, crinali florens edera*. — *τινάσσων*] Für alle orgiastischen Culte ist die leidenschaftliche Bewegung des Körpers und besonders des Hauptes charakteristisch. Eur. Bakch. 185: *ποῖ δεῖ χορεύειν . . . καὶ κρᾶτα σεῖσαι πολιόν;* 80: *ἀνὰ θύρσον τε τινάσσων κισσῷ τε στεφανωθεὶς Διόνυσον θεραπεύει*. In plastischen Bildwerken ausserordentlich oft dargestellt.

330. *ἐγκατακρούων*] vgl. 374 *ἐγκρούων*, *pulsans choream*. Hor. Carm. 1, 37, 1: *nunc pede libero pulsanda tellus*. Hom. Od. 8, 264: *πέπληγον δὲ χορὸν θεῖον ποσίν*.

334. *φιλοπαίγμονα*] vgl. *παιγνία* und *παίγνιον*. — *τ' ἐμὰν*] Der Eintritt des Päon inmitten der ionischen

χαρίτων πλεῖστον ἔχουσαν μέρος, ἁγνὰν ὁσίοις 335
μετὰ μύσταισι χορείαν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ πότνια πολυτίμητε Δήμητρος κόρη,
ὡς ἡδύ μοι προσέπνευσε χοιρείων κρεῶν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὔκουν ἀτρέμ' ἕξεις, ἤν τι καὶ χορδῆς λάβῃς;

ΧΟΡΟΣ.

ἔγειρε φλογέας λαμπάδας ἐν χερσὶ τινάσσων, ἀντιστρ.
Ἴακχ', ὦ Ἴακχε, 341

Verse bezeichnet sehr schön die leidenschaftliche Schwärmerei der geweiheten; vgl. G. Herm. El. doctr. metr. S. 515. 6. — Verb.: *θρασεῖ δὲ ποδὶ ἐγκατακρούων τὰν ἀκόλαστον φιλοπαίγμονά τ' ἐμὰν χορείαν* (Kr. 46, 6), *ἔχουσαν πλεῖστον μέρος χαρίτων*.

335. *χαρίτων*] Eur. Bakch. 411: *ἐκεῖσ' ἄγε με, Βρόμιε· ἐκεῖ χάριτες, ἐκεῖ δὲ πόθος, ἐκεῖ Βάκχαισι θέμις ὀργιάζειν.* 'Ganz besonders gehören die *Chariten* zu dem Kreise des *Dionysos*. Ueberhaupt sind sie überall im Spiele, wo blühende Natur und heitere Lebenslust geschildert und gefeiert wird; bei Tanz und Spiel, beim fröhlichen Mahle, beim Klange der Saiten und Lieder'. Preller.

336. *μετὰ μύσταισι*] Vulg.: *ἁγνάν, ἱερὰν ὁσίοις μύσταις χ.* Hierin fällt schon die einseitige *ἀνάκλασις* (G. Herm. El. d. m. S. 465 ff.) auf (vgl. 352). Da aber die besten Hdss. *μύσταισι* und zwei derselben *ἱεράν* als Glossem zu *ἀκόλαστον* oder vielmehr zu *ἁγνάν* im Scholion haben, so ist *ἱεράν* zu entfernen und vor *μύσταισι* ein Wort ausgefallen. Fritzsche hat *ἅμα* eingeschoben; mir ist *μετά* noch wahrscheinlicher, da dies mit den ersten Buchstaben von *μύσταισι* leicht verwechselt werden konnte. Ueber *μετά* c. dat. Kr. II, 68, 27 A., wo aus Aristophanes hinzuzufügen Vög. 251: *μετ' ἀλκυόνεσσι ποτᾶται* und Lys. 1283: *μετὰ Μαινάσι Βάκχιος ὄμμασι δαίεται.*

337. *πολυτίμητε*] '*πολύτιμον* dicitur quidquid magno constat, *πολυτίμητον* quidquid in magno honore est, et ponitur fere de deis'. Cobet. zu Vög. 667. Doch Fragm. 344, 9 (*ἐγχέλεια πολυτίμητα*) und Menand. 110 zu 324.

338. *προσέπνευσε*] impersonell, wie Plut. 1020: *ὄζειν τε τῆς χρόας ἔφασκεν ἡδύ μου.* Kratinos d. jüng. 1: *ἐνθυμεῖσθε τῆς γῆς ὡς γλυκὺ ὄζει.* Anders Fragm. 303: *οἷον ἐνέπνευσ' ὁ μιαρὸς φασκωλός μοι τοῦ μύρου.* — *χοιρείων κρεῶν*] *Ferkel* sind das übliche Opfer bei der mystischen Feier. Daher geradezu *χοῖροι μυστικαί* (Ach. 764) oder *μυστηρικαί* (Ach. 747). Fried. 374: *ἐς χοιρίδιόν μοί νυν δάνεισον τρεῖς δραχμάς· δεῖ γὰρ μυηθῆναί με πρὶν τεθνηκέναι.* Demeter mit dem Ferkel Conze, Heroen- und Göttergest. LII.

339. Xanthiae porcinae nidore allecto, si tandem conticuerit, spem facit farciminis. Fritzsche. — *καί*] Kr. 69, 32, A. 19.

340. Wie man den Vers auch schreiben mag, zu einer Gewissheit in der Textesgestaltung ist nicht zu gelangen. In der gewählten Lesart bittet der Chor den Gott das Licht der Fackeln zu dem nächtlichen Festzuge zu erwecken. So Xenoph.

νυκτέρου τελετῆς φωσφόρος ἀστήρ.
φλέγεται δὴ φλογὶ λειμών·
γόνυ πάλλεται γερόντων· 345
ἀποσείονται δὲ λύπας
χρονίους τ' ἐτῶν παλαιῶν ἐνιαυτοὺς
ἱερᾶς ὑπὸ τιμᾶς.

Symp. 2, 24: ὁ οἶνος τὰς φιλοφροσύνας ὥσπερ ἔλαιον φλόγα ἐγείρει. Aesch. Ag. 299: (λαμπὰς) ἤγειρεν ἄλλην ἐκδοχὴν πομποῦ πυρός. Eubul. 75, 7: ῥιπὶς δ' ἐγείρει φύλακας (?) Ἡφαίστου κύνας (die Funken). Aber die Fackeln brennen längst (313); und an ein gegenseitiges Ermuntern der Choreuten (so die erste Aufl.) kann nicht gedacht werden, da die Mysten eben in die Orchestra einziehen oder eingezogen sind. Auch den Gott braucht man nicht erst zu erwecken. Vielleicht ist ἔπειγε (intransit.) zu lesen: *eile herbei*, wozu 344 f. die Begründung geben: *denn alles wartet nur auf dich.* Dann könnte γὰρ ἥκει (ἥκεις), das die Hdss. hinter χερσὶ haben, aus einer Glosse zu ἔπειγε entstanden sein. Thesm. 783: βάσκετ', ἐπείγετε. Eubul. 15, 11: ὥστ' 'εἴ τι βούλει τῶν λελειμμένων φαγεῖν, ἔπειγ' ἔπειγε. Wecklein verbindet ἔγειρε φλογέας 'fache zu heller Flamme an', wozu τινάσσων in causalem Verhältnis zu denken sei.

343. Eur. Backch. 145: ὁ Βακχεὺς δ' ἔχων πυρσώδη φλόγα πεύκας ἐκ νάρθηκος αἴσσει. Soph. Ant. 1146 heisst er gar πῦρ πνεόντων χοραγὸς ἄστρων.

344. φλέγεται] *strahlt im Fackelglanz.* φλέγω in der Bedeutung *beleuchten* bei Dichtern nicht selten. 350. Soph. Ai. 673: ἐξίσταται δὲ νυκτὸς κύκλος τῇ λευκοπώλῳ φέγγος ἡμέρᾳ φλέγειν. Pind. Nem. 10, 4: φλέγεται (strahlt) ἀρεταῖς μυρίαις. Bakchylides 13 (bei Bergk): παιδικοί θ' ὕμνοι φλέγονται (flammen). Lys. 1285: Δία πυρὶ φλεγόμενον. So λάμπεται 293.

345. Eur. Bakch. 185 Kadmos zu Teiresias: ὡς οὐ κάμοιμ' ἂν οὔτε νύκτ' οὔθ' ἡμέραν θύρσῳ κροτῶν γῆν· ἐπιλελήσμεθ' ἡδέως γέροντες ὄντες. Lys. 670: νῦν δεῖ, νῦν ἀνηβῆσαι πάλιν κἀποσείσασθαι τὸ γῆρας.

348. ἐτῶν — ἐνιαυτοὺς] ἐνιαυτός ist oft ein mehrjähriger Zeitraum. Apollod. 3, 4, 2, 1: Κάδμος δὲ ἐνιαυτὸν ἐθήτευσεν Ἄρει. ἦν δὲ ὁ ἐνιαυτὸς τότε ὀκτὼ ἔτη. Diod. 2, 47: τὸν ἐννεακαιδεκαετῆ χρόνον ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων Μέτωνος ἐνιαυτὸν ὀνομάζεσθαι. Plut. Mor. 421 C: ἐνιαυτῶν μεγάλων ἐννέα περιόδοις ἁγνὸν γενόμενον Φοῖβον κατελθεῖν. Dennoch kann man '*langwierige Decennien alter Jahre*' noch weniger sagen als 'die grause Höhle des scheusslichen Tänars' (Lessing). ἐτῶν ist wohl verdorben. Ich vermute dafür ὀστῶν, das auch zu μύρτων 330 metrisch noch besser passen würde: sie schütteln die langwierigen Jahre *von den alten Gebeinen.* Archil. 84 (68): χαλεπῇσι . . ὀδύνῃσι πεπαρμένος δι' ὀστέων. vgl. Verg. Georg. 3, 258. Aen. 5, 172. 6, 54. Hor. Sat. 2, 7, 57.

349. ὑπὸ] Kr. 68, 43, A. 3. — τιμᾶς *Dienst,* wodurch sie den Gott ehren. Eur. Iph. T. 776: ξενοφόνους τιμὰς ἔχω (den Dienst die fremden zu tödten). Aesch. Eum. 209: ἔστιν ἡμῖν τοῦτο προστεταγμένον. Α. τίς ἥδε τιμή; Χ. τοὺς μητραλοίας ἐκ δόμων ἐλαύνομεν. 419: τιμὰς τὰς ἐμὰς πεύσει τάχα.

σὺ δὲ λαμπάδι φλέγων 350
προβάδην ἔξαγ' ἐπ' ἀνθηρὸν ἕλειον δάπεδον
χοροποιόν, μάκαρ, ἥβαν.

εὐφημεῖν χρὴ κἀξίστασθαι τοῖς ἡμετέροισι χοροῖσιν,
ὅστις ἄπειρος τοιῶνδε λόγων, ἢ γνώμῃ μὴ καθαρεύει, 355
ἢ γενναίων ὄργια Μουσῶν μήτ' εἶδεν μήτ' ἐχόρευσεν,
μηδὲ Κρατίνου τοῦ ταυροφάγου γλώττης βακχεῖ' ἐτελέσθη,
ἢ βωμολόχοις ἔπεσιν χαίρει μὴ 'ν καιρῷ τοῦτο ποιοῦσιν,

βροτοκτονοῦντας ἐκ δόμων ἐλαύνομεν.

350. λαμπάδι] zu 324.

351. ἕλειον δάπεδον] zu 186.

354 ff. zu 316. Dass diese Verse nicht vom ganzen Chor gesprochen sind, geht aus 370 ὑμεῖς δέ hervor. Vielmehr spricht der Chorführer, als Hierophant gekleidet, die Anapästen. Auch die Strophen 372 ff. und 384ff. singt wahrscheinlich nicht der ganze Chor, sondern einzelne Abtheilungen desselben. — εὐφημεῖν] zu Wo. 263. — ἐξίστασθαι] Xen. Gastm. 4, 31: τῶν δ' ὁδῶν ἐξίστανταί μοι ἤδη οἱ πλούσιοι. Eur. Bakch. 70: ἔκτοπος ἔστω, στόμα τ' εὔφημον ἅπας ὁσιούσθω.

355. Julian. 239 C: ὁ ἱεροφάντης προαγορεύει ὅστις χεῖρα μὴ καθαρὸς καὶ ὅντινα μὴ χρή, τούτοις ἀπαγορεύων μὴ μυεῖσθαι. Celsus bei Origenes 147: οἱ μὲν εἰς τὰς τελετὰς καλοῦντες προκηρύττουσι τάδε· ὅστις χεῖρας καθαρός . . . ὅστις ἁγνὸς ἀπὸ παντὸς μύσους καὶ ὅτῳ ἡ ψυχὴ οὐδὲν σύνοιδε κακὸν καὶ ὅτῳ εὖ καὶ δικαίως βεβίωται.

356. μήτ' εἶδεν] *neque spectator orgia vidit neque ea saltatione ipse celebravit* (Fritzsche). Auch zu ἐχόρευσεν gehört ὄργια. Kr. 46, 6. Der Chorführer spricht so, dass seine Worte überall an die Eleusinien erinnern, wie hier εἶδεν an die δεικνύμενα, ἐχόρευσεν an die δρώμενα in den Mysterien; indem er aber Μουσῶν für μυστῶν, Κρατίνου für Δήμητρος sagt, deutet er an, dass hier von *Mysterien der Poesie* die Rede ist.

357. Κρατίνου] zu Ri. 526. — ταυροφάγου] Als starker, gewaltiger Gott wurde Dionysos oft mit Stierhörnern abgebildet (Lessing Laok. IX), auch selbst Stier genannt (Eur. Bakch. 1017); vorzüglich aber legte man ihm die Lust am Verzehren rohen Fleisches bei; daher sein Beiname ὠμηστής und ταυροφάγος (Soph. Fragm. 594. Phot. 571, 13). Dies Beiwort erhält hier Kratinos als des Gottes gewaltiger Jünger, der durch den mächtigen Eindruck seiner Kunst sich dem Dionysos ganz gleich gestellt hat. Seine Komödien werden *bacchanalia linguae* genannt, wie 1259 Aeschylos, der gewaltige Tragiker, βακχεῖος ἄναξ heisst. — Κρατίνου γλώττης βακχεῖα, wie Πώλου μουσεῖα λόγων Plat. Phädr. 267 C, κόρης νυμφεῖον ᾅδου Soph. Antig. 1205 und andere (Lobeck zu Soph. Ai. 309).

358. βωμολόχοις] zu 1 und Wo. 540 ff. — τοῦτο ποιοῦσιν] vgl. 584. Lys. 1089: ἤ που σπασμὸς ὑμᾶς λαμβάνει; B. μὰ Δί', ἀλλὰ ταυτὶ δρῶντες ἐπιτετρίμμεθα. Plut. 524: οὐδ' ἔσται ἀνδραποδιστής. τίς γὰρ πλουτῶν ἐθελήσει τοῦτο ποιῆσαι; Aber worauf soll hier τοῦτο gehen? was thun die βωμο-

ἢ στάσιν ἐχθρὰν μὴ καταλύει, μηδ' εὔκολός ἐστι πολίταις,
ἀλλ' ἀνεγείρει καὶ ῥιπίζει κερδῶν ἰδίων ἐπιθυμῶν, 360
ἢ τῆς πόλεως χειμαζομένης ἄρχων καταδωροδοκεῖται,
ἢ προδίδωσιν φρούριον ἢ ναῦς, ἢ τἀπόρρητ' ἀποπέμπει
ἐξ Αἰγίνης Θωρυκίων ὤν, εἰκοστολόγος κακοδαίμων,
ἀσκώματα καὶ λίνα καὶ πίτταν διαπέμπων εἰς Ἐπίδαυρον,

λόχα ἔπη zur unrechten Zeit? Ich halte den Text für verdorben.

359. *στάσιν*] Gerade damals waren die *Parteiungen* in Athen so unversöhnlich heftig. Einl. § 14. 15. Phot.: *στάσις οὐχ ἡ φιλονεικία, ἀλλ' αὐτοὶ οἱ στασιάζοντες.* Eur. Kresph. Fragm. 15: *τὰν δ' ἐχθρὰν στάσιν εἶργ' ἀπ' οἴκων.* Aesch. Eum. 976: *τὰν ἄπληστον κακῶν μήποτ' ἐν πόλει στάσιν τᾷδ' ἐπεύχομαι βρέμειν.* — Zum folgenden vgl. Hypereid. für Euxenipp. XXIII (die Eisangelie ist zulässig, *ἐάν τις*) *συνίῃ ποι ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου ἢ ἑταιρικὸν συναγάγῃ, ἢ ἐάν τις πόλιν τινὰ προδῷ ἢ ναῦς ἢ πεζὴν ἢ ναυτικὴν στρατιάν, ἢ ῥήτωρ ὢν μὴ λέγῃ τὰ ἄριστα τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων χρήματα λαμβάνων.* vgl. XXXIX. 'Pollux 8, 52 *ἐγίνοντο δὲ εἰσαγγελίαι κατὰ τῶν . . . προδόντων φρούριον ἢ στρατιὰν ἢ ναῦς.*

360. *ἀνεγείρει*] Solon bei Demosth. 19, 255: *ἢ στάσιν ἔμφυλον πόλεμόν θ' εὕδοντ' ἐπεγείρει.* — Nach Bergk meint Aristophanes den *Kleophon* (zu 679).

361. *χειμαζομένης*] Die Metapher *vom Staatsschiff im Sturme* ist seit Alkäos sehr häufig. Alk. Fragm. 18: *νᾶϊ φορήμεθα σὺν μελαίνᾳ, χείμωνι μοχθεῦντες μεγάλῳ μάλα.* vgl. 704. Soph. KOed. 23. Eur. Schutzfl. 268. Hor. Carm. 1, 14 usw.

362. *τἀπόρρητα*] *Kriegscontrebande.* Ri. 278—282 nebst den Anm.

363. Von *Aegina* aus, der der Peloponnes zunächst gelegenen Insel, konnte man am besten Contrebande zum Feinde hinüberschmuggeln. — *Θωρυκίων ὤν*] *ein wahrer Thorykion.* Dieser wird (ausser 382) sonst nirgends erwähnt. Winckelmann glaubt, Aristophanes habe den Namen fingirt, um den Athener *Lykon* aus dem Demos *Thorikos* zu bezeichnen, von welchem Metagenes 10 behauptet, dass er Naupaktos für Geld verrathen, und der auch sonst (Ktes. Pers. 52) als *Verräther* genannt wird. Aber warum sollte dann der Dichter von der Schreibung des Demos (*Θορικός*) doppelt abgewichen sein? — *εἰκοστολόγος*] Seit 413 erhoben die Athener (Thuk. 7, 28) in der Hoffnung ihre Einnahmen dadurch zu erhöhen 'anstatt der von den Bundesgenossen bisher bezahlten Tribute den Zwanzigstel (*εἰκοστή*) von der Ausfuhr und Einfuhr zur See in den Staaten der unterwürfigen verbündeten. Natürlich waren auch diese Zölle verpachtet: die *Einnehmer* heissen *εἰκοστολόγοι.* Wenn Aristophanes noch in den Fröschen auf einen unseligen Eikostologen loszieht, so könnte man schliessen, dass diese Einrichtung nicht wieder aufgehoben worden sei: da sich indessen ein Beispiel dagegen findet (Xen. Hell. 1, 3, 9), so halte ich dafür, der Zwanzigstel auf Aegina sei ein für Aegina selbst erbobener Zoll für Ausfuhr und Einfuhr, mag er nun schon vor der Verwandelung der Tribute in den Zwanzigstel daselbst bestanden haben oder nachher in Aegina beibehalten worden sein'. Böckh. Ein *πεντηκοστολόγος* wird erwähnt von Eubul. 129 und Demosthenes bei Pollux 2, 124.

364. *ἀσκώματα*] '*ἄσκωμα* ist

ἢ χρήματα ταῖς τῶν ἀντιπάλων ναυσὶν παρέχειν τινὰ πείθει,
ἢ κατατιλᾷ τῶν Ἑκαταίων κυκλίοισι χοροῖσιν ὑπᾴδων, 366
ἢ τοὺς μισθοὺς τῶν ποιητῶν ῥήτωρ ὢν εἶτ' ἀποτρώγει
κωμῳδηθεὶς ἐν ταῖς πατρίοις τελεταῖς ταῖς τοῦ Διονύσου.
οἷσιν ἀπαυδῶ καὖθις ἀπαυδῶ καὖθις τὸ τρίτον μάλ' ἀπαυδῶ
ἐξίστασθαι μύσταισι χοροῖς· ὑμεῖς δ' ἀνεγείρετε μολπὴν 370

eine lederne Fütterung der Rojepforten und vorzüglich ihres Untertheils, damit das Ruder eine gute Unterlage habe und sich nicht auf dem Holze reibe; ohne Zweifel erstreckte es sich ausserhalb auch etwas weiter herunter'. Böckh. *Epidauros* in Argolis, Aegina gerade gegenüber, war im peloponnesischen Kriege eine treue Bundesgenossin der Lakedämonier.

365. Dieser Vers bezieht sich jedenfalls *nicht* auf Alkibiades. Einl. § 17 a. E und zu 1427 ff.

366. Hiermit ist *Kinesias* gemeint. zu 153. — Ἑκαταίων] Hekate ist 'eine auf den Strassen heimische und wandernde Göttin. Darum stiftete man ihr vor den Häusern kleine Kapellen und Bilder (Ἑκάταια) und weihete ihr dort allerlei Speisen (Ἑκάτης δεῖπνα). Ganz besonders waren ihr die Dreiwege heilig (τριοδῖτις).' Preller. Die Kapellen und Bildnisse der Hekate benutzte Kinesias als Abtritt, da er doch als kyklischer Dichter zur Ehrfurcht gegen die Götter ganz besonders verpflichtet war. — ὑπᾴδων] *Lieder dichtend für die kyklischen Chöre.* Wo. 333. Vög. 918. Luk. Tanz 30: πάλαι μὲν γὰρ οἱ αὐτοὶ καὶ ᾖδον καὶ ὠρχοῦντο· εἶτ' ἄμεινον ἔδοξεν ἄλλους αὐτοῖς ὑπᾴδειν.

367. Die Schol. erzählen, dass *Archinos* und *Agyrrhios* den Sold der komischen Dichter oder Schauspieler (die Schol. κωμῳδῶν) verringerten (ἀποτρώγει, vgl. περιτρώγει Wesp. 596), weil sie in den Komödien öfters verspottet worden seien. Hinsichtlich des ersteren wird die Angabe mit Grund bezweifelt; wahrscheinlicher ist sie hinsichtlich des *Agyrrhios*. Dieser, sofern ὁ Κολλυτεύς derselbe ist, von Demosth. 24, 134 als ein braver und rechtlicher Mann gelobt, der aber dennoch der Veruntreuung von Staatsgeldern schuldig erklärt worden und lange in Haft gewesen war, betrieb 395 die Wiederherstellung des Theorikon, erhöhte 394 den Ekklesiastensold auf drei Obolen und war dadurch so beliebt, dass man ihn 389 (Xen. Hell. 4, 8, 31) zum Flottenbefehlshaber ernannte; vgl. Ekkl. 103. 185. Plut. 176. Der Komiker Platon 182: λαβοῦ λαβοῦ τῆς χειρὸς ὡς τάχιστά μου· μέλλω (nicht ohnmächtig werden, sondern —) στρατηγὸν χειροτονεῖν Ἀγύρριον.

369. οἷσιν] Die Vulg. τούτοις αὐδῶ hat wenig Wahrscheinlichkeit, da alle Hdss. ausser dem Venet. ἀπαυδῶ und die alten Ausgaben τούτοισιν haben. Da Bentleys τοῖσιν nach Kr. II, 50, 1, A. 4 sehr zweifelhaft ist, so schien mir οἷσιν (*quibus omnibus interdico*) das richtige. Meier τοῦτον ἀπαυδῶ, vgl. Ri. 1072.

370. ἐξίστασθαι] Wie man sagen konnte ἀπαυδῶ μὴ συνεῖναι μύσταισι χοροῖς, so ist hier statt μὴ συνεῖναι das gleichbedeutende ἐξίστασθαι mit ἀπαυδῶ verbunden. — μύσταισι χοροῖς] gehört zu Kr. 57, 1, A. 3. — ὑμεῖς δὲ] der Chor.

καὶ παννυχίδας τὰς ἡμετέρας, αἳ τῇδε πρέπουσιν ἑορτῇ.

χώρει νυν πᾶς ἀνδρείως — στροφή.
εἰς τοὺς εὐανθεῖς κόλπους
λειμώνων ἐγκρούων
κἀπισκώπτων — 375
καὶ παίζων καὶ χλευάζων.
ἠγίστευται δ' ἐξαρκούντως.
ἀλλ' ἔμβα χὤπως ἀρεῖς — ἀντιστρ.
τὴν Σώτειραν γενναίως
τῇ φωνῇ μολπάζων,

371. καὶ] Dafür Meineke sehr wahrscheinlich κατὰ π. und mit dieser Aenderung Halm τὴν τῇδε πρέπουσαν ἑορτῇ.

372. Nach Vollendung der πρόρρησις setzt sich der Chor in einen langsamen Marsch; daher die Anapästen, meist aus schweren Spondeen zusammengesetzt. Dann folgen Anrufungen der mystischen Götter, der Kore, Demeter und des Iakchos. 'Es kann kein Zweifel sein, dass uns hier die Nachbildung eine *Prosodions* aus der Demetrischen Cultuspoesie vorliegt. 371.383.' Rossb.-Westph.

373. κόλπους] Vög. 1094. Eur. Tro. 130: Τροίας ἐν κόλποισιν. Pind. Ol. 14, 33: κόλποις παρ' εὐδόξου Πίσας.

374. ἐγκρούων] zu 330.

376. ἠγίστευται] Die Vulg. ἠρίστηται kann nicht richtig sein. Die Erwähnung des *Frühstücks* von Seiten des Mystenchors kurz *vor der Nacht* ist ganz unpassend und der Humor, den viele darin finden, mir wenigstens unverständlich. Der Chor meint: *wir sind nun lange genug ernst und fromm gewesen;* jetzt wollen wir lachen und scherzen. Eur. Bakch. 74: ὦ μάκαρ, ὅστις εὐδαίμων τελετὰς θεῶν εἰδὼς βιοτὰν ἁγιστεύει. Der Eid der Gerären (Preller, Gr. Myth. I 528) bei [Demosth.] 59, 78 fängt an: ἁγιστεύω καὶ εἰμὶ καθαρὰ καὶ ἁγνὴ κτλ. Halm ἠσίτηται mit Bezug auf das der Mysterienfeier vorausgehende *neuntägige Fasten.* Aber meines Wissens heisst das *gottesdienstliche* Fasten nur νηστεύειν.

377. ἔμβα] Luk. Tanz 10: κατὰ στοῖχον ἀλλήλοις ἑπόμενοι σχήματα παντοῖα ἐπιδείκνυνται πρὸς ῥυθμὸν ἐμβαίνοντες. Soph. O Kol. 679: ἵν' ὁ βακχιώτας Διόνυσος ἐμβατεύει. — ἀρεῖς] ᾱ, da ἀρῶ ursprünglich aus ἀερῶ.

378. Σώτειρα kann hier nur eine mystische Göttin sein, ebenso wie Aristot. Rhet. 3, 18: Περικλῆς Λάμπωνα ἐπήρετο περὶ τῆς τελετῆς τῶν τῆς Σωτείρας ἱερῶν, εἰπόντος δε ὅτι οὐχ οἷόν τε ἀτέλεστον ἀκούειν κτλ. Da zum Preise der Demeter aber erst 382 ausdrücklich aufgefordert wird, die geweiheten in der *Unterwelt* auch natürlich zuerst an die Königin der todten denken, die ja in Wahrheit die Σώτειρα im Hades ist, so kann der Dichter nur *Persephone* gemeint haben, die in einzelnen griechischen Städten auch geradezu jenen Beinamen führte. So auf Münzen von Kyzikos Κόρη Σώτειρα. Paus. 3, 13, 1: Λακεδαιμονίοις δέ ἐστι ναὸς Κόρης Σωτείρας. 8, 31, 1: τὴν Κόρην δὲ Σώτειραν καλοῦσιν οἱ Ἀρκάδες.

ἢ τὴν χώραν 380
σῴζειν φήσ᾽ ἐς τὰς ὥρας,
κἂν Θωρυκίων μὴ βούληται.

ἄγε νυν ἑτέραν ὕμνων ἰδέαν τὴν καρποφόρον βασίλειαν,
Δήμητρα θεάν, ἐπικοσμοῦντες ζαθέοις μολπαῖς κελαδεῖτε.

Δήμητερ, ἁγνῶν ὀργίων στροφή.
ἄνασσα, συμπαραστάτει 385
καὶ σῷζε τὸν σαυτῆς χορόν·
καί μ᾽ ἀσφαλῶς πανήμερον
παῖσαί τε καὶ χορεῦσαι·
καὶ πολλὰ μὲν γέλοιά μ᾽ εἰ- ἀντιστρ.
πεῖν, πολλὰ δὲ σπουδαῖα, καὶ 390
τῆς σῆς ἑορτῆς ἀξίως
παίσαντα καὶ σκώψαντα νι-
κήσαντα ταινιοῦσθαι.

---

380. *σῴζειν*] nicht nur für die Zukunft (*σώσειν*), sondern auch für die Gegenwart, die besonders des Schutzes der Götter bedarf. — *ἐς τὰς ὥρας*] *in alle Zukunft.* Wo. 562: *ἐς τὰς ὥρας τὰς ἑτέρας.* Thesm. 950: *ἐκ τᾶν ὡρᾶν ἐς τὰς ὥρας.*

382. Diesen und den folgenden Vers spricht wiederum der Hierophant, der in den Eleusinien zugleich der *Leiter der heiligen Gesänge* war. C. I. 401: *ὃς τελετὰς ἀνέφηνε καὶ ὄργια πάννυχα μύσταις Εὐμόλπου, προχέων ἱμερόεσσαν ὄπα.* Daher musste er auch stets zum Geschlechte der *Eumolpiden* gehören. — Verb.: *ἄγε νυν ἑτέραν ὕμνων ἰδέαν κελαδεῖτε, ζαθέοις μολπαῖς ἐπικοσμοῦντες τὴν κ. β. Δ. θ.* Pind. N. 4, 26: *ὕμνον κελάδησε καλλίνικον.*

387. *ἀσφαλῶς*] ʻ*ungestört* (Pernice). — *με παῖσαι*] Kr. 55, 1, A. 4.

389. Plat. Ges. 816 D: *ἄνευ γὰρ γελοίων τὰ σπουδαῖα καὶ πάντων τῶν ἐναντίων τὰ ἐναντία μαθεῖν οὐ δυνατόν.*

392. *ἀξίως παίσαντα καὶ σκώψαντα* sind dem Partic. *νικήσαντα* unter-, nicht beigeordnet. — Auch die eleusinische Feier hatte ihre Wettkämpfe ʻin körperlicher Kraft und Rüstigkeitʼ und ihre Siege. Da der Chor aber nicht blos den eleusinischen Festzug darstellt (*τῆς σῆς ἑορτῆς*), sondern zugleich der dionysischen Feièr dient, so wünscht er sich den Sieg auch in dem Wettstreit der Komödien. — *ταινιοῦσθαι*] zu Ri. 502. Plat. Gastm. 212 E: *Ἀλκιβιάδην ἐπιστῆναι ἐπὶ τὰς θύρας ταινίας ἔχοντα ἐπὶ τῆς κεφαλῆς καὶ εἰπεῖν· ἄνδρες, ἥκω ἐπὶ τῇ κεφαλῇ ἔχων τὰς ταινίας, ἵνα τὴν τοῦ σοφωτάτου καὶ καλλίστου κεφαλὴν ἀναδήσω* (näml. Agathons, der mit einer Tragödie gesiegt hatte).

ἄγ' εἶα
νῦν καὶ τὸν ὡραῖον θεὸν παρακαλεῖτε δεῦρο 395
ᾠδαῖσι, τὸν ξυνέμπορον τῆσδε τῆς χορείας.

Ἴακχε πολυτίμητε, τέλος ἑορτῆς στροφὴ α'.
ἥδιστον εὑρών, δεῦρο συνακολούθει
πρὸς τὴν θεὸν 400
καὶ δεῖξον ὡς ἄνευ πόνου
πολλὴν ὁδὸν περαίνεις.
Ἴακχε φιλοχορευτά, συμπρόπεμπέ με.

σὺ γὰρ κατασχισάμενος ἐπὶ γέλωτι στροφὴ β'.
κἀπ' εὐτελείᾳ τόν τε σανδαλίσκον 405
καὶ τὸ ῥάκος

394–397 spricht gleichfalls der Hierophant (Enger).

395. ὡραῖον] Catull. 64, 251: *at parte ex alia florens volitabat Iacchus.* Ovid. Met. 4, 17: *tibi enim inconsumpta iuventa est, tu puer aeternus, tu formosissimus.*

398. πολυτίμητε] zu 337. — τέλος] Iakchos kann unmöglich als Erfinder eines *Liedes* (die Vulg. hat μέλος) dargestellt werden, das an ihn gerichtet ist, und in welchem er sich also selbst als den Erfinder anreden würde. Es ist ohne allen Zweifel mit Meineke τέλος ἑορτῆς (*Feier des Festes*) zu lesen. So Aesch. Eum. 835: γαμήλιον τέλος. Fragm. 373: ἔφριξ' ἔρωτι τοῦδε μυστικοῦ τέλους. vgl. Plat. Staat 8, 560 E, wo der sonst häufigere Plural steht. — Die erste dieser drei Strophen ist nach Arnoldt (Chorpatien 147) von Greisen, die zweite von Weibern, die dritte von Jünglingen gesungen worden.

401. ἄνευ πόνου] als Gott. Eur. Bakch. 194: ὁ θεὸς ἀμοχθὶ κεῖσε νῷν ἡγήσεται. 64: Ἀσίας ἀπὸ γαίας θοάζω Βρομίῳ πόνον ἡδὺν κάματόν τ' εὐκάματον.

404. Vulg.: σὺ γὰρ κατεσχίσω μὲν . . . κἀξεῦρες. Da aber Rav. κατασχίσω und ἐξεῦρες hat, so erhellt, dass κατασχίσω μέν nichts ist als κατασχισάμενος, zumal die Abbreviaturen für μέν und μενος in den Hdss. oft nicht zu unterscheiden sind. Die unmögliche Lesart bei Suidas: σοὶ γὰρ διδόαμεν ἐπ' εὐτελείᾳ scheint auch auf eine Participialendung άμενος zu deuten. Sinn: *tu enim nos risus parsimoniaeque caussa et scisso calceo et scissa veste uti in Eleusiniis iussisti* (Fritzsche). Es ist nicht an eine *besondere Art* von Schuhen und Kleidern zu denken, sondern, da die ausgelassene Festlust sich um äusserliche Dinge wenig kümmerte, an *abgerissene*, die gerade bei dieser Feier *in der Mode* waren. Die Mode wird auf Iakchos selbst zurückgeführt. Unter der εὐτέλεια hat schon Lobeck *operosi cultus urbanaeque munditiae contemptum* verstanden.

405. σανδαλίσκον] Sehr auffallend ist von τὸ σάνδαλον das Deminutiv männlich gebildet.

ἐξεῦρες ὥστ' ἀζημίους
παίζειν τε καὶ χορεύειν.
Ἴακχε φιλοχορευτά, συμπρόπεμπέ με.

καὶ γὰρ παραβλέψας τι μειρακίσκης — στροφὴ γ'.
νῦν δὴ κατεῖδον καὶ μάλ' εὐπροσώπου — 410
συμπαιστρίας
χιτωνίου παραρραγέν-
τος τιτθίον προκύψαν.
Ἴακχε φιλοχορευτά, συμπρόπεμπέ με.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἐγὼ δ' ἀεί πως φιλακόλουθός εἰμι καὶ [μετ' αὐτῆς]
παίζων χορεύειν βούλομαι. — 415

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κἄγωγε πρός.

ΧΟΡΟΣ.

βούλεσθε δῆτα κοινῇ

407. ἀζημίους] *ohne Schaden*, eben wegen der εὐτέλεια. Plat. Ges. 9, 865 C: ἐὰν δοῦλον κτείνῃ, τὸν δεσπότην ἀβλαβῆ παρεχέτω καὶ ἀζήμιον.

409. παραβλέψας] *seitwärts schielend.* Eustath.: οἱ φύσει τὰς ὄψεις διεστραμμένοι λέγονται παραβλέπειν. vgl. Wesp. 497 (*argwöhnisch zur Seite blicken*); Ekkl. 498: παραβλέπουσα θατέρῳ (nämlich ὀφθαλμῷ), *vorsichtig umschauend.*

411. χιτώνιον] das unter dem χιτών auf der blossen Haut getragene *Hemde der Weiber.* Athen. 13, 590 F: Φρύνη ἐχέσαρκον χιτώνιον ἠμπείχετο. Luk. Lexiphan. 25: τίς οὐκ οἶδεν, ὅτι χιτώνιον γυναικὸς ἐσθής; Der χιτωνίσκος dagegen gehört den Männern. Vög. 946. 955.

414 f. Die Personenbezeichnung nach v. Leutsch, der aber nach 415 eine Lücke annimmt. ἀεί πως φιλακόλουθος passt allerdings nur für den Diener Xanthias. Doch ist damit die Schwierigkeit in der Erklärung dieser Verse ebenso wenig gehoben, wie durch Arnoldts Bemerkungen in d. Chorpartien S. 154. Dass Dionysos und Xanthias, die doch erst 431 hervorzutreten scheinen, an dem Chortanz *in der Orchestra* sollten Theil genommen haben, ist undenkbar; dass sie die Marschbewegung des Chors ihrerseits auf der Bühne mitgemacht hätten (Enger), wohl möglich, ohne jedoch den Worten des Dichters μετ' αὐτῆς παίζων zu entsprechen. φιλακόλουθος] C. I. I 71 b τοῖσι μύστῃσιν καὶ τοῖς ἐπόπτῃσιν καὶ τοῖς ἀκολούθοισιν καὶ (δούλ)οισιν. — Bei diesen Versen wirft Xanthias sein Bündel ab, das er 437 wieder aufnehmen muss (Wecklein). μετ' αὐτῆς haben schon Beck und Welcker für eine Glosse gehalten. Umgekehrt ergänzt Halm am Schluss von V. 415 μετ' ἄλλης.

416-430. Nachahmung der γεφυρισμοί. zu 316. Strabo 9, 400: Κηφισὸς . . . ῥέων διὰ τοῦ πε-

σκώψωμεν Ἀρχέδημον;
ὃς ἑπτέτης ὢν οὐκ ἔφυσε φράτερας,
νυνὶ δὲ δημαγωγεῖ
ἐν τοῖς ἄνω νεκροῖσι 420
κἄστιν τὰ πρῶτα τῆς ἐκεῖ μοχθηρίας.

δίον, ἐφ' οὗ καὶ ἡ Γέφυρα καὶ οἱ γεφυρισμοί. — Arnoldt (Chorpartien S. 159) giebt die Verse 416–418, 422–424, 428–430, 434–436 dem Koryphaeos.

417. *Archedemos* war der Demagoge, der den Erasinides zuerst anklagte (Xen. Hell. 1, 7, 2) und dadurch die Feldherrn der Arginusenschlacht ins Unglück brachte (Einl. § 14). In den Memoiren (2, 9, 4 ff.) schildert ihn Xenophon als einen redlichen, aber sehr armen rechtskundigen Mann, der den Kriton und seine Freunde vor den Sykophanten schützte und dadurch zuerst zu Ansehen gelangte. Dagegen verspotten ihn nicht blos die Komiker *als einen fremden,* der erst sehr spät *das athenische Bürgerrecht erhalten* habe (Eupolis 84), sondern auch Lysias tadelt ihn heftig 14, 25: *οὗτος γὰρ* (Alkibiades der jüngere) *παῖς μὲν ὢν παρ' Ἀρχεδήμῳ τῷ γλάμωνι* (vgl. 588), *οὐκ ὀλίγα τῶν ὑμετέρων ὑφῃρημένῳ, πολλῶν ὁρώντων ἔπινε μὲν ὑπὸ τῷ αὐτῷ ἱματίῳ κατακείμενος, ἐκώμαζε δὲ μεθ' ἡμέραν, ἄνηβος ἑταίραν ἔχων.* Wahrscheinlich (Bergk) ist er auch Eup. 15 gemeint: *τὴν πανδοκεύτριαν γὰρ ὁ γλάμων ἔχει.* Allerdings ist der Zweifel gerechtfertigt, ob in allen angeführten Stellen (namentlich Xen. Mem. 2, 9, 4) derselbe Archedemos zu verstehen sei.

418. *φράτερας*] Der Schol. erwähnt ein Sprichwort: *ἑπτέτης ὢν ὀδόντας οὐκ ἔφυσεν,* er ist schon sieben Jahre alt, und es sind ihm noch keine Zähne gewachsen, während sonst im siebenten Jahre die ersten Zähne ausfallen. Solon 27 (bei Bergk): *παῖς μὲν ἄνηβος ἐὼν ἔτι νήπιος ἕρκος ὀδόντων φύσας ἐκβάλλει πρῶτον ἐν ἑπτ' ἔτεσιν.* Plaut. Menaechm. 5, 9, 57: *septuennis: nam tum dentes mihi cadebant primulum.* Mit Anspielung darauf sagt Aristophanes *παρὰ προσδοκίαν*: Archedemos war sieben Jahre alt, und es *waren ihm noch — keine Phratern* (wir: noch keine Pathen) *gewachsen.* Damit wird dem Archedemos der Vorwurf gemacht, dass er erst spät und auf betrügerische Weise das Bürgerrecht erhalten habe. Lys. 30, 2: *ὅσα ἔτη γεγονὼς εἰς τοὺς φράτερας εἰσήχθη, πολὺ ἂν ἔργον εἴη λέγειν.* Am dritten Tage des Apaturienfestes nämlich (zu 798) mussten die neugeborenen Kinder zur Beglaubigung ihrer echt athenischen Abkunft in die *Phratrie* und das Geschlecht des Vaters einregistrirt werden. zu Vög. 1669. Ri. 255. Steph. Byz. u. d. W. *φρατρία*: *ἐλέγετο δὲ φράτηρ καὶ φράτωρ, ἀλλὰ τὸ μὲν φράτηρ ἀρχαῖον μετὰ τῆς αὐτοῦ κλίσεως, θάτερον δὲ νεώτερον.*

420. *ἐν τοῖς ἄνω νεκροῖσι*] Umgekehrte Welt. Wie 177 der todte statt *κάκιστ' ἀπολοίμην* flucht: *ἀναβιῴην νυν πάλιν,* so sind hier die Mysten in der Unterwelt die lebenden, jene dagegen, die auf der Oberwelt zu leben meinen, die todten.

421. *τὰ πρῶτα*] *der Ausbund.* Kr. 43, 4, 14. Herod. 6, 100: *τὰ πρῶτα τῶν Ἐρετριέων.* Eur. Med. 917: *οἶμαι γὰρ ὑμᾶς τῆσδε γῆς Κορινθίας τὰ πρῶτ' ἔσεσθαι.* Mit komischer Uebertreibung Luk. Rhet. 15: *ἀποφανῶ (σε) τὰ πρῶτα καὶ*

τὸν Κλεισθένους δ' ἀκούω
ἐν ταῖς ταφαῖσι πρωκτὸν
τίλλειν ἑαυτοῦ καὶ σπαράττειν τὰς γνάθους·
κἀκόπτετ' ἐγκεκυφὼς 425
κἄκλαε κἀκεκράγει
Σεβῖνον, ὅστις ἐστὶν ἀναφλύστιος.
καὶ Καλλίαν γέ φασι

μέσα καὶ τελευταῖα τῶν λέγειν ἐπιχειρούντων. Auch im Latein. Lucret. 1, 86: *ductores Danaum delecti, prima virorum.*

422 ff. τὸν Κλεισθένους geben die meisten und besten Hdss. f. d. Vulg. Κλεισθένη. — αἱ ταφαί kann nur den *äusseren Kerameikos* bezeichnen, wo Männer, die im Kampfe für das Vaterland gefallen waren, bestattet wurden (zu Ri. 772). Σεβῖνος ist der (von βινεῖν) fingirte Name eines unzüchtigen Menschen, nicht, wie man theilweise geglaubt hat, eines Dämons; vgl. Ekkl. 979. Auch der Komiker Platon hat sich des Wortes bedient (111). Ἀναφλύστιος, eigentlich ein Mann aus dem Demos Anaphlystos, bezeichnet hier vielmehr einen Menschen, ὃς ἀναφλᾷ καὶ μαλάττει τὸ αἰδοῖον. κόπτεσθαι = *plangere;* Lys. 399: ἡ γυνὴ 'πὶ τοῦ τέγους· κόπτεσθ' Ἄδωνιν, φησίν. Danach scheint der Sinn der dunkeln Stelle nur dieser sein zu können: Der *Sohn des Kleisthenes* ist doch in allem seinem Vater (zu Ri. 1374) gleich: darum liebt er ihn auch so. Nach dem Tode seines Vaters (der, wenn man diese Stelle mit 48 vergleicht, in der Arginusenschlacht gefallen zu sein scheint) sitzt er im Kerameikos, wo Kleisthenes, obwohl ein solcher Mann, ein ehrenvolles Grab gefunden hat, und rupft sich vor Schmerz — nicht das Haupthaar, sondern, weil sein Vater wie er selbst ein homo pathicus war, den Hintern und zerfleischt sich die Wangen und jammert vornübergebückt (ἐγκεκυφώς in obscönem Sinn) und weint und schreit nach des Vaters *Ochsenziemer*, wer der *Hinterindier* auch sein mag. Dieser nämlich, gleich viel wer, soll ihn trösten. Hamaker: Σεβῖνος οὐκέτ' ἔστιν ἀναφλύστιος.

428 ff. *Kallias* (Einl. § 31) wird hier des *Hippobinos* Sohn genannt, nicht um dadurch seinen Vater Hipponikos, der in der Schlacht von Delion fiel, zu verunglimpfen: denn dieser, nach Isokr. 16, 31 ein allgemein geachteter Mann, hatte mit seinem ausschweifenden Sohn in ernstlichem Zwiste gelebt (Athen. 5, 220 B); sondern um des Kallias Wollust zu brandmarken, die so stark ist, dass er nicht ein Sohn des Hipponikos, sondern eines Scortonicus zu sein scheint. In seiner Familie war die Würde des Daduchen erblich: und wie sein Grossvater die Schlacht von Marathon im Priesterornate mitgemacht hatte (Schol. Wo. 64. Plut. Arist. 5), so zog er (vielleicht auch im Ornat und) ein Löwenfell auf den Schultern, aber zugleich mit seinen Hetären, in die Arginusenschlacht und hat denn auch mitgekämpft, aber freilich nicht mit dem Feinde, sondern nur mit einem Weibe. Sein Ende war kläglich: er hatte niemand um sich als eine alte barbarische Sklavin und litt Mangel selbst an der nothwendigsten täglichen Nahrung (Herakleid. bei Athen. 12, 537 C). — τοῦτον] ὃν πάντες ἴσασι δηλονότι. Schol. — κύσθῳ] abhängig von ναυμαχεῖν. — λεοντῆν]

τοῦτον τὸν Ἱπποβίνου
κύσθῳ λεοντῆν ναυμαχεῖν ἐνημμένον. 430

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔχοιτ' ἂν οὖν φράσαι νῷν
Πλούτων', ὅπου 'νθάδ' οἰκεῖ;
ξένω γάρ ἐσμεν, ἀρτίως ἀφιγμένω.

ΧΟΡΟΣ.

μηδὲν μακρὰν ἀπέλθῃς
μηδ' αὖθις ἐπανέρῃ με, 435
ἀλλ' ἴσθ' ἐπ' αὐτὴν τὴν θύραν ἀφιγμένος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αἴροι' ἂν αὖθις, ὦ παῖ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τουτὶ τί ἦν τὸ πρᾶγμα;
ἀλλ' ἢ Διὸς Κόρινθος ἐν τοῖς στρώμασιν.

ganz ebenso wie der Argeier Nikostratos, vom Perserkönig zum Feldherrn gegen die Aegypter erbeten (Diod. 16, 44), τῇ τοῦ σώματος ῥώμῃ διαφέρων ἐμιμεῖτο τὸν Ἡρακλέα κατὰ τὰς στρατείας καὶ λεοντῆν ἐφόρει καὶ ῥόπαλον ἐν ταῖς μάχαις. Herod. 7, 69: Αἰθίοπες παρδαλέας τε καὶ λεοντέας ἐνημμένοι. Vög. 1250. — Der Sinn der ganzen Stelle ist also: et Calliam dicunt, famosum illum Scortonici filium, leonina humeros amictum proelio navali decertasse cum — muliere.

432. vgl. 162 f. Πλούτωνα] ganz wie Ekkl. 1125: φράσατέ μοι τὸν δεσπότην, ὅπου 'στίν.

436. Plut. 962: ἀλλ' ἴσθ' ἐπ' αὐτὰς τὰς θύρας ἀφιγμένη.

437. αἴροι' ἂν] näml. τὰ στρώματα. 165 f. 502. 596. Optativ mit ἂν im Sinne eines Imperativs Kr. 54, 3, A. 8.

438. vgl. 658. Ach. 733: τουτὶ τί ἦν τὸ πρᾶγμα;

439. ἀλλ' ἢ] Ri. 780. — Sonst stecken in den στρώματα oft die *Wanzen* (κόρεις); statt deren nennt Dionysos mit einem ähnlichen Wortspiel, wie Wo. 709, den Διὸς Κόρινθος. Wir etwa: *in dem Gepäck steckt die ewige Wanzosenrevolution.* Διὸς Κόρινθος (Plat. Euthyd. 292 E und dazu Schol., Krueg. II 47, 5, 4) sprichwörtlich für Dinge, die bis zum Ekel wiederholt werden. Pind. Nem. 7, 104 (154): ταὐτὰ δὲ τρὶς τετράκι τ' ἀμπολεῖν ἀπορία τελέθει, τέκνοισιν ἅτε μαψυλάκας, Διὸς Κόρινθος. Die Korinthier pflegten sich nämlich unablässig der Abkunft ihres Stammvaters *Korinthos* von Zeus zu rühmen, an welche aber niemand ausser ihnen glaubte (Paus. 2, 1, 1). Es ist sehr wahrscheinlich, dass sie auch ihre weltberühmten Decken (ἐκ Κορίνθου στρώματα Antiphanes 236) mit dem Korinthos zu zeichnen pflegten. Ebenso lästig wie diese ewige Prahlerei mit des Zeus Sohn Korinthos ist dem Xanthias der bis zum Ekel wiederholte Befehl das Gepäck wieder aufzunehmen. Eine andere Bedeutung des Sprichwortes Ekkl. 828 (Fritzsche).

ΧΟΡΟΣ.

χωρεῖτε 440
νῦν ἱερὸν ἀνὰ κύκλον θεᾶς, ἀνθοφόρον ἀν᾽ ἄλσος
παίζοντες, οἷς μετουσία θεοφιλοῦς ἑορτῆς·
ἐγὼ δὲ σὺν ταῖσιν κόραις εἶμι καὶ γυναιξίν, 445
οὗ παννυχίζουσιν θεᾷ, φέγγος ἱερὸν οἴσων.

χωρῶμεν ἐς πολυρρόδους *στροφή.*
λειμῶνας ἀνθεμώδεις,
τὸν ἡμέτερον τρόπον 450
τὸν καλλιχορώτατον
παίζοντες, ὃν ὄλβιαι
Μοῖραι ξυνάγουσιν.
μόνοις γὰρ ἡμῖν ἥλιος *ἀντιστρ.*
καὶ φέγγος ἱλαρόν ἐστιν, 455
ὅσοι μεμυήμεθ᾽ εὐ-

440—447 spricht der Hierophant. zu 316. 354. 382. 394. Anders Arnoldt Chorpart. 154.

441. *κύκλον*] Poll. 1, 10: *οἱ δ᾽ ἀνειμένοι θεοῖς τόποι ἄλση τε καὶ τεμένη καὶ ἕρκη· καὶ ὁ περὶ αὐτὰ κύκλος περίβολος.* — *θεᾶς*] der Persephone.

448. *Blumen* sind die Lieblinge der Persephone: Pluton hat sie geraubt (Hom. Hymn. 4, 6) *ἄνθεα αἰνυμένην, ῥόδα καὶ κρόκον ἠδ᾽ ἴα καλὰ λειμῶν᾽ ἄμ μαλακὸν καὶ ἀγαλλίδας ἠδ᾽ ὑάκινθον νάρκισσόν τε.*

451. *καλλιχορώτατον*] ‛Eine wohlgepflasterte Strasse, die man noch auf eine ziemlich grosse Strecke verfolgen kann, führte aus dem äusseren Peribolos (des Demetertempels zu Eleusis) nordwärts nach einem am Fusse des Hügels befindlichen Brunnen, der noch jetzt seine antike runde Fassung und Reste einer viereckigen steinernen Umfriedigung bewahrt hat, dem *Καλλίχορον φρέαρ*, an welchem die Eleusinischen Frauen zuerst Reihentänze zu Ehren der Demeter aufgeführt haben sollen’. Bursian. Auf diesen Brunnen spielt der Chor an. Hom. Hymn. 5, 272. Paus. 1, 38, 6: *Ἐλευσινίοις δέ ἐστι φρέαρ καλούμενον Καλλίχορον, ἔνθα πρῶτον Ἐλευσινίων αἱ γυναῖκες χορὸν ἔστησαν καὶ ᾖσαν ἐς τὴν θεόν.* Eur. Ion. 1075: *περὶ Καλλιχόροισι παγαῖς λαμπάδα θεωρὸν εἰκάδων ὄψεται ἐννύχιος ἄυπνος ὤν.*

453. *ὃν* bezieht sich auf ein aus *καλλιχορώτατον* vorschwebendes *χορός*. *χορὸν συνάγειν* wie *συλλέγειν* und *ἀθροίζειν*. Die Mystenchöre werden aber nicht von einem menschlichen Choregen, sondern gewissermassen von den Göttern selbst angeordnet, daher *ὃν Μοῖραι ξυνάγουσιν.*

454. Soph. Fragm. 719: *τρισόλβιοι κεῖνοι βροτῶν, οἳ ταῦτα δερχθέντες τέλη μόλωσ᾽ ἐς Ἅιδου· τοῖσδε γὰρ μόνοις ἐκεῖ ζῆν ἔστι, τοῖς δ᾽ ἄλλοισι πάντ᾽ ἐκεῖ κακά.*

455. *φέγγος*] zu 156.

σεβῆ τε διήγομεν
τρόπον περὶ τοὺς ξένους
καὶ τοὺς ἰδιώτας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄγε δὴ τίνα τρόπον τὴν θύραν κόψω; τίνα; 460
πῶς ἐνθάδ' ἄρα κόπτουσιν οὑπιχώριοι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὴ διατρίψεις, ἀλλὰ γεύσει τῆς θύρας
καθ' Ἡρακλέα τὸ σχῆμα καὶ τὸ λῆμ' ἔχων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῖ, παῖ.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΠΛΟΥΤΩΝΟΣ.

τίς οὗτος;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Ἡρακλῆς ὁ καρτερός.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ὦ βδελυρὲ κἀναίσχυντε καὶ τολμηρὲ σὺ 465
καὶ μιαρὲ καὶ παμμίαρε καὶ μιαρώτατε,

458. ξένους] Der athenische Staat war stolz auf den Schutz, den er fremden und Metöken gewährte (im Gegensatz zu der spartanischen ξενηλασία).

459. ἰδιώτας] *Mitbürger*, im Gegensatz zu ξένοι. Hesych.: ἰδιώτας· πολίτας.

461. οἱ ἐπιχώριοι] *die Leute hier zu Lande*, d. h. in der Unterwelt. Dionysos fürchtet, die inferi könnten eine andere Sitte des Anklopfens haben; vgl. Vög. 57 f.

462. γεύσει] *sondern geh' der Thür zu Leib* (Droysen). Plat. Staat 2, 358 E: ἐπειδὰν ἀλλήλους ἀδικῶσί τε καὶ ἀδικῶνται καὶ ἀμφοτέρων (d. h. τοῦ ἀδικεῖν καὶ τοῦ ἀδικεῖσθαι) γεύωνται, δοκεῖ λυσιτελεῖν ξυνθέσθαι ἀλλήλοις. Soph. Ai. 844: Ἐρινύες, γεύεσθε, μὴ φείδεσθε πανδήμου στρατοῦ.

463. ἔχων] In dem Particip wirkt noch die imperativische Kraft des vorangegangenen Fut. fort. 'Klopf' an und zeige dich des Herakles würdig'. — Der Gleichklang in σχῆμα und λῆμα, wie 740. Wo. 6. 13. Ach. 269: μαχῶν καὶ Λαμάχων ἀπαλλαγείς. 'an Bravour wie an Statur' Ritschl (handschr. Mitthl.).

464. Die Hdss. haben als Bezeichnung der Person nur θεράπων, und die Schol. des Venet. sagen zu 465: εἷς τῶν ἐν ᾅδου λέγει. τινὲς δὲ τὸν Αἰακὸν λέγουσιν ἀποκρίνασθαι, ὅπερ ἀπίθανον. Im Peirithoos des Euripides (Fragm. 594 Nauck) ist Aeakos der erste, der am Eingang in den Hades dem Herakles begegnet und ihn nach seinem Namen fragt; und schon in sehr alter Zeit hat man Aeakos auch bei Aristophanes als den Thürhüter gedacht. Ohne Zweifel mit Rücksicht auf die Frösche sagt Luk. Todtengespr. 20, 1 Menippos zu

ὃς τὸν κύν' ἡμῶν ἐξελάσας τὸν Κέρβερον
ἀπῇξας ἄγχων κἀποδρὰς ᾤχου λαβών,
ὃν ἐγὼ 'φύλαττον. ἀλλὰ νῦν ἔχει μέσος·
τοία Στυγός σε μελανοκάρδιος πέτρα 470
Ἀχερόντιός τε σκόπελος αἱματοσταγὴς
φρουροῦσι Κωκυτοῦ τε περίδρομοι κύνες
Ἔχιδνά θ' ἑκατογκέφαλος, ἣ τὰ σπλάγχνα σου
διασπαράξει, πνευμόνων τ' ἀνθάψεται

Aeakos: *οἶδα ταῦτα καὶ σέ, ὅτι πυλωρεῖς* und Trauer 4 *πρὸς δὲ . . πύλῃ, οὔσῃ ἀδαμαντίνῃ ἀδελφιδοῦς τοῦ βασιλέως Αἰακὸς ἕστηκε τὴν φρουρὰν ἐπιτετραμμένος.* Plaut. Asin. 404 *Aeacidinis minis.* So ist Fried. 180 ff. Hermes im Himmel Kastellan. — Da Dionysos den Herakles spielt, so freut sich der Thürhüter für die Entführung des Hundes (nach dieser Stelle hat ihn Herakles nicht wiedergebracht) endlich Rache nehmen zu können. — *ὦ βδελυρὲ*] Mit denselben Ehrentiteln wird Trygäos Fried. 464 von Hermes empfangen. Sie sollen aus Euripides *Theseus* stammen und dieser den Minos so angefahren haben (oder umgekehrt).

467. Die Häufung *ἐξελάσας . . . ἄγχων . . . ᾤχου λαβών* soll die That des Herakles als recht schwarz und unverzeihlich darstellen. Apollodor 2, 5, 12: *κρατῶν ἐκ τοῦ τραχήλου καὶ ἄγχων τὸ θηρίον ἔπεισε.*

469. *ἔχει μέσος*] Ach. 571: *ἐγὼ γὰρ ἔχομαι μέσος.* zu Wo. 1047. Ri. 388.

470 ff. Wahrscheinlich auch Reminiscenzen aus dem *Theseus* des Euripides, durch eigene Erfindungen ins ungeheuerliche übertrieben. — *Στυγὸς πέτρα*] 'Von der Styx, der ältesten Tochter des Okeanos, dichtete man, dass sie fern im äussersten Westen *unter hohen Felsen* wohne. Das Wasser fliesst von dort abwärts unter die Erde in die *tiefe Nacht* (*μελανοκάρδιος*). Wie schrecklich man sich jene Quelle der Styx dachte, das lehrt am besten deren Uebertragung auf die bekannte Schlucht bei Nonakris' in Arkadien (Preller), 'wo in wilder, einsamer Gebirgsgegend ein eisig kalter Bach senkrecht von *einer hohen Felswand* in eine finstere, schwer zugängliche Schlucht hinabstürzt. Auch später erhält sich die Vorstellung, dass die Styx in der Unterwelt von einem steilen Felsen' fällt. Bergk. vgl. Hom. Il. 8, 365 ff.

471. *αἱματοσταγὴς*] ein von Aeschylos gebildetes Wort (Ag. 1309. Sieb. 836), das nach seinem Vorgange auch Euripides hin und wieder gebraucht hat.

472. Die *Erinyen* werden nicht selten von den Dichtern *Ἅιδου κύνες* oder bloss *κύνες* genannt, *διὰ τὸ οἷον ἰχνηλατεῖν* Eustath. Man denkt sie sich um den *Kokytos* schweifend, weil sie den Menschen *πολυκώκυτα ἄχη* bringen.

473. *Ἔχιδνα*] Hes. Theog. 297: *κρατερόφρον' Ἔχιδναν, ἥμισυ μὲν νύμφην ἑλικώπιδα, καλλιπάρῃον, ἥμισυ δ' αὖτε πέλωρον ὄφιν, δεινόν τε μέγαν τε.* Bei Eur. Phön. 1020 heisst die Sphinx *γᾶς λόχευμα νερτέρου τ' Ἐχίδνας*, also wird auch dort die Echidna in der Unterwelt gedacht. Hundertköpfig dagegen ist sie nirgends sonst; da es hier nur darauf ankam ein möglichst furchtbares Ungeheuer zu nennen, so ist der Echidna eine Eigenschaft der lernäischen Hydra beigelegt. Preller Gr. Myth.[2] I 56.

474. *ἀνθάψεται*] Soph. Trach.

Ταρτησία μύραινα· τὼ νεφρὼ δέ σου 475
αὐτοῖσιν ἐντέροισιν ᾑματωμένω
διασπάσονται Γοργόνες Τειθράσιαι,
ἐφ' ἃς ἐγὼ δρομαῖον ὁρμήσω πόδα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὗτος, τί δέδρακας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγκέχοδα· κάλει θεόν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ καταγέλαστ', οὔκουν ἀναστήσει ταχύ, 480
πρίν τινά σ' ἰδεῖν ἀλλότριον;

778: *καὶ διώδυνος σπαραγμὸς αὐτοῦ πνευμόνων ἀνθήψατο.* Eur. Med. 1360: *τῆς σῆς γάρ, ὡς χρή, καρδίας ἀνθηψάμην.*

475. *Ταρτησία μύραινα*] Die Muräne ist ein sehr gefrässiger Seefisch. Plin. N. H. 9, 23, 39: *invenit in hoc animali documenta* s a e v i t i a e *Vedius Polio, vivariis earum inmergens damnata mancipia, non tamquam ad hoc feris terrarum non sufficientibus, sed quia in alio genere totum pariter hominem distrahi spectari non poterat.* Der Eindruck des schrecklichen soll noch vermehrt werden durch das Adjectiv *Ταρτησία*, das an Tartaros anstreift. Aber gerade durch dieses Beiwort wird *παρ' ὑπόνοιαν* ein Gefühl ganz anderer Art erweckt: denn die *tartesische Muräne* ist ein vielgesuchter Leckerbissen. Varro *περὶ ἐδεσμάτων* bei Gell. 6, 16, 5 nennt neben *pavus e Samo*, *Phrygia attagena* auch *muraena Tartesia.* Poll. 6, 63: *παρὰ τοῖς παλαιοῖς εὐδοκίμουν μύραινα ἐκ πορθμοῦ* (aus dem fretum Siculum) *καὶ μύραινα Ταρτησία.* Das Fabelland *Tartesos* suchten die Alten, wenn es auch nach Redslob in der Gegend von Tortosa gelegen hat, später stets am Ausfluss des Bätis. Plin. N. H. 4, 21, 36 verlegt es ausdrücklich in die unmittelbare Nähe von Gades.

477. Die gewöhnliche Sage verlegte den Sitz der *Gorgonen* nach Libyen; aber schon Homer (Od. 11, 634) kennt sie auch in der Unterwelt. Ganz *παρ' ὑπόνοιαν* werden hier *Gorgonen von Teithras*, einem attischen Demos *τῆς Αἰγηίδος φυλῆς*, genannt, etwa in dem Sinne, wie wenn wir von 'Gorgonen vom Fischmarkt' reden wollten. Die Form *Τείθρας*, *Τειθράσιος* (nicht *Τιθρ.*) ist durch die Inschriften verbürgt. Kirchhoff. I. Att. 179. 122.

478. Der Vers hat einen ganz Euripideischen Klang. *δρομαῖος* ist ein Lieblingswort von ihm. Or. 45. Bakch. 136. Hel. 550. Alk. 245. Ar. Fried. 160: *δρομαίαν πτέρυγ' ἐκτείνων.*

479. *κάλει θεόν*] eine absichtliche Zweideutigkeit. Dionysos ist der Mut nach einem deutschen Ausdrucke in die Hosen gefallen (*παραὶ ποσὶ κάππεσε θυμός* Hom. Il. 15, 280): er glaubt in grosser Gefahr zu sein und fordert Xanthias auf zur Abwendung derselben einen Gott, etwa den Apollon oder Herakles *ἀποτρόπαιος* (*ἀλεξίκακος*), herbeizurufen. Der Zuschauer aber wird zugleich an eine bei Libationen gewöhnliche Formel erinnert, mit der man die Götter zum Genuss der ausgegossenen Spende (hier der excrementa ventris) her-

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ὡρακιῶ.

ἀλλ' οἶσε πρὸς τὴν καρδίαν μου σπογγιάν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἰδοὺ λαβέ, προσθοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ 'στιν;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ χρυσοῖ θεοί,

ἐνταῦθ' ἔχεις τὴν καρδίαν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δείσασα γὰρ

εἰς τὴν κάτω μου κοιλίαν καθείρπυσεν. 485

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ δειλότατε θεῶν σὺ κἀνθρώπων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγώ;

πῶς δειλός, ὅστις σπογγιὰν ᾔτησά σε;

οὐκ ἂν ἕτερός γ' εἰργάσατ' ἀνὴρ αὔτ'.

beizurufen befahl. So Vög. 890: *ἐπὶ ποῖον ἱερεῖον καλεῖς ἁλιαέτους καὶ γῦπας;* Diese Formel war den von Dionysos gebrauchten Worten sehr ähnlich: *ἐκκέχυται· κάλει θεόν.*

482. *οἶσε*] Dieser homerische Imperativ scheint im Atticismus nur bei den Komikern vorzukommen. Ach. 1099. 1101. 1122. Alexis 118. Menand. 64 (nach Dobree). Anaxipp. 6, 1 (gleichfalls nach Dobree). — Wozu der Schwamm bei der Ohnmacht *ans Herz* (oder *an den Magen*, Thuk. 2, 49) gelegt werden soll, ist nicht recht klar. 484 benutzt ihn Dionysos zu einem Zwecke, zu welchem die Griechen sonst (drei) Steinchen, die Römer aber auch den Schwamm gebrauchten. Senec. Epist. 70, 20: *unus e Germanis . . . secessit ad exonerandum corpus . . . ibi lignum id quod ad emundanda obscaena adhaerente spongia positum est totum in gulam farsit.* Controv. 197 wird daher die *spongia* neben der *latrina* zu den *res sordidissimae* gezählt (Teuffel).

483. *ἰδοὺ*] zu 200. Wo. 82. Xanthias reicht seinem Herrn den Schwamm dar und sagt: Nimm, *leg' ihn dir an.* Aber Dionysos, dem dunkel vor den Augen geworden ist, sieht nichts und fragt: *ποῦ 'στιν;* näml. *ἡ σπογγιά.* Und als Xanthias ihn ihm gereicht, wendet er ihn an non ad cor reficiendum, sed ad podicem abstergendum (Fritzsche). — *χρυσοῖ*] Die Götter, sonst von ihren vergoldeten Bildnissen *χρυσοῖ* genannt, erhalten hier das Beiwort mit Rücksicht auf das *ἐγκέχοδα* des Dionysos, wie Ach. 82: *κἄχεζεν ὀκτὼ μῆνας ἐπὶ χρυσῶν ὀρῶν.*

487. Dionysos hält es für ein Zeichen von grossem Mute, dass er unter solchen Umständen noch die Geistesgegenwart behalten hat einen Schwamm zu fordern.

488. *ἀλλὰ τί*] näml. *ἂν ἐποίησεν;*

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀλλὰ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατέκειτ' ἂν ὀσφραινόμενος, εἴπερ δειλὸς ἦν·
ἐγὼ δ' ἀνέστην καὶ προσέτ' ἀπεψησάμην. 490

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀνδρεῖά γ', ὦ Πόσειδον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἶμαι νὴ Δία.
σὺ δ' οὐκ ἔδεισας τὸν ψόφον τῶν ῥημάτων
καὶ τὰς ἀπειλάς;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὰ Δί', οὐδ' ἐφρόντισα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι νυν, ἐπειδὴ ληματιᾷς κἀνδρεῖος εἶ,
σὺ μὲν γενοῦ 'γώ, τὸ ῥόπαλον τουτὶ λαβὼν 495
καὶ τὴν λεοντῆν, εἴπερ ἀποβόσπλαγχνος εἶ·
ἐγὼ δ' ἔσομαί σοι σκευοφόρος ἐν τῷ μέρει.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φέρε δὴ ταχέως αὔτ'· οὐ γὰρ ἀλλὰ πειστέον.
καὶ βλέψον εἰς τὸν Ἡρακλειοξανθίαν,
εἰ δειλὸς ἔσομαι καὶ κατὰ σὲ τὸ λῆμ' ἔχων. 500

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἀληθῶς οὐκ Μελίτης μαστιγίας.
φέρε νυν, ἐγὼ τὰ στρώματ' αἴρωμαι ταδί.

489. *κατέκειτ' ἂν] er läge noch da.* — *ὀσφραινόμενος]* näml. seinen eigenen Mist.

491. *ἀνδρεῖά γε] gewiss eine mannhafte That das.* Ri. 609: *δεινά γ', ὦ Πόσειδον.* Eur. Iph. T. 619: *ἄζηλά γ', ὦ νεᾶνι.*

492. *ψόφον τῶν ῥημάτων] verba sono ipso terribilia* (Fritzsche).

493. Plut. 704: *οὐ μὰ Δί' οὐδ' ἐφρόντισεν.*

494. *ληματιᾷς] deinen Mut zeigen willst;* zu Ri. 61.

497. *ἐν τῷ μέρει]* zu 32.

498. *οὐ γὰρ ἀλλὰ]* zu 58. — *πειστέον]* von *πείθομαι.*

499. *Ἡρακλειοξανθίαν]* verstärkte Form für die regelmässige, hier aber nicht anwendbare *Ἡρακλεοξανθίαν.*

501. *οὐκ Μελίτης μαστιγίας]* zu Ri. 1228. Dionysos meint: nein, du bist sicherlich kein Feigling, sondern gleichst ganz dem *Herakles*, nennt aber statt dessen den *Galgenstrick aus Melite*, *παρ' ὑπόνοιαν* für *Kallias*, welcher im Costüm des Herakles die Schlacht bei den Arginusen mitgemacht hatte (zu 428 und Einl. § 31) und im Demos *Melite*, dem er nach Schol. Lukian. Zeus Trag. 48 (*τὸν δῆμον ἦν Μελιτεύς*) angehörte, ein prächtiges Haus besass.

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

ὦ φίλταθ' ἥκεις Ἡράκλεις; δεῦρ' εἴσιθι.
ἡ γὰρ θεός σ' ὡς ἐπύθεθ' ἥκοντ', εὐθέως
ἔπεττεν ἄρτους, ἧψε κατερεικτῶν χύτρας 505
ἔτνους δύ' ἢ τρεῖς, βοῦν ἀπηνθράκιζ' ὅλον,
πλακοῦντας ὤπτα, κολλάβους. ἀλλ' εἴσιθι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κάλλιστ', ἐπαινῶ.

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω οὐ μή σ' ἐγὼ

503. Auf die folgende Scene, in Verbindung mit V. 1480, nicht auf eine andere Behandlung des Mittelstücks in einer früheren Fassung der Komödie bezieht sich die Angabe der (werthlosen) vierten Hypothesis *Διόνυσος ξενίζεται Περσεφόνῃ καὶ Πλούτωνι.*

504. *θεός σ' ὡς ἐπύθετο*] Die Stellung des Pronomens wie Lys. 753: *ἵνα μ' εἰ καταλάβοι ὁ τόκος ἔτ' ἐν πόλει, τέκοιμι.* zu Vög. 95.

505. *κατερεικτῶν*] Hesych.: *κατερικτά, τὰ ἐρεικόμενα ὄσπρια καὶ σχιζόμενα, οἷον κυάμους. ἔνιοι δὲ καὶ τοὺς πυρούς.* Wesp. 649: *μύλην ἀγαθὴν ὥρα ζητεῖν, ἥτις δυνατὴ τὸν ἐμὸν θυμὸν κατερεῖξαι (zerschroten).* Herakles liebt als Vielfrass die Speisen am meisten, die am besten stopfen. Persephone trifft um ihn aufzunehmen Anstalten, als ob ein kleines Heer bei ihr einquartiert werden sollte. Ion bei Athen. 10. 411 B: *κατέπινε* (Herakles) *καὶ τὰ κᾶλα καὶ τοὺς ἄνθρακας.*

506. *ἀπανθρακίζω auf Kohlen braten, ὀπτᾶν am Feuer backen.*

507. *κόλλαβοι* sind Brote oder Kuchen aus *neuem Weizen* (Athen. 3, 110 F). Fragm. 488 werden *κόλλαβοι χλιαροί* als eine Hauptdelicatesse erwähnt: sie gehören zu jedem Festmahl (Fried. 1196).

508. *κάλλιστ', ἐπαινῶ* sind wie *πάνυ καλῶς* 512 und *καλῶς* 888 blande recusandi formulae, 'quibus oblato beneficio non utentes gratias agunt' (Casaub.). Die Lateiner in dieser Bedeutung *benigne* (Hor. Epist. 1, 17, 16. 62), *tam gratia est* (Plaut. Stich. 3, 2, 17). Eigentlich *καλῶς (κάλλιστα) ἔχει* = bene est, ita ut oblata condicione uti nolim (Fritzsche). Plut. Mor. 22 F: *τῷ ἐπαινεῖν ἀντὶ τοῦ παραιτεῖσθαι (deprecari) νῦν κέχρηται, καθάπερ ἐν τῇ συνηθείᾳ καλῶς φαμεν ἔχειν, ὅταν μὴ δεώμεθα μηδὲ λαμβάνωμεν.* Lys. 1, 23: *ἐδειπνοῦμεν. ἐπειδὴ δὲ καλῶς αὐτῷ εἶχεν* (d. h. *als er satt war*), *ἀπιὼν ᾤχετο.* Klearch 4: *λάβ' ὕδωρ κατὰ χειρός. B. μηδαμῶς· καλῶς ἔχει. A. λάβ', ὠγάθ'· οὐδὲν χεῖρον.* — Xanthias Ablehnung ist nur verstellt. Er würde sehr gern auf den Vorschlag des Mädchens eingehen; da ihn aber Dionysos von hinten hält und, wie er wohl weiss, niemals hineinlassen wird, so lehnt er, damit das Mädchen nicht merke, dass er in Wirklichkeit nicht der Herr ist, die Einladung in erheuchelter Bescheidenheit ab, bis er hört, dass auch Tänzerinnen drinnen sind. Da übermannt ihn die Galanterie, und er gibt eine Zusage, die er nicht halten kann. — *Ἀπόλλω οὐ*] Synizese; zu Wo. 901. Ri. 340. Fr. 33. — *οὐ μή*] anders als 202. 298. 462. Kr. 53, 7, A. 6.

περιόψομἀπελθόντ', ἐπεί τοι καὶ κρέα
ἀνέβραττεν ὀρνίθεια καὶ τραγήματα 510
ἔφρυγε κῷνον ἀνεκεράννυ γλυκύτατον.
ἀλλ' εἴσιθ' ἅμ' ἐμοί.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πάνυ καλῶς.

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

ληρεῖς ἔχων·
οὐ γάρ σ' ἀφήσω. καὶ γὰρ αὐλητρίς γέ σοι
ἤδη 'νδον ἔσθ' ὡραιοτάτη κὠρχηστρίδες
ἕτεραι δύ' ἢ τρεῖς. 515

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πῶς λέγεις; ὀρχηστρίδες;

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

ἡβυλλιῶσαι κἄρτι παρατετιλμέναι.
ἀλλ' εἴσιθ', ὡς ὁ μάγειρος ἤδη τὰ τεμάχη
ἔμελλ' ἀφαιρεῖν χἠ τράπεζ' εἰσήρετο.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἴθι νυν, φράσον πρώτιστα ταῖς ὀρχηστρίσιν

509. περιόψομἀπελθόντα] Kr. II, 14, 8, A. 1 und 2. *non committam ut abeas.* 1476. Wo. 124. Fried. 10: εἰ μή με βούλεσθ' ἀποπνιγέντα περιιδεῖν. Ekkl. 369: μή με περιίδῃς διαρραγέντα. Ach. 167: ταυτὶ περιείδεθ' οἱ πρυτάνεις πάσχοντά με. — ἐπεί τοι καὶ] *zumal sogar.* Ach. 931: ἐμοὶ μελήσει ταῦτ', ἐπεί τοι καὶ ψοφεῖ λάλον τι. Eur Med. 677: μάλιστα (θέμις τὸν χρησμὸν εἰδέναι), ἐπεί τοι καὶ σοφῆς δεῖται φρενός. Herakl. 507: οὐ δῆτα (φευξόμεσθα μὴ θανεῖν), ἐπεί τοι καὶ γέλωτος ἄξια, κακοὺς ὁρᾶσθαι. Plat. Hipp. 1, 288 C: ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες, ἐπεί τοι καὶ ὀρθῶς ὁ θεὸς εἶπε. vgl. Porson zur Med. 675 und Stallbaum zu der Stelle aus Platon.

511. κῷνον] Kr. II, 14, 4, A. 12.

512. ληρεῖς ἔχων] zu 202.

513. αὐλητρίς] Flötenspielerinnen sind bei den Symposien in der Oberwelt gewöhnlich, da sie die feierliche Handlung der σπονδαί mit ihrem Spiel zu begleiten haben (Plut. Mor. 15 DE; 712 F). *Gewöhnlich* bleiben sie auch nach den σπονδαί und sorgen mit den ὀρχηστρίδες (514) für die Unterhaltung der Gäste, was Platon (Symp. 176 und Protag. 347) als gebildeter Männer unwürdig misbilligt.

516. παρατετιλμέναι] näml. τὰς τῶν αἰδοίων τρίχας. Menand. 352: καὶ βάψομαι καὶ παρατιλοῦμαι. Athen. 12, 522 D: Ταραντίνους δέ φασιν εἰς τοσοῦτον τρυφῆς παρελθεῖν, ὥστε τὸν ὅλον χρῶτα παραλεαίνεσθαι καὶ τῆς ψιλώσεως ταύτης τοῖς λοιποῖς κατάρξαι.

519 f. Das Verdammungsurteil, das Hamaker und Meineke über diese Verse ausgesprochen haben, scheint nicht gerechtfertigt. Dass das Mädchen der Persephone auf

ταῖς ἔνδον οὔσαις, αὐτὸς ὅτι εἰσέρχομαι. 520
ὁ παῖς, ἀκολούθει δεῦρο τὰ σκεύη φέρων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίσχες οὗτος. οὔ τί που σπουδὴν ποιεῖ,
ὁτιή σε παίζων Ἡρακλέα 'νεσκεύασα;
οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων, ὦ Ξανθία,
ἀλλ' ἀράμενος οἴσεις πάλιν τὰ στρώματα. 525

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δ' ἔστιν; οὐ δή πού μ' ἀφελέσθαι διανοεῖ
ἅδωκας αὐτός;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ τάχ', ἀλλ' ἤδη ποιῶ.
κατάθου τὸ δέρμα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ταῦτ' ἐγὼ μαρτύρομαι
καὶ τοῖς θεοῖσιν ἐπιτρέπω.

die Einladung einen Bescheid erhalte, ist fast unumgänglich. Aber der galante Xanthias beachtet nicht, dass er der Königin der Unterwelt zuerst eine Antwort zu geben hat, und lässt *vor allen Dingen* (πρώτιστα) den Tänzerinnen seinen Gruss entbieten, worauf er sehr bezeichnend alles andere vergisst. πρώτιστα wird überwiegend ohne zweites Glied gebraucht: Ekkl. 1059. Lys. 1169. Vög. 585. Wesp. 595. Plut. 792, ja selbst πρώτιστα μέν Thesm. 659 und streng genommen auch Fr. 946. — αὐτός aber, das sonst der Sklave von seinen Herrn zu brauchen pflegt (zu Wo. 219), braucht Xanthias hier als der verkappte Herr in der köstlichsten Parodie von sich selbst. [Theophr.] Charakt. 2 nennt es ein Zeichen der Schmeichelei τοὺς ἀπαντῶντας ἐπιστῆναι κελεῦσαι, ἕως ἂν αὐτὸς παρέλθῃ. Ebenso stolz ist ὁ παῖς, zu 40.

522. ἐπίσχες] zu Ri. 847. Wo. 1047. Wesp. 829. — οὔ τί που σπουδὴν ποιεῖ] *du machst doch nicht etwa Ernst.* Luk. Pseudolog. 16: παιδιὰν ἐποιεῖτο τὴν σπουδὴν τοῦ δήμου. σπουδὴν ποιεῖσθαι (nicht ποιεῖν) f. σπουδάζειν, wie λόγους ποιεῖσθαι f. λέγειν usw.

523. ἐνεσκεύασα] dich in den Herakles *verkleidet habe.* Ach. 384: ἐάσατε ἐνσκευάσασθαί μ' οἷον ἀθλιώτατον.

526. οὐ δή που] Bei οὔ τί που *doch nicht etwa* (522. Wo. 1260. Vög. 442: οὔ τί που τόν; οὐδαμῶς. B. οὐκ ἀλλὰ τὠφθαλμὼ λέγω. Ekkl. 329. 372: οὔ τί που χέζεις; B. ἐγώ; οὐ δῆτα. vgl. Fried. 1211. Lys. 354) erwartet man eine verneinende, bei οὐ δή που *doch wohl nicht gar* eine bejahende Antwort. Vög. 269. Ekkl. 327: τίς ἐστιν; οὐ δή που Βλέπυρος; Er ist es wirklich. Ach. 122: ὁδὶ δὲ δὴ τίς ἐστιν; οὐ δήπου Στράτων; (Fritzsche).

527. οὐ τάχα] näml. ἀφελέσθαι διανοοῦμαι. Ich denke dir es *nicht erst alsbald* zu nehmen, *sondern thue es schon jetzt.* Eur. Schutzfl. 551: εὐτυχοῦσι δὲ οἱ μὲν τάχ', οἱ δ' ἐσαῦθις, οἱ δ' ἤδη βροτῶν.

528. μαρτύρομαι] Wo. 1222. 1297.

529. ἐπιτρέπω] wie μαρτύρομαι

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποίοις θεοῖς;
τὸ δὲ προσδοκῆσαί σ᾽ οὐκ ἀνόητον καὶ κενόν, 530
ὡς δοῦλος ὢν καὶ θνητὸς Ἀλκμήνης ἔσει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀμέλει, καλῶς· ἔχ᾽ αὔτ᾽. ἴσως γάρ τοί ποτε
ἐμοῦ δεηθείης ἄν, εἰ θεὸς θέλοι.

ΧΟΡΟΣ.

ταῦτα μὲν πρὸς ἀνδρός ἐστι στροφή.
νοῦν ἔχοντος καὶ φρένας καὶ
πολλὰ περιπεπλευκότος, 535
μετακυλίνδειν αὑτὸν ἀεὶ
πρὸς τὸν εὖ πράττοντα τοῖχον
μᾶλλον ἢ γεγραμμένην
εἰκόν᾽ ἑστάναι, λαβόνθ᾽ ἓν
σχῆμα. τὸ δὲ μεταστρέφεσθαι
πρὸς τὸ μαλθακώτερον

aus der gerichtlichen Sphäre entnommen. [Demosth.] 59, 45: *οἱ ἐπιτήδειοι ἔπεισαν δίαιταν* (*schiedsrichterliche Entscheidung*) *ἐπιτρέψαι αὑτοῖς.* — *ποίοις θεοῖς;*] zu Ri. 32. Wo. 367. Kr. 51, 17, A. 12.

530. Verb.: *οὐκ ἀνόητον δὲ καὶ κενόν* (eitel) *ἐστι, προσδοκῆσαί σε, ὡς* —.

531. *ὁ Ἀλκμήνης*] vgl. 582.

532. *ἀμέλει*] *lass es gut sein.* — *καλῶς*] *es ist schon gut.* — *αὐτά*] *τὰ τοῦ Ἡρακλέους σκεύη.*

533. *θέλοι*] In dieser Formel brauchen die Attiker nie *ἐθέλειν* (Meier). So wohl auch imperativisch nur *θέλε* (z. B. *μὴ χρώμασιν τὸ σῶμα λαμπρύνειν θέλε* Antiphanes 283).

534. Dialog zwischen *Chorführer* und Dionysos, 590 ff. zwischen Chorführer und Xanthias. — *πρὸς*] *gemäss*. Kr. 68, 37, A. 1. 540. Wesp. 369. Plut. 355: *τό τ᾽ αὖ δεδοικέναι πρὸς ἀνδρὸς οὐδὲν ὑγιές ἐστ᾽ εἰργασμένου.* Der Chor spricht zu Dionysos.

535. *πολλὰ περιπεπλευκότος*] wie Odysseus. Auch Theramenes war nach seiner Theilnahme an vielen Seekämpfen ein *πολλὰ περιπεπλευκώς.*

536. *εὖ πράττοντα τοῖχον*] an den durch das Ueberschlagen der Wellen *nicht gefährdeten Schiffsbord*. Eur. Alkm. 1: *οὐ γάρ ποτ᾽ εἴων Σθένελον εἰς τὸν εὐτυχῆ χωροῦντα τοῖχον τῆς δίκης σ᾽ ἀποστερεῖν.* Plut. Mor. 20 C: (Der Staat der Athener rette sich noch immer trotz der Turbulenz der Demagogen), *οὐ γὰρ ἀποκλίνειν ἅπαντας εἰς τὸν αὐτὸν τοῖχον, ἀλλὰ γίγνεσθαί τινα τοῦ βλάπτοντος ἀνθολκήν.* Ebenso erklärt Porson Eur. Orest. 885: *τὸ γὰρ γένος* (*τῶν κηρύκων*) *τοιοῦτον· ἐπὶ τὸν εὐτυχῆ πηδῶσ᾽ ἀεί* (näml. *τοῖχον*). Aehnlich Lys. 18, 5: *οἱ πλεῖστοι μεταβάλλονται πρὸς τὰ παρόντα.*

537. *γεγραμμένην εἰκόνα*] Wir: *wie ein Oelgötze* dastehen (Thiersch).

δεξιοῦ πρὸς ἀνδρός ἐστι 540
καὶ φύσει Θηραμένους.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ γὰρ ἂν γέλοιον ἦν, εἰ ἀντιστρ.
Ξανθίας μὲν δοῦλος ὢν ἐν
στρώμασιν Μιλησίοις
ἀνατετραμμένος κυνῶν ὀρ-
χηστρίδ᾽ εἶτ᾽ ᾔτησεν ἀμίδ᾽, ἐ-
γὼ δὲ πρὸς τοῦτον βλέπων
τοὐρεβίνθου ᾽δραττόμην· οὗ- 545
τος δ᾽ ἅτ᾽ ὢν αὐτὸς πανοῦργος
εἶδε κᾆτ᾽ ἐκ τῆς γνάθου
πὺξ πατάξας μοὐξέκοψε
τοὺς χοροὺς τοὺς προσθίους;

540. *Theramenes*, nach Plut. Nik. 2 kein geborener Athener, sondern aus Keos gebürtig und von dem Athener Hagnon adoptirt (Eupolis 226), Schüler des Sokrates (Diod. 14, 5) und Prodikos (Athen. 5, 220 B), ein tüchtiger Redner und Denker (Thuk. 8, 68), wird schon nach der Seeschlacht von Abydos bedeutend. Er verwüstet das Land der Feinde und setzt in Paros statt der Oligarchie die Demokratie ein (Diod. 13, 47). Noch erfolgreicher war seine Betheiligung an den Schlachten von Kyzikos (Diod. 13, 50. 51. 66. 67) und bei den Arginusen (Einl. § 7. 9. 13–16). Wegen seiner wetterwendischen Gesinnung erhielt er den Beinamen *κόθορνος* (zu 46). Xen. Hell. 2, 3, 31: *ὅθεν δήπου καὶ κόθορνος ἐπικαλεῖται· καὶ γὰρ ὁ κόθορνος ἁρμόττειν τοῖς ποσὶν ἀμφοτέροις δοκεῖ.* Und in seiner Vertheidigung gegen Kritias Anklage sagt er selbst (Xen. 2, 3, 47): *ἀποκαλεῖ δὲ κόθορνόν με, ὡς ἀμφοτέροις πειρώμενον ἁρμόττειν.* Poll. 7, 90. 91: *ὁ δὲ κόθορνος ἁρμόζων ἑκάτερος ἀμφοῖν τοῖν ποδοῖν, ὅθεν καὶ τὸν Θηραμένην κόθορνον ἐκάλουν διὰ τὸν περὶ τὴν πολιτείαν ἀμφοτερισμόν.* Schon bei den Alten war das Urteil über seinen Werth und Charakter sehr getheilt; vgl. Lys. 12, 63–78.

542. *Μιλησίοις*] Die *Schafe* von *Miletos* waren schon zu Polykrates Zeiten berühmt (Athen. 12, 540 D). Eubulos 90: *οὐκοῦν ὑποστορεῖτε μαλακῶς τῷ κυνί; κάτω μὲν ὑποβαλεῖτε τῶν Μιλησίων ἐρίων.* Kritias bei Ath. 1, 28 B: *εὐναίου δὲ λέχους ἔξοχα κάλλος ἔχει Μίλητος.* Theokr. 15, 125: *πορφύρεοι δὲ τάπητες ἄνω (μαλακώτεροι ὕπνω, ἁ Μίλατος ἐρεῖ).* vgl. Verg. Georg. 3, 306. Hor. Epist. 1, 17, 30. Nach Cic. Verr. 1, 34, 86, wo *lana publica* in Milet erwähnt wird, scheint die Verarbeitung der Wolle sogar von Staats wegen betrieben zu sein.

543. *ἀνατετραμμένος*] *supinus*, wie bei Hor. Sat. 1, 5, 19: *stertitque supinus.* — *ᾔτησεν*] *von mir forderte.*

546. *αὐτὸς*] *iam per se ipse, auch ohnedies.* Bergk: *καὐτὸς.*

548. *χοροὺς*] Galen III, 871: *ἀλλ᾽ εἰ μὲν χορόν τις ἔστησεν ἐν κόσμῳ δυοῖν καὶ τριάκοντα χορευ-*

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

Πλαθάνη, Πλαθάνη, δεῦρ' ἐλθ'· ὁ πανοῦργος οὑτοσί,
ὃς εἰς τὸ πανδοκεῖον εἰσελθών ποτε 550
ἑκκαίδεκ' ἄρτους κατέφαγ' ἡμῶν.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

νὴ Δία,
ἐκεῖνος αὐτὸς δῆτα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κακὸν ἥκει τινί.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

καὶ κρέα γε πρὸς τούτοισιν ἀνάβραστ' εἴκοσιν,
ἀν' ἡμιωβολιαῖα —

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δώσει τις δίκην.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

καὶ τὰ σκόροδα τὰ πολλά. 555

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ληρεῖς, ὦ γύναι,
κοὐκ οἶσθ' ὅ τι λέγεις.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

οὐ μὲν οὖν με προσεδόκας,
ὁτιὴ κοθόρνους εἶχες, ἂν γνῶναί σ' ἔτι.

τῶν, ἐπῃνεῖτο ἂν ὡς τεχνικός· ἐπεὶ δ' ὀδόντων χορὸν οὕτω καλῶς διεκόσμησεν ἡ φύσις, οὐκ ἄρα καὶ ταύτην ἐπαινεσόμεθα; Eustath. Lieb. Ism. 3, 96: *χορὸς ὀδόντων λευκός.* Diese Stellen erklären freilich noch nicht den ganz unbegreiflichen Plural. Etwa *τοῦ χοροῦ*?

549. Die beiden *πανδοκεύτριαι* haben, wie das in Athen sehr gewöhnlich war, ein Compagniegeschäft. 551. 565. Sie sind als Metökinnen zu denken (zu 569), wie auch der Name der einen zeigt. Denn auch die in der Vita des Isokrates erwähnte Plathane (Plut. Mor. 838) war wohl keine Athenerin (v. Leutsch). Wie verachtet das Gewerbe der Gastwirtinnen war, zeigt [Teophr.] Charakt. 6, wo *πανδοκεῦσαι καὶ πορνοβοσκῆσαι καὶ τελωνῆσαι* (zu Ri. 248) als Zeichen der *ὑπομονὴ αἰσχρῶν ἔργων* zusammengestellt wird. — Der Name *Plathane* von *πλάθανον Kuchenbret.*

552. *κακὸν ἥκει τινί* (606), wie 554 *δώσει τις δίκην* Ausdruck der Schadenfreude. *τὶς* ist natürlich in beiden Fällen Dionysos.

553. *κρέα*] zu Wo. 339.

554. *ἀν' ἡμιωβολιαῖα*] *semiobolaria singula* (Fritzsche). So *ὀβολίας ἄρτους* (Fragm. 384) = *τοὺς ὀβολοῦ πωλουμένους* und Eupol. 165 *ἡμιωβολίου κρέα*, wovon sich dort ein sparsamer nährt, während Herakles blos im Vorübergehen zwanzig Stück davon verschlingt. Fleischportionen zu einem halben Obolos scheinen in den Garküchen die Regel gewesen zu sein.

557. *κοθόρνους*] zu 46 und 540.

τί δαί; τὸ πολὺ τάριχος οὐκ εἴρηκά πω.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

μὰ Δί', οὐδὲ τὸν τυρόν γε τὸν χλωρόν, τάλαν,
ὃν οὗτος αὐτοῖς τοῖς ταλάροις κατήσθιεν. 560

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

κἄπειτ' ἐπειδὴ τἀργύριον ἐπραττόμην,
ἔβλεψεν εἴς με δριμὺ κἀμυκᾶτό γε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τούτου πάνυ τοὔργον, οὗτος ὁ τρόπος πανταχοῦ.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

καὶ τὸ ξίφος γ' ἐσπᾶτο, μαίνεσθαι δοκῶν.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

νὴ Δία, τάλαινα. 565

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

νὼ δὲ δεισάσα γέ που
ἐπὶ τὴν κατήλιφ' εὐθὺς ἀνεπηδήσαμεν.

558. *τί δαί;*] steht gewöhnlich gleich nach den Worten eines anderen in einer darauf bezüglichen Frage. Wie hier 1454 (nach Beseitigung der unechten Verse). Wo. 1091. Vög. 136. 826. 1153. Ach. 612. Thesm. 140. *Was mach' ich denn nur?* (wie kann ich so vergesslich sein?) ich habe ja *τὸ πολὺ τάριχος* noch nicht erwähnt.

559. *τὸν τυρὸν τὸν χλωρόν*] näml. *εἴρηκας.* — *τάλαν*] in der Anrede an ein Weib noch Lys. 102. Ekkl. 124: *ὦ γλυκυτάτη Πραξαγόρα, σκέψαι, τάλαν.* Machon bei Athen. 13, 578 E.

560. *αὐτοῖς τοῖς*] zu 226. — *ταλάροις*] Hom. Od. 9, 246: *αὐτίκα δ' ἥμισυ μὲν θρέψας λευκοῖο γάλακτος πλεκτοῖς ἐν ταλάροισιν ἀμησάμενος κατέθηκεν, ἥμισυ δ' αὖτ' ἔστησεν ἐν ἄγγεσιν.* Poll. 7, 175: *πλέκειν ταλάρους. οὕτω δ' ἂν καλοίης τὸν τάλαρον, ᾧ ὁ χλωρὸς τυρὸς ἐμπήγνυται.*

561. *τὸ ἀργύριον*] *pecuniam debitam.*

562. *ἔβλεψε δριμὺ*] zu 603 und Ri. 631.

563. *οὗτος ὁ τρόπος*] näml. *τὸ τρώγειν καὶ μὴ διδόναι τὸν μισθόν.* Schol. *Das sieht ihm ähnlich, das ist immer so seine Art* (Droys.) Lys. 25: *οὐχ οὗτος ὁ τρόπος.* Diphil. 43, 26: *τοιοῦτος ὁ τρόπος.*

564. *μαίνεσθαι δοκῶν*] *simulans vesaniam.* Ri. 1146. Plut. 837: *οἱ δ' ἐξετρέποντο κοὐκ ἐδόκουν μ' ὁρᾶν ἔτι.* Fried. 1051: *μή νυν ὁρᾶν δοκῶμεν αὐτόν.* '*stellen wir uns als ob wir ihn nicht sähen.*' Eur. Med. 67: *ἤκουσά του λέγοντος, οὐ δοκῶν κλύειν* (*simulans me non audire.*) Hippol. 462: *πόσους δοκεῖς νοσοῦνθ' ὁρῶντας λέκτρα μὴ δοκεῖν ὁρᾶν;* Iph. T. 956: *ἤλγουν δὲ σιγῇ κἀδόκουν οὐκ εἰδέναι.* Komische Anspielung auf den *Ἡρακλῆς μαινόμενος.*

565. *που*] *metu, puto, correptae.* pudet enim Plathanen timoris sui, quae nunc Pseudherculi ipsa terrori sit (Fritzsche).

566. *κατῆλιψ* ist ein sehr seltenes Wort, bei Attikern wohl nur hier, das die Glossen durch *ἰκρίωμα μεσότοιχον, μεσόδμη* erklären. 'Galen.: *μεσόδμη ὀνομάζεται τὸ μέγα*

ΠΛΑΘΑΝΗ.

ὁ δ' ᾤχετ' ἐξάξας γε τὰς ψιάθους λαβών.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ τοῦτο τούτου τοὔργον. ἀλλ' ἐχρῆν τι δρᾶν.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

ἴθι δὴ κάλεσον τὸν προστάτην Κλέωνά μοι.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

σὺ δ' ἔμοιγ', ἐάνπερ ἐπιτύχῃς, Ὑπέρβολον, 570
ἵν' αὐτὸν ἐπιτρίψωμεν.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

ὦ μιαρὰ φάρυξ,
ὡς ἡδέως ἄν σου λίθῳ τοὺς γομφίους
κόπτοιμ' ἄν, οἷς μου κατέφαγες τὰ φορτία.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

ἐγὼ δέ γ' ἐς τὸ βάραθρον ἐμβάλοιμί σε.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

ἐγὼ δὲ τὸν λάρυγγ' ἂν ἐκτέμοιμί σου 575

ξύλον τὸ ἀπὸ τοῦ ἑτέρου τοίχου πρὸς τὸν ἕτερον διῆκον ἔν τε τοῖς τῶν πανδοχείων οἴκοις τοῖς μεγάλοις, ἐν οἷς ἱστᾶσι τὰ κτήνη, καὶ κατ' ἀγρὸν ὁμοίως ἐν τοῖς γεωργικοῖς. ex quibus colligitur nominibus illis (κατῆλιψ, μεσόδμη) tignum transversarium significari, quo deversoria in duas partes distinguerentur, unam hominibus destinatam, alteram interiorem iumentis, eamque superne asseribus, ut hodieque fit, fuisse constratam, atque hoc quoque tabulatum vocari κατήλιφα, ac pariter scalas quibus aditur'. Lobeck.

567. τὰς ψιάθους] Lys. 921: ψίαθός ἐστ' ἐξοιστέα.

569. Jede der beiden πανδοκεύτριαι hat noch eine Magd mit sich, die sie nach Kleon und Hyperbolos fortschicken. Diese beiden grossen Demagogen (vgl. Ri. Einl. § 2 ff. und zu Ri. 1304) haben endlich im Hades eine ihrer würdige Beschäftigung erhalten (Ri. 1400). Kleon war 422, Hyperbolos 411 gestorben. — προστάτην] zu Ri. 325; vgl. Wesp. 409.

570. ἐπιτύχῃς] zu Wo. 195.

571. φάρυξ] zu 259.

572. Die πανδοκεύτριαι sind, wie man sieht, auch schon im Altertum sehr tüchtig im Keifen. Plut. 426: (οἰόμεθά σε εἶναι) πανδοκεύτριαν. οὐ γὰρ ἂν τοσουτονὶ ἐνέκραγες ἡμῖν οὐδὲν ἠδικημένη.

573. Meineke: τοὺς γομφίους ἄν σου λίθῳ 'κκόπτοιμ' ἄν (die Zähne *ausschlagen*). Aber man wird auch richtig sagen können τοὺς γομφίους κόπτειν (jmd. *in die Zähne schlagen*), wie Lys. 361: τὰς γνάθους τούτων τις . . . ἔκοψεν. 635: πατάξαι τὴν γνάθον.

574. τὸ βάραθρον] zu Ri. 1362. — ἐμβάλοιμι] Das ἂν des vorhergehenden Verses ist hier zu ergänzen; zu Wo. 426.

575. Thom. Mag.: λάρυγξ ἡ τῶν σιτίων εἴσοδος, φάρυγξ ἡ τῆς φωνῆς διέξοδος.

δρέπανον λαβοῦσ᾽, ᾧ τὰς χόλικας κατέσπασας.
ἀλλ᾽ εἶμ᾽ ἐπὶ τὸν Κλέων᾽, ὅς αὐτοῦ τήμερον
ἐκπηνιεῖται ταῦτα προσκαλούμενος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κάκιστ᾽ ἀπολοίμην, Ξανθίαν εἰ μὴ φιλῶ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἶδ᾽, οἶδα τὸν νοῦν· παῦε, παῦε τοῦ λόγου. 580
οὐκ ἂν γενοίμην Ἡρακλῆς ἄν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μηδαμῶς,
ὦ Ξανθίδιον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ πῶς ἂν Ἀλκμήνης ἐγὼ
υἱὸς γενοίμην, δοῦλος ἅμα καὶ θνητὸς ὤν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἶδ᾽, οἶδ᾽ ὅτι θυμοῖ, καὶ δικαίως αὐτὸ δρᾷς·
κἂν εἴ με τύπτοις, οὐκ ἂν ἀντείποιμί σοι. 585
ἀλλ᾽ ἤν σε τοῦ λοιποῦ ποτ᾽ ἀφέλωμαι χρόνου,
πρόρριζος αὐτός, ἡ γυνή, τὰ παιδία,
κάκιστ᾽ ἀπολοίμην, κἀρχέδημος ὁ γλάμων.

576. ᾧ] näml. *λάρυγγι.* — *τὰς χόλικας*] Bekk. Anekd. 72, 5: *χόλικες οἱ πολλοὶ ἀρρενικῶς, οἱ δ᾽ ἀρχαῖοι θηλυκῶς.* Fried. 717: *ὅσας δὲ κατέδει χόλικας ἑφθάς.* *Die Rindskaldaunen* (Pherekr. 106, 15 *χόλικες βοός*), *omasum*, sind eine Lieblingsspeise starker Esser. Hor. Ep. 1, 15, 34: *patinas cenabat omasi, tribus ursis quod satis esset.* — *κατέσπασας*] zu Ri. 718.

577. *ἐπὶ*] zu 69.

578. Nach diesem Verse gehen die beiden *πανδοκεύτριαι* ab.

581. *μηδαμῶς*] *minime istuc dixeris, mi Xanthisce* (Frischl.): zu 841.

582. *Ξανθίδιον*] 'a *Ξανθίας* descendit *Ξανθίδιον* secunda longa' (zu 1301) Meineke, der deswegen entweder *ὦ* tilgen oder lesen will: *ὦ Ξάνθιον.* Da aber die Endungen der Namen sehr wandelbar sind (zu Wo. 65), so kann man *Ξανθίδιον* von *Ξανθίδης* oder von *Ξάνθος* = *Ξανθίας* ableiten.

583. vgl. 531.

587. Das Asyndeton wie 1408; vgl. 157. — Der Gott Dionysos schwört wie ein athenischer Familienvater. Die Art der Verwünschung, die er ausspricht, war im attischen Gerichtsverfahren in gewissen Fällen gesetzlich vorgeschrieben. Demosth. 23, 67: *πρῶτον μὲν διομεῖται κατ᾽ ἐξωλείας αὑτοῦ καὶ γένους καὶ οἰκίας ὅ τινα αἰτιώμενος εἰργάσθαι τι τοιοῦτον.* 68: *ἀλλ ἐὰν ἐξελεγχθῇ μὴ λέγων ἀληθῆ, τὴν ἐπιορκίαν ἐπενεγκάμενος τοῖς ἑαυτοῦ παισὶ καὶ τῷ γένει πλέον οὐδ᾽ ὁτιοῦν ἕξει.* vgl. Lys. 12, 10.

588. *Ἀρχέδημος*] zu 417. Ganz *παρ᾽ ὑπόνοιαν* verbindet Dionysos zu grossem Jubel der Gesinnungsgenossen des Dichters mit der Ver-

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δέχομαι τὸν ὅρκον κἀπὶ τούτοις λαμβάνω.

ΧΟΡΟΣ.

νῦν σὸν ἔργον ἔστ', ἐπειδὴ — *στροφή.* 590
τὴν στολὴν εἴληφας, ἥνπερ
εἶχες, ἐξ ἀρχῆς πάλιν
ἀνανεάζειν * * *
καὶ βλέπειν αὖθις τὸ δεινὸν
τοῦ θεοῦ μεμνημένον,
ᾧπερ εἰκάζεις σεαυτόν.
εἰ δὲ παραληρῶν ἁλώσει
κἀκβαλεῖς τι μαλθακόν, 595
αὖθις αἴρεσθαί σ' ἀνάγκη
'σται πάλιν τὰ στρώματα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ κακῶς, ὦνδρες, παραινεῖτ', — *ἀντιστρ.*
ἀλλὰ καὐτὸς τυγχάνω ταῦτ'
ἄρτι συννοούμενος.
ὅτι μὲν οὖν, ἢν χρηστὸν ᾖ τι,
τοῦτ' ἀφαιρεῖσθαι πάλιν πει- 600
ράσεταί μ', εὖ οἶδ' ὅτι.
ἀλλ' ὅμως ἐγὼ παρέξω
'μαυτὸν ἀνδρεῖον τὸ λῆμα

wünschung gegen sich die gegen Archedemos; und Xanthias, der nunmehr, wenn Dionysos seinen Eid nicht hält, doch des Archedemos schmachvolles Ende vertragsmässig gesichert sieht, nimmt *unter diesen Bedingungen* die Tracht des Herakles wieder an. — *λαμβάνω*] näml. *τὴν τοῦ Ἡρακλέους στολήν.*

592. *ἀνανεάζειν*] nicht *erneuen*, sondern *neu werden, sich verjüngen*, was bei den Versuchen die Lücke auszufüllen nicht immer beachtet ist. — *βλέπειν τὸ δεινὸν*] *wieder jenen furchtbaren Blick annehmen*, wie *ἔβλεψε δριμύ* 562. Der Artikel (*τὸ δ.*) weist auf 499 f.

595. *κἀκβαλεῖς*] *ἐκβάλλειν* = per inprudentiam aliquid emittere. Wesp. 1289. Aesch. Ag. 1663: *κἀκβαλεῖν ἔπη τοιαῦτα.* Herod. 6, 69: *ὡς ἀνοίῃ τὸ ἔπος ἐκβάλοι τοῦτο.* Eur. Ras. Her. 148: *ἐκβαλὼν κόμπους κενούς.*

596. *'σται*] Das Futur mit Rücksicht auf *ἁλώσει κἀκβαλεῖς.*

598. *ταῦτα*] näml. dass ich mich zusammennehmen muss.

599. *ἢν χρηστὸν ᾖ τι*] *wenn sich mir ein Vortheil darbietet*, wie eben die Einladung der Persephone.

600. *τοῦτο*] näml. *τὸ χρηστόν.*

601. *εὖ οἶδ' ὅτι*] trotzdem, dass *ὅτι* 599 schon vorangegangen ist.

καὶ βλέποντ᾽ ὀρίγανον.
δεῖν δ᾽ ἔοικεν, ὡς ἀκούω
τῆς θύρας καὶ δὴ ψόφον.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΠΛΟΥΤΩΝΟΣ.

ξυνδεῖτε ταχέως τουτονὶ τὸν κυνοκλόπον, 605
ἵνα δῷ δίκην· ἀνύετον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἥκει τῳ κακόν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐκ ἐς κόρακας; μὴ πρόσιτον.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

εἶεν, καὶ μάχει;
ὁ Διτύλας χὠ Σκεβλύας χὠ Παρδόκας,
χωρεῖτε δεῦρο καὶ μάχεσθε τουτῳί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἶτ᾽ οὐχὶ δεινὰ ταῦτα, τύπτειν τουτονὶ 610

603. *βλέποντ᾽ ὀρίγανον*] zu Ri. 631. Theophr. Pflanzenk. 1, 12, 1: *τῶν δὲ χυλῶν οἱ μὲν .... δριμεῖς, οἷον ὀριγάνου, νάπυος.* Urs. d. Pfl. 6, 5, 4 wird die *δριμύτης* als Grund genannt, weshalb alle Thiere die Pflanze fliehen.

604. *ψόφον*] 'An die Thür anklopfen heisst *κόπτειν* oder *κρούειν*, dagegen war von dem Geräusch welches der *heraustretende* machte, *ψοφεῖν* gewöhnlich.' Becker. Die Verwechselung dieser Ausdrücke rechnet Luk. Sol. 9 zu den starken Solöcismen.

605. *κυνοκλόπον*] 467. Es werden erst zwei Sklaven vorgeschickt um den schuldigen zu *fesseln* (*ἀνύετον, πρόσιτον*); da unerwarteter Widerstand eintritt, müssen noch drei marschiren.

606. *ἥκει τῳ κακόν*] 552.

607. *ἐς κόρακας* und *οὐκ ἐς κόρακας;* häufig so elliptisch. Wesp. 982. Plut. 392. — *εἶεν*] mirantis est = *itane, sicine vero?* (Fritzsche). Anders als Wo. 176.

610. Dionysos, um sich für die Schadenfreude seines Sklaven, als er selbst der bedrohete war (552. 554. 563. 568), zu rächen, hetzt die Knechte noch mehr auf. 'Ist es nicht ganz toll, dass er noch zu schlagen (sich zu wehren) wagt, *noch dazu, da er fremdes Eigentum gestohlen hat?*' — *κλέπτειν* ist den Kr. 53, 1, A. 3 angeführten Verben zuzuzählen; vgl. Ri. 296. 828. Ekkl. 661: *κλέπτων δή που 'στ᾽ ἐπίδηλος* (dass er *gestohlen hat, ein Dieb ist*). — *πρὸς*] 415; zu Ri. 401. — *τἀλλότρια*] Theopomp. 35: *Εὐριπίδου τἄρ᾽ ἐστὶν οὐ κακῶς ἔχον, τἀλλότρια δειπνεῖν τὸν καλῶς εὐδαίμονα.* Kom. Nikol. 41: *πάντα γὰρ πρόσεστί μοι, ὅσα περ ἔχειν τἀλλότρια τὸν δειπνοῦντα δεῖ.* Antiph. 248: *βίος θεῶν γάρ ἐστιν ... τἀλλότρια δειπνεῖν.* Eubul. 72. Alexis 206: *τἀλλότρι᾽ ἐσθίειν ἐστὶν γλυκύ.* Timokles 29: *δειπνοῦσιν ἐσφυδωμένοι τἀλλότρια.* Zu dem ganzen Verse vgl. Eurip. Fragm. 123, 2: *οὐ δεινὰ πάσχειν δεινὰ τοὺς εἰργασμένους.*

κλέπτοντα πρὸς τἀλλότρια;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μἀλλ' ὑπερφυᾶ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σχέτλια μὲν οὖν καὶ δεινά.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ μὴν νὴ Δία,
εἴ πώποτ' ἦλθον δεῦρ', ἐθέλω τεθνηκέναι,
ἢ 'κλεψα τῶν σῶν ἄξιόν τι καὶ τριχός.
καί σοι ποιήσω πρᾶγμα γενναῖον πάνυ· 615
βασάνιζε γὰρ τὸν παῖδα τουτονὶ λαβών,
κἄν ποτέ μ' ἕλῃς ἀδικοῦντ', ἀπόκτεινόν μ' ἄγων.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

καὶ πῶς βασανίζω;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πάντα τρόπον· ἐν κλίμακι

611. *μάλλὰ*] zu 103. — *ὑπερφυᾶ*] *unnatürlich.* Thesm. 831: *πόλλ' ἂν ἐν δίκῃ μεμψαίμεθα· ἓν δ' ὑπερφυέστατον.* Herod. 8, 116: *ὁ τῶν Βισαλτέων βασιλεὺς ἔργον ὑπερφυὲς ἐργάσατο.* Plat. Gorg. 467 B: *σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφυῆ.* Demosth. 21, 88: (*ἔπαθέ*) *τι δεινὸν ὡς ἀληθῶς καὶ ὑπερφυές.*

614. *τριχός*] *θρίξ* von etwas *geringfügigem* ähnlich Xen. Gastm. 6, 2: *μεταξὺ τοῦ ὑμᾶς λέγειν οὐδ' ἂν τρίχα, μὴ ὅτι λόγον ἄν τις παρείρειε.* Sprichwörtlich: *ἐκ τριχὸς κρέμασθαι* Zenob. 3, 47.

616. 'Sklavenaussagen galten als Beweismittel nur dann, wenn sie den Sklaven durch peinliche Befragung (*βάσανος*, Folter) abgenommen waren, wozu die Partei, der es um die Aussage zu thun war, entweder *ihre eigenen Sklaven anbot* oder die Gegenpartei aufforderte die ihrigen herzugeben. Beides hiess *πρόκλησις εἰς βάσανον.* Vorgenommen wurde die peinliche Befragung *in Gegenwart beider Parteien,* mit Zuziehung beiderseitiger Freunde. Man legte auf dies Beweismittel einen grossen Werth und hielt es im allgemeinen für glaubwürdiger als die Zeugenaussagen der freien.' Schömann. Xanthias fühlt sich so sicher, dass er sich freiwillig erbietet seinen Sklaven foltern zu lassen: in diesem Falle ist Plutons Diener, falls er es annimmt, verpflichtet eine etwaige Beschädigung des gefolterten zu vergüten, wozu er sich auch (624) höchst edel erbietet; aber nicht minder edel lehnt Xanthias, in Wahrheit natürlich um den Dionysos desto ärger peinigen zu lassen, jeden Schadenersatz ab (625).

617. *ἕλῃς*] *überführst.*

618. *πάντα τρόπον*] Aehnlich beschreibt die Strafen der Sklaven Anakreon 21 (Bergk): *πολλὰ μὲν ἐν δουρὶ τιθεὶς αὐχένα, πολλὰ δ' ἐν τροχῷ, πολλὰ δ' ἐν νώτῳ σκυτίνῃ μάστιγι θωμιχθείς, κόμην πώγωνά τ' ἐκτετιλμένος.* — *κλίμακι*] Eustath.: *καὶ κολαστήριος ἦν κλῖμαξ, καθὰ καὶ τροχός.* Suid. *κλιμακίζειν: ἀπὸ τῆς κλίμακος, ἥτις οὖσα ὄργανον βασανιστικὸν διαστρέφει τὰ σώματα τῶν βασανι-*

δήσας, κρεμάσας, ὑστριχίδι μαστιγῶν, δέρων,
στρεβλῶν, ἔτι δ' εἰς τὰς ῥῖνας ὄξος ἐγχέων, 620
πλίνθους ἐπιτιθείς, πάντα τἄλλα, πλὴν πράσῳ
μὴ τύπτε τοῦτον μηδὲ γητείῳ νέῳ.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

δίκαιος ὁ λόγος· κἄν τι πηρώσω γέ σοι
τὸν παῖδα τύπτων, τἀργύριόν σοι κείσεται.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μὴ δῆτ' ἔμοιγ', οὕτω δὲ βασάνιζ' ἀπαγαγών. 625

ΘΕΡΑΠΩΝ.

αὐτοῦ μὲν οὖν, ἵνα σοι κατ' ὀφθαλμοὺς λέγῃ.
κατάθου σὺ τὰ σκεύη ταχέως, χὤπως ἐρεῖς
ἐνταῦθα μηδὲν ψεῦδος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀγορεύω τινὶ

ζομένων. Anon. Kom. 82: *τῇ κλίμακι διαστρέφονται κατὰ μέλη στρεβλούμενοι*. — *ἐν*] wie Wo. 592. Ri. 367. Thesm. 930: *δῆσον αὐτὸν ἐν τῇ σανίδι*.

619. *κρεμάσας*] Luk. Flüchtl. 31: *κρεμήσεται γὰρ ἀπὸ τοῦ πώγωνος οὕτω μιαρὸς ὤν*.

620. *στρεβλῶν*] Ri. 775. Plut. Nik. 30: *εἰς τὸν τροχὸν καταδεθεὶς ἐστρεβλοῦτο πολὺν χρόνον*. Lys. 846: *σπασμός μ' ἔχει ὥσπερ ἐπὶ τροχοῦ στρεβλούμενον*. Ebenso Plut. 875. Der Ausdruck in *rotam escendere* (Cic. Tusc. 5, 9, 24) scheint anzudeuten, dass *τροχός* und *κλῖμαξ* sehr ähnlich waren.

621. *πλίνθους*] heiss gemachte. — *πλὴν*] Dem Herrn, der seine Sklaven zum Foltern hergab, scheint es frei gestanden zu haben gewisse mit schwerer Körperverletzung verbundene Arten der peinlichen Frage auszunehmen. Von diesem Rechte macht Xanthias Gebrauch, indem er nur die *allerleichtesten* Arten der Züchtigung sich verbittet. — *πράσῳ*] Mit Lauch- und Porreestengeln (Martial. 13, 18, 1: *fila Tarentini porri*) pflegen Kinder einander im *Scherz* zu schlagen; Dionysos aber soll *recht ernstlich* gezüchtigt werden. Eine ähnliche scherzhafte Züchtigung erwähnt Luk. geg. d. ungebild. 3: *μαλάχης φύλλοις μαστιγῶσαι*. Flüchtl. 33: *μαλάχῃ μαστιγωθέντα*.

623. *πηρώσω*] [Demosth.] 59, 124: *καὶ εἴ τι ἐκ τῶν βασάνων βλαφθείησαν, ἀποτίνειν ὅ τι βλαβείησαν*. Demosth. 37, 40: *ἀξιῶν οἰκέτην βασανίζεσθαι, κἂν μὲν ᾖ ταῦτ' ἀληθῆ, τὴν δίκην ἀτίμητον ὀφλεῖν αὐτῷ, ἐὰν δὲ ψευδῆ, τὸν βασανιστὴν ἐπιγνώμονα εἶναι τῆς τιμῆς τοῦ παιδός*.

624. *τἀργύριον*] *die Entschädigungssumme* soll dir bereit liegen.

625. *μὴ δῆτ' ἔμοιγε*] näml. *καταθῇς τὸ ἀργύριον*. — *οὕτω*] d. h. ohne Hinterlegung einer Entschädigung. Lys. 13, 54: *οὗτοι μὲν ἀπέθανον, ὁ μὲν στρεβλωθείς, Ξενοφῶν, ὁ δὲ Ἱππίας οὕτω*.

626. *αὐτοῦ*] *hier auf der Stelle*. — *κατ' ὀφθαλμοὺς*] *ins Gesicht*. Xen. Hier. 1, 14: *οὐδεὶς γὰρ ἐθέλει τυράννου κατ' ὀφθαλμοὺς κατηγορεῖν*.

628. *τινὶ*] Kr. 51, 16, A. 8. —

ἐμὲ μὴ βασανίζειν ἀθάνατον ὄντ'· εἰ δὲ μή,
αὐτὸς σεαυτὸν αἰτιῶ. 630

ΘΕΡΑΠΩΝ.

λέγεις δὲ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀθάνατος εἶναί φημι Διόνυσος Διός,
τοῦτον δὲ δοῦλον.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ταῦτ' ἀκούεις;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φήμ' ἐγώ.
καὶ πολύ γε μᾶλλόν ἐστι μαστιγωτέος·
εἴπερ θεὸς γάρ ἐστιν, οὐκ αἰσθήσεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δῆτ', ἐπειδὴ καὶ σὺ φῂς εἶναι θεός, 635
οὐ καὶ σὺ τύπτει τὰς ἴσας πληγὰς ἐμοί;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δίκαιος ὁ λόγος· χὠπότερόν γ' ἂν νῷν ἴδῃς
κλαύσαντα πρότερον ἢ προτιμήσαντά τι
τυπτόμενον, εἶναι τοῦτον ἡγοῦ μὴ θεόν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐκ εἶ σὺ γεννάδας ἀνήρ· 640
χωρεῖς γὰρ εἰς τὸ δίκαιον. ἀποδύεσθε δή.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πῶς οὖν βασανιεῖς νὼ δικαίως;

Eur. Bakch. 504 sagt Dionysos zu Pentheus, der ihn fesseln lassen will: *αὐδῶ με μὴ δεῖν σωφρονῶν οὐ σώφροσιν.*

629. *ἀθάνατον*] Ueberall, wo das Metrum die Quantität der ersten Silbe deutlich erkennen lässt, hat diese bei den Komikern die epische Messung (ᾱ). Wo. 289. Vög. 220. 688. 700. 1224. Thesm. 1052. — *εἰ δὲ μή*] 1132; zu Wo. 1433.

630. *σεαυτὸν αἰτιῶ*] näml. wegen der Folgen, die ein solcher Frevel haben muss.

632. *φήμ' ἐγώ*] Wir: *ich denke wohl*, dass ich es gehört habe.

637. *χὠπότερόν γ' ἂν*] wie 623: *κἄν τι πηρώσω γέ σοι.*

638. *προτιμήσαντα*] dass er *darauf achtet*, d. h. hier: Schmerz empfindet. 655. Ach. 27: *εἰρήνη δ' ὅπως ἔσται προτιμῶσ' οὐδέν.* Plut. 883: *οὐδὲν προτιμῶ σου.* Aesch. Ag. 1415: *οὐ προτιμῶν ἔθυσεν αὐτοῦ παῖδα.* [Demosth.] 7, 16: *δαπάνας οὐ μικρὰς δαπανᾷ εἰς τοὺς κατὰ θάλατταν κινδύνους, ὧν οὐδὲν προτιμᾷ.*

640. *γεννάδας*] *vir vere generosus;* vgl. 615. zu 616.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ῥᾳδίως·

πληγὴν παρὰ πληγὴν ἑκάτερον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καλῶς λέγεις.

ἰδού. σκόπει νυν, ἤν μ' ὑποκινήσαντ' ἴδῃς.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἤδη 'πάταξά σ'. 645

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὰ Δί', οὐκ ἐμοὶ δοκεῖς.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἀλλ' εἶμ' ἐπὶ τονδὶ καὶ πατάξω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πηνίκα;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

καὶ δὴ 'πάταξα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κᾆτα πῶς οὐκ ἔπταρον;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐκ οἶδα· τονδὶ δ' αὖθις ἀποπειράσομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὔκουν 'νύσεις τι; ἀτταταῖ.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί τἀτταταῖ;

644. *ἰδού*] Xanthias sagt dies mit Bezug auf den Befehl 641: *ἀποδύεσθε δή.* zu 200 und Wo. 82. — *ὑποκινήσαντα*] So intransitiv auch Herod. 5, 106: *ἐμέο δ' ἂν ἐόντος ἐν Ἰωνίῃ οὐδεμία πόλις ὑπεκίνησε* (*würde sich gerührt haben*).

645. Da nach dem ersten Schlage Xanthias ganz still liegt, als ob er wirklich nichts gefühlt hätte, so notificirt ihm der Diener: *Ich habe dich schon geschlagen.* Worauf Xanthias dies gänzlich in Abrede stellt: Ei, beim Zeus, *mir scheinst du* den Schlag *noch nicht* geführt zu haben. *οὐ μὰ Δί' οὐκ,* wie 1043. zu Wo. 1066. Kr. 67, 11, A. 3. — *δοκεῖς*] näml. *πατάξαι.*

646. Nun, so will ich gehen und diesen schlagen. Und damit thut er es. Aber Dionysos verbeisst seinen Schmerz ebenso gut wie Xanthias und fragt: *Wann* willst du denn endlich schlagen? *wird es bald?* Der Diener: Es ist schon geschehen. Dionysos: Wie kommt es dann, dass ich nicht geniest habe¿ Er meint wohl, von hinten: *ἔπταρον* für *ἔπαρδον* (Pernice). — *πηνίκα*] Frag. 499: *πυθοῦ, χελιδὼν πηνίκ' ἄττα φαίνεται.*

649. Der zweite Schlag ist schon eindringlicher. Daher stösst Xanthias, der erst noch grossthut: *οὔκουν ἀνύσεις τι; wirst du nicht endlich zuhauen?* gleich darauf den Schmerzensruf *ἀτταταῖ* aus. So muss geschrieben werden, da die

μῶν ὠδυνήθης; 650

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὰ Δί', ἀλλ' ἐφρόντισα,

ὁπόθ' Ἡράκλεια τἀν Διομείοις γίγνεται.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἄνθρωπος ἱερός. δεῦρο πάλιν βαδιστέον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰοὺ ἰού.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί ἔστιν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἱππέας ὁρῶ.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί δῆτα κλάεις;

gleich folgende Frage *τί τὸ ἀτταταῖ;* nur diese Form zulässt. — *ἀνύσεις τι;*] zu Wo. 181. Ri. 119.

651. Xanthias will beweisen, dass sein *ἀτταταῖ* nicht dem körperlichen Schmerze gegolten habe, sondern dem traurigen Gedanken, dass die Feste zu Ehren des Herakles, desen Rolle er selbst spielt, so lange nicht gefeiert worden sind. Herakles hatte nämlich in vielen Gauen von Attika (Marathon, Melite) seine Opfer und Feste; nirgends aber scheinen die Herakleen so vergnüglich gewesen zu sein wie die alle vier Jahre in *Diomeia* gefeierten. Diomeia ist ein dicht vor der Stadt gelegener, zur ägeischen Phyle gehöriger Demos, von dem ein Theil das *Κυνόσαργες* war. Herakles wurde hier besonders als Beschützer der *νόθοι* verehrt; die Feier war vornehmlich belebt durch die dabei, wie es scheint, stiftungsmässigen Witze. Athen. 14, 614 D: *ἐν γοῦν τῷ Διομέων Ἡρακλείῳ συνελέγοντο γελωτοποιοί, ἑξήκοντα ὄντες τὸν ἀριθμόν, καὶ ἐν τῇ πόλει δὲ ὠνομάζοντο· ὡς, οἱ ἑξήκοντα τοῦτ' εἶπον· τοσαύτη δ' αὐτῶν δόξα τῆς ῥαθυμίας ἐγένετο, ὡς καὶ Φίλιππον ἀκούσαντα τὸν Μακεδόνα πέμψαι αὐτοῖς τάλαντον, ἵν' ἐγγραφόμενοι τὰ γελοῖα πέμπωσιν αὐτῷ.* vgl. 6, 260 AB. Im Kriege wurden die Herakleen in Diomeia in Folge besonderen Volksbeschlusses *innerhalb der Stadt* (Demosth. 19, 86. 125), vielleicht auch gar nicht, jedenfalls nicht mit der *gewöhnlichen Ausgelassenheit* gefeiert, und diese ist es, wonach Xanthias sich zu sehnen vorgibt. Auch dadurch will der Dichter die Neigung zum Frieden erwecken.

652. *ἄνθρωπος ἱερός*] *ein frommer Mensch das.* Kr. 45, 2, A. 4. zu Vög. 1009.

653. *ἰοὺ ἰού*] Dieser Ausruf kann Schmerz und Freude bezeichnen; zu Wo. 1170. Ri. 1096. Fried. 345. Der Schmerz presste ihn dem Dionysos aus; er gibt aber als Grund an, dass er plötzlich Ritter gesehen. Bei dem Erscheinen dieser, vorzüglich bei den grossen Festprocessionen, wo sie in militärischer Ordnung durch die Stadt ritten, mögen Frauen und Kinder oft genug *ἰοῦ ἰοῦ* gerufen haben. — *ἱππέας*] Diese La. der besten Hdss. enthält den von Kr. 18, 5, A. 4. noch vermissten Beweis für die Länge des *α* in der Endung des acc. plur. von Subst. auf *εύς*.

654. Die Entschuldigung des Dio-

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κρομμύων ὀσφραίνομαι.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἐπεὶ προτιμᾷς γ' οὐδέν; 655

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐδέν μοι μέλει.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

βαδιστέον τἄρ' ἐστὶν ἐπὶ τονδὶ πάλιν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἴμοι.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί ἔστι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὴν ἄκανθαν ἔξελε.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί τὸ πρᾶγμα τουτί; δεῦρο πάλιν βαδιστέον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Ἄπολλον, — ὅς που Δῆλον ἢ Πυθῶν' ἔχεις.

nysos scheint dem Diener verdächtig, da er Schmerzensthränen vergiesst; aber Dionysos schiebt die Schuld auf die cepa lacrimosa.

655. Der Diener stellt sich, um weiter schlagen zu können, als ob er der Ausrede des Dionysos vollen Glauben schenke. Ich dachte mir das gleich, dass dein Weinen nicht vom Schmerz herrührte: *denn* nicht wahr, der Schlag *ist dir gleichgiltig?* Gerade so Eurip. Phaeth. Fr. 775, 6. 7. *ΚΛΥΜΕΝΗ. κείνῳ μελήσει σῶμα μὴ βλάπτειν τὸ σόν. ΦΑΕΘ. ἐπεὶ πατὴρ πέφυκεν*; Plat. Gorg. 474 B: *ἐγὼ δέ γε ἀνθρώπων οὐδένα (οἶμαι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον ἡγεῖσθαι); ἐπεὶ σὺ δέξαι' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν*; Aesch. Choëph. 214: *ἐπεὶ τί νῦν ἕκατι δαιμόνων κυρῶ;* — *προτιμᾷς*] zu 638.

657. Um die wahre Ursache seines Schmerzes zu verbergen, stellt sich Xanthias, als ob er einen Dorn im Fusse habe, und bittet den Diener diesen herauszunehmen. Also diesen Schmerz darf der Gott empfinden, aber nicht den von Schlägen.

658. *τί τὸ πρᾶγμα τουτί;*] hoc quasi admirans dicit fingitque se inopem esse consilii (Fritzsche).

659. In seinem Schmerze ruft Dionysos den Apollon (*ἀποτρόπαιος*) an: um aber den Aeakos über den wahren Grund des Ausrufes zu täuschen, fügt er nach einer kurzen Pause den Relativsatz *ὅς — ἔχεις* hinzu, damit es den Anschein gewinne, als sei ihm ganz zufällig ein Dichtervers eingefallen. Der Vers gehört übrigens dem Iambographen *Ananios*, dem Zeitgenossen des *Hipponax* (Mitte des 6. Jahrh. v. Chr.); wie man dem Schol. wohl glauben muss, da er die zwei folgenden hinzufügt: *ἢ Νάξον ἢ Μίλητον ἢ θείην Κλάρον, ἵκου καθ' ἱερόν, ἢ* (Fritzsche *κού*) *Σκύθας ἀφίξεαι.* Nicht Dionysos, sondern Aristophanes hat sich im Namen geirrt, was leicht geschehen konnte, da wahrscheinlich beider Iamben in *einer* Samm-

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἤλγησεν· οὐκ ἤκουσας; 660

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ ἔγωγ', ἐπεὶ
ἴαμβον Ἱππώνακτος ἀνεμιμνησκόμην.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐδὲν ποιεῖς γάρ, ἀλλὰ τὰς λαγόνας σπόδει.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μὰ τὸν Δί', ἀλλ' ἤδη πάρεχε τὴν γαστέρα.

* * * *

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Πόσειδον,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἤλγησέν τις.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὃς Αἰγαίου πρῶνας ἢ γλαυκᾶς μέδεις 665
ἁλὸς ἐν βένθεσιν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὔ τοι μὰ τὴν Δήμητρα δύναμαί πω μαθεῖν

lung enthalten waren und die Autoren auch sonst verwechselt werden (Dindorf).

662. Das gewöhnlichere wäre: *ἀλλ' οὐδὲν ποιεῖς γάρ, τὰς λαγόνας σπόδει.*

663. *μὰ τὸν Δία*] d. h. *οὐδὲν μὰ τὸν Δία ποιῶ*, ich bringe mit meinem bisherigen Verfahren nichts zu Wege.

664. Dass Dionysos zweimal hinter einander (659 und vor 664) seine Schläge erhält, ist nach dem 643 aufgestellten Grundsatz eben so wenig gerechtfertigt, wie dass der Diener an der Wirksamkeit der Hiebe auf den Bauch verzweifelt, ehe er sie an *beiden* erprobt hat. Deswegen ist vor 664 eine Lücke anzunehmen, so dass Xanthias als Urheber des Vorschlages, wie billig, zuerst seinen Hieb empfängt, worauf er wie vorher seinen Schmerz äussert und doch in Abrede stellt. Darauf erhält auch Dionysos, aber mit nicht besserem Erfolge, seinen Schlag, und dann erst entschliesst sich der Diener diese Art der Ermittelung der Wahrheit aufzugeben. Gewaltsamer wäre es, *Πόσειδον* und V. 665 dem Xanthias, *ἤλγησέν τις* dem Dionysos zu geben und nach 666 die Lücke anzunehmen. — *τις*] wie 554; zu 552.

665. Dieser Vers soll eine Reminiscenz aus Sophokles Laokoon enthalten, wo es also hiess: *Πόσειδον, ὃς Αἰγαίου μέδεις* (andere *νέμεις*) *πρῶνας ἢ γλαυκᾶς μέδεις εὐανέμου λίμνας ἐφ' ὑψηλαῖς σπιλάδεσσι στομάτων.* Jedenfalls ist diese Reminiscenz sehr ungenau; und da überdies die Worte *Πόσειδον Ξ. ἤλγησέν τις. Δ. ἁλὸς ἐν βένθεσιν* einen Trimeter bilden und die Unterbrechung desselben durch lyrische Masse in dieser Weise unerhört ist, so scheint V. 665 lediglich das Residuum einer Randglosse zu sein, in welcher eine

ὁπότερος ὑμῶν ἐστι θεός. ἀλλ' εἴσιτον.
ὁ δεσπότης γὰρ αὐτὸς ὑμᾶς γνώσεται
χἠ Φερσέφατθ', ἅτ' ὄντε κἀκείνω θεώ. 670

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὀρθῶς λέγεις· ἐβουλόμην δ' ἂν τοῦτό σε
πρότερον νοῆσαι, πρὶν ἐμὲ τὰς πληγὰς λαβεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

Μοῦσα χορῶν ἱερῶν ἐπίβηθι καὶ ἔλθ' ἐπὶ τέρψιν ἀοιδᾶς
ἐμᾶς *στροφή.* 675
τὸν πολὺν ὀψομένη λαῶν ὄχλον, οὗ σοφίαι
μυρίαι κάθηνται
φιλοτιμότεραι Κλεοφῶντος, ἐφ' οὗ δὴ χείλεσιν ἀμφι-
λάλοις
δεινὸν ἐπιβρέμεται 680
Θρῃκία χελιδὼν

Stelle des Sophokles von ziemlich entfernter Aehnlichkeit citirt wurde.

675. Ode und Antode enthalten hier wie in der zweiten Parabase der Ritter (zu Ri. 1264) Spottlieder.

677. *τὸν πολὺν ὄχλον*] das Publicum.

679. *Κλεοφῶντος*] Einl. § 10. 13. 16. 17. Der Demagoge *Kleophon*, *ὁ λυροποιός* (Aesch. 2, 76) war kein geborener Athener. Nach der Flucht des Andokides bewohnte er dessen Haus (Andok. 1, 146). Seine Leidenschaftlichkeit und die Entschiedenheit, mit der er gegen jeden Frieden, auch wenn er ehrenvoll war, wirkte, hat ihm viel Hass zugezogen schon bei seinen Zeitgenossen (Lys. 30, 13). Aristophanes ist überall sein Gegner (1504. Thesm. 805); Isokrates (8, 75) und Diodor (13, 53) tadeln ihn gleichfalls; Aeschines wirft ihm zu grosse Willfährigkeit gegen die Genusssucht des Volkes vor (2, 76) und gibt ihm den Ruin Athens schuld (3, 150). Dagegen lobt ihn Lysias überall (13, 12. 30, 10–14) und hebt besonders hervor (19, 48), dass er, obwohl eine lange Zeit Leiter des Staates, dennoch ganz arm gestorben sei. Der Komiker Platon hat (zusammen mit den Fröschen) gegen ihn sein Lustspiel 'Kleophon' aufgeführt, in welchem auch seine Mutter, und zwar wegen ihrer unattischen, barbarischen Sprache heftig verspottet wurde.

680. *ἐπιβρέμεται*] zu Wo. 320.

681. *Θρῃκία χελιδών*] Die Schwalbe ist der *geschwätzige* Vogel (zu 93), und mit ihrem Zwitschern pflegten die Griechen zugleich die Sprachen der Barbaren zu vergleichen. Aesch. Ag. 1050: *χελιδόνος δίκην ἀγνῶτα φωνὴν βάρβαρον κεκτημένη.* Hesych. *χελιδόσι· τοὺς βαρβάρους χελιδόσιν ἀπεικάζουσι διὰ τὴν ἀσύνετον λαλιάν.* Schol. Vög. 1680: *Ἴων ἐν Ὀμφάλῃ τοὺς βαρβάρους χελιδόνας ἀρσενικῶς φησί.* Nach der Sage war die in die Schwalbe verwandelte Prokne an den *thrakischen* König Tereus verheiratet.

ἐπὶ βάρβαρον ἑζομένη πέταλον·
τρύζει δ' ἐπίκλαυτον ἀηδόνιον νόμον· ὡς ἀπολεῖται,
κἂν ἴσαι γένωνται. 685
τὸν ἱερὸν χορὸν δίκαιόν ἐστι χρηστὰ τῇ πόλει
ξυμπαραινεῖν καὶ διδάσκειν. πρῶτον οὖν ἡμῖν δοκεῖ
ἐξισῶσαι τοὺς πολίτας κἀφελεῖν τὰ δείματα.

682. *βάρβαρον*] Strab. 14, 663: *ἀπὸ δὲ τῆς αὐτῆς αἰτίας καὶ τὸ βαρβαρίζειν λέγεται· καὶ γὰρ τοῦτο ἐπὶ τῶν κακῶς ἑλληνιζόντων εἰώθαμεν λέγειν. οὕτως οὖν καὶ τὸ βαρβαροφωνεῖν καὶ τοὺς βαρβαροφώνους δεκτέον τοὺς κακῶς ἑλληνίζοντας.* — Der Vers kann nicht richtig überliefert sein, denn die Vögel sitzen nicht auf den Blättern (Meineke), und was ist ein Barbarenblatt? Meineke: *ὑποβάρβαρον ἑζομένη κέλαδον* (die Stellung von *ἑζομένη*, das zu *ἐφ' οὗ χείλεσιν* gehört, wie 708—714. Wecklein). Bergk: *ὀπὶ βάρβαρον ἡδομένη πίτυλον*: aber *ἡδομένη* würde schwer zu dem folgenden Verse stimmen. Vielleicht *ἐπὶ βάρβαρον αἰρομένη κέλαδον*, d. h. *ἐπαιρομένη β. κ.* vgl. Ri. 546. Dem. 18, 222: *πολλοὺς καὶ θρασεῖς ἐπαιρόμενος λόγους* (19, 336: *φωνὴν ἐπαίρειν*). Plut. Oth. 17: *ἀραμένων οἰμωγήν*. Ti. Gr. 17: *ἀραμένων βοὴν φίλιον.*

683. *τρύζειν* ist das verbum proprium von dem Zwitschern der Schwalbe. Arr. An. 1, 25, 6: *χελιδόνα περιπέτεσθαι τρύζουσαν μεγάλα*, und in Agathias Epigr. *ἀμφιπεριτρύζουσι χελιδόνες* und *ἐπιτρύζει δὲ χελιδών.* — *νόμον*] zu Ri. 9. — *ὡς*] *denn.* — *ἀπολεῖται*] Aus dieser Stelle ergibt sich, dass Kleophon damals irgend ein Process drohete; was nicht zu verwundern ist, da *οἱ καταλύοντες τὸν δῆμον ἐκεῖνον ἐβούλοντο μάλιστα τῶν πολιτῶν ἐκποδὼν γενέσθαι* (Lys. 30, 12. vgl. auch 13, 12). Dass er zu den Anklägern der Arginusenfeldherrn gehört habe, ist gerade nach Xen. Hell. 1, 7, 35 fast unmöglich.

685. *ἴσαι*] näml. *ψῆφοι*. So *ἡ σώζουσα, ἡ ἀναιροῦσα, ἡ ἀπολύουσα, ἀπὸ μιᾶς, τίθεσθαι τὴν ἐναντίαν* usw. Plat. Ges. 946 A: *περιττοὶ δ' ἐὰν ὦσιν, ἕνα ἀφελεῖν, ᾧ ἂν ἐλάχισται* (näml. *ψῆφοι*) *γένωνται, καταλιπεῖν δὲ τοὺς ἡμίσεις αὐτῶν πλήθει τῶν ψήφων ἀποκρίναντες· ἐὰν δέ τισιν ἴσαι γίγνωνται κτλ.* Aristot. Probl. 29, 13: *ὅταν τῷ φεύγοντι καὶ τῷ διώκοντι φαίνωνται αἱ ψῆφοι ἴσαι, ὁ φεύγων νικᾷ.* Ursprung des Gebrauches nach der Sage bei Aesch. Eum. 735—753.

686 ff. Das Epirrhema fordert zur Einigkeit und zu gegenseitigem Wohlwollen auf und sucht besonders die Entzweiung, welche die Betheiligung an den Bestrebungen der vierhundert (Einl. § 7. 9) hervorgerufen hatte, zu beseitigen.

688. *ἐξισῶσαι*] Hierunter hat man weder die restitutio der *ἄτιμοι*, da diese erst 692 erwähnt wird, noch die Rückberufung der verbannten zu verstehen — eine Forderung, durch welche Aristophanes sicherlich nicht Gunst erlangt, sondern sich sehr verhasst gemacht hätte (vgl. Andok. 1, 78—80): es war eine der härtesten Bedingungen des späteren Friedens, dass die verbannten zurückkehren sollten. Vielmehr will Aristophanes, dass man die vierhundert und ihre Anhänger nicht mit Mistrauen und Argwohn behandle, sondern den übrigen Bürgern *gleichstelle*, sobald sie sich gerechtfertigt haben. Aehnlich Lys. 579: *εἶτα ξαίνειν*

κεἴ τις ἥμαρτε σφαλείς τι Φρυνίχου παλαίσμασιν,
ἐγγενέσθαι φημὶ χρῆναι τοῖς ὀλισθοῦσιν τότε 690
αἰτίαν ἐκθεῖσι λῦσαι τὰς πρότερον ἁμαρτίας.
εἶτ' ἄτιμον φημὶ χρῆναι μηδέν' εἶν' ἐν τῇ πόλει.
καὶ γὰρ αἰσχρόν ἐστι τοὺς μὲν ναυμαχήσαντας μίαν
καὶ Πλαταιᾶς εὐθὺς εἶναι κἀντὶ δούλων δεσπότας —
κοὐδὲ ταῦτ' ἔγωγ' ἔχοιμ' ἂν μὴ οὐ καλῶς φάσκειν ἔχειν, 695
ἀλλ' ἐπαινῶ· μόνα γὰρ αὐτὰ νοῦν ἔχοντ' ἐδράσατε —

εἰς καλαθίσκον κοινὴν εὔνοιαν ἅπαντας. Denen also, die damals gefehlt haben, soll man *ἀφελεῖν τὶ δείματα*, d. h. *ἄδειαν δοῦναι* zu ihrer Rechtfertigung (Meier).

689. *Phrynichos*, Sohn des Stratonidas (Schol. Lys. 313), ein ränkesüchtiger und talentvoller Mann, zeichnet sich schon 412 v. Chr. als athenischer Strateg aus (Thuk. 8, 25. 27: *ἔδοξεν οὐκ ἀξύνετος εἶναι*). Ueber seine Feindschaft gegen Alkibiades, seine Theilnahme an dem Regiment der vierhundert und seine Ermordung s. Einl. § 6. 7. 9. Seine Mörder (vgl. auch Plut. Alk. 25 Kirchhoff. I. Att. 59) waren nach Lys. 13, 70–73 Thrasybulos aus Kalydon und Apollodoros aus Megara: doch führte der erstere die That selbst allein aus. Das Volk liess sie nicht blos straflos, sondern schenkte ihnen sogar das attische Bürgerrecht. Das Vermögen des erschlagenen wurde confiscirt, der Göttin der zehnte gegeben, sein Haus zerstört (Didymos und Krateros bei Schol. Lysistr. 313). — *παλαίσμασιν*] in übertragener Bedeutung auch 878. Xen. Mem. 2, 1, 14: *τοῦτο μέντοι ἤδη λέγεις δεινὸν πάλαισμα* (*Finte* Breitenb.). Aesch. Eum. 589: *ἓν μὲν τόδ' ἤδη τῶν τριῶν παλαισμάτων.*

690. *ἐγγενέσθαι*] *Gelegenheit gegeben werden.* Ri. 851. Plat. Phäd. 66 C: *οὐδὲ φρονῆσαι ἡμῖν ἐγγίγνεται.* Herod. 6, 38: *ἐν τῷ ἀγῶνι Λαμψακηνῶν οὐδενὶ ἐγγίγνεται ἀγωνίζεσθαι.*

692. *ἄτιμον μηδέν' εἶναι*] Der Rath des Dichters ist nach der Schlacht von Aegospotamoi befolgt worden (Xen. Hell. 2, 2, 11). Andok. 1, 73: *ἐπεὶ γὰρ ἡ πολιορκία ἐγένετο, ἐβουλεύσασθε περὶ ὁμονοίας καὶ ἔδοξεν ὑμῖν τοὺς ἀτίμους ἐπιτίμους ποιῆσαι, καὶ εἶπε τὴν γνώμην Πατροκλείδης. οἱ δὲ ἄτιμοι ἦσαν οἱ μὲν ἀργύριον ὀφείλοντες τῷ δημοσίῳ, ὁπόσοι κλοπῆς ἢ δώρων ὄφλοιεν καὶ ὁπόσοι λίποιεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατείας ἢ δειλίας ὄφλοιεν ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν.*

693. *μίαν*] näml. *ναυμαχίαν*, bei den Arginusen.

694. *Πλαταιᾶς*] Die Sklaven, die bei den Arginusen mitgekämpft hatten, erhielten das attische Bürgerrecht in der Art, wie die *Platäer*, seit dem Tage von Marathon die treuesten Bundesgenossen der Athener, nach der Zerstörung ihrer Stadt im peloponnesischen Kriege 428 v. Chr. es erhalten hatten. [Demosth.] 59, 104: *Ἱπποκράτης εἶπε* (legem tulit) *Πλαταιέας εἶναι Ἀθηναίους ἀπὸ τῆσδε τῆς ἡμέρας, ἐντίμους καθάπερ οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι, καὶ μετεῖναι αὐτοῖς ὧνπερ Ἀθηναίοις μέτεστι πάντων, καὶ ἱερῶν καὶ ὁσίων, πλὴν εἴ τις ἱερωσύνη ἢ τελετή ἐστιν ἐκ γένους, μηδὲ τῶν ἐννέα ἀρχόντων, τοῖς δ' ἐκ τούτων* (ihren Nachkommen soll auch dies gewährt sein). *κατανεῖμαι δὲ τοὺς Πλαταιέας εἰς τοὺς δήμους καὶ τὰς φυλάς.*

695. *μὴ οὐ*] Kr. 67, 12, A. 6.

πρὸς δὲ τούτοις εἰκὸς ὑμᾶς, οἳ μεθ᾽ ὑμῶν πολλὰ δὴ
χοἰ πατέρες ἐναυμάχησαν καὶ προσήκουσιν γένει,
τὴν μίαν ταύτην παρεῖναι συμφορὰν αἰτουμένους.
ἀλλὰ τῆς ὀργῆς ἀνέντες, ὦ σοφώτατοι φύσει, 700
πάντας ἀνθρώπους ἑκόντες ξυγγενεῖς κτησώμεθα
κἀπιτίμους καὶ πολίτας, ὅστις ἂν ξυνναυμαχῇ.
εἰ δὲ ταῦτ᾽ ὀγκωσόμεσθα κἀποσεμνυνούμεθα,
τὴν πόλιν καὶ ταῦτ᾽ ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις,
ὑστέρῳ χρόνῳ ποτ᾽ αὖθις εὖ φρονεῖν οὐ δόξομεν. 705
εἰ δ᾽ ἐγὼ ὀρθὸς ἰδεῖν βίον ἀνέρος ἢ τρόπον ὅστις ἔτ᾽
οἰμώξεται, ἀντιστρ.

697. *πρὸς*] adverbial; zu 610. Ri. 401. Die Construction von 693 ist nach der Parenthese aufgegeben; ohne die Anakoluthie würde der Dichter etwa fortgefahren haben: *τούτοις δέ, οἳ προσήκουσι γένει, τὴν μίαν ταύτην μὴ παρεῖναι συμφοραν αἰτουμένους.* — *οἳ ἐναυμάχησαν*] Er meint die vierhundert und ihren Anhang.

698. *χοἰ πατέρες*] d. h. *καὶ ὧν οἱ πατέρες.* — *προσήκουσιν*] Die Bürger, die sich etwa vergangen haben, sind mit vielen ihrer Mitbürger *verwandt*, während die Sklaven, die Athener geworden sind, denselben ganz fern stehen. Eur. Med. 1304: *οἱ προσήκοντες γένει.*

699. *συμφοραν*] absichtlich für *ἁμαρτίαν*, damit das Vergehen so unbedeutend wie möglich erscheine. — *αἰτουμένους*] passivisch, gehört zu *ὑμᾶς* 697.

700. *τῆς ὀργῆς*] näml. über die Vergangenheit. — *ἀνέντες*] Eur. Med. 456: *σὺ δ᾽ οὐκ ἀνίης μωρίας.* — *φύσει*] Er meint, der *natürlichen Anlage* nach seien die Athener weise und vorsichtig; sie würden nur von den Demagogen gegen ihre bessere Einsicht zu Thorheit und Leichtsinn fortgerissen.

701. *ἀνθρώπους*] natürlich nur aus Athen.

702. *ὅστις*] auf *πάντας* zu beziehen. Kr. 58, 4, A. 5.

703. *ὀγκωσόμεσθα*] *in hochmütiger Verblendung abweisen werden.* — *ἀποσεμνυνούμεθα*] *grossthun, uns prahlerisch überheben.* vgl. 833. Doch gehört *ταῦτα* auch zu diesem Verb.

704. Verb.: *καὶ ταῦτα τὴν πόλιν ἔχοντες κτλ.* Der Vers ist dem des Archilochos nachgebildet: *ψυχὰς ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις.* zu 361. Eur. Bakch. 89: *ὅν ποτ᾽ ἔχουσ᾽ ἐν ὠδίνων λοχίαις ἀνάγκαις.* Xen. Kyr. 6, 1, 36: *ὁρῶ σε φοβούμενόν τε ἐμὲ καὶ ἐν αἰσχύνῃ δεινῶς ἔχοντα.* Hinsichtlich der Stellung des *καὶ ταῦτα* vgl. Plut. 546: *πιθάκνης πλευρὰν ἐρρωγυῖαν καὶ ταύτην* für *καὶ ταύτην ἐρρωγυῖαν.* Der Komiker Diodor. 3: *κρεῖττον γάρ ἐστιν εὖ τεθραμμένην λαβεῖν γυναῖκ᾽ ἄγροικον ἢ κακῶς μετὰ χρημάτων, τὴν ἐσομένην καὶ ταῦτα μέτοχον τοῦ βίου.* Plat. Staat 1, 341 C: *ἐπεχείρησας νῦν γοῦν (συκοφαντεῖν), οὐδὲν ὢν καὶ ταῦτα.*

706. Der Vers gehört zum grössten Theil dem Tragiker Ion aus Chios, in dessen Phönix oder Käneus er so lautete: *εἰ δ᾽ ἐγὼ ὀρθὸς ἰδεῖν βίον ἀνέρος, ὦ πολῖται.* — *εἰ ὀρθὸς ἰδεῖν*] *εἰ δύναμαι κρίνειν.* Schol.

οὐ πολὺν οὐδ' ὁ πίθηκος οὗτος ὁ νῦν ἐνοχλῶν,
Κλειγένης ὁ μικρός,
ὁ πονηρότατος βαλανεὺς, ὁπόσοι κρατοῦσι κυκησιτέφρου
ψευδολίτρου κονίας 711
καὶ Κιμωλίας γῆς,
χρόνον ἐνδιατρίψει· ἰδὼν δὲ τάδ' οὐκ
εἰρηνικός ἐσθ', ἵνα μή ποτε κἀποδυθῇ μεθύων ἄ- 715
νευ ξύλου βαδίζων.
πολλάκις γ' ἡμῖν ἔδοξεν ἡ πόλις πεπονθέναι

708. *πολὺν* gehört zu *χρόνον* 714. — *πίθηκος*] vgl. 1085; zu Ri. 887. Wesp. 1290. Phrynichos 19: *μεγάλους πιθήκους οἶδ' ἑτέρους τινάς, Λυκέαν, Τελέαν, Πείσανδρον.*

709. *Κλειγένης*] In einer Inschrift (C. I. 147) aus dem Jahre 409 v. Chr. wird ein *Kleigenes von Halä* als Schreiber der ersten Prytanie des Rathes der fünfhundert genannt. Aehnlich Andok. 1, 96: *Κλεογένης πρῶτος ἐγραμμάτευεν.* Es ist die Frage, ob an beiden Stellen derselbe gemeint ist, den Aristophanes verspottet.

710. *βαλανεύς*] Diese sind bei den Athenern in schlechtem Rufe. Der abgesetzte Kleon soll Ri. 1403 *πόρναισι καὶ βαλανεῦσι διακεκραγέναι.* — *κρατοῦσι . . . γῆς*] Der armselige Bader ein König — von schlechter Seife und Badelauge. — Striegeln, Badetuch und Oel brachte man meist selbst in das Bad mit; das *ῥύμμα* dagegen (das Reinigungsmittel) verkaufte in der Regel der *βαλανεύς.*

712. *ψευδολίτρου*] Dies die attische, auch durch ein ausdrückliches Citat des Eustathios und durch ein Fragm. des Aristophanes selbst (309, 1) gesicherte Form für *ψευδονίτρου.* Das *λίτρον* ist das *Laugensalz*, Natron, das Kleigenes verfälscht. — *κονίας*] hier ῑ, Ach. 18 u. Lys. 470 ῐ, *die Lauge.* Poll. 7, 40: *ἔστι δὲ ἡ κονία τὸ ἐκ τέφρας καθιστάμενον ὑγρόν.*

713. *Κιμωλίας γῆς*] *Kimolos* ist eine von den Kykladen (Strab. 10, 485), wo noch heute eine Art *Walkererde* oder *Seifenstein* gegraben und nach den übrigen Inseln des Archipels verschifft wird. Ovid. Met. 7, 463: *cretosaque rura Cimoli.* Ueber ihre vortreffliche Wirkung beim Bade Plin. N. H. 35, 17, 57: *et refrigerandi quoque natura cretae* (Cimoliae) *est sudoresque inmodicos sistit inlita atque papulas cohibet ex vino, assumta in balineis.*

715. *οὐκ εἰρηνικός*] absichtlich zweideutig: er will vom Frieden (mit den Lakedämoniern) nichts wissen, und: er ist nicht friedfertig gegen seine Mitbürger, sondern geht stets mit einem Stocke aus, um nicht einmal der Kleider beraubt zu werden. Strassenräuber und Kleiderdiebe gab es auch damals schon genug in Attika; der berüchtigtste ist der 'Heros Orestes'. zu Vög. 1484.

717. Ein ähnlicher Scherz Luk. Paras. 55: *πάντες φιλόσοφοι καὶ ῥήτορες φοβοῦνται μάλιστα· τούς γέ τοι πλείστους εὕροι τις ἂν μετὰ ξύλου προϊόντας, οὐκ ἂν δήπου, εἰ μὴ ἐφοβοῦντο, ὡπλισμένους· . . . ξύλα μὲν γὰρ ἔχουσι καὶ εἰς βαλανεῖον ἀπιόντες καὶ ἐπ' ἄριστον.*

718 ff. Das Antepirrhema vertheidigt entschieden die gesammte Aristokratie, d. h. die ehrenwerthen, aus angesehenen und schon von alter Zeit um den Staat wohlver-

ταὐτὸν ἔς τε τῶν πολιτῶν τοὺς κακούς τε κἀγαθοὺς
ἔς τε τἀρχαῖον νόμισμα καὶ τὸ καινὸν χρυσίον. 720
οὔτε γὰρ τούτοισι τοῖσιν οὐ κεκιβδηλευμένοις,
ἀλλὰ καλλίστοις ἁπάντων, ὡς δοκεῖ, νομισμάτων
ἔν τε τοῖς Ἕλλησι καὶ τοῖς βαρβάροισι πανταχοῦ 724
καὶ μόνοις ὀρθῶς κοπεῖσι καὶ κεκωδωνισμένοις 723
χρώμεθ' οὐδέν, ἀλλὰ τούτοις τοῖς πονηροῖς χαλκίοις 725

dienten Familien abstammenden Männer. Diese vergleicht er mit den guten alten Münzen; die homines novi und Demagogen mit dem schlechten neuen Gelde; vgl. Demosth. 24, 212 ff. Die Beziehung dieses Theils der Parabase auf die Feldherrn der Arginusenschlacht, die damals noch gefangen gehalten seien (Cobet), ist historisch unmöglich (Einl. §. 18).

719. ἔς τε] Das entsprechende Glied beginnt im nächsten Verse wieder mit ἔς τε. Der Stadt geht es mit den schlechten und den wackern Bürgern so, wie mit dem alten und dem neuen Gelde: sie benutzt die wackern nicht, obwohl sie noch in ausreichender Menge vorhanden sind, wie sie statt des alten Geldes das neu geprägte braucht. Aehnlich Ach. 517: ἀνδράρια μοχθηρά, π α ρ α κ ε κ ο μ μ έ ν α, ἄτιμα καὶ π α ρ ά σ η μ α. Luk. Hermot. 68: κατὰ τοὺς ἀργυρογνώμονας διαγιγνώσκειν ἅ τε δόκιμα καὶ ἀκίβδηλα καὶ ἃ π α ρ α κ ε κ ο μ μ έ ν α. Lexiph. 20: ξενίζει καὶ τὸ καθεστηκὸς νόμισμα τῆς φωνῆς π α ρ α κ ό π τ ε ι. — 'Das gewöhnlichste Verfahren beim Falschmünzen war ein Stück Eisen oder Kupfer mit einem dünnen Blättchen des edlen Metalles zu belegen und dann auszuprägen. Inzwischen geschah dies nicht blos von Privaten, sondern selbst von Staats wegen.' Becker. — τοὺς κακούς τε κἀγαθοὺς] so seltener für καὶ τοὺς ἀγαθούς. Madvig 16 b. Krüger zu Thuk. 1, 7, 2.

721. In der Vulg. τούτοισιν οὖσιν war schon die Verbindung des οὖσιν mit κεκιβδηλευμένοις sehr auffallend. Porson zu Eur. Hek. 358 (362) οὐκ εἰωθὸς ὄν: 'rarissima participii substantivi cum alio participio coniunctio.' Er führt ausser unserer Stelle nur noch eine aus Aristoteles und eine aus Homer (Il. 19, 80) als Beispiele an.

722. καλλίστοις] Hierbei ist nicht an die Kunst der Prägung, sondern (nach Eckhel) lediglich an die Vortrefflichkeit des Silbergehaltes zu denken.

724. ἐν] Sie *gelten* als die *schönsten* überall *unter* Hellenen und Barbaren. Xen. Einkünfte 3, 2: νομίσμασι γὰρ (αἱ πλεῖσται πόλεις) οὐ χρησίμοις ἔξω (im Auslande) χρῶνται· ἐν δὲ Ἀθήναις καὶ οἱ ἀργύριον ἐξάγοντες καλὴν ἐμπορίαν ἐξάγουσιν· ὅπου γὰρ ἂν πωλῶσιν αὐτό, πανταχοῦ πλεῖον τοῦ ἀρχαίου λαμβάνουσιν.

725. Seit der Niederlage in Sikelien war der athenische Staat immer mehr in Geldverlegenheit gerathen. Einl. § 10 und 18. So prägte man denn 'unter dem Archon Antigenes, ein Jahr vor Aristophanes Fröschen, Goldmünzen aus goldenen Bildern der Siegesgöttin.' Böckh. 'Das Gold ist' in Athen 'so sparsam ausgeprägt worden, dass man lange daran gezweifelt hat, ob es überhaupt attische Goldmünzen gebe. Neuerdings ist jeder Zweifel dadurch gehoben worden, dass verschiedene Goldmünzen von echtem attischen Gepräge bekannt gemacht worden sind. Im Jahre 407 erforderten

χθές τε καὶ πρῴην κοπεῖσι τῷ κακίστῳ κόμματι,
τῶν πολιτῶν θ', οὓς μὲν ἴσμεν εὐγενεῖς καὶ σώφρονας
ἄνδρας ὄντας καὶ δικαίους καὶ καλούς τε κἀγαθοὺς
καὶ τραφέντας ἐν παλαίστραις καὶ χοροῖς καὶ μουσικῇ,
προυσελοῦμεν, τοῖς δὲ χαλκοῖς καὶ ξένοις καὶ πυρρίαις 730
καὶ πονηροῖς κἀκ πονηρῶν εἰς ἅπαντα χρώμεθα

grosse Rüstungen ausserordentliche Summen Geldes, die auf gewöhnlichem Wege nicht beschafft werden konnten. Es wurden daher anstatt der alten gut justirten Silbermünzen Goldstücke ausgeprägt, die freilich so stark legirt waren, dass sie Aristophanes geradezu 'kupfern' nennt. Sie müssen sehr bald beträchtlich unter ihren Nominalwerth gesunken und später wieder aus dem Verkehr verschwunden sein.' Hultsch. — Bergk (Philol. XXXII 131) behält 719 *καλούς* (f. *κακούς*), 721 *τούτοισιν οὖσιν* und die gewöhnliche Stellung der Verse (723–725) bei, indem er annimmt, die *καλοὶ κἀγαθοί* seien sowohl mit dem *alten Silbergelde* wie mit den *vollwichtig ausgeprägten neuen Goldmünzen*, die schlechten Bürger dagegen mit den schlechten *neuen kupfernen Scheidemünzen* verglichen, welche (nach einer Notiz der Scholien) die Athener Ol. 93, 3 hätten ausprägen lassen.

726. *χθές τε καὶ πρῴην*] 'Die Griechen aller Zeiten verstanden diesen Ausdruck von einer *verhältnissmässig kurzen* Zeit.' Nägelsbach. Demosth. 18, 130: *ὀψὲ γάρ ποτε, ὀψὲ λέγω; χθὲς μὲν οὖν καὶ πρῴην ἅμ' Ἀθηναῖος καὶ ῥήτωρ γέγονε.* — *κόμματι*] Luk. Fisch. 14: *τὸ χρυσίον ἀποσμώμενον τοῖς κόμμασι λαμπρότερον ἀποστίλβει.* Und übertragen 890. Plut. 862: *ἔοικε δ' εἶναι τοῦ πονηροῦ κόμματος.* vgl. Plut. 957.

727 ff. Noch stärker, aber auch parteiischer die Schrift über den Staat der Ath. 1, 13: *τοὺς δὲ γυμναζομένους καὶ τὴν μουσικὴν ἐπιτηδεύοντας καταλέλυκεν ὁ δῆμος, γνοὺς ὅτι οὐ δυνατὰ ταῦτα ἐστιν ἐπιτηδεύειν. ἐν ταῖς χορηγίαις αὖ καὶ γυμνασιαρχίαις γιγνώσκουσιν, ὅτι χορηγοῦσι μὲν οἱ πλούσιοι, χορηγεῖται δὲ ὁ δῆμος. ἀξιοῖ οὖν ἀργύριον λαμβάνειν ὁ δῆμος καὶ ᾄδων καὶ τρέχων καὶ ὀρχούμενος, ἵνα αὐτός τε ἔχῃ καὶ οἱ πλούσιοι πενέστεροι γένωνται. ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐ τοῦ δικαίου αὐτοῖς μέλει μᾶλλον ἢ τοῦ αὐτοῖς συμφέροντος.* 14: *τοὺς μὲν χρηστοὺς ἀτιμοῦσι καὶ χρήματα ἀφαιροῦνται καὶ ἐξελαύνουσι, τοὺς δὲ πονηροὺς αὔξουσιν.*

730. *προυσελοῦμεν*] Dies seiner Abstammung nach sehr räthselhafte Wort findet sich nur noch Aesch. Prom. 428 und Aelian. Epist. 3. — *χαλκοῖς*] von Münzen auf Menschen übertragen, wie später oft *ὑπόχαλκος*. Plut. Mor. 1 B: *τὰ φρονήματα τῶν ὑποχάλκων καὶ κίβδηλον ἐχόντων τὸ γένος ταπεινοῦσθαι πέφυκεν.* Und ebendaselbst 65 A ist von einem *ψευδὴς καὶ νόθος καὶ ὑπόχαλκος φίλος* die Rede. — *πυρρίαις* = *δούλοις*. Denn *Πυρρίας* ist ein sehr häufiger Sklavenname. Luk. Timon 22: *ἀντὶ τοῦ τέως Πυρρίου ἢ Δρόμωνος Μεγακλῆς ἢ Μεγάβυζος μετονομασθείς.*

731. Die Auslassung des Particips *οὖσιν* hinter *κἀκ πονηρῶν* ist auffallend. zu 279. Ri. 337. Meineke (aus anderem Grunde) *κἀκ πονηρῶν οὖσι πάντα.* Die Verbindung *χρῆσθαί τινι εἴς τι* für das gewöhnlichere *τινί τι* ist nicht unerhört, nicht blos wie Xen. Anab. 1, 4, 15 (*ὑμῖν χρήσεται εἰς λοχαγίας*), sondern auch *χρῆται γὰρ οὗτος εἰς ἃ*

ὑστάτοις ἀφιγμένοισιν, οἷσιν ἡ πόλις πρὸ τοῦ
οὐδὲ φαρμακοῖσιν εἰκῇ ῥᾳδίως ἐχρήσατ᾽ ἄν.
ἀλλὰ καὶ νῦν, ὠνόητοι, μεταβαλόντες τοὺς τρόπους
χρῆσθε τοῖς χρηστοῖσιν αὖθις· καὶ κατορθώσασι γὰρ 735
εὔλογον· κἄν τι σφαλῆτ᾽, ἐξ ἀξίου γοῦν τοῦ ξύλου,
ἤν τι καὶ πάσχητε, πάσχειν τοῖς σοφοῖς δοκήσετε.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΠΛΟΥΤΩΝΟΣ.

νὴ τὸν Δία τὸν σωτῆρα, γεννάδας ἀνὴρ
ὁ δεσπότης σου.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πῶς γὰρ οὐχὶ γεννάδας,
ὅστις γε πίνειν οἶδε καὶ βινεῖν μόνον; 740

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τὸ δὲ μὴ πατάξαι σ᾽ ἐξελεγχθέντ᾽ ἄντικρυς,

δεῖ ταύτῃ καλῶς Menand. 116. Aehnlich *ταῖς γυναιξὶν ἐπὶ ταὐτὰ χρησόμεθα καὶ τοῖς ἀνδράσι* Plat. Staat 5, 451 E. vgl. Georg. 508 B.

732. *ὑστάτοις ἀφιγμένοισιν*] *die zuletzt gekommen*, also am wenigsten erprobt und bewährt sind.

733. *φαρμακοῖσιν*] zu Ri. 1405. Aehnlich klagt der wieder erstandene Myronides bei Eupolis 103: *ἀλλ᾽ ἦσαν ἡμῖν τῇ πόλει πρῶτον μὲν οἱ στρατηγοὶ ἐκ τῶν μεγίστων οἰκιῶν· νυνὶ δ᾽ ὅποι τύχοιμεν, στρατευόμεσθ᾽ αἱρούμενοι καθάρματα στρατηγούς.* Und Eup. 214: *οὓς δ᾽ οὐκ ἂν εἵλεσθ᾽ οὐδ᾽ ἂν οἰνόπτας πρὸ τοῦ, νυνὶ στρατηγοὺς ἔχομεν.* [Lys.] 6, 53: *νῦν οὖν χρὴ Ἀνδοκίδου τὴν πόλιν καθαίρειν καὶ ἀποδιοπομπεῖσθαι καὶ φαρμακὸν ἀποπέμπειν καὶ ἀλιτηρίου ἀπαλλάττεσθαι.* — *εἰκῇ*] *temere.*

734. *καὶ νῦν*] *auch jetzt noch*, da ihr es früher nicht gethan habt, ist es Zeit. — *μεταβαλόντες*] Eupolis 302, 7: *ἀλλ᾽ ἐμοὶ πείθεσθε πάντως· μεταβαλόντες τοὺς τρόπους μὴ φθονεῖτε.*

735. Wortspiel mit *χρῆσθε* und *χρηστοῖσιν.* — *κατορθώσασι*] *denn habt ihr Glück*, so rühmt man dann eure Besonnenheit: und wenn usw. Plut. 350: *ἢν μὲν κατορθώσωμεν, εὖ πράττειν ἀεί· ἢν δὲ σφαλῶμεν, ἐπιτετρῖφθαι τὸ παράπαν.*

736. Ein altes Sprichwort lautete: *ἀπὸ καλοῦ* (oder *ἀξίου*) *ξύλου κἂν ἀπάγξασθαι*, bei Syrus: *vel strangulari pulchro de ligno iuvat.* Wenn man sich einmal aufhängt, so soll man es wenigstens an einem schönen Baume thun, der dieser Ehre werth ist. Plut. Anton. 70 sagt Timon: *ἔστι μοι μικρὸν οἰκόπεδον καὶ συκῆ τις ἐν αὐτῷ πέφυκεν, ἐξ ἧς ἤδη συχνοὶ τῶν πολιτῶν ἀπήγξαντο.* Der Dichter meint: Wenn wir einmal zu Grunde gehen sollen, so soll man doch nicht sagen, dass wir durch erbärmliche Menschen zu Grunde gegangen sind.

738. *σωτῆρα*] beim Zeus, der dich vor dem Zorn deines Herrn diesmal noch gerettet hat. — *γεννάδας*] zu 179 und 640.

740. *πίνειν καὶ βινεῖν*] zu 463; '*der in der Welt ja nichts als Wein und Weiber weiss.*' Droysen.

741. *τὸ δὲ μὴ πατάξαι*] d. h.

ὅτι δοῦλος ὢν ἔφασκες εἶναι δεσπότης.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ᾤμωξε μέντἄν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τοῦτο μέντοι δουλικὸν

εὐθὺς πεποίηκας, ὅπερ ἐγὼ χαίρω ποιῶν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

χαίρεις, ἱκετεύω; 745

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μάλλ᾽ ἐποπτεύειν δοκῶ,

ὅταν καταράσωμαι λάθρᾳ τῷ δεσπότῃ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δὲ τονθορύζων, ἡνίκ᾽ ἂν πληγὰς λαβὼν

πολλὰς ἀπίῃς θύραζε;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

καὶ τοῦθ᾽ ἥδομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δὲ πολλὰ πράττων;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ὡς μὰ Δί᾽ οὐδὲν οἶδ᾽ ἐγώ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὁμόγνιε Ζεῦ· καὶ παρακούων δεσποτῶν 750

τὸ δὲ μὴ πατάξαι αὐτὸν σὲ ἐξελεγχθέντα. zu Wo. 268.

743. *ᾤμωξεν ἄν*] d. h. es wäre ihm schlecht bekommen, wenn er mich hätte schlagen wollen. Diese Prahlerei des Xanthias gefällt dem Diener so gut, dass er seine Freundschaft gern annimmt (754 ff.).

745. *χαίρεις, ἱκετεύω;*] *gaudesne, obsecro?* — *μάλλά*] zu 103. — *ἐποπτεύειν*] Die Theilnahme an den heiligen Weihen umfasste drei Stufen. Im Anthesterion erhielt man Zutritt zu den *μικρὰ μυστήρια*, gleich im folgenden Boëdromion konnte man in die *μεγάλα* oder *μείζω μυστήρια* eingeführt und nach mindestens einem Jahre *ἐπόπτης* werden. Plut. Demetr. 26: *τὰ μικρὰ τοῦ Ἀνθεστηριῶνος ἐτελοῦντο, τὰ δὲ μεγάλα τοῦ Βοηδρομιῶνος· ἐπώπτευον δὲ τοὐλάχιστον ἀπὸ τῶν μεγάλων ἐνιαυτὸν διαλείποντες.* Hier *ἐποπτεύειν* von der *höchsten* menschlichen *Glückseligkeit.* Plat. Phädr. 250 C: *εὐδαίμονα φάσματα μυούμενοί τε καὶ ἐποπτεύοντες.* Und so von den höchsten Mysterien der göttlichen Liebe Plat. Symp. 209 E *τὰ τέλεα καὶ ἐποπτικά.* — *δοκῶ*] *mihi videor.*

747. *τονθορύζων*] Wesp. 614. Ach. 683: *τονθορύζοντες γήρᾳ.* Luk. Zweim. Angekl. 4: *πάντες ἀγανακτοῦσι καὶ σχετλιάζουσι καὶ ἐς τὸ φανερὸν μὲν οὐ τολμῶσι λέγειν, ὑποτονθορύζουσι δὲ συγκεκυφότες.*

749. *πολλὰ πράττων*] zu 228. — *ὡς – ἐγώ*] näml. *τοῦτο ποιῶν ἥδομαι.*

750. *ὁμόγνιε Ζεῦ*] Schol. Eur. Hek. 342: *οἱ ἱκετεύοντες ἱκέσιον*

ἅττ' ἂν λαλῶσι;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μᾶλλα πλεῖν ἢ μαίνομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δὲ τοῖς θύραζε ταῦτα καταλαλῶν;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἐγώ;

μὰ Δί', ἀλλ' ὅταν δρῶ τοῦτο, κἀκμιαίνομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ Φοῖβ' Ἄπολλον, ἔμβαλέ μοι τὴν δεξιὰν
καὶ δὸς κύσαι καὐτὸς κύσον. — καί μοι φράσον, 755
πρὸς Διός, ὃς ἡμῖν ἐστιν ὁμομαστιγίας,
τίς οὗτος οὔνδον ἐστὶ θόρυβος χἠ βοὴ
χὠ λοιδορησμός;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

Αἰσχύλου κεὐριπίδου.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἆ.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

πρᾶγμα, πρᾶγμα μέγα κεκίνηται, μέγα

Δία προέτεινον, οἱ δὲ συνοικοῦντες ἐφέστιον, οἱ δὲ φίλοι φίλιον, οἱ δ' ἐν μιᾷ τάξει καὶ συμμορίᾳ καταλεγόμενοι ἑταιρεῖον, οἱ δὲ ξένοι ξένιον, οἱ δ' ἐν ὅρκοις συμφωνίας ποιοῦντες ὅρκιον, οἱ δ' ἀδελφοὶ ὁμόγνιον. Xanthias erkennt in Plutons Diener einen *geistesverwandten* und ruft deswegen den Zeus als Schützer der Verwandtschaft an. — *παρακούων*] *λάθρᾳ ἐπακροώμενος.* Schol. Luk. Hausl. 37: *ὁ μὲν πρῶτος εὐθὺς ἔτι σκεπτομένου παρακούσας δεσπότου προδραμὼν προμηνύει* (vgl. 752).

751. *μαίνομαι*] vor grosser Freude. 103. 776. Eur. Kykl. 463: *ἰοῦ, ἰοῦ· γέγηθα, μαινόμεσθα τοῖς εὑρήμασιν.*

752. *τοῖς θύραζε καταλαλῶν*] Kr. 50, 8, A. 18.

753. *μὰ Δία*] näml. *οὐ μαίνομαι μόνον, ἀλλὰ κτλ.* — *ἐκμιαίνομαι*] Wortspiel mit *μαίνομαι* (751).

754. *ἔμβαλε*] zu 789.

756. *ὁμομαστιγίας*] verbero verberonem obsecrat per *Iovem converberonem*, ut frater fratrem orat per Iovem *ὁμόγνιον*. Bergl. '*Bei Zeus, dem Schutzherrn unsrer Peitschenvetterschaft.*'

757. vgl. Einl. § 37. Die Schol. nehmen hinter *ὁμομαστιγίας* eine Aposiopese an, als habe Xanthias etwas anderes sagen wollen, sei aber plötzlich durch den innen entstandenen Lärm unterbrochen und frage nun nach dessen Ursache. Bergk: *τίς οὗτος οὔνδον ἐστὶ θόρυβος χἠ βοή; ΘΕΡ. ἆ, πρᾶγμα πρᾶγμα — πολλὴ πάνυ καὶ λοιδορησμὸς Αἰσχύλου κεὐριπίδου.* Noch wahrscheinlicher vielleicht: *τίς οὗτος — βοή; ΘΕΡ. ἆ πρᾶγμα — πάνυ. ΞΑΝΘ. χὠ λοιδορησμός; ΘΕΡ. Αἰσχύλου κεὐριπίδου.*

758. *κεὐριπίδου*] Kr. II, 14, 4, A. 11. Vög. 37.

759. Die Wiederholuug des *πρᾶ-*

ἐν τοῖς νεκροῖσι καὶ στάσις πολλὴ πάνυ. 760

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἐκ τοῦ;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

νόμος τις ἐνθάδ' ἐστὶ κείμενος
ἀπὸ τῶν τεχνῶν, ὅσαι μεγάλαι καὶ δεξιαί,
τὸν ἄριστον ὄντα τῶν ἑαυτοῦ συντέχνων
σίτησιν αὐτὸν ἐν πρυτανείῳ λαμβάνειν
θρόνον τε τοῦ Πλούτωνος ἑξῆς, 765

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μανθάνω.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἕως ἀφίκοιτο τὴν τέχνην σοφώτερος

γμα und *μέγα* ist echt Euripideisch: zu 1353. Hier gibt sie den Worten des Thürhüters einen unnachahmlichen, scherzhaft pathetischen Ton: als ob es für die Unterwelt eine wichtigere Angelegenheit nicht geben könne als die Entscheidung über die Trefflichkeit der beiden tragischen Dichter.

760. *στάσις*] *Aufstand, Revolution*, zu 359.

761. *ἐκ τοῦ;*] *qua ex re?*

762. *ἀπὸ*] Das Gesetz ist gegeben *auf Veranlassung* der Künste, weil die wachsende Menge der in ihnen sich auszeichnenden Männer eine Bestimmung nöthig machte. Hom. Il. 22, 126: *οὐ μέν πως νῦν ἔστιν ἀπὸ δρυὸς . . . ὀαριζέμεναι*, fast synonym mit *περί*. Herod. 4, 54: *ταῦτα μὲν τὰ ἀπὸ τουτέων τῶν ποταμῶν*. 7, 195: *τὰ ἐβούλοντο πυθέσθαι ἀπὸ τῆς Ξέρξεω στρατιῆς*.

764. Wie in Athen Männer von ausgezeichneten Verdiensten mit der Speisung im Prytaneion und der Proëdrie (zu Ri. 536. 575. 702. 709. 1404) belohnt werden, so in der Unterwelt die besten Künstler. Luk. Wahr. Gesch. 2, 9: *τρίτη δ' ἐδικάσθη περὶ προεδρίας Ἀλεξάνδρῳ καὶ Ἀννίβᾳ καὶ ἔδοξε προέχειν Ἀλέξανδρος, καὶ θρόνος αὐτῷ ἐτέθη παρὰ Κῦρον τὸν Πέρσην τὸν πρότερον*. Was in dieser Stelle *παρά* ist, ist hier *ἑξῆς* (dicht neben). — *αὐτὸν*] Kr. 51, 5, A. 1. Plat. Theät. 155 E: *χάριν οὖν μοι εἴσει, ἐάν σοι ἀνδρός, μᾶλλον δὲ ἀνδρῶν ὀνομαστῶν τῆς διανοίας τὴν ἀλήθειαν ἀποκεκρυμμένην συνεξερευνήσωμαι αὐτῶν;* Protag. 320 E: *τοὺς μὲν ὥπλιζε, τοῖς δ' ἄοπλον διδοὺς φύσιν ἄλλην τιν' αὐτοῖς ἐμηχανᾶτο δύναμιν*. Ges. 625 A: *τοῦτον οὖν* (*Ῥαδάμανθυν*) *φαῖμεν ἂν ἐκ τοῦ τότε διανέμειν τὰ περὶ τὰς δίκας ὀρθῶς τοῦτον τὸν ἔπαινον αὐτὸν εἰληφέναι*. Parmenid. 130 Ende: *δοκεῖ σοι εἴδη εἶναι ἄττα, ὧν τάδε τὰ ἄλλα μεταλαμβάνοντα τὰς ἐπωνυμίας αὐτῶν ἴσχειν;*

765. *μανθάνω*] wie hier ohne vorhergegangene Frage als beiläufige Seitenbemerkung zur Bezeigung der Theilnahme an einer Erörterung in die Worte eines andern eingestreut Kom. Plat. 42: *γυνὴ καθεύδουσ' ἐστὶν ἀργόν. B. μανθάνω. A. ἐγρηγορυίας δ' εἰσὶν αἱ παροψίδες κτλ.* Xenarch. 12: *καπάνας Θετταλοὶ πάντες καλοῦσι τὰς ἀπήνας. B. μανθάνω.* Und ähnlich auch Vög. 1456. 1461. 1529. Alexis 61. vgl. auch oben 65.

766. *ἕως ἀφίκοιτο*] zu 24 und Ri. 134. Kr. 54, 17, A. 5.

κἄλεγχον αὐτῶν τῆς τέχνης.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κἄπειτα πῶς
οὐ καὶ Σοφοκλέης ἀντελάβετο τοῦ θρόνου;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μὰ Δί᾽ οὐκ ἐκεῖνος, ἀλλ᾽ ἔκυσε μὲν Αἰσχύλον,
ὅτε δὴ κατῆλθε, κἀνέβαλε τὴν δεξιάν,
[κἀκεῖνος ὑπεχώρησεν αὐτῷ τοῦ θρόνου] 790
νυνὶ δ᾽ ἔμελλεν, ὡς ἔφη Κλειδημίδης,
ἔφεδρος καθεδεῖσθαι· κἂν μὲν Αἰσχύλος κρατῇ,
ἕξειν κατὰ χώραν· εἰ δὲ μή, περὶ τῆς τέχνης

γον δ᾽ ἦν τὸ πιστεῦον τῷ Ἑρμοκράτει. — *ἐνθάδε*] *hier* im Theater, womit wieder dem Publicum ein beissendes Compliment gemacht wird; zu 276.

786. *πῶς οὐ*] *wie* kommt es, dass *nicht.*

789. *ἐνέβαλε*] 754. Wesp. 554. Diphil. 43, 24: *τὴν δεξιὸν ἐνέβαλον, ἐμνήσθην Διὸς σωτῆρος.*

790. *κἀκεῖνος*] *und er*, näml. Sophokles, liess ihm den Thron; wobei das Pronomen auffällig ist. Wenn dagegen *ἐκεῖνος* auf Aeschylos sich beziehen sollte, so müsste *ὑπεχώρει*, nicht *ὑπεχώρησεν* gesagt und ausserdem hinzugefügt sein, dass Sophokles das Anerbieten nicht annahm. Auch ist es nicht in des Aeschylos Art, der sich für den ersten, Sophokles für den zweiten Tragiker hält (1519), den Ehrenplatz *anzubieten.* Deshalb hat Halm (Rh. Mus. XXIII 210), mit Recht wie es scheint, den Vers ausgeworfen.

791. *Κλειδημίδης*] uns ganz unbekannt. Eine Ueberlieferung macht ihn zum Schauspieler des Sophokles, dem dieser seine Absicht im stillen mitgetheilt habe. Ich glaube, dass Kleidemides mit Sophokles in gar keiner Verbindung gestanden hat. Irgend ein Kleidemides wird die Worte *ἔφεδρος καθεδεῖσθαι* in einer auffälligen Beziehung gebraucht haben, und daran will der Dichter erinnern. Meineke setzt das Komma hinter *ἔφη* und erklärt so: 'nunc autem, ut dicebat' (Sophocles), 'tamquam alter Clidemides vel Clidemidis instar tertiarius sedere volebat', eine Ausdrucksweise, für welche eine reiche Sammlung von Beispielen zu Cratin. 52 Kock.

792. *ἔφεδρος*] Wenn sich in Olympia zu den verschiedenen *ἀγῶνες* die Kämpfer angemeldet hatten, so wurden eben so viele Loose, wie Kämpfer waren, immer je zwei mit demselben Buchstaben bezeichnet. Die Kämpfer zogen dann die Loose, und die, welche gleiche Buchstaben gezogen hatten, traten gegen einander auf. War die Zahl der Kämpfer ungleich, so wurde ein Loos mit einem Buchstaben, der keinen entsprechenden hatte, zu den übrigen gethan; und wer dies zog, hatte für einen der überwundenen mit dem Sieger zu kämpfen. Dieser *Ersatzmann* hiess *ἔφεδρος*. Vgl. die sehr ausführliche Beschreibung bei Luk. Hermotim. 40—43.

793. *ἕξειν κατὰ χώραν*] zu Ri. 1354. Hier: *sich ruhig verhalten.* Herod. 3, 135: *τὰ ἑωυτοῦ κατὰ χώρην ἔφη καταλείψειν.* 4, 201: *μένειν τὸ ὅρκιον κατὰ χώρην.* 6, 42 *φόρους ἔταξε ἑκάστοισι, οἳ κατὰ χώρην διατελέουσι ἔχοντες.*

διαγωνιεῖσθ᾽ ἔφασκε πρός γ᾽ Εὐριπίδην.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὸ χρῆμ᾽ ἄρ᾽ ἔσται; 795

ΘΕΡΑΠΩΝ.

νὴ Δί᾽, ὀλίγον ὕστερον·
κἀνταῦθα δὴ τὰ δεινὰ κινηθήσεται.
καὶ γὰρ ταλάντῳ μουσικὴ σταθμήσεται —

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δέ; μειαγωγήσουσι τὴν τραγῳδίαν;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

καὶ κανόνας ἐξοίσουσι καὶ πήχεις ἐπῶν
καὶ πλαίσια ξύμπηκτα — 800

794. *πρός γε*] wenn auch nicht gegen Aeschylos, so doch gegen *Euripides*.

795. *τὸ χρῆμ᾽ ἄρ᾽ ἔσται*] *der Spass wird also vor sich gehen?* Ekkl. 148: *καὶ γὰρ τὸ χρῆμ᾽ ἐργάζεται.* 1164: *μέλλομεν τὸ χρῆμα δρᾶν.* Menand. 861: *ἔστιν δ᾽ ὁμοῦ τὸ χρῆμα.*

796. *κἀνταῦθα δὴ*] *und hier an dieser Stelle*, näml. vor Plutons Palast. Vög. 1184.

797. *σταθμήσεται*] fut. med. in passivem Sinn. — Dieser Vers ist gleich mit 799 zu verbinden, indem der Thürhüter die scherzhafte Zwischenfrage 796 nicht weiter beachtet. Ebenso 800 und 808.

798. *μειαγωγήσουσι*] Die *Apaturien* sind ein allen Ionern gemeinsames Fest zur Heilighaltung der Bande der Verwandtschaft, zu Athen im Pyanepsion drei (später vier) Tage hindurch gefeiert (*δορπία, ἀνάρρυσις, κουρεῶτις*). Am dritten fand die Vorstellung der in dem Jahre geborenen Kinder statt (zu 418); für jedes der vorgestellten Kinder ward ein Opfer dargebracht, das *μεῖον* hiess, der Darbringer *μειαγωγός*. Es soll nämlich für das Gewicht des Opferthieres ein minimum (nach anderen ein maximum) festgestellt gewesen sein, und um es recht schwer zu haben sollen die Phratern beim Wägen stets *μεῖον* (*zu leicht!*) gerufen haben (vgl. auch Schömann, Gr. Alt. ²II 522). So sagt Xanthias: *Was? wollen sie die Tragödie auf der Krämerwage wägen?*

799. *κανόνας*] Der Geometer Meton besitzt (Vög. 999) *κανόνες ἀέρος*.

800. *πλαίσια ξύμπηκτα* sind die aus Holz *zusammengefügten Ziegelformen*. Suid. erklärt das Wort ausdrücklich *τὸ ἐκ ξύλων τετράγωνον πῆγμα*, und die Schol. sagen: *πλαίσια, ὥσπερ πλινθία, ἐν οἷς πλινθεύουσι. πλινθεύειν* wird entweder absolut gebraucht (Wo. 1126) oder in Verbindung mit *τείχη* oder *γῆν*. *πλαίσια ξύμπηκτα* hängt ebenso wie *κανόνας, πήχεις, διαμέτρους, σφῆνας* von *ἐξοίσουσι* ab. Die *Ziegelformen* sollen auch als Mass dienen (Zonar.: *πλαίσιον εἶδος μέτρου*), indem man die Sätze und Verse wie den Lehm in sie hinein schlägt. Wie nun Xanthias schon 798 die Aufzählung unterbrochen hat, so fragt er hier, als der Diener auch Ziegelformen nennt, ironisch dazwischen: *Wollen sie denn Ziegel streichen?*

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πλινθεύσουσι γάρ;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

καὶ διαμέτρους καὶ σφῆνας. ὁ γὰρ Εὐριπίδης
κατ᾽ ἔπος βασανιεῖν φησι τὰς τραγῳδίας.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἦ που βαρέως οἶμαι τὸν Αἰσχύλον φέρειν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἔβλεψε γοῦν ταυρηδὸν ἐγκύψας κάτω.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κρινεῖ δὲ δὴ τίς ταῦτα; 805

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τοῦτ᾽ ἦν δύσκολον·
σοφῶν γὰρ ἀνδρῶν ἀπορίαν εὑρισκέτην.
οὔτε γὰρ Ἀθηναίοισι συνέβαιν᾽ Αἰσχύλος,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πολλοὺς ἴσως ἐνόμιζε τοὺς τοιχωρύχους.

801. *διαμέτρους*] Schol.: *διάμετρος δὲ σταφύλη, ὅπερ ἐστὶν ὄνομα παρὰ τοῖς ἀρχιτέκτοσιν ἐπὶ τῆς καθιεμένης μολύβδου* (Loth, Senkblei) *τιθέμενον.* Man könnte geneigt sein es vielmehr für einen *Zirkel* zu halten, wenn dieser nicht stets *διαβήτης* hiesse (Wo. 178). Plut. Mor. 802 E: *περιόδοις πρὸς κανόνα καὶ διαβήτην ἀπηκριβωμέναις.* Die *Wage* soll dazu dienen das Gewicht der Worte genau abzuwägen, die *Richtscheite* zur Beurteilung *τῆς ὀρθότητος τῶν ἐπῶν*, die *Ziegelformen* zur Bestimmung des Umfanges, die *Ellen* um die richtige Länge abzumessen, die *διάμετροι* um zu prüfen, ob sie auch hübsch gerade und parallel gestellt sind: die *Keile* sollen wohl die dichtgeschlossenen Schlachtreihen der Gedanken und die *πρέμνα ἐπῶν* des Aeschylos (zu 881) aus einander treiben.

803. *βαρέως φέρειν*] gewöhnlich nicht ohne Object (oder Particip). Doch auch Thesm. 474: *βαρέως φέρομεν, εἰ . . . τρία κακὰ ξυνειδὼς εἶπε δρώσας μυρία.* Plat. Phaed. 115 E: *ἵνα Κρίτων ῥᾷον φέρῃ.*

804. *ταυρηδὸν*] er blickte *stier*. Eur. Med. 92: *εἶδον ὄμμα νιν ταυρουμένην.* 187: *δέργμα λεαίνης ἀποταυροῦται.* Plat. Phaed. 117 B: *οὐδὲν τρέσας οὐδὲ διαφθείρας οὔτε τοῦ χρώματος οὔτε τοῦ προσώπου, ἀλλ᾽ ὥσπερ εἰώθει, ταυρηδὸν ὑποβλέψας ἔφη.* — *ἐγκύψας κάτω*] Ein unbeugsamer Richter, um Gnade gebeten, *κάτω κύπτων ἂν οὕτω, λίθον ἕψεις, ἔλεγεν* (Wesp. 279). Ekkl. 863: *ὁμόσ᾽ εἶμι κύψας*, wie ein kampfbereiter Stier. Fragm. 349: *ὡς ἐς τὴν γῆν κύψασα κάτω καὶ ξυννενοφυῖα βαδίζει.*

806. *εὑρισκέτην*] näml. Aeschylos und Euripides.

807. *συνέβαινε*] *konnte sich nicht einigen mit* . . . zu 175. Plut. Kimon 8: *νικήσαντος τοῦ Σοφοκλέους λέγεται τὸν Αἰσχύλον περιπαθῆ γενόμενον καὶ βαρέως ἐνεγκόντα χρόνον οὐ πολὺν Ἀθήνησι διαγαγεῖν, εἶτ᾽ οἴχεσθαι δι᾽ ὀργὴν εἰς Σικελίαν, ὅπου καὶ τελευτήσας περὶ Γέλας (Γέλαν?) τέθαπται.*

ΘΕΡΑΠΩΝ.

λῆρόν τε τἄλλ' ἡγεῖτο τοῦ γνῶναι πέρι
φύσεις ποιητῶν· εἶτα τῷ σῷ δεσπότῃ 810
ἐπέτρεψαν, ὁτιὴ τῆς τέχνης ἔμπειρος ἦν.
ἀλλ' εἰσίωμεν· ὡς ὅταν γ' οἱ δεσπόται
ἐσπουδάκωσι, κλαύμαθ' ἡμῖν γίγνεται.

ΧΟΡΟΣ.

ἦ που δεινὸν ἐριβρεμέτας χόλον ἔνδοθεν ἕξει,
ἡνίκ' ἂν ὀξυλάλον παρίδῃ θήγοντος ὀδόντα 815
ἀντιτέχνου· τότε δὴ μανίας ὑπὸ δεινῆς
ὄμματα στροβήσεται.
ἔσται δ' ἱππολόφων τε λόγων κορυθαίολα νείκη
σκινδαλάμων τε παραξόνια σμιλεύματά τ' ἔργων

809. τἄλλα] ἀντὶ τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους. Schol.; Lys. 860: λῆρός ἐστι τἄλλα (d. h. οἱ ἄλλοι) πρὸς (im Vergleich mit) Κινησίαν. vgl. Wo. 365. [Alexis] 25, 12: σποδὸς δὲ τἄλλα, Περικλέης, Κόδρος, Κίμων.

811. ἐπέτρεψαν] *gaben die Entscheidung* deinem Herrn als Schiedsrichter (διαιτητής) *anheim*. 529. [Demosth.] 59, 45: οἱ ἐπιτήδειοι ἔπεισαν δίαιταν ἐπιτρέψαι αὐτοῖς. Wesp. 521: τουτοισί γ' ἐπιτρέψαι θέλω. Β. τί δ' ἦν .. τῇ διαίτῃ μὴ 'μμένῃς. Lys. 1111: (die Athener und Lakedämonier) σοὶ κοινῇ τἀγκλήματα πάντ' ἐπέτρεψαν. Plat. Erast. 138 E: ἐὰν οἱ φίλοι αὐτῷ διαίτας ἐπιτρέπωσιν.

813. ἐσπουδάκωσιν] wenn sie einmal *ernsthaft etwas vorgenommen haben*. — κλαύματα] d. h. Prügel.

814. Der Chorgesang, in welchem man die genaue Responsion der daktylischen Verse in sämmtlichen vier Strophen beachte, stellt in sorgfältig gewählten Ausdrücken den urkräftigen, majestätischen, oft etwas schwülstigen Stil des Aeschylos der feinen, eleganten, künstlich geschraubten Manier des Euripides gegenüber. Je vier Verse werden von einem Halbchor gesungen (Arnoldt Chorpart. 175). — ἐριβρεμέτας] d. h. Aeschylos. Bei Homer wird Zeus ὑψιβρεμέτης, einmal (Il. 13, 624) auch ἐριβρεμέτης genannt.

815. Verb.: ἡνίκ' ἂν παρίδῃ ἀντιτέχνου θήγοντος ὀξυλάλον ὀδόντα. Wegen des Genetivs vgl. Kr. 47, 10, A. 13. Soph. Trach. 394: δίδαξον, ὡς ἕρποντος εἰσορᾷς ἐμοῦ. — θήγοντος] Lys. 1256: ἅπερ τὼς κάπρως θάγοντας, οἰῶ, τὸν ὀδόντα. vgl. Hom. Il. 11, 414 ff.

816. ἀντιτέχνου] näml. Euripides.

817. στροβήσεται] *wird* krampfhaft *die Augen rollen*. Aesch. Ag. 1216 sagt Kassandra: ὑπ' αὖ με δεινὸς ὀρθομαντείας πόνος στροβεῖ (verrenkt mir krampfhaft die Glieder).

818. ἱππολόφων] leichte Aenderung des homerischen ἱππόκομος (Il. 12, 339: ἱπποκόμων τρυφαλειῶν), wie auch κορυθαίολος an Homer erinnert. 'Die äschylisch gedachten und geformten Worte sind komisch mit leichten und natürlichen gemischt, so dass sich das ganze gravitätisch ansieht und doch der Inhalt ein launiges, loses Spiel treibt.' Welcker.

819. σκινδαλάμων] Damit wird des Euripides poetische Manier bezeichnet; vgl. Wo. 130. — παρα-

φωτὸς ἀμυνομένου φρενοτέκτονος ἀνδρὸς — 820
ῥήμαθ᾽ ἱπποβάμονα.
φρίξας δ᾽ αὐτοκόμου λοφιᾶς λασιαύχενα χαίτην,
δεινὸν ἐπισκύνιον ξυνάγων, βρυχώμενος ἥσει
ῥήματα γομφοπαγῆ, πινακηδὸν ἀποσπῶν
γηγενεῖ φυσήματι· — 825

ξόνια] Mir scheint es unzweifelhaft, dass dies Wort hier nicht, wie allgemein geschieht, von ἄξων, sondern von ξέω (vgl. ξόανον) abzuleiten ist und die *kleinen Späne* bedeutet, die beim Hobeln oder Feilen daneben abfallen. Ebenso παραπρίσματα (881). — σμιλεύματα] σμίλη ist nach Schol. Plat. Staat 1 Ende ein ὄργανον τμητικόν, ἰσόπεδον τὴν βάσιν ἔχον, ὡς τοὐναντίον ὁ τομεὺς κυκλοτερῆ. ἔστι δὲ σκυτοτομικὰ ἐργαλεῖα. Doch bedienen sich ihrer auch Aerzte und *Bildhauer*. σμιλεύματα sind nach Schol. τὰ ἐκβαλλόμενα ὑπὸ σμίλης und σμιλεύματα ἔργων *opera limata*. Von Aeschylos sagt Dioskorides (Anthol. Pal. 7, 411, 3) wohl mit Bezug auf diese Stelle: Αἰσχύλος, ὁ μὴ σμιλευτὰ χαράξας γράμματα, χειμάρρῳ δ᾽ οἷα καταρδόμενα. Alexis 215: πυθαγορισμοὶ καὶ λόγοι λεπτοὶ διεσμιλευμέναι τε φροντίδες τρέφουσ᾽ ἐκείνους. Thesm. 779 dient die σμίλη zum Schreiben.

820. τέκτων ist bei Aeschylos und bei Euripides in übertragener Bedeutung sehr häufig, doch sind die Bilder des ersteren grossartiger und charakteristischer, wie wenn Agamemnons Mord Ag. 1406 τῆσδε δεξιᾶς χερὸς ἔργον δικαίας τέκτονος und Ag. 152 das Opfer der Iphigeneia νεικέων τέκτων genannt wird. Mit den Worten φρενοτέκτονος ἀνδρός (abhängig von ῥήματα) ist Aeschylos, mit φωτός Euripides gemeint.

821. ἱπποβάμονα] hoch *zu Ross dahertrabende* Worte. Aesch. Prom. 805: στρατὸν Ἀριμασπὸν ἱπποβάμονα. Schutzfl. 284: ἱπποβάμοσιν καμήλοις. Das Wort kommt auch bei Sophokles und Euripides vor, bezeichnet aber hier sehr schön des Aeschylos erhabene Redeweise.

822. φρίξας] Aeschylos wird mit einem wilden Eber verglichen. Hom. Od. 19, 446: μέγας σῦς φρίξας εὖ λοφιήν, πῦρ δ᾽ ὀφθαλμοῖσι δεδορκώς. — αὐτοκόμου] *naturwüchsig*, während des Euripides Wortschmuck künstlichen Perücken gleicht.

823. ἐπισκύνιον] Der Arzt Rufus üb. die Theile des menschl. Körp: αἱ ἔσχαται τοῦ μετώπου ῥυτίδες ἐπισκύνιον, ὅπερ ἐπάγομεν τοῖς ὀφθαλμοῖς, ἤν πρὸς ἑαυτοὺς φροντίζωμέν τι ἢ αἰδώμεθα. Hom. Il. 17, 136: ὥς τίς τε λέων σθένεϊ βλεμεαίνει, πᾶν δέ τ᾽ ἐπισκύνιον κάτω ἕλκεται ὄσσε καλύπτων. — βρυχώμενος] von Menschen auch Soph. Ai. 322. KOed. 1265. Trach. 805. 904.

824. γομφοπαγῆ] *klobengenietete Worte*. Welcker. Damit sind nicht die *composita* des Aeschylos gemeint, da in diesen nie ultra bina membra verbunden sind, sondern die eigentümliche prägnante Verknüpfung der Substantiva mit Adiectiven, z. B. Cho. 27: λινοφθόροι ὑφασμάτων λακίδες d. h. φθείρουσαι τὸ λίνον τῶν ὑφασμάτων. Cho. 23: ὀξύχειρι σὺν κτύπῳ d. h. σὺν ὀξεῖ κτύπῳ χειρῶν. Prom. 1025: κελαινόβρωτον ἧπαρ ἐκθοινήσεται. Ag. 1616: οὐκ ἀλύξεις δημορριφεῖς λευσίμους ἀράς u. dergl. (Todt). — πινακηδὸν] *plankenweis*, wie der Sturm Planken vom Schiff losreisst.

825. γηγενεῖ φυσήματι] *mit gi-*

ἔνθεν δὴ στοματουργὸς ἐπῶν βασανίστρια λίσπη
γλῶσσ᾽ ἀνελισσομένη, φθονεροὺς κινοῦσα χαλινούς,
ῥήματα δαιομένη καταλεπτολογήσει
πνευμόνων πολὺν πόνον.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἂν μεθείμην τοῦ θρόνου, μὴ νουθέτει. 830
κρείττων γὰρ εἶναί φημι τούτου τὴν τέχνην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Αἰσχύλε, τί σιγᾷς; αἰσθάνει γὰρ τοῦ λόγου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀποσεμνυνεῖται πρῶτον, ἅπερ ἑκάστοτε
ἐν ταῖς τραγῳδίαισιν ἐτερατεύετο.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ δαιμόνι᾽ ἀνδρῶν, μὴ μεγάλα λίαν λέγε. 835

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγῷδα τοῦτον καὶ διέσκεμμαι πάλαι,

---

gantischem (Wo. 853) *Schnauben.*

826. Diesen poetischen Sturm wird Euripides mit den feinen Instrumenten einer *hämischen* (*φθονερούς*) Kritik *niedersubtilisiren* (*καταλεπτολ.*). — *στοματουργὸς*] Das Wort soll wohl ein Synonymum von *στόμαργος* (Aesch. Sieben 447) sein. — *ἐπῶν βασανίστρια*] *versinquirirend.* Welcker. — *λίσπη γλῶσσα* ἡ *ἐπιτετριμμένη*. Phot.; zu Ri. 1368.

827. *ἀνελισσομένη*] das einzelne gleichsam *aufrollend.* Plat. Phileb. 15 E: *τοτὲ μὲν συμφύρων εἰς ἕν, τοτὲ δὲ πάλιν ἀνειλίττων καὶ διαμερίζων.* — *χαλινούς*] *χαλινοί* sind auch die *Mundwinkel*, in die das Gebiss gelegt wird. Poll. 2, 90: *τὰ δ᾽ ἑκατέρωθεν τῶν χειλῶν ἐπὶ τὰς γνάθους καταλήγοντα χαλινοί.*

828. *ῥήματα δαιομένη*] *Worte spaltend.* — *καταλεπτολογήσει*] i. e. subtiliter examinabit verba turgida et sesquipedalia (Aeschyli); orationem ampullatam et dithyrambicam, quae pronuntiari sine pulmonis vexatione et anhelitu non possit. Casaub.

830. Euripides spricht zu Dionysos. — *μεθείμην*] Plut. 42: *ἐκέλευε τούτου μὴ μεθίεσθαί μ᾽ ἔτι.* 75: *μέθεσθέ νυν μου πρῶτον.* Wesp. 416: *ὡς τοῦδ᾽ ἐγὼ οὐ μεθήσομαι.* Aber Wesp. 437: *εἰ δὲ μὴ τοῦτον μεθήσεις.* Ri. 841: *μὴ μεθῇς τὸν ἄνδρα.*

833. Sinn: Er wird zuerst wie in hochmütiger Verachtung schweigen, womit (*ἅπερ* Acc. des Inhalts) er ja stets in seinen Tragödien zu renommiren (oder seine Helden renommiren zu lassen) pflegte. — *ἀποσεμνυνεῖται*] zu 703.

834. *ἐτερατεύετο*] zu Wo. 318. zu Ri. 627.

835. Dionysos spricht zu Euripides. — *δαιμόνι᾽ ἀνδρῶν*, wie *δῖα θεάων*. vgl. 1049. 1227. Vög. 1638. *δαιμόνιε* ganz in dem Sinn, wie es Odysseus Hom. Il. 2, 190 in der Anrede an die Fürsten braucht; zu 44. vgl. auch Lehrs Pop. Aufs. 146. — *μὴ μεγάλα λέγε*] Plat. Phaed. 95 B: *μὴ μέγα λέγε, μή τις*

ἄνθρωπον ἀγριοποιόν, αὐθαδόστομον,
ἔχοντ' ἀχάλινον, ἀκρατές, ἀθύρωτον στόμα,
ἀπεριλάλητον, κομποφακελορρήμονα.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἄληθες, ὦ παῖ τῆς ἀρουραίας θεοῦ; 840
σὺ δή με ταῦτ', ὦ στωμυλιοσυλλεκτάδη
καὶ πτωχοποιὲ καὶ ῥακιοσυρραπτάδη;
ἀλλ' οὔ τι χαίρων αὔτ' ἐρεῖς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῦ', Αἰσχύλε,
καὶ μὴ πρὸς ὀργὴν σπλάγχνα θερμήνῃς κότῳ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐ δῆτα, πρίν γ' ἂν τοῦτον ἀποφήνω σαφῶς 845
τὸν χωλοποιόν, οἷος ὢν θρασύνεται.

ἡμῶν βασκανία περιτρέψῃ τὸν λόγον.

837. *ἀγριοποιόν*] *Kannibalendichter.*

838. *ἀχάλινον*] aus Euripides selbst entlehnt. Melanipp. 29, 4: *μισῶ γελοίους, οἵτινες μὲν ἐπὶ σοφῶν ἀχάλιν' ἔχουσι στόματα.* Bakch. 385: *ἀχαλίνων στομάτων τὸ τέλος δυστυχία.* — *ἀθύρωτον*] Eur. Or. 100: *ἀνήρ τις ἀθυρόγλωσσος.*

839. *κομποφακελορρήμονα*] der ganze Bündel von Bombast im Munde führt, etwa: *Bombastsaumlastenredner.*

840. *ἄληθες*] Ri. 89. zu Wo. 841. — *τῆς ἀρουραίας θεοῦ*] Euripides hatte in einer Tragödie, nach Fritzsche im Telephos, der hier überall hauptsächlich verspottet wird, den Achilleus anreden lassen: *ἄληθες, ὦ παῖ τῆς θαλασσίας θεοῦ;* Diesen Vers parodirend nennt Aeschylos den Euripides den *Sohn der Bauergöttin*, weil seine Mutter Gemüsehändlerin war; zu Ri. 19; vgl. 947. 'in quibus si *deam* (*θεοῦ*) sustulisset, evanuisset omnis vis et acumen parodiae.' Täuber.

841. *σὺ δή με ταῦτα*] näml. *ἐρεῖς;* 581. Ach. 568: *ταυτὶ λέγεις σὺ τὸν στρατηγὸν πτωχὸς ὤν;* Wo. 84. Kr. 62, 3, A. 12. — *Trivialitätensammler* (vgl. 1069. 1160) wird Euripides genannt, weil er sich oft in plattes Geschwätz verliert, das der Tragödie unwürdig ist; *Betteldichter* (846 *Invalidendichter*) und *Flickschneider*, weil er um das Mitleid des Publicums zu erregen seine Helden gern in recht erbärmlicher Lage, als Bettler und lahme auftreten lässt. Der jämmerlichste unter allen war der lahme Bettler aus Mysien, Telephos (zu Wo. 922; zu Ri. 813. Ach. 411—479). Luk. Brief. Kron. 28: *αἱ τραγικαὶ ἐσθῆτες ἐκ ῥακῶν πάνυ εὐτελῶν συγκεκαττυμέναι.*

843. *οὔ τι χαίρων*] formelhaft. Wesp. 186: *οὔ τι χαιρήσων.* Soph. Kön. Oed. 363 *οὔ τι χαίρων δίς γε πημονὰς ἐρεῖς* (v. Bamberg). *non impune haec dices.* — *παῦε*] Ri. 821.

844. *σπλάγχνα*] vgl. 1006. Wo. 1036. Eur. Kykl. 424: *ἐγὼ δ' ἐπεγχέων ἄλλην ἐπ' ἄλλῃ σπλάγχν' ἐθέρμαινον ποτῷ.*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄρν᾽ ἄρνα μέλανα, παῖδες, ἐξενέγκατε·
τυφὼς γὰρ ἐκβαίνειν παρασκευάζεται.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ὦ Κρητικὰς μὲν συλλέγων μονῳδίας,
γάμους δ᾽ ἀνοσίους εἰσφέρων εἰς τὴν τέχνην — 850

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίσχες οὗτος, ὦ πολυτίμητ᾽ Αἰσχύλε.
ἀπὸ τῶν χαλαζῶν δ᾽, ὦ πονήρ᾽ Εὐριπίδη,
ἄναγε σεαυτὸν ἐκποδών, εἰ σωφρονεῖς,

847. 8. Der losbrechende Ingrimm des Aeschylos wird mit einem drohenden Orkan verglichen (*τυφώς*, zu Ri. 511). Den dunkeln Stürmen aber wurden wie den Göttern der Unterwelt (Hom. Il. 3, 103) und den Meeresgottheiten (Od. 3, 6) schwarze, den aufheiternden Winden weisse Opferthiere dargebracht. Verg. Aen. 3, 120: (mactavit) *nigram Hiemi pecudem, Zephyris felicibus albam.* Mit Recht haben aber hier Rav. und eine Pariser Hds. *μέλανα* für *μέλαιναν*. Denn der Grundsatz der Alten ist *dis feminis feminas, mares maribus hostias immolare* (Arnob. 7, 19). Auch die Schol. zu 848: *τούτῳ ἐνόμιζον μέλανα ἄρνα σφάζειν.* — *ἐκβαίνειν*] zu Ri. 430. Pherekr. 119: *οἴμοι κακοδαίμων, αἰγὶς αἰγὶς ἔρχεται.*

849. *Κρητικὰς μονῳδίας*] Die *Kreter* sind die Erfinder der *ὑπορχήματα* (Athen. 5, 181 B), bei denen die singenden zugleich einen mimischen Tanz auszuführen hatten. Die *kretischen Monodien* des Euripides sind also Lieder, die von dem Schauspieler unter mimischer Tanzbewegung gesungen wurden; z. B. Eur. Orest. 982. 1362. Phön. 301 (Fritzsche).

850. *γάμους ἀνοσίους*] Hauptsächlich ist das im *Aeolos* des Euripides dargestellte Verhältnis des Makareus zu seiner Schwester Kanache gemeint; vgl. 1081. zu 1475 und Wo. 1371. Antiphan. 18: *Μακαρεὺς ἔρωτι τῶν ὁμοσπόρων μιᾶς πληγεὶς τέως μὲν ἐπεκράτει τῆς συμφορᾶς κατεῖχέ θ᾽ αὑτόν· εἶτα παραλαβών ποτε οἶνον στρατηγὸν . . . νύκτωρ ἀναστὰς ἔτυχεν ὧν ἐβούλετο.* Als Aeolos davon erfährt, schickt er der Tochter ein Schwert, mit dem sie sich tödtet; Makareus folgt ihr nach. Die Fabel des Stückes findet sich allerdings schon Hom. Od. 10, 5; was will aber die kurze Erwähnung gegen eine gewiss mit sehr spitzfindigen Erörterungen über das Verhältnis durchflochtene Behandlung eines solchen Stoffes in einer Tragödie bedeuten? Dass übrigens auch Euripides solchen Misbrauch als barbarisch verabscheut, zeigt Androm. 173 ff.

851. *ἐπίσχες*] zu 522. Ri. 847. Die losbrechende Strafrede des Aeschylos wird mit einem heraufziehenden *Hagelwetter* verglichen, das den Euripides mit seinen subtilen Dramen zu zerschmettern droht. — *πολυτίμητε*] zu 337 und zu Vög. 667.

853. *ἄπαγε, packe dich*, (zu Ri. 1151) passt hier nicht; *ἄναγε ziehe dich zurück*, wie ein vorsichtiger Feldherr. Vög. 1720: *ἄναγε* (*rückwärts richt' euch*). 383: *ἄναγ᾽ ἐπὶ σκέλος.* 400: *ἄναγ᾽ ἐς τάξιν πάλιν καὶ τ`ν θυμὸν κατάθου.*

ἵνα μὴ κεφαλαίῳ τὸν κρόταφόν σου ῥήματι
θενὼν ὑπ' ὀργῆς ἐκχέῃ τὸν Τήλεφον· 855
σὺ δὲ μὴ πρὸς ὀργήν, Αἰσχύλ', ἀλλὰ πραόνως
ἔλεγχ', ἐλέγχου· λοιδορεῖσθαι δ' οὐ πρέπει
ἄνδρας ποιητὰς ὥσπερ ἀρτοπώλιδας.
σὺ δ' εὐθὺς ὥσπερ πρῖνος ἐμπρησθεὶς βοᾷς.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἕτοιμός εἰμ' ἔγωγε κοὐκ ἀναδύομαι 860
δάκνειν, δάκνεσθαι πρότερος, εἰ τούτῳ δοκεῖ,
τἄπη, τά μέλη, τὰ νεῦρα τῆς τραγῳδίας,

Ein Vers der Ithyphalloi bei Athen. 14, 622 C: *ἀνάγετ' ἀνάγετε πάντες, εὐρυχωρίαν τῷ θεῷ ποιεῖτε.* Xen. Kyrop. 1, 4, 24: *ἀνῆγεν ὁ Ἀστυάγης.* — Uebrigens vergleicht Brunck diesen Vermittelungsversuch zwischen zwei erbitterten Gegnern sehr passend mit dem des Nestor Hom. Il. 1, 275 ff.

854. *κεφαλαίῳ ῥήματι*] doppelsinnig: mit einem *Capitalwort*, Kraftausdruck, den er dem Euripides wie einen *kopfgrossen Stein* entgegenwirft. Wenn übrigens Rav. Borg. wirklich *ἵνα μ' ἐν* (d. h. *ἵνα μὴ 'γκεφαλ.*) haben, so ist vielleicht zu lesen: *ἵνα μὴ 'γκεφάλου πως, τὸν κρόταφον . . . θενὼν ὑπ' ὀργῆς, ἐκχέῃ κτλ.*

855. *Τήλεφον*] *παρ' ὑπόνοιαν* für *ἐγκέφαλον* (Enger). Wie Athene aus Zeus', so ist Telephos (nach Euripides Meinung) als vollkommene Tragödie aus des Dichters Haupte hervorgesprungen; zu 841.

856. *πραόνως*] von *πραόνους.* — Mit diesem Vers wendet sich Dionysos nochmals an Aeschylos.

857. *ἔλεγχε*] *αὐτόν.* — *ἐλέγχου*] *παρ' αὐτοῦ.* Das Asyndeton wie 861. Ach. 625: *πωλεῖν ἀγοράζειν.* Wo. 241: *ἄγομαι φέρομαι, τὰ χρήματ' ἐνεχυράζομαι.*

858. Die *Brotweiber* stehen bei den Alten in demselben Rufe wie bei uns die Fischweiber. Bei Anakreon wird Artemon getadelt als *ἀρτοπώλισιν κἀθελοπόρνοισιν ὁμιλέων.* Hermippos hat gegen Hyperbolos und seine Mutter eine Komödie *Ἀρτοπώλιδες* geschrieben.

859. *πρῖνος*] 'Die *Stecheiche* oder *Steineiche*, *πρῖνος*, quercus ilex L., ist eine südliche, stets grünende Eiche mit stachlichtem Laube und kleinerer Eichel.' Voss. Ihr Holz ist überaus hart. Plin. N. H. 16, 38, 73: *tota ossea est ilex.* Theophr. Pflanzenk. 5, 4, 8: *καὶ τὸ τῆς μυρίκης ξύλον ἰσχυρὸν ὥσπερ πρίνινον.* Daher die eisenfesten Acharner Ach. 180 *γέροντες πρίνινοι.* vgl. Wesp. 383. 877. Das Holz war zum Kohlenfeuer vortrefflich. Ach. 667: *οἷον ἐξ ἀνθράκων πρινίνων φέψαλος ἀνήλατ' ἐρεθιζόμενος οὐρίᾳ ῥιπίδι.*

860. *οὐκ ἀναδύομαι*] Plat. Theaet. 145 C: *μὴ ἀναδύου τὰ ὡμολογημένα,* 'ne retracta quod pepigisti'. Heindorf. Euthyd. 302 E: *ὡμολόγηκα· οὐκ ἔστι γάρ μοι ἀνάδυσις.* 'neque enim retractare mihi licet' H. Xen. Gastm. 5, 2: *ἀλλ' ὅμως, ἔφη ὁ Κριτόβουλος, οὐκ ἀναδύομαι.*

862. *τὰ ἔπη* bezeichnet den (meist im iambischen Trimeter gehaltenen) *Dialog*, der aus der *epischen* Erzählung (vgl. Aesch. Prom. Pers. Sieb.) hervorgegangen ist, *τὰ μέλη* den lyrischen Theil der Tragödie, die *Chorgesänge; τὰ νεῦρα* scheint nicht Apposition zu *τὰ μέ-*

καὶ νὴ Δία τὸν Πηλέα γε καὶ τὸν Αἴολον
καὶ τὸν Μελέαγρον κἄτι μάλα τὸν Τήλεφον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σὺ δὲ δὴ τί βουλεύει ποιεῖν; λέγ', Αἰσχύλε. 865

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐβουλόμην μὲν οὐκ ἐρίζειν ἐνθάδε·
οὐκ ἐξ ἴσου γάρ ἐστιν ἀγὼν νῷν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δαί;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ὅτι ἡ ποίησις οὐχὶ συντέθνηκέ μοι·
τούτῳ δὲ συντέθνηκεν, ὥσθ' ἕξει λέγειν.
ὅμως δ' ἐπειδή σοι δοκεῖ, δρᾶν ταῦτα χρή. 870

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι νυν λιβανωτὸν δεῦρό τις καὶ πῦρ δότω,

λη zu sein, sondern das feste Gerüst, die sittliche Grundlage derselben, wodurch sie, wie der Körper durch die *Sehnen*, *Kraft*, und *Haltung* erhält, zu bedeuten. Bekk. Anekd. 64, 26: *τὰ νεῦρα τῆς τραγῳδίας, οἷον τὰ κυριώτατα καὶ ἀνέχοντα αὐτήν.* Plat. Staat 3, 411 B: *ἕως ἂν ἐκτέμῃ ὥσπερ νεῦρα ἐκ τῆς ψυχῆς.* Demosth. 19, 283: *οὐδέν ἐστ' ὄφελος πόλεως ἥτις μὴ νεῦρα ἐπὶ τοὺς ἀδικοῦντας ἔχει.* Aeschin. 3, 166: *ὑποτέτμηται τὰ νεῦρα τῶν πραγμάτων.*

863. *Πηλέα*] Synizese. 1243; zu Wo. 901. 932. Alle hier genannten Tragödien sind bis auf Bruchstücke verloren gegangen. Ueber den *Aeolos* zu 850, über *Telephos* zu 841. Diesen und *Peleus* zusammen erwähnt auch Horat. A. P. 96. 104. Von *Meleagros* wird 1238 ein Theil des Prologs verspottet; unter den Fragmenten ist ein recht charakteristisches (6): *Μελέαγρε, μελέαν γάρ ποτ' ἀγρεύεις ἄγραν.*

864. *κἄτι μάλα*] *und erst recht* (Pernice). *ὡσεὶ ἔφη καὶ ὃν κωμῳδεῖς Τήλεφον, εἰς μέσον φέρε.* Schol.

866. *μὲν*] 870: *ὅμως δὲ . . δρᾶν ταῦτα χρή.*

867. *οὐκ ἐξ ἴσου*] *non ex aequo* nobis est certamen.

868. Voll Stolzes sagt Aeschylos, Euripides sei in der Unterwelt für den Zweikampf weit besser gerüstet als er. Denn seine Poesie sei unsterblich, also noch und für immer auf der Oberwelt, des Euripides Dramen nicht blos sterblich, sondern gleich mit ihm gestorben und in den Hades gekommen, so dass er sie bequem benutzen könne. Aehnlich Euripides selbst in den Temeniden (Fragm. 734 N.): *ἀρετὴ δέ, κἂν θάνῃ τις, οὐκ ἀπόλλυται. ζῇ δ' οὐκέτ' ὄντος σώματος· κακοῖσι δὲ ἅπαντα φροῦδα συνθανόνθ' ὑπὸ χθονός.* Etwas anders Mosch. Idyll. 3, 11: *ὅττι Βίων τέθνακεν ὁ βουκόλος, ὅττι σὺν αὐτῷ καὶ τὸ μέλος τέθνακε καὶ ὤλετο Δωρὶς ἀοιδά.*

869. *ὥσθ' ἕξει λέγειν*] unde ei, cum praesto sint ad manum, in promtu erit recitare. Dawes.

871. Aehnlich vor dem lächerlichen Process in den Wespen 860; und Thesm. 37: *ἐξέρχεται θερά-*

ὅπως ἂν εὔξωμαι πρὸ τῶν σοφισμάτων
ἀγῶνα κρῖναι τόνδε μουσικώτατα·
ὑμεῖς δὲ ταῖς Μούσαις τι μέλος ὑπᾴσατε.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ Διὸς ἐννέα παρθένοι ἁγναὶ 875
Μοῦσαι, λεπτολόγους ξυνετὰς φρένας αἳ καθορᾶτε
ἀνδρῶν γνωμοτύπων, ὅταν εἰς ἔριν ὀξυμερίμνοις
ἔλθωσι στρεβλοῖσι παλαίσμασιν ἀντιλογοῦντες,
ἔλθετ' ἐποψόμεναι δύναμιν
δεινοτάτοιν στομάτοιν πορίσασθαι 880
πρέμνα τε καὶ παραπρίσματ' ἐπῶν.
νῦν γὰρ ἀγὼν σοφίας ὁ μέγας χωρεῖ πρὸς ἔργον ἤδη.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὔχεσθε δὴ καὶ σφώ τι, πρὶν τἄπη λέγειν. 885

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

Δήμητερ ἡ θρέψασα τὴν ἐμὴν φρένα,

πων τις (dasselbe hier *τὶς* allein) *αὐτοῦ, πῦρ ἔχων καὶ μυρρίνας· προθυσόμενος ἔοικε τῆς ποιήσεως.* Das indef. *τὶς* ebenso 1304. zu Vög. 1579. Plut. 227: *τουτοδὶ κρεάδιον τῶν ἔνδοθέν τις εἰσενεγκάτω.* 1194: *ἀλλ' ἐκδότω τις δεῦρο δᾷδας ἡμμένας.*

874. *ὑπᾴσατε*] Der Chor wird angeredet und gehorcht sogleich. Während des Gesanges spricht Dionysos still das Gebet, dessen Inhalt er 873 angegeben hat. Das Chorlied ahmt den Gebrauch der Flöten- und Kitharspieler nach, vor Beginn des Wettstreits in einem kurzen Eingangslied den Beistand der Musen zu erflehen.

877. *γνωμοτύπων*] zu Ri. 1379. Wo. 952.

880. *πορίσασθαι*] abhängig von *δεινοτάτοιν*.

881. Die Vulg. *ῥήματα* kann nicht richtig sein. Den feinen Künsteleien des Euripides müssen die gewaltigen Worte des Aeschylos gegenüber gestellt sein in einem Ausdrucke, welcher das genaue Gegentheil von *παραπρίσματα*, den *Sägespänen* der Euripideischen Dialektik, enthält. vgl. 818 f. Nun wird zwar *ῥήματα* 821. 4. 8. 854. 924. 929. 940. 1004 von den Worten des Aeschylos gebraucht, aber mit Ausnahme von 828, wo ein Zusatz nicht nöthig war, stets mit einem Adjectiv verbunden. Für sich allein kann es *Kraftworte* nicht bedeuten. Daher habe ich *πρέμνα τε* (*ἐπῶν*) geschrieben. Phot.: *πρέμνα τὰ παχέα ξύλα.* Lys. 267: *ἐν κύκλῳ θέντες τὰ πρέμνα ἐμπρήσωμεν.* Vög. 321: *πρέμνον πράγματος πελωρίου.* vgl. 903.

883. *ἀγὼν σοφίας* enthält keine Anspielung auf Eurip. Orest. 491 oder Schutzfl. 427.

885. *σφώ*] Aeschylos und Euripides.

886. *θρέψασα*] vgl. Wo. 511. Aeschylos stammte aus dem Demos Eleusis. So kannte er die Feste der Demeter von Jugend auf und hatte seinen Sinn früh auf den ernsten und trostreichen Inhalt der

εἶναί με τῶν σῶν ἄξιον μυστηρίων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίθες λιβανωτὸν καὶ σὺ δὴ λαβών.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καλῶς.

ἕτεροι γάρ εἰσιν οἷσιν εὔχομαι θεοῖς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴδιοί τινές σου, κόμμα καινόν; 890

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μάλα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι δὴ προσεύχου τοῖσιν ἰδιώταις θεοῖς.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

αἰθήρ, ἐμὸν βόσκημα, καὶ γλώττης στρόφιγξ

καὶ ξύνεσι καὶ μυκτῆρες ὀσφραντήριοι,

heiligen Lehren gerichtet. Fritzsche vermutet, dass mit diesem Verse die *Ἐλευσίνιοι* des Aeschylos begonnen haben.

887. *εἶναί με*] Kr. 55, 1, A. 4; vgl. 894.

888. *ἐπίθες*] wie Wo. 426. — *καλῶς*] zu 508. Euripides lehnt des Dionysos Aufforderung ab, da er zu ganz anderen Göttern beten muss; zu Wo. 264. 424. 627.

889. *οἷσιν εὔχομαι θεοῖς*] Dieselbe umgekehrte Assimilation wie in Vergils: *urbem quam statuo vestra est.* Terenz: *populo ut placerent quas fecisset fabulas.* Kr. 51, 10, A. 9 und dort die Stelle aus Lys. 19, 47. vgl. 894.

890. *κόμμα καινόν*] zu 726. 730. Wo. 248. — Zweifel an dem Dasein der volkstümlichen Götter finden sich oft in den Dramen des Euripides. Or. 418: *δουλεύομεν θεοῖς, ὅτι ποτ᾽ εἰσὶν οἱ θεοί.* Troad. 885: *ὅστις πότ᾽ εἶ σύ, δυστόπαστος εἰδέναι, Ζεύς, εἴτ᾽ ἀνάγκη φύσεος εἴτε νοῦς βροτῶν.* Ras. Herakl. 1263: *Ζεύς, ὅστις ὁ Ζεύς, πολέμιόν μ᾽ ἐγείνατο Ἥρᾳ.* Kykl. 354: *Ζεῦ ξένι᾽, ὅρα τάδ᾽. εἰ γὰρ αὐτὰ μὴ βλέπεις, ἄλλως νομίζει, Ζεῦ, τὸ μηδὲν ὤν, θεός.* Melanippe 1: *Ζεύς, ὅστις ἐστίν* (Porson *ὅστις ὁ Ζεύς*), *οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγῳ κλύων.* Belleroph. 21: *φησίν τις εἶναι δῆτ᾽ ἐν οὐρανῷ θεούς; οὐκ εἰσίν, οὐκ εἴσ᾽.* Fragm. inc. 127: *πῶς οὖν τάδ᾽ εἰσορῶντες ἢ θεῶν γένος εἶναι λέγωμεν ἢ νόμοισι χρώμεθα;* Nun sagt freilich Schol. zu Med. 300 sehr richtig: *τοῦτο δὲ οὐ δογματίζων ὁ ποιητής φησιν, ἀλλ᾽ ἁρμοζόμενος πρὸς τὸ ὑφεστηκὸς ἦθος.* Aber da man Dichter und tragische Person nicht so genau schied, auch jenen hinlänglich als Zweifler kannte, so ward allgemein geglaubt, was Arist. Thesm. 450 sagt: *τοὺς ἄνδρας ἀναπέπεικεν οὐκ εἶναι θεούς.*

891. *ἴθι δή*] Da du die gewöhnlichen Götter nicht anbeten willst, *wohlan denn* ... — *ἰδιώταις θεοῖς*] *zu deinen Privatgöttern.*

892. *αἰθήρ*] zu 100. — *βόσκημα*] Wo. 330. Aristophanes will andeuten', dass von des Euripides subtilen Grübeleien gar viele 'aus der Luft gegriffen' sind. — *στρόφιγξ*] vgl. Wo. 792: *γλωττοστροφεῖν.*

893. *μυκτῆρες ὀσφραντήριοι*] *Spürnase der Kritik.* Quintil. 11,

ὀρθῶς μ' ἐλέγχειν ὧν ἂν ἅπτωμαι λόγων.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἡμεῖς ἐπιθυμοῦμεν — *στροφή.* 895
παρὰ σοφοῖν ἀνδροῖν ἀκοῦσαι,
τίνα λόγων, τίν' ἐμμελείας
ἔπιτε δαΐαν ὁδόν.
γλῶσσα μὲν γὰρ ἠγρίωται,
λῆμα δ' οὐκ ἄτολμον ἀμφοῖν
οὐδ' ἀκίνητοι φρένες.
προσδοκᾶν οὖν εἰκός ἐστι 900
τὸν μὲν ἀστεῖόν τι λέξαι
καὶ κατερρινημένον,
τὸν δ' ἀνασπῶντ' αὐτοπρέμνοις
τοῖς λόγοισιν

3, 80: *naribus derisus, contemptus, fastidium significari solet.* Poll. 2, 78: *καὶ τὸν εἴρωνά* (Spötter) *τινες μυκτῆρα καλοῦσιν.* Longin (Erhabenh. 35, 2) lobt am Hyperides den *μυκτὴρ πολιτικώτατος.*

896. Der Streit der beiden Tragiker wird sich erstrecken auf die Angemessenheit des Dialogs (*λόγων*) und die Eurythmie der Chöre (*ἐμμέλειαν*). Plut. Mor. 167 C: *μουσικὴν φησιν ὁ Πλάτων ἐμμελείας καὶ εὐρυθμίας δημιουργὸν ἀνθρώποις δοθῆναι.* 1029 C: *κατᾴδουσι τῆς ἱερᾶς περιόδου καὶ χορείας ὀκτάχορδον ἐμμέλειαν.* An die der Tragödie eigenthümliche Tanzweise *ἐμμέλεια* ist hier nicht zu denken.

898. *λῆμα οὐκ ἄτολμον*] vgl. Wo. 457. — *ἀκίνητοι*] Soph. Ant. 1027: *κεῖνος οὐκέτ' ἔστ' ἀνὴρ ἄβουλος, ὅστις ἐς κακὸν πεσὼν ἀκεῖται μηδ' ἀκίνητος πέλει.*

901. *τὸν μὲν*] Euripides. — *λέξαι*] Kr. 53, 6, A. 9. — *κατερρινημένον*] von *ῥίνη*, *Feile.* Bekk. Anekd. 9, 3: *ἀστεῖον καὶ κατερρινημένον εἰπεῖν. σημαίνει τὸ κατερρινημένον τὸ οὕτω λεπτῶς καὶ ἄκρως διειργασμένον, ὡς μηδὲ διαιρεῖσθαι ἐπιτήδειον εἶναι.* Dionys. üb. Thuk. 24: *καθ' ἓν ἕκαστον τῶν τῆς φράσεως μορίων ῥινῶν καὶ τορεύων.* Antyllos bei Stob. 101, 16: *ὁ θερμὸς ἀὴρ ἰσχναίνων καὶ καταρρινῶν τὰ συγκρίματα εὐτονίαν . . . παρασκευάζει τοῖς ὑγιαίνουσιν.*

903. *τὸν δὲ*] Aeschylos. Die Construction ähnlich wie Hor. Carm. 3, 4, 55: *quid Rhoetus evolsisque truncis Enceladus iaculator audax possent ruentes?* (*ἐμπεσόντες*). Bei *ἀνασπῶντα* ist *λόγους* zu denken in absichtlichem Doppelsinn. Zunächst ist an den Kampf der Giganten gedacht: wie diese mit ausgerissenen Baumstämmen gegen die Götter herandrangen, so Aeschylos mit klobengenieteten Worten (824) gegen Euripides. Sodann soll aber auch die Vorstellung des Hochmutes, der Ueberhebung erweckt werden, die gewöhnlich in der Phrase *λόγους ἀνασπᾶν* liegt. Soph. Ai. 302: (*Αἴας*) *σκιᾷ τινι λόγους ἀνέσπα, τοὺς μὲν Ἀτρειδῶν κάτα.* Menandr. 420: *πόθεν τούτους ἀνεσπάκασιν οὗτοι τοὺς λόγους;* Ein ähnliches Bild Kratin. 36: *ὅτε σὺ τοὺς καλοὺς θριάμβους*

ἐμπεσόντα συσκεδᾶν πολ-
λὰς ἀλινδήθρας ἐπῶν.
ἀλλ' ὡς τάχιστα χρὴ λέγειν· οὕτω δ' ὅπως ἐρεῖτον 905
ἀστεῖα καὶ μήτ' εἰκόνας μήθ' οἷ' ἂν ἄλλος εἴποι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἐμαυτὸν μέν γε, τὴν ποίησιν οἷός εἰμι,
ἐν τοῖσιν ὑστάτοις φράσω· τοῦτον δὲ πρῶτ' ἐλέγξω,
ὡς ἦν ἀλαζὼν καὶ φέναξ, οἵοις τε τοὺς θεατὰς
ἐξηπάτα μώρους λαβὼν παρὰ Φρυνίχῳ τραφέντας. 910
πρώτιστα μὲν γὰρ ἕνα τιν' ἂν καθῖσεν ἐγκαλύψας,

(Hymnen auf Dionysos) *ἀναρύτουσ' ἀπηχθάνου.* Anders Plat. Theaet. 180 A: *ὥσπερ ἐκ φαρέτρας ῥηματίσκια αἰνιγματώδη ἀνασπῶντες ἀποτοξεύουσιν.* — *αὐτοπρέμνοις*] Soph. Ant. 714: *παρὰ χειμάρροις ὅσα δένδρων ὑπείκει, κλῶνας ἐκσῴζεται· τὰ δ' ἀντιτείνοντ' αὐτόπρεμν' ἀπόλλυται,* wozu die Parodie Antiphan. 235.

904. *ἀλινδήθρας*] eig. Wälzplätze für die Pferde. zu Wo. 32. Hier übertragen *Tummelplätze* des Redekampfes. Eustath.: *ἀλινδήθρα κυρίως μὲν ἡ κατὰ πάλην κονίστρα, τροπικῶς δὲ καὶ ἡ ἐν λόγοις, ὡς τὸ ἀλινδήθρας ἐπῶν.*

905. Der Chorführer wendet sich an die beiden Dichter. — *οὕτω δὲ*] näml. *χρὴ λέγειν.* — *εἰκόνας*] Der Chorführer verlangt, dass sie *unverblümt* die Wahrheit sagen.

909. *ἀλαζὼν*] *Renommist.* Wo. 102. — *οἵοις*] *quibus artificiis.*

910. *ἐξηπάτα*] da näml. der Zuschauer in einer Tragödie etwas zu *hören* erwartet, die Personen des Aeschylos aber hartnäckig *schwiegen.* — *Phrynichos,* Sohn des Polyphradmon, einer der ältesten Tragiker, blühte um 500 v. Chr. Bei der Aufführung eines seiner Stücke war Themistokles Chorege (Plut. Them. 5), 476 v. Chr. Berühmt sind von ihm *Μιλήτου ἅλωσις* (Herod. 6, 21) und die *Φοίνισσαι,* deren Stoff Aeschylos in den Persern behandelt hat. Seine Dramen waren noch sehr *einfach:* er hatte nur *einen* Schauspieler; die Handlung trat daher gegen die Chorgesänge sehr zurück. Seine Einfachheit findet Euripides *geschmacklos;* Aristophanes bewundert sie wiederholt (Thesm. 164. Wesp. 220. zu Vög. 750).

911. *ἕνα-καθῖσεν*] d. h. *ἐποίησεν ἕνα τινὰ καθῆσθαι ἐγκεκαλυμμένον,* wie Hor. Sat. 2, 5, 41: *Furius hibernas cana nive conspuit Alpes* (Süvern). zu 1018. Dawes und Porson (vgl. Cobet. Mnem. VII 90) *ἕνα γέ τινα.* Aber die formelhafte Verbindung *εἷς γέ τις* hat eine hier unanwendbare Bedeutung (wenigstens einer, wer es auch sei). Plat. Kom. 181: *ἢν ἀποθάνῃ εἷς τις πονηρός.* Antiph. 226, 3: *βολβὸς εἷς τις καὶ παροψίδες τινές.* Anaxil. 21, 10: *εἷς μόνος δ' ἱππεύς τις.* Xenarch. 7, 8: *εἷς τις θεοῖσιν ἐχθρὸς ἄνθρωπος.* Und in umgekehrter Stellung Antiph. 173: *τῶν ἐπιχωρίων τις εἷς.* Damox. 3, 1: *νεανίας . . τις εἷς.* — Mit Rücksicht auf unsere Stelle sagt die Vita Aesch: *αἱ διαθέσεις τῶν δραμάτων οὐ πολλὰς αὐτῷ περιπετείας καὶ πλοκὰς ἔχουσιν, ἃς παρὰ τοῖς νεωτέροις· μόνον γὰρ σπουδάζει τὸ βάρος περιτιθέναι τοῖς προσώποις, τὸ πανοῦργον, κομψοπρεπές τε καὶ γνωμολογικὸν* (des Euripi-

Ἀχιλλέα τιν' ἢ Νιόβην, τὸ πρόσωπον οὐχὶ δεικνύς,
πρόσχημα τῆς τραγῳδίας, γρύζοντας οὐδὲ τουτί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ τὸν Δί', οὐ δῆθ'.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὁ δὲ χορός γ' ἤρειδεν ὁρμαθοὺς ἂν
μελῶν ἐφεξῆς τέτταρας ξυνεχῶς ἄν· οἱ δ' ἐσίγων. 915

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δ' ἔχαιρον τῇ σιωπῇ, καί με τοῦτ' ἔτερπεν
οὐχ ἧττον ἢ νῦν οἱ λαλοῦντες.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἠλίθιος γὰρ ἦσθα,
σάφ' ἴσθι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κἀμαυτῷ δοκῶ. τί δὲ ταῦτ' ἔδρασ' ὁ δεῖνα;

des) *ἀλλότριον τῆς τραγῳδίας ἡγούμενος· ὥστε διὰ τὸ πλεονάζειν τῷ βάρει τῶν προσώπων κωμῳδεῖται παρὰ Ἀριστοφάνους· ἐν μὲν γὰρ τῇ Νιόβῃ ἕως τρίτης ἡμέρας* (and. *τρίτου μέρους*) *ἐπικαθημένη τῷ τάφῳ τῶν παίδων οὐδὲν φθέγγεται ἐγκεκαλυμμένη· ἐν δὲ δὴ τοῖς Ἕκτορος λύτροις* (auch *Φρύγες* genannt) *Ἀχιλλεὺς ὁμοίως ἐγκεκαλυμμένος οὐ φθέγγεται, πλὴν ἐν ἀρχαῖς ὀλίγα πρὸς Ἑρμῆν ἀμοιβαῖα.* In einem Fragment der Niobe (149) heisst es: *ἐφημένη τάφον τέκνοις ἐπῴζε τοῖς τεθνηκόσιν.* Schol. Prom. 435: *σιωπῶσι παρὰ ποιηταῖς τὰ πρόσωπα ἢ δι' αὐθαδίαν ὡς Ἀχιλλεὺς ἐν τοῖς Φρυξίν· ἢ διὰ συμφοράν, ὡς ἡ Νιόβη.* Und Prometheus selbst entschuldigt sein langes Schweigen(436) gegen den Vorwurf der *αὐθαδία*.

913. *πρόσχημα*] *Schaupuppen* der Tragödie (Pernice), damit der äussere Schein eines Dramas gerettet würde, während, da die Personen nicht sprachen und nicht handelten, ein Drama nicht da war. Soph. El. 682: *τὸ κλεινὸν Ἑλλάδος πρόσχημ' ἀγῶνος* (das *Prunkstück* des pythischen Wettkampfes). vgl. Eurip. Erechth. 17, 27. Diod. 18, 42: *ἑώρα γὰρ τοὺς τῶν Μακεδόνων βασιλέας κενὸν ἔχοντας τὸ τῆς βασιλείας πρόσχημα*, zu welcher Stelle Wesseling noch mehrere Beispiele dieses Gebrauchs aus späteren Schriftstellern beibringt. Aehnlich *ἄγαλμα* Eur. El. 388: *οἱ γὰρ τοιοῦτοι τὰς πόλεις οἰκοῦσιν εὖ, αἱ δὲ σάρκες αἱ κεναὶ φρενῶν ἀγάλματ' ἀγορᾶς εἰσιν.*

914. *ἤρειδεν*] prägnant: *terram pulsans decantabat*, stampfte vier Reihen von Gesängen. zu Wo. 1375. Aehnlich *Cyclopa saltare* Hor. Sat. 1, 5, 63, d. h. saltando imitari. In den Schutzflehenden des Aeschylos singt der Chor nach den anapästischen Systemen der Parodos (1–40) acht Strophenpaare hinter einander (41–175).

916. Dionysos spricht das unbefangene Urteil des natürlichen Gefühls aus, traut sich aber dem geübten Blick des Euripides gegenüber so wenig Kunstgeschmack zu, dass er auf dessen Rüge seine Worte sofort zurücknimmt.

917. *γὰρ*] natürlich freutest du dich damals darüber: *denn* —.

918. *κἀμαυτῷ δοκῶ*] näml. *ἠλί-*

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὑπ᾽ ἀλαζονείας, ἵν᾽ ὁ θεατὴς προσδοκῶν καθῇτο,
ὁπόθ᾽ ἡ Νιόβη τι φθέγξεται· τὸ δρᾶμα δ᾽ ἂν διῄει. 920

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὢ παμπόνηρος, οἶ᾽ ἄρ᾽ ἐφενακιζόμην ὑπ᾽ αὐτοῦ.
τί σκορδινᾷ καὶ δυσφορεῖς;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὅτι αὐτὸν ἐξελέγχω.
κἄπειτ᾽ ἐπειδὴ ταῦτα ληρήσειε καὶ τὸ δρᾶμα
ἤδη μεσοίη, ῥήματ᾽ ἂν βόεια δώδεκ᾽ εἶπεν
ὀφρῦς ἔχοντα καὶ λόφους, δείν᾽ ἄττα, μορμορωπά, 925
ἄγνωστα τοῖς θεωμένοις.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οἴμοι τάλας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σιώπα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

σαφὲς δ᾽ ἂν εἶπεν οὐδὲ ἕν,

θιος τότε εἶναι. — *ὁ δεῖνα*] Luk. Niederfahrt 13: *δέχου τοῦτον σύ, πορθμεῦ, καὶ τὸν δεῖνα (den da).* Antiphan. 138: *ὁ δεῖν᾽ Ἴαπυξ, κέρασον εὐζωρέστερον.* Machon bei Ath. 6, 246 B: *ὁ δεῖνα, παράδοξόν γε ποιεῖς πρᾶγμα.*

919. *ἀλαζονείας*] zu 909 und 911.

920. *διῄει*] *ging* unterdes mehr und mehr *zu Ende.*

921. *ὢ παμπόνηρος*] *o der Schurke* (Aeschylos). — *ἄρα*] wie ich jetzt merke; zu Wo. 165.

922. *σκορδινᾷ*] Phot.: *σκορδινᾶσθαι, τὸ παρὰ φύσιν ἀποτείνειν τὰ μέλη μετὰ τοῦ χάσματος διακλώμενον*, also = pandiculari; vgl. Ach. 30. Wesp. 642.

924. *βόεια*] *büffelgrosse.*

925. *ὀφρῦς ἔχοντα*] dicitur de superbis et severitatem prae se ferentibus. Bergler. Alexis 114: *παρασίτων γένος σατράπας ζαπλούτους καὶ στρατηγοὺς ἐπιφανεῖς ὑποκρινόμενον, ὀφρῦς ἔχον χιλιοταλάντους.* Martial. 1, 4, 2: *terrarum dominum pone supercilium.* — *καὶ λόφους*] Wir etwa: *Perücken*; vgl. 818. — *μορμορωπά*] Nach Hesych. *μόρμορος* = *φόβος*, zusammenhängend mit *μορμώ*; zu Ri. 693. Also *gespensterhaft.* Hinsichtlich der Charakteristik des Aeschylos vgl. Wo. 1367. — Aus diesem und V. 1004 hat Antipatros (Jacobs, Del. epigr. 4, 55) die Grabschrift gebildet: *ὁ τραγικὸν φώνημα καὶ ὀφρυόεσσαν ἀοιδὴν πυργώσας στιβαρῇ πρῶτος ἐν εὐεπίῃ, Αἰσχύλος Εὐφορίωνος, Ἐλευσινίης ἑκὰς αἴης κεῖται, κυδαίνων σήματι Τρινακρίην.*

927. *οὐδὲ ἕν*] So *οὐδὲ εἷς* (andere *οὐδεείς*) Plut. 1182, *οὐδὲ ἕν* (*οὐδεέν*) Plut. 138. 1115. *οὐδὲ εἷς sicher* auch Krates 14. *οὐδὲ ἕν* Kratin (oder Krates) 295. Kom. Platon 49. Theopomp. 14. Später werden diese Formen immer häufiger: das masculinum kommt *sicher* in den Dichtern der sogenannten mittleren Komödie dreimal, in denen

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ πρῖε τοὺς ὀδόντας.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

αλλ' ἢ Σκαμάνδρους ἢ τάφρους ἢ 'π' ἀσπίδων ἐπόντας
γρυπαιέτους χαλκηλάτους καὶ ῥήμαθ' ἱππόκρημνα
ἃ ξυμβαλεῖν οὐ ῥᾴδι' ἦν. 930

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ τοὺς θεούς, ἐγὼ γοῦν
ἤδη ποτ' ἐν μακρῷ χρόνῳ νυκτὸς διηγρύπνησα
τὸν ξουθὸν ἱππαλεκτρυόνα ζητῶν, τίς ἐστιν ὄρνις.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σημεῖον ἐν ταῖς ναυσίν, ὠμαθέστατ', ἐνεγέγραπτο.

der neueren 17mal, das neutrum in denen der mittleren 14mal, in denen der neueren eben so oft vor. — *μὴ πρῖε τοὺς ὀδόντας*] Luk. Traum 14: *ἡ δὲ ἀπολειφθεῖσα ἠγανάκτει καὶ τοὺς ὀδόντας συνέπριε.* Hetärengespr. 12, 2: *τί με ὑποβλέπεις καὶ πρίῃ (πρίεις?) τοὺς ὀδόντας;*

928. Kampf und Krieg liebt Aeschylos in seinen Dramen; daher werden Gräben, Schilde, Flüsse, Streitrosse u. dgl. oft erwähnt. Da viele seiner Stücke dem troischen Sagenkreise entnommen sind, so kommt namentlich der *Skamandros* oft bei ihm vor, in der Orestie viermal. Zugleich hat er eine entschiedene Vorliebe für das grossartige, ungeheuerliche; daher die vielen wunderbaren, aus Vögeln und Quadrupeden phantastisch zusammengesetzten Gestalten, die durch die Ausgrabungen von Botta und Layard als eine Eigentümlichkeit der *assyrischen* Kunst nachgewiesen sind; zu 937. In den erhaltenen Dramen z. B. der Flügelwagen der Okeaninen (Prom. 135), der vierfüssige Greif des Okeanos (Prom. 395. Schol. zu 284), die Schreckensgestalten der Eumeniden usw.

929. Durch die wunderliche Zusammensetzung *ἱππόκρημνα* will Euripides die halsbrechende Kühnheit der Aeschyleischen Composita veranschaulichen. *ὑψίκρημνος* steht Aesch. Prom. 421. Fragm. 25; vgl. Wo. 1367.

930. *ξυμβαλεῖν*] *zu deuten;* vgl. Ri. 427. Wesp. 50. 72. Eur. Iph. T. 55: *τοὔναρ ὧδε συμβάλλω.* Plat. Kratyl. 416 A: *τοὔνομα ἔμοιγε δοκεῖ χαλεπὸν ξυμβαλεῖν.*

931. *νυκτὸς διηγρύπνησα*] zu Ri. 1290. Eur. Hipp. 375: *ἤδη ποτ' ἄλλως νυκτὸς ἐν μακρῷ χρόνῳ θνητῶν ἐφρόντισ' ᾗ διέφθαρται βίος.* Die Lächerlichkeit, dass Phädra zu solchen Meditationen gerade die Nacht wählt, verhöhnt Aristophanes dadurch, dass er den Dionysos um einer wahren Lumperei willen sich in ähnlicher Weise die Nachtruhe entziehen lässt.

932. *ξουθὸν ἱππαλέκτορα*] Die gewöhnliche Form ist *ἱππαλεκτρυών*, die auch Aeschylos hat, Fragm. 130: *ἀπὸ δ' αὖτε ξουθὸς ἱππαλεκτρυὼν στάζει**. Ueber die Form *ἀλέκτωρ* zu Wo. 666. Der *braune Rosshahn* auch Fried. 1177 (von einem miles gloriosus): *κᾆτα φεύγει πρῶτος, ὥσπερ ξουθὸς ἱππαλεκτρυὼν τοὺς λόφους σείων.* Vög. 800: *Διειτρέφης μεγάλα πράττει κἄστι νυνὶ ξουθὸς ἱππαλεκτρυών.*

933. Das *σημεῖον* oder *σῆμα* (verschieden von dem *παράσημον*) wird meist am *Hintertheil* des Schif-

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δὲ τὸν Φιλοξένου γ' ᾤμην Ἔρυξιν εἶναι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἶτ' ἐν τραγῳδίαις ἐχρῆν κἀλεκτρυόνα ποιῆσαι; 935

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σὺ δ', ὦ θεοῖσιν ἐχθρέ, ποῖά γ' ἐστὶν ἅττ' ἐποίεις;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐχ ἱππαλέκτορας μὰ Δί', οὐδὲ τραγελάφους, ἅπερ σύ,
ἃν τοῖσι παραπετάσμασιν τοῖς Μηδικοῖς γράφουσιν·
ἀλλ' ὡς παρέλαβον τὴν τέχνην παρὰ σοῦ τὸ πρῶτον εὐθὺς
οἰδοῦσαν ὑπὸ κομπασμάτων καὶ ῥημάτων ἐπαχθῶν, 940

fes erwähnt. Iph. Aul. 240: χρυσέαις δ' εἰκόσιν Νηρῇδες ἕστασαν θεαί, πρύμναις σῆμ' Ἀχιλλείου στρατοῦ. An den Schiffen Nestors 275: πρύμνας σῆμα ταυρόπουν ὁρᾶν Ἀλφεόν. An den böotischen 256 Kadmos mit dem Drachen. Die attischen Schiffe führten nach Schol. Ach. 547 das Bild der Pallas. Zum Unterschiede unter sich hatten die Schiffe *eines* Staates am Vordertheil das παράσημον, nach dem sie benannt wurden (Becker).

934. Der hier erwähnte Philoxenos ist einer der berüchtigtsten Schlemmer und Wollüstlinge. Er wird durch den Zusatz ὁ Ἐρύξιδος von andern gleichnamigen Männern unterschieden. zu Wo. 686. Es wird erzählt, er habe den Wunsch geäussert den Schlund eines Kranichs zu haben, damit er den Wohlgeschmack der Speisen um so länger empfände (Athen. 1, 6 B). Sein Sohn, der wie der Grossvater wieder *Eryxis* hiess (zu Wo. 64. Vög. 283), ist so hässlich und misgestaltet wie ein aus Ross und Hahn zusammengesetztes Ungeheuer.

936. ποῖά γ'] Da das γέ in der Frage hier kaum richtig sein kann, so vermute ich: ποῖ' ἄρ' ἐστὶν κτλ. 'Meine Dichtungen hältst du für schlecht; *wie* sind *denn also* die deinen beschaffen?'

937. 8. *Medische* oder *persische* *Tapeten* werden wegen der wundersamen Thiergestalten, die auf ihnen abgebildet wären, häufig erwähnt. Der Komiker Hipparch. 1: ἔχει δαπίδιον ἓν ἀγαπητὸν ποικίλον, Πέρσας (Dobr.: ὄρνεις) ἔχον καὶ γρῦπας ἐξώλεις τινὰς τῶν Π ε ρ σ ι κ ῶ ν. Martial. 8, 28, 17: *non ego praetulerim* ***B a b y l o n o s*** *picta superbae texta, Semiramia quae variantur acu.* Paus. 5, 12, 4: ἐν δὲ Ὀλυμπίᾳ παραπέτασμα ἐρεοῦν κεκοσμημένον ὑφάσμασιν Ἀ σ σ υ ρ ί ο ι ς. Der τραγέλαφος (auch Menand. 18. Plat. Staat 6, 488 A) ist auf ihnen sehr häufig, 'eine Hirschgestalt mit einem Bart und Zotteln am Bug. Ein ähnliches Thier scheint wirklich im Morgenlande zu leben. Salmasius sah eines in Paris, mit Hirschgeweihen, Bocksbart und Bockszotteln, äusserst schnell; Chishull in London, welches aus Asien gekommen war'. Böckh. Plin. N. H. 8, 33, 50: *eadem est specie* (wie der Hirsch), *barba tantum et armorum villo distans, quem* τραγέλαφον *vocant, non alibi quam iuxta Phasin amnem nascens.* Aehnlich ἱπποκάνθαρος, κυκνοκάνθαρος (Nikostr. 10). Philemon (82) hat sogar einen ἱπποτραγέλαφος erdacht.

940. κόμπασμα ein ganz Aeschyleisches Wort. Prom. 361. Sieb. 794.

ἴσχνανα μὲν πρώτιστον αὐτὴν καὶ τὸ βάρος ἀφεῖλον
ἐπυλλίοις καὶ περιπάτοις καὶ τευτλίοισι λευκοῖς
χυλὸν διδοὺς στωμυλμάτων, ἀπὸ βυβλίων ἀπηθῶν·
εἶτ' ἀνέτρεφον μονῳδίαις Κηφισοφῶντα μιγνύς·

941. *ἴσχνανα*] Hippokr. 1254 A: *τὰ ἐν ἄρθροισιν οἰδήματα ψυχρὸν πολλὸν καταχεόμενον ῥηΐζει τε καὶ ἰσχναίνει.* — *βάρος*] doppelsinnig: die *Gravität* (zu 911) und die *Schwere in den Gliedern.* zu 954. Plut. Mor. 345 A: *ἡ χεὶρ βάρος εἶχε ναρκῶδες ὑπὸ φλεγμονῆς τοῦ τραύματος.*

942. Man sollte nach *ἴσχνανα* ein Heilmittel erwarten, etwa *ἕρπυλλος* (serpyllum, *Quendel*, von dessen Eigenschaften Plin. N. H. 20, 22, 90); statt dessen *παρ' ὑπόνοιαν* - *ἐπυλλίοις.* Ach. 398 ist der Geist des Euripides abwesend *ξυλλέγων ἐπύλλια.* Fried. 532: *ἐπυλλίων Εὐριπίδου.* — *περιπάτοις*] doppelsinnig: durch *Spaziergänge*, um sie von der Hypochondrie zu heilen, und: durch *philosophische Excurse*, wie 953. — *τευτλίοισι λευκοῖς*] Plin. N. H. 19, 8, 40: *betae a colore duo genera Graeci faciunt, nigrum et candidius. mira differentia est, candidis solvi alvos modice, nigris inhiberi.* 20, 8, 27: *albae sucus coquitur, ut ventrem molliat.* Geop. 12, 15, 4: *μιγνύμενος ὁ χυλὸς τοῦ σεύτλου ἅμα κηρῷ καὶ λυόμενος πάντα σκληρὰ καὶ οἰδαίνοντα πάθη θεραπεύει.* Eine ganz ähnliche Vergleichung wie hier Quintil. 2, 10, 6: *declamator sciat, ut quadrupedes, cum pabulo distentae sunt, sanguinis detractione curantur, ita sibi quoque tenuandas adipes et quidquid humoris corrupti contraxerit emittendum, si esse sanus ac robustus volet. alioqui tumor ille inanis primo conatu deprehendetur.*

943. *χυλὸν . . . ἀπηθῶν*] Den Milchsaft der Pflanzen (*ὀπός*) liess man ausfliessen, nachdem man bei den weniger saftreichen Einschnitte in Stengel und Wurzel gemacht hatte (Theophr. Pflanzenk. 9, 8, 2); den weniger leicht sich absondernden Saft (*χυλός*) gewann man durch Zerschneiden und Pulverisiren der Pflanze und nach einem Aufguss von Wasser durch *Abseihen* (*ἀπηθεῖν*). Theophr. 9, 8, 3: *ἐνίων δ' οὐδ' ὀπισμὸς ἀλλ' οἷον χυλισμός ἐστιν, ὥσπερ ὅσα κόψαντες ἢ τρίψαντες καὶ ὕδωρ ἐπιχέαντες ἀπηθοῦσιν.* Kratin. 384: *πιοῦσα χυλὸν ἀναπαύου κακῶν.* Dieses künstlichere und weniger ergiebige Verfahren stellt Euripides mit den von ihm gelesenen Büchern an, und die damit gewonnene dünne Brühe gibt er der Tragödie als Purganz. Mit seiner Büchergelehrsamkeit prahlt er oft, z. B. Alk. 962.

944. Die durch die homöopathische Behandlung von Kräften gekommene Tragödie wird dann wieder *aufgefüttert* mit *Monodien* (849; zu 1330) und etwas *Kephisophon*, *παρ' ὑπόνοιαν* für den Namen einer stärkenden Kost. Ein ähnlicher Scherz Fragm. 759: (*Κλύμενον, ἰατρὸν ἀφυῆ*) *Ἀριστοφάνης φησὶν ἀναμεμῖχθαι Μορσίμῳ διὰ τὸ καὶ τὸν Μόρσιμον ἰατρὸν εἶναι ἀφυῆ.* Vit. Eurip. cod. Par.: *εἶχεν οἰκογενὲς μειράκιον ὀνόματι Κηφισοφῶντα· πρὸς τοῦτον ἐφώρασε τὴν οἰκείαν γυναῖκα ἀτακτοῦσαν. τὸ μὲν οὖν πρῶτον ἀπέτρεπεν ἁμαρτάνειν· ἐπεὶ δ' οὐκ ἔπειθε, κατέλιπεν αὐτῷ τὴν γυναῖκα. λέγει οὖν καὶ Ἀριστοφάνης· Κηφισοφῶν ἄριστε καὶ μελάντατε, σὺ δὴ συνέζης ἐς τὰ πόλλ' Εὐριπίδῃ καὶ συνεποίεις, ὥς φασι, τὴν τραγῳδίαν.* zu 1048. Dass er ein Sklav gewesen, bezweifelt Elmsley seines durchaus attischen Namens wegen:

εἶτ' οὐκ ἐλήρουν ὅ τι τύχοιμ' οὐδ' ἐμπεσὼν ἔφυρον, 945
ἀλλ' οὑξιὼν πρώτιστα μέν μοι τὸ γένος εἶπ' ἂν εὐθὺς
τοῦ δράματος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κρεῖττον γὰρ ἦν σοι νὴ Δί' ἢ τὸ σαυτοῦ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπὸ τῶν πρώτων ἐπῶν οὐδὲν παρῆκ' ἂν ἀργόν,
ἀλλ' ἔλεγεν ἡ γυνή τέ μοι χὠ δοῦλος οὐδὲν ἧττον
χὠ δεσπότης χἠ παρθένος χἠ γραῦς ἄν. 950

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

εἶτα δῆτα
οὐκ ἀποθανεῖν σε ταῦτ' ἐχρῆν τολμῶντα;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω·
δημοκρατικὸν γὰρ αὔτ' ἔδρων.

jedenfalls lebte er bei Euripides. Ach. 395 ff.

945. ἐμπεσὼν] vgl. Ri. 545: ἐσπηδήσας ἐφλυάρει. — ἔφυρον] Aesch. Prom. 450: ἔφυρον εἰκῇ πάντα.

946. 'Den *Stammbaum* der betheiligten Personen sammt allem anderen, was andere Dichter in einer kunstvoll geführten Exposition zur Kenntnis des Publicums bringen, macht Euripides mit seinen Prologen in der Art ab, dass irgend eine Person ganz trivial den status causae auseinandersetzt'. Droysen. So in den Prologen zu den Schutzflehenden, Ion, Helene, Elektra, dem rasenden Herakles, den Bakchen, Hekabe, den Phönissen, Orest, Iphigeneia in Tauris.

947. Da thatest du wohl daran, meint Dionysos, denn des Dramas Stammbaum zu erklären war für dich jedenfalls vortheilhafter als deinen eigenen; zu 840. Ri. 19.

948. ἀπὸ τῶν πρώτων ἐπῶν] *von den ersten Worten* (oder Versen) *an*, d. h. vom ersten Anfang des Stückes an musste jede auftretende Person reden. Doch kann ἀπὸ τῶν πρώτων ἐπῶν auch heissen: *von der Hauptrolle an*gefangen. zu Wo. 541. Strattis 1: Ἡγέλοχον τὸν Κιννάρου μισθωσάμενος τὰ πρῶτα τῶν ἐπῶν (*die Hauptrolle*) λέγειν.

949. Bei dieser *demokratischen* (952) Gleichstellung aller Rollen konnte es nicht fehlen, dass entweder der Unterschied der Charaktere verwischt und Sklaven und Weibern die Sprache von Helden und Denkern in den Mund gelegt oder, wenn dieser Unterschied berücksichtigt wurde, die Trägödie ins gemeine heruntergezogen wurde. Shakspeare hat auch in dieser Beziehung eine neue Bahn eröffnet. Theon Progymn. S. 149: Ὅμηρον ἐπαινοῦμεν, ὅτι οἰκείους (angemessene) λόγους περιτέθεικεν ἑκάστῳ τῶν προσώπων, τὸν δὲ Εὐριπίδην καταμεμφόμεθα, ὅτι παρὰ καιρὸν αὐτῷ Ἑκάβη φιλοσοφεῖ. Ach. 400: ὦ τρισμακάρι' Εὐριπίδη, ὅθ' ὁ δοῦλος οὑτωσὶ σοφῶς ὑποκρίνεται.

952. δημοκρατικὸν] Die Demokratie der Athener wird komisch

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦτο μὲν ἔασον, ὦ 'τάν·
οὐ σοὶ γάρ ἐστι περίπατος κάλλιστα περί γε τούτου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔπειτα τουτουσὶ λαλεῖν ἐδίδαξα,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

φημὶ κἀγώ.
ὡς πρὶν διδάξαι γ' ὤφελες μέσος διαρραγῆναι. 955

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

λεπτῶν τε κανόνων εἰσβολάς, ἐπῶν τε γωνιασμούς,
νοεῖν, ὁρᾶν, ξυνιέναι στρέφειν, ἐρᾶν, τεχνάζειν,
κάχ' ὑποτοπεῖσθαι, περινοεῖν ἅπαντα,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

φημὶ κἀγώ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οἰκεῖα πράγματ' εἰσάγων, οἷς χρώμεθ', οἷς ξύνεσμεν,
ἐξ ὧν γ' ἂν ἐξηλεγχόμην· ξυνειδότες γὰρ οὗτοι 960
ἤλεγχον ἄν μου τὴν τέχνην· ἀλλ' οὐκ ἐκομπολάκουν
ἀπὸ τοῦ φρονεῖν ἀποσπάσας, οὐδ' ἐξέπληττον αὐτοὺς

übertrumpft: denn Weibern und Sklaven die gleiche *παρρησία* zu geben wie den Bürgern fiel selbst den am meisten vorgeschrittenen athenischen Demokraten nicht ein. — *ἔασον*] Dionysos meint: lass das gut sein, über deine demokratische Gesinnung wollen wir nicht weiter sprechen. Denn diese war durch seine Beziehungen zu Sokrates und der Partei der Oligarchen, dann durch seinen Aufenthalt bei Archelaos etwas zweifelhaft geworden.

953. *περίπατος*] zu 942.

954. *λαλεῖν* fasst Euripides als Gewandtheit der Rede, Aeschylos in seiner ironischen Zustimmung (*φημὶ κἀγώ*) als Schwatzhaftigkeit; zu 1069. Wo. 931 und Eupolis Urteil über Phäax zu Ri. 1377. Aristid. 3, S. 221: *ὁρᾷ δὲ Αἰσχύλον μὲν αἰτίαν οὐ σχόντα, ὡς εἰσαγάγοι λαλιάν, οὐδὲ τὸν ἥδιστον Σοφοκλέα, ὅτι τῆς σεμνότητος ὡς οἷόν τε μάλιστα ἀντείχοντο καὶ κρείττονα ἢ κατὰ τοὺς πολλοὺς τὰ ἤθη παρείχοντο· Εὐριπίδην δὲ λαλεῖν αὐτοὺς ἐθίσαι καταιτιαθέντα, ἀφελεῖν τι δόξαντα τοῦ βάρους.*

956. *εἰσβολάς*] vgl. 1104. Voss: 'anlegen feines Messgeräth, um Verschen abzuwinkeln'.

957. *ἐρᾶν* haben in dieser Verbindung schon Lobeck und Fritzsche für unmöglich gehalten. Eine genügende Verbesserung ist (auch durch G. Roethe Leipz. Stud. III 205) nicht gefunden.

958. *κακὰ ὑποτοπεῖσθαι*] Poll. 2, 57 erwähnt *καχύποπτος* aus Aristophanes, *καχυπονόητος* aus Platon.

960. *οὗτοι*] die *Zuschauer*, meint Euripides, konnten mich in solchen Dingen controliren.

961. *ἐκομπολάκουν*] Ach. 589. 1182 soll der Federbusch auf dem Helm des Lamachos von einem fingirten Vogel *κομπολάκυθος* (*Prahlhahn*) herstammen.

Κύκνους ποιῶν καὶ Μέμνονας κωδωνοφαλαροπώλους.
γνώσει δὲ τοὺς τούτου τε κἀμοὺς ἑκατέρου μαθητάς·
τουτουμενὶ Φορμίσιος Μεγαίνετός θ' ὁ Μανῆς, 965
σαλπιγγολογχυπηνάδαι, σαρκασμοπιτυοκάμπται,
οὑμὸς δὲ Κλειτοφῶν τε καὶ Θηραμένης ὁ κομψός.

963. *Kyknos*, Sohn des Poseidon und der Kalyke, König in Tenedos, griff die nach Troia fahrenden Achäer an, ward aber von Achilleus getödtet. Ovid. Metam. 12, 72–145. — *Memnon*, Sohn der Eos und des Tithonos, kam nach Hektors Tode als Bundesgenosse zu den Troern aus dem fernen Aethiopien und ward, nachdem er den Antilochos erlegt, von Achilleus erschlagen, worauf Eos ihn klagend in seine Heimat trug (Hom. Od. 11, 521). Bei Aeschylos kam er vor im *Μέμνων* und in der *Ψυχοστασία* (Preller). — *κωδωνοφαλαροπώλους*] *Schellenflitterreiter*, die an dem Stirn- und Brustschmuck ihrer Rosse Schellen hängen haben. Aesch. Sieb. 399: *λόφος δὲ κώδων τ' οὐ δάκνουσ' ἄνευ δορός. κώδων* bedeutet aber auch den überladenen Schmuck der Rede, das leere Wortgeklingel. [Longin.] Erhabenh. 23: *ἐπεί τοι τὸ πανταχοῦ κώδωνας ἐξῆφθαι λίαν σοφιστικόν.*

964. *κἀμοὺς*] wie Aesch. Pers. 160: *καὶ τὸ Δαρείου τε κἀμὸν κοινὸν εὐνατήριον.*

965. *τουτουμενὶ*] zu Ri. 1357. — *Phormisios*, ein bärtiger, dichtbehaarter (Ekkl. 97), furchtbar aussehender Mensch, war in der Zeit nach den Fröschen ein bedeutender Demagoge. Dionys. Hal. üb. Lysias 32: *Φορμίσιός τις τῶν συγκατελθόντων μετὰ τοῦ δήμου* (nach dem Sturz der dreissig) *γνώμην εἰσηγήσατο τοὺς φεύγοντας κατιέναι.* Bei einer Gesandtschaft an den Perserkönig hatte er sich bestechen lassen. Platon 115: *κᾆτ' ἔλαβον Ἐπικράτης τε καὶ Φορμίσιος παρὰ τοῦ βασιλέως πλεῖστα δωροδοκήματα, ὀξύβαφα χρυσᾶ καὶ πινακίσκους ἀργυροῦς.* Der Sprecher der Rede 27 des Lysias klagt sie deswegen an, doch wurden sie in *diesem* Process wahrscheinlich freigesprochen. Ath. 4, 251 A (nach Bergk). Den Tod des Phormisios erzählt der Komiker Philetär. 7. — *Megänetos* sonst ganz unbekannt. Den Beinamen *Manes* (ᾱ Vög. 523, wie in *Μανία* 1345. Thesm. 728. 740), sonst einen gewöhnlichen Sklavennamen, führt er nicht als unfreier, sondern wahrscheinlich *als unglücklicher Spieler*, im Gegensatz zu dem stets glücklichen Spieler Theramenes (970). Denn *Μανῆς* ist der Ausdruck für einen unglücklichen Wurf. Poll. 7, 204: *βόλων δὲ ὀνόματα, τῶν μὲν φαύλων τε καὶ δυσβόλων, ἐφ' οἷς τὸ δυσκυβεῖν, μάνης κτλ.* (Fritzsche).

966. *σαλπιγγολογχυπηνάδαι*] *Trompetenlanzenknebelbärte* (Voss). Wahrscheinlich von Phormisios heisst es beim Komiker Platon in den *Πρέσβεις* (116): *τὸν ὑπηνόβιον σπαρτιοχαίτην ῥυποκόνδυλον ἑλκετρίβωνα.* — *σαρκασμοπιτυοκάμπται*] *Hohnlächelfichtenbeuger* (Voss). Wir würden sagen: *Hohnlächeleisenfresser*, d. h. Männer, die sich das Ansehen geben möchten, als könnten sie das unglaubliche mit Spass vollbringen. Das Wort deutet auf den *πιτυοκάμπτης* Sinnis Ovid. Met. 7, 441: *Sinnis, qui poterat curvare trabes et agebat ab alto ad terram late sparsuras corpore pinus.* Plut. Thes. 8: *Σίννιν τὸν πιτυοκάμπτην, ᾧ τρόπῳ πολλοὺς ἀνῄρει, τούτῳ διέφθειρεν αὐτὸν ὁ Θησεύς.*

967. *Kleitophon*, wohl derselbe,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Θηραμένης; σοφός γ' ἀνὴρ καὶ δεινὸς εἰς τὰ πάντα,
ὃς ἢν κακοῖς τις περιπέσῃ καὶ πλησίον παραστῇ,
πέπτωκεν ἔξω τῶν κακῶν, οὐ Χῖος, ἀλλὰ Κεῖος. 970

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοιαῦτα μέντοὐγὼ φρονεῖν
τούτοισιν εἰσηγησάμην

nach welchem der dem Platon zugeschriebene Dialog benannt ist, in dessen Anfang er ein Sohn des Aristonymos, ein Schüler des Sokrates und ein Bewunderer des Rhetors und Sophisten Thrasymachos heisst. Im Staat 1, 328 B nennt ihn Platon in Gesellschaft von Lysias, Euthydemos und Thrasymachos. — *Θηραμένης*] zu 540. Die genannten Männer muss man sich nicht als Schüler des Aeschylos und Euripides *in der Dichtkunst* denken: sie haben ihren *Charakter* und ihr *äusseres* nach dem Geist und Wesen der Aeschyleischen und Euripideischen Dramen gebildet.

969. *τις περιπέσῃ*] wenn *ein anderer ins Unglück gerathen ist* und er (Theramenes) nahe dabei steht.

970. *πέπτωκεν*] vom *Fall der Würfel.* Soph. Fragm. 763: *ἀεὶ γὰρ εὖ πίπτουσιν οἱ Διὸς κύβοι.* Alexis 33: *τοιοῦτο τὸ ζῆν ἐστιν, ὥσπερ οἱ κύβοι· οὐ ταὔτ' ἀεὶ πίπτουσιν.* — *οὐ Χῖος, ἀλλὰ Κεῖος*] Im Würfelspiel hiess der schlechteste Wurf *Χῖος* oder *κύων*, der beste *Κῷος.* Schol. Plat. Lysis: *τῶν δὲ βόλων ὁ μὲν τὰ ἓξ δυνάμενος Κῷος καὶ ἑξίτης ἐλέγετο, Χῖος δὲ ὁ τὸ ἓν καὶ κύων.* vgl. Poll. 7, 205. Wer den *Κῷος* geworfen hatte, durfte noch einmal werfen; ein Vortheil, dem die Gefahr gegenüber stand durch diesen zweiten Wurf, wenn er schlecht ausfiel, auch den Gewinn des ersten zu verlieren. War der zweite Wurf der *Χῖος*, so galt der *Κῷος* nicht, was ein Choliambos so ausdrückt: *Χῖος παραστὰς Κῷον οὐκ ἐᾷ σῴζειν* (die letzten Worte schwerlich unversehrt). Theramenes macht es umgekehrt: wenn er selbst mit dem unglücklichsten Spieler sich einlässt, der immer nur den *Χῖος* wirft, er weiss sich stets aus der Gefahr zu salviren (nach Sauppe): er ist stets *οὐ Χῖος, ἀλλὰ Κῷος*, wie man sprichwörtlich von einem Menschen sagte, der auf jeden Wurf gewinnt. Aber Aristophanes sagt *παρ' ὑπόνοιαν* statt *οὐ Χῖος, ἀλλὰ Κῷος* vielmehr *Κεῖος*, um ihn wegen seiner ausländischen Abstammung zu verspotten: denn er ist aus Keos gebürtig und von Hagnon adoptirt (zu 540). Vielleicht beruht jedoch diese Sage von seiner auswärtigen Abstammung nur auf den Spässen der Komiker. Dann würde mit dem unerwarteten *Κεῖος* auf seinen aus Keos gebürtigen Lehrer Prodikos (zu 540 und zu Wo. 361) gedeutet, wie Wo. 830 Sokrates der Melier genannt wird, weil er wie der Melier Diagoras die Existenz der Götter leugnet.

971. Quod si quis haec humiliora quam pro tragoediae dignitate obiciat, meminerit ob hoc ipsum male audisse Euripidem, quod ad res minutas et domesticas Melpomenen detruserit. Porson.

972. *εἰσηγησάμην*] eos *induxi*, ut —. Xen. Mem. 2, 7, 10: *μὴ ὄκνει ταῦτα εἰσηγεῖσθαι αὐταῖς, ἃ σοί τε λυσιτελεῖ κἀκείναις.* Plat. Kriton 48 A: *ταύτῃ μὲν οὐκ ὀρθῶς εἰσηγεῖ.*

λογισμὸν ἐνθεὶς τῇ τέχνῃ
καὶ σκέψιν, ὥστ' ἤδη νοεῖν
ἅπαντα καὶ διειδέναι 975
τά τ' ἄλλα καὶ τὰς οἰκίας
οἰκεῖν ἄμεινον ἢ πρὸ τοῦ
κἀνασκοπεῖν· πῶς τοῦτ' ἔχει;
ποῦ μοι τοδί; τίς τοῦτ' ἔλαβε;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ τοὺς θεούς, νῦν γοῦν Ἀθη- 980
ναίων ἅπας τις εἰσιὼν
κέκραγε πρὸς τοὺς οἰκέτας
ζητεῖ τε· ποῦ 'στιν ἡ χύτρα;
τίς τὴν κεφαλὴν ἀπεδήδοκεν
τῆς μαινίδος; τὸ τρύβλιον 985
τὸ περυσινὸν τέθνηκέ μοι·
ποῦ τὸ σκόροδον τὸ χθιζινόν;
τίς τῆς ἐλάας παρέτραγεν;
τέως δ' ἀβελτερώτατοι,
κεχηνότες μαμμάκυθοι, 990
μελιττίδαι καθῆντο.

979. *ἔλαβε*] Der Tribrachys statt des Iambus am Ende des Verses inmitten des Systems (denn es schliesst erst mit dem catalecticus 991) kommt z. B. auch Wo. 1386. 1389 vor, ist aber bei dem Personenwechsel auffallend.

981. *εἰσιὼν*] *wenn er ins Haus tritt*. Thesm. 395: *εὐθὺς εἰσιόντες ἀπὸ τῶν ἰκρίων ὑποβλέπουσ' ἡμᾶς*. Wo. 125.

985. *μαινίδος*] Diese Seefische nennt Antiphanes 68 wegen ihrer Kleinheit und Wohlfeilheit *Ἑκάτης βρώματα* (zu 366). Cic. Fin. 2, 28, 91: *qui voluptatem ipsam contemnunt, eis licet dicere se acipenserem maenae non anteponere*. Martial. 12, 32, 15: *inutiles maenas*. — Eine ähnliche Klage wie hier Anaxilas 20: *τοῦ κεστρέως κατεδήδοκεν τὸ κρανίον ἀναρπάσας*.

986. *περυσινὸν*] *superiore anno emptum*. Dindorf. — *τέθνηκε*] Der Topf wird wie eines der Familienglieder betrauert, wenn er *gestorben* ist. Diese Uebertreibung der dichterischen Freiheit unbelebte Wesen wie belebte zu behandeln ist echt Euripideisch.

989. *τέως*] nämlich bis Euripides sie in die Lehre nahm.

990. *κεχηνότες*] Ri. 1263. — *μαμμάκυθοι*] von *μάμμη* (*μάμμα*) und *κεύθω*, der sich in den Schoss der Mutter verkriecht, d. h. ein einfältiger, kindischer Mensch. Von Metagenes gab es eine Komödie *Αὖραι*, welche Aristagoras unter dem Namen *Μαμμάκυθος* etwas verändert wieder zur Aufführung brachte.

991. *μελιττίδαι*] Der Name kommt nicht selten zur Bezeichnung eines

ΧΟΡΟΣ.

τάδε μὲν λεύσσεις, φαίδιμ' Ἀχιλλεῦ· — ἀντιστρ.
σὺ δὲ τί, φέρε, πρὸς ταῦτα λέξεις;
μόνον ὅπως * * *
μή σ' ὁ θυμὸς ἁρπάσας
ἐκτὸς οἴσει τῶν ἐλαῶν· — 995
δεινὰ γὰρ κατηγόρηκεν.
ἀλλ' ὅπως, ὦ γεννάδα,
μὴ πρὸς ὀργὴν ἀντιλέξεις,
ἀλλὰ συστείλας ἄκροισι
χρώμενος τοῖς ἱστίοις — 1000
εἶτα μᾶλλον μᾶλλον ἄξεις
καὶ φυλάξεις,

abgeschmackten und stupiden Menschen vor; die Schreibung schwankt zwischen *μελητίδης* und *μελιτίδης*. Eustath.: *ὁ Μελιτίδης ἀριθμεῖν μὴ ἐπίστασθαι λέγεται εἰ μὴ μέχρι τῶν πέντε, καὶ ἀγνοεῖν πρὸς ὁποτέρου τῶν γονέων ἀποκυηθείη, καὶ νύμφης μὴ ἅψασθαι εὐλαβούμενος τὴν πρὸς μητέρα διαβολήν.* Ael. Verm. Gesch. 13, 15: *Κόροιβον δὲ καὶ Μελιτίδην ἀνοήτους φασίν.* [Luk.]. Erot. 53: *Μελητίδην ἢ Κόροιβον οἴει με.* Da der Name ebenso wie *μαμμάκυθος* nur ein fingirter zu sein scheint, die drittletzte Silbe aber, wie diese Stelle zeigt, lang sein muss, so ist Fritzsches Schreibung *μελιττίδαι* wohl die richtige. Wie *μελίττιον* Wesp. 366 als Schmeichelname vorkommt, so wird *μελιττίδης* (gleichfalls von *μέλιττα*) unserm *Honigpüppchen*, *Zuckerpüppchen* entsprechen.

992. Die *Myrmidonen* des Aeschylos begannen mit den vom Chor der Myrmidonen an Achilleus gerichteten Worten: *τάδε μὲν λεύσσεις, φαίδιμ' Ἀχιλλεῦ, δοριλυμάντους Δαναῶν μόχθους, οὓς * * εἴσω κλισίας προπέπωκας.* Wie dort Achilleus den bedrängten Achäern zu Hilfe kommen soll, so wird hier Aeschylos mit seinen eigenen Worten zur Selbstvertheidigung aufgefordert.

995. *ἐκτὸς τῶν ἐλαῶν*] Schol.: *ἐν τῷ τέλει τοῦ τόπου, οὗ ἐτελεῖτο ὁ δρόμος, ἐλαῖαι στιχηδὸν ἵστανται, οὖσαι καταντημα τοῦ δρόμου, καὶ οὐδεὶς ἐπέκεινα τούτων ἐχώρει. ὅστις οὖν πέρα τοῦ δέοντος ἔπραττέ τι, ἔλεγον ὡς ἐκτὸς τῶν ἐλαιῶν φέρεται. ἐπεκράτησε δὲ εἰς παροιμίαν.* Ganz in derselben Bedeutung Plat. Kratyl. 414 B: *οὐ γάρ ἐπισκοπεῖς με ὥσπερ ἐκτὸς δρόμου φερόμενον,* 'quod proverbii formam habet et simile est notissimo *extra oleas vagari*'. Ruhnken.

997. *γεννάδα*] zu 179.

999. *συστείλας*] nämlich *τὰ ἱστία.* zu Ri. 432. — *ἄκροισι*] Bei starkem Winde refft man die Segel ein bis auf die *äussersten Spitzen*, so dass man oft nur mit einem kleinen Fetzen Leinwand fährt. Gegensatz: *πλήρεσιν ἱστίοις πλεῖν* und *ὅλοις ἱστίοις φέρεσθαι* (Poll. 1, 106. 7). Eur. Med. 524: *ἄκροισι λαίφους κρασπέδοις ὑπεκδραμεῖν.*

1001. *μᾶλλον μᾶλλον*] Alexis 28: *πῶς* (Meineke *ὡς*) *ἐπινεφεῖ τὸ πρῶτον ὁ Ζεὺς ἡσυχῇ, ἔπειτα μᾶλλον μᾶλλον.* Eur. Iph. T. 1406: *μᾶλ-*

ἡνίκ' ἂν τὸ πνεῦμα λεῖον
καὶ καθεστηκὸς λάβῃς.
ἀλλ', ὦ πρῶτος τῶν Ἑλλήνων πυργώσας ῥήματα σεμνὰ
καὶ κοσμήσας τραγικὸν λῆρον, θαρρῶν τὸν κρουνὸν ἀφίει. 1005

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

θυμοῦμαι μὲν τῇ συντυχίᾳ, καί μου τὰ σπλάγχν' ἀγανακτεῖ,
εἰ πρὸς τοῦτον δεῖ μ' ἀντιλέγειν· ἵνα μὴ φάσκῃ δ' ἀπορεῖν με,
ἀπόκριναί μοι, τίνος εἵνεκα χρὴ θαυμάζειν ἄνδρα ποιητήν;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

δεξιότητος καὶ νουθεσίας, ὅτι βελτίους τε ποιοῦμεν
τοὺς ἀνθρώπους ἐν ταῖς πόλεσιν. 1010

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ταῦτ' οὖν εἰ μὴ πεποίηκας,

λον δὲ μᾶλλον πρὸς πέτρας ἤει σκάφος. Aehnlich Bekk. Anecd. 108, 8: *μεῖζον μεῖζον, μικρὸν μικρόν.* — *ἄξεις*] schwerlich richtig. Eine überzeugende Emendation ist noch nicht gefunden. Wecklein *ἕλξεις* mit Vergleichung von Hom. Od. 2, 426. Dem Sinne nach vgl. Quint. 6, 1, 52: *si bene diximus reliqua, . . . e confragosis atque asperis evecti tuto pandere possumus vela.*

1002. *πνεῦμα*] doppelsinnig: *starker Wind* und *Drang der Leidenschaft.* — *καθεστηκὸς*] *gleichmässig* wehend, nicht in heftigen Stössen. Philostr. Leb. Soph.: *τὸ μὲν πνεῦμα οὐ σφοδρόν, ἀλλὰ λεῖον καὶ καθεστηκός.* Vom Wasser Polyb. 22, 14, 10: *θάλασσα γαληνὴ καὶ καθεστηκυῖα* (ruhig geworden). vgl. Ri. 865. Aehnlich auch Alex. 49: *οἶνον τὸν νέον πολλή 'στ' ἀνάγκη . . . ἀποζέσαι πρώτιστον ἀφυβρίσαι τ', ἀπανθήσαντα δὲ . . . πότιμον γενέσθαι καὶ καταστῆναι πάλιν.*

1004. *πυργώσας*] Aeschylos bei Pherekrat. 85: *ὅστις γ' αὐτοῖς παρέδωκα τέχνην μεγάλην ἐξοικοδομήσας.* Eur. Schutzfl. 998: *πόλις Ἄργους ἀοιδὰς εὐδαιμονίας ἐπύργωσε.* Arist. Fried. 749 ff. von sich selbst: *ἐποίησε τέχνην μεγάλην ἡμῖν κἀπύργωσ' οἰκοδομήσας ἔπεσιν μεγάλοις καὶ διανοίαις.* vgl. auch zu 925.

1005. *τραγικὸν λῆρον*] 'den tragischen Schwindel'. So nennt der Chor in leichtem Scherz und ohne hämischen Tadel die hochtrabende Redeweise des Aeschylos *παρ' ὑπόνοιαν* für *τέχνην.* — *τὸν κρουνὸν*] *den sprudelnden Born* deiner Worte. Wir sagen: *die Schleusen aufziehen* (Conz); vgl. Hom. Il. 4, 452 ff. Hor. Carm. 4, 2, 5 ff. und die zu Ri. 527 citirte Stelle aus Kratinos Flasche. Quint. 6, 1, 51: *hic, si usquam, totos eloquentiae aperire fontes licet.*

1006. *τὰ σπλάγχνα*] Wo. 1036.

1007. *εἰ*] vgl. Kr. 65, 5, A. 7 und die dort aus Aeschines citirte Stelle.

ἀλλ᾽ ἐκ χρηστῶν καὶ γενναίων μοχθηροτέρους ἀπέδειξας,
τί παθεῖν φήσεις ἄξιος εἶναι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τεθνάναι· μὴ τοῦτον ἐρώτα.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σκέψαι τοίνυν, οἵους αὐτοὺς παρ᾽ ἐμοῦ παρεδέξατο πρῶ-
τον,
εἰ γενναίους καὶ τετραπήχεις καὶ μὴ διαδρασιπολίτας,
μηδ᾽ ἀγοραίους μηδὲ κοβάλους, ὥσπερ νῦν, μηδὲ πα-
νούργους, 1015
ἀλλὰ πνέοντας δόρυ καὶ λόγχας καὶ λευκολόφους τρυ-
φαλείας
καὶ πήληκας καὶ κνημῖδας καὶ θυμοὺς ἑπταβοείους.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ δὴ χωρεῖ τουτὶ τὸ κακόν· κρανοποιῶν αὖ μ᾽ ἐπι-
τρίψει.

— *ἵνα μὴ φάσκῃ*] ohne regierenden Satz Kr. 54, 8, A 14.

1012. *τεθνάναι*] Dionysos vergisst, dass Euripides das schon hinter sich hat. Plut. 483: *ἱκανοὺς νομίζεις δῆτα θανάτους εἴκοσιν;* — *μὴ τοῦτον ἐρώτα*] Plut. 499: *ἐγὼ τούτου μάρτυς· μηδὲν ταύτην γ᾽ ἀνερώτα.*

1014. *γενναίους*] 1019. — *τετραπήχεις*] Wesp. 553: *ἄνδρες μεγάλοι καὶ τετραπήχεις, vierschrötig.* Und mit Bezug auf diese Bedeutung Plat. Staat 4, 426 D: *οἴει οἷόν τ᾽ εἶναι ἀνδρὶ μὴ ἐπισταμένῳ μετρεῖν πολλῶν λεγόντων, ὅτι τετράπηχύς ἐστιν, αὐτὸν ταῦτα μὴ ἡγεῖσθαι περὶ αὐτοῦ;* 'statura procera apud veteres habebatur ea quae *quatuor cubitorum* sive *sex pedum* mensuram inpleret'. Casaub. Simonid. bei Plat. Prot. 339 B: *ἄνδρ᾽ ἀγαθόν, χερσί τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνον, ἄνευ ψόγου τετυγμένον.* — *διαδρασιπολίτας*] *Steuerverweigerer* (Pernice). Bekk. Anekd. 34, 20: *διαδρασιπολίτης ὁ διαδιδράσκων τὰς τῆς πόλεως ὑπουργίας (λειτουργίας) καὶ μὴ βουλόμενος ἐν τοῖς ἀναγκαίοις καιροῖς παρεῖναι τῇ πατρίδι.* Lys. 21, 12: *τοῖς διαδυομένοις τὰς λειτουργίας.* vgl. 1066 ff. Ach. 601 ff.

1015. *ἀγοραίους*] zu Ri. 181. — *κοβάλους*] zu Ri. 635.

1016. *πνέοντας*] Villois. Anekd. 2, 84: *ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν μάχης ἐπιθυμεῖ, μάχην πνέει λέγουσιν. ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν ἄγριος καὶ ἀνήμερος, Ἄρην πνέει λέγουσιν.* zu Vög. 1121. [Eur.] Rhes. 786: *θυμὸν πνέουσαι.* Xen. Hell. 7, 5, 12: *οἱ πῦρ πνέοντες, οἱ νενικηκότες τοὺς Λακεδαιμονίους ἐγκλίνουσι.* — *λευκολόφους*] Alkäos 15 (Bergk): *πᾶσα δ᾽ Ἄρῃ κεκόσμηται στέγα λάμπραισι κυνίαισι, καττᾶν λεῦκοι καθύπερθεν ἵππιοι λόφοι νεύοισιν.*

1017. *ἑπταβοείους*] Das Epitheton, das Homer (Il. 7, 220) dem Schilde des Aias gibt (vgl. Soph. Ai. 576), wird hier auf den *unverwüstlichen Mut* übertragen.

1018. *καὶ δὴ χωρεῖ*] zu Wo. 906. — *κρανοποιῶν*] Schol.: *κράνη καὶ*

καὶ τί σὺ δράσας οὕτως αὐτοὺς γενναίους ἐξεδίδαξας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Αἰσχύλε, λέξον, μηδ᾽ αὐθαδῶς σεμνυνόμενος χαλέπαινε.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

δρᾶμα ποιήσας Ἄρεως μεστόν. 1021

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖον;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τοὺς Ἕπτ᾽ ἐπὶ Θήβας·
ὃ θεασάμενος πᾶς ἄν τις ἀνὴρ ἠράσθη δάιος εἶναι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τουτὶ μέν σοι κακὸν εἴργασται· Θηβαίους γὰρ πεποίηκας
ἀνδρειοτέρους εἰς τὸν πόλεμον· καὶ τούτου γ᾽ εἵνεκα
τύπτου.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλλ᾽ ὑμῖν αὔτ᾽ ἐξῆν ἀσκεῖν, ἀλλ᾽ οὐκ ἐπὶ τοῦτ᾽ ἐτράπεσθε. 1025
εἶτα διδάξας Πέρσας μετὰ τοῦτ᾽ ἐπιθυμεῖν ἐξεδίδαξα

λόφους διηγούμενος ἀφανιεῖ με τῷ πατάγῳ τῶν ὀνομάτων. Aehnlich Verg. Ecl. 6, 62: *tum* (Silenus) *Phaëthontiadas musco circumdat amarae corticis atque solo proceras erigit alnos*, d. h. er spricht, erzählt davon, wie usw. zu 911. — *αὖ*] *immer und immer wieder*, gehört zu *κρανοποιῶν*. [Eur.] Rhes. 874: *ὁ δ᾽ αὖ τὸν αὐτὸν μῦθον οὐ λήξει λέγων.* — *ἐπιτρίψει*] *obtundet, enecabit.* Lys. 888: *ἐπιτρίβει (με) τῷ πόθῳ.* 936: *ἄνθρωπος ἐπιτρίψει με διὰ τὰ στρώματα.*

1019. Diesen Vers gibt Rav. mit Recht noch dem Euripides. Dieser erhält auf seine Frage von dem erbitterten Aeschylos keine Antwort, die deswegen nach einer Pause Dionysos fordert. — *γενναίους ἐξεδ.*] *zu* braven Männern. Eur. El. 347: *ἔχει νόσον πενία, διδάσκει δ᾽ ἄνδρα τῇ χρείᾳ κακόν*, erzieht ihn *zu* einem schlechten Menschen.

1020. *αὐθαδῶς*] *eigensinnig.*

1021. Die *Sieben gegen Theben* des Aeschylos haben zum Gegenstand den Kampf der Thebäer mit den sieben, Polyneikes und seinen verbündeten, vor Thebens Thoren und den Wechselmord der beiden Brüder Eteokles und Polyneikes. Das Urteil aber, welches Aeschylos hier über seine Tragödie ausspricht, ist das des *Gorgias*. Plut. Mor. 715 E: *Γοργίας εἴπειν ἓν τῶν δραμάτων αὐτοῦ μεστὸν Ἄρεως εἶναι, τοὺς Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας* (v. Wilamowitz Herm. XI 295).

1023. *πεποίηκας*] *im Drama dargestellt.* — *ἀνδρειοτέρους*] als die Athener. Die Thebäer waren seit den Perserkriegen allen Griechen und besonders den Athenern verhasst (Herod. 7, 233).

1025. *αὐτὰ*] näml. *τὰ πολεμικά.* Fühltet ihr euch ihnen nicht gewachsen, meint Aeschylos, der den Dionysos ohne weiteres als Athener behandelt, so konntet ihr durch Uebung und Eifer ihnen gleichzukommen suchen.

1026. *εἶτα . . . μετὰ τοῦτ᾽*] zu Vög. 810. Wo. 975. — Die *Perser* behandeln den Sieg bei Salamis und

νικᾶν ἀεὶ τοὺς ἀντιπάλους κοσμήσας ἔργον ἄριστον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐχάρην γοῦν, ἡνίκ' ἤκουσα περὶ Δαρείου τεθνεῶτος,
ὁ χορὸς δ' εὐθὺς τὼ χεῖρ' ὡδὶ συγκρούσας εἶπεν ἰαυοῖ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ταῦτα γὰρ ἄνδρας χρὴ ποιητὰς ἀσκεῖν. σκέψαι γὰρ ἀπ' ἀρχῆς, 1030
ὡς ὠφέλιμοι τῶν ποιητῶν οἱ γενναῖοι γεγένηνται.
Ὀρφεὺς μὲν γὰρ τελετάς θ' ἡμῖν κατέδειξε φόνων τ' ἀπέχεσθαι·
Μουσαῖος δ' ἐξακέσεις τε νόσων καὶ χρησμούς· Ἡσίοδος δὲ

Xerxes Flucht nach Asien. Aus dieser Stelle erhellt, dass die Perser *nach* den Sieben aufgeführt sind. Da die Schol. das Gegentheil versichern, so sind die Sieben vielleicht mehrmals gegeben und ihre Aufführung also mehrmals in den Didaskalien angemerkt worden (Fritzsche).

1028. *ἤκουσα*, die La. der meisten und bei weitem besten Hdss. enthält einen doppelten metrischen Fehler, die andere *ἀπηγγέλθη* ist eine blosse Vermutung der Grammatiker. Ueberdies enthalten die *Perser* nicht das geringste über Dareios Tod; vielmehr wird sein Schatten von Atossa aus der Unterwelt heraufbeschworen, und nachdem er des Xerxes Niederlage erfahren hat, verkündet er noch weiteres Unglück. In *ἡνίκα* scheint *νίκῃ* enthalten zu sein (*ἐχάρην γοῦν τῇ νίκῃ*): aber eine überzeugende Emendation ist nicht gefunden.

1029. Dionysos ärgert sich, dass während der allgemeinen Freude der Zuschauer über des Xerxes Unglück der Chor, der aus persischen Greisen bestand, Trauerlieder anstimmte. — *ὡδί*] Ri. 21. Dionysos ahmt die Bewegungen des Chores in den Persern nach. — *ἰαυοῖ*] In den Persern kommt das Wort nirgends vor, und es ist unnöthig es aus dem Aristophanes in irgend eine Stelle der Tragödie übertragen zu wollen. Dionysos ahmt den *tragischen* Schmerzensruf in *komischer* Weise nach.

1030. Aeschylos berücksichtigt den Einwurf gar nicht, den auch Dionysos nicht ernst gemeint hat. — *ταῦτα*] näml. die Verbreitung einer tüchtigen Gesinnung unter den Bürgern.

1032. Der uralte thrakische Sänger *Orpheus* ist 'später der Repräsentant gewisser mysteriöser Gebräuche und Weihen (*τελεταί*) und einer damit zusammenhängenden Mythendichtung geworden, welche mit der Zeit eine grosse Bedeutung erlangte und oft fälschlich für älter als Homer und Hesiod galt.' Preller. Plat. Staat 2, 364 E: *βύβλων δὲ ὅμαδον παρέχονται Μουσαίου καὶ Ὀρφέως, καθ' ἃς θυηπολοῦσι, πείθοντες ὡς ἄρα λύσεις τε καὶ καθαρμοὶ ἀδικημάτων διὰ θυσιῶν εἰσὶ μὲν ἔτι ζῶσιν, εἰσὶ δὲ καὶ τελευτήσασιν, ἃς δὴ τελετὰς καλοῦσιν.* — *κατέδειξε*] wie 1062. 1079. Vög. 500. Antiph. 122, 1: *τέχνην πρῶτος κατέδειξεν.* Kom. Diodor. 2, 3: *τὰς δ' ἄλλας τέχνας οὐδεὶς θεῶν κατέδειξεν.* Ungen. Kom. 19: *ἔφη τὸν οἶνον τοὺς θεοὺς θνητοῖς καταδεῖξαι.* Herod. 1, 171: *ἐπὶ τὰ κράνεα λόφους ἐπιδέεσθαι Κᾶρές εἰσι οἱ καταδέξαντες.*

1033. *Musäos* ward früh 'zum

γῆς ἐργασίας, καρπῶν ὥρας, ἀρότους· ὁ δὲ θεῖος Ὅμηρος
ἀπὸ τοῦ τιμὴν καὶ κλέος ἔσχεν πλὴν τοῦδ' ὅτι χρήστ' 1035
ἐδίδαξε,
τάξεις, ἀρετάς, ὁπλίσεις ἀνδρῶν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ μὴν οὐ Παντακλέα γε
ἐδίδαξεν ὅμως τὸν σκαιότατον· πρῴην γοῦν, ἡνίκ' ἔ-
πεμπεν,
τὸ κράνος πρῶτον περιδησάμενος τὸν λόφον ἤμελλ' ἐπι-
δήσειν.

allgemeinen Repräsentanten der attischen und eleusinischen Cultusgesänge und Orakelpoesie.' Preller. Seine Dichtungen, unter denen *Ἐξακέσεις νόσων* ausdrücklich genannt werden, sind zur Zeit der Peisistratiden von Onomakritos vielfach verfälscht worden (Herod. 7, 6. 8, 96. 9, 43. Paus. 1, 14, 3). Seine *χρησμοί* werden oft erwähnt und waren sehr berühmt. — *Hesiodos* gibt in den *Ἔργα καὶ Ἡμέραι* eine Art *Wirtschaftskalender*. Aristophanes hat ihn, indem er ihn voranstellte, nicht als älter als Homer bezeichnen wollen. Ueber diesen musste als den bedeutendsten am ausführlichsten und darum zuletzt gesprochen werden.

1035. Isokr. 4, 159: *οἶμαι δὲ καὶ τὴν Ὁμήρου ποίησιν μείζω λαβεῖν δόξαν, ὅτι καλῶς τοὺς πολεμήσαντας τοῖς βαρβάροις ἐνεκωμίασε, καὶ διὰ τοῦτο βουληθῆναι τοὺς προγόνους ἡμῶν ἔντιμον αὐτοῦ ποιῆσαι τὴν τέχνην, ἵνα πολλάκις ἀκούοντες τῶν ἐπῶν ζηλοῦντες τὰς ἀρετὰς τῶν στρατευσαμένων τῶν αὐτῶν ἔργων ἐκείνοις ἐπιθυμῶμεν.*

1036. Aeschylos denkt zunächst an die Ilias. Die natürlichere Stellung würde allerdings sein: *ὁπλίσεις, τάξεις, ἀρετὰς ἀνδρῶν* (so Meineke). Aber der folgende Scherz des Dionysos veranlasste den Dichter die *Waffnung* zuletzt zu erwähnen. — *Παντακλέα*] Harpokration u. d. W. *διδάσκαλος*: *Ἀντιφῶν* (6, 11) '*ἔλαχον, φησί, Παντακλέα διδάσκαλον.*' *ὅτι γὰρ ὁ Παντακλῆς ποιητής, δεδήλωκεν Ἀριστοτέλης ἐν ταῖς Διδασκαλίαις.* Ein Fragment einer choregischen Inschrift mit seinem Namen Kirchhoff I. A. I. 337, wo die Anm. zu vgl. Aus Antiphon ergibt sich, dass er *kyklischer* Dichter war. Eupolis 293 nennt ihn *σκαιός*.

1037. *ἔπεμπεν*] d. h. an der *πομπή* der Panathenäen Theil nahm.

1038. *περιδησάμενος*] Das Wort halte ich für unrichtig und aus dem folgenden *ἐπιδήσειν* entstanden. Denn den Helm kann man nicht *umbinden*, auch wenn er mit dem Riemen festgebunden wird. Selbst Herod. 1, 171: *ἐπὶ τὰ κράνεα λόφους ἐπιδέεσθαι Κᾶρές εἰσι οἱ καταδέξαντες* und Luk. Fehler bei d. Begrüss. 12: *ὥσπερ ἂν εἴ τις περὶ τῇ κνήμῃ τὸ κράνος ἢ περὶ τῇ κεφαλῇ τὰς κνημῖδας ἐπιδήσαιτο* schützen diese Stelle nicht. Ich vermute: *περιπηξάμενος, nachdem er sich aufgestülpt hatte.* Fragm. 286: *ἢ καρδοπείῳ περιπαγῇ τὸν αὐχένα.* Herod. 7, 64: *Σάκαι περὶ τῇσι κεφαλῇσι κυρβασίας . . . εἶχον πεπηγυίας.* Er hätte den Helmbusch erst auf dem Helm festbinden und dann diesen aufsetzen müssen.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλλ᾽ ἄλλους τοι πολλοὺς ἀγαθούς, ὧν ἦν καὶ Λάμαχος ἥρως·
ὅθεν ἡμὴ φρὴν ἀπομαξαμένη πολλὰς ἀρετὰς ἐποίησεν 1040
Πατρόκλων, Τεύκρων θυμολεόντων, ἵν᾽ ἐπαίροιμ᾽ ἄνδρα πολίτην
ἀντεκτείνειν αὐτὸν τούτοις, ὁπόταν σάλπιγγος ἀκούσῃ.
ἀλλ᾽ οὐ μὰ Δί᾽ οὐ Φαίδρας ἐποίουν πόρνας οὐδὲ Σθενεβοίας,

1039. *πολλοὺς ἀγαθούς*] näml. *ἐδίδαξεν Ὅμηρος.* — *Λάμαχος*] Einl. § 19. Er war in heldenmütigem Kampfe auf Sikelien geblieben (Thuk. 6, 103), nach Plut. Nik. 18 im Zweikampf mit dem Syrakuser Kallikrates. Schon Thesm. 841 hat Aristophanes seinen Patriotismus und seine Tapferkeit anerkannt. Plut.Nik.12 wird die *εὐλάβεια* des Nikias der *τόλμα* des Alkibiades und der *θρασύτης* des Lamachos gegenüber gestellt.

1040. *ὅθεν*] aus Homer. Aeschylos selbst nennt bei Ath. 8, 348 E seine Tragödien bescheiden *τεμάχη τῶν μεγάλων δείπνων Ὁμήρου.* — *ἀπομαξαμένη*] ganz anders als Ri. 819, das verb. propr. vom *Nachbilden* in weichen Stoffen. Plat. Tim. 50 E: *ὅσοι ἔν τινι τῶν μαλακῶν* (in weichen Stoffen) *σχήματα* (Formen) *ἀπομάττειν ἐπιχειροῦσι, τὸ παράπαν σχῆμα οὐδὲν ἔνδηλον ὑπάρχειν ἐῶσι, προομαλύνοντες δὲ ὅτι λειότατον ἀπεργάζονται.* Theaet. 191 C: *θὲς ἐν ταῖς ψυχαῖς ἡμῶν ἐνὸν κήρινον ἐκμαγεῖον.* Suid.: *ἀπομάττεσθαι, μιμεῖσθαι καὶ ἀποτυποῦν.* Anthol. 3, 12: *πάντ᾽ ἀπομαξαμένην ἔργα τὰ Πηνελόπης.* Thesm. 514: *λέων, λέων σοι γέγονεν, αὐτέκμαγμα σόν.*

1041. *Πατρόκλων*] in den *Myrmidonen*, die mit den *Nereïden* und *Phrygern* eine Trilogie bildeten. Eine andere Trilogie bestand aus *Σαλαμίνιαι, Ὅπλων κρίσις* und *Θρῇσσαι*, worin *Teukros* eine Rolle spielte wie in Sophokles Aias. — *θυμολεόντων*] *Löwenherzen.* So heissen bei Homer Herakles (Il. 5, 639. Od. 11, 267), Achilleus (Il. 7, 228), Odysseus (Od. 4, 724. 814).

1042. *ἀντεκτείνειν αὐτὸν*] Plat. Prot. 325. 6: *οἱ διδάσκαλοι παρατιθέασιν αὐτοῖς* (den Kindern) *ποιητῶν ἀγαθῶν ποιήματα καὶ ἐκμανθάνειν ἀναγκάζουσιν, ἐν οἷς πολλαὶ μὲν νουθετήσεις ἔνεισι, πολλαὶ δὲ διέξοδοι καὶ ἔπαινοι καὶ ἐγκώμια πολαιῶν ἀνδρῶν ἀγαθῶν, ἵνα ὁ παῖς ζηλῶν μιμῆται καὶ ὀρέγηται τοιοῦτος γενέσθαι.* vgl. auch zu 1035. Im Hinblick auf jene grossen Ideale muss man *sich ausstrecken*, um nicht zu klein neben ihnen erfunden zu werden. — *ὁπόταν σάλπιγγος ἀκούσῃ*] wie das edle Ross, *ὅστις βοὴν σάλπιγγος ὁρμαίνει* (G. Herm. *ὀργαίνει*) *μένων* (Brunck *κλύων*). Aesch. Sieb. 394.

1043. *οὐ μὰ Δί᾽ οὐ*] zu Wo. 1066. — Im *Hippolytos καλυπτόμενος* suchte *Phädra*, die Gattin des Theseus, ihren Stiefsohn Hippolytos durch so schamlose Mittel zu verlocken, dass das ganze Stück die heftigsten Anfeindungen erfuhr und Euripides es durch den ganz keusch und rein gehaltenen *Hippolytos στεφανηφόρος* in Vergessenheit zu bringen suchte. Der letztere ist der erhaltene (Hypoth. Eur. Hipp.). — *Sthenebŏa*, bei Homer Anteia,

οὐδ᾽ οἶδ᾽ οὐδεὶς ἥντιν᾽ ἐρῶσαν πώποτ᾽ ἐποίησα γυναῖκα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μὰ Δί᾽, οὐδὲ γὰρ ἦν τῆς Ἀφροδίτης οὐδέν σοι. 1045

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μηδέ γ᾽ ἐπείη.

ἀλλ᾽ ἐπὶ σοί τοι καὶ τοῖς σοῖσιν πολλὴ πολλοῦ ᾽πικαθῆτο,

ὥστε γε καὐτόν σε κατ᾽ οὖν ἔβαλεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ τὸν Δία τοῦτό γέ τοι δή.

ἃ γὰρ ἐς τὰς ἀλλοτρίας ἐποίεις, αὐτὸς τούτοισιν ἐπλήγης.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ τί βλάπτουσ᾽, ὦ σχέτλι᾽ ἀνδρῶν, τὴν πόλιν ἁμαὶ Σθενέβοιαι;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ὅτι γενναίας καὶ γενναίων ἀνδρῶν ἀλόχους ἀνέπεισας 1050

κώνεια πιεῖν αἰσχυνθείσας διὰ τοὺς σοὺς Βελλεροφόντας.

Gemahlin des Königs Prötos von Argos, unternahm es ebenso erfolglos den Bellerophon zu verführen (Hom. Il. 6. 150–211). Euripides hat sowohl einen Bellerophon wie eine Stheneböa geschrieben; die unkeusche Liebe der letzteren war in dem ihr gleichnamigen Stücke dargestellt.

1044. Hiergegen wird man nicht Aegisthos und Klytämnestra im Agamemnon anführen wollen. Denn ihre Liebe ist da ganz beiläufig und solchergestalt behandelt, dass kein Mensch dadurch verführt werden kann; zu 1080.

1045. Euripides meint, Aeschylos sei ein homo invenustus gewesen. — Es ist wohl entweder im ersten Theil des Verses *οὐ γὰρ ἐπῆν* (mit den geringeren Hdss.) oder im zweiten zu lesen: *μηδὲ γὰρ εἴη.*

1046. *πολλοῦ*] zu Ri. 822.

1047. *κατ᾽ οὖν ἔβαλεν*] Tmesis. 1106; zu Wo. 792. Aber nirgends ist die Tmesis so matt wie hier; *οὖν* ist ohne alle Kraft und auffallend gestellt, wie zuweilen bei Herodot und anderen (z. B. Melanipp. 4, 3 *τοὶ μὲν ἀπ᾽ ὦν ὄλοντο*), aber nicht bei Attikern. Da die Laa. der Hdss. bei ihrer grossen Verschiedenheit eine frühe Verderbnis der Stelle voraussetzen lassen, so vermute ich *ὥστε σε καὐτὸν κατὰ νοῦν ἔλαβεν*, ein *σχῆμα καθ᾽ ὅλον καὶ μέρος*, wie Hom. Il. 20, 476: *τὸν δὲ κατ᾽ ὄσσε ἔλλαβε πορφύρεος θάνατος.* vgl. 5, 83. 16, 333. Od. 1, 192. '*so dass sie auch dir selbst den Verstand berückt hat.*'

1048. *ἐς τὰς ἀλλοτρίας ἐποίεις*] was du in deinen Dichtungen fremden Weibern nachsagtest, d. h. Unzucht und Ehebruch. Suidas erzählt, Euripides habe zwei Frauen gehabt, und beide seien Ehebrecherinnen gewesen. Thom. Mag. Leb. Eur.: *φωράσας δὲ τὸν αὑτοῦ ὑποκριτὴν Κηφισοφῶντα ἐπὶ τῇ γυναικὶ καὶ τὴν ἐντεῦθεν μὴ φέρων αἰσχύνην σκωπτόμενος ὑπὸ τῶν κωμῳδιοποιῶν εἰς Μακεδονίαν ἀπῆρε παρὰ τὸν βασιλέα Ἀρχέλαον.* zu 944.

1049. *σχέτλι᾽ ἀνδρῶν*] zu 835.

1051. *κώνεια*] zu 123. Diese

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πότερον δ' οὐκ ὄντα λόγον τοῦτον περὶ τῆς Φαίδρας ξυνέθηκα;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μὰ Δί' ἀλλ' ὄντ'· ἀλλ' ἀποκρύπτειν χρὴ τὸ πονηρὸν τόν γε ποιητὴν
καὶ μὴ παράγειν μηδὲ διδάσκειν. τοῖς μὲν γὰρ παιδαρίοισιν
ἔστι διδάσκαλος ὅστις φράζει, τοῖς ἡβῶσιν δὲ ποιηταί.
πάνυ δὴ δεῖ χρηστὰ λέγειν ἡμᾶς. 1056

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἢν οὖν σὺ λέγῃς Λυκαβηττοὺς
καὶ Παρνασῶν ἡμῖν μεγέθη, τοῦτ' ἐστὶ τὸ χρηστὰ διδάσκειν,
ὃν χρὴ φράζειν ἀνθρωπείως;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλλ', ὦ κακόδαιμον, ἀνάγκη

Todesart war als sehr leicht und schmerzlos beliebt. — *αἰσχυνθείσας*] Sie schämten sich der unreinen Begierden ihres eigenen Geschlechts im Gegensatz zu der Keuschheit eines Bellerophontes.

1052. *πότερον*] zu 69. — *οὐκ ὄντα*] *unwahr*. Der alte Irrtum, als habe der Dichter die schlechte Wirklichkeit, nicht die ideale Wahrheit darzustellen. Aristot. Poet. 25: *Σοφοκλῆς ἔφη αὐτὸς μὲν οἵους δεῖ ποιεῖν, Εὐριπίδην δὲ οἷοι εἰσίν.*

1054. *παράγειν*] *auf die Bühne bringen*, ähnlich wie *παραβαίνειν, παριέναι, παρελθεῖν* von dem auftretenden Redner, Schauspieler oder Chor. Plat. Ges. 4, 713 B: *παρήγαγον αὐτὴν* (die gute alte Zeit) *ἐς τὸ μέσον λόγοις*. Lys. 13, 32: *παράγουσιν εἰς τὸν δῆμον*. In ähnlichem Sinne *διδάσκειν*, *in scaenam edere*.

1055. *ὅστις φράζει*] *der* ihnen den rechten Weg *weist*.

1056. Der *Lykabettos* in Attika und der *Parnasos* bei Delphoi katachrestisch für *hohe Berge* (in dem Sinne von *ῥήμαθ' ἱππόκρημνα* 929). Da die Hdss. sehr häufig den Parnasos und *Parnes* (im N. von Attika) mit einander verwechseln und zum Lykabettos ein anderer *attischer* Berg besser passt, so haben Bentley und Porson für *Παρνασῶν Παρνήθων* vermutet (zu Wo. 323). Fragm. der ersten Wo.: *ἐς τὴν Πάρνηθ' ὀργισθεῖσαι φροῦδαι καὶ τὸν Λυκαβηττόν.*

1058. *ὃν χρὴ*] Wenn du uns vom Lykabettos und Parnes sprichst, heisst das deine Vorschrift (1056) erfüllen, *da doch der Dichter* nach menschlicher Weise reden muss? Kr. 51, 13, A. 14. — *ἀνθρωπείως*] Straton 46 sagt jemand von einem in homerischen Ausdrücken redenden Koch: *πλὴν ἱκέτευον αὐτὸν ἤδη μεταβαλεῖν ἀνθρωπίνως* (d. h. *verständlich*) *λαλεῖν τε.*

μεγάλων γνωμῶν καὶ διανοιῶν ἴσα καὶ τὰ ῥήματα τίκτειν.
κἄλλως εἰκὸς τοὺς ἡμιθέους τοῖς ῥήμασι μείζοσι χρῆσθαι· 1060
καὶ γὰρ τοῖς ἱματίοις ἡμῶν χρῶνται πολὺ σεμνοτέροισιν.
ἁμοῦ χρηστῶς καταδείξαντος διελυμήνω σύ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τί δράσας;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

πρῶτον μὲν τοὺς βασιλεύοντας ῥάκι' ἀμπισχών, ἵν' ἐλεινοὶ
τοῖς ἀνθρώποις φαίνοιντ' εἶναι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοῦτ' οὖν ἔβλαψα τί δράσας;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὔκουν ἐθέλει γε τριηραρχεῖν πλουτῶν οὐδεὶς διὰ ταῦτα,
ἀλλὰ ῥακίοις περιλλάμενος κλάει καὶ φησὶ πένεσθαι. 1066

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ τὴν Δήμητρα, χιτῶνά γ' ἔχων οὔλων ἐρίων ὑπένερθε·
κἂν ταῦτα λέγων ἐξαπατήσῃ, παρὰ τοὺς ἰχθῦς ἀνέκυψεν.

1059. Da ἴσος c. genet. bei Attikern nicht sicher nachgewiesen ist (Eurip. Hippol. 302 schreibt man jetzt mit Scaliger ἴσον δ' ἄπεσμεν τῷ πρίν, und auch Ras. Her. 132 beweist nichts), so hat man μεγάλων γνωμῶν κ. δ. von ῥήματα abhängig zu machen: μεγάλων γνωμῶν καὶ τὰ ῥήματα ἴσα (αὐταῖς) τίκτειν. — τὰ ῥήματα] zu Wo. 344; vgl. 1066.

1060. κἄλλως] zu 80.

1063. ῥάκι' ἀμπισχών] zu 841.

1064. Verb.: τί οὖν ἔβλαψα τοῦτο δράσας;

1065. Die reichen machen es den Helden des Euripides nach und stellen sich arm und zerlumpt, um sich als διαδρασιπολῖται (zu 1014) den Staatslasten zu entziehen. Unter diesen ist aber die Leiturgie der Trierarchie die drückendste (zu Ri. 913).

1066. περιλλάμενος] Phot.: περιειλάμενος· περιειλησάμενος, woraus Cobet mit Recht schliesst, dass Aristophanes den *Aorist* gesetzt hat. Dieser heisst aber (von περιίλλω) περιῖλα, wie von ὑπίλλω (Eur. Oed. Fragm. 1) ὑπῖλα.

1067. Unter den trügerischen Lumpen tragen sie einen Rock von dichter Wolle. οὔλων ἐρίων erinnert an die οὖλαι χλαῖναι des Homer (Il. 24, 646. Od. 4, 50).

1068. παρὰ] περὶ? — Hat er das Volk durch den Schein der Armut getäuscht (ταῦτα λέγων geht auf φησὶ πένεσθαι), so taucht er plötzlich *auf dem Fischmarkt* (zu Ri. 857) als reicher Mann wieder auf. Kom. Timokl. 11, 9: ἀπέτρεχ' εἰς τὰς μεμβράδας. Mit nichts wurde in Athen so grosser Luxus getrieben wie mit Fischen. Plut. Mor. 667 F: πολλῶν ὄντων ὄψων ἐκνενίκηκεν ὁ ἰχθὺς μόνον ἢ μάλιστά γε ὄψον καλεῖσθαι (vgl. Ath. 7,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

εἶτ' αὖ λαλιὰν ἐπιτηδεῦσαι καὶ στωμυλίαν ἐδίδαξας,
ἣ 'ξεκένωσεν τάς τε παλαίστρας καὶ τὰς πυγὰς ἐνέτριψεν 1070
τῶν μειρακίων στωμυλλομένων καὶ τοὺς παράλους ἀνέπεισεν
ἀνταγορεύειν τοῖς ἄρχουσιν. καίτοι τότε γ', ἡνίκ' ἐγὼ 'ζων,
οὐκ ἠπίσταντ' ἀλλ' ἢ μᾶζαν καλέσαι καὶ ῥυππαπαῖ εἰπεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ τὸν Ἀπόλλω, καὶ προσπαρδεῖν γ' εἰς τὸ στόμα τῷ θαλάμακι

276 E). *καὶ γὰρ ὀψοφάγους καὶ φιλόψους λέγομεν οὐχὶ τοὺς βοείοις χαίροντας, ἀλλὰ τοὺς περὶ τὴν ἰχθυοπωλίαν ἀναδιδόντας ἑκάστοτε.* Der Zudrang war so gross, dass der Verkauf nicht vor einem mit einer Glocke gegebenen Zeichen beginnen durfte (Plut. Mor. 668 A; vgl. die von Iasos bei Strab. 14, 658 erzählte Geschichte). Becker. In Athen gehen meist die Männer selbst auf den Markt (Lys. 556 ff.). Der Aorist. *ἀνέκυψεν*, wie Wo. 350. Ri. 263.

1069. *λαλιὰν*] zu 954.

1070. Wo. 1054. 1013. 1018; zu Ri. 880. [Xen.] Staat Ath. 1, 13: *τοὺς δὲ γυμναζομένους αὐτόθι* (in Athen) *καταλέλυκεν ὁ δῆμος.* — *ἐνέτριψεν*] hier wohl: *angerieben*, d. h. verkleinert hat. vgl. Wo. 1013 mit 1018.

1071. Die *Paraler* sind die Matrosen des Staatsschiffes *Πάραλος*; gerade deren Insubordination wird hier getadelt, weil sie, wie aus einer Vergleichung unserer Stelle mit Diodor 13, 100 hervorgeht, der Ausführung des Befehls der Feldherrn die auf den Wracks umhertreibenden zu retten sich widersetzt hatten (Fritzsche und Herbst). Einen ähnlichen Fall sehr entschiedener Opposition gegen eine Ordre der vierhundert theilt Thukydides mit 8, 86 g. E.

1072. Xen. Oek. 21, 4: *τῶν στρατηγῶν οἱ μὲν οὔτε πονεῖν ἐθέλοντας οὔτε κινδυνεύειν παρέχονται, πείθεσθαί τε οὐκ ἀξιοῦντας οὐδ' ἐθέλοντας ὅσον ἂν μὴ ἀνάγκη ᾖ, ἀλλὰ καὶ μεγαλυνομένους ἐπὶ τῷ ἐναντιοῦσθαι τῷ ἄρχοντι.*

1073. *μᾶζαν*] Hesych.: *μᾶζα ἄλφιτα πεφυρμένα ὕδατι καὶ ἐλαίῳ.* Ath. 14, 663 B: *τὴν δημοτικὴν* (volkstümlich) *καὶ κοινὴν ταύτην τροφὴν τὴν ἐκ τῶν ἀλφίτων μᾶζαν ὠνόμαζον, καὶ μάττειν τὸ παρασκευάζειν αὐτήν.* In den feineren Kreisen kamen dafür die *ἄρτοι* auf. Athen. 4, 137 E: *Σόλων τοῖς ἐν πρυτανείῳ σιτουμένοις μᾶζαν παρέχειν κελεύει, ἄρτον δὲ ταῖς ἑορταῖς προσπαρατιθέναι.* *καλέσαι* (*μᾶζαν*) kann nicht richtig sein. Herwerden *κάψαι*. Oder *λεῖξαι*. — *ῥυππαπαῖ*] *ἐπιφώνημα ναυτικόν.* zu Ri. 602 und Wesp. 909.

1074. Dionysos bestätigt ironisch die Behauptung des Aeschylos. Ja wahrlich, sagt er, in der guten alten Zeit waren die Seeleute noch brave Kerle; damals verstanden sie noch nichts als Schweinerei und ein wenig Strassenraub. — *προσπαρδεῖν*] *oppedere* Hor. Sat. 1, 9, 70 Kom. Sosipat. 12: *τοῖς λοιποῖς δὲ προσπέρδου.* — *θαλάμακι*] Die attischen Trieren hatten drei Reihen Ruderer *unter einander*: 62 *Thra-*

καὶ μινθῶσαι τὸν ξύσσιτον κἀκβάς τινα λωποδυτῆσαι· 1075
νῦν δ' ἀντιλέγειν κοὐκέτ' ἐλαύνειν, πλεῖν δευρὶ καὖθις ἐκεῖσε.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ποίων δὲ κακῶν οὐκ αἴτιός ἐστ';
οὐ προαγωγοὺς κατέδειξ' οὗτος
καὶ τικτούσας ἐν τοῖς ἱεροῖς 1080
καὶ μιγνυμένας τοῖσιν ἀδελφοῖς
καὶ φασκούσας οὐ ζῆν τὸ ζῆν;
κᾆτ' ἐκ τούτων ἡ πόλις ἡμῶν
ὑπογραμματέων ἀνεμεστώθη

niten, 58 oder 54 *Zygiten* und 54 *Thalamiten*. Dass die Thraniten einen höheren Sold bezogen, ist nicht wahrscheinlich, obwohl sie im sikelischen Feldzuge Zulagen erhielten (Thuk. 6, 31); dass aber die Thalamiten weniger galten als sie, zeigt Aesch. Ag. 1617: *σὺ ταῦτα φωνεῖς νερτέρᾳ προσήμενος κώπῃ, κρατούντων τῶν ἐπὶ ζυγῷ δορός;* (Böckh.)

1075. Aehnliche Unflätereien auf einem Feldzuge erzählt Demosth. 54, 4: *τοὺς παῖδας ἔτυπτον καὶ τὰς ἀμίδας κατεσκεδάννυον καὶ προσεούρουν. ὁρῶντες δ' ἡμεῖς ταῦτα τῷ στρατηγῷ εἴπομεν πάντες οἱ σύσσιτοι.* Damox. 2, 12. 15: *μάγειρον ὅταν ἴδῃς ἀγράμματον ..., μινθώσας ἄφες.* Hor. Sat. 1, 2, 44: *hunc perminxerunt calones.* — *κἀκβάς*] als ob 1073 statt *ἠπίσταντο* vorangegangen wäre *ἠπίστατο*, näml. *πᾶς τις αὐτῶν*.

1076. *οὐκέτ' ἐλαύνειν*] sie mögen nicht mehr *rudern*, überlassen das Schiff der Laune der Winde und fahren bald hier-, bald dorthin.

1079. *προαγωγοὺς*] wie die Amme der Phädra im Hippolytos. Wie sehr dies gegen die gute alte Sitte verstiess, zeigt Aesch. 1, 184: *Σόλων τοὺς προαγωγοὺς γράφεσθαι κελεύει, κἂν ἁλῶσι, θανάτῳ ζημιοῦν, ὅτι τῶν ἁμαρτάνειν ἐπιθυμούντων ὀκνούντων καὶ αἰσχυνομένων αὐτοὶ τὴν αὑτῶν ἀναίδειαν παρασχόντες ἐπὶ μισθῷ τὸ πρᾶγμα εἰς διάπειραν κατέστησαν.*

1080. Während Platon (Staat 3, 395 D) in seinem Idealstaate überhaupt nie darstellen lassen will *ἐρῶσαν* (1044) *ἢ ὠδίνουσαν*, trug Euripides, obwohl nach allgemeiner Ansicht in Hellas ein Heiligtum durch Geburt oder Tod eines Menschen entweiht wurde, kein Bedenken die *Auge* im Tempel der Athene gebären und sich gegen den Zorn der Göttin noch höhnisch rechtfertigen zu lassen. Fragm. 2: *σκῦλα μὲν βροτοφθόρα χαίρεις ὁρῶσα καὶ νεκρῶν ἐρείπια, κοὐ μιαρά σοι ταῦτ' ἐστίν, εἰ δ' ἐγὼ 'τεκον, δεινὸν τόδ' ἡγεῖ.* vgl. Strab. 13, 615.

1081. *μιγνυμένας τοῖσιν ἀδ.*] zu 850.

1082. *οὐ ζῆν τὸ ζῆν*] Im *Polyidos* (Fragm. 7) hatte ein Weib gesagt: *τίς δ' οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μέν ἐστι κατθανεῖν, τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν κάτω νομίζεται.* zu 1477. 'Sein oder Nichtsein'.

1083. *ἐκ τούτων*] ganz allgemeine Beziehung auf das vorhergehende. 'Und in Folge von solchem seichten Geschwätz sind denn allerlei subalterne Talente und halbgebildete Litteraten, die durch derlei Sentenzen den Schein von Genies erwecken, in die Höhe gekommen.'

1084. *ὑπογραμματέων*] Im alten

καὶ βωμολόχων δημοπιθήκων 1085
ἐξαπατώντων τὸν δῆμον ἀεί·
λαμπάδα δ' οὐδεὶς οἷός τε φέρειν
ὑπ' ἀγυμνασίας ἔτι νυνί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ Δί' οὐ δῆθ', ὥστε γ' ἀφανάνθην
Παναθηναίοισι γελῶν, ὅτε δὴ 1090
βραδὺς ἄνθρωπός τις ἔθει κύψας,
λευκός, πίων, ὑπολειπόμενος
καὶ δεινὰ ποιῶν· κᾆθ' οἱ Κεραμῆς
ἐν ταῖσι πύλαις παίουσ' αὐτοῦ
γαστέρα, πλευράς, λαγόνας, πυγήν· 1095
ὁ δὲ τυπτόμενος ταῖσι πλατείαις
ὑποπερδόμενος
φυσῶν τὴν λαμπάδ' ἔφευγε.

Athen gab es eine sehr grosse Zahl von Schreibern und *Unterschreibern*, welche theils den höheren, theils den untergeordneten Behörden dienten. Zu diesem Geschäft nahm man Bürger der untersten Klassen, oft auch Sklaven um Lohn an; zur Controle in der Finanzverwaltung wurden öffentliche Sklaven sogar vorgezogen, weil man diese ohne Umstände auf die Folter bringen konnte (zu 616). Böckh. Solche Schreiber waren Nikomachos, der Gesetzesrevisor (1506), Thuphanes (zu Ri. 1103), Phanos (Ri. 1256) usw.

1085. *δημοπιθήκων*] 708 und zu Ri. 887. Bekk. Anekd. 34, 18: *δημοπίθηκος ὁ ἐξαπατῶν τὸν δῆμον καὶ θωπεύων κολακικῶς.* — V. 1086 hält Bergk für unecht.

1087. Ueber den Fackellauf der Panathenäen (1090) zu 129.

1088. *ἀφανάνθην γελῶν*] *mich schwindsüchtig lachte;* zu 194. Hom. Od. 18, 100: *γέλῳ ἔκθανον.*

1092. *λευκός*] Eustath.: *τὸ δὲ λευκὸν ἐν σώμασιν οὐκ ἐν ἐπαίνῳ ἦν, ὅτι λευκοὶ οἱ δειλοί. ὁ γὰρ Αἴλιος Διονύσιος ἐν ῥητορικῷ λεξικῷ ἔχει· οὐδὲν λευκῶν ἀνδρῶν ὄφελος.* Kom. Sosikr. 1: *λευκὸς ἄνθρωπος, παχύς, ἀργός.*

1093. *δεινὰ ποιῶν*] *sich erschrecklich geberdend* vor Eifer nicht zurückbleiben. Wo. 388. 583. — *οἱ Κεραμῆς*] die Bewohner des Kerameikos, wo der Fackellauf stattfand; zu 129.

1094. *ἐν ταῖσι πύλαις*] Gemeint sind *αἱ τοῦ Κεραμεικοῦ πύλαι* oder das Dipylon. Plut. Syll. 14: *φόνος ἐπέσχε πάντα τὸν ἐντὸς τοῦ Διπύλου Κεραμεικόν.* Liv. 31, 24: *ab Dipylo accessit. porta ea maior aliquanto patentiorque quam ceterae est, et intra eam extraque latae viae sunt.* Früher auch *Θριάσιαι πύλαι* genannt.

1096. *ταῖσι πλατείαις*] Kr. 43, 3, A. 3. Fragm. 105: *τῶν λαμπαδηφόρων τε πλείστων αἰτίαν πλατειῶν τοῖς ὑστάτοις.* Phot.: *πλατειάσαι· τὸ πλατείᾳ τῇ χειρὶ παῖσαι. Φερεκράτης* (199). Daher sprichwörtlich *Κεραμεικαὶ πληγαί.*

1098. *φυσῶν τὴν λαμπάδα*]

ΧΟΡΟΣ.

μέγα τὸ πρᾶγμα, πολὺ τὸ νεῖκος, ἁδρὸς ὁ πόλεμος στροφή.
ἔρχεται.
χαλεπὸν οὖν ἔργον διαιρεῖν, 1100
ὅταν ὁ μὲν τείνῃ βιαίως,
ὁ δ' ἐπαναστρέφειν δύνηται κἀπερείδεσθαι τορῶς.
ἀλλὰ μὴ 'ν ταὐτῷ κάθησθον·
εἰσβολαὶ γάρ εἰσι πολλαὶ χἄτεραι σοφισμάτων.
ὅ τι περ οὖν ἔχετον ἐρίζειν, 1105
λέγετον, ἔπιτον, ἀνὰ δ' ἔρεσθον
τά τε παλαιὰ καὶ τὰ καινά,
κἀποκινδυνεύετον λεπτόν τι καὶ σοφὸν λέγειν.
εἰ δὲ τοῦτο καταφοβεῖσθον, μή τις ἀμαθία προσῇ ἀντιστρ.
τοῖς θεωμένοισιν ὡς τὰ 1110
λεπτὰ μὴ γνῶναι λεγόντοιν,

Theophr. vom Feuer 3, 28: *ὁ μὲν λύχνος ἀποσβέννυται φυσώμενος, τὰ δὲ ξύλα καὶ οἱ ἄνθρακες ἐκκαίονται.* sedulo facem suam ipse exstinxit, quo in tenebris ab hominum iniuria verberibusque esset tutior. Fritzsche. Er gibt also den Sieg, dessen erste Bedingung das Brennen der Fackel war, gern auf um sich nur zu retten.

1099. Der Chorgesang war wohl an Halbchöre vertheilt.

1100. *διαιρεῖν*] *dirimere* controversiam. Herod. 4, 23: *τοῖσι περιοικέουσι οὗτοί εἰσι οἱ τὰς διαφορὰς διαιρέοντες.* Aesch. Eum. 630: *ψήφῳ διαιρεῖν τοῦδε πράγματος πέρι.* Plat. Protag. 339 A: *ξυνιέναι ἅ τε ὀρθῶς πεποίηται καὶ ἃ μή, καὶ ἐπίστασθαι διελεῖν τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι.* Eurip. Fragm. 103: *σοφώτεροι γὰρ συμφορὰς τὰς τῶν πέλας πάντες διαιρεῖν ἢ τύχας τὰς οἴκοθεν,* wo es nicht nöthig ist mit Valck. *διαθρεῖν* zu schreiben. *χαλεπὸν ἔργον* gehört als Prädicat zusammen, während *διαιρεῖν* (absolut) Subject ist.

1101. *ὁ μὲν*] Aeschylos. — *τείνῃ*] Soph. Ant. 711: *μὴ τείνειν ἄγαν.*

1102. *ἐπαναστρέφειν*] von dem schnell und unerwartet sich umwendenden Feinde, der schon geschlagen schien. Thuk. 8, 105: *ἐπαναστρέψαντες εὐθὺς ἠμύναντό τε καὶ τρέπουσιν.* Xen. Hell. 6, 2, 21: *οἱ δ' οὐκέτι ἐπανέστρεψαν, καὶ οἱ ἐχόμενοι δ' αὐτῶν εἰς φυγὴν ὥρμων.* — *ἀπερείδεσθαι*] hostem *propellere.*

1103. *μὴ ἐν ταὐτῷ κάθησθον*] bleibt nicht stets *auf demselben Flecke.* Thuk. 5, 7: *Κλέων τῶν στρατιωτῶν ἀχθομένων τῇ ἕδρᾳ* (über das *Stillsitzen*) *καὶ οὐ βουλόμενος αὐτοὺς διὰ τὸ ἐν τῷ αὐτῷ καθημένους βαρύνεσθαι ἀναλαβὼν ἦγεν.*

1104. *εἰσβολαὶ*] *ἀφορμαί, ἀρχαί.* Schol. zu 956.

1106. *ἀνὰ δ' ἔρεσθον*] *examinirt euch* gegenseitig. Ueber die Tmesis zu Wo. 792.

1107. *τά τε παλαιὰ*] *alte* und *neue* Dramen sollen geprüft werden.

1111. *λεγόντοιν*] näml. *σφῷν.*

μηδὲν ὀρρωδεῖτε τοῦθ᾽· ὡς οὐκ ἔθ᾽ οὕτω ταῦτ᾽ ἔχει.
ἐστρατευμένοι γάρ εἰσι
βυβλίον τ᾽ ἔχων ἕκαστος μανθάνει τὰ δεξιά.
αἱ φύσεις τ᾽ ἄλλως κράτισται, 1115
νῦν δὲ καὶ παρηκόνηνται.
μηδὲν οὖν δείσητον, ἀλλὰ
πάντ᾽ ἐπέξιτον θεατῶν γ᾽ εἵνεχ᾽, ὡς ὄντων σοφῶν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἐπ᾽ αὐτοὺς τοὺς προλόγους σου τρέψομαι,
ὅπως τὸ πρῶτον τῆς τραγῳδίας μέρος 1120
πρώτιστον αὐτοῦ βασανιῶ τοῦ δεξιοῦ.
ἀσαφὴς γὰρ ἦν ἐν τῇ φράσει τῶν πραγμάτων.

1113. *ἐστρατευμένοι*] *gediente Denker*. So Alexis (230) von den liebenden: *δεῖ γε πρῶτον μὲν στρατευτικωτάτους εἶναι*. Andere nehmen den Ausdruck wörtlich: *sie sind Soldaten gewesen*, und wie *πόλεμος ἁπάντων πατήρ*, so ist auch ihr Kunstverstand dadurch gewitzigt.

1114. *βυβλίον*] *jeder hat sein Buch und lernt draus, was man jetzt die Bildung heisst*. Droys. In Athen gab es damals schon sehr eifrige Büchersammler, wie Euripides selbst (zu 1409), Euthydemos (Xen. Mem. 4, 2, 1). Aber aus Plat. Apol. 26 DE schliesst Böckh mit Unrecht, dass in der Orchestra des dionysischen Theaters, wenn nicht gespielt wurde, ein Buchhandel stattfand.

1115. *ἄλλως*] zu 80. — *κράτισται*] vgl. 677. Herod. 1, 60: *ἐν Ἀθηναίοισι τοῖσι πρώτοισι λεγομένοισιν εἶναι Ἑλλήνων σοφίην μηχανῶνται τοιάδε*.

1116. *παρηκόνηνται*] Xen. Kyr. 6, 2, 33: *ὁ γὰρ λόγχην ἀκονῶν ἐκεῖνος καὶ τὴν ψυχήν τι παρακονᾷ*. Ein alter Dichter bei Plut. Vergl. des Lys. und Sylla 4: *Φιλοκλέα τὸν δημαγωγόν, ἄδοξον, ἄκραν γλῶσσαν ἠκονημένον*.

1119. *σου*] Euripides wendet sich erst an Aeschylos und mit 1120 an Dionysos. Daher 1121 *αὐτοῦ*, des Aeschylos; vgl. 575 ff. Ebenso sagt Aeschylos 1329 zu Euripides: *τὰ μὲν μέλη σου ταῦτα* und wendet sich dann an Dionysos mit der Ankündigung, dass er nunmehr die Monodien des Euripides prüfen wolle. Umgekehrt 1006 ff.

1121. *τοῦ δεξιοῦ*] der sich selbst für *genial* hält.

1122. *φράσει τῶν πραγμάτων*] Der Prolog, nicht in dem späteren Sinne die Rede eines einzelnen zur Erklärung des in dem Drama behandelten Stoffes, sondern nach der früheren Auffassung derjenige Theil der Tragödie, welcher der Parodos des Chors vorausging, diente recht eigentlich zur *Exposition der Thatsachen*, aus denen die Handlung des Stückes und die Katastrophe sich entwickelte. Eine Haupterfordernis einer solchen Exposition ist *Deutlichkeit*. — Meineke: 'versus haud dubie spurius. nihil in prologorum Aeschyleorum censura Euripides reprehendit quod ad dictionis obscuritatem in rebus enarrandis pertineat.' Auch Bergk ist der Vers verdächtig; durch 1141 ff. wird er sich kaum vertheidigen lassen.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ ποῖον αὐτοῦ βασανιεῖς;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πολλοὺς πάνυ.

πρῶτον δέ μοι τὸν ἐξ Ὀρεστείας λέγε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄγε δὴ σιώπα πᾶς ἀνήρ. λέγ', Αἰσχύλε. 1125

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

Ἑρμῆ χθόνιε, πατρῷ' ἐποπτεύων κράτη,

σωτὴρ γενοῦ μοι σύμμαχός τ' αἰτουμένῳ.

ἥκω γὰρ εἰς γῆν τήνδε καὶ κατέρχομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τούτων ἔχεις ψέγειν τι;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πλεῖν ἢ δώδεκα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' οὐδὲ πάντα ταῦτά γ' ἔστ' ἀλλ' ἢ τρία. 1130

1124. *Ὀρεστείας*] Die Trilogien und (mit Einschluss der Satyrdramen) Tetralogien des Aeschylos unterscheiden sich von denen der späteren Dichter, so weit sie nicht zu der Aeschyleischen Weise der Composition zurückkehrten, dadurch, dass die drei (oder vier) Dramen, aus denen sie bestanden, dem Mythos und der zu Grunde liegenden sittlichen Idee nach eng zusammenhingen, etwa wie bei uns die einzelnen Acte eines grossen Schauspiels. Die der späteren bestehen aus gesonderten, von einander ganz unabhängigen Stücken. Daher werden die Trilogien des Aeschylos oft mit einem gemeinsamen Namen benannt; die *Oresteia* bestand aus *Agamemnon, Choëphoren, Eumeniden*, wozu das Satyrdrama *Proteus* kam. So erwähnt Aristophanes selbst (Thesm. 135) noch die *Lykurgeia*, andere die Patrokleia, Doloneia, Telegoneia, Herakleia, usw. — 1126 ff. ist der Anfang des Prologs der *Choëphoren*.

1126. Orestes spricht diese Worte am Grabe seines Vaters, als er eben um Agamemnons Ermordung zu rächen mit Pylades aus der Fremde zurückgekehrt ist. Er betet zum chthonischen Hermes, der die Seelen der gestorbenen in die Unterwelt geleitet (*ψυχοπομπός*), ihm Retter und Beistand zu werden. — *πατρῷα — κράτη*] 1146: *ὅτιὴ πατρῷον τοῦτο κέκτηται γέρας.* Also: 'der du die von *deinem Vater* Zeus dir *übertragene Gewalt* eines Aufsehers im Todtenreiche übst.' Euripides verdreht die Worte, als ob der Sinn wäre: 'der du *meines Vaters* durch heimliche List vollbrachte *Ueberwältigung* (*κράτη*) durch Klytämnestra und Aegisthos mit anschautest.' Wäre dies der wahre Sinn, so hätte Aesch. *ἐποπτεύσας* schreiben müssen.

1128. *κατέρχομαι*] näml. aus der Verbannung. 1165.

1130. *ἀλλ' ἤ*] zu Ri. 780; vgl. Fr. 439. — *τρία*] Es sind nur drei *Zeilen*, und du willst mehr als zwölf Fehler darin entdecken.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
ἔχει δ' ἕκαστον εἴκοσίν γ' ἁμαρτίας.
ΑΙΣΧΥΛΟΣ.
ὁρᾷς ὅτι ληρεῖς; 1136
ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
ἀλλ' ὀλίγον γέ μοι μέλει.
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
Αἰσχύλε, παραινῶ σοι σιωπᾶν· εἰ δὲ μή, 1132
πρὸς τρισὶν ἰαμβείοισι προσοφείλων φανεῖ.
ΑΙΣΧΥΛΟΣ.
ἐγὼ σιωπῶ τῷδ';
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
ἐὰν πείθῃ γ' ἐμοί.
ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
εὐθὺς γὰρ ἡμάρτηκεν οὐράνιον ὅσον. 1135
ΑΙΣΧΥΛΟΣ.
πῶς φῄς μ' ἁμαρτεῖν; 1137
ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
αὖθις ἐξ ἀρχῆς λέγε.
ΑΙΣΧΥΛΟΣ.
Ἑρμῆ χθόνιε, πατρῷ' ἐποπτεύων κράτη.
ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
οὔκουν Ὀρέστης τοῦτ' ἐπὶ τῷ τύμβῳ λέγει

1131. Hinter diesen Vers hat Bergk V. 1136 eingeschoben, der an der Stelle wo er stand den Zusammenhang sehr störend unterbrach, hier aber nothwendig ist, da man ohne ihn nicht einsieht, wie Dionysos den Aeschylos, der vorher nicht gesprochen hat, zum geduldigen Schweigen auffordern kann. Auch schliessen nach dieser Umstellung V. 1135 und 1137 besser zusammen. — *ὀλίγον μοι μέλει*] *mir ganz gleichgiltig*, ob du meinst, ich schwatze.

1132. *εἰ δὲ μή*] 629; zu Wo. 1433.

1133. *προσοφείλων*] praeter tres illos iambicos versus etiam plurium reus eris, h. e. plures perstringentur tui iambici versus. Beck. Diese Erklärung ist unmöglich, da *προσοφείλειν* stets nur *ausserdem noch schuldig sein* heisst. Was aber sollte hier Aeschylos ausser seinen Iamben noch schuldig sein? Ich würde am liebsten mit Meineke 1132—1135 für unecht erklären, wenn nur einzusehen wäre, wie sie (mit Ausnahme von 1134, der aus 1229 entstanden zu sein scheint) in den Text gekommen sein sollen.

1134. *σιωπῶ*] coniunct. — *τῷδε*] *dem gegenüber* soll ich schweigen? Lys. 530: *σοί γ', ὦ κατάρατε, σιωπῶ 'γώ;* Bekk. Anekd. 40: *Ἀριστοφάνης ταύτην ἐσχημάτισε τὴν σύνταξιν. βούλεται γὰρ λέγειν· εἶτα ἐγὼ τούτῳ σιωπήσομαι; οἷον· ἄξιόν ἐστιν ἐμὲ τῷδε ὑποστέλλεσθαι καὶ ὑπείκειν;*

1135. *οὐράνιον ὅσον*] zu 781. In dem jetzt beliebten Notenlatein: toto caelo erravit.

τῷ τοῦ πατρὸς τεθνεῶτος; 1140

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐκ ἄλλως λέγω.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πότερ' οὖν τὸν Ἑρμῆν, ὡς ὁ πατὴρ ἀπώλετο
αὐτοῦ βιαίως ἐκ γυναικείας χερὸς
δόλοις λαθραίοις, ταῦτ' ἐποπτεύειν ἔφη;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐ δῆτ' ἐκεῖνος, ἀλλὰ τὸν ἐριούνιον
Ἑρμῆν χθόνιον προσεῖπε κἀδήλου λέγων, 1145
ὁτιὴ πατρῷον τοῦτο κέκτηται γέρας.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔτι μεῖζον ἐξήμαρτεν ἢ 'γὼ 'βουλόμην·
εἰ γὰρ πατρῷον τὸ χθόνιον ἔχει γέρας,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὕτως ἂν εἴη πρὸς πατρὸς τυμβωρύχος.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

Διόνυσε, πίνεις οἶνον οὐκ ἀνθοσμίαν. 1150

1140. *οὐκ ἄλλως λέγω*] *ich sage nicht*, dass es sich *anders* verhalte, d. h. ich stelle es nicht in Abrede.

1144. *ἐκεῖνος*] So und nicht *ἐκεῖνον* ist zu lesen. 'Das, was du ihn sagen lässt, meint *Orestes* (*ἐκεῖνος*) nicht, sondern *er* meinte mit dem *Ἑρμῆς χθόνιος* den *ἐριούνιος*.' vgl. 788. 1457. — *ἐριούνιος* (Hom. Il. 20, 72. 24, 360. 457. 679), ziemlich gleichbedeutend mit *ἀκάκητα* und *δώτωρ ἑάων*, bezeichnet allgemein den Hermes als Segenspender (*ὀνίνημι*); doch heisst er so besonders als *chthonischer* Gott. O. Müller verwirft die Auslegung des Aristophanes, nach welcher 'Hermes das Amt des Chthonios als ein *πατρῷον γέρας*, ein ererbtes (?) Amt, erhalten' hätte, und erklärt: Orestes betet, 'dass der chthonische Hermes soviel *Antheil* an der Macht seines Vaters, des Zeus Soter, *nehmen möge* (?), um ihm für sein Vorhaben ein Soter zu werden.'

1147. Plat. Protag. 340 D: *τὸ ἐπανόρθωμά σοι μεῖζον ἁμάρτημα ἔχει ἢ ὃ ἐπανορθοῖς.*

1148. Der Vers soll blos den plumpen Witz des Dionysos einleiten; denn wie Euripides die Worte sonst noch deuten wollte, ist nicht ersichtlich.

1149. *τυμβωρύχος*] Sext. Emp. geg. d. Math. 7, 45: *τυμβωρύχος λέγεται καὶ ὁ ἐπὶ τῷ σκυλεύειν τοὺς νεκροὺς τοῦτο πράττων* (näml. *τὸν τύμβον διορύττων*) *καὶ ὁ τύμβους τοῖς νεκροῖς ὀρύττων.* Aus den vorhandenen Schriftstellern ist nur die erste Bedeutung nachzuweisen. 'Dann wäre', meint Dionysos, 'schon Zeus ein Gräberdieb gewesen'.

1150. *ἀνθοσμίαν*] *Der blumenduftende Wein* (Plut. 807) war ein künstlicher und konnte aus *jeder guten Sorte* fabricirt werden; Athen. 1, 31 F. 32 AB und Geopon. 7, 20 handeln ausführlich *περὶ τῆς τοῦ ἀνθοσμίου οἴνου σκευασίας.* Aristophanes erwähnt Fragm. 563 *οἶνος ἀνθοσμίας καὶ πέπων νεκτα-*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λέγ' ἕτερον αὐτῷ· σὺ δ' ἐπιτήρει τὸ βλάβος.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σωτὴρ γενοῦ μοι σύμμαχός τ' αἰτουμένῳ.
ἥκω γὰρ εἰς γῆν τήνδε καὶ κατέρχομαι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

δὶς ταὐτὸν ἡμῖν εἶπεν ὁ σοφὸς Αἰσχύλος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς δίς; 1155

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

σκόπει τὸ ῥῆμ'· ἐγὼ δέ σοι φράσω.
ἥκω γὰρ εἰς γῆν, φησί, καὶ κατέρχομαι·
ἥκω δὲ ταὐτόν ἐστι τῷ κατέρχομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ τὸν Δί', ὥσπερ γ' εἴ τις εἴποι γείτονι
χρῆσον σὺ μάκτραν, εἰ δὲ βούλει, κάρδοπον.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐ δῆτα τοῦτό γ', ὦ κατεστωμυλμένε 1160
ἄνθρωπε, ταὔτ' ἔστ', ἀλλ' ἄριστ' ἐπῶν ἔχον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς δή; δίδαξον γάρ με καθ' ὅ τι δὴ λέγεις.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐλθεῖν μὲν εἰς γῆν ἔσθ', ὅτῳ μετῇ πάτρας·

ῥοσταγής, Pherekr. 106, 30 *πλήρεις κύλικας οἴνου μέλανος ἀνθοσμίου.* Eustathios sagt, er sei derselbe gewesen wie der *σαπρίας.* Hermipp. 62, 6: *ἔστι δέ τις οἶνος, τὸν δὴ σαπρίαν καλέουσιν, οὗ καὶ ἀπὸ στόματος στάμνων ὑπανοιγνυμενάων ὄζει ἴων, ὄζει δὲ ῥόδων, ὄζει δ' ὑακίνθου.* Xen. Hell. 6, 2, 6: *ἔφασαν τοὺς στρατιώτας εἰς τοῦτο τρυφῆς ἐλθεῖν, ὥστ' οὐκ ἐθέλειν πίνειν, εἰ μὴ ἀνθοσμίας εἴη.* Hier meint Aeschylos: Obgleich du der Gott des Weines bist, so ist doch dein Wein (d. h. dein Witz) nicht eben *von feiner Blume.*

1151. *ἕτερον*] einen andern Vers desselben Prologs. — *σὺ δὲ*] Euripides: vgl. 1171. — *ἐπιτήρει*] *achte auf* den Schaden. Ri. 1031. — *βλάβος*] wie *κακόν* 1171.

1159. vgl. Wo 675. 6. Pherekr. 138: *πρόσαιρε τὸ κανοῦν, εἰ δὲ βούλει, πρόσφερε.*

1160. Verb.: *οὐ δῆτα τοῦτο τὸ αὐτό ἐστιν, ἀλλ' ἔστιν ἄριστα ἔχον ἐπῶν* (Kr. 47, 10, A. 5), d. h.: der Satz ist ganz richtig in Bezug auf die Wahl der Ausdrücke (die Orthoëpie); vgl. 1181. Plut. 371: *τὸ δ' ἔστιν οὐ τοιοῦτον, ἀλλ' ἑτέρως ἔχον.*

1162. *καθ' ὅ τι*] *in welcher Beziehung*, näml. *λέγεις ἄριστα ἔχειν τὸ ἰαμβεῖον τῶν ἐπῶν.*

1163. Aeschylos meint: Wer in sein Vaterland zurückkehrt ohne des Anrechts auf dasselbe (durch Verbannung) verlustig gegangen zu sein, von dem braucht man das

χωρὶς γὰρ ἄλλης συμφορᾶς ἐλήλυθεν·
φεύγων δ' ἀνὴρ ἥκει τε καὶ κατέρχεται. 1165

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
εὖ νὴ τὸν Ἀπόλλω. τί σὺ λέγεις, Εὐριπίδη;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
οὔ φημι τὸν Ὀρέστην κατελθεῖν οἴκαδε·
λάθρᾳ γὰρ ἦλθεν οὐ πιθὼν τοὺς κυρίους.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
εὖ νὴ τὸν Ἑρμῆν· ὅ τι λέγεις δ' οὐ μανθάνω.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
πέραινε τοίνυν ἕτερον. 1170

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
ἴθι πέραινε σύ,
Αἰσχύλ', ἀνύσας· σὺ δ' εἰς τὸ κακὸν ἀπόβλεπε.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.
τύμβου δ' ἐπ' ὄχθῳ τῷδε κηρύσσω πατρὶ
κλύειν, ἀκοῦσαι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
τοῦθ' ἕτερον αὖ δὶς λέγει,
κλύειν, ἀκοῦσαι, ταὐτὸν ὂν σαφέστατα.

Verb ἥκειν oder, was hier als Synonymum eintritt, ἐλθεῖν; *wer aber aus der Verbannung heimkehrt*, ἥκει τε καὶ κατέρχεται. Denn κατέρχεσθαι (κατιέναι, κατάγειν u. dgl.) ist das verb. propr. für die Heimkehr der verbannten. Aesch. Eum. 462: κἀγὼ κατελθών, τὸν πρὸ τοῦ φεύγων χρόνον, ἔκτεινα τὴν τεκοῦσαν. Herod. 3, 45. 9, 26. Demosth. 23, 52: ὅθεν μηδ' ἐξέπεσέ (= ἐξεβλήθη) τις τὴν ἀρχήν, οὐκ ἔνι δήπου κατελθεῖν εἰς ταύτην. — ὅτῳ μετῇ] Kr. 54, 15, A. 3.

1164. ἄλλης συμφορᾶς] näml. ausser dem der zeitweiligen Abwesenheit von der Heimat.

1167. Diese künstliche Unterscheidung der Synonyma ist ganz im Geschmacke des Sophisten Prodikos, den auch Euripides gehört hat; vgl. die unübertreffliche Stelle Plat. Prot. 337 A. Der Sprachgebrauch aber ist ganz gegen Euripides, wie die zu 1163 angeführten Herodoteischen Stellen beweisen, in denen von den ohne Einwilligung des Polykrates zurückkehrenden samischen Flüchtlingen und von den gewaltsam in den Peloponnes eindringenden Herakleiden die Rede ist: vgl. überdies Soph. Ant. 200. Eur. Med. 1015. Dennoch gibt Dionysos schüchtern dem Euripides recht, indem er ganz naiv eingesteht seine Worte nicht begriffen zu haben.

1170. πέραινε] 1284. Plut. 648: πέραινε τοίνυν ὅτι λέγεις ἀνύσας ποτέ. Eur. Med. 701: πέραινέ μοι λόγον.

1172. Diese Worte folgen im Prolog der Choëphoren unmittelbar auf 1128.

1173. τοῦθ' ἕτερον] *da* sagt er wieder etwas *anderes zweimal.*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τεθνηκόσιν γὰρ ἔλεγεν, ὦ μόχθηρε σύ, 1175
οἷς οὐδὲ τρὶς λέγοντες ἐξικνούμεθα.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σὺ δὲ πῶς ἐποίεις τοὺς προλόγους;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ φράσω·
κἄν που δὶς εἴπω ταὐτὸν ἢ στοιβὴν ἴδῃς
ἐνοῦσαν ἔξω τοῦ λόγου, κατάπτυσον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι δὴ λέγ'· οὐ γάρ μοὐστὶν ἀλλ' ἀκουστέα 1180
τῶν σῶν προλόγων τῆς ὀρθότητος τῶν ἐπῶν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἦν Οἰδίπους τὸ πρῶτον εὐδαίμων ἀνήρ,

1175. Dieser scherzhaft gehaltene Grund passt nur für Dionysos, nicht für Aeschylos. So auch Meineke.

1176. Die Sitte, wenn man nach einem Treffen im fremden Lande heimziehen wollte, die Namen der gefallenen dreimal laut aufzurufen, damit keiner, der etwa noch lebte, zurückgelassen würde, kennt schon Homer Od. 9, 65 ff.; vgl. Verg. Aen. 6, 506. Später dachte man an den ursprünglichen Zweck nicht mehr. Theokr. 23, 43: *χῶμα δέ μοι κοίλανον, κἂν ἀπίῃς, τόδε μοι τρὶς ἐπάυσον· ὦ φίλε, κεῖσαι.* — *οἷς*] zu *λέγοντες.* zu Wo. 1411. Plat. Laches 187 A: *τίνων ἤδη ἄλλων ἐπιμεληθέντες ἐκ φαύλων καλούς τε κἀγαθοὺς ἐποιήσατε;* So auch Gorg. 492 B. Staat 5, 466 A und sonst. — Wir dringen nicht durch, wenn wir auch dreimal zu ihnen sprechen. So im Latein *mortuo verba facere* (Plaut. Poen. 4, 2, 18).

1178. *στοιβὴν*] *ein Flickwort.* *στοιβή* oder *φέως* (Theophr. Pflanzenk. 6, 1, 3) ist die Flachsseide, eine Schmarotzerpflanze, deren Blätter, wie bei uns Heu oder Seegras, zur *Emballage* beim Verpacken dienten. Bekk. Anekd. 515, 8: *εἰς τὰς συνθέσεις τῶν ἀμφορέων εὐχρηστεῖ ἡ τῶν στοιβῶν παρένθεσις ὑπὲρ τοῦ μὴ καταθραύεσθαι τοὺς ἀμφορεῖς.* 520, 26: *πᾶσα ποιητικὴ γραφὴ τρέπεται ἐπὶ τὴν εὐφωνίαν, καὶ διὰ τοῦτο εὔχρηστα τὰ προκείμενα μόρια* (die ausfüllenden Partikeln), *καθότι περ ἀπείκαζον αὐτί τινες τῇ προσκειμένῃ στοιβῇ τοῖς ἀμφορεῦσιν.* Aristot. Theile d. Thier. 2, 9 von den Gelenken: *καὶ χονδρώδη δὲ μόρια μεταξὺ τῶν κάμψεων εἰσιν, οἷον στοιβὴ* (Auspolsterung) *πρὸς τὸ ἄλληλα μὴ τρίβειν.* Sehr schön Luk. Tim. 1 von Zeus: *ὅταν ἀπορῶσι πρὸς τὰ μέτρα, αὐτοῖς πολυώνυμος γινόμενος ὑπερείδεις* (suffulcis) *τὸ πῖπτον τοῦ μέτρου καὶ ἀναπληροῖς τὸ κεχηνὸς τοῦ ῥυθμοῦ.*

1179. *ἔξω τοῦ λόγου*] *das nicht zur Sache gehört.* Arist. Poet. 14: *τὰ ἔξω τοῦ δράματος.* Häufig bei den Rednern *ἔξω τῆς ὑποθέσεως* (Isokr. 12, 161), *ἔξω τῆς γραφῆς* (15, 104) u. dgl.

1180. Verb.: *οὐ γὰρ ἀλλὰ* (zu 58) *ἀκουστέα μοί ἐστιν κτλ.*

1181. *ὀρθότητος τῶν ἐπῶν*] zu Wo. 638. zu Fr. 801.

1182 und 1187. Anfang der *Antigone* des Euripides, die sich von

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μὰ τὸν Δί' οὐ δῆτ', ἀλλὰ κακοδαίμων φύσει,
ὅντινά γε πρὶν φῦναι μὲν Ἀπόλλων ἔφη
ἀποκτενεῖν τὸν πατέρα, πρὶν καὶ γεγονέναι, 1185
πῶς οὗτος ἦν τὸ πρῶτον εὐδαίμων ἀνήρ;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἶτ' ἐγένετ' αὖθις ἀθλιώτατος βροτῶν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μὰ τὸν Δί' οὐ δῆτ', οὐ μὲν οὖν ἐπαύσατο.
πῶς γάρ; ὅτε δὴ πρῶτον μὲν αὐτὸν γενόμενον
χειμῶνος ὄντος ἐξέθεσαν ἐν ὀστράκῳ, 1190
ἵνα μὴ 'κτραφεὶς γένοιτο τοῦ πατρὸς φονεύς·
εἶθ' ὡς Πόλυβον ἤρρησεν οἰδῶν τὼ πόδε·
ἔπειτα γραῦν ἔγημεν αὐτὸς ὢν νέος
καὶ πρός γε τούτοις τὴν ἑαυτοῦ μητέρα·
εἶτ' ἐξετύφλωσεν αὑτόν. 1195

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὐδαίμων ἄρ' ἦν,
εἰ κἀστρατήγησέν γε μετ' Ἐρασινίδου.

der des Sophokles hauptsächlich durch das Ende unterschied, indem bei Euripides zuletzt Antigone dem Hämon zur Ehe gegeben wird. Statt *εὐδαίμων*, das hier von Aeschylos angegriffen wird, steht in vielen Hdss. und auch bei Schol. Aesch. Sieb. 775 das weniger verfängliche *εὐτυχής*.

1183. Die Einwürfe des Aeschylos sind ebenso sophistisch und splitterrichterlich, wie die des Euripides. Aeschylos will eben zeigen, dass, wenn man erst wie Euripides überall etwas tadelnswerthes *finden will*, kein Satz mehr unantastbar ist.

1184. *πρὶν φῦναι* und 1185 *πρὶν καὶ γεγονέναι*] Die Häufung der Ausdrücke von ähnlicher Bedeutung soll recht stark hervorheben, dass Oedipus schon *vor seiner Geburt* zur Sünde bestimmt war. So Eur. Phön. 1595: *ὦ μοῖρ', ἀπ' ἀρχῆς ὥς μ' ἔφυσας ἄθλιον, ὃν καὶ πρὶν ἐς φῶς μητρὸς ἐκ γονῆς μολεῖν, ἄγονον Ἀπόλλων Λαΐῳ μ' ἐθέσπισε φονέα γενέσθαι πατρός.*

1188. *οὐ δῆτα*] näml. *ἐγένετο.* — *οὐ μὲν οὖν ἐπαύσατο*] *immo miserrimus esse non desiit.*

1190. *χειμῶνος ὄντος*] Dieser Zug der Sage findet sich weder bei Sophokles noch bei Euripides. Auch das *ἐν ὀστράκῳ* ist wohl eine Zuthat nach der Sitte der Zeit des Dichters. Schol. Wesp. 289: *ἀπὸ τῶν ἐκτιθεμένων παίδων ἐν χύτραις.*

1192. *Πόλυβον*] König von Korinth. — *ἤρρησιν*] Ri. 4 und zu Wo. 789. — *οἰδῶν τὼ πόδε*] Eur. Phön. 25: (*Λάιος*) *δίδωσι βουκόλοισιν ἐκθεῖναι βρέφος, σφυρῶν σιδηρᾶ κέντρα διαπείρας μέσον, ὅθεν νιν Ἑλλὰς ὠνόμαζεν Οἰδίπουν.*

1196. Einl. § 13. 14. Xen. Hell. 1, 7, 2: *Ἀρχέδημος* (zu 417) *Ἐρασινίδῃ ἐπιβολὴν ἐπιβαλὼν κατη-*

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ληρεῖς· ἐγὼ δὲ τοὺς προλόγους καλῶς ποιῶ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

καὶ μὴν μὰ τὸν Δί' οὐ κατ' ἔπος γέ σου κνίσω
τὸ ῥῆμ' ἕκαστον, ἀλλὰ σὺν τοῖσιν θεοῖς
ἀπὸ ληκυθίου σου τοὺς προλόγους διαφθερῶ. 1200

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀπὸ ληκυθίου σὺ τοὺς ἐμούς;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἑνὸς μόνου.
ποιεῖς γὰρ οὕτως, ὥστ' ἐναρμόττειν ἅπαν,
καὶ κῳδάριον καὶ ληκύθιον καὶ θυλάκιον,
ἐν τοῖς ἰαμβείοισι. δείξω δ' αὐτίκα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἰδού, σὺ δείξεις; 1205

γόρει ἐν δικαστηρίῳ, φάσκων ἐξ Ἑλλησπόντου αὐτὸν ἔχειν χρήματα ὄντα τοῦ δήμου· κατηγόρει δὲ καὶ περὶ στρατηγίας. καὶ ἔδοξε τῷ δικαστηρίῳ δῆσαι τὸν Ἐρασινίδην. Gegen ihn mochte sich die künstlich erregte Wut des Volkes am ersten wenden, da er im Kriegsrathe nach der Schlacht für die Vernichtung des vor Mytilene liegenden feindlichen Geschwaders, nicht für die Rettung der schiffbrüchigen gestimmt hatte (Xen. Hell. 1, 7, 29). — Dionysos sagt ironisch: Nun wahrlich, wenn Oedipus unter diesen Umständen noch irgendwie glücklich genannt werden kann, dann fehlte ihm zum vollen Glück nichts als dass er auch noch mit Erasinides Feldherr gewesen wäre.

1197. *καλῶς*] wie 1177: *π ᾶ ς ἐποίεις τοὺς προλόγους*, und 1202: *ποιεῖς γὰρ ο ὕ τ ω ς.*

1200. *ἀπὸ ληκυθίου*] Aeschylos will die übermässige Eintönigkeit der wie auf dem Leisten gearbeiteten Euripideischen Prologe verspotten. Nicht sowohl die wiederholte Anwendung der caesura penthemimeres, die sich in den Versen des Aeschylos und Sophokles gleichfalls sehr oft findet, wird an jenen getadelt, sondern die ermüdende Verwendung derselben Mittel (z. B. gehäufter Participialconstructionen u. dgl.) in der Erzählung und namentlich (so zum Theil Wecklein) die lange Verzögerung des Prädicats, welche es möglich macht statt des beabsichtigten verbum finitum jedes mögliche andere einzufügen (*ὥστ' ἐναρμόττειν ἅπαν* 1202). Der Spott hat solchen Eindruck gemacht, dass wie es scheint seit der Zeit der zweite Theil eines Trimeters, der die caes. penthemim. hat, also der dim. troch. catal. (– ⏑ ⏓⏓ ⏑ – ⏑ –) *ληκύθιον* oder *Εὐριπίδειον* genannt wurde.

1203. *θυλάκιον*] Der sonst ganz ungewöhnliche Anapäst im letzten Fuss ist hier ebenso nothwendig wie die dreimalige Anwendung des Deminutivs: Aeschylos will die fade Schwächlichkeit und die ewig sich wiederholende Manier in der Ausdrucksweise seines Gegners veranschaulichen.

1205. *ἰδού*] hier anders als sonst: *ei sieh,* das wolltest du?

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

φημί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ δὴ χρὴ λέγειν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Αἴγυπτος, ὡς ὁ πλεῖστος ἔσπαρται λόγος,
ξὺν παισὶ πεντήκοντα ναυτίλῳ πλάτῃ
Ἄργος κατασχὼν

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τουτὶ τί ἦν τὸ ληκύθιον; οὐ κλαύσεται;
λέγ' ἕτερον αὐτῷ πρόλογον, ἵνα καὶ γνῶ πάλιν. 1210

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Διόνυσος, ὃς θύρσοισι καὶ νεβρῶν δοραῖς
καθαπτὸς ἐν πεύκαισι Παρνασὸν κάτα
πηδᾷ χορεύων,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἴμοι, πεπλήγμεθ' αὖθις ὑπὸ τῆς ληκύθου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδὲν ἔσται πρᾶγμα· πρὸς γὰρ τουτονὶ 1215

1206. Der Anfang des *Archelaos* des Euripides, in dessen Fragmenten sich das *ληκύθιον* auch sonst noch sehr gut anbringen lässt, z. B. 2, 4 und 6. 7, 2. 9, 3. Nach Bergk hätte Euripides bei seiner Reise zum König Archelaos von Makedonien den Prolog des schon früher aufgeführten Stückes mit einem andern auf die Verherrlichung des Königs berechneten vertauscht (vgl. Fragm. 2).

1208. *ληκ. ἀπ.*] Wir etwa: *kam um seinen Pomadentopf*.

1209. Die komische Fassung des Verses hat mich bewogen ihn dem Dionysos zu geben, während ihn sonst Euripides sprach; vgl. 1214.

1210. *ἵνα καὶ γνῶ πάλιν*] *damit ich doch wieder sehe*, was das mit dem *ληκύθιον* für ein Bewenden hat.

1211. Anfang der *Hypsipyle*. Der dritte Vers schloss: *παρθένοις ξὺν Δελφίσιν*. vgl. Wo. 603–606 und die dort zu 604 citirte Stelle des Ion. — *ἐν πεύκαισι*] *im Glanz der Kienfackeln*.

1215. *οὐδὲν ἔσται πρᾶγμα*] *wird nichts zu bedeuten haben*. Plat. Euthyphr. 3 C: *τὸ καταγελασθῆναι ἴσως οὐδὲν πρᾶγμα*. E: *ἀλλ' ἴσως οὐδὲν πρᾶγμα*. Eur. Med. 451: *κἀμοὶ μὲν οὐδὲν πρᾶγμα*.

τὸν πρόλογον οὐχ ἕξει προσάψαι λήκυθον.
οὐκ ἔστιν ὅστις πάντ' ἀνὴρ εὐδαιμονεῖ·
ἢ γὰρ πεφυκὼς ἐσθλὸς οὐκ ἔχει βίον,
ἢ δυσγενὴς ὢν

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Εὐριπίδη, 1220

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τί ἔσθ';

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὑφέσθαι μοι δοκεῖ.
τὸ ληκύθιον γὰρ τοῦτο πνευσεῖται πολύ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐδ' ἂν μὰ τὴν Δήμητρα φροντίσαιμί γε·
νυνὶ γὰρ αὐτοῦ τοῦτό γ' ἐκκεκόψεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι δὴ λέγ' ἕτερον κἀπέχου τῆς ληκύθου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Σιδώνιόν ποτ' ἄστυ Κάδμος ἐκλιπὼν 1225

1217. Anfang der *Sthenebōa.* Der dritte Vers schloss: *πλουσίαν ἀροῖ πλάκα.* Das *ληκύθιον* passt sehr gut Fragm. 4, 3. 5, 2. 9, 1. 2. Der erste Vers des Prologs war bei den Athenern sehr beliebt; es citiren ihn die Komiker Nikostratos (28) und Philippides (18); auch Plut. Mor. 103 B.

1218. *βίον*] *victum.*

1220. *ὑφέσθαι*] *nachgeben.* Auch absolut, wie hier, häufig. Xen. Hell. 7, 2, 4: *ἐπεὶ οἱ Ἀργεῖοι τὴν χώραν ἐδῄουν, οὐδ' ὣς ὑφίεντο.* vgl. Anab. 3, 1, 17. 5, 4, 26.

1221. *πνευσεῖται πολύ*] d. h. du wirst dadurch weit und breit in übeln Geruch kommen.

1223. *ἐκκεκόψεται*] *wird ihm* sogleich *aus der* Hand *geschlagen sein.*

1225. Der Anfang des (ersten) *Phrixos.* Der zweite Vers schloss: *ἵκετ' ἐς Θήβης πέδον* oder nach Tzetzes (Keil Rhein. Mus. VI) *ἦλθε Θηβαίαν χθόνα Φοῖνιξ πεφυκώς,* wozu Fragm. 2 zu fügen ist. Der *zweite* Phrixos, in welchem vielleicht nur der Prolog geändert war, begann nach Tzetzes: *εἰ μὲν τόδ' ἦμαρ πρῶτον ἦν κακουμένῳ* usw., während diese Verse bisher dem Aeolos (Fragm. 19) zugeschrieben wurden (Schneidewin). — Bisher passte das *ληκύθιον* immer erst in die dritte Zeile; jetzt schon in die zweite und 1238 in die erste und zweite, so dass dann 1244, da sogar Zeus seinen Pomadentopf soll verloren haben, der Kampf aufgegeben und zu den *μέλη* übergegangen wird. In den Fragmenten des Phrixos liesse sich das *ληκύθιον* auch 8, 1. 9, 16, 1 anbrin-

Ἀγήνορος παῖς

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ δαιμόνι' ἀνδρῶν, ἀποπρίω τὴν λήκυθον,
ἵνα μὴ διακναίσῃ τοὺς προλόγους ἡμῶν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τὸ τί;
ἐγὼ πρίωμαι τῷδ';

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐὰν πείθῃ γ' ἐμοί.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ πολλοὺς προλόγους ἕξω λέγειν, 1230
ἵν' οὗτος οὐχ ἕξει προσάψαι λήκυθον.
Πέλοψ ὁ Ταντάλειος εἰς Πῖσαν μολὼν
θοαῖσιν ἵπποις

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὁρᾷς, προσῆψεν αὖθις αὖ τὴν λήκυθον.
ἀλλ', ὦγάθ', ἔτι καὶ νῦν ἀπόδος πάσῃ τέχνῃ· 1235

gen. — Eine wunderliche Sage ist, dass den ersten Vers des Prologes Isokrates gesprochen, als er seinem Leben durch Hunger ein Ende zu machen beschlossen hatte (Plut. Mor. 837 EF).

1227. Der Vers ist an Euripides gerichtet. — *ἀποπρίω*] *kauf' ihm ab.* Das compositum kommt sonst ebenso wenig vor wie *ἀπωνεῖσθαι* (Meineke).

1228. *διακναίσῃ*] Bei Pherekr. 143, 19 klagt die Musik: *ὁ δὲ Τιμόθεός με κατορώρυχεν καὶ διακέκναικ' αἴσχιστα.* Strattis 1: *Εὐριπίδου δὲ δρᾶμα δεξιώτατον διέκναισ' Ὀρέστην, Ἡγέλοχον τὸν Κιννάρου μισθωσάμενος τὰ πρῶτα τῶν ἐπῶν λέγειν* (zu 303). — *τὸ τί;*] zu 7. Doch weicht der Gebrauch hier in zwei Beziehungen von dem gewöhnlichen ab. Sonst folgt auf die Zwischenfrage sofort die Antwort (Wo. 748. 775. Wesp. 818. Fried. 696. 826. Vög. 1038. Fr. 7. 40. Plut. 902. 1076), und ausserdem hängt *τὸ τί* immer von dem Prädicat des Satzes ab, auf den die Zwischenfrage sich bezieht (auch Vög. 1038). Vielleicht ist hier zu lesen: *ἵνα μὴ διακναίσῃ τοὺς προλόγους ἡμῶν ἔτι. ΕΥΡ. ἐγὼ κτλ.*

1229. *ἐγὼ πρίωμαι τῷδε*] *ich soll es dem abkaufen?* Ach. 812: *πόσου πρίωμαί σοι τὰ χοιρίδια;* 815: *ὠνήσομαί σοι.* Fried. 1261: *τούτῳ γ' ἐγὼ τί δόρατα ταῦτ' ὠνήσομαι.*

1232. Der Anfang der noch vorhandenen *Iphigeneia in Tauris.* Der zweite Vers schliesst: *Οἰνομάου γαμεῖ κόρην.*

1234. *ὁρᾷς*] zu Wo. 355.

1235. Dionysos ist jetzt, da auch

λήψει γὰρ ὀβολοῦ πάνυ καλήν τε κἀγαθήν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μὰ τὸν Δί᾽ οὔπω γ᾽· ἔτι γάρ εἰσί μοι συχνοί.
Οἰνεύς ποτ᾽ ἐκ γῆς

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔασον εἰπεῖν πρῶθ᾽ ὅλον με τὸν στίχον.
Οἰνεύς ποτ᾽ ἐκ γῆς πολύμετρον λαβὼν στάχυν, 1240
θύων ἀπαρχὰς

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μεταξὺ θύων; καὶ τίς αὔθ᾽ ὑφείλετο;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔασον, ὦ ᾽τάν· πρὸς τοδὶ γὰρ εἰπάτω.
Ζεύς, ὡς λέλεκται τῆς ἀληθείας ὕπο,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀπολεῖς· ἐρεῖ γάρ, ληκύθιον ἀπώλεσεν. 1245

dieser Prolog dem Pomadentopf nicht entgangen ist, von der Bereitwilligkeit des Euripides ihn zu kaufen vollkommen überzeugt und wendet sich deswegen gleich an Aeschylos mit der Bitte ihn ihnen *abzulassen*, da ja ein besserer für wenig Geld zu haben sei. *ἀποδιδόναι* heisst auch im Activ zuweilen *ablassen, verkaufen*. Eur. Kykl. 239: *ἔφασκόν σε ἐς τὰ ἑδώλια τῆς νηὸς ἐμβαλόντες ἀποδώσειν τινὶ πέτρους μοχλεύειν*. Thuk. 6, 62: *καὶ τἀνδράποδα ἀπέδοσαν καὶ ἐγένοντο ἐξ αὐτῶν εἴκοσι καὶ ἑκατὸν τάλαντα*, welche Stelle Kr. 52, 10, A. 6 mit Unrecht für fehlerhaft hält. — *πάσῃ τέχνῃ*] zu Ri. 592.

1238. Der Anfang des *Meleagros* war: *Οἰνεύς ποτ᾽ ἐκ γῆς πολύμετρον λαβὼν στάχυν, θύων ἀπαρχὰς οὐκ ἔτισεν Ἄρτεμιν* (so Fritzsche).

1242. Dionysos spricht mit erheucheltem Unwillen, dass so etwas beim Opfer geschehen konnte. — *ὑφείλετο*] Wo. 179.

1243. *ἔασον*] Lass ihn nur machen, meint Euripides; er wird uns doch nichts anhaben können.

1244. Der Anfang der *weisen Melanippe*. Der zweite Vers begann: *Ἕλλην ἔτικτεν*. Euripides hat zwei Melanippen gedichtet, *ἡ σοφή* und *δεσμῶτις*. — In diesem Prolog (wenigstens im Anfang) konnte das *ληκύθιον* nicht angehängt werden. Dionysos unterbricht also die weitere Recitation, so dass der Zuschauer es für möglich halten muss, dass auch Zeus seinen Pomadentopf verloren haben könne.

1245. *ἀπολεῖς*] *du* (Euripides) *wirst mich umbringen*, meint Dionysos, wenn du weiter sprichst: denn er wird dir doch seinen Pomadentopf wieder anhängen. *ἀπολεῖς με* in diesem Sinne nicht selten, *ἀπολεῖς* allein Plut. 390. Hor. Epod. 14, 5: *occidis saepe rogando*.

τὸ ληκύθιον γὰρ τοῦτ' ἐπὶ τοῖς προλόγοισί σου
ὥσπερ τὰ σῦκ' ἐπὶ τοῖσιν ὀφθαλμοῖς ἔφυ.
ἀλλ' ἐς τὰ μέλη πρὸς τῶν θεῶν αὐτοῦ τραποῦ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἔχω γ' ὡς αὐτὸν ἀποδείξω κακὸν
μελοποιὸν ὄντα καὶ ποιοῦντα ταὔτ' ἀεί. 1250

ΧΟΡΟΣ.

τί ποτε πρᾶγμα γενήσεται;
φροντίζειν γὰρ ἔγωγ' ἔχω,
τίν' ἄρα μέμψιν ἐποίσει
ἀνδρὶ τῷ πολὺ πλεῖστα δὴ
καὶ κάλλιστα μέλη ποιή- 1255
σαντι τῶν ἔτι νυνί.
[θαυμάζω γὰρ ἔγωγ', ὅπῃ
μέμψεταί ποτε τοῦτον
τὸν βακχεῖον ἄνακτα,
καὶ δέδοιχ' ὑπὲρ αὐτοῦ.] 1260

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πάνυ γε μέλη θαυμαστά· δείξει δὴ τάχα.

1247. *σῦκα*] *Feigwarzen.* Hippokr.: *ἐπιφύσιες βλεφάρων ἔξωθεν, ἔσωθεν, πολλῶν φθείροντες* (*φθείρουσαι?*) *τὰς ὄψιας, ἃς σῦκα ἐπονομάζουσιν.* Poll. 2, 65: *Ἀριστοφάνης δὲ σῦκα τὰ ἐπὶ τῶν ὀφθαλμῶν ἕλκη λέγει.*

1248. *μέλη*] *chori cantica.*

1249. *ἔχω ὡς*] *habeo quomodo* eum demonstrem malum canticorum poetam esse. Viel häufiger ist *οὐκ ἔχω* (*οὐκ ἔστιν*) in solchen Ausdrucksweisen und *ὅπως* für *ὡς*: da man jedoch auch sagt *οὐκ ἔστιν ὡς* (Soph. Ant. 750), *οὐκ ἔστιν ὡς οὐ* (Soph. Phil. 196), so ist auch *ἔχω ὡς* nicht anzuzweifeln.

1257. Die fofgenden Verse (bis 1260) enthalten eine sehr auffallende Wiederholung des in 1251 ff. ausgesprochenen Gedankens. Auch zeigt V. 1261, dass das Chorlied mit 1256 abgeschlossen war (Meineke). Daher ist der zweite Theil des Liedes in Klammern geschlossen.

1259. Der *bakchische König* heisst Aeschylos als der grösste Meister in der tragischen Kunst; wie Aeschylos selbst Pers. 378 den Steuermann *κώπης ἄναξ* und Euripides Andr. 447 die Spartaner *ψευδῶν ἄνακτες* nennt. Sehr komisch heisst bei dem Kom. Plat. 118 Epikrates *ἄναξ ὑπήνης*,

1261. *δείξει*] Kr. 61, 5, A. 7. Schol. Plat. Hipp. 1: *παροιμία· αὐτὸ δείξει, ἐπὶ τῶν ἀπιστούντων τι μὴ γίνεσθαι. μέμνηται δ' αὐτῆς καὶ Κρατῖνος* (177) *καὶ Πλάτων ἐν Θεαιτήτῳ. μέμνηται δ' αὐτῆς καὶ Σοφοκλῆς* (Fragm. 352) *οὕτως· ταχὺ δ' αὐτὸ* (nominat.) *δείξει τοὔργον.* Ebenso Lys. 375: *τοὔργον τάχ' αὐτὸ δείξει.* Wesp. 994: *δείξειν ἔοικεν.* Plat. Protag. 324 A: *αὐτό σε διδάξει, die Sache*

εἰς ἓν γὰρ αὐτοῦ πάντα τὰ μέλη ξυντεμῶ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ μὴν λογιοῦμαι ταῦτα τῶν ψήφων λαβών.

(*διαύλιον προσαυλεῖ.*)

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Φθιῶτ' Ἀχιλλεῦ, τί ποτ' ἀνδροδάικτον ἀκούων
ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἀρωγάν; 1265
Ἑρμᾶν μὲν πρόγονον τίομεν γένος οἱ περὶ λίμναν.

selbst wird dich belehren. 329 B: *αὐτὸ δηλοῖ.* Kritias 108 C: *τοῦτο οἷόν ἐστιν, αὐτό σοι τάχα δηλώσει.* Eur. Bacch. 976: *τἄλλα δ' αὐτὸ σημανεῖ.* Demosth. 2, 20: *δοκεῖ δ' ἔμοιγε δείξειν οὐκ εἰς μακράν.* vgl. Rehdantz zu [Demosth.] 7, 32. Ter. Eun. 4, 3, 16: *res ipsa indicat.*

1262. *εἰς ἓν ξυντεμῶ*] *omnia eius carmina in centonem concidam.*

1263. *λογιοῦμαι*] 1268. 1273. 1278. Sehr wahrscheinlich Dobr.: *λογιοῦμαί γ' αὐτά.* — *ψήφων*] hier *Steine zum Zählen,* nicht zum Abstimmen. — *διαύλιον*] zu 311. Schol.: *φασὶ δὲ διαύλιον λέγεσθαι, ὅταν ἡσυχίας πάντων γενομένης ἔνδον ὁ αὐλητὴς ᾄσῃ.*

1264 ff. Euripides verspottet durch dieses Sammelsurium aus den Chorgesängen des Aeschylos 1) dessen Dunkelheit: seine *μέλη* seien so unverständlich, dass man, wie hier geschieht, nach Belieben einzelne Zeilen aus den verschiedensten Chorliedern zusammensetzen könne; der Zuhörer verstehe davon nicht weniger als von den vollständigen Liedern; 2) den Gebrauch des Refrains, den Aeschylos an *passenden* Stellen gern anwendet, während er hier der komischen Wirkung halber an Verse angehängt wird, zu denen er nicht passt; 3) die pomphaften daktylischen und daktylisch-logaödischen Reihen, die Aeschylos von den äolischen Lyrikern entlehnt hat, aber so, dass er die kurzen Verse derselben vergrösserte und die Basis meist spondeisch einrichtete oder (zu einem Diiambus) verdoppelte (1264. 1270. 1285. 1291); 4) die häufige Anwendung des langgehaltenen, fermatenähnlichen *Trochäos semantos*, mit dem die hier verspotteten Verse alle geschlossen zu haben scheinen. In wie fern auch die musikalische Composition verhöhnt werden soll, ist uns nicht erkennbar. — 1264 ff. aus den *Myrmidonen* (zu 992) den Aeschylos. Achilleus wird gefragt, weshalb er, da er die Männer mordende Blutarbeit höre, den Achäern nicht zu Hilfe eile. *ἀνδροδάικτον* im activen Sinne, wie Aesch. Cho. 860 *κοπάνων ἀνδροδαΐκτων* und Pers. 105 *πολέμους πυργοδαΐκτους.* Mit den Worten *Φθιῶτ' Ἀχιλλεῦ* hatte Strattis (17) im *Κινησίας* (zu 153) des Contrastes halber den jämmerlich dünnen und langbeinigen Kinesias angeredet.

1266. Aus den *Ψυχαγωγοί.* Schol: *τὸ δὲ Ἑρμᾶν τίομεν οἱ Ἀρκάδες διὰ ταῦτα. ἐν τῇ Κυλλήνῃ, ἥ ἐστιν ὄρος Ἀρκαδίας, ἐτιμᾶτο ὁ Ἑρμῆς. διὰ γοῦν τὴν ἐξ ἀμνημονεύτων χρόνων τιμὴν ὡς πρόγονος τούτοις ἐδόκει. λίμνην δὲ λέγει τὴν Στυμφαλίδα. ἐν Ἀρκαδίᾳ γὰρ καὶ αὕτη.* Preller: 'Die Landessage nannte ihn (Hermes) den *Stifter der Nation;* die ältesten Heroen des Landes bauen ihm Tempel, andere gelten für *Sprösslinge seines Stammes*'. Unverbürgter scheint Fritzsches Annahme, dass die *Ψυχαγωγοί* am

ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἀρωγάν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δύο σοι κόπω, Αἰσχύλε, τούτω.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

κύδιστ' Ἀχαιῶν Ἀτρέως πολυκοίρανε μάνθανέ μου παῖ. 1270

ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἀρωγάν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τρίτος, Αἰσχύλε, σοι κόπος οὗτος·

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εὐφαμεῖτε· μελισσονόμοι δόμον Ἀρτέμιδος πέλας οἴγειν.

ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἀρωγάν; 1275

κύριός εἰμι θροεῖν ὅδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν.

ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἀρωγάν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χρῆμα τῶν κόπων ὅσον.

ἐγὼ μὲν οὖν εἰς τὸ βαλανεῖον βούλομαι·

lacus Avernus spielten und dessen Anwohner hier gemeint seien.

1267. Der Witz ist etwa so fein wie die von Bothe erwähnte Verhunzung des Weisseschen Gedichtes 'Als ich auf meiner Bleiche'. Der dort am rechten Platze gebrauchte Vers 'das linke Bein entzwei' wurde ohne Rücksicht auf den Zusammenhang als versus intercalaris gebraucht; z. B. 'da kam aus dem Gesträuche das linke Bein entzwei' statt: 'da kam — ein Mädchen athemlos'.

1270. Wahrscheinlich aus dem *Telephos* des Aeschylos. Agamemnon wird angeredet. — κύδιστε] Hom. Il. 1, 122: Ἀτρείδη κύδιστε. — μου] von μάνθανε abhängig. Kr. II, 47, 10, A. 10.

1274. Aus den Ἱέρειαι oder der *Iphigeneia* des Aeschylos. — μελισσονόμοι] μέλισσαι (*Bienen* oder *Besorgerinnen*, von μέλεσθαι, oder *Sühnerinnen*, von μελίσσω, μειλίσσω, Lobeck) hiessen die Priesterinnen der Demeter, Persephone, Rhea und Artemis; gerade weil der letzteren Heiligtum erwähnt wird, ist die Aenderung πολισσονόμοι unwahrscheinlich, obwohl schon Schol.: οἱ διανέμοντες τὰ τῆς πόλεως ἢ οἰκοῦντες ἐν τῇ πόλει. μελισσονόμοι aber sind sonst ganz unbekannt; vielleicht μέλισσαι ὁμοῦ, d. h. *schweigt andachtsvoll, denn es nahen geschaart die Melissen, um der Artemis Haus zu öffnen.*

1276. Dieser Vers lautet im Agamemnon (104): κύριός εἰμι θροεῖν ὅδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν ἐντελέων, *ich bin im Stande* das *glückliche* Vorzeichen *zu verkünden*, das die *herrschenden Männer*, d. h. Agamemnon, *auf der Fahrt* nach Ilios *mit Kraft* und Mut erfüllte. Euripides bringt nicht einmal den Satz zu Ende und heftet an den Torso den ganz unpassenden Refrain an.

1278. zu Wo. 2.

1279. ἐς τὸ βαλανεῖον βούλομαι] Die Ellipse ganz wie bei uns. Kr. 62, 3, A. 1 und 2. zu Ri. 193. Luk. Zweim. Angekl. 10: ἐγὼ δὲ ἐπὶ τὴν ἀκρόπολιν, näml. ἄπειμι. Cic. ad fam. 7, 4: *in Pompeianum statim cogito.* 16, 17: *nam ego hinc perendie mane cogito,* näml. abire.

ὑπὸ τῶν κόπων γὰρ τὼ νεφρὼ βουβωνιῶ. 1280

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μή, πρίν γ' ἀκούσῃς χἀτέραν στάσιν μελῶν
ἐκ τῶν κιθαρῳδικῶν νόμων εἰργασμένην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι δὴ πέραινε, καὶ κόπον μὴ προστίθει.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὅπως Ἀχαιῶν δίθρονον κράτος, Ἑλλάδος ἥβας 1285

Terent. Eunuch. 844 (5, 2, 5): *ego me in pedes quantum queo in angiportum.* — Obwohl schon zur Zeit der Wolken das Unwesen der Luxusbäder sich sehr verbreitet hatte (Wo. 1054), so ist doch die gesunde, alte Ansicht der Griechen, dass das Bad zur Erquickung nach grossen Anstrengungen (*κόποι*) dienen soll, auch später noch in Geltung geblieben. Aristot. Probl. 1, 39: *τοὺς μὲν θερινοὺς κόπους λουτρῷ ἰᾶσθαι δεῖ, τοὺς δὲ χειμερινοὺς ἀλείμματι.* Artemid. 1, 64: *πάλαι οὐ συνεχῶς ἐλούοντο οἱ ἄνθρωποι, ἀλλὰ ἢ πόλεμον καταστρεψάμενοι ἢ μεγάλου πανσάμενοι πόνου.*

1280. *κόπων*] doppelsinnig: von den *Strapazen*, und: von dem so oft wiederholten Worte *κόπος*. — *τὼ νεφρώ*] *testiculos.* — *βουβωνιῶ*] Poll. 4, 202: *βουβὼν περὶ βουβῶνας οἴδημα μετὰ φλεγμονῆς* (*entzündliche Geschwulst*). Lys. 987: *ἢ βουβωνιᾷς ὑπὸ τῆς ὁδοῦ;*

1281. *πρίν γ' ἀκούσῃς*] Bei Thukydides und den Tragikern ist *πρίν* ohne *ἄν* c. coni. nicht unerhört (Kr. 54, 17, A. 3 und II, 54, 17, A. 9). Aristophanes, bei dem *πρὶν ἄν* c. coni. nach negativen Sätzen sich ungefähr 24mal findet, hat *πρίν* allein c. coni. in den erhaltenen Komödien nur noch dreimal: Ekkl. 629 (wo aber Reisig *χαρίσασθαι* für *χαρίσωνται*) und 747 (wo Elmsl. *πρὶν ἂν ἐκπύθωμαι* für *πρὶν ἐκπ.*) und Lys. 1005, wo leicht zu lesen ist *πρὶν ἂν ἅπαντες*. Hier liest Reisig *μή, πρίν γ' ἂν ἀκούσῃς*, Elmsley, dem *ἄν* als erste Silbe eines Anapästs im Trimeter bedenklich ist: *μὴ μή* (ausserhalb des Verses), *πρὶν ἄν γ' ἀκούσῃς*. — *στάσιν μελῶν* nach Schol. = *στάσιμον μέλος*. Eher wohl = *σύστημα μελῶν*.

1282. *νόμων*] zu Ri. 9.

1284. *πέραινε*] zu 1170. — *κόπον μὴ προστίθει*] d. h. recitire nicht mehr Lieder, in denen ein Refrain mit *κόπος* vorkommt.

1285 ff. Diese Verse sind, wie 1264 ff., aus verschiedenen Dramen des Aeschylos zusammengestoppelt. Die Art, wie Euripides dabei verfährt, ist hier deutlich zu erkennen. 1285 und 1289 hängen nämlich Aesch. Ag. 104 ff., wenn man von einem parenthetischen Satze absieht, mit 1276 also zusammen: *κύριός εἰμι θροεῖν ὅδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν ἐντελέων, ὅπως Ἀχαιῶν δίθρονον κράτος, Ἑλλάδος ἥβας ξύμφρονα ταγὰν* (so G. Hermann und Schneidewin, Blomf. *ταγόν*) *πέμπει ξὺν δορὶ καὶ χερὶ πράκτορι θούριος ὄρνις Τευκρίδ' ἐπ' αἶαν*, *wie der Achäer doppelte Herrschermacht* (acc. obi.), *der hellenischen Jugend einmütige Gebieter* (Agamemnon und Menelaos), *mit dem Speer und dem Heere der Rache der stürmische Vogel* (der Adler) *gegen das teukrische Land entsandte.* Es hatte nämlich ein Adlerpaar eine Häsin mit ihren Jungen verzehrt. Ein anderes auf Troias endlichen Fall deutendes

φλαττοθραττοφλαττοθρατ
Σφίγγα, δυσαμεριᾶν πρύτανιν κύνα, πέμπει
φλαττοθραττοφλαττοθρατ
σὺν δορὶ καὶ χερὶ πράκτορι θούριος ὄρνις
φλαττοθραττοφλαττοθρατ 1290
κυρεῖν παρασχὼν ἰταμαῖς κυσὶν ἀεροφοίτοις
φλαττοθραττοφλαττοθρατ
τὸ συγκλινὲς ἐπ᾽ Αἴαντι
φλαττοθραττοφλαττοθρατ. 1295

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί τὸ φλαττοθρατ τοῦτ᾽ ἐστίν; ἐκ Μαραθῶνος ἢ

Wunderzeichen bei Hom. Il. 2, 308 ff. — Die Willkür der Auswahl des Euripides zeigt sich auch darin, dass der eine Theil des Chorliedes (Ag. 104) oben zur Flöte (1276), ein anderer Theil desselben (Ag. 109 ff.) hier zur Kithar gesungen wird. Schol.: *Τιμαχίδας γράφει, ὡς τῷ ὀρθίῳ νόμῳ κεχρημένου τοῦ Αἰσχύλου καὶ ἀνατεταμένως* (zu Ri. 1279).

1286. *φλαττοθραττοφλαττοθρατ*] Das Wort ist eine Nachahmung des Klanges der Kitharsaiten und soll dazu dienen die *musikalische Begleitung* der Aeschylischen Chorlieder zu verspotten. Dass es nicht zu den *Worten* des Aeschylos gehörte, bezeugt die angeführte Stelle des Agamemnon. Von einer Accentuation kann bei einem solchen Worte nicht füglich die Rede sein: sie ist daher fortgelassen und das Wort selbst nach dem Rav. gegeben; *τὸ φλαττοθρ.* ist aus 1296 entstanden.

1287. Aus der *Sphinx* des Aeschylos; nur *πέμπει* gehört zu 1289 aus dem Agamemnon. — *δυσαμεριᾶν*] *δυσημερία* braucht am häufigsten Plutarch, z. B. Mor. 168 C, wo es Wyttenbach durch *adversi successus, mali eventus* erklärt. Hier = *dies funesti*. Soph. Fragm. 518, 3: *βόσκει δὲ τοὺς μὲν μοῖρα δυσαμερίας, τοὺς δ᾽ ὄλβος ἡμῶν, τοὺς δὲ δουλείας ζυγὸν ἔσχεν ἀνάγκας.* — *δυσαμεριᾶν* hängt von *πρύτανιν* ab: *schickt die Sphinx, das Ungeheuer, das böse Tage zutheilt.* So nennt Ion bei Ath. 10, 447 F den Dionysos *εὐθύμων συμποσίων πρύτανις*, und ein anderer Dichter (Ath. 14, 633 A) die Muse *γλυκυτάτων πρύτανιν ὕμνων.* — *κύνα*] zu 472.

1291. Vielleicht auch aus der Sphinx. Verb.: *παρασχὼν ἰταμαῖς κυσὶν ἀεροφοίτοις* (wohl die Adler), (*ὥστε*) *κυρεῖν* (*αὐτὰς αὐτοῦ*). Der Vers erinnert an Hom. Il. 1, 4. 5.

1294. Aus den *Thrakerinnen*, in denen Aeschylos (nach Schol. Soph. Ai. 815) den Selbstmord des Aias behandelte. *συγκλινές* hält Dindorf für ein suspectum vocabulum. Fritzsche versteht darunter die um Aias dichtgedrängte Phalanx der Salaminier (Hom. Il. 13, 125—135). Nach G. Hermann endlich hat Aeschylos geschrieben: *τὸ συγκλινές τ᾽ ἐπ᾽ Αἴαντι ξίφος.*

1296. An der sumpfigen Küste von *Marathon* (Paus. 1, 32, 7) wuchs (nach Schol.) viel *φλέως*, aus welchem *Seile* gedreht wurden. Daher mögen in Marathon viele *Seiler* gewohnt haben. *Seilerlieder* heissen des Aeschylos Chorgesänge hier deswegen, weil sie (vgl. Ekkl. 351)

πόθεν συνέλεξας ἱμονιοστρόφου μέλη;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλλ' οὖν ἐγὼ μὲν ἐς τὸ καλὸν ἐκ τοῦ καλοῦ
ἤνεγκον αὔθ', ἵνα μὴ τὸν αὐτὸν Φρυνίχῳ
λειμῶνα Μουσῶν ἱερὸν ὀφθείην δρέπων· 1300
οὗτος δ' ἀπὸ πάντων μὲν φέρει, παροινίων,

aus unendlich langen Versen bestanden, während die Verse der Euripideischen *μέλη* meist sehr kurz sind. So nennt Pind. Dithyr. Fragm. 56 die früheren Dithyramben *σχοινοτένεια ἀοιδά (prolixa cantilena* Böckh), was erläutert wird durch Philostr. Heroic. 19, 17: *καὶ ἄλλως σοφὸν ἐν τοῖς λυρικοῖς ᾄσμασι τὸ μὴ ἀποτείνειν αὐτὰ μηδὲ σχοινοτενῆ ἐργάζεσθαι* (Fritzsche). Hermog. *περὶ εὑρέσ.* 4, 4: *τὸ δὲ ὑπὲρ τὸ ἡρωικὸν σχοινοτενὲς κέκληται χρήσιμον προοιμίοις μάλιστα.* Anonym. *περὶ σχημ.* 6: *σχοινοτενὲς σχῆμά ἐστιν τὸ ὑπὲρ τὸ ἡρωικὸν μέτρον,* wozu als Beispiel der zweite Satz aus Thuk. 2, 102, 2 (Kr.) angeführt wird.

1298. Aeschylos meint, in seinen Liedern habe er, um nicht den *Phrynichos* (zu 910) zu plündern, den äolischen Dichtern und dem lesbischen Kitharöden Terpandros, dem Erfinder des *νόμος ὄρθιος* (zu 1285 und zu Ri. 1279) und des Trochäos semantos (1264), nachgeahmt und so aus der äolischen Lyrik das schöne in die Tragödie übertragen (Fritzsche).

1300. *λειμῶνα*] Plat. Soph. 222 A: (*ἐκτρέπεται*) *ἐπὶ τὴν γῆν καὶ ποταμούς, πλούτου καὶ νεότητος οἷον λειμῶνας ἀφθόνους.* Phaedr. 248 B: *ἡ προσήκουσα ψυχῆς νομὴ ἐκ τοῦ ἐκεῖ λειμῶνος* (der ewigen Wahrheit) *τυγχάνει οὖσα.* Luk. Fischer 7 sagt Platon: *τὸν λειμῶνα ἐκεῖνον* (unsere Schriften) *ἀναπετάσαντες οὐκ ἐκωλύσαμεν δρέπεσθαι καὶ τὸ προκόλπιον ἐμπλησάμενον ἀπελθεῖν.* Themist. 185 A: *ἐκ τῶν Πλάτωνος καὶ Ἀριστοτέλους λειμώνων δρεψαμένῳ ἄνθη ἀκήρατα στεφάνους πλέξαι ἀνθρωπίνης εὐδαιμονίας.*

1301. Für *μὲν φέρει* wird, da *μὲν* unerträglich ist (Meineke), *συμφέρει* zu lesen sein. Xen. Mem. 3, 5, 22: *πολλὰ* (*οἶμαί σε*) *πανταχόθεν συνενηνοχέναι* Eur. Ras. Her. 498: *πᾶς ἂν ὡς ξουθόπτερος μέλισσα συνενέγκαιμ' ἂν ἐκ πάντων γόους;* — *παροινίων*] Die Vulg. *πορνιδίων* konnte nicht richtig sein (Wo. 997. Kr. 41, 10, A. 2). Aeschylos meint: Euripides entlehnt seine Stoffe aus jeder Art von Liedern, die ihm gerade aufstösst (*ἐκ πάντων*); und dann zählt er einzelne Arten auf. Somit war hinter *φέρει* ein Komma und für *πορνιδίων* ein Wort zu setzen, das eine besondere Species der *μέλη* bezeichnet. *παροίνια* sind *Trinklieder.* Schol. Wesp. 1240: *ἐν τοῖς Πραξίλλης φέρεται παροινίοις.* Plut. Demosth. 4: *ἔνιοι δὲ ὡς ποιητοῦ τρυφερὰ καὶ παροίνια γράφοντος τοῦ Βατάλου μέμνηνται.* Im Gegensatz zu den *σκόλια,* den von *einzelnen* gesungenen Liedern, scheinen die *παροίνια von allen* gesungen zu sein. Athen. 15, 694 A: *τριῶν γενῶν ὄντων, ἐν οἷς τὰ περὶ τὰς συνουσίας ἦν ᾀδόμενα· ὧν τὸ μὲν πρῶτον ἦν, ὃ δὴ πάντας ᾄδειν νόμος ἦν· τὸ δὲ δεύτερον, ὃ δὴ πάντες μὲν ᾖδον, οὐ μὴν ἀλλά γε κατά τινα περίοδον ἐξ ὑποδοχῆς, τρίτον δέ, οὗ μετεῖχον οὐκέτι πάντες, ἀλλ' οἱ συνετοὶ δοκοῦντες εἶναι.* Die letzte Art sind die *σκόλια.* — Gleich im folgenden sind *Καρικὰ αὐλήματα* und *θρῆνοι* ähnlich zusammengestellt.

σκολίων Μελήτου, Καρικῶν αὐλημάτων,
θρήνων, χορείων. τάχα δὲ δηλωθήσεται.
ἐνεγκάτω τις τὸ λύριον. καίτοι τί δεῖ
λύρας ἐπὶ τούτων; ποῦ 'στιν ἡ τοῖς ὀστράκοις 1305
αὕτη κροτοῦσα; δεῦρο, Μοῦσ' Εὐριπίδου,

1302. *σκολίων*] Dass so und nicht *σκολιῶν* zu accentuiren ist, lehrt Eustathios. Den Namen leiten die einen davon ab, dass beim Singen der *σκόλια* nicht eine bestimmte Reihenfolge beobachtet wurde, sondern der erste einen anderen durch Ueberreichung des Myrtenzweiges (zu Wo. 1356) zu seinem Nachfolger bestimmen konnte, die andern von den Unregelmässigkeiten, die man sich bei diesen oft extemporirten Gedichten in der Melodie erlaubte. Das berühmteste ist das auf Harmodios und Aristogeiton (Athen. 15, 695 AB). — *Meletos* ist jener elende tragische Dichter, der durch die Anklage des Sokrates den Hass der ganzen Welt auf sich geladen hat, und den die Komiker, vor allen Aristophanes, erbarmungslos verspotten. Sein gespensterhaftes und klapperbeiniges Aussehen (Aelian. Verm. Gesch. 10, 6) wird im *Gerytades* (zu 153), wo er der abgeordnete der Tragiker ist, verhöhnt; in den *Πελαργοί* heisst er des Laïos Sohn (Fragm. 386); in den *Γεωργοί* wird seine unzüchtige Liebe zu Kallias erwähnt (Fragm. 176). Sannyrion 3 nennt ihn *τὸν ἀπὸ Ληναίου νεκρόν*. Plat. Euthyphr. 2 B: *ἐν νῷ ἔχεις Πιτθέα* (aus dem Demos *Πίτθος*) *Μέλητον, οἷον τετανότριχα καὶ οὐ πάνυ εὐγένειον, ἐπίγρυπον δέ.* Nach Diog. L. 2, 5, 23, 43 und 6, 1, 4, 9 verurteilten ihn die Athener, bald nachdem Sokrates gestorben war, zum Tode(?). Die Notiz des Schol. Plat. 330 Bekk. *Θρᾷξ τὸ γένος, ὡς Ἀριστοφάνης Βατράχοις* beruht auf einem Gedächtnisfehler. — *Καρικῶν αὐλημάτων*] Plat. Ges. 7, 800 E: *Καρικῇ τινι μούσῃ προπέμπουσι τοὺς τελευτήσαντας*, wozu Schol.: *Καρικῇ, τῇ θρηνῳδεῖ. δοκοῦσι γὰρ οἱ Κᾶρες θρηνῳδοί τινες εἶναι καὶ ἀλλοτρίους νεκροὺς ἐπὶ μισθῷ θρηνεῖν.* Poll. 4, 75: *λέγεται δὲ Φρύγας εὑρεῖν αὐλὸν θρηνητικόν, ᾧ κεχρῆσθαι τοὺς Κᾶρας παρ' ἐκείνων λαβόντας. θρηνώδες γὰρ τὸ αὔλημα τὸ Καρικόν.* 76: *γίγγρας δὲ μικρός τις αὐλίσκος γοώδη καὶ θρηνητικὴν φωνὴν ἀφιείς, πρόσφορος μούσῃ τῇ Καρικῇ. ἡ δὲ Φοινίκων γλῶττα Γίγγραν τὸν Ἄδωνιν καλεῖ, καὶ τούτῳ ὁ αὐλὸς ἐπωνόμασται.* vgl. Ath. 4, 174 F.

1305. *ἐπὶ τούτων*] näml. *τῶν τοῦ Εὐριπίδου ᾀσμάτων.* Plat. Staat 3, 399 A: *ταύταις* (*ταῖς χαλαραῖς ἁρμονίαις*) *ἐπὶ πολεμικῶν ἀνδρῶν ἔσθ' ὅτι χρήσει;* — *ὀστράκοις κροτοῦσα*] *mit Scherben klappernde.* Athen. 14, 636 E: *Δίδυμος δέ φησιν εἰωθέναι τινὰς ἀντὶ τῆς λύρας κογχύλια καὶ ὄστρακα συγκρούοντας ἔνρυθμον ἦχον ἀποτελεῖν τοῖς ὀρχουμένοις.* Iuv. 11, 170: *audiat ille testarum crepitus.* Bekk. Anekd. 45, 30: *κροτεῖν ὀστράκοις ἐπὶ τῆς Εὐριπίδου μελοποιίας, ὅτι οὐχὶ γνήσιον οὐδὲ γνήσια τὰ μέλη, ἀλλ' οἷα πρὸς ὄστρακα ᾄδεσθαι, δῆλον ποιοῦντος τοῦ κωμῳδοῦ, ὅτι τὰ ἐκλελυμένα τῶν μελῶν καὶ ἀδόκιμα πρὸς ὄστρακα ᾖδον, οὐχὶ πρὸς λύραν ἢ κιθάραν.* Fritzsche vermutet, dass dieser Vers auf die *Hypsipyle* des Euripides geht, die in Nemea den Sohn des Lykurgos und der Eurydike, den Opheltes, als Amme nährte und mit einer *Kinderklapper* unterhielt (vgl. Apollod. 3, 6, 4, 1 und

πρὸς ἥνπερ ἐπιτήδεια ταῦτ᾽ ᾄδειν μέλη.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αὕτη ποθ᾽ ἡ Μοῦσ᾽ οὐκ ἐλεσβίαζεν, οὔ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλκυόνες, αἳ παρ᾽ ἀενάοις θαλάσσης
κύμασι στωμύλλετε, 1310
τέγγουσαι νοτίοις πτερῶν
ῥανίσι χρόα δροσιζόμεναι·
αἵ θ᾽ ὑπωρόφιοι κατὰ γωνίας
εἱειειειειειλίσσετε δακτύλοις φάλαγγες

Preller Myth. 2, 356. 7).

1307. ἐπιτήδεια ᾄδειν] Kr. 55, 3, A. 7. 8. 10. II, 55, 3, A. 8.

1308. οὐκ ἐλεσβίαζεν] doppelsinnig: *sie hatte mit den lesbischen Sängern* und dem Meister Terpandros *nichts gemein*, und so ist der Satz ernsthaft gemeint; und: *sie trieb nie lesbische Unzucht*, wovon gerade das Gegentheil gemeint ist. Wesp. 1346. Eustath.: λεσβιάζειν τὸ αἰσχροποιεῖν. Pherekr. 150: δώσει δέ σοι γυναῖκας ἑπτὰ Λεσβίδας. B. καλόν γε δῶρον, ἑπτ᾽ ἔχειν λαικαστρίας.

1309. Aeschylos rächt sich durch ein lächerliches Ragout aus Euripideischen Chorliedern und verspottet vornehmlich 1) die Sucht seines Gegners ganz disparate Gegenstände und Bilder auf eine pikante Weise zu verbinden; 2) dessen Neuerungen in der Musik, namentlich die Unsitte sechs Noten auf eine Silbe zu legen (zu 1314); 3) die durch ihn begonnene Ausartung der Metrik (zu 1323). Da 1317 wörtlich aus des Euripides *Elektra* genommen ist, so wird man auch bei den anderen Stellen eine Entlehnung, nicht eine blosse Nachahmung vermuten dürfen. — 1309 ff., die mit Iph. T. 1089 ff. nur eine sehr entfernte Aehnlichkeit haben und nach Schol. aus Iph. Aul. entnommen sein sollen, ohne sich doch in dem erhaltenen Text derselben zu finden, stammen (nach Fritzsche) aus der verloren gegangenen Iph. Aul. des älteren Euripides. Der Chor scheint in diesen Worten *alkyonische Tage* (Vög. 1594) für die Ueberfahrt nach Troia zu wünschen. Plin. N. H. 10, 32, 47: *fetificant* (halcyones) *bruma, qui dies halcyonides vocantur, placido mari per eos et navigabili.* 2, 47, 47: *ante brumam septem diebus totidemque postea sternitur mare halcyonum feturae, unde nomen hi dies traxere; reliquum tempus hiemat.* vgl. Ovid. Met. 11, 410-748, besonders die letzten Verse.

1311. τέγγουσαι δροσιζόμεναι] Kr. 56, 15, A. 2 und dort die Beispiele. — νοτίοις] νότιος zweier Endungen auch bei Aesch. Prom. 401: νοτίοις παγαῖς. Strab. 15, 685: θαλάττης τῆς νοτίου.

1313. Nach einem Schol. aus dem *Meleagros* des Euripides, aus dem auch 1316 entlehnt ist.

1314. εἱειειειειειλίσσετε] ἡ ἐπέκτασις τοῦ εἱλίσσετε κατὰ μίμησιν τῆς μελοποιίας. Schol. 'In antiqua illa severaque Aeschyli arte musica quot metro continebantur verborum syllabae, totidem notae musicae inerant in cantu. contra recentior Euripidis musica non dubitabat unam syllabam vel *sexies repetere*, ut senis notis pro una locus daretur: quo in genere magis etiam peccare solet musica ho-

ἱστόπονα πηνίσματα, 1315
κερκίδος ἀοιδοῦ μελέτας,
ἵν' ὁ φίλαυλος ἔπαλλε δελ-
φὶς πρῴραις κυανεμβόλοις
μαντεῖα καὶ σταδίους·
οἰνάνθας γάνος ἀμπέλου, 1320
βότρυος ἕλικα παυσίπονον.
περίβαλλ', ὦ τέκνον, ὠλένας.
ὁρᾷς τὸν πόδα τοῦτον;

dierna.' Fritzsche. Wie wenn wir in dem bekannten Liede schreiben wollten; Wann werd' ich dich einst wiiiiedersehn? oder: Der ist nicht werth eieieiein Mensch zu seiein.

1315. *ἱστόπονα*] gleichsam *auf dem Webstuhl gearbeitete*, wie auch wir von Spinngeweben sprechen.

1316. *κερκίδος ἀοιδοῦ*] 'radium canorum appellat ob stridulum quem edit sonum, dum inter fila staminis traicitur, cuius soni tamquam musici et iucundi solemne est poetis Graecis laudem adiungere, sicubi pectinis meminerint. Antip. Sid. Epigr. 9: *κερκίδα τὰν φιλαοιδόν.* 26: *κερκίδα, τὰν ὀρθρινὰ χελιδονίδων ἅμα φωνᾷ μελπομέναν.* Verg. Aen. 7, 14: *arguto tenues percurrens pectine telas.*' Brunck. vgl. Soph. Fragm. 522.

1317. Aus Eur. *Elektra* 438 ff. *κλειναὶ νᾶες, αἵ ποτ' ἔμβατε Τροίαν τοῖς ἀμετρήτοις ἐρετμοῖς, πέμπουσαι χοροὺς μετὰ Νηρήδων, ἵν' ὁ φίλαυλος ἔπαλλε δελφὶς πρῴραις κυανεμβόλοισιν εἱλισσόμενος, πορεύων τὸν τᾶς Θέτιδος ἐπὶ Σιμουντίδας ἀκτάς*, d. h: *ihr berühmten Schiffe, die ihr einst mit den unzählbaren Rudern nach Troia zoget, Reigentänze aufführend mit den Nereiden, wobei der flötenfrohe Delphin an den dunkelen Kielen geschmeidig sich tummelte, der Thetis Sohn zu des Simoeis Gestaden begleitend.* Zwei Verse davon sind aus dem Zusammenhang herausgerissen und mit Stellen aus anderen Dramen in eine lächerliche Verbindung gebracht. Eine Continuität des Sinnes hier aufspüren zu wollen ist ganz nutzlos; denn wenn man auch den künstlichen, von Winckelmann behaupteten Zusammenhang von 1317–1321 wollte gelten lassen, so ist es doch bis jetzt noch nicht gelungen den Delphin mit den Spinnen zu verbinden. Aeschylos wollte nur erweisen, dass, wenn man mit einem Dichterwerke verfahren wolle, wie Euripides es mit *seinen* Chorliedern gemacht, stets mit leichter Mühe etwas unsinniges sich zu Stande bringen lasse. — *ἔπαλλε*] intransitiv, wie Eur. El. 477: *τετραβάμονες ἵπποι ἔπαλλον.* Ar. Lys. 1304: *εἶα μάλ' ἔμβη κοῦφα πάλλων*, und so auch Soph. KOed. 153: *δείματι πάλλων.*

1320. 1. Aus des Euripides *Hypsipyle;* ebendaher 1322. Nach Fritzsches Vermutung würde die erstere Stelle gelautet haben: *οἴνα θ' ἃ τρέφεις ἱερᾶς οἰνάνθας γάνος ἀμπέλου, βότρυος ἕλικα παυσίπονον.* Der Wein heisst Aesch. Pers. 615 *ἀμπέλου γάνος*, Eur. Kykl. 415 *Διονύσου γάνος.* — *παυσίπονον*] Alkäos 41 (Bergk): *οἶνον γὰρ Σεμέλας καὶ Διὸς υἶος λαθικάδεα ἀνθρώποισιν ἔδωκε.*

1323. *τὸν πόδα τοῦτον*] In den glykoneischen Versen sind in der Basis alle zweisilbigen Verfüsse mit

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
ὁρῶ.
ΑΙΣΧΥΛΟΣ.
τί δαί; τοῦτον ὁρᾷς;
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
ὁρῶ.
ΑΙΣΧΥΛΟΣ.
τοιαυτὶ μέντοι σὺ ποιῶν 1325
τολμᾷς τἀμὰ μέλη ψέγειν
ἀνὰ τὸ δωδεκαμήχανον
Κυρήνης μελοποιῶν;
τὰ μὲν μέλη σου ταῦτα· βούλομαι δ' ἔτι
τὸν τῶν μονῳδιῶν διεξελθεῖν τρόπον. 1330

Ausnahme des Pyrrhichios, von den dreisilbigen nur der Tribrachys erlaubt. Aeschylos sagt also mit Bezug auf 1322, in dessen Basis ein Anapäst ist, zum Dionysos: *Bemerkst du wohl den fehlerhaften Versfuss?* Soph. Philokt. 1086, wo man diesen fehlerhaften Anapästen auch zu finden glaubte, ist verbessert (*τίπτ' αὖ* f. *τίποτ' αὖ*). Bei Euripides ist er sehr häufig (G. Herm. El. doctr. metr. 538 und 539). Euripides hat aber nicht blos Daktylen und Anapästen zugelassen, sondern neben den drei Grundformen des Glykoneus ⏒⏑, –⏑⏑–⏑–, oder ⏒⏑⏒⏑, –⏑⏑– und –⏑⏑– ⏑–⏑– und ihren Variationen eine neue eingeführt ⏒⏑, –⏑⏑–⏑⏑–, wodurch der choriambische Charakter des Verses verwischt, der daktylische an seine Stelle gesetzt und der Willkür Thür und Thor geöffnet wird (G. Herm. El. d. m. 549). Wegen dieser grossen, zugleich aber gesetzlosen Mannigfaltigkeit der Glykoneen und anderer Verse macht Aeschylos 1327 dem Euripides den Vorwurf, er baue *μέλη* mit allen möglichen metrischen Formationen (*ἀνὰ τὸ δωδεκαμήχανον*). — Mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit vermutet Bergk, da die fehlerhafte Anwendung des daktylischen Rhythmus statt des choriambischen in V. 1323, worauf man die erneute Frage *τί δαί; τοῦτον ὁρᾷς;* bezog, dem Euripides nicht zur Last gelegt werden kann, dass die beiden Verse 1323. 4. aus *einem* entstanden seien: *τί δέ; τοῦτον πόδ' ὁρᾷς; Δ. ὁρῶ.* — Ven. lässt V. 1324 ganz aus.

1328. *Κυρήνης*] In der *Hypsipyle* hatte Euripides den Ausdruck *δωδεκαμήχανον ἄστρον* von der durch die zwölf Zeichen des Thierkreises gehenden Sonne gebraucht. Mit Bezug darauf sagt Aeschylos, Euripides habe in der Melik die *Vielseitigkeit* der Kyrene nachgeahmt, einer Hetäre (Thesm. 98), quae 'vel duodecim vel multa certe schemata coitus inter se diversa profitebatur' (Fritzsche). Ovid. A. A. 2, 679: *venerem iungunt per mille figuras.* Der Komiker Platon (130) nannte den Tragiker Xenokles (zu 86) *δωδεκαμήχανος.*

1330 ff. Um die Monodien des Euripides, eine eigene Erfindung, auf die er sich nicht wenig einbildete, zu verspotten, dichtet Aeschylos ohne durchgängige wörtliche Entlehnung (Täuber) eine solche nach. Irgend eine fleissige Spin-

ὦ Νυκτὸς κελαινοφαὴς
ὄρφνα, τίνα μοι
δύστανον ὄνειρον
πέμπεις ἐξ ἀφανοῦς,
Ἀίδα πρόμολον
ψυχὰν ἄψυχον ἔχοντα,
μελαίνας Νυκτὸς παῖδα, 1335
φρικώδη δεινὰν ὄψιν,
μελανονεκυείμονα,
φόνια φόνια δερκόμενον,
μεγάλους ὄνυχας ἔχοντα.
ἀλλά μοι, ἀμφίπολοι, λύχνον ἅψατε

nerin ist während der Nacht bei ihrer Spindel beschäftigt ein Knäuel zu machen, das sie am Morgen auf dem Markte verkaufen will (1346–1351). Dabei überfällt sie ein unruhiger Schlummer, während dessen sie ein schreckliches Traumgesicht hat (1332–1337 und 1352–1355). Sie erwacht und hält eine pathetische Anrede an die Nacht, die ihr die Erscheinung gesandt hat (1331. 2), und befiehlt den Dienerinnen, die bei einer Frau in den geschilderten Verhältnissen sehr auffallend sind, Licht anzuzünden und Wasser zu holen, damit sie sich von der Befleckung des Traumbildes reinige (1338–1340). Mittlerweile aber hat ihre Nachbarin Glyke ihr im Dunkel der Nacht ihren Hahn gestohlen (1341–1343). Daher werden die Nymphen der Berge, die Sklavin Mania (1344. 5), die Kreter sammt ihren Bogen, Artemis und Hekate herbeigerufen, um – der Glyke den Hahn abzujagen (1356–1363). Diese Parodie verspottet an den Monodien des Euripides: 1) den Mangel an verständiger Disposition; 2) die Niedrigkeit und Trivialität des Stoffes, die in keinem Verhältnis steht zu den zur Aufstutzung desselben verwendeten Mitteln; 3) den Misbrauch der rhetorischen Figuren; vgl. z. B. das Oxymoron 1334, besonders aber den Schetliasmos (zu 1353) 1337. 1352. 3. 4. 5; endlich 4) die willkürliche Vermischung aller Metra; vgl. die Angabe der Metra zu. d. St.

1331. *ὄρφνα* erinnert an Iph. T. 150: *οἵαν ἰδόμαν ὄψιν ὀνείρων νυκτός, τῆς ἐξῆλθ' ὄρφνα.* vgl. auch den Traum der Hekabe 68–99.

1333. *πρόμολον*] Schol.: *πρόδρομον καὶ θανάτου σημαντικόν.* Das Wort ist sonst nicht nachzuweisen, aber richtig gebildet und durch Rav., Ven. (und andere Hdss.) gesichert. Man vgl. *ἐπίμολος* (Aesch. Sieb. 629) und *ἀγχίμολον*.

1334. *ἄψυχον*] weil sie nicht mehr lebt.

1336. *μελανονεκυείμονα*] Zur Bestattung wurde dem todten stets ein *weisses* Gewand angelegt. Bei dem Wiedererscheinen eines verstorbenen aber dachte man ihn sich in *schwarzen* Kleidern: denn der Tod selbst ist, wie die Nacht und ihre Kinder, die Träume, *μελάμπεπλος* (Becker).

1338. Dieser Vers soll eine Reminiscenz aus den *Τημενίδαι* des Euripides enthalten. Ueber die Fabel dieses Stückes vgl. Paus. 2, 28, 3 ff. und Nauck, Trag. gr. fragm. S. 463.

κάλπισί τ' ἐκ ποταμῶν δρόσον ἄρατε, θέρμετε δ' ὕδωρ,
ὡς ἂν θεῖον ὄνειρον ἀποκλύσω. 1340
ἰὼ πόντιε δαῖμον,
τοῦτ' ἐκεῖν'· ἰὼ ξύνοικοι,
τάδε τέρα θεάσασθε.
τὸν ἀλεκτρυόνα μου συναρπάσασα
φρούδη Γλύκη.
Νύμφαι ὀρεσσίγονοι,
ὦ Μανία, ξύλλαβε. 1345
ἐγὼ δ' ἁ τάλαινα προσέχουσ' ἔτυχον
ἐμαυτῆς ἔργοισι
λίνου μεστὸν ἄτρακτον
εἱειειειλίσσουσα χεροῖν,
κλωστῆρα ποιοῦσ', ὅπως
κνεφαῖος εἰς ἀγορὰν 1350

1339. Es war allgemeine Sitte die schlimmen Vorbedeutungen böser Träume durch Waschungen in *Fluss-* oder Meereswasser abzuwenden. Aesch. Pers. 201: *καὶ ταῦτα μὲν δὴ νυκτὸς εἰσιδεῖν λέγω. ἐπεὶ δ' ἀνέστην καὶ χεροῖν καλλιρρόου ἔψαυσα πηγῆς.* Apollon. Rhod. 4, 660: *ἔνθα δὲ Κίρκην εὗρον ἁλὸς νοτίδεσσι κάρη ἐπιφαιδρύνουσαν. τοῖον γὰρ νυχίοισιν ὀνείρασιν ἐπτοίητο.* Philon üb. Opf. 848 C: *οἱ μὲν ἄλλοι σχεδὸν ἅπαντες ἀμιγεῖ ὕδατι περιρραίνονται· θαλάττῃ μὲν οἱ πολλοί, τινὲς δὲ ποταμοῖς, οἱ δὲ κάλπισιν ἐκ πηγῶν ἀρυόμενοι.* Pers. 2, 16: *noctem flumine purgat.* Das Wasser dazu zu *wärmen* war nicht üblich; die Parodie vermischt komisch den frommen Brauch mit den Vorbereitungen — zur Wäsche. — *ὕδωρ*] in epischer Messung, wie z. B. Hom. Od. 8, 426. Sonst bei Attikern *ῠ*.

1341. *τοῦτ' ἐκεῖνο*] *da haben wir's* (zu Wo. 26); was ich lange gefürchtet, dass Glyke mir den Hahn stehlen würde, ist nun richtig in Erfüllung gegangen. Dies als den Inhalt des Traumes zu fassen, wie viele thun, ist unmöglich nach 1334–1337 und 1355.

1342. *τέρα*] Apollon. Rhod. 4, 1408: *νώσατο δ' Ὀρφεὺς θεῖα τέρα.*

1345. Sehr lächerlich wird neben den Nymphen, die in der Prosa des gewöhnlichen Lebens nicht viel zu helfen pflegen, die zuverlässigere 'Küchenmagd' (Droys.) *Mania* (*ᾱ*, zu 965) gerufen. Machon bei Ath. 13, 578 B: *ἴσως δ' ἂν ἀπορήσαι τις εὐλόγως θ' ἅμα τῶν νῦν ἀκροατῶν, εἴ τις Ἀττικὴ γυνὴ προσηγορεύετ' ἢ 'νομίσθη Μανία. αἰσχρὸν γὰρ ὄνομα Φρυγιακὸν γυναῖκ' ἔχειν.*

1348. *λίνου*] Eur. Or. 1431: *ἁ δὲ λίνον ἠλακάτᾳ δακτύλοις ἕλισσε.*

1350. Zu dergleichen Dingen benutzte man häufig *Sklavinnen.* Aeschin. 1, 97: *τούτῳ κατέλιπεν ὁ πατὴρ γυναῖκα ἀμόργινα ἐπισταμένην ἐργάζεσθαι καὶ ἔργα λεπτὰ εἰς τὴν ἀγορὰν ἐκφέρουσαν.* — *κνεφαῖος*] Die *ἀγορὰ πλήθουσα* beginnt viel später.

φέρουσ᾽ ἀποδοίμαν·
ὁ δ᾽ ἀνέπτατ᾽ ἀνέπτατ᾽ ἐς αἰθέρα
κουφοτάταις πτερύγων ἀκμαῖς·
ἐμοὶ δ᾽ ἄχε᾽ ἄχεα κατέλιπε,
δάκρυα δάκρυά τ᾽ ἀπ᾽ ὀμμάτων
ἔβαλον ἔβαλον ἁ τλάμων. 1355
ἀλλ᾽, ὦ Κρῆτες, Ἴδας τέκνα,
τὰ τόξα λαβόντες ἐπαμύνατε
τὰ κῶλά τ᾽ ἀμπάλλετε κυκλούμενοι τὴν οἰκίαν.
ἅμα δὲ Δίκτυννα παῖς
Ἄρτεμις καλὰ
τὰς κυνίσκας ἔχουσ᾽ ἐλθέτω 1360
διὰ δόμων πανταχῇ.
σὺ δ᾽, ὦ Διός, διπύρους ἀνέχουσα
λαμπάδας ὀξυτάτας χε-
ροῖν, Ἑκάτα, παράφηνον
ἐς Γλύκης, ὅπως ἂν
εἰσελθοῦσα φωράσω.

1352. Fast in jeder Tragödie des Euripides fliegt irgend etwas durch die Luft (Seidler).

1353. *ἄχε᾽ ἄχεα*] Dergleichen schetliastische Wiederholungen, wie schon 1337 und 1352, wendet Euripides sehr häufig und oft noch bedeutungsloser an als hier. Iph. T. 138: *τί με πρὸς ναοὺς ἄγαγες ἄγαγες;* In den Chorgesängen der Helene allein habe ich etwa zwanzig gezählt; darunter so gehäufte, wie hier, 650: *πόσιν ἐμὸν ἔχομεν ἔχομεν, ὃν ἔμενον ἔμενον ἐκ Τροίας μολεῖν.*

1356. Aus den *Kretern* des Euripides, wo Ikaros, im Labyrinth eingeschlossen, eine Monodie vorträgt. — Im folgenden lassen sich die Kretiker vollständiger herstellen, wenn man schreibt: *τὰ τόξ᾽ ἀναλαβόντες* und: *ἅμα δὲ Δίκτυννα παῖς ἁ καλά,* da *Ἄρτεμις* wohl Glossem ist. Wesp. 368.

1358. *κῶλα ἀναπάλλετε*] *crura leviter movete;* vgl. 345. Die Kreter sollen mit den Geberden des Waffentanzes (zum Zeichen feindlichen Angriffs) dem Haus der Glyke nahen. — *κῶλα* sehr häufig bei Euripides von den Füssen. Hek. 1163: *τὰς ἐμὰς εἶχον χέρας καὶ κῶλα.* Phön. 1412: *προβὰς δὲ κῶλον δεξιόν.* Iph. Aul. 614: *ἁβρὸν τιθεῖσα κῶλον.*

1362. *διπύρους*] d. h. *utraque manu tenens facem* (Küster). — *ὀξυτάτας*] *hellleuchtend.* Hom. Il. 17, 372: *πέπτατο δ᾽ αὐγὴ ἠελίου ὀξεῖα.* 14, 345: *οὐδ᾽ ἂν νῶι διαδράκοι ἠέλιός περ, οὗ τε καὶ ὀξύτατον πέλεται φάος εἰσοράασθαι.* Fried. 1173: *φοινικίδ᾽ ὀξεῖαν πάνυ* (hochroth). Die *hellen* Fackeln, die Hekate als *φωσφόρος* (Fragm. 535) in den Händen trägt, sollen — zur leichteren Aufspürung des Hahnes dienen.

1363. *φωράσω*] Wo. 499.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παύσασθον ἤδη τῶν μελῶν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

κἄμοί γ' ἅλις.

ἐπὶ τὸν σταθμὸν γὰρ αὐτὸν ἀγαγεῖν βούλομαι, 1365

ὅπερ ἐξελέγξει τὴν ποίησιν νῷν μόνον·

τὸ γὰρ βάρος νὼ βασανιεῖ τῶν ῥημάτων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴτε δεῦρό νυν, εἴπερ γε δεῖ καὶ τοῦτό με

ἀνδρῶν ποιητῶν τυροπωλῆσαι τέχνην.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίπονοί γ' οἱ δεξιοί. 1370

τόδε γὰρ ἕτερον αὖ τέρας

νεοχμόν, ἀτοπίας πλέων,

ὃ τίς ἂν ἐπενόησεν ἄλλος;

μὰ τόν, ἐγὼ μὲν οὐδ' ἄν, εἴ τις

ἔλεγέ μοι τῶν ἐπιτυχόντων, 1375

ἐπιθόμην, ἀλλ' ᾠόμην ἂν

1365. Aeschylos ist des ganzen Streites herzlich satt. Ein solches examen rigorosum, wie es vorher angestellt worden, hält er eines ordentlichen Dichters unwürdig. Da er nun aber einmal in das ganze Verfahren gewilligt hat, so greift er spasshafter Weise um die Sache kurz zu machen zu dem Mittel, das *allein* noch allenfalls etwas beweisen kann: zur Wage, die über die gravitas verborum entscheiden soll. Denn in dieser (der gravitas) hielt er sich und hielt ihn das ganze Altertum dem Euripides für weit überlegen. Der letztere weiss dies selbst sehr wohl. vgl. 1399.

1366. *ὅπερ*] die Prüfung auf der Wage.

1367. *τὸ βάρος*] ist Subject, *νώ* Object. — *βασανιεῖ* in derselben Bedeutung, wie Xen. Ross. 3, 7: *πάντα γὰρ ταῦτα καὶ τὴν ψυχὴν εἰ καρτερὰ καὶ τὸ σῶμα εἰ ὑγιὲς βασανίζει.* Oek. 10, 8: (die geschminkten Frauen) *ἢ ὑπὸ ἱδρῶτος ἐλέγχονται ἢ ὑπὸ δακρύων βασανίζονται.*

1368. *καὶ τοῦτο*] als ob er sagen wollte: *καὶ τοῦτό με ποιῆσαι.* Statt *ποιῆσαι* ist aber gleich das genauere *τυροπωλῆσαι τέχνην* gesetzt. — *τυροπωλῆσαι*] *wie beim Käseverkauf abwägen.* vgl. 798.

1370. *ἐπίπονοι*] *industrii*, qui semper aliquid novi excogitant. Plat. Phädr. 229 D: *ἐγὼ δὲ τὰ τοιαῦτα χαρίεντα ἡγοῦμαι, λίαν δὲ δεινοῦ καὶ ἐπιπόνου ἀνδρός.*

1371. *τέρας νεοχμόν*] Thesm. 701: *τί δὴ δέρκομαι νεοχμὸν αὖ τέρας;* — *ἀτοπίας πλέων*] Schol. Plat. Phäd.: *ἄτοπον τὸ θαυμαστόν, καὶ τὸ ἀδόκητον καὶ ἀνυπονόητον.*

1374. *μὰ τόν*] Kr. 50, 5, A. 9. 69, 34. Plat. Gorg. 466 E: *φημὶ μὲν οὖν ἔγωγε. Β. μὰ τὸν οὐ σύ γε.* Gregor. Kor.: *τὸ ἐλλειπτικῶς ὀμνύειν μὰ τόν, μὴ προστιθέντας θεόν, Ἀττικόν ἐστι.*

αὐτὸν αὐτὰ ληρεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι νυν παρίστασθον παρὰ τὼ πλάστιγγ'·

ΑΙΣΧΥΛΟΣ *καὶ* ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἰδού.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ λαβομένω τὸ ῥῆμ' ἑκάτερος εἴπατον
καὶ μὴ μεθῆσθον, πρὶν ἂν ἐγὼ σφῷν κοκκύσω. 1380

ΑΙΣΧΥΛΟΣ *καὶ* ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐχόμεθα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοὔπος νῦν λέγετον εἰς τὸν σταθμόν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἴθ' ὤφελ' Ἀργοῦς μὴ διαπτάσθαι σκάφος.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

Σπερχειὲ ποταμὲ βούνομοί τ' ἐπιστροφαί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κόκκυ, μέθεσθε· καὶ πολύ γε κατωτέρω

1378. Es wird eine grosse Wage auf die Bühne gebracht; zu beiden Seiten derselben stellen sich Aeschylos und Euripides auf. — *ἰδού*] zu 200. Die Bereitwilligkeit des Dionysos Forderung zu entsprechen geben *beide* (durch *ἰδού*) zu erkennen, wie namentlich 1381 *λέγετον* zeigt. Da aber 1382 Euripides nach seiner vorlauten Art auf die an beide gerichtete Aufforderung *zuerst* geantwortet hat, so richtet 1390 Dionysos den Befehl *λέγε* an *ihn allein*, während das vorangegangene *λάβεσθε* beiden galt und natürlich auch von beiden (durch *ἦν ἰδού*) erwidert wird.

1379. *λαβομένω*] näml. *τῆς πλάστιγγος ἑκάτερος.*

1380. *κοκκύσω*] *κόκκυ* (1384) ist der Ruf des Kukuks. Vög. 505. Hesiod. Tagew. 484: *ἦμος κόκκυξ κοκκύζει δρυὸς ἐν πετάλοισι.* Doch brauchen die Komiker *κοκκύζειν* auch vom Hahnenruf. Bekk. Anekd. 21, 24: *ᾄδειν ἀλεκτρυόνας, ἀττικῶς· τὸ δὲ κοκκύζειν κωμικοὶ λέγουσιν.* Ekkl. 34: *ὁ κῆρυξ* (der Hahn) *ἀρτίως δεύτερον κεκόκκυκεν.* vgl. Luk. Hahn 14. Da nun der Hahnenruf am Morgen und der Kukuk im Frühling zum Beginn der Arbeit mahnt, so enthält der Ausruf *κόκκυ* auch die Aufforderung zu *rechtzeitiger*, *rascher* Thätigkeit. Vög. 507: *κόκκυ, ψωλοί, πεδίονδε.* Etym. M.: *κόκκυ· Ἀττικοὶ τὸ ταχύ.*

1381. *ἐχόμεθα*] näml. *τῆς πλάστιγγος*, entsprechend dem *λαβομένω* 1379.

1382. Anfang der *Medeia.* Der zweite Vers lautet: *Κόλχων ἐς αἶαν κυανέας Συμπληγάδας.*

1383. Wahrscheinlich der Anfang des Aeschyleischen *Philoktet*, der auf Lemnos sich nach seiner thessalischen Heimat sehnte. — *ἐπιστροφαί*] *διατριβαί*, *δίαιται*, Hesych.

1384. *καὶ πολύ γε*] nicht bloss tiefer, sondern *sogar viel* tiefer.

χωρεῖ τὸ τοῦδε. 1385

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ τί ποτ᾽ ἐστὶ τᾆτιον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὅτι εἰσέθηκε ποταμὸν ἐριοπωλικῶς
ὑγρὸν ποιήσας τοὔπος ὥσπερ τἄρια,
σὺ δ᾽ εἰσέθηκας τοὔπος ἐπτερωμένον.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλλ᾽ ἕτερον εἰπάτω τι κἀντιστησάτω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λάβεσθε τοίνυν αὖθις. 1390

ΑΙΣΧΥΛΟΣ *καὶ* ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἤν ἰδού.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λέγε.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἔστι Πειθοῦς ἱρὸν ἄλλο πλὴν λόγος.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μόνος θεῶν γὰρ Θάνατος οὐ δώρων ἐρᾷ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μέθεσθε, μέθεσθε· καὶ τὸ τοῦδέ γ᾽ αὖ ῥέπει·
θάνατον γὰρ εἰσέθηκε βαρύτατον κακῶν.

1385. *τοῦδε*] des Aeschylos. — *τᾆτιον* = *τὸ αἴτιον.*

1388. *ἐπτερωμένον*] nämlich das durch seine Segel beflügelte Schiff. 1382.

1389. *ἀντιστησάτω*] *lasse gegen* meines *abwägen.*

1390. *ἤν ἰδού*] zu Ri. 26. Fried. 327. Plut. 75.

1391. Aus der *Antigone* des Euripides. Der folgende Vers (Fragm. 2) lautete: *καὶ βωμὸς αὐτῆς ἐστ᾽ ἐν ἀνθρώπου φύσει* (*φρενί*?). Die *Suada* verehrt Euripides auch sonst sehr hoch; Hek. 816 heisst sie *τύραννος ἀνθρώποις μόνη.* Isokr. 15,249: *τὴν πειθὼ μίαν τῶν θεῶν νομίζουσιν εἶναι καὶ τὴν πόλιν ὁρῶσι καθ᾽ ἕκαστον τὸν ἐνιαυτὸν θυσίαν αὐτῇ ποιουμένην.*

1392. Aus der *Niobe* des Aeschylos (Fragm. 147), wo der Satz weiter lautete: *οὔτ᾽ ἄν τι θύων οὔτ᾽ ἐπισπένδων ἄνοις* (= *ἀνύοις*)*· οὐ βωμὸς ἔστιν οὐδὲ παιωνίζεται· μόνου δὲ Πειθὼ δαιμόνων ἀποστατεῖ.* Sehr schön stellt Aeschylos der leichtfertigen *Suada* den Gott gegenüber, gegen den sie nichts vermag.

1393. *μέθεσθε, μέθεσθε*] Herwerden (Stud. crit. 4) *κόκκυ, μέθεσθε* mit Bezug anf 1380 und 1384. — *τοῦδε*] des Aeschylos. — *ῥέπει*] von der Wagschale, wie Fragm. 445 a: *ὅταν γὰρ ἱστᾷς* (*wägst*), *τοῦ ταλάντου τὸ ῥέπον κάτω βαδίζει, τὸ δὲ κενὸν πρὸς τὸν Δία.* Hom. Il. 22, 212: *ῥέπε δ᾽ Ἕκτορος αἴσιμον ἦμαρ.*

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ δὲ πειθώ γ', ἔπος ἄριστ' εἰρημένον. 1395

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πειθὼ δὲ κοῦφόν ἐστι καὶ νοῦν οὐκ ἔχον.
ἀλλ' ἕτερον αὖ ζήτει τι τῶν βαρυστάθμων,
ὅ τι σοι καθέλξει, καρτερόν τε καὶ μέγα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

φέρε ποῦ τοιοῦτο δῆτά μοὐστί; ποῦ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

φράσω·
βέβληκ' Ἀχιλλεὺς δύο κύβω καὶ τέτταρα. 1400
λέγοιτ' ἄν, ὡς αὕτη 'στὶ λοιπὴ σφῷν στάσις.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

σιδηροβριθές τ' ἔλαβε δεξιᾷ ξύλον.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐφ' ἅρματος γὰρ ἅρμα καὶ νεκρῷ νεκρός.

1396. *νοῦν οὐκ ἔχον*] Eur. Iph. Aul. 1139: *ὁ νοῦς ὅδ' αὐτὸς νοῦν ἔχων οὐ τυγχάνει.*

1398. *καθέλξει*] *niederzuziehen im Stande ist*, näml. die Wagschale. Chrysost. Lobr. Paul.: *τὸν κόσμον ἀντίθες ἅπαντα, καὶ τότε ὄψει καθέλκουσαν τὴν Παύλου ψυχήν.*

1399. Die Wiederholung des *ποῦ*, wie 120 des *τίνα.*

1400. Eustath. 1397, 17: *κύβον γὰρ διχῶς ἔλεγον, αὐτό τε τὸ ἀναρριπτούμενον* (den Würfel) *καὶ τὴν ἐν αὐτῷ μονάδα* (das Auge auf dem Würfel, besonders die Eins, Poll. 9, 95). *ὅθεν λυθείη ἂν καὶ τὸ ζητούμενον ἐν τῷ παρ' Ἀριστοφάνους κωμῳδουμένῳ στίχῳ· βέβληκ' Ἀχιλλεὺς δύο κύβω καὶ τέτταρα. λέγει γὰρ δύο μονάδας καὶ τέτταρα. ἔκειτο δ' ὁ στίχος ἐν τῷ Εὐριπίδου Τηλέφῳ* (Fragm. 3. zu Ri. 813. Wo. 922) *σὺν ἄλλοις ἰαμβικοῖς, ἔνθα κυβεύοντας τοὺς ἥρωας εἰσήγαγε. περιηρέθη* (*ward getilgt*) *δὲ ὅλον ἐκεῖνο τὸ ἐπεισόδιον, χλευασθέντος ἐπ' αὐτῷ τοῦ ποιήματος.* vgl. Eupol. 356: *ἀποφθαρεὶς δὲ δύο κύβω καὶ τέτταρα.* Der Vers wird auch anderen Tragödien zugeschrieben. — Die Alten bedienten sich beim Würfelspiel (die *κύβοι* verschieden von den *ἀστράγαλοι*, K. Herm. Privatalt. 54) stets dreier Würfel. Schol. Plat. Ges. 12: *πάλαι γὰρ τρισὶν ἐχρῶντο πρὸς τὰς παιδιὰς κύβοις καὶ οὐχ ὡς νῦν δύο.* Daher ist der Sinn des Verses: Achilleus hat so geworfen, dass zwei seiner Würfel je ein, der dritte vier Augen zeigte. — Diesen Vers, der von einem so *leichtfertigen* Vergnügen handelt, gibt der schon *gegen* Euripides umgestimmte Dionysos ihm ironisch als einen seiner *schwer wiegenden* an die Hand.

1401. *λέγοιτ' ἄν*] 1467. Kr. 54, 3, A. 8. — *στάσις*] das *Wägen.*

1402. 'Die eisenschwere Keule' (Droys.) aus dem *Meleagros* (zu 1238) des Euripides (Fragm. 5), 1403 aus dem *Glaukos Potnieus* des Aeschylos (Fragm. 29): *ἐφ' ἅρματος γὰρ ἅρμα καὶ νεκρῷ νεκρός, ἵπποι δ' ἐφ' ἵπποις ἦσαν ἐμπεφυρμένοι*, eine Stelle, die Eur. Phön. 1194 ff. nachgeahmt hat.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐξηπάτηκεν αὖ σε καὶ νῦν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δύ' ἅρματ' εἰσήνεγκε καὶ νεκρὼ δύο, 1405
οὓς οὐκ ἂν ἄραιντ' οὐδ' ἑκατὸν Αἰγύπτιοι.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

καὶ μηκέτ' ἔμοιγε κατ' ἔπος, ἀλλ' ἐς τὸν σταθμὸν
αὐτός, τὰ παιδί', ἡ γυνή, Κηφισοφῶν,
ἐμβὰς καθήσθω ξυλλαβὼν τὰ βυβλία.
ἐγὼ δὲ δύ' ἔπη τῶν ἐμῶν ἐρῶ μόνον. 1410

* * * * *

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄνδρες φίλοι, κἀγὼ μὲν αὐτοὺς οὐ κρινῶ.
οὐ γὰρ δι' ἔχθρας οὐδετέρῳ γενήσομαι.
τὸν μὲν γὰρ ἡγοῦμαι σοφόν, τῷ δ' ἥδομαι.

ΠΛΟΥΤΩΝ.

οὐδὲν ἄρα πράξεις ὧνπερ ἦλθες εἵνεκα;

1406. *Αἰγύπτιοι*] Zu den gewaltigen Bauten ihrer Könige hatten die Aegypter so ungeheure Lasten schleppen müssen (Herod. 2, 124), dass sie den Griechen als eine Nation von geborenen *Lastträgern* erschienen. Vög. 1133: *Αἰγύπτιος πλινθοφόρος.*

1407. *μηκέτι κατ' ἔπος*] näml. *κρίνῃς τὴν ποίησιν ἡμῶν.*

1408. Das Asyndeton wie 587. — *Κηφισοφῶν*] zu 944 und 1048.

1409. *τὰ βυβλία*] *die Bibliothek* des Euripides, aus der er so vieles in seine Dramen hinübergenommen hat; zu 943. Bei Ath. 1, 3 A wird sie als eine der bedeutenderen aus älterer Zeit erwähnt.

1410. Nach diesem Verse nimmt Fritzsche mit Recht eine Lücke an; 1411 kann sich nur auf eine verloren gegangene Aufforderung Plutons beziehen, ohne welche auch 1414 zu abgerissen sein würde. Ausserdem aber ist es wahrscheinlich, dass auf den Vorschlag des Aeschylos 1407 ff. eine Annahme oder Ablehnung erfolgte, die gleichfalls ausgefallen ist.

1411. *σοφοί*, das mehrere Hdss. (für *φίλοι*) bieten, widerstreitet durchaus dem V. 1413. Dionysos meint: Die Männer sind mir beide lieb, und ich will deswegen kein Urteil fällen.

1413. *τὸν μὲν*] Euripides, der allgemein den Beinamen *ὁ σοφός*, *der feine, philosophisch gebildete Dichter*, führte; zu 776. 1434. 1451. Wo. 1377. 8. — *τῷ δὲ*] Aeschylos; vgl. 1468: *αἱρήσομαι γάρ, ὅνπερ ἡ ψυχὴ θέλει* mit 1471: *Αἰσχύλον δ' αἱρήσομαι.*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐὰν δὲ κρίνω; 1415

ΠΛΟΥΤΩΝ.

τὸν ἕτερον λαβὼν ἄπει,
ὁπότερον ἂν κρίνῃς, ἵν' ἔλθῃς μὴ μάτην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὐδαιμονοίης. φέρε, πύθεσθέ μου ταδί.
ἐγὼ κατῆλθον ἐπὶ ποιητήν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοῦ χάριν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἵν' ἡ πόλις σωθεῖσα τοὺς χοροὺς ἄγῃ.
ὁπότερος οὖν ἂν τῇ πόλει παραινέσειν 1420
μέλλῃ τι χρηστόν, τοῦτον ἄξειν μοι δοκῶ.
πρῶτον μὲν οὖν περὶ Ἀλκιβιάδου τίν' ἔχετον
γνώμην ἑκάτερος; ἡ πόλις γὰρ δυστοκεῖ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔχει δὲ περὶ αὐτοῦ τίνα γνώμην;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνα;

1415. *ἄπει* ist Indicativ, nicht Imperativ.

1417. *εὐδαιμονοίης*] als Bezeigung der Dankbarkeit auch Ach. 446. Eur. Phön. 1086. Alk. 1137. El. 231: *εὐδαιμονοίης, μισθὸν ἡδίστων λόγων.*

1418. *ἐπὶ*] zu 69. — Aeschylos zeigt überall eine ernste Zurückhaltung, indem er, um den Ausgang des Streites ziemlich unbekümmert, möglichst selten und oft fast nur gezwungen sich in das Gespräch einmischt; dagegen ist Euripides stets mit vorlauten Fragen bei der Hand und hat seine Antworten zu jeder Zeit fertig. 1427.

1419. *τοὺς χορούς*] zu den etwa zwei Monate später eintretenden grossen Dionysien.

1421. *μοι δοκῶ*] *mecum decrevi.* '*δοκῶ μοι* ubi significat *videor mihi*, i. e. *puto me*, adsumere et praesens et praeteritum tempus ex ipsa rei natura sequitur: cum futuro' coniungitur, 'ubi significat *consilium, propositum, decretum mihi est*': aptissime, 'si attenderis semper poni de ea re, quam quis statim facere paret, quam quis sine mora facturus sit.' Cobet. Plat. Phaedr. 230 E: *ἐγὼ μὲν δοκῶ κατακείσεσθαι*, wo Heindorf ähnliche Stellen gesammelt hat. Theaet. 183 D: *ἀλλά μοι δοκῶ οὐ πείσεσθαι αὐτῷ.* Euthyd. 288 C: *ἐγὼ οὖν μοι δοκῶ πάλιν ὑφηγήσεσθαι* (die Hdss. variiren zum Theil). vgl. aber auch Plut. 1187.

1423. *δυστοκεῖ*] hier nicht: *gebiert schwer*, sondern *hat Unglück mit ihren Kindern.* Meineke *διστομεῖ.* Doch ist mir dies Verb unbekannt und die erforderliche Bedeutung nicht einmal in *δίστομος* nachzuweisen. Vielleicht *δυσφορεῖ.*

1424. *τίνα*] zu Wo. 214. Meineke hält den Vers für unecht.

ποθεῖ μέν, ἐχθαίρει δέ, βούλεται δ' ἔχειν. 1425
ἀλλ' ὅ τι νοεῖτον, εἴπατον τούτου πέρι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μισῶ πολίτην, ὅστις ὠφελεῖν πάτραν
βραδὺς πέφυκε, μεγάλα δὲ βλάπτειν ταχύς,
καὶ πόριμον αὑτῷ, τῇ πόλει δ' ἀμήχανον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ γ', ὦ Πόσειδον· σὺ δὲ τίνα γνώμην ἔχεις; 1430

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐ χρὴ λέοντος σκύμνον ἐν πόλει τρέφειν,

1425. In den *Φρουροί* des Ion (zu 706) sagt Helene zu Odysseus: *σιγᾷ μέν, ἐχθαίρει δέ, βούλεταί γε μήν.* Hier bezeichnet Dionysos mit dem leicht veränderten Verse sehr passend das eigentümliche Schwanken der Athener in Betreff des Alkibiades. Naevius: *et volo et vereor et facere in prolubio est.*

1427. Alkibiades lebte damals in freiwilliger Verbannung auf der thrakischen Chersones (Einl. § 12). Den Vorwurf, der ihm hier gemacht wird, mag er früher verdient haben; damals gewiss nicht (Einl. § 11. 12). — Eur. Hek. 861: *θέλοντα μέν μ' ἔχεις σοι ξυμπονῆσαι καὶ ταχὺν προσαρκέσαι, βραδὺν δ', Ἀχαιοῖς εἰ διαβληθήσομαι.*

1428. Da Rav. und Suidas *φανεῖται* haben, so wird Hamakers Vermutung *πέφανται* richtig sein. Eur. Med. 769: *οὗτος . . . λιμὴν πέφανται τῶν ἐμῶν βουλευμάτων.* Plat. Sophist. 231 C: *διαλογισώμεθα, ὁπόσα ἡμῖν ὁ σοφιστὴς πέφανται.*

1429. *πόριμον*] Fried. 1030 nennt der Chor den Trygäos *δόκιμον φρενὶ πορίμῳ τε τόλμῃ.* Thesm. 777: *ἐγχειρεῖν χρὴν ἔργῳ πορίμῳ.* Plat. Symp. 203 D: (Eros) *θηρευτὴς δεινὸς καὶ πόριμος.* — *ἀμήχανον*] Eur. Med. 407: *γυναῖκες ἐς μὲν ἔσθλ' ἀμηχανώταται, κακῶν δὲ πάντων τέκτονες σοφώταται.*

1431. Der erste von diesen drei Versen fehlt bei Plut. Alk. 16, der diese Stelle citirt, der zweite im Ven. und drei anderen Hdss., und auch Val. Max. 7, 2, 7 scheint ihn nicht gekannt zu haben. Derselben Person können alle drei nicht füglich in den Mund gelegt werden: den mittleren dem Dionysos zu geben, der die Worte des Aeschylos hier, wo er ihn zur Kundgebung seiner Meinung aufgefordert hat, sehr unpassend unterbrechen würde, hat auch seine Bedenken, wenn man nicht mit Fritzsche *Λέοντα* lesen und eine Anspielung auf einen bekannten Athener dieses Namens annehmen will; wobei jedoch auch unbequem bleibt, dass der bekannteste Leon, an den wohl jeder zuerst gedacht hätte, der eine unter den zehn für 406 v. Chr. erwählten Feldherrn, von den Feinden gefangen genommen und ganz verschollen zu sein scheint (vgl. Xen. Hell. 1, 6, 16. 20). Deswegen halte ich mit Voss und Bergk bei Aristophanes nur den ersten und dritten Vers für zulässig; der zweite, hier ausserordentlich matt, ist vielleicht aus einem anderen Zusammenhang hierher übertragen worden. Aeschylos meint: *Man muss einen jungen Löwen nicht im Staate ziehen*, und so hätte man auch den *jungen* Alkibiades nicht gewähren lassen sollen: *ist aber einmal einer gross ge-*

[μάλιστα μὲν λέοντα μὴ 'ν πόλει τρέφειν·]
ἢν δ' ἐκτραφῇ τις, τοῖς τρόποις ὑπηρετεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νὴ τὸν Δία τὸν σωτῆρα, δυσκρίτως γ' ἔχω·
ὁ μὲν σοφῶς γὰρ εἶπεν, ὁ δ' ἕτερος σαφῶς.
ἀλλ' ἔτι μίαν γνώμην ἑκάτερος εἴπατον 1435
περὶ τῆς πόλεως ἥντιν' ἔχετον σωτηρίας.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

[εἴ τις πτερώσας Κλεόκριτον Κινησίᾳ

zogen, so muss man sich nach seiner Art bequemen. Mit dem ersten Theil des Ausspruchs vgl. Lys. 14, 16: εἰ (Ἀλκιβιάδην) τηλικοῦτον (d. h. νέον) ὄντα ἀπεκτείνατε, ὅτε πρῶτον εἰς ὑμᾶς ἐλάβετε ἐξαμαρτάνοντα, οὐκ ἂν ἐγένοντο συμφοραὶ τοσαῦται τῇ πόλει. — In ähnlicher Weise wird Paris als ein gefährlicher junger Löwe dargestellt Aesch. Ag. 717 ff. (Süvern).

1433. δυσκρίτως ἔχω] Eur. Erechth. Fragm. 12: αἰδοῦς δὲ καὐτὸς δυσκρίτως ἔχω πέρι· καὶ δεῖ γὰρ αὐτῆς κἄστιν αὖ κακὸν μέγα.

1434. ὁ μὲν] Euripides; zu 1413. Denn des Euripides Ausspruch 1427 ff. ist eine mit rhetorischen Antithesen aufgeputzte subjective Meinung ohne rechten objectiven Gehalt; der des Aeschylos dagegen enthält einen sehr *deutlichen* (σαφῶς) und den damaligen Umständen höchst angemessenen Rath: denn in Wahrheit konnte der Staat nur durch Alkibiades gerettet werden. Dionysos will mit diesen Worten keineswegs dem Rath des Aeschylos die σοφία absprechen, die übrigens im Euripideischen Sinne nicht mit der philosophischen σοφία zusammenfällt, sondern er meint nur, in des Euripides Ausspruch trete mehr das σοφόν, in dem des Aeschylos das σαφές hervor. Dass er aber in dieser *politischen* Prüfung das letztere höher stellt als das erste, zeigt unwiderleglich V. 1445. — σοφῶς... σαφῶς] *wenn der gescheit sprach, gab der andere mir Bescheid.*

1436. Ekkl. 396: ἔδοξε τοῖς πρυτάνεσι περὶ σωτηρίας γνώμας προθεῖναι τῆς πόλεως. Die Stellung wie Wesp. 29: περὶ τῆς πόλεως γάρ ἐστι τοῦ σκάφους ὅλου (Wecklein).

1437. Die eingeklammerten Verse passen nicht in den Zusammenhang. 1) Die Worte ἐγὼ μὲν οἶδα κτλ. 1442, die nur in dem Munde dessen einen Sinn haben, der sich zu einer unmittelbar auf die Frage folgenden Antwort bereit erklärt, schliessen sich vortrefflich an 1436 an. Die Erklärung (Wagner), Euripides bringe die Erfindung mit den Essigfläschchen nur einstweilen vor um sich auf etwas besseres zu besinnen und lasse sie, nachdem er dies gefunden, sogleich fallen um nunmehr erst seine eigentliche Antwort zu geben, scheint unzulässig, da gerade eine unbedingte Schlagfertigkeit, wie oberflächlich auch immer, nicht minder zum Charakter des Euripides gehört, als das wenn auch schweigende Zugeständnis eine Plattheit gesagt zu haben demselben widerspricht. 2) Die Erfindung selbst passt nicht für Euripides, der von Aristophanes wohl bitter verspottet, aber nicht als Possenreisser dargestellt werden durfte. 3) Es fällt sehr auf, dass Dionysos sich über die Erfindung gar nicht

αἴροιεν αὖραι πελαγίαν ὑπὲρ πλάκα —

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

γέλοιον ἂν φαίνοιτο· νοῦν δ' ἔχει τίνα;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἰ ναυμαχοῖεν κᾆτ' ἔχοντες ὀξίδας 1440
ῥαίνοιεν ἐς τὰ βλέφαρα τῶν ἐναντίων.]
ἐγὼ μὲν οἶδα καὶ θέλω φράζειν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λέγε.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὅταν τὰ νῦν ἄπιστα πίσθ' ἡγώμεθα,
τὰ δ' ὄντα πίστ' ἄπιστα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς; οὐ μανθάνω.
ἀμαθέστερόν πως εἰπὲ καὶ σαφέστερον. 1445

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἰ τῶν πολιτῶν οἷσι νῦν πιστεύομεν,
τούτοις ἀπιστήσαιμεν, οἷς δ' οὐ χρώμεθα,

ausspricht. 4) Wenn die Verse hier richtig wären, so würde Euripides ganz gegen den Grundsatz 'einer um den andern' zweimal hinter einander Rath ertheilen, während Aeschylos mit Mühe dazu gebracht wird sich einmal (1463–1465) auszusprechen. Denn dass 1458. 9 nicht für den verlangten Bescheid gehalten werden können (Süvern), erhellt aus 1460. — 5) Auch 1453, der übrigens im Rav. fehlt, ist auffällig, da im Zusammenhange dieser Stelle selbst im Scherz niemand ausser Euripides als Erfinder der Posse angegeben werden konnte. Bei der unvorhergesehenen Frage des Dionysos konnte sich der Dichter doch nicht erst bei Kephisophon Rath holen. Vielmehr scheint in diesem Verse der Schlüssel zur Wahrheit versteckt zu sein. Der unbekannte Verfasser der Posse wollte andeuten, dass er hier die Rolle eines *Kephisophon des Aristophanes* übernommen habe. An eine Einschaltung der Stelle bei Gelegenheit der zweiten Aufführung der Komödie ist nicht zu denken. — 1437 f. bilden wie 1440 f. einen hypothetischen Vordersatz. Der Nachsatz würde im Sinne des Euripides etwa sein: *σωθείημεν ἄν.* — *τις πτερώσας*] statt des gen. c. partic. Kr. 56, 9, A. 4. Fried. 933: *ἵν' ἐν τἠκκλησίᾳ ὡς χρὴ πολεμεῖν λέγων τις οἱ καθήμενοι ὑπὸ τοῦ δέους λέγωσ' Ἰωνικῶς ὀί.* vgl. Soph. Ant. 259. — *Kleokritos*, von dem wir sonst nichts erhebliches wissen, war eben so dünn und schmächtig wie *Kinesias* (zu 153). Vög. 877 wird er als *Sohn der* grossen *Sperlingsmutter Kybele* zugleich als wollüstig und hager verspottet.

1441. *ῥαίνοιεν*] näml. *τὸ ὄξος.*

1445. *ἀμαθέστερον*] Komik. Straton 23: *οὐ μανθάνω τούτων οὐδὲν οὐδὲ βούλομαι· ἀγροικότερός εἰμ', ὥσθ' ἁπλῶς μοι διαλέγου.*

τούτοισι χρησαίμεσθα, σωθείημεν ἄν.
εἰ νῦν γε δυστυχοῦμεν ἐν τούτοισι, πῶς
τἀναντί' ἂν πράξαντες οὐ σῳζοίμεθ' ἄν; 1450

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ γ', ὦ Παλάμηδες, ὦ σοφωτάτη φύσις.
[ταυτὶ πότερ' αὐτὸς εὗρες ἢ Κηφισοφῶν;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ μόνος· τὰς δ' ὀξίδας Κηφισοφῶν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.]

τί δαὶ σύ; τί λέγεις;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τὴν πόλιν νῦν μοι φράσον
πρῶτον, τίσι χρῆται· πότερα τοῖς χρηστοῖς; 1455

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πόθεν;
μισεῖ κάκιστα.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τοῖς πονηροῖς δ' ἥδεται;

1448. *σωθείημεν*] nach Meineke dem Gebrauch der älteren Attiker fremd: er schreibt daher mit Ven.: *χρησαίμεσθ', ἴσως σωθεῖμεν ἄν.*

1449 f. Diese beiden Verse verwerfen Dindorf, Hamaker und Meineke; dieser hält sie nur dann für möglich, wenn man annehmen will, dass hinter 1448 ein Vers ausgefallen sei, der mit *ἐπεί* schloss.

1451. *Παλάμηδες*] Xen. Mem. 4, 2, 33: *τὰ δὲ Παλαμήδους οὐκ ἀκήκοας πάθη; τοῦτον γὰρ δὴ πάντες ὑμνοῦσιν, ὡς διὰ σοφίαν φθονηθεὶς ὑπὸ τοῦ Ὀδυσσέως ἀπόλλυται.* Dem Homer ist der Mythos noch unbekannt (Strab. 8, 368); desto eifriger haben die späteren Dichter, besonders die Tragiker, ihn behandelt. Die von dem Euripideischen *Palamedes*, aus welchem die Scholien zweifelnd die Verse 1446 ff. herleiten, noch vorhandenen Fragmente zeigen, dass ihm darin ein grosser Theil der Erfindungen, welche das Leben der Menschen einer höheren Cultur zugeführt haben, beigelegt wurde. Eupolis (303) nennt den Gebrauch der *ἁμίς* beim Trinken ein *Παλαμηδικὸν ἐξεύρημα*, und Plat. Phädr. 261 D nennt Zenon *τὸν Ἐλεατικὸν Παλαμήδην.*

1455. *πόθεν; = οὐδαμῶς*, wie auch wir wohl *woher?* brauchen. Ekkl. 389: *οὐδ' ἄρ' ἂν ἐγὼ λάβοιμι* (den Ekklesiastensold) *νῦν ἐλθών; B. πόθεν; οὐδ' εἰ τότ' ἦλθες, ὅτε . . ἀλεκτρυὼν ἐφθέγγετο.* 976: *μῶν ἐμὲ ζητεῖς; B. πόθεν;* vgl. Wesp. 1145. Fragm. 629: *σὺ δ' ὁμέστιος θεοῖς; πόθεν;* 651: *πόθεν δ' ἐγώ σοι συγγενής;* Eur. Alk. 95. El. 657. Andr. 84. Plat. Lys. 208 B: *ἀλλὰ τοῦ ὀρικοῦ ζεύγους ἐπιτρέπουσί σοι ἄρχειν κἂν εἰ βούλοιο τύπτειν, ἐῷεν ἄν; B. πόθεν ἐῷεν;* Aehnlich *ποῖ* Lys. 383.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἰ δῆτ᾽ ἐκείνη γ᾽, ἀλλὰ χρῆται πρὸς βίαν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

πῶς οὖν τις ἂν σώσειε τοιαύτην πόλιν,

ᾗ μήτε χλαῖνα μήτε σισύρα συμφέρει;

[ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὕρισκε νὴ Δί᾽, εἴπερ ἀναδύσει πάλιν. 1460

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐκεῖ φράσαιμ᾽ ἄν· ἐνθαδὶ δ᾽ οὐ βούλομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ δῆτα σύ γ᾽, ἀλλ᾽ ἐνθένδ᾽ ἀνίει τἀγαθά.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τὴν γῆν ὅταν νομίσωσι τὴν τῶν πολεμίων

εἶναι σφετέραν, τὴν δὲ σφετέραν τῶν πολεμίων,

πόρον δὲ τὰς ναῦς, ἀπορίαν δὲ τὸν πόρον. 1465

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ, πλήν γ᾽ ὁ δικαστὴς αὐτὰ καταπίνει μόνος.]

1457. *οὐ δῆτ᾽ ἐκείνη*] zu 1144. — *πρὸς βίαν*] *gezwungen*. In dieser Bedeutung auch Ach. 73: *ξενιζόμενοι δὲ πρὸς βίαν ἐπίνομεν*.

1459. *χλαῖνα*] 'ein zottiges Wollentuch zum Schutze bei Sturm und Kälte (Hom. Od. 14, 522).' K. Hermann. Die *σισύρα* ist ein Pelz (*κώδιον*), zugleich als Lagerdecke und Mantel gebraucht; 'zuweilen wird es zweifelhaft, ob damit nicht ein Fell, sondern ein grobes, dickes Zeug gemeint sei.' Becker.

1460. Auch die hier eingeklammerten Verse können in diesem Zusammenhange nicht richtig sein. 1461 widerspricht ebenso dem aufopfernden Patriotismus des Aeschylos, wie er der Begierde des Euripides in die Oberwelt zurückzukehren (81) angemessen ist. Auch ist es nicht in des Aeschylos Weise sich durch Zureden zu etwas bewegen zu lassen, was er vorher verweigert hat; und endlich sind 1463 ff. in ihrer ganzen Form (man beachte die Antithesen und den Gebrauch der dreisilbigen Füsse im Trimeter) entschieden Euripideisch, nicht Aeschyleisch. — *νὴ Δία*, nicht *πρὸς Διός*, weil *εὕρισκε* = *εὑρετέον ἐστίν*. — *ἀναδύσει*] ist wohl als 2. fut. med. gemeint: *wenn du* zur Oberwelt *emporkommen willst*.

1462. *ἀνίει*] Kratin. 165: *αὐτόματα δ᾽ αὐτοῖς θεὸς ἀνίει τἀγαθά*. Ein Trimeter beim Schol.: *ἐκεῖ* (im Hades) *βλέπουσα δεῦρ᾽ ἀνίει τἀγαθά*.

1463. Der erste Theil des hier gegebenen Rathes stimmt ganz mit dem des Perikles Thuk. 1, 143 überein: *ἤν τ᾽ ἐπὶ τὴν χώραν ἡμῶν πεζῇ ἴωσιν, ἡμεῖς ἐπὶ τὴν ἐκείνων πλευσούμεθα*. Aber freilich waren damals die Verhältnisse ganz anders.

1465. Bergk schreibt statt *πόρον* an der zweiten Stelle *φόρον*, *die Tribute* der Bundesgenossen.

1466. Den Betrag des gesammten Richtersoldes berechnet Aristophanes Wesp. 660 ff. auf 150 Talente jährlich: eine Summe, die Böckh für zu hoch hält, obwohl dem Dichter an jener Stelle daran gelegen sein

ΠΛΟΥΤΩΝ.

κρίνοις ἄν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αὕτη σφῷν κρίσις γενήσεται·
αἱρήσομαι γὰρ ὅνπερ ἡ ψυχὴ θέλει.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μεμνημένος νυν τῶν θεῶν, οὓς ὤμοσας,
ἦ μὴν ἀπάξειν μ' οἴκαδ', αἱροῦ τοὺς φίλους. 1470

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἡ γλῶττ' ὀμώμοκ', Αἰσχύλον δ' αἱρήσομαι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τί δέδρακας, ὦ μιαρώτατ' ἀνθρώπων;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγώ;
ἔκρινα νικᾶν Αἰσχύλον. τιὴ γὰρ οὔ;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

αἴσχιστον ἔργον μ' ἐργασάμενος προσβλέπεις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δ' αἰσχρόν, ἢν μὴ τοῖς θεωμένοις δοκῇ; 1475

musste sie so niedrig als möglich anzusetzen. — πλήν γε] 5. 11. Ri. 27. Plat. Theaet. 183 A: ὀρθῶς λέγεις. Σ. πλήν γε ὅτι οὕτω τε εἶπον καὶ οὐχ οὕτω.

1467. κρίνοις ἄν] zu 1401.

1469. Der erwähnte Eid findet sich nicht im früheren Theil der Komödie; der Zusammenhang von V. 1418 widerspricht ihm sogar. Eben so wenig erfüllen sich z. B. in den Fröschen selbst die 146-150 und die 577. 78 gegebenen Andeutungen. Solche Voraussetzungen von Vorgängen, die jeder Zuschauer sich leicht in der Phantasie ergänzt, sind bei dramatischen Dichtern nicht selten. Euripides übertreibt eine Mittheilung, die Dionysos, wie man sich denken soll, ihm im Sinne der Verse 66—72 gemacht hat. Ein wirklicher Schwur des von Eurip. angegebenen Inhalts war, wenn Dionysos bei seinem früheren Vorsatz blieb, überflüssig, nach dem Wettstreit unzulässig.

1470. ἦ μήν] Kr. 69, 28, A. 1.

1471. zu 101.

1472. ἀνθρώπων] als ob Dionysos ein Mensch wäre. Vög. 1638: ὦ δαιμόνι' ἀνθρώπων Πόσειδον.

1473. νικᾶν] dass Aeschylos *Sieger ist*. Kr. 53, 1, A. 3. — νικᾶν wird sonst gewöhnlich nicht hinzugesetzt. 1416. Vög. 1102. 1114. Diphil. 73: μετὰ τὸν κιθαρῳδὸν ὁ παράσιτος κρίνεται.

1474. προσβλέπεις] *wagst es mich anzublicken*. Theokr. 5, 35: μέγα δ' ἄχθομαι, εἰ τύ με τολμῇς ὄμμασι τοῖς ὀρθοῖσι ποτιβλέπεν. Soph. KOed. 1384: τοιάνδ' ἐγὼ κηλῖδα μηνύσας ἐμὴν ὀρθοῖς ἔμελλον ὄμμασιν τούτους ὁρᾶν;

1475. Im *Aeolos* (zu 850) hatte Euripides den Begriff der *turpitudo* als einen relativen bezeichnet, insofern dem einen etwas als schimpflich erscheinen kann, was dem andern für ehrenhaft gilt. Als nämlich nach Entdeckung des Incestes seiner Kinder Aeolos den Makareus vielleicht mit denselben Worten fragte:

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὦ σχέτλιε, περιόψει με δὴ τεθνηκότα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίς οἶδεν εἰ τὸ ζῆν μέν ἐστι κατθανεῖν,
τὸ πνεῖν δὲ δειπνεῖν, τὸ δὲ καθεύδειν κώδιον;

ΠΛΟΥΤΩΝ.

χωρεῖτε τοίνυν, ὦ Διόνυσ', εἴσω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δαί;

ΠΛΟΥΤΩΝ.

ἵνα ξενίζω σφὼ πρὶν ἀποπλεῖν. 1480

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ λέγεις,
νὴ τὸν Δί'· οὐ γὰρ ἄχθομαι τῷ πράγματι.

ΧΟΡΟΣ.

μακάριός γ' ἀνὴρ ἔχων *στροφὴ α'.*
ξύνεσιν ἠκριβωμένην.

αἴσχιστον ἔργον μ' ἐργασάμενος προσβλέπεις; antwortete dieser: *τί δ' αἰσχρόν, ἢν μὴ τοῖσι χρωμένοις* (*experientibus*) *δοκῇ;* ganz nach der Weise der Sophisten, die den Menschen zum Mass der Dinge machen. Sehr launig will Dionysos den Begriff der turpitudo gar von der Willkür *des Publicums* abhängen lassen. Noch ärger wird der Vers verspottet von der Laïs (Athen. 13, 582 CD). Plut. Mor. 33 C erzählt, Antisthenes (bei Stob. Anthol. 5, 82 ist es Platon) habe dazu alsbald das Amendement gestellt: *αἰσχρὸν τό γ' αἰσχρόν, κἂν δοκῇ κἂν μὴ δοκῇ.*

1477. Euripides kann hier auf sich das Sprichwort anwenden: *τοῖς αὐτῶν πτεροῖς ἁλισκόμεσθα.* Die Parodie des Dionysos gilt der zu 1082 angeführten Stelle des Polyidos. Die Sentenz selbst wird von Orpheus bis auf Platon und vorzüglich bei Euripides (z. B. Erechtheus Fragm. 11. Phrixos Fragm. 14) öfter gefunden. Ein unbekannter Komiker bei Clem. Alex. Paedag. 2, S. 154: *ὧν ἔστι τὸ ζῆν οὐδὲν ἄλλ' ἢ κραιπάλη, κῶμος, βαλανεῖ', ἄκρατος, ἀμίδες, ἀργία* (nach Cobet). — Im zweiten Verse bildet *πνεῖν* mit *δειπνεῖν* keinen rechten Gegensatz, und der Witz ist schal: das *παρ' ὑπόνοιαν* beginnt erst mit *τὸ δὲ καθεύδειν.* Daher halte ich die La. der Elbinger Hds. *τὸ πονεῖν δὲ δειπνεῖν* für richtig. — *κώδιον*] Aristot. Gesch. Th. 8, 10: *προβάτων τὶ κώδια.* Sie wurden beim Schlafen als Oberbetten (Plat. Prot. 315 D) und als Unterbetten (zu Ri. 400) gebraucht. Im Deutschen würden wir die Parodie etwa so geben können: *Wer weiss, ob nicht das Leben hier ein Sterben ist, die Arbeit Mahlzeit und der Schlaf ein Unterbett.*

1479. Von den beiden eingeladenen (*χωρεῖτε*, Aeschylos und Dionysos) wird nur der vornehmere, Dionysos, besonders angeredet; vgl. Wesp. 975. Lys. 1166. Soph. OKol. 1102. 1104. 1112. Terent. Ad. 5, 9, 32: *si vobis mea vita invisa, Aeschine, est.*

πάρα δὲ πολλοῖσιν μαθεῖν.
ὅδε γὰρ εὖ φρονεῖν δοκήσας 1485
πάλιν ἄπεισιν οἴκαδ᾽ αὖ,
ἐπ᾽ ἀγαθῷ μὲν τοῖς πολίταις,
ἐπ᾽ ἀγαθῷ δὲ τοῖς ἑαυτοῦ
ξυγγενέσι τε καὶ φίλοισι,
διὰ τὸ συνετὸς εἶναι. 1490
χάριεν οὖν μὴ Σωκράτει στροφὴ β′.
παρακαθήμενον λαλεῖν
ἀποβαλόντα μουσικὴν
τά τε μέγιστα παραλιπόντα
τῆς τραγῳδικῆς τέχνης. 1495
τὸ δ᾽ ἐπὶ σεμνοῖσιν λόγοισι
καὶ σκαριφησμοῖσι λήρων
διατριβὴν ἀργὸν ποιεῖσθαι
παραφρονοῦντος ἀνδρός.

ΠΛΟΥΤΩΝ.

ἄγε δὴ χαίρων, Αἰσχύλε, χώρει 1500

1484. *πολλοῖσιν*] zu Wo. 385. Ri. 342. Vög. 704.

1491. Die kräftige Bildung des Geistes und Herzens durch echte Poesie, meint Aristophanes, ist der beliebten philosophischen Abrichtung durch Sokrates und seines gleichen weit vorzuziehen; wie die Niederlage des Euripides zur Genüge zeigt.

1493. *μουσικὴν*] Dass Sokrates wenigstens von den *Jüngern* der Musenkunst nicht allzu vortheilhaft dachte, zeigt Plat. Apol. 22 A ff.

1496. *σεμνοῖσιν*] *vornehm thuenden*. 178. Wesp. 1174: *ἐπιστήσει λόγους σεμνοὺς λέγειν ἀνδρῶν παρόντων πολυμαθῶν καὶ δεξιῶν.*

1497. *σκαριφησμοῖσι*] Isokr. 7, 12: *οὐδένα χρόνον τὰς εὐτυχίας κατασχεῖν ἠδυνήθημεν, ἀλλὰ ταχέως διεσκαριφησάμεθα καὶ διελύσαμεν*, was trotz der abweichenden Erklärung Harpokrations (u. d. W. *διεσκαριφησάμεθα*) nichts anderes heissen kann als '*wir haben die uns von dem Glück gebotenen Vortheile* v e r z e t t e l t'. Lobeck: '*σκάριφος τὸ κάρφος*, festuca, assula, unde verbum *σκαριφᾶσθαι*, i. e. assulose frangi, in festucas diffindi, germanicum *zersplittern*'. Hesych: *διασκαριφῆσαι ἐπὶ ὀρνέων τῶν τοῖς ὄνυξι σκαλευόντων τὴν γῆν κυρίως λέγεται.* So Heges. bei Athen. 507 C: *κορώνην τὸ φαλακρόν μου κατασκαριφᾶν καὶ κρώζειν περιβλέπουσαν*, wonach *σκαριφησμοί* etwa *Haarspaltereien* bedeuten würde. Photios nennt *σκαλαθύρματα* (Wo. 630) und *σκαριφήματα* als ziemlich gleichbedeutend. Die Form des Wortes wie *λοιδορησμός*, *μελλησμός*, *ὀρχησμός*, *κροτησμός* u. ä.

1498. *διατριβὴν ἀργὸν*] Isokr. 4, 44: *μήτε τοῖς ἰδιώταις μήτε τοῖς διενεγκοῦσι τὴν φύσιν ἀργὸν εἶναι τὴν διατριβήν.* 'thätigen Müssiggang zu treiben' (Droys.). Hor. Epist. 1, 11, 28: *strenua nos exercet inertia.*

καὶ σῷζε πόλιν τὴν ὑμετέραν
γνώμαις ἀγαθαῖς καὶ παίδευσον
τοὺς ἀνοήτους· πολλοὶ δ' εἰσίν·
καὶ δὸς τουτὶ Κλεοφῶντι φέρων
καὶ τουτουσὶ τοῖσι ποριςταῖς, 1505
Μύρμηκί θ' ὁμοῦ καὶ Νικομάχῳ·
τόδε δ' Ἀρχενόμῳ·
καὶ φράζ' αὐτοῖς ταχέως ἥκειν
ὡς ἐμὲ δευρὶ καὶ μὴ μέλλειν·
κἂν μὴ ταχέως ἥκωσιν, ἐγὼ 1510
νὴ τὸν Ἀπόλλω στίξας αὐτοὺς
καὶ συμποδίσας
μετ' Ἀδειμάντου τοῦ Λευκολόφου

1504. *τουτί*] näml. *τὸ ξίφος*, damit er sich umbringe. zu 1507. — *Κλεοφῶντι*] zu 679.

1505. *τουτουσί*] näml. *τοὺς βρόχους*. Die Hdss. *τουτί*, wodurch ein hier unzulässiger paroemiacus entsteht. — *ποριςταῖς*] Die *Poristen* haben für die Beschaffung *ausserordentlicher* Geldmittel zu sorgen. Sie sind daher keine ständige Behörde, sondern scheinen nur in Zeiten ungewöhnlicher Noth, ernannt und dem *ταμίας τῶν κοινῶν προσόδων* zur Seite gestellt worden zu sein (K. Hermann und Böckh).

1506. *Myrmex* sonst unbekannt; ebenso *Archenomos*. — *Nikomachos*, gegen den Lysias dreissigste Rede gerichtet ist, Sohn eines Sklaven, später athenischer Bürger und *ὑπογραμματεύς*, wurde nach der Auflösung der vierhundert unter die ausserordentlich ernannten *νομοθέται* gewählt, welche die Gesetzgebung Solons revidiren und die beizubehaltenden Gesetze öffentlich ausstellen lassen sollten. In dieser Behörde ward er zum besoldeten *ἀναγραφεὺς νόμων* ernannt. In vier Monaten sollte er fertig sein; da er aber seinen Sold nicht aufgeben mochte, verzögerte er die Vollendung der Revision bis zu den dreissig, und als er nach deren Sturz wieder in die Commission gewählt war, auch dann noch bis 399 v. Chr. Wie er den Oligarchen gedient hat um Kleophon zu vernichten, erzählt ausführlich Lys. 30, 10–14.

1507. *τόδε*] *τὸ κώνειον*. Suid.: *τοῖς εἰς θάνατον κατακριθεῖσι τρία παρετίθουν· ξίφος, βρόχον, κώνειον.*

1511. *στίξας*] wie entlaufene Sklaven, *στιγματίαι*.

1513. *Adeimantos*, Sohn des Leukolophos oder Leukolophides (zu Wo. 65), Bewunderer des Sophisten Prodikos (Plat. Protag. 315 E), war einer der entschiedensten Oligarchen jener Zeit. Als Alkibiades zum unumschränkten Befehlshaber ernannt wurde, befehligte Adeimantos unter ihm (Xen. Hell. 1, 4, 21); nach der Arginusenschlacht und der Hinrichtung der Feldherrn ist er Strateg neben Konon (Xen. Hell. 1, 7, 1). In der Schlacht von Aegospotamoi ward er gefangen genommen (Xen. Hell. 2, 1, 30); gleich darauf verbreitete sich ganz allgemein das nur zu wahrscheinliche Gerücht, dass er sein Vaterland ver-

κατὰ γῆς ταχέως ἀποπέμψω.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ταῦτα ποιήσω· σὺ δὲ τὸν θᾶκον 1515
τὸν ἐμὸν παράδος Σοφοκλεῖ τηρεῖν
κἀμοὶ σῴζειν, ἢν ἄρ' ἐγώ ποτε
δεῦρ' ἀφίκωμαι. τοῦτον γὰρ ἐγὼ
σοφίᾳ κρίνω δεύτερον εἶναι.
μέμνησο δ' ὅπως ὁ πανοῦργος ἀνὴρ 1520
καὶ ψευδολόγος καὶ βωμολόχος
μηδέποτ' εἰς τὸν θᾶκον τὸν ἐμὸν
μηδ' ἄκων ἐγκαθεδεῖται.

ΠΛΟΥΤΩΝ.

φαίνετε τοίνυν ὑμεῖς τούτῳ
λαμπάδας ἱεράς, χἄμα προπέμπετε 1525
τοῖσιν τούτου τοῦτον μέλεσιν
καὶ μολπαῖσιν κελαδοῦντες.

ΧΟΡΟΣ.

πρῶτα μὲν εὐοδίαν ἀγαθὴν ἀπιόντι ποιητῇ
ἐς φάος ὀρνυμένῳ δότε, δαίμονες οἱ κατὰ γαίας,

rathen habe (Xen. 2, 1, 32. Lys. 14, 38. Paus. 4,17, 3. 10, 9, 11). Später ward er von Konon dieses Verbrechens wegen vor Gericht gestellt (Demosth. 19, 191). Eupolis erwähnt ihn Fragm. 219: *οὐκ ἀργαλέα δῆτ' ἐστὶ πάσχειν ταῦτ' ἐμέ, τὸν Λευκολοφίδου παῖδα τοῦ Πορθάονος;*

1519. *δεύτερον*] Das Urteil unserer Zeit, das ihm den *ersten* Preis zuerkennt, findet sich auch schon bei den Alten. Cic. Or. 1, 4: *nam in poetis non Homero soli locus est aut Archilocho aut Sophocli aut Pindaro, sed horum vel secundis vel etiam infra secundos.*

1520. *ὁ πανοῦργος*] Euripides.

1523. *μηδ' ἄκων*] *μηδὲ εἴ τινες ἄκοντα τοῦτον λαβόντες καθίσαι ἐθελήσουσιν.* Schol. — Aeschin. 2, 153: *ἄνθρωπος γόης καὶ πονηρός, ὃς οὐδ' ἂν ἄκων ἀληθὲς οὐδὲν εἴποι.*

1526. Die Verse 1528 ff. (nach Arnoldt vom Chorführer vorgetragen, nicht vom Chor gesungen) haben mit keinem der erhaltenen Lieder des Aeschylos irgend eine Aehnlichkeit; und auch das vom Schol. aus Glaukos Potnieus citirte Fragment (31): *εὐοδίαν μὲν πρῶτον ἀπὸ στόματος χέομεν*, liegt viel zu weit ab, als dass dadurch die Worte *τοῖσιν τούτου μέλεσιν* gerechtfertigt würden. Nichts desto weniger haben die ersten drei Verse des Chorgesangs ganz Aeschyleischen Charakter und mögen mit Ausnahme des Wortes *ποιητῇ* aus einem für uns verlorenen Drama entlehnt sein. Arnoldt glaubt, das von Pluton geforderte Aeschylische Lied zu ergänzen habe der Dichter der Phantasie der Zuschauer überlassen (Chorpart. 123. 4).

τῇ δὲ πόλει μεγάλων ἀγαθῶν ἀγαθὰς ἐπινοίας. 1530
πάγχυ γὰρ ἐκ μεγάλων ἀχέων παυσαίμεθ' ἂν οὕτως
ἀργαλέων τ' ἐν ὅπλοις ξυνόδων. Κλεοφῶν δὲ μαχέσθω
χὤλλος ὁ βουλόμενος τούτων πατρίοις ἐν ἀρούραις.

1530. Aesch. Eum. 1012: *εἴη δ' ἀγαθῶν ἀγαθὴ διάνοια πολίταις.*

1531. Der Chor vergisst, dass er in der Unterwelt auf der Asphodeloswiese von dergleichen Beschwerlichkeiten nichts zu fürchten hat.

1532. *ξυνόδων*] *die Gestellung* unter den Waffen, der *Appell*, nicht wie sonst oft *Gefecht*, *Treffen*. Aehnlich wenigstens Herod. 9, 27: *ἐπιστάμεθα σύνοδον τήνδε μάχης εἵνεκα συλλεγῆναι, ἀλλ' οὐ λόγων.* — *Κλεοφῶν*] zu 679. Auch hier wird er als fremder verspottet, indem der Chor ihn auffordert auf seinen *heimischen* Gefilden, d. h. im Barbarenlande, und nicht auf attischem Boden den Krieg fortzuführen.

ANGABE DER METRA.

1—207 iambische Trimeter.

208—267. (vgl. Rossbach, Gr. Rhythmik S. 226 ff., dem ich jedoch nicht überall folgen konnte.)

– ⏑ –, – ⏑ – (nicht – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑) kret.
⏑ ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ –
210 ⏑ ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ – kret. mit iamb. Schluss.
– – ⏑ – – ⏑ –
⏑ – ⏑ – – ⏑ – kret. mit Anakr.
– – ⏑ –, – ⏑ ⏑ –, ⏑ – – Rossb.-Westphal, Griech. Metr. S. 537.
⏑ – ⏑ –
215 – – ⏑ – – ⏑ – wie 211 ff.
⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓ glykoneisch (mit Anakr. statt Basis).
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ daktyl.
–, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –, – ⏑ – Rossb.-Westphal, Gr. Metr. S. 537.
220, wie 209.
221—224 iambisch.
225, wie 209.
226 und 227, wie 221.
228 – ⏑ – – – ⏑ –
– ⏑ ⏖ – – ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
230 – ⏑ ⏖ – – ⏑ ⏖ – – ⏑ – – troch.
⏖ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓ – ⏑ – –
⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑
⏖ ⏑ – – – ⏑ –
235, wie 209.
236—238, wie 221.
239, wie 209.
240 – – ⏑ – – ⏑ –
– – ⏑ – – ⏑ – kret. mit Anakr.
– ⏑ – – – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏖ ⏑ – –
– ⏑ – – – ⏑ – –
245 ⏖ ⏑ – – ⏖ ⏑ ⏑ (?) troch.
– ⏑ – – – ⏑ – ⏑
⏖ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
– ⏑ – – – ⏑ – ⏑
– ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ –

250 u. 251, wie 209.
252—267 theils iambische, theils trochäische Verse, meist nach dem Muster der schon angegebenen.
268—315 iambische Trimeter.
316 u. 317 ⏑ – – ⏑ – – bacch.
318—322 iambische Trimeter.
324—336 = 340—353. (Rossb.-Westphal, Gr. Metr. S. 322 ff.*)
⏑ – –, ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – bacch., ion. a min.
325 ⏑ – – ⏑ – – bacch.
– ⏑ –, ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – cret., ion. a min.
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ion. a min.
⏑ ⏑ – ⏓ – ⏑ – – }
⏑ ⏑ – ⏒ – ⏑ – – } ion. c. anaclasi
330 ⏑ ⏑ – ⏓ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – – vgl. Herm. El. d. m. S. 471 (lib. II, c. 38, 6).
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – anap., ion. a min.
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – s. Anm.
335 ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – }
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – } ion. a min.
354—371 und 382. 383 anapästische Tetrameter.
372—376 = 377—381 spondeische Anapästen (Rossb.-Westph. S. 126).
384—388 = 389—393 iambisches System (Rossb.-Westph. S. 205).
394—397 ⏒ – ⏑
– – ⏑ ⏖ ⏓ – ⏑ –, ⏕ ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ }
– – ⏑ – ⏒ – ⏑ –, ⏖ ⏑ – ⏑ – ⏑ } synkopirter iamb. Tetram. oder vers. Euripid. (Rossb.-Westph. S. 203).
398—403 = 404—408 = 409—413 iambische Strophen (Rossb.-Westph. S. 204).
414. 415 iambisch (La. zwflh.; s. d. Anm.).
416—418 = 419—421 = 422—424 = 425—427 = 428—430 = 431—433 = 434—436 = 437—439 iambische Strophen (Rossb.-Westph. S. 204).
440—443, wie 394—397.
444—447, wie 395—397.
448—453 = 454—459.
⏒ – ⏑ – ⏒ – ⏑ – }
– – ⏑ ⏖ ⏑ – ⏓ } iamb.
⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ – }
⏓, – ⏑ ⏑ – ⏑ – }
⏒, – ⏑ ⏑ – ⏑ – } Glykon. mit der Anakrus. statt der Basis.
–, – ⏑ ⏑ – ⏒ Pherekrat. mit der Anakrus. statt der Basis.
460—533 iambische Trimeter.
534—548 = 590—604 trochäische Strophen (Rossb.-Westph. S. 154).
549—589 }
605—674 } iambische Trimeter. (Ueber 664 ff. vgl. die Anm. zu 665.)
675—685 = 706—716 (Rossb.-Westph. S. 366).
675 – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ – daktyl.-kretisch.
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – daktyl.-asynart.
– ⏑ – ⏑ – ⏓ ithyphall.

---

*) Wenn dort 324 und 326 choriambisch erklärt werden, so halte ich das für entschieden irrtümlich.

⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏓, –⏑⏑–⏑⏑– anapäst.-daktyl.-asynart.

680 –⏑⏑–⏑⏑– daktyl. (Archil. min.)
–⏑–⏑–– ithyphall.
⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑– anap.
–, –⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏓ daktyl.
–⏑–⏑–– ithyphall.

686—705 = 718—737 trochäische Tetrameter.
738—813 iambische Trimeter.
814—817 = 818—821 822—825 = 826—829 (Rossb.-Westph. S. 66).
–––⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–– } hexam. dakt.
–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–––⏑⏑–⏑⏑ }
–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏓ pentam.-dakt.
–⏑–⏒–⏑– dim. troch.

830—874 iambische Trimeter.
875—884 daktylische Strophe (Rossb.-Westph. S. 66 f.); der letzte Vers
⏑⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ––⏑–⏑–– daktyl.-lagaöd.
885—894 iambische Trimeter.
895—904 = 992—1003
⏑⏑–––⏑⏑⏑⏑–– anap.
Die übrigen Verse sind trochäisch.

905—970 iambische Tetrameter.
971—991 iambisches System.
1004—1076 anapästische Tetrameter (Rossb.-Westph. S. 88 ff.).
1077—1098 zwei anapästische Systeme.
1099—1108 = 1109—1118 trochäische Strophe mit vielen Auflösungen.
1119—1250 iambische Trimeter
1251—1260 glykoneisch-pherekrateische Strophe.
1261—1263 iambische Trimeter.
1264—1277
––⏑–, –⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–– iamb.-daktyl.
1265 ⏒, –⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–– daktyl. mit Anakr.
Ebenso 1267. 1271. 1275. 1277.
–––⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–– dakt.
⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–– anap.
1270 ––⏑–, –⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–– iamb.-daktyl.
1272 ⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑ anap., wie 1269.
–––⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–– dakt.
1276 –⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–– dakt.

1278—1284 iambische Trimeter.
1285—1295
1285 ⏑–⏑–, –⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–– iamb.-daktyl. (Rossb.-Westphal S. 49 f.).
–⏑–⏑–⏑– troch. Ebenso 1288. 1290. 1293. 1295.
–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–– dakt.
1289 –⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–– dakt.
1291 ⏑–⏑–, –⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑–– wie 1285.
1294 ⏑–⏑⏑⏑––⏑ (?)

1296—1308 iambische Trimeter.
1309—1328 (Rossb.-Westph. S. 277.).
–⏖⏑–⏑⏖⏑–⏑–– iamb.
1310 –⏑–––⏑⏓ troch.
⨯––⏑⏑–⏑– glyk.

x⏑⏑ ⏑ ⏕ ⏑ – ⏑⏑ – glyk.
– ⏑, – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ – Vers mit doppelter Basis (die zweite dakt.), in dem das glykoneische Mass in das daktylische übergeht (Herm. El. S. 549).
x – x –, – – – ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ phalaek. hendecasyll. mit doppelter Basis.
1315 – ⏑ ⏕ – – ⏑ – troch.
x ⏑ ⏕ – – ⏑⏑ – glyk. (Herm. El. S. 548).
x⏑⏑ ⏑, – ⏑⏑ – ⏑ – glyk.
x –, – ⏑⏑ – ⏑ – glyk.
–, – ⏑ – ⏑⏑ – glyk. mit Anakr. statt Bas.
1320 x –, – ⏑⏑ – ⏑ – glyk.
x⏑⏑ ⏑, ⏕ ⏑ – ⏑⏑ – glyk.
x⏑⏑ –, – ⏑⏑ – ⏑ – glyk. (s. Anm.).
⏑x, – ⏑⏑ – ⏑⏑ – glyk. (Herm. El. S. 549).
⏑x, – ⏑⏑ – ⏑ – glyk.
1325 x –, – – – ⏑⏑ – glyk.
x –, – ⏑⏑ – ⏑ – glyk.
x⏑⏑ ⏑, – ⏑⏑ – ⏑ – glyk.
x–, – ⏑⏑ – – pherekr.
1329. 1330 iambische Trimeter.
1331—1363
x –, – ⏑ – ⏑⏑ – glyk.
–, – ⏑⏑ –
–, – ⏑⏑ – –
x – – ⏑⏑ –
⏑⏑ – ⏑⏑ –
–, – – – ⏑⏑ – ⏑
} choriambische Verse, den Glykoneen ähnlich.
1335 ⏑ – – – – – – ⏑
– – – – – – – –
⏑⏑⏑⏑⏑ – ⏑⏑
x⏑⏑ ⏑, ⏕ ⏑ – ⏑⏑ – glyk.
⏑⏑ – ⏑ ⏕ ⏑ – ⏑ iamb. (od. pherekr. m. anap. Bas.?)
– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ dakt.
– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – – dakt.
1340 – – – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ ⏑̲ dakt.
x–, – ⏑⏑ – ⏑ pherekr.
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – – troch.
⏕ ⏑ – ⏑ – – ⏑ troch. mit antispastischem Schluss.
⏑⏑ – ⏑ ⏕, – ⏑ – ⏑ – ⏑ iambisch-trochäisch.
– – ⏑ –
– ⏑⏑ – ⏑⏑ – dakt.
1345 – – ⏑ –, – ⏑ ⏑̲ iambisch-kretisch.
⏑ – – ⏑ –, ⏑ ⏕ – ⏑ ⏕ dochm.
⏑ – – – – – ⏑
⏑x, – ⏑⏑ – ⏑ pherekr.
– x –, – – – ⏑⏑ – glykon. mit Anakr. u. Bas.
–, – ⏑⏑ – ⏑ – glyk. mit Anakr. statt Bas.
1350 ⏑, – ⏑ – ⏑⏑ – desgl.
⏑, – ⏑⏑ – – pherekr. mit Anakr. statt Bas.
⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ dakt. mit zweisilbiger Anakr.
– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ – daktylisch-logaödisch (oder ein nach Eurip. Weise gebauter Glykon. ?).

⏑, – ⏑ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏑ chor.-iamb.
⏑ ⏒ ⏑, ⏖ ⏑ ⏑ – ⏑ – glyk. (die erste Länge des Chor. aufgelöst).
1355 ⏑ ⏒ ⏑, ⏖ ⏑ – ⏑⏑ – glyk.
⏒ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓ glyk.
⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓ s. Anm.
⏑, – ⏑ – – ⏑ ⏖ – ⏑ –, – – ⏑ – kretisch-lagaöd. mit Anakr.
⏖ ⏑ – – ⏑ – kret.
– ⏑ – ⏑ – s. Anm.
1360 – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – kret.
⏖ ⏑ – – ⏑ – kret.
⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ iamb.-anapäst.
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ dakt.
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ dakt.
– ⏑ – ⏑ – ⏑ ithyphall.
– – – ⏑ – – – dochm., troch. semant.
1364—1369 iambische Trimeter.
1370—1377 trochäische Strophe.
1378—1481 iambische Trimeter.
1482—1490 = 1491—1499 trochäische Strophen mit vielen Auflösungen (Rossb.-Westph. S. 155).
1500—1527 anapästische Systeme.
1528—1533 daktylische Hexameter (Rossb.-Westph. S. 29 unt., 85 Anm. 6).

KRITISCHER ANHANG.

Personen - Verzeichnis: *ΠΑΡΑΧΟΡΗΓΗΜΑ ΒΑΤΡΑΧΩΝ*] *ΒΑΤΡΑΧΟΙ.* | *ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑΙ ΔΥΟ*] *ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α. ΠΛΑΘΑΝΗ, πανδοκεύτρια β΄.*

V. **14.** s. Anm. | 15 ausgeworfen von Dindorf. | 20. s. Anm. | 50. s. Anm. | 76. s. Anm. | 83. *ποῦ 'στιν;*] *ποῦ 'σθ'; ΔΙΟΝ. ὅπου 'στ';* Meineke. | *ἀποίχεται*] *οἴχεται* Rav. | 87. s. Anm. | 90. s. Anm. | 94. s. Anm. a. E.

118. *ὅπως*] *ὅπῃ* Ven. | 46. *ἀεὶ νῶν*] *ἀείνων* Elmsley. | 48. *κινῶν*] *βινῶν* Dindorf. | 51. s. Anm. | 55. s. Anm. | 68. s. Anm. | 69. *τότε μ'*] *τότ' ἐμ'* Krüger. | *ἄγειν*] *ἔχειν* Ritschl Rhein. Mus. XXIII 516 f. | 70. *τινὲς (ἐκ)φέρουσι*] *τιν' ἐκφέρουσι* Elmsley. Ausserdem s. Anm. | 81. *τοῦτο λίμνῃ*] *τοῦτο; λίμνη* Dobree. Die Personenvertheilung nach v. Leutsch, Enger und Bergk 2 (praef.). | 84. s. Anm. | 86. *ὄνου πόκας*] *Ὄκνου πλοκάς* (wahrscheinlich Aristarch und) Meineke. | 93. *οὐκοῦν*] *οὔκουν* Beck. | 94. *αὑαινού*] *Αὑαίνου* K. | 97. *ἐπιπλεῖ*] *ἔτι πλεῖ* Küster.

204. *ἀθαλάττωτος*] *ἀθαλάττευτος* K. | 7. s. Anm. | 16. *Διώνυσον*] *Διόνυσον* G. Hermann. | *Λίμναισιν*] *Λίμναις* Schol. | 45. s. Anm. | 51. *ΔΙΟΝ.* Ven. | 53. *γ' ἆρα, τ' ἆρα* Ven., *γὰρ* Rav.] *τἆρα* G. Hermann. | 59. s. Anm. | 61. *ΔΙΟΝ.* Rav. | 64. Der unechte Vers ausgeworfen von

Dindorf. | *βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ* hinzugefügt von Reisig. | 77. s. Anm. | 86. *ποῦ, ποῦ 'στιν;*] *ποῦ, ποῦ;* Rav. Ven. Mut. Vat. Pariser A und D. | *ἐξόπισθεν*] *'ξόπισθεν* Ven. Vat. und Pariser D. | *ἐξόπισθεν ἴθι* Rav., *ἐξόπισθεν αὖ ἴθι* Ven., *ἐξόπισθε νῦν ἴθι* die meisten Hdss. Ich habe die wahrscheinlichste Combination gegeben.

301. s. Anm. | 4. *γαλῆν'*] *γαλῆν* Brunck. | 8 und 11 sind schon von alten Grammatikern dem Xanthias gegeben. | 24. *πολυτιμήτοις*] *πολυτίμοις* G. Hermann. | 34. *φιλοπαίγμονα τιμάν*] *φιλοπαίγμονά τ' ἐμὰν* Bentley. | 35. *ἱερὰν* hinter *ἁγνὰν* hat Fritzsche ausgeworfen. v. Leutsch schreibt *ἁγνᾶν*, auf *χαρίτων* bezogen. | 36. *μύσταις* (*μύσταισι*) *μετὰ μύσταισι* K. | 40. *ἔγειρε*] *ἔπειγε*? K. | *γὰρ ἥκεις* (*ἥκει* Rav. Ven.) hinter *ἐν χερσὶ* hat G. Hermann getilgt. | 44. *φλογὶ φέγγεται δὲ*] *φλέγεται δὴ φλογὶ* G. Hermann (*φλέγεται* auch Ven. Vat. und Pariser A und D). | 47. *ἐτῶν*] *ὀστῶν*? K. (Plat. Phaed. 98 C und D). | 58. s. Anm. | 69. *τούτοις ἀπαυδῶ*] *οἷσιν ἀπαυδῶ* K. s. Anm. | 71. s. Anm. | 77. *ἠρίστηται*] *ἠγίστευται* K. | 78. *αἱρεῖς* oder *αἴρῃς*, Rav. *αἴρεις*] *ἀρεῖς* Scaliger. | 98. s. Anm.

404. *κατεσχίσω μὲν ... κἀξεῦρες* (*κατασχίσω μὲν ... ἐξεῦρες* Rav.)] *κατασχισάμενος ... ἐξεῦρες* K. | 12. *παραρραγέντος*] *διαρραγέντος* Rav. | 14 f. Wegen der Personenvertheilung s. Anm. | *μετ' αὐτῆς* ausgesondert von Beck. | 18. *φράτορας*] *φράτερας* Dindorf. | 27. s. Anm. zu 422 a. E. | 30. *κύσθον*] *κύσθῳ* Bothe. | 71. *ἀχερόντειος*] *'Αχερόντιος* Steph. Byz. | 77. *Τειθράσιαι* K.] *Τιθρ.* s. Anm. | 83. Die Personenvertheilung nach G. Hermann und Dobree. | 88. *οὔκουν*] *οὐκ ἂν* Scaliger und Ven. | *ταὔτ'* (*γ' αὔτ'*) *εἰργάσατ' ἀνήρ*] *γ' εἰργάσατ' ἀνὴρ αὔτ'* K. (*ἀνὴρ ἂν* G. Hermann).

505. *κατερικτῶν*] *κατερεικτῶν* Meineke. | 9. *περιόψομαι ἀπελθόντ'*] *περιόψομἀπελθόντ'* Porson. | 14. *ἤδ' ἔνδον*] *ἤδη 'νδον* Seidler und Dobree. | *ἤμελλ'*] *ἔμελλ'* Rav. | 19. s. Anm. | 20. *ὡς*] *ὅτι* Rav. Mut. Ven. (dieser *ὅτ'*). | 23. *γ' ἐσκεύασα*] *'νεσκεύασα* Elmsley. | 46. s. Anm. | 48. s. Anm. | 52. 59. 65. 70. 74. *ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Β*] *ΠΛΑΘΑΝΗ.* | 61 und 62 habe ich mit Bergk der *ΠΑΝΔΟΚ. Α* gegeben, ebenso 64, die zweite Hälfte von 65 und 66, dagegen die erste Hälfte von 65 und jetzt auch den ganzen V. 67 (dies mit Meineke) der Plathane. Diese steht zur ersteren durchaus in dem Verhältnis der zweiten Violine. | 57. *ἀναγνῶναι*] *ἂν γνῶναι* Elmsley. | 65. *δείσασαι*] *δεισάσα* Rav. Ven. | 73. s. Anm. | 76. *τοὺς*] *τὰς* Schäfer. | *κόλικας*] *χόλικας* Schweighäuser. | 82. s. Anm. | 95. *καὶ βάλῃς* oder *βαλεῖς*] *κἀκβαλεῖς* G. Hermann (*κἀκβάλῃς* Ven.). | 96. *'στὶν*] *'σται* Dawes.

611. *μάλ'*] *μᾶλλ'* Schol. | 12. Die erste Hälfte des Verses dem Dionysos gegeben nach Dobree. | 45. *οὐδ'*] *οὐκ* K. | *οὐ μὰ Δί' οὐκ ἐμοὶ δοκεῖς* dem Xanthias gegeben von K. | 49. *ἀνύσεις; ἰατταταῖ*] *ἀνύσεις τι; ἀτταταῖ* Meier. | 65. s. Anm. | 73. *ποιῆσαι*] *νοῆσαι* Ven. | 82. s. Anm. | 84. *κελαδεῖ* oder (Rav. und andere) *κελαρύζει*] *τρύζει* Fritzsche. | *νόμον, ὡς*] *νόμον· ὡς* K. | 99. *αἰτουμένοις*] *αἰτουμένους* Rav.

711. *ψευδονίτρου*] *ψευδολίτρου* Pollux 7, 95 (*λίτρον*). | 14. *εἶδ' ἄ ς*] *ἴδ' ἄν* Bentley. | 19. *καλοὺς*] *κακοὺς* Meineke (Vind. Ar.). | 21. *τούτοισιν οὖσιν*] *τούτοισι τοῖσιν* Meineke. | 23 und 24 umgestellt nach Bergk. | 43. *οἴμωζ(ξ)ε*] *ᾤμωξε* Brunck. | 71. *δή*] *δὲ* Cambr. 1. Harl. | 72. *τοῖς* (*τοῖσι* Pariser A) *βαλαντιη(ο)τόμοις*] *τοῖσι βαλλαντιοτόμοις* Lachmann. | 90 und 91. s. Anm.

800. *ξύμπηκτα πλινθεύ(σ)ουσί γε* (*τε*)] *ξύμπηκτα — ΞΑΝΘΙΑΣ.*

πλινθεύσουσι γάρ; ΘΕΡΑΠΩΝ. K.*) | 4. δ' οὖν] γοῦν K. | 47. μέλαιναν] μέλανα Rav., ein Pariser nebst Schol.; s. Anm. | 53. ἄπαγε] ἄναγε Rav. Borg. | 54. s. Anm. | 55. θείνων (θένων Rav.)] θενὼν Blomfield. | 81. ῥήματα] πρέμνα τε K. | 88. ἐπίθες λαβὼν καὶ δὴ σὺ λιβανωτόν] ἐπίθες λιβανωτὸν καὶ σὺ δὴ λαβών Fritzsche (ἐπίθες καὶ δὴ σὺ λιβανωτὸν λαβών Rav.). | 90. σοι] σου Rav. | 96. τινὰ λόγων ἐμμέλειαν ἔπιτε (ἐπί τε)] τίνα λόγων, τίν' ἐμμελείας ἔπιτε K.

905. ΔΙΟΝ. ἀλλ' ὡς] ἀλλ' ὡς Dindorf. | 11. δή γ' ἕνα τινὰ] ἕνα τιν' ἂν Ven. (ἕνα τινὰ Rav. und zwei Pariser). | (ἐ)κάθισεν] καθῖσεν Ven. | 19. καθοῖτο] καθῆτο Dobree. | 26. ἄγνωτα oder ἀγνῶτα] ἄγνωστα Schol. Rav. | 30. ῥᾴδιον ἦν] ῥᾴδι' ἦν Rav. Ven. Vat. | 32. ἱππαλεκτρυόνα] ἱππαλέκτορα Bothe. | 36. s. Anm. | 37. ἱππαλεκτρυόνας] ἱππαλέκτορας Fritzsche. | 47. ΑΙΣΧΥΛΟΣ] ΔΙΟΝΥΣΟΣ Rav. | 57. s. Anm. | 64. κἄμου(γ')] κἄμοὺς Dobree. | 65. μά(γ)νης] Μανῆς Fritzsche (μανῆς Rav. Ven.). | 69. πού] τις v. Velsen (πού fehlt im Ven.). | 71. μέντοι 'γώ] μεντοὐγώ Bothe. | 87. χθεσινὸν] χθιζινὸν Lobeck. | 91. μελι(η)τίδαι] μελιττίδαι Fritzsche. | 93. σὺ (δὲ schiebt Ven. ein) δή τί φέρε] σὺ δὲ τί φέρε Bentley.

1001. s. Anm. | 11. μοχθηροτάτους] μοχθηροτέρους Ven. (μοχθηροὺς Rav.). | 19. Diesen Vers habe ich mit Rav., der freilich auch 20 hinzufügt, dem Euripides gegeben. s. Anm. | 28. s. Anm. | 35. τοῦθ'] τοῦδ' Bentley. | 38. s. Anm. | 45. s. Anm. | 47. s. Anm. | 49. αἱ 'μαὶ] ἁμαὶ Elmsley. | 63. ἀμπίσχων] ἀμπισχὼν Fritzsche. | ἐλεεινοὶ] ἐλεινοὶ Brunck. | 66. περιειλόμενος, Rav. Mut. περιειλλόμενος, Ven. περιιλλόμενος] περιιλάμενος Cobet nach Phot. s. Anm. | 73. s. Anm. | 76. ἀντιλέγει – ἐλαύνει(ν) καὶ πλεῖ] ἀντιλέγειν – ἐλαύνειν, πλεῖν Halm Rhein. Mus. XXIII 210. | 84. ὑπὸ γραμματέων] ὑπογραμματέων Dindorf. | 86. s. Anm. | 89. ὥστ' ἐπαφαυάνθην] ὥστε γ' ἀφαυάνθην Fritzsche (ἀφηυάνθην G. Hermann).

1106. ἀναδέρετον] ἀνὰ δ' ἔρεσθον Bergk. | 22. s. Anm. | 32. s. Anm. zu 33. | 36 mit Bergk vor 32 gestellt. | 35. οὐράνιόν γ'] οὐράνιον G. Hermann. | 36. ΔΙΟΝΥΣΟΣ] ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ Bergk. | 44. ἐκεῖνον] ἐκεῖνος Rav. | 47. ἐξήμαρτες] ἐξήμαρτεν Rav. | 73. αὖθις] αὖ δὶς Bake.

1209. ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ] ΔΙΟΝΥΣΟΣ die älteren Ausgaben. | 20. ἔστιν] ἔσθ' Meineke. | δοκεῖς] δοκεῖ Küster. | 28. s. Anm. | 43. ἔα αὐτόν] ἔασον Rav. Cambr. 1. | 45. ἀπολεῖ σ'] ἀπολεῖς Paris. C. | 56. νῦν ὄντων] νυνί Bentley. | 57. s. Anm. | 58. τουτονὶ] τοῦτον Bentley. | 63. s. Anm. | Hinter dem Vers ist διαίλιον προσαυλεῖ als παρεπιγραφή eingeschoben. | 64. Ἀχιλεῦ] Ἀχιλλεῦ Rav. Ven. Mut. Cambr. 1. | 65. ἰήκοπον] ἰὴ κόπον Heath, und so im folgenden. | 74. s. Anm. | 81. s. Anm. | 86. So Rav., der nur noch drei Accente hinzufügt. | 87. δυσαμερίαν] δυσαμερῖαν Dindorf.

1301. μὲν φέρει] συμφέρει,? K. | πορνιδίων] παροινίων K. | 5. τοῦτον] τούτων Cambr. 1. Pogg. s. Anm. | 15. ἱστότονα] ἱστόπονα Rav. | 24 lässt Ven. aus. | 33. πρόπολον] πρόμολον Rav. Ven. Barocc. Cambr. 1. Par. F. | 43. τάδε τέρατα] τάδε τέρα L. Dindorf in Steph. Thes. (τάδ' ἕτερα Rav.). | 57. s. Anm. zu 56. | 66. ὅσπερ γ' ἐλέγξει] ὅπερ ἐξελέγξει

---

*) Die Ueberweisung des letzten Theiles von V. 800 an Xanthias schreibt Meineke Bergk zu: ich weiss nicht mit welchem Rechte. So viel mir bekannt ist, hat Bergk die Aenderung erst in seiner zweiten Ausgabe in den Text gesetzt, und diese ist später als meine erste, in welcher sie sich bereits vorfand.

Rav. | 67. *νῷν*] *νὼ* Rav. Ven. s. Anm. | 73. Das Zeichen der Lücke nach G. Hermann. | 84. *μεθεῖτε*] *μέθεσθε* Porson. | 89. *ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ*] *ΑΙΣΧΥΛΟΣ* Halm Rhein. Mus. XXIII 211. | 93. *μεθεῖτε, μεθεῖτε*] *μέθεσθε, μέθεσθε* Porson. | 99. *ποῦ φράσω;*] *ποῖ; ΔΙΟΝ. φράσω.* Seidler.

1410. *μόνα*] *μόνον* Rav. | Die Lücke hinter dem Verse nach Fritzsche. | 11. s. Anm. | 28. s. Anm. | 32 als unecht bezeichnet von J. H. Voss. | 36. *σωτηρίαν*] *σωτηρίας* Wecklein Rhein. Mus. XXIII 547. | 37 ff. s. Anm. | 50. *τἀναντία*] *τἀναντί' ἂν* Dobree. | 52. 53 als unecht bezeichnet von Dindorf. | 54. *τί δαὶ λέγεις σύ;*] *τί δαὶ σύ; τί λέγεις;* Rav. | 60—66 als unecht bezeichnet von K. | 74. *ἔργον προσβλέπεις μ' εἰργασμένος*] *ἔργον μ' ἐργασάμενος προσβλέπεις* Iuntina II (*ἔργον εἰργασμένος προσβλέπεις* Rav., *μ' ἔργον εἰργασμένος προσβλέπεις* Ven.). | 80. *ξενίσω*] *ξενίζω* Meineke. | 86. *αὖθις αὖ* Dindorf. | 89. *φίλοις*] *φίλοισι* Dindorf. | 91. *χαρίεν*] *χάριεν* Rav. | 97. *σκαριφισμοῖσι*] *σκαριφησμοῖσι* Rav. Mut.

1501. *ἡμετέραν*] *ὑμετέραν* Scaliger. | 5. *τουτὶ*] *τουτουσὶ* Bergk. | 30. *τε*] *δὲ* Rav.

Berichtigungen.

S. 7 Z. 13 u. 12 von unten l.: gegen ein Abkommen mit ihm.
Vers 296 l. *σόφ'*. V. 649 l. *ἐνύσεις*.
V. 929 fehlt hinter *ἱππόκρημνα* ein Komma.
V. 1137 l. *ἁμαρτεῖν*. V. 1139 l. *τοῦτ'*. V. 1406 l. *ἑκατὸν*.
Anm. zu V. 39 Z. 5 l. *κλῇθρα*.
„ „ „ 100 sind die Worte: 'Der Aether – zu Wo. 264 ff.' zu streichen.
„ „ „ 151 Z. 3 v. unten fehlt hinter 'Byzanz' ein Punkt.
„ „ „ 186 Z. 8 u. 9 statt *Λήδης* l. *Λήθης*.
„ „ „ 311 Z. 3 v. unten statt *624* l. *324*.
„ „ „ 334 Z. 1 l. *παιγνιά*.
„ „ „ 337 Z. 2 v. unten l. *ἰχθύδια*.
„ „ „ 659 Z. 3 statt 'Aeakos' l. 'Diener'.
„ „ „ 862 S. 145 Z. 4 ist das Komma hinter 'Kraft' zu streichen.
„ „ „ 966 Z. 4 v. unten l. *corpora*.
„ „ „ 1021 Z. 4 v. unten l. *εἶπεν*.
„ „ „ 1192 Z. 2 l. *ἤρξησεν*.
„ „ „ 1264 Z. 12 l. Myrmidonen des Aeschylos.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

AUSGEWÄHLTE
KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

VIERTES BÄNDCHEN:
DIE VÖGEL.

ZWEITE AUFLAGE.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1876.



MEINEM LIEBEN BRUDER

KARL KOCK

IN FRANKFURT A. O.

GEWIDMET.



EINLEITUNG.

I.

Im zehnten Jahre des peloponnesischen Krieges, 422 v. Chr., 1 nachdem Kleon und Brasidas in der Schlacht bei Amphipolis gefallen, war endlich der so viel und so lange ersehnte Friede, auf fünfzig Jahre, wie es auf den Friedenssäulen hiess, zwischen Athen und Sparta abgeschlossen worden. Fünfzig Jahre Frieden, eine Ewigkeit für das heissblütige Volk der Athener, Frieden zu Wasser und zu Lande, ohne Falsch und Hinterlist*), welche entzückende Aussicht für alle diejenigen — und wie viele tausende waren das —, die unter den Schlägen des Krieges gelitten hatten; welche Lust für den Landmann, aus der schweren und schwülen Luft der Stadt, in die er so lange eingepfercht gewesen war, wieder hinaus zu schlendern auf seine Scholle und beim traulichen Zirpen der Grille Zwiesprache zu halten mit Weinstock und Feigenbaum, und die Myrtenhecken und die Oelpflanzungen zu begrüssen, die ihn lachend empfangen, und das Veilchenbeet am Brunnen wieder zu sehen, und erlöst von Käse und Knoblauch Schild und Speer in die Ecke zu werfen, damit die Spinnen ihre Fäden darum ziehen**).

Auch Aristophanes, der so lange gegen den Krieg und die 2 Männer, die ihn beförderten, gegen die Leidenschaften des Volkes, die ihn nährten, gekämpft hatte, auch er mochte bei der Botschaft von dem Frieden, der von nun an voraussichtlich bis an das Ende seiner Tage dauern sollte, seinen liebsten Wunsch für erfüllt, ein neues, goldenes Zeitalter für eröffnet halten. Aber die Enttäuschung kam schnell. Denn obwohl bald nach dem Frieden noch ein besonderes Bündnis zwischen Athen und Sparta abgeschlossen wurde, so herrschte doch Argwohn und Misstrauen von Anfang an auf beiden Seiten; und schon bei der Ausführung der Friedensbedingungen im einzelnen zeigte es sich, dass den leitenden Staaten die Macht und zum Theil auch der Wille fehlte ihre Versprechungen ehrlich zu erfüllen. Da nämlich der Friede

*) Thuk. 5, 18. vgl. Arist. Vög. 634.
**) Thuk. 2, 52. Arist. Fried. 586. 1160. 557. 559. 600. 577. 1129. Eurip. Erechth. Fragm. 13.

allein zwischen Athen und Sparta ohne Zuziehung ihrer Symmachien verhandelt war und jene sich überdies Aenderungen und Zusätze in den Bedingungen nach beiderseitiger Uebereinkunft vorbehalten hatten, so weigerten sich die mächtigsten unter den verbündeten Staaten dem Vertrage beizutreten: die Lakedämonier waren weder im Stande Amphipolis auszuliefern, da sie es nicht mehr in ihrer Gewalt hatten, noch von den Böotern die Grenzfestung Panakton zu erlangen, die an Athen übergehen sollte; dafür blieb Pylos in den Händen der Athener; ja, die Böotor verharrten ganz in dem früheren Kriegszustande, indem sie nur Waffenstillstand auf zehntägige Kündigung mit Athen eingingen. Den meisten Grund zur Unzufriedenheit hatten die Korinthier, welche, obwohl um ihrer Tochterstädte, Kerkyras und Potidäas willen, der ganze Krieg entbrannt war, bei seiner Beendigung keinen ihrer besonderen Zwecke erreicht sahen. Sie regten zuerst bei dem mächtigsten Staate des Peloponnes nach den Lakedämoniern, in Argos, das sich bisher, durch noch in Kraft stehende Friedensverträge mit Sparta gebunden, der Theilnahme am Kriege enthalten hatte, damals aber bei der nahen Endschaft derselben seinen alten Feinden allein gegenüber zu bleiben fürchten musste, den Gedanken an eine Symmachie der Mittelstaaten mit Ausschluss der leitenden unter Argos Führung an und gaben dadurch Veranlassung zur Herstellung einer Trias, deren vielfach gegen einander gerichtete Bestrebungen in der nächstfolgenden Zeit die Entwickelung der Verhältnisse unsäglich trübten und verwirrten. Zuerst trat Mantineia in ein Bündnis mit Argos; dann schlossen sich die Eleier, erbittert über die thätige Parteinahme der Spartaner für Lepreon, mit dem sie selbst in langem Streite gelegen hatten, näher an Korinth und Argos an, und gleich darauf ward auch formell die Symmachie von Korinth und seinen Tochterstädten an der thrakischen Küste mit Argos und bald eine gleiche zwischen Korinth und Megara abgeschlossen*).

3 Den Spartanern erschienen diese Bewegungen der Mittelstaaten sehr bedenklich: ihre Macht wurde dadurch in der That schwerer bedroht als Athen, das aus dem ersten Abschnitte des grossen Krieges im ganzen ungeschwächt hervorgegangen war und seine Bundesgenossen in weit strafferer Zucht erhalten hatte. Vor allem war es ihnen um die Sicherheit im eigenen Lande zu thun; sie strebten daher mit allen Kräften Pylos zurück zu erhalten. Zu diesem Behuf traten sie mit den Böotern über die Aus-

*) Thuk. 5, 22. 26. 35. 27. 28. 29. 49. 31. 38.

lieferung von Panakton, das die Athener für Pylos verlangten, in Verhandlung und bewilligten ihnen sogar, um nur ihren Zweck zu erreichen, ein besonderes engeres Bündnis. Aber gerade dadurch wuchs das Misstrauen der Athener: denn in dem fünfzigjährigen Friedens- oder in dem darauf geschlossenen Bundesvertrage hatten sich beide Mächte verpflichtet, kein Bündnis mit fremden Staaten ohne Einwilligung des anderen Theiles zu schliessen; und überdies schleiften die Böoter Panakton vor der Uebergabe. Als daher im J. 420 lakedämonische Gesandte die Auslieferung des Platzes in Athen ankündigten, forderte das Volk die Uebergabe der stehenden Feste (im N. Attikas, nahe bei Oenoë) und entliess die Botschafter der Bundesfreunde mit sehr unfreundlichen Worten*).

4 Während der Friede von Seiten der Lakedämonier, obwohl sie im ganzen schlechter dabei fuhren als ihre Gegner, dennoch im Hinblick auf die Befreiung der auf Sphakteria bei Pylos gefangen genommenen Spartiaten**), die bis zum Frieden in den Händen der Athener blieben, lebhafter ersehnt worden war, hatte in Athen gleich bei dem Abschluss desselben eine sehr ansehnliche Partei für die Fortsetzung des Krieges gewirkt; und nur durch das Ansehen des Nikias***), des erfahrensten und erprobtesten Feldherren des Staates, war das Werk endlich zu Stande gekommen. Sobald man nun aber den Frieden als einen faulen und unsicheren erkannte, so wurden, da Athen damals in dem vollen Gefühle ungebrochener Kraft stand, sofort wieder Stimmen laut, welche gestützt auf die mangelhafte Erfüllung der Friedensbedingungen die Wiederaufnahme des Kampfes und die vollständige Demütigung Spartas forderten. Am heftigsten that dies Alkibiades, des Kleinias Sohn, der damals eben seine öffentliche Laufbahn begann und in ihr sogleich die glänzenden Eigenschaften seines ehrgeizigen, unruhigen, eigensüchtigen, ohne Selbstbeherrschung nach unerreichbaren Zielen jagenden Geistes offenbarte. Um Einfluss und Ansehen unter seinen Mitbürgern zu gewinnen, hatte er anfangs alte, aber längere Zeit abgebrochene Familienverbindungen mit Sparta durch höfliche Aufmerksamkeiten, die er den gefangenen von Sphakteria erwies, wieder anzuknüpfen versucht; da aber die Lakedämonier dem jungen und unzuverlässigen Freunde mit fast kränkender Kälte die Unterstützung des alten und bewährten Nikias vorzogen, so änderte er mit der charakterlosen Leichtigkeit, die seiner Natur eigen war, sogleich

*) Thuk, 5, 36. 39 (mit der Anm. Krügers zu § 2). 42.
) Einl. Ri. S. 16—20. *) Einl. Ri. S. 14 f.

seinen Plan und beschloss mit allen Künsten der Beredsamkeit und List seine eigene Grösse auf den Trümmern des spartanischen Einflusses zu erbauen. In der Zeit nach der Bildung der Trias, im J. 420 v. Chr., liess er die Aufforderung nach Argos gelangen ein Bündnis mit Athen nachzusuchen. Die Argeier waren dadurch überrascht und erfreut. Denn in dem wüsten Chaos, welches damals aus der Auflösung der früheren peloponnesischen Symmachie entstanden war, und dem wirren, unsteten Durcheinander der Bestrebungen der zahlreichen aus einander fallenden Einzelstaaten hatten sie trotz aller Anerbietungen von deren Seite bei dem Ablauf ihres Vertrages mit Sparta gänzliche Vereinzelung gefürchtet und deswegen schon im Anfang des J. 420 über Verlängerung des alten oder den Abschluss eines neuen Vertrages unterhandelt. Jetzt, da ihnen das Bündnis mit dem am wenigsten erschütterten, in Sitten und Verfassung ihnen ähnlicheren Athen in Aussicht gestellt wurde, schickten sie sogleich ohne weitere Rücksicht auf die in Sparta noch schwebenden Verhandlungen, und mit ihnen die Mantineer und Eleier — die letzteren waren in Folge der nach dem Frieden von Sparta beschlossenen Verstärkung der Besatzung von Lepreon heftig erbittert —, Botschafter nach Athen, um den Vortheil des Augenblickes eiligst wahrzunehmen. Sogleich erschienen dort auch lakedämonische Gesandte; und nunmehr zeigte Alkibiades zum ersten Male die ganze Ueberlegenheit seiner ränkevollen Staatskunst. Die spartanischen Abgeordneten waren bei der drohenden Gefahr eines Bündnisses zwischen Argos und Athen mit unumschränkter Vollmacht versehen worden zu dem Zweck, die bestehenden Verträge um jeden Preis aufrecht zu erhalten. Vor den athenischen Rath geführt, hatten sie diesen Umstand nicht verhohlen; und da man daraus erkennen musste, wie ernstlich es den Lakedämoniern um die Wahrung des Friedens zu thun sei, so hoffte Nikias und fürchtete Alkibiades, die Volksversammlung werde sich, des langen Haders müde, bereden lassen auf billige Bedingungen hin allen Streit beizulegen. Deswegen lud Alkibiades die Gesandten vor dem entscheidenden Tage zu sich, behandelte sie sehr freundlich und versprach ihnen seine volle Unterstützung zur Erreichung ihrer Zwecke. Jedoch rieth er ihnen im Vertrauen, in der Volksversammlung von der unumschränkten Vollmacht ja nichts merken zu lassen: der athenische Demos habe seine Launen und sei nicht leicht zu lenken; wenn er ihre ausgedehnten Befugnisse kenne, werde er die härtesten Forderungen stellen. Die Sache war glaublich genug; die Lakedämonier

gingen in die Falle. Als sie am anderen Tage von Alkibiades selbst mit grosser Höflichkeit gefragt wurden, ob sie mit Vollmacht kämen, leugneten sie es ab. Der Rath und Nikias waren ausser sich vor Erstaunen; Alkibiades aber warf ihnen mit grossartiger Unverschämtheit ihre Doppelzüngigkeit vor und stellte das Benehmen Spartas überhaupt als so treulos und zweideutig dar, dass gewiss sogleich ein Vertrag mit Argos abgeschlossen worden wäre, wenn nicht ein leichtes Erdbeben die Verhandlungen unterbrochen hätte. Dieser Verzug gab dem Nikias Gelegenheit, sich von seiner Ueberraschung zu erholen: in der nächsten Volksversammlung rieth er zu einem letzten Versuche den Frieden zu erhalten. Er selbst erbot sich an der Spitze einer Gesandtschaft in Sparta die Herstellung von Panakton, die Uebergabe von Amphipolis und die Entlassung der Böoter aus dem lakedämonischen Bündnisse, falls sie dem athenischen nicht beitreten wollten, zu erwirken. Aber obwohl das Volk auf seinen Vorschlag einging, ward dennoch nichts erreicht: auch in Sparta hatte unterdessen die friedensfeindliche Partei die Oberhand erhalten. Es ward nichts bewilligt als die Erneuerung der beschworenen Eide; und in Folge dessen schlossen die Athener nach des Alkibiades Vorschlag den Bund mit Argos, Mantineia und Elis ab, dem jedoch die Korinthier, obwohl auch sie mit jenen drei Staaten einen Vertrag hatten, nicht beitraten *).

5 Im J. 419 suchte Alkibiades die im Peloponnes angeknüpften Verbindungen durch persönliche Einwirkung zu befestigen. Es begann bereits der indirecte Krieg, indem die Argeier mit Unterstützung der Athener unter Alkibiades das Gebiet des den Spartiaten befreundeten Epidauros verheerten, diese dagegen die Stadt durch eine Besatzung vertheidigten. Weil sie diese zu Schiffe hingebracht hatten, nach dem Vertrage aber Truppendurchmärsche durch das Gebiet des anderen Theiles — und die See galt als Athens Eigenthum — nur mit dessen Bewilligung gestattet waren, so schrieben die Athener auf Veranlassung der Argeier auf die Friedenssäulen, dass Sparta den Vertrag gebrochen habe, und brachten wiederum Heloten nach Pylos, um von dort das umliegende Land zu verwüsten. Im J. 416 betheiligten sie sich sogar selbst an diesen Plünderungszügen: dennoch erfolgte eine Kündigung des Friedens nicht**).

6 Noch ernster wurden die Verwickelungen im Jahre 418.

---

*) Thuk. 5, 40. 34. 43. 44. 45. 46. 47.
**) Thuk. 5. 56.

Zwischen den Spartiaten und den ihnen feindlichen Peloponnesiern kam es bei Mantineia zur Schlacht, in welcher diese nach heldenmütiger Gegenwehr besonders eines Theiles der Argeier eine entscheidende Niederlage erlitten. Auf Seiten der Argeier hatten auch Athener gekämpft; dennoch ward der Friede nicht gekündigt. Die Lakedämonier benutzten ihren Sieg nicht: zwar wurde im ersten Schrecken zu Argos trotz der Anwesenheit des Alkibiades Friede und Bündnis mit Sparta geschlossen und eine oligarchische Umwälzung der bestehenden Staatsverfassung durchgesetzt; aber schon im J. 417 ward die Oligarchie wieder gestürzt, und 416 erlangte Alkibiades sogar die Auslieferung von dreihundert Spartanerfreunden, welche die Athener auf die nahe gelegenen Inseln in Gewahrsam brachten*).

7 Der Peloponnes war nicht der einzige Schauplatz des wieder entbrennenden Krieges. Die Athener suchten in allen den Gegenden, wo sie früher unbedingt geherrscht hatten, an den Küsten von Thrake und auf dem Meere, was sie durch den Frieden etwa eingebüsst hatten, wieder zu gewinnen und neue Erwerbungen zu machen. Sie verfuhren dabei mit einer Härte und Rücksichtslosigkeit, die freilich schon Kleon bei der Verhandlung über den Abfall der Mytilenäer**) als die einzig richtige Politik gegen unzuverlässige Bundesgenossen empfohlen, das Volk aber damals in diesem Umfange anzuwenden Bedenken getragen hatte. Als 421 das zu Brasidas übergetretene Skione erobert war, tödteten sie die mannbaren Einwohner, verkauften Weiber und Kinder in die Sklaverei und gaben das Land den Platäern. Noch weit unverantwortlicher aber war das Verfahren gegen Melos. Diese Insel hatte als eine dorische nie zu der Symmachie der Athener gehört, auch 426 schon einem vorübergehenden Versuche derselben sie zur Bundesgenossenschaft zu nöthigen widerstanden: im J. 416 forderte Athen ohne alle Veranlassung, ja ohne Vorwand — denn die Melier hatten nach beiden Seiten hin eine strenge Neutralität beobachtet — ihre Unterwerfung, indem sie ohne alle Verhüllung nichts als das Recht des stärkeren geltend machten. Und da die bedrängten die unerhörte Forderung mit grosser Mässigung ablehnten, so wurde ihre Stadt belagert und trotz einiger glücklichen Ausfälle durch eine seitdem sprichwörtlich gewordene Hungersnoth zur Uebergabe gezwungen. Man muss solche Fälle nicht vergessen, um bei dem natürlichen Schmerze über Athens endliches Schicksal im J. 404 die volle

*) Thuk. 5, 61—74. 76. 77. 82. 84.
**) Thuk. 3, 37 ff. Einl. Ri. S. 9 ff.

Gerechtigkeit der Nemesis, die es ereilt hat, anzuerkennen. Nachdem sich Melos auf Gnade und Ungnade ergeben hatte, wurden in abscheulicher Benutzung des ungerechtesten Sieges, der jemals erfochten worden ist, die kriegsfähigen Bewohner der Insel wie in Skione getödtet, Weiber und Kinder als Sklaven verkauft, das Land von fünfhundert athenischen Colonisten besetzt. Der gegen Alkibiades erhobene Vorwurf, dass er, obwohl er ein melisches Weib zu sich nahm und ein mit ihr erzeugtes Kind als das seine aufzog, dennoch vornehmlich der Urheber dieser empörenden und nichtswürdig feigen Massregel gewesen sei, würde, wenn er erwiesen wäre, schwerer wiegen als selbst sein späterer Verrath am Vaterlande*).

Die Nemesis kam schneller als man dachte: man hörte nicht 8 ihren ehernen Tritt; man erkannte sie selbst dann nicht, als sie ihr Werk gethan hatte.

Schon unter Perikles war in Athen jene unglückliche Sehnsucht (δύσερως ἔρως) nach Sikelien erwacht; schon damals träumten manche von Tyrrhenien und Karthago, und nur der bei aller Kühnheit stets besonnene Geist des hohen Staatsmannes hielt solche Ausschreitungen der Phantasie (ἐκδρομήν) in Schranken**). Aber schon kurze Zeit nach seinem Tode hatten die Zerwürfnisse der dorischen und ionischen Staaten auf Sikelien, zunächst der Syrakuser und der Leontiner, die Athener zur Einmischung bewogen. Die wunderbare Beredsamkeit des berühmten Sophisten Gorgias (zu 1701) aus Leontinoi, den seine Mitbürger an der Spitze einer Gesandtschaft nach Athen geschickt hatten, entflammte die leicht erregbare Beweglichkeit des Volkes: eine Flotte von zwanzig Segeln unter Laches ging nach jenen westlichen Gewässern, zunächst um die Getreidezufuhr nach dem Peloponnes zu verhindern, zugleich aber auch um zu erforschen, ob etwa ein fester Anhalt auf dem Eilande zu gewinnen wäre. Da die Erfolge einer so kleinen Macht nicht bedeutend sein konnten, hatte man im J. 425 weitere vierzig Segel nachgesandt, die jedoch auch nicht viel ausrichteten, da im J. 424 auf Betrieb des Syrakusers Hermokrates, um jeden auswärtigen Einfluss fern zu halten, eine allgemeine Versöhnung der sikelischen Griechen zu Stande kam. Im Aerger über das Fehlschlagen ihrer Hoffnungen hatten die Athener die Feldherren bei ihrer Heimkehr in Strafe genommen, auch sofort bei dem Ausbruch neuer Feindseligkei-

*) Thuk. 5, 32. 3, 91. 5, 84—116. Plut. Alk. 16. vgl. auch Andok. 4, 22 f., oder wer sonst Verfasser dieser Rede ist.

**) Plut. Per. 20. 21. vgl. zu Ri. 174. 1303.

ten zwischen Syrakus und Leontinoi im J. 422 Phäax, den Sohn des Erasistratos, mit zwei Schiffen wiederum nach Sikelien entsandt; derselbe war jedoch noch in demselben Jahre ohne nennenswerthen Erfolg aus jenen Gegenden zurückgekehrt*).

9 Im J. 416 waren zu den alten Streitigkeiten zwischen Leontinern und Syrakusern neue Reibungen zwischen den Nachbarstädten Selinus und Egesta hinzugekommen. Selinus wendete sich an Syrakus; Egesta, eine nicht eigentlich griechische Stadt, scheint während des früheren Krieges mit Leontinoi im Bunde gestanden zu haben und begründete darauf**) wohl sein Hilfsgesuch in Athen. Da die bisherigen Unternehmungen in jene entfernten Gewässer nicht eben glücklich gewesen waren, so zeigte sich das athenische Volk trotz seines grossen Verlangens zuerst äusserst vorsichtig und hatte gewiss im Anfang keine Vorstellung von der riesigen Expedition, die sich bald aus dem unscheinbaren Anlass entwickelte. Es ward beschlossen, Gesandte nach Egesta zu schicken, die sich persönlich von dem Stande der Dinge unterrichten, namentlich auch sich überzeugen sollten, ob die Egestäer im Stande sein würden den grössten Theil der Kriegskosten, wie sie versprochen hatten, selbst zu tragen. Dann scheint man den Winter über wenig an die Sache gedacht zu haben: die Athener verzettelten ihre Kraft in unbedeutenden Unternehmungen. In Argolis hatten die Lakedämonier argeiische Flüchtlinge in der Bergstadt Orneä zwei bis drei Meilen nordwestlich von Argos, hart an der Grenze des phliasischen Gebietes, auch nicht weit von der arkadischen Grenze, angesiedelt und mit den Behörden von Argos verabredet, dass der Ort nicht angegriffen werden sollte. Aber kaum waren die Spartiaten fort, so kamen Athener und belagerten Orneä in Verbindung mit den Argeiern einen Tag lang. In der darauf folgenden Nacht entwich die Besatzung ohne Kampf und so heimlich, dass die Belagerer nichts merkten. Erst am nächsten Tage wurden sie inne, was geschehen war, und schleiften den Ort***).

10 Mitten in so geringfügige Begebenheiten des kleinen Krieges traf im Frühling 415 die Rückkehr der athenischen Gesandten wie ein zündender Funke. Ihr Bericht war ausserordentlich günstig: die Egestäer hatten sie sowohl über ihr Staatsvermögen wie durch einen besonders schlau erdachten Betrug über den Privatbesitz der Bürgerschaft getäuscht, und eine mit den Athe-

*) Thuk. 3, 86. 115. 4, 2. 58. 65. 5, 4. zu Ri. 1377.
**) Thuk. 6, 6 mit Krügers Anm. zu § 3.
***) Thuk. 6, 7.

nern eintreffende Gesandtschaft brachte sechszig Talente als monatlichen Sold für eben soviel Schiffe, deren Absendung erbeten wurde. Das Volk scheint sehr rasch für die Bewilligung gestimmt worden zu sein; Alkibiades mochte im stillen in diesem Sinne gewirkt haben: gleich in der ersten Versammlung beschloss man auf das Verlangen der Egestäer einzugehen und die sechszig auszurüstenden Schiffe unter den Befehl des Nikias, Alkibiades und Lamachos zu stellen. Man glaubte durch diese Wahl dem Unternehmen die drei hauptsächlichsten Bürgschaften des Gelingens in den Tugenden der Besonnenheit, der politischen Klugheit und der Tapferkeit zu sichern. Der Beschluss muss sehr eilig gefasst worden sein: denn wir hören nicht, dass Nikias sich ihm, als er gefasst wurde, widersetzte; er brauchte stets einige Zeit, um sich zu sammeln. Da aber am fünften Tage darauf eine zweite Volksversammlung stattfinden sollte, um über das einzelne der Unternehmung die nöthigen Anordnungen zu treffen, so wollte Nikias, obwohl es ungesetzlich war, den rechtskräftig gewordenen Volksbeschluss um jeden Preis noch einmal zur Berathung bringen. Er erinnerte an die Feinde Athens in Hellas, welche die Zeit, in der man den Staat durch Entsendung einer so grossen Macht erschöpft haben würde, mit Freuden zur Erneuerung des Krieges benutzen würden; er wies auf die gänzliche Unbekanntschaft der Masse des Volkes mit den Zuständen Sikeliens hin, auf die Gefahr in einen Kampf sich einzulassen, in welchem man nicht einmal Freunde und Feinde kenne; er warnte vor der unüberlegten Hingebung an die leidenschaftliche Jugend, der die Befriedigung eigenes Ehrgeizes höher stünde als die Sicherheit des Vaterlandes*). Alles umsonst: die Vorgängerin der Nemesis, die Unheil sinnende Ate, hatte den Blick der Menge verblendet. Alkibiades, ihr Werkzeug, der persönlich von Nikias angegriffen war, bestärkte das Volk in seinem Verlangen nach ungeheurem, ungeahntem, indem er ganz im Gegensatz zu jener weisen Beschränkung, die Perikles stets als Hauptgrundsatz in der Verwaltung des Staates empfohlen hatte, die Nothwendigkeit rastlosen Fortschreitens in Herrschaft und Ländererwerb als das eigentliche Wesen der athenischen Politik aussprach. Wie im Taumel des Rausches ward der Beschluss gefasst den früheren Beschluss unter allen Umständen festzuhalten**).

Nikias gab, da er sich einmal ermannt hatte, seinen Plan noch nicht auf. Es war als ahnte er all das Unheil, das aus die- 11

---

*) Thuk. 6, 8—14. **) Thuk. 6, 15—18.

ser unseligen Unternehmung über Athen und über ihn kommen sollte! Aber die Ate machte selbst seine Vorsicht ihren Zwecken dienstbar. Er hoffte die Athener von ihrem unüberlegten Vorhaben abbringen zu können, wenn er ihnen die Grösse der Ausrüstung, die dazu nothwendig sein würde, übertrieben darstellte. Als ihn daher Demostratos, ein einflussreicher Demagoge, aufforderte ohne weitere Umschweife anzugeben, welcher Macht er zu bedürfen glaubte*), so erklärte er wenigstens hundert Trieren und fünftausend Hopliten fordern zu müssen; dazu eine entsprechende Anzahl bundesgenössischer und leichter Truppen und eine ungeheure Menge von Vorräten, um ein solches Heer in Feindesland ohne Zufuhr zu ernähren. Seine Worte hatten einen ganz anderen Erfolg, als er erwartet hatte. Weder die Egestäer noch der ehrgeizige Alkibiades oder das leichtberauschte Volk hatten an ein so riesiges Unternehmen gedacht: sie hatten einen Theil der durch den Frieden verfügbar gewordenen Mittel des Staats für ihren Plan in Anspruch genommen: Nikias Furchtsamkeit war es, die sehr wider seinen Willen es dahin brachte, dass Athen in dieser Expedition seine ganze Zukunft auf einen Wurf setzte, und die zähe Indolenz, mit der er den übernommenen Auftrag ausführte, war es, die später auch noch die letzten Mittel des Staates in die unersättliche Charybdis hineinzog. Das Volk, dem selbst zuerst bei seiner Berechnung bange geworden sein mochte, meinte den Erfolg unbedingt zu sichern, wenn es dem alten Zauderer zustimmte. Es bewilligte nicht bloss, was er gefordert hatte, sondern gab den drei Feldherrn Vollmacht, wenn selbst das nicht ausreichen sollte, die Kräfte des Staates nach bestem Ermessen noch stärker anzuspannen. Dann, meinte man, könne es nicht fehlen**).

12 Die Ate hatte ihr Werk gethan. Der Hoffnungsrausch des Volkes war unbeschreiblich: die ganze Staatsmaschine kam in athemlosen Umschwung; auf den Werften, in den Arsenalen regte es sich; Stammrollen wurden angefertigt; Befehle ergingen an Trierarchen und Bundesgenossen, alles nöthige vorzukehren; in den Palästren und in den Werkstätten, auf allen öffentlichen Plätzen der Stadt traf man Gruppen von Leuten, die sich von dem was bevorstand unterhielten; man zeichnete Sikeliens Umrisse, seine Häfen und Städte im Sande ab, und weiter schweifte die trunkene Phantasie nach Italien, nach Karthago und Libyen, bis zu den Säulen des Herakles***): wie leicht war es, wenn das alles erst

*) Plut. Nik. 12. Alk. 18. Thuk. 6, 25.
) Thuk. 6, 26. *) Plut. Nik. 12. Alk. 17.

unterworfen war, mit der durch solche Eroberungen gesteigerten Macht den Peloponnes zu erdrücken! So wurde der eigentliche Zweck des Unernehmens in der Vorstellung der erhitzten Menge nur Mittel zur Erreichung eines anderen Zieles, das — ganz in der Luft schwebte.

Mit solchen Riesenplänen trug sich ein Volk, dessen väterliches Erbe in etwa dreissig Quadratmeilen eines nicht übermässig fruchtbaren Bodens bestand: es war noch das Jünglingsalter der Menschheit. Nie wieder ist eine so staunenswerthe Energie an ein Phantom gesetzt worden. Ganz allgemein war übrigens die Begeisterung nicht. Als Demostratos in der Volksversammlung zu Gunsten der Unternehmung gesprochen hatte, war von den Dächern die Klage der Frauen um den früh dahin gewelkten Adonis, dessen Fest eben gefeiert wurde, erschollen*): das galt, wie später die Rückkehr des Alkibiades am Feste der Plynterien, als ein unglükliches Vorzeichen; und wie viel auf derartige Dinge selbst ernsthafte Staatsmänner wie Nikias gaben, ist bekannt. Plutarch**) berichtet von einer grossen Anzahl anderer Vorzeichen, welche in der Zeit der Rüstung gemeldet wurden; auch von Orakelsprüchen erzählte man, die Unheil weissagten, wogegen freilich Alkibiades Freunde eine nicht geringere Menge glückverheissender auf den Markt brachten. Nikias selbst hatte die Feldherrnstelle nur gezwungen angenommen; der Mathematiker und Astronom M e t o n (zu 992) war so überzeugt von dem Misslingen des Unternehmens, dass er, um seinen Sohn, einen der Trierarchen, von der Theilnahme an dem Zuge zu befreien, Wahnsinn erheuchelte und um ihn glaublich zu machen sein Haus***) anzündete oder wenigstens anzünden wollte; und Sokrates soll durch sein Dämonion vor dem kommenden Unheil gewarnt worden sein.

Wir lesen nicht, dass das athenische Volk durch diese Vorgänge in seinem Entschluss wankend geworden wäre; aber eine Begeisterung wie die, aus welcher der Zug nach Sikelien geboren war, kann nicht lange in unverminderter Glut ausdauern. Die Stimmen der Wahrsager und Unglückspropheten und die gemeldeten Wahrzeichen verbreiteten doch eine gewisse drückende Schwüle, die dem allgemeinen Freudentaumel einen etwas unheimlichen Beigeschmack gab. In solcher Luft, die von über-

*) Arist. Lys. 391. Plut. Nik. 13 u. Alk. 18 verlegt das Adonisfest freilich in die Zeit, wo die Flotte absegelte.

**) Nik. 13. Alk. 17.

***) Das Haus lag nach Wachsmuth, Stadt Athen I 682, auf dem Kolonos ἀγοραῖος.

mässiger Erwartung und Angst in voller Spannung gehalten wird, entladet sich der jähe Schrecken am leichtesten.

14 Schon längst hatte sich in Athen, je mehr die Demokratie Boden gewann, die aristokratische Partei, um nicht ganz aus dem Felde gedrängt zu werden, in geheimen Verbindungen, Hetärien genannt, zusammengeschlossen*); damals werden uns ausser der des Alkibiades, der übrigens bereits von der Sache der vornehmen abgefallen war, die des Euphiletos, des Phäax und des Nikias genannt. Gemeinsame Einwirkung auf Wahlen und Gerichte war der ursprüngliche Zweck bei ihrer Gründung gewesen, aber mehr und mehr griff der Gedanke um sich, vermittelst derselben die Verfassung des Staates im Interesse der reichen Geschlechter abzuändern. Die Hetärie des Nikias hat solchen Bestrebungen jedenfalls am fernsten gestanden.

15 Wenn der Feldzug nach Sikelien gelang, so sollte nach der ausgesprochenen Absicht des Alkibiades und seiner Partei Sparta durch die vereinte Macht des gesammten übrigen Hellas erdrückt werden. Das wäre ein vollständiger Triumph der Demokratie und die Grablegung der aristokratischen Partei gewesen: darum war dieser die Unternehmung von vorn herein ein Dorn im Auge. Sie musste hintertrieben werden: ob zum Nachtheil des Vaterlandes, war schon damals den meisten Oligarchen nur eine Frage zweiten Ranges. Das konnte aber am sichersten geschehen, wenn aus der Zahl der gewählten Feldherrn der entfernt wurde, der die Seele des ganzen Unternehmens, der geeignetste zur glücklichen Vollführung desselben, der zugleich auch — seit seinem Abfalle — der gehassteste Feind der Oligarchen war: Alkibiades**). Denn Nikias war ein erklärter Gegner des Zuges, und Lamachos, ein tapferer Haudegen, als Politiker und Diplomat unbedeutend. Aber wie sollte man den damals allgemein und besonders bei den Bundestruppen beliebten Alkibiades aus dem Commando schaffen?

16 In Athen, sowohl vor öffentlichen wie vor Privatgebäuden, auch in der Umgegend auf den Strassen und an den Grenzen der Felder, standen einer uralten Sitte gemäss Bildsäulen des Hermes, an denen nur der Kopf sorgfältiger ausgebildet war, während der Rest einem vierseitigen, nach unten sich verjüngenden Blocke glich***). Die berühmtesten waren auf dem Markte, bei der Stoa

---

*) Einl. Ri. S. 24. Einl. Fr. S. 7. 8. Ri. 452. 476.

**) Diesen Zusammenhang der Thatsachen gibt ausdrücklich Isokr. 16, 5 u. 6, allerdings in einer Rede, die parteiisch für des Alkibiades Sohn geschrieben ist.

***) Die folgende Darstellung des Hermokopidenfrevels schliesst sich

Poikile beginnend und in der Richtung der panathenäischen Procession fortlaufend. Diese Hermen fand man im J. 415, wahrscheinlich am Morgen des 11. Mai, mutwillig verstümmelt; der grösste und schönste, dicht bei dem Hause des Leogoras*), des Vaters des Andokides, war auffallend genug unversehrt geblieben. Bei der damals herrschenden Stimmung, mitten in den Vorbereitungen zu einer für jene Zeiten unendlich weiten Unternehmung, und nachdem schon mancherlei bedenkliche Vorzeichen die Gemüter beunruhigt hatten, war die Wirkung dieses Vorganges von unvorhergesehener Stärke, einem Blitzschlage vergleichbar. Die Athener waren im ganzen und grossen ein aufrichtig gottesfürchtiges Volk**); es war ihr Stolz, dass die Feste der Götter bei ihnen am gewissenhaftesten und prächtigsten gefeiert wurden; und nichts hatte in den Perserkriegen die Herzen so sehr gegen die fremden Barbaren erbittert, als dass sie der Tempel und Götterbilder nicht schonten. Sehr passend vergleicht Grote den Eindruck des unerwarteten Frevels mit der Aufregung, die in Spanien entstehen würde, wenn in einer Stadt sämmtliche Bilder der heiligen Jungfrau während der Nacht in ähnlicher Weise geschändet wären.

17 Viele mochten, zumal ähnliche Verstümmelungen auch früher schon vorgekommen waren, der Ansicht sein, der ganze Frevel sei von einer Schaar mutwilliger Jünglinge ausgegangen, die im Weinrausch bei nächtlicher Weile heimkehrend ihren Uebermut wohl auch einmal an einem Götterbilde auslassen konnten. Viele mochten eine solche That mit einigem Grund dem Alkibiades und seinen wilden Genossen zutrauen. Aber lustige Brüder solchen Schlages zertrümmern wohl einzelne oder einige Bilder; die Verstümmelung von hunderten von Hermen konnte nicht die plötzliche That eines ausgelassenen Augenblicks sein; sie war die Ausführung eines länger überlegten und wiederholt erwogenen, planmässigen Entschlusses***).

18 Das war es, was das Volk so plötzlich aufschreckte, so anhaltend und so tief beunruhigte. Wer in aller Welt konnte ein Interesse daran haben, in einem Augenblick, in welchem der Staat der Gunst der Götter mehr als je bedurfte, dem ganzen Volke und seiner Religion zum Trotz eine so nichtswürdige That auszuführen, die auch dem gleichgiltigsten als ein böses Vorzeichen für die beschlossene Unternehmung erscheinen musste? Da sie

---

grossentheils der Untersuchung Droysens an, Des Arist. Vögel und die Hermokopiden, Rhein. Mus. III 169 ff. IV 27 ff.

*) zu Wo. 109. **) Soph. OKol. 260. ***) Andok. 1, 61. 62.

planmässig und überlegt war, so ist an Alkibiades Urheberschaft*) nicht zu denken: es war leicht voraus zu sehen, dass sie seinen Lieblingsgedanken gefährden musste. Man fabelte, wie gewöhnlich in solchen Fällen, von auswärtiger Anstiftung: die Korinthier oder Gott weiss wer sonst sollte den Frevel veranlasst haben, um die Athener von dem Angriff auf Syrakus zurückzuhalten**). Das Volk war zu verständig, um diesen Irrweg lange zu verfolgen: es suchte mit Recht die Thäter und die Anstifter daheim.

Mit den geheimen Hetärien war die Menge schon lange, meist ohne allen Grund geängstigt worden; dass solche bestanden, wusste jeder. Das Misstrauen richtete sich gegen sie: es entstand der Verdacht, die That sei geschehen zum Umsturz der Demokratie. Allerdings schien die Hermenverstümmelung und ein Staatsstreich wenig Zusammenhang zu haben, und das Volk ahnte nichts von den geheimen Fäden, die denselben herstellten: im ganzen blieb seine Vermutung nicht weit vom Ziele.

19 Gleich am Morgen nach der That hielt der Rath eine Sitzung: eine ausserordentliche Volksversammlung ward berufen und auf den Antrag des Peisandros (zu 1556), desselben, der 411 die Einsetzung der vierhundert Oligarchen durchführte***) und später mit Phrynichos und Antiphon der schroffste Gegner der Demokratie war, ein Preis von zehntausend Drachmen (über 2600 Thlr.) für die erste Anzeige ausgesetzt, die zur Ermittelung der schuldigen führen würde; ausserdem ernannte man eine Anzahl von Inquisitoren, um die Spuren des Frevels zu verfolgen, darunter den Peisandros selbst und Charikles, der später gleichfalls einer der entschiedenen Oligarchen, nach dem Ende des Krieges mit Kritias Führer der entschiedensten Fraction unter den dreissig Tyrannen war. Aber es ward nichts entdeckt: die Volksversammlungen folgten ziemlich schnell, aber vergeblich auf einander; ähnliche Frevel gegen die Religion wurden ruchbar; man verlangte auch hierfür nähere Anzeigen und setzte auf den Antrag des berüchtigten Kleonymos†) einen neuen Preis von tausend Drachmen auf die zweite Anzeige.

20 Immer höher stieg die Besorgnis und damit die Erbitterung des Volkes: es hielt die Sache jetzt für schlimmer als an-

*) Lys. 14, 42 wird zwar die Hermenverstümmelung dem Alkibiades und Genossen bestimmt zugeschrieben; aber ebendort 39 wird auch behauptet, er habe die Flotte bei Aegospotamoi mit Adeimantos an Lysandros verrathen, was erweislich falsch ist.

) Plut. Alk. 18. *) Einl. Fr. S. 10.

†) Andokid. 1, 27. zu Vög. 287. 1473 ff. zu Ri. 958. Wo. 353. Wesp. 19.

fangs, weil die Thäter sich in ein so undurchdringliches Dunkel zu hüllen wussten, was bei der unstreitig sehr grossen Zahl der mitschuldigen um so auffallender war. Endlich sehr spät, als die Flotte schon gerüstet und das Feldherrnschiff des Lamachos zur Abfahrt bereit lag*), trat ein gewisser Pythonikos in der Volksversammlung auf und warnte die Athener sich nicht in ein so grosses Unternehmen einzulassen, dessen Leiter Alkibiades in einem Privathause, dem des Pulytion**), die Mysterien durch Nachahmung der heiligen Gebräuche vor den Augen ungeweiheter geschändet habe. Ein Sklav, Andromachos, der dabei gewesen, werde die Vorgänge erzählen, die nur geweiheten bekannt seien. Die Anzeige wurde absichtlich so spät erstattet: es sollte eine genaue Untersuchung vor der Abfahrt nicht mehr möglich sein. Sie war gewiss richtig; aber sie hatte mit dem Hermenfrevel nichts zu thun und betraf ein Vergehen, das, im engen Kreise begangen, bei weitem weniger strafbar erschien. Doch man wollte den Verdacht erwecken, wer sich also gegen Demeter vergangen habe, sei auch des Hermenfrevels fähig. Die Prytanen entfernten eiligst alle ungeweiheten aus der Versammlung, und der Sklav gab die Vorgänge bei der Mysterienfeier richtig an, indem er hinzufügte, Alkibiades habe mit zwei Genossen im Beisein von mehreren anderen, darunter des Panätios (zu 440), jene Verspottung verübt.

21 Zu einer weiteren Anzeige kam das Anerbieten von auswärts. Sobald der Ingrimm des Volkes gegen die Religionsfrevel erwacht war, hatten mehrere, die sich eines solchen entfernt mitschuldig fühlten oder einer wenn auch ungerechten Anklage bei der damaligen Stimmung sich zu entziehen für gerathener hielten, die Flucht ergriffen. So der Metöke Teukros, ein wohlbabender und angesehener Mann. Derselbe erbot sich von Megara aus gegen Zusicherung eigener Straflosigkeit zu einer Anzeige: er selbst sei am Hermenfrevel und der Mysterienschändung betheiligt. Der Rath der fünfhundert ging auf den Antrag ein: Teukros kehrte zurück und gab eine Anzahl von schuldigen an, jedoch nicht den Alkibiades. Es hat überdies den Anschein, als habe seine Aussage, wie ja das Volk solche auch verlangt hatte, andere Hermenfrevel, nicht den vom 10. Mai betroffen.

Eine dritte Anzeige machte eine Frau, Agariste: im Hause

*) Andok. 1, 11.

**) Es lag 'an der Strasse vom peiräischen Thor zum Markt, d. h. an dem Dromos', und war durch seine luxuriöse Einrichtung bekannt. Wachsmuth, Athen I 682. 3.

des Charmides, Vetters des Kritias, pflegten Alkibiades und andere, darunter Adeimantos, wahrscheinlich des Leukolophides Sohn *), die Gebräuche der Mysterien nachzuahmen. Die genannten entflohen, mit Ausnahme des Alkibiades.

Endlich meldete sich ein Sklav, Lydos, und erklärte, dass auch im Hause seines Herren, des bereits von Teukros angegebenen Pherekles, die Mysterien entweiht seien. Auch die von ihm bezeichneten ergriffen grösstentheils die Flucht.

22 Alkibiades, obwohl von Andromachos und Agariste angegeben, war durch seine Strategie vor einer förmlichen Anklage gesichert: wenn man ihm beikommen wollte, musste er entweder vorher durch Volksbeschluss seines Amtes entsetzt oder durch eine Eisangelie belangt werden. Man scheint **), und zwar auf Grund des Mysterienfrevels, den letzteren Weg eingeschlagen zu haben, indem man nach der Lage der Dinge auf eine schnelle Beseitigung des gefürchteten ohne langen Process hoffen zu dürfen meinte; aber seine Geistesgegenwart und die geschickte Benutzung der für ihn günstigen Umstände vereitelten den Plan. Zur Ueberraschung seiner Feinde — der Demagog Androkles wird als besonders thätig gegen ihn genannt — forderte er vor der Volksversammlung dasselbe wie die Ankläger: schleunige Untersuchung vor der Abfahrt. Trotz der Behauptung des Isokrates in einer für seinen Sohn geschriebenen Rede (16, 7), er habe die Nichtigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen nachgewiesen, fühlte er sich wohl nicht rein; aber im Vertrauen auf die Begeisterung des Heeres, namentlich der Bundestruppen, die nur um seinetwillen so grossen Eifer zeigten, hoffte er die drohende Gefahr zu bestehen. Auch seine Gegner sahen dies ein, und nicht minder geschickt als er wussten sie der Sache auf der Stelle eine Wendung zu geben, welche die Erfüllung ihrer Wünsche zwar verzögerte, aber eben dadurch sicherte. Es standen mehrere Redner auf, bewusst oder unbewusst im Dienste der Oligarchen, die dem Volke zu bedenken gaben, wie schwer das grosse Unternehmen würde gefährdet werden, wenn der bedeutendste Leiter desselben durch eine wer weiss wie langwierige Untersuchung in Athen zurückgehalten würde. Der Process könne ohne Gefahr vertagt und nach der Rückkehr des Alkibiades wieder aufgenommen werden. Dieser merkte ihre Arglist wohl und beschwor das Volk ihn nicht unter der Last einer

*) Einl. Er. § 14. 16. zu Fr. 1513.
**) Plut. Alk. 19. Droysen a. a. O. S. 203.

solchen Anklage zu einem solchen Kriege abgehen zu lassen. Aber die Zweckmässigkeit des Vorschlages bestach selbst seine Freunde: der Process wurde aufgeschoben — nicht aufgehoben, wie die Gegner des genialen Mannes zuversichtlich hoffen durften.

Und nun verfiel das athenische Volk aus der Aufregung des 23 dumpfen Grauens wieder in die der überspannten Erwartung. In der Mitte des Sommers waren die gewaltigen Rüstungen zu dem sikelischen Feldzuge vollendet; die Bundesgenossen sammelten sich bei Kerkyra; die athenischen Streitkräfte lagen im Peiräeus zur Abfahrt bereit. Noch nie hatte eine einzelne hellenische Stadt eine solche Macht zusammengebracht; das Verhängnis Athens wollte es, dass die ganze Kraft des Staates sich auf diese eine That concentrirte. Durch den Wetteifer der dabei betheiligten war nicht blos das nothwendige, sondern mehr geleistet: die Schiffe herrlich ausgerüstet und geschmückt; die sorgfältig erlesenen Soldaten im Glanze der Waffen; eine unabsehbare Menschenmenge strömte an dem zum Aufbruch bestimmten Tage hinab nach dem Peiräeus; es war wie eine Völkerwanderung, die sich nach dem fernen Westen ergiessen sollte. Die Abfahrt der spanischen Armada aus Lissabon am 29. Mai 1588 n. Chr. mag einen ähnlichen Anblick geboten, ähnliche Empfindungen erweckt haben; und doch konnte sich selbst diese schwerlich der ausnahmslosen Theilnahme eines ganzen Volkes in demselben Grade rühmen, wie dieses grossartige und durch die vorangegangenen Begebenheiten doppelt tief aufregende Schauspiel im Peiräeus. Und als nun die Schiffe und die Mannschaften in Ordnung waren und der eherne Klang der Drommeten andächtiges Schweigen heischte und auf den Verdecken die Mischkrüge bereit standen, um daraus mit silbernen und goldenen Geschirren die Weihespende zu schöpfen: da strömte, als der Herold die Worte des Gebetes vorsprach, von den Lippen alles Volkes das inbrünstige Flehen um Glück und Heil für diesen Zug zum Himmel empor*) — *μέγας δ' ἀνένευσε Κρονίων.*

Die Flotte vereinigte sich in Kerkyra mit den Schiffen der 24 Bundesgenossen und ward dann erst unter die drei Feldherrn vertheilt. Darauf segelte man weiter über das ionische Meer nach dem iapygischen Vorgebirge im Südosten Italiens; aber schon hier wartete der ankommenden Enttäuschung auf Enttäuschung. Keine der italischen Städte wollte die athenische Macht aufnehmen, auch die stammverwandten nicht; wenige gestatteten ihr auch nur den

*) Thuk. 6, 30—32.

Einkauf von Lebensmitteln. Drei vorausgeschickte Schiffe meldeten den schmählichen Betrug, den Egesta den athenischen Gesandten im vorigen Jahre gespielt hatte: es waren nur dreissig Talente in der Stadt zur Bestreitung der Kriegskosten zu finden gewesen. Unter diesen keineswegs ermutigenden Eindrücken wurde Kriegsrath gehalten: Nikias wollte sich auf den nächsten Zweck, die Unterstützung von Egesta und Leontinoi beschränken und dann unter Schaustellung der athenischen Macht an den Küsten der Insel entlang heimwärts fahren; Lamachos rieth gerades Weges gegen Syrakus zu segeln und die Stadt im ersten jähen Schrecken noch vor Bergung des Eigentums aus der Umgegend anzugreifen; Alkibiades endlich, seiner im Peloponnes errungenen Erfolge gedenkend, stimmte für diplomatische Unterhandlungen mit allen sikelischen Städten ausser Selinus und Syrakus, um eine grosse Symmachie unter Athens Oberhoheit zu Stande zu bringen. Wahrscheinlich wäre auch hier der gerade Weg, den Lamachos einschlagen wollte, der beste gewesen; Nikias Vorschlag stand in zu grellem Gegensatze zu der Grösse der von ihm selbst geforderten Ausrüstung; man schlug also den von Alkibiades empfohlenen Mittelweg ein, auf welchem er in den Schlangenwindungen kluger Unterhandlung sein Licht hoffte leuchten zu lassen. Aber auch seine Künste brachten kein schnelles oder glänzendes Resultat: Messana wurde nicht gewonnen; der Anschluss von Naxos war unerheblich; und nach einer unfruchtbaren Recognoscirung des grossen Hafens von Syrakus, welche den Feinden die Macht Athens zeigte, aber, da keine That folgte, auch minder furchtbar machte, wurde Katane weder durch des Alkibiades Unterhandlungen noch durch des Lamachos Tapferkeit, sondern lediglich durch die Gunst des Zufalls eingenommen. Auch eine Fahrt nach Kamarina war vergeblich, ein Scharmützel mit den Syrakusern kaum nennenswerth. Da, noch ehe die ungeheuren Streitkräfte und die drei besten Feldherrn Athens den geringsten Fortschritt zur Erreichung ihres eigentlichen Zieles gemacht hatten, erschien das salaminische Staatsschiff (zu 147) auf der Höhe von Katane, um Alkibiades und etliche seiner Genossen nach Athen vor Gericht zu laden. Er wurde nicht eigentlich verhaftet, sondern folgte auf einer eigenen Triere. In Thurioi gewann er Gelegenheit zu entweichen; man suchte ihn eine Zeit lang, aber vergebens*). Er ging zuerst nach Kyllene in Elis, dann nach Argos; und als dort seine Auslieferung

*) Thuk. 6,42—53.

beantragt wurde, im Winter nach Lakedämon. Waren die Erfolge des riesigen Unternehmens schon bis dahin winzig und zwergenhaft gewesen, so musste es nunmehr, da Nikias nur gezwungen an der Spitze stand, voraussichtlich im Sande verlaufen. Die Entmutigung im Heere war allgemein: dem thatkräftigen Eifer war 'der Sporn genommen'*).

Die Heimberufung des Alkibiades war ein Ergebnis der **25** weiteren Untersuchungen in Athen gewesen. Die beiden Hauptinquisitoren (§ 19), damals beliebte Volksmänner, erklärten, der Hermenfrevel sei ein Werk vieler, das mit Bestrebungen zum Umsturz der Demokratie — den sie später selbst herbei führten — in enger Verbindung stehe. Damit war das religiöse Vergehen zugleich zum politischen gestempelt, und zu dem Unwillen über die Gottlosigkeit einzelner gesellte sich die Besorgnis um die Sicherheit aller. Dadurch kam die Untersuchung in Zug: Verhaftungen folgten auf Verhaftungen; wenn der Herold die Buleuten zum Rathhaus berief, so stoben die in der Nähe stehenden Bürger aus einander aus Furcht vor dem Gefängnis. Als so das ganze Volk eine Zeit lang in ununterbrochener Angst und Unruhe gehalten war, meldete sich ein athenischer Bürger, Diokleides, mit einer Angabe, die plötzlich Licht über den bisher noch wenig aufgeklärten Hermenfrevel zu verbreiten schien. Er erzählte vor dem Rathe, er habe in Laureion einen Sklaven zur Arbeit in den Silberbergwerken vermiethet; um die Zeit des Frevels habe er sich den Zins (*ἀποφορά*) von ihm holen wollen; durch das Licht des Vollmondes getäuscht sei er schon in der Nacht aufgebrochen. Da habe er, in der Vorhalle des Dionysostheaters, etwa dreihundert Menschen vom Odeion zur Orchestra hinabsteigen sehen und aus Furcht und Neugier sich in den Schatten einer Säule gesetzt. Bei dem Lichte des Vollmondes habe er eine ziemliche Anzahl, wie sie in Gruppen zusammen standen, erkannt. Am andern Tage habe er in Laureion von dem Frevel gehört und gleich gedacht, jene Männer würden die Thäter sein. Nach seiner Rückkehr in die Stadt, wo die Inquisitoren bereits ernannt gewesen, habe einer der verschworenen ihm die Richtigkeit seiner Ueberzeugung zugestanden; statt der vom Staate ausgesetzten hundert Minen seien ihm 120 geboten worden, wenn er schweigen wollte. Da er aber bis heute nichts erhalten, so mache er jetzt die Anzeige. Zugleich reichte er eine Liste mit 42 Namen ein, darunter zwei anwesende Buleuten**).

*) Thuk. 6, 85. Isokr. 16, 9. Plut. Alk. 21. 23.
**) Andok. 1, 37—42.

26 Die Aufregung, die dieser Anzeige folgte, war unbeschreiblich. Der Inquisitor Peisandros trug auf unverzügliche Aufhebung des Psephisma des Skamandrios, wonach athenische Bürger nicht gefoltert werden durften, und auf peinliche Vernehmung der zwei bezichtigten Rathsmitglieder an. Diese flüchteten an den Altar (ἑστία) und erlangten dadurch wenigstens die Vergünstigung Bürgen stellen zu dürfen. Aber kaum waren sie zu Hause, so setzten sie sich zu Pferde und flohen zu den Spartiaten, die damals auf dem Isthmos standen. Die übrigen auf der Liste verzeichneten wurden in aller Stille verhaftet und die Stadt förmlich in Belagerungszustand erklärt, da man fürchtete, die Lakedämonier seien im Einverständnis mit den verschworenen angerückt und würden durch die beiden geflüchteten bewogen werden sofort gegen Athen zu ziehen. Auch war von den nicht genannten Genossen der nur in der Minderzahl verhafteten das äusserste zu besorgen. In Argos sollten Gastfreunde des Alkibiades Versuche zum Umsturz der Demokratie gemacht und die Böoter an der Nordgrenze ein Lager bezogen haben. Man glaubte mit genauer Noth einer höchst gefährlichen Verschwörung entgangen zu sein: Diokleides ward als Retter des Staates auf einem Wagen und bekränzt zur Speisung ins Prytaneion geführt*).

27 Die verhafteten waren alle in dasselbe Gefängnis gebracht; sie hatten den sicheren Tod vor Augen. Am späten Abend kamen ihre Frauen und Kinder; es erhob sich ein lautes Wehklagen, als ob sie schon verurteilt wären. Unter ihnen war auch mit seinem Vater Leogoras der Redner Andokides, der von den wahren Urhebern des Hermenfrevels wusste. Diesen forderte einer von den anderen gefangenen, Charmides, auf, ein Geständnis zu machen; es sei weit besser, dass einige schuldige — die meisten hatten längst die Flucht ergriffen — als dass viele unschuldige getödtet würden; auch werde nach Erforschung der Wahrheit die Aufregung des Volkes sich endlich beschwichtigen und der Staat zur Ruhe kommen. Andokides entschloss sich dem Charmides zu folgen. Was er in einer weit später gehaltenen Rede von den weiteren Vorgängen erzählt, stimmt nicht ganz mit den kurzen Angaben des Thukydides und den Erzählungen anderer**), vorzüglich insofern es ihn selbst und seinen Vater Leogoras betrifft; doch sind die Abweichungen für den vorliegenden Zweck nicht erheblich. Nachdem ihm Straflosigkeit zugesichert worden

*) Andok. 1, 43—45.

**) Andok. 1, 51 ff. (Ueber die Authenticität dieser Rede vgl. Kirchoff im Hermes I 1 ff.) Thuk. 6, 60. [Lys.] 6, 24. Plut. Leb. d. Andok. 5. 6.

war, machte er eine Anzeige, die der des Diokleides durchaus widersprach und die Mitglieder der Hetärie des Euphiletos als die hauptsächlich schuldigen bezeichnete. Diokleides, in Folge dessen einem scharfen Verhör unterworfen, gestand bald, dass seine ganze Aussage, obwohl auf einer solchen der Tod stand, erlogen gewesen sei: der Phegusier Alkibiades, ein Vetter des berühmten, mit dem er übrigens in Zerwürfnis lebte, habe ihn angestiftet. Man hätte das gleich einsehen können: die falsche Angabe fusste darauf, dass Vollmond gewesen sei, und man wusste, dass die Verstümmelung bei Neumond stattgefunden hatte: in der Hitze der Aufregung war der Widerspruch übersehen worden. Der eben erst noch als Retter des Staates gefeierte Diokleides wurde hingerichtet.

28 Die Anzeige des Andokides schenkte wenigstens äusserlich dem Staate die Ruhe wieder: er und die anderen von ihm nicht genannten gefangenen wurden frei gegeben; doch hat er selbst später nie rechten Frieden finden können. Diejenigen aus der Liste des Diokleides, die geflohen waren, erhielten die Erlaubnis zur Rückkehr; die von Andokides genannten wurden, sofern sie in den Händen der Behörden waren, hingerichtet, auf die Häupter der geflüchteten Preise gesetzt (zu 1074); der Belagerungszustand aufgehoben.

Aber das Volk hatte hinter dem Hermenfrevel mehr vermutet als sich schliesslich ergeben hatte; und seine Urheber wollten damit sicherlich mehr als die nutzlose Verstümmelung einiger hundert Götterbilder. Der erste Streich gegen Alkibiades war fehlgeschlagen; aber seine Feinde hatten sich den zweiten für gelegnere Zeit vorbehalten. Das Volk war nunmehr durch die Schreckenszeit der endlosen Untersuchungen mürbe gemacht: um nur zu Ende zu kommen, gab es derselben oligarchischen Partei, welche später die Vierhundert einsetzte, Macht gegen seinen Liebling.

29 Obwohl Alkibiades wegen Theilnahme an den Hermenfreveln nicht angegeben war und in der Untersuchung in Betreff des anderen Vergehens nach ausdrücklichem Volksbeschluss erst nach seiner Rückkehr vernommen werden sollte, so ward doch eine zweite Eisangelie gegen ihn eingebracht, die nur insofern einen neuen Vorwurf enthielt, als sie ihn der Mysterienentweihung in seinem eigenen Hause beschuldigte*). Thessalos, des berühmten Kimon Sohn, gab sich dazu her, sie einzureichen; die

*) Plut. Alk. 22.

Schrift gab die Vorgänge genau an: Alkibiades selbst trage bei diesen Gotteslästerungen das Kleid des Hierophanten*), Pulytion heisse Daduch, Theodoros κῆρυξ, und die anderen Genossen Mysten und Epopten. Das Volk nahm die Klage an und entsendete die Salaminia, die den Alkibiades, wie wir gesehen haben, in Katane antraf. Da er dann entfloh und zu den wiederholt angesetzten Terminen nicht erschien, so ward er abwesend zum Tode verurteilt.

30 Die Begebenheiten in Sikelien gingen nach seiner Entfernung ihren Schneckengang weiter. Nikias und Lamachos machten einen vergeblichen Angriff auf Himera an der Nordküste; das kleine sikanische Hykkara wurde von der mächtigen Armada erobert und die Einwohner als Sklaven verkauft, was ein Sündengeld von 120 Talenten einbrachte. Im Winter kam man auf den ursprünglichen Plan des Lamachos, aber zu spät und in etwas schüchterner Ausführung, zurück; die Athener setzten sich bei dem Olympieion am Anapos, südwärts von Syrakus, fest und lieferten den Feinden ein Treffen, das mit einem wegen Mangels an Reiterei ganz unfruchtbaren Siege endete. Die eingenommene Stellung wurde aufgegeben; man ging nach Katane zurück und bezog die Winterquartiere; ein neuer Versuch auf das den Syrakusern stets feindselige Kamarina schlug fehl**).

Das war es, was man von den Erfolgen des grossen sikelischen Unternehmens in Athen etwa wissen konnte, als die Wiederkehr des Frühlings auch die Wiederkehr der dionysischen Feste herbeiführte.

II.

31 Die Vögel wurden nach den aus den alten Didaskalien erhaltenen Notizen unter dem Archon Chabrias an den grossen Dionysien Ol. 91, 2, d. h. im März des Jahres 414 v. Chr., in dem städtischen Dionysostheater zu Athen aufgeführt. Schon zu den Lenäen desselben Jahres hatte Aristophanes ein Stück, den 'Amphiaraos', auf die Bühne gebracht. Mit den Vögeln traten in den Wettkampf die 'Komasten' des Ameipsias und der 'Monotropos' des Phrynichos. Die Komasten erhielten den ersten Preis, den zweiten die Vögel, der Monotropos den dritten.

Die Erfindung des Lustspiels ist sehr einfach, die Entwickelung sehr fesselnd und die künstlerische Einheit so schön und folgerichtig durchgeführt, dass es schon deswegen die erste Stelle selbst unter den Schöpfungen der aristophanischen Muse verdient.

*) Einl. Fr. § 34. **) Thuk. 6, 62—71. 74—88.

Prologos (1—208). In der grossen und glücklichen Stadt 32 Athen ist es nicht mehr auszuhalten. Warum, braucht der Dichter nicht zu sagen: alle Welt weiss es. Auch sonst berührt er die aufregenden Erlebnisse der letzten Zeit nur leise; schon damals mochte sein Grundsaz sein: σίγα, μὴ μνησικακήσῃς*). Da sind denn zwei richtige Athener, nicht gerade Tugendspiegel, aber nach damaliger Schätzung von der erträglichen Mittelsorte, von echter Abkunft, im Besitze aller realen und Ehrenrechte attischer Bürger, deren Ideal ein ruhiges und behäbiges Leben ohne Plackerei und Unruhe nach rechter und schlechter griechischer Sitte ist**), Männer der Art, welche bei dem Rufe des Herolds zur Rathsversammlung aus Furcht vor der Verhaftung die Flucht ergriffen, zu dem Entschlusse gekommen, aus der heissgeliebten Stadt auf und davon zu gehen und einen Ort zu suchen, wo die höchste Unbequemlichkeit eine Einladung zu einer Hochzeit wäre. Sie sind ausgerüstet mit allem, was zu einer Ansiedelung in fremdem Lande gehört, und wandern zu Schwager Tereus, dem Gatten der weiland Athenerin Prokne, der dereinst Mensch war und jetzt Vogel Wiedehopf oder Kukuk ist: denn in seiner Doppelnatur muss er menschliche Freuden und Leiden und — als vielgereister Vogel — die ganze Welt kennen. So geht ihr Zug in das Land, wohin man sonst nur seine guten Freunde wünscht, zum Kukuk; und da dies Land selbst einem geborenen Athener nicht ganz genau bekannt ist, so haben sie sich, der eine eine Krähe, der andere eine Dohle zu Wegweisern mitgenommen.

Es sind zwei gute, liebenswürdige Gesellen; beide ziemlich 33 alt, der eine Peithetäros, Volkrath, ein anschlägiger Kopf voller Pläne und Einfälle, der andere ein gar lustiger Bruder, Euelpides mit Namen, ganz ein solcher Hoffegut wie Bruder Michel auch***), weniger erfinderisch als von gesundem Mutterwitz, der überall mitthut, keinen Spass verdirbt, leichter erregbar als der andere, immer guter Dinge und neckisch wie ein fahrender Musikant die Einfälle des ernsteren Freundes mit schnurrigen Variationen und Arabesken begleitet und nur bei naher Gefahr, die er nicht gut leiden kann, ein wenig ins weinerliche verfällt. Es geht ihnen auf ihrer Reise wie den meisten Menschen: sie jagen dem Glück und der Ruhe nach und unterziehen sich, um ihr Ziel zu erreichen, viel grösseren Beschwerden, als die waren, um deren willen sie ausgewandert sind. Von ihren schadenfrohen Wegweisern sind

*) Lys. 590. **) Vög. 130—142.
***) εὐέλπιδες ὄντες σωθήσεσθαι Thuk. 6, 24.

sie kreuz und quer durch Wald und Felsen in eine Wildnis gebracht, in der alle Wege aufhören. Da weisen Krähe und Dohle nach oben: sie sind am Ziele angekommen. Der nächste Fels muss die Hausthür von Herrn Kukuk sein; es wird angeklopft, und heraus tritt mit ängstlichem Schritt des Herrn Kukuk Kammerdiener*). Gegenseitige Verwunderung und Angst nebst Versicherungen, dass kein Grund dazu sei: dann giebt der Diener Auskunft über die Lebensweise seines gestrengen Herrn, die aus Menschen- und Vogelsitte merkwürdig gemischt ist. Jetzt hält er nach der Mahlzeit eben sein Mittagschläfchen; der Diener entschliesst sich nur auf die dringenden Bitten der fremden, ihn zu wecken, 'weil sie es sind'. Der Wald thut sich auf, und Herr Kukuk erscheint in sehr grotesker, aber schäbiger Königstracht: man sieht, er ist einigermassen heruntergekommen, wie die Vögel alle, die in ihrem gedankenlosen Leichtsinn nicht säen und nicht ernten und darum im Winter etwas armselig aussehen. Sobald er hört, dass die vor ihm stehenden fremden Menschen, dass sie aus der attischen Hauptstadt sind, hält er sie natürlich gleich für Heliasten und wündert sich nicht wenig, dass es dort auch noch andere Menschen gibt. Er schlägt ihnen auf ihren Wunsch verschiedene Städte vor, wo es sich herrlich wohnen lasse und gemütlicher als in ihrer Heimat; aber überall ist doch noch ein Haken: am rothen Meer, in Lepreon (§ 2. 4), Opus — es ist überall noch etwas, was dem friedliebenden Bürger die Ruhe verbittert. Doch — das gute liegt so nahe, und man sieht den Wald vor Bäumen nicht. Das Vogelreich ist ja das gesuchte Eldorado. Zuerst lebt man da ohne Geldbeutel; welche ungeheure Perspective: keine Schulden, keine Steuern, kein Budget, keine Finanzen. Keine Bezüge aus der Staatskasse, aber auch keine Nahrungssorgen; das reine Bräutigamsleben auf Kosten des grossen Vaters im Himmel. Und die merkwürdige Aehnlichkeit mit den Zuständen der Menschenwelt; nur alles reiner, unbefleckter von dem Gifte der Cultur. Ein noch weit grösserer Gedanke geht Volkrath plötzlich auf: was kann aus den Vögeln werden, wenn sie ihr unstetes und flatterhaftes Wesen ablegen! Dieser herrliche Luftraum, in dem sie leben: Wolken und Himmel oben, Erde und Menschen unten, das wahre Reich der Mitte; mit einer chinesischen Mauer umgeben würde es Menschen und Götter zinsbar machen. Es erwacht in seiner Seele etwas von dem alten Gigantensinne: zur Ausführung ist nur die Zustimmung der

*) Köchly, üb. die Vögel des Arist. S. 6.

Vögel erforderlich: Kukuk muss sie zu einer Volksversammlung berufen; da wird man ihnen die Sache schon mundrecht machen.

34 Lied ἀπὸ σκηνῆς des Kukuks und Parodos des Chors, verbunden mit kommosartigen Gesängen (209—433). Kukuk weckt die Nachtigal, um mit ihr das leichtbeschwingte Volk der Vögel herzurufen. Es dauert eine Weile, bis man einen Erfolg sieht: dann erscheinen erst einzeln gravitätischen Schrittes vier aristokratische Vögel*), Flamingo, der persische Hahn, ein unbekannter zweiter Kukuk und Vogel Vielfrass; dann der Tross der Plebejer, vierundzwanzig an der Zahl, die sich in der Orchestra zum Chor ordnen. In wahrhaften *ἔπεα πτερόεντα* (310. 315) fragt der Chor nach dem, der ihn gerufen, und nach seiner Absicht. Die Kunde, dass Menschen angekommen sind, versetzt ihn in Staunen und Wut. Das ist ja das Geschlecht, mit dem die Vögel den ewigen Krieg führen, viel schlimmer als Wölfe. Darum 'fällt's Gewehr' und 'marsch marsch vorwärts!' Bruder Hoffegut bekommt seine Anwandlung von Schwäche; aber Volkrath trifft mit Hilfe des mitgebrachten Auswanderungsgerätes seine Vorkehrungen: die Töpfe bilden Wall und Mauer, der Spiess dient zur Armirung, und die Augen werden durch Pfannen und Schüsseln gesichert. Aber es bleibt bei der militärischen Demonstration: Kukuk vermittelt und erreicht endlich durch den goldenen Spruch 'Auch von den Feinden kann man lernen' wenigstens so viel, dass die Vögel Volkraths Rede anzuhören beschliessen. Der kriegerische Paroxysmus legt sich: der Schlachtbefehl wird zur Marschbereitschaft mit Gewehr beim Fuss (400ff.) ermässigt; die diplomatischen Verhandlungen beginnen, und der Chor geht aus der Angriffscolonne in die friedliche Paradeaufstellung in der Orchestra über.

35 Erstes Epeisodion (434—675), verflochten mit kleinen Chorgesängen. Es wird Waffenstillstand geschlossen; darauf Entlassung der Landwehren, vorläufig noch mit Hinweisung auf die mögliche, aber nicht mehr wahrscheinliche Wiedereinberufung der ersten Altersklassen. Der Chor ahnt, dass Kukuk Recht haben kann, und harrt gespannt der Dinge, die da kommen sollen. Volkrath beginnt mit einer feierlichen Einleitung, die um so besser wirkt, weil die Vögel an derartiges noch nicht gewöhnt sind, und bringt gleich ein vierundzwanzigpfündiges Wort ins Gefecht, das die Herzen mit einem Schlage zerschmettern soll. — 'Ihr waret einst Könige.' — Was? wir Könige? — 'Gewiss: Könige der Welt, der Menschen, des Zeus, älter als Kronos sammt

*) Wieck, üb. die Vögel des Arist. S. 9.

den Titanen, älter als die Erde'. — Als die Erde? — Ja gewiss: und darum gebührt den Vögeln die Herrschaft. Sie haben sie dereinst schon besessen: der Hahn herrschte in Persien und trägt zum Andenken noch heute seinen rothen Turban; noch heute weckt er die Menschen zur Arbeit und — zum Diebstahl. Der Weih gebot den Hellenen; Aegyptiern und Phönikern der Kukuk; noch heute tragen die menschlichen Könige den Adler auf ihren Sceptern, haben die Götter ein jeder einen Vogel als Flügel-Adjutanten zur Seite. Aber das sind nur Erinnerungen: 'vor alten Zeiten herrschten einst die Milesier'; jetzt leben sie in der schmählichsten Knechtschaft: man jagt, schlägt, fängt, brät und verspeist sie. Das kann nicht so bleiben: der Chor sieht es selbst ein. Es wird Friede geschlossen, die beiden Ankömmlinge in das Vogelreich aufgenommen und sollen diesem zu seiner früheren Macht verhelfen. Folgen die Vorschläge Volkraths. Erstens: man baue eine grosse Vogelstadt und rings um die Luft eine chinesische Mauer. Zweitens: man fordere die Herrschaft von Zeus zurück und eröffne, wenn er sich weigert, einen Kreuzzug; auch untersage man den Göttern ihre verliebten Reisen durch den Luftraum nach der Erde. Drittens: zu den Menschen sende man einen Botschafter mit der Anzeige, dass das eine und untheilbare Vogelreich eingesetzt ist, dass also jetzt den Vögeln, und zwar mit und vor den Göttern, geopfert werden muss. Alle Einwendungen gegen die Vorschläge werden glänzend widerlegt. Trotz der Flügel müssen die Vögel für Götter gelten: denn auch Hermes trägt Flügel, und Nike und viele andere, und selbst des Zeus Blitzstrahl ist nach Homeros geflügelt. Wollen die Menschen solchen Gründen nicht glauben, so marschirt ein Geschwader Spatzen auf und macht einen Angriff auf Gärten und Weinberge, während die Raben Rindern und Schafen die Augen aushacken. Wird aber die Oberhoheit der Vögel anerkannt, so vertilgen sie Heuschrecken und anderes schädliche Gewürm; sie prophezeien den Schiffern den Erfolg der Fahrten, zeigen vergrabene Schätze, schenken aus ihrem Ueberfluss allen Gesundheit und Alter. Und wie billige Götter werden sie sein! was bedarf es für sie der Tempel und Bilder aus Gold und Elfenbein? Das Laubdach eines Baumes ist ihr Heiligtum, eine Hand voll Weizen ihr köstlichstes Opfer. Der Chor ist entzückt: er ernennt Volkrath zu seinem wirklichen Staatsrath und Minister; nach seinem Plan soll das grosse Werk hinausgeführt werden. Kukuk lädt die Fremden in sein Nest, damit sie sich nun auch befiedern. Die Bühne wird leer: von ihrem gestrengen Gemahl entsendet erscheint Frau Prokne,

die Nachtigal, um mit ihren Flötentönen das stolze Triumphlied des Chors von der Vögel Macht und Herrlichkeit zu begleiten.

Parabase (676—800)*). Jede neue Dynastie bedarf ei- 36 ner religiösen Stütze: so auch das neue Reich der Vögel. Die bisherigen Götter hatten zur Beglaubigung ihres Rechtes ihren Staatskalender, ihre Theogonie; da nun die Vögel in ihre Stelle einrücken, so wird aus der Theogonie eine Ornithogonie. Dieselbe klingt nicht minder prächtig und tiefsinnig als die alten orphischen Göttergenealogien und ist ganz darauf berechnet, die taglebenden Menschen mit Staunen und Ehrfurcht vor der Ewigkeit, Macht und Weisheit der neuen Weltherrscher zu erfüllen; daran reiht sich, wie billig, eine kurze und bescheidene Darlegung der unermesslichen Vortheile, welche den Menschen die Anerkennung der neuen Dynastie bringen wird. — Die Ode preist in lieblichen Tönen die Muse des Walddickichts als die unerschöpfliche Spenderin der schönsten Poesie; die Antode den Zauber des Schwanengesanges, der bis zum Himmel hinaufschallt und in der olympischen Götter Munde sein Echo findet. Das Epirrhema feiert in launiger Weise Sitten und Gebräuche des Vogellebens, das Antepirrhema die mannigfachen Vortheile eines 'geflügelten Daseins.'

Zweites Epeisodion (801—1057). Peithetäros und 37 Euelpides stellen sich in ihrer neuen Tracht als gefiederte Bewohner des Luftreichs vor. Demnächst geht es an die Gründung der Stadt. Zuerst muss natürlich das Kind einen Namen haben; denn auf den Namen kommt in der Welt alles an. Sparta wird verworfen: mit den Erinnerungen des Erdenlebens soll gebrochen werden**); das von Peithetäros vorgeschlagene Wolkenkukuksheim mit verdientem Beifall angenommen. Zum Schutzgott der Stadt wird statt der Athena St. Gallus, als Vogelheiliger, bestellt; Euelpides zur Aufsicht beim Bau und zur Abordnung zweier Herolde an Götter und Menschen entsendet, das Weiheopfer für die Gründung begonnen. Ein Priester betet zu den neuen Vogelgöttern, ruft aber deren so viele zum Schmause, dass Peithetäros fürchtet, für die vielen gierigen Magen werde der karge Braten nicht ausreichen. Er schickt den Priester fort und ist eben im Begriff allein die heilige Handlung zu beendigen, als eine grosse Anzahl

---

*) a) *κομμάτιον* 676—684. b) eigentliche *παράβασις* 685—722, eng verbunden mit dem c) *μακρόν* oder *πνῖγος* 723—736. d) *ᾠδή* 737—752. e) *ἐπίρρημα* 753—768. f) *ἀντῳδή* 769—784. g) *ἀντεπίρρημα* 785—800.

**) Köchly a. a. O. S. 13. 15.

von Prachtstücken des 'gebildeten Proletariats', das im alten Staate allen ehrlichen Leuten zur Last fiel, einer nach dem andern sich herbeidrängt, um im neuen sich einzunisten. Aber Wolkenkukuksheim will keine Colonie von Altathen sein: sie werden alle nach Verdienst heimgeschickt. Zuerst meldet sich ein Dichter, der zur Anfertigung des üblichen Gelegenheitsgedichtes zum Preise der jungen Stadt im pindarischen Stile für eine mässige Vergütung bereit ist. Mann kann ihn nicht brauchen; aber Peithetäros entlässt den armen Teufel, dem es hauptsächlich um Koller und Wams zu thun ist, ziemlich nachsichtig unter Gewährung seiner bescheidenen Bitte. Anspruchsvoller ist der heilige Mann, der nach ihm kommt, ein Orakelprophet mit einem Spruch des Bakis, in dem der entstehenden Weltstadt alles Heil verheissen wird, wenn man — dem Ueberbringer ein anständiges Honorar gewährt. Aber Peithetäros hat sich mit einem anderen Orakel versehen, das all solchen Auswurf der griechischen Städte schonungslos davon zu jagen gebeut; und er richtet sich natürlich nach diesem. Ebenso wird der Landmesser Meton, der einen vortrefflichen Gründungsplan nach der neuesten Hippodamischen Mode anbietet, durch Schläge genöthigt, 'sich eiligst von hinnen zu zirkeln'; nicht besser geht es einem Polizeipräfecten, der die Verwaltung des neuen Gebietes sofort nach dem alten büreaukratischen Schema übernehmen will, und einem Gesetzsammlungsverkäufer: um ungestört zu sein, muss Peithetäros das Opfer innen beenden.

38 Zweite Parabase (1058—1117)*). Der Chor gibt sich (in der Ode) der frohen Hoffnung hin, dass die Menschen in richtiger Erkenntnis der Selbständigkeit und Macht des neuen Reiches bald alle den Vögeln opfern werden, und preist (in der Antode) die Sorglosigkeit des Vogellebens in Sommer und Winter. Das Epirrhema parodirt die Verfolgung der — nirgends vorhandenen — Tyrannen durch eine Preisaussetzung auf den Kopf des 'Finklers' Philokrates und aller derer, die sich gegen die Majestät und Heiligkeit der Vögel vergehen; das Antepirrhema verheisst den Richtern, die sich für die 'Vögel' entscheiden werden, goldene Berge, den andern — Vogelmist.

39 Drittes Epeisodion (1118—1469). Ein Bote berichtet über die Vollendung des Stadt- und Mauerbaues: derselbe ist von kolossaler Grösse und Pracht, ausgeführt durch die vereinten Anstrengungen der Vögel, ein rechtes Beispiel für den Erfolg des

*) Sie ist, wie gewöhnlich, verkürzt und besteht nur aus *ᾠδή* und *ἀντῳδή* (1058 — 1071 = 1088 — 1101) und *ἐπίρρημα* und *ἀντεπίρρημα* (1072—1087=1102—1117).

'viribus unitis' und der 'Theilung der Arbeit'. Peithetäros selbst hat sich die Ausführung in dieser Grossartigkeit nicht gedacht: denn die Schilderung des Boten klingt ganz märchenhaft. Wie zeitgemäss der Bau war, zeigt bald die Meldung eines zweiten Boten: irgend ein Gott ist incognito und ohne Pass durch die offenen Thore in das Vogelreich hineingeflogen und bis jetzt nicht ergriffen. Während Peithetäros die Vorbereitungen zum Kampfe trifft, naht der unbekannte; es ist Iris, die Götterbotin, von Vater Zeus mit ernster Mahnung an die Menschen geschickt, die rückständigen Steuern an Opferdampf eiligst einzutreiben. Sie wird sehr unsanft und zu ihrem masslosen Erstaunen durch die Mittheilung überrascht, dass die Herrschaft der Götter zu Ende sei, und dass sie selbst es nur der Milde des neuen Regenten zu danken habe, wenn sie ungerupft davon komme. Nachdem sie unter vergeblichen Protesten sich entfernt hat, kehrt der zu den Menschen geschickte Herold zurück und berichtet das vollständige Gelingen des Planes in Betreff der sterblichen. Sie sind ganz vernarrt in Vogelsitte und Vogelart, sprechen nur in Vogelmetaphern, singen nur Vogellieder, und tausende sind bereit nach Wolkenkukuksheim auszuwandern und sich beflügeln und in dem neuen Reiche ansiedeln zu lassen. Es werden grosse Körbe mit Federn herbeigeschafft, um die Ankömmlinge gebührend herauszuputzen. Aber wie Wolkenkukuksheim früher mit den Schmarotzerpflanzen des ancien régime nichts anfangen konnte, so ergibt sich bald auch die Nothwendigkeit grosser Vorsicht gegen die Liebhaber der neuen Welt. Zuerst kommt ein ungerathener Sohn, ein grosser Verehrer der 'Grundrechte' der Vögel; er findet es prächtig, dass nach diesen der Junge den Vater ungestraft würgen und beissen darf. Aber Peithetäros macht ihn auf ein Gesetz in dem 'Landrecht der Störche' aufmerksam, nach welchem die Jungen die invaliden Eltern zu füttern verpflichtet sind. Dem verlorenen Sohne gefällt das nicht; da jedoch seine Lieblosigkeit weniger ihm als den sophistischen Jugendverführern zuzurechnen ist und er selbst sich guten Lehren nicht unzugänglich zeigt, so überredet ihn Peithetäros lieber als freiwilliger in den Krieg zu ziehen und die Feinde des Vaterlandes seine Kraft fühlen zu lassen. Es folgt ein Jünger der Zukunftsmusik, der schwebelnde, nebelnde Kinesias*), der neue Arien und Präludien zu Dithyramben aus dem Luftreich holen will. Er wird mit Hohn und Schlägen heimgesandt. Ebenso ein Sykophant, der Geierfe-

*) zu Fr. 153.

dern zu haben wünscht, um die Bundesgenossen Athens zu peinigen und schnell nach allen Inseln auf Raub und Diebstahl auszufliegen.

Das dieses Epeisodion abschliessende Chorikon (1470—1493) enthält zwei launige Mythen von dem Wunderbaum Kleonymos (§ 19) und dem 'Heros Orestes', dem Strassenräuber (zu 712).

40 Viertes Epeisodion (1494—1552). Ganz unerwartet naht ein Ueberläufer vom Olympos in vorsichtiger, schlau erdachter Verhüllung, um von Zeus nicht gesehen zu werden. Nachdem er sich sorgfältig vor jeder unangenehmen Entdeckung gesichert hat, entpuppt er sich als Prometheus, der Götterhasser, und meldet, dass bei den Göttern unerträgliche Hungersnoth ausgebrochen ist. Die Barbarengötter, die über den hellenischen wohnen, drohen mit Krieg, wenn Zeus nicht die durch Errichtung des Vogelreichs herbeigeführte Himmelssperre aufhebt und Opferdampf und Kaldaunen einführen lässt. Durch die bittere Noth gezwungen wollen die stolzen Götter sich herablassen Gesandte wegen eines Vertrages zu schicken; Prometheus räth jedoch zum Frieden nur unter der Bedingung, dass Zeus den Vögeln das Scepter des Weltreichs und dem Peithetäros die Basileia (Herrschaft) zur Frau gebe. Mit vielem Dank wird der 'Menschenfreund' entlassen und tritt, um unerkannt zu bleiben, unter einem Sonnenschirm die Rückreise in den Himmel an.

Das darauf folgende Chorikon (1553—1564) verspottet die Feigheit des Inquisitors Peisandros (§ 19).

41 Fünftes Epeisodion (1565—1693). Prometheus hat die Wahrheit gemeldet. Poseidon, Herakles und ein Baschkirengott erscheinen als Gesandte aus der Götterburg, und zwar als *αὐτοκράτορες* (1595), wie seiner Zeit (§. 4) die Abgeordneten der Lakedämonier in Athen. Herakles kann seinen Ingrimm nicht bergen: er will den Menschen würgen, der den Göttern die Erde versperrt hat. Aber Peithetäros kennt seine schwache Seite: er weiss, dass der lange Hunger die Ursache seines Grimmes ist, und dass die Aussicht auf ein gutes Frühstück ihn bald in eine liebevollere Stimmung versetzen wird. Darum stellt er sich, als bemerke er die vornehme Gesandtschaft nicht, und als sei er ganz mit den Vorbereitungen zu einem leckeren Mahle beschäftigt. Herakles wird plötzlich so weich, wie er bei der Omphale war; als er hört, dass Geflügel gebraten wird, ist Zorn und Krieg vergessen. Bei so bewandten Umständen werden die Verhandlungen leicht. Peithetäros fordert sehr politisch zuerst nur

§ 1 der von Prometheus angegebenen Bedingungen: das Scepter der Weltherrschaft soll den Vögeln zurückerstattet werden; im Falle der Annahme lädt er die Herren Abgeordneten zum Frühstück. Ganz einverstanden, stimmt Herakles; Poseidon will des Zeus Macht nicht so leichtsinnig opfern, wird aber durch den geschickten Nachweis, dass die Macht der Götter durch ein Bündnis mit den Vögeln nur vermehrt werde, überzeugt. Des Baschkiren Abstimmung ist nicht ganz verständlich, wird aber als beistimmend gedeutet. § 1 ist angenommen. Jetzt erst erinnert sich Peithetäros des § 2: Basileia muss seine Gemahlin werden. Poseidon stimmt für Abreise; Herakles, da Peithetäros zu rechter Zeit die Sauce recht süss zu machen befiehlt, will Frieden um jeden Preis: soll wieder um ein Weib der Krieg entbrennen? Poseidon erinnert ihn, dass er als Zeus Sohn durch seine Nachgiebigkeit für den Fall, dass der Vater sterbe, sein eigenes Erbtheil schmälere; aber Peithetäros beweist, dass er als unehelicher Sohn nach solonischem Recht, das natürlich auch im Olympos gilt, keinen Anspruch auf die Erbschaft habe, die vielmehr dem Poseidon als Bruder des Zeus zufallen müsse. Um so mehr ist Herakles für Frieden; da Poseidon dagegen ist, so muss der Baschkire entscheiden, der in seinem barbarischen Kauderwelsch dem Herakles beitritt, wahrscheinlich aus Rücksicht auf die Kaldaunen. Also ist auch § 2 durch die Majorität angenommen, Peithetäros Plan vollständig gelungen. Er rüstet sich mit der Gesandtschaft hinaufzuziehen und die Basileia in Person heimzuführen.

Das Chorikon (1694—1705) verwünscht die Zungendrescher aus Gorgias und Philippos Schule, die jetzt ganz Attika in Verwirrung bringen.

Exodos (1706—1765). Ein Bote meldet in stolzen Wor- 42 ten die Rückkehr des neuen Weltherrschers; der Chor bereitet sich vor ihn würdig zu empfangen. Als er mit Basileia und dem Donnerkeil des Zeus in seine getreue Residenz einzieht, wird er mit einem Brautliede begrüsst, das an den zu Ehren der Vermählung des Zeus und der Hera gesungenen Hymenäos erinnert. Peithetäros, im Fürsten- und Bräutigamsschmuck, die Basileia an der Hand, lädt das ganze Geschlecht der Vögel zur Vermählungsfeier und beginnt in Person mit der Braut den Hochzeitstanz.

III.

Um die Komödie und den Zweck, den sie verfolgt, richtig 43 aufzufassen, wird es nöthig sein, sich die Stimmung lebhaft zu

vergegenwärtigen, in welcher sie gedichtet worden ist. Mag sie immerhin, um im März 414 v. Chr. aufgeführt zu werden, im Februar desselben Jahres bereits fertig gewesen; mag der Dichter vor Ende des Jahres 415 an die Ausarbeitung gegangen und die Salaminia noch nicht zurück gewesen sein, als er damit beschäftigt war*): so fällt doch sowohl die Conception als die Ausführung des Werkes in eine Zeit, in welcher der erste Hoffnungstaumel, den der sikelische Kriegszug erregt hatte, verflogen war. Die ernsten und düsteren Erlebnisse der Tage, in welchen die Leute auf den Strassen aus einander stoben, wenn der Herold die Rathsversammlung berief; in welchen ohne Unterlass athenische Bürger verhört, verurteilt, hingerichtet oder verbannt wurden; in welchen die angesehensten und besten Familien den Verlust ihrer angehörigen durch Tod oder Flucht zu beklagen hatten und die Aufregung des ganzen Volkes durch religiöse Beängstigung zur Ueberspannung getrieben wurde: solche Erlebnisse können schwerlich eine übermütige, hoffnungssichere Stimmung in einem Dichter hervorgerufen haben, der alle Leiden und Freuden seines Vaterlandes so tief mitfühlte wie Aristophanes. Dass zumal seine Hoffnung auf den Erfolg des sikelischen Unternehmens bis zur Aufführung der Vögel so überschwänglich sollte gewesen sein, um die Komödie als das Erzeugnis einer Stimmung erscheinen zu lassen, in welcher er die Kühnheit dieses Planes durch einen noch kühneren Gedanken habe überbieten wollen, ist nach dem durchaus nicht genialen Anfange der Operationen, die seit der Ankunft der Flotte in den italischen Gewässern nichts als Enttäuschung brachten und endlich zu einer wenig ergebnisreichen, wenig consequenten und ganz alltäglichen Art des Feldzuges führten, schon an sich nicht recht glaublich. Aber auch in den Vögeln selbst ist nichts von einer solchen Stimmung zu entdecken. In den ersten Jahren des peloponnesischen Krieges erhebt sich des Dichters Begeisterung für Athens Glück und Macht, obwohl er Friedensfreund ist, zu den schönen Chorgesängen in den Rittern, in welchen (551 ff.) der reisige Fürst Poseidon gepriesen wird, dem das Wiehern der Rosse und das Dröhnen ihrer Hufe gefällt, der die schnellen Trieren Athens zu Kampf und Siegen führt, zu Siegen, wie die Phormions waren; in denen Pallas angefleht wird, mit der Nike den Athenern zu nahen, wie sie noch immer bisher ihnen beigestanden hat. Und nach der Abfahrt der grossen athenischen Armada, nach dem ergreifenden Schauspiel im Pei-

*) K. Kock, die Vögel des Aristophanes, S. 3—5. 6. 7.

räeus, das die ganze Macht und Herrlichkeit der Stadt — zum letzten Male — den Athenern vor Augen stellte; nach dem Auszuge der grössesten Heeresrüstung, die je eine hellenische Stadt veranstaltet hatte — da ist der Dichter stumm und hat kein Wort zum Preise all des Glanzes, von dem sein Blick geblendet sein soll? Die kleinen Thorheiten in den Erlebnissen der Gegenwart berührt er an unzähligen Stellen; und für die grosse That, die seine Gesinnung in eine andere Bahn gelenkt, seine Phantasie zu der herrlichsten Schöpfung seiner Muse entzündet haben soll, hat er nicht ein armes Wort? Den Krieg, den er nicht billigt, betrachtet er mit so frischer Hoffnung, so lebendigem Patriotismus; und von dem, den er billigt, für den er schwärmen soll, redet er nicht? sondern weidet sich statt dessen an der Süssigkeit der Sänger des Laubwaldes, an den Liedern der Schwäne des Hebros und an der paradiesischen Einfachheit der Vögel, die im Winter keine Kleider brauchen und während der drückenden Schwüle des Sommers in kühler Waldesnacht tief im Busen der blumigen Wiesen dem Zirpen der Grille lauschen?

44 Wenn des Dichters Stimmung, als er die Vögel schuf, eine fröhliche und übermütige gewesen sein kann, so war sie es sicher nicht in Folge, sondern trotz der damaligen Zustände Athens. Aus der Schwüle der Gegenwart hat er sich in eine reine und gesundere Luft, in eine freie Höhe über den Wirren des Tages geflüchtet, in die ätherischen Regionen der reinen Poesie. Nicht die Geschichte des Jahres 415 hat seiner Dichtung ihre olympische Heiterkeit gegeben, sondern seine Phantasie verklärt und vergoldet die trübe und düstere Färbung dieser wahrhaft 'bleiernen' Zeit.

45 Die Schwüle jener Tage war gerade für die Komödiendichter noch schwerer geworden durch einen besonderen Vorfall. Die Freiheit der alten Komödie, nach Herzenslust zu verspotten wen sie wollte*), war schon früher, wie es scheint nur auf kurze Zeit, beschränkt worden. Kurz vor der Aufführung der Vögel muss das wieder geschehen sein durch ein Psephisma des V. 1297 beiläufig erwähnten Syrakosios. Die Scholien zu diesem Verse führen aus dem 'Monotropos' des Phrynichos, der mit den Vögeln um den Preis stritt (§ 31), eine heftige Verwünschung jenes Mannes an. Die Stelle ist sehr verderbt überliefert; aber die Worte, welche die Begründung der Verwünschung enthalten, sind durchaus deutlich und zuverlässig: ἀφείλετο γὰρ κωμῳδεῖν οὓς ἐπε-

*) Cic. de re publ. 4, 10, 11.

θύμουν, d. h. er nahm mir die Freiheit zu verspotten, die ich (verspotten) wollte. Aus diesen Worten geht hervor*), dass der Antrag des Syrakosios durchgegangen und die Freiheit der Komödie wirklich beschränkt war: auf wie lange, wissen wir nicht; aber sicher für die Zeit der Aufführung der Vögel, da diese demselben Jahre angehören wie der Monotropos. Inhalt und Zweck des Psephisma des Syrakosios sind viel bestritten: indessen ist die Ansicht Bergks die wahrscheinlichste. Danach wäre das Verbot, das die Scholien mit den Worten *μὴ κωμῳδεῖσθαι ὀνομαστί τινα* bezeichnen, nicht gegen die gelegentliche namentliche Verspottung einzelner — denn dergleichen Spott findet sich reichlich in den Vögeln wie selbst in den Fragmenten der gleichzeitigen Komödien**) —, sondern gegen Angriffe auf einzelne Männer vermittelst ganzer Stücke gerichtet gewesen, also gegen Angriffe wie sie Aristophanes in den Rittern und Wolken gegen Kleon und Sokrates, viele andere gegen Hyperbolos, der Komiker Platon später auch gegen Kleophon***) ausgeführt haben. Die weitere Annahme Bergks, dass die Einbringung und Durchführung des Psephisma nicht ohne die versteckte Einwirkung des Alkibiades erfolgt sei, ist nicht so wahrscheinlich†); das Volk mochte, um nicht durch ausgedehnte Feldzüge der Komiker gegen die Männer, die im letzten Jahre besonders bedeutend hervorgetreten waren, immer von neuem an den ganzen Jammer der Hermokopidenzeit erinnert zu werden, auch ohnedies einen Antrag willkommen heissen, der das spätere Wort des Aristophanes *'σίγα, μὴ μνησικακήσῃς'* für jene Zeit nicht ganz unpassend zur gesetzlichen Bestimmung machte. Doch wie dem auch war, in allen Fällen musste eine solche Beschränkung der komischen Freiheit

*) Bergk bei Fritzsche, Quaest. Arist. I, S. 317 ff.

**) So gegen einzelne der an der Tragödie des Hermokopidenprocesses stark betheiligten Personen, wie Diokleides und Teukros, in den von Plut. Alk. 20 aus Phrynichos angeführten Versen: *Α. ὦ φίλταθ' Ἑρμῆ, καὶ φυλάττου, μὴ πεσὼν αὑτὸν παρακρούσῃ καὶ παράσχῃς διαβολὴν ἑτέρῳ Διοκλείδῃ βουλομένῳ κακόν τι δρᾶν. Β. φυλάξομαι· Τεύκρῳ γὰρ οὐχὶ βούλομαι μήνυτρα δοῦναι τῷ παλαμναίῳ ξένῳ.* Sehr wahrscheinlich zieht Bergk (bei Fritzsche a. a. O. S. 322. vgl. Rel. Com. Att. S. 368—370 und Meineke, Hist. crit. com. gr. S. 155) diese Verse zu den 'Komasten', welche nach ihm von Phrynichos gedichtet, aber von Ameipsias zur Aufführung gebracht wurden, weil jeder Dichter zu einem Feste immer nur ein Stück unter seinem Namen geben durfte.

***) zu Wo. 553. 556. 557. 558. zu Fr. 679.

†) Die Stelle des Aristid. (III 444 Dindf.), worauf sich diese Vermutung stützt, ist, weil sie mit einer entschieden unrichtigen Erzählung in nächster Verbindung steht, nicht zuverlässig.

auf Dichter und Dichtungen einen sehr bestimmten Einfluss haben.

Aristophanes ist vor wie nach dem Jahre 414 ein entschiedener Gegner des Krieges gewesen. Die Acharner haben den einzigen Zweck, die Freunde desselben zu verspotten und die Segnungen des Friedens zu preisen; ebenso der Friede und nach den Vögeln die Lysistrate; noch in den Fröschen verwünscht er die Demagogen, die aus eigennützigen Absichten den Krieg in die Länge ziehen. In den Vögeln ist nicht eine einzige Stelle zu finden, welche direct eine Sinnesänderung des Dichters bewiese; weder Nikias, der in den Rittern weit härter mitgenommen wird, noch der grosse Geometer Meton (§ 13) werden um ihrer Friedensliebe willen verspottet: man wird also annehmen müssen, dass auch in dieser Komödie Aristophanes der Ueberzeugung seines ganzen Lebens treu geblieben ist, sofern es nicht unmöglich ist darzuthun, dass sich unter dieser Voraussetzung der Plan und die Absicht des Lustspiels vollkommen folgerichtig nachweisen lasse. Es wird sich im folgenden zeigen, dass dies sehr wohl möglich ist. 46

Nach der reizenden und wahrhaft rührenden Schilderung zu schliessen, die der Dichter im 'Frieden' von den Freuden des Friedens gibt (§ 1), wird er das Treiben der unruhigen Köpfe, die, oft aus ganz selbstsüchtigen Absichten, den Krieg von neuem zu entflammen suchten, mit Unwillen und Erbitterung verfolgt haben; und es ist durchaus im Sinne seines früheren Verhaltens, wenn man annimmt, dass er den ganzen sikelischen Plan mit allem, was daran hing, den betrügerischen Gesandtschaften*), der Planmacherei, der zum Theil künstlichen und unwahren Aufregung des Volkes für eine grosse Schaumblase hielt, nur leider nicht so gefahrlos. Es ist nicht eben wahrscheinlich, dass der Lärm der grossartigen Rüstungen, selbst der unvergessliche Tag im Peiraeus ihm seine Besonnenheit geraubt haben, auch dann noch, als die hellen Farben dieser Bilder durch die Untersuchungen über den Hermenfrevel und die Mysterienentweihung verdüstert waren. Und nun das was folgte: die grauenhaften Scenen in Athen bei der Wiederaufnahme und Verschärfung der Nachforschungen, die ungewohnten Schrecken des Belagerungszustandes. Die besonnenen Männer, die wie Aristophanes die Ausschreitungen der Demokratie stets für den Anfang vom Ende gehalten hatten und nunmehr einsahen, dass der Staat in dem neuen Unternehmen alles auf einen Wurf setzte, müssen diese Wirren in Besorgnis und Trauer durchlebt haben. 47

*) Vgl. Ach. 61 ff. 134 ff.

48 Da mochte sich der Dichter des Wortes erinnern, das Nikias in den Verhandlungen über den sikelischen Feldzug gesprochen hatte: man könne denselben vernünftiger Weise nicht anders unternehmen als in der Vorstellung, dass man auswandern wolle aus der Heimat, um eine Stadt unter stammesfremden und feindseligen Menschen zu gründen*). Ja, auswandern, der Gedanke mag ihm gekommen sein, das wäre wirklich das beste, nur nicht um Krieg zu führen, sondern um Frieden zu finden; besser als hier in dieser Wirrnis und Thorheit den Untergang des geliebten Vaterlandes erleben**). Auswandern, dieser Grundton klingt im Anfange der Vögel so entschieden durch, dass er fast als zu ernst für eine Komödie gelten könnte. Fort aus dem glückseligen Athen; hin nach einer anderen Weltgegend, wo noch 'der friedlichmilden Ruhe wolkenfreies Antlitz lacht' (1321). Das ist ganz unleugbar die Stimmung, in der auch Peithetäros und Euelpides auswandern, nicht der Uebermut, der selbst das kühnste überbieten will. Ruhe suchen sie und gemächliches Leben, nicht hochfliegende Pläne und Ruhm und Ehre. Aber dem Dichter hilft die läuternde Kraft der Poesie, die heitere Muse der Komödie über den Trübsinn hinweg. Ja wohl, auswandern: aber wohin? Ins Barbarenland? Lächerlich. In eine griechische Stadt? Und welche könnte sich in der schönsten Blüte ihres Glückes mit Athen messen, selbst in dieser Zeit? In der ganzen Welt gibt es keinen Ort, wo man so wohnen könnte, wie in Athen: Hader und Streit, Thorheit und Tollheit gibt es überall. Will man also von Athen fort, um das rechte Pausilypon zu suchen, so muss man aus der Welt auswandern, in die Luft, zu den Vögeln, den wahren Kosmopoliten, die dahin ziehen, wo es schön ist, und davonfliegen, wenn es ihnen nicht mehr gefällt. Dieser Einfall ist das Fundament der Conception der ganzen Komödie. Auswandern in die Vogelwelt, nicht in eine allegorische, symbolische***), sondern in die wirkliche, reale Vogelwelt: was würden für Folgerungen daraus sich ergeben? und wie ist der Gedanke dichterisch auszubilden? Und fort geht es auf

---

*) Thuk. 6, 23: *πόλιν τε νομίσαι χρὴ ἐν ἀλλοφύλοις καὶ πολεμίοις οἰκιοῦντας ἰέναι*, ein Gedanke, welcher dem Nikias nicht erst von dem Geschichtschreiber beigelegt zu sein scheint.

**) Zu dem folgenden vgl. Lehrs, Fleckeis. Jahrb. 1872, S. 187 f.

***) Der Dichter hat die Vogelnatur durchaus nicht als eine reine, bessere der Menschenwelt gegenüber (Köchly a. a. O. S. 21. 22) darstellen wollen, höchstens als eine bedürfnislosere. Was aus den Vögeln wird, ist das Werk des Peithetäros. Die Feindschaften der Vögel u. ähnl. hat er einfach deswegen nicht erwähnt, weil es nicht in seinen Plan passte. vgl. Vögelin, über des Arist. Vögel, S. 18.

dem Zaubermantel der Phantasie aus all der kleinen und grossen Pein des wirklichen Lebens, empor mit beflügeltem Sinn zum reinen Aether, um dort zu genesen. Der Dichter sieht sich ebenso wie sein Don Quixote und Sancho in der neuen Welt erst um: er muss die Augen erst an das wunderbare Licht gewöhnen, das ihn überall umströmt. Welch wunderliche Gestalten das! welch wunderbare Lebensweise! Da kommt ihm, wie seinem Peithetäros, ganz plötzlich und überraschend (φεῦ, φεῦ 162) die Einsicht, wie leicht dieser Gedanke zu der prächtigsten Komödie, die jemals gesehen worden ist, entwickelt werden kann. Ein Athener auswandern, um träger Musse zu pflegen? Unmöglich. Und wenn er des Lebens noch so überdrüssig ist; wenn er noch so sehr Ruhe und nichts als Ruhe will: bringt ihn in neue, anregende Verhältnisse, und sofort wird in seiner Seele sich die Spannkraft, in seinem Haupte das Getriebe der Pläne und Projecte sich regen. Die faule Ruhe dem Böoter; der Athener kennt kein Leben, als das im thätigen Schaffen, in der frohen Gestaltung und Beherrschung der Welt sich bewegt und verjüngt und verewigt.

So ist denn die matte Trägheit, die aus dem bleiernen Drucke 49 der Wirklichkeit geboren dem Dichter und seinen Auswanderern noch an den Füfsen hing, abgeschüttelt, und frisch geht es an den Ausbau des neuen Planes. Wie Peisistratos einst die in Parteileidenschaften zerfahrenen Athener in e i n e Richtung lenkte, so soll sein Namensverwandter Peithetäros das zerstreute Volk der Vögel in die Bahn bringen, in welcher sie mit vereinten Kräften grosses wirken können. Und nun kommt in der Werkstatt der Gedanken das Triebrad der genialen phantastischen Dichtung in sausenden Schwung. Welch eine Aussicht! Oben der Himmel mit den Göttern, unten die Erde mit den Geschlechtern der Menschen; das Reich der Mitte zwischen beiden, dünn und spärlich mit den beflügelten Nomaden bevölkert. Wenn man diese zu einem Staate vereinen, wenn man sie zur Gründung einer festen, ummauerten Stadt bewegen könnte! Riesengrosser Gedanke! Das ganze Gleichgewicht zwischen oben und unten würde verändert, der Schwerpunkt, wie billig, ins Centrum gerückt werden. Die Menschen müssen gehorchen: sonst fangen wir ihnen den Regen ab; die Götter müssen ihre Herrschaft mit den Vögeln theilen: sonst legen wir Beschlag auf Opferdampf und Weihrauchduft. Freilich, die Vögel müssen überredet werden: das ist ein Stück Arbeit; aber was gelingt einem Athener nicht, wenn er will? Schwager Tereus hat ihnen ja die Anfangsgründe des Griechischen beigebracht; und so weit das verstanden wird,

hat auch die Peitho der Athener keine Niederlage zu befürchten. Und welch neue Lieder, von Vogelstimmen ausgeführt! Wie herrlich soll gleich Herr Tereus-Kukuk seine Frau Nachtigal wecken: noch heute glaubt man aus dem unendlichen Wohlklange der Verse die süsse Melodie herauszuhören*). Und gar erst die Locktöne, mit denen er die Vögel zur Versammlung ruft: man sieht sie vor sich, 'die Spatzen und Lerchen, wie sie zwischen den Furchen leicht dahinschlüpfen; die Waldvögel, wie sie auf den Zweigen sich wiegen; die Sumpfvögel, wie sie mit den langen Beinen über den grünen Moorgrund einherstelzen; die Meervögel, wie sie pfeilschnell über die Oberfläche des Wassers hinstreichen'*). Natürlich gelingt der treffliche Plan: die Vögel werden überredet, die Stadt gebaut. Und solch ein Neubau, wie viel schöner ist er doch als das Ausflicken und Nachbessern von alten, morschen und kranken Zuständen. Peithetäros hat es ganz in seiner Gewalt, die Landplagen der verwesenden Welt, wie die aus der Gährung der neuen aufsteigenden Miasmen, alle Erdennoth und allen Erdenjammer fern zu halten: es kann, was in der Menschenwelt nicht mehr möglich ist, ein jugendfrisches, sein selbst sicheres Gemeinwesen geschaffen werden. Bei so gedeihlichen inneren Verhältnissen ist auch die äussere Politik von den schönsten Erfolgen gekrönt: die Menschen unterwerfen sich freiwillig, die Götter werden zur Theilung der Herrschaft genöthigt; der kluge Peithetäros wird Vater und Friedefürst, der Begründer einer neuen Tyrannis, der Peisistratos des Weltreiches.

50 Das ist das phantastische Bild, welches sich den Blicken der erstaunten 'Gaffenäer' bei der Aufführung der Vögel entrollte. Es mag ihnen doch etwas ungewohnt und bedenklich vorgekommen sein: das wundervolle Drama, über jede Preisbewerbung weit erhaben, erhielt den zweiten Preis und ward den Komasten des Ameipsias, oder des Phrynichos, nachgesetzt. Der Dichter hatte versucht es mit den Zuschauern ebenso zu machen, wie es ihm selbst ergangen war: aus der bangen und peinvollen Wirklichkeit wollte er sie durch den lieblichen Zauber der komischen Muse in eine windstille Heitre erheben, wo die gequälten Herzen, für einige Augenblicke wenigstens, genesen sollten in dem Wundergarten des Phantasos. Wohl mochte manchem der Sprung zu gewaltig sein.

Aus der wirklichen Welt trägt er sie fort auf einem Flügelwagen weit über Land und Meer. Man sieht wohl unten noch

---

*) Köchly a. a. O. S. 9.

die menschenbewohnte Erde; aber sie ist fern, sehr fern, und ein Zauberduft lagert über ihr wie auf fernen Gebirgen, ein Duft, der die grellen Farben dämpft; und die lauten Stimmen der Leidenschaft, die Seufzer der Angst dringen nicht empor in diese Regionen der Vogelperspective, sondern verhallen unter dem luftigen Schleier; und über ihm hörst du nichts als den süssen Gesang der Schwäne und seinen Widerhall an den Felsen des Olympos. So durchziehen auch das wunderbare Gedicht fortwährend Anklänge an die Wirklichkeit; und es ist nur natürlich, dass Peithetäros auch in dem neuen Bilde die Farben seines Athens wieder erkennt, dass er in dem neuen Staate ein neues Athen auferbaut; aber ein neues, in welchem die Noth und Beklemmung des alten verklingt in dem olympischen Lachen der ϑεοὶ ῥεῖα ζώοντες. Ja, Aristophanes war ein grosser, genialer, er war auch ein zartfühlender Dichter. Nach der schrecklichen Katastrophe soll auch die Muse des Spottes über die Vergangenheit den Schleier des Vergessens breiten, wie er in der Lysistrate ausdrücklich verlangt; das Jahr 415 war so schrecklich nicht, aber dumpf und schwül genug; jede unzarte Berührung der Wunden, die das Vaterland sich selbst geschlagen hatte, würde den Schmerz und die Wehmut wachgerufen haben, und die passen nicht in das heitere Spiel, welches die Brust befreien soll von dem lastenden Leide: darum schafft er in lieblichem Scherz eine neue Stadt und eine neue Erde, aus Licht und Luft gewoben, und beleuchtet von dieser magischen Welt aus nur durch einzelne, nicht zu grelle Streiflichter das Land, das tief unten im Schatten des Irrtums und der Sorge liegt.

So steht die Komödie weder in einem polemischen noch in 51 einem einstimmenden Verhältnis zur Wirklichkeit. Diese hat durch die Stimmungen, die sie erzeugt, das Gedicht hervorgerufen und insofern einen unzweifelhaften Einfluss auf dasselbe: aber das Gedicht ist unabhängig von den sie bewegenden Leidenschaften. Der sikelische Feldzug wird weder direct noch indirect gelobt, weder ernsthaft noch ironisch getadelt, ja der Name Sikeliens, während die früheren Unternehmungen dorthin in den Acharnern, den Wespen, dem Frieden wiederholt berührt sind, nicht einmal vorübergehend genannt: bei einem Spiel, in welchem der Staat sein alles eingesetzt hatte, war es wohl Patriotismus, Gelingen oder Misslingen in ernster Stille abzuwarten. Auch der Hermenfrevel wird weder verdammt noch entschuldigt; und wenn der Dichter den Fanatismus derer verspottet, die Preise auf die Häupter 'der todten Tyrannen' setzen, so dient dieser an sich

schon harmlose Scherz nur dazu, um die launige Verkündung der Vogelreichsacht einzuleiten. Auch über die ihm sonst so verhassten Bestrebungen der Demagogen und Sophisten spottet er nur im Vorbeigehen; die leitenden Männer der Zeit erwähnt er kaum: nur gegen Peisandros lässt er einmal seinem Unmut die Zügel schiessen; Alkibiades ist nicht einmal genannt und Nikias kaum mehr als genannt. In Athen gibt es eben damals weit weniger Stoff zum Lachen als zu ernster Erwartung; darum suchte der Dichter seinen Stoff auf einem ihm und seinem Volke neuen Gebiete.

52 Diese Erklärung, welcher das schönste Gedicht des Aristophanes als dasjenige gilt, das mit der Politik und der ganzen Wirklichkeit am wenigsten zu thun hat, ist nicht neu; sie ist im wesentlichen schon von Droysen aufgestellt und von Vögelin *) im Gegensatz zu Köchly festgehalten. Die Komödie ist danach ein Kind ihrer Zeit und ohne diese nicht zu verstehen; aber sie bewegt sich nicht, wie ihre Schwestern, in der Zeit, in ihrer Umgebung, sondern richtet ihren Blick, wie man es wohl an besonders begabten Kindern sieht, die deswegen oft selbst von ihren Eltern nicht verstanden werden, weg aus ihrem Kreise einer Welt zu, die nicht diese Welt ist. Es gibt keine unter des Aristophanes Komödien, die so kosmopolitisch wäre wie diese, so leicht in ihren allgemeinen Umrissen sich jeder Zeit anpassen liesse. Dafür zeugt Göthes Gedanke, ihr unter uns Deutschen eine neue Heimat zu bereiten. Man kann sie in vielen Beziehungen, so verschieden sie sonst von ihm ist, mit dem Sommernachtstraum des englischen Dichters vergleichen; sie ist nicht weniger phantastisch und nicht minder eine Flucht aus der Wirklichkeit in das Land der Träume. Wie in diese sich oft Elemente des thatsächlich erlebten einmischen, aber in sonderbarer, unmöglicher Verbindung und Verschiebung, so enthalten die Vögel in ganz anderer Art als die anderen Komödien des Dichters solche schlafdämmernde Bilder aus der Tagesgeschichte: so die meisterhafte Schilderung von dem Wunderbaum Kleonymos, dem Heros Orestes in der Lichtereinsamkeit, dem Peisandros-Odysseus als Geisterbeschwörer.

53 Dem steht durchaus nicht entgegen, dass auch ohne directe Hinweisung viele einzelne Stellen der Komödie an Vorgänge der Wirklichkeit in ganz realer Weise erinnern konnten und mussten. Die Zuschauer mögen immerhin, als Peithetäros seinen Plan ent-

---

*) in der angeführten Schrift.

wickelt, an die Rede des Alkibiades zur Empfehlung des sikelischen Feldzuges, mitunter auch, was jedoch zweifelhafter ist, an Stellen aus den Reden des Gorgias gedacht haben; das Wort des Epops, die fremden brächten 'den Wurzelstock eines riesenhaften Unternehmens' mit, hat gewiss in jeder Seele das Bild der grossen Armada wieder erweckt; und die Aufforderung 'des Nikias Zauderpolitik aufzugeben' weist ohne Zweifel auf die Ungeduld des Demostratos in jener folgenreichen Volksversammlung (§ 11) hin. Aber es ist gewiss nicht im Sinne des Dichters, aus diesen und einer grossen Zahl bloss vermeintlicher Anspielungen den Schluss zu ziehen, die Vögel seien nichts als eine grosse Allegorie, in der Absicht gedichtet, den sikelischen Feldzug zu verspotten und vor der Gefahr zu warnen, dass Alkibiades — der gefallene, zur Zeit der Aufführung gewiss schon verbannte — mit Hilfe der gedemütigten Lakedämonier die Tyrannis in Athen gewinnen könne*).

Da Aristophanes überhaupt ein Anhänger der 'guten, alten Zeit' ist, zu deren Gesinnung zurückzukehren er in mehreren Stücken ausdrücklich räth, so kann es nicht auffallen, dass auch in den Vögeln darauf hinzielende Gedanken wiederholt vorkommen. Aber auch das ist nicht im Sinne des Dichters, aus solchen beiläufigen Aussprüchen, namentlich von so ganz allgemeiner Bedeutung wie V. 637 f., die Annahme herzuleiten, das Drama habe den Rath aussprechen sollen, die frühere, vorzüglich die perikleïsche Staatsverfassung wiederherzustellen, in welcher e i n Bürger, natürlich der einsichtigste, die L e i t u n g des ganzen, das Volk, das sich ihm vertrauensvoll hinzugeben habe, die A u s f ü h r u n g seiner Pläne übernehme. Aristophanes ist kein Verehrer der perikleïschen Politik, eben so wenig wie Platon, in den Acharnern ihr entschiedener Gegner; und eine Sinnesänderung, etwa in Folge der Wirtschaft Kleons und seiner Nachfolger, ist nirgends nachzuweisen; noch weniger konnte er zu voller, unbedingter Hingebung an den unerfahrenen Jüngling rathen**), der damals aller Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, aber bis dahin noch durch nichts bewiesen hatte, dass er auch nur die erste Bedingung für eine glückliche Leitung des Staates, Selbstbeherrschung, dass er auch nur die Aufopferungsfähigkeit besitze, dem Staats-

54

*) So Süvern, über Arist. Vögel, an dessen Auffassung Bergk (bei Fritzsche Quaest. Arist. I 321) wenigstens der Hauptsache nach festzuhalten scheint.

**) So Köchly in der schon wiederholt angeführten Schrift. S. dagegen Vögelin a. a. O. S. 8.

interesse seinen egoistischen Ehrgeiz unterzuordnen; der zur Zeit der Aufführung der Vögel bereits zu den erbittertsten Feinden seines Vaterlandes übergegangen war.

55 Gegen die oben durchgeführte Auffassung der Komödie könnte man einwenden, was gegen eine andere eingewendet worden ist*), dass ein solches von Politik und Gegenwart, von der Parteinahme für oder wider ein bestimmtes Princip gänzlich absehendes Drama unter den aristophanischen allein dastehen, dass es der Analogie widersprechen würde. Bekanntlich ist der Beweis aus der Analogie seinem wesentlicheren Theile nach inductorisch, und deswegen stets äusserst schwach, so lange nicht darzuthun ist, dass zur Auffindung der nothwendigen Eigentümlichkeit einer Gattung alle Arten und Individuen derselben genau durchmustert sind. Im vorliegenden Falle wären dies alle einzelnen Stücke des Aristophanes; und da wir nur einen kleinen Theil derselben kennen, so ist ein irgendwie zwingender Beweis aus der Analogie unmöglich; er ist aber nicht einmal aus den noch vorhandenen Komödien zu führen.

56 Denn es ist thatsächlich unrichtig, dass 'alle anderen Dramen des Aristophanes, die der alten Komödie angehören, in Tendenz, Plan, Gang und Schluss unter einander vollkommen übereinstimmen'**); es ist thatsächlich unrichtig, dass der Hauptheld stets der Vertreter eines positiven von dem Dichter gebilligten Princips ist. Es ist dies zuzugeben von den Acharnern, den Wespen, dem Frieden, der Lysistrate. Drei von ihnen bekämpfen den Krieg; die Handlung entwickelt sich durch die Thatkraft eines komischen Helden, der theils sich allein, theils seinem Volke den Frieden verschafft; in allen wird übereinstimmend die Thorheit des entgegenstehenden Principes mit Hilfe der komischen Logik sehr anschaulich bewiesen; alle schliessen, so mannigfach auch die Ausführung der allgemeinen Idee im einzelnen sich gestaltet, mit dem Triumphe der Friedensfreunde. In derselben Art streiten die Wespen gegen die Processir- und Richterwut der Athener. Der komische Held vertritt in allen vier Dramen den gesunden Menschenverstand und Mutterwitz des altattischen Volkes. Wenn der Dichter nun dieses Schema auch nur als Rahmen des ganzen überall angewendet hätte, so müsste man in der That seinen Vorwurf gegen seine Nebenbuhler, Einseitigkeit und Armut in der Erfindung des Grundgedankens***), gegen ihn selbst kehren.

*) Köchly a. a. O. S. 4 f.
**) Köchly a. a. O. S. 5.
***) Wo. 546 ff.

Aber schon die Ritter passen nicht in dies Schema. Der Kampf gilt in ihnen der polternden Demagogie Kleons; der Sieg wird aber erkämpft nicht durch einen Vertreter der altattischen, conservativen Richtung, sondern durch einen Menschen, der mit Kleon auf demselben Boden steht und ihn nur in der Quantität, in dem Grade und in der Stärke seiner eigenen Untugenden übertrifft. Daher die Schwäche des Stückes, dass der komische Held, damit das Drama nur einigermassen befriedigend abschliesse, zuletzt mit dem Herrn Demos so zu sagen sich selbst umkocht und eine psychologisch höchst bedenkliche Umwandelung seines Charakters durchmacht, was weder Dikäopolis noch Trygäos, noch Philokleon nöthig haben. Die Ritter sind, obwohl sie durchaus auf dem realen Boden der Wirklichkeit stehen und sich aus dieser nicht in das phantastische flüchten, den Vögeln in einem Punkte auffallend ähnlich: der Dichter verzichtet in beiden darauf, für die Thorheiten der Wirklichkeit ein positives Heilmittel anzugeben: denn das 'Abthun des einen Lumpen durch den andern' in den Rittern wird man nicht mit der Rückkehr zum Frieden in den Acharnern auf eine Linie stellen wollen.

Auch die Wolken nehmen einen ganz anderen Gang. Der Dichter bekämpft die moderne Sophistik; aber er stellt nicht einen biderben Anhänger der alten Erziehungs- und Unterrichtsmethode dem Sokrates gegenüber — einen Ansatz dazu machen die zweiten Wolken in dem Kampf der beiden Redner —, sondern er geht auf das Princip seines Gegners selbst ein und entwickelt aus diesem heraus von innen die Nothwendigkeit es zu verwerfen, indem Strepsiades sich und seinen Sohn mit Haut und Haaren der Sophistik überliefert und erst durch bittere Erfahrung wenigstens für seine Person zu des Dichters Ueberzeugung bekehrt wird.

Und wie in aller Welt sollen die Thesmophoriazusen zu dem aufgestellten Schema stimmen, in denen Euripides, der stets bekämpfte Gegner des Aristophanes, durch List und Schlauheit einen glänzenden Triumph erringt? oder die Frösche mit ihrem der Exposition ganz entgegengesetzten, dem der Wolken sehr ähnlichen Erfolge?

57 Nach dem gesagten wird die Behauptung als begründet gelten dürfen, dass die Dramen des Aristophanes, auch die der alten Komödie, in Plan, Gang und Schluss einander durchaus nicht so ähnlich sind, um daraus eine zwingende Folgerung für die Auffassung eines einzelnen abzuleiten; vielmehr wird man nach den angeführten vielfachen Verschiedenheiten berechtigt sein in den Vögeln zuerst eine weitere Abweichung von der bisherigen Art

des Dichters anzunehmen, die nämlich, dass sich das Stück nicht, wie die früheren, in eine praktisch-reale Tendenz zuspitzt, die selbst auch in den Rittern noch vorhanden war, wenngleich der Dichter kein Mittel wusste sie durchzuführen. Dies wird um so mehr erlaubt sein müssen, als sich dieselbe Erscheinung in den Thesmophoriazusen und dann in den beiden letzten der erhaltenen Dramen des Dichters, in den Ekklesiazusen und im Plutos, wiederholt. Denn beide, obwohl bei weitem weniger phantastisch als die Vögel, haben dies mit ihnen gemein, dass sie auch nur Spiele der dichterischen Einbildung ohne jede praktische Spitze sind, da man unmöglich annehmen kann, dass Aristophanes das Weiberregiment oder die Operation des blinden Gottes Plutos als ernsthaft gemeinte Lösungen der schwierigen Fragen, die damals Athen bewegten, empfehlen wollte. Diese Dramen aber, weil sie nicht mehr der alten Komödie angehören, von dem Kreise der Analogie auszuschliessen wäre ungerechtfertigte Willkür, da der Uebergang von der alten Komödie zur neueren, was Plan und Gang der Stücke betrifft, ein sehr allmählicher und unmerklicher ist und ein Dichter, der diesen Uebergang mit durchlebte, schwerlich auf einmal in der letzteren für künstlerisch zulässig wird gehalten haben, was er in der alten als unzulässig vermieden hatte.

58 Noch ein anderer Einwand bedarf der Berücksichtigung. Die Verspottung der Götter, vorzüglich im dritten und im fünften Epeisodion, scheint dafür zu sprechen, dass Aristophanes in religiöser Beziehung eine bestimmte praktische Tendenz habe verfolgen wollen. Fort mit dem alten Glauben, so ruft der Dichter nach der einen auf jene Thatsache begründeten Auffassung*), und fort mit den alten Göttern, die uns doch nichts helfen; wir brauchen sie nicht, und die Hermokopiden haben viel zu wenig gethan, indem sie die Hermenbilder verstümmelten; vorwärts zum Sturm auf den ganzen Olymp! Die andere Auffassung**) ist gemässigter; sie hebt mit Recht hervor, dass in der Komödie nirgends von einer Beseitigung der Götter die Rede sei, denselben vielmehr ihre Ehren und Opfer wiederholt ausdrücklich gewährleistet werden; sie lässt den Dichter nur rathen in Zukunft die Religion dem Staate unterzuordnen und den Missbrauch derselben zu pfäffischer Inquisition und heuchlerischem Pietismus zu verhindern.

---

*) K. Kock a. a. O. S. 12—23 und in 'Aristophanes und die Götter des Volksglaubens'.

**) Köchly a. a. O. S. 20 ff.

Die letztere Ansicht beruht, wie Vögelin*) bemerkt hat, auf einem dem Altertum durchaus fremden Gedanken: es gab in Athen keine Ueberordnung der Religion über den Staat, deren Beseitigung man hätte verlangen können. Die Religion der Alten als solche setzte sich so wenig in Gegensatz zu der politischen Entwickelung, sie wollte so wenig aus dem irdischen Leben das Abbild eines himmlischen, das ihr fremd war, machen, dass mit den Vorzügen des Christentums auch dessen Ausartungen und Zerrbilder fehlten. In dem ganzen Hermokopidenprocess findet sich, wie die Rede des Andokides darthut, nicht ein einziges, irgend erhebliches Beispiel für Uebergriffe der Priesterschaft auf das politische Gebiet. Nicht die Priester sind es, die das Unheil der Hermokopidenzeit zu verantworten haben, sondern die oligarchischen Hetärien. Der Versuch des Kallias die eleusinischen Mysterien und ihre Satzungen zu Zwecken zu benutzen, die der Religion fern lagen, ist ganz vereinzelt und nicht einmal ein Uebergriff in die Politik zu nennen; und der Unfug der Orakelmänner hat weder mit der Religion noch mit dem Gottesdienste etwas zu schaffen.

Die Demütigung aber der Olympier und ihre Unterordnung 59 unter das neue Vogelregiment wird als eine nothwendige Consequenz des poetischen Grundgedankens dem Dichter wohl verziehen werden können, ohne dass man ihn um des willen für einen Himmelstürmer zu halten braucht. In der That, wenn die Komödie jede praktische Beziehung auf die Wirklichkeit vermeidet; wenn sie lediglich als ein Spiel der Phantasie betrachtet werden will, dazu bestimmt, das Volk für eine kurze, glückliche Stunde die Leiden der Gegenwart vergessen zu lassen: so wird man die Scherze mit den Göttern so harmlos finden, dass kein Grieche, selbst kein Platon, daran Anstoss nehmen konnte. Der Grieche hat den Abstand zwischen Gott und Mensch, wie Columbus den der beiden Erdtheile, zu kurz gemessen: seine Götter stehen ihm näher, und er behandelt sie, seit Homer, mit einer gewissen Vertraulichkeit und Familiarität, der die volle Einsicht in das Wesen der göttlichen Heiligkeit fehlt. Was Peithetäros der Iris androht, das hatte ja die auf der Stufenleiter der olympischen Hierarchie viel höher stehende Aphrodite selbst sterblichen Männern oftmals gewährt; und sollte diese nicht im geringsten ernsthaft gemeinte Ausgelassenheit dem Aristophanes als Frevel ausgelegt werden, während Zeus Sohn, Herakles, der gewiss nicht viel ge-

*) a. a. O. S. 6.

ringer galt als Iris, von der Komödie und dem Satyrspiel wiederholt wegen seines stiermässigen Hungers und schlimmerer Leidenschaften verspottet wurde? Der Gedanke, der alte Zeus sei dem Tode nahe und die Erbschaft des Weltregiments werde bald angetreten werden können, hätte, bös gemeint, zu keiner Zeit schlimmere Folgen haben können, als in den Tagen nach dem Hermenfrevel und der Mysterienentweihung, nachdem das Volk eben gezeigt hatte, dass es jeden ernsten Angriff auf den väterlichen Glauben niederzuschlagen entschlossen sei: ein Dichtervorrecht gab es in dieser Beziehung gewiss nicht. Aber Aristophanes wusste, dass man die Posse von der Theilung der Gewalt über die Welt unter die Olympier und die Vögel nicht missverstehen, dass sie selbst der gestrenge Vater Zeus belachen würde, etwa mit dem heiteren Zusatz: der ungezogene Schlingel! Weder der Homeride, der die Liebschaft zwischen Aphrodite und Ares dichtete, noch die Komiker haben im entferntesten daran gedacht, mit solchen Erfindungen der wahren Ehrfurcht gegen die Götter zu nahe zu treten, ebenso wenig wie die Narren- und Eselsfeste im gläubigen Mittelalter dem Respect vor der Kirche*) oder die Spottverse der römischen Soldaten beim Triumphe ihrer Achtung vor dem Imperator Eintrag gethan haben. Gewiss bezeichnet Göthes Prolog im Himmel einen gewaltigen Fortschritt in der Schätzung dessen, was dem Dichter Gott gegenüber erlaubt ist; aber es ist das eben ein Fortschritt, den das heidnische Altertum nicht gemacht hat.

---

*) Köchly a. a. O. S. 6.

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

ΟΡΝΙΘΕΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.
ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
ΘΕΡΑΠΩΝ ΕΠΟΠΟΣ.
ΕΠΟΨ.
ΧΟΡΟΣ ΟΡΝΙΘΩΝ.
ΙΕΡΕΥΣ.
ΠΟΙΗΤΗΣ.
ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.
ΜΕΤΩΝ *γεωμέτρης.*
ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.
ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.
ΑΓΓΕΛΟΙ.
ΙΡΙΣ.
ΚΗΡΥΞ.
ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.
ΚΙΝΗΣΙΑΣ *διθυραμβοποιός.*
ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.
ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
ΠΟΣΕΙΔΩΝ.
ΤΡΙΒΑΛΛΟΣ.
ΗΡΑΚΛΗΣ.

Der in den Hdss. überlieferte Name *Πεισθέταιρος* widerspricht den Gesetzen der Wortbildung und entbehrt aller Analogie. Unter den drei möglichen Formen *Πισθέταιρος* (*Treufreund*, Göthe), *Πεισέταιρος* und *Πειθέταιρος* entspricht die erste nicht dem Charakter: cum *ἡγεμονικὸς* omnino sit ille, magis convenit nomen ei dare *ὡς πείθοντι τοὺς ἑταίρους* quam ut *πιστῷ ἑταίρῳ* (Dobree.) *Πεισέταιρος* würde sich durch die Aehnlichkeit mit Peisistratos am meisten empfehlen; doch ist *Πειθέταιρος* wahrscheinlicher, da aus dieser Form sich die der Hdss. noch ungezwungener erklärt. Aehnlich *Πειθόξενος* (Haupt), *Πειθαγόρας*, *Πείθανδρος* (Nebenform von *Πείσανδρος* C. I. I, 183). *Πειθήνωρ*, *Πειθόλας* (Thessaler), *Ἄρχανδρος*, *Τέρπανδρος* u. a.

ΤΡΟΧΙΛΟΣ als Name des Dieners des Epops ist getilgt, da die besten Hdss. (RV) beim Auftreten desselben V. 60 ihn als *θεράπων ἔποπος*, später stets nur als *θεράπων* bezeichnen; der Name Trochilos wird ihm von Euelpides scherzweise (79) gegeben (v. Velsen).

Rollenvertheilung (nach Beer):

Protagonist: Peithetäros.

Deuteragonist: Euelpides (1—850), Dichter (904—953), Meton (992—1020), Gesetzhändler (1035—1055), erster und zweiter Bote (1122—1163 und 1170—1187), Herold (1271—1307), Dithyrambendichter Kinesias (1372—1409), Prometheus (1494—1552), Herakles (1565—1693).

Tritagonist: Diener des Epops (61—84), Epops (91—675), Priester 859—894), Prophet (959—991), Episkopos (1021—1054), Iris (1199—1261), Vaterschläger (1337—1371), Sykophant (1410—1469), Poseidon (1565—1693), dritter Bote (1706—1719).

Parachoregema: Triballos (1565—1693).

Wie etwa das Stück in Scene gesetzt sein konnte, zeigen Schönborn, Die Skene der Hellenen, S. 318 ff. und E. Droysen, De Aristoph. re scaenica, S. 55 ff.

ΟΡΝΙΘΕΣ.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

Ὀρθὴν κελεύεις, ᾗ τὸ δένδρον φαίνεται;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

διαρραγείης· ἥδε δ' αὖ κρώζει πάλιν.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τί, ὦ πονήρ', ἄνω κάτω πλανύττομεν;
ἀπολούμεθ' ἄλλως τὴν ὁδὸν προφορουμένω.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὸ δ' ἐμὲ κορώνῃ πειθόμενον τὸν ἄθλιον 5
ὁδοῦ περιελθεῖν στάδια πλεῖν ἢ χίλια.

1. *Krähe* und *Dohle*, Weissagevögel des Volkes, auch Knaben und Bettlern zu Kurzweil und Spiel wohl bekannt (Köchly), sind von Peithetäros und Euelpides als Wegweiser ins Vogelreich mitgenommen. — ὀρθὴν] ὁδὸν ἰέναι. Hesych. Kr. 62, 3 A. 2. — κελεύεις] Euelpides redet seine Dohle an, die auf einen Baum in der Ferne hinweist.

2. διαρραγείης] 1257. Ri. 340. — ἥδε] die Krähe. — κρώζει] Schol. Arist. Plut. 689: ἕκαστον τῶν ζῴων ἰδίαν φωνὴν ἔχει, ὡς.. κορώνη τὸ κρώζειν. Hes. Tagew. 747: κρώζει κελάρυζα κορώνη. — πάλιν] εἰς τοὐπίσω Schol., näml. ἰέναι. Diese Bedeutung (*zurück, rückwärts*) auch bei den Attikern häufig. Thesm. 1223: οὐ πάλιν διώξει; Lys. 899: οὐ βαδιεῖ πάλιν; Eur. Or. 125: τῆς πάλιν μέμνησ' ὁδοῦ.

3. ἄνω κάτω] Kr. 59, 1, A. 2. zu Wo. 616. Ri. 866. — πλανύττομεν] πλανώμεθα. κωμικῶς(?) δὲ ἐκτέταται (Schol.). Plat. Hipp. 2, 376 C: περὶ ταῦτα ἄνω καὶ κάτω πλανῶμαι. Luk. Tim. 24: ἄνω καὶ κάτω πλανῶμαι περινοστῶν (*sursum deorsum*).

4. ἄλλως] d. h. μάτην (Kr. 66, 1, A. 1. zu Wo. 1203), gehört zu προφορουμένω. — προφορεῖσθαι ist nach Poll. 7, 32 dasselbe wie διάζεσθαι, *subtexere telae tramam* atque adeo licia iugo adnectere (Lobeck). metaphorico sensu de eis qui ultro citroque cursitant praeter Aristophanem dixit Xenophon Cynegetico (Meineke) 6, 15: αἱ δὲ (die Jagdhunde) ὑπὸ χαρᾶς προΐασιν ἐξίλλουσαι τὰ ἴχνη, προφορούμεναι παρὰ τὰ αὐτά. Kom. Kall. 8: ὥσπερ ἀράχναι τὴν ὁδὸν προφορούμεθα.

5. τὸ] Kr. 55, 1, A. 6. zu Wo. 268.

6. περιελθεῖν] in dieser Bedeutung (*einen Umweg machen, in die Irre gehn*) sonst nicht bei den Komikern. Plat. Theät. 147 C: ἐξὸν βραχέως ἀποκρίνασθαι περιέρχεται ἀπέραντον ὁδόν. 200 C: μακρὰν περιελθόντες πάλιν ἐπὶ τὴν πρώτην πάρεσμεν ἀπορίαν.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τὸ δ' ἐμὲ κολοιῷ πειθόμενον τὸν δύσμορον
ἀποσποδῆσαι τοὺς ὄνυχας τῶν δακτύλων.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' οὐδ' ὅπου γῆς ἐσμὲν οἶδ' ἔγωγ' ἔτι.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἐντευθενὶ τὴν πατρίδ' ἂν ἐξεύροις σύ που; 10

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐδ' ἂν μὰ Δί' ἐνγετευθενὶ 'ξηκεστίδης.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

οἴμοι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

σὺ μέν, ὦ 'τάν, τὴν ὁδὸν ταύτην ἴθι.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἦ δεινὰ νὼ δέδρακεν οὑκ τῶν ὀρνέων,

8. *δακτύλων*] Euelpides klagt, dass er sich bei dem mühseligen Klettern über Stock und Stein die Nägel *der Zehen* abgestossen habe. Tibull. 1, 9, 16: *deteret invalidos et via longa pedes.*

9. *ὅπου*] *ὅποι* erklärt Lobeck hier für einen Solöcismus, während *ποῖ πατὴρ ἄπεστι γῆς* (Eur. Ras. Her. 74) richtig ist.

11. Euelpides meint, aus dieser Wildnis könne kein Mensch sich in seine Heimat zurückfinden; worauf Peithetäros ironisch erwidert, das würde selbst Exekestides nicht im Stande sein, der doch in der Ausfindung einer ihm selbst nicht einmal angehörigen Heimat das mögliche leiste. — *ἐνγετευθενὶ*] 18. 171. 446. 448. 644. 894. 954. 1364. zu Ri. 1357. Diese Adverbialformen mit eingeschobener Partikel endigen alle auf das deiktische *ι* (Dind.), das hier überdies der Sinn fordert. — *'ξηκ.* = *Ἐξηκεστίδης. Exekestides*, ein Ausländer (764. 1527), der sich in das attische Bürgerrecht eingedrängt hatte, war seinem Beruf nach Kitharöde und hat wiederholt in den Pythien, Panathenäen und Karneien gesiegt. Arist. Fragm. 630 (Meineke): *Ἐξηκεστίδης ἔχων λύραν, ἔργον Εὐδόξου, τιταίνει ψιθυρὸν εὐήθη νόμον.* Phrynich. 19: *μεγάλους πιθήκους οἶδ' ἑτέρους τινὰς λέγειν, Λυκέαν, Τελέαν, Πείσανδρον, Ἐξηκεστίδην. — ἀνωμάλους εἶπας πιθήκους* [*νὴ Δία* Meineke]· *ὁ μέν γε δειλός, ὁ δὲ κόλαξ* [*ἐσθ'*], *ὁ δὲ νόθος,* [*ξένος δ' ὁ τέταρτος*]. Anon. Kom. 144: *Ἐξηκεστιδαλκίδαι· οἱ περὶ τὸν Ἐξηκεστίδην καὶ Ἀλκίδην τοὺς κιθαρῳδούς* (Hesych.). Hesych.: *Ἐξηκεστίδης, πονηρός, συκοφάντης.* Auch die Glosse *Ἐξήκεστος· ἡταιρηκώς* bezieht Bergk auf ihn, da Exekestos und Exekestides *ein* Name ist. zu Wo. 65. Uebrigens gehört der Name Exekestides den alten Eupatridengeschlechtern; bekanntlich führte ihn Solons Vater (Plut. Sol. 1).

12. *ταύτην*] *τὴν εἰς τὸ οἴμοι ὁδόν.* Schol. Auf dem Weg nach *Wehe* mag *ich* dir nicht folgen, meint Peithetäros.

13. *ὁ ἐκ τῶν ὀρνέων*] d. h. *ὁ ἐκ τῶν ὀρνιθοπωλῶν*, wie Wo. 1065 *ὁ ἐκ τῶν λύχνων* = *ὁ ἐκ τῶν λυχνοπωλῶν.* zu Ri. 857 u. 1375. Catull. 55, 4: *te quaesivimus in omnibus libellis* (bei allen Buchhändlern).

ὁ πινακοπώλης Φιλοκράτης μελαγχολῶν,
ὃς τώδ' ἔφασκε νῷν φράσειν τὸν Τηρέα 15
τὸν ἔποφ', ὃς ὄρνις ἐγένετ' ἐκ τῶν ὀρνέων,
κἀπέδοτο τὸν μὲν Θαρραλείδου τουτονὶ

14. *πινακοπώλης*] Poll 7, 197: *πινακοπῶλαι· ἐκάλουν δ' οὕτως οἱ ποιηταὶ τῆς κωμῳδίας οὐ μόνον τοὺς πίνακας πιπράσκοντας, ἀλλὰ καὶ τοὺς ὄρνις (πιπράσκοντας), ἃς προυτίθεσαν ἐπὶ πινάκων κεραμέων.* Phot.: *πινακοπώλην· ὀρνιθοπώλην. τίλλοντες γὰρ αὐτὰ ἐπὶ πίνακος ἐτίθεσαν οἱ πωλοῦντες.* — *Φιλοκράτης*] 1077 'der Finkler' genannt. Er ist sonst unbekannt; denn die von Eubulos, Demosthenes, Thuk. 5, 116, Xen. Hell. 4, 8, 24 erwähnten, auch der, gegen den Lys. Rede 29 geschrieben ist, sind andere. — *μελαγχολῶν*] *hirnwütig* (Wiel.). zu Wo. 833. Ekkl. 251: *φήσω παραφρονεῖν αὐτόν.* — *ἀλλὰ τουτό γε ἴσασι πάντες.* — *ἀλλὰ καὶ μελαγχολᾶν.* Plut. 12: *μελαγχολῶντ' ἀπέπεμψέ μου τὸν δεσπότην.* 366: *μελαγχολᾷς, ὤνθρωπε.* 904: *γεωργὸς εἶ; — μελαγχολᾶν μ' ουτω δοκεῖς;* Bei Athen. 7, 289 E heisst der Arzt Menekrates, der sich aus Hochmut Zeus nannte, *μελαγχολῶν.*

15. *τώδε*] Krähe und Dohle. — An *Tereus* wenden sich die beiden, weil er Mensch und Vogel gewesen und mit der altathenischen Königsfamilie nahe verwandt war. Die Verwandlung des Wiedehopfes, der Nachtigal und Schwalbe wurde von den Alten sehr verschieden erzählt. In dem sophokleischen *Tereus* war Pandion, König von Athen, in einen Krieg mit Labdakos von Theben verwickelt, in welchem der thrakische König Tereus von Daulis (am Parnasos, nicht in dem später so genannten Thrake, Thuk. 2, 29) Pandions Bundesgenosse ist. Zum Lohn für seinen Beistand erhält er Pandions Tochter Prokne, das Kind dieser Ehe ist Itys (Itylos). Aber er verführt auch deren Schwester Philomela unter dem Vorgeben, Prokne sei todt. Damit sie ihn nicht verrathen könne, schneidet er ihr die Zunge aus und verbirgt sie an den waldigen Abhängen des Parnasos. Durch ein kunstreiches Gewebe macht sie der Schwester den Frevel kund, und während der trieterischen Dionysosfeier beschliessen beide Rache. Sie tödten den Itys und setzen ihn dem Vater zum Mahle vor. Tereus verfolgt sie und wird in einen Wiedehopf, Prokne in die Nachtigal, Philomela in die Schwalbe verwandelt (Preller). Auch bei Aristophanes ist *Prokne* die Nachtigal; vgl. 203. 209. 212. 665.

16. Dieser Vers gibt weder in der La. *ἐκ τῶν ὀρνέων* (G. H.: ('*qui quo avolarit nescimus*') noch mit der Aenderung *ἐκ τῶν Ὀρνεῶν,* worin man eine Anspielung auf die Einl. § 9 erwähnte Begebenheit hat finden wollen, einen passenden Sinn. Auch Fritzsches Erklärung: *qui rex avium* (*Ὄρνις* im Gegensatz zu *ὄρνεα*) *factus est ab* (*ἐκ?*) *aviculis,* befriedigt nicht. Köchlys Vermutung *ὃς ὄρνις ἐγένετ' ἐξ ἀνδρός ποτε* ist zu gewaltsam; Cobet und Meineke scheiden den Vers als unecht aus; wobei unerklärbar ist, wie er in den Text gekommen sein soll.

17. *Der Sohn des Tharrhaleides* (der Name von *θαρραλέος*) war nach den Schol. *Asopodoros*, so schwatzhaft wie eine Dohle, so dass diese selbst hier scherzhaft Sohn des Th. genannt wird. Telekl. 52 wird er wegen seiner Kleinheit verspottet. Die Schwatzhaftigkeit der Dohlen ist seit Homer

κολοιὸν ὀβολοῦ, τηνδεδὶ τριωβόλου.
τὼ δ' οὐκ ἄρ' ᾔστην οὐδὲν ἄλλο πλὴν δάκνειν.
καὶ νῦν τί κέχηνας; ἔσθ' ὅποι κατὰ τῶν πετρῶν 20
ἡμᾶς ἔτ' ἄξεις; οὐ γάρ ἐστ' ἐνταῦθά τις
ὁδός.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐδὲ μὰ Δί' ἐνταῦθά γ' ἀτραπὸς οὐδαμοῦ.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τί δ'; ἡ κορώνη τῆς ὁδοῦ τι λέγει πέρι;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ ταὐτὰ κρώζει μὰ Δία νῦν τε καὶ τότε.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τί δὴ λέγει περὶ τῆς ὁδοῦ; 25

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἢ

sprichwörtlich. Il. 17, 755: *ψαρῶν νέφος ἠὲ κολοιῶν, οὖλον κεκληγῶτες.* Pind. Nem. 3, 143 (82): *κραγέται δὲ κολοιοὶ ταπεινὰ νέμονται.* Arist. Thierk. 9, 19, 3: *κολοιῶν δ' ἐστὶν εἴδη τρία. ἓν μὲν ὁ κορακίας, ἄλλος ὁ λύκιος καλούμενος· ἔτι δὲ ὁ μικρός, ὁ βωμολόχος.* '*κολοιόν* (*impudenter loquacem* interpretatur Ernest.) Agathoclem vocavit Timaeus apud Polyb. 12, 15, 2.' Valcken. Philon Jud. S. 1144: *κολοιῶν* (*der ungebildeten*) *ἄκοσμοι καὶ ἀμετροεπεῖς φωναί.*

18. *τηνδεδὶ*] zu 11. zu Ri. 1357.

19. *ἄρα*] zu Wo. 165. — *ᾔστην*] Etym. M. unter *ᾖσμεν*: *ἰστέον ὅτι ἀπὸ τοῦ ᾔδειν ᾔδεις τὸ δυϊκὸν ᾔδειτον ᾐδείτην· καὶ κατὰ συγκοπὴν τῆς ει διφθόγγου καὶ τροπῇ τοῦ δ εἰς σ γίνεται ᾔστην· οἷον· τὼ δ' ἄρ' οὐδὲν ᾔστην ἄλλο πλὴν δάκνειν.* Eubul. 43, 3: *οὐδὲν ᾔδει πλὴν χελιδόνας γράφειν.* Alexis 209: *ὁ δὲ Διόνυσος οἶδε τὸ μεθύσαι μόνον.* Luk. Harmon. 2: *οἱ μὲν πολλοὶ θεαταὶ ἴσασι κροτῆσαί ποτε καὶ συρίσαι, κρίνουσι δὲ ἑπτὰ ἢ πέντε ἢ ὅσοι δή.* So ist auch Amphis 13: *ὡς οὐδὲν οἶσθα πλὴν σκυθρωπάζειν μόνον* das *οἶσθα* nicht in *ᾔσθα* zu ändern. Denn obwohl die Attiker sagen *οὐδέν ἐστ' ἀλλ' ἢ χόαξ* (Fr. 227), *οὐδὲν γάρ ἐσμεν πλὴν Ποσειδῶν καὶ σκάφη* (Lys. 139), so ist doch die Verbindung des *οὐδέν εἰμι πλήν* mit dem Inf. zweifelhaft. — Peithetäros und Euelpides hatten gehofft, dass die beiden Vögel *den Weg* wissen würden; so aber wissen sie nichts anderes als zu beissen.

20. *κέχηνας*] er redet die Dohle an. — *κατὰ τῶν πετρῶν*] *über die Felsen hinab.* Xen. Anab. 4, 7, 14: *ᾤχοντο κατὰ τῶν πετρῶν φερόμενοι καὶ ἀπέθανον.*

22. *ἀτραπὸς*] Fr. 123. Der Gegensatz zwischen *ὁδός* und *ἀτραπός*, wie in dem Ennianischen: *qui sibi semitam non sapiunt, alteri monstrant viam.* Cic. Div. 1, 58, 132. Plaut. Rud. 1, 3, 28: *saltem ego aliquem velim, qui mihi ex his locis aut viam aut semitam monstret: ita nunc hac an illac eam, incerta sum consili: nec prope usquam hic quidem cultum agrum conspicor.*

βρύκουσ' ἀπέδεσθαί φησί μου τοὺς δακτύλους;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

οὐ δεινὸν οὖν δῆτ' ἐστὶν ἡμᾶς δεομένους
ἐς κόρακας ἐλθεῖν καὶ παρεσκευασμένους
ἔπειτα μὴ 'ξευρεῖν δύνασθαι τὴν ὁδόν;
ἡμεῖς γάρ, ὦνδρες οἱ παρόντες ἐν λόγῳ, 30
νόσον νοσοῦμεν τὴν ἐναντίαν Σάκᾳ·
ὁ μὲν γὰρ οὐκ ὢν ἀστὸς ἐσβιάζεται,
ἡμεῖς δὲ φυλῇ καὶ γένει τιμώμενοι,

26. *βρύκουσα*] Etym. M.: *βρύκω, τὸ συνερείδειν τοὺς ὀδόντας μετὰ ψόφου.* Eustath.: *τραχέως μετά τινος ἤχου ἐσθίειν.* Friedr. 1315: *πρὸς ταῦτα βρύκετε.* Lys. 301: *οὐδὲ γάρ ποθ' ὧδ' ὀδὰξ* (ὁ καπνός) *ἔβρυκε τὰς λήμας ἐμοί.* 367: *βρύκουσά σου τοὺς πλεύμονας καὶ τἄντερ' ἐξαμήσω.* Kratin. 50: *βρύκει γὰρ* (*Λάμπων*) *ἅπαν τὸ παρόν.* Auch Soph. Trach. 987: *ἡ δ' αὖ μιαρὰ βρύκει* (vom Schmerze).

27. Die Exposition unmittelbar an die Zuschauer gerichtet, wie Ri. 36 ff. Wesp. 54 ff. Fried. 50 ff.

28. Wenn man sonst die Menschen auffordert, meint Euelpides, *εἰς κόρακας ἐλθεῖν*, so sind sie nichts weniger als geneigt Folge zu leisten. *Wir* wünschen sehnlichst *εἰς κόρακας* (für das Genus: zu den Vögeln) zu kommen, und können den Weg nicht finden.

29. *ἔπειτα*] Kr. 56, 10, A. 3.

30. *ἐν λόγῳ*] etwa: bei unserer *Verhandlung*, d. h. bei der Aufführung. Ach. 513: *φίλοι γὰρ οἱ παρόντες ἐν λόγῳ.* [Eur.] Rhes. 149: *τίς δῆτα Τρώων, οἳ πάρεισιν ἐν λόγῳ, θέλει κατόπτης ναῦς ἐπ' Ἀργείων μολεῖν;*

31. *Σάκᾳ*] Herod. 7, 64: *οἱ Πέρσαι πάντας τοὺς Σκύθας καλέουσι Σάκας.* Dann ein Spottname für fremde, die sich in das attische Bürgerrecht eingedrängt hatten; hier für *Akestor*, einen tragischen Dichter. Phot.: *Σάκας ἐπεκαλεῖτο ὁ τραγῳδιοποιὸς Ἀκέστωρ ὡς ξένος καὶ βάρβαρος. οἱ γὰρ Σάκαι Σκυθικὸν γένος.* Wesp. 1221. Theopomp 60 nennt ihn Myser und seinen Vater Saker. Metagenes 13: *τίς πολίτης δ' ἐστὶ νῦν πλὴν ἆρ' εἰ Σάκας ὁ Μυσὸς καὶ τὸ Καλλίου νόθον.* Auf ihn und seines gleichen geht Kratin. 206: *εἶτα Σάκας ἀφικνεῖ καὶ Σιδονίους καὶ Ἐρεμβούς, ἔς τε πόλιν δ ο ύ λ ω ν, ἀνδρῶν ν ε ο π λ ο υ τ ο π ο ν ή ρ ω ν.* Eupolis 146, 14 erwähnt ihn ausserdem als Parasiten: *οἶδα δ' Ἀκέστορ' αὐτὸ τὸν σ τ ι γ μ α τ ί α ν παθόντα· σκῶμμα γὰρ εἶπ' ἀσελγές, εἶτ' αὐτὸν ὁ παῖς θύραζε ἐξαγαγὼν ἔχοντα κλοιὸν παρέδωκεν Οἰνεῖ* (quod publici carnificis nomen fuisse videtur, Meineke). Als *Tragiker* verspottet ihn Kom. Kallias 13: *καὶ Σάκαν, ὃν οἱ χοροὶ μισοῦσιν,* und Kratin. 85: *Ἀκέστορα γὰρ ὅμως εἰκὸς λαβεῖν πληγάς, ἐὰν μὴ συστρέφῃ* (*συστραφῇ*) *τὰ πράγματα.* 'videtur autem Cratinus his verbis tortuosam et obscuram poesin, qua et alii tragici et Acestor tunc maxime delectabatur, reprehendere'. Bergk.

32. *ἐσβιάζεται*] *drängt sich ein*, näml. in civitatem. Thuk. 1, 63, 1: *ἔδοξε δ' οὖν βιάσασθαι ἐς τὴν Ποτείδαιαν.* 7, 69, 4: *ἔπλεον πρὸς τὸ ζεῦγμα βουλόμενοι βιάσασθαι ἐς τὸ ἔξω.*

ἀστοὶ μετ᾽ ἀστῶν, οὐ σοβοῦντος οὐδενὸς
ἀνεπτόμεθ᾽ ἐκ τῆς πατρίδος ἀμφοῖν τοῖν ποδοῖν, 35
αὐτὴν μὲν οὐ μισοῦντ᾽ ἐκείνην τὴν πόλιν
τὸ μὴ οὐ μεγάλην εἶναι φύσει κεὐδαίμονα
καὶ πᾶσι κοινὴν ἐναποτῖσαι χρήματα.
οἱ μὲν γὰρ οὖν τέττιγες ἕνα μῆν᾽ ἢ δύο

34. *σοβοῦντος*] *σοβεῖν* heisst eigentlich Fliegen, Vögel u. dgl. *wegscheuchen.* Wesp. 211. 460. Ri. 60. Antiphan. 203, 14: *παῖδες δὲ παρακαθήμενοι ἐσόβουν* (*τὰς περιστεράς*). Kom. Plat. 19: *ὁ δὲ παῖς ἔνδον τὰς ἀλεκτρυόνας σοβεῖ.* Menand. 168: *αὕτη ποτ᾽ ἐξεσόβησε τὰς ὄρνεις μόλις.* Intransitiv Vög. 1032. 1258.

35. Die dem Vogelleben entsprechenden Ausdrücke (*ἀνεπτόμεθα*) sind mit denen des Menschenlebens (*ἀμφοῖν τοῖν ποδοῖν*) scherzhaft gemischt. — *τοῖν*] Die Komiker verbinden nie *ἄμφω* (Kr. 50, 11, A. 19) mit einem Substantiv ohne Artikel, wie z. B. Soph. OKol. 483: *ἐξ ἀμφοῖν χεροῖν.* vgl. Wo. 112. Fried. 1309: *ἀμφοῖν ταῖν γνάθοιν.* Alexis 58: *ἀμφοῖν τοῖν ῥυθμοῖν.* Das 'mit beiden Füssen' bezeichnet die Schnelligkeit des Entschlusses.

37. *τὸ μὴ οὐ*] Kr. 67, 12, A. 6. Fr. 68. In *οὐ μισοῦντε* liegt implicite ein *οὐκ ἀρνουμένω.* zu Wo. 1084. — *φύσει*] im Gegensatz zu dem, was Schlechtigkeit und Thorheit der Menschen daraus machen. *κεὐδαίμονα*] die Krasis, wie Fr. 758; hinzuzufügen zu Kr. Dial. 14, 4, 11. Die Verbindung *μεγάλην καὶ εὐδαίμονα* sehr oft bei Xenophon, z. B. Anab. 1, 2, 7: *ἐξελαύνει εἰς Κελαινάς, τῆς Φρυγίας πόλιν μεγάλην καὶ εὐδαίμονα.*

38. *πᾶσι κοινὴν*] Der Grundsatz der *Gleichheit* in der Demokratie wird hier komisch (*ἐναποτῖσαι παρ᾽ ὑπόνοιαν* für *ἐνοικῆσαι*) dahin bestimmt, dass jeder ohne Ansehen der Person dabei sein Geld los werden könne; wozu die Sykophanten und die Richterwut des Volkes reiche Gelegenheit gaben. zu Wo. 208. Ri. 1316 f. Perikles bei Thuk. 2, 39: *τήν γὰρ πόλιν κοινὴν παρέχομεν καὶ οὐκ ἔστιν ὅτε ξενηλασίαις ἀπείργομέν τινα ἢ μαθήματος ἢ θεάματος.* — *ἐναποτῖσαι*] 'omissa praepositione *ἐν* oratio non fuisset graeca; Herod. 7, 59: *ἔδοξε τῷ Ξέρξῃ ὁ χῶρος εἶναι ἐπιτήδεος ἐνδιατάξαι τὸν στρατόν*'. Cobet. vgl. 122. Eur. Bakch. 508: *ἐνδυστυχῆσαι τοὔνομ᾽ ἐπιτήδειος εἶ* (Pentheus).

39. *τέττιγες*] Die südliche Cicade lebt in zerstreuten und sonnigen Bäumen oder Gebüschen und 'schwirrt oder, wie die Alten es nannten, singt durch Blättchen an der Brust, vorzüglich *in den Mittagstunden der längsten Tage* (vgl. 1096), da sie ausschlüpft, ungleich heller als unsere Heuschrecken und Feldgrillen. In heissen Ländern ist sie häufig; nach Aristoteles (Thierk. 5, 24 (30)) und Plinius (N. H. 11, 27, 32) halten sie sich weder in freien Feldern noch in kalten oder schattigen Waldungen auf'. Voss. zu Wo. 1360. Hom. Il. 3, 151: *τεττίγεσσι ἐοικότες, οἵτε καθ᾽ ὕλην δενδρέῳ ἐφεζόμενοι ὄπα λειριόεσσαν ἱεῖσιν.* Plat. Phädr. 230 C: *τὸ εὔπνουν τοῦ τόπου θερινόν τε καὶ λιγυρὸν ὑπηχεῖ τῷ τῶν τεττίγων χορῷ.* Theokr. 16, 94: *τέττιξ ἔνδοθι δένδρων ἀχεῖ ἐπ᾽ ἀκρεμόνεσσιν.*

ἐπὶ τῶν κραδῶν ᾄδουσ', Ἀθηναῖοι δ' ἀεὶ 40
ἐπὶ τῶν δικῶν ᾄδουσι πάντα τὸν βίον.
διὰ ταῦτα τόνδε τὸν βάδον βαδίζομεν,
κανοῦν δ' ἔχοντε καὶ χύτραν καὶ μυρρίνας
πλανώμεθα ζητοῦντε τόπον ἀπράγμονα,
ὅποι καθιδρυθέντε διαγενοίμεθ' ἄν. 45
ὁ δὲ στόλος νῷν ἐστι παρὰ τὸν Τηρέα
τὸν ἔποπα, παρ' ἐκείνου πυθέσθαι δεομένω,
εἴ που τοιαύτην εἶδε πόλιν ᾗ 'πέπτετο.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὗτος.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τί ἔστιν;

42. *βάδον*] komische Rückbildung (nach *πάτος* von *πατέω*) aus *βαδίζω*, wie *κράγος* aus *κράζω*. zu Ri. 487.

43. Das hier erwähnte Gerät, *κανοῦν, χύτρα, μυρρίναι* soll, während das 359 ff. genannte Geschirr zum Gebrauch des *Haushalts* mitgenommen ist, dazu dienen, gleich nach Auffindung des ersehnten Ortes den Göttern ein Weiheopfer zu bringen, wie es bei der Gründung von Colonien üblich war. — *κανοῦν*] 850. 864. Fried. 948: *τὸ κανοῦν πάρεστ' ὀλὰς ἔχον καὶ στέμμα καὶ μάχαιραν, καὶ πῦρ γε τουτί.* vgl. ebendaselbst 956 ff. Ach. 244. 253. — Die *χύτρα* scheint zur Aufbewahrung des Feuers zu dienen: bei der Gründung von Colonien nahm man von dem heiligen Feuer aus dem Prytaneion der Mutterstadt mit. Herod. 1, 146: *οἱ δὲ ἀπὸ τοῦ πρυτανηίου τοῦ Ἀθηναίων ὁρμηθέντες.* Etym. M. *πρυτανεῖα: ὅτι τὸ ἱερὸν πῦρ ἐπὶ τούτων ἀπόκειται· καὶ τοὺς ὅποι ποτὲ ἀποικίαν στέλλοντας αὐτόθεν αὔεσθαι τὸ ἀπὸ τῆς ἑστίας πῦρ, ὅπερ ἐστὶ ζωπυρεῖσθαι.* Feuer aber in Töpfen zu bewahren ist gewöhnlich. Xen. Hell. 4, 5, 4: *πέμπει ὁ Ἀγησίλαος δέκα φέροντας πῦρ ἐν χύτραις.* Lys. 297: *προσπεσόν μ' ἐκ τῆς χύτρας τὠφθαλμὼ δάκνει* (*τὸ πῦρ*). 315: *σὸν δ' ἐστὶν ἔργον, ὦ χύτρα, τὸν ἄνθρακ' ἐξεγείρειν.* — *μυρρίνας*] Thesm. 37: *ἐξέρχεται θεράπων τις αὐτοῦ πῦρ ἔχων καὶ μυρρίνας. προθυσόμενος ἔοικε τῆς ποιήσεως.* Wesp. 860: *ἀλλ' ὡς τάχιστα πῦρ τις ἐξενεγκάτω καὶ μυρρίνας καὶ τὸν λιβανωτὸν ἔνδοθεν, ὅπως ἂν εὐξώμεσθα πρῶτα τοῖς θεοῖς.*

44. *ἀπράγμονα*] frei von *πράγματα*, d. h. Processen und allen anderen Scherereien. zu Wo. 472. Wesp. 1426.

45. *ὅποι*] gehört zu *καθιδρυθέντε.*

47. *δεομένω*] als ob statt *ὁ δὲ στόλος νῷν* (dat.) *ἐστί* vorangegangen wäre *στελλόμεθα, πορευόμεθα.* Kr. 56, 9, A. 4.

48. *ᾗ ἐπέπτετο*] *so weit er auf seinem Fluge gekommen ist.* — Die attische Prosa, von welcher in solchen Formen der Flexion der komische Trimeter nicht abweicht, hat *πέτομαι, ἐπτόμην,* die Tragiker *πέτομαι, ἔπτην* und *ἐπτάμην;* die späteren *ἵπταμαι, ἔπτην.*

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἡ κορώνη μοι πάλαι
ἄνω τι φράζει. 50

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

χὠ κολοιὸς οὑτοσὶ
ἄνω κέχηνεν ὡσπερεὶ δεικνύς τί μοι,
κοὐκ ἔσθ' ὅπως οὐκ ἔστιν ἐνταῦθ' ὄρνεα.
εἰσόμεθα δ' αὐτίκ', ἢν ποιήσωμεν ψόφον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' οἶσθ' ὃ δρᾶσον; τῷ σκέλει θένε τὴν πέτραν.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

σὺ δὲ τῇ κεφαλῇ γ', ἵν' ᾖ διπλάσιος ὁ ψόφος. 55

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

σὺ δ' οὖν λίθῳ κόψον λαβών.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

πάνυ γ', εἰ δοκεῖ.
παῖ, παῖ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί λέγεις, οὗτος; τὸν ἔποπα παῖ καλεῖς;
οὐκ ἀντὶ τοῦ παιδός σ' ἐχρῆν ἐποποῖ καλεῖν;

49. *πάλαι*] *iam dudum.* 314.

50. *ἄνω*] *ὡς ἄνω αὐτῆς νευούσης ἐπί τινα τόπον ὑψηλόν.* Schol. — *φράζει*] *weist.*

51. *ἄνω κέχηνεν*] *ore hiante sursum spectat.* 1671. zu Wo. 172.

54. *οἶσθ' ὃ δρᾶσον*] Madv. 141, A. 1. vgl. 80. zu Ri. 1158. — *θένε*] *πρὸς τὴν τῶν παίδων συνήθειαν τοῦτο λέγει. φασὶ γὰρ ἐκεῖνοι πρὸς ἀλλήλους ἰδόντες ὄρνεα, δὸς τὸ σκέλος τῇ πέτρᾳ καὶ πεσοῦνται τὰ ὄρνεα.* Schol. Aehnlich unser 'Salz auf den Schwanz streuen'.

55. Aehnlich Fragm. 488: *ἄγε νῦν τὰς ἀμυγδαλᾶς λαβὼν τασδὶ κάταξον τῇ κεφαλῇ σαυτοῦ λίθῳ* (Dobree).

57. Bei dem Eingang in das Vogelreich, den ein Fels zu bilden scheint, angelangt glauben die beiden Athener nach der Sitte ihrer Heimat, um Einlass zu erhalten, anklopfen (*κόπτειν τὴν θύραν*) zu müssen. Menand. 126: *τὴν θύραν κόψας ἐγὼ καλῶ τιν' αὐτῶν.* Euelpides ruft also nach dem Thürhüter, damit er von innen öffne (*παῖ, παῖ,* zu Wo. 132. 1145. zu Fr. 37), wird aber von Peithetäros belehrt, dass man beim Wiedehopf (*ἔποψ*) vielmehr *ἐποποῖ* zu rufen habe.

58. *παιδός*] Unnöthig wollen Elmsley und Cobet dafür auch hier *παῖ, παῖ* herstellen: non quo scribere ita non potuerit, sed quia *ἀντὶ τοῦ παιδὸς* scripsit rectissime (Haupt). 'amant veteres, ubi forma tantum vocabuli respicitur, non ut nos solemus facere in vocibus citandis, extra constructionem illud ponere, sed cum oratione conectunt'. Machon bei Athen. 13, 578 D: *ῥημάτιον εὐθὺς τοῦτο μανίαν ἀνεβόα.* Plat. Theät. 207 E: *Θεαίτητον γράφων τις.* 208 A:

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

[ἐποποῖ. ποιήσεις τοί με κόπτειν αὖθις αὖ.]

ἐποποῖ. 60

ΘΕΡΑΠΩΝ ΕΠΟΠΟΣ.

τίνες οὗτοι; τίς ὁ βοῶν τὸν δεσπότην;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

Ἄπολλον ἀποτρόπαιε, τοῦ χασμήματος.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οἴμοι τάλας, ὀρνιθοθήρα τουτωί.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

οὕτως τι δεινὸν οὐδὲ κάλλιον λέγειν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἀπολεῖσθον.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἐσμὲν ἀνθρώπω.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί δαί;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

Ὑποδεδιὼς ἔγωγε, Λιβυκὸν ὄρνεον. 65

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐδὲν λέγεις.

Θεόδωρον ἐπιχειρῶν γράφειν (das Wort Theätetos). Calpurn. Ecl. 4, 97: *audito Caesare* (h. e. audito nomine quod est Caesar). Lehrs.

59. Diesen überaus matten Vers halte ich für eingeschoben: er fehlt im Rav.

60. *ΘΕΡΑΠΩΝ*] So und nicht *ΤΡΟΧΙΛΟΣ* Rav. und Ven. vgl. das Personenverzeichnis.

61. *ἀποτρόπαιε*] zu 93. 295. 814. zu Ri. 1307. Wesp. 161: *Ἄπολλον ἀποτρόπαιε, τοῦ μαντεύματος.* Wo. 153. 184. Sowohl die beiden Auswanderer — diese wegen der seltsamen Ausstaffirung des Vogels — wie der 'Diener' sind in Todesängsten.

63. Dieser Vers ist jedenfalls sehr verdorben, die bisherigen zahlreichen Erklärungs- und Besserungsversuche sämmtlich missglückt.

65. Die griechischen Vögel kennt der Diener alle und würde also einen mit Hilfe ihrer Namen angestellten Täuschungsversuch leicht entdecken; daher meint Euelpides: du wirst mich nicht kennen; ich bin ein Vogel aus dem fernen Afrika und heisse *Aengstling*.

66. *οὐδὲν λέγεις*] *dummes Zeug.* 986. Wo. 644. 781. — *τὰ πρὸς ποδῶν*] *das, was vor meinen Füssen liegt* (*ἐγκέχοδε γάρ*, Fr. 479), wird dir zeigen, dass ich mich mit Recht Aengstling genannt habe. Wesp. 1236: *Θέωρος πρὸς ποδῶν κατακείμενος.* (Wesp. 438 *τὰ πρὸς ποδῶν Δρακοντίδῃ* und 1414 haben eine andere Bedeutung.) Kom. Mnesim. 7, 8: *θώρακας ἔχομεν, πρὸς ποδῶν δὲ σφενδόνας καὶ τόξα* Soph. KOed. 130: *τὰ πρὸς ποσίν*, was bei Arist. gar nicht vorkommt. In Prosa sehr häufig *πρὸ ποδῶν* und *ἐν ποσίν*.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἱροῦ τὰ πρὸς ποδῶν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ὁδὶ δὲ δή τίς ἐστιν ὄρνις; οὐκ ἐρεῖς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

Ἐπικεχοδὼς ἔγωγε Φασιανικός.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἀτὰρ σὺ τί θηρίον ποτ' εἶ, πρὸς τῶν θεῶν;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ὄρνις ἔγωγε δοῦλος. 70

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἡττήθης τινὸς

68. Ἐπικεχοδὼς] *ein Hosenkakadu.* — Φασιανικός] *aus dem Phasislande*, das im allgemeinen ebenso unbekannt war wie Libyen. Die berühmtesten Vögel aus dem Lande des Phasis, damals zu Athen besonders in der Mode, waren die *Fasanen.* zu Wo. 109. Diese hiessen φασιανοί, andere Vögel vom Phasis φασιανικοί. Luk. Schiff 23 werden als die kostbarsten Vögel ὄρνις ἐκ Φάσιδος καὶ ταὼς ἐξ Ἰνδίας καὶ ἀλεκτρυὼν ὁ Νομαδικός genannt. Da gerade *Leogoras* als Fasanenzüchter in Athen berühmt war, so liegt es nahe, dass die Zuschauer bei dem Hosenkakadu vom Phasis an den Sohn des Leogoras, den *Andokides*, dachten, der sich im Hermokopidenprocesse durch eine Denunciation (φάσις, freilich ᾰ) das Leben gerettet hatte (Einl. § 27). Dann wird das Land am Phasis zugleich das *Denunciantenland.* zu 1694. — Den Inhalt der Komödie bis hierher gibt Athen. 9, 386 F.

69. θηρίον] weil er ihn nach seinem wunderlichen Aussehen für einen *Vogel* kaum halten kann. vgl. 102.

70. ὄρνις δοῦλος] vgl. 79. 169. 881. 1009. 1154. 1557. Kr. 57, 1, A. 1. 2. und Dial. ebendaselbst. — δοῦλος in zwei Bedeutungen: *Sklav* (so der Diener) und *ein im Wettkampf besiegter Hahn* (so Euelpides). Ein Dichter bei Plut. Mor. 762 F: ἔπτηξ' ἀλέκτωρ δοῦλον ὣς κλίνας πτερόν. Die *Hahnenkämpfe* waren in Athen seit den Perserkriegen durch das Gesetz eingeführt. zu Ri. 494. Ael. Verm. Gesch. 2, 28: μετὰ τὴν κατὰ τῶν Περσῶν νίκην Ἀθηναῖοι νόμον ἔθεντο ἀλεκτρυόνας ἀγωνίζεσθαι δημοσίᾳ ἐν τῷ θεάτρῳ μιᾶς ἡμέρας τοῦ ἔτους. Und mit unverfänglichem Anachronismus Luk. Anach. 37: τί ἂν πάθοις, εἰ θεάσαιο καὶ ἀλεκτρυόνων ἀγῶνας παρ' ἡμῖν καὶ σπουδὴν ἐπὶ τούτοις οὐ μικράν; ἢ γελάσῃ δηλονότι, καὶ μάλιστα ἢν μάθῃς, ὡς ὑπὸ νόμῳ αὐτὸ δρῶμεν καὶ προστέτακται πᾶσι τοῖς ἐν ἡλικίᾳ παρεῖναι καὶ ὁρᾶν τὰ ὄρνεα διαπυκτεύοντα μέχρι τῆς ἐσχάτης ἀπαγορεύσεως (Becker). zu 759. Plin. N. H. 10, 21, 24: *dimicatione paritur hoc quoque* (regnum) *inter ipsos* (gallos), *velut ideo tela agnata cruribus suis intellegentes, nec finis saepe commorientibus. quod si palma contingit, statim in victoria canunt seque ipsi principes testantur. victus occultatur silens aegreque servitium patitur. totis noctibus canendo Boeotiis nobilem illam adversus Lacedaemonios praesagivere victoriam,*

ἀλεκτρυόνος;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐκ ἀλλ' ὅτε περ ὁ δεσπότης
ἔποψ ἐγένετο, τότε γενέσθαι μ' εὔξατο
ὄρνιν, ἵν' ἀκόλουθον διάκονόν τ' ἔχῃ.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

δεῖται γὰρ ὄρνις καὶ διακόνου τινός;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὗτός γ', ἅτ', οἶμαι, πρότερον ἄνθρωπός ποτ' ὤν· 75
ὅτε μὲν ἐρᾷ φαγεῖν ἀφύας Φαληρικάς,
τρέχω 'π' ἀφύας λαβὼν ἐγὼ τὸ τρύβλιον.
ἔτνους δ' ἐπιθυμεῖ, δεῖ τορύνης καὶ χύτρας,

ita coniecta interpretatione, quoniam victa illa ales non caneret.

71. *οὐκ ἀλλ'*, nicht *οὔκ, ἀλλ'* nach Meineke (Com. III, 510. 11), weil, wenn die Griechen zwischen der Negation und *ἀλλά* eine Pause gemacht hätten, *οὔ* und nicht *οὐκ* zu setzen wäre. Die Regel ist wohl richtig für *οὐκ ἀλλά* (vgl. auch Plat. Phaedr. 236 D: *οὐκ ἀλλὰ καὶ δὴ λέγω*, wo die Pause hinter *οὐκ* noch nothwendiger erscheint als hier), *οὐκ ἦν* (z. B. Plut. 221. Xen. Hell. 1, 7, 19), *οὐκ εἶ* (Fried. 828. Soph. KOed. 583. Philokt. 109. Plat. Gorg. 448 D) *οὐχ ὡς* (Xen. Denkw. 2, 6, 36). Aber wie ist damit zu vereinen Soph. Ai. 1010: *πῶς γὰρ οὐχ; ὅτῳ πάρα* (so auch Lob.), Plat. Gorg. 452 C: *πῶς γὰρ οὐκ; ἐρεῖ.* Staat 7, 537 B: *πῶς γὰρ οὐκ; ἔφη.*

72. Eine Erweiterung des Mythos, die der Dichter für sein Stück selbständig geschaffen hat. Jedoch erzählt Anton. Lib. in den Metamorph. (Beck), dass bei der Verwandlung des Anthos sein Diener mit ihm Vogel wurde.

75. *οὗτός γε*] näml. *δεῖται διακόνου.* — *οἶμαι*] Madv. 193.

76. Ueber das Asyndeton Kr. 59, 1, A. 5. — *ἐρᾷ*] Ach. 146: *ἤρα φαγεῖν ἀλλᾶντας ἐξ Ἀπατουρίων.* — *ἀφύας*] ein Lieblingsgericht auch des gemeinen Mannes. zu Ri. 645. Archestr. bei Athen 7, 285 B: *τὴν ἀφύην μίνθον πᾶσαν πλὴν τὴν ἐν Ἀθήναις· τὸν γόνον ἐξανδῶ, τὸν ἀφρὸν καλέουσιν Ἴωνες. καὶ λαβὲ πρόσφατον αὐτὸν ἐν εὐκόλποιο Φαλήρου ἀγκῶσιν ληφθέντα.* Arist. Thierk. 6, 14 (15): *τῆς ἀφύης ὁ καλούμενος ἀφρὸς γίγνεται ἐκ τῆς ἀμμώδους γῆς· αἱ δ' ἄλλαι ἀφύαι χείρους. γίγνονται δὲ ἐν τοῖς ἐπισκίοις καὶ ἑλώδεσι τόποις, οἷον περὶ Ἀθήνας ἐν Σαλαμῖνι καὶ πρὸς τῷ Θεμιστοκλείῳ* (d. h. *τάφῳ Θεμιστοκλέους πρὸς τῷ μεγίστῳ λιμένι* Paus. 1, 1, 2, genauer Plut. Them. 32) *καὶ ἐν Μαραθῶνι.*

77. *ἐπ' ἀφύας*] *um Sardellen zu holen.* vgl. 79. zu Fr. 69.

78. Ein merkwürdiger Wiedehopf, der noch ganz seine Menschengelüste beibehalten hat. — *τορύνης*] Schol.: *σημειωτέον, ὅτι τορύνη πανταχοῦ ἐκτέταται* (d. h. *ῦ*), *εἰ μὴ παρ' Εὐπόλιδι.* vgl. Ri. 984. Die *τορύνη* scheint recht eigentlich zu dem *ἔτνος* zu gehören. Plat. Hipp. 1, 290 E: *ὅταν τις χύτραν ἕψῃ ἔτνους μεστήν, χρυσῇ τορύνῃ* (*πρέπει*) *αὐτῇ ἢ συκίνῃ;* — Die Sätze sind parataktisch in dem Sinne neben einander gestellt, dass der erste die Bedeutung eines tem-

τρέχω 'πὶ τορύνην.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τροχίλος ὄρνις οὑτοσί.

οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον, ὦ τροχίλε; τὸν δεσπότην 80
ἡμῖν κάλεσον.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἀλλ' ἀρτίως νὴ τὸν Δία
εὕδει καταφαγὼν μύρτα καὶ σέρφους τινάς.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὅμως ἐπέγειρον αὐτόν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οἶδα μὲν σαφῶς

poralen Vordersatzes (mit *ὅταν*) für den zweiten, der zweite die eines eben solchen für den dritten hat. Kr. 54, 1, A. 1. 59, 1, A. 9. Dial. 54, 1, A. 1.

79. Aus dem wiederholten *τρέχω* (77. 79) schliesst Euelpides, dass er den Vogel *τροχίλος* vor sich habe. *τροχίλος ορνις* ist Prädicat (zu 70), daher nicht *οὕρνις* zu schreiben. — *τροχίλος*] Ael. Thierk. 8, 25: *ὁ τροχίλος ὄρνις ἐστὶ τῶν ἑλείων εἷς, καὶ παρὰ τὰς ὄχθας τῶν ποταμῶν ἀλᾶται καὶ ὅτι ἂν τύχῃ παρεκλέγων βόσκεται.* Aristot. Thierk. 9, 12, 3: *ὁ τροχίλος καὶ λόχμας καὶ τρώγλας οἰκεῖ· δυσάλωτος δὲ καὶ δραπέτης καὶ τὸ ἦθος ἀσθενής· εὐβίοτος δὲ καὶ τεχνικός. καλεῖται δὲ πρέσβυς καὶ βασιλεύς* (*rex avium* Plin. N. H. 8, 25, 37). Bei den späteren heisst er *τρωγλοδύτης;* Schneider zu Aristot. gibt (IV, S. 85) eine Beschreibung von ihm nach einem griechischen Ms.: *εὐμεγεθέστερος δ' ἐστὶ μικρῷ ὁ τρωγλοδύτης τοῦ βασιλίσκου καὶ μελάντερος καὶ τὴν οὐρὰν ἐγηγερμένην ἔχει ἀεί, λευκῷ κατεστιγμένην ὄπισθεν χρώματι. λαλίστερος δ' ἐστὶ τοῦ βασιλίσκου. βραχείας δὲ τὰς πτερύσεις ποιεῖται καὶ δύναμιν ἔχει φυσικὴν* (?) *ἀξίαν θαυμασμοῦ.* Es ist unser *Zaunkönig:* 'Das Vögelchen heisst König wegen seiner stolzen Haltung; es lebt vorzugsweis an Ufern; es kriecht gern in Höhlen; auch der Name Trochilos, welcher Läufer bedeutet, steht ihm wohl an, weil es *wie eine Maus laufend an der Erde und in Löchern herumhuscht'.* Lenz.

80. *οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον*] zu 54.

82. *μύρτα*] zu 1099. Die Myrten sind theils zahme mit schwärzlicher, theils wilde mit blutrother Beere, beide sehr wohlriechend; die *Beeren der wilden* noch würzhafter als die der anderen und vorzüglich zur Würzung des Weines beliebt. Als ein *zartes* Gewächs scheut die Myrte kalte Berge und kaltgründige Gegenden und liebt die wärmeren und sandigen Meeresufer. Der Aphrodite, vielleicht der *Meerwalterin*, war sie als schönes Ufergewächs heilig (Voss). — *σέρφους*] Phot.: *σέρφοι· οἱ πτερωτοὶ μύρμηκες, οὓς ἡμεῖς νύμφας· οὕτω Δίδυμος. Κάσσιος δὲ Λογγῖνος· σέρφος πτηνόν τι μακρὸν κώνωπι ἐμφερὲς κατὰ τὸ μέγεθος· μετὰ δὲ τοῦ τ στέρφνους φησὶν εἶναι τοὺς πτερωτοὺς μύρμηκας.* vgl. 569. Sprichwörtlich: *ἔνεστι κἀν μύρμηκι κἀν σέρφῳ χολή.* Kom. Nikoph. 1: *ἅπερ ἐσθίει ταυτὶ τὰ πονήρ' ὀρνίθια, σέρφους ἴσως, σκώληκας, ἀκρίδας, πάρνοπας.*

ὅτι ἀχθέσεται, σφῷν δ' αὐτὸν εἵνεκ' ἐπεγερῶ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κακῶς σύ γ' ἀπόλοι', ὥς μ' ἀπέκτεινας δέει. 85

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

οἴμοι κακοδαίμων, χὠ κολοιός μοἴχεται
ὑπὸ τοῦ δέους.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ δειλότατον σὺ θηρίον,
δείσας ἀφῆκας τὸν κολοιόν;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

εἰπέ μοι,
συ δὲ τὴν κορώνην οὐκ ἀφῆκας καταπεσών;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε. 90

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ποῦ γάρ ἐστ';

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀπέπτετο.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἆρ' ἀφῆκας; ὦγάθ', ὡς ἀνδρεῖος εἶ.

ΕΠΟΨ.

ἄνοιγε τὴν ὕλην, ἵν' ἐξέλθω ποτέ.

84. σφῷν εἵνεκα] *weil ihr es seid*, wie unsere Kaufleute sagen.

85. σύ γε] er meint den abgegangenen Diener, dem er mit grossem Mute nachflucht.

86. μοἴχεται = μοι οἴχεται. Kr. Dial. 14, 9, A. 12.

87. Plut. 439: ὦ δειλότατον σὺ θηρίον, οὐ παραμενεῖς;

89. καταπεσών] Peithetäros ist vor Schrecken *hingefallen*. Die von vielen gebilligte Verm. Bergks καταχεσών ist sehr unwahrscheinlich, weil weder der absolute Gebrauch von καταχέζειν (vielmehr stets καταχέζειν τινός Wo. 173. 4. Kom. Alkäos 5; auch Arist. Fragm. 163) noch das Participium χεσών neben χέσας trotz χεσεῖν (Thesm. 570) und κατέχεσον (Kom. Alk. 5), auch ganz vereinzelten Formen, gesichert ist.

92. τὴν ὕλην] Als Vogel lässt er sich *den Wald* öffnen, wie ein Mensch *die Thür*. Der Vers hat übrigens tragischen Anstrich (Stanger). — Ael. Thierk. 3, 26: οἱ ἔποπές εἰσιν ὀρνίθων ἀπηνέστατοι, καί μοι δοκοῦσι τῶν προτέρων τῶν ἀνθρωπικῶν ἐν μνήμῃ ὑποπλέκειν τὰς καλιὰς ἐν ταῖς ἐρήμοις καὶ τοῖς πάγοις τοῖς ὑψηλοῖς, wozu Jacobs: 'foetida loca upupam amare affirmat Pallas in Zoologia Rossica, ubi exemplum affert huius avis, quae pullos intra ipsas latrinas educaverit'. Aesch. (nach Welcker Soph.) Fragm. 291: τοῦτον δ' ἐπόπτην ἔποπα τῶν αὑτοῦ κακῶν πεποικίλωκε κἀποδηλώσας ἔχει θρασὺν πετραῖον ὄρνιν ἐν παντευχίᾳ, ὃς ἦρι μὲν φαίνοντι διαπάλλει πτερὸν κίρκου λεπάργου· δύο

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὦ Ἡράκλεις, τουτὶ τί ποτ᾽ ἐστὶ τὸ θηρίον;
τίς ἡ πτέρωσις; τίς ὁ τρόπος τῆς τριλοφίας;

ΕΠΟΨ.

τίνες εἰσί μ᾽ οἱ ζητοῦντες; 95

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

οἱ δώδεκα θεοὶ
εἴξασιν ἐπιτρῖψαί σε.

ΕΠΟΨ.

μῶν με σκώπτετον

γὰρ οὖν μορφὰς φανεῖ. νέας δ᾽ ὀπώρας ἡνίκ᾽ ἂν ξανθῇ στάχυς, στικτή νιν αὖθις ἀμφινωμήσει πτέρυξ. ἄστη δὲ μισεῖ τῶνδ᾽ ἀπαλλαγεὶς τόπων, δρυμούς τ᾽ ἐρήμους ἢ πάγους ἀποικιεῖ.

93. *Herakles* wird (wie Apollon, zu 61) bei plötzlichem, oft auch bei komisch nur erheucheltem Schrecken als Helfer angerufen. Wo. 184.

94. Die Aehnlichkeit mit Soph. KOed. 99: *ποίῳ καθαρμῷ; τίς ὁ τρόπος τῆς ξυμφορᾶς* (Wecklein) ist so entfernt, dass an eine bewusste Nachbildung von Seiten des Arist. nicht zu denken ist. — Der Wiedehopf ist sehr dicht befiedert, vorzüglich aber zeichnet ihn der bewegliche Busch auf dem Haupte (*τριλοφία*) aus, der ihm ein kriegerisches Ansehen gibt. vgl. Aesch. zu 92 (*παντευχία*). Lys. 563: *πέλτην σείων κἀκόντιον, ὥσπερ ὁ Τηρεύς.* Ovid. Met. 6, 674: *facies armata videtur.* Plin. N. H. 10, 29, 44: *upupa crista visenda plicatili contrahens eam subrigensque per longitudinem capitis.*

95. *μ᾽ οἱ ζητοῦντες*] Das Hyperbaton des Pronomens (für *οἱ ζητοῦντές με*) wie 99. 1550. Fr. 504. Ach. 431: *τούτου δός, ἀντιβολῶ σέ μοι τὰ σπάργανα.* Fried. 76: *ὅπως πετήσει μ᾽ εὐθὺ τοῦ Διὸς λαβών.* Lys. 753: *ἵνα μ᾽ εἰ καταλάβοι ὁ τόκος ἔτ᾽ ἐν πόλει, τέκοιμι.* Thesm. 1145: *μέμνησο, Περσεῦ, μ᾽ ὡς καταλείπεις ἀθλίαν,* wozu von Bamberg hinzufügt Fried 111: *ὁ πατὴρ ἀπολιπὼν ἀπέρχεται ὑμᾶς ἐρήμους ἐς τὸν οὐρανόν,* und Plut. 119: *ὁ Ζεὺς μὲν οὖν δεδιὼς τὰ τούτων μῶρ᾽ ἔμ᾽ εἰ πύθοιτ᾽ ἂν ἐπιτρίψειε.* — *δώδεκα*] Ri. 235. Thuk. 6, 54: *Πεισίστρατος* (der Enkel des Tyrannen) *τῶν δώδεκα θεῶν βωμὸν τὸν ἐν τῇ ἀγορᾷ ἄρχων ἀνέθηκε.* Wachsmuth Athen I S. 506. Es sind Zeus Hera, Poseidon Demeter, Apollon Artemis, Hephästos Athene, Ares Aphrodite, Hermes Hestia (die bei Homer noch gar keine Göttin ist). Doch bildet diese Gruppe nichts weniger als ein festes System; sie ist vielmehr in ihrer mehr oder weniger wechselnden Begrenzung dazu bestimmt den Begriff 'alle Götter' zu vertreten, ein namentlich dem künstlerischen Bedürfnis der Fixirung unbestimmter Vielheit entsprungener Ausschuss der wichtigsten olympischen Götter, namentlich der mit Zeus näher verwandten (nach Lehrs). Aristophon 10: *δικαίως ἔστ᾽ ἀπεψηφισμένος ὑπὸ τῶν θεῶν τῶν δώδεκα.* Man scheint eine sprichwörtliche Wunschformel *οἱ δώδεκα θεοὶ πάντα σοι δοῖεν τἀγαθά* oder dgl. gehabt zu haben, statt deren Euelpides *παρ᾽ ὑπόνοιαν*: die zwölf Götter — scheinen dich übel zugerichtet zu haben.

96. *εἴξασιν*] *ἐοίκασιν.* 383. zu Wo. 341.

ὁρῶντε τὴν πτέρωσιν; ἦ γάρ, ὦ ξένω,
ἄνθρωπος.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

οὐ σοῦ καταγελῶμεν.

ΕΠΟΨ.

ἀλλὰ τοῦ;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τὸ ῥάμφος ἡμῖν σου γελοῖον φαίνεται.

ΕΠΟΨ.

τοιαῦτα μέντοι Σοφοκλέης λυμαίνεται 100
ἐν ταῖς τραγῳδίαισιν ἐμὲ τὸν Τηρέα.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

Τηρεὺς γὰρ εἶ σύ; πότερον ὄρνις ἢ ταῶς; X

97. ἦ] Bekk. Anekd. 1379: ἦ ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον, ὡς παρὰ Ἀριστοφάνει ἐν Ὄρνισιν· ἦ γὰρ ἐγὼ ξένος ἄνθρωπος, ὡς καὶ παρὰ Πλάτωνι ἡ χρῆσις εὕρηται. Porphyr. in den Schol. zu Hom. Il. 14, 533. Od. 8, 186: τὸ ἦν ἐπιπολάζει νῦν. τῶν δὲ Ἀττικῶν οἱ μὲν ἀρχαῖοι μονογράμματον (also ἦ) αὐτὸ προεφέροντο, wofür Kratin. Fragm. 182, Soph. Fragm. 399 und KOed. 1123 als Beweisstellen angeführt werden. Bei Arist. verlangt Plut. 29. 695. 822 (Dind.) das Metrum die Form ἦν. — γάρ] Ihr lacht über mein Gefieder: freilich ist es etwas wunderlich: *denn* einst war ich ein Mensch: als ob die Verwandlung nicht vollständig genug gewesen wäre. zu 103. 105. 291.

99. Wir lachen nicht über dich, sondern über deinen Schnabel: als ob der nicht zu ihm gehörte. Der Wiedehopf hat einen verhältnissmässig grossen, leicht gekrümmten Schnabel, dessen oberer Theil den unteren etwas überragt. In der Komödie wird er sehr grotesk gewesen sein.

100. Σοφοκλέης] über die Form zu Ri. 283. — λυμαίνεται] *schimpfirt mich.*

101. τραγῳδίαισιν] d. h. im *Tereus.* 'An dem krummen Schnabel, worüber Euelpides lacht, war Sophokles unschuldig; und wenn Epops das Gegentheil behauptet, so ist das nur eine komische Verwechselung des Sophokles mit dem Mythus selbst, nach welchem die Gestalt des Wiedehopfs von dem Charakter des Tereus abhing.' Welcker. Die Verwandlung ging nämlich (nach Welcker) nicht auf der Bühne vor sich, sondern wurde durch Hermes verkündet; seinen Worten ist das zu 92 citirte Fragment entlehnt.

102. ταῶς] Die ungewöhnliche Schreibweise, die wohl aus dem fremden Ursprunge des Wortes (Curtius) zu erklären ist, bezeugt unter anderen umständlich Athen. 9, 397 E: ταὼς δὲ λέγουσιν Ἀθηναῖοι, ὥς φησι Τρύφων, τὴν τελευταίαν συλλαβὴν περισπῶντες καὶ δασύνοντες. πρόκειται δὲ τὸ μαρτύριον ἐν Ὄρνισιν Ἀριστοφάνους· Τηρεὺς γὰρ εἶ σύ; πότερον ὄρνις ἢ ταώς; καὶ πάλιν (269)· ὄρνις δῆτα. τίς ποτ' ἐστίν; οὐ δήπου ταώς; λέγουσι δὲ καὶ τὴν δοτικὴν ταῶνι, ὡς ἐν τῷ αὐτῷ (885) Ἀριστοφάνης. Der *Pfau* war damals ausserordentlich selten in Athen (Athen. 9, 397 A ff.). Der schöne Demos, Sohn des Pyrilampes (Wesp. 98), hielt deren, und viele

ΕΠΟΨ.

ὄρνις ἔγωγε.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

κᾆτά σοι ποῦ τὰ πτερά;

ΕΠΟΨ.

ἐξερρύηκε.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

πότερον ὑπὸ νόσου τινός;

ΕΠΟΨ.

οὐκ ἀλλὰ τὸν χειμῶνα πάντα τὤρνεα 105
πτερορρυεῖ, κᾆτ' αὖθις ἕτερα φύομεν.
ἀλλ' εἴπατόν μοι, σφὼ τίν' ἐστόν;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

νώ; βροτώ.

kamen, um sie zu sehen, aus Lakedämon und Thessalien nach Athen. Am ersten Monatstage stand jedem der Eintritt frei, sonst nicht. Daher nannten die Athener auch oft einen durch ungewöhnliches Aussehen auffallenden Gegenstand *Pfau;* und als ein reicher Mann (Luk. Nigrin. 13) nach Athen kam und hier durch seine prahlerische Pracht Aufsehen erregte, fragte man spöttisch: *πόθεν ὁ ταὼς οὗτος;* vgl. Ach. 63: *ἄχθομαι 'γὼ πρέσβεσιν καὶ τοῖς ταὧσι τοῖς τ' ἀλαζονεύμασιν.* So erklärt sich die scheinbar wunderliche Frage: bist du ein Vogel oder ein Pfau? Der letztere wurde wegen seiner ungewöhnlichen Erscheinung kaum noch zu den Vögeln gerechnet: er bildete gleichsam ein Genus für sich. Oder *ὄρνις* = *Hahn?* vgl. Athen. 2, 58 B: *τῶν ᾠῶν φασι πρωτεύειν τὰ τῶν ταῶν· μεθ' ἃ εἶναι τὰ χηναλωπέκεια, τρίτα καταλέγοντες τὰ ὀρνίθεια.* — Aehnlich 1203.

103. Der Wiedehopf der Komödie erschien nur mit Schnabel und Federbusch; im übrigen war er wie ein Mensch gestaltet.

104. *ἐξερρύηκε*] Luk. Göttergespr. 4, 1 fragt Ganymedes den Zeus, der seine Adlergestalt abgelegt hat: *οὐκ αἰετὸς ἄρτι ἦσθα; πῶς οὖν τὰ πτερά σοι ἐκεῖνα ἐξερρύηκε;* — *πότερον*] zu Fr. 69. — *ὑπὸ νόσου*] Aristot. Thierk. 8, 20 (18), 2: *τῶν δ' ὀρνίθων ἐν ταῖς ἀρρωστίαις ἐπίδηλος ἡ πτέρωσις γίγνεται· ταράττεται γὰρ καὶ οὐ τὴν αὐτὴν ἔχει κατάστασιν, ἥνπερ ὑγιαινόντων.* Vom Wiedehopf wird es erzählt in dem zu 92 citirten Fragmente; und vom Pfauen Plin. N. H. 10, 20, 22 (nach Aristot. Thierk. 6, 9, 2): *idem* (pavo) *cauda annuis vicibus amissa cum foliis arborum, donec renascatur iterum cum flore, pudibundus ac maerens quaerit latebram.* Für einen solchen *kahlen Pfauen* hält Euelpides den Epops.

105. *πάντα*] nicht ganz richtig. Epops will auch nur die relative Allgemeinheit dieser Metamorphose behaupten und dadurch die sehr natürliche Mangelhaftigkeit der Costümirung auch der noch ferner auf dem Theater erscheinenden Vögel erklären, welche alle in der Mauserperiode seien.

106. *πτερορρυεῖ*] dagegen *φυλλορροεῖν* (1481), *δακρυρροεῖν* usw. — *ἕτερα*] nämlich *πτερά*, was sich aus *πτερορρυεῖ* leicht ergänzt.

ΕΠΟΨ.

ποδαπω τὸ γένος δ';

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὅθεν αἱ τριήρεις αἱ καλαί.

ΕΠΟΨ.

μῶν ἡλιαστά;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

μᾶλλὰ θατέρου τρόπου,

ἀπηλιαστά. 110

ΕΠΟΨ.

σπείρεται γὰρ τοῦτ' ἐκεῖ

τὸ σπέρμ';

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὀλίγον ζητῶν ἂν ἐξ ἀγροῦ λάβοις.

ΕΠΟΨ.

πράγους δὲ δὴ τοῦ δεομένω δεῦρ' ἤλθετον;

108. Friedr. 186: ποδαπὸς τὸ γένος δ' εἶ; Wenn die La. des Verses (δ' hat Dind. eingeschoben) richtig ist, so ist dies ausser Wesp. 979 der einzige Trimeter, der mit drei Anapästen beginnt. Cobet: ποδαπώ δ'; — ὅθενπερ αἱ τρ. — αἱ τριήρεις] Einl. § 23.

109. Die Processirwut des attischen Volkes ist so bekannt, dass Epops sich Athener nur als *Heliasten* (zu Wo. 208) denken kann. — μὴ ἀλλὰ] glaub' das *nicht*, *sondern* usw. zu Fr. 103. — τρόπου] Eur. Med. 807: μηδείς με φαύλην κἀσθενῆ νομιζέτω μηδ' ἡσυχαίαν, ἀλλὰ θ α τ έ ρ ο υ τ ρ ό π ο υ.

110. ἀπηλιαστά] komisch gebildetes Wort: *Heliastenfeinde*. Man sollte ἀφηλιαστής erwarten; aber vgl. ἀπηλιώτης, ἀντήλιος und die Composita von ἵππος, Ἀλκίππη, Νικίππη, Κράτιππος, Λεύκιππος, Γλαύκιππος, ἱππαρμοστής (Lobeck).

111. σπέρμα] Epops wundert sich sehr, dass Heliasten*feinde* in Athen, auf einem *dieser Sorte* so ungünstigen Boden, wachsen können. Eur. Hek. 254: ἀχάριστον ὑμῶν σπέρμ', ὅσοι δημηγόρους ζηλοῦτε τιμάς. Eur. unbest. Fragm. 159: ἀεί ποτ' (ἐστὶ) σπέρμα κηρύκων λάλον. Iph. Aul. 520: τὸ μαντικὸν πᾶν σπέρμα φιλότιμον κακόν. Demost. 25, 48: πλὴν εἰ συκοφάντου τις καὶ πονηροῦ σπέρμα καὶ ῥίζαν οἴεται δεῖν ὑπάρχειν τῇ πόλει. Klearch. bei Athen. 6, 256 B: τὸ σπέρμα τῶν ἐλλογίμων κολάκων. Bei Aesch., Soph. und den Komikern findet sich das Wort sonst in *dieser* Bdtg. nicht. Plaut. Trin. 1, 1, 8: *sed dum illi* (boni mores) *aegrotant, interim mores mali quasi herba inrigua succrevere uberrume. neque quicquam hic vile nunc est nisi mores mali: eorum licet iam messem metere maxumam.* — ἐξ ἀγροῦ] Unter dem einfachen, kräftigen *Landvolke*, meint der Dichter, gibt es noch etliche Feinde des leidigen Heliastenwesens.

112. πράγους] Nur hier und Lysistr. 706, bei den übrigen Komikern gar nicht, nicht selten bei den Tragikern, namentlich Aeschylos. Da Lys. 706 aus Eurip. Telephos entnommen ist, so ist auch hier eine Nachahmung, um

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

σοὶ ξυγγενέσθαι βουλομένω.

ΕΠΟΨ.

τίνος πέρι;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὅτι πρῶτα μὲν ἦσθ' ἄνθρωπος, ὥσπερ νώ, ποτέ,
κἀργύριον ὠφείλησας, ὥσπερ νώ, ποτέ, 115
κοὐκ ἀποδιδοὺς ἔχαιρες, ὥσπερ νώ, ποτέ·
εἶτ' αὖθις ὀρνίθων μεταλλάξας φύσιν
καὶ γῆν ἐπέπτου καὶ θάλατταν ἐν κύκλῳ,
καὶ πάνθ' ὅσαπερ ἄνθρωπος ὅσα τ' ὄρνις φρονεῖς·
ταῦτ' οὖν ἱκέται νὼ πρὸς σὲ δεῦρ' ἀφίγμεθα, 120
εἴ τινα πόλιν φράσειας ἡμῖν εὔερον,
ὥσπερ σισύραν ἐγκατακλινῆναι μαλθακήν.

ΕΠΟΨ.

ἔπειτα μείζω τῶν Κραναῶν ζητεῖς πόλιν;

den Ton in komischer Weise feierlicher zu machen, wahrscheinlich. — ἤλθετον] Nach Elmsley, der (zur Med. 1041) den Unterschied der Form in der 2. und 3. Person des Duals ganz verwirft, wäre zu lesen ἠλθέτην. Kr. 30, 1, A. 1.

115. Komische Anwendung des zweideutigen Grundsatzes '*nichts neues unter der Sonne*' oder des '*homo sum: humani nil a me alienum puto*' (Terent. Heautontim. 1, 1, 25) auf das frühere Menschenleben des Epops.

117. μεταλλάξας φύσιν] Julian. Epist. 18: εἴ μοι θέμις ἦν κατὰ τὸν Τήιον ἐκεῖνον μελοποιὸν εὐχῇ τὴν ὀρνίθων ἀλλάξασθαι φύσιν.

118. θάλατταν] Kr. 50, 2, A. 15.

120. ταῦτ' οὖν] *deswegen nun*, wie ταῦτ' ἄρα *deswegen also*. Wo. 319. — ἱκέται] Kr. 63, 3, A. 1, vgl. besonders dort Plat. Laches 187 A: εὑρεταὶ γεγονότε δότε παράδειγμα.

121. εἰ φράσειας] Kr. 65, 1, A. 10, wo besonders Thuk. 3, 45 zu vergleichen ist. — εὔερον] ἀντὶ τοῦ εὐάερον. τοιαῦτα γὰρ ζητοῦσιν οἱ μετοικιζόμενοι. Schol. Wie man sonst sagt εὔερα βοτά, d. h. πρόβατα (Kratin. 174) εὔερον ἱμάτιον u. dgl., so nennt Euelpides die von ihnen ersehnte *Stadt* εὔερος: wie in der Uebersetzung *wollig* an *wohlig* erinnert. Kom. Platon redet in einem sonst dunkeln Fragmente (164) von der εὐερία des Hyperbolos (*er sitzt in der Wolle*, Meineke).

122. Verb.: μαλθακὴν ἐγκατακλινῆναι (zu 38. Kr. 55, 3, A. 7), ὥσπερ σισύραν. — σισύραν] zu Fr. 1459. Wo. 10. Tim.: αἴγειον στέγαστρον τετριχωμένον. ἔστι δ' ὅτε καὶ τὸ τραχὺ καὶ ἄγναπτον ἱμάτιον, ὡς καὶ Ἀριστοφάνης. Aus Clemens Alex. Päd. 2, S. 190: τῆς δὲ σισύρας ἱκανωτάτης οὔσης ὑπεστρῶσθαι, ὥστε μὴ δεῖσθαι πορφυρίδων ἢ φοινικίδων (Ruhnken) geht hervor, dass die σισύρα vorzugsweise bei dem gemeinen Mann in Gebrauch war.

123. Κραναῶν] Pindar nennt Athen mehrmals κρανααὶ Ἀθᾶναι, *das felsige*, διὰ τὸ τραχὺ καὶ

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

μείζω μὲν οὐδέν, προσφορωτέραν δὲ νῷν.

ΕΠΟΨ.

ἀριστοκρατεῖσθαι δῆλος εἶ ζητῶν. 125

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἐγώ;

λεπτόγεων (Schol.); die Schol. zu Ach. 75 erwähnen es auch aus Aesch. und Sophokles. Ach. 75: *ὦ Κραναὰ πόλις*. Lys. 481 heisst *ἡ Κραναά* die Akropolis; *Κρανααί* für *Ἀθῆναι* nur hier. Da aber Schol. Rav. *Κραναῶν* durch *Ἀθηναίων* erklärt, so ist wohl *τῆς Κραναῶν* zu lesen. Denn *Κραναοί* ist der älteste Name der Athener. Herod. 8, 44: *Ἀθηναῖοι ἐπὶ Πελασγῶν ἐχόντων τὴν νῦν Ἑλλάδα καλεομένην ἦσαν Πελασγοί, οὐνομαζόμενοι Κραναοί*. Strab. 9, 397: *Κραναοῦ, ἀφ' οὗ καὶ Κραναοὶ οἱ ἔνοικοι.* vgl. Ri. 1263: *τῇ Κεχηναίων πόλει.*

125. *ἀριστοκρατεῖσθαι*] Plat. Staat 338 D: *τῶν πόλεων αἱ μὲν τυραννοῦνται, αἱ δὲ δημοκρατοῦνται, αἱ δὲ ἀριστοκρατοῦνται.* Aristokratische Umtriebe gegen Athens Verfassung waren schon zur Zeit der Ritter und Wespen, noch mehr natürlich zur Zeit der Hermokopidenprocesse, eine gefährliche Beschuldigung. Deswegen beeilt sich Euelpides, obwohl jetzt im Vogelreich, energische Verwahrung dagegen einzulegen. *Ich bin weit davon entfernt; und den Aristokrates* — dessen Namen ihn gleichsam schon zum Aristokraten macht — *verabscheue ich. Aristokrates, des Skellias Sohn,* ist einer von denen, die den Frieden des Nikias und das darauf abgeschlossene Bündnis zwischen Sparta und Athen von Seiten des letzteren unterzeichnet haben (Thuk. 5, 19. 24. vgl. Einl. § 2). In der späteren Zeit spielt er eine ähnliche Rolle wie Theramenes. Im Frühjahr 412 wird er (Thuk. 8, 9) nach Chios geschickt, um den Umtrieben der Oligarchen vorzubeugen; man wusste nicht, dass er selbst zu ihnen gehörte. Bei den Wirren des J. 411 ist er nächst Theramenes am meisten betheiligt (Thuk. 8, 89. Lys. 12, 66), weiss aber den Schein des Volksfreundes ebenso geschickt zu wahren. Mit Theramenes betreibt er den Bau und die Zerstörung von Eetioneia (Einl. Fr. § 9). Nach der Rückkehr des Alkibiades wird er — denn es ist wohl derselbe gemeint — nebst Adeimantos (Einl. Fr. § 14. zu Fr. 1513) dessen Mitfeldherr (Xen. Hell. 1, 4, 21). In der Arginusenschlacht befehligt er den linken Flügel (Xen. Hell. 1, 5, 16), wird mit angeklagt (1, 7, 2) und hingerichtet (1, 7, 34). Theramenes konnte oder wollte ihn nicht retten. Gegen diese Thatsachen kann das Lob des Demosthenes(?), *der mit ihm verwandt war*, nicht in Betracht kommen. 58, 67: *Ἀριστοκράτης ὁ Σκελλίου, θεῖος ὢν Ἐπιχάρους τοῦ πάππου τοῦ ἐμοῦ, πολλὰ καὶ καλὰ διαπραξάμενος ἔργα, κατασκάψας τὴν Ἠετιώνειαν, εἰς ἣν Λακεδαιμονίους ἤμελλον οἱ περὶ Κριτίαν ὑποδέχεσθαι, ... κατήγαγε δὲ τὸν δῆμον* (näml. nach der Herrschaft der Vierhundert), *κινδυνεύων αὐτὸς τοιούτους κινδύνους, ἐν οἷς καὶ παθεῖν τι καλόν ἐστιν, ἔπαυσε δὲ τοὺς ἐπιβουλεύοντας ὑμῖν.* Platon (Gorg. 472 A) erwähnt von ihm ein schönes Weihgeschenk, dessen Basis mit der Weihinschrift (*Ἀριστοκράτης Σκελίου ἀνέθηκεν νικήσας Κεκροπίδι ἐν ἑορτῇ ...*) wahrscheinlich noch vorhanden ist (Kirchh. Inscr.

ἥκιστα· καὶ τὸν Σκελλίου βδελύττομαι.

ΕΠΟΨ.

ποίαν τιν' οὖν ἥδιστ' ἂν οἰκοῖτ' ἂν πόλιν;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὅπου τὰ μέγιστα πράγματ' εἴη τοιαδί·
ἐπὶ τὴν θύραν μου πρῴ τις ἐλθὼν τῶν φίλων
λέγοι ταδί· πρὸς τοῦ Διὸς τοὐλυμπίου, 130
ὅπως παρέσει μοι καὶ σὺ καὶ τὰ παιδία
λουσάμενα πρῴ· μέλλω γὰρ ἑστιᾶν γάμους·
καὶ μηδαμῶς ἄλλως ποιήσῃς· εἰ δὲ μή,
μή μοι τότ' ἔλθῃς, ὅταν ἐγὼ πράττω κακῶς.

Att. 422. Da in dieser Inschrift *Σκελίου* (nicht *Σκελλίου*) steht, so vermutet Kirchhoff, dass bei Arist. zu lesen sei: *καὶ γὰρ τὸν Σκελίου βδ.* — Es gereicht sowohl dem Scharfsinn wie dem Charakter des Dichters, der doch selbst der aristokratischen Partei nahe stand, zur Ehre, dass er den Mann so früh erkannt und verabscheut hat.

127. *ἂν οἰκοῖτ' ἂν*] Kr. 69, 7, A. 3. 829. 1147. Thesm. 196: *καὶ γὰρ ἂν μαινοίμεθ' ἄν.* Lys. 191: *τίς ἂν οὖν γένοιτ' ἂν ὅρκος;*

128. *ὅπου εἴη*] Kr. 54, 13, A. 3. — *τοιαδί*] Ri. 1376. Lys. 407: *λέγομεν ἐν τῶν δημιουργῶν τοιαδί· ὦ χρυσοχόε κτλ.*

130. *λέγοι*] Kr. 59, 1, A. 6. — *τοῦ Ὀλυμπίου*] *Zeus wurde als Olympios* an vielen Orten, in Korinth (Paus. 2, 5, 5. 3, 9, 2), in Sparta (Paus. 3, 12, 11. 14, 5), in Syrakus (Paus. 10, 28, 6) u. a. verehrt. In Athen gehörte sein Tempel *zu den ältesten* (Thuk. 2, 15); man führte ihn bis auf Deukalion zurück (Paus. 1, 18, 8); ein neuer, von Peisistratos begonnener (Vitruv. 7, praef. 15), an dem auch in der klassischen Zeit weiter gebaut wurde, ist erst von Hadrian vollendet worden (Paus. 1, 18, 6 ff.).

132. *λουσάμενα*] Das Bad vor der Mahlzeit, besonders vor einem Festmahl, ist fast allgemeiner Gebrauch. zu Wo. 836 f. Lys. 1064: *ἥκετ' οὖν εἰς ἐμοῦ τήμερον· πρῴ δὲ χρὴ τοῦτο δρᾶν λελουμένους, αὐτούς τε καὶ τὰ παιδία.* Xen. Symp. 1, 7: *ἔπειτα δὲ οἱ μὲν γυμνασάμενοι καὶ χρισάμενοι, οἱ δὲ καὶ λουσάμενοι παρῆλθον.* Luk. Hahn 7: *Εὐκράτης γάρ με ὁ πλούσιος ἐντυχὼν ἐν ἀγορᾷ λουσάμενον ἥκειν ἐκέλευε τὴν ὥραν ἐπὶ τὸ δεῖπνον.* Schiff 22: *εἰ δέ τις πένης, φιλοφρονήσομαι τοῦτον καὶ λουσάμενον ἥκειν κελεύσω τὴν ὥραν ἐπὶ τὸ δεῖπνον.* — *πρῴ*] *ὄρθρου βαθέος* Tim. Plat. Prot. 311 A: *μήπω ἐκεῖσε ἴωμεν· πρῴ γάρ ἐστιν. ἀλλὰ διατρίψωμεν, ἕως ἂν φῶς γένηται.* Kriton. 43 A: *οὐ πρῴ ἔτι ἐστί; — πάνυ μὲν οὖν. — πηνίκα μάλιστα; — ὄρθρος βαθύς.* Immer bezeichnet es wenigstens eine sehr frühe Tageszeit. Nun galten zwar im allgemeinen Symposien früh am Tage als tadelnswerth (Eupolis 303. Pherekr. 26. Kom. Baton 5); aber beim Hochzeitmahl forderte die Sitte, dass es früh begann; am Abend danach wurde die Braut heimgeholt (K. H.).

133. *εἰ δὲ μή*] Kr. 65, 5, A. 12. zu Wo. 1433. Fr. 629.

134. Umkehrung des Sprichwortes: *μή μοι τότ' ἔλθῃς, ὅταν ἐγὼ πράττω καλῶς.* Schol.

ΕΠΟΨ.

νὴ Δία, ταλαιπώρων γε πραγμάτων ἐρᾷς. 135

τί δαὶ σύ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τοιούτων ἐρῶ κἀγώ.

ΕΠΟΨ.

τίνων;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὅπου ξυναντῶν μοι ταδί τις μέμψεται
ὥσπερ ἀδικηθεὶς παιδὸς ὡραίου πατήρ·
καλῶς γέ μου τὸν υἱόν, ὦ Στιλβωνίδη,
εὑρὼν ἀπιόντ' ἀπὸ γυμνασίου λελουμένον 140
οὐκ ἔκυσας, οὐ προσεῖπας, οὐ προσηγάγου,

135. *ταλαιπώρων*] *ἐν εἰρωνείᾳ*. Schol.

139. *καλῶς γε*] vgl. 1442. *Das ist ja schön* (ironisch für: gar nicht schön) *von dir, dass du meinen Sohn nicht geküsst hast.* Von dieser Ausdrucksweise ganz verschieden sind Stellen wie Demosth. 9, 66: *καλῶς Ὀλυνθίων ἐφείσατο*, was nicht heisst: es ist schön (oder nicht schön), dass er die Ol. verschont hat, sondern: er hat sie schön (d. h. durchaus nicht) verschont. Nach der letzteren Art würde es hier heissen müssen: *καλῶς ἔκυσας*, nicht *οὐκ ἔκυσας*. — *Στιλβωνίδη*] Der Name wird von manchen mit *στίλβειν*, von anderen mit *στίλπων* (Athen. 12, 518 F: *ἐπιχωριάζειν παρ' αὐτοῖς* (den Sybariten) *διὰ τὴν τρυφὴν ἀνθρωπάρια μικρά, [καὶ] τοὺς σκωπαίους, ὥς φησιν ὁ Τίμων, τοὺς καλουμένους παρά τισι στίλπωνας*) oder mit *Stilbides*, dem Seher, der mit Nikias nach Sikelien ging (Plut. Nik. 23) und dort *vor* der grossen Katastrophe starb, in sehr zweifelhafte Verbindung gebracht. Dagegen nimmt Hiller mit grosser Wahrscheinlichkeit an, dass *Stilbonides* nach der Absicht des Dichters als des Peithetäros eigentlicher Name gedacht werden soll, den er mit dem bedeutungsvolleren erst vertauscht, als er seinen *Gefährten* und den Chor von der Richtigkeit seines Planes *überzeugt* hat. So gilt der Name *Peithetäros* erst von 644 an, ebenso wie der bezeichnende Name *Agorakritos* von dem Wursthändler in den Rittern erst sehr spät genannt wird.

140. *λελουμένον*] 'Ein Gymnasion und selbst eine Palästra kann *nicht ohne Bad* gedacht werden'. Petersen. Vitruv. 5, 11, 2 erwähnt in der Beschreibung des Gymnasions drei Räume dafür. Nach Plat. Ges. 6, 761 C scheinen selbst *warme Bäder* früh mit den Gymnasien verbunden worden zu sein.

141. Mit anderen Worten wünscht sich Peithetäros eine saubere Stadt, in der es keine Gesetze gegen die *προαγωγεία ἐλευθέρων παίδων* (Aeschin. 1, 14) gäbe. Die meiste Gelegenheit zu dergleichen Verführungen der Jugend gaben die Gymnasien. zu Wo. 973—980. — *προσηγάγου*] Xen. Kyr. 8, 4, 27: *Χρυσάνταν δ' ἐφίλησε προσαγαγόμενος (indem er ihn an sich zog)*. 7, 5, 39: *προτείνων ὁ Κῦρος τὴν χεῖρα προσήγετο αὐτούς*. Hier in unzüchtigem Sinne. — Die Anaphora der Negation wie 979. 1133. Ach. 34. Ekkl. 452 (v. Bamberg).

οὐκ ὠρχιπέδισας, ὧν ἐμοὶ πατρικὸς φίλος.

ΕΠΟΨ.

ὦ δειλακρίων σύ, τῶν κακῶν οἵων ἐρᾷς.
ἀτὰρ ἔστι γ' ὁποίαν λέγετον εὐδαίμων πόλις
παρὰ τὴν ἐρυθρὰν θάλατταν. 145

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

οἴμοι, μηδαμῶς
ἡμῖν γε παρὰ θάλατταν, ἵν' ἀνακύψεται
κλητῆρ' ἄγουσ' ἕωθεν ἡ Σαλαμινία.
Ἑλληνικὴν δὲ πόλιν ἔχεις ἡμῖν φράσαι;

ΕΠΟΨ.

τί οὐ τὸν Ἠλεῖον Λέπρεον οἰκίζετον

142. *ὠρχιπέδισας*] Suid.: *τῶν ὄρχεων ἧψω αἰσχρῶς.* Hesych.: *ὀρχιπεδίζειν· τὸ κακοσχολεύεσθαι παρὰ τοῖς παισίν.*

143. *δειλακρίων*] '*δείλακρος* non compositum esse, ut vulgo creditur, sed simplex significat mobilitas *ἡ δειλάκρα* Arist. Plut. 973. Athen. 697 C.' Lobeck. Davon ist *δειλακρίων* ein hypokoristisches Derivatum; auch Fried. 193. — *οἵων*] Kr. 51, 13, A. 17. Dial. 51, 11, A. 5.

145. *ἐρυθρὰν θάλατταν*] *τὸν ἀνατολικὸν ὠκεανόν.* Schol. vgl. zu Ri. 1088. Der Name bezeichnete (Herod. 2, 158) den indischen Ocean mit Einschluss des persischen und arabischen Meerbusens (Wesseling). Dass Epops mit seinem Vorschlage auf die Sitten der Inder angespielt haben sollte, von denen Herod. 3, 101: *μῖξις δὲ τούτων τῶν Ἰνδῶν τῶν κατέλεξα πάντων ἐμφανής ἐστι, κατάπερ τῶν προβάτων*, ist nicht glaublich; vielmehr gilt der ferne Osten den alten als *Wunderland Utopien* (Morus), vom Zeitalter des Columbus nach dem Westen verlegt (Eldorado). Das *rothe Meer* ist nur erwähnt, damit der Witz mit der Salaminia angeknüpft werden kann.

146. *ἀνακύψεται*] plötzlich und unerwartet am Horizont *auftauchen wird.* Fr. 1068.

147. *κλητῆρα*] zu Wo. 1218. Doch ist hier ein *Ladungsbote des Staates* darunter zu verstehen. Solche Ladungsboten in Civilprocessen für die Inseln des Archipelagus hiessen *κλητῆρες νησιωτικοί.* 1422. vgl. Ri. 262. — *ἕωθεν*] *eines schönen Morgens* (Wieland), wo man sich dessen gar nicht versieht. — *ἡ Σαλαμινία*] näml. *ναῦς.* Die Athener hatten zwei bekannte heilige Trieren, die *Πάραλος*, deren Mannschaft den Namen *παραλῖται* oder *πάραλοι* führt, und die *Σαλαμινία*, deren Mannschaft die Salaminier sind. Die Inschriften weisen noch eine dritte, die *Δηλιάς*, nach. Sie wurden, weil sie schnell segelnd waren, zu Theorien, *Botschaften*, Ueberbringung und *Abholung* von Geldern und *Personen*, desgleichen in Schlachten, und in diesen gern als Feldherrnschiffe gebraucht. Sie hatten wie die andern ihre Trierarchen, wenn auch der Staat für ausserordentlichen Aufwand einen Zuschuss leistete (Böckh). Ueber die Abholung des *Alkibiades* durch die Salaminia, worauf der Dichter hier anspielt, vgl. Thuk. 6, 53 u. 61. Einl. § 24. Um vor solchen Hiobsposten sicher zu sein, wollen sich Peithet. und Euelp. nicht am Meere ansiedeln, wäre es auch bei den Antipoden.

149. *τὸν Λέπρεον*] gewöhnlich

ἐλθόνθ᾽; 150

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὁτιὴ νὴ τοὺς θεοὺς ὅσ᾽ οὐκ ἰδὼν
βδελύττομαι τὸν Λέπρεον ἀπὸ Μελανθίου.

τὸ Λέπρεον: aber Paus. 5, 5, 3: *πόλις ἐστὶν ἐν τῇ Τριφυλίᾳ Λέπρεος. καὶ Ἀριστοφάνης ἐποίησεν, ὡς Λέπρεος εἴη πόλισμα Ἠλείων.* Der Name wird zum Theil von einer Krankheit, dem *Aussatz* (*λέπρα*), abgeleitet. Paus. 5, 5, 5: *οἱ δὲ τοῖς πρῶτον οἰκήσασιν ἐν τῇ γῇ νόσον φασὶν ἐπιγενέσθαι λέπραν, καὶ οὕτω τὸ ὄνομα λαβεῖν τὴν πόλιν ἐπὶ τῶν οἰκητόρων τῇ συμφορᾷ.* Die Gegend war nämlich sehr sumpfig und ungesund (Strab. 8, 346). 'poeta neque luxuriem' Lepreatarum 'notat neque (nam hoc etiam adfertur) puerorum quo Elei famosi erant amorem, verum propterea tantum ab Epope Lepreus conmemoratur ut respondere possit Euelpides' v. 150. 1. 'eodem modo plane quod mox ab Epope profertur' v. 152, 'nulla alia de causa profertur quam ut praeparetur quod Euelpides respondet' v. 153. 4. cf. 125. 6. Haupt.

150. *ὁτιὴ*] heisst bei Arist. nur *weil* oder *dass* und kommt in der Wiederholung der Frage (zu Wo. 214) nicht vor; daher ist es unmöglich zu interpungiren: *ὁτιή; νὴ τοὺς θ. κτλ.* — *ὅσ᾽ οὐκ ἰδών*] *so weit* ich das thun kann, *da ich es nicht gesehen habe.* Plat. Staat 5, 467 C: *οἱ πατέρες, ὅσα ἄνθρωποι, οὐκ ἀμαθεῖς ἔσονται* (Holden). Ganz ebenso Soph. KOed. 347: *ἴσθι γὰρ δοκῶν ἐμοὶ καὶ ξυμφυτεῦσαι τοὔργον εἰργάσθαι θ᾽ ὅσον μὴ χερσὶ καίνων.* Trach. 1214: *ἦ καὶ πυρᾶς πλήρωμα* (*μοι γενήσεται*); — *ὅσον γ᾽ ἂν αὐτὸς μὴ ποτιψαύων χεροῖν* d. h. *ὅσον γ᾽ ἂν αὐτὸς οἷός τε εἴην, εἰ μὴ ποτιψαύοιμι.* Thuk. 1, 111, 1: *καὶ τῆς γῆς ἐκράτουν ὅσα μὴ προϊόντες ἐκ τῶν ὅπλων,* d. h. *ὅσα αὐτῆς κρατεῖν ἐδύναντο, εἰ μη προΐοιεν.* 4, 16, 3: *ἐγίγνοντο σπονδαὶ τοιαίδε· φυλάσσειν τὴν νῆσον Ἀθηναίους, ὅσα μὴ ἀποβαίνοντας.*

151. *Melanthios* litt an der *λέπρα* oder einer ähnlichen Krankheit, daher das Wortspiel. Er war der Sohn des Philokles und Bruder des Morsimos (zu Ri. 401. Fr. 151), tragischer Dichter und seiner Schlemmerei wegen berüchtigt. Fried. 804: *Μελάνθιος, οὗ δὴ πικροτάτην ὄπα γηρύσαντος ἤκουσ᾽, ἡνίκα τῶν τραγῳδῶν τὸν χορὸν εἶχον ἀδελφός τε καὶ αὐτός, ἄμφω Γοργόνες ὀψοφάγοι, βατιδοσκόποι, ἅρπυιαι, γραοσόβαι, μιαροί, τραγομάσχαλοι* (*hircum olentes* Hor.), *ἰχθυολῦμαι.* Die Muse wird gebeten, sie anzuspeien. Fried. 1009 wünscht Trygäos, *Μελάνθιον ἥκειν ὕστερον εἰς τὴν ἀγοράν, τὰς δὲ* (die Aale) *πεπρᾶσθαι, τὸν δ᾽ ὀτοτύζειν, εἶτα μονῳδεῖν ἐκ Μηδείας· ὀλόμαν, ὀλόμαν ἀποχηρωθεὶς τᾶς ἐν τεύτλοισι λοχευομένας.* Und in derselben Weise ist er die Zielscheibe aller gleichzeitigen Komiker gewesen (Pherekr. 134. Leuk. 2. Eupol. 31. 154. Plat. 128). Archippos lässt ihn in den *Fischen* (28) an diese ausliefern *ἀντιβρωθησόμενον.* Kallias 11: *πῶς ἄρα; τοὺς Μελανθίους τῷ γνώσομαι; — οὓς ἂν μάλιστα λευκοπρώκτους εἰσίδῃς.* Athen. 1, 6 C: *Μελάνθιος τῶν ἀπολαύσεων ἐρῶν εὔξατο τῆς μακραύχενος ὄρνιθος* (des Schwanes) *τὸν τράχηλον ἔχειν, ἵνα ὅτι πλεῖστον τοῖς ἡδέσιν ἐνδιατρίβῃ.* Bei der Befestigung von Eetioneia (zu 125) ist auch er betheiligt gewesen (Xen. Hell. 2, 3, 46). Aus seinen Tragödien ist ein Vers erhalten: *ὁ*

ΕΠΟΨ.

ἀλλ᾽ εἰσὶν ἕτεροι τῆς Λοκρίδος Ὀπούντιοι,
ἵνα χρὴ κατοικεῖν.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἀλλ᾽ ἔγωγ᾽ Ὀπούντιος
οὐκ ἂν γενοίμην ἐπὶ ταλάντῳ χρυσίου.
οὗτος δὲ δὴ τίς ἐσθ᾽ ὁ μετ᾽ ὀρνίθων βίος; 155
σὺ γὰρ οἶσθ᾽ ἀκριβῶς.

ΕΠΟΨ.

οὐκ ἄχαρις ἐς τὴν τριβήν·
οὗ πρῶτα μὲν δεῖ ζῆν ἄνευ βαλλαντίου.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

πολλήν γ᾽ ἀφεῖλες τοῦ βίου κιβδηλίαν.

ΕΠΟΨ.

νεμόμεσθα δ᾽ ἐν κήποις τὰ λευκὰ σήσαμα

θυμὸς . . . τὰ δεινὰ πράσσει τὰς φρένας μετοικίσας (Plut. Mor. 433F. 551 A). Ob das von Plut. Kim. 4 dem 'Dichter' Melanthios beigelegte Distichon von ihm herrührt, wird bezweifelt. Uebrigens war der Mann nicht ohne Witz: von einem buckligen Demagogen sagte er: *οὐ προεστάναι, ἀλλὰ προκεκυφέναι τῆς πόλεως* (Plut. Mor. 633 D); und von einer Tragödie, *οὐκ ἔφη κατιδεῖν αὐτὴν ὑπὸ τῶν ὀνομάτων ἐπιπροσθουμένην* (Plut. Mor. 41 C).

152. *Οπουντιοι*] Apposition zu *ἕτεροι*. Schol.: *ἀλλ᾽ εἰσὶν ἕτεροι. λείπει τόποι.* Strab. 9, 425: *ὁ Ὀποῦς ἐστι μητρόπολις (τῶν Λοκρῶν). ἀπέχει δὲ τῆς θαλάττης περὶ πεντεκαίδεκα σταδίους* (Lepreon wohl noch weiter; vgl. 146). *Κῦνος δ᾽ ἐστὶ τὸ ἐπίνειον. μεταξὺ δὲ Ὀποῦντος καὶ Κύνου πεδίον εὔδαιμον.* Es wird schon Hom. Il. 2, 531 genannt. Euelpides lehnt es ab ein *Opuntios* zu werden. Dieser war ein schurkischer, räuberischer Sykophant, einäugiger Rabe genannt (1294), dessen *μέγα ῥύγχος* auch Eupolis 264 und Strattis 9 verspotten.

156. *τριβήν*] Schol.: *ὡς ἐπὶ ἐσθῆτος ἡ μεταφορά, ἀντὶ τοῦ· εἰς τὴν διατριβήν.*

158. *κιβδηλίαν*] vgl. Fr. 719 ff. *κιβδηλία* ist nicht bloss Verfälschung des Goldes und Silbers, sondern auch der Waaren, überhaupt jede Art Betrug in Handel und Wandel.

159. Der *Sesam* kann besonders beim *Hochzeitkuchen* (daher 161 *νυμφίων βίον*) nicht entbehrt werden. Fried. 869: *ἡ παῖς λέλουται, σησαμῆ ξυμπλάττεται,* wozu Schol.: *πλακοῦς γαμικὸς ἀπὸ σησάμου πεποιημένος διὰ τὸ πολύγονον.* Phot.: *σήσαμον. ἐν δὲ τοῖς γάμοις ἐδίδοσαν σησαμῆν, ἐπεὶ πολυγονώτατον σήσαμον.* Theophr. Urs. d. Pfl. 6, 12, 12: *ἔνια ἁπαλὰ μὲν ὄντα ἄβρωτα, ξηραινόμενα δὲ ἐδώδιμα διὰ τὸ συνεκπέττεσθαι τὸ πικρὸν ὑπὸ τοῦ ἡλίου, καθάπερ τὸ σήσαμον καὶ τὸ ἐρύσιμον. τούτων γὰρ χλωρῶν ὄντων οὐδὲν ἅπτεσθαι δοκεῖ ζῷον διὰ τὴν πικρότητα καὶ δυσχυμίαν, ξηρανθέντων δὲ μᾶλλον, οἱ δὲ δὴ καρ-*

καὶ μύρτα καὶ μήκωνα καὶ σισύμβρια. 160

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὑμεῖς μὲν ἆρα ζῆτε νυμφίων βίον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

φεῦ φεῦ·

ἦ μέγ' ἐνορῶ βούλευμ' ἐν ὀρνίθων γένει

καὶ δύναμιν ἣ γένοιτ' ἄν, εἰ πίθοισθέ μοι.

ΕΠΟΨ.

τί σοι πιθώμεσθ';

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὅ τι πίθησθε; πρῶτα μὲν

μὴ περιπέτεσθε πανταχῇ κεχηνότες· 165

ποὶ καὶ (*sogar*) *ἡδεῖς*. Plin. N. H. 8, 10, 22: *sesama ab Indis venit* (daher sesamum orientale, der weisse); *color eius candidus*. Auch ein beliebtes Nachtischessen. Kom. Philippid. 20: *πλακοῦντες, ἐπιδορπίσματ', ᾠά, σήσαμα.*

160. *μύρτα*] der Aphrodite heilig. zu 62. — *μήκωνα*] 'Der Mohn war der Ceres heilig als *Sinnbild der Fruchtbarkeit;* Etym. M. sagt, Ceres habe den Mohn zuerst in *Mekone*, dem nachmaligen Sikyon, gefunden.' Den Samen des weissen gab man mit Honig geröstet zum Nachtisch; die Landleute streuten ihn auf die Rinde des Brotes (Voss). Plaut. Poen. 1, 2, 113: *sesamum papaveremque, triticum et frictas nuces*. Petron. Sat. 1 a. E.: *melliti verborum globuli et omnia dicta factaque quasi papavere et sesamo sparsa*. Nach den Schol. (auch denen zu Fried. 869) bekränzte sich der Bräutigam mit Mohn und Minze. — *σισύμβρια*] mentha hirsuta L., die rauhe Minze, menthae hortensi similis, sed latioribus foliis atque odoratis. Ovid. Fast. 4, 869: *cumque sua dominae* (der Venus) *date grata sisymbria myrto* (Bothe). Besonders zu Kränzen beliebt. Theophr. Pflanzenk. 6, 1, 1: *ἐν τοῖς στεφανωτικοῖς ἕρπυλλος, σισύμβριον.* 6, 6, 2: *τῶν μὲν τὸ ἄνθος μόνον χρήσιμον, τῶν δὲ καὶ οἱ κλῶνες καὶ τὰ φύλλα καὶ ὅλως ἡ πᾶσα φύσις εὔοσμος, οἷον ἑρπύλλου, σισυμβρίου.*

161. Ein Koch bei dem Kom. Anaxipp. 1, 31: *μειράκιον ἐρωμένην ἔχον πατρῴαν οὐσίαν κατεσθίει· τούτῳ παρέθηκα σηπίας καὶ τευθίδας ἐμβαμματίοις γλαφυροῖσι κεχορηγημένας· ὁ γὰρ τοιοῦτός ἐστιν οὐ δειπνητικός, πρὸς τῷ φιλεῖν δὲ τὴν διάνοιάν ἐστ' ἔχων.*

162. *φεῦ*] Schol.: *ἔστι μὲν καὶ σχετλιαστικόν, νῦν δὲ θαυμαστικόν.* — Ein echter Schauspieler 'würde um V. 162, während Euelpides und der Epops mit einander sprechen, sich schon in den Localitäten umgesehen haben und das allerdings immer noch rasch, wie es auch soll, mit dem *φεῦ φεῦ* herausbrechende Project im keimenden Erwachen durch seine Gesten bemerken lassen.' Lehrs.

164. *ὅτι*] *worin ihr mir folgen sollt*, näml. fragt ihr? 299. 608. 960. 1234. 1499. 1640. Kr. 51, 17, A. 3. zu Wo. 214.

165. *κεχηνότες*] gedankenlos mit offenem Munde gaffend. Ri. 755. 1263. Plat. Phädr. 249 D: (der liebende) *ὁρῶν κάλλος προθυμεῖται ἀναπτέσθαι, ἀδυνατῶν δὲ ὄρ-*

ὡς τοῦτ᾽ ἄτιμον τοὔργον ἐστίν. αὐτίκα
ἐκεῖ παρ᾽ ἡμῖν τοὺς πετομένους ἢν ἔρῃ,
τίς ὄρνις οὗτος; ὁ Τελέας ἐρεῖ ταδί·
ἄνθρωπος ὄρνις, ἀστάθμητος, πετόμενος,
ἀτέκμαρτος, οὐδὲν οὐδέποτ᾽ ἐν ταὐτῷ μένων. 170

ΕΠΟΨ.

νὴ τὸν Διόνυσον, εὖ γε μωμᾷ ταυταγί.
τί οὖν ποιῶμεν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἰκίσατε μίαν πόλιν.

νιθος δίκην βλέπει ἄνω, τῶν κάτω δὲ ἀμελῶν αἰτίαν ἔχει ὡς μανικῶς διακείμενος. Brief 7, 347. 8: ἐγὼ μὲν βλέπω ἔξω (um mich zu befreien), καθάπερ ὄρνις ποθῶν ποθεν ἀναπτέσθαι.

166. αὐτίκα] *so z. B. gleich.* vgl. 378. 483. 574. 786. 1000. Thesm. 151. Plut. 130. Lys. 30, 20. 19, 46. 63 u. a.

167 ff. Diese Stelle ist sehr dunkel und durch alle bisherigen Emendationen nicht geheilt. An ὄρνῖς wäre nicht Anstoss zu nehmen: denn obwohl Aristophanes sonst stets ὄρνῐς hat (Porson zur Hek. 208), so ist doch bei den Tragikern sehr häufig ῑ, so dass im Arist. vielleicht nur zufällig keine Stelle mit ῑ erhalten ist. Aber wer sind παρ᾽ ἡμῖν οἱ πετόμενοι? und auf die Frage: welcher Vogel ist das? welche Antwort: ein fliegender Menschenvogel oder Vogelmensch! Und warum ist gerade Teleas der antwortende? Aus den Schol. ist deutlich zu ersehen, und die ganze Art des Scherzes verlangt es, dass Teleas nicht der spottende, sondern der verspottete ist. Vielleicht steckt in πετομένους der Name des Vaters des Teleas (etwa Κλεομένους, Διομένους, Θεογένους od. dgl.); dann wäre zu lesen: αὐτίκα ἐκεῖ παρ᾽ ἡμῖν τὸν . . . ένους ἢν ἔρῃ (Prolepsis wie Wo. 144. 5: ἀνήρετο ψύλλαν ὁπόσους ἅλλοιτο πόδας)· τίς ὁ νέος (oder ἐστιν) οὗτος; ὁ Τελέας, ἐροῦσ᾽, ὅδε (oder ἐροῦσί σοι). — πέτεσθαι jedenfalls in derselben Bdtg. wie Eur. Bakch. 332: νῦν γὰρ πέτει τε καὶ φρονῶν οὐδὲν φρονεῖς. — *Teleas* (1025) wird Fried. 1008 als Schlemmer und Leckermaul (τένθης), Phrynich. 19 als ἀνώμαλος (= ἀστάθμητος) πίθηκος, von anderen als feig, ὀψοφάγος und wegen Unterschleifs verspottet. Kom. Plat. 157: νοεῖ μὲν ἕτερ᾽, ἕτερα δὲ τῇ γλώττῃ λέγει.

169. ἄνθρωπος ὄρνις] Kr. 57, 1, A. 1. zu 70. Das spasshafteste in dieser Art ist bei Archipp. 27: ἄνδρες ἰχθύες, Athen. 2, 37 D: ἄνδρες Τρίτωνες, Luk. Zeus Trag. 15: ὦ ἄνδρες θεοί, Athen. 4, 160 B: ὦ ἄνδρες κύνες, *ihr Herren Hunde* (Meineke). Hier ist ἄνθρωπος der Genusbegriff: *ein Vogelmensch*, nicht ein Menschenvogel.

170. ἀτέκμαρτος] Eur. Hel. 711: ὁ θεὸς ὡς ἔφυ τι ποικίλον καὶ δυστέκμαρτον.

171. μωμᾷ] bei Arist. nur hier. Aesch. hat je einmal μωμᾶσθαι und μωμητός, Soph. einmal μῶμος. Das Wort scheint überhaupt (auch bei Homer) nur sehr vereinzelt vorzukommen.

172. Sehr häufig ist die Beantwortung der zweifelnden Frage im Conjunctiv durch einen Imperativsatz oder den auffordernden Conjunctiv. 1640. Thesm. 70. 212. 635. 652. 925. Plut. 1197. (Cobet).

ΕΠΟΨ.

ποίαν δ' ἂν οἰκίσαιμεν ὄρνιθες πόλιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄληθες; ὦ σκαιότατον εἰρηκὼς ἔπος,
βλέψον κάτω. 175

ΕΠΟΨ.

καὶ δὴ βλέπω.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

βλέπε νῦν ἄνω.

ΕΠΟΨ.

βλέπω.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

περίαγε τὸν τράχηλον.

ΕΠΟΨ.

νὴ Δία,
ἀπολαύσομαί τι δ', εἰ διαστραφήσομαι;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

εἶδές τι;

ΕΠΟΨ.

τὰς νεφέλας γε καὶ τὸν οὐρανόν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐχ οντος οὖν δήπου 'στὶν ὀρνίθων πόλος;

ΕΠΟΨ.

πόλος; τίνα τρόπον; 180

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὥσπερ εἰ λέγοις τόπος.
ὅτι δὲ πολεῖται τοῦτο καὶ διέρχεται

173. *ὄρνιθες*] mit starkem Nachdruck: *als Vögel*, deren Natur doch der Gründung fester Wohnungen widerstreitet.

174. *ἄληθες*] *wirklich?* 1048. 1606. zu Wo. 841. Ri. 89. Fr. 840.

177. zu Ri. 175. — *τι*] Wo. 1231. Absolut *ἀπολαύειν* Fragm. 476, 14: *ἀπέλαυσαν ἄρα σέβοντες ὑμᾶς, ὡς σὺ φῄς.*

179. *οὐ δή που*] 269. zu Fr. 526. Ach. 122: *ὁδὶ δὲ δὴ τίς ἐστιν; οὐ δή που Στράτων;* Ekkl. 327: *τίς ἐστιν; οὐ δή που Βλέπυρος;* Ri. 900. Plut. 261: *οὔκουν πάλαι δήπου λέγω; σὺ δ' αὐτὸς οὐκ ἀκούεις·* Aus diesen Stellen sondern sich die beiden letzten und die vorliegende merklich ab, indem sie eine Vermischung der negativen Frage (*οὐχ οὗτός ἐστιν ὀρνίθων πόλος;*) und der affirmativen Behauptung (*οὗτός ἐστι δή που ὀρν. π.*) enthalten. — *πόλος*] von *πέλεσθαι, πολεῖσθαι,* locus ubi aves versantur. Vom Himmel Aesch. Prom. 430: *οὐράνιον πόλον.* Eurip. Erechth. 6.

180. *ὥσπερ εἰ λέγοις*] vgl. 282. Fr. 1158. Diphil. 39: *ὁ δὲ κανδύταλις οὗτος τί δύναται, καὶ τί ἐστιν; — ὥσπερ εἰ εἴποις ἀορτάς* (Dobr.).

181. Epops hat den Ausdruck

ἅπαντα διὰ τούτου, καλεῖται νῦν πόλος.
ἢν δ' οἰκίσητε τοῦτο καὶ φράξηθ' ἅπαξ,
ἐκ τοῦ πόλου τούτου κεκλήσεται πόλις.
ὥστ' ἄρξετ' ἀνθρώπων μὲν ὥσπερ παρνόπων, 185
τοὺς δ' αὖ θεοὺς ἀπολεῖτε λιμῷ Μηλίῳ.

ΕΠΟΨ.

πῶς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐν μέσῳ δήπουθεν ἀήρ ἐστι γῆς.
εἶθ' ὥσπερ ἡμεῖς, ἢν ἰέναι βουλώμεθα
Πυθώδε, Βοιωτοὺς δίοδον αἰτούμεθα,

ὀρνίθων πόλος nicht verstanden: *θαυμάζει τὴν λέξιν*. Schol. Peithetäros gibt ihm daher vorläufig ein Synonymum: *als ob man sagte ὀρνίθων τόπος*. Da hiermit aber das ungewöhnliche Wort *πόλος* an sich gar nicht erklärt und die Frage, *τίνα τρόπον* d. h. *wie so* man von einem *πόλος ὀρνίθων*, da doch vorher von einer *πόλις* die Rede gewesen, reden könne, nicht beantwortet würde, so erfolgt eine nähere Erläuterung, wobei jetzt unter *πόλος* der *leere Luftraum* gemeint ist. 'Weil das Ding (*τοῦτο*, das zu erläuternde) sich dreht und alles seiende durch dasselbe hindurch geht, so nennt man es *für jetzt πόλος*, leeren Raum. Bebaut ihr ihn aber und ummauert ihn, dann wird das Ding nicht mehr *πόλος*, sondern *πόλις* heissen.' Schol.: *πόλον οἱ παλαιοὶ οὐχ ὡς οἱ νεώτεροι σημεῖόν τι καὶ πέρας αξονος, ἀλλὰ τὸ περιέχον ἅπαν* (das Abstractum Raum), *ὡς αὐτοῦ τε περιπολουμένου καὶ δι' αὐτοῦ πάντων ἐρχομένων*. Auch *πόλις* bedeutete ursprünglich (nach Schömann) 'nihil aliud nisi locum, ubi hominum multitudo versatur habitatque.' Die Wiederholung des Pronomens (*τοῦτο*) ahmt die scheinbare Genauigkeit sophistischer Definitionen komisch nach (grossentheils nach Haupt).

185. *παρνόπων*] 588. Ach. 150: *ὅσον τὸ χρῆμα παρνόπων προσέρχεται.* Wie die Vögel jetzt über die Heuschrecken gebieten, so gebührt ihnen, meint Peith., in Zukunft die Herrschaft über die Menschen.

186. *Μηλίῳ*] vgl. Einl. § 7. Die Hungersnoth, die der Einnahme voranging, erwähnt Thukydides nicht; sie wurde aber so sprichwörtlich, wie bei den Römern *fames Perusina*. Luc. 1, 41: *his, Caesar, Perusina fames Mutinaeque labores accedant*.

187. *ἐν μέσῳ γῆς*] man sollte erwarten *καὶ τοῦ οὐρανοῦ*, Peithetäros meint aber: die Luft ist den Göttern in der Mitte (d. h. scheidet sie) von der Erde. Xen. Anab. 3, 1, 2: *ποταμοὶ δὲ διεῖργον ἀδιάβατοι ἐν μέσῳ τῆς οἴκαδε ὁδοῦ*. Kyrop. 5, 2, 26: *τί ἐν μέσῳ ἐστὶ τοῦ συμμῖξαι;*

189. *Πυθώδε*] Hom. Od. 8, 80: *Πυθοῖ ἐν ἠγαθέῃ.* — *δίοδον*] Das war auch nach dem Frieden des Nikias nöthig (Einl. § 2); wie auch in dem Bundesvertrage zwischen Athen und Argos (Einl. § 4) bestimmt wurde (Thuk. 5, 47, 7): *ὅπλα δὲ μὴ ἐᾶν ἔχοντας διιέναι διὰ τῆς γῆς τῆς σφετέρας μηδὲ κατὰ θάλασσαν, ἢν μὴ ψηφισαμένων τῶν πόλεων τὴν δίοδον εἶναι.* Den Wallfahrern zu den grossen Nationalfesten wurde die *δίοδος* nie versagt.

οὕτως, ὅταν θύσωσιν ἄνθρωποι θεοῖς, 190
ἢν μὴ φόρον φέρωσιν ὑμῖν οἱ θεοί,
[διὰ τῆς πόλεως τῆς ἀλλοτρίας καὶ τοῦ χάους]
τῶν μηρίων τὴν κνῖσαν οὐ διαφρήσετε.

ΕΠΟΨ.

ἰοῦ ἰοῦ·
μὰ γῆν, μὰ παγίδας, μὰ νεφέλας, μὰ δίκτυα,
μὴ 'γὼ νόημα κομψότερον ἤκουσά πω· 195
ὥστ' ἂν κατοικίζοιμι μετὰ σοῦ τὴν πόλιν,
εἰ ξυνδοκοίη τοῖσιν ἄλλοις ὀρνέοις.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τίς ἂν οὖν τὸ πρᾶγμ' αὐτοῖς διηγήσαιτο;

ΕΠΟΨ.

σύ.
ἐγὼ γὰρ αὐτοὺς βαρβάρους ὄντας πρὸ τοῦ

190. θύσωσιν] Meineke wohl richtig θύωσιν.

192. Der Vers ist 1218 an seiner richtigen Stelle.

193. διαφρήσετε] Suid.: διαπέμψετε. Das Verb. existirt nur in (den drei) Compositis: ἐκφρέω, εἰσφρέω, διαφρέω.

194. ἰοῦ] zu Wo. 1170. vgl. 820. Der Schwur ist der Vogelnatur des Epops sehr schön angepasst. vgl. Wo. 264. 424. 627. 814. Plut. Demosth. 9: ὁ Φαληρεὺς Δημήτριος (φησὶ τὸν Δημοσθένην) τὸν ἔμμετρον ἐκεῖνον ὅρκον ὀμόσαι ποτὲ πρὸς τὸν δῆμον ὥσπερ ἐνθουσιῶντα· μὰ γῆν, μὰ κρήνας, μὰ ποταμούς, μὰ νάματα, wozu Mor. 845 B die Bemerkung gefügt wird, dass er ὀμόσας τοῦτον τὸν τρόπον ἐν τῷ δήμῳ θόρυβον ἐκίνησεν. Dieser Schwur des Demosthenes parodirt von Antiphanes (307) und Timokl. (37). — παγίδας] 527. Nach Batrachom. 115: ξύλινον δόλον ἐξευρόντες, ἣν παγίδα καλέουσιν, ist wohl an eine *Falle* zu denken. Nenand. 585: πρᾶον κακοῦργος σχῆμ' ὑπεισελθὼν ἀνὴρ κεκρυμμένη κεῖται παγὶς τοῖς πλησίον. Und in dieser übertragenen Bdtg. häufig bei den späteren Komikern und Epigrammatikern. — νεφέλας] Nach Anthol. Pal. 6, 11, 2: ὀρνίθων λεπτόμιτον νεφέλην *ein feines Netz*. Athen. 1, 25 D: οὐδὲ τὸν ἀέρα τοῖς ὄρνισιν εἴων ἐλεύθερον, παγίδας καὶ νεφέλας ἱστάντες.

195. μή] 'Asyndetische Anfügung dessen, was geschworen wird. Nur μή deutet die Abhängigkeit von der Schwurformel an; sonst müsste οὐ stehen'. Fäsi zum Hom. Il. 15, 41: ἴστω νῦν τόδε γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν, μὴ δι' ἐμὴν ἰότητα Ποσειδάων ἐνοσίχθων πημαίνει Τρῶας. 10, 329: ἴστω νῦν Ζεὺς αὐτός, μὴ μὲν τοῖς ἵπποισιν ἀνὴρ ἐπιβήσεται ἄλλος. Lys. 917: μὰ τὸν Ἀπόλλω, μή σ' ἐγὼ κατακλινῶ χαμαί. Ekkl. 1000: μὰ τὴν Ἀφροδίτην, μή 'γώ σ' ἀφήσω (Reisig). — κομψότερον] *geistreicheres*. zu Wo. 649. 'κομψόν dicitur quidquid *scitum* et *venustum* est. plerisque autem locis vox habet aliquid ironiae, ut non tam de *vera* et *naturali* quam de *nimia et adscititia venustate* capienda videatur' (Ruhnken).

199. βαρβάρους] Barbarensprache

ἐδίδαξα τὴν φωνήν, ξυνὼν πολὺν χρόνον. 200

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πῶς δῆτ' ἂν αὐτοὺς ξυγκαλέσειας;

ΕΠΟΨ.

ῥᾳδίως.

δευρὶ γὰρ ἐμβὰς αὐτίκα μάλ' ἐς τὴν λόχμην,
ἔπειτ' ἀνεγείρας τὴν ἐμὴν ἀηδόνα,
καλοῦμεν αὐτούς· οἱ δὲ νῷν τοῦ φθέγματος
ἐάνπερ ἐπακούσωσι, θεύσονται δρόμῳ. 205

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ φίλτατ' ὀρνίθων σύ, μή νυν ἕσταθι·
ἀλλ' ἀντιβολῶ σ', ἄγ' ὡς τάχιστ' ἐς τὴν λόχμην
ἔσβαινε κἀνέγειρε τὴν ἀηδόνα.

ΕΠΟΨ.

ἄγε, σύννομέ μοι, παῦσαι μὲν ὕπνου,

wird oft mit dem Zwitschern der Vögel verglichen. zu Fr. 681. 2. Herod. 2, 57: *πελειάδες δέ μοι δοκέουσι κληθῆναι πρὸς Δωδωναίων αἱ γυναῖκες, διότι βάρβαροι ἦσαν, ἐδόκουν δέ σφι ὁμοίως ὄρνισι φθέγγεσθαι. μετὰ δὲ χρόνον τὴν πελειάδα ἀνθρωπηίῃ φωνῇ αὐδάξασθαι λέγουσι, ἐπείτε τὰ συνετά σφι αὔδα ἡ γυνή. ἕως δὲ ἐβαρβάριζε, ὄρνιθος τρόπον ἐδόκεέ σφι φθέγγεσθαι.* Da nun *βαρβάρους* die Vögel *mit ihrer Sprache* bezeichnet, so fehlt der Gegensatz der *Menschen*sprache, die Epops ihnen beigebracht hat: denn diese kann unter *τὴν φωνήν* um so weniger verstanden werden, da *φωνή* eigentlich nur *Stimme* bedeutet. (Auch 721 ist *φωνή* eine menschliche *Stimme* nicht *die* menschliche *Sprache*).

203. *ἐμὴν*] zu 15.

204. *καλοῦμεν*] Fut. Der Plural trotz *ἐμβάς* und *ἀνεγείρας*, weil er dies allein, das Rufen der Vögel aber *mit der Nachtigal* ausführen will. Daher *νῷν τοῦ φθ.*

205. *ἐπακούσωσι*] zu Wo. 263. — *θεύσονται δρόμῳ*] auch in Prosa häufig (z. B. Xen. Anab. 1, 8, 18). vgl. Ri. 485.

206. *ἕσταθι*] *stehe* nicht *müssig*. zu 1308. Alexis 146, 15: *ἑστήκαθ' ὑμεῖς, κάεται δέ μοι τὸ πῦρ.* 169, 10: *διακενῆς ἕστηκ' ἔχων μάχαιραν, προσέτι περιεζωσμένος.* Kom. Poseidipp. 25: *οἱ πολέμιοι πάρεισιν· ὁ βαθὺς τῇ φύσει στρατηγὸς ἑστηκὼς τὸ πρᾶγμ' ἐδέξατο.*

209. Das anapästische System als Nachahmung oder Parodie der Tragödie schlägt entweder nur im allgemeinen den tragischen Ton an, oder es parodirt eine bestimmte Tragödie. Vögel 209 ff. stellt sich der Wiedehopf in erhaben pathetischer Rede als den verwandelten Tereus dar, indem er auf den *Tereus* des Sophokles anspielt (Rossb. Westph.). — *σύννομε*] in der Tragödie nicht selten von Frauen. Aesch. Pers. 704: *τῶν ἐμῶν λέκτρων γεραιὰ ξύννομ', εὐγενὲς γύναι* (Atossa). Soph. OKol. 340: *αἱ δὲ σύννομοι* (der Aegyptier) *τἄξω βίου τροφεῖα πορσύνουσ' ἀεί.* El. 600 vom Manne: *ἔκ τε σοῦ κακοῖς πολλοῖς ἀεὶ ξυνοῦσα τοῦ τε συννόμου.* Von Thieren auch in Prosa häufig. vgl. 678.

λῦσον δὲ νόμους ἱερῶν ὕμνων, 210
οὓς διὰ θείου στόματος θρηνεῖς
τὸν ἐμὸν καὶ σὸν πολύδακρυν Ἴτυν·
ἐλελιζομένης δ' ἱεροῖς μέλεσιν
γένυος ξουθῆς
καθαρὰ χωρεῖ διὰ φυλλοκόμου 215
σμίλακος ἠχὼ πρὸς Διὸς ἕδρας,
ἵν' ὁ χρυσοκόμας Φοῖβος ἀκούων
τοῖς σοῖς ἐλέγοις ἀντιψάλλων
ἐλεφαντόδετον φόρμιγγα θεῶν
ἵστησι χορούς· διὰ δ' ἀθανάτων 220

210. *λῦσον*] *solve cantum somni vinculis constrictum* (Lobeck); nach der Analogie von *στόμα λύειν*. Eur. Hipp. 1060: *τί δῆτα τοὐμὸν οὐ λύω στόμα;* — *νόμους*] *Weisen, Melodien.* zu Ri. 9 und zu Wo. 971.

211. *πολύδακρυν*] hier: den *vielbeweinten.* Bei Homer Beiwort von *Ἄρης, πόλεμος, ὑσμίνη,* bei Aesch. *πολύδακρυς γόος* (*flebilis*). Das *α* und in *ἕδρας* 216 die erste Silbe durch muta c. liqu. verlängert, nach Art der Tragiker. zu Wo. 320. — *Ἴτυν*] zu 15. Aesch. Ag. 1144: *Ἴτυν Ἴτυν στένουσ' ἀηδών.* Soph. El. 148: *ἁ στονόεσσα, ἃ Ἴτυν αἰὲν Ἴτυν ὀλοφύρεται,* das zweite Mal *ῡ*, wie hier.

213. *ἐλελιζομένης*] hier passive, wie Pind. Pyth. 1, 7 (4): *φόρμιγξ, ὁπόταν προοιμίων ἀμβολὰς* (zu 1385) *τεύχῃς ἐλελιζομένα,* wozu das Activ Ol. 9, 21 (13): *φόρμιγγ' ἐλελίζων.* Das Med. Eur. Hel. (die später aufgeführt ist, Klotz) 1111: *ἀναβοάσω σὲ τὰν ἀοιδοτάταν ὄρνιθα, μελῳδὸν ἀηδόνα δακρυόεσσαν, ἐλθὲ διὰ ξουθᾶν γενύων ἐλελιζομένα, θρήνοις ἐμοῖς ξυνεργός.* Das Verb bedeutet in *dieser* Verbindung das *Vibriren* der Saite beim Spiel, der Kehle beim Gesang.

215. *φυλλοκόμου*] Eupol. 1: *βοσκόμεθ' ἀποτρώγουσαι σφάκον εὐώδη καὶ σμίλακα τὴν πολύφυλλον.*

216. *σμίλακος*] eine dem Epheu ähnliche, zu Kränzen sehr beliebte Pflanze mit weissen, lilienartig duftenden Blüten. zu Wo. 1007.

217. *χρυσοκόμας*] So absolut *ὁ Χρυσοκόμας* Pind. Ol. 6, 71, (41) und 7, 58 (32). Eur. Schutzfl. 976: *ἀοιδάς, τὰς ὁ χρυσοκόμας Ἀπόλλων οὐκ ἐνδέχεται.* Tro. 254: *τὰν Φοίβου παρθένον, ᾇ γέρας ὁ χρυσοκόμας ἔδωκ' ἄλεκτρον ζόαν.* Vgl. die schöne Erzählung des Ion bei Athen. 13, 603 F ff., in welcher Sophokles dieses und ähnliche Epitheta gegen den Schulmeister aus Eretria vertheidigt.

218. *ἐλέγοις*] *Klageliedern.* Eur. Iph. T. 146: *ἀλύροις ἐλέγοις.* Hel. 185: *ἔκλυον ἄλυρον ἔλεγον.* Bei Aesch. und Soph. gar nicht, Arist. nur hier. — *ἀντιψάλλων*] Eur. Iph. T. 179: *ἀντιψαλμοὺς ᾠδὰς ὕμνον τ' Ἀσιήταν σοι ἐξαυδάσω.*

219. *ἐλεφαντόδετον*] zu Ri. 532. Alkäos 33 (Bergk Anthol. S. 377): *ἦλθες ἐκ περάτων γᾶς ἐλεφαντίναν λάβαν τῶ ξίφεος χρυσοδέταν ἔχων.*

220. *θεῶν χορούς*] Wie Hephästos auf dem Schilde des Achilleus einen festlichen Reigen tanzender Jünglinge und Jungfrauen bildete, in der Mitte den Sänger mit der Phorminx (Hom. Il. 18, 590—605),

στομάτων χωρεῖ ξύμφωνος ὁμοῦ
θεία μακάρων ὀλολυγή.

(αὐλεῖ)

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τοῦ φθέγματος τοὐρνιθίου·
οἷον κατεμελίτωσε τὴν λόχμην ὅλην.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὗτος. 225

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τί ἔστιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ σιωπήσει;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τί δαί;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὕποψ μελῳδεῖν αὖ παρασκευάζεται.

ΕΠΟΨ.

ἐποποποποποποποποποῖ,

so gibt es solche Reigen auch unter den Göttern: Aphrodite geht (Od. 18, 194) zum Tanz der Chariten, und der Hymn. Apoll. 188 ff. (2, 10 ff.) beschreibt ausführlich ein Götterfest, bei dem die Musen singen, Chariten, Horen, Harmonia, Hebe, Aphrodite, Artemis, Ares und Hermes tanzen, *αὐτὰρ ὁ Φοῖβος Ἀπόλλων ἐγκιθαρίζει, καλὰ καὶ ὕψι βιβάς.*

222. *ὀλολυγή*] vgl. 783. zu Ri. 616. Fried. 97: *εὐφημεῖν χρὴ καὶ μὴ φλαῦρον μηδὲν γρύζειν, ἀλλ' ὀλολύζειν.* Lys. 240: *τίς ὡλολυγά* (= *ἡ ὀλολυγή*), *Jubelruf*, nach Einnahme der Akropolis durch die Weiber. Davon hat auch ein Vogel, *ὀλολυγών* (Sprosser?), seinen Namen. — Die hinter diesem Verse eingeschaltete *παρεπιγραφή* (zu. Fr. 311) *αὐλεῖ*, näml. *ὁ αὐλητής*, deutet an, dass hier das Präludium der Nachtigal zu dem Liede des Epops (227 ff.) beginnt. *τοὐρνιθίου* 223 ist also die Nachtigal, nicht etwa der Epops.

223. vgl. Wo. 153.

224. *οιον*] 1211. 1646. Ri. 367. 703. Wesp. 624. 901. 1329. 1488. Ach. 447: *εὖ γ'· οἷον ἤδη ῥηματίων ἐμπίμπλαμαι.* 807: *βαβαί, οἷον ῥοθιάζουσι.* Fried. 33: *οἷον δὲ κύψας ἐσθίει.* 525: *οἷον δὲ πνεῖς, ὡς ἡδὺ κατὰ τῆς καρδίας.* Thesm. 704: *οἷον ὑμῶν ἐξαράξω τὴν ἄγαν αὐθαδίαν.* Fragm. 303: *ὦ Ζεῦ πολυτίμηθ', οἷον ἐνέπνευσ' ὁ μιαρὸς φάσκωλος εὐθὺς λυόμενός μοι τοῦ μύρου.* In den Fragmenten der andern Komiker findet sich nichts ganz derselben Art. — *κατεμελίτωσε*] Wir: *verzuckern* oder *überzuckern*. vgl. 908. Hor. Sat. 2, 6. 32: *hoc iuvat et melli est.* Nachgeahmt von Synes. 38 D: *καταμελιτοῦντι τὰς ἁπάντων ἀκοὰς διηγήματι.*

226. Thesm. 99: *σίγα· μελῳδεῖν αὖ παρασκευάζεται.*

227. Der Vers wird wohl (mit Bothe) dochmisch zu constituiren sein: *ἐποποποῖ, ποποῖ, ποποποποῖ ποποῖ.* vgl. 230.

ἰὼ ἰὼ ἰτὼ ἰτὼ ἰτὼ ἰτώ,
ἴτω τις ὧδε τῶν ἐμῶν ὁμοπτέρων·
ὅσοι τ' εὐσπόρους ἀγροίκων γύας 230
νέμεσθε, φῦλα μυρία κριθοτράγων
σπερμολόγων τε γένη
ταχὺ πετόμενα, μαλθακὴν ἱέντα γῆρυν
ὅσα τ' ἐν ἄλοκι θαμὰ
βῶλον ἀμφιτιττυβίζεθ' ὧδε λεπτὸν 235
ἁδομένᾳ φωνᾷ·
τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιό.
ὅσα θ' ὑμῶν κατὰ κήπους ἐπὶ κισσοῦ
κλάδεσι νομὸν ἔχει,
τά τε κατ' ὄρεα τά τε κοτινοτράγα τά τε κομαροφάγα, 240

229. *τις*] Kr. 51, 16, A. 10. — *ὧδε*] *hierher*, bei Sophokles sehr häufig. Ach. 1063: *ὕπεχ' ὧδε τοὐξάλειπτρον.* Fragm. 127: *ἐκδότω δέ τις καὶ ψηφολογεῖον ὧδε καὶ δίφρω δύο.* Dagegen (im guten Atticismus) nie = *ἐνθάδε* (Meineke). — *ὁμοπτέρων*] ganz nach Vogelart für *ὁμοσπόρων.* Schon Aesch. Schutzfl. 224: *ἑσμὸς ὡς πελειάδων κίρκων τῶν ὁμοπτέρων φόβῳ.* Anders Pers. 559: *ὁμόπτεροι κυανώπιδες νᾶες.* Poll. 6, 156: *ὁμοπτέρους δὲ τοὺς ὁμοτρίχους εἰπόντος Εὐριπίδου* (El. 530, sehr geziert), *Στράττις* (75) *τοὺς ὁμήλικας εἶπεν ὁμοπτέρους.*

231. *φῦλα*] 251. 777. 1088. Eurip. Chrys. Fragm. 6: *φῦλα θηρῶν.*

232. *σπερμολόγων*] 579. Harpokr.: *λέγεταί τι μικρὸν ὀρνιθάριον κολοιῶδες σπερμολόγος, ὠνομασμένον ἀπὸ τοῦ τὰ σπέρματα ἀναλέγειν, οὗ μνημονεύει Ἀριστοφάνης ἐν Ὄρνισι.*

235. *ἀμφιτιττυβίζετε*] *τιττυβίζειν* ist das eigentliche Wort für den Laut der *Schwalbe.* Hesych. *τιττυβίζει· ὡς χελιδὼν φωνεῖ.* Anonym. Valck. S. 231: *χελιδὼν τιττυβίζει.* Ein Rhetor bei Walz 3, S. 531, 1 empfiehlt als Phrase: *ἡ χελιδὼν τιττυβίζει τὸν Τηρέα περιτραυλίζουσα.* Dagegen Poll. 5, 89: *εἴποις δ' ἂν κόκκυγας κοκκύζειν καὶ πέρδικας τιττυβίζειν ἢ κακκαβάζειν.* vgl. die wunderliche Notiz des Athen. 9, 390 A (nach Theophrast): *οἱ Ἀθήνησιν ἐπὶ τάδε πέρδικες τοῦ Κορυδαλλοῦ πρὸς τὸ ἄστυ κακκαβίζουσιν, οἱ δ' ἐπέκεινα τιττυβίζουσιν.* — *λεπτὸν*] zu *τιττυβίζετε;* wie *μέγα βοᾶν* Kr. 46, 5, A. 6. Dial. 46, 6, A. 4. u. 6. Fried. 800: *ὅταν ἠρινὰ φωνῇ χελιδὼν ἑζομένη κελαδῇ.*

236. *ἁδομένᾳ*] Eurip. Hypsip. Fragm. 5: *ἔδρεπεν ἕτερον ἐφ' ἑτέρῳ αἰρόμενος ἄγρευμ' ἀνθέων ἁδομένᾳ ψυχᾷ.*

238. ‘In der Monodie des Epops, einer durchweg auf *rhythmische Malerei* berechneten Composition (Einl. § 49), findet sich ein einzelner ionischer Trimeter eingemischt (238), offenbar in der Absicht die Vögel, die auf dem Dionysischen Epheu leben, auch in einem Dionysischen Rhythmus zu locken.’ Rossb. Westph.

240. *κοτινοτράγα*] *κότινος*, *oleaster*, ist eine Art des wilden Oelbaums, die Schneider zu Theophrast (V 424 ff.) nicht genau zu be-

ἀνύσατε πετόμενα πρὸς ἐμὰν ἀοιδάν·
τριοτὸ τριοτὸ τοτοβρίξ·
οἵ θ' ἑλείας παρ' αὐλῶνας ὀξυστόμους
ἐμπίδας κάπτεθ', ὅσα τ' εὐδρόσους γῆς τόπους 245

stimmen wagt. Voss: '*κότινος* ist der wilde Oelbaum, der niedriger als der zahme, durch stachlichte, viereckichte Zweige, kürzeres und härteres Laub und kleinere, herbere Beeren sich unterscheidet. Sein Laub bekränzte die olympischen Sieger (Plut. 583 ff.). Der Baum, den unsere Gärtner Oleaster nennen, ist elaeagnus L., mit weidenartigen, silbergrauen Blättern und an wohlriechender Blüte und Frucht den Oliven ähnlich'. — *κομαροφάγα*] Theophr. Pflanzenk. 3, 16, 4: *ἡ δὲ κόμαρος* (*arbutus* unedo L.) *ἡ τὸ μιμαίκυλον φέρουσα τὸ ἐδώδιμον ἐστὶ μὲν οὐκ ἄγαν μέγα, τὸν δὲ φλοιὸν ἔχει λεπτόν, παρόμοιον μυρίκῃ, τὸ δὲ φύλλον μεταξὺ πρίνου καὶ δάφνης. ὁ δὲ καρπὸς ἐνιαυτῷ πεπαίνεται, ὥσθ' ἅμα συμβαίνει τοῦτόν τ' ἔχειν καὶ τὸν ἕτερον ἀνθεῖν.* Hesych. *μιμαίκυλον· ἔστι δὲ ὡς μέσπιλον μικρόν, πυρρόν.* Die Frucht galt als Nahrung auch der Menschen im Naturzustande. Ovid. Met. 1, 104: *arbuteos fetus montanaque fraga legebant.* Verg. Georg. 1, 148: *Ceres mortales vertere terram instituit, cum iam glandes atque arbuta sacrae deficerent silvae:* wozu Voss: 'Die im Sommer oder Herbst reifende Frucht gleicht einer gelblichen oder rothen Erdbeere, nur dass sie grösser ist und den Samen nicht auswärts trägt.'

242. *ἀνύσατε πετόμενα*] zu Ri. 71. Wo. 181. Wesp. 1168.

243. 'Wie die Päonen in dem späteren *Nomenstile* angewandt wurden, davon gibt uns die Monodie des Epops, welche augenscheinlich eine Nachahmung eines aulodischen Nomos ist, ein klares Bild. Päonen finden sich hier 243—249 und 260—262, meist in der Form von Kretikern und vierten (und ersten) Päonen; 243 und 260 sind beide Längen aufgelöst: *τριοτὸ τριο τὸ τοτοβρίξ* und *τοροτοροτο ροτοροτίξ.*' Rossb. Westph. Danach wäre 262 wohl zu lesen: *τοροτοροτο ρολιλιλίξ.* — *αὐλῶνας*] Bekk. Anekd. 163, 29: *αὐλών· τόπος ἐπιμήκης καὶ στενός, ἀγκάλαις οἷον* (*ὀρέων*?) *περιεχόμενος.* Longos 3, 21, 4: *κοῖλος τῷ πεδίῳ αὐλὼν ὑποκείμενος καὶ τὸν ἦχον εἰς αὐτὸν ὡς ὄργανον δεχόμενος.* Athen. 5, 189 D: *λέγονται δὲ Ἀθήνησι καὶ ἱεροί τινες αὐλῶνες. καλοῦσι δ' ἀρσενικῶς τοὺς αὐλῶνας, ὥσπερ Θουκυδίδης ἐν τῇ τετάρτῃ* (103) *καὶ πάντες οἱ καταλογάδην συγγραφεῖς, οἱ δὲ ποιηταὶ θηλυκῶς. Καρκίνος μὲν Ἀχιλλεῖ· βαθεῖαν εἰς αὐλῶνα. καὶ Σοφοκλῆς Σκύθαις· ἐπακτίας αὐλῶνας.* Jedoch auch männlich (Trach. 100). 189 B: *καὶ διαυλωνίζειν φαμὲν τὸ δεχόμενον ἐξ ἑκατέρου πνεῦμα χωρίον.* Das Wort erscheint auch als nomen proprium: vgl. Hor. Carm. 2, 6, 8. Thuk. 4, 103 und Herod. 7, 128. 129.

245. *ὀξυστόμους*] *scharfstechende.* — *ἐμπίδας*] Wo. 157. Schneider zu Aristot. Thierk. 1, 1, 7: *ἐμπίς* est *tipula* Linnaei. *aquarum viciniam habitant.* Aristot. Thierk. 1, 5, 5: *ἔμπροσθεν ἔχει τὰ κέντρα μυῖα καὶ μύωψ καὶ οἶστρος καὶ ἐμπίς.* Wie sie hier in den Niederungen *Marathons* erwähnt werden, so Lys. 1032: *οὐκ ἐμπίς ἐστιν ἥδε Τρικορυσία*: Trikorythos liegt an dem Küstenstrich von Marathon. — *εὐδρόσους*] Paus. 1, 32, 7: *ἔστι δὲ ἐν τῷ Μαραθῶνι λίμνη τὰ πολλὰ ἑλώδης·*

ἔχετε λειμῶνά τ' ἐρόεντα Μαραθῶνος, ὄρ-
νις πτέρων ποικίλος τ' ἀτταγᾶς ἀτταγᾶς.
ὧν τ' ἐπὶ πόντιον οἶδμα θαλάσσης 250
φῦλα μετ' ἀλκυόνεσσι ποτῆται,
δεῦρ' ἴτε πευσόμενοι τὰ νεώτερα·

ῥεῖ δὲ ποταμὸς ἐκ τῆς λίμνης, πρὸς αὐτῇ τῇ λίμνῃ βοσκήμασιν ὕδωρ ἐπιτήδειον παρεχόμενος.

249. *πτέρων*] Hesych.: *εἶδος ὀρνέου.* Der Vogel ist sonst unbekannt und die Emendation nicht ganz sicher, das ursprüngliche *πτεροποίκιλος* aber dem Metrum zuwider. — *ἀτταγᾶς*] Jacobs zu Ael. Thierk. 4, 42: 'Cuvier hanc avem esse censet aut tetraonem bonasiam L. aut tetraonem alchatam'. Schneider zu Aristot. Thierk. 9, 36, 5: 'Peirouse attagenem veterum statuit esse gallinam corylorum. in quo C. Gesnerum consentientem habere videtur.' Ael. Thierk, 4, 42: *ὁ ἀτταγᾶς τὸ ἴδιον ὄνομα ᾗ σθένει φωνῇ φθέγγεται, καὶ ἀναμέλπει αὐτό* (daher auch hier wiederholt). Athen. 9, 387 F: *μικρῷ μείζων ἐστὶ πέρδικος, ὅλος δὲ κατάγραφος* (daher *ποικίλος* hier und 761) *τὰ περὶ τὸ νῶτον, κεραμεοῦς τὴν χρόαν, ὑποπυρρίζων μᾶλλον. θηρεύεται δ' ὑπὸ τῶν κυνηγῶν διὰ τὸ βάρος καὶ τὴν τῶν πτερῶν βραχύτητα.* Darauf bezieht sich wohl Wesp. 257: *τὸν πηλὸν ὥσπερ ἀτταγᾶς τυρβάσεις βαδίζων.* Ach. 857 kommen sie aus Böotien zum Verkauf. Ueber die Form Athen. 9, 388 B: *περισπῶσι δ' οἱ Ἀττικοὶ τοὔνομα. λεκτέον δὲ καὶ ἀτταγαῖ, καὶ οὐχὶ ἀτταγῆνες.*

251. *μετά*] Kr. Dial. 68, 27, A. zu Fr. 336. — *ἀλκυόνεσσι*] 1594. zu Fr. 245. 1309. Nachahmung von Alkman Fragm. 21: *οὔ μ' ἔτι γυῖα φέρειν δύναται· βάλε δὴ βάλε κηρύλος εἴην, ὅς τ' ἐπὶ κύματος ἄνθος ἅμ' ἀλκυόνεσσι ποτῆται, νηλεγὲς ἦτορ ἔχων, ἁλιπόρφυρος εἴαρος ὄρνις.* Daher auch hier die dorische Contraction *ποτῆται*, vom Schol. ausdrücklich bezeugt: *διὸ καὶ δωρικῶς εἴρηται.* Die Zoologen wissen durchaus nicht, welcher Vogel mit dem Namen bezeichnet wird, so berühmt er im Altertum gewesen ist. Freilich war er auch schon damals (Aristot. Thierk. 5, 8, 4) äusserst selten zu sehen. Thierk. 9, 15: *ἔστι μὲν οὐ πολὺ μείζων στρούθου, τὸ δὲ χρῶμα καὶ κυανοῦν ἔχει καὶ χλωρὸν καὶ ὑποπόρφυρον· μεμιγμένον δὲ τοιοῦτο τὸ σῶμα πᾶν καὶ αἱ πτέρυγες καὶ τὰ περὶ τὸν τράχηλον, οὐ χωρὶς ἓν ἕκαστον τῶν χρωμάτων. τὸ δὲ ῥύγχος ὑπόχλωρον μέν, μικρὸν δὲ καὶ λεπτόν.* Seine Stimme rühmt Oppian Ixeut. 2, 7: *τῶν ἁλκυόνων οὐκ ἂν εἴποι τις εἰς φωνὴν ὄρνεις ἡδίους. τὰς ᾠδὰς εἰ καταπαύειν μέλλοιεν, κήυξ κήυξ συνεχῶς ἐπειποῦσαι σιγῶσι.* Wann sie brüten, pflegte das Meer, besonders um Sikelien, still zu sein, daher 1594 *ἀλκυονίδες ἡμέραι*, *stille ruhige Tage*, *ἑπτὰ μὲν πρὸ τροπῶν (τῶν χειμερινῶν), ἑπτὰ δὲ μετὰ τὰς τροπάς* Aristot. Thierk. 5, 8, 2. Simonid. 12: *ὡς ὁπόταν χειμέριον κατὰ μῆνα πινύσκῃ Ζεὺς ἄματα τέσσαρα καὶ δέκα, λαθάνεμόν τέ μιν ὥραν καλέοισιν ἐπιχθόνιοι, ἱρὰν παιδοτρόφον ποικίλας ἀλκυόνος.* vgl. auch Ovids Erzählung 'Keyx und Alkyone' Met. 11, 410—748, besonders 745 ff.

252. *πευσόμενοι*] trotz *φῦλα*. Kr. 58, 1, A. 2. Dial. 58, 1, A. 1. — *νεώτερα*] Kr. 49, 6, A. 2.

πάντα γὰρ ἐνθάδε φῦλ' ἀθροΐζομεν
οἰωνῶν ταναοδείρων.
ἥκει γάρ τις δριμὺς πρέσβυς, 255
καινὸς γνώμην
καινῶν ἔργων τ' ἐγχειρητής.
ἀλλ' ἴτ' ἐς λόγους ἅπαντα,
δεῦρο δεῦρο δεῦρο δεῦρο.
τοροτοροτοροτοροτίξ. 260
κικκαβαῦ κικκαβαῦ.
τοροτοροτοροτορολιλιλίξ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὁρᾷς τιν' ὄρνιν;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, 'γὼ μὲν οὔ·
καίτοι κέχηνά γ' ἐς τὸν οὐρανὸν βλέπων.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄλλως ἄρ' οὔποψ, ὡς ἔοικ', ἐς τὴν λόχμην 265
ἐμβὰς ἐπῷζε χαραδριὸν μιμούμενος.

253. *ἀθροΐζομεν*] [Eur.] Iph. Aul. 267: *ναυβάτας ναῶν ἑκατὸν ἠθροϊσμένους.* Archil. 62: *Ἐρξίη, πῇ δηὖτ' ἄνολβος ἀθροΐζεται στρατός;* 102: *εὖ τοι πρὸς ἄεθλα δῆμος ἠθροΐζετο.*

254. *ταναοδείρων*] 1394.

255. *δριμὺς*] hier: *astutus.* Eur. Kykl. 104: *οἶδ' ἄνδρα κρόταλον, δριμὺ Σισύφου γένος.* Plat. Theät. 173 A von den *Demagogen: ἔντονοι καὶ δριμεῖς γίγνονται, ἐπιστάμενοι τὸν δεσπότην λόγῳ θωπεῦσαι.* 175 D: *τὸν σμικρὸν ἐκεῖνον τὴν ψυχὴν καὶ δριμὺν καὶ δικανικόν.* Staat 7, 519 A: *τῶν λεγομένων πονηρῶν μέν, σοφῶν δέ, ὡς δριμὺ μὲν βλέπει τὸ ψυχάριον καὶ ὀξέως διορᾷ πάντα.* Ges. 7, 808 D: *ἐπίβουλον καὶ δριμὺ καὶ ὑβριστότατον θηρίων.*

261. *κικκαβαῦ*] der Schrei der *Nachteule.* Lys. 761: *ὑπὸ γλαυκῶν ἀπόλλυμαι ταῖς ἀγρυπνίαισι κακκαβιζουσῶν ἀεί,* wo Dobree und Enger mit Recht *κικκαβαζουσῶν*, da *κακκαβίζειν* den Ruf der Rephühner bezeichnet. *κικκαβάζειν* hat ausdrücklich Eustath.; Phot. 164, 20: *κικκαβίζειν (κικκαβάζειν?) τὴν τῶν γλαυκῶν φωνὴν οὕτως καλεῖ Ἀριστοφάνης.* 'hodie teste Dodwello *κουκουβαγία* vocatur Athenis strix passerina, cuius carmen ista vox accurate imitatur'. Dobree. Dem *κικκαβαῦ* entspricht ganz das lateinische *cucubare* Carm. de Philom. 40: *noctua lucifuga cucubat in tenebris* (Sturz).

264. *κέχηνα*] Fried. 56: *δι' ἡμέρας γὰρ εἰς τὸν οὐρανὸν βλέπων ὡδὶ κεχηνὼς λοιδορεῖται τῷ Διί.*

266. *ἐπῷζε*] von *ἐποίζω* (Nauck), eig. = *lamentari.* Das fast verschollene Verb *οἴζω* kommt von *οἴ* (in *οἴμοι*) her, wie *οἰμώζω* von *οἴμοι, κοκκύζω* von *κόκκυ, γρύζω* von *γρῦ, φεύζω* von *φεῦ, αἰάζω* von *αἰαῖ, τίζω* von *τί.* Phot. 588, 13: *τίζειν· τί λέγειν. οὕτως Ἀριστοφάνης.* — *χαραδριὸν*] nach 1141

ΟΡΝΙΣ.

τοροτὶξ τοροτίξ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὠγάθ', ἀλλ' οὖν οὑτοσὶ καὶ δή τις ὄρνις ἔρχεται.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

νὴ Δί' ὄρνις δῆτα. τίς ποτ' ἐστίν; οὐ δήπου ταὧς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὗτος αὐτὸς νῷν φράσει· τίς ἐστιν ὄρνις οὑτοσί; 270

ΕΠΟΨ.

οὗτος οὐ τῶν ἠθάδων τῶνδ', ὧν ὁρᾶθ' ὑμεῖς ἀεί,
ἀλλὰ λιμναῖος.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

βαβαί, καλός γε καὶ φοινικιοῦς.

ΕΠΟΨ.

εἰκότως γε· καὶ γὰρ ὄνομ' αὐτῷ 'στι φοινικόπτερος.

ein *ποτάμιον ὄρνεον.* Arist. Thierk. 9, 12, 1: *τὰς δ' οἰκήσεις οἱ μὲν (τῶν ὀρνίθων) περὶ τὰς χαράδρας καὶ χηραμοὺς ποιοῦνται καὶ πέτρας, οἷον ὁ καλούμενος χαραδριός. ἔστι δὲ ὁ χαραδριὸς καὶ τὴν χρόαν καὶ τὴν φωνὴν φαῦλος· φαίνεται δὲ νύκτωρ, ἡμέρας δ' ἀποδιδράσκει.* Merkwürdig ist, dass man glaubte, durch den Anblick des Vogels werde die Gelbsucht geheilt (Schol. Plat. Gorg. 494 B. Plut. Mor. 681 C. Ael. Thierk. 17, 12). Schneider zu Aristot. Thierk. Bd. IV S. 82: 'id manifestum fit, colorem avis fuisse felleum vel aureum. de natura et genere avis disputatum est diu, nec hodie res ad liquidum perducta. sunt qui *charadrium hiaticulam* Linnaei interpretentur, alii cum Gesnero *charadrium oedicnemum* comparare malunt, quorum equidem sententiae accedo.' Es scheint die Art des Vogels zu sein (Schneider zu Aristot. Thierk. 9, 12, 1), vor oder nach dem Entschlüpfen in ein Versteck (*ἐς τὴν λόχμην ἐμβάς*) seinen Ruf hören zu lassen.

269. *οὐ δή που*] zu 179. — *ταὧς*] zu 102.

270. *οὗτος*] der Epops. — *αὐτός*] '*οὗτος αὐτός* est avis quae modo advenerat; quod absurdum est. lege igitur *αὐτούς*. *hic* (Epops) *eas* (aves) *nobis indicabit.*' Dobree.

271. *ἠθάδων*] d. h. *συνήθων*. Ekkl. 151: *ἐβουλόμην μὲν ἕτερον ἂν τῶν ἠθάδων λέγειν.* 584: *τοῖς ἤθάσι λίαν τοῖς ἀρχαίοις ἐνδιατρίβειν.*

272. 'De adiectivo *φοινικιοῦς* non constat, utrius sit declinationis, parisyllabae ut *κεραμεοῦς*, an imparisyllabae (*-οῦς, οῦντος*).' Lobeck.

273. *φοινικόπτερος*] *Flamingo.* Kratin. 110: *ὄρνιθα φοινικόπτερον.* Iuv. 11, 139: *phoenicopterus ingens*, wozu Schol.: genus avis, quae habet pinnas colore phoenicio. in aqua semper est, abundans in Africa: huius rostrum tam prolixum est et curvum, ut nisi merso capite aqua in os ipsius non possit intrare. Martial. 13, 71: *dat mihi pinna rubens nomen, sed lingua gulosis nostra sapit.* Damals war nämlich die Zunge des Vogels als Leckerbissen in die Mode gekommen (vgl. auch Suet. Vitell. 13), die nach Plin. N. H. 10, 48, 68 Apicius aufgebracht haben soll; Heliogabalus (Lamprid. Hel. 20) verspeiste sein Gehirn.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

οὗτος, ὦ σέ τοι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί βωστρεῖς;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἕτερος ὄρνις οὑτοσί.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νὴ Δί', ἕτερος δῆτα. 275

ΕΠΟΨ.

χοὗτος ἔξεδρον χώραν ἔχων.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τίς ποτ' ἔσθ';

Suet. Cal. 22 erzählt als ein Beispiel wahnsinniger Verschwendung, dass Pfauen und phoenicopteri geopfert worden seien. Er ist sehr langhalsig (Wiel.) und, wenn er gerade steht, zwischen fünf und sechs Fuss hoch. Sein ganzes Gefieder, die (schwarzen) Schwungfedern ausgenommen, ist hochroth. Sein eigentliches Vaterland ist Südafrika und Südamerika, doch zieht er jährlich nach Spanien, Italien, Südfrankreich; für die Griechen also ist er selten zu sehen (271). — Nur die 267—293 erscheinenden vier Vögel, die später als Musiker dienen (Wieseler), ziehen *σποράδην* ein; sie gehören nicht zum Chor; dieser kommt 294 ff., 24 Mann stark, in geschlossener Ordnung (Süvern) in vier Reihen zu je sechs, wie sie Epops 302 ff. aufzählt, *κατὰ στοίχους* (Hornung).

274. *σέ*] abh. von einem (vgl. Soph. Ai. 71. 2) vorschwebenden *καλῶ*. 406. 658. zu Wo. 784. — *τοι*] 'hebt in Anreden und Anrufungen die angerufene Person stark als solche hervor.' Sauppe zu Plat. Protag. 316 B: *ὦ Πρωταγόρα, πρὸς σέ τοι ἤλθομεν*. Plut. 1100: *σέ τοι λέγω, ὦ Καρίων, ἀνάμεινον*. — *βωστρεῖς*] Hom. Od. 12, 124: *βωστρεῖν δὲ Κράταιιν*. Später scheint das Wort vorzüglich der familiären Sprache angehört zu haben. Ach. 959: *τί με βωστρεῖς;* Lys. 685: *ποιήσω τοὺς δημότας βωστρεῖν σε*. Fried. 1146: *τὸν Μανῆν βωστρησάτω*, vgl. 1155: *Χαρινάδην τις βωσάτω*. Theokr. 5, 64: *τὸν δρυτόμον βωστρήσομες*.

275. Die Belehrung über die (auswärtige) Herkunft des Vogels musste wie 271 dem Epops gegeben werden. — *ἔξεδρον*] Der Anfang der *zweiten Tyro* des Sophokles soll gelautet haben (vgl. jedoch Nauck zu Fragm. 588): *τίς ὄρνις οὗτος* (Welcker *οὕτως*) *ἔξεδρον χώραν ἔχων*, womit Tyro ihr *unstetes Leben* zu beklagen scheint. Arist. braucht den Ausdruck in demselben Sinne, wie 271 *οὐ τῶν ἠθάδων*: ein Vogel, der einen *ausländischen Wohnsitz* hat. Aehnlich Soph. Phil. 212: *οὐκ ἔξεδρος, ἀλλ' ἔντοπος ἀνήρ*, nicht *auswärts*, sondern *zu Hause*. Eur. Iph. T. 80: *ἠλαυνόμεσθα φυγάδες, ἔξεδροι χθονός*. An die andere Bdtg. von *ἔξεδρος* = *οὐκ αἴσιος* (Hesych., Spanh. zu Kallim. H. Pall. 125) ist hier nicht zu denken.

276. Auf die Frage des Peithetäros, der den Hahn in dem sonderbaren Aufputz, in welchem er erscheint, nicht erkennt, antwortet Epops: *es ist der berühmte* (ὁ) *Sänger der Musen*, womit wohl

ΕΠΟΨ.

ὁ μουσόμαντις.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄτοπος ὄρνις ἁβροβάτης.

ΕΠΟΨ.

ὄνομα τούτῳ Μῆδός ἐστι.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

Μῆδος; ὦναξ Ἡράκλεις·

εἶτα πῶς ἄνευ καμήλου Μῆδος ὢν εἰσέπτετο;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἕτερος αὖ λόφον κατειληφώς τις ὄρνις οὑτοσί.

auf eine volkstümliche Bezeichnung des Hahnes in dem Sinne des *aurora Musis amica* (vgl. 489 ff.) angespielt wird. Peithetäros kann sich von seinem Erstaunen noch nicht erholen: 'ein sonderbarer Vogel das mit seinem stolzen Gang': worauf Epops ihn mit dem Namen *Medos* nennt. — Der Vers stammt nach dem Schol. aus des Aeschylos *Ἠδωνοί* (Fragm. 56); doch ist leider nicht zu ersehen, was Aeschylos gesagt oder gemeint hat. Der *Hahn* (vgl. Hehn, Culturpflanzen und Hausthiere, S. 277 ff.), wird am frühesten erwähnt Theogn. 864. Batrachom. 192 (K. H.); dass er aus *Persien* (*Μῆδος* = *Περσικός*) eingeführt worden ist, erzählt Athen. 14, 655 A. vgl. 485. 487. 707. 833. Kratin. 250: *ὥσπερ ὁ Περσικὸς ὥραν πᾶσαν καναχῶν ὀλόφωνος* (?) *ἀλέκτωρ*. — *μουσόμαντις*] bezeichnet ihn als den *sangreichen* und *prophetischen* (das Wetter verkündenden) Vogel. Ael. Thierk. 7, 7: *ἀλεκτρυόνες πτερυσσόμενοι καὶ φρυαττόμενοι καὶ ὑποτρύζοντες χειμῶνα δηλοῦσιν*. Plin. N. H. 10, 21, 24: *norunt sidera. caelumque sola volucrum adspicit crebro. habent ostenta et praeposteri eorum vespertinique cantus.* — *ἁβροβάτης*] sehr passendes Beiwort für den Hahn als den *persischen Vogel:* denn Aesch. Pers. 1072 werden die Perser selbst *ἁβροβάται* genannt als die *stolz einherschreitenden*, was ja auch der Hahn thut. Blomfield: '*ἁβροβάτης* qui delicate incedit.' Eur. Med. 1160: *ἁβρὸν βαίνουσα παλλεύκῳ ποδί*. Herod. 1, 55 im Orakel: *Λυδὲ ποδαβρέ*.

278. *καμήλου*] Den *Meder*, und wäre er auch ein Vogel, kann sich Peithetäros nicht denken ohne Kamel. Die Griechen hatten das Thier in den Perserkriegen kennen gelernt (Herod. 7, 86. 125), das man auch in der Schlacht benutzte: die Schlacht von Sardeis wurde durch die Kamele entschieden (Herod. 1, 80).

279. *λόφον*] Hier und 291. 3 Wortspiel mit den beiden Bedeutungen von *λόφος* 1) *Helmbusch*, auch *crista avium* und 2) *Hügel*. Das Wortspiel ist aber nicht recht klar: dass der eben erschienene Vogel auch *einen Busch hat* (Schol.: *ἀντὶ τοῦ λόφον ἔχων*) ersieht man daraus, dass er gleich als Wiedehopf erkannt wird; wie dies aber durch *λόφον κατειληφώς* bezeichnet werden kann, ist nicht weniger undeutlich, als wie die gewöhnliche Bedeutung *λόφον καταλαμβάνειν*, einen *Hügel besetzen*, hier anwendbar ist. Und doch scheint der Ausdruck um der letzteren willen gewählt zu sein. vgl. 293.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τί το τέρας τουτί ποτ' ἐστίν; οὐ σὺ μόνος ἄρ' ἦσθ' ἔποψ, 280
ἀλλὰ χοὖτος ἕτερος;

ΕΠΟΨ.

ἀλλ' οὗτος μέν ἐστι Φιλοκλέους
ἐξ ἔποπος, ἐγὼ δὲ τούτου πάππος, ὥσπερ εἰ λέγοις
Ἱππόνικος Καλλίου κἀξ Ἱππονίκου Καλλίας.

Ohne Zweifel sind die beiden Verse 279 und 287 zu vertauschen, obwohl auch dadurch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt werden. Dann kommt der *βαπτὸς ὄρνις* (zu 287) hierher und bezeichnet den Kallias (Wilamowitz-Moellendorf).

280. *ἄρ' ἦσθα*] zu Wo. 165.

281. *Philokles*, Sohn des Philopeithes von einer Schwester des *Aeschylos*, Vater des Melanthios und Morsimos (zu 151), ein nicht unbedeutender tragischer Dichter, der über das Meisterstück des Sophokles, den König Oedipus, den Sieg errang. Seine Persönlichkeit wird nicht günstig geschildert und erfuhr reichlich den Spott der Komiker, die an ihm mehr die Schroffheiten als den Geist des Aeschylos, den er sich zum Muster gewählt hatte, wahrnahmen. Unter seinen 100 Tragödien war auch eine Tetralogie *Pandionis* (Bernhardy). Er muss sehr hässlich gewesen sein (Thesm. 168): aus Vög. 1295 schliesst Fritzsche, dass ihn eine struma Vatiniana entstellte(?). Wesp. 462: *οὐ ῥᾳδίως ἂν αὐτοὺς διέφυγες, εἴπερ ἔτυχον τῶν μελῶν τῶν Φιλοκλέους βεβρωκότες.* Kratin. 431 erwähnt, dass er einen tragischen Stoff verdorben habe: *ὅνπερ Φιλοκλέης τὸν λόγον διέφθορεν.* Auch Telekleides (14) hat ihn verspottet. — Die ganze Stelle ist sehr dunkel. 'sensus videtur esse: ego sum Sophoclis Epops; cuius filius fuit Philoclis Epops; cuius filius est hic Epops, de quo loquimur: ergo sum huius avus. et forsan recte se habet vulgata, si construas *ἐκ Φιλοκλέους Ἔποπος*. vertit Hemsterhusius quasi esset *τοῦ 'ξ Ἔποπος*, et hoc fortasse verum: hic est filius Philoclis, ex me (Epope) prognati; ut statuamus Epopem minorem esse ipsum Philoclis Terea. sed expende locum 1295, ubi Philocles non vocatur Epops, sed *κορυδός*.' Dobree. Ganz anders Brunck, der meint, Epopem minorem esse filium Philoclis, Epopis nepotem, se vero postremi huius Epopis, cuius non nominatur pater, avum esse. Aehnlich Perizonius. Es ist nicht einmal sicher, dass in den Versen die *Pandionis* oder der *Tereus* des Philokles verspottet werde, oder worauf sich eigentlich die Parellele zwischen Kallias-Hipponikos und Philokles-Epops beziehe.

283. Ueber *Kallias* vgl. Fr. Einl. § 31 und zu 428, und über die Sitte, dem Enkel den Namen des Grossvaters beizulegen, zu Wo. 64. Perizonius und Paumier geben den Stammbaum der Familie; bis zur Zeit der Vögel folgten einander: *Kallias*, Sohn des Phänippos (Herod. 6, 121. 2), Feind des Peisistratos; *Hipponikos*, genannt *Ἄμμων*, 'der reichste der Athener'; *Kallias ὁ λακκόπλουτος*, als Gesandter zu Artaxerxes Makrocheir geschickt Ol. 83, 2; *Hipponikos*, durch die Ohrfeige des Alkibiades berühmt, fiel in der Schlacht von Delion; *Kallias ὁ δᾳδοῦχος*, der hier genannte. Die Uebereinstimmung dieser Reihe mit der von Brunck angenommenen Philokles-Epops ist trügerisch.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

Καλλίας ἄρ᾽ οὗτος οὕρνις ἐστίν· ὡς πτερορρυεῖ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἅτε γὰρ ὢν γενναῖος ὑπό τε συκοφαντῶν τίλλεται, 285
αἵ τε θήλειαι προσεκτίλλουσιν αὐτοῦ τὰ πτερά.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὦ Πόσειδον, ἕτερος αὖ τις βαπτὸς ὄρνις οὑτοσί.
τίς ὀνομάζεταί ποθ᾽ οὗτος;

ΕΠΟΨ.

οὑτοσὶ κατωφαγᾶς.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἔστι γὰρ κατωφαγᾶς τις ἄλλος ἢ Κλεώνυμος;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πῶς ἂν οὖν Κλεώνυμός γ᾽ ὢν οὐκ ἀπέβαλε τὸν λόφον; 290

285. Kallias Vermögen ist von Sykophanten und Weibern schon sehr *zerpflückt;* aber doch hat der Dichter damals von ihm noch eine bessere Meinung (*ἅτε γὰρ ὢν γενναῖος*) als später. Fr. 428 ff. — Aehnlich Anaxandr. 45: *ὄρνις κεκλήσει. — διὰ τί, πρὸς τῆς Ἑστίας; πότερον καταφαγὼν τὴν πατρῴαν οὐσίαν; — οὐ δῆτ᾽, ἀλλ᾽ ὅτι ἄρρην ὑπὸ θηλειῶν κατεκόπης.*

287. Der Vers muss seine Stelle tauschen mit 279. Dann ist unter dem *βαπτὸς* Kallias zu verstehen, der durch jede Art von Unzucht berüchtigt war. *βαπτὸς ὄρνις* erinnert nämlich an die *βάπται*, die Theilnehmer an den 'für unzüchtig geltenden Orgien der thrakischen Göttin Kotytto, *Taucher* oder *Täufer*, weil jene sacra mit einer Lustration der eingeweihten, die durch ein Bad geschah, verbunden war: und diese Ceremonie war es besonders, welche sie in den Ruf der Unzüchtigkeit und Ausschweifung brachte.' Lehrs. Solche Leute hatte Eupolis in seinen ein Jahr vorher aufgeführten *Βάπται* verspottet: 'impudici describuntur ab Eupolide, qui inducit viros Athenienses ad imitationem feminarum saltantes lassare psaltriam. *Baptae* ergo *molles*'. Schol. Iuv. 2, 92. Der Vogel aber, der als *λόφον κατειληφώς*, gleichviel in welchem Sinne (zu 279), verspottet wird, ist Kleonymos, der '*Vogel Vielfrass*', eine ganz neue, für ihn eigens erfundene Species. 1473 ff. zu Ri. 958.

288. Phrynichos verwirft *καταφαγᾶς* (*κατωφ.*) und will dafür nur *φαγᾶς* gelten lassen. 'quaerenti cur *καταφαγᾶς* excluserit, respondebimus haec verbalia, in quorum numero est *φαγᾶς*, propterea quod habitum quendam communem significant, natura sua cum praepositionibus componi non posse, itaque *edacem* quidem et *voracem* dici, sed neque *comedacem* neque *devoracem*. verumtamen quia voracitatis notio in composito *καταφαγεῖν* proprie insignita est, poetae *καταφαγᾶς* (*degulator*) significantius fore rati quam simplex *φαγᾶς*, illam universalem rationem aut inscientes aut etiam meditate dereliquerunt'. Lobeck.

290. Da Kleonymos als Soldat unter allen Umständen (Wesp. 19—23) seinen *Schild* wegwirft, so ist es zu verwundern, dass er als Vogel nicht auch *τὸν λόφον ἀπέβαλεν*.

ἀλλὰ μέντοι τίς ποθ' ἡ λόφωσις ἡ τῶν ὀρνέων;
ἢ 'πὶ τὸν δίαυλον ἦλθον;

ΕΠΟΨ.

ὥσπερ οἱ Κᾶρες μὲν οὖν
ἐπὶ λόφων οἰκοῦσιν, ὠγάθ', ἀσφαλείας εἵνεκα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ Πόσειδον, οὐχ ὁρᾷς ὅσον συνείλεκται κακὸν
ὀρνέων; 295

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὦναξ Ἄπολλον, τοῦ νέφους. ἰοὺ ἰού,
οὐδ' ἰδεῖν ἔτ' ἔσθ' ὑπ' αὐτῶν πετομένων τὴν εἴσοδον.

ΕΠΟΨ.

οὑτοσὶ πέρδιξ, ἐκεινοσὶ δὲ νὴ Δί' ἀτταγᾶς,
οὑτοσὶ δὲ πηνέλοψ, ἐκεινηὶ δέ γ' ἀλκυών.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τίς γάρ ἐσθ' οὔπισθεν αὐτῆς;

ΕΠΟΨ.

ὅστις ἐστί; κειρύλος.

291. Die Verwunderung des Euelpides über die *Bebuschung* (*λόφωσις*) der Vögel gilt der unnatürlichen Costümirung der Choreuten.

292. *δίαυλος* ist die *Doppelbahn*, das doppelte des Stadion, welches letztere (Gell. 1, 1) 600 Schritte, in Olympia aber grössere mass, weil Herakles sie ausgemessen hatte. Das Rennen im *δίαυλος* war entweder ein Rennen unbewaffneter oder bewaffneter Läufer (*ὁπλιτοδρόμοι*): da die Vögel behelmt sind, so wird komisch geschlossen, dass sie einen *δίαυλος ὁπλίτης* (Poll. 3, 151) mitzumachen beabsichtigen. — *Κᾶρες*] Herod. 1, 171: *ἐπὶ τὰ κράνεα λόφους ἐπιδέεσθαι Κᾶρές εἰσι οἱ καταδέξαντες.* Schol. Thuk. 1, 8: *Κᾶρες πρῶτοι εὗρον τοὺς λόφους.* Plut. Artax. 10: *τοὺς Κᾶρας ἀλεκτρυόνας οἱ Πέρσαι διὰ τοὺς λόφους, οἷς κοσμοῦσι τὰ κράνη, προσηγόρευον.* Alkäos 22: *λόφον τε σείων Καρικόν.* Ueber ihre Sitte *auf Hügeln zu wohnen* ist mir sonst nichts bekannt; auch erhellt nicht, wie das *ἐπὶ λόφων οἰκοῦσιν* von den *Vögeln* verstanden werden soll.

295. *Ἄπολλον*] zu 61. — *νέφους*] von den vier und zwanzig Choreuten einigermassen poetische Hyperbel (Arnoldt).

296. *εἴσοδον*] den *Eingang der Orchestra.* zu Wo. 326.

297. *πέρδιξ*] *perdix graeca vel rubra* (Schneider zu Aristot. Thierk. 9, 10), die auch gern auf den Bäumen sitzt. zu 767. — *ἀτταγᾶς*] zu 249.

298. *πηνέλοψ*] 'multi *anatem penelopem* Linn. interpretantur'. Schneider zu Aristot. Thierk. 8, 5, 8. Alkäos 84: *ὄρνιθες τίνες οἵδ' ὠκεανῶ γᾶς ἀπὺ περράτων ἦλθον πανέλοπες ποικιλόδειροι τανυσίπτεροι;* Der Dichter Ion bei Tzetz. zu Lykophr. 792 nennt den Vogel *φοινικόλεγνον*, *mit Purpursaum.* — *ἀλκυών*] zu 251.

299. *ὅστις*] zu 164. zu Wo. 214. — *κειρύλος*] für *κηρύλος*. Peithe-

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
κειρύλος γάρ ἐστιν ὄρνις; 300
ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.
οὐ γάρ ἐστι Σπογγίλος;
ΕΠΟΨ.
χαὐτηί γε γλαῦξ.
ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.
τί φῄς; τίς γλαῦκ' Ἀθήναζ' ἤγαγεν;
ΕΠΟΨ.
κίττα, τρυγών, κορυδός, ἐλεᾶς, ὑποθυμίς, περιστερά,

täros wundert sich daher (300) über die noch nicht gehörte Wortform. 'certum est avis nomen fuisse κηρύλος: sed κειρύλος dixit, ut *Sporgilo tonsori* nomen accommodaret.' Dindf. Als ob der Name mit κείρω, κουρεύς zusammenhinge (*Barbiervogel*). Schol. Plut. 589: παίζει περὶ κειρύλου ἐν Ὄρνισιν, ἔνθα καὶ διὰ τοῦ η νοεῖται ἡ λέξις, ὡς ἐπὶ ὄρνιθος οὕτω λεγομένου· καὶ διὰ διφθόγγου δὲ (ει) διά τινα κουρέα, ὡς ἀπὸ τοῦ κείρω. Antigon. Karyst. Wund. Gesch. 27: τῶν ἀλκυόνων ἄρσενες κηρύλοι καλοῦνται· ὅταν οὖν ὑπὸ τοῦ γήρως ἀσθενήσωσι καὶ μηκέτι δύνωνται πέτεσθαι, φέρουσιν αὐτοὺς αἱ θήλειαι ἐπὶ τῶν πτερῶν λαβοῦσαι, worauf Alkmans Fragm. (zu 251) sich bezieht; jedoch hat Alkman nicht wie Antigonos den κηρύλος für das *Männchen* der ἀλκυών, sondern in Uebereinstimmung mit den *alten* Schriftstellern nur für deren *Freund* gehalten. Des Arist. Vogelchor ist, obwohl diese Frage für das Verständnis der Komödie unerheblich erscheint, als allein aus Männchen bestehend zu denken: denn φάττα, περιστερά sind, wie ἀλκυών, epicoena. Man hätte ohnehin den Unterschied in dem Costüm doch nicht bemerklich machen können (v. Leutsch).

300. Σπογγίλος] ein *Barbier*. Kom. Plat. 131: τὸ Σπογγίλου κουρεῖον, ἔχθιστον τέγος. Er gehört auch zu den Vogelmenschen (169), und da er als Barbier am passendsten zu der Art κειρύλος gerechnet wird, so fordert die komische Logik, dass auch κειρύλος ein Vogel sein muss.

301. γλαῦξ] 'pro dorico γλαύξ scribendum est attice γλαῦξ.' Lobeck. — Ἀθήναζε] komische Unterbrechung der Illusion, da doch der Ort des Stückes nicht *Athen*, sondern das *Vogelreich* ist. Das Sprichwort γλαῦκας Ἀθήναζε zur Bezeichnung von etwas überflüssigem erklärt sich aus der Häufigkeit der Eulen in Athen: sie ist der heilige Vogel der Athene und das Zeichen der attischen Münzen (zu 358. 1106). Antiphan. 174: ἐν Ἡλίου μέν φασι γίγνεσθαι πόλει φοίνικας, ἐν Ἀθήναις δὲ γλαῦκας.

302. κίττα] *pica glandaria* nach Schneider zu Aristot. Thierk. 9, 14, 1: ἡ κίττα φωνὰς μὲν μεταβάλλει πλείστας· καθ' ἑκάστην γὰρ ὡς εἰπεῖν ἡμέραν ἄλλην ἀφίησι, wovon Paus. 8, 12, 2 (3) f. eine artige Geschichte erzählt. — τρυγών] *die Turteltaube*. Schol. Theokr. 7, 140: πολλὰ τῶν ζῴων ἀπὸ φωνῆς ἔχει τὴν κλῆσιν· ὀλολύζω, ὀλολυγών· ἀείδω, ἀηδών· τρύζω, τρυγών· κοκκύζω, κόκκυξ. Ebenso im Latein. Isid. Orig. 12, 7: *turtur de voce vocatur* (Sturz). — κορυδός] auch κόρυδος. Nach Galen. Einf. Med. 11, 37, S. 312 B: ἔχει δὲ ὁ κόρυδος ἐπὶ τῆς κεφαλῆς ὥσπερ τινὰ λόφον ἐκ τριχῶν αὐτοφυῆ,

νέρτος, ἱέραξ, φάττα, κόκκυξ, ἐρυθρόπους, κεβλήπυρις,
πορφυρίς, κερχνῄς, κολυμβίς, ἀμπελίς, φήνη, δρύοψ.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἰοὺ ἰοὺ τῶν ὀρνέων, ἰοὺ ἰοὺ τῶν κοψίχων· 305

δι' ὃν καὶ ὁ μῦθος, ὃν Ἀριστοφάνης ἔγραψεν (471 ff.), *ἐπλάσθη* (Lobeck), scheint *alauda cristata*, auch *cassita* oder *galerita* genannt, gemeint zu sein, obwohl Schneider zu Aristot. Thierk. 9, 19, 4 nichts entscheiden will. Auch in Griechenland sehr gemein. Plat. Euthyd. 291 B: *ἀλλ' ἦμεν πάνυ γελοῖοι, ὥσπερ τὰ παιδία τὰ τοὺς κορύδους διώκοντα· ἀεὶ ᾠόμεθα ἑκάστην τῶν ἐπιστημῶν αὐτίκα λήψεσθαι, αἱ δ' ἀεὶ ὑπεξέφυγον·* Ihre *Stimme* galt als sehr *hässlich*. Alkiphr. Epist. 3, 48: *ὃν ἐγὼ τῆς ἀχαρίστου φωνῆς ἕνεκα κορυδὸν* (Meineke *αὐτοκόρυδον*) *καλεῖσθαι πρὸς ἡμῶν ἔκρινα.* Daher das Sprichwort: *ἐν ἀμούσοις καὶ κόρυδος φθέγγεται* (Ruhnken). 1295 wird Philokles *κορυδός* genannt. — *ἐλεᾶς*] unbestimmbar (Schneider). — *ὑποθυμίς*] desgleichen. — *περιστερά*] die *zahme Taube*. Aristot. Thierk. 5, 11, 2: *ἔστι γὰρ ἕτερον πελειὰς καὶ περιστερά· ἐλάττων μὲν οὖν ἡ πελειάς, τιθασσὸν δὲ γίγνεται μᾶλλον ἡ περιστερά.*

303. *νέρτος*] unbekannt — *ἱέραξ*] *accipiter*. Aristot. 9, 24, 1 zählt von ihm *εἴδη* auf *οὐκ ἐλάττω τῶν δέκα.* — *φάττα*] eine Taubenart. Athen. 9, 394 A: *Ἀριστοτέλης φησὶ περιστερῶν εἶναι εἴδη πέντε, γράφων οὕτως· περιστερά, οἰνάς, φάψ, φάσσα, τρυγών. ἡ φάσσα ἀλέκτορος τὸ μέγεθος, χρῶμα δὲ σποδιόν. πολυχρονιωτέρα δὲ εἶναι λέγεται ἡ φάσσα· καὶ γὰρ τριάκοντα καὶ τεσσαράκοντα ζῇ ἔτη.* Alex. Mynd. bei Schol. Theokr. 5, 96: *ἡ μὲν φάσσα ὑποκυάνεον ἔχει τὴν κεφαλὴν καὶ μᾶλλον ἐμπόρφυρον, τῶν τε ὀφθαλμῶν λευκῶν ὄντων τὸ ἐντὸς μέλαν στρογγύλον ἔχει.* — *ἐρυθρόπους*] unbestimmt. Aristot. Thierk. 5, 11, 2: *ἡ δὲ πελειὰς καὶ μέλαν καὶ μικρὸν καὶ ἐρυθρόπουν καὶ τραχύπουν.* Sollte diese gemeint sein? — *κεβλήπυρις*] unbestimmt: *Feuerkopf;* denn *κέβλη = κεφαλή* (Lobeck).

304. *πορφυρίς*] Athen 9, 388 DE: *Καλλίμαχος διεστάναι φησὶ πορφυρίωνα* (707) *πορφυρίδος.* Ibyk. Fragm. 4: *αἰεί μ', ὦ φίλε θυμέ, τανύπτερος ὡς ὅκα πορφυρίς.* Fragm. 8: *τοῦ μὲν πετάλοισιν ἐπ' ἀκροτάτοισι ξανθοῖσι ποικίλαι πανέλοπες, αἰολόδειροι λαθιπορφυρίδες.* — *κερχνῄς*] der *Thurmfalke, tinnunculus*, von seiner *heiseren Stimme* so benannt. — *κολυμβίς*] *Taucherente*. Athen. 9, 395 D: *ἡ δὲ μικρὰ κολυμβὶς πάντων ἐλαχίστη τῶν ἐνύδρων καὶ τὸ ῥύγχος ὀξὺ ἔχει σκέπογ τε τὰ ὄμματα, τὰ δὲ πολλὰ καταδύεται.* E: *νῆττα καὶ κολυμβίς, ἀφ' ὧν καὶ τὸ νήχεσθαι καὶ κολυμβᾶν εἴρηται.* — *ἀμπελίς*] Poll. 6, 52: *ἀμπελίδες, ἃς νῦν ἀμπελιῶνας καλοῦσιν,* nach Buffon der *kleine Fliegenschnepper*. — *φήνη*] *falco ossifragus* Linn., so genannt, weil er, wenn er das Fleisch des erbeuteten Thieres gefressen hat, die Knochen mit in die Luft nimmt und auf Felsen zerschmettern lässt, um das Mark zu verzehren. Aristot. Thierk. 8, 5: *ἡ φήνη τοῦ ἀετοῦ μείζων, τὸ δὲ χρῶμα σποδοειδής.* — *δρύοψ*] unbestimmt, vom *δρυκολάπτης* (480) verschieden.

305. *κοψίχων*] dies die attische Form, die hellenistische *κόσσυφος*, die *schwarze Amsel, merula.* Da die *κόψιχοι* hier, ohne vorher erwähnt zu sein, genannt werden, so scheint das Wort eine weitere Bedeutung zu haben. Wenn Lo-

οἷα πιππίζουσι καὶ τρέχουσι διακεκραγότες.
ἆρ' ἀπειλοῦσίν γε νῷν; οἶμαι, κεχήνασίν γέ τοι
καὶ βλέπουσιν ἐς σὲ κἀμέ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τοῦτο μὲν κἀμοὶ δοκεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ποποποποποποποῦ μ' ὃς ἐκάλεσε; τίνα τόπον ἄρα 310
νέμεται;

ΕΠΟΨ.

οὑτοσὶ πάλαι πάρειμι κοὐκ ἀποστατῶ φίλων.

ΧΟΡΟΣ.

τιτιτιτιτιτιτιτίνα λόγον ἄρα ποτὲ πρὸς ἐμὲ φίλον ἔχων; 315

ΕΠΟΨ.

κοινόν, ἀσφαλῆ, δίκαιον, ἡδύν, ὠφελήσιμον.
ἄνδρε γὰρ λεπτὼ λογιστὰ δεῦρ' ἀφῖχθον ὡς ἐμέ.

becks Ableitung von *κόττος*, dem Schall der aufs Brett fallenden Würfel, und weiter von *κόπτω* richtig ist, dann würde die ursprüngliche Bedeutung sein: *unmelodisch schlagende Vögel.* Aristot. Thierk. 9, 36, 2: *ὁ κόττυφος ἐν μὲν τῷ θέρει ᾄδει, τοῦ δὲ χειμῶνος παταγεῖ καὶ φθέγγεται.*

307. *πιππίζουσι*] Colum. R. R. 8, 5: *auscultetur, si pipiant.* — *διακεκραγότες*] *durch einander schreiend.* zu Ri. 1403.

308. *οἶμαι*] Kom. Timokles 11: *ἦν δὲ τὸ πάθος γελοῖον, οἶμαι· τέτταρας χαλκοῦς ἔχων ἄνθρωπος, ἐγχέλεις ὁρῶν ᾑμωδία*, wo auch früher *οἴμοι* (Dobree). — *κεχήνασιν*] *sperren die Schnäbel auf.* [Anakr.] 25, 12: *βοὴ δὲ γίγνετ' αἰεὶ κεχηνότων νεοσσῶν.*

310 und 315 Tetram. troch. catal., alle Arsen, ausser einer in 310, aufgelöst. Die Verse malen unvergleichlich schön die neugierige Aufregung der sprechenden; es ist, als ob die Vögel, wo sie anfangen sollen menschlich zu reden, vor lauter Stottern nicht dazu kommen können; daher das *ποποπο*— und *τιτιτι*—. R. Arnoldt hat es in hohem Grade wahrscheinlich gemacht, dass im folgenden (bis 447) nicht der ganze Chor, sondern immer einzelne Choreuten reden. Die älteren Erklärer haben wohl theilweise dieselbe Ueberzeugung gehabt und sie nur wegen der grossen Unsicherheit der Vertheilung nicht ausgesprochen. Diese Unsicherheit ist, namentlich im zweiten Theile des Abschnittes, wie Arnoldt selbst zugibt, auch jetzt noch so gross, dass es gerathen erscheint, unter Zustimmung zu dem Princip, doch im Text noch nichts zu neuern.

314. *πάλαι*] zu 49.

315. *ἔχων*] näml. *πάρει;* was aus dem *πάρειμι* des Epops leicht zu entnehmen ist.

316. Da die Scholien von Rav. und Ven. *κοινόν* in unmittelbare Verbindung mit *ὠφελήσιμον* bringen (*κοινὸν ὠφελήσιμον ἀντὶ τοῦ κοινωφελῆ*), so ist der Vers wohl so zu lesen: *ἡδύν, ἀσφ., δίκ., κοινόν, ὠφελ.* (O. Lange.)

318. *λεπτὼ*] zu Wo. 153. 320. — *λογιστὰ*] An das athenische Collegium der *λογισταί* ist nicht zu denken; das Wort bedeutet hier all-

ΧΟΡΟΣ.

πού; πᾶ; πῶς φῄς;

ΕΠΟΨ.

φήμ' ἀπ' ἀνθρώπων ἀφῖχθαι δεῦρο πρεσβύτα δύο· 320
ἥκετον δ' ἔχοντε πρέμνον πράγματος πελωρίου.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ μέγιστον ἐξαμαρτ' ν ἐξ ὅτου 'τράφην ἐγώ,
πῶς λέγεις;

ΕΠΟΨ.

μήπω φοβηθῇς τὸν λόγον.

ΧΟΡΟΣ.

τί μ' εἰργάσω;

ΕΠΟΨ.

ἄνδρ' ἐδεξάμην ἐραστὰ τῆσδε τῆς ξυνουσίας.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ δέδρακας τοῦτο τοὔργον; 325

ΕΠΟΨ.

καὶ δεδρακώς γ' ἥδομαι.

ΧΟΡΟΣ.

κἀστὸν ἤδη που παρ' ὑμῖν;

ΕΠΟΨ.

εἰ παρ' ὑμῖν εἴμ' ἐγώ.

ΧΟΡΟΣ.

ἔα ἔα, στροφή.
προδεδόμεθ' ἀνόσιά τ' ἐπάθομεν·

gemein *Denker*, eig. *Rechner*. Demosth. 1, 10: *δίκαιος λογιστὴς τῶν παρὰ τῶν θεῶν ἡμῖν ὑπηρετημένων*. 18, 229: *διδάξω λογισταῖς ἅμα καὶ μάρτυσιν ὑμῖν χρώμενος*.

319. Die einsilbigen Längen malen hier die sprachlose Bestürzung der Vögel ebenso schön, wie vorher die gehäuften Kürzen die Neugierde. Auch die Vocalisation ist meisterhaft.

321. *πρέμνον*] zu Fr. 881. 903. Etym. M.: *πρέμνον τὸ ἀπογηρᾶσκον τῶν στελέχων λέγεται καὶ τὰ μεγάλα ξύλα*. — *πελωρίου*] bei Homer sehr häufig, bei den Attikern sehr vereinzelt, in der Komödie nur hier. Der Vers hat eine fast äschyleische Färbung. Aesch. Prom. 151: *νεοχμοῖς νόμοις Ζεὺς κρατύνει, τὰ πρὶν δὲ πελώρια νῦν αἰστοῖ*. Pind. Ol. 7, 28 (15) *πελώριον ἄνδρα*. Ol. 11 (10), 24 (20) *πελώριον κλέος*. Pyth. 6, 41 *ἔργον πελώριον*. Aristot. Rhet. 3, 7: *συγγνώμη ὀργιζομένῳ κακὸν φάναι οὐρανόμηκες* (zu Wo. 357) *ἢ πελώριον*. Dem Epops erscheint die aus Peithetäros Plan erwachsende Zukunft ganz titanenhaft.

325. *καὶ*] *und* du hast'es *wirklich* gethan, nicht blos beabsichtigt.

328 ff. Eine vielleicht der Komödie eigentümliche Erscheinung sind die anapästischen 'Chorgesänge in

ὃς γὰρ φίλος ἦν ὁμότροφά θ' ἡμῖν
ἐνέμετο πεδία παρ' ἡμῖν, 330
παρέβη μὲν θεσμοὺς ἀρχαίους,
παρέβη δ' ὅρκους ὀρνίθων·
ἐς δὲ δόλον ἐκάλεσε, παρέβαλέ τ' ἐμὲ παρὰ
γένος ἀνόσιον, ὅπερ ἐξότ' ἐγένετ' ἐπ' ἐμοὶ
πολέμιον ἐτράφη. 335
ἀλλὰ πρὸς τοῦτον μὲν ἡμῖν ἐστιν ὕστερος λόγος·
τὼ δὲ πρεσβύτα δοκεῖ μοι τώδε δοῦναι τὴν δίκην
διαφορηθῆναί θ' ὑφ' ἡμῶν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὡς ἀπωλόμεσθ' ἄρα.

antistrophischer Form: ihren Inhalt charakterisirt eine äusserst aufgeregte Stimmung, die in einer sehr komischen Situation hervortritt und durch ihr Pathos die Komik nur noch um so stärker hervorhebt. So Vög. 328 die Erbitterung des verrathenen und Rache schnaubenden Vogelchors. Die bewegte Stimmung findet in flüchtigen, vielfach aufgelösten Anapästen, so wie in zugemischten päonischen Reihen ihren rhythmischen Ausdruck, während das hinzutretendePathos durch spondeische Anapäste bezeichnet wird. Die flüchtigen Rhythmen und der Taktwechsel bezeichnen die unstete Bewegung derVögel.'Rossb.W estph.

329. *ὅς*] der Epops. — *ὁμότροφα*] d. h. *ἐν οἷς ὁμοῦ ἐτρεφόμεθα.*

331. *θεσμοὺς*] *altehrwürdige Satzungen.* Ael. Verm. Gesch. 8, 10: *Σόλων τοὺς νόμους συνέγραψεν. καὶ τότε ἐπαύσαντο Ἀθηναῖοι χρώμενοι τοῖς Δράκοντος· ἐκαλοῦντο δὲ ἐκεῖνοι θεσμοί.* Auch die Satzungen der *Götter* heissen *θεσμοί* im Gegensatz zu menschlichen Bestimmungen.

333. *ἐς δόλον ἐκάλεσε*] *hat mich in einen Hinterhalt gelockt.* Sil. It. 7, 501: *evocat e liquidis piscem penetralibus esca.* — *παρέβαλε*] *hat mich preisgegeben.* Plut. 243: *πόρναισι καὶ κύβοισι παραβεβλημένος ἐξέπεσον.* Kom. Philippid. 6: *μὴ λαμβάνειν γυναῖκα μηδὲ τῇ τύχῃ διὰ πλειόνων αὑτὸν παραβάλλειν πραγμάτων.* Thuk. 5, 113: *Λακεδαιμονίοις καὶ τύχῃ καὶ ἐλπίσι πλεῖστον παραβεβλημένοι σφαλήσεσθε.* Diod. 12, 14: *κρεῖττον δὶς ἑαυτὸν θαλάττῃ παραβαλεῖν ἢ γυναικί.* Bei Homer so einmal das Medium. Il. 9, 322: *αἰὲν ἐμὴν ψυχὴν παραβαλλόμενος πολεμίζειν.* Die Construction mit *παρά* (*τινα*) ist mir sonst nicht bekannt.

334. *ἐξότε*] nur hier bei Arist.; mir überhaupt *aus Attikern* sonst nicht bekannt. Etwa *ἐξ ὅτου ζῇ 'π' ἐμοί*?

336. Sonst entsprechen sich auch die einem antistrophischen System folgenden anapästischen oder trochäischen Tetrameter genau. Hier hat der Chor nach der Strophe einen Halbvers (338) mehr als hinter der Antistrophe.

337. *τὴν δίκην*] *die verdiente* Strafe, wozu *διαφορηθῆναι* die nähere Erklärung gibt. Soph. KOed. 552: *ὑφέξειν τὴν δίκην.* Xen. Hell. 2, 3, 29: *προσήκει* (*αὐτῷ*) *διδόναι τὴν δίκην.* Eur. Herakl. 1025: *οὗτος δὲ δώσει τὴν δίκην θανὼν ἐμοί.*

338. *ὡς*] Ach. 333: *ὡς ἀπωλόμεσθα*, und oft so *οἴμ' ὡς.* zu Wo. 773.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

αἴτιος μέντοι σὺ νῷν εἶ τῶν κακῶν τούτων μόνος.
ἐπὶ τί γάρ μ' ἐκεῖθεν ἦγες; 340

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἵν' ἀκολουθοίης ἐμοί.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἵνα μὲν οὖν κλάοιμι μεγάλα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τοῦτο μὲν ληρεῖς ἔχων
κάρτα· πῶς κλαύσει γάρ, ἢν ἅπαξ γε τὠφθαλμὼ 'κκοπῇς;

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ ἰώ, ἀντιστρ.
ἔπαγ', ἔπιθ', ἐπίφερε πολέμιον
ὁρμὰν φονίαν, πτέρυγά τε παντᾷ 345
περίβαλε περί τε κύκλωσαι·
ὡς δεῖ τώδ' οἰμώζειν ἄμφω
καὶ δοῦναι ῥύγχει φορβάν.
οὔτε γὰρ ὄρος σκιερὸν οὔτε νέφος αἰθέριον
οὔτε πολιὸν πέλαγος ἔστιν ὅ τι δέξεται 350
τώδ' ἀποφυγόντε με.

340. *ἐκεῖθεν*] von Athen. — Die ironische Antwort des Peithetäros missversteht absichtlich das *ἐπὶ τί* der Frage; wie 341 das *κλάοιμι*, des Euelpides (*κλάειν μεγάλα*) in dem Sinne *sehr unglücklich sein* (347 *οἰμώζειν*) braucht.

341. *ἔχων*] Kr. 56, 8, A. 4. zu Wo. 131.

342. *ἐκκοπῇς*] 1613. zu Wo. 24.

348. Eur. Andromeda Fragm. 6: *ἐκθεῖναι κήτει φορβάν*, parodirt Thesm. 1033. — *ῥύγχει*] Obwohl der von den Schol. und anderen angegebene Unterschied: *ῥάμφος ἐπὶ ὀρνέου, ἐπὶ δὲ χοίρου ῥύγχος*, ursprünglich bestanden haben mag, so findet sich doch *ῥύγχος* in der Bdtg. *Schnabel* so oft, dass eine consequente Aenderung bedenklich erscheint.

349. Eur. Med. 1296: *δεῖ γάρ νιν ἤτοι γῆς σφε κρυφθῆναι κάτω ἢ πτηνὸν ἆραι σῶμ' ἐς αἰθέρος βάθος, εἰ μὴ τυράννων δώμασιν δώσει δίκην.* Orest. 1375: *πᾷ φύγω, πολιὸν αἰθέρ' ἀμπτάμενος ἢ πόντον.* Erde, Luft, Wasser als die drei für lebende Wesen überhaupt bewohnbaren Elemente der Welt. Aehnlich in der Erzählung von den Geschenken der Skythen an Dareios Herod. 4, 131. 132.

350. *πολιὸν πέλαγος* klingt homerisch, ohne es zu sein, da Homer und nach ihm Pindar *πολιός* (vom Meere) nur mit *ἅλς* und *θάλασσα* zur Bezeichnung des *Meeres in der Nähe der Küste*, verbindet, zu *πέλαγος* aber kein anderes Adiectiv als *μέγα* setzt (*μέσον* ist als solches nicht zu rechnen). Soph. Ant. 334: *πολιοῦ πέραν πόντου.* Philokt. 1123: *πολιᾶς πόντου θινὸς ἐφήμενος.* Euripides (zu 349) nennt gar den *Aether* so.

ἀλλὰ μὴ μέλλωμεν ἤδη τώδε τίλλειν καὶ δάκνειν.
ποῦ 'σθ' ὁ ταξίαρχος; ἐπαγέτω τὸ δεξιὸν κέρας.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τοῦτ' ἐκεῖνο· ποῖ φύγω δύστηνος;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὗτος, οὐ μενεῖς;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἵν' ὑπὸ τούτων διαφορηθῶ; 355

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πῶς γὰρ ἂν τούτους δοκεῖς
ἐκφυγεῖν;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

οὐκ οἶδ' ὅπως ἄν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' ἐγώ τοί σοι λέγω,
ὅτι μένοντε δεῖ μάχεσθαι λαμβάνειν τε τῶν χυτρῶν.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τί δὲ χύτρα νώ γ' ὠφελήσει;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

γλαῦξ μὲν οὐ πρόσεισι νῷν.

352. *μέλλωμεν*] *cunctemur.*

353. *ταξίαρχος*] 'Zur Unterstützung der Strategen in ihren militärischen, administrativen und richterlichen Functionen dienten die zehn *Taxiarchen*, d. h. Befehlshaber der zehn *τάξεις* oder Bataillone, in welche das Landheer den Phylen entsprechend getheilt war. Auch sie wurden durch Cheirotonie, einer aus jeder Phyle, ernannt. Im Krieg wurden sie, wenigstens bisweilen, auch in den Kriegsrath berufen (Thuk. 7, 60); daheim aber wurde besonders die Aushebung und Eintheilung der Mannschaft durch sie besorgt.' Schömann. — *τὸ δεξιὸν κέρας*] Ri. 243.

354. *τοῦτ' ἐκεῖνο*] *da haben wir's.* zu Wo 26. — *οὐ μενεῖς;*] Ri. 240 und öfter.

357. *τῶν χυτρῶν*] Wozu die *Töpfe* dienen sollen, ergibt das folgende. 365 greift der Chor zuerst *den Topf* an, 386 soll *der Topf* und *die beiden Schalen* (oder Schüsseln) herabgelassen, 391 bei *dem Topf vorbei* der Feind beobachtet werden. Er wird, wie es scheint, als eine Art von Bastion gegen die Vögel aufgepflanzt. 'Suid.: *χύτραν τρέφειν· ἐπὶ τῶν τεγῶν ἐτίθεσαν, ὅπως μὴ προσέρχωνται αἱ γλαῦκες.* Erasm. Adag. III, 6, 24: *ollam alere* ... sumptum id est a more civitatis Atheniensis, in qua ollas in tectis disponere consueverunt ad deterrendas ululas. Peithetäros meint: so gut die Töpfe das *auf den Dächern* thun, werden sie es auch in unserer Hand.' v. Leutsch.

358. *γλαῦξ μὲν*] *die Eule jedesfalls*, wenn schon die anderen Vögel nicht, wird den Topf respectiren. Die Eule (zu 301) ist der Vogel, der Topf die Erfindung Athenes, und auf den attischen Drachmen und

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τοῖς δὲ γαμψώνυξι τοισδί;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὸν ὀβελίσκον ἁρπάσας

εἶτα κατάπηξον πρὸ σαυτοῦ. 360

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τοῖσι δ' ὀφθαλμοῖσι τί;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὀξύβαφον ἐντευθενὶ προσδοῦ λαβὼν ἢ τρύβλιον.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὦ σοφώτατ', εὖ γὰρ εὗρες αὐτὸ καὶ στρατηγικῶς·
ὑπερακοντίζεις σύ γ' ἤδη Νικίαν ταῖς μηχαναῖς.

ΧΟΡΟΣ.

ἐλελελεῦ, χώρει, κάθες τὸ ῥύγχος· οὐ μέλλειν ἐχρῆν.

Tetradrachmen ist (der liegende) Topf und (die darauf stehende) Eule das *Münzzeichen* der Stadt (Süvern). 1106. zu Ri. 1093. Kritias bei Athen. 1, 28 C: *τὸν δὲ τροχοῦ γαίης τε καμίνου τ' ἔκγονον εὗρεν κλεινότατον κέραμον, χρήσιμον οἰκονόμον, ἡ τὸ καλὸν Μαραθῶνι καταστήσασα τροπαῖον.* Ach. 284 glaubt Dikäopolis den Angriff der Acharner nicht besser abwehren zu können als mit der Warnung: *τὴν χύτραν συντρίψετε.*

359. *ταῖς γαμψώνυξι*] näml. quid opponam? — *τὸν ὀβελίσκον*] *den Bratspiess* soll Euelpides zur Abwehr des Angriffs *in die Erde stecken.* 388 soll er wohl als Spiess dienen.

360. *εἶτα*] Kr. 56, 10, A. 3. — *τοῖσι δ' ὀφθαλμοῖσι*] der Dativ anders als 359. *Den Augen zum Schutze* — was soll ich da nehmen?

361. *ὀξύβαφον*] Athen. 11, 494 B: *ὀξύβαφον ἡ μὲν κοινὴ συνήθεια καλεῖ τὸ ὄξους δεκτικὸν σκεῦος· ἔστι δὲ καὶ ὄνομα ποτηρίου. ὅτι δ' ἐστὶ τὸ ὀξύβαφον εἶδος κύλικος μικρᾶς κεραμεᾶς, παρίστησιν Ἀντιφάνης ἐν Μύστιδι* (162) *διὰ τούτων· γραῦς ἐστι φίλοινος ἐπαινοῦσα κύλικα μεγάλην καὶ ἐξευτελίζουσα τὸ ὀξύβαφον ὡς βραχύ.* Antiphan. 134: *ὀξυβάφῳ ποτηρίῳ.* So auch hier. — *τρύβλιον*] *Schale* oder *Schüssel*, *Napf.*

363. *ὑπερακοντίζεις*] Ri. 659. Plut. 666: *Νεοκλείδης ἐστὶ μὲν τυφλός, κλέπτων δὲ τοὺς βλέποντας ὑπερηκόντικεν.* Diphil. 63, 5: *ἐνταῦθα γοῦν ἔστιν τις ὑπερηκοντικώς* (*ἰχθυοπώλης*). — *Νικίαν*] Einl. Ri. S. 14 ff. Phryn. 21: *ὑπερβέβληκε πολὺ τὸν Νικίαν στρατηγίας* (Toup *στρατηγιῶν*) *πλήθει τε κἀξευρήμασιν.* — *μηχαναῖς*] in dem Doppelsinn von *Listen* und *Kriegsmaschinen.* In der Anwendung der letzteren war Nikias sehr erfahren. Thuk. 3, 51, 3: *ἑλὼν οὖν ἀπὸ τῆς Νισαίας* (in Megaris, 427 v. Chr.) *δύο πύργω προέχοντε μηχαναῖς ἐκ θαλάσσης ἀπετείχιζε.* Nicht minder zeigte er das später bei der Belagerung von Syrakus.

364. *ἐλελελεῦ* der Schlachtruf; Achäos Eretr. 35 (Nauck): *προβαλλέτω τις χεῖρα φασγάνου λαβῇ, σάλπιγγι δ' ἄλλος ὡς τάχος σημαινέτω· ὥρα ταχύνειν· ἐλελελεῦ.* Besonders passend für ein Vogelheer. — *κάθες*] *senke den Schnabel,* wie sonst der Speer zum Angriff gesenkt wird. Xen. Anab. 6, 3 (5), 27: *καὶ ἅμα ἡ σάλπιγξ ἐφθέγξατο*

ἕλκε, τίλλε, παῖε, δεῖρε, κόπτε πρώτην τὴν χύτραν. 365

ΕΠΟΨ.

εἰπέ μοι, τί μέλλετ', ὦ πάντων κάκιστα θηρίων,
ἀπολέσαι παθόντες οὐδὲν ἄνδρε καὶ διασπάσαι
τῆς ἐμῆς γυναικὸς ὄντε ξυγγενέε καὶ φυλέτα;

ΧΟΡΟΣ.

φεισόμεσθα γάρ τι τῶνδε μᾶλλον ἡμεῖς ἢ λύκων;
ἢ τίνας τισαίμεθ' ἄλλους τῶνδ' ἂν ἐχθίους ἔτι; 370

ΕΠΟΨ.

εἰ δὲ τὴν φύσιν μὲν ἐχθροί, τὸν δὲ νοῦν εἰσιν φίλοι,
καὶ διδάξοντές τι δεῦρ' ἥκουσιν ὑμᾶς χρήσιμον;

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δ' ἂν οἵδ' ἡμᾶς τι χρήσιμον διδάξειάν ποτε
ἢ φράσειαν, ὄντες ἐχθροὶ τοῖσι πάπποις τοῖς ἐμοῖς;

ΕΠΟΨ.

ἀλλ' ἀπ' ἐχθρῶν δῆτα πολλὰ μανθάνουσιν οἱ σοφοί. 375
ἡ γὰρ εὐλάβεια σώζει πάντα. παρὰ μὲν οὖν φίλου
οὐ μάθοις ἂν τοῦθ', ὁ δ' ἐχθρὸς εὐθὺς ἐξηνάγκασεν.

καὶ ἐπαιάνιζον, καὶ μετὰ ταῦτα ἠλάλαζον καὶ ἅμα τὰ δόρατα καθίεσαν, wozu Krüger: '*καθιέναι τὰ δόρατα* perinde ut nostrum *das Bajonett fällen* in hac re proprium.'

366. *εἰπέ*] zu mehreren, wie Wesp. 402. Ach. 319: *εἰπέ μοι, τί φειδόμεσθα τῶν λίθων, ὦ δημόται;* — *μέλλετε*] hier in anderem Sinne als 352. 364.

368. *γυναικὸς*] als der Tochter des Königs Pandion. zu 15.

369. *λύκων*] Ein Gesetz Solons setzte einen Preis auf die Tödtung eines Wolfes. Plut. Sol. 23: *λύκον δὲ τῷ κομίσαντι πέντε δραχμὰς ἔδωκε, λυκιδέα δὲ μίαν.* Natürlich sind die attischen Gesetze auch bei den Vögeln, später sogar bei den Göttern, massgebend.

371. *εἰ δὲ*] schon von Beck ganz richtig erklärt: abrumpitur sermo Epopis, qui additurus erat: nonne audiendi sunt? 371 und 372 bilden nämlich zusammen den Vordersatz; der Nachsatz fehlt. *Wenn sie nun aber nur der Geburt nach Feinde, der Gesinnung nach Freunde sind und uns nun gar noch eine nützliche Lehre bringen wollen?* werdet ihr dann noch auf eurem thörichten Zorne bestehen? Plat. Staat 440 D: *ἀλλ' εἰ πρὸς τούτῳ καὶ τόδε ἐνθυμεῖ*, näml. *ἄμεινον αὐτὸ νοήσεις*. Aehnlich der von Kr. 54, 12, A. 12 und von Madvig 194 b Anm. angeführte Gebrauch, der auch bei *ἐὰν μέν* sich findet. Plut. 468. Kom. Plat. 21.

373. Da Rav. und Flor. (*Γ*) *χρήσιμον ἢ* haben, so ist wohl *χρηστὸν ἢ* zu lesen.

375. Darüber handelt Plutarchs Schrift: *πῶς ἄν τις ὑπ' ἐχθρῶν ὠφελοῖτο;*

377. *τοῦτο*] näml. *τὸ εὐλαβεῖσθαι*. Kr. 58, 2, A. 6 u. 7. Plat. Phäd. 61 A: *ὡς φιλοσοφίας μὲν οὔσης μεγίστης μουσικῆς, ἐμοῦ δὲ τοῦτο πράττοντος.* — *ἐξηνάγκασεν*] Kr. 53, 10, A. 2.

αὐτίχ' αἱ πόλεις παρ' ἀνδρῶν ἔμαθον ἐχθρῶν κοὐ φίλων
ἐκπονεῖν θ' ὑψηλὰ τείχη ναῦς τε κεκτῆσθαι μακράς.
τὸ δὲ μάθημα τοῦτο σώζει παῖδας, οἶκον, χρήματα. 380

ΧΟΡΟΣ.

ἔστι μὲν λόγων ἀκοῦσαι πρῶτον, ὡς ἡμῖν δοκεῖ,
χρήσιμον· μάθοι γὰρ ἄν τις κἀπὸ τῶν ἐχθρῶν σοφόν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἵδε τῆς ὀργῆς χαλᾶν εἴξασιν. ἄναγ' ἐπὶ σκέλος.

ΕΠΟΨ.

καὶ δίκαιόν γ' ἐστὶ κἀμοὶ δεῖ νέμειν ὑμᾶς χάριν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλὰ μὴν οὐδ' ἄλλο σοί πω πρᾶγμ' ἐνηντιώμεθα. 385

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μᾶλλον εἰρήνην ἄγουσι νὴ Δί', ὥστε τὴν χύτραν.

378. *αὐτίκα*] zu 166.

379. *τείχη*] Der athenische Zuschauer dachte sogleich an die durch Themistokles veranlasste Befestigung des Peiräeus und der Stadt und an die Erbauung einer Flotte nach dem ersten persischen Kriege. — *μακράς*] d. h. *Kriegsschiffe, naves longas.*

381. *μὲν*] erinnert hier noch an seinen Ursprung aus *μήν.*

382. *κἀπὸ*] Da hierfür Rav. nur *και* (ohne Accent) hat, so ist wohl *καί τι* zu lesen. *μανθάνειν τί τινος* ist selbst in Prosa nicht ungewöhnlich (Xen. Kyr. 1, 6, 44. 8, 1, 40. 8, 6, 17) Kr. Dial. 47, 10, A. 10. Bei Sophokles nicht selten. zu Fr. 1270. Plut. 376: *κατηγορεῖς γὰρ πρὶν μαθεῖν τὸ πρᾶγμά μου* ist *μου* auch von *μαθεῖν* abhängig.

383. *τῆς ὀργῆς*] zu Fr. 700. Wesp. 574. Wesp. 727: *τὴν ὀργὴν χαλάσας.* — *εἴξασιν*] zu 96. — *αναγε*] zu Fr. 853. vgl. Vög. 400. 1720. Er redet den Euelpides an, der nebst einigen Sklaven, welche das Gepäck tragen, die Summa seiner Mannschaft ist. — *ἐπὶ σκέλος*] d. h. *rückwärts richt' euch.* Bekk. Anekd. 14, 6: *ἀναχωρεῖν ἐπὶ σκέλος το μη στρέψαντα τὰ νῶτα, ἀλλ' ἀντιπρόσωπον τῶν ἀντιπάλων ὑποχωρεῖν εἰς τοὐπίσω.* 72, 31: *χωρεῖν ἐπὶ σκέλος τὸ ὀπίσω ἀναχωρεῖν μὴ δόντα τοῖς ὑπεναντίοις τὰ νῶτα. Ὅμηρος δὲ λέγει· ὀλίγον γόνυ γουνὸς ἀμείβων.* Eur. Phön. 1400: *ἐπὶ σκέλος πάλιν χωρεῖ.* Meist findet man jedoch bei den Historikern *ἐπὶ πόδα ἀνάγειν* (Xen. Kyr. 3, 3, 69), *ἀναχωρεῖν* (Anab. 5, 2, 32), *ὑποχωρεῖν* (Arrian. 5, 17, 12). Xen. Kyr. 7, 5, 6 (Kr.): *ἀπῄεσαν, ἕως μὲν ἐξικνεῖτο τὰ βέλη ἀπὸ τοῦ τείχους, ἐπὶ πόδα· ἐπεὶ δὲ ἔξω βελῶν ἐγένοντο, στραφέντες.* Arrian. 5, 17, 7 sogar von den Elephanten *ὥσπερ αἱ πρύμναν κρουόμεναι νῆες ἐπὶ πόδα ἀνεχώρουν.*

385. *ἐνηντιώμεθα*] Die gewöhnliche Form *ἠναντιώμεθα* (Thuk. 2, 40, 4. Demosth. 18, 293. 19, 205), welche die Hdss. bieten, war hier des Metrums wegen unzulässig. Doch ist auch bei Thukydides nach Hesych. unter *ἤντησεν* wahrscheinlich *ἐνηντιώμεθα* herzustellen (Cobet).

386. Die antistrophische Symmetrie, die man in diesen Versen

τώ τε τρυβλίω καθίει·
καὶ τὸ δόρυ χρή, τὸν ὀβελίσκον,
περιπατεῖν ἔχοντας ἡμᾶς
τῶν ὅπλων ἐντός, παρ᾽ αὐτὴν 390
τὴν χύτραν ἄκραν ὁρῶντας
ἐγγύς· ὡς οὐ φευκτέον νῷν.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἐτεόν, ἢν δ᾽ ἄρ᾽ ἀποθάνωμεν,
κατορυχησόμεσθα ποῦ γῆς;

(386—392=393—399) hat herstellen wollen, ist schwerlich durchzuführen und überdies unwahrscheinlich, da sie durch die nicht zu beseitigende Ungleichmässigkeit in der Personenvertheilung gestört werden würde. —'In den *früheren* Komödien dient (das trochäische System) als Abschluss einer in troch. Tetr. gehaltenen Partie. Dem ethischen Charakter nach schliesst es sich an die vorausgehenden Tetrameter an, mit denen es Fried. 339 und Vög. 387 ohne Satzende verbunden ist; doch wird der Rhythmus durch die continuirliche Aufeinanderfolge der Reihen, die sich *ohne Verspause* unmittelbar an einander anschliessen, noch bewegter und lebhafter und gibt den vorausgehenden Tetrametern einen effectvollen Abschluss. Der Vortrag ist überall monodisch oder amöbäisch unter zwei Schauspieler vertheilt.' Rossb. Westph. Die Vulg. *ἄγουσιν ἡμὶν* (oder *ἧμιν*) ist sehr unwahrscheinlich, da für die Verkürzung der letzten Silbe im dat. plur. der Personalpronomina *sichere* Beispiele *bei den Komikern* nicht vorhanden sind. (Plut. 286. Lys. 124. Eupol. 303, 4 u. a. sind längst emendirt).

387. *καθίει*] anders als 364. Topf und Schalen sollen, da sie vorläufig nicht mehr nöthig scheinen, *auf die Erde gelegt* werden (vgl. *τίθεσθαι τὰ ὅπλα*). Der Topf wird dann als Aussenwerk, wie es scheint, benutzt (391). Mit dem Bratspiess aber patrouilliren beide innerhalb ihrer Befestigungen auf und ab. Xen. Staat d. Laked. 12, 4: *τὸ δὲ ἔχοντας τὰ δόρατα ἀεὶ περιιέναι, εὖ καὶ τοῦτο δεῖ εἰδέναι ὅτι ... ἀσφαλείας ἕνεκα ποιοῦσι* (Köchly).

390. *τῶν ὅπλων*] innerhalb *des Lagers*. So häufig bei den Historikern. Thuk. 1, 111, 1. 6, 64, 5. Xen. Anab. 2, 4, 15. 3, 1, 33. 5, 7, 21 usw. — Das folgende scheint nicht ganz richtig überliefert zu sein; weder die Bdtg. des *παρ᾽ αὐτὴν τὴν χύτραν ἄκραν ὁρῶντας*, wofür die Hdss. *παρὰ τὴν* (nur eine *παρ᾽ αὐτὴν*) *χύτραν ἄκραν αὐτὴν ὁρ.* haben, noch die Beziehung des *ἐγγύς* ist recht klar. In Betreff des ersteren vergleicht Bothe Eur. Phön. 1386: *ἀλλ᾽ εὖ προσῆγον ἀσπίδων κεγχρώμασιν ὀφθαλμόν, ἀργὸν ὥστε γίγνεσθαι δόρυ*, d. h. so dass sie einander mit dem Speere nicht beikommen konnten. Die Feinde, verlangt Peithetäros, sollen wie von Wachtposten auf das genaueste beobachtet werden.

393. *ἐτεόν*] bei Aristoph. stets nur in der Frage (*eigentlich*), doch seltener vorangestellt, wie hier. vgl. Wo. 35. Ri. 32. Ach. 609: *ἐτεόν, ὦ Μαριλάδη, ἤδη πεπρέσβευκας σὺ πολιὸς ὤν;*

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὁ Κεραμεικὸς δέξεται νώ. 395
δημοσίᾳ γὰρ ἵνα ταφῶμεν,
φήσομεν πρὸς τοὺς στρατηγοὺς
μαχομένω τοῖς πολεμίοισιν
ἀποθανεῖν ἐν Ὀρνεαῖς.

ΧΟΡΟΣ.

ἄναγ᾽ ἐς τάξιν πάλιν ἐς ταὐτόν, 400
καὶ τὸν θυμὸν κατάθου κύψας
παρὰ τὴν ὀργὴν ὥσπερ ὁπλίτης·
κἀναπυθώμεθα τούσδε, τίνες ποτὲ
καὶ πόθεν ἔμολον ἐπὶ τίνα τ᾽ ἐπίνοιαν. 405

395. *Κεραμεικὸς*] die *Töpferstadt* von Athen. Die beiden haben sich durch die Zusammenstellung ihres Töpfergeschirrs einen anderen Kerameikos gebildet. Zugleich, meint Peithetäros, wartet unser, wenn wir fallen sollten, das ehrenvollste Begräbnis; denn in dem *äusseren Kerameikos* (zwischen dem Dipylon und der Akademie, Wachsmuth Athen I 259. 60) wurden die fürs Vaterland gefallenen Bürger auf Staatskosten begraben, dort auch die berühmten *λόγοι ἐπιτάφιοι* gehalten. zu Ri. 772.

396. *δημοσίᾳ*] Der Daktylus statt des Trochäus findet sich in trochäischen Versen nur an zweifelhaften Stellen. Ach. 318. Ekkl. 1156. *δημόσια* (so Brunck) *ταφῆναι* ist kein Griechisch. Etwa *δημόθεν*? Hom. Od. 19, 197.

397. *στρατηγοὺς*] welche für die Bestattung der gefallenen vornehmlich Sorge zu tragen hatten. vgl. Einl. Ri. § 19 a. E. Einl. Fr. § 13. 14. — Sehr schön ist der Entschluss für die Ehre der Bestattung — auch nach dem Tode noch sorgen zu wollen.

399. *Ὀρνεαῖς*] Wortspiel mit *ἐν ὀρνέοις* (unter den Vögeln). zu 968 und 476. Sehr launig wird die Berechtigung zum Begräbnis im Kerameikos nach dem jetzigen Kampf durch Gleichstellung desselben mit dem bei *Orneä* (Einl. § 9) erwiesen, wo eben — *gar kein Kampf* stattgefunden hatte: die belagerten waren in der Nacht, wie die Vögel, *fortgeflogen*.. Orneä wird schon bei Homer (Il. 2, 571) genannt. Strab. 8, 382: *Ὀρνεαὶ δ᾽ εἰσὶν ἐπώνυμοι τῷ παραρρέοντι ποταμῷ, νῦν μὲν ἔρημοι, πρότερον δ᾽ οἰκούμεναι καλῶς· κεῖνται δ᾽ ὑπὲρ τοῦ πεδίου τοῦ Σικυωνίων, τὴν δὲ χώραν ἔσχον Ἀργεῖοι.*

400. *ἄναγε*] zu 383. — *ἐς τάξιν*] in *Reih' und Glied.* — *ἐς ταὐτόν*] *an denselben Platz*, wie vor dem Angriff. Die Vögel waren zu diesem 'ausgeschwärmt'.

401. Der Chor behandelt *Mut* und *Zorn* wie Waffen. Wie der Hoplit auf das Commando *Rührt euch* den Schild zu Boden legt und daneben den Speer, so der Vogelwehrmann den Mut neben den Grimm. Hom. Il. 3, 135: *οἱ δὴ νῦν ἕαται σιγῇ (πόλεμος δὲ πέπαυται) ἀσπίσι κεκλιμένοι, παρὰ δ᾽ ἔγχεα μακρὰ πέπηγεν.*

405. Das kleine Chorikon (400—405) das bei Rossb. Westph. S. 126 fälschlich als Aufruf zum Kampfe bezeichnet wird, da es doch gerade zur Einleitung des Waffen-

ἰὼ ἔποψ, σέ τοι καλῶ. — *στροφή.*

ΕΠΟΨ.

καλεῖς δὲ τοῦ κλύειν θέλων;

ΧΟΡΟΣ.

τίνες ποθ᾽ οἵδε καὶ πόθεν; — *ἀντιστρ.*

ΕΠΟΨ.

ξένω σοφῆς ἀφ᾽ Ἑλλάδος.

ΧΟΡΟΣ.

τύχης δὲ ποίας κομί- — *στροφή.* 410
ζει ποτ᾽ αὐτὼ πρὸς ὄρ-
νιθας ἐλθεῖν ἔρως;

ΕΠΟΨ.

βίου διαίτης τέ σου — *ἀντιστρ.*
καὶ ξυνοικεῖν τέ σοι
καὶ ξυνεῖναι τὸ πᾶν. 415

ΧΟΡΟΣ.

τί φῄς;
λέγουσι δὴ τίνας λόγους; — *στροφή.*

ΕΠΟΨ.

ἄπιστα καὶ πέρα κλύειν. — *ἀντιστρ.*

ΧΟΡΟΣ.

ὁρᾷ τι κέρδος ἐνθάδ᾽ ἄ- — *στροφή.*
ξιον μονῆς, ὅτῳ πέποιθ᾽

stillstandes dient, besteht aus fünf anapästischen akatalektischen Tetrapodien, die fünfte mit zwei Prokeleusmatikern. 'Der Diphthong in *ἐπίνοιαν* ist verkürzt'. RW.

406. *τοι*] zu 274.

407. *τοῦ*] d. h. *wovon* zu hören?

409. Die vier iambischen Dimeter 406—409, die sich paarweise antistrophisch entsprechen, sind in reinen Iamben gehalten; und schon deswegen ist die ionische Form *ξείνω*, welche die Hdss. haben, und die in dem tragischen Trimeter nicht selten, auch im Nominativ, häufiger aber in der Anrede vorkommt (Ellendt), zu verwerfen. Bei Aristoph. findet sie sich nirgends.

413. *βίου διαίτης*] abh. von *ἔρως*, *vitae victusque tui* desiderium. Das folgende ist lockerer angefügt, für: *καὶ ἔρως τοῦ ξυνοικεῖν τέ σοι κτλ.* In *ἔρως κομίζει αὐτώ* liegt *ἐπιθυμεῖτον*. vgl. die drei letzten Beispiele bei Kr. 55, 3, A. 16.

415. Der einzelne Iambus *τί φῄς;* bildet eine Art von Proodos, welche durch das Erstaunen der Vögel über die ganz unerhörte Thatsache sehr wohl motivirt ist.

416. *πέρα κλύειν*] Verb.: *ἄπιστα κλύειν καὶ πέρα*, näml. *τῶν ἀπίστων*. Soph. Fragm. 195: *ὦ πᾶν σὺ τολμήσασα καὶ πέρα, γύναι* (näml. *πέρα παντός*). Demosth. 45, 73: *δεινόν, ὦ γῆ καὶ θεοί, καὶ πέρα δεινοῦ.*

417. Das folgende Strophenpaar besteht wieder aus reinen Iamben. — *ὁρᾷ*] näml. *τις αὐτῶν. σημειωτέον, ὅτι ἑνικὸν εἶπεν ἐπὶ τῶν δύο.* Schol. Der Chor erkennt mit Recht in dem einen die Hauptperson.

ἐμοὶ ξυνὼν
κρατεῖν ἂν ἢ τὸν ἐχθρὸν ἢ 420
φίλοισιν ὠφελεῖν ἔχειν;

ΕΠΟΨ.

λέγει μέγαν τιν' ὄλβον οὔ- *ἀντιστρ.*
τε λεκτὸν οὔτε πιστόν· ὡς
σὰ πάντα, καὶ
τὸ τῇδε καὶ τὸ κεῖσε καὶ 425
τὸ δεῦρο, προσβιβᾷ λέγων.

ΧΟΡΟΣ.

πότερα μαινόμενος; *στροφή.*

ΕΠΟΨ.

ἄφατον ὡς φρόνιμος,

. . . .

ΧΟΡΟΣ.

ἔνι σοφόν τι φρενί; *ἀντιστρ.*

ΕΠΟΨ.

πυκνότατον κίναδος, 430
σόφισμα, κύρμα, τρῖμμα, παιπάλημ' ὅλον.

421. *φίλοισιν*] abh. von *ἔχειν*. Denn *ὠφελεῖν* c. dat. findet sich wohl bei Dichtern (und späteren Prosaikern), aber sehr selten.

423. *πιστόν*] *glaublich.* — *ὡς*] über das Asyndeton Kr. 59, 1, A. 5.

424. Eur. Phön. 315: *πῶς ἐκεῖσε καὶ τὸ δεῦρο περιχορεύουσα τέρψιν λάβω;* — *τὸ τῇδε* ist der Luftraum, *τὸ κεῖσε καὶ τὸ δεῦρο* Himmel und Erde.

426. *προσβιβᾷ*] Futur: *er wird euch* gleich *überreden*, wenn ihr ihn nur hören wollt. Schol. *προσβιβάζειν, τὸ κατ' ὀλίγον πείθειν.* zu Ri. 35. Plat. Menon 74 B: *προθυμήσομαι, ἐὰν οἷός τ' ὦ, ἡμᾶς προσβιβάσαι.*

428. *ἄφατον*] Lys. 198: *τὸν ὅρκον ἄφατον ὡς ἐπαινιῶ.* 1148 mit Assimilation: *ὁ πρωκτὸς ἄφατος ὡς καλός.* Dieser in solchen Verbindungen gewöhnlichen umgekehrten Assimilation gemäss ist vielleicht auch hier zu lesen *ἄφατος ὡς φρ.* Dagegen ganz richtig beim Neutrum Herod. 3, 113: *ἀπόζει ... θεσπέσιον ὡς ἡδύ.* Krüg. 51, 10, A. 12. 13. — Hinter diesem Vers ist ein iambischer Trimeter ausgefallen, dem 431 entspricht (Meineke).

430. *πυκνότατον*] *sehr klug.* Hom. Il. 3, 208: *μήδεα πυκνά,* und häufiger so *πυκινός.* — *κίναδος*] zu Wo. 448.

431. *κύρμα*] ganz anders als bei Homer. Hesych.: *κύρμα, πολλοῖς ἐγκεκυρηκὼς πράγμασιν* (?). In dieser Bdtg. wohl nur hier. Die Betonung *κῦρμα* verwirft Lobeck mit Recht (vgl. *κέρσω, κέλσας, σπέρμα, οἰκτιρμός*); dagegen ist *τρῖμμα* richtig, vgl. *λῆμμα.* — *τρῖμμα*] zu Wo. 260. 447. — *παιπάλημα*] (*παιπάλη*) 'universe aliquid *contusum* et *commolitum* denotat, sed praecipue dicitur de frumentis in subtilem farinam molitis'. Lobeck. Daraus die zu Wo. 260 angegebene Bdtg.

ΧΟΡΟΣ.

λέγειν, λέγειν κέλευέ μοι. ἐπῳδ.
κλύων γὰρ ὧν σύ μοι λέγεις
λόγων ἀνεπτέρωμαι.

ΕΠΟΨ.

ἄγε δὴ σὺ καὶ σύ, τὴν πανοπλίαν μὲν πάλιν
ταύτην λαβόντε κρεμάσατον τὐγἀγαθῇ 435
ἐς τὸν ἰπνὸν εἴσω πλησίον τοὐπιστάτου·
σὺ δὲ τούσδ' ἐφ' οἷσπερ τοῖς λόγοις συνέλεξ' ἐγὼ

432. Verb.: κέλευε (αὐτοὺς) λέγειν μοι.

433. ἀνεπτέρωμαι] vgl. 1439. 1443. 1445. 1449.

434. σὺ καὶ σύ] Schol.: πρὸς τοὺς θεράποντας, ὡς ἐν τοῖς ἑξῆς (656)· ἄγε δή, Ξανθία καὶ Μανόδωρε. Wenn mit dem ersten σύ Euelpides gemeint wäre, so könnte unter dem zweiten nur Peithetäros verstanden werden. Das ist aber unmöglich, da er 437 zum Reden aufgefordert wird und dem Folge leistet ohne jede Andeutung, dass er inzwischen die Bühne verlassen hätte. — πανοπλίαν] so nennt Epops scherzhaft die Geräte, welche die beiden zu ihrer Vertheidigung hatten benutzen wollen, Spiess, Töpfe, Näpfe usw. — μὲν] dem entspricht σὺ δέ 437.

435. τύχῃ ἀγαθῇ] oder ἀγαθῇ τύχῃ, auch τύχῃ τῇ ἀγαθῇ wird oft in dem Sinne des römischen *quod bonum felix faustumque sit* formelhaft bei der Fassung wichtiger Entschlüsse oder im Eingange von Decreten gebraucht. Ekkl. 131: τίς ἀγορεύειν βούλεται; — ἐγώ. — περίθου δὴ τὸν στέφανον τὐχἀγαθῇ. Thuk. 4, 118, 8: ἔδοξε τῷ δήμῳ, Ἀκαμαντὶς ἐπρυτάνευεν, Φαίνιππος ἐγραμμάτευεν, Νικιάδης ἐπεστάτει, Λάχης εἶπε, τύχῃ ἀγαθῇ τῇ Ἀθηναίων ποιεῖσθαι τὴν ἐκεχειρίαν. vgl, Xen. Hell. 4, 1, 14. ἀγαθῇ τύχῃ Xen. Kyr. 4, 5, 51.

436. So sagt Dikäopolis, als er den Frieden mit den Lakedämoniern geschlossen hat, Ach. 279: ἡ δ' ἀσπὶς ἐν τῷ φεψάλῳ κρεμήσεται, 'scilicet ne aeruginem capiat.' Elmsley. Aehnlich Eur. Erechth. Fragm. 13: κείσθω δόρυ μοι μίτον ἀμφιπλέκειν ἀράχναις. — τοῦ ἐπιστάτου] ἐπίστατον ist ein Untersatz oder Gestell, um etwas darauf zu setzen. 'et Atticis quidem, ut in huius modi rebus aliud alibi vocabulum frequentius auditur, videtur usitatius fuisse ἐπίστατον, ὑπόστατον, ἐπιστάτης, ὑποστάτης (quam ὑποκρητήριον). Aristoph. Av. 436 rem conficit, licet ibi quid sit ὁ ἐπιστάτης sive τὸ ἐπίστατον dubitetur. tria enim scholiastae proponunt: *Vulcanum ex luto fictum,* quia quasi lar familiaris sit; *trabem vel asserem ad caminum,* unde ex clavis vasa culinaria suspendantur; postremo *basin* vel *tripodem*, in quo ollae et lebetes igni apponantur, quod Bentleius verum iudicat. recte. nihil enim in illo loco hac significatione aptius: nam Epops iubet arma suspendi εἰς τὸν ἰπνὸν πλησίον τοὐπιστάτου, h. e in camino non prope trabem, ex qua suspenduntur vasa, sed *in ipsa trabe prope tripodem* ibidem suspensum, ut etiamnunc mulierculae tripodes ibi suspendunt'. Böckh.

437. σὺ] Peithetäros. Verb.: σὺ δὲ φράσον τοὺς λόγους, ἐφ' οἷσπερ (zu deren Anhörung) ἐγὼ τούσδε (die Vögel) συνέλεξα. Durch die Hineinziehung des Beziehungs-

φράσον, δίδαξον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, 'γὼ μὲν οὔ,
ἢν μὴ διάθωνταί γ' οἵδε διαθήκην ἐμοὶ
ἥνπερ ὁ πίθηκος τῇ γυναικὶ διέθετο, 440
ὁ μαχαιροποιός, μήτε δάκνειν τούτους ἐμὲ
μήτ' ὀρχίπεδ' ἕλκειν μήτ' ὀρύττειν —

ΧΟΡΟΣ.

οὔ τί που
τόνδ'; οὐδαμῶς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἀλλὰ τὠφθαλμὼ λέγω.

wortes in den Relativsatz ist aus dem Accusativ (τοὺς λόγους) der Dativ geworden (umgekehrte Assimilation). Dobree hält in einem solchen Falle den Artikel (ἐφ' οἷσπερ τοῖς λόγοις) für ungriechisch und will sowohl hier (καὶ λ.) wie Fried. 676: οὐκ ἦν ἄρ' οὔπερ φησὶν εἶναι τοῦ πατρός (φησὶν εἶν' αὐτὸν π.) ändern. Mit Unrecht: vgl. Kr. 51, 12, A. u. Dial. 51, 10, A. 2, wo Soph. OKol. 907: νῦν δ' οὕσπερ αὐτὸς τοὺς νόμους εἰσῆλθ' ἔχων, τούτοισι κοὐκ ἄλλοισιν ἁρμοσθήσεται.

440. ὁ πίθηκος] Gemeint ist *Panätios*, ein Messerschmied, Sohn eines Mezgers, der, selbst klein gewachsen, mit seiner grossen Ehehälfte, die er einst beim Ehebruch ertappt haben soll, in ewiger Fehde lebte, bis der hier erwähnte originelle Tractat zu Stande kam. Der Ri. 243 genannte ist ein anderer, dagegen derselbe Fragm. 347: καταλιπὼν Παναίτιον πίθηκον. 'πίθηκος videtur vulgo audivisse non tam propter vafrum ingenium quam propter oris turpitudinem formaeque dedecus, quemadmodum schol. dicit ad Aves 441: ὁ Παναίτιος μάγειρος καὶ μικροφυὴς ἦν. et supra: καὶ Δίδυμος, ὅτι αἰσχρός τις τὴν ὄψιν κτλ. . μάγειρος autem quod dicitur, potius ad artem quam pater professus erat referendum censeo: ipse enim servos cultris faciendis aluisse videtur: hinc Aristophanes ὁ μαχαιροποιός, quemadmodum Cleophon λυροποιός, Hyperbolus λυχνοποιός vocatur. non dubito quin idem ille sit, quem ex Andocide cognoscimus mysteriorum profanatorum accusatum et in exsilium coniectum esse'. Meineke. vgl. Einl. § 20. Andok. 1, 12: Ἀνδρόμαχος ἔλεγεν, ὅτι ἐν τῇ οἰκίᾳ τῇ Πουλυτίωνος γίγνοιτο μυστήρια. Ἀλκιβιάδην μὲν οὖν καὶ . . . Μέλητον, τούτους μὲν αὐτοὺς εἶναι τοὺς ποιοῦντας, συμπαρεῖναι δὲ καὶ ἄλλους. 13: ὧν Πολύστρατος μὲν συνελήφθη καὶ ἀπέθανεν, οἱ δὲ ἄλλοι φεύγοντες ᾤχοντο, καὶ αὐτῶν ὑμεῖς θάνατον κατέγνωτε. καί μοι ἀνάγνωθι τὰ ὀνόματα· Ἀλκιβιάδην . . . Παναίτιον. 52: τέτταρες δ' ἦσαν ὑπόλοιποι, οἳ οὐκ ἐμηνύθησαν ὑπὸ Τεύκρου (Einl. § 21) τῶν πεποιηκότων, Παναίτιος κτλ. 67: τότε δὲ ἀπέγραψα τέτταρας ἄνδρας, Παναίτιον κτλ.

441. τούτους] die Vögel: in dem Originaltractate war es des Panätios Frau.

442. ὀρύττειν] vgl. Wo. 713 f. — οὔ τί που] zu Fr. 526.

443. τόνδε] näml. τὸν πρωκτόν.

ΧΟΡΟΣ.

διατίθεμαι 'γώ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κατόμοσόν νυν ταῦτά μοι.

ΧΟΡΟΣ.

ὄμνυμ' ἐπὶ τούτοις, πᾶσι νικᾶν τοῖς κριταῖς — 445
καὶ τοῖς θεαταῖς πᾶσιν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔσται ταυταγί.

ΧΟΡΟΣ.

εἰ δὲ παραβαίην, ἑνὶ κριτῇ νικᾶν μόνον.

ΕΠΟΨ.

ἀκούετε λεῴ· τοὺς ὁπλίτας νυνμενὶ
ἀνελομένους θὤπλ' ἀπιέναι πάλιν οἴκαδε,
σκοπεῖν δ' ὅ τι ἂν προγράφωμεν ἐν τοῖς πινακίοις. — 450

445. ἐπὶ τούτοις] dazu enthält der Infinitiv νικᾶν die Apposition: *ich schwöre unter dieser Bedingung*, nämlich *dass ich* (der Chor, d. h. die Komödie), wenn ich den Schwur halte, *einstimmig den Preis erhalte*. — κριταῖς] Hor. Serm. 1, 2, 134: *Fabio vel iudice vincam.* Verg. Buc. 4, 59: *Pan etiam Arcadia dicat se iudice victum.* Für die Beurteilung der Komödien wurden in Athen fünf Richter gewählt. Phot. 411, 1: πέντε κριταὶ οἱ τοῖς κωμῳδοῖς ἀποδεικνύμενοι. Aehnlich Hesych. und Suid. ἐν πέντε κριτῶν γόνασι. Sie wurden vereidet (Demosth. 21, 17. 65) und konnten, wenn ihnen Parteilichkeit nachgewiesen wurde, bestraft werden (Aeschin. 3, 232).

446. ἔσται] d. h. der Sieg wird dir zu Theil werden. Schol.: ἐποιωνιζόμενος δὲ αὐτῷ τὴν νίκην ταῦτα λέγει. — ταυταγί] zu 11.

447. παραβαίην] näml. τὴν διαθήκην (439) oder τὰς σπονδάς (461). — ἑνὶ κριτῇ] Wer mit nur *eines* Richters Stimme siegte, war besiegt.

448. Die drei folgenden Verse gehören entschieden dem *Epops*, der in diesem Theile der Komödie allein das Commando über die Vögel hat, und der zugleich allein Mannschaften entlassen konnte, da Peithetäros solche mit Ausnahme etwa der 434 erwähnten Diener, die schon abgegangen sind, gar nicht besass. — ἀκούετε] scherzhafte Nachahmung des Stiles amtlicher Proclamationen. vgl. 1071 ff. Ach. 172. 1000: ἀκούετε λεῴ· κατὰ τὰ πάτρια τοὺς χόας πίνειν ὑπὸ τῆς σάλπιγγος. Fried. 550: ἀκούετε λεῴ· τοὺς γεωργοὺς ἀπιέναι τὰ γεωργικὰ σκεύη λαβόντας εἰς ἀγρόν. — νυνμενί] zu 11.

450. πινακίοις] d. h. in den öffentlichen Bekanntmachungen. vgl. Plut. Perikl. 30: τὸ πινάκιον, ἐν ᾧ τὸ ψήφισμα γεγραμμένον ἐτύγχανεν. Luk. Hermot. 11: πινάκιον γάρ τι ἐκρέματο ὑπὲρ τοῦ πυλῶνος μεγάλοις γράμμασι λέγον, τήμερον οὐ συμφιλοσοφεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

δολερὸν μὲν ἀεὶ κατὰ πάντα δὴ τρόπον *στροφή.*
πέφυκεν ἄνθρωπος· σὺ δ' ὅμως λέγε μοι.
τάχα γὰρ τύχοις ἂν
χρηστὸν ἐξευρὼν ὅ τι μοι παρορᾷτ', ἢ
δύναμίν τινα μείζω 455
παραλειπομένην ὑπ' ἐμῆς φρενὸς ἀξυνέτου·
σὺ δὲ τοῦθ' οὑρᾷς λέγ' ἐς κοινόν.
ὃ γὰρ ἂν σὺ τύχῃς μοι
ἀγαθὸν πορίσας, τοῦτο κοινὸν ἔσται.
ἀλλ' ἐφ' ὅτῳπερ πράγματι τὴν σὴν ἥκεις γνώμην ἀναπείσας, 460
λέγε θαρρήσας· ὡς τὰς σπονδὰς οὐ μὴ πρότεροι παραβῶμεν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ μὴν ὀργῶ, νὴ τὸν Δία, καὶ προπεφύραται λόγος εἷς μοι,

451. Nach Rossb. Westph. gehört diese Strophe zu den daktylotrochäischen des *tragischen Tropos*. 'Augenscheinlich ist sie die Nachbildung einer tragischen Strophe; doch darf man nicht in Alkest. 442 das Vorbild erblicken wollen. Die rhythmischen Reihen sind schwer zu bestimmen.' Die Strophe wird vom Chor gesungen, die anapästischen Tetrameter 460. 1 vom Chorführer gesprochen, der auch im folgenden die Unterredung mit Peithet. im Namen des Chors führt, 467. 470 usw. (R. Arnoldt). — *δολερὸν*] Kr. 43, 4, A. 11.

454. *μοι παρορᾶται*] *von mir übersehen wird*. Doch scheinen die Worte verdorben. Die Schol. lesen *παρορᾷς*, Bergk *προορᾷς*; wenn das letztere richtig ist, vielleicht noch *μου*.

457. *οὑρᾷς*] d. h. *ὁ ὁρᾷς*. Auch mit dieser Aenderung (Meinekes) scheint die Stelle noch nicht geheilt zu sein. *τοῦθ' ὃ φέρεις*? vgl. 540. — *ἐς κοινόν*] Eur. Ras. Herakl. 85: *ἥντιν' οὖν γνώμην ἔχεις, λέγ' ἐς τὸ κοινόν*. Or. 774: *ἐς κοινὸν λέγειν χρή*. Phoen. 1221: *λέξαντες.. ἐς κοινόν*.

460. Es ist beachtenswerth, dass nicht blos die Strophe (451—459) ihre entsprechende Antistrophe (539—547) hat, sondern dass auch die darauf folgenden anapästischen Partien, 460—522 = 548—610 (je 63 Tetrameter) und 523—538 = 611 (mit Ausfall eines Halbverses) —626 sich ganz genau entsprechen (Helbig). Den Zuschauern wird diese Symmetrie auch irgendwie durch Auge oder Ohr bemerkbar gemacht worden sein. — *ἀλλά*] zu Wo. 959 und Einl. Wo. § 44 Anm. — Verb.: *ἀλλ' ἐφ' ὅτῳπερ πράγματι ἥκεις, ἀν. τ. σ. γν.*

462. *καὶ μὴν*] am Anfange einer *ἐπίδειξις* nach vorangegangener Aufforderung des Chors (mit *ἀλλά*) Wo. 1036. Ri. 335. 624. Fr. 907. *ὀργῶ*] '*ὀργᾶν* proprium est terrae, quae, ut Vergilii verbis utar (Georg. 2, 324), *vere tumet et genitalia*

ὃν διαμάττειν οὐ κωλύει· φέρε παῖ στέφανον· καταχεῖσθαι
κατὰ χειρὸς ὕδωρ φερέτω ταχύ τις.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

δειπνήσειν μέλλομεν; ἢ τί;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλὰ λέγειν ζητῶ τρίπαλαι μέγα καὶ λαρινὸν ἔπος τι, 465

semina poscit, vel plantarum, quae turgent et ad maturitatem pervenerunt. Poll. 1, 230: *ἐπὶ φυτῶν καὶ δένδρων καρποφόρων ἐρεῖς ἀκμάζει, ὀργᾷ, σπαργᾷ, βρύει.* deinde translatum est ad eos, qui Veneris cupididate turgent. Aelian. Hist. Anim. 1, 26: *ὀργῶσι δὲ ἐπὶ τὰς θηλείας.* crebro etiam sumitur pro ardenti cuiusque rei consequendae studio. Aesch. Cho. 454: *τὰ δ' αὐτὸς ὀργᾷ μαθεῖν.* Bekk. Anekd. 7, 3: *ακοῦσαι ὀργῶ· σημαίνει τὸ πάνυ ἐπαίρομαι πρὸς τὸ πρᾶξαί τι ἢ ἀκοῦσαι'.* Ruhnken. Thuk. 4, 108, 4. 8, 2, 2. Auch das Medium. Kr. zu Thuk. 2, 21, 3. — *προπεφύραται*] *ist* schon lange *vorher eingerührt.* In der ursprünglichen Bedeutung *μᾶζα προφυρηθεῖσα* bei Hippokrates. In der übertragenen Thesm. 75: *ἔστω κακόν μοι μέγα τι προπεφυραμένον.* Aus derselben Sphäre *διαμάττειν.*

463. *διαμάττειν*] Hesych.: *διαφυρᾶν τὰ ἄλφιτα πρὸς τὸ ποιῆσαι μάζας.* Ri. 1105. — *οὐ κωλύει*] sonst *οὐδὲν κωλύει* (Ri. 723. 972). Steph. Byz. unter *Βοίβη*: *εἰ δὲ καὶ Βοιβαῖος, οὐ κωλύει* (Dind.). Anders schon Thuk. 1, 144, 2: *οὔτε γὰρ ἐκεῖνο κωλύει* (*ist ein Hindernis*) *ἐν ταῖς σπονδαῖς οὔτε τόδε.* Paus. 4, 25, 3 (6): *ταύτῃ μὲν δὴ μὴ περισχεθῆναι σφᾶς ἐκώλυε.* Das *υ* in *κωλύω* ist bei Arist. kurz in iambischen, lang in anapästischen Versen (Lys. 607. Fried. 499). — *παῖ*] zu einem auf der Bühne anwesenden Sklaven. — *στέφανον*] Einen Myrten*kranz* trug der *Redner*, so lange er sprach, als Zeichen der Unverletzlichkeit. Ekkl. 131: *τίς ἀγορεύειν βούλεται; — ἐγώ. — περίθου δὴ τὸν στέφανον.* vgl. 148. 163. 171. Thesm. 380. Einen *Kranz* trugen auch — in der nachhomerischen Zeit — die Theilnehmer eines grösseren Gelages, um die Schläfen zu kühlen (K. H.). Peithetäros meint seine Forderung im ersten Sinne, der lustige Euelpides fasst sie im zweiten. Ebenso im folgenden.

464. *κατὰ χειρὸς ὕδωρ*] Die *Hände reinigte man* sich vor jeder feierlichen Handlung; allgemein ist der Gebrauch des *Handwassers* bei Gastmählern, 'welches die Sklaven des Hauses einem jeden Gaste reichten' (K. H.). Euelpides fasst den bevorstehenden Ohrenschmaus zu sehr als Schmaus.

465. 'Der hier vorgestellte Gang der Verhandlungen hatte sein Vorbild in mancher athenischen Ekklesia, wo das Volk anfangs heftig den Rednern entgegen lärmte und sie unterbrach, aber erst *durch ein nachdenkliches Wort still und aufmerksam gemacht* (465. 6), dann durch schlauen Vortrag und schmeichelnde Darstellung eingenommen, sich bald umstimmen liess.' Süvern. — *μὰ Δία*] ohne *οὐ* verneinend, 1422. 1427. zu Wo. 330. — *τρίπαλαι*] zu Ri. 1153 f. — *λαρινὸν*] *mastochsig.* Fried. 925: *βούλεσθε*

ὅ τι τὴν τούτων θραύσει ψυχήν· οὕτως ὑμῶν ὑπεραλγῶ,
οἵτινες ὄντες πρότερον βασιλῆς —

ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς βασιλῆς; τίνος;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὑμεῖς,
πάντων ὁπόσ᾽ ἔστιν, ἐμοῦ πρῶτον, τουδί, καὶ τοῦ Διὸς αὐτοῦ,
ἀρχαιότεροι πρότεροί τε Κρόνου καὶ Τιτάνων ἐγένεσθε,
καὶ γῆς. 470

ΧΟΡΟΣ.

καὶ γῆς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νὴ τὸν Ἀπόλλω.

ΧΟΡΟΣ.

τουτὶ μὰ Δί᾽ οὐκ ἐπεπύσμην.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀμαθὴς γὰρ ἔφυς κοὐ πολυπράγμων, οὐδ᾽ Αἴσωπον πεπάτηκας,

(die Aufstellung der Statue der Eirene feiern) *λαρινῷ βοΐ*; Phot. 208, 15: *λαρινοὶ βόες· Ἀπολλόδωρος τοὺς εὐτραφεῖς λαρινούς· λαρινεύειν γὰρ τὸ σιτεύειν.* 19: *λαρινοί· οἱ πίονες, σιτιστοί.* Athen. 9, 376 B: *Ἐρατοσθένης τοὺς σύας λαρινοὺς προσηγόρευσε, μεταγαγὼν καὶ αὐτὸς ἀπὸ τῶν λαρινῶν βοῶν, οἳ οὕτως ἐκλήθησαν ἀπὸ τοῦ λαρινεύεσθαι, ὅπερ ἐστὶ σιτίζεσθαι. Σώφρων· βοες δὲ λαρινεύονται.* Eine ähnliche komische Metapher Fried. 521: *πόθεν ἂν λάβοιμι ῥῆμα μυριάμφορον.*

466. *τούτων*] der Vögel. Er wendet sich zuerst an Euelpides, der eben gesprochen, dann aber an die Vögel selbst (*ὑμῶν*). — *θραύσει*] *zerschmettern soll.*

467. *ὑμεῖς*] nach dem Zweifel des Chors mit starker Emphase: *ja, ihr*, und zwar Könige des Weltalls.

468. *ἐμοῦ*] Peithetäros weiss vortrefflich die Künste der Demagogen anzuwenden, welche dem souveränen Volke, das sie am Narrenseile leiten, weis zu machen suchen, es sei ihr gnädiger Herr; ihm gebühre die Herrschaft — selbst über die Götter. — *τουδί*] des Euelpides.

469. Die Construction ist: *οἵτινες ὄντες βασιλῆς* (467) *ἀρχαιότεροι ἐγένεσθε.* — *Κρόνου*] zu Wo. 398. 929. — Der Dichter verspottet die Einbildung der Athener auf ihre vermeintliche Autochthonie.

471. *πολυπράγμων*] hier etwa: *belesen*. Aehnlich Eupol. 235: *οὐ γὰρ πολυπράγμων ἐστίν, ἀλλ᾽ ἁπλήγιος*, nach Grotius: *non curiosus ille est, sed simplex nimis.* — *Αἴσωπον*] d. h. *τοὺς Αἰσώπου λόγους* (651) oder *μύθους* (Wesp. 566). Wo. 1377: *Εὐριπίδην* für *τὰ τοῦ Εὐριπίδου δράματα.* Lys. 190: *εἰς ἀσπίδ᾽, ὥσπερ φάσ᾽ ἐν Αἰσχύλῳ ποτέ, μηλοσφαγούσας.* Wir: *der Bröder, der Zumpt.* Die sogenannten *Aesopischen Fabeln*, im Volke sehr bekannt und beliebt,

ὃς ἔφασκε λέγων κορυδὸν πάντων πρώτην ὄρνιθα γενέσθαι,
προτέραν τῆς γῆς, κἄπειτα νόσῳ τὸν πατέρ' αὐτῆς ἀποθνήσκειν·
γῆν δ' οὐκ εἶναι, τὸν δὲ προκεῖσθαι πεμπταῖον· τὴν δ' ἀποροῦσαν

wie sich ja Sokrates im Gefängnis mit einer metrischen Bearbeitung derselben beschäftigte (Plat. Phäd. 60 D), stammten aus sehr verschiedenartigen Quellen. Hermog. Progymn. Anf.: *τὸν μῦθον ἀξιοῦσι προσάγειν τοῖς νέοις, ὅτι τὰς ψυχὰς αὐτῶν πρὸς τὸ βέλτιον ῥυθμίζειν δύναται. φαίνονται δὲ τούτῳ χρησάμενοι καὶ οἱ ἀρχαῖοι, Ἡσίοδος μὲν τὸν τῆς ἀηδόνος εἰπών, Ἀρχίλοχος δὲ τὸν τῆς ἀλώπεκος* (zu 651). *ὀνομάζονται δὲ ἀπὸ τῶν εὑρόντων οἱ μὲν Κύπριοι, οἱ δὲ Λιβυκοί, οἱ δὲ Συβαριτικοί* (Wesp. 1427. 1435), *πάντες δὲ κοινῶς Αἰσώπειοι λέγονται, διότι τοῖς μύθοις Αἴσωπος ἐχρήσατο πρὸς τὰς συνουσίας.* Theon Progymn. 3: *καλοῦνται δὲ Αἰσώπειοι καὶ Λιβυστικοὶ* (Aesch. Fragm. 123 zu 808) *ἢ Συβαριτικοί τε καὶ Φρύγιοι καὶ Κιλίκιοι καὶ Καρικοί, Αἰγύπτιοι καὶ Κύπριοι· ἐὰν δὲ μηδεμία ὑπάρχῃ προσθήκη σημαίνουσα τὸ γένος, κοινοτέρως τὸν τοιοῦτον Αἰσώπειον καλοῦμεν.* Eine *Sammlung* muss damals schon (*vor* Demetrios von Phaleron) bestanden haben; in unseren heutigen findet sich die erwähnte Fabel nur in der aristophanischen Fassung (Halm 211). — *πεπάτηκας*] Plat. Phädr. 273 A: *τόν γε Τισίαν αὐτὸν πεπάτηκας ἀκριβῶς.*

472. *κορυδὸν*] zu 302. Aelian. Thierk. 16, 5 leitet dieses Märchen von einem indischen Mythos ab, nach welchem ein guter Sohn die auf der Flucht vor seinen bösen Brüdern gestorbenen Eltern in seinem eigenen Haupte bestattet und von Helios in einen 'schönen Vogel' verwandelt wird. Sehr ähnlich ist die Sage vom Phönix, Herod. 2, 73. 'Auf den Denkmälern erscheint er als eine Art Reiher mit einem *Federbüschel* (*plumeo apice* Plin. N. H. 10, 2, 2) auf dem Kopfe.' Abicht. 'Wie Herodot die Priester verstanden hatte, kam der Phönix, um seinen Vater, dessen Leiche er in Myrrhen eingehüllt mit sich bringe, im Tempel zu Heliopolis zu bestatten; nach dem Bericht anderer kommt der Vogel, um sich selbst hier im Sonnentempel in duftendem Weihrauch zu verbrennen. Aus der Asche sollte er dann wieder verjüngt erstehen. Er wird auf den Denkmälern wie ein Kibitz *mit einem Federbüschel auf dem Kopfe* dargestellt. Dieser Vogel, welcher alle 500 Jahre stirbt, um sich auf 500 Jahre neu zu gebären, scheint das Symbol einer Periode von 500 Jahren zu sein.' Duncker.

474. *γῆν*] wo sie ihn hätte begraben können. — *προκεῖσθαι*] *προτίθεσθαι* (pass.) und *προκεῖσθαι* sind die stehenden Ausdrücke von der *Ausstellung der Leichen.* 'War die Leiche gewaschen oder auch wohl gesalbt, so wurde sie in reine Kleider gehüllt, bekränzt und in ausgestreckter Stellung mit den Füssen voran (*ἀνὰ πρόθυρον τετραμμένος* Hom. Il. 19, 212) auf einem mit Zweigen geschmückten Lager, eine Salbflasche neben sich, im Vorhause ausgestellt.' K. H. *Wo* diese Ausstellung im vorliegenden Falle stattfand, ist natürlich der Sage ebenso gleichgiltig wie dem Dichter.

ὑπ' ἀμηχανίας τὸν πατέρ' αὐτῆς ἐν τῇ κεφαλῇ κατορύξαι. 475

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὁ πατὴρ ἄρα τῆς κορυδοῦ νυνὶ κεῖται τεθνεὼς Κεφαλῆσιν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὔκουν δῆτ', εἰ πρότεροι μὲν γῆς, πρότεροι δὲ θεῶν ἐγένοντο,

ὡς πρεσβυτάτων αὐτῶν ὄντων ὀρθῶς ἔσθ' ἡ βασιλεία;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

νὴ τὸν Ἀπόλλω· πάνυ τοίνυν χρὴ ῥύγχος βόσκειν σε τὸ λοιπόν·

ὡς ἀποδώσει ταχέως ὁ Ζεὺς τὸ σκῆπτρον τῷ δρυκολάπτῃ. 480

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὡς οὐχὶ θεοὶ τοίνυν ἦρχον τῶν ἀνθρώπων τὸ παλαιόν,

ἀλλ' ὄρνιθες, κἀβασίλευον, πόλλ' ἐστὶ τεκμήρια τούτων.

αὐτίκα δ' ὑμῖν πρῶτ' ἐπιδείξω τὸν ἀλεκτρυόν', ὡς ἐτυράννει

475. *τὸν πατέρα αὐτῆς*] Kr. 47, 9. A. 12 u. 18. Dial., A. 6. 7. zu Wo. 515. — Von dieser Sage hiessen die Haubenlerchen *ἐπιτυμβίδιοι κορυδαλλίδες* Theokr. 7, 23, wozu d. Schol.: *αἱ ἐπὶ τῇ κεφαλῇ τὸν τύμβον φέρουσαι τοῦ πατρός.*

476. *Κεφαλῆσιν*] Wortspiel mit *κεφαλή* *Kopf* und *Κεφαλή*, einem Demos der Phyle *Ἀκαμαντίς* (Phot. 159, 23), nach Paus. 1, 31, 1 zwischen *Anagyrus* und *Prasiä* gelegen. Ein ähnliches Wortspiel 399.

479. *ῥύγχος βόσκειν*] *den Schnabel pflegen*, in der Vogelsprache dasselbe wie *den Bauch pflegen* in der Menschensprache. Hom. Od. 17, 559: *γαστέρα βοσκήσεις.* vgl. 17, 228. 18, 364.

480. *ὡς*] ironisch: *denn natürlich wird sich Zeus beeilen* seine Herrschaft abzutreten. — *δρυκολάπτῃ*] 'picus Martius Gazae.' Schneider. Eustath.: *ἐκ τῆς δρυὸς δὲ καὶ ὁ κατὰ τὸν κωμικὸν δρυκολάπτης, κατὰ δὲ Ἀριστοτέλην δρυοκολάπτης, ὁ πᾶν δένδρον τῷ ῥάμφει κολάπτων.* Aristot. Thierk. 9, 10, 2: *ὁ δὲ δρυοκολάπτης οὐ καθίζει ἐπὶ τῆς γῆς, κόπτει δὲ τὰς δρῦς τῶν σκωλήκων καὶ σκνιπῶν ἕνεκεν, ἵν' ἐξίωσιν· ἀναλέγεται γὰρ ἐξελθόντας αὐτοὺς τῇ γλώττῃ· πλατεῖαν δ' ἔχει καὶ μεγάλην. καὶ πορεύεται ἐπὶ τοῖς δένδρεσι ταχέως πάντα τρόπον, καὶ ὕπτιος, ὥσπερ οἱ ἀσκαλαβῶται. ἔχει δὲ τοὺς ὄνυχας πεφυκότας πρὸς τὴν ἀσφάλειαν τῆς ἐπὶ τοῖς δένδρεσιν ἐφεδρείας· τούτους γὰρ ἐμπηγνὺς πορεύεται.* Plut. Mor. 268. 9: *τοῦτον* (den Specht) *Ἄρεος ἱερὸν νομίζουσι* (die Latiner). *καὶ γὰρ εὐθαρσὴς καὶ γαῦρος* (zu Fr. 281) *ἐστι, καὶ τὸ ῥύγχος οὕτως ἔχει κραταιόν, ὥστε δρῦς ἀνατρέπειν, ὅταν κόπτων πρὸς τὴν ἐντεριώνην ἐξίκηται.* Die Eiche ist aber dem Zeus heilig, der Specht also, der sie anbohrt, sein Feind, und darum im Fall eines Dynastienwechsels sein natürlicher Nachfolger.

483. *αὐτίκα*] zu 166.

ἦρχέ τε Περσῶν, πρότερος πάντων Δαρείων καὶ Μεγαβάζων,
ὥστε καλεῖται Περσικὸς ὄρνις ἀπὸ τῆς ἀρχῆς ἔτ᾽ ἐκείνης. 485

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

διὰ ταῦτ᾽ ἄρ᾽ ἔχων καὶ νῦν ὥσπερ βασιλεὺς ὁ μέγας διαβάσκει
ἐπὶ τῆς κεφαλῆς τὴν κυρβασίαν τῶν ὀρνίθων μόνος ὀρθήν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὕτω δ᾽ ἴσχυέ τε καὶ μέγας ἦν τότε καὶ πολύς, ὥστ᾽ ἔτι καὶ νῦν
ἀπὸ τῆς ῥώμης τῆς τότ᾽ ἐκείνης, ὁπόταν νόμον ὄρθριον ᾄσῃ,

484. *Δαρείων*] Kr. 44, 3, A. 7. vgl. 558 f. 1222. 1701. Fr. 928. 963. Ach. 270. 710. 1071. Die La. *ἦρχέ τε Περσῶν πάντων πρότερος Δαρείου καὶ Μεγαβάζου* gibt keinen passenden Sinn. 'etenim ut taceamus *πάντων* ad Persarum nomen inutiliter additum esse, neque enim plane simile est quod 504 dicitur *Αἰγύπτου δ᾽ αὖ καὶ Φοινίκης πάσης κόκκυξ βασιλεὺς ἦν*, sed ut hoc taceamus, nobilissima fuit inter Persas Megabazorum sive Megabyzorum gens, sed nullus fuit Megabazus, qui tamquam rex Persarum commemoraretur. atqui fuisse deberet, si recte dictum esset singulari numero *Μεγαβάζου*.' Haupt. *Megabazos* hier Vertreter der persischen Satrapen, weil Männer dieses Namens gerade auch den Griechen vielfach bekannt geworden waren. vgl. Herod. 5, 17—24. 7, 82 (Megabyzos). Thuk. 1, 109 u. a.

485. *Περσικὸς*] zu 276. 707.

486. *διαβάσκει*] *stolzirt einher*. Das simplex Thesm. 783. vgl. Ri. 77.

487. *κυρβασίαν*] Fragm. 465: *καὶ τὴν κυνῆν ἔχειν με κυρβασίαν ἐρεῖς*. Schol. Plat. Staat 8, 553 C: *τιάρα ἐστὶν ἡ λεγομένη κυρβασία, ᾗ οἱ Περσῶν βασιλεῖς μόνοι ὀρθῇ ἐχρῶντο, οἱ δὲ στρατηγοὶ κεκλιμένῃ*. Xen. Anab. 2, 5, 23: *τὴν ἐπὶ τῇ κεφαλῇ τιάραν βασιλεῖ μόνῳ ἔξεστιν ὀρθὴν ἔχειν*. So trägt in der berühmten Mosaik der '*Alexanderschlacht*' (jetzt in Neapel) der König allein die Tiara aufrecht. Ebenso tragen die Hühner den *Kamm κεκλιμένον*, der Hahn *ὀρθόν*. Demetr. *περὶ ἑρμην*. 160: *καὶ εἰκασίαι δ᾽ εἰσὶν εὐχάριτες, ἂν τὸν ἀλεκτρυόνα Μήδῳ εἰκάσῃς, ὅτι τὴν κυρβασίαν ὀρθὴν φέρει· βασιλεῖ δέ, ὅτι πορφύρεός ἐστιν* (worauf bezieht sich dies?), *ἢ ὅτι βοήσαντος ἀλεκτρυόνος ἀναπηδῶμεν* (490), *ὥσπερ καὶ βασιλέως βοήσαντος, καὶ φοβούμεθα* (Porson).

488. *πολὺς*] *gewaltig*, zu Ri. 760.

489. *νόμον ὄρθριον*] Anspielung auf *νόμον ὄρθιον* (zu Ri. 1279); denn auch der *Frühgesang* des Hahnes geht aus einem sehr hohen Tone. Aehnlich Ekkl. 739: *σὺ δὲ δεῦρ᾽ ἡ κιθαρῳδὸς ἔξιθι, πολλάκις ἀναστήσασά μ᾽ εἰς ἐκκλησίαν ἀωρὶ νύκτωρ διὰ τὸν ὄρθριον νόμον*, was gewöhnlich falsch vom Hahne, von dem nicht im genus femin. geredet werden würde, richtig von der *Handmühle* (Meineke) verstanden wird. Theokr. 24, 63: *ὄρνιχες τρίτον ἄρτι τὸν ἔσχατον ὄρθρον ἄειδον*.

ἀναπηδῶσιν πάντες ἐπ' ἔργον, χαλκῆς, κεραμῆς, σκυλοδέψαι, 490
σκυτῆς, βαλανῆς, ἀλφιταμοιβοί, τορνευτολυρασπιδοπηγοί·
οἱ δὲ βαδίζουσ' ἀποδύσοντες νύκτωρ.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἐμὲ τοῦτό γ' ἐρώτα.
χλαῖναν γὰρ ἀπώλεσ' ὁ μοχθηρὸς Φρυγίων ἐρίων διὰ τοῦτον.

490. Plin. N. H. 10,21,24: (galli) *vigiles nocturni, quos excitandis in opera mortalibus rumpendoque somno natura genuit. norunt sidera et ternas horas distinguunt interdiu cantu. cum sole eunt cubitum, quartaque castrensi vigilia ad curas laboremque revocant. nec solis ortum incautis patiuntur obrepere, diemque venientem nuntiant cantu.*

491. *ἀλφιταμοιβοί*] Wo. 640; sonst *ἀλφιτοπῶλαι.* — *τορν.*] *οἱ τορνεύουσι λύρας καὶ ἀσπίδας πηγνύουσι.* Schol.

492. Die Vulg.: *οἱ δὲ βαδίζουσ' ὑποδησάμενοι* kann nicht richtig sein. Euelpides erzählt im Anschluss an die letzten Worte des Peithetäros ein Abenteuer, bei dem er in Folge des zu frühen Krähens des Hahns durch einen Kleiderdieb eines kostbaren Kleides beraubt worden ist; und die Worte *ἐμὲ τοῦτό γ' ἐρώτα,* mit denen er die Erzählung anknüpft, zeigen, dass er ein *Beispiel* für eine *Behauptung* seines Freundes beibringen will. Die letztere aber stimmt nicht zu dem ersten, ist überhaupt in der überlieferten Form (die andern aber wandeln, nachdem sie sich beschuht haben, des Nachts dahin) ganz bedeutungslos. Mit *οἱ δέ* wird der Uebergang zu einer anderen Menschenklasse gemacht (vgl. 530), die ebenso wie die Handwerker dem Rufe des Hahnes folgen. Welche Klasse das sei, zeigt Euelpides Erzählung. Es sind die Diebe. Mithin ist zu lesen *ἀποδύσοντες* für *ὑποδησάμενοι,* wie auch Wesp. 1157 ff. *ἀποδύεσθαι, ὑπολύεσθαι* und *ὑποδεῖσθαι* in den Hdss. mit einander verwechselt sind. *ἀποδύειν* ist das eigentliche Wort für den Kleiderdiebstahl. vgl. 712. Fr. 715. Ekkl. 668: *οὐδ' ἀποδύσουσ' ἄρα τῶν νυκτῶν; — οὐκ ἦν οἴκοι γε καθεύδῃς. οὐδ' ἤν γε θύραζ', ὥσπερ πρότερον. βίοτος γὰρ πᾶσιν ὑπάρξει. ἢν δ' ἀποδύῃ γ', αὐτὸς* (der Besitzer) *δώσει* (das Kleid dem Diebe). Plut. 930: *οἴμοι τάλας, ἀποδύομαι μεθ' ἡμέραν.* — *νύκτωρ*] Horat. Epist. 1, 2, 32: *ut iugulent homines, surgunt de nocte latrones.* Plin. N. H. 10, 1, 24: *habent ostenta et praeposteri eorum vespertinique cantus. νύκτωρ* gehört auch schon zu *ἀναπηδῶσιν* und ist nachdrucksvoll ans Ende gesetzt: die Macht des Hahns ist so gross, dass wenn er *ὄρθρον βαθέος* (zu 132 und Plat. Protag. 310 A: *τῆς παρελθούσης νυκτός, ἔτι βαθέος ὄρθρου.* 311 A: *διατρίψωμεν ἕως ἂν φῶς γένηται*) sein Lied anstimmt, alles sich in Bewegung setzt, mag es auch noch *stockfinster* sein. — *ἐμὲ τοῦτό γ' ἐρώτα*] sagt Euelpides wie ein eifriger Zuhörer, der sich zum Antworten erbietet, auch wenn der redende nicht die Absicht hatte zu fragen: 'frage mich danach: ich kann es dir beweisen, denn ich hab' es erfahren.'

493. *μοχθηρὸς*] *ich armer.* Soph.

ἐς δεκάτην γάρ ποτε παιδαρίου κληθεὶς ὑπέπινον ἐν ἄστει,
κἄρτι καθεῦδον, καὶ πρὶν δειπνεῖν τοὺς ἄλλους οὗτος ἄρ' ᾖσεν· 495
κἀγὼ νομίσας ὄρθρον ἐχώρουν Ἁλιμοῦντάδε, κἄρτι προκύπτω

Philokt. 254: ὦ πόλλ' ἐγὼ μοχθηρός. — Φρυγίων] Strab. 12, 578: φέρει δ' ὁ περὶ Λαοδίκειαν τόπος προβάτων ἀρετὰς οὐκ εἰς μαλακότητα μόνον τῶν ἐρίων, ᾗ καὶ τῶν Μιλησίων (zu Fr. 542) διαφέρει, ἀλλὰ καὶ εἰς τὴν κοραξὴν χρόαν, ὥστε καὶ προσοδεύονται λαμπρῶς ἀπ' αὐτῶν· ὥσπερ καὶ οἱ Κολοσσηνοὶ ἀπὸ τοῦ ὁμωνύμου χρώματος πλησίον οἰκοῦντες. Plin. N. H. 8, 48, 74: *acu facere id* (pingere vestes) *Phryges invenerunt ideoque Phrygioniae apellatae sunt;* daher *phrygio* der *Tuchsticker* (Plaut. Aulul. 3, 5, 34). — τοῦτον] den Hahn.

494. δεκάτην] entsprechend unserer *Kindtaufe*. Denn am *zehnten Tage* nach der Geburt pflegte man dem Kinde den Namen zu geben: die Veranstaltung des Festes galt für eine Anerkenntnis der Echtheit des Kindes von Seiten des Vaters. vgl. 922. Bekk. Anekd. 237, 26: δεκάτην ἑστιᾶσαι· τὸ τῇ δεκάτῃ ἡμέρᾳ τῆς γεννήσεως τοῦ παιδὸς συγκαλεῖν τοὺς συγγενεῖς καὶ τοὺς φίλους καὶ τιθέναι ὄνομα τῷ παιδὶ καὶ εὐωχεῖν τοὺς συνεληλυθότας. Eubul. 3: νῦν οὖν ὅπως τὴν νύχθ' ὅλην ἐν τῇ δεκάτῃ τοῦ παιδίου χορεύσετε. Demosth. 39, 22: ἐγὼ δ' οὐδένα ὑμῶν ἀγνοεῖν οἴμαι, ὅτι οὐκ ἂν ἐποίησε δεκάτην οὐδεὶς παιδίου μὴ νομίζων αὑτοῦ δικαίως εἶναι. — ὑπέπινον] eine Art scherzhafter λιτότης: *ein wenig* (zu viel) *trinken*. Phot.: ὑποπίνειν· ἀντὶ τοῦ μεθύσκεσθαι. Poll. 6, 19: ὑποπίνειν, ὃ καὶ ὑποψακάζειν λέγουσιν. Fried. 874: ὑποπεπωκότες, u. öfter. Pherekr. 145: κᾆτά τις εἶπεν τῶν ξυμπινόντων· ἤδη σὺ (näml. ἄπει); τί οὐχ ὑποπίνεις; Xen. Anab. 7, 3, 29: ὁ δὲ Ξενοφῶν — ἤδη γὰρ ὑποπεπωκὼς ἐτύγχανεν — ἀνέστη θαρραλέως. Besonders heisst es: sich am frühen Tage einen Rausch trinken. Xen. Hell. 5, 4, 40: ἐψχεσαν ὑποπεπωκόσι που ἐν μεσημβρίᾳ. 6, 4, 8: ἐν τῇ μεσημβρίᾳ ὑποπινόντων. Danach ist der Zusammenhang dieser. Euelpides ist zur Kindtaufe in die Stadt gebeten und kommt vom Lande vor Mittag beim Gastgeber an, trinkt sich sofort *beim Frühstück*, wie wir sagen, einen Rausch und legt sich nieder, um noch vor der Feierlichkeit auszuschlafen. Ehe nun das eigentliche Festmahl (πρὶν δειπνεῖν τοὺς ἄλλους) in Gang kommt, kräht, während er noch schläft, der Hahn usw. Die Deutlichkeit würde durch Dobrees Vermutung in V. 495 καὶ προκαθεῦδον (Wesp. 104) bedeutend gewinnen.

495. οὗτος] der Hahn. vgl. Wesp. 100, wo er ἐφ' ἑσπέρας (oder ἀφ' ἑσπ.) kräht. vgl. Plin. N. H. 10, 1, 24 zu 492. Bei Luk. Hahn 1 kräht er schon, während οὐδέπω μέσαι νύκτες εἰσίν.

496. *Halimus*, Demos τῆς Λεοντίδος φυλῆς, lag nach Demosth. 57, 10 πέντε καὶ τριάκοντα στάδια, also eine kleine Meile, von der Stadt, nicht weit von Phaleron (Strab. 9, 398).

ἔξω τείχους, καὶ λωποδύτης παίει ῥοπάλῳ με τὸ νῶτον·
κἀγὼ πίπτω μέλλω τε βοᾶν, ὁ δ' ἀπέβλισε θοἰμάτιόν μου.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἰκτῖνος δ' οὖν τῶν Ἑλλήνων ἦρχεν τότε κἀβασίλευεν.

ΧΟΡΟΣ.

τῶν Ἑλλήνων; 500

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ κατέδειξέν γ' οὗτος πρῶτος βασιλεύων
προκαλινδεῖσθαι τοῖς ἰκτίνοις.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

νὴ τὸν Διόνυσον, ἐγὼ γοῦν
ἐκαλινδούμην ἰκτῖνον ἰδών· κᾆθ' ὕπτιος ὢς ἀναχάσκω,

497. *με τὸ νῶτον*] Kr. Dial. 46, 16, A. 3.

498. *ἀπέβλισε*] *βλίττειν* ist das verb. propr. vom Ausnehmen des Honigs aus den Bienenstöcken. zu Ri. 794. Poll. 1, 254: *βλίττειν δὲ τὸ καπνίζειν τὰς μελίττας καὶ ποιεῖν ἀναχωρεῖν*. Alkiphr. 3, 23: *ἐξαιρέτως δὲ ἐθέλω βλίττειν τὰ σμήνη*. Es ist von *μέλι* so gebildet wie *βλώσκω* aus *μολ* —, *βλάξ* von *μαλακός*. Daher *ἀποβλίττειν* eig. *abpressen*, dann allgemeiner *rauben*. Philostr. L. Apoll. 6, 36: *τοὺς δὲ τοιούτους ἀποβλίττουσιν οἱ συκοφάνται*.

499. *ἰκτῖνος*] *milvus*, *Weihe*, *Milan*, nach einigen *milvus niger*. zu 866. Sie galten den Griechen, obwohl Aristot. Thierk. 8, 18 das zu bestreiten scheint, für Zugvögel. Herod. 2, 22 wundert sich in Aegypten als über etwas ungewöhnliches, dass *ἰκτῖνοι καὶ χελιδόνες δι' ἔτεος ἐόντες οὐκ ἀπολείπουσι*.

501. *προκαλινδεῖσθαι*] 'verbum vetus Ionum et Atticorum est *κυλίνδω*. certam habet auctoritatem Eq. 1249. Eccl. 208. Nub. 375. Pac. 134. *κυλινδεῖν* et *κυλινδεῖσθαι* sublestae est fidei. praeterea (antiqui habebant) *ἀλίνδω* et *καλινδοῦμαι*, *προκαλινδοῦμαι*. post Alexandrum *κυλινδῶ* et *κυλινδοῦμαι*.' '*προκυλίνδομαι* et *προκαλινδοῦμαι* sic differunt, ut hoc *adulantis* sit et *adorantis*, illud *supplicis*.' Cobet. 'Der Grieche achtete, wie es scheint, sehnsüchtiger noch als wir auf das erste Erscheinen der Vögel, deren Rückkehr den Frühling verkündigt. So wurde der *noch früher als die Schwalbe* erscheinende *Weihe* mit Jubel begrüsst. Arist. Vög. 713. Die ausgelassene Freude über seine Ankunft wird 501 durch *προκαλινδεῖσθαι τοῖς ἰκτίνοις* ausgedrückt.' Becker. Ebenso wurde der Storch begrüsst. Philostr. Epist. 44: *τὸν δὲ πελαργὸν οἱ πρῶτοι θεασάμενοι καὶ προσκυνοῦσι*. 'In Deutschland finden wir noch heute eine ähnliche Sitte. Hören die Bauern den Kukuk zum ersten Male rufen, so wälzen sie sich ein paarmal auf der Erde, . . in der Hoffnung das Jahr hindurch von Rückenschmerzen frei zu bleiben', oder 'weil es Glück und Freude bedeute, wenn der Vogel nach geübtem Brauch fortfahre zu guchzen'. Mannhardt in Haupt's Zeitschr. XII S. 400. — Peithetäros aber fasst das Zeichen der Freude hier als ein Zeichen der Unterwerfung unter die Herrschaft der Vögel.

ὀβολὸν κατεβρόχθισα· κᾆτα κενὸν τὸν θύλακον οἴκαδ' ἀφεῖλκον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

Αἰγύπτου δ' αὖ καὶ Φοινίκης πάσης κόκκυξ βασιλεὺς ἦν·
χὠπόθ' ὁ κόκκυξ εἴποι κόκκυ, τότ' ἂν οἱ Φοίνικες ἅπαντες 505
τοὺς πυροὺς ἂν καὶ τὰς κριθὰς ἐν τοῖς πεδίοις ἐθέριζον.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τοῦτ' ἄρ' ἐκεῖν' ἦν τοὔπος ἀληθῶς· κόκκυ, ψωλοί, πεδίονδε.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἦρχον δ' οὕτω σφόδρα τὴν ἀρχήν, ὥστ' εἴ τις καὶ βασιλεύοι
ἐν ταῖς πόλεσιν τῶν Ἑλλήνων Ἀγαμέμνων ἢ Μενέλαος,

503. Die Sitte kleines Geld im Munde zu tragen war sehr verbreitet. vgl. Wesp. 609: ἡ θυγάτηρ τῇ γλώττῃ τὸ τριώβολον ἐκκαλαμᾶται, und die Geschichte Wesp. 789ff. Ekkl. 818: πωλῶν γὰρ βότρυς μεστὴν ἀπῆρα τὴν γνάθον χαλκῶν ἔχων, wo auch der weitere Verlauf zu vergleichen ist. Fragm. 111: ὅπερ λοιπὸν μόνον ἦν ἐν τῇ γνάθῳ διώβολον. 144: ἐν τῷ στόματι τριημιωβόλιον ἔχων. Alexis 122, 7: εἶθ' ὁ μὲν ἔδωκεν ὡς τοιαῦτ' (σῦκα) ὠνούμενος τιμήν, ὁ δ' ἐγκάψας τὸ κέρμ' εἰς τὴν γνάθον ἐρίν' ἀπέδοτο. — κενὸν] weil er nach Verlust des Obolos das Mehl nicht mehr, wie er beabsichtigt hatte, kaufen konnte.

504. Ael. Thierk. 3, 30: ὁρᾶται ὁ κόκκυξ ἦρος ὑπαρχομένου εἰς ἀνατολὰς Σειρίου· εἶτα ἀνεχώρησεν. Hesiod. Tagew. 486: ἦμος κόκκυξ κοκκύζει δρυὸς ἐν πετάλοισι τὸ πρῶτον τέρπει τε βροτοὺς ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν. 'Wer nach der Frühlingsgleiche noch schneitelte, sagt Plin. N. H. 18, 26, 66, dem riefen die Wanderer mit nachahmender Stimme ein höhnendes *Kukuk* zu: denn man hielt es für schimpflich, wenn dieser Vogel die Hippe im Weinberge traf.' Voss. vgl Hor. Sat. 1, 7, 30f. Eine ähnliche Sitte hat hier der Dichter vor Augen gehabt.

507. κόκκυ] zu Fr. 1380. Der Sinn des Rufes war: Da der Kukuk geschrieen, ist es Zeit ins Feld zu gehen. — ψωλοί] Herod. 2, 104: μοῦνοι πάντων ἀνθρώπων Κόλχοι καὶ Αἰγύπτιοι καὶ Αἰθίοπες περιτάμνονται ἀπ' ἀρχῆς τὰ αἰδοῖα. Φοίνικες δὲ καὶ Σύριοι οἱ ἐν τῇ Παλαιστίνῃ καὶ αὐτοὶ ὁμολογέουσι παρ' Αἰγυπτίων μεμαθηκέναι. — Aehnlich Suid. unter θύραζε: Θύραζε Κᾶρες, οὐκέτ' Ἀνθεστήρια. οἱ μὲν διὰ τὸ πλῆθος οἰκετῶν Καρικῶν εἰρῆσθαί φασιν, ὡς ἐν τοῖς Ἀνθεστηρίοις εὐωχουμένων αὐτῶν καὶ οὐκ ἐργαζομένων. τῆς οὖν ἑορτῆς τελεσθείσης λέγειν ἐπὶ τὰ ἔργα (*zur Feldarbeit,* zu 579) ἐκπέμποντας αὐτούς.

509. *Agamemnon* und *Menelaos* als Vertreter der hellenischen Könige überhaupt: sie waren, meint Peithetäros, Könige von Vogels Gnaden.

ἐπὶ τῶν σκήπτρων ἐκάθητ' ὄρνις μετέχων ὅ τι δωροδοκοίη. 510

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τουτὶ τοίνυν οὐκ ᾔδη 'γώ· καὶ δῆτά μ' ἐλάμβανε θαῦμα,
ὁπότ' ἐξέλθοι Πρίαμός τις ἔχων ὄρνιν ἐν τοῖσι τραγῳδοῖς·
ὁ δ' ἄρ' εἱστήκει τὸν Λυσικράτη τηρῶν ὅ τι δωροδοκοίη.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὃ δὲ δεινότατόν γ' ἐστὶν ἁπάντων· ὁ Ζεὺς γὰρ ὁ νῦν βασιλεύων
ἀετὸν ὄρνιν ἕστηκεν ἔχων ἐπὶ τῆς κεφαλῆς βασιλεὺς ὤν, 515

510. Das *Skeptron* ist das Symbol der Richtergewalt, das den Königen nach dem Glauben der Heroenzeit (Hom. Il. 1, 238) von den Göttern überliefert ist (K. H.). Die Sitte, Vögel darauf abzubilden (vgl. Friederichs Bausteine S. 81. 82.), mag von den Babyloniern gekommen sein. Herod. 1, 195: *σφρηγῖδα ἕκαστος ἔχει καὶ σκῆπτρον χειροποίητον· ἐπ' ἑκάστῳ δὲ σκήπτρῳ ἔπεστι πεποιημένον ἢ μῆλον ἢ ῥόδον ἢ κρίνον ἢ αἰετὸς ἢ ἄλλο τι· ἄνευ γὰρ ἐπισήμου οὔ σφι νόμος ἐστὶ ἔχειν σκῆπτρον.*

511. *ᾔδη*] Heraclid. bei Eustath. zur Od. 1946, 23: *Ἀττικοὶ τοὺς τοιούτους ὑπερσυντελικοὺς ἐν τῷ η μόνῳ περατοῦσιν ᾔδη λέγοντες καὶ ἐνενοήκη καὶ ἐπεποιήκη, καὶ οὕτω φησὶ Παναίτιος ἔχειν τὰς γραφὰς παρὰ Πλάτωνι.* Danach behauptet Cobet, dass im *alten Atticismus* die Plusquamperfect- (beziehungsweise Imperfect-) Formen der 1. Person nie auf- *ειν*, sondern auf -*η*, der 2. nur auf -*ης* (ausser *ᾔδησθα, ἦσθα, ᾔεισθα*), der 3. nur auf -*ει* oder (vor Vocalen) -*ειν* ausgingen.

512. *ἐξέλθοι*] aus dem Bühnengebäude auf die Bühne. — *τραγῳδοῖς*] d. h. *ἐν ταῖς τραγῳδίαις*. Ganz gewöhnlich ist dieser Gebrauch in etwas anderer Bedeutung (ohne die Präposition). Demosth. 18, 54: *ἀναγορεῦσαι (ἀνειπεῖν) ἐν τῷ θεάτρῳ Διονυσίοις τοῖς μεγάλοις τραγῳδοῖς καινοῖς* (bei der Aufführung neuer Tragödien), *ὅτι στεφανοῖ ὁ δῆμος Δημοσθένην.* Aeschin. 3, 36: *ποιεῖσθαι τὴν ἀνάρρησιν τοῦ στεφάνου τραγῳδοῖς ἐν τῷ θεάτρῳ.*

513. *ἄρα*] zu Wo. 165. — *Lysikrates* ist nicht sehr bekannt: er soll nach einigen Feldherr, nach andern ein obscurus plagiarius poetarum tragicorum gewesen sein. Auch Ekkl. 630: *ἡ Λυσικράτους ἄρα νυνὶ ῥὶς ἴσα τοῖσι καλοῖσι φρονήσει* und 736: *τὸ φάρμακον, ᾧ Λυσικράτης μελαίνεται,* geben, selbst die Identität der Männer vorausgesetzt, wenig Aufschluss. Nach Euelpides wäre der Adler auf des Priamos Scepter dazu da, um auf die Bestechlichkeit des Lysikrates zu achten.

514. *ὃ δὲ*] mit folgendem *γάρ*, Kr. 51, 13, A. 13. Sehr ähnlich Wesp. 605: *ὃ δέ γ' ἥδιστον τούτων ἐστὶν πάντων, ὅταν οἴκαδ' ἴω τὸν μισθὸν ἔχων.*

515. Wer hat je gehört oder gesehen, dass der Adler dem Zeus *auf dem Kopfe* sitze? *Auf dem Scepter*, heisst es 510. So bei dem Bilde des Zeus in Olympia: Paus. 5, 11, 1: *ὁ δὲ ὄρνις ὁ ἐπὶ τῷ σκήπτρῳ καθήμενός ἐστιν ὁ ἀετός.* Pind. Pyth. 1, 10: *εὕδει δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός,* wozu Böckh: 'aquila Iovis sceptro

ἡ δ' αὖ θυγάτηρ γλαῦχ', ὁ δ' Ἀπόλλων ὥσπερ θεράπων ἱέρακα.

ΧΟΡΟΣ.

νὴ τὴν Δήμητρ', εὖ ταῦτα λέγεις. τίνος εἵνεκα ταῦτ' ἄρ' ἔχουσιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἵν', ὅταν θύων τις ἔπειτ' αὐτοῖς ἐς τὴν χεῖρ', ὡς νόμος ἐστίν,
τὰ σπλάγχνα διδῷ, τοῦ Διὸς αὐτοὶ πρότεροι τὰ σπλάγχνα λάβωσιν.
ὤμνυ τ' οὐδεὶς τότ' ἂν ἀνθρώπων θεόν, ἀλλ' ὄρνιθας ἅπαντες· 520
Λάμπων δ' ὄμνυσ' ἔτι καὶ νυνὶ τὸν χῆν', ὅταν ἐξαπατᾷ τι.

insidens ficta esse antiquitus videtur; atque ita repraesentavit Phidias in Olympii Iovis sceptro, fortasse Pindarum maxime secutus. adde versum Sophocl. ex schol. Aristoph. Av.: *ὁ σκηπτοβάμων αἰετός, κύων Διός.* Statt *κεφαλῆς* wird ein komisch parodirendes Synonymon für *σκῆπτρον* herzustellen sein: etwa *σκυτάλης* (K. Kock).

516. *θυγάτηρ*] zu Ri. 1093. — *θεράπων*] Aesch. Eum. 19: *Διὸς προφήτης δ' ἐστὶ Λοξίας πατρός.*

519. *αὐτοὶ*] Bergk *αὐτοῦ*. vgl. 569.

521. *Λάμπων*] der Wahrsager, 988. zu Wo. 332. Thuk. 5, 19, 2 nennt ihn an der Spitze derer, welche den Frieden des Nikias und bald darauf das Bündnis mit den Lakedämoniern von Seiten der Athener unterzeichnet haben. Plut. Per. 6 erzählt, *Λάμπωνα τὸν μάντιν εἰπεῖν, ὅτι δυοῖν οὐσῶν ἐν τῇ πόλει δυναστειῶν, τῆς Θουκυδίδου* (S. des Melesias) *καὶ Περικλέους, εἰς ἕνα περιστήσεται τὸ κράτος.* Er stand bei Perikles in grossem Ansehen, obwohl er von ihm zuweilen auch geneckt wurde (Aristot. Rhet. 3, 18). Kratinos (49. 50) verspottet ihn als sehr gefrässig: *Λάμπωνα, τὸν οὐ βροτῶν ψῆφος δύναται φλεγυρὰ δείπνου φίλων ἀπείργειν. νῦν δ' αὖθις ἐρυγγάνει· βρύκει γὰρ ἅπαν τὸ παρόν· τρίγλῃ* (qui est piscis omnium contemptissimus, Meineke) *δὲ κἂν μάχοιτο.* — *τὸν χῆνα*] Schol. Plat. Apol. 22 A: *Ῥαδαμάνθυος ὅρκος οὗτος ὁ κατὰ κυνὸς ἢ χηνὸς ἢ πλατάνου ἢ κριοῦ ἤ τινος ἄλλου τοιούτου.* In den alten Zeiten einfacher Frömmigkeit und Gottesfurcht bediente man sich solcher Eide, um die Namen der Götter nicht zu entweihen. Kratin. 238: *οἷς ἦν μέγιστος ὅρκος ἅπαντι λόγῳ κύων, ἔπειτα χήν, θεοὺς δ' ἐσίγων,* In der damaligen Zeit konnte ein solches Zurückgehen auf die alte, aus naivem Glauben entsprungene Sitte leicht geziert und lächerlich erscheinen (Bergk und Lobeck). Dieselbe Art des Schwurs hatte auch Sokrates. Philostr. L. Apoll. 9: *Σωκράτης τὸν κύνα καὶ τὸν χῆνα καὶ τὴν πλάτανον ὤμνυ, οὐχ ὡς θεούς, ἀλλ' ἵνα μὴ θεοὺς ὀμνύῃ.* 'Es kann fast scheinen, als ob man ausweichend *τὸν χῆνα* statt *τὸν Ζῆνα* gesagt habe, wie auch bei uns dergleichen Verdrehungen nicht ungewöhnlich sind.' Becker. Z. B. Potz tausend für: Gottes tausend Blitze, Deixel für

οὕτως ὑμᾶς πάντες πρότερον μεγάλους ἁγίους τ' ἐνόμιζον,
νῦν δ' αὖ μανᾶς·
ὥσπερ δ' ἤδη τοὺς μαινομένους
βάλλουσ' ὑμᾶς, κἀν τοῖς ἱεροῖς 525
πᾶς τις ἐφ' ὑμῖν ὀρνιθευτὴς
ἵστησι βρόχους, παγίδας, ῥάβδους,
ἕρκη, νεφέλας, δίκτυα, πηκτάς·
εἶτα λαβόντες πωλοῦσ' ἀθρόους·
οἱ δ' ὠνοῦνται βλιμάζοντες· 530

Teufel u. a. — *ἐξαπατᾷ τι*] Demosth. 23, 117: *ἐξαπατώντων τι τῶν Λακεδαιμονίων* (Dobree). 20, 5: *ἐξαπατηθέντας τι.*

523. *μανᾶς*] *Μᾱνῆς*, ein gewöhnlicher Sklavenname (vgl. 1311. 1329. auch 656, *Μανία* zu Fr. 1345), ist hier ganz zum nomen appellativum geworden, = *δοῦλος.*

524. *ἤδη*] So weit gehen sie *nun gar schon* in der Nichtachtung gegen euch, dass usw. — *τοὺς μαινομένους*] wohl mit Anspielung auf *μανᾶς.*

525. *ἐν τοῖς ἱεροῖς*] passt nicht recht, auch wenn man mit Bergk ändert: *βάλλουσ' ὑμᾶς κἀν τοῖς ἱεροῖς, πᾶς τις ἐφ' ὑμῖν δ'*, und an Eur. Ion 106 ff. 154 ff. und an die Herod. 1, 159 erzählte Geschichte von Aristodikos im Branchidentempel denkt. Was Aristodikos thut, ist gerade die Ausnahme von der Regel; und wenn der Tempeldiener die Vögel, die das Heiligtum verunreinigten, verjagen durfte, so wird man doch, auch damals, den Vogelstellern nicht erlaubt haben, ihre Netze in den Tempeln aufzustellen. *ἐν τοῖσιν ἀγροῖς* (Hirschig und Halbertsma) ist viel zu allgemein. Etwa: *κἀν τοῖς δρυμοῖς*? oder *κἀν τοῖς σκιεροῖς*?

526. *ἐφ' ὑμῖν*] Kr. 68, 41, A. 7. vgl. 543. Herod. 1, 61: *μαθὼν δὲ ὁ Πεισίστρατος τὰ ποιεύμενα ἐπ' ἑωυτῷ ἀπαλλάσσετο.* Ganz ebenso 4, 80: *τὸ γινόμενον ἐπ' ἑωυτῷ.* Demosth. 23, 137: *τίνος εἵνεκα ἃ βούλεται διαπράξασθαι συλλάβωμεν αὐτῷ, καὶ ταῦτα ἐφ' ἡμῖν ὄντα;*

527. *βρόχους*] Poll. 5, 28: *ἔστι δὲ ὁ βρόχος τὸ συνεχὲς ἐν τοῖς δικτύοις τετράγωνον διάστημα, συνεστηκὸς ἐκ τεττάρων ἁμμάτων, ὃ τεινομένης τῆς ἄρκυος γίνεται ῥομβοειδές, δι' οὗ τὴν κεφαλὴν διωθεῖ τὰ θηρία ὡς διεκπεσούμενα, καὶ περὶ αὐτὸ ἐνσχεθέντα ἁλίσκεται.* Doch auch die einzelne *Schlinge.* — *παγίδας*] zu 194. — *ῥάβδους*] mit Vogelleim bestrichene *Ruthen.* Ovid. Metam. 15, 474: *retia cum pedicis, laqueos artesque dolosas tollite: nec volucrem viscata fallite virga.*

528. *ἕρκη*] Hom. Od. 22, 469: *ὡς ὅτ' ἂν ἢ κίχλαι τανυσίπτεροι ἠὲ πέλειαι ἕρκει ἐνιπλήξωσι, τό θ' ἑστήκῃ ἐνὶ θάμνῳ*, wozu Eustath: *φαίνεται σχοῖνος εἶναι μακρὰ τὸ ἕρκος, ἧς βρόχοι ἀπῃώρηνται πρὸς ἰσότητα σύμμετρον.* Phot. 17: *ἕρκη πλεκτά τινα ἐκ τριχῶν οἱ κωμικοὶ οἱ παλαιοὶ καλοῦσιν*, wohl ähnlich unseren *Sprenkeln.* — *νεφέλας*] zu 194. — *πηκτάς*] an der Erde befestigte Schlingen?

529. *λαβόντες*] *οἱ ὀρνιθευταί*, da *πᾶς τις* collectiven Sinn hat. Kr. 58, 4, A. 5.

530. *οἱ δὲ*] die Käufer, im Gegensatz zu den Verkäufern. zu 492. — *βλιμάζοντες*] Hesych.: *βλιμάζειν· τὸ τοὺς ὄρνιθας ἐκ τῶν*

κοὐδ' οὖν, εἴπερ ταῦτα δοκεῖ δρᾶν,
ὀπτησάμενοι παρέθενθ' ὑμᾶς,
ἀλλ' ἐπικνῶσιν τυρόν, ἔλαιον,
σίλφιον, ὄξος, καὶ τρίψαντες
καταχυσμάτιον γλυκὺ καὶ λιπαρὸν 535
κἄπειτα κατεσκέδασαν θερμὸν

στηθῶν πειράζειν. Zonar. 1, 394: *τὸ τοῦ ὑπογαστρικοῦ καὶ τοῦ στήθους ἅπτεσθαι, ὅπερ ποιοῦσιν οἱ τὰς ὄρνιθας ὠνούμενοι.* In übertragener Bedeutung Lys. 1164: *τὰν Πύλον, ἅσπερ πάλαι δεόμεσθα καὶ βλιμάττομες.* Kratin. 295: *ὡς δὲ μαλακὸν καὶ τέρεν τὸ χρωτίδιον ἦν, ὦ θεοί· καὶ γὰρ ἐβλίμαζον αὐτήν, ἡ δ' ἐφρόντιζ' οὐδὲ ἕν.*

532. *ὀπτησάμενοι*] Die homerische Zeit 'kannte nur das *Braten* am Spiesse; erst allmählich stellte sich daneben das Kochen oder *Backen in Oel*, welches letztere *durchgehends die Stelle unserer Butter* vertrat.' Varro de ling. lat. 5, 109 unterscheidet drei Stufen: *hanc* (carnem) *primo assam*, *secundo elixam*, *tertio e iure uti coepisse natura docet* (K. H.). So meint Peithetäros: Wenn sie euch nun einmal zur Nahrung brauchen, so würde es doch genügen, euch einfach zu braten: aber statt dessen bereiten sie euch zu, indem sie allerlei pikante Ingredienzen zusetzen und dann noch eine weichliche Sauce (tertio *e iure* Varro) übergiessen. So redet Menandr. 450 von *ὑποβινητιῶντα βρώματα.* — *παρέθεντο*] Kr. 53, 10, A. 2.

533. *ἐπικνῶσιν*] *ἐπικνῆσαι* est *terere et tritum adicere.* Beck. Käse, Oel und Silphion wird bei der Zubereitung übergestreut und Essig angegossen. So wird schon bei Homer (Il. 18, 560. Od. 14, 77. 429) Mehl über das Fleisch gestreut. Davon verschieden die Sauce. — *τυρόν*] Hom. Il. 11, 639: *ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρὸν κνήστι χαλκείῃ* (zur Bereitung des *κυκεών*). Wie hier Fleisch mit Käse angemacht wird, so erwähnt Philem. 75 *ἰχθὺν πεφαρμακευμένον τυροῖσιν.* Uebrigens vgl. 1579—1590. 1637.

534. *σίλφιον*] *laserpitium.* zu Ri. 894. — *τρίψαντες*] *τρίβειν* brauchen die Alten vielfach für die Mischung zerriebener Stoffe mit Flüssigkeiten. Fried. 1169: *τοῦ θύμου τρίβων κυκῶμαι.* Demosth. 18, 258: *τὸ μέλαν τρίβων.*

535. *καταχυσμάτιον*] Die La. der Hdss. *κατάχυσμ' ἕτερον* kann nicht richtig sein, da ja überhaupt nur von *einer* Sauce die Rede ist. (Käse, Oel, Silphion und Essig gehören dazu *nicht.*) Das Deminutiv hat auch Pherekr. 106, 11 gebraucht: *καταχυσματίοισι παντοδαποῖσιν εὐπρεπῆ* (*τεμάχη*). Poll. 6, 56. 68: *εἴη δ' ἂν τῶν ἡδυσμάτων καὶ τὰ ὑποτριμμάτια, ἃ καὶ καταχυσμάτια.* 65. 66 erwähnt er auch *ἔλαιον*, *ὄξος*, *σίλφιον* als *ἡδύσματα*, aber *verschieden* von den *καταχυσμάτια.* — *γλυκὺ*] Schol.: *μέλιτι δεδευμένον.* Athen. 13, 564 A: *Ἡγήσανδρος ἐν τοῖς ὑπομνήμασι τῶν ἡδυσμάτων φησὶν ἐρᾶν πάντας* (natürlich in einer verweichlichten Zeit), *οὐ τῶν κρεῶν οὐδὲ τῶν ἰχθύων· ἀπογενομένων γοῦν τούτων* (*τῶν ἡδυσμάτων*) *οὐδεὶς ἔτι ἡδέως προσφέρεται τὸ κρέας οὐδὲ τὸν ἰχθύν.* — *λιπαρὸν*] Athen. 9, 385 A erwähnt *τὸν μετ' ὀξυλιπάρου ἀλεκτρυόνα.*

536. *κἄπειτα*] Kr. 56, 10, A. 3 u. 69, 24, A. 2. vgl. 674. zu Wo. 409.

τοῦτο καθ᾽ ὑμῶν,
αὔων ὥσπερ κενεβρείων.

ΧΟΡΟΣ.

πολὺ δή, πολὺ δὴ χαλεπωτάτους λόγους — *ἀντιστρ.*
ἤνεγκας, ἄνθρωφ᾽· ὡς ἐδάκρυσά γ᾽ ἐμῶν 540
πατέρων κάκην, οἳ
τάσδε τὰς τιμὰς προγόνων παραδόντων
ἐπ᾽ ἐμοὶ κατέλυσαν.
σὺ δέ μοι κατὰ δαίμονα καί τινα συντυχίαν
ἀγαθὴν ἥκεις ἐμοὶ σωτήρ. 545
ἀναθεὶς γὰρ ἐγώ σοι
τά τε νοττία κἀμαυτὸν οἰκιῶ σε.
ἀλλ᾽ ὅ τι χρὴ δρᾶν, σὺ δίδασκε παρών· ὡς ζῆν οὐκ ἄξιον ἡμῖν,
εἰ μὴ κομιούμεθα παντὶ τρόπῳ τὴν ἡμετέραν βασιλείαν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ δὴ τοίνυν πρῶτα διδάσκω μίαν ὀρνίθων πόλιν εἶναι, 550

538. *αὔων*] *wie über vertrocknete Aeser.* *αὖος welk* (Ri. 534) wird vorzüglich von Leichen gebraucht. Alexis 154: *σῶμα μὲν ἐμοῦ τὸ θνητὸν αὖον ἐγένετο, τὸ δ᾽ ἀθάνατον ἐξῆρε πρὸς τὸν ἀέρα.* Luk. Tim. 8: *οἱ δὲ τὰ ὀστᾶ γυμνώσαντες καὶ περιτραγόντες, εἰ δέ τις καὶ μυελὸς ἐνῆν ἐκμυζήσαντες ᾤχοντο αὖον αὐτὸν* (lebend, aber wie todt) *καὶ τὰς ῥίζας ὑποτετμημένον καταλιπόντες.* Katapl. 12 sagt ein todter: *οὐκ εἶχον ὅτι δράσαιμι αὖος ἤδη καὶ ψυχρὸς ὤν.* Trauer 8: *Τάνταλος ἐπ᾽ αὐτῇ τῇ λίμνῃ αὖος* (die Hdss. *αὐτός*, so auch Eupol. 126 *αὐταῖσι* für *αὔαισι*) *ἕστηκε κινδυνεύων ὑπὸ τοῦ δίψους ἀποθανεῖν.* — *κενεβρείων*] *Schindäser* Reiske. Erotian. 204: *κενέβρεια· τὰ νεκριμαῖα κρέα οὕτω καλοῦνται· ὡς καὶ Ἀριστοφάνης· οὐκ ἔσθω κενέβρειον· οταν θύσῃς τι, κάλει με* (nach Cobet).

539. Eur. Alk. 442: *πολὺ δή, πολὺ δὴ γυναῖκ᾽ ἀρίσταν πορεύσας.* zu 451.

540. *ὡς*] *ὥστ᾽*?

541. *κάκην*] *δειλίαν.* Auch in der platonischen Prosa nicht selten (Ruhnk. zu Tim. 152).

543. *ἐπ᾽ ἐμοὶ*] zu 526.

544. *κατὰ δαίμονα*] zu Ri. 147. Herod. 3, 74: *ἐγίνετο κατὰ συντυχίην τόδε.*

546. *ἀναθεὶς*] *tuae curae committens.* Beck. zu Wo. 1453.

547. *νοττία*] für *νεόττια.* Die Grammatiker pflegen die kürzere Form als unattisch zu bezeichnen; aber Bekk. Anekd. 109, 22: *νοσσόν, χωρὶς τοῦ ε Αἰσχύλος Κήρυξιν* (103). Dindf. Eustath.: *τὸ νοσσός συγκόπτει τὸ οἰκεῖον ε.* — *οἰκιῶ σε*] *will dich* hier in meinem Lande *wohnen lassen.* So *οἰκίζω* mit persönlichem Obiect sehr oft; z. B. Soph. OKol. 785. Darauf kommt es aber hier besonders an, dass der Chor seine Genehmigung *zu der Ansiedelung der Einwanderer* ausdrücklich erkläre.

549. *κομιούμεθα*] wieder *an uns bringen.*

550. Meine Lehre (mein Rath)

κἄπειτα τὸν ἀέρα πάντα κύκλῳ καὶ πᾶν τουτὶ τὸ μεταξὺ
περιτειχίζειν μεγάλαις πλίνθοις ὀπταῖς, ὥσπερ Βαβυλῶνα.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἆ Κεβριόνα καὶ Πορφυρίων, ὡς σμερδαλέον τὸ πόλισμα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κἄπειτ' ἢν τοῦτ' ἐπανεστήκῃ, τὴν ἀρχὴν τὸν Δί' ἀπαιτεῖν·
κἂν μὲν μὴ φῇ μηδ' ἐθελήσῃ μηδ' εὐθὺς γνωσιμαχήσῃ, 555
ἱερὸν πόλεμον πρωυδᾶν αὐτῷ, καὶ τοῖσι θεοῖσιν ἀπειπεῖν

ist: dass *eine* Stadt sei. Peithetäros verbindet als richtiger Athener den Plan des Theseus, welcher sämmtliche Bewohner von Attika politisch in *eine Hauptstadt* sammelte, mit dem des Themistokles, der, um Athen die Hegemonie zu sichern, die Befestigung (552) durchsetzte.

551. τὸ μεταξὺ] näml. οὐρανοῦ καὶ γῆς.

552. Der Umfang von *Babylon* betrug nach Herod. 1, 178 *zwölf*, nach Diod. 2, 7 *neun* geographische Meilen. In diesem Umfang 'hat London mit allen seinen Vorstädten zweimal Raum.' Abicht. Herod. 1, 179: δεῖ δή με φράσαι καὶ τὸ τεῖχος ὅντινα τρόπον ἔργαστο. ἑλκύσαντες πλίνθους ἱκανὰς ὤπτησαν αὐτὰς ἐν καμίνοισι. 178: τεῖχος πεντήκοντα μὲν πήχεων βασιληίων ἐὸν τὸ εὖρος, ὕψος δὲ διηκοσίων πήχεων· ὁ δὲ βασιλήιος πῆχυς τοῦ μετρίου (d. h. τοῦ κοινοῦ) ἐστὶ πήχεος μέζων τρισὶ δακτύλοισι. Die griechische Elle nach Hultsch = 1,47 Fuss.

553. Κεβριόνα] über die Verlängerung der ersten Sylbe zu Wo. 320. ᾱ statt η Dorismus. — Dem Euelpides erscheint der Plan so riesenhaft, dass er gleich an zwei der gewaltigsten *Riesen* denkt, *Kebriones* und *Porphyrion*. Den ersteren vermag ich freilich als solchen nicht nachzuweisen: bei Homer (Il. 8, 318) ist Kebriones Hektors Bruder und Wagenlenker, von Patroklos erlegt (16, 738 ff.), und dieser kann nicht gemeint sein. Porphyrion dagegen wird von Pind. Pyth. 8, 12 (15) und 17 (22) βασιλεὺς Γιγάντων genannt und auch von Horaz erwähnt. Carm. 3, 4, 54: *minaci Porphyrion statu.* Sein Name fällt dem Euelpides hier um so passender ein, als πορφυρίων auch ein Vogel ist (zu 707. 1249 ff.). Vielleicht war mit dem Gigantenkönige Porphyrion ein *Riese* aus der attischen Sage verbunden, der von Theseus bei Eleusis erlegte (zu 558) *Kerkyon* (ὦ Κερχνόνα). Der Vogel κερχίων ist freilich erst seit Alexander d. Gr. bekannt. — σμερδαλέον] homerisches Wort. ἐκπληκτικόν Hesych. — πόλισμα] 'proprie est *munimentum*. Av. 553. 1565. Thuc. 4, 54.' G. Hermann.

555. γνωσιμαχήσῃ] '*seinen Entschluss ändert.*' Kr. zu Herod. 3, 25, 2; in der komischen Sprache sonst nicht; bei den Tragikern nur einmal, Eur. Herakl. 706; auch in der attischen Prosa selten, öfter erst bei späteren. Bekk. Anekd. 233, 20: γνωσιμαχῆσαι τὸ νοεῖν τὴν ἑαυτοῦ ἀσθένειαν τήν τε τῶν ἐναντίων ἰσχύν. οἱ δὲ τὸ γνόντα, ὅτι πρὸς κρείσσονας ἔσοιτο αὐτῷ ἡ μάχη, ἡσυχάσαι. Isokr. 5, 7: διαλύεσθαι τὸν πόλεμον καὶ γνωσιμαχήσαντα βουλεύεσθαί τι κοινὸν ἀγαθόν.

556. ἱερὸν πόλεμον] *einen Kreuzzug*. καθὸ πρὸς θεοὺς ἔσοιτο. Schol. *Heilige* Kriege hiessen bei den Griechen die um Delphoi geführten. An die früheren, auch an

διὰ τῆς χώρας τῆς ὑμετέρας ἐστυκόσι μὴ διαφοιτᾶν,
ὥσπερ πρότερον μοιχεύσοντες τὰς Ἀλκμήνας κατέβαινον
καὶ τὰς Ἀλόπας καὶ τὰς Σεμέλας· ἤνπερ δ' ἐπίωσ', ἐπιβάλλειν
σφραγῖδ' αὐτοῖς ἐπὶ τὴν ψωλήν, ἵνα μὴ βινῶσ' ἔτ' ἐκείνας. 560
τοῖς δ' ἀνθρώποις ὄρνιν ἕτερον πέμψαι κήρυκα κελεύω,
ὡς ὀρνίθων βασιλευόντων θύειν ὄρνισι τὸ λοιπόν,
κἄπειτα θεοῖς ὕστερον αὖθις· προσνείμασθαι δὲ πρεπόντως
τοῖσι θεοῖσιν τῶν ὀρνίθων ὃς ἂν ἁρμόττῃ καθ' ἕκαστον·
ἢν Ἀφροδίτῃ θύῃ, γύρους ὄρνιθι φαληρίδι θύειν· 565

den zu Solons Zeiten, wird damals niemand gedacht haben, sondern an den vom J. 448. Thuk. 1, 112: *Λακεδαιμόνιοι τὸν ἱερὸν καλούμενον πόλεμον ἐστράτευσαν καὶ κρατήσαντες τοῦ ἐν Δελφοῖς ἱεροῦ παρέδοσαν Δελφοῖς· καὶ αὖθις ὕστερον Ἀθηναῖοι ἀποχωρησάντων αὐτῶν στρατεύσαντες καὶ κρατήσαντες παρέδοσαν Φωκεῦσιν.* — *πρωυδᾶν*] d. h. *προαυδᾶν*, *indicere.*

557. *ἐστυκόσι*] 1256.

558. *Alkmene* und *Semele* sind bekannter; *Alope*, die Tochter des eleusinischen Unholdes Kerkyon, gebar von Poseidon den *Hippothoon*, den Eponymos der attischen *Phyle Hippothoontis*, und setzte ihn aus, worauf er von einer Stute gesäugt und von Hirten erzogen wird; Alope aber wird von ihrem Vater misshandelt, bis Theseus den Kerkyon erschlägt und dem Hippothoon zu seinem Reiche verhilft (Preller).

560. *σφραγῖδα*] Wir würden sagen: *plombiren.* vgl. 1213 ff.

562. *θύειν*] *πρὸ τῶν θεῶν* Schol. Beck vermutet *τὸ πρῶτον* für *τὸ λοιπόν.*

564. *τῶν ὀρνίθων*] *τούτων, ὃς ἂν κτλ.* — *ἁρμόττῃ*] '*ἁρμόττω* tam saepe apud Atticos occurrit, ut paucis contrariis exemplis (tragicos omitto) mascula crisi medendum sit, ut Arist. Av. 564.' Lobeck. Die Hdss. haben nämlich *ἁρμόζῃ*. Dass Dindf. sich gegen Lobecks Urteil auf die Tragiker beruft, ist zu verwundern, da diese ja auch *τάσσω*, *θάλασσα* usw. haben, wofür die Komiker stets *τάττω, θάλαττα.*

565. *γύρους*] Athen. 14, 645 F: *γοῦρος* (nach Eustath. vielmehr mit *υ* statt *ου* zu schreiben) *ὅτι πλακοῦντος εἶδος, ὁ Σόλων ἐν τοῖς ἰάμβοις φησί· τρώγουσιν οἱ μὲν ἴτρια, οἱ δ' ἄρτον αὐτῶν, οἱ δὲ συμμεμιγμένους γ(ο)ύρους φακοῖσι.* — *φαληρίδι*] 'constat *fulicam* Linnaei intellegi.' Schneider. Ach. 875 bringt der Böoter unter anderm auch *φαλᾱρίδας* (*ᾱ* für *η*) zum Verkauf. Athen. 9, 395 E rechnet sie zu den Enten: *ἡ δὲ φαλαρὶς καὶ αὐτὴ στενὸν ἔχουσα τὸ ῥύγχος, στρογγυλωτέρα τὴν ὄψιν οὖσα, ἔντεφρος τὴν γαστέρα, μικρῷ μελαντέρα τὸ νῶτον.* 7, 325 AB: *κατὰ τὸ παραπλήσιον δ' οἰκειοῦσιν Ἀπόλλωνι μὲν κίθαρον, Διονύσῳ δὲ κιττὸν καὶ Ἀφροδίτῃ φαλαρίδα, ὡς Ἀριστοφάνης ἐν Ὄρνισι, κατὰ συνέμφασιν τοῦ φαλλοῦ, καὶ τὴν νῆτταν δὲ καλουμένην Ποσειδῶνί τινες οἰκειοῦσι.* Peithetäros folgt in seiner Zutheilung der Vögel an die Götter nicht dem Volksglauben, sondern dem vermeintlich rationelleren Prin-

ἢν δὲ Ποσειδῶνί τις οἶν θύῃ, νήττῃ πυροὺς καθαγίζειν·
ἢν δ' Ἡρακλέει θύῃσι, λάρῳ ναστοὺς θύειν μελιτοῦντας·
κἂν Διὶ θύῃ βασιλεῖ κριόν, βασιλεύς ἐστ' ὀρχίλος ὄρνις,
ᾧ προτέρῳ δεῖ τοῦ Διὸς αὐτοῦ σέρφον ἐνόρχην σφαγιάζειν.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἥσθην σέρφῳ σφαγιαζομένῳ. βροντάτω νῦν ὁ μέγας Ζάν. 570

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πῶς ἡμᾶς νομιοῦσι θεοὺς ἄνθρωποι κοὐχὶ κολοιούς,
οἳ πετόμεσθα πτέρυγάς τ' ἔχομεν;

cip der näheren Verwandtschaft, die freilich theilweis blos auf dem Wege spielender Etymologie zu Stande gebracht wird.

566. *νήττῃ*] zu 304.

567. *θύῃσι*] wie Kom. Plat. 145, 5: *κἂν μὲν πίπτῃσι τὰ λεύκ' ἐπάνω.* zu Ri. 1296. — *λάρῳ*] es ist die *gavia* des Plinius, bei Aristoph. oft ein Sinnbild der Habgier (zu Ri. 956. zu Wo. 591) und der Gefrässigkeit (stets ᾰ). Deswegen wird der Vogel auch dem Herakles zugetheilt, weil beide *grosse Fresser* sind. Athen. 10, 411 C: *τοιοῦτον οὖν (τὸν Ἡρακλέα) ὑποστησάμενοι ταῖς ἀδηφαγίαις καὶ τῶν ὀρνέων ἀποδεδώκασιν αὐτῷ τὸν λάρον τὸν προσαγορευόμενον βουφάγον.* Matron bei Athen. 4, 134 E: *σχεδόθεν δέ οἱ ἦν παράσιτος Χαιρεφόων, πεινῶντι λάρῳ ὄρνιθι ἐοικώς.* — *ναστοὺς*) Athen. 3, 111 C: *ναστὸς ἄρτος ζυμίτης καλεῖται μέγας. Νικόστρατος δέ* (15)· *ναστὸς δὲ μέγεθος τηλικοῦτος, δέσποτα, λευκός· τὸ δὲ πάχος ὑπερέκυπτε τοῦ κανοῦ. ὀσμὴ δέ, τοὐπίβλημ' ἐπεὶ περιῃρέθη, ἄνω 'βάδιζε καὶ μέλιτι μεμιγμένη ἀτμίς τις εἰς τὰς ῥῖνας· ἔτι γὰρ θερμὸς ἦν.* 14, 646 E: *ναστὸς πλακοῦντος εἶδος ἔχων ἔνδον καρυκείας.*

568. *ὀρχίλος*] hier dem Zeus zugetheilt, weil sein Name auf *ὄρχεις* hindeutet (569) und Zeus gar sehr *ἥττων ἔρωτός ἐστι καὶ γυναικῶν* (Wo. 1081). Diese Gesellung gibt auch einen sehr scherzhaften Contrast, da der *ὀρχίλος* ein *sehr kleiner* Vogel ist. Hesych.: *ὀρχίλος, ὀρνιθάριον τῶν εὐωνήτων· λέγεται δὲ ὑπό τινων σαλπιγκτής.* Wesp. 1513: *ὅσον τὸ πλῆθος κατέπεσεν τῶν ὀρχίλων.* Bei Hochzeiten galt sein Erscheinen für ein unglückliches Vorzeichen (Euphorion bei Tzetz. zu Lykophr. S. 83).

569. *σέρφον*] zu 82. — *ἐνόρχην*] sehr komisch: die Vögel stellen an die ihnen darzubringenden Opfer dieselben Anforderungen wie die Götter. Poll. 1, 29: *τὰ δὲ προσακτέα θύματα ἱερεῖα ἄρτια, ἄτομα, ὁλόκληρα, ὑγιῆ, ἄπηρα, μὴ κολοβὰ μηδὲ ἔμπηρα μηδὲ ἠκρωτηριασμένα μηδὲ διάστροφα.* Plut. Mor. 437 AB: *δεῖ τὸ θύσιμον τῷ τε σώματι καὶ τῇ ψυχῇ καθαρὸν εἶναι καὶ ἀσινὲς καὶ ἀδιάφθαρτον* (K. H.). Hesych.: *τρίκτειρα ἢ τριττύα. θυσία Ἐνυαλίῳ. θύεται δὲ πάντα τρία καὶ ἔνορχα.* Ebenso spasshaft Kom. Plat. 169, 8: *πρῶτα μὲν ἐμοὶ γὰρ κουροτρόφῳ προθύεται πλακοῦς ἐνόρχης, ἄμυλος ἐγκύμων.*

570. *ἥσθην*] 880. 1743. Kr. 53, 6, A. 3. zu Wo. 174. Ri. 696. Euelpides freut sich über die *geschlachtete* Mücke. — *Ζάν*] die seltene, dorische Form steigert das komische Pathos.

571. *κολοιούς*] verächtlich; species pro genere.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ληρεῖς· καὶ νὴ Δί᾽ ὅ γ᾽ Ἑρμῆς
πέτεται θεὸς ὢν πτέρυγάς τε φορεῖ, κἄλλοι γε θεοὶ
πάνυ πολλοί.
αὐτίκα Νίκη πέτεται πτερύγοιν χρυσαῖν καὶ νὴ Δί᾽
Ἔρως γε·
Ἶριν δέ γ᾽ Ὅμηρος ἔφασκ᾽ ἰκέλην βῆναι τρήρωνι πελείῃ. 575
ὁ Ζεὺς δ᾽ ἡμῖν οὐ βροντήσας πέμπει πτερόεντα κεραυνόν;

ΧΟΡΟΣ.

ἢν δ᾽ οὖν ἡμᾶς μὲν ὑπ᾽ ἀγνοίας εἶναι νομίσωσι τὸ μηδέν,
τούτους δὲ θεοὺς τοὺς ἐν Ὀλύμπῳ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τότε χρὴ στρούθων νέφος ἀρθὲν
καὶ σπερμολόγων ἐκ τῶν ἔργων τὸ σπέρμ᾽ αὐτῶν ἀνακάψαι·

574. *αὐτίκα*] zu 166. — *Νίκη*] Zwar stand zur rechten der Propyläen ein Tempel der *Νίκη ἄπτερος* (Paus. 1, 22, 4); doch wird sie sonst gewöhnlich *geflügelt* gebildet. Auch ist der Tempel richtiger der der *Athene* Nike zu nennen (vgl. Burs. Geogr. I 307). Demosth. 24, 121: *οἱ τὰ ἀκρωτήρια τῆς Νίκης περικόψαντες ἀπώλοντο αὐτοὶ ὑφ᾽ αὑτῶν*, wozu die Schol.: *λέγει τὰ πτερά· οὕτω γὰρ γράφεται ἡ Νίκη. ταύτης δὲ τὰς πτέρυγας χρυσᾶς οὔσας ἐπεχείρησάν τινες κακοῦργοι ἀφελέσθαι.* — *Ἔρως*] 697.

575. In der Ilias und Odyssee kommt dieser Ausdruck von der *Iris* nicht vor; vielmehr von Athene und Hera Il. 5, 778: *αἱ δὲ βάτην, τρήρωσι πελειάσιν ἴθμαθ᾽ ὁμοῖαι.* Aber sehr verständig Schol.: *οἱ δὲ ἐν ἑτέροις ποιήμασιν Ὁμήρου φασὶ τοῦτο φέρεσθαι. εἰσὶ γὰρ αὐτοῦ καὶ ὕμνοι.* Denn Hymn. 1, 114 von Iris und Eileithyia: *βὰν δὲ ποσὶν τρήρωσι πελειάσιν ἴθμαθ᾽ ὁμοῖαι.*

576. *πτερόεντα*] 'ut alas volucribus nullo modo officere iam novo exemplo declararet, fulmen cumuli loco addidit, quod et ipsum esse *πτερόεντα κεραυνόν*: nam adiectivum summam vim habet. quamobrem pro *πέμψει* scribendum est *πέμπει* versusque deleta Epopis persona in Pithetaerum conferendus.' Fritzsche. vgl. 1714. Der '*geflügelte Blitz*' im wörtlichsten Sinne ist auch von der griechischen Kunst nicht selten dargestellt. Conze, Heroen- und Göttergestalten I 5. 6.

577. *ἢν δὲ*] vgl. 371. — *νομίσωσι*] die Menschen: als ob nur durch deren Glauben die olympischen Götter Götter wären. — *τὸ μηδέν*] *pro nihilo* habuerint. Kr. Dial. 67, 1, A. 6. vgl. A. 4 u. 5.

579. *ἔργων*] Bei Homer heissen *die bebauten Felder* sehr oft (z. B. Od. 6, 259. 10, 98.) *ἔργ᾽ ἀνθρώπων* oder *ἀνδρῶν ἔργα*. 14, 344: *ἑσπέριοι δ᾽ Ἰθάκης εὐδειέλου ἔργ᾽ ἀφίκοντο.* 15, 505: *ἑσπέριος δ᾽ εἰς ἄστυ ἰδὼν ἐμὰ ἔργα* (*meine Felder*) *κάτειμι.* So Herod. 1, 36: ein Eber *τὰ τῶν Μυσῶν ἔργα διαφθείρεσκε.* Diese Bedeutung hat sich auch im Atticismus erhalten. Xen. Jagd 9, 11: *ἵστανται δὲ καὶ ποδοστράβαι ταῖς ἐλάφοις ἐν τοῖς ὄρεσι περὶ τοὺς λειμῶνας καὶ τὰ ῥεῖθρα, καὶ ἐν τοῖς ἔργοις.* 17: *ἐπισκοπεῖν δὲ τὰς μὲν ἐν*

κἄπειτ᾽ αὐτοῖς ἡ Δημήτηρ πυροὺς πεινῶσι μετρείτω. 580

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἐθελήσει μὰ Δί᾽, ἀλλ᾽ ὄψει προφάσεις αὐτὴν παρέχουσαν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἱ δ᾽ αὖ κόρακες τῶν ζευγαρίων, οἷσιν τὴν γῆν καταροῦσιν,

καὶ τῶν προβάτων τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκκοψάντων ἐπὶ πείρᾳ·

εἶθ᾽ ἁπόλλων ἰατρός γ᾽ ὢν ἰάσθω· μισθοφορεῖ δέ.

τοῖς ὄρεσιν ἑστώσας μάλιστα μὲν ἕωθεν, χρὴ δὲ καὶ τῆς ἄλλης ἡμέρας, ἐν δὲ τοῖς ἔργοις πρῴ. 18: *τὰ ἐπισύρματα τοῦ ξύλου καταφανῆ ἐν τοῖς ἔργοις.* Arrian. Peripl. pont. Eux. 15, 1: (*ὁ Ἅλυς*) *ὁρίζει τὰ Σινωπέων καὶ Ἀμισηνῶν ἔργα.*

580. *μετρείτω*] wie es zuweilen wohlhabende Bürger (oder die Behörden) zum Vortheil der ärmeren thaten. Demosth. 34, 39: *ὅτε δ᾽ ὁ σῖτος ἐπετιμήθη καὶ ἐγένετο ἑκκαίδεκα δραχμῶν, εἰσαγαγόντες πλείους ἢ μυρίους μεδίμνους πυρῶν διεμετρήσαμεν ὑμῖν τῆς καθεστηκυίας τιμῆς, πέντε δραχμῶν τὸν μέδιμνον.* Athen. 5, 214 F: *Ἀθηνίων δὲ χοίνικα κριθῶν εἰς τέσσαρας ἡμέρας διεμέτρει τοῖς ἀνοήτοις Ἀθηναίοις, ἀλεκτορίδων τροφὴν καὶ οὐκ ἀνθρώπων αὐτοῖς διδούς* (Dobree). Auch von Staatswegen fanden bei grosser Noth zuweilen solche freie Kornspenden (*σιτοδοσίαι*) statt; so Ol. 83, 4, als ein unbekannter Psammetich von Aegypten 40,000 Medimnen schenkte, und Ol. 89, 1, ein Jahr vor den Wespen, wo fünfzig Medimnen für den einzelnen Bürger versprochen, aber nur fünf vertheilt wurden (Böckh).

581. *οὐκ ἐθελήσει*] bitterer Hohn; denn er meint: auch wenn sie es wollte, wird sie es nicht *können*.

582. *κόρακες*] Ael. Thierk. 2, 51: *ὁ κόραξ ὁμόσε τοῖς ζῴοις χωρεῖ, οὐ μέντοι τοῖς βραχυτάτοις, ἀλλ᾽ ὄνῳ τε καὶ ταύρῳ· κάθηται γὰρ κατὰ τῶν τενόντων καὶ κόπτει αὐτούς, πολλῶν δὲ καὶ ὀφθαλμοὺς ἐξέκοψεν.* vgl. Aristot. Thierk. 9, 2, 6. Die bekannte Erzählung von Valerius Corvus Gell. 9, 11. — *καταροῦσιν*] sehr seltenes Compos. von *ἀρόω*. Im Ephebeneide nach Poll. 8, 106: *καὶ τὴν πατρίδα οὐκ ἐλάττω παραδώσω, πλεύσω δὲ καὶ καταρόσω, ὁπόσην* (*πλείω δὲ καὶ ἀρείω ὅσης* Stob.) *ἂν παραδέξωμαι.*

583. *ἐπὶ πείρᾳ*] *zum Beweise*, dass wir die Götter sind und die Macht in Händen haben. vgl. *πεῖραν λαβεῖν* und *διδόναι, ἐς πεῖραν ἐλθεῖν.*

584. *ἰατρός γ᾽ ὢν*] *si re vera est medicus* (Dobree). Plut. 11: *ἰατρὸς ὢν καὶ μάντις, ὥς φασιν, σοφός.* — *μισθοφορεῖ*] ein Seitenhieb auf die *Habgier* der griechischen *Aerzte*. Daran, dass sie Honorar erhielten, nahm der Grieche so wenig Anstoss wie wir; aber sie liessen es sich mitunter voraus zahlen (Ael. Mannigf. Gesch. 12, 1) und verweigerten, wenn sie es nicht erhielten, jede Hilfe. Achill. Tat. 4, 4: *προῖκα οὐκ ἀνοίγει τὸ στόμα, ἀλλ᾽ ἔστιν ἰατρὸς ἀλαζὼν καὶ τὸν μισθὸν πρῶτον αἰτεῖ* (Becker).

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

μή, πρίν γ' ἂν ἐγὼ τὼ βοιδαρίω τὼμῶ πρώτιστ' ἀποδῶμαι. 585

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἢν δ' ἡγῶνται σὲ θεόν, σὲ βίον, σὲ δὲ γῆν, σὲ Κρόνον, σὲ Ποσειδῶ,
ἀγάθ' αὐτοῖσιν πάντα παρέσται.

ΧΟΡΟΣ.

λέγε δή μοι τῶν ἀγαθῶν ἕν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πρῶτα μὲν αὐτῶν τὰς οἰνάνθας οἱ πάρνοπες οὐ κατέδονται,
ἀλλὰ γλαυκῶν λόχος εἷς αὐτοὺς καὶ κερχνήδων ἐπιτρίψει.
εἶθ' οἱ κνῖπες καὶ ψῆνες ἀεὶ τὰς συκᾶς οὐ κατέδονται, 590
ἀλλ' ἀναλέξει πάντας καθαρῶς αὐτοὺς ἀγέλη μία κιχλῶν.

ΧΟΡΟΣ.

πλουτεῖν δὲ πόθεν δώσομεν αὐτοῖς; καὶ γὰρ τούτου σφόδρ' ἐρῶσιν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὰ μέταλλ' αὐτοῖς μαντευομένοις οὗτοι δώσουσι τὰ χρηστά,

585. *μή, πρίν*] Wo. 267. — *βοιδαρίω*] 'pes choriambus. cum enim semper Attici contracte dicant *βοίδιον, νοίδιον, ῥοίδιον, διπλοίδιον*, consequens est, ut contracte quoque secunda deminutiva dicant.' Porson.

586. *ἡγῶνται*] die Menschen. — Die folgenden Worte sind schwerlich unverderbt.

588. *οἰνάνθας*] Schol.: *οἰνάνθη ἡ πρώτη ἔκφυσις τῆς σταφυλῆς.* Fr. 1320.

589. *κερχνήδων*] zu 304.

590. *κνῖπες*] Hesych.: *κνῖπες, ζωύφια τῶν ξυλοφάγων.* Aristot. üb. Wahrnehm. 5: *καὶ τὸ τῶν μικρῶν μυρμήκων γένος, οὓς καλοῦσί τινες σκνῖπας.* Schneider zu Thierk. 4, 8, 15 hält sie für die kleine rothe Art. — *ψῆνες*] Aristot. Thierk. 5, 26, 3: *οἱ δὲ ἐρινεοὶ ἔχουσι τοὺς καλουμένους ψῆνας· γίγνεται δὲ τοῦτο πρῶτον σκωλήκιον, εἶτα περιρραγέντος τοῦ δέρματος ἐκπέτεται τοῦτο ἐγκαταλείπων ὁ ψὴν καὶ εἰσδύεται εἰς τὰ τῶν συκῶν ἐρινά.*

591. *κιχλῶν*] sicher unrichtig, da die positio debilis bei den Komikern nicht gilt (zu Wo. 320). Bruncks *κιττῶν* ist die wahrscheinlichste Vermutung. zu 302.

593. Was *τὰ μέταλλα τὰ χρηστά* sein sollen, wird schwer zu sagen sein, auch wie die Vögel dieselben den Menschen geben sollen. Deswegen würde sich Cobets *τὰ μὲν ἀλλ'* und Bergks *δείξουσι* sehr empfehlen, wenn nur nicht das eben vorangegangene *πλουτεῖν* zu den Bergwerken so vortrefflich passte.

τάς τ' ἐμπορίας τὰς κερδαλέας πρὸς τὸν μάντιν κατε-
ροῦσιν,
ὥστ' ἀπολεῖται τῶν ναυκλήρων οὐδείς. 595

ΧΟΡΟΣ.

πῶς οὐκ ἀπολεῖται;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

προερεῖ τις ἀεὶ τῶν ὀρνίθων μαντευομένῳ περὶ τοῦ πλοῦ·
νυνὶ μὴ πλεῖ, χειμὼν ἔσται· νυνὶ πλεῖ, κέρδος ἐπέσται.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

γαῦλον κτῶμαι καὶ ναυκληρῶ, κοὐκ ἂν μείναιμι παρ'
ὑμῖν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τοὺς θησαυρούς τ' αὐτοῖς δείξουσ', οὓς οἱ πρότερον κατ-
έθεντο,
τῶν ἀργυρίων· οὗτοι γὰρ ἴσασι· λέγουσι δέ τοι τάδε
πάντες· 600
οὐδεὶς οἶδεν τὸν θησαυρὸν τὸν ἐμὸν πλὴν εἴ τις ἄρ'
ὄρνις.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

πωλῶ γαῦλον, κτῶμαι σμινύην, καὶ τὰς ὑδρίας ἀνορύττω.

598. *γαῦλον*] Eustath.: *γαῦλος γὰρ βαρυτόνως εἶδος πλοίου στρογγύλου, οὐ χρῆσις καὶ παρὰ τῷ κωμικῷ. γαυλὸς δὲ ὀξυτόνως ἀγγεῖον ποιμενικόν.* Daher das Wortspiel Antiphan. 224, 5: *γαυλοὺς ὁλοχρύσους.* — *πλοῖα;* — *τοὺς κάδους μὲν οὖν καλοῦσι γαυλοὺς πάντες.* Festus: *gaulus genus navigii paene rotundum.* Es scheint phönikischen Ursprungs. Kallim. Fragm. 217: *Κυπρόθε Σιδόνιός με κατήγαγεν ἐνθάδε γαῦλος.* Herod. 3, 136: *καταβάντες ἐς Σιδῶνα πόλιν τριήρεας δύο ἐπλήρωσαν καὶ γαῦλον μέγαν παντοίων ἀγαθῶν.*

599. *οἱ πρότερον*] *die Vorfahren:* denn auf *fremdem* Boden einen Schatz zu heben galt als ein Frevel, der nie Segen bringe. Plat. Ges. 11, 913 AB: *θησαυρόν, ὅν τις αὑτῷ καὶ τοῖς αὑτοῦ κειμήλιον ἔθετο μὴ τῶν ἐμῶν ὢν πατέρων, μήθ' εὑρεῖν ποτε θεοῖς εὐξαίμην μήθ' εὑρὼν κινήσαιμι* (Becker).

600. *ἴσασι*] wegen der Cäsur zu Wo. 987. — *δέ*] *γέ*?

601. *πλὴν εἰ*] zu Wo. 361. — Schol.: *παροιμία ἐστίν· οὐδείς με θεωρεῖ, πλὴν ὁ παριπτάμενος ὄρνις.*

602. Euelpides ist ganz der sanguinische Athener, der Wünsche und Hoffnungen mit wunderbarer Leichtigkeit den wechselnden Umständen anzupassen weiss. — *ὑδρίας*] Hor. Sat. 2, 6, 10: *o si urnam argenti fors quae mihi monstret.*

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δ' ὑγίειαν δώσομεν αὐτοῖς, οὖσαν παρὰ τοῖσι θεοῖσιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἢν εὖ πράττωσ', οὐχ ὑγιεία μεγάλη τοῦτ' ἐστί;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

σάφ' ἴσθι·
ὡς ἄνθρωπός γε κακῶς πράττων ἀτεχνῶς οὐδεὶς ὑγιαίνει.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δ' ἐς γῆράς ποτ' ἀφίξονται; καὶ γὰρ τοῦτ' ἔστ' ἐν Ὀλύμπῳ. 606
ἢ παιδάρι' ὄντ' ἀποθνήσκειν δεῖ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλὰ τριακόσι' αὐτοῖς
ἔτι προσθήσουσ' ὄρνιθες ἔτη.

ΧΟΡΟΣ.

παρὰ τοῦ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

παρ' ὅτου; παρ' ἑαυτῶν.
οὐκ οἶσθ' ὅτι πέντ' ἀνδρῶν γενεὰς ζώει λακέρυζα κορώνη;

604. *ὑγιεία*] Chörobosk.: (in dem Wort *ὑγίεια*) *οἱ Ἀθηναῖοι ἐκτείνοντες τὸ α καὶ καταβιβάζοντες τὸν τόνον φυλάττουσι τὴν αὐτὴν γραφήν.* Da hiermit auch andere Grammatiker übereinstimmen und *ἀγνοία* für *ἄγνοια* durch zwei (vielleicht drei) Stellen des Sophokles gesichert ist, so wird an der Existenz von *ὑγιεία* neben dem weit häufigeren *ὑγίεια* nicht zu zweifeln sein.

605. *κακῶς πράττων*] in dem Doppelsinn von *krank* und *in dürftigen Umständen.* Weil der *ὑγιαίνων* nie *κακῶς πράττων* im ersten Sinne sein kann, so schliesst Euelpides vermittelst der komischen Logik, dass der *κακῶς πράττων* im zweiten Sinne nie gesund und umgekehrt der *εὖ πράττων* nie krank sein kann. Ariphron auf die Gesundh. 7: *μετὰ σεῖο, μάκαιρ' Ὑγίεια, τέθαλε πάντα καὶ λάμπει Χαρίτων ἔαρι, σέθεν δὲ χωρὶς οὔτις εὐδαίμων ἔφυ.* Sophokl. Fragm. 325: *εἰσὶ δ' οἵτινες αἰνοῦσιν ἄνοσον ἄνδρ'· ἐμοὶ δ' οὐδεὶς δοκεῖ εἶναι πένης ὢν ἄνοσος, ἀλλ' ἀεὶ νοσεῖν.* Aus dieser Anschauung entstand der Begriff der *πλουθυγίεια* (731). zu Ri. 1091.

608. *παρ' ὅτου;*] zu 164. zu Wo. 214.

609. *πέντε*] Hesiod. Fragm. 163: *ἐννέα τοι ζώει γενεὰς λακέρυζα κορώνη ἀνδρῶν ἡβώντων· ἔλαφος δέ τε τετρακόρωνος.* Plin. N. H. 7, 48, 49: *Hesiodus fabulose, ut reor, multa de hominum aevo referens cornici novem nostras attribuit aetates, quadruplum eius cervis, id triplicatum corvis.* Nach einem deutschen Märchen setzen Esel, Hund und Affe von ihren Jahren den Menschen bis auf 70 Jahre zu. — *λακέρυζα*] auch Hesiod. Tagew. 747. Phot.: *λακέ-*

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

βαβαί, ὡς πολλῷ κρείττους οὗτοι τοῦ Διὸς ἡμῖν βασι-
λεύειν. 610

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ γὰρ πολλῷ;
πρῶτον μέν γ᾽ οὐχὶ νεὼς ἡμᾶς
οἰκοδομεῖν δεῖ λιθίνους αὐτοῖς,
οὐδὲ θυρῶσαι χρυσαῖσι θύραις,
ἀλλ᾽ ὑπὸ θάμνοις καὶ πρινιδίοις 615
οἰκήσουσιν. τοῖς δ᾽ αὖ σεμνοῖς
τῶν ὀρνίθων δένδρον ἐλάας
ὁ νεὼς ἔσται· κοὐκ ἐς Δελφοὺς
οὐδ᾽ ὡς Ἄμμων᾽ ἐλθόντες ἐκεῖ
θύσομεν, ἀλλ᾽ ἐν ταῖσιν κομάροις 620
καὶ τοῖς κοτίνοις στάντες, ἔχοντες
κριθάς, πυροὺς εὐξόμεθ᾽ αὐτοῖς
ἀνατείνοντες τὼ χεῖρ᾽ ἀγαθῶν

ρυζα κορώνη· ἡ μεγάλα κράζουσα (*κρώζουσα?*) Hesych.: *λακέρυζα· κράκτρια, λοίδορος, φλύαρος, μέγα κράζουσα κορώνη.* '*λακέρυζα* epitheton *canis* et *cornicis* a verbo *λακεῖν* occulto quodam tramite deductum opinor.' Lobeck.

610. *ἡμῖν*] *für uns*, die Menschen, ist die Herrschaft dieser, der Vögel, weit vortheilhafter. Euelpides denkt augenblicklich nicht daran, dass er die Menschenwelt für immer verlassen hat. Ebenso Peithet. im folgenden.

612. *πρῶτον μέν γε*] Ekkl. 60: *πρῶτον μέν γ᾽ ἔχω τὰς μασχάλας λόχμης δασυτέρας.* Lys. 589: *πρώτιστον μέν γε τεκοῦσαι* (*διπλοῦν τὸν πόλεμον φέρομεν*). Reisig.

613. *λιθίνους*] *marmorne*, wie der Parthenon der Athene.

616. *σεμνοῖς*] Die dei minorum gentium unter den Vögeln werden sich mit Gebüschen als Tempeln begnügen; die dei maiorum gentium, die grössere Ansprüche machen, mögen sich einen Oelbaum dazu wählen. Unkosten erwachsen daraus in keinem Falle.

617. *δένδρον*] Plin. N. H. 12, 1, 2: *arbores fuere numinum templa, priscoque ritu simplicia rura etiamnunc deo praecellentem arborem dicant. nec magis auro fulgentia atque ebore simulacra quam lucos et in eis silentia ipsa adoramus.* vgl. Hor. Carm. 3, 22.

618. *Δελφοὺς*] 716.

620. *κομάροις* und *κοτίνοις*] zu 240.

621. *στάντες*] Der Grieche betete in der Regel stehend; 'kniende oder niedergeworfene Stellung ist, auch wo sie vorkommt, als ausländischer Gebrauch zu betrachten.' K. H.

623. *ἀνατείνοντες*] 'Die feierliche Stellung des betenden war, die Hände nach der Gegend auszustrecken, wo man die Anwesenheit und den Sitz der Gottheit annahm; also in der Regel gen Himmel.' K. H. Eur. Iph. T. 268: *θεοσεβὴς δ᾽ ἡμῶν τις ὢν ἀνέσχε χεῖρα καὶ*

διδόναι τὸ μέρος· καὶ ταῦθ' ἡμῖν
παραχρῆμ' ἔσται 625
πυροὺς ὀλίγους προβαλοῦσιν.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ φίλτατ' ἐμοὶ πολὺ πρεσβυτῶν ἐξ ἐχθίστου μεταπίπτων,
οὐκ ἔστιν ὅπως ἂν ἐγώ ποθ' ἑκὼν τῆς σῆς γνώμης ἔτ' ἀφείμην.
ἐπαυχήσας δὲ τοῖσι σοῖς λόγοις
ἐπηπείλησα καὶ κατώμοσα, 630
ἐὰν σὺ παρ' ἐμὲ θέμενος ὁμόφρονας λόγους
δίκαιος, ἄδολος, ὅσιος ἐπὶ θεοὺς ἴῃς,
ἐμοὶ φρονῶν ξυνῳδά, μὴ πολὺν χρόνον
θεοὺς ἔτι σκῆπτρα τἀμὰ τρίψειν. 635
ἀλλ' ὅσα μὲν δεῖ ῥώμῃ πράττειν, ἐπὶ ταῦτα τεταξόμεθ' ἡμεῖς·
ὅσα δὲ γνώμῃ δεῖ βουλεύειν, ἐπὶ σοὶ τάδε πάντ' ἀνάκειται.

προσεύξατ' εἰσιδών. Hel. 1095: *Ἥρα, αἰτούμεθ' ὀρθὰς ὠλένας πρὸς οὐρανὸν ῥίπτονθ', ἵν' οἰκεῖς ἀστέρων ποικίλματα.*

627. *φίλτατε*] Assimilation im Vocativ für *ὦ μεταπίπτων μοι φίλτατος ἐξ ἐχθίστου.* Theokr. 17, 66: *ὄλβιε κῶρε γένοιο.* — *μεταπίπτων*] Lykurg. Leokr. 60: *ἀνθρώπῳ ζῶντι ἐλπὶς ἐκ τοῦ κακῶς πρᾶξαι μεταπεσεῖν.*

631. *παρ' ἐμὲ*] dem militärischen Ausdruck *τίθεσθαι τὰ ὅπλα παρά τινα, arma cum aliquo coniungere,* nachgebildet. Thuk. 2, 2, 4: *ἀνεῖπεν ὁ κῆρυξ, τίθεσθαι παρ' αὐτοὺς τὰ ὅπλα.* 4, 68, 2: *κηρῦξαι τὸν βουλόμενον ἰέναι μετὰ Ἀθηναίων θησόμενον τὰ ὅπλα.*

632. *δίκαιος, ἄδολος*] stehende Ausdrücke in Verträgen. Lys. 168: *καὶ τὼς μὲν ἁμῶν ἄνδρας ἁμὲς πείσομες παντᾶ δικαίως ἄδολον εἰρήνην ἄγειν.* Im Frieden des Nikias Thuk. 5, 18, 2: *ἔτη δὲ εἶναι τὰς σπονδὰς πεντήκοντα, ἀδόλους καὶ ἀβλαβεῖς.* 5, 18, 9: *ἐμμενῶ ταῖς ξυνθήκαις ταῖσδε δικαίως καὶ ἀδόλως.* In dem darauf folgenden Bündnis 5, 23, 2 u. 3: *ταῦτα δ' εἶναι δικαίως καὶ προθύμως καὶ ἀδόλως.* In dem Bündnis mit Argos usw. 5, 47, 10: *ἐμμενῶ τῇ ξυμμαχίᾳ δικαίως καὶ ἀβλαβῶς καὶ ἀδόλως.*

633. *ἐπὶ*] den Göttern *zu Leibe* gehst.

635. *τρίψειν*] Arrian. Epikt. 3, 24, 15: *ταῦτα ἔχων ἀεὶ ἐν χερσὶν καὶ τρίβων αὐτὸς παρὰ σαυτῷ οὐδέποτε δεήσῃ τοῦ παραμυθουμένου.*

636. *τεταξόμεθα*] Kr. 53, 9, A. 2.

637. *ἐπὶ*] Die gewöhnliche Verbindung ist: *ἀνατιθέναι τινί τι* (546) und *ἀνάκειταί τινί τι.* Aber wie hier Antiphon 5, 6: *ἅπαντα γὰρ τὰ ἐν ἀδήλῳ ἔτ' ὄντα ἐπὶ τῇ τύχῃ μᾶλλον ἀνάκειται ἢ τῇ προνοίᾳ.* Bei Herodot öfters *ἀνάκειταί τι εἴς τινα* (z. B. 1, 97. 3, 31). Man beachte auch den schönen Parallelismus der beiden Verse. Der

ΕΠΟΨ.

καὶ μὴν μὰ τὸν Δί' οὐχὶ νυστάζειν γ' ἔτι
ὥρα 'στὶν ἡμῖν οὐδὲ μελλονικιᾶν,
ἀλλ' ὡς τάχιστα δεῖ τι δρᾶν· πρῶτον δέ τοι 640
εἰσέλθετ' ἐς νεοττιάν γε τὴν ἐμὴν
καὶ τἀμὰ κάρφη καὶ τὰ παρόντα φρύγανα,
καὶ τοὔνομ' ἡμῖν φράσατον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλὰ ῥᾴδιον.
ἐμοὶ μὲν ὄνομα Πειθέταιρος, τῳδεδὶ
Εὐελπίδης Κριῶθεν. 645

Gegensatz von *ῥώμη* und *γνώμη*, wie Demosth. 8, 75: *τὰ μὲν ἔργα παρ' ὑμῶν αὐτῶν ζητεῖτε, τὰ δὲ βέλτιστα ἐπιστήμῃ λέγειν παρὰ τοῦ παριόντος.* Grabschrift des Demosth.: *εἴπερ ἴσην ῥώμην γνώμῃ, Δημόσθενες, εἶχες, οὔποτ' ἂν Ἑλλήνων ἦρχεν Ἄρης Μακεδών* (Köchly).

638. *καὶ μὴν — γ'*] 'saepe additur *γε* in eadem sententia cum *ἀλλὰ μήν, καὶ μήν, οὐδὲ μήν, οὐ μήν*, sed numquam nisi interposito alio verbo. Soph. Oed. R. 987: *καὶ μὴν μέγας γ' ὀφθαλμὸς οἱ πατρὸς τάφοι.*' Porson.

639. *μελλονικιᾶν*] *nach Nikias Art zu zaudern.* Wir könnten stolz übersetzen: zu *wartenburgern.* Plut. Nik. 8 irrt, wenn er diese Verse auf das Benehmen des Nikias Kleon gegenüber in der Angelegenheit von Pylos (Einl. Ri. § 15. 16) bezieht: der Dichter deutet auf die Volksversammlung, in welcher er den Zug gegen Sikelien zu spät zu verhindern suchte. Einl. § 10. 11. Thuk. 6, 25, 1: *καὶ τέλος παρελθών τις τῶν Ἀθηναίων καὶ παρακαλέσας τὸν Νικίαν οὐκ ἔφη χρῆναι προφασίζεσθαι οὐδὲ διαμέλλειν, ἀλλ' ἐναντίον ἁπάντων ἤδη* (tandem aliquando) *λέγειν ἥντινα αὐτῷ παρασκευὴν Ἀθηναῖοι ψηφίσωνται.* Nach Plut. Nik. 12 war der *quidam* Demostratos: *ἀναστὰς ὁ μάλιστα τῶν δημαγωγῶν ἐπὶ τὸν πόλεμον παροξύνων Δημόστρατος ἔφη τὸν Νικίαν προφάσεις λέγοντα παύσειν.* Auch sonst übertrieb er die Vorsicht. Plut. Nik. 6: *ὅπου αὐτὸς στρατεύοιτο, τῆς ἀσφαλείας ἐχόμενος καὶ τὰ πλεῖστα κατορθῶν παρεχώρει* (ging aus dem Wege) *τῇ τύχῃ.* 16: *πάντες ᾐτιῶντο (τὸν Νικίαν), ὡς ἐν τῷ διαλογίζεσθαι καὶ μέλλειν καὶ φυλάττεσθαι τὸν τῶν πράξεων ἀπολλύντα καιρόν. ὁρμήσας γὰρ ἦν ἐνεργὸς καὶ δραστήριος, τολμῆσαι δὲ μελλητὴς καὶ ἄτολμος.*

641. *νεοττιάν*] 'pro *νεοσσία* (*ττ*), *nidus*, Arist. Avv. 641, Theophr. Caus. plant. 2, 24 etc. rectius scribitur *νεοσσιά*, ut *σφηκιά*.' Lobeck.

642. Colum. R. R. 8, 15: *festucae surculique passim in aviariis spargendi sunt, ut conligere possint aves, quibus nidos construant.* Mir scheint der Vers aus einem anderen Lustspiel von einer passenderen Stelle hierher übertragen zu sein: er lässt sich ohne Schaden, vielmehr zum Gewinn des Satzes ausscheiden.

644. *τῳδεδί*] zu 11.

645. *Κριῶθεν*] Harpokr.: *Κριωεύς· Δημοσθένης ἐκ τῷ πρὸς Φαίνιππον* (42, 11). *δῆμός ἐστι τῆς Ἀντιοχίδος Κριώα, ὥς φησι*

ΕΠΟΨ.

ἀλλὰ χαίρετον

ἄμφω.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

δεχόμεθα.

ΕΠΟΨ.

δεῦρο τοίνυν εἴσιτον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἴωμεν· εἰσηγοῦ σὺ λαβὼν ἡμᾶς.

ΕΠΟΨ.

ἴθι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀτὰρ τὸ δεῖνα· δεῦρ' ἐπανάκρουσαι πάλιν.
φέρ' ἴδω, φράσον νῷν, πῶς ἐγώ τε χοὐτοσὶ
ξυνεσόμεθ' ὑμῖν πετομένοις οὐ πετομένω; 650

ΕΠΟΨ.

καλῶς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὅρα νυν, ὡς ἐν Αἰσώπου λόγοις
ἐστὶν λεγόμενον δή τι, τὴν ἀλώπεχ', ὡς
φλαύρως ἐκοινώνησεν ἀετῷ ποτε.

Διόδωρος ἐν τῷ περὶ τῶν δήμων.

647. *ἴθι* sagt der Epops zunächst zu Peithet., mit dem er so eben gesprochen hat. Euelpides wird, wenn Peith. folgt, nicht zurückbleiben.

648. *τὸ δεῖνα*] 'ita loquuntur, quibus *subito in mentem venit aliquid rogare aut monere,* quod in rem praesentem faciat, cuius adhuc fuerint immemores.' Cobet. Lys. 921: *καίτοι τὸ δεῖνα· ψίαθός ἐστ' ἐξοιστέα,* 926: *καίτοι τὸ δεῖνα· προσκεφάλαιον οὐκ ἔχεις.* Wesp. 524. Fried. 268. 879. — *ἐπανάκρουσαι*] vollständig *πρύμναν (ἀνα) κρούεσθαι.* Schol. Thuk. 1, 50: *πρύμναν ἀνακρούεσθαί ἐστι τὸ κατ' ὀλίγον ἀναχωρεῖν μὴ στρέψαντα τὸ πλοῖον· ὁ γὰρ οὕτως ἀναχωρῶν ἐπὶ τὴν πρύμναν κωπηλατεῖ.* Liv. 26, 39: *retro inhibere navem: 'sich ohne zu wenden krebsartig zurückziehen'* Kr.; bei Herodot auch *ἐπὶ πρύμνην ἀνακρούεσθαι.*

649. *ἐγώ τε χοὐτοσὶ*] *ἐμέ τε καὶ τουτονί* Ri. 1159.

651. *Αἰσώπου*] zu 471. Nach den Schol. und Hermog. (zu 471) ist die Fabel vielmehr von *Archilochos.* Die unter den äsopischen erhaltene vom Adler und dem Fuchs (5 bei Halm) scheint dem Inhalte nach sehr ähnlich zu sein: der vom Adler trotz der gelobten Freundschaft schwer verletzte Fuchs *χερσαία οὖσα πτηνὸν διώκειν ἠδυνάτει.*

652. *τὴν ἀλώπεκα*] auffallende Vermischung zweier Constructionen: *τὴν ἀλώπεκα κοινωνῆσαι* und *ἡ ἀλώπηξ ὡς ἐκοινώνησεν.* Anders als Kr. 55, 4, A. 7 u. 10. Hier hat wohl *ὅρα* (651) noch eingewirkt. Aehnlich 1269 f.

653. *φλαύρως*] d. h. *cum damno*

ΕΠΟΨ.

μηδὲν φοβηθῇς· ἔστι γάρ τι ῥίζιον,
ὃ διατραγόντ' ἔσεσθον ἐπτερωμένω. 655

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὕτω μὲν εἰσίωμεν. ἄγε δή, Ξανθία
καὶ Μανόδωρε, λαμβάνετε τὰ στρώματα.

ΧΟΡΟΣ.

οὗτος, σὲ καλῶ, σὲ καλῶ.

ΕΠΟΨ.

τί καλεῖς;

ΧΟΡΟΣ.

τούτους μὲν ἄγων μετὰ σαυτοῦ
ἀρίστισον εὖ· τὴν δ' ἡδυμελῆ ξύμφωνον ἀηδόνα Μούσαις
κατάλειφ' ἡμῖν δεῦρ' ἐκβιβάσας, ἵνα παίσωμεν μετ'
ἐκείνης. 660

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ τοῦτο μέντοι νὴ Δί' αὐτοῖσιν πιθοῦ·
ἐκβίβασον ἐκ τοῦ βουτόμου τοὐρνίθιον.

suo. Herod. 6, 94: *Μαρδόνιον φλαύρως πρήξαντα τῷ στόλῳ παραλύει τῆς στρατηγίας.* Lys 1041: *οὐκέτι οὔτε δράσω φλαῦρον οὐδὲν οὔθ' ὑφ' ὑμῶν πείσομαι.*

654. *ῥίζιον*] Sollte sich diese Wurzel nicht auch in den Mythen anderer indogermanischer Völker nachweisen lassen? — Unten (1305 ff.), wo es darauf ankommt, nicht dass ein jeder Flügel erhalte, sondern dass ein jeder mit einer bestimmten Art von Beflügelung nach verschiedenen Vogelnaturen passend für sein Verlangen und für seine Art versehen werde' (Lehrs), ist das 'Würzelchen' nicht mehr anwendbar.

656. *οὕτω*=*ὡς ὧδ' ἐχόντων.* Der Sklavenname *Xanthias* ist aus den Fröschen bekannt, *Manodoros* eine Ableitung von *Μανῆς*, zu 523. 1329. Die beiden sind Sklaven des Peithetäros und Euelpides und haben *das Gepäck* (*τὰ στρ.*, zu Fr. 8. 165) getragen.

659. *ἀρίστισον*] Ri. 538. *ἀριστᾶν frühstücken, ἀριστίζειν zum Frühstück bewirten.* Kom. Diod. 2, 12: *ἀριστίσας ἑαυτόν, ἐντραγών, πιών.* — *ξύμφωνον Μούσαις*] 221.

661. *ὦ πιθοῦ*] Soph. Fragm. 58: *βοᾷ τις· ὦ ἀκούετε.* 393: *ὦ ἀμφ' ἐμοῦ στεῖλαι.* So, ganz ohne Vocativ, nicht oft. Denn Lys. 836 und Ekkl. 160 sind anderer Art.

662. *βουτόμου*] Geop. 2, 6, 28: *βούτομον γίνεται ἐν τοῖς ἕλεσι, φύλλα δὲ φέρει ὅμοια λειρίοις. οἱ βόες αὐτὰ ἡδέως βόσκονται, καὶ ἐκβράσσουσι δ' ἐκ μιᾶς ῥίζης οὐ καθ' ἕν, ἀλλ' ὡς οἱ θάμνοι.* Daher rechnet es Theophr. Pflanzenk. 4, 8, 1 zu den *λοχμώδη* unter den Wassergewächsen. Ders. 4, 10, 7: *τὸ πρὸς ταῖς ῥίζαις ἁπαλὸν μάλιστα ἐσθίει τὰ παιδία.* 'butomum umbellatum comparavit cum aliis Sprengel; sparganii (*Igelsknospe*) speciem potius intellegit Stackhouse.' Schneider. Theokr. 13, 35: *λειμὼν γάρ σφιν ἔκειτο, ἔνθα βούτομον ὀξὺ βαθύν τ' ἐτάμοντο κύπειρον.*

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἐκβίβασον αὐτοῦ πρὸς θεῶν αὐτήν, ἵνα
καὶ νὼ θεασώμεσθα τὴν ἀηδόνα.

ΕΠΟΨ.

ἀλλ' εἰ δοκεῖ σφῷν, ταῦτα χρὴ δρᾶν. ἡ Πρόκνη, 665
ἔκβαινε καὶ σαυτὴν ἐπιδείκνυ τοῖς ξένοις.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ Ζεῦ πολυτίμηθ', ὡς καλὸν τοὐρνίθιον,
ὡς δ' ἁπαλόν, ὡς δὲ λευκόν.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἆρά γ' οἶσθ' ὅτι
ἐγὼ διαμηρίζοιμ' ἂν αὐτὴν ἡδέως;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὅσον δ' ἔχει τὸν χρυσόν, ὥσπερ παρθένος. 670

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ μὲν αὐτὴν κἂν φιλῆσαί μοι δοκῶ.

663. αὐτοῦ] Schol.: αὐτόθι, ἐν τῷ θεάτρῳ, *auf der Bühne*. Da aber Euelpides selbst auf der Bühne ist, so müsste vielmehr ἐνθάδε oder mit Rücksicht auf ἐκβίβασον δεῦρο erwartet werden. Wahrscheinlich ist αὐτοῖς (Meineke) zu lesen: *mach' ihnen den Spass und* usw.

665. ἡ Πρόκνη] zu 15; wegen des Nominativs Kr. 45, 2, A. 6.

667. πολυτίμητε] fast ausschliesslich Beiwort der *Götter*. Daher der Scherz mit dem Megarer Ach. 759: παρ' ἁμὲ πολυτίματος (ὁ σῖτος), ἅπερ οἱ θεοί. vgl. Wesp. 1001. Antiphan. 143. Menand. 521. Zeus wird Ri. 1390. Fragm, 314. Pherekr. 72. Eubul. 116. Menand. 341. 1009, Herakles Ach. 807, Thesm. 286 Demeter, Fr. 337 Persephone, 398 Iakchos, Fried. 978 Eirene, Wo. 269. 293. 328 die Wolken so angeredet, und nur Fr. 851: ὦ πολυτίμητ' Αἰσχύλε.

668. Kratin. 183 vom Mendäerwein, wie verliebt in ihn: οἴμ' ὡς ἁπαλὸς καὶ λευκός.

669. διαμηρίζοιμι] Hesych.: διαμηρίσαι· τοῦτο καὶ ἐπὶ παίδων καὶ ἐπὶ θηλειῶν ἔλεγον. vgl. 706. 1254.

670. Der *Flötenspieler*, der die Parabase des Chors einzuleiten und zu begleiten (?) hat (685 ff., vgl. 683 f.), ist halb wie eine Nachtigal, halb wie ein 'goldgeschmücktes Mädchen' herausgeputzt. 'Frauen und Mädchen trugen nicht nur Ohrringe, sondern *vielfältigen Goldschmuck* um Hals, Arme und selbst am Unterschenkel über den Knöcheln.' Becker. Hom. Il. 2, 872: ὃς καὶ χρυσὸν ἔχων πόλεμόνδ' ἴεν, ἠύτε κούρη. Ein Dichter bei Athen. 13, 564 B: οὔτε παιδὸς ἄρσενος οὔτε παρθένων τῶν χρυσοφόρων καλὸν τὸ πρόσωπον, ἣν μὴ κόσμιον πεφύκῃ (Porson). Daher Ach. 258 die Mutter der Tochter räth: φυλάττεσθαι σφόδρα, μή τις λαθών σου περιτράγῃ τὰ χρυσία.

671. κἂν φιλῆσαι] mir kommt es so vor, *als ob ich sie selbst küssen könnte*. vgl. Ri. 620. Lys. 115: ἐγὼ δὲ κἂν δοκῶ δοῦναι ἐμαυτῆς θήμισυ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ', ὦ κακόδαιμον, ῥύγχος ὀβελίσκοιν ἔχει.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' ὥσπερ ᾠὸν νὴ Δί' ἀπολέψαντα χρὴ
ἀπὸ τῆς κεφαλῆς τὸ λέμμα κᾆθ' οὕτω φιλεῖν.

ΕΠΟΨ.

ἴωμεν. 675

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἡγοῦ δὴ σὺ νῷν τύχἀγαθῇ.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ φίλη, ὦ ξουθή,
ὦ φίλτατον ὀρνέων
πάντων, ξύννομε τῶν ἐμῶν
ὕμνων, ξύντροφ' ἀηδοῖ,
ἦλθες, ἦλθες, ὤφθης, 680
ἡδὺν φθόγγον ἐμοὶ φέρουσ'·
ἀλλ' ὦ καλλιβόαν κρέκουσ'
αὐλὸν φθέγμασιν ἠρινοῖς,
ἄρχου τῶν ἀναπαίστων.
ἄγε δὴ φύσιν ἄνδρες ἀμαυρόβιοι, φύλλων γενεᾷ προσό-
μοιοι, 685

672. ὀβελίσκοιν] einen aus zwei Spiessen gebildeten Schnabel; vgl. 686 und κρόκης χόλιξ Wesp. 1144 (Dobree). Durch die Begierde des Euelpides nach einem Kuss wird, wie es scheint, die passende Gelegenheit zur Ablegung des Schnabels mit der Vogelmaske eingeleitet, welche die Frau Nachtigal bei ihrem Flötenspiel (zu 670) nicht brauchen kann.

674. τὸ λέμμα] d. h. hier τὸ προσωπεῖον. — κᾆτα] zu 536.

675. τύχἀγαθῇ] zu 435.

676. ξουθή] vgl. die zu 213 angeführten Stellen. Aesch. Ag. 1142: οἷά τις ξουθὰ ἀκόρετος βοᾶς, Ἴτυν Ἴτυν στένουσ' ἀηδών.

679. ξύντροφε] ὡσεὶ ἔλεγε συγχορεύτρια. Schol.

682. καλλιβόαν] Soph. Trach. 640: ὁ καλλιβόας αὐλός. — κρέκουσα] κρέκειν wohl zuerst vom Schrei des Hähers (κρέξ); dann häufig vom Klange der Leier. Telestes bei Athen. 14, 626 A (4 Bergk): τοὶ δ' ὀξυφώνοις πηκτίδων ψαλμοῖς κρέκον Λύδιον ὕμνον. vgl. 772.

683. ἠρινοῖς] Sappho 39: ἦρος ἄγγελος ἱμερόφωνος ἀήδων. Hamaker setzt V. 681 hinter 683.

684. ἄρχου] *praecipe lugubres cantus* Hor. Carm. 1, 24, 2. Gewöhnlich *praeire* (Beck).

685. Der Chorführer heischt für die Parabase andächtige Aufmerksamkeit (685—692), wie der Hierophant Fr. 354 ff. für die Gesänge der Mysten. Dann beginnt der Chor im

ὀλιγοδρανέες, πλάσματα πηλοῦ, σκιοειδέα φῦλ' ἀμενηνά,
ἀπτῆνες ἐφημέριοι, ταλαοὶ βροτοί, ἀνέρες εἰκελόνειροι,
πρόσχετε τὸν νοῦν τοῖς ἀθανάτοις ἡμῖν, τοῖς αἰὲν ἐοῦσιν,
τοῖς αἰθερίοις, τοῖσιν ἀγήρως, τοῖς ἄφθιτα μηδομένοισιν,
ἵν' ἀκούσαντες πάντα παρ' ἡμῶν ὀρθῶς περὶ τῶν με-
τεώρων 690

neuen Bewusstsein seiner erhabenen Bestimmung seine Ornithogonie (Einl. § 36), zuerst im feierlichen Ton der orphischen Hymnen, der aber mehr und mehr die komische Laune durchmerken lässt. — *ἀμαυρόβιοι*] in dem Sinne, wie Hom. Od. 4, 824. 835 *εἴδωλον ἀμαυρόν*, das *glanzlose*, *schattenhafte*. — *φύλλων*] Hom. Il. 6, 146: *οἵη περ φύλλων γενεή, τοιήδε καὶ ἀνδρῶν. φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη τηλεθόωσα φύει, ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη· ὣς ἀνδρῶν γενεὴ ἡ μὲν φύει, ἡ δ' ἀπολήγει.* Simonid. 85: *ἓν δὲ τὸ κάλλιστον Χῖος ἔειπεν ἀνήρ· οἵη περ φύλλων γενεή, τοιήδε καὶ ἀνδρῶν.* vgl. Psalm 90, 5. 6. 103, 15. 16. Jesai. 40, 6. 7. 1 Petri 1, 24.

686. *ὀλιγοδρανέες*] in der Messung des Hexameters. zu Wo. 320. Orph. Argon. 432 (428): *ἀνθρώπων ὀλιγοδρανέων πολυεθνέα φύτλην ἤειδον.* Bei Homer (das Particip) *ὀλιγοδρανέων* nur = *ὀλιγηπελέων*. Aesch. Prom. 547: *τίς ἐφαμερίων ἄρηξις; οὐδ' ἐδέρχθης ὀλιγοδρανίην ἄκικυν, ἰσόνειρον, ᾇ τὸ φωτῶν ἀλαὸν γένος ἐμπεποδισμένον.* — *πλάσματα πηλοῦ*] Bei Platon Prot. 320 D bilden die Götter selbst die Menschen *γῆς ἔνδον ἐκ γῆς καὶ πυρός*. Doch ist diese Sage wohl nie volksmässig gewesen. Luk. Prom. in Wort. 3: (*Προμηθεὺς*) *αὐτοὺς ἀνέπλασε· συνειργάζετο δέ τι Ἀθηνᾶ ἐμπνέουσα τὸν πηλὸν καὶ ἔμψυχα ποιοῦσα τὰ πλάσματα.* Hor. Carm. 1, 16, 13. — *σκιοειδέα*] nach dem bei den Tragikern vielfach variirten *σκιᾶς ὄναρ ἄνθρωπος* (Pind. Pyth. 8, 135 (95). — *ἀμενηνά*] *nicht bleibend*, *vergänglich*. Hom. Od. 10, 521. 19, 562. Il. 5, 887. Das Wort war den Athenern so fremd, dass man es in den Schulen erklären musste. In den *Δαιταλῆς* (Fragm. 1) wird dem Bruder Lüderlich (zu Wo. 529) die Frage vorgelegt: *τί καλοῦσ' ἀμενηνὰ κάρηνα;*

687. *ἀπτῆνες*] Hom. Il. 9, 323 nennt so die noch unbeflügelten Jungen der Vögel; als solche *unflügge Vögel* werden hier die Menschen behandelt. — *ἐφημέριοι*] zu Wo. 223. Auch Orph. Arg. 36: *ἠδ' ὅσα θεσπίζουσιν ὀνειροπόλοισιν ἀταρποῖς ψυχαὶ ἐφημερίων.* — *ταλαοὶ*] wie es scheint, nur hier; = *τλήμονες*. — *εἰκελόνειροι*] scheint für diese Stelle neu gebildet zu sein. Aesch. Prom. 448: *ὀνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν χρόνον ἔφυρον εἰκῆ πάντα.*

688. Im Gegensatz gegen die *Eintagsfliegen*, die Menschen, legen die Vögel sich die Epitheta der *ewigen* Götter bei.

689. *μηδομένοισιν*] So oft *κακὰ μήδεσθαι* und ähnliches bei Homer ist, so weiss ich für *ἄφθιτα μήδεσθαι* kein Beispiel. Vorgeschwebt hat wohl Il. 24, 88: *Ζεὺς ἄφθιτα μήδεα εἰδώς.*

690. *ὀρθῶς*] ganz im Sinne der sophistischen Aufklärer, welche dem 'alten Aberglauben' die neue rationelle Erkenntnis sehr selbstgefällig gegenüberstellten. zu Wo. 638. Aber die Vögel überbieten sie noch. 692.

φύσιν οἰωνῶν γένεσίν τε θεῶν ποταμῶν τ' Ἐρέβους τε Χάους τε
εἰδότες ὀρθῶς παρ' ἐμοῦ Προδίκῳ κλάειν εἴπητε τὸ λοιπόν.
Χάος ἦν καὶ Νὺξ Ἔρεβός τε μέλαν πρῶτον καὶ Τάρταρος εὐρύς.

691. *ποταμῶν*] unten nicht erwähnt: das Thema wird im allgemeinen angegeben.

692. *παρ' ἐμοῦ*] *in meinem Auftrage.* Luk. Todtengespr. 1, 2: *σὺ δὲ οἰμώζειν αὐτοῖς παρ' ἐμοῦ λέγε. λέγω σοι κλάειν* als komischer Gegensatz zu *λέγω σοι χαίρειν.* — *Prodikos* ist der berühmte Synonymiker. zu Wo. 361. Doch hat er, wie Welcker nachweist, auch *περὶ φύσεως* oder (und?) *περὶ φύσεως ἀνθρώπου* geschrieben und in Athen, nach Welcker kurz vor der Aufführung der Vögel, einen in [Plat.] Axiochos 365—370 ausführlich erwähnten Vortrag gehalten über das Verhältnis der unsterblichen Seele zu dem gebrechlichen Leibe, in dem sie gefangen ist. In der Einleitung zu dem Werke wie zu dem Vortrage gab er vielleicht eine Uebersicht der Kosmogonie, welche die Vögel hier viel authentischer bieten zu können behaupten. Zu der etwas spiritualistischen Richtung, die jener Vortrag nach dem Axiochos gehabt haben muss, steht übrigens die sehr nüchterne und materialistische Ansicht des Prodikos über die Götter (Sext. Empir. geg. d. Phys. 2, S. 522. Cic. N. D. 1, 42, 118) einigermassen in Widerstreit.

693. Die komische Ornithogonie schliesst sich nicht eng an ein bestimmtes kosmogonisches System an, sondern schaltet in freier Willkür mit den Elementen meist der orphischen Weltbildungslehre, die *wir* zwar nur aus den Werken einer sehr späten Zeit kennen, deren *erste* Formulirung aber wohl jedesfalls vor dem peloponnesischen Kriege (vielleicht schon im 6. Jahrhundert) stattgefunden hat. Der Anfang erinnert an Hesiod. Theog. 116: *ἤτοι μὲν πρώτιστα Χάος γένετ', αὐτὰρ ἔπειτα γαῖ' εὐρύστερνος, Τάρταρά τ' ἠερόεντα μυχῷ χθονὸς εὐρυοδείης, ἠδ' Ἔρος.* 123: *ἐκ Χάεος δ' Ἔρεβός τε μέλαινά τε Νὺξ ἐγένοντο.* Die orphische Kosmogonie beginnt (Lobeck Aglaoph. 1, 470 ff.) mit der inhaltslosen Zeit, *ἀγέννητος χρόνος, ὃν αἰῶνα καλοῦσιν.* Aus diesem entspringen Aether und *Chaos*, auch *πελώριον χάσμα* genannt. Cedren.: *ἐντεῦθεν κἀκεῖθεν τοῦ αἰθέρος ἦν χάος, καὶ νὺξ ζοφερὰ πάντα κατεῖχε.* Das Chaos rundet sich dann im Verlaufe der Zeit zu einem *ὠεὸν ἀργύφεον*, und aus diesem *Ei* entspringt dann *Phanes*, auch Metis und Erikepäos, aber auch *Eros* genannt. Procul.: *ὁ Φάνης περικαλλὴς αἰθέρος υἱὸς ὀνομάζεται καὶ Ἁβρὸς Ἔρως· θαύμαζον καθορῶντες ἐν αἰθέρι φέγγος ἄελπτον· τοῖον ἀπέστιλβεν χροὸς ἀθανάτοιο Φάνητος.* Hermias: *αὐτῷ δὲ τούτῳ (τῷ Φάνητι) πρώτῳ καὶ πτέρυγας δίδωσι· χρυσείαις πτερύγεσσι φορεύμενος ἔνθα καὶ ἔνθα.* Hymn. Orph. 6 ruft den Erikepäos an: *ᾠογενῆ χρυσέαισιν ἀγαλλόμενον πτερύγεσσιν.* Phanes schafft dann die Welt und vertheilt sie unter Götter und Sterbliche, schafft Sonne und Mond usw. Auch Akusilaos und Epimenides leiteten den Ursprung aller Dinge von *Νύξ* oder *Erebos* oder *Luft* ab.

γῆ δ' οὐδ' ἀὴρ οὐδ' οὐρανὸς ἦν· Ἐρέβους δ' ἐν ἀπείροσι
κόλποις
τίκτει πρώτιστον ὑπηνέμιον Νὺξ ἡ μελανόπτερος ᾠόν, 695
ἐξ οὗ περιτελλομέναις ὥραις ἔβλαστεν Ἔρως ὁ ποθεινός,
στίλβων νῶτον πτερύγοιν χρυσαῖν, εἰκὼς ἀνεμώκεσι δίναις.
οὗτος δὲ Χάει πτερόεντι μιγεὶς νυχίῳ κατὰ Τάρταρον
εὐρὺν
ἐνεόττευσεν γένος ἡμέτερον καὶ πρῶτον ἀνήγαγεν ἐς φῶς.
πρότερον δ' οὐκ ἦν γένος ἀθανάτων, πρὶν Ἔρως ξυνέ-
μιξεν ἅπαντα· 700
ξυμμιγνυμένων δ' ἑτέρων ἑτέροις γένετ' οὐρανὸς ὠκεανός τε,
καὶ γῆ πάντων τε θεῶν μακάρων γένος ἄφθιτον. ὧδε
μέν ἐσμεν
πολὺ πρεσβύτατοι πάντων μακάρων ἡμεῖς. ὡς δ' ἐσμὲν
Ἔρωτος,

694. *γῆ*] Auch dieses Glied ist negativ zu denken. Kr. 69, 50 A. und daselbst das letzte Beispiel. — *ἀπείροσι*] Orph. Argon. 13: *Κρόνον, ὃς ἐλόχευσεν ἀπειρεσίοις ὑπὸ κόλποις Αἰθέρα καὶ διφυῆ πυρσωπέα κυδρὸν Ἔρωτα.*

695. *ὑπηνέμιον*] Athen. 2. 57 E: *ᾠὰ δὲ οὐ μόνον ἀνεμιαῖα ἐκάλουν, ἀλλὰ καὶ ὑπηνέμια· Ἀριστοφάνης.* Kom. Plat. 18: *ἐνίοτε πολλαὶ τῶν ἀλεκτρυόνων βίᾳ* (*contra naturam* Fritzsche) *ὑπηνέμια τίκτουσιν ᾠά.* Die Griechen nannten so die *ohne Begattung* gebildeten Eier. Aristot. Thierk. 6, 2, 5: *ὦπται γὰρ ἱκανῶς ἤδη ἀνόχευτοι νεοττίδες ἀλεκτορίδων καὶ χηνῶν τεκοῦσαι ὑπηνέμια.* 6: *ζεφύρια δὲ καλεῖται τὰ ὑπηνέμια ὑπό τινων, ὅτι ὑπὸ τὴν ἐαρινὴν ὥραν φαίνονται δεχόμεναι τὰ πνεύματα αἱ ὄρνιθες.* Plin. N. H. 10, 60, 80 (vgl. 10, 58, 79): *quidam et vento putant ea* (*τὰ ὑπηνέμια*) *generari.*

696. *περιτελλομέναις ὥραις*] nach dem homerischen *περιτελλομένων ἐνιαυτῶν,* Il. 2, 551. Soph. KOed. 156: *τί μοι . . περιτελλομέναις ὥραις ἐξανύσεις χρέος;*

697. *ἀνεμώκεσι δίναις*] Schol. Apollon. 3, 26 citirt aus den Orphicis: *αὐτὰρ Ἔρωτα Κρόνος* (*Χρόνος*) *καὶ πνεύματα πάντ' ἐτέκνωσε.* Eur. Phön. 163: *ἀνεμώκεος εἴθε δρόμον νεφέλας ποσὶν ἐξανύσαιμι δι' αἰθέρος.*

698. *πτερόεντι*] liesse sich nur verstehen, insofern *χάος* auch = *ἀήρ*. zu 1218. Ich vermute *αὐτος Χαει εὐρώεντι*, mag dies nun *vastus* oder *dumpfig* bedeuten. Herwerden *νύχιος*.

700. Phanes oder *Eros* ist der *Ordner* der Welt. Aehnlich ist die Ansicht des Anaxagoras, wonach *πάντα διεκόσμησε νόος.* Aber das Werk des *Νοῦς* ist mehr eine *Scheidung* des anfänglich *gemischten* (*ὁμοῦ πάντα χρήματα ἦν*) als eine *μῖξις*.

702. *ὧδε*] weil wir die *ersten* Kinder des *ersten* Gottes (Eros) sind. Hiermit verlässt der Dichter die orphische Kosmogonie. — *μέν* im Uebergange von einem Theile zum andern, wie in *καὶ ταῦτα μὲν δὴ ταῦτα* (Wehr).

703. *Ἔρωτος*] *des Eros Kinder.*

πολλοῖς δῆλον· πετόμεσθά τε γὰρ καὶ τοῖσιν ἐρῶσι σύνεσμεν·
πολλοὺς δὲ καλοὺς ἀπομωμοκότας παῖδας πρὸς τέρμασιν ὥρας 705
διὰ τὴν ἰσχὺν τὴν ἡμετέραν διεμήρισαν ἄνδρες ἐρασταί,
ὁ μὲν ὄρτυγα δούς, ὁ δὲ πορφυρίων', ὁ δὲ χῆν', ὁ δὲ Περσικὸν ὄρνιν.
πάντα δὲ θνητοῖς ἐστὶν ἀφ' ἡμῶν τῶν ὀρνίθων τὰ μέγιστα.

704. πολλοῖς] *multis argumentis* demonstratur. zu Wo. 385.

705. ἀπομωμοκότας] näml. τὸν ἔρωτα. — τέρμασιν] Die *Grenzmarken* können sowohl den *Anfang* wie das *Ende* bezeichnen. Meist ist das letztere zu verstehen; hier der erstere. Aehnlich in τέρμα τῆς σωτηρίας (Soph. OKol. 725. Eur. Or. 1343), was das *Ende* der Leiden und den *Anfang* der Rettung bedeutet.

706. διεμήρισαν] zu 669.

707. Ein Epigramm des Glaukos: ἦν ὅτε παῖδας ἔπειθε πάλαι ποτὲ δῶρα φιλεῦντας ὄρτυξ καὶ ῥαπτὴ σφαῖρα καὶ ἀστράγαλοι. — Die Liebhaberei für *Wachteln* war so gross, dass 'Chrysippos bei Athen. 11, 464 D neben der γυναικομανία auch die ὀρτυγομανία nennt.' Becker. zu 1299. Plat. Lysis 211 E: βουλοίμην ἄν μοι φίλον ἀγαθὸν γενέσθαι μᾶλλον ἢ τὸν ἄριστον ἐν ἀνθρώποις ὄρτυγα ἢ ἀλεκτρυόνα. Alkibiades hatte einmal, als er *vor dem Volke sprach*, eine Wachtel unter dem Kleide (Plut. Alk. 10). Plaut. Capt. 5, 4, 5: *patriciis pueris aut monedulae aut anates aut coturnices dantur, quicum lusitent.* Plin. Ep. 4, 2, 3: *habebat puer mannulos* (Ponys) *multos, habebat canes,* (vgl. Plut. 157 Stanger) *habebat luscinias, psittacos, merulas.* Ovid. A. A. 2, 269: *quin etiam turdoque licet missaque columba te memorem dominae testificere tuae.* — πορφυρίωνα] Es soll *fulica porphyrio*, eine Art *Wasserhuhn*, gemeint sein, verschieden von der πορφυρίς (zu 304). vgl. auch zu 553. Athen. 9, 388 C: Ἀριστοτέλης σχιδανόποδά φησιν αὐτὸν εἶναι, ἔχειν τε χρῶμα κυάνεον, σκέλη μακρά, ῥύγχος ἠργμένον ἐκ τῆς κεφαλῆς φοινικοῦν, (αὐχένα μακρόν, Aristot. Thierk. 2, 12, 16), μέγεθος ἀλεκτρυόνος, στόμαχον δ' ἔχει λεπτόν· διὸ τῶν λαμβανομένων εἰς τὸν πόδα ταμιεύεται μικρὰς τὰς ψωμίδας· κάπτων δὲ πίνει, πεντεδάκτυλός τε ὢν τὸν μέσον ἔχει μέγιστον. Ἀλέξανδρος δὲ ὁ Μύνδιος λίβυν εἶναί φησι τὸν ὄρνιν καὶ τῶν κατὰ τὴν Λιβύην θεῶν ἱερόν. Seine Nahrung nimmt er gern ungesehen, badet sich wie eine Taube καὶ ἔοικεν ἢ σοβαρᾶς οἰκίας ἢ μέγα πλουσίας ἄθυρμα εἶναι ἢ ὑποδέχεται νεὼς αὐτόν, καὶ ἄφετος ἀλᾶται καὶ ἱερὸς περίεισιν ἐντὸς περιβόλου. Ael. Thierk. 3, 42. Plin. N. H. 10, 46, 73: *laudatissimi in Commagene. rostra eis et praelonga crura rubent.* — χῆνα] So hielt sich Kritobulos zu seinem Vergnügen Gänse. Stob. Anth. 5, 67, S. 128 Mein. (K. H.) Ein *Knabe mit einer Gans ringend* war ein beliebter Gegenstand der antiken Plastik: vgl. die Gruppe im capitolinischen Museum. — Περσικὸν] zu 276. Ein Eros, mit dem Reife spielend, *in der rechten einen*

ἆρ' οὐ φανερῶς ἡμεῖς ὑμῖν ἐσμὲν μαντεῖος Ἀπόλλων;
ἢν οὖν ἡμᾶς νομίσητε θεούς,
ἕξετε χρῆσθαι μάντεσι μούσαις,
αὔραις λιαραῖς χειμῶνι, θέρει 725
μετρίῳ πνίγει· κοὐκ ἀποδράντες
καθεδούμεθ' ἄνω σεμνυνόμενοι
παρὰ ταῖς νεφέλαις ὥσπερ χὠ Ζεύς·
ἀλλὰ παρόντες δώσομεν ὑμῖν
αὐτοῖς, παισίν, παίδων παισίν, 730
πλουθυγίειαν, βίον, εἰρήνην,
νεότητα, γέλωτα, χορούς, θαλίας
γάλα τ' ὀρνίθων. ὥστε παρέσται
κοπιᾶν ὑμῖν ὑπὸ τῶν ἀγαθῶν· 735

724—726. *οὖν* deutet eine Recapitulation des vorher gesagten an; deswegen können die Verse nicht interpolirt sein: zu *ἢν οὖν ἡμ. ν. θ.* wäre *οὐκ ἀποδράντες καθεδούμεθα* ein unpassender Nachsatz. *μάντεσι μούσαις* gibt allerdings auch als *μουσομάντεσι* gefasst (Tell; vgl. 276) keinen rechten Sinn: ich vermute *μάντεσιν ὀρθοῖς*. — *αὔραις λιαραῖς* (die Vulg. hat *ὥραις*) *χειμῶνι, θέρει μετρίῳ πνίγει* gibt einen sehr schönen Chiasmus. Hor. Carm. 2, 6, 17: *ver ubi longum tepidasque praebet Iuppiter brumas.* Plat. Phileb. 26 A: *ἐν χειμῶσι καὶ πνίγεσιν ἐγγενόμενα* (*τὰ μέτρια*) *τὸ μὲν πολὺ καὶ λίαν καὶ ἄπειρον ἀφείλετο, τὸ δὲ ἔμμετρον ἀπειργάσατο.* Hom. Il. 22, 149 u. 11, 830: *ὕδατι λιαρῷ.* So noch *αἷμα, οὖρος, ὕπνος.* Apoll. Rhod. 2, 1034: *λιαρὴ γὰρ ὑπὸ κνέφας ἔλλιπεν αὔρη.* Ueber die Dative *χειμῶνι, θέρει* Kr. Dial. 48, 2, A. 7 u. 8. Ananios 5, 1: *ἔαρι μὲν χρόμιος ἄριστος, ἀνθίας δὲ χειμῶνι.* Andok. 1, 137: *χειμῶνος ὥρᾳ.* Aesch. (Soph.) Fragm. 291: *ἦρι φαίνοντι.* Wo. 311: *ἦρι ἐπερχομένῳ.* Soph. KOed. 1138: *χειμῶνι,* dies auch Hom. Il. 21, 283. [Anakr.] 25, 4. *θέρει* Il. 22, 151. *ἔαρι πολεῖν* Hesiod. Tagew. 460 (462).

727. *σεμνυνόμενοι*] Fr. 1020.

728. *νεφέλαις*] als *νεφεληγερέτης.* vgl. 1608 ff.

731. *πλουθυγίειαν*] zu Ri. 1091. zu Vög. 605.

732. *θαλίας*] Im goldenen Zeitalter *τέρποντ' ἐν θαλίῃσι κακῶν ἔκτοσθεν ἁπάντων.* Hesiod. Tagew. 115.

733. *Vogel-* oder *Hühnermilch* sprichwörtlich für ein fabelhaftes Gut. Plin. N. H. 1, praef. 23: *vel lactis gallinacei sperare haustum.* vgl. 1673. Wesp. 508. Luk. Hausl. 13: *ἕξεις τὸ τῆς Ἀμαλθείας κέρας καὶ ἀμέλξεις ὀρνίθων γάλα.* Strab. 14, 637: *Σάμος τὰ ἄλλα εὐδαίμων, ὡς δῆλον ἐκ τοῦ τοὺς ἐπαινοῦντας ἐφαρμόττειν αὐτῇ τὴν λέγουσαν παροιμίαν, ὅτι φέρει καὶ ὀρνίθων γάλα.* Kom. Mnesim. 9: *καὶ τὸ λεγόμενον σπανιώτερον πάρεστιν ὀρνίθων γάλα.* Sehr rationalistisch erklärte es Anaxagoras (*ἐν τοῖς φυσικοῖς*) für *τὸ ἐν τοῖς ᾠοῖς λευκόν.* Athen. 2, 57 D. Aehnlich Wesp. 724: *κωλακρέτου γάλα.* Fragm. 490: *ἡδύς γε πίνειν οἶνος Ἀφροδίτης γάλα.* Alexis 121: *γάλα λαγώ* (?).

οὕτω πλουτήσετε πάντες.

Μοῦσα λοχμαία, στροφή.
τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιοτίξ,
ποικίλη, μεθ' ἧς ἐγὼ
νάπαισί τε κορυφαῖσίν τ' ἐν ὀρείαις, 740
τιὸ τιὸ τιὸ τιοτίξ,
ἱζόμενος μελίας ἐπὶ φυλλοκόμου,
τιὸ τιὸ τιὸ τιοτίξ,
δι' ἐμῆς γέννος ξουθῆς μελέων
Πανὶ νόμους ἱεροὺς ἀναφαίνω 745
σεμνά τε μητρὶ χορεύματ' ὀρείᾳ,

737. 'Der hyporchematische Stil (dieses Liedes) wird den nicht befremden, der weiss, dass fast alle Oden der Parabasen nicht blos im Tone, sondern auch in den Anfangsworten und sonst auf Dichtungen der chorischen Lyriker und Tragiker anspielen (wie Ri. 1264. Fr. 675) und daher meist Metra enthalten, welche der Komödie an sich fremd sind. In unserer Ode ist die dem Hyporchema eigentümliche *μίμησις* auf den höchsten Grad gesteigert, bis zur Nachahmung der Vogelstimmen. Das Metrum ist das hyporchematische Daktylotrochäenmass. *τιο* ist überall als Trochäus zu messen.' Rossb. Westph.

739. *ποικίλη*] wie der Gesang der Nachtigal selbst ist.

742. *μελίας*] 'Die Esche, *fraxinus excelsior* L., steigt mit geradem und bis ins 30. Jahr glattem Stamm und einer schönen Krone von zierlichem, länglich geründetem und paarweis hangendem Laube oft zur Höhe von 130 Fuss. Nur *im Walde* erhält sie ihre natürliche Schönheit.' Voss.

744. *ξουθῆς*] zu 213. — *μελέων*] abh. von *νόμους*.

745. *Pan*, der Sohn des arkadischen Alpenlandes und der Geist seiner Berge, in Athen erst seit der marathonischen Schlacht verehrt. 'Abends zieht er sich in seine Höhle zurück und bläst dann auf seiner Hirtenflöte: kein Frühlingsvogel, der in den vollen Büschen singt, kann schöner flöten. Er wurde vorzüglich mit der *grossen Mutter* zusammen verehrt, deren Dienst als Bergmutter dem seinigen in vielen Stücken verwandt war.' Preller. Pind. Pyth. 3, 78 (138): *ἐπεύξασθαι μὲν ἐγὼν ἐθέλω Ματρί, τὰν κοῦραι παρ' ἐμὸν πρόθυρον σὺν Πανὶ μέλπονται θαμά.* Fragm. 71: *ὦ Πάν, Ἀρκαδίας μεδέων, Ματρὸς μεγάλας ὀπαδέ, σεμνᾶν Χαρίτων μέλημα τερπνόν.* Hom. Hymn. 19, 24: (*Πάν*) *λιγυρῇσιν ἀγαλλόμενος φρένα μολπαῖς ἐν μαλακῷ λειμῶνι.* — *ἀναφαίνω*] vgl. Hom. Il. 1, 86. Epigr. C. I. 1, 401, 3: *ὃς τελετὰς ἀνέφηνε καὶ ὄργια πάννυχα μύσταις.*

746. *μητρὶ ὀρείᾳ*] *Kybele*, deren Dienst aus Asien vielleicht schon in der Zeit der Peisistratiden, spätestens zwischen den Perserkriegen und Perikles nach Athen kam, ist die Göttin der wilden und erhabenen Berg- und Waldnatur. Der Name *Κυβέλη* sagt (phrygisch oder lydisch) dasselbe, wie *μήτηρ ὀρεία* (Preller). Catull. 63, 25: *Phrygia ad nemora deae, ubi suevit illa divae volitare vaga cohors.*

τοτοτοτοτοτοτοτοτοτιξ,
ἔνθεν ὡσπερεὶ μέλιττα
Φρύνιχος ἀμβροσίων μελέων ἀπεβόσκετο καρπὸν ἀεὶ φέ-
ρων γλυκεῖαν ᾠδάν. 750
τιὸ τιὸ τιὸ τιοτίξ.

εἰ μετ' ὀρνίθων τις ὑμῶν, ὦ θεαταί, βούλεται *ἐπίρρημα.*
διαπλέκειν ζῶν ἡδέως τὸ λοιπόν, ὡς ἡμᾶς ἴτω.
ὅσα γάρ ἐστιν ἐνθάδ' αἰσχρὰ τῷ νόμῳ κρατούμενα, 755
ταῦτα πάντ' ἐστὶν παρ' ἡμῖν τοῖσιν ὄρνισιν καλά.
εἰ γὰρ ἐνθάδ' ἐστὶν αἰσχρὸν τὸν πατέρα τύπτειν νόμῳ,
τοῦτ' ἐκεῖ καλὸν παρ' ἡμῖν ἐστιν, ἤν τις τῷ πατρὶ
προσδραμὼν εἴπῃ πατάξας, αἶρε πλῆκτρον, εἰ μαχεῖ.
εἰ δὲ τυγχάνει τις ὑμῶν δραπέτης ἐστιγμένος, 760

749. *μέλιττα*] Hor. Carm. 4, 2, 27: *ego apis Matinae more modoque grata carpentis thyma carmina fingo.* Lucret. 3, 11: *floriferis ut apes in saltibus omnia libant, omnia nos itidem depascimur aurea dicta.* [Plat.] Ion 534 B: *οἱ ποιηταὶ ἀπὸ κρηνῶν μελιρρύτων ἐκ Μουσῶν κήπων τινῶν καὶ ναπῶν δρεπόμενοι τὰ μέλη ἡμῖν φέρουσιν ὥσπερ αἱ μέλιτται.* Luk. Fischer 6: *ταῦτα παρ' ὑμῶν λαβὼν καὶ κατὰ τὴν μέλιτταν ἀπανθισάμενος ἐπιδείκνυμαι.*

750. *Phrynichos* ist nicht der Komiker, sondern der Tragiker, Polyphradmons Sohn (zu Fr. 910. 1299. 1300), dessen Gesänge allgemein beliebt waren. Wesp. 220: *μέλη ἀρχαιομελισιδωνοφρυνιχήρατα.* Der alte Philokleon geht zum Gericht *ᾄδων Φρυνίχου* Wesp. 269. — *ἀπεβόσκετο*] zu Ri. 1242.

754. *διαπλέκειν*] näml. *τὸν βίον.* Alkm. 16, 2, 3: *ὁ δ' ὄλβιος, ὅστις εὔφρων ἁμέραν διαπλέκει.* Anon. Kom. 31: *ἐπὶ τοῖς παροῦσι τὸν βίον διάπλεκε (παῖ, διάπλεκε* Mein.). Plat. Gesetz. 7, 806 A: *γυναῖκας ἀσκητικόν τινα βίον καὶ οὐδαμῶς φαῦλον διαπλέκειν (δεῖ).* Herod. 4, 205: *οὐδὲ ἡ Φερετίμη εὖ τὴν ζόην κατέπλεξε.* 5, 92, 9: *διαπλέξαντος (Κυψέλου) τὸν βίον εὖ.* Euphron 5: *ὦ Ζεῦ, τί ποθ' ἡμῖν δοὺς χρόνον τοῦ ζῆν βραχὺν πλέκειν ἀλύπως τοῦτον ἡμᾶς οὐκ ἐᾷς;*

755. *ἐνθάδε*] *hier*, in Athen; ebenso 757. Dagegen 758: *ἐκεῖ παρ' ἡμῖν.* Der Chor fühlt sich in den Epirrhemen der Parabase ganz als Athener.

757. *νόμῳ*] *νέῳ*? — *εἰ-, ἤν*] Kr. 54, 12, A. 8.

759. *πλῆκτρον*] Dass die Hähne mit einem (ehernen) Sporne zum Kampfe bewaffnet wurden, scheint nur aus Grammatikern belegt werden zu können: unter *πλῆκτρον* ist wohl der *natürliche Sporn* der Hähne zu verstehen. Plin. N. H. 10, 21, 24: *tela agnata cruribus* (zu 70).

760. *ἐστιγμένος*] 'Eine sehr gewöhnliche Strafe der Sklaven war Brandmarkung, namentlich für *Entlaufen*, Diebstahl u. dgl. Es wurde irgend ein Zeichen auf die Stirn gebrannt', wie den kriegsgefangenen Athenern von den Samiern eine Eule (Plut. Per. 26). Becker. Daher *στιγματίας* (Lys. 331) *ein gebrandmarkter Sklav.*

ἀτταγᾶς οὗτος παρ' ἡμῖν ποικίλος κεκλήσεται.
εἰ δὲ τυγχάνει τις ὢν Φρὺξ μηδὲν ἧττον Σπινθάρου,
φρυγίλος ὄρνις οὗτος ἔσται, τοῦ Φιλήμονος γένους.
εἰ δὲ δοῦλός ἐστι καὶ Κὰρ ὥσπερ Ἐξηκεστίδης,
φυσάτω πάππους παρ' ἡμῖν, καὶ φανοῦνται φράτερες. 765
εἰ δ' ὁ Πεισίου προδοῦναι τοῖς ἀτίμοις τὰς πύλας
βούλεται, πέρδιξ γενέσθω, τοῦ πατρὸς νεοττίον·

761. *ἀτταγᾶς*] zu 249 und dort die Stelle aus Athen. 9, 387 F.

762. *Φρύξ*] d. h. überhaupt Nichthellene. zu 764. zu Ri. 2. — *Σπινθάρου*] Es scheint der unbedeutende Tragiker zu sein: denn dieser war Zeitgenosse des Strattis, der etwa von 412 an blühete. Suidas nennt ihn einen Herakleoten — *also war er Ausländer* — und erwähnt von seinen Dramen *Ἡρακλῆς περικαιόμενος* und *Σεμέλη κεραυνουμένη*. Eines, den Parthenopäos, soll er dem Sophokles untergeschoben haben.

763. *φρυγίλος*] unbekannt: man vergleicht *fringilla*. Der Dichter wählt den Namen hier wie 875 wegen des Anlautens an *Φρύξ*. — *Φιλήμονος*] Wer gemeint ist, und darum die Beziehung des ganzen Verses ist unbekannt. — *γένους*] Soph. KOed. 1383: *τὸν φανέντ' ἄναγνον καὶ γένους τοῦ Λαΐου*. Kom. Plat. 63: *Λέαγρος Γλαύκωνος ὢν μεγάλου γένους*.

764. *Κάρ*] Schol. Plat. Lach.: *οἱ παλαιοὶ τῶν Ἑλλήνων ἀπὸ Καρῶν καὶ Θρᾳκῶν τοὺς δούλους ἐποιοῦντο, ἔνθεν τοὺς δούλους Κᾶρας* (zu 507) *ὠνόμαζον καὶ Θρᾷκας* (auch *Φρύγας* usw.), *καὶ τὰς δούλας Θρᾴττας* (Ach. 273) *καὶ Καείρας*. Daher das Sprichwort: *ἐν Καρὶ κινδυνευτέον* oder *ἐν Καρὶ τὸν κίνδυνον* (Kratin. 18. Eur. Kykl. 654). — Ueber *Exekestides* zu 11.

765. *πάππους*] Wortspiel mit *πάππος Grossvater* und einem so benannten Vogel. Den letzteren erwähnt Ael. Thierk. 3, 30 als einen der Vögel, in deren Nester der Kukuk seine Eier legt. Manche halten ihn für die *Grasmücke*. Im Deutschen können wir das Wortspiel allenfalls durch *Ahnen* und *Hahnen* geben, im Lat. durch avis und avus. 'curet se inscribi inter pappos aves, et sic poterit ostendere se habere pappos avos poteritque probare se esse civem Atticum.' Bergler. 'Exekestides soll als *παρέγγραπτος* gebrandmarkt werden, der sich falsche Phratern erkauft hat, Leute, die ihn für ihren Sohn oder Verwandten ausgaben.' Philippi. *φῦσαι πάππους* nach *φῦσαι πτερά* (785) und *ὀδόντας*. Aehnlich *φῦσαι φράτερας*, zu Fr. 418.

766. Des *Peisias Sohn* ist der Kitharöde *Meles*, seinerseits Vater des Dithyrambikers Kinesias (zu 1372. zu Fr. 153). Pherekr. 8: *φέρ' ἴδω, κιθαρῳδὸς τίς κάκιστος ἐγένετο; — ὁ Πεισίου Μέλης*. Kratin. 235: *καὶ πρῶτον μὲν παρὰ ναυτοδικῶν* (*e iudicio nautodicarum*, Meineke; zu 798) *ἀπάγω τρία κνώδαλ' ἀναιδῆ, Πεισίαν, Οσφύωνα, Διειτρέφη*, woraus zu ersehen, dass auch der Vater schon rechtschaffen verspottet wurde. Ueber den hier erwähnten Versuch des Meles wissen wir nichts. Unter den Hermokopiden (Schol.) kann er kaum mit angegeben gewesen sein, da die Worte des Dichters seine Anwesenheit in Athen vorauszusetzen scheinen (Droysen). — *τοῖς ἀτίμοις*] zu Fr. 692; die *ἀτ.* aus dem Hermenprocesse?

767. *πέρδιξ*] zu 297. Der Vogel

ὡς παρ᾽ ἡμῖν οὐδὲν αἰσχρόν ἐστιν ἐκπερδικίσαι.

τοιάδε κύκνοι, ἀντιστρ.
τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιοτίξ, 770
συμμιγῆ βοὴν ὁμοῦ
πτεροῖς κρέκοντες ἴακχον Ἀπόλλω,
τιὸ τιὸ τιὸ τιοτίξ,

versteht es besonders, sich schlau zu *verstecken* und den Jäger zu *täuschen*. Archiloch. 105: *πτώσσουσαν ὥστε πέρδικα.* Athen. 9, 389 B: *ἔστι δὲ τὸ ζῷον κακόηθες καὶ πανοῦργον.* Plin. N. H. 10, 33, 51 (nach Aristot. Thierk. 9, 9): *si ad nidum is* (der Jäger) *coepit accedere, procurrit ad pedes eius feta, praegravem aut delumbem sese simulans, subitoque in procursu aut brevi aliquo volatu cadit, ut fracta aut ala aut pedibus; procurrit iterum, iamiam prehensurum effugiens spemque frustrans, donec in diversum abducat a nidis.* — *τοῦ πατρὸς νεοττίον*] *dignus patre pullus.* Beck.

768. *ἐκπερδικίσαι*] Hesych.: *τὸ διολισθῆσαι καὶ διαδρᾶναι, ἀπὸ τῶν περδίκων μεταφορικῶς. διαπερδικίσαι· διαλινῆσαι* (so Meineke, *callide per laqueos effugere*) *καὶ διαφυγεῖν.* So auch *διεκπερδικίζειν*. Eine Anspielung auf *Perdikkas* von Makedonien, der sich als Bundesgenosse bald der Athener bald der Spartiaten allen Verpflichtungen zu entziehen wusste, ist nicht wahrscheinlich.

769. *τοιάδε*] im Anschluss an die *Strophe*. *τοιάδε*, wozu *συμμιγῆ βοήν* Apposition ist, und *Ἀπόλλω* hängt von *ἴακχον* (ῑ) ab. — *κύκνοι*] Arist. Thierk. 9, 13, 2: *οἱ κύκνοι εὐβίοτοι καὶ εὐήθεις καὶ εὔτεκνοι καὶ εὔγηροι. ᾠδικοὶ δέ, καὶ περὶ τὰς τελευτὰς μάλιστα ᾄδουσιν· ἀναπέτονται γὰρ καὶ εἰς τὸ πέλαγος· καί τινες ἤδη πλέοντες παρὰ τὴν Λιβύην περιέτυχον ἐν τῇ θαλάττῃ πολλοῖς ᾄδουσι φωνῇ γοώδει.* Dagegen Oppian. Ix. 2, 19: *ᾄδουσι δὲ οὐχὶ θρηνῶδες, ὥσπερ ἀλκυόνες, ἀλλ᾽ ἡδύ τι καὶ μελιχρὸν καὶ οἷον αὐλοῖς ἢ κιθάραις χρώμενοι.* vgl. Ael. Thierk. 11, 1. Plat. Phäd. 85 A. Dass die Erzählung vom Schwanengesang, ausser vielleicht insofern er mit dem Tode in Zusammenhang gebracht wird, keine Fabel ist, haben die Naturforscher der neueren Zeit erwiesen. Es gibt einen stummen und einen Singschwan (in zwei Arten); der letztere hat einen schwarzen Schnabel und keinen Höcker. Er ist nur im Norden, besonders auf Island heimisch, überwintert aber südlicher, selbst an den Küsten Kleinasiens und Griechenlands. Seine Stimme wird oft mit dem *Klange von Silberglocken* verglichen (Lenz, Zoologie S. 385 ff.).

772. *κρέκοντες*] zu 682. Wie hier, sehr oft bei den Dichtern der Anthologie. 192, 3 (von einer Heuschrecke): *οὐδέ με κεκλιμένον σκιερὴν ὑπὸ φυλλάδα τέρψεις, ξουθᾶν ἐκ πτερύγων ἡδὺ κρέκουσα μέλος.* Von einer Grille (196): *ἀντῳδὸν Πανὶ κρέκων κέλαδον.* — *Ἀπόλλω*] als dessen *θεράποντες* (Plat. zu 769). In einem verloren gegangenen Päan (Himer. 14, 10) dichtete Alkäos, dass Apollon nach dem Lande der Hyperboreer und von dort zurück nach Delphoi von einem Schwanengespann getragen werde.

ὄχθῳ ἐφεζόμενοι παρ' Ἕβρον ποταμόν,
τιὸ τιὸ τιὸ τιοτίξ, 775
διὰ δ' αἰθέριον νέφος ἦλθε βοά·
πτῆξε δὲ ποικίλα φῦλά τε θηρῶν,
κύματά τ' ἔσβεσε νήνεμος αἴθρη,
τοτοτοτοτοτοτοτοτοτοτίξ·
πᾶς δ' ἐπεκτύπησ' Ὄλυμπος· 780
εἷλε δὲ θάμβος ἄνακτας· Ὀλυμπιάδες δὲ μέλος Χάριτες
Μοῦσαί τ' ἐπωλόλυξαν.
τιὸ τιὸ τιὸ τιοτίξ.

οὐδέν ἐστ' ἄμεινον οὐδ' ἥδιον ἢ φῦσαι πτερά. ἀντεπίρρ. 785
αὐτίχ' ὑμῶν τῶν θεατῶν εἴ τις ἦν ὑπόπτερος,
εἶτα πεινῶν τοῖς χοροῖσι τῶν τραγῳδῶν ἤχθετο,
ἐκπτόμενος ἂν οὗτος ἠρίστησεν ἐλθὼν οἴκαδε,

774. Ἕβρον] in Thrake, heute Maritza, wohin die Sage auch die Trauer und den Tod des Orpheus verlegt.

776. διὰ] Kr. Dial. 68, 23, A. 1.

777. πτῆξε] Verg. Buc. 8, 3: *stupefactae carmine lynces et mutata suos requierunt flumina cursus.* vgl. Hor. Carm. 1, 12, 9 ff.

778. αἴθρη] Hom. Od. 6, 44: (der Olympos) *οὔτ' ἀνέμοισι τινάσσεται, ἀλλὰ μάλ' αἴθρη πέπταται ἀνέφελος.* Das ionische η ist auch in *κόρη, δέρη, ἀθάρη* u. ä. geblieben.

781. ἄνακτας] Schol.: *τοὺς θεούς· ἔνθεν καὶ ἀνάκτορα τὰ ἱερά.* Hom. Od. 12, 290.

782. Ὀλυμπιάδες] Hom. Il. 2, 491: *Ὀλυμπιάδες Μοῦσαι, Διὸς αἰγιόχοιο θυγατέρες.* Hes. Theog. 25.

783. ἐπωλόλυξαν] zu 222. zu Ri. 616.

786. αὐτίκα] zu 166.

787. τραγῳδῶν] Die dramatischen Aufführungen begannen sehr früh. Aesch, 3, 76: (Demosthenes) *ἅμα τῇ ἡμέρᾳ ἡγεῖτο τοῖς πρέσβεσιν εἰς τὸ θέατρον.* Für den frühen Anfang der Komödien insbesondere zeugt Xen. Oek. 3, 7: *ἐγώ σοι σύνοιδα ἐπὶ κωμῳδῶν θέαν καὶ πάνυ πρωὶ ἀνισταμένῳ καὶ πάνυ μακρὰν ὁδὸν βαδίζοντι.* Gewöhnlich nimmt man an, dass an den grossen Dionysien die ersten Tagesstunden für komische, die späteren für tragische Aufführungen bestimmt waren, an den Lenäen die umgekehrte Ordnung stattfand (K. H.). Demosth. 21, 10: *ὅταν ᾖ ἐπὶ Ληναίῳ ἡ πομπὴ καὶ οἱ τραγῳδοὶ καὶ οἱ κωμῳδοί, καὶ τοῖς ἐν ἄστει Διονυσίοις ἡ πομπὴ καὶ οἱ παῖδες καὶ ὁ κῶμος καὶ οἱ κωμῳδοὶ καὶ οἱ τραγῳδοί.* Becker meint aus dieser Stelle der Vögel das Gegentheil schliessen zu müssen: jedoch braucht der Dichter hier nicht nothwendig die Dionysien im Auge gehabt zu haben. Scaliger und Bentley nahmen an, dass hier nicht die Tragiker, sondern die Nebenbuhler des Dichters verspottet würden, und vermuteten *τρυγῳδῶν*, wonach *ἡμᾶς* 789 nicht die Komiker, sondern den Aristophanes allein bezeichnen würde.

788. ἐκπτόμενος] Wie der Fall des Patrokleides (790) zeigt, muss

κᾆτ᾽ ἂν ἐμπλησθεὶς ἐφ᾽ ἡμᾶς αὖθις αὖ κατέπτετο.
εἴ τε Πατροκλείδης τις ὑμῶν τυγχάνει χεζητιῶν, 790
οὐκ ἂν ἐξίδισεν ἐς θοἰμάτιον, ἀλλ᾽ ἀνέπτετο,
κἀποπαρδὼν κἀναπνεύσας αὖθις αὖ κατέπτετο·
εἴ τε μοιχεύων τις ὑμῶν ἐστιν ὅστις τυγχάνει,
κᾆθ᾽ ὁρᾷ τὸν ἄνδρα τῆς γυναικὸς ἐν βουλευτικῷ,
οὗτος ἂν πάλιν παρ᾽ ὑμῶν πτερυγίσας ἀνέπτετο, 795
εἶτα βινήσας ἐκεῖθεν αὖθις αὖ καθέζετο.
ἆρ᾽ ὑπόπτερον γενέσθαι παντός ἐστιν ἄξιον;
ὡς Διειτρέφης γε πυτιναῖα μόνον ἔχων πτερὰ

es im Dionysostheater verboten gewesen sein, *während* der Aufführung, d. h. vor dem Ende des einzelnen Stückes, den Zuschauerraum durch die Parodos zu verlassen: es sollte jede Störung vermieden werden. Die *Beflügelung* soll also befähigen unbemerkt aus dem Theater zu kommen, nicht Zeit sparen (O. Ribbeck).

790. *χεζητιῶν*] Poll. 5, 91: *χέσαι, ὅθεν καὶ χεσᾶς Πατροκλείδης*, gebildet wie *κατωφαγᾶς* (288). Von *Patrokleides* wissen wir sonst nicht viel. Die Schol. erwähnen, er sei später in der Staatsverwaltung bedeutend gewesen. Er war wohl derselbe, von dem Andok. 1, 73 sagt: *ἐπεὶ αἱ νῆες διεφθάρησαν* (bei Aegospotamoi) *καὶ ἡ πολιορκία ἐγένετο, ἐβουλεύσασθε περὶ ὁμονοίας καὶ ἔδοξεν ὑμῖν τοὺς ἀτίμους ἐπιτίμους ποιῆσαι, καὶ εἶπε τὴν γνώμην Πατροκλείδης.* Das Psephisma selbst 1, 77—80. — Wieland findet in dieser Anrede einen Grad von Pöbelhaftigkeit, der die Grazien auf immer hätte verscheuchen müssen, wenn sie damals schon so züchtig gewesen wären, wie sie es nach ihrer Verbannung in nördlichere Gegenden geworden sind. Aber die Grazien der Komödien sind von Anfang an — nackt, in anderen Epirrhemen (z. B. Ri. 1274 ff.) noch viel nackter als hier. Auch waren die Komödien nicht für Damen; und der scharfe Gegensatz zwischen den Epirrhemen und den übrigen Theilen der Parabase entspricht ganz dem Charakter der Dionysien.

791. *ἐξίδισεν*] zu Fr. 237. — *ἐς*] Ekkl. 345 ff.: *ὡς ἔτυχον χεζητιῶν, ἐς τὼ κοθόρνω τὼ πόδ᾽ ἐνθεὶς ἵέμην, ἵνα μὴ ᾽γχέσαιμ᾽ ἐς τὴν σισύραν.*

794. *βουλευτικῷ*] Das amtliche *Sitzungslocal* der *βουλή* heisst *βουλευτήριον*, *βουλευτικόν* ist der Platz der *βουλή im Theater*. Poll. 4, 122: *ἐκαλεῖτο δέ τι καὶ βουλευτικὸν μέρος τοῦ θεάτρου καὶ ἐφηβικόν.* Ueberhaupt herrschte im Theater eine sehr genaue Ordnung: was die Aufgrabung durch Strack ausser Zweifel gestellt hat.

795. *πτερυγίσας*] eigentlich von jungen Vögeln, die ihre Flügel versuchen. vgl. 1466. Ri 522.

797. *ἆρα*] mit der Erwartung der Bejahung Kr. 69, 9, A. 'in hisce interrogandi formulis negantem particulam pro arbitrio vel addunt vel omittunt. Oed. T. 822: *ἆρ᾽ ἔφυν κακός; ἆρ᾽ οὐχὶ πᾶς ἄναγνος;*' Porson.

798. *Διειτρέφης*] Diese Form des Namens hat Emsley (zur Med. 326) ex antiquissimo marmore (Kirchhoff Inscr. 402. 447, 3, 53) nachgewiesen. 'atque haec scri-

ἠρέθη φύλαρχος, εἶθ' ἵππαρχος, εἶτ' ἐξ οὐδενὸς
μεγάλα πράττει κἀστὶ νυνὶ ξουθὸς ἱππαλεκτρυών. 800

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ταυτὶ τοιαυτί· μὰ Δί' ἐγὼ μὲν πρᾶγμά πω
γελοιότερον οὐκ εἶδον οὐδεπώποτε.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἐπὶ τῷ γελᾷς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐπὶ τοῖσι σοῖς ὠκυπτέροις.
οἶσθ' ᾧ μάλιστ' ἔοικας ἐπτερωμένος;
εἰς εὐτέλειαν χηνὶ συγγεγραμμένῳ. 805

bendi ratio ambigi potest utrum ad evitandum duplex iota inita sit an ad signandam productionem, quae plane apparet in Homerico *ἀνδρειφόντης.*' Lobeck. Ueber den Mann vgl. 1442. Fragm. 292: *κἀπὸ τῆς Διειτρέφους τραπέζης.* Der Komiker Plato (32) nennt ihn *τὸν μαινόμενον, τὸν Κρῆτα, τὸν μόγις Ἀττικόν.* Seine *nichtattische Herkunft* verspottet auch Kratin. 235 (zu 766), da die Nautodiken die Processe gegen Eindringlinge hatten (Bergk). Wahrscheinlich ist er derselbe, der als Feldherr der Athener im J. 413 die Plünderung und Metzelei in Mykalessos (Böotien) veranlasste (Thuk. 7, 29) und später als Genosse des Peisandros in Thasos die Demokratie auflösen half (Thuk. 8, 64, wo freilich *Διοτρέφης* steht). Er hatte durch die Fabrication von *Korbflaschen* Reichtum und Bedeutung gewonnen, oder, wie der Dichter es ausdrückt, auf *Korbflaschenflügeln* sich emporgeschwungen.

799. *φύλαρχος*] 'Den Befehl über die Reiterei führten *zwei Hipparchen* und ihnen untergeordnet *zehn Phylarchen*, durch Cheirotonie aus den beiden obersten Vermögensklassen, die Phylarchen auch nach den Phylen gewählt.' Schömann. — Auch damals fehlte es nicht an Officieren wie die, von denen Demosth. 4, 26 spricht: *οὐκ ἐχειροτονεῖτε δέκα ταξιάρχους καὶ στρατηγοὺς καὶ φυλάρχους καὶ ἱππάρχους δύο; τί οὖν οὗτοι ποιοῦσιν; τὰς πομπὰς* (Paraden) *πέμπουσιν ὑμῖν· εἰς τὴν ἀγορὰν χειροτονεῖτε τοὺς ταξιάρχους καὶ τοὺς φυλάρχους, οὐκ ἐπὶ τὸν πόλεμον.* — *οὐδενὸς*] zu Ri. 158.

800. *ἱππαλεκτρυών*] zu Fr. 932. 937. Hier ist der Ausdruck ganz vortrefflich gewählt, weil Dieitrephes zugleich als Reiterofficier und durch ein Bild aus der Vogelwelt verspottet werden soll. Und der Hahn — *ὥσπερ βασιλεὺς διαβάσκει.*

801. Peithetäros und Euelpides erscheinen in grotesker Weise geflügelt. Epops tritt *nicht wieder* mit ihnen *auf.* — *ταυτὶ τοιαυτί*] etwa in dem Sinne: *so weit wären wir nun.*

805. *εἰς εὐτέλειαν*] möglichst billig, d. h. hier *nachlässig.* zu Fr. 405. Antiphan. 20: *κρέας δὲ τίνος ἥδιστ' ἂν ἐσθίοις; τίνος; — εἰς εὐτέλειαν.* 133: *τὸ δεῖπνόν ἐστι μᾶζα πρὸς εὐτέλειαν ἐξωπλισμένη.* Thuk. 8, 4: *εἴ πού τι ἐδόκει ἀχρεῖον ἀναλίσκεσθαι, ξυστελλόμενοι εἰς εὐτέλειαν.* 8, 86, 5: *εἰ δὲ εἰς εὐ-*

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

σὺ δὲ κοψίχῳ γε σκάφιον ἀποτετιλμένῳ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ταυτὶ μὲν ᾐκάσμεσθα κατὰ τὸν Αἰσχύλον·
τάδ' οὐχ ὑπ' ἄλλων, ἀλλὰ τοῖς αὑτῶν πτεροῖς.

ΧΟΡΟΣ.

ἄγε δή, τί χρὴ δρᾶν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πρῶτον ὄνομα τῇ πόλει
θέσθαι τι μέγα καὶ κλεινόν, εἶτα τοῖς θεοῖς 810

τέλειάν τι ξυντέτμηται, πάνυ ἐπαινεῖν. — *συγγεγραμμένῳ*] Luk. Herod. 4: *Ἀετίωνά φασι συγγράψαντα τὸν Ῥωξάνης καὶ Ἀλεξάνδρου γάμον τὴν εἰκόνα ἐπιδείξασθαι.* Ael. Verm. Gesch. erwähnt 2, 2 *εὐτελεῖς γραφὰς καὶ ἀτέχνους.* Aber inwiefern Euelpides einer *gemalten* Gans gleichen soll, ist nicht ersichtlich; auch pflegen sich dergleichen gegenseitige Sticheleien in derselben Begriffssphäre zu halten: *σύ γε κεχαρμένῳ?*

806. *κοψίχῳ*] zu 306. — *σκάφιον*] So ohne Artikel Lys. 151: *δέλτα παρατετιλμέναι.* Thesm. 838: *σκάφιον ἀποκεκαρμένην.* Ach. 849: *κεκαρμένος μοιχόν* (Enger). Hesych.: *σκάφιον εἶδος κουρᾶς τῆς κεφαλῆς, ὃ κείρεσθαί φασι τὰς ἑταιρευούσας· εἶναι δὲ περιτρόχαλον.* Phot.: *σκάφιον κουρὰ περιτρόχαλος.* Herod. 3, 8: *κείρονται* (die Araber) *περιτρόχαλα, περιξυροῦντες τοὺς κροτάφους.* Plut. Mor. 261 F: der Tyrann Aristodemos *τοὺς μὲν ἄρρενας παῖδας ἤσκει κόμαις καὶ χρυσοφορεῖν, τὰς δὲ θηλείας ἠνάγκαζε περιτρόχαλα κείρεσθαι καὶ φορεῖν ἐφηβικὰς χλαμύδας.* Diese Stellen zusammengenommen ergeben, dass *σκάφιον* 1) ein Haarschnitt für Männer und bei Frauen auffallend und unanständig war; und 2) dass er kreisförmig um den Kopf lief.

807. *ᾐκάσμεσθα*] so *haben wir uns mit Vergleichungen geneckt.* Plat. Menon 80 AB: *δοκεῖς μοι, εἰ δεῖ τι καὶ σκῶψαι, ὁμοιότατος εἶναι τῇ νάρκῃ τῇ θαλαττίᾳ.* — *γιγνώσκω οὗ ἕνεκά με εἴκασας, ἵνα σε ἀντεικάσω· ἐγὼ δὲ τοῦτο οἶδα περὶ πάντων τῶν καλῶν, ὅτι χαίρουσιν εἰκαζόμενοι· ἀλλ' οὐκ ἀντεικάσομαί σε.* Xen. Gastm. 6, 8: *δεινὸς εἶ εἰκάζειν* (es ist kein Vergleich, sondern ein blosser Scherz vorausgegangen). vgl. Wesp. 1308.

808. Aesch. Fragm. 123: *ὡς δ' ἐστὶ μύθων τῶν Λιβυστικῶν* (zu 471) *λόγος, πληγέντ' ἀτράκτῳ τοξικῷ τὸν ἀετὸν εἰπεῖν ἰδόντα μηχανὴν πτερώματος· τάδ' οὐχ ὑπ' ἄλλων, ἀλλὰ τοῖς αὑτῶν πτεροῖς ἁλισκόμεσθα.* Das letzte Wort ist fortgelassen, so dass dadurch der Ausdruck elliptisch erscheint. Wie der wunde Adler erkannte, dass seine eigenen Federn (am Pfeile des Jägers) ihm den Untergang brachten, so, meint Peithetäros, haben *wir* uns durch die Befiederung, die wir beschlossen, selbst lächerlich gemacht. — Der Vers des Aeschylos soll in keiner Weise durch die Parodie verspottet werden, sondern erhält nur durch die Veränderung des Zusammenhanges eine scherzhafte Beziehung (Täuber).

810. *εἶτα μετὰ τοῦτο*] Fr. 1026. Kom. Sosip. 16: *ἐδίδασκεν ἡμᾶς πρῶτον ἀστρολογεῖν, ἔπειτα μετὰ ταῦτ' εὐθὺς ἀρχιτεκτονεῖν.*

θῦσαι μετὰ τοῦτο.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ταῦτα κἀμοὶ συνδοκεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

φέρ᾽ ἴδω, τί δ᾽ ἡμῖν τοὔνομ᾽ ἔσται τῇ πόλει;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

βούλεσθε τὸ μέγα τοῦτο τοὐκ Λακεδαίμονος
Σπάρτην ὄνομα καλῶμεν αὐτήν;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

Ἡράκλεις·
Σπάρτην γαρ ἂν θείμην ἐγὼ τὴμῇ πόλει; 815
οὐδ᾽ ἂν χαμεύνῃ πάνυ γε κειρίαν γ᾽ ἔχων.

ΧΟΡΟΣ.

τί δῆτ᾽ ὄνομ᾽ αὐτῇ θησόμεσθ᾽;

Philem. 89, 5: *ἔπειτα μετὰ ταῦτ᾽ εὐθὺς εὑρέθη θανών* (Porson). So *ἔπειτ᾽ ἐπὶ τούτοις* Antiph. 82. Philippid. 5.

811. *συνδοκεῖ*] 1630. Lys. 167: *εἴ τοι δοκεῖ σφῷν ταῦτα, χἠμῖν ξυνδοκεῖ.* Sehr häufig bei Platon.

812. *τί δὲ*] '*φέρ᾽ ἴδω, τί ἥσθην* etiam is recte dicit, qui gaudio elatus fuerit; *φέρ᾽ ἴδω, τί δ᾽ ἥσθην* non cadit nisi in eum, cui haud ita multum gaudendi fuerit locus. (sic h. l.) Epops (vielmehr der Chor) animi pendens de urbis nomine inopiam consilii suam declarat.' Fritzsche.

814. *Ἡράκλεις*] zu 93 und 61.

815. Wortspiel mit *Sparta* und *σπάρτη*, *Gurt von Spart*, zugleich mit *ὄνομα θέσθαι* und *σπάρτην θέσθαι* (*χαμεύνῃ*), Spartgurten in die Bettstelle *thun*. Was? Sparta sollte ich meine Stadt nennen? Nicht einmal meine Bettstelle würde ich mit Spart bespannen, wenn ich *κειρίαν* hätte. Ein ähnlicher Wortwitz bei Kratin. 115: *Σπάρτην λέγω τὴν Σπαρτιάδ᾽, οὐ τὴν σπαρτίνην.* Solche missgünstige Seitenblicke auf das verhasste Sparta finden sich übrigens auch in der Tragödie häufig, selbst bei Sophokles, der im Aias Agamemnon und namentlich Menelaos durchaus nicht unparteiisch behandelt (Lob. zu Aias 1127). — 'Die *κλίνη* (das Bettgestelle) war mit Gurten bespannt, um die Decken oder die Matratze darauf zu legen. Der allgemeine Name dafür ist *τόνος* (Lys. 923); als (feinerer) Gurt heisst es *κειρία*, und damit waren vermutlich die anständigeren Betten bespannt, gemeinere mit Stricken.' Becker. Plin. N. H. 19, 2, 7: *hinc* (ex sparto) *strata rusticis.* Xen. Jagd 9, 13: *τὸν δὲ βρόχον τῆς σειρίδος πεπλεγμένον σπάρτου καὶ αὐτὴν τὴν σειρίδα· ἀσηπτότατον γὰρ τοῦτο.*

816. *χαμεύνη* 'bedeutet ein niedriges, dem Erdboden nahes Bett; Poll. 10, 35: *τῶν ἀδοξοτέρων ἡ χαμεύνη.*' Becker. — *κειρίαν*] Dem Alkibiades warf man unter andern Aeusserungen des Uebermuts (Plut. Alk. 16) vor *ἐκτομὰς καταστρωμάτων ἐν ταῖς τριήρεσιν, ὅπως μαλακώτερον ἐγκαθεύδοι, κειρίαις ἀλλὰ μὴ σανίσι τῶν στρωμάτων ἐπιβαλλομένων.* Süvern.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἐντευθενὶ
ἐκ τῶν νεφελῶν καὶ τῶν μετεώρων χωρίων
χαῦνόν τι πάνυ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

βούλει Νεφελοκοκκυγίαν;

ΧΟΡΟΣ.

ἰοῦ ἰοῦ·
καλὸν σύ γ' ἀτεχνῶς καὶ μέγ' εὗρες τοὔνομα. 820

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ἆρ' ἐστὶν αὑτηγὶ Νεφελοκοκκυγία,
ἵνα καὶ τὰ Θεογένους τὰ πολλὰ χρήματα
τά τ' Αἰσχίνου γ' ἅπαντα;

819. *χαῦνον*] *aufgeblasen.* — *Νεφελοκοκκυγίαν*] Die *Wolken* sollen ähnlich wie im Chor der Wolken, das luftige, unsolide der neuen Stadt bezeichnen; und der *Kukuk* gilt den Griechen als ein leichter und windiger Geselle. Kom. Plat. 63: *ἀβελτεροκόκκυξ ἠλίθιος περιέρχεται.* Bekk. Anekd. 27, 24: *ἀβελτεροκόκκυξ ἀβέλτερος καὶ κενός. κόκκυγα λέγουσι τὸν κενὸν καὶ κοῦφον.* Ach. 598: *ἐχειροτόνησαν γάρ με — κόκκυγές γε τρεῖς.* Mehr dem Sinne als dem Worte nach übersetzt würde es *Wolkengimpelheim* heissen. In Lukians Münchhausiade (Wahre Gesch. 1, 29) behaupten die reisenden es gesehen zu haben.

820. *ἰοῦ*] zu 194. zu Wo 1170.

822. *ἵνα*] Wir sagen: *im Monde;* Platen: *am Cap der guten Hoffnung.* — *καὶ*] wo unter denen anderer Schwindler *auch* die usw. — *Θεογένους*] Diese Form, obwohl bei Arist. ausser Wesp. 1183 von der andern *Θεαγένης* verdrängt, ist durch die besseren Hdss. anderer Schriftsteller und durch Inschriften gesichert (Dindf.) *Theogenes* aus Acharnä (Lys. 62 ff.) gehört zu denen, deren Unterschrift unter dem Frieden des Nikias und dem Bündnisse mit Lakedämon stand (Thuk. 5, 19. 24.). Während der Blokade von Sphakteria war er mit Kleon zum *κατάσκοπος* der Lage (Thuk. 4, 27) gewählt worden; doch hatte dann Kleon die Strategie allein übernommen. Xen. Hell. 1, 3, 13 wird er als Mitglied einer Gesandtschaft an den grossen König, und 2, 3, 2 *mit Aeschines* zusammen unter den dreissig Tyrannen erwähnt. Seine Prahlerei verspottet 1127 (1295 heisst er *χηναλώπηξ*); Eupolis 125 nennt ihn deswegen *Καπνός; Θεογένους ὑηνία* verhöhnt Fried. 928; besonders soll er im *πέρδεσθαι* sehr stark gewesen sein (Fragm. 486 b); weshalb er Wesp. 1183 von der Fabel von *μῦς* und *γαλῆ*, welche letztere wegen ihres üblen Geruchs berüchtigt war, durchaus nichts hören mag.

823 f. *Aeschines*, verschieden sowohl von dem Sokratiker wie von dem Redner gleiches Namens, wird Xenoph. Hell. 2, 3, 2 unter den dreissig Tyrannen, 2, 3, 13 als Gesandter nach Lakedämon genannt, wo er eine spartiatische Besatzung für Athen auswirken will. Er heisst, wie Amynias (Wesp. 1267), *ὁ Σέλλου*, womit seine oft erwähnte Prahlerei verspottet werden soll. Wesp. 325. 459. 1220. 1244. Hesych.: *σεελλίσαι. Αἰσχί-*

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ λῷστον μὲν οὖν
τὸ Φλέγρας πεδίον, ἵν᾽ οἱ θεοὶ τοὺς γηγενεῖς
ἀλαζονευόμενοι καθυπερηκόντισαν. 825

ΧΟΡΟΣ.

λιπαρὸν τὸ χρῆμα τῆς πόλεως. τίς δαὶ θεὸς
πολιοῦχος ἔσται; τῷ ξανοῦμεν τὸν πέπλον;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τί δ᾽; οὐκ Ἀθηναίαν ἐῶμεν πολιάδα;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ πῶς ἂν ἔτι γένοιτ᾽ ἂν εὔτακτος πόλις,

νης τις ὑπῆρχε Σέλλου καλούμενος, ἀλαζὼν καὶ ἐν τῷ διαλέγεσθαι καὶ ἐν τῷ προσποιεῖσθαι πλουτεῖν, πενόμενος δὲ καθ᾽ ὑπερβολήν. nomen *Σέλλος* sive *Σέλλιος, Σελλεύς, Σίλλιος* et *Σιλλεύς*, antiquitus ad notandam importunorum pauperumque hominum (*πτωχαλαζόνων*) ostentationem et iactantiam usitatum fuit.' Meineke. — *τά τ᾽ Αἰσχίνου γ᾽ ἅπαντα* kann der Dichter nicht geschrieben haben, da wohl *καί–γε,* nicht *τε–γε* in einem Satze verbunden werden. Nach dem sprichwörtlichen *τὰ Ταντάλου* (*Κινύρου, Κροίσου*) *τάλαντα* ist zu lesen *τά τ Αἰσχίνου τάλαντα* (Haupt). Bei Kratinos sehr räthselhaft (180) *Ζωπύρου τάλαντα.* Auch *τά τ᾽ Αἰσχ. βαλλάντια* (vgl. Ri. 1197) wäre möglich. Wegen der Cäsur hinter dem Dactylus vgl. 1226. Fried. 233 (*ἔνδοθεν* Rav.) u. a. — Auch die folgenden Worte sind schwer verdorben. *λῷστος* ist kein Wort der komischen Sprache; nur einmal bei Telekleides (4) in gehobenem Ausdruck. Ausserdem ist die Verbindung der Partikeln *καὶ–μὲν οὖν* unmöglich. (Haupt.) Alle Besserungs- und Erklärungsversuche, auch die neuesten, sind unzureichend. — *τὸ Φλέγρας πεδίον*] Den Kampf der Götter und Giganten verlegte man nach Pallene, der westlichen Halbinsel von Chalkidike, die früher Phlegra hiess (Herod. 7, 123. Strab. 7, 330. Fragm. 25. 27), und später nach den campi Phlegraei in Campanien oder Spanien. — *γηγενεῖς*] Eur. Ion. 987: *οἶσθα γηγενῆ μάχην; — οἶδ᾽, ἣν Φλέγρᾳ* *γ ί γ α ν τ ε ς* *ἔστησαν θεοῖς.* Dieser Götter- und Gigantenkampf wird hier in der Komödie zu einem *Wettkampf im Renommiren*, in welchem die Götter entschieden siegen.

825. *καθυπερηκόντισαν*] 363. Plut. 666: *κλέπτων δὲ* (der blinde Neokleides) *τοὺς βλέποντας ὑπερηκόντικεν.* Ri. 659. Diphil. 63, 5.

826. *λιπαρὸν*] zu Ri. 1329. zu Wo. 300. — *χρῆμα*] zu Wo. 2. Da es sich aber nicht um die Stadt selbst, sondern nur um deren *Namen* handelt, so ist wohl zu lesen: *λιπαρὸν τό γ᾽* *ὄ ν ο μ α* *τῆς πόλεως.*

827. *πολιοῦχος*] zu Ri. 581. Wo. 602. — *ξανοῦμεν πέπλον*] zu Ri. 566. 1180.

828. *Ἀθηναίαν*] zu Ri. 763. zu Wo. 614. So der Name der Göttin noch 1653. Fried. 271. Nur Wo. 602 in einem Chorliede wie bei den Tragikern *Ἀθάνα.* — *ἐῶμεν*] als ob für *Athen* eine Schutzgottheit gesucht würde.

829. Sehr ansprechend ist Fritzsches Vermutung, dass diese Verse die Parodie einer Stelle aus dem Meleagros des Euripides seien,

ὅπου θεὸς γυνὴ γεγονυῖα πανοπλίαν 830
ἕστηκ᾽ ἔχουσα, Κλεισθένης δὲ κερκίδα;

ΧΟΡΟΣ.

τίς δαὶ καθέξει τῆς πόλεως τὸ Πελαργικόν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὄρνις ἀφ᾽ ὑμῶν τοῦ γένους τοῦ Περσικοῦ,
ὅσπερ λέγεται δεινότατος εἶναι πανταχοῦ
Ἄρεως νεοττός. 835

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὦ νεοττὲ δέσποτα·

welche er durch die Verbindung mit Fragm. 11 und 10 jener Tragödie also herstellt: *πῶς οὖν ἔτ᾽ ἂν γένοιτ᾽ ἂν εὔτακτος πόλις, ὅπου γυνὴ γεγῶσα* (Atalante) *τὴν πανοπλίαν ἕστηκ᾽ ἔχουσα, Μελέαγρος δὲ κερκίδα; εἰ κερκίδων μὲν ἀνδράσιν μέλοι πόνος, γυναιξὶ δ᾽ ὅπλων ἐμπέσοιεν ἡδοναί; ἐκ τῆς ἐπιστήμης γὰρ ἐκπεπτωκότες κεῖνοί τ᾽ ἂν οὐδὲν εἶεν, οὐδ᾽ ἡμεῖς ἔτι. ἔνδον μένουσαν τὴν γυναῖκ᾽ εἶναι χρεὼν ἐσθλήν, θύρασι δ᾽ ἀξίαν* (*ἀξία?*) *τοῦ μηδενός.* Dann ist der Scherz für *Kleisthenes* (zu Ri 1374. Wo. 355) um so bitterer, weil er für den gewaltigen Helden Meleagros eintritt. — Soph. Phaedr. fr. 606 D: *οὐ γάρ ποτ᾽ ἂν γένοιτ᾽ ἂν ἀσφαλὴς πόλις, ἐν ᾗ τὰ μὲν δίκαια καὶ τὰ σώφρονα λάγδην πατεῖται.* Eur. Schutzfl. 447: *πῶς οὖν ἔτ᾽ ἂν γένοιτ᾽ ἂν ἰσχυρὰ πόλις, ὅταν κτλ.* Die Worte sind also ein alter Gemeinplatz der Tragödie. — *ἂν-ἂν*] Ri. 17. Fried. 68: *πῶς ἂν ποτ᾽ ἀφικοίμην ἂν εὐθὺ τοῦ Διός;* Lys. 191: *τίς ἂν οὖν γένοιτ᾽ ἂν ὅρκος;* und sehr häufig *οὐκ ἂν-ἂν,* 1147. Fr. 581. Wo. 1056. Ach. 709. Wesp. 508. Lys. 3. 361. Fried. 321 (v. Bamberg).

832. *δαὶ*] *δή?* — *πόλεως*] d. h. *ἀκροπόλεως.* zu Ri. 267. Wo. 69. — *τὸ Πελαργικόν*] Dionys. Röm. Antiqu. 1, 28: *Μυρσίλος τοὺς Τυρρηνούς φησιν, ἐπειδὴ τὴν ἑαυτῶν ἐξέλιπον, ἐν τῇ πλάνῃ μετονομασθῆναι Πελαργούς, τῶν ὀρνέων τοῖς καλουμένοις πελαργοῖς εἰκασθέντας, ὡς κατὰ ἀγέλας ἐφοίτων εἴς τε τὴν Ἑλλάδα καὶ τὴν βάρβαρον· καὶ τοῖς Ἀθηναίοις τὸ τεῖχος τὸ περὶ τὴν ἀκρόπολιν, τὸ Πελαργικὸν καλούμενον, τούτους περιβαλεῖν.* vgl. auch Herodot. 5, 64. 6, 137. Kallim. Fragm. 283: *Τυρσηνῶν τείχισμα Πελαργικόν.* In den Perserkriegen ward es grossentheils zerstört; der Rest wurde auch später noch die *pelasgische* oder *pelargische Mauer* genannt (das Enneapylon, Wachsmuth Athen I 293 f.). Der letztere Name ist dem Dichter für seinen Zweck passender (*die Storchmauer*).

833. *Περσικοῦ*] für uns *St. Gallus*, der welsche Hahn. zu 276.

835. Nach der bei Luk. Hahn 3 erhaltenen Sage war der Hahn ein schöner Jüngling, den *Ares*, wenn er bei Aphrodite weilte, als Wache ausstellte. Da er einst seine Pflicht vernachlässigt hatte, verwandelte ihn der zürnende Gott in einen Vogel *αὐτοῖς ὅπλοις, ὡς ἔτι τῆς κόρυθος τὸν λόφον ἔχειν ἐπὶ τῇ κεφαλῇ.* So ist er des *Ares Küchlein*, der auch noch als Vogel den kriegerischen Sinn seines Gottes bewahrt. Kom. Plat. 97 nennt im Peisandros diesen selbst, der seiner Feigheit wegen viel verspottet wurde (zu 1556), ironisch *Ἄρεος νεοττός.* — *νεοττὲ*] auch mit der

ὡς δ' ὁ θεὸς ἐπιτήδειος οἰκεῖν ἐπὶ πετρῶν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄγε νυν, σὺ μὲν βάδιζε πρὸς τὸν ἀέρα
καὶ τοῖσι τειχίζουσι παραδιακόνει,
χάλικας παραφόρει, πηλὸν ἀποδὺς ὄργασον,
λεκάνην ἀνένεγκε, κατάπεσ' ἀπὸ τῆς κλίμακος, 840
φύλακας κατάστησαι, τὸ πῦρ ἔγκρυπτ' ἀεί,
κωδωνοφορῶν περίτρεχε καὶ κάθευδ' ἐκεῖ·
κήρυκα δὲ πέμψον τὸν μὲν ἐς θεοὺς ἄνω,
ἕτερον δ' ἄνωθεν αὖ παρ' ἀνθρώπους κάτω,
κἀκεῖθεν αὖθις παρ' ἐμέ. 845

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

σὺ δέ γ' αὐτοῦ μένων
οἴμωζε παρ' ἔμ'.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἴθ', ὠγάθ', οἷ πέμπω σ' ἐγώ.

Nebenbedeutung des *neuen* Herrn, anstatt der abgesetzten Olympier.

836. *πετρῶν*] gemeint sind die Felsen der Akropolis.

839. *ἀποδύς*] näml. die Kleider. — *ὄργασον*] Bekk. Anekd. 53, 31: *ὀργάζειν πηλόν· τὸ διαβρέχειν. οὕτω γὰρ τὸ ὑγραίνειν οἱ ἀρχαῖοι λέγουσι.* Schol. Hippokr. MS.: *Ἀττικοὶ δὲ ἰδίως λέγουσιν ὀργάσαι τὸ τὰ ὑγρὰ τοῖς ξηροῖς μῖξαι καὶ ἀναφυρᾶσαι καὶ οἷον πηλὸν ποιεῖν* (Ruhnken). Sophokl. Fragm. 432: *καὶ πρῶτον ἀργὸν πηλὸν ὀργάζειν χεροῖν* (Bergk). Vom Wachs (*kneten*) Plat. Theät. 194 C.

840. Sehr launig verbindet Peithetäros ernst und scherzhaft gemeinte Aufträge.

841. *τὸ πῦρ*] *bewahrt das Feuer und das Licht*, dass in der Nacht kein Schaden geschicht. Aristot. üb. Leben und Tod 5: *ἡ δὲ ἔγκρυψις σώζει τὸ πῦρ· οὐ γὰρ ἀποπνεῖν κωλύεται διὰ μανότητα τῆς τέφρας.* Die Alten bargen es in Töpfen. zu 43.

842. *κωδωνοφορῶν*] Die nächtlichen *Wachen* wurden durch *Runden* inspicirt, deren Führer 'eine *Glocke bei sich trug*, um die *Wachen zu prüfen*, ob sie nicht schliefen (Phot. *κωδωνοφορῶν*). Vermutlich mussten diese also auf das Ertönen der Glocke antworten.' Becker. 'Oder es trug sie ein Posten dem andern zu. Thuk. 4, 135: *τοῦ κώδωνος παρενεχθέντος πρὶν ἐπανελθεῖν τὸν παραδιδόντα αὐτόν.*' K. H. vgl. zu 1160.

843. *ἐς θεούς*] Der Herold an die Götter wird nirgends abgeschickt: das Auftreten der Iris und ihre Verwunderung über das ihr ganz unbegreifliche Vogelregiment zeigt deutlich, dass dort keiner angekommen war.

846. *οἴμωζε*] komische Umkehrung des Abschiedsgrusses *χαῖρε*. — *παρ' ἐμέ*] Brunck erklärt den Ausdruck durch das Plautinische *mea causa, meinetwegen*. Epid. 5, 2, 14: *dum sine me quaeras, quaeras mea causa vel medio in mari.* vgl. Menaechm. 5, 1, 27. Mir ist ein solcher Gebrauch des *παρά* ganz unbekannt. Euelpides wiederholt parodirend die letzten

οὐδὲν γὰρ ἄνευ σοῦ τῶνδ' ἃ λέγω πεπράξεται.
ἐγὼ δ' ἵνα θύσω τοῖσι καινοῖσιν θεοῖς,
τὸν ἱερέα πέμψοντα τὴν πομπὴν καλῶ.
παῖ, παῖ, τὸ κανοῦν αἴρεσθε καὶ τὴν χέρνιβα. 850

ΧΟΡΟΣ.

ὁμορροθῶ, συνθέλω, στροφή.
συμπαραινέσας ἔχω
προσόδια μεγάλα σεμνὰ προσιέναι θεοῖσιν,
ἅμα δὲ προσέτι χάριτος ἕνεκα προβάτιόν τι θύειν. 855
ἴτω ἴτω δὲ Πυθιὰς βοὰ θεῷ,
συναυλείτω δὲ Χαῖρις ᾠδᾷ.

Worte des Peithetäros, indem er bei παρ' ἐμέ wohl ἐλθών denkt: du bleib' hier, aber erst *komm her und lass dich prügeln* = δεῦρ' ἐλθ' ἵνα κλάῃς (Wo 58).

847. τῶνδ' ἃ λέγω] nihil *horum, quae dico.* Kr. 51, 10, A. 2.

849. πέμψοντα] *ut pompam sacram ducat.* Bothe.

850. παῖ, αἴρεσθε] Kr. Dial. 45, 3, A. 7. Ein bei der heiligen Handlung assistirender Knabe wird angeredet. Diese selbst ausführlicher Fried. 948. 956 ff. — τὸ κανοῦν] '*Ein Korb*, in welchem das Opfermesser und die Opfergerste waren, und *ein Gefäss mit Wasser* (χέρνιψ) wurden in der Richtung von der linken zur rechten um den Altar herumgetragen. Das Wasser, welches durch Eintauchen eines Feuerbrandes vom Altar geweiht wurde, ward den Theilnehmern des Opfers umhergereicht, die ihre Hände darein tauchten und sich wie den Altar damit besprengten. Ebenso wurde ihnen von der Opfergerste gegeben, um sie auf den Kopf des Opferthieres zu streuen. Bevor es geschlachtet wurde, *schnitt man ihm einige Haare vom Kopfe* ab, die an die Theilnehmer des Opfers vertheilt und von diesen *in das Opferfeuer geworfen* wurden (κατάρχεσθαι τοῦ ἱερείου 959). Nachdem dann die anwesenden zur *andächtigen Stille* und Vermeidung jeder Störung ermahnt (959), die Götter aber angerufen waren das Opfer wohlgefällig anzunehmen, wurde das Thier geschlachtet.' Schömann.

851. Die folgenden Worte — man weiss nicht recht, welche — sind nach den Schol. aus des Sophokles Peleus (Fragm. 435). ὁμορροθεῖν auch Soph. Ant. 536.

853. προσόδια] sonst gewöhnlich *Lieder*, welche bei den Processionen zu den Tempeln der Götter (πρόσοδοι, zu Wo. 307) gesungen wurden, hier die Processionen selbst.

857. Πυθιὰς] Nach den Schol. ist Πυθιὰς βοὴ ἡ μετ' αὐλοῦ γινομένη βοή, τὸ Πύθιον μέλος, d. h. ein *Päan*, der aus dem Dienste des pythischen Apollon recht eigentlich erwachsen ist, aber sich nicht auf ihn beschränkte. Er wurde ursprünglich zur Kithar, später — seit wann, ist ungewiss — mit *Flötenbegleitung* gesungen (vgl. z. B. Soph. KOed. 186). — Eur. El. 879: ἀλλ' ἴτω ξύναυλος βοὰ χαρᾷ.

858. *Chäris*, ein schlechter Flötenspieler. Einer von den schwersten Herzstichen des Dikäopolis Ach. 16 war, ὅτε δὴ παρέκυψε Χαῖρις ἐπὶ τὸν ὄρθιον (zu Ri. 1279). Böotische Flötenspieler, unausstehlich wie Wespen, heissen

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

παῦσαι σὺ φυσῶν. Ἡράκλεις, τουτὶ τί ἦν;
τουτὶ μὰ Δί' ἐγὼ πολλὰ δὴ καὶ δείν' ἰδὼν 860
οὔπω κόρακ' εἶδον ἐμπεφορβειωμένον.
ἱερεῦ, σὸν ἔργον, θῦε τοῖς καινοῖς θεοῖς.

ΙΕΡΕΥΣ.

δράσω τάδ'. ἀλλὰ ποῦ 'στιν ὁ τὸ κανοῦν ἔχων; 863
εὔχεσθε τῇ Ἑστίᾳ τῇ ὀρνιθείῳ καὶ τῷ ἰκτίνῳ τῷ ἑστιούχῳ [καὶ ὄρνισιν Ὀλυμπίοις καὶ Ὀλυμπίῃσι πᾶσι καὶ πάσῃσιν,] . . . .

Ach. 866 *Χαιριδῆς βομβαύλιοι.* Seine Zudringlichkeit verspottet Fried. 951: *ἦν Χαῖρις ὑμᾶς ἴδῃ, πρόσεισιν αὐλῶν ἄκλητος, κᾆτα σαφ' οἶδ' ὅτι φυσῶντι καὶ πονουμένῳ προσδώσετε δήπου.* Pherekr. 8 meint, er sei ein nicht viel besserer Flötenspieler als Meles (zu 766).

859. *φυσῶν*] näml. *τὸν αὐλόν.* — *Ἡράκλεις*] zu 93 und 61. — *τουτὶ τί ἦν*] eine bei Arist. sehr häufige Formel der Verwunderung. 'propius adspecto homine haec exclamat. miratur autem corvinum eius vultum capistratum, more tibicinum.' Bothe.

860. Dem Dichter schwebte vor: *τουτὶ ἐγὼ πολλὰ — ἰδὼν οὔπω εἶδον.* Dann hat er nach dem Particip gleich die Erklärung von *τουτί* hinzugefügt: so etwas habe ich doch noch nicht gesehen, nämlich einen Raben usw. Einigermassen ähnlich 956.

861. *ἐμπεφορβειωμένον*] Eustath.: *ἡ φορβειά, ἤγουν τὸ καὶ περιστόμιον καὶ στόμιον, ὅθεν καὶ ὁ παρὰ τῷ κωμικῷ ἐμπεφορβειωμένος.* '*Der Riemen um den Mund* des Flötenspielers, *φορβειά* und *capistrum* genannt, diente dazu, das Aufblasen der Backen zu mässigen und das Ausströmen des Athems so zu beschränken, dass die von den Lungen eingesogene Luft sich nicht zu schnell erschöpfte.' Wieseler. Wesp. 581: *κἂν αὐλητής γε δίκην νικᾷ, ταύτης ἡμῖν ἐπίχειρα ἐν φορβειᾷ τοῖσι δικασταῖς ἔξοδον ηὔλησ' ἀπιοῦσιν.* In übertragener Bedeutung sehr schön Soph. Fragm. 753: *φυσᾷ γὰρ οὐ σμικροῖσιν αὐλίσκοις ἔτι, ἀλλ' ἀγρίαις φύσαισι, φορβειᾶς ἄτερ.*

865. Das Gebet hält sich ganz in den Formen und in dem altertümlich-ionischen Dialekte der officiellen Liturgie, nur mit durchgängiger Parodie, indem für die bisherigen Götter neue Vogelgötter eingesetzt werden. Die eingemischte Prosa, zur Erhöhung der Illusion, ähnlich 1661 ff. Thesm. 295 ff. — Die *Hestia*, Vesta, war in dem Vogelreich weder zu entbehren noch zu ersetzen; daher wird sie nur durch den Zusatz *ὀρνίθειος* zur Vogelgöttin gestempelt. In jedem Hause war eine Hestia, der religiöse Mittelpunkt der Familie. Ferner hatten bürgerliche Corporationen z. B. die Phratrien, in demselben Sinne ihre Hestia; weiter hatte der ganze Staat seinen religiösen Mittelpunkt in der gemeinschaftlichen Hestia im Prytaneion (Preller).

866. *ἰκτίνῳ*] zu 499. — *ἑστιούχῳ*] Dieser ist sonst *Zeus*, gewöhnlich *ἑρκεῖος* oder *ἐφέστιος* genannt. Eustath.: *ἐν τῇ κατ' οἶκον ἑστίᾳ Διὶ ἐγίνοντο θυσίαι, ὃν οἱ μὲν ἄλλοι ἐφέστιον, Ἡρόδοτος δὲ*

ΧΟΡΟΣ.

ὦ Σουνιέρακε, χαῖρ', ἄναξ πελαργικέ.

ΙΕΡΕΥΣ.

καὶ κύκνῳ Πυθίῳ καὶ Δηλίῳ καὶ Λητοῖ ὀρτυγομήτρᾳ καὶ 870
Ἀρτέμιδι ἀκαλανθίδι.

ΧΟΡΟΣ.

οὐκέτι Κολαινίς, ἀλλ' ἀκαλανθὶς Ἄρτεμις.

(1, 44) *ἰωνικῶς λέγει ἐπίστιον, τὸν αὐτὸν ὄντα τῷ ἑστιούχῳ.* Ders.: *τόπος ἦν ἐν τοῖς οἴκοις, ὅπου τῇ Ἑστίᾳ ἔθυον, καὶ αὐτὸς (ὁ τόπος) ἱερὸς ἑστιούχῳ Διί.* Ders.: *ἑστία ἐσχάρα οἴκου, καθ' ἣν ἔθυον ὁσημέραι Διί τε ἑστιούχῳ καὶ θεᾷ τινι, ἣν ἐκάλουν Ἑστίαν.* Statt des Zeus wird der Milan *König des Heerdes*, weil er als die *rapacissima et famelica semper ales* (Plin. N. H. 10, 10, 12) sich sein Fleisch sehr häufig aus den Häusern, ja selbst aus den Händen des Menschen holt. Paus. 5, 14, 1: *οἱ γὰρ ἰκτῖνες πεφυκότες ἁρπάζειν μάλιστα ὀρνίθων ἀδικοῦσιν οὐδὲν ἐν Ὀλυμπίᾳ τοὺς θύοντας.*

867. Thesm. 331: *εὔχεσθε τοῖς θεοῖσι τοῖς Ὀλυμπίοις καὶ ταῖς Ὀλυμπίαισι, καὶ τοῖς Πυθίοις καὶ ταῖσι Πυθίαισι, καὶ τοῖς Δηλίοις καὶ ταῖσι Δηλίαισι, τοῖς τ' ἄλλοις θεοῖς.* Menand. 287: *θεοῖς Ὀλυμπίοις εὐχώμεθα Ὀλυμπίαισι πᾶσι πάσαις.* Demosth. 18, 1: *τοῖς θεοῖς εὔχομαι πᾶσι καὶ πάσαις.*

869. Die Zwischenbemerkungen zu dem Gebete des Priesters kann nicht Peithetäros machen, da die neuen Götter für diesen als ihren Erfinder nichts überraschendes haben können. Auch ist es passender, dass dem Gebete des Priesters nicht ein einzelner, sondern die ganze Gemeinde zustimmend (wenn auch ironisch) sich anschliesse. Da übrigens die Zwischenbemerkungen der Natur der Sache nach sich an die von dem Priester *genannten* Namen anschliessen müssen, so glaube ich, dass vor 869 ausgefallen ist *καὶ τῷ ἱέρακι τῷ Σουνιακῷ* oder *καὶ Ποσειδῶνι τῷ Σουνιέρακι* (-*άκῳ*?). Endlich scheinen die Worte *καὶ ὄρνισιν Ὀλυμπίοις — πάσῃσιν* erst hinter 877 vor *διδόναι Νεφελοκοκκυγιεῦσιν* zu gehören. — *Σουνιέρακε*] Aus Poseidon *Σουνιάρατος* (zu Ri. 560) wird in der Vogelreligion ein *Sunion-Habicht*, und aus dem Herrscher des Meeres (*πέλαγος*) ein *Storchkönig*. zu 832.

870. Der *Diener* Apollons (Plat. Phäd. 85 A; zu 772) nimmt des Herren Stelle ein und wird selbst Gott. Leto ist nicht mehr die Mutter Apollons und der Artemis, sondern wird zur *Wachtelmutter*. Der Name hat auch für ihre frühere Stellung eine Deutung, insofern sie auf *Ortygia*, d. h. Delos, *Mutter* geworden ist. Strab. 10, 486, 5: *ὠνομάζετο δὲ (Δῆλος) καὶ Ὀρτυγία πρότερον.* Der *Vogel ὀρτυγομήτρα* ist vielleicht der *Wachtelkönig*. Arist. Thierk. 8, 14, 6: *ἡ δὲ ὀρτυγομήτρα παραπλήσιος τὴν μορφὴν τοῖς λιμναίοις ἐστί.* Plin. N. H. 10, 23, 33: (coturnices) *aquilone maxime volant ortygometra duce.* Athen. 9, 392. 3: *ἡ δὲ ὀρτυγομήτρα ἐστὶ τὸ μέγεθος ἡλίκη τρυγών, σκέλη δὲ μακρά, δυσθαλὴς καὶ δειλή.*

873. Die neun Töchter des Königs Pieros von Emathia wetteiferten mit den Musen im Gesange und wurden dafür (Anton. Lib. 9) in Vögel verwandelt, eine in die *ἀκαλανθίς*, von etlichen für gleichbedeutend gehalten mit *ἀκανθίς, ἀκανθυλλίς* (Distelfink?).

874. *Κολαινίς*] Unter diesem schon im Altertum dunkelen Namen

ΙΕΡΕΥΣ.

καὶ φρυγίλῳ Σαβαζίῳ καὶ στρούθῳ, μεγάλῃ μητρὶ θεῶν 875
καὶ ἀνθρώπων,

ΧΟΡΟΣ.

δέσποινα Κυβέλη, στροῦθε, μῆτερ Κλεοκρίτου.

ΙΕΡΕΥΣ.

. . . .
διδόναι Νεφελοκοκκυγιεῦσιν ὑγίειαν καὶ σωτηρίαν αὐ-
τοῖσι καὶ Χίοισι,

ΧΟΡΟΣ.

Χίοισιν ἥσθην πανταχοῦ προσκειμένοις. 880

wurde Artemis in dem Demos *Μυρρινοῦς* verehrt. Man nahm an, dass ein alter Fürst Kolänos, älter als Kekrops (Paus. 1, 31, 5), ihr dort einen Tempel gebaut habe (Schol.).

875. *φρυγίλῳ*] zu 763. Mit dem Namen wird auf den *phrygischen* Ursprung des Sabaziosdienstes hingedeutet. *Sabazios* ist nämlich der *phrygische Dionysos*, dessen Cult damals noch nicht lange nach Athen gekommen war. Fragm. 478: *τὸν Φρύγα, τὸν αὐλητῆρα, τὸν Σαβάζιον*. Seine Mysterien (verächtlich beschrieben von Demosth. 18, 259) waren zwar vom Staate verpönte Winkelmysterien, aber doch verbreitet. Cic. Legg. 2, 15, 37: *novos vero deos et in his colendis nocturnas pervigilationes sic Aristophanes vexat, ut apud eum Sabazius et quidam alii dei peregrini iudicati e civitate eiciantur* (in den Ὧραι). Diese mit den Sabazien verbundenen Nachtschwärmereien werden Wesp. 9 und Lys. 388 verspottet. Nach Movers kommt der Name von Saba her.

876. Statt der Rhea-Kybele wird nunmehr zur grossen Mutter (*μεγάλῃ* gehört zu *μητρί*) der Götter und Menschen die *grosse Spatzenmutter*. Der Spatz (nicht der Strauss, der bei Aristoph. nicht genannt wird, wogegen Wesp. 207, Lysistr. 723, Vög. 578 *στροῦθοι* Spatzen sind) ist zu dieser Ehre gekommen einerseits des Contrastes wegen, und dann, weil er bei seiner sprichwörtlichen Verbuhltheit (Athen. 9, 391 EF. Cic. Fin. 2, 23, 75. Plin. N. H. 10, 36, 52) zur Hervorbringung so zahlreicher Nachkommenschaft sehr geeignet erschien.

877. Die neuolympische grosse Spatzenmutter wird *παρ' ὑπόνοιαν* Mutter des *Kleokritos* genannt. zu Fr. 1437. Wenn der Schol. meint, der Dichter habe ihn verspotten wollen *ὡς στρουθόποδα, τουτέστι μεγαλόπουν* (also als *Straussfuss*), so steht damit im Widerspruch Plin. N. H. 7, 2, 2, 24: *Eudoxus in meridianis Indiae viris plantas esse cubitales, feminis adeo parvas, ut struthopodes appellentur.*

878. Am Schlusse des Gebetes Thesm. 350: *ὑμῖν τοὺς θεοὺς εὔχεσθε πάσαις πολλὰ δοῦναι κἀγαθά.* Menand. 287, 5: *θεοῖς εὐχώμεθα διδόναι σωτηρίαν, ὑγίειαν, ἀγαθὰ πολλά, τῶν ὄντων τε νῦν ἀγαθῶν ὄνησιν πᾶσι· ταῦτ' εὐχώμεθα.*

880. *Χίοισιν*] Theopomp. bei Schol.: *τὰς εὐχὰς κοινὰς καὶ περὶ ἐκείνων καὶ σφῶν αὐτῶν (οἱ Ἀθηναῖοι) ἐποιοῦντο, καὶ σπένδοντες ἐπὶ ταῖς θυσίαις ταῖς δημοτελέσιν ὁμοίως εὔχοντο τοῖς θεοῖς Χίοις διδόναι τἀγαθὰ καὶ σφίσιν αὐτοῖς.* Eupol. 209: *Χίος, καλὴ πόλις· πέμπει γὰρ ἡμῖν ναῦς*

ΙΕΡΕΥΣ.

καὶ ἥρωσιν ὄρνισι καὶ ἡρώων παισί, πορφυρίωνι καὶ
πελεκᾶντι καὶ πελεκίνῳ καὶ φλέξιδι καὶ τέτρακι καὶ ταωνι
καὶ ἐλεᾷ καὶ βασκᾷ καὶ ἐλασᾷ καὶ ἐρῳδιῷ καὶ καταρράκτῃ 885

μακρὰς ἄνδρας θ' ὅταν δεήσῃ, καὶ τἄλλα πειθαρχεῖ καλῶς, ἄπληκτος ὥσπερ ἵππος. Die Insel war bis dahin den Athenern unwandelbar treu und in allen bedeutenden Kämpfen hilfreich gewesen (Thuk. 4, 129. 5, 84. 6, 31. 43. vgl. 6, 85). Nach der Katastrophe in Sikelien fiel auch sie ab (Thuk. 8, 5. 6. 14. Plut. Alk. 24). — *ἥσθην*] zu 570. — *προσκειμένοις*] d. h. *ἐν ταῖς εὐχαῖς προστεθειμένοις.*

881. *ἥρωσιν ὄρνισι*] *zu den Vogelheroen* (zu 70), näml. *εὔχεσθε.* 865.

882. *πορφυρίωνι*] zu 707. — *πελεκᾶντι*] 1155. 'Aristoph. Av. 882 iuxta nominat *πελεκᾶντα καὶ πελεκῖνον* sine ulla morum nota. sed ex v. 1155 clarissimum fit *picos* intellegi a caedendis lignis rostro in securis modum constructo' (von *πελεκᾶν*). Schneider. Also bei Arist. eine *Spechtart,* bei den späteren der Pelikan.

883. *πελεκίνῳ*] nach Bothe die Kropfgans (?), platalea leucerodius nach von der Mühle (bei Felton). — *φλέξιδι*] ganz unbekannt.

884. *τέτρακι*] Athen. 9, 398 D: *τέτραξ τὸ μέγεθος ἴσος σπερμολόγῳ, τὸ χρῶμα κεραμεοῦς, ῥυπαραῖς στιγμαῖς καὶ μεγάλαις γραμμαῖς ποικίλος, καρποφάγος. ὅταν ᾠοτοκῇ δέ, τετράζει τῇ φωνῇ* (*gackert*, daher auch der Name *Gackerer*). 398 F: *τὸ μὲν μέγεθος ὑπὲρ ἀλεκτρυόνα τὸν μέγιστον, τὸ δὲ εἶδος πορφυρίωνι παραπλήσιος· καὶ ἀπὸ τῶν ὤτων ἑκατέρωθεν εἶχε κρεμάμενα, ὥσπερ οἱ ἀλεκτρυόνες, τὰ κάλλαια· βαρεῖα δ' ἦν ἡ φωνή.* Manche halten ihn für das *Perlhuhn.* Nemesian. bei Wernsdorf 1, S. 128: *tetracem, Romae quem nunc vocitare taracem coeperunt. avium est multo stultissima: namque cum pedicas necti sibi contemplaverit adstans, inmemor ipse sui tamen in dispendia currit . . hic radicibus Apennini nidificat, patulis qua se sol obicit agris: persimilis cineri dorsum, maculosaque terga inficiunt pullae cacabantis* (d. h. perdicis) *imagine guttae.* — *ταῶνι*] zu 102.

885. *ἐλεᾷ*] unbestimmbar. 302. — *βασκᾷ*] wahrscheinlich identisch mit *βοσκάς.* Athen. 9, 395 D: *τῶν δὲ βοσκάδων ὁ μὲν ἄρρην κατάγραφος· ἐστὶ δὲ ἧττον νήττης. ἔχουσι δὲ οἱ ἄρρενες σιμά τε καὶ ἐλάττονα τῇ συμμετρίᾳ τὰ ῥύγχη. ἔστι δὲ καὶ ἄλλο γένος βοσκάδων, μεῖζον μὲν νήττης, ἔλαττον δὲ χηναλώπεκος.* Vielleicht ist bei Arist. *βοσκάδι* statt *βασκᾷ* zu lesen.

886. *ἐλασᾷ*] unbekannt. — *ἐρῳδιῷ*] *Reiher* (ardea). Epicharm. bei Athen. 2, 65 B und 9, 398 D: *ἐρῳδιοὶ μακροκαμπυλαύχενες.* Aristot. Thierk. 8, 5, 6: *περὶ δὲ λίμνας ἔνιοι καὶ τοὺς ποταμούς· οἷον ἐρῳδιός.* 9, 28: *τῶν δ' ἐρῳδιῶν ἐστι τρία γένη, ὅ τε πέλλος καὶ ὁ λευκὸς καὶ ὁ ἀστερίας καλούμενος.*

887. *καταρράκτῃ*] Aristot. Thierk. 9, 13, 1: *ὁ δὲ καταρράκτης ζῇ μὲν περὶ θάλατταν, ὅταν δὲ καθῇ ἑαυτὸν εἰς τὸ βαθύ, μένει χρόνον οὐκ ἐλάττονα ἢ ὅσον πλέθρον διέλθοι τις· ἔστι δ' ἔλαττον ἱέρακος τὸ ὄρνεον.* '*pelecanum bassanum* intellegi demonstravit Oedmann.' Schneider. — *μελαγκορύφῳ*] *atricapilla* Gazae, *atriceps* Scalig. (Schneider), sylvia melanocephala von der Mühle (bei Felton). Athen. 2, 65 B: *Ἀλέξανδρος ὁ Μύνδιος ἱστορεῖ δύο εἶναι γένη τοῦ αἰγι-*

καὶ μελαγκορύφῳ καὶ αἰγιθάλλῳ καὶ ἠρισάλπιγγι —

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

παῦ' ἐς κόρακας· παῦσαι καλῶν. ἰοὺ ἰού,
ἐπὶ ποῖον, ὦ κακόδαιμον, ἱερεῖον καλεῖς 890
ἁλιαέτους καὶ γῦπας; ουχ ὁρᾷς, ὅτι
ἰκτῖνος εἷς ἂν τουτό γ' οἴχοιθ' ἁρπάσας;
ἄπελθ' ἀφ' ἡμῶν καὶ σὺ καὶ τὰ στέμματα·
ἐγὼ γὰρ αὐτὸς τουτογὶ θύσω μόνος.

ΧΟΡΟΣ.

εἶτ' αὖθις αὖ τἄρα σοι *ἀντιστρ.* 895
δεῖ με δεύτερον μέλος
χέρνιβι θεοσεβὲς ὅσιον ἐπιβοᾶν, καλεῖν δὲ
μάκαρας, ἕνα τινὰ μόνον, εἴπερ ἱκανὸν ἕξετ' ὄψον. 900

θαλοῦ, συκαλίδα καὶ μελαγκόρυφον. Aristot. Thierk. 9, 16, 1: νεοττεύει δὲ ὁ μελαγκόρυφος ἐν τοῖς δένδρεσι καὶ βόσκεται τοὺς σκώληκας. 9, 36, 3: καὶ αἱ συκαλίδες καὶ οἱ μελαγκόρυφοι μεταβάλλουσιν εἰς ἀλλήλους.

888. αἰγιθάλλῳ] Aristot. Thierk. 8, 5, 3: τὰ δὲ σκωληκοφάγα, οἷον αἰγιθαλός (dies nach Meineke die schlechtere Form neben αἰγίθαλλος). ἔστι δὲ τῶν αἰγιθαλῶν εἴδη τρία, ὁ μὲν σπιζίτης μέγιστος· ἔστι γὰρ ὅσον σπίζα· ἕτερος ὀρεινός, ὁ δὲ τρίτος ἐλάχιστος: wozu Schneider: 'Scaliger aegithalum maximum interpretatur Vasconum *durbec:* duro enim esse rostro et multum accedere ad fringillam. Italorum quosdam vocare *frison del becco grosso.* de reliquis duobus dubius haeret.' — ἠρισάλπιγγι] *Frühtrompeter*, unbekannt.

891. ἁλιαέτους] Plin. N. H. 10, 3, 3: *haliaeetos clarissima oculorum acie, librans ex alto sese visoque in mari pisce praeceps in eum ruens et discussis pectore aquis rapiens.* 'recte Camus Belonii *ossifragam* comparandam cum haliaeeto censuit.' Schneider zu Aristot. Thierk. 9, 22, 3.

892. εἷς] vgl. 902. Fried. 1022. Dass der *Geiz des Choregen* in solchen Stellen verspottet werden sollte, ist unwahrscheinlich. Der Dichter, der bei der Abfassung seines Stückes den Choregen noch nicht einmal kennt, kann unmöglich vorher wissen, was für Thiere er zu solchen Zwecken geben wird. Und würde ein Chorege zugeben, dass derlei Hohn auf ihn während der Einübung eingelernt werde? Etwas ganz anderes ist es, wenn der Chorege *nach* der Aufführung verspottet wird, wie Ach. 1155.

893. στέμματα] *die Kränze und Binden*, mit denen er als Priester geschmückt ist. Hom. Il. 1, 14. 28.

894. τουτογί] zu 11. Der Priester geht ab und tritt nicht wieder auf (ἐγὼ μόνος).

898. χέρνιβι] d. h. πρὸς τὴν χέρνιβα, abh. von ἐπιβοᾶν. zu 850.

900. ἕξετ'] Ich glaube, es ist ἕξει ὄψον zu lesen: *wenn er anders haben soll* (nämlich der εἷς τις). Ueber den Hiatus und die Verkürzung des ει Kr. Dial. 11, 3, A. 2. Ueber das Fut. gleichbedeutend mit εἰ μέλλει ἕξειν Madv. 116, A. 1. Fr. 13. Wesp. 1263: μαθητέον τἄρ' ἐστὶ πολλοὺς τῶν λόγων, εἴπερ γ' ἀποτίσω μηδέν, ἣν

τὰ γὰρ παρόντα θύματ' οὐδὲν ἄλλο πλὴν
γένειόν τ' ἐστὶ καὶ κέρατα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

θύοντες εὐξώμεσθα τοῖς πτερίνοις θεοῖς.

ΠΟΙΗΤΗΣ.

Νεφελοκοκκυγίαν τὰν εὐδαίμονα
κλῇσον, ὦ Μοῦσα, τεαῖς ἐν ὕμνων ἀοιδαῖς. 905

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τουτὶ τὸ πρᾶγμα ποδαπόν; εἰπέ μοι· τίς εἶ;

ΠΟΙΗΤΗΣ.

ἐγὼ μελιγλώσσων ἐπέων ἱεὶς ἀοιδὰν
Μουσάων θεράπων ὀτρηρός,
κατὰ τὸν Ὅμηρον. 910

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔπειτα δῆτα δοῦλος ὢν κόμην ἔχεις;

ΠΟΙΗΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ πάντες ἐσμὲν οἱ διδάσκαλοι
Μουσάων θεράποντες ὀτρηροί,
κατὰ τὸν Ὅμηρον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἐτὸς ὀτρηρὸν καὶ τὸ ληδάριον ἔχεις. 915

τι δρῶ κακόν. Sehr häufig bei Platon. Auch Demosth. 2, 13.

902. *γένειον*] *Bart und Hörner* des Bockes (959. 1057). Wir: *Haut und Knochen.*

903. Peithetäros will eben selbst das Gebet sprechen, als er von dem Dichter unterbrochen wird.

904. Der Dichter ahmt in seinem Preise Wolkengimpelheims ein Gedicht Pindars auf die Gründung Aetnas durch Hieron (zu 926) nach.

908. Nach *ἐγώ;* ist vielleicht besser ein Fragezeichen zu setzen: wer *ich* bin, fragst du? — *μελιγλώσσων*] Hom. Il. 1, 249: *τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέεν αὐδή.* Bakchylid. 13: *τίκτει δέ τε θνατοῖσιν εἰράνα μεγάλα πλοῦτον καὶ μελιγλώσσων ἀοιδᾶν ἄνθεα.* Aesch. Prom. 172: *καί μ' οὔ τι μελιγλώσσοις πειθοῦς ἐπαοιδαῖσιν θέλξει.* Hor. Epist. 1, 19, 44: *manare poetica mella.*

909. *ὀτρηρός*] bei Homer oft *ὀτρηρὸς θεράπων* und *ὀτρηρὴ ταμίη* (Il. 6, 381). Hymn. 32, 19: *ἀοιδοί, Μουσάων θεράποντες,* aber nicht *Μουσάων θεράπων ὀτρηρός.* Dieser Ausdruck soll im *Margites* vorgekommen sein. Durch das wiederholte *κατὰ τὸν Ὅμηρον* möchte der Dichter sein ganzes Verhalten, auch seine Bettelei, auf das erlauchte Beispiel des Homer stützen.

911. *ἔπειτα*] zu Wo. 1249, 860 und 1042. — *δοῦλος – κόμην*] zu Wo. 14. Luk. Schiff 2: *ἡ κόμη δὲ καὶ ἐς τοὐπίσω ὁ πλόκαμος συνεσπειραμένος οὐκ ἐλεύθερον αὐτόν φησιν εἶναι.*

912. *διδάσκαλοι*] d. h. Dichter: *διδάσκειν τραγῳδίαν, κωμῳδίαν* usw. Fr. 1026.

915. *οὐκ ἐτὸς*] *nicht umsonst,*

ἀτάρ, ὦ ποιητά, κατὰ τί δεῦρ' ἀνεφθάρης;

ΠΟΙΗΤΗΣ.

μέλη πεποίηκ' ἐς τὰς Νεφελοκοκκυγίας
τὰς ὑμετέρας κύκλιά τε πολλὰ καὶ καλὰ
καὶ παρθένεια καὶ κατὰ τὰ Σιμωνίδου.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ταυτὶ σὺ πότ' ἐποίησας; ἀπὸ πόσου χρόνου; 920

ΠΟΙΗΤΗΣ.

πάλαι, πάλαι δὴ τήνδ' ἐγὼ κλῄζω πόλιν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἄρτι θύω τὴν δεκάτην ταύτης ἐγώ,
καὶ τοὔνομ' ὥσπερ παιδίῳ νυνδὴ 'θέμην;

ΠΟΙΗΤΗΣ.

ἀλλά τις ὠκεῖα Μουσάων φάτις
οἷάπερ ἵππων ἀμαρυγά. 925
σὺ δὲ πάτερ, κτίστορ Αἴτνας,

d. h. *nicht ohne Grund.* Schol. Plat. Staat 8 Ende: *οὐκ ἐτός* (nie ohne *οὐκ*), *ὅτὲ μὲν οὐ μάτην, ὅτὲ δὲ οὐκ ἀλόγως.* Nur bei Plato (Staat 3, 414 E. 8, 568 A) und den Komikern. Ach. 411 (u. 413): *οὐκ ἐτὸς χωλοὺς (πτωχοὺς) ποιεῖς.* Thesm. 921: *οὐκ ἐτὸς πάλαι ἠγυπτιάζετε.* Ekkl. 245. Plut. 404. 1166. Fragm. 116. vgl. Philet. 5. Anaxil. 30. — *ὀτρηρὸν*] hier im Wortspiel = *τετρημένον, durchlöchert.* — *ληδάριον*] zu 715.

916. *κατὰ τί*] Wo. 239. — *ἀνεφθάρης*] zu Wo. 789. Demosth. 21, 139: *δεινοί τινές εἰσι φθείρεσθαι πρὸς τοὺς πλουσίους καὶ παρεῖναι καὶ μαρτυρεῖν.*

917. *Νεφελοκοκκυγίας*] 963. 1023. Sonst der Singular: wie z. B. *Πλάταια* und *Πλαταιαί.*

918. *κύκλια*] für die *χοροὶ κύκλιοι* bestimmt, d. h. Dithyramben. zu Wo. 333. Fr. 366.

919. *παρθένεια*] 'ipso nomine demonstrante cantata sunt a virginum choris.' Böckh. Plut. Mor. 1136 F: *ἐπεί, ὡς προείπομεν, πολὺ τὸ σεμνόν ἐστιν ἐν τῇ Δωριστί* (zu Ri. 989), *πολλὰ Δώρια παρθένεια Ἀλκμᾶνι καὶ Πινδάρῳ καὶ Σιμωνίδῃ καὶ Βακχυλίδῃ πεποίηται.* *Simonides* von Keos, der berühmte Lyriker und Epigrammatiker, der damals den sogenannten gebildeten schon als zu altfränkisch galt. zu Wo. 1356 f. 1362.

922. *δεκάτην*] Die neue Stadt ist gleichsam ein neugeborenes Kind. zu 494. *θύειν τὴν δεκάτην*, wie *θύειν εὐαγγέλια* (Ri. 656) und ähnliches.

923. *νυνδὴ*] *jetzt eben, eben erst.* Tim.: *νῦν δή, πρὸ ὀλίγου χρόνου.* Schol. Fried. 5: *οὕτως Ἀττικοὶ ἀντὶ τοῦ ἀρτίως.* zu Wo. 825.

924. Verb.: *φάτις Μουσάων ὠκεῖά τις (φάτις)*, näml. *ἐστίν.*

925. *ἀμαρυγά*] eigentlich von den Strahlen des Lichtes. Hom. Hymn. 3, 45: *αἵ δέ τε δινηθῶσιν ἀπ' ὀφθαλμῶν ἀμαρυγαί.* Von der schnellen Bewegung der Füsse (vgl. das lat. *micare*) Hom. Od. 8, 265: *μαρμαρυγὰς θηεῖτο ποδῶν.*

926. *πάτερ*] Er meint den Pei-

ζαθέων ἱερῶν ὁμώνυμε,
δός ἐμὶν ὅ τι περ
τεᾷ κεφαλᾷ θέλῃς
πρόφρων δόμεν ἐμὶν τεῶν. 930

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τουτὶ παρέξει τὸ κακὸν ἡμῖν πράγματα,
εἰ μή τί γ' αὐτῷ δόντες ἀποφευξούμεθα.
οὗτος, σὺ μέντοι σπολάδα καὶ χιτῶν' ἔχεις,
ἀπόδυθι καὶ δὸς τῷ ποιητῇ τῷ σοφῷ.
ἔχε τὴν σπολάδα· πάντως δέ μοι ῥιγῶν δοκεῖς. 935

thetäros als den Vater von Wolkengimpelheim; Pindar, dessen Worte hier zum Theil entlehnt sind, meinte den *Hieron als Stifter von Aetna*, worauf *ζαθέων ἱερῶν ὁμώνυμε* geht. Schol. Pind. Pyth. 2: *ἰστέον δέ, ὅτι τὸν ἐπίνικον ἐπὶ μισθῷ συντάξας ὁ Πίνδαρος ἐκ περιττοῦ* (*als Zugabe*) *συνέγραψεν αὐτῷ προῖκα ὑπόρχημα, οὗ ἀρχή· σύνες ὅ τοι λέγω, ζαθέων ἱερῶν ἐπώνυμε* (Strab. 6, 268 *ὁμώνυμε*, d. h. Hieron) *πάτερ, κτίστορ Αἴτνας* (diese Worte setzt Strabo hier zu). Daran schlossen sich (nach Bergk) gleich die Worte (941): *νομάδεσσι γὰρ ἐν Σκύθαις ἀλᾶται Στράτων, ὃς ἁμαξοφόρητον οἶκον οὐ πέπαται. ἀκλεὴς δ' ἔβα . . .* 'Aetna condita Ol. 76, 1 auctore Diod. 11, 49, Strab. 6, 268, sublata Catanae civitate et denominatione, quae reductis post Hieronis fata pristinis incolis repetita est Ol. 79, 4.' Böckh. Hieron erhielt in der neuen Stadt als deren Gründer die Ehren eines Heros und war darauf so stolz, dass er bald nachher als Sieger in den pythischen Spielen sich als *Aetnäer* ausrufen liess (Schol. Pind. Pyth. 1, 1).

928. *ἐμὶν*] Kr. Dial. 25, 1, A. 10.

929. *τεᾷ κεφαλᾷ*] was du *durch deines Hauptes Neigen* huldvoll mir gewähren willst. Schol.: *τῇ γὰρ κεφαλῇ ἐπινεύουσιν οἱ βασιλεῖς*: wie Zeus Hom. Il. 1, 528.

930. *τεῶν*] *von dem deinigen.* Kr. Dial. 25, 3, A. 1. Die Vulg. *τεΐν* kann unmöglich richtig sein: denn sie gibt keinen Sinn, und die Form *τεΐν* ist gar nicht dorisch. '*τεΐν* saepius doricum dicitur, sed *numquam legitur in purioribus Doridis fontibus, ne apud Pindarum quidem vel Theocritum*: quare grammatici *Homericum τεΐν* (Kr. Dial. 25, 1, A. 3) doricae terminationis causa doricum existimasse videntur.' Ahrens.

931. *τὸ κακὸν*] diese *Plage* von einem Menschen (992. 1413), wie bei den lat. Komikern oft *malum* (z. B. Terent. Eun. 4, 7, 10). Auch in Prosa. Cic. Verr. 2, 1, 20, 54.

933. *οὗτος*] zu einem Diener, der bei dem Opfer zur Handreichung zugegen ist. zu 850. — *σπολάδα*] Poll. 7, 70: *σπολὰς δὲ θώραξ ἐκ δέρματος* (Lederwams) *κατὰ τοὺς ὤμους ἐφαπτόμενος. Σοφοκλῆς δὲ αὐτὴν Λίβυσσαν ὀνομάζει· σπολὰς Λίβυσσα, παρδαλήφορον δέρος.*

935. *ῥιγῶν*] Hippon, 17: *δὸς χλαῖναν Ἱππώνακτι· κάρτα γὰρ ῥιγῶ καὶ βαμβακύζω.* 19: *ἐμοὶ γὰρ οὔτ' ἔδωκας οὔτε κω χλαῖναν δασεῖαν, ἐν χειμῶνι φάρμακον ῥίγευς, οὔτ' ἀσκέρῃσι τοὺς πόδας δασείῃσιν ἔκρυψας.* [Plut.] Mor.

ΠΟΙΗΤΗΣ.

τόδε μὲν οὐκ ἀέκουσα φίλα
Μοῦσα [τόδε] δῶρον δέχεται·
τὺ δὲ τεᾷ φρενὶ μάθε Πινδάρειον ἔπος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄνθρωπος ἡμῶν οὐκ ἀπαλλαχθήσεται. 940

ΠΟΙΗΤΗΣ.

νομάδεσσι γὰρ ἐν Σκύθαις
ἀλᾶται Στράτων,
ὃς ὑφαντοδόνατον ἔσθος οὐ πέπαται·
ἀκλεὴς δ' ἔβα σπολὰς ἄνευ χιτῶνος.
ξύνες ὅ τοι λέγω. 945

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ξυνῆχ' ὅτι βούλει τὸν χιτωνίσκον λαβεῖν.

1058 E: *ὁ δὲ ἐκ τῆς στοᾶς βοῶν μέγα καὶ κεκραγώς· ἐγὼ μόνος εἰμὶ βασιλεύς, ὁρᾶται πολλάκις ἐπ' ἀλλοτρίαις θύραις λέγων· δὸς χλαῖναν — βαμβακύζω.*

943. *ὑφαντοδόνατον ἔσθος* ist parodirende Veränderuug von Pindars *ἁμαξοφόρητον οἶκον* (=Wagen). 'carmen inserviebat celebrandae victoriae Hieronis mulabus partae ab *auriga, cui fortasse Stratoni nomen: huic igitur aurigae* poeta *etiam currum ab Hierone postulat. λαβὼν δὲ ἡμιόνους παρὰ Ἱέρωνος*, inquit schol., *ᾖτει αὐτὸν καὶ ἁρμάτιον.* verba *ἀκλεὴς δ' ἔβα* spectant rhedam mularem, cui minor quam currui honos etiam Olympiae. Paus. 5, 9, 2: *ἀπήνῃ δὲ οὔτε τῷ ἀνευρήματι οὐδὲν ἀρχαῖον, οὔτε εὐπρέπεια αὐτῇ προσῆν.*' Böckh. Die *Skythen* waren bekanntlich *Nomaden zu Wagen.* Aesch. Prom. 709: *Σκύθας δ' ἀφίξει νομάδας, οἳ πλεκτὰς στέγας πεδάρσιοι ναίουσ' ἐπ' εὐκύκλοις ὄχοις.* Hor. Carm. 3, 24, 9: *campestres* (Steppenbewohner) *melius Scythae, quorum plaustra vagas rite trahunt domos.* Bei ihnen gilt also niemand etwas, der keinen Wagen besitzt. Schol.: *ὁ μὴ ἔχων ἐκεῖ ἅμαξαν ἄτιμος κρίνεται.* So in Athen niemand, der eine *σπολὰς ἄνευ χιτῶνος* hat.

945. *ξύνες*] Plat. Menon 76: *ἐκ τούτων δὴ ξύνες ὅ τοι λέγω, ἔφη Πίνδαρος.* Phädr. 236 D: *ἐκ δ' ἁπάντων τούτων ξύνες ὅ σοι λέγω.* Aristoph. hat die Reihenfolge der Sätze verändert, um an das *ξύνες* gleich mit *ξυνῆκα* anknüpfen zu können. Ueberdies tritt die bettelhafte Zudringlichkeit besser hervor, wenn das 'versteh' auch was ich sage' der Bitte folgt.

946. *ξυνῆκα*] Die Vulg. *ξυνίημ'* ist sehr unwahrscheinlich: denn wie auch die anderen Dichter die Quantität des *ι* in *ἵημι* behandeln, bei Arist. ist es stets (an mindestens 25 Stellen, natürlich die nicht mitgerechnet, wo es durch das Augment verlängert werden würde) lang und würde *nur* hier kurz sein. — *χιτωνίσκον*] nicht verschieden von *χιτών*, was deutlich hervorgeht aus Plat. Hipp. 2, 368 C: *ὑποδήματα ἃ εἶχες ἔφησθα αὐτὸς σκυτοτομῆσαι καὶ τὸ ἱμάτιον ὑφῆναι καὶ τὸν*

ἀπόδυθι· δεῖ γὰρ τὸν ποιητὴν ὠφελεῖν.
ἄπελθε τουτονὶ λαβών.

ΠΟΙΗΤΗΣ.

ἀπέρχομαι,
κἀς τὴν πόλιν ἀπελθὼν ποιήσω τοιαδί·
κλῇσον, ὦ χρυσόθρονε, τὰν τρομεράν, κρυεράν· 950
νιφοβόλα πεδία πολύπορά τ' ἤλυθον·
ἀλαλαί.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νὴ τὸν Δί' ἀλλ' ἤδη πέφευγας ταυταγὶ
τὰ κρυερὰ τονδὶ τὸν χιτωνίσκον λαβών. 955
τουτὶ μὰ Δί' ἐγὼ τὸ κακὸν οὐδέποτ' ἤλπισα,
οὕτω ταχέως τοῦτον πεπύσθαι τὴν πόλιν.
αὖθις σὺ περιχώρει λαβὼν τὴν χέρνιβα.
εὐφημία 'στω.

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

μὴ κατάρξῃ τοῦ τράγου.

χιτωνίσκον. Wenn Hippias noch ein drittes Kleid getragen hätte, so wäre es hier nothwendig angeführt worden (Becker).

947. *ἀπόδυθι*] wieder zu dem Diener; dagegen *ἄπελθε* zu dem Dichter.

949. Verb.: *καὶ ἀπελθὼν* (d. h. wenn ich heimgekommen) *ποιήσω* (werde ich dichten) *τοιαδὶ ἐς* (auf) *τὴν πόλιν ὑμῶν.* — Der Ictus auf der letzten (kurzen) Silbe eines Wortes (wie hier *πόλιν*) ist (ausser im ersten Fusse) selten, aber nicht unerhört. Wo. 884 ist wahrscheinlich unecht; aber Lys. 52: *μηδ' ἀσπίδα λαβεῖν*, 101: *ὁ γοῦν ἐμὸς ἀνήρ*, Fragm. 316, 14: *ὑποδερίδας ἑλικτῆρας*, Leukon 1 *Ὑπέρβολος τἀκπώματα κατεδήδοκεν* (Dind.) und Antiphan. 176: *οὐ γὰρ κακὸν ἔχω μηδ' ἔχοιμ'*, sind ganz gesicherte Beispiele. In *ἀκούετε, λεῴ* und *αὐτίκα μάλα* ist diese Betonung die Regel.

950. *χρυσόθρονε*] *Μοῦσα*. In einer sapphischen Strophe bei Athen. 13, 599 D: *κεῖνον, ὦ χρυσόθρονε Μοῦσ', ἔνισπες ὕμνον.*

951. *τρομεράν*] vor Kälte. — *κρυεράν*] weil so luftig. Er meint Wolkengimpelheim.

952. *νιφοβόλα*] nicht schneeberworfene (*νιφόβολα*), sondern *schneestreuende*, d. h. die Gefilde der Luft. — *πολύπορα*] *undique pervia.*

953. *ἀλαλαί*] *hurrah,* hier, wie auch bei uns nicht selten, ausserhalb der kriegerischen Sphäre. vgl. 1763. Lys. 1291: *ἀλαλαί, ἰὴ παιήων.*

954. *ταυταγὶ*] zu 11. — Er meint: der zu grossen Kälte unseres Klimas bist du durch den *χιτωνίσκος* entronnen.

958. *σὺ*] *παῖ*. 850.

959. *εὐφημία* und *κατάρξῃ*] zu 850. — Ach. 237. 241. Fried. 433 steht *εὐφημεῖτε, εὐφημεῖτε* ausserhalb des Verses; ebenso *εὐφημία 'στω* Thesm. 295 am Anfang einer in Prosa gesprochenen Aufforderung zum Gebet. Aus diesen wenigen

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

σὺ δ' εἶ τίς; 960

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

ὅστις; χρησμολόγος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἴμωζέ νυν.

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

ὦ δαιμόνιε, τὰ θεῖα μὴ φαύλως φέρε·
ὡς ἔστι Βάκιδος χρησμὸς ἄντικρυς λέγων
ἐς τὰς Νεφελοκοκκυγίας.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κᾄπειτα πῶς
τοῦτ' οὐκ ἐχρησμολόγεις σὺ πρὶν ἐμὲ τὴν πόλιν
τήνδ' οἰκίσαι; 965

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

τὸ θεῖον ἐνεπόδιζέ με.

Beispielen zu schliessen, dass auch hier *εὐφημία 'στω* ausserhalb des Verses zu stellen und dieser durch *μήπω γε, μήπω,* (*μὴ κατ. τ. τρ.*) zu ergänzen sei (Meineke), ist wegen der Stelle Wesp. 868: *εὐφημία μὲν πρῶτα νῦν ὑπαρχέτω* bedenklich. — *χρησμολόγος*] So heisst sowohl der *Verkünder* von Sehersprüchen, wie der *Sammler* derselben. Herod. 7, 6: (Onomakritos) *χρησμολόγος καὶ διαθέτης χρησμῶν τῶν Μουσαίου.* 'ab antiquis *χρησμολόγοις* diversi fuere recentioris memoriae arioli, qui ne risum praeberent astutioribus, non sua, sed *veterum vatum oracula recitabant et explicabant.* Sic *χρησμολόγος* quidam apud Arist. Av. 963. 975 Bacidis oraculum e libro profert.' Lobeck. Gerade im peloponnesischen Kriege hatte der Unfug mit erlogenen Sehersprüchen überhand genommen (Ri. 997 ff. Thuk. 2, 21); und wie selbst die Staaten officielle Sammlungen alter Verkündigungen gehabt zu haben scheinen, so gab es 'eine Menge von Privatsammlungen, zu deren Besitz ihre Inhaber auf irgend welche Art gekommen zu sein angaben, und aus denen sie gläubigen wahrsagten. Sie sind es, denen der Name *Chresmologen* recht eigentlich zukommt.' Schömann. vgl. Einl. § 13. 37. Ganz ähnlich die Scene mit dem Chresmologen Fried. 1052 ff.

960. *ὅστις*] *du fragst, wer?* zu 164. — *οἴμωζε*] 846.

961. *φαύλως*] nimm nicht *leicht.* zu Ri. 213. [Eur.] Iph. Aul. 850: *ἀλλ' ἀμελίᾳ δὸς αὐτὰ καὶ φαύλως φέρε.* 897: *τὸ δ' ἐμὸν οὐ φαύλως φέρω.* Ekkl. 666: *οὐχ ὑβριεῖται φαύλως οὕτως* (*so leichtfertig*).

962. *Βάκιδος*] zu Ri. 123. — *ἄντικρυς*] *geradezu.* zu Ri. 63. 128. Fr. 741. — *λέγων ἐς*] Diod. 11, 50: *τὸν χρησμὸν ἔφασαν εἰς οὐδὲν ἕτερον ἢ τὸ παρὸν λέγειν.* Paul. Ephes. 5, 32: *ἐγὼ δὲ λέγω εἰς Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν.* Dio Chrys. 32, 381: *ἔχω δὲ ἄλλον εἰπεῖν λόγον ἀνθρώπου Φρυγὸς ἀκούσας, ὃν εἰς Ὀρφέα καὶ ὑμᾶς ἔλεγεν* (Wesseling).

963. *Νεφελοκοκκυγίας*] zu 917. — *πῶς οὐκ*] *wie* kommt es, dass *nicht.*

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ᾽ οὐδὲν οἷόν ἐστ᾽ ἀκοῦσαι τῶν ἐπῶν.

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

ἀλλ᾽ ὅταν οἰκήσωσι λύκοι πολιαί τε κορῶναι
ἐν ταὐτῷ τὸ μεταξὺ Κορίνθου καὶ Σικυῶνος,

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί οὖν προσήκει δῆτ᾽ ἐμοὶ Κορινθίων;

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

ᾐνίξαθ᾽ ὁ Βάκις τοῦτο πρὸς τὸν ἀέρα. 970
πρῶτον Πανδώρᾳ θῦσαι λευκότριχα κριόν·
ὃς δέ κ᾽ ἐμῶν ἐπέων ἔλθῃ πρώτιστα προφήτης,
τῷ δόμεν ἱμάτιον καθαρὸν καὶ καινὰ πέδιλα,

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔνεστι καὶ τὰ πέδιλα;

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

λαβὲ τὸ βυβλίον.

966. *οὐδὲν οἷον*] *es ist nichts so gut wie* —, d. h. es ist das beste. Kr. 62, 1, A. 3. Plat. Gorg. 447 C: *οὐδὲν οιον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν.* Ebenso 481 B. Demosth. 21, 46: *οὐδὲν γὰρ οἷον ἀκούειν αὐτὸν τὸν νόμον.* Lys. 135: *οὐδὲν γὰρ οἷον.*

967. *ἀλλ᾽ ὅταν*] So fangen sehr viele *χρησμοί* an. zu Ri. 197. Herod. 1, 55. 3, 57. 6, 77. 8, 77. — *Wölfe* und *Krähen* hier = Menschen und Vögel, weil diese einander so feindselig, oder, weil sie durch die Natur so geschieden sind wie jene.

968. Athen. 5, 219 A: *τὸν πυθόμενον, εἴτ᾽ Αἴσωπός ἐστιν ὁ λογοποιὸς ἢ ἄλλος τις· πῶς ἂν πλουτήσαιμι, Διὸς καὶ Λητοῦς υἱέ; χλευάζων ἀπεκρίνετο (ὁ θεός)· εἰ τὸ μέσον κτήσαιο Κορίνθου καὶ Σικυῶνος.* Wenn das *χλευάζων* in dieser Erzählung einen Sinn haben soll, so muss das Land zwischen Korinth und Sikyon sehr unfruchtbar gewesen sein. Und so auch Strab. 8, 382: *χώραν δ᾽ ἔσχεν* (Korinth) *οὐκ εὔγεων σφόδρα, ἀλλὰ σκολιάν τε καὶ τραχεῖαν, ἀφ᾽ οὗ πάντες ὀφρυόεντα Κόρινθον εἰρήκασι.* Aber Eustath.: *εὐδαίμων ἡ Σικυών, καὶ δηλοῖ αὐτὸ ἡ παροιμία λέγουσα· εἴη μοι τὰ μεταξὺ Κορίνθου καὶ Σικυῶνος.* Derselbe meint, zwischen Korinth und Sikyon habe ein (anderes, wie er sagt) *Orneä* gelegen, und dies würde, als *Vogelstadt* (399), sehr wohl auf Nephelokokkygia passen; aber das uns bekannte Orneä lag von der Strasse zwischen Korinth und Sikyon sehr weit links ab.

969. Die *Korinthier* waren die bittersten Feinde der Athener. Einl. § 2. 4. 18.

970. *πρὸς*] wie Ri. 1085 *εἰς*. Friedr. 47: *ἐς Κλέωνα τοῦτ᾽ αἰνίττεται.* zu Fr. 61.

971. *Pandora* ist dem Orakelpropheten nicht die des Hesiod (Tagew. 54 ff.), sondern die *Göttin der Bettelei.* — *θῦσαι*] Kr. 55, 1, A. 4.

972. Er nennt sich *προφήτης* des Bakis, wie Aesch. Eum. 19: *Διὸς προφήτης δ᾽ ἐστὶ Λοξίας πατρός.*

974. *ἔνεστι*] zu Ri. 121. — *τὸ*

καὶ φιάλην δοῦναι καὶ σπλάγχνων χεῖρ' ἐνιπλῆσαι. 975

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ σπλάγχνα δοῦν' ἔνεστι;

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

λαβὲ τὸ βυβλίον.

κἂν μέν, θέσπιε κοῦρε, ποιῇς ταῦθ' ὡς ἐπιτέλλω,
αἰετὸς ἐν νεφέλῃσι γενήσεαι· αἲ δέ κε μὴ δῷς,
οὐκ ἔσει οὐ τρυγών, οὐ λάιος, οὐ δρυκολάπτης.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ ταῦτ' ἔνεστ' ἐνταῦθα; 980

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

λαβὲ τὸ βυβλίον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐδὲν ἄρ' ὅμοιός ἐσθ' ὁ χρησμὸς τουτῳί,
ὃν ἐγὼ παρὰ τἀπόλλωνος ἐξεγραψάμην·
αὐτὰρ ἐπὴν ἄκλητος ἰὼν ἄνθρωπος ἀλαζὼν
λυπῇ θύοντας καὶ σπλαγχνεύειν ἐπιθυμῇ,
δὴ τότε χρὴ τύπτειν αὐτὸν πλευρῶν τὸ μεταξύ, 985

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

οὐδὲν λέγειν οἶμαί σε.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

λαβὲ τὸ βυβλίον.

βυβλίον] so (mit *υ*) Rav. zu 959. Plaut. Bacch. 4, 9, 100: *estne istuc istic scriptum? — en specta, tum scies.*

977. *θέσπιε*] Klem. Alex. Strom. 1, 337: *Ἡσίοδος· Μουσάων, αἵτ' ἄνδρα πολυφραδέοντα τιθεῖσι, θέσπιον, αὐδήεντα. εὔπορον μὲν γὰρ ἐν λόγοις τὸν πολυφράδμονα λέγει, καὶ θέσπιον τὸν ἔμπειρον καὶ φιλόσοφον καὶ τῆς ἀληθείας ἐπιστήμονα.*

978. *αἰετὸς*] der berühmteste Seherspruch des Bakis. zu Ri. 1013. 1087.

979. *τρυγών*] zu 302. — *λάιος*] Aristot. Thierk. 9, 18, 1: *ὅμοιος τῷ μέλανι κοττύφῳ ἐστὶ λάιος· τὸ δὲ μέγεθος μικρῷ ἐλάττων· οὗτος ἐπὶ τῶν πετρῶν καὶ ἐπὶ τῶν κεράμων τὰς διατριβὰς ποιεῖται· τὸ δὲ ῥύγχος οὐ φοινικοῦν ἔχει, καθάπερ ὁ κόττυφος.* — *δρυκολάπτης*] zu 480.

981. Peithetäros schlägt den lügenhaften Chresmologen glänzend: denn der hat nur einen (fingirten) Spruch des Bakis, er selbst aber einen von Apollon.

982. *ἐξεγραψάμην*] zu Fr. 151. Soph. Trach. 1165: (*μαντεῖα*) *εἰσεγραψάμην πρὸς τῆς πατρῴας καὶ πολυγλώσσου δρυός* (in Dodona).

983. *ἀλαζὼν*] 1016. zu Wo. 102.

984. *σπλαγχνεύειν*] d. h. *μεταλαβεῖν τῶν σπλάγχνων*. Athen. 9, 410 B: *ἀπονιψάμενος αὐτὸς καὶ οἱ ἄλλοι οἱ σπλαγχνεύοντες ὕδωρ λαβὼν κάθαιρε.*

985. Lustige Parodie von 968, 987 von 978.

καὶ φείδου μηδὲν μηδ' αἰετοῦ ἐν νεφέλῃσιν,
μήτ' ἢν Λάμπων ᾖ, μήτ' ἢν ὁ μέγας Διοπείθης.

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

καὶ ταῦτ' ἔνεστ' ἐνταῦθα;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

λαβὲ τὸ βυβλίον.

οὐκ εἶ θύραζ'; ἐς κόρακας. 990

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

οἴμοι δείλαιος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὔκουν ἑτέρωσε χρησμολογήσεις ἐκτρέχων;

ΜΕΤΩΝ.

ἥκω παρ' ὑμᾶς —

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἕτερον αὖ τουτὶ κακόν.

τί δ' αὖ σὺ δράσων; τίς ἰδέα βουλεύματος;
τίς ἡ 'πίνοια, τίς ὁ κόθορνος τῆς ὁδοῦ;

988. *Λάμπων*] zu 521. zu Wo. 332. — *Διοπείθης*] zu Ri. 1085. Er war es, der im J. 396 in Sparta mit dem Orakel vom 'lahmen Königtum' gegen Agesilaos zu wirken suchte (Xen. Hell. 3, 3, 3. Plut. Agesil. 3). Da er unter Perikles den Anaxagoras verklagte, so hat seine Wirksamkeit eine lange Reihe von Jahren gedauert.

990. *θύραζε*] obwohl sie doch nicht im Zimmer sind. Ri. 607 und sehr oft bei Homer. — *δείλαιος*] Wo 1473. zu Ri. 139.

991. Ach. 828: *κλάων γε σύ, εἰ μὴ 'τέρωσε συκοφαντήσεις τρέχων.* — *ἐκτρέχειν* in, wie es scheint, ähnlichem Sinne Diphil. 19: *οὐκ ἐκδραμεῖ λαβὼν τόδε;*

992. *Meton*, der berühmteste Mathematiker, Astronom und Mechaniker seiner Zeit (Einl. § 13), Schöpfer eines neuen Kalenders (zu Wo. 615), Sohn des Pausanias, aus dem Demos Leukonoë der Phyle Leontis. Phrynich. 20: *τίς δ' ἐστὶν ὁ μετὰ ταῦτα φροντίζων; — Μέτων ὁ Λευκονοεύς. — ἐγᾦδ', ὁ τὰς κρήνας ἄγων.* Der Dichter geisselt unter seinem Namen die habgierigen Landmesser, die bei Colonisationen und Städtegründungen sogleich mit *Landvermessungen* und *Stadtplänen* nach der neuen (Hippodamischen) Mode, in der die *Regelmässigkeit* die Hauptrolle spielte (zu Ri. 327), bei der Hand waren. 'Durch die Individualisirung der dramatischen Person wurde die Gattung gleich lebendiger versinnlicht, als durch ihre generische Benennung hätte geschehen können'. Süvern. — *κακόν*] zu 931.

993. *δράσων*] näml. *ἥκεις* oder *πάρει;* — *ἰδέα*] Wo. 547. Fr. 382. Dagegen 1000 mehr wie Wo. 289.

994. *κόθορνος*] die tragische Fussbekleidung. Daher der Sinn: ad quod iter te *tam magnifice* accinxisti? Hemsterh. vgl. Fr. 47. Nachgeahmt von Luk. Menipp. 2: *τίς ἡ ἐπίνοιά σου τῆς καθόδου ἐγένετο, τίς δὲ ὁ τῆς πορείας ἡγεμών;*

ΜΕΤΩΝ.

γεωμετρῆσαι βούλομαι τὸν ἀέρα 995
ὑμῖν διελεῖν τε κατὰ γύας.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πρὸς τῶν θεῶν,
σὺ δ' εἶ τίς ἀνδρῶν;

ΜΕΤΩΝ.

ὅστις εἴμ'; ἐγὼ Μέτων,
ὃν οἶδεν Ἑλλὰς χὠ Κολωνός.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

εἰπέ μοι,
ταυτὶ δέ σοι τί ἔστι;

ΜΕΤΩΝ.

κανόνες ἀέρος.
αὐτίκα γὰρ ἀήρ ἐστι τὴν ἰδέαν ὅλος 1000
κατὰ πνιγέα μάλιστα. προσθεὶς οὖν ἐγὼ
τὸν κανόν', ἄνωθεν τουτονὶ τὸν καμπύλον
ἐνθεὶς διαβήτην — μανθάνεις;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ μανθάνω.

995. *γεωμετρῆσαι τὸν ἀέρα*, wie aedificare navem, hortos, piscinas, equum. vgl. 1232.

996. *γύας*] ein Flächenmass, nach Hesych. und Etym. M. gleich dem Plethron (Hultsch).

998. Wie wenn man sagte: ganz Deutschland und Buttelstädt (Wieland). — *ὁ Κολωνός*] Der *Kolonos ἀγοραῖος* war der Sammelplatz der athenischen 'Eckensteher' (*Κολωνῖται*), in dessen nächster Nähe Meton wohnte. 'Hellas kennt ihn ebenso wie seine Nachbarschaft.' 'Sein Haus nämlich lag nahe an der Poikile (Ael. Verm. Gesch. 13, 12. Plut. Nik. 13). Möglich auch, dass er, wie eine Ueberlieferung meldet, auf dem Kolonos einen Brunnen einrichtete und ein astronomisches Instrument (*ἀνάθημα ἀστρολογικόν*) dort aufstellte (Schol.).' Krüger. Ausführlicheres Wachsmuth Athen I 178. Anm. 5. 348f.

999. *κανόνες*] Fr. 799. 801. — *ἀέρος*] zur Vermessung der Luft.

1000. *αὐτίκα*] zu 166.

1001. *πνιγέα*] zu Wo. 96.

1002. *κανόνα*] *das Lineal*, das überall nur zur Ziehung von *geraden Linien* dient. Aeschin. 3. 199: *ἐν τῇ τεκτονικῇ, ὅταν εἰδέναι βουλώμεθα τὸ ὀρθὸν καὶ τὸ μή, τὸν κανόνα προσφέρομεν, ᾧ διαγιγνώσκεται.* Luk. Geschichtschr. 5: *τὸν κανόνα τοῦτον προσάγοντες, ἥνπερ γε δόξῃ ὀρθὸς εἶναι.* Meton will es *anlegen* (*προσθείς* 1001 und 1004), um die Strassen der Stadt alle schnurgerade zu ziehen. Demnächst soll die Grenze der Stadt ein ganz regelmässiger Kreis sein; um ihn zu beschreiben, wird der *zweiarmige* (*καμπύλος*) *Zirkel von oben eingesetzt.* vgl. Wo. 178. Wie hier der Zirkel *καμπύλος* heisst, so sonst der Heber (*σίφων*).

1003. *μανθάνεις;*] Fr. 195, und

ΜΕΤΩΝ.

ὀρθῷ μετρήσω κανόνι προστιθείς, ἵνα
ὁ κύκλος γένηταί σοι τετράγωνος, κἀν μέσῳ 1005
ἀγορά, φέρουσαι δ' ὦσιν εἰς αὐτὴν ὁδοὶ
ὀρθαὶ πρὸς αὐτὸ τὸ μέσον, ὥσπερ δ' ἀστέρος
αὐτοῦ κυκλοτεροῦς ὄντος ὀρθαὶ πανταχῇ
ἀκτῖνες ἀπολάμπωσιν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄνθρωπος Θαλῆς.

Μέτων, 1010

ΜΕΤΩΝ.

τί ἔστιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἴσθ' ὅτι ἡ φιλῶ σ' ἐγώ,
κἀμοὶ πιθόμενος ὑπαποκίνει τῆς ὁδοῦ.

ΜΕΤΩΝ.

τί δ' ἐστὶ δεινόν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὥσπερ ἐν Λακεδαίμονι
ξενηλατεῖται, καὶ κεκίνηνται φρένες.

eingeschoben sowie am Ende einer Belehrung häufig bei den andern Komikern (Krates 20. Pherekr. 66. Antiphan. 49. Eubul. 104. Alexis 126, 15. 149. Anaxipp. 8. Damox. 2, 23. 53), zum Theil besser ohne Fragezeichen, wie ὁρᾷς. zu Wo. 355. Ebenso ξυνίῃς; Alexis 126, 6. Diphil. 32, 13.

1004. μετρήσω] Eur. El. 52: γνώμης πονηροῖς κανόσιν ἀναμετρούμενος τὸ σῶφρον. Hek. 602 (nach Porson): τοῦτο δ' ἤν τις εὖ μάθῃ, οἶδεν τό γ' αἰσχρόν, κανόνι τοῦ καλοῦ μετρῶν.

1005. κύκλος τετράγωνος ist nicht die Quadratur des Zirkels, sondern ein durch zwei senkrecht auf einander stehende Durchmesser, die am Centrum *vier* rechte *Winkel* bilden, in vier grosse Quartiere getheilter Kreis.

1006. Ganz nach der Art des Hippodamos. Bekk. Anekd. 266, 27: Ἱπποδάμειος ἀγορά· ἀπὸ Ἱπποδάμου Μιλησίου ἀρχιτέκτονος ποιήσαντος Ἀθηναίοις τὸν Πειραιᾶ καὶ κατατεμόντος τῆς πόλεως (der Hafenstadt?) τὰς ὁδούς.

1007. τὸ μέσον] das Centrum des ganzen Kreises und des Marktes.

1008. αὐτοῦ] näml. τοῦ μέσου.

1009. ἄνθρωπος Θαλῆς] das ist ja ein Mann wie *Thales*, ein Thales-Mann. zu Wo. 180 und über die Verbindung ἄνθρ. Θ. zu 70. vgl. Kr. 45, 2, A. 4. Fr. 652: ἄνθρωπος ἱερός.

1011. ὑπαποκίνει] Thesm. 924: τουτὶ πονηρόν· ἀλλ' ὑπαποκινητέον. — ὁδοῦ] zu Fr. 174.

1013. ὥσπερ ἐν Λακεδ. gehört nur zu ξενηλατεῖται. Xen. Staat d. Laked. 14, 4: ἐπίσταμαι δὲ τούτου ἕνεκα ξενηλασίας γιγνομένας, ὅπως μὴ ῥᾳδιουργίας οἱ πολῖται ἀπὸ τῶν ξένων ἐμπιμπλαῖντο. 'Ausländern ward *Ansiedelung* in Sparta nicht gestattet; *zeitweiliger Aufenthalt* war ihnen *nicht verwehrt;* aber sie wurden sorgfältig beaufsichtigt und ausge-

πληγαὶ συχναὶ κατ᾽ ἄστυ.

ΜΕΤΩΝ.

μῶν στασιάζετε;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μὰ τὸν Δί᾽ οὐ δῆτ᾽. 1015

ΜΕΤΩΝ.

ἀλλὰ πῶς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὁμοθυμαδὸν

σποδεῖν ἅπαντας τοὺς ἀλαζόνας δοκεῖ.

ΜΕΤΩΝ.

ὑπάγοιμι τἄρ᾽ ἄν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νὴ Δί᾽, ὡς οὐκ οἶδ᾽ ἄρ᾽ εἰ

φθαίης ἄν· ἐπίκεινται γὰρ ἐγγὺς αὑταιί.

ΜΕΤΩΝ.

οἴμοι κακοδαίμων.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἔλεγον ἐγὼ πάλαι;

οὐκ ἀναμετρήσεις αὑτὸν ἀπιὼν ἀλλαχῇ; 1020

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

ποῦ πρόξενοι;

wiesen, sobald ihre Anwesenheit den Ephoren unräthlich schien.' Schömann. — Die Vulg. *καὶ κεκίνηνταί τινες πληγαὶ συχναί* kann nicht richtig sein: denn weder *κινεῖν πληγάς*, noch die Verbindung von *συχνοί τινες* (dagegen *ὀλίγοι, οὐ πολλοί τινες* Kr. 51, 16, A. 4) dürfte nachzuweisen sein. *κεκίνηνται φρένες*, *die Gemüter sind aufgeregt*, wie 1238. Soph. Trach. 974: *μὴ κινήσῃς ἀγρίαν ὀδύνην.*

1014. *πληγαὶ συχναὶ*] näml. *εἰσίν*. Kom. Xenarch. 7, 11: *ἦσαν δὲ πληγαί.*

1015. *πῶς;*] *wie kommt es* denn sonst, dass *πληγαὶ συχναί* bei euch im Schwange sind? — *ὁμοθυμαδὸν*] gehört zu *δοκεῖ*, *es ist einmütiger Beschluss.*

1016. *σποδεῖν*] Wo 1376. Fr. 662. — *ἀλαζόνας*] zu 983.

1017. *ὑπάγοιμι*] zu Fr. 174. — *νὴ Δία*] näml. es wäre das beste, *ὑπάγειν*. — *εἰ – ἂν*] Kr. 54, 6, A. 6, wo die angeführten Beispiele beweisen, dass diese Stellung auch üblich ist. vgl. auch Xen. Kyr. 1, 6, 41. Dagegen häufiger *οὐκ οἶδ᾽ ἂν εἰ*. Eur. Med. 941 u. Alk. 48: *οὐκ οἶδ᾽ ἂν εἰ πείσαιμι*. Plat. Tim. 26 B: *οὐκ ἂν οἶδα εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν.*

1018. *αὑταιί*] Schol.: *αἱ πληγαί. ἅμα δὲ τύπτει αὐτόν.*

1020. *ἀναμετρήσεις*] *wirst du dich nicht fortzirkeln?* weil er Geometer ist. zu Wo. 1296. — *αὑτὸν*] Kr. 51, 2, A. 15. zu Wo. 960.

1021. Harpokrat.: *οἱ παρ᾽ Ἀθηναίων εἰς τὰς ὑπηκόους πόλεις ἐπισκέψασθαι τὰ παρ᾽ ἑκάστοις πεμπόμενοι ἐπίσκοποι καὶ φύλακες* (Thuk. 4, 104 in Amphipolis) *ἐκαλοῦντο, οὓς οἱ Λάκωνες*

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τίς ὁ Σαρδανάπαλλος οὑτοσί;

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

ἐπίσκοπος ἥκω δεῦρο τῷ κυάμῳ λαχὼν
ἐς τὰς Νεφελοκοκκυγίας.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐπίσκοπος;
ἔπεμψε δὲ τίς σε δεῦρο;

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

φαῦλον βυβλίον
Τελέου τι. 1025

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

βούλει δῆτα τὸν μισθὸν λαβὼν
μὴ πράγματ' ἔχειν ἀλλ' ἀπιέναι;

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

νὴ τοὺς θεούς.
ἐκκλησιάσαι γοῦν ἐδεόμην οἴκοι μένων.

ἁρμοστὰς ἔλεγον. Sie wurden wahrscheinlich *auf Kosten der Städte*, denen sie vorstanden, *besoldet* (1025). Dadurch, dass ein Episkopos nach Wolkengimpelheim gesendet ist, wird dies also wie ein *höriger* Bundesstaat behandelt. — *ποῦ πρόξενοι;*] ohne Artikel, wie Wesp. 995: *ποῦ 'σθ' ὕδωρ*; Lys. 445: *ποῦ τοξότης;* 441: *ποῦ 'στιν ἕτερος τοξότης;* Dagegen Lys. 184: *ποῦ 'σθ' ἡ Σκύθαινα;* (Dobree.) — Die *πρόξενοι*, *Staatsgastfreunde*, sind mit unseren *Residenten* oder *Consuln* zu vergleichen: sie wurden gewöhnlich von dem einen Staate aus den Bürgern des anderen bestellt, sich der angehörigen des ersteren anzunehmen, sofern diese rechtlichen Schutzes und Beistandes bedurften; doch ernennen nicht selten auch Staaten aus ihren eigenen Bürgern einige zu Proxenoi für die fremden (Schömann). '*Gesandte* (und wohl auch andere Beamtete) *wohnten gewöhnlich beim Proxenos*'. Böckh. Darauf scheint hier auch der Episkopos Anspruch zu machen. Poll. 3, 59: *ὁ πρόξενος, ὅταν πόλεως δημοσίᾳ προξενῇ τις ἐν ἄλλῃ πόλει, ὡς ὑποδοχῆς τε τῶν ἐκεῖθεν φροντίζειν καὶ προσόδου τῆς πρὸς τὸν δῆμον καὶ ἕδρας ἐν τῷ θεάτρῳ.* — *Σαρδανάπαλλος*] der reiche und *übermütige* König von Assyrien (Herod. 2, 150), dem der Episkopos sich ganz gleich geberdet. Ausführlich erzählt von ihm Athen. 12, 528 F ff. In seiner Grabesinschrift (Schol. und Athen. 8, 336 A) heisst es: *κεῖν' ἔχω ὅσσ' ἔφαγον καὶ ἐφύβρισα καὶ σὺν ἔρωτι τέρπν' ἔπαθον.*

1022. *κυάμῳ*] d. h. durch das Loos, wodurch bekanntlich zu Athen die meisten ordentlichen Aemter, auch das Archontat, besetzt wurden.

1025. Ueber *Teleas* zu 167. Ist er hier als *γραμματεύς* der Thesmotheten zu denken? 'dicit autem *φαῦλον βυβλίον* (ein *garstiger Wisch*, Donner) quasi iratus, quod cum mandatis aliorsum sit missus, nec domi licuerit ei manere et res magis arduas expedire.' Bergler. vgl. 1027 f. — *τὸν μισθὸν*] *die Besoldung.* zu 1021.

ἔστιν γὰρ ἃ δι᾿ ἐμοῦ πέπρακται Φαρνάκῃ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄπιθι λαβών· ἔστιν δ᾿ ὁ μισθὸς οὑτοσί.

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

τουτὶ τί ἦν; 1030

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐκκλησία περὶ Φαρνάκου.

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

μαρτύρομαι τυπτόμενος ὢν ἐπίσκοπος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἀποσοβήσεις; οὐκ ἀποίσεις τὼ κάδω;

οὐ δεινά; καὶ πέμπουσιν ἤδη ᾿πισκόπους

ἐς τὴν πόλιν, πρὶν καὶ τεθύσθαι τοῖς θεοῖς.

ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐὰν δ᾿ ὁ Νεφελοκοκκυγιεὺς τὸν Ἀθηναῖον ἀδικῇ — 1035

1028. *πέπρακται*] *unterhandelt* mit Pharnakes, dem Satrapen von Daskylitis in Vorderasien (Thuk. 2, 67. 5, 1). Die Gunst des Perserkönigs und einflussreicher Satrapen wurde damals schon eifrig gesucht. vgl. Ri. 478. Ach. 61 ff.

1029. *λαβών*] *τὸν μισθόν*. — *οὑτοσί*] er schlägt ihn.

1031. *μαρτύρομαι*] Wo. 495. 1222. 1297. Fr. 528.

1032. *ἀποσοβήσεις* (transitiv Ri. 60), hier intransitiv, wie 1258 und *περισοβεῖν* 1425. — *τὼ κάδω*] *κάδοι* oder *καδίσκοι* hiessen die Gefässe, in welche die Richter beim Abstimmen ihre *ψῆφοι* warfen. '*Ihrer waren zwei*, eines von Kupfer, in welches man denjenigen Stein warf, wodurch man sein Urteil aussprach, und welches deswegen *κύριος καδίσκος* hiess; das andere von Holz, in welches der andere, ungiltige Stein geworfen wurde, *ἄκυρος καδίσκος* genannt.' Meier und Schömann. Da mit dem Dualis (*τὼ κάδω*) gerade diese Richterurnen bezeichnet werden zu sollen scheinen, so muss man wohl annehmen, dass die *ἐπίσκοποι* in den unterthänigen Städten, deren angehörige sonst in öffentlichen und in bedeutenderen Privatprocessen ihr Recht in Athen nehmen mussten, die Leitung der niederen Gerichtsbarkeit gehabt haben.

1033. *καί*] da schicken sie *gar* schon usw. Dagegen 1034 *καί auch nur*. Kr. 69, 32, A. 19.

1035. Die Entwickelung und Uebertreibung der Volksherrschaft brachte es mit sich, dass der souveräne Demos zuletzt seine *momentanen Beschlüsse* (*ψηφίσματα*) neben und *über die Gesetze* stellte. Aristot. Pol. 4, 4, 3: *ἕτερον δ᾿ εἶδος δημοκρατίας, κύριον εἶναι τὸ πλῆθος καὶ μὴ τὸν νόμον· τοῦτο δὲ γίνεται, ὅταν τὰ ψηφίσματα κύρια ᾖ, ἀλλὰ μὴ ὁ νόμος· συμβαίνει δὲ τοῦτο διὰ τοὺς δημαγωγούς*. Cic. Rep. 1, 27: *Athenienses quibusdam temporibus nihil nisi populi scitis agebant* (K. H.). Da die Psephismen nun mit der wachsenden Demokratie sich stark vermehrten und die abhängigen Staaten ein grosses Interesse hatten nicht unbekannt damit zu bleiben, so wurde die Aufzeichnung und der Verkauf derselben von einer eigenen Klasse

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τουτὶ τί ἔστιν αὖ κακόν; τί τὸ βυβλίον;

ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

ψηφισματοπώλης εἰμὶ καὶ νόμους νέους
ἥκω παρ' ὑμᾶς δεῦρο πωλήσων.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὸ τί;

ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

χρῆσθαι Νεφελοκοκκυγιᾶς τοῖς αὐτοῖς μέτροισι καὶ 1040
σταθμοῖσι [καὶ ψηφίσμασι] καθάπερ Ὀλοφύξιοι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

σὺ δέ γ' οἷσπερ ὠτοτύξιοι χρήσει τάχα.

ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

οὗτος, τί πάσχεις;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἀποίσεις τοὺς νόμους;
πικροὺς ἐγώ σοι τήμερον δείξω νόμους. 1045

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

καλοῦμαι Πειθέταιρον ὕβρεως ἐς τὸν μουνιχιῶνα.

von Geschäftsleuten, den *ψηφισματοπῶλαι*, betrieben. Einer derselben liest hier aus seiner *Sammlung* (*βυβλίον* 1036) eine schon für die neue Colonie getroffene Bestimmung vor. — *ἐὰν*] Der Nachsatz fehlt, da die Recitation unterbrochen wird.

1038. *τὸ τί;*] zu Fr. 7. 1228. zu Wo. 748.

1040. Andok. 1, 83: *ἔδοξε τῷ δήμῳ, πολιτεύεσθαι Ἀθηναίους κατὰ τὰ πάτρια, νόμοις δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος, καὶ μέτροις καὶ σταθμοῖς, οἷσπερ ἐχρώμεθα ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ.*

1041. *καὶ ψηφίσμασι* kann nicht echt sein: denn die neue Colonie hat sich natürlich (in der Vorstellung der Attiker) nach den *ψηφίσματα* Athens zu richten, ohne dass es darüber erst einer Bestimmung bedürfte. Bergk: *καὶ νομίσμασι.*

1042. *Olophyxos* liegt auf der östlichsten Halbinsel von Chalkidike am Athos (Thuk. 4, 109), daher sie in den attischen Inschriften (z. B. Kirchh. 259 S. 139) zum Theil *Ὀλοφύξιοι ἐξ Ἄθω* (*ΕΧΣΑΘΟ*) heissen. Der Name erinnert an *ὀλοφύρεσθαι;* und das böse Omen, das in der Gleichstellung Wolkengimpelheims mit dem alten *Heulbronn* liegt, erbittert den Peithetäros so, dass er den Psephismenverkäufer nach Mass und Gewicht der (fingirten) *Beulenstädter* (Donner) zu behandeln droht (*Ὠτοτύξιοι* von *ὀτοτύζειν*; Lys. 520: *ὀτοτύξεσθαι μακρὰ τὴν κεφαλήν*). Damit schlägt er den Verkäufer.

1044. Fragm. 614 Bergk: *οὐκ εἶ λαβὼν θύραζε τὰ ψηφίσματα ... ἐς κόρακας ἐντευθενί;*

1046. Ein höchst gelungenes Terzett, indem immer der eine der beiden Eindringlinge abwechselnd an die Luft gesetzt wird und wiederkehrt. — *καλοῦμαι*] zu Wo. 1218 und 1220. — *ὕβρεως*] Die alten Grammatiker erwähnen drei Arten von Beleidigungen: *δι' αἰσχρουρ-*

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄληθες, οὗτος; ἔτι γὰρ ἐνταῦθ᾽ ἦσθα σύ;

ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐὰν δέ τις ἐξελαύνῃ τοὺς ἄρχοντας καὶ μὴ δέχηται
κατὰ τὴν στήλην, 1050

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἴμοι κακοδαίμων, καὶ σὺ γὰρ ἐνταῦθ᾽ ἦσθ᾽ ἔτι;

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

ἀπολῶ σε καὶ γράψω σε μυρίας δραχμάς —

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐγὼ δὲ σοῦ γε τὼ κάδω διασκεδῶ.

ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

μέμνησ᾽ ὅτε τῆς στήλης κατετίλας ἑσπέρας;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

αἰβοῖ· λαβέτω τις αὐτόν. οὗτος, οὐ μενεῖς; 1055
ἀπίωμεν ἡμεῖς ὡς τάχιστ᾽ ἐντευθενί
θύσοντες εἴσω τοῖς θεοῖσι τὸν τράγον.

γίας, Schändung des Körpers, *διὰ πληγῶν*, *Schläge*, *διὰ λόγων*, Schmähungen. Die letztere Art wurde juristisch schwerlich für *ὕβρις* angesehen (Meier u. Schömann).

1047. *μουνιχιῶνα*] also auf den nächsten Monat. Der Name lautet aber *μουνιχιών*, nicht *μουνυχ*. Kirchh. Inscr. 215: *Ἄρτεμις Μονιχία*. 273 f 15: *Ἀρτέμιδος Μονιχίας*.

1048. *ἄληθες*] zu 174.

1049. *τοὺς ἄρχοντας*] *die Obrigkeit*, d. h. hier *τὸν ἐπίσκοπον*.

1050. *στήλην*] *Verträge* mit fremden gleichberechtigten wie untergeordneten Staaten wurden in Athen auf *Säulen* verzeichnet. So C. I. 1, 73 ein Vertrag zwischen Athen und Erythrä; die Stele mit dem Frieden des Nikias und dem späteren Bundesvertrag Thuk. 5, 18, 10. 23, 5. 56, 3. Lys. 513: *τί βεβούλευται περὶ τῶν σπονδῶν ἐν τῇ στήλῃ παραγράψαι;* Eine solche Friedenssäule errichtet Dikäopolis Ach. 727.

1052. *γράψω*] Da *γράφομαι verklagen*, *γράφω einen Antrag stellen* bedeutet, so wird man die Rede für nicht vollendet zu halten haben: *ich werde beantragen, dass du zehntausend Drachmen* an die Staatskasse zahlest oder dgl. Antiphan. 242: *στρεβλοῦν γράφουσι τοῦτον ὡς κατάσκοπον*. Alexis 125, 17: *εἶτ᾽ εἰς νέωτά φησι γράψειν κρεμαμένους (πωλεῖν τοὺς ἰχθυοπώλας τοὺς ἰχθῦς)*.

1054. Der Vers war dem Psephismenhändler zu geben schon um der Symmetrie des Terzettes willen. Auch deutet wohl *στήλης* auf 1050. — *μέμνησ᾽ ὅτε*] Kr. 54, 16, A. 2. 56, 7, A. 13. Dial. 54, 16, A. 3. — *κατετίλας*] zu Fr. 366. Dergleichen Beschuldigungen waren damals, ernsthaft gemeint, bei der aufgeregten Stimmung des Volkes sehr gefährlich.

1057. *εἴσω*] Fried. 1020: *ἀλλ᾽ εἴσω φέρων θύσας τὰ μηρί᾽ ἐξελὼν δεῦρ᾽ ἔκφερε, χοὔτω τὸ πρόβατον τῷ χορηγῷ σώζεται.*

ΧΟΡΟΣ.

ἤδη 'μοὶ τῷ παντόπτᾳ *στροφή.*
καὶ παντάρχᾳ θνητοὶ πάντες
θύσουσ' εὐκταίαις εὐχαῖς. 1060
πᾶσαν μὲν γὰρ γᾶν ὀπτεύω,
σώζω δ' εὐθαλεῖς καρποὺς
κτείνων παμφύλων γένναν
θηρῶν, ἃ πάντ' ἐν γαίᾳ
ἐκ κάλυκος αὐξανόμενον γένυσι παμφάγοις 1065
δένδρεσί τ' ἐφημένα καρπὸν ἀποβόσκεται·
κτείνων δ' οἳ κήπους εὐώδεις
φθείρουσιν λύμαις ἐχθίσταις,
ἑρπετά τε καὶ δάκετα πάνθ' ὅσαπερ
ἔστιν ἐπ' ἐμᾶς πτέρυγος ἐκ φοναῖς ὄλλυται. 1070

1058. Im Hochgefühle seiner Majestät legt sich der Chor die dem Zeus zukommenden Epitheta des Allschauers und Allherrschers bei. Soph. OKol. 1085: *ἰὼ Ζεῦ, θεῶν πανταρχε, παντόπτα.*

1060. *εὐκταίαις*] sonst gewöhnlich *votis expetitus* oder *invocatus*, hier verstärkend zu *εὐχαί* gesetzt (wie *λῆρον ληρεῖν*) *flehentlich*. Plat. Ges. 10, 906 B: *πείθουσι θωπείαις λόγων καὶ ἐν εὐκταίαις τισὶν ἐπῳδαῖς.*

1061. *ὀπτεύω*] nirgends sonst nachzuweisen.

1062. *εὐθαλεῖς*] ᾱ, vgl. *ἐριθηλής*, wohl zu unterscheiden von *εὐθᾰλής*. Eur. Tro. 217: *τὰν Πηνειοῦ σεμνὰν χώραν ὄλβῳ βρίθειν φάμαν ἤκουσ' εὐθαλεῖ τ' εὐκαρπείᾳ.*

1064. *θηρῶν*] meist das jagbare Wild. Den Vögeln erscheint als solches das Insecten- und Würmergeschmeiss, mit dem sie Krieg führen. — Verb.: *γένναν, ἃ (ἣ) ἐν γαίᾳ δένδρεσί τε ἐφημένα (ἐφημένη) γένυσι παμφάγοις πάντα καρπὸν ἐκ κάλυκος αὐξανόμενον ἀποβόσκεται.* — *ἐν γαίᾳ*] *am Boden kriechend.*

1067. Da eine gute Hds. nach Dobrees Notiz *κείνων δ'* hat, was nichts anderes ist als *κτείνων δ'*, so habe ich dies hergestellt. Der Satz wird dadurch schöner gebunden: *σώζω καρπούς, κτείνων π. γένναν θ., κτείνων δὲ κτλ.* — *κήπους*] Gartenbau und Blumenzucht werden bei den klassischen Schriftstellern selten erwähnt; doch darf man daraus bei der grossen Vorliebe für Blumen und Kränze nicht auf Vernachlässigung schliessen.

1070. *ὑπ' ἐμᾶς πτέρυγος* (so die Vulg.) ist weder mit *ἔστιν* noch mit *ὄλλυται* verbunden möglich. *ἐπ' ἐμᾶς πτ.* ***im Bereich meines Flügels.*** Schiller: ihm gehört das weite, was sein Pfeil erreicht, das ist seine Beute, was da fleucht und kreucht. Soph. Ant. 787: *οὔτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδείς, οὔθ' ἁμερίων ἐπ' ἀνθρώπων* (mit Unrecht angegriffen). Xen. Staat d. Lak. 11, 2: *ὅσοισπερ ἐπὶ πόλεως χρῶνται ἄνθρωποι, πάντων τούτων καὶ ἐπὶ στρατιᾶς εὐποροῦσι.* Thuk. 5, 34, 1: *Λέπρεον κείμενον ἐπὶ τῆς Λακωνικῆς καὶ τῆς Ἠλείας.* vgl. *τὰ ἐπὶ Θρᾴκης* (1369). — *ἐκ*] zu 1456. zu Wo. 792.

τῇδε μέντοι ϑἠμέρᾳ μάλιστ᾽ ἐπαναγορεύεται, *ἐπίρρημα.*
ἢν ἀποκτείνῃ τις ὑμῶν Διαγόραν τὸν Μήλιον,
λαμβάνειν τάλαντον, ἤν τε τῶν τυράννων τίς τινα
τῶν τεϑνηκότων ἀποκτείνῃ, τάλαντον λαμβάνειν. 1075
βουλόμεσϑά νυν ἀνειπεῖν ταὐτὰ χἠμεῖς ἐνϑάδε·
ἢν ἀποκτείνῃ τις ὑμῶν Φιλοκράτη τὸν Στρούϑιον,
λήψεται τάλαντον, ἢν δὲ ζῶν τις ἀγάγῃ, τέτταρα,

1072. ϑἠμέρᾳ] eine sehr seltene Krasis, bei Arist. nur hier (Lob. zu Ai. 756) und Thesm. 76. vgl. Krüg. II, 14, 2, A. 20. — μάλιστα] vgl. das lat. *nunc cum maxime.* — ἐπαναγορεύεται] *wird* durch Heroldsruf (Poll. 8, 138) *verkündet.* Dergleichen öffentliche Ausrufungen wurden sowohl von Staats wegen als auch von Privatpersonen (um verlorene Sachen, entlaufene Sklaven wieder zu erlangen) veranlasst.

1073. Διαγόραν] zu Fr. 320. Wo 830. Die Flucht des *Diagoras* aus Athen, in Folge deren die Athener einen *Preis auf seinen Kopf setzten*, kann, wie Fritzsche zu Fr. 320 bewiesen hat, nicht in die Zeit kurz vor der Aufführung der Vögel fallen. Aus den Schol. zu unserer Stelle ergibt sich, dass Diagoras aus Athen nach Pellene in Achaia — später ging er nach Korinth — geflohen ist, und dass die Athener, da Pellene die geforderte Auslieferung verweigerte, ihn und τοὺς μὴ ἐκδιδόντας Πελληνεῖς (so ist unzweifelhaft mit Meier und Fritzsche zu lesen) geächtet haben. Nach Schol. Fr. 320 überredeten sie sogar die anderen Peloponnesier ihrem Psephisma beizutreten. Beides passt weder in die Zeit des Krieges, in welchem Pellene auf Seiten der Lakedämonier stand (Thuk. 2, 9. 8, 3), noch auch in die Zeit des faulen Friedens. Andok. 1, 29 sagt mit Beziehung auch auf Diagoras, dass seine Ankläger λόγους εἶπον, ὡς πρότερον ἑτέρων ἁμαρτόντων καὶ ἀσεβησάντων περὶ τὼ ϑεώ, οἷα ἕκαστος αὐτῶν ἔπαϑε καὶ ἐτιμωρήϑη (vgl. [Lys.] 6, 16—18). Da er in seiner ganzen Rede den Diagoras nicht ein einziges Mal als bei dem Hermenfrevel oder der Mysterienschändung des J. 415 betheiligt erwähnt, so zählt er ihn offenbar zu *den anderen, die früher an Demeter und Persephone gefrevelt haben.* Endlich deutet auch Sokrates Beiname in den Wolken ὁ Μήλιος (830) darauf hin, dass Diagoras nicht erst nach der Einnahme von Melos, sondern vor 423 nach Athen gekommen und dort bekannt geworden war: ja die Bitterkeit des Beinamens ist erheblich schärfer, wenn Diagoras damals auch schon geächtet war. Arist. meint also hier: die neulich beschlossene Aechtung der entflohenen Hermokopiden und Mysterienschänder ist ebenso vernünftig, wie wenn man auf des längst entwichenen (oder gestorbenen) Diagoras Kopf einen Preis setzen oder die gleichfalls längst todten Peisistratiden (das sind die τύραννοι 1074) für vogelfrei erklären wollte. Der Ausdruck ist absichtlich und aus gutem Grunde etwas zurückhaltend und verschleiert.

1077. Φιλοκράτη] zu 14. Wie Diagoras als Frevler gegen die olympischen Götter unter dem Namen ὁ Μήλιος bekannt war, so erhält Philokrates wegen seiner Frevel gegen die Majestät der Vögel den Beinamen 'Finkler' (Στρούϑιος).

1078. ζῶν] Bekk. Anekd. 22, 16:

ὅτι συνείρων τοὺς σπίνους πωλεῖ καθ᾽ ἑπτὰ τοὐβολοῦ,
εἶτα φυσῶν τὰς κίχλας δείκνυσι καὶ λυμαίνεται, 1080
τοῖς τε κοψίχοισιν ἐς τὰς ῥῖνας ἐγχεῖ τὰ πτερά,
τὰς περιστεράς θ᾽ ὁμοίως ξυλλαβὼν εἵρξας ἔχει,
κἀπαναγκάζει παλεύειν δεδεμένας ἐν δικτύῳ.
ταῦτα βουλόμεσθ᾽ ἀνειπεῖν· κεἴ τις ὄρνιθας τρέφει
εἰργμένους ὑμῶν ἐν αὐλῇ, φράζομεν μεθιέναι. 1085
ἢν δὲ μὴ πίθησθε, συλληφθέντες ὑπὸ τῶν ὀρνέων
αὖθις ὑμεῖς αὖ παρ᾽ ἡμῖν δεδεμένοι παλεύσετε.

εὔδαιμον φῦλον πτηνῶν *ἀντιστρ.*
οἰωνῶν, οἳ χειμῶνος μὲν
χλαίνας οὐκ ἀμπισχνοῦνται· 1090

ἀείζων· πᾶν τὸ ἀεὶ ζῶν· τοιοῦτον καὶ τὸ ἀείνων, ὡς τὸ σῶος σῶς, καὶ ζωός ζῶς· καὶ ζῶν ἡ αἰτιατική. Dagegen wird die Accentuation *ζώς* Bekk. Anekd. 1196 unten ausdrücklich gefordert. So Hom. Il. 5, 887 *ζώς* und 16, 445 *ζών*. Spitzner will auch Herod. 1, 194 aus den besten Hdss. *ὄνος ζώς* hergestellt haben. — *τέτταρα*] In der Aechtung des Diagoras hiess es: *ἐὰν δέ τις ἀποκτείνῃ Διαγόραν τὸν Μήλιον, λαμβάνειν ἀργυρίου τάλαντον· ἐὰν δέ τις ζῶντα ἀγάγῃ, λαμβάνειν δύο.* Schol. zu 1073. Die Vögel als Herren der Welt können mehr bieten.

1079. *σπίνους*] Fried. 1149: *κἀξ ἐμοῦ δ᾽ ἐνεγκάτω τις τὴν κίχλην καὶ τὼ σπίνω.* Fragm. 344 preist es als Glück des Friedens *ὄψῳ χρῆσθαι σπινιδίοις τε καὶ κίχλαις.* Bei den *ἀμφιδρόμια* ist es nach Eubul. 132 Brauch *τίλλειν φάττας καὶ κίχλας ὁμοῦ σπίνοις.* Er hat von seinem Laute den Namen. Arat. 1024: *σπίνος σπίζων. Zeisig* oder *Fink.* – *καθ᾽ ἑπτὰ*] *septenos.*

1080. *φυσῶν*] um sie grösser und feister aussehen zu lassen. Xen. Anab. 3, 5, 9: *πρόβατα ἀποδαρέντα καὶ* (näml. die Felle) *φυσηθέντα ῥᾳδίως ἂν παρέχοι τὴν διάβασιν.* — *τὰς κίχλας*] zu Wo. 339. — *δείκνυσι*] *zur Schau stellt.* Antiphan. 175: *ἄρτους, οὓς δημόταις Θεαρίων* (ein Bäcker) *ἔδειξεν.* Daher *δεῖγμα*, zu Ri. 979.

1081. *κοψίχοισιν*] zu 306. — *ἐγχεῖ τὰ* ist schwerlich richtig, eine überzeugende Verbesserung aber nicht gefunden.

1083. *παλεύειν*] Bekk. Anekd. 59, 6: *παλεύτρια· ἐξαπατῶσα. τίθεται ἐπὶ τῶν ὀρνίθων τῶν ἐξαπατώντων τὰ ἄλλα ὄρνεα, καὶ μάλιστα ἐπὶ τῶν περιστερῶν.* Diese zu *Lockvögeln* bestimmten Tauben wurden oft geblendet. Aristot. Thierk. 9, 8, 4: *αἱ περιστεραὶ ζῶσι καὶ ὀκτὼ ἔτη αἱ τετυφλωμέναι ὑπὸ τῶν παλευτρίας τρεφόντων αὐτάς.* Eubul. 84 nennt die Hetären *φιλῳδοὺς κερμάτων παλευτρίας* (lat. *illices.* Plaut. Asin. 1, 3, 67 f.).

1085. *αὐλῇ*] Die *αὐλή* ist 'im griechischen Hause der Theil, welcher dem römischen *cavum aedium* entspricht, den inneren freien Raum und die ihn umgebenden Säulengänge umfassend. Es ist stets ein *ὕπαιθρον* und ein *διαπνεόμενος τόπος.*' Becker.

1087. *αὖθις αὖ*] *hinwiederum*, d. h. eurerseits *zur Vergeltung.*

οὐδ' αὖ θερμὴ πνίγους ἡμᾶς
ἀκτὶς τηλαυγὴς θάλπει·
ἀλλ' ἀνθηρῶν λειμώνων
φύλλων τ' ἐν κόλποις ναίω,
ἡνίκ' ἂν ὁ θεσπέσιος ὀξὺ μέλος ἀχέτας 1095
θάλπεσι μεσημβρινοῖς ἡλιομανὴς βοᾷ.
χειμάζω δ' ἐν κοίλοις ἄντροις
νύμφαις οὐρείαις ξυμπαίζων·
ἠρινά τε βοσκόμεθα παρθένια

1091. Aehnlich Soph. Trach. 145 von der glücklichen Jugend: *καί νιν οὐ θάλπος θεοῦ, οὐδ' ὄμβρος οὐδὲ πνευμάτων οὐδὲν κλονεῖ, ἀλλ' ἡδοναῖς ἄμοχθον ἐξαίρει βίον.* — *πνίγους*] gen. temp., entsprechend dem *χειμῶνος* 1089.

1094. vgl. Fr. 373.

1095. *θεσπέσιος*] die Cicade als der *göttliche Sänger*. Hom. Od. 12, 158: *Σειρήνων μὲν πρῶτον ἀνώγει θεσπεσιάων φθόγγον ἀλεύασθαι.* — *ὀξὺ μέλος*] *ihr schrilles Lied*, abh. von *βοᾷ*. — *ἀχέτας*] zu 39. Aristot. Thierk. 5, 24 (30): *τῶν δὲ τεττίγων γένη ἐστὶ δύο· οἱ μὲν μικροί, οἱ δὲ μεγάλοι, οἱ ᾄδοντες. καλοῦσι δὲ τοὺς μεγάλους καὶ ᾄδοντας ἀχέτας.* Hesiod. Tagew. 580: *ἠχέτα τέττιξ δενδρέῳ ἐφεζόμενος λιγυρὴν καταχεύετ' ἀοιδὴν πυκνὸν ὑπὸ πτερύγων, θέρεος καματώδεος ὥρῃ.* Alkäos 39: *ἄχει δ' ἐκ πετάλων ἀχέτα (ϝάδεα) τέττιξ, πτερύγων δ' ὕπο κακχέει λιγύραν ἀοίδαν.* Fried. 1159: *ἡνίκ' ἂν δ' ἀχέτας ᾄδῃ τὸν ἡδὺν νόμον, διασκοπῶν ἥδομαι τὰς ἀμπέλους.*

1096. *μεσημβρινοῖς*] zu 39. Kom. Aristophon 9, 6: *πνῖγος ὑπομεῖναι καὶ μεσημβρίας λαλεῖν τέττιξ.* Ananios 5: *ὅταν θέρος τ' ᾖ κἠχῆται βαβράζωσιν.* Verg. Buc. 2, 12: *raucis sole sub ardenti resonant arbusta cicadis.* Georg. 3, 327: *inde ubi quarta sitim caeli conlegerit hora et cantu querulae rumpent arbusta cicadae* (Sturz). — *ἡλιομανὴς*] *sonnenbegeistert*. 1281. 1284. 1290. So *γυναιμανής* Hom. Il. 3, 39. *θυρσομανής* Eur. Phön. 792. *δορυμανής* Eur. Schutzfl. 485. *ὑλομανὴς, ὁ ταῖς ὕλαις χαίρων* Hesych. *χρυσομανής, δοξομανής, ὀρνιθομανής* (zu 1284).

1097. *χειμάζω*] was sonst *φωλέω* oder *φωλεύω* heisst.

1098. Grotten als Wohnungen der Nymphen gedacht sind in Griechenland nicht selten; so ausser der auf Ithaka namentlich die korykische auf dem Parnass (vgl. auch Bursian Geogr. I 333. 358 f.). In der korykischen werden Nymphen und Vögel zusammen erwähnt Aesch. Eumen. 22: *σέβω δὲ Νύμφας, ἔνθα Κωρυκὶς πέτρα κοίλη, φιλόρνις, δαιμόνων ἀναστροφή* (Lehrs). — *ξυμπαίζων*] Anakr. 2: (*Διονύσῳ*) *δαμάλης Ἔρως καὶ Νύμφαι κυανώπιδες πορφυρέη τ' Ἀφροδίτη συμπαίζουσιν.* Soph. KOed. 1109: *Νυμφᾶν . . αἷς πλεῖστα συμπαίζει* (Stanger). Fried. 817: *Μοῦσα θεά, μετ' ἐμοῦ ξύμπαιζε τὴν ἑορτήν.* Auch Anaxandr. 27: *καὶ συμπαίζει καριδαρίοις* ist wohl ein (Meer-)Gott zu denken. Wie die *θεοὶ ῥεῖα ζώοντες* gern mit einander und mit Nymphen nnd Menschen spielen, so wollen auch die Vögel sich herablassen.

1099. *ἠρινά*] d. h. *im Frühling:* denn die Beeren der Myrte werden erst im December reif. Colum. R. R. 12, 38: *mense decembri fere matura sunt myrti semina.* —

λευκότροφα μύρτα Χαρίτων τε κηπεύματα. 1100
τοῖς κριταῖς εἰπεῖν τι βουλόμεσθα τῆς νίκης πέρι, ἀντεπίρρ.
ὅσ' ἀγάθ', ἢν κρίνωσιν ἡμᾶς, πᾶσιν αὐτοῖς δώσομεν,
ὥστε κρείττω δῶρα πολλῷ τῶν Ἀλεξάνδρου λαβεῖν.
πρῶτα μὲν γάρ, οὗ μάλιστα πᾶς κριτὴς ἐφίεται, 1105
γλαῦκες ὑμᾶς οὔποτ' ἐπιλείψουσι Λαυρειωτικαί·
ἀλλ' ἐνοικήσουσιν ἔνδον, ἔν τε τοῖς βαλλαντίοις
ἐννεοττεύσουσι κἀκλέψουσι μικρὰ κέρματα.
εἶτα πρὸς τούτοισιν ὥσπερ ἐν ἱεροῖς οἰκήσετε·
τὰς γὰρ ὑμῶν οἰκίας ἐρέψομεν πρὸς ἀετόν· 1110

παρθένια] Veneri sacram *et coniugiis* fuisse notum est. Schneider zu Cato R. R. 8.

1100. *λευκότροφα*] d. h. *weissstrotzende*. Colum. R. R. 12, 38: *duo sunt genera myrti, quorum alterum est nigrum, alterum album* (er meint die Farbe der Beeren). Plin. N. H. 15, 29, 37: *Cato* (R. R. 8) *tria genera myrti prodidit, nigram, candidam, coniugulam, fortassis a coniugiis.* — *μύρτα*] zu 82.

1101. *Χαρίτων*] Theokr. 16, 104: *τί γὰρ Χαρίτων ἀγαπατὸν ἀνθρώποις ἀπάνευθεν;* Ihre Attribute sind Rosen und *Myrten* (Preller). — *τε*] verbindet die Begriffe zu einem *ἓν διὰ δυοῖν*. — *κηπεύματα*] Pind. Ol. 9, 40 (27): *σύν τινι μοιριδίᾳ παλάμᾳ ἐξαίρετον Χαρίτων νέμομαι κᾶπον· κεῖναι γὰρ ὤπασαν τὰ τερπνά.*

1102. *νίκης*] *νίκη* est victoria theatralis. Beck.

1103. *ἡμᾶς*] näml. *νικᾶν*.

1104. Wie *Alexandros*-Paris unter den drei Göttinnen, so haben die Preisrichter unter den Komödien einer den Preis der Schönheit zu geben.

1105. *οὗ*] näml. *τοῦ μηδέποτε ἐκλείπειν γλαῦκας*.

1106. *γλαῦκες*] d. h. *Münzen*. zu 301. 358. zu Ri. 1093. vgl. die Geschichte von den durch Gylippos aus der Beute Lysanders entwendeten 'Eulen'. Plut. Lys. 16. — *Λαυρειωτικαί*] Etym. M.: *διὰ τῆς ει διφθόγγου γράφεται καὶ προπαροξύνεται, Λαύρειον, τόπος ἐν Ἀττικῇ.* Paus. 1, 1, 1: *πλέοντι δὲ ἐς τὸ πρόσω* (von Sunion) *Λαύρ(ε)ιόν ἐστιν, ἔνθα ποτὲ Ἀθηναίοις ἦν ἀργύρου μέταλλα.* vgl. Herod. 7, 144. Thuk. 2, 55.

1108. *ἐννεοττεύσουσι*] wie wir von *Heckethalern* reden. — *ἐκλέψουσι*] 673. Kratin. 108: *Λήδα, σὸν ἔργον· δεῖ σ' ὅπως εὐσχήμονος ἀλεκτρυόνος μηδὲν διοίσεις τοὺς τρόπους, ἐπὶ τῷδ' ἐπώζουσ', ὡς ἂν ἐκλέψῃς καλὸν ἡμῖν ὄρνεον.* — *κέρματα*] *Scheidemünze*, *παρ' ὑπόνοιαν* für *νεοττία*. zu 503. Plut. 379: *τὸ στόμ' ἐπιβύσας κέρμασιν τῶν ῥητόρων.* Wesp. 789: *δραχμὴν διεκερμάτιζεν ἐν τοῖς ἰχθύσιν* (auf dem Fischmarkt).

1110. *ὑμῶν*] über die Stellung Kr. Dial. 47, 9, A. 5. — *ἀετόν*] Wie vorher die doppelte Bedeutung von *γλαῦξ*, so ist hier die von *ἀετός* zu einem Wortspiele benutzt. *ἀετός* (= *ἀέτωμα*) ist nämlich auch das *Giebeldach*. Eustath.: *ἐκ τοῦ ἀετοῦ καὶ μέρος τι τῶν ναῶν οὐ μόνον ἀέτωμα ἐλέγετο, ἀλλὰ καὶ ἀετοί, διὰ τὸ ἐοικέναι πτέρυξιν ἀετοῦ.* Die Dächer waren in der Regel platt; indessen hatte man auch hohe Dächer, und wenngleich das *Giebeldach* als nur den Tempeln zukommend genannt wird, so ist dieses doch wohl nur von dem der Strasse

κἂν λαχόντες ἀρχίδιον εἶθ᾽ ἁρπάσαι βούλησθέ τι,
ὀξὺν ἱερακίσκον ἐς τὰς χεῖρας ὑμῖν δώσομεν.
ἢν δέ που δειπνῆτε, πρηγορῶνας ὑμῖν πέμψομεν.
ἢν δὲ μὴ κρίνητε, χαλκεύεσθε μηνίσκους φορεῖν
ὥσπερ ἀνδριάντες· ὡς ὑμῶν ὃς ἂν μὴ μῆν᾽ ἔχῃ, 1115
ὅταν ἔχητε χλανίδα λευκήν, τότε μάλισθ᾽ οὕτω δίκην
δώσεθ᾽ ἡμῖν, πᾶσι τοῖς ὄρνισι κατατιλώμενοι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὰ μὲν ἱέρ᾽ ἡμῖν ἐστιν, ὤρνιθες, καλά·
ἀλλ᾽ ὡς ἀπὸ τοῦ τείχους πάρεστιν ἄγγελος
οὐδείς, ὅτου πευσόμεθα τἀκεῖ πράγματα. 1120
ἀλλ᾽ οὑτοσὶ τρέχει τις Ἀλφειὸν πνέων.

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

ποῦ ποῦ ᾽στι, ποῦ ποῦ ποῦ ᾽στι, ποῦ ποῦ ποῦ ᾽στι, ποῦ

zugekehrten Giebel über der Fronte des Gebäudes zu verstehen.' Becker.

1111. *ἀρχίδιον*] ein *Aemtchen.* — *τι*] zu Wo. 1076. Eine solche entschuldigende Verkleinerung liegt auch in *ἱερακίσκος*. Der *kleine Habicht* soll ihnen zeigen, wie man krumme Klauen (wir: lange Finger) macht. Bekanntlich hatte ein Antiochos den Beinamen *ἱέραξ*. Luk. Göttergespr. 7, 2: *οὕτως ὀξύχειρ ἐστί* (Hermes), *καθάπερ ἐν τῇ γαστρί (τῆς μητρὸς) ἐκμελετήσας τὴν κλεπτικήν.*

1113. *πρηγορῶνας*] gebildet wie *κεραμών, πιθών, πυλών, μυλών, θυρών* (Reiske).

1114. *χαλκεύεσθε*] *lasst euch schmieden.* — *μηνίσκους*] Schol.: *σκεπάσματα, ἅπερ ἐπιτιθέασι ταῖς κεφαλαῖς τῶν ἀνδριάντων διὰ τὸ μὴ ἀποπατεῖν κατ᾽ αὐτῶν* (*κατατιλώμενοι* 1117) *τὰ ὄρνεα.* Phot.: *μηνίσκους, τοὺς ἐπὶ ταῖς κεφαλαῖς τῶν ἀνδριάντων τιθεμένους, ἵνα τὰ ὄρνεα μὴ προσίζηται.* Dasselbe 1115 *μήν.*

1115. *μῆνα*] Kleomedes *περὶ μετεώρων* (S. 514 Bas. Ausg.): *ἡ σελήνη, ὅταν ᾖ σιγμοειδὴς τῷ σχήματι, μὴν καλεῖται.* Hier ist aber das Schirmdach doch in der Gestalt des *Vollmonds* zu denken.

1116. *χλανίδα*] 'ein *feines Obergewand* aus milesischer Wolle (zu Fr. 542), in heisser Jahreszeit oder sonst von Zärtlingen getragen.' K. H. Wohl auch von andern bei festlichen Gelegenheiten. — *λευκήν*] bei uns umgekehrt der *schwarze Frack.*

1118. Nachdem das Opfer innen (1057) vollendet ist, tritt Peithetäros wieder auf, um zu sehen, ob noch kein Bote vom Mauerbau gekommen ist.

1119. *ὡς*] Hom. Il. 21, 273: *Ζεῦ πάτερ, ὡς οὔ τίς με θεῶν ἐλεεινὸν ὑπέστη ἐκ ποταμοῖο σαῶσαι.* Od. 16, 364: *ὢ πόποι, ὡς τόνδ᾽ ἄνδρα θεοὶ κακότητος ἔλυσαν.* vgl. noch Od. 10, 38. 18, 26 (Ameis).

1121. *Ἀλφειὸν*] Strab. 8, 353: *ἔστι δὲ ἐν τῇ Πισάτιδι τὸ ἱερόν* (Olympia), *πρόσκειται δ᾽ ἄλσος ἀγριελαίων, ἐν ᾧ τὸ στάδιον· παραρρεῖ δ᾽ ὁ Ἀλφειός, ἐκ τῆς Ἀρκαδίας ῥέων ἐς τὴν Τριφυλιακὴν θάλατταν.* — *πνέων*] wie unser *Rache schnauben.* zu Fr. 1016. Symmachos beim Schol.: *οὕτω συντόνως τρέχει, ὡσεὶ Ὀλυμπιακὸς σταδιοδρόμος,* wozu das gewaltige *Pusten* (1122) vorzüglich passt.

ποῦ Πειθέταιρός ἐστιν ἄρχων;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὑτοσί.

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

ἐξῳκοδόμηταί σοι τὸ τεῖχος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

εὖ λέγεις.

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

κάλλιστον ἔργον καὶ μεγαλοπρεπέστατον· 1125
ὥστ' ἂν ἐπάνω μὲν Προξενίδης ὁ Κομπασεὺς
καὶ Θεογένης ἐναντίω δύ' ἅρματε,
ἵππων ὑπόντων μέγεθος ὅσον ὁ δούριος,
ὑπὸ τοῦ πλάτους ἂν παρελασαίτην.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

Ἡράκλεις.

1126. *Προξενίδης*] einer von den *πτωχαλαζόνες*, welche die Athener auch *καπνοί* nannten. Darauf deutet *ὁ Κομπασεύς*, wie von einem (fingirten) Demosnamen *Kompasa* gebildet: *Hans von Prahlenfels*. Telekleid. 18 verspottete ihn als *παρειμένον τῷ σώματι*. Wesp. 324 fleht Philokleon zu Zeus: *ἤ με ποίησον καπνὸν ἐξαίφνης ἢ Προξενίδην ἢ τὸν Σέλλου* (zu 823).

1127. *Θεογένης*] zu 822. — *δύ' ἅρματε*] gar keine so übertriebene Breite. zu 552. Herod. 1, 179 von Babylon: *ἐπάνω δὲ τοῦ τείχεος παρὰ τὰ ἔσχατα οἰκήματα μουνόκωλα* (einstöckige) *ἔδειμαν, τετραμμένα ἐς ἄλληλα· τὸ μέσον δὲ τῶν οἰκημάτων ἔλιπον τεθρίππῳ περιέλασιν*. Diod. 2, 3 von Ninive: *τὸ μὲν γὰρ ὕψος εἶχε τὸ τεῖχος ποδῶν ἑκατόν, τὸ δὲ πλάτος τρισὶν ἅρμασιν ἱππάσιμον ἦν.* Und von der Mauer um den Peiräeus (nicht ganz deutlich) Thuk. 1, 93, 3: *δύο γὰρ ἅμαξαι ἐναντίαι ἀλλήλαις τοὺς λίθους ἐπῆγον*. — Ueber den Luxus mit Wagen in Athen zu Wo. 15.

1128. *ὅσον*] Aristot. Thierk. 8, 5, 1: *ἔστι δ' ὁ τριόρχης τὸ μέγεθος ὅσον ἰκτῖνος*. 9, 13, 3: *ὁ δὲ κύμινδίς ἐστι μέγεθος ὅσον ἱέραξ*. — *δούριος*] Schol. Plat. Theät.: *ἔλαβε τοῦτο ἀπὸ τοῦ δουρείου ἵππου, ᾧ Τροίαν εἷλον οἱ Ἕλληνες, τοῖς κοίλοις αὐτοῦ κατακρυψάντων ἑαυτοὺς τῶν ἀρίστων*. Verg. Aen. 2, 15: *instar montis equum divina Palladis arte aedificant sectaque intexunt abiete costas* (von *δόρυ*). Anders die Ableitung bei Eur. Tro. 10: *Φωκεὺς Ἐπειὸς μηχαναῖσι Παλλάδος ἐγκύμον' ἵππον τευχέων ξυναρμόσας πύργων ἔπεμψεν ἐντός, ὀλέθριον βάρος· ὅθεν πρὸς ἀνδρῶν ὑστέρων κεκλήσεται δούρειος ἵππος, κρυπτὸν ἀμπισχὼν δόρυ*. Schol.: *ἀνέκειτο ἐν ἀκροπόλει δούριος ἵππος* (*χαλκοῦς*, d. h. ein ehernes Nachbild, Paus. 1, 23, 10), *ἐπιγραφὴν ἔχων 'Χαιρέδημος Εὐαγγέλου ἐκ Κοίλης ἀνέθηκεν.'* Die Inschrift auf der 11 Fuss langen Basis mit dem Namen des Künstlers, Strongylion, ist unter den Trümmern der Akropolis wieder aufgefunden (Ross. Kirchhoff. Inscr. Att. 406).

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

το δὲ μῆκός ἐστι, καὶ γὰρ ἐμέτρησ' αὔτ' ἐγώ, 1130
ἑκατοντορόγυιον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ Πόσειδον, τοῦ μάκρους.
τίνες ᾠκοδόμησαν αὐτὸ τηλικουτονί;

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

ὄρνιθες, οὐδεὶς ἄλλος· οὐκ Αἰγύπτιος
πλινθοφόρος, οὐ λιθουργός, οὐ τέκτων παρῆν,
ἀλλ' αὐτόχειρες, ὥστε θαυμάζειν ἐμέ. 1135
ἐκ μέν γε Λιβύης ἧκον ὡς τρισμύριαι
γέρανοι θεμελίους καταπεπωκυῖαι λίθους·
τούτους δ' ἐτύκιζον αἱ κρέκες τοῖς ῥύγχεσιν.

1130. *μῆκος*] hier: *die Höhe*. Von der *Grösse* des menschlichen Leibes Hom. Od. 11, 311. 20, 71 (Holden).

1131. *ἑκατοντορόγυιον*] Phot.: *ὀρ ο γ υ ί α ς λέγουσιν, οὐχὶ ὀργυίας* (so). *Ἀριστοφάνης*. *ὀργυιά* (so gewöhnlich), '*die Klafter*, ist der Raum zwischen den Spitzen der nach beiden Seiten ausgestreckten Arme. Sie betrug vier Ellen oder sechs Fuss.' Hultsch. Danach wäre die Mauer etwa noch einmal so hoch wie die babylonische (zu 552). — *μάκρους*] *τὸ μάκρος* nirgends als hier. Schol.: *σημείωσαι, ὅτι τὸ μάκρος λέγει*. 'ex Herodiani Iliaca prosodia scholia Il. 23, 419: *βαρυτονητέον τὸ στεῖνος . . . οὕτως εἶχε καὶ τὸ μάκρος παρ' Ἀριστοφάνει, ὦ Πόσ., τ. μ., βαρυνόμενον καὶ μὴ ὁμοτονοῦν τῷ ὀξυνομένῳ ἀρσενικῷ* . . . ceterum *τὸ μάκρος* hodie Graeci' dicere solent, 'ut docet Coraes in Heliodor. p. 132. idem sermonis vitium (repugnat enim *τὸ μάκρος* analogiae) non dubito iam Aristophanis aetate plebeculam Atticam commisisse.' Haupt.

1133. *Αἰγύπτιος*] zu Fr. 1406. Die Aegyptier hatten das *πλινθοφορεῖν* bei dem Bau der Pyramiden gelernt.

1135. *αὐτόχειρες*] als ob die Vögel *Hände* hätten. Lys. 269: *ἐμπρήσωμεν αὐτόχειρες πάσας*.

1136. *ἐκ Λιβύης*] 710.

1137. *καταπεπωκυῖαι*] *ἀνθ' ἕρματος* 1429. Nach dem Volksaberglauben verschlucken die Kraniche einen Stein, *quo se per inania nubila librent*. Aristot. Thierk. 8, 14, 5: *τὸ δὲ περὶ τοῦ λίθου ψεῦδός ἐστι. λέγεται γάρ, ὡς ἔχουσιν ἕρμα λίθον, ὃς γίγνεται χρήσιμος πρὸς τὰς τοῦ χρυσοῦ βασάνους, ὅταν ἀνεμέσωσιν*. Nach einer anderen Sage nahmen die nachts von den Kranichen ausgestellten Wachen einen Stein in den aufgehobenen Fuss, um wachsam zu bleiben, und damit der Fall die unaufmerksamen verriethe (Ael. Thierk. 3, 13. Plin. N. H. 10, 23, 30). Die erste Sage wird komisch übertrieben, indem die Kraniche nunmehr gar ganze *Fundamentsteine* verschlucken.

1138. *ἐτύκιζον*] von *τύκος*. Poll. 7, 118: *ἡ δὲ σφῦρα τῶν λατόμων καλεῖται τύκος*. 125: *σιδήρια λιθουργικὰ τύκοι, ἀφ' ὧν καὶ τὸ τυκίζειν*. — *κρέκες*] Schol.: *κρὲξ ὄρνεον ὀξὺ πάνυ τὸ ῥύγχος ἔχον*. Aristot. Thierk. 9, 16, 4: *ἡ δὲ κρὲξ τὸ μὲν ἦθος μάχιμος, τὴν δὲ διάνοιαν ε ὐ μ ή χ α ν ο ς π ρ ὸ ς τ ὸ ν β ί ο ν*. zu 682. 'rallus aquaticus' von der Mühle (bei Felton).

ἕτεροι δ' ἐπλινθούργουν πελαργοὶ μύριοι·
ὕδωρ δ' ἐφόρουν κάτωθεν ἐς τὸν ἀέρα 1140
οἱ χαραδριοὶ καὶ τἄλλα ποτάμι' ὄρνεα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐπηλοφόρουν δ' αὐτοῖσι τίνες;

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

ἐρῳδιοὶ
λεκάναισι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὸν δὲ πηλὸν ἐνεβάλλοντο πῶς;

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

τοῦτ', ὦγάθ', ἐξεύρητο καὶ σοφώτατα·
οἱ χῆνες ὑποτύπτοντες ὥσπερ ταῖς ἄμαις 1145
ἐς τὰς λεκάνας ἐνέβαλλον αὐτοῖς τοῖν ποδοῖν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δῆτα πόδες ἂν οὐκ ἂν ἐργασαίατο;

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

καὶ νὴ Δί' αἱ νῆτταί γε περιεζωσμέναι
ἐπλινθοφόρουν· ἄνω δὲ τὸν ὑπαγωγέα

1139. *πελαργοὶ*] wie sie das *Πελαργικὸν τεῖχος* (zu 832) erbaut haben.

1141. *χαραδριοὶ*] zu 266.

1142. *ἐρῳδιοὶ*] zu 886.

1144. *καὶ*] Kr. 69, 32, A. 18, wo besonders das letzte Beispiel zu vergleichen ist.

1145. Verb.: *οἱ χῆνες* (die das mit ihren breiten Füssen am besten können) *ὑποτύπτοντες τοῖν ποδοῖν ὥσπερ ταῖς ἄμαις ἐνέβαλλον* (*τὸν πηλὸν*) *αὐτοῖς* (*τοῖς ἐρῳδιοῖς*) *ἐς τὰς λεκάνας*. Peith. hatte geglaubt, diese hätten das sich *selbst* gethan, daher *ἐνεβάλλοντο* 1143. *ὑποτύπτειν* ist der eigentliche Ausdruck für das *Einschlagen* einer Schaufel oder dgl. in den Boden. Herod. 2, 136: *κοντῷ γὰρ ὑποτύπτοντες ἐς λίμνην, ὅτι πρόσσχοιτο* (hängen blieb) *τοῦ πηλοῦ τῷ κοντῷ, τοῦτο συλλέγοντες πλίνθους εἴρυσαν* (ähnlich 6, 119). 3, 130: *ὑποτύπτουσα δὲ αὐτέων ἑκάστη φιάλῃ τοῦ χρυσοῦ σὺν θήκῃ ἐδωρέετο τὸν Δημοκήδεα.* In übertragener Bedeutung Plut. Mor. 896 E: *Ἐπίκουρος* (*φησὶν*) *ὑπὸ πάχους τοῦ ἀέρος* (*τοῦ*) *ὑποκειμένου, ὑδατώδους ὄντος, ἀνακρουομένην* (*τὴν γῆν*) *καὶ οἷον ὑποτυπτομένην κινεῖσθαι.*

1146. *αὐτοῖς*] wie 1142.

1147. Ein Sprichwort sagte: *τί δῆτα χεῖρες οὐκ ἂν ἐργασαίατο;* —*ατο*] Kr. Dial. 30, 4, A. 6. zu Ri. 1296. Wo. 1199.

1148. *περιεζωσμέναι*] wie die Maurerburschen. Die Zeichnung der Enten ist als wenn sie eine Schürze trügen. ‘Auf der vorderen Seite am unteren Theil des Halses steht ein weisser Halbzirkel.’ Wilmsen.

1149. *ἐπλινθοφόρουν*] Die Schilderung beobachtet nicht die Reihenfolge der Wirklichkeit; diese würde sein: 1) *πηλὸν ἐμβάλλειν* 1143—1146. 2) *πηλοφορεῖν* 1142. 3) *πλινθοποιεῖν* 1139—1141. 4) *πλινθο-*

ἐπέτοντ᾽ ἔχουσαι κατόπιν 1150
. . . . ὥσπερ παιδία
τὸν πηλὸν ἐν τοῖς στόμασιν αἱ χελιδόνες.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δῆτα μισθωτοὺς ἂν ἔτι μισθοῖτό τις;
φέρ᾽ ἴδω· τί δαί; τὰ ξύλινα τοῦ τείχους τίνες
ἀπειργάσαντ᾽;

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

ὄρνιθες ἦσαν τέκτονες
σοφώτατοι πελεκᾶντες, οἳ τοῖς ῥύγχεσιν 1155
ἀπεπελέκησαν τὰς πύλας· ἦν δ᾽ ὁ κτύπος
αὐτῶν πελεκώντων ὥσπερ ἐν ναυπηγίῳ.
καὶ νῦν ἅπαντ᾽ ἐκεῖνα πεπύλωται πύλαις
καὶ βεβαλάνωται καὶ φυλάττεται κύκλῳ,

φορεῖν 1148. 5) Das *οἰκοδομεῖν τὸ τεῖχος* fehlt; nur die Vorbereitungen dazu 1149 f.; und dabei 6) das Zutragen des Mörtels 1150 f. — *ὑπαγωγεύς* wird doppelt erklärt; als *Maurerinstrument*, ᾧ *παρέξεον* (Poll. 7, 125. 10, 147). Schol.: *ἐργαλεῖον οἰκοδομικόν, ᾧ ἀπευθύνουσι τὰς πλίνθους πρὸς ἀλλήλας, τινὲς δὲ αὐτὸ παράξυστον καλοῦσιν.* Oder als *lutum*, quo utuntur caementarii ad lateres coagmentandos (Meineke, nach dem anderen Theil der Schol. u. Hesych.). Aber die zweite Bedeutung scheint nur aus falscher Auffassung dieser Stelle, in der man die Lücke nicht erkannte, hergeleitet zu sein: man glaubte *ὑπαγωγέα* und *τὸν πηλόν* (das eine dann als erklärende Apposition zu dem andern) von *ἔχουσαι* abhängig machen zu müssen. Hier hat es jedenfalls nur die erste Bedeutung. Das Subject zu *ἐπέτοντο* ist ausgefallen; weder die Enten noch die Schwalben können es sein, da die ganze Darstellung auf der *Theilung der Arbeit* beruht. Irgend welche andere Vögel fliegen als die eigentlichen Maurer mit dem *ὑπαγωγεύς* zur Arbeit, und diesen tragen die Schwalben *τὸν πηλόν* zu, nicht denselben, der 1142 von den Reihern gebracht und 1139 zu Ziegeln verarbeitet wurde, sondern den *Mörtel*, welchen sie — und sie verstehen das von ihrem Nesterbau her — erst im Munde dazu geschickt machen. — *ἄνω*] capite gestabant *τὸν ὑπαγωγέα*, sicut pueruli humeris gestant ea quae adulti manu tractant. Hemsterh.

1150. Die Beziehung des *ὥσπερ παιδία* ist durch den Ausfall der dazu gehörigen Worte undeutlich geworden.

1154. *ὄρνιθες τέκτονες*] zu 70. Hamaker: *τίνες ἀπειργάσαντ᾽ ὄρνιθες; — ἦσαν κτλ.*

1155. *πελεκᾶντες*] zu 882.

1158 *πεπύλωται πύλαις*] vgl. 614.

1159. *βεβαλάνωται*] Ekkl. 361: *νῦν μὲν γὰρ οὗτος βεβαλάνωκε τὴν θύραν.* Die Thüren wurden (zum Theil) durch 'zwei von beiden Seiten her sich begegnende *Riegel*' geschlossen und diese durch die *βάλανος* mit einander verbunden, 'einen Bolzen, der in eine Höhlung, *βαλανοδόκη*, gesenkt den Riegel mit der Thür verband und, da er selbst hohl war, mittels eines hineinpassenden Instrumentes, *βα-*

ἐφοδεύεται, κωδωνοφορεῖται, πανταχῇ 1160
φυλακαὶ καθεστήκασι καὶ φρυκτωρίαι
ἐν τοῖσι πύργοις. ἀλλ' ἐγὼ μὲν ἀποτρέχων
ἀπονίψομαι· σὺ δ' αὐτὸς ἤδη τἄλλα δρᾶ.

ΧΟΡΟΣ.

οὗτος, τί ποιεῖς; ἆρα θαυμάζεις, ὅτι
οὕτω τὸ τεῖχος ἐκτετείχισται ταχύ; 1165

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νὴ τοὺς θεοὺς ἔγωγε· καὶ γὰρ ἄξιον·
ἴσα γὰρ ἀληθῶς φαίνεταί μοι ψεύδεσιν.
ἀλλ' ὅδε φύλαξ γὰρ τῶν ἐκεῖθεν ἄγγελος
ἐσθεῖ πρὸς ἡμᾶς δεῦρο πυρρίχην βλέπων.

ΑΓΓΕΛΟΣ Β.

ἰοὺ ἰού, ἰοὺ ἰού, ἰοὺ ἰού. 1170

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί τὸ πρᾶγμα τουτί;

ΑΓΓΕΛΟΣ Β.

δεινότατα πεπόνθαμεν.
τῶν γὰρ θεῶν τις ἄρτι τῶν παρὰ τοῦ Διὸς
διὰ τῶν πυλῶν εἰσέπτετ' ἐς τὸν ἀέρα,
λαθὼν κολοιοὺς φύλακας ἡμεροσκόπους.

λανάγρα, wieder herausgezogen wurde.' Becker. vgl. Thuk. 2, 4.

1160. ἐφοδεύεται] alles *wird von Runden umschritten*. Xen. Hell. 2, 4, 24: δι' ἀπιστίαν ἐφώδευον τὸ ἀφ' ἑσπέρας κατὰ τὰ τείχη. Polyb. 6, 35, 11: ἐπειδὰν διαλάχωσι τὰς φυλακάς, γραφὴν λαμβάνουσι, πόσας δεῖ ἐφοδεῦσαι φυλακάς. — κωδωνοφορεῖται] zu 842.

1161. φρυκτωρίαι] Poll. 1, 173: στρατιωτικὰ δὲ τὸ πυρσεῦσαι, φρυκτωρῆσαι, φρυκτωρία. Lys. 13, 67: παραφρυκτωρευόμενος τοῖς πολεμίοις ληφθεὶς ὑπὸ Λαμάχου ἀπετυμπανίσθη.

1163. ἀπονίψομαι] den Staub und Schweiss; trotz Luft und Aether.

1164. τί ποιεῖς;] Peithetäros schweigt in Staunen versunken, während man erwartet, dass er reden werde. Die Verse 1164—1169 sind nöthig, um dem Schauspieler, der den ersten Boten gespielt hatte, Zeit zur Umkleidung in den zweiten zu geben (Dindf.).

1168. ἀλλὰ — γὰρ] *aber* es muss noch etwas anderes zu melden sein: *denn* usw. — τῶν ἐκεῖθεν] abh. von ἄγγελος = τὰ ἐκεῖθεν ἀγγέλλων.

1169. πυρρίχην] zu Fr. 153. Dem Sinne nach hier = πόλεμον βλέπων. 1671. zu Ri. 631. Fr. 562. 592. 603.

1174. Eur. Hel. 1189: καὶ νῦν πέπυσμαι φανερὸν Ἑλλήνων τινὰ ἐς γῆν ἀφῖχθαι καὶ λεληθέναι σκοπούς, ἤτοι κατόπτην ἢ κλοπαῖς θηρώμενον Ἑλένην.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ δεινὸν ἔργον καὶ σχέτλιον εἰργασμένος. 1175
τίς τῶν θεῶν;

ΑΓΓΕΛΟΣ Β.

οὐκ ἴσμεν· ὅτι δ' εἶχε πτερά,
τοῦτ' ἴσμεν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὔκουν δῆτα περιπόλους ἐχρῆν
πέμψαι κατ' αὐτὸν εὐθύς;

ΑΓΓΕΛΟΣ Β.

ἀλλ' ἐπέμψαμεν
τρισμυρίους ἱέρακας ἱπποτοξότας·
χωρεῖ δὲ πᾶς τις ὄνυχας ἠγκυλωμένος, 1180
κερχνῄς, τριόρχης, γύψ, κύμινδις, ἀετός·
ῥύμῃ τε καὶ πτεροῖσι καὶ ῥοιζήμασιν
αἰθὴρ δονεῖται τοῦ θεοῦ ζητουμένου·
κἄστ' οὐ μακρὰν ἄπωθεν, ἀλλ' ἐνταῦθά που
ἤδη 'στίν. 1185

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκοῦν σφενδόνας δεῖ λαμβάνειν

1177. περιπόλους] Die attischen Jünglinge hatten, wenn sie nach Ablauf des 18. Jahres und Ableistung des Bürgereides rechtlich mündig geworden waren, dem Staate zwei Jahre hindurch innerhalb des Landes als περίπολοι oder *Grenzwächter* zu dienen (K. H.).

1178. κατ' αὐτὸν] *auf seine Spur.*

1180. ἠγκυλωμένος] *die Krallen* zum Angriff *gekrümmt* (vgl. ἀγκυλοχήλης).

1181. κερχνῄς] zu 304. — τριόρχης] Arist. Thierk. 8, 5, 1: ἔστι δὲ ὁ τριόρχης τὸ μέγεθος ὅσον ἰκτῖνος. 9, 24, 1: τῶν δὲ ἱεράκων ὁ κράτιστος ὁ τριόρχης. Plin. N. H. 10, 8, 9: *triorchem a numero testium: buteonem hunc appellant Romani* (falco buteo Linn.). — κύμινδις] Hom. Il. 14, 290: ὄρνιθι λιγυρῇ ἐναλίγκιος, ἥν τ' ἐν ὄρεσσιν χαλκίδα κικλήσκουσι θεοί, ἄνδρες δὲ κύμινδιν. Aristot. Thierk. 9, 13, 3: ὁ δὲ κύμινδις (9, 22, 3 ἡ κ.) ὀλιγάκις μὲν φαίνεται· οἰκεῖ γὰρ τὰ ὄρη· ἔστι δὲ μέλας καὶ μέγεθος ὅσον ἱέραξ ὁ φασσοφόνος καλούμενος, καὶ τὴν ἰδέαν μακρὸς καὶ λεπτός. Plin. N. H. 10, 8, 10: *nocturnus accipiter cymindis vocatur, rarus etiam in silvis, interdiu minus cernens. bellum internecivum gerit cum aquila, cohaerentesque saepe prehenduntur.*

1182. ῥύμῃ] Wo. 407. — ῥοιζήμασιν] *stridoribus.* Hom. Il. 16, 361: σκέπτετ' ὀϊστῶν τε ῥοῖζον καὶ δοῦπον ἀκόντων. Od. 9, 315: πολλῇ τε ῥοίζῳ (*schrilles Pfeifen*) πρὸς ὄρος τρέπε πίονα μῆλα Κύκλωψ. Die wiederholten ρ malen das *Schwirren der Flügel.*

1183. δονεῖται] Durch die Kriegsrüstungen gegen Hellas ἡ Ἀσίη ἐδονέετο ἐπὶ τρία ἔτεα. Herod. 7, 1.

καὶ τόξα· χώρει δεῦρο πᾶς ὑπηρέτης·
τόξευε, παῖε, σφενδόνην τίς μοι δότω.

ΧΟΡΟΣ.

πόλεμος αἴρεται, πόλεμος οὐ φατὸς — στροφή.
πρὸς ἐμὲ καὶ θεούς. ἀλλὰ φύλαττε πᾶς — 1190
ἀέρα περινέφελον, ὃν Ἔρεβος ἐτέκετο,
μή σε λάθῃ θεῶν τις ταύτῃ περῶν·
. . . . ἄθρει δὲ πᾶς κύκλῳ σκοπῶν, — 1195
ὡς ἐγγὺς ἤδη δαίμονος πεδαρσίου
δίνης πτερωτὸς φθόγγος ἐξακούεται.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

αὕτη σὺ ποῖ; ποῖ ποῖ πέτει; μέν' ἥσυχος,
ἔχ' ἀτρέμας αὐτοῦ· στῆθ', ἐπίσχες τοῦ δρόμου. — 1200
τίς εἶ; ποδαπή; λέγειν ἐχρῆν, ὁπόθεν ποτ' εἶ.

ΙΡΙΣ.

παρὰ τῶν θεῶν ἔγωγε τῶν Ὀλυμπίων.

1189. *αἴρεται*] Kom. Plat. 103: *ὃς πρῶτα μὲν Κλέωνι πόλεμον ἠράμην.* — *οὐ φατὸς*] d. h. ingens. Verg. Aen. 2, 3: *infandum, regina, iubes renovare dolorem.*

1190. *πρὸς*] Der Krieg wird erhoben gegen die Vögel (von den Göttern) und gegen die Götter (von den Vögeln).

1193. *Ἔρεβος ἐτέκετο*] Das war 693 nicht gerade gesagt.

1197. Ohne irgend ein bestimmtes Vorbild in der Tragödie nachzuahmen oder gar zu verspotten, erhebt sich oft der komische Ausdruck je nach dem Inhalt zu echt tragischem Pathos, sowohl in der Wahl der Worte wie im Rhythmus des Verses. Die alten Grammatiker nannten das *παρατραγῳδεῖν* (Täuber). vgl. 1231. 1238. 1706. Dies tragische Pathos zeigen hier sowohl die tragisch gebauten Trimeter als auch die Enallage epithetorum in *δίνης πτερωτὸς φθόγγος* und der Gebrauch von *πεδάρσιος*. Dieses (äolisch = *μετάρσιος*, *μετέωρος*) ist ein Wort des Aeschylos (Prom. 269. 710. 916. Choëph. 845), der auch sonst Composita mit *πεδά* liebt (*πεδαίχμιοι*, *πεδάοροι* Choëph. 589, *πεδοίκον* Fragm. 45). Sophokles hat nichts der Art; aber Euripides hat, wie auch sonst oft, den Gebrauch des Aeschylos restaurirt (z. B. *πεδαίρω* Ras. Her. 819. 872. Phön. 1027. Rhes. 372).

1199. Iris erscheint mittels einer Maschine fliegend, wie Trygäos Fried. 174.

1200. *ἔχ' ἀτρέμας αὐτοῦ*] Wo. 261. Fr. 339. Thesm. 230: *ἔχ' ἀτρέμας αὐτοῦ κἀνάκυπτε* (Meineke). Zu *στῆθι* wird nie ein *αὐτοῦ* oder ähnl. hinzugesetzt. Plut. 448: *στῆθ', ἀντιβολῶ σε, στῆθι.* Wesp. 1149: *ἔχ', ὠγαθέ, καὶ στῆθι.* 1361: *ἀλλ' ὡς τάχιστα στῆθι* (v. Bamberg). — *ἐπίσχες*] zu Ri. 847. zu Wo. 1047. Fr. 522.

1202. Dies Gespräch zwischen Peithetäros und Iris ist durch Witz, Lebendigkeit, durch die concitatio animorum und die brevitas dicendi einzig in seiner Art.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὄνομα δέ σοι τί ἐστι; πλοῖον ἢ κυνῆ;

ΙΡΙΣ.

Ἶρις ταχεῖα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

Πάραλος ἢ Σαλαμινία;

ΙΡΙΣ.

τί δὲ τοῦτο; 1205

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ταυτηνί τις οὐ συλλήψεται

ἀναπτόμενος τρίορχος;

ΙΡΙΣ.

ἐμὲ συλλήψεται;

τί ποτ' ἐστὶ τουτὶ τὸ κακόν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἰμώξει μακρά.

ΙΡΙΣ.

ἄτοπόν γε τουτὶ πρᾶγμα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κατὰ ποίας πύλας

εἰσῆλθες ἐς τὸ τεῖχος, ὦ μιαρωτάτη;

ΙΡΙΣ.

οὐκ οἶδα μὰ Δί' ἔγωγε, κατὰ ποίας πύλας. 1210

1203. Das groteske Costüm, in welchem Iris auftritt, macht den Peithetäros zweifelhaft, zu welcher Klasse der ihm bekannten Wesen er sie rechnen soll (vgl. 102). Das *segelartig* sich bauschende Kleid lässt sie wie *ein Schiff* erscheinen; den *Kreis des Regenbogens*, der in komischer Karikirung ihr Haupt umgibt, macht sie einem breitkrämpigen arkadischen *Sonnenhut* (*κυνῆ* zu Wo. 268) ähnlich. Soph. Fragm. 261. 2 (auch von der Iris): *γυνὴ τίς ἥδε; κυκλὰς Ἀρκάδος κυνῆς* (?). Fragm. 129 wird Perseus gefragt: *ἵπποισιν ἢ κύμβαισι ναυστολεῖς χθόνα;*

1204. *Ἶρις ταχεῖα*] vgl. Hom. Il. 8, 399. Da Iris auch als *Schiffsname* vorkommt (Böckh), so vermutet Peithetäros (natürlich ironisch), sie gebe auf den ersten Theil seiner Frage die bestätigende Antwort, dass sie allerdings ein Schiff sei, die schnelle Iris. Und da ferner Iris die Götter*botin* ist und ihr Name deswegen am passendsten für ein *Botenschiff* gewählt wird, so fürchtet Peithetäros, sie könnte eines von den Staatsbotenschiffen, die *Paralos* oder die *Salaminia* (zu 147) der Götter und dazu bestimmt sein, sein Vorhaben durch eine ähnliche Schreckensbotschaft zu unterbrechen, wie die athenische Salaminia den Krieg in Sikelien.

1206. *τρίορχος*] 1181 *τριόρχης*, wie *φρούραρχος* und *φρουράρχης* u. a. Hier mit obscöner Anspielung an *ὄρχεις*.

1208. *ἄτοπον*] zu Fr. 1371. — *τουτί* ist allein Subject.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἤκουσας αὐτῆς οἷον εἰρωνεύεται;
πρὸς τοὺς κολοιάρχους προσῆλθες; οὐ λέγεις;
σφραγῖδ' ἔχεις παρὰ τῶν πελαργῶν;

ΙΡΙΣ.

τί τὸ κακόν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἔλαβες;

ΙΡΙΣ.

ὑγιαίνεις μέν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐδὲ σύμβολον
ἐπέβαλεν ὀρνίθαρχος οὐδείς σοι παρών; 1215

ΙΡΙΣ.

μὰ Δί' οὐκ ἔμοιγ' ἐπέβαλεν οὐδείς, ὦ μέλε.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κἄπειτα δῆθ' οὕτω σιωπῇ διαπέτει

1211. Peithetäros thut als glaube er, dass Iris sich so unwissend in Betreff des neuen Vogelreiches nur stelle. — ἤκουσας] er spricht zum Chor. — οἷον] zu 224.

1212. κολοιάρχους] komisch nach der Analogie von ἵππαρχος u. a. gebildetes Wort. vgl. 1215. 1174.

1213. σφραγῖδα] Schol.: οἷον σύμβολον ἐπὶ τῷ συγχωρηθῆναι παρελθεῖν. Strab. 9, 3, 31: οἱ ἑσπέριοι Λοκροὶ ἔχουσιν ἐπὶ τῇ δημοσίᾳ σφραγῖδι τὸν ἕσπερον ἀστέρα ἐγκεχαραγμένον. (Becker.) 'Mit Reisepässen oder Passkarten brauchten sich die reisenden wohl nur in dem Falle zu versehen, wenn die Stadt, wohin sie reisten, sich im Kriegszustande befand. Ein solcher Pass heisst .. σφραγίς, weil er mit dem Staatssiegel versehen war, auch σύμβολον, welcher Name allgemein von Legitimationszeichen gebraucht wird.' Schömann. Vielleicht verspotten die Worte des Peithet. die Erschwerung des Fremdenverkehrs während der Schreckenszeit in Athen. — Uebrigens vgl. auch Herod. 3, 128. Hier aber muss, da Iris weder den Pass noch das Staatssiegel παρὰ τῶν πελαργῶν, sondern nur den ersteren *von den Göttern* haben könnte, σφραγίς das *untersiegelte Visa* des *fremden* Staates oder einen Passirschein bezeichnen. — πελαργῶν] Da auf dem Πελαργικόν nicht die πελαργοί, sondern der Hahn zum Wächter gesetzt ist (832), so ist vielleicht πυλαρχῶν zu lesen. Auf der athenischen Akropolis war das Wachtlocal für die πυλωροί wahrscheinlich im Südflügel der Propyläen (Bursian), also nahe am Πελασγικόν.

1214. μέν;] So in der Frage bei Arist. nur hier (Wehr). Eur. Ion. 520: εὖ φρονεῖς μὲν ἤ σ' ἔμηνε θεοῦ τις .. βλάβη; Med. 1129: τί φῄς; φρονεῖς μὲν ὀρθὰ κοὐ μαίνει...; — σύμβολον scheint hier, entsprechend seiner Bedeutung als *tessera hospitalis*, eine Art polizeilicher Aufenthaltskarte zu bezeichnen. Zugleich hat die Frage 'hat dir keiner der Ornitharchen sein Siegel aufgedrückt?' eine obscöne Nebenbedeutung.

1217. σιωπῇ] *so in aller Stille*,

διὰ τῆς πόλεως τῆς ἀλλοτρίας καὶ τοῦ χάους;

ΙΡΙΣ.

ποίᾳ γὰρ ἄλλῃ χρὴ πέτεσθαι τοὺς θεούς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ οἶδα μὰ Δί' ἔγωγε· τῇδε μὲν γὰρ οὔ. 1220
ἀδικεῖς δέ. καὶ νῦν ἆρά γ' οἶσθα τοῦθ', ὅτι
δικαιότατ' ἂν ληφθεῖσα πασῶν Ἰρίδων
ἀπέθανες, εἰ τῆς ἀξίας ἐτύγχανες;

ΙΡΙΣ.

ἀλλ' ἀθάνατός εἰμ'.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' ὅμως ἂν ἀπέθανες.
δεινότατα γάρ τοι πεισόμεσθ', ἐμοὶ δοκεῖν, 1225
εἰ τῶν μὲν ἄλλων ἄρχομεν, ὑμεῖς δ' οἱ θεοὶ
ἀκολαστανεῖτε, κοὐδέπω γνώσεσθ' ὅτι
ἀκροατέ' ὑμῖν ἐν μέρει τῶν κρειττόνων.
φράσον δέ τοί μοι, τὼ πτέρυγε ποῖ ναυστολεῖς;

ΙΡΙΣ.

ἐγώ; πρὸς ἀνθρώπους πέτομαι παρὰ τοῦ πατρὸς 1230

d. h. ohne dich bei den Behörden zu melden.

1218. *χάους*] Schol. zu 192: *ἀντὶ τοῦ ἀέρος νῦν, ὡς Ἴβυκος· ποτᾶται δ' ἐν ἀλλοτρίῳ χάει.* Schol. zu Hesiod. Theog.: *Βακχυλίδης δὲ χάος τὸν ἀέρα ὠνόμασε, λέγων περὶ τοῦ ἀετοῦ· νωμᾶται δ' ἐν ἀτρυγέτῳ χάει.* Ruhnken und Dindorf halten die beiden Fragmente für identisch. Eurip. Kadmos Fragm. 451 N. (sehr verderbt): *τὸ δ' ἐν μέσῳ τοῦτ'* (so ich für *τοῦ*) *οὐρανοῦ τε καὶ χθονὸς οἱ μὲν ὀνομάζουσι (καλοῦσι?) χάος.*

1220. Peithetäros wiederholt parodirend der Iris eigene Worte 1210: *was weiss ich! — μὲν γὰρ*] Fried. 125: *ναῦς μὲν γὰρ οὐκ ἄξει σε ταύτην τὴν ὁδόν* (v. Bamberg).

1222. *Ἰρίδων*] zu 484.

1223. *τῆς ἀξίας*] So Plat. Apol. 36 B, D. u. E. *τῆς ἀξίας* (*κατὰ τὴν ἀξίαν*) *τιμᾶσθαι.*

1226. *ἄρχομεν*] Die Bedeutung des Präsens ergibt sich sofort, wenn man statt der Beiordnung der Sätze die Unterordnung wählt: 'wenn, während wir alle übrigen *beherrschen*, ihr stets *euren Mutwillen* mit uns *sollt treiben können.*

1227. *ἀκολαστανεῖτε*] Kom. Mnesim. 4, 19: *ἀκολασταίνει νοῦς μειρακίων.* Lys. 398: *τοιαῦτ' ἀπ' αὐτῶν ἐστιν ἀκολαστάσματα.*

1228. *ἀκροατέα*] Thuk. 2, 37, 3: *οὐ παρανομοῦμεν τῶν τε ἀεὶ ἐν ἀρχῇ ὄντων ἀκροάσει καὶ τῶν νόμων* (*Gehorsam gegen* usw.) — *ἐν μέρει*] *vicissim*, ut nos olim paruimus deis. Beck.

1229. *ναυστολεῖς*] Ueber die Vermischung der Vorstellungen des Fliegens und Schiffens zu Wo. 337. Aesch. Ag. 52: *πτερύγων ἐρετμοῖσιν ἐρεσσόμενοι.* Ovid. Met. 5, 558: *remi alarum.* Verg. Aen. 1, 300: *remigium alarum.*

1230. *πατρὸς*] Iris ist (Hesiod. Theog. 266) Tochter des *Thaumas*

φράσουσα θύειν τοῖς Ὀλυμπίοις θεοῖς
μηλοσφαγεῖν τε βουθύτοις τ' ἐπ' ἐσχάραις
κνισᾶν ἀγυιάς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί σὺ λέγεις; ποίοις θεοῖς;

ΙΡΙΣ.

ποίοισιν; ἡμῖν, τοῖς ἐν οὐρανῷ θεοῖς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

θεοὶ γὰρ ὑμεῖς; 1235

ΙΡΙΣ.

τίς γάρ ἐστ' ἄλλος θεός;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὄρνιθες ἀνθρώποισι νῦν εἰσιν θεοί,
οἷς θυτέον αὐτούς, ἀλλὰ μὰ Δί' οὐ τῷ Διί.

ΙΡΙΣ.

ὦ μῶρε, μῶρε, μὴ θεῶν κίνει φρένας
δείσας ὅπως μή σου γένος πανώλεθρον
Διὸς μακέλλῃ πᾶν ἀναστρέψει Δίκη, 1240
λιγνὺς δὲ σῶμα καὶ δόμων περιπτυχὰς

und der Elektra; aber in den Kreis der Olympier aufgenommen (zu 1262) erhält sie Zeus zum Vater, als den Vorstand des olympischen Haushaltes und *πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε* (Lehrs).

1231 ff. Auch diese Verse haben wieder ganz tragische Färbung. zu 1197. Schafopfer und Rinderopfer als die beiden Hauptarten der Opfer überhaupt (v. Velsen). Eur. Alk. 1154: *ἀστοῖς ἐννέπω χοροὺς ἐπ' ἐσθλαῖς συμφοραῖσιν ἱστάναι βωμούς τε κνισᾶν βουθύτοισι προστροπαῖς.* Pleisth. Fragm. 4: *μηλοσφαγεῖτε (αι) δαιμόνων ἐπ' ἐσχάραις.* Soph. OKol. 1495: *ἐναλίῳ θεᾷ βούθυτον ἑστίαν ἁγίζων.*

1233. *κνισᾶν*] zu Ri. 1320, wo noch hinzuzufügen Luk. Prom. 19: *κνισᾶν τὰς ἀγυιάς* und Zweim. Angekl. 2: *ἀκνίσωτοι αἱ ἀγυιαί.*

1234. *ποίοισιν;*] Der sonstige Gebrauch würde *ὁποίοισιν* verlangen. zu 164 und zu Wo. 214. *ποίοισιν* zur Frage des Peithetäros zu ziehen (v. Bamberg), so dass die Antwort der Iris erst mit *ἡμῖν* begönne, würde äusserst matt sein.

1237. *αὐτούς*] Kr. 56, 18, A. 3. zu Ri. 72. — Sehr komisch wird bei Zeus selbst geschworen, dass man ihm nicht mehr zu opfern brauche.

1238. zu 1197 und 1231. Plaut. Bacch. 4, 7, 16: *o stulte, stulte nescis nunc venire te.*

1240. *μακέλλῃ*] Aesch. Ag. 525: *Τροίαν κατασκάψαντα τοῦ δικηφόρου Διὸς μακέλλῃ.* Soph. Fragm. 767: *μακέλλῃ Ζηνὸς ἐξαναστραφῇ.*

1241. *περιπτυχὰς*] von Aeschylos und Sophokles gar nicht, von Euripides mit Vorliebe und in mannigfachen Verbindungen gebraucht. Phön. 1357: *τειχέων περιπτυχαί.* Hek. 1015: *Ἀχαιῶν ναύλοχοι περιπτυχαί.* Schutzfl. 815: *δόθ', ὡς περιπτυχαῖσι δὴ χέρας προσαρμόσασ' ἐμοῖς ἐν ἀγκῶσι τέκνα θῶμαι.* Und Ion 1516 gar: *φαενναῖς*

καταιθαλώσει σου Λικυμνίαις βολαῖς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄκουσον αὕτη· παῦε τῶν παφλασμάτων·
ἔχ' ἀτρέμα. φέρ' ἴδω, πότερα Λυδὸν ἢ Φρύγα
ταυτὶ λέγουσα μορμολύττεσθαι δοκεῖς; 1245
ἆρ' οἶσθ' ὅτι, Ζεὺς εἴ με λυπήσει πέρα,
μέλαθρα μὲν αὐτοῦ καὶ δόμους Ἀμφίονος
καταιθαλώσω πυρφόροισιν ἀετοῖς;

ἡλίου περιπτυχαῖς. Mit diesem Wort scheint Arist. doch zu ironisiren.

1242. *καταιθαλώσει*] zu 1248. — *Λικυμνίαις*] *Likymnios* (zu Wo. 1261) war auch ein Drama des Euripides. Ueber den Inhalt desselben ist nichts erhebliches bekannt, und namentlich sind wir in Betreff der *Likymnischen Donnerkeile* lediglich auf die Schol. und Hesychios angewiesen, wonach durch dieselben ein Mann oder ein Schiff verbrannt sein soll. Sollte etwa der *Rhetor Likymnios* mit verspottet werden, des Polos Lehrer, der sich besonders in *παρισώσεις*, *παρονομασίαι* und *ἀντιθέσεις* auszeichnete (Plat. Phädr. 267 C)?

1243. Peithetäros ist über allen 'kindischen Aberglauben' weit erhaben, wie Chremylos Plut.. 124: *οἴει γὰρ εἶναι τὴν Διὸς τυραννίδα καὶ τοὺς κεραυνοὺς ἀξίους τριωβόλου;* — *τῶν παφλασμάτων*] zu Ri. 919. Hier sind es *verba turgida et insolentia.*

1244. *Λυδὸν*] d. h. einen dummen Sklaven. zu 764. zu Ri. 2. — Eur. Alk. 675 antwortet Pheres seinem Sohne Admetos, der ganz erbittert ist, dass der alte Mann nicht für ihn sterben will: *ὦ παῖ, τίν' αὐχεῖς πότερα Λυδὸν ἢ Φρύγα κακοῖς ἐλαύνειν ἀργυρώνητον σέθεν; οὐκ οἶσθα Θεσσαλόν με κἀπὸ Θεσσαλοῦ πατρὸς γεγῶτα γνησίως ἐλεύθερον;*

1245. *μορμολύττεσθαι*] von *μορμώ*. zu Ri. 693. zu Fr. 925. Plat. Gorg. 473 D: *μορμολύττει αὖ, ὦ γενναῖε Πῶλε, καὶ οὐκ ἐλέγχεις* (*terriculamenta adhibes*, Heindorf). Dazu Schol.: *μορμολύττει, φοβεῖς. παρῆκται δὲ τὸ ῥῆμα ἀπὸ τῶν προσωπείων τῶν ἐν ταῖς τραγῳδίαις ὑποκριτῶν, ἃ ἐκάλουν μορμολυκεῖα. τοιούτοις δὲ καὶ αἱ γυναῖκες τὰ παιδία φοβοῦσιν.* 'a propria *personae* significatione transiit ad latiorem et usurpari coeptum est *de rebus eis, quae inanem afferunt terrorem.*' Ruhnken. Thesm. 417: *Μολοττικοὺς τρέφουσι μορμολυκεῖα τοῖς μοιχοῖς κύνας.*

1246. *παρατραγῳδεῖ καὶ αὐτός* (Peithetäros). Schol.

1247. Die Wörter *δόμους Ἀμφίονος* und der folgende Vers sind unverändert (daher *Ἀμφίονος* für *Διός*) aus der *Niobe* des Aeschylos (Fragm. 148) entlehnt. Aeschylos meinte mit den *πυρφόροι ἀετοί*, die Peithetäros wörtlich verstanden wissen will, die Blitze. Die Nachahmung des tragischen Pathos würde noch täuschender sein, wenn man *μέλαθρον αὐτοῦ* mit der bei den Tragikern üblichen positio debilis läse. — *Amphion* ist der Gemahl der Niobe.

1248. *καταιθαλώσω*] bei Aesch. nur noch in diesem Bruchstück. Prom. 992: *αἰθαλοῦσσα φλόξ*. Sophokles hat das Wort nicht, aber Euripides wieder. Schutzfl. 640: (*Καπανεύς*,) *ὃν Ζεὺς κεραυνῷ πυρπόλῳ καταιθαλοῖ*. Ion 214: (*Ζεὺς*) *τὸν δάιον Μίμαντα πυρὶ καταιθαλοῖ*. Tro. 60: (*Τροίας*) *πυρὶ κατηθαλωμένης*.

πέμψω δὲ πορφυρίωνας ἐς τὸν οὐρανὸν
ὄρνις ἐπ' αὐτὸν παρδαλᾶς ἐνημμένους 1250
πλεῖν ἑξακοσίους τὸν ἀριθμόν. καὶ δή ποτε
εἷς Πορφυρίων αὐτῷ παρέσχε πράγματα.
σὺ δ' εἴ με λυπήσεις τι, τῆς διακόνου
πρώτης ἀνατείνας τὼ σκέλη διαμηριῶ
τὴν Ἶριν αὐτήν, ὥστε θαυμάζειν ὅπως 1255
οὕτω γέρων ὢν στύομαι τριέμβολον.

ΙΡΙΣ.

διαρραγείης, ὦ μέλ', αὐτοῖς ῥήμασιν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἀποσοβήσεις; οὐ ταχέως; εὐρὰξ πατάξ.

ΙΡΙΣ.

ἦ μήν σε παύσει τῆς ὕβρεως οὑμὸς πατήρ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἴμοι τάλας. οὔκουν ἑτέρωσε πετομένη 1260
καταιθαλώσεις τῶν νεωτέρων τινά;

1249. Der *πορφυρίων* (zu 707) ist ein ganz harmloser Vogel, aber der Namensvetter des furchtbaren Gigantenkönigs (zu 553). Martial. 13, 78: *nomen habet magni volucris tam parva gigantis.*

1250. Die *Pardelfelle* sollen die friedlichen Vögel furchtbar machen, wie bei Homer (Il. 3, 17) Paris einherstolzirt *παρδαλέην ὤμοισιν ἔχων.*

1251. *πλεῖν ἑξακοσίους*] Kr. 49, 2, A 3. Lobeck zu Phryn. 410 f.

1254. *πρώτης*] *du sollst zuerst*, noch vor Zeus gestraft werden. Natürlich ist die *διάκονος* (*Διός*) die Iris selbst, nicht etwa eine Dienerin der Iris. — *διαμηριῶ*] zu 669.

1256. *στύομαι*] 557. Peithetäros will auch in dieser Beziehung dem alten Weltherrscher Zeus nichts nachgeben. — *τριέμβολον*] Acc. des Inhalts: *στύομαι τριέμβολον στῦμα.* Hor. Epod. 12, 15: *Inachiam ter nocte potes.* *ὁ ἔμβολος* oder *τὸ ἔμβολον* ist 'das mit einer starken Erzkappe bewehrte Ende mehrerer neben einander in *eine* Spitze auslaufenden Balken am vorderen Theile des Schiffes, meist mit drei stumpfen Zacken über einander versehen, deren mittelster länger war als die beiden andern, *τριέμβολον*' (W. Ribbeck); aber auch *τὸ πέος*. Fragm. 301: *οἶνον δὲ πίνειν οὐκ ἐάσω Πράμνιον, οὐδ' ἄλλον ὅστις ἐπεγερεῖ τὸν ἔμβολον.*

1257. *διαρραγείης*] 2. — *αὐτοῖς*] Kr, 48, 15, A. 19 (Dial. A. 16). zu Wo. 1302.

1258. *ἀποσοβήσεις*[zu 1032. — *εὐρὰξ πατάξ* ist wahrscheinlich nichts als eine onomatopoetische Nachahmung des Klatschens der *μυιοσόβη* (zu Ri. 59).

1259. *ἦ μήν*] Wo. 865. 1242. zu Fr. 104.

1261. *καταιθαλώσεις*] mit Beziehung auf 1242. 'sensus autem hic est: nonne talia minaberis iunioribus? nam ego senex novi, quanti aestimanda sint Iovis fulmina'. Bothe. Andere fassen es in dem Sinne von *entflammen*, d. h.

ΧΟΡΟΣ.

ἀποκεκλῄκαμεν διογενεῖς θεοὺς — ἀντιστρ.
μηκέτι τὴν ἐμὴν διαπερᾶν πόλιν,
μηδέ τιν' ἱερόθυτον ἀνὰ δάπεδον ἂν ἔτι — 1265
τῇδε βροτῶν θεοῖσι πέμπειν καπνόν.
. . . .
. . . .
. . . .

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

δεινόν γε τὸν κήρυκα τὸν παρὰ τοὺς βροτοὺς
οἰχόμενον, εἰ μηδέποτε νοστήσει πάλιν. — 1270

ΚΗΡΥΞ.

ὦ Πειθέταιρ', ὦ μακάρι', ὦ σοφώτατε,
ὦ κλεινόταθ', ὦ σόφωτατ', ὦ γλαφυρώτατε·
ὦ τρισμακάρι', ὦ κατακέλευσον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί σὺ λέγεις;

verliebt machen, wie [Anakr.] 10, 15: *σὺ δ' εὐθέως με πύρωσον*, in welcher Bedeutung aber *καταιθαλοῦν* nicht nachgewiesen ist.

1262. *διογενεῖς*] ein ungenauer Ausdruck, der nicht blos Zeus' Kinder, sondern ihn selbst und seine Geschwister mit bezeichnet (Lehrs); hier in demselben Sinn wie 'olympische Götter' im Gegensatz zu den neuen Vogelgöttern.

1264. Das gewöhnliche würde sein: *ὥστε μηκέτι διαπερᾶν*.

1265. Verb.: *μηδέ τινα βροτῶν ἀνὰ δάπεδον* (hier = *γῆς πέδον*) *ἂν πέμπειν ἔτι* (unabhängig *οὐδεὶς ἂν ἔτι πέμποι*) *τῇδε* (durch unser Gebiet, die Luft) *θεοῖσι καπνὸν ἱερόθυτον* (*heiligen Opferrauch*).

1269. Vermischung zweier Constructionen: 1) *δεινόν γε τὸν κήρυκα μὴ νοστεῖν* und 2) *δεινόν γε, ὁ κῆρυξ εἰ μὴ νοστήσει*. Aehnlich 652. — *δεινόν, εἰ*] Plut. 329: *δεινὸν γάρ, εἰ τριωβόλου μὲν εἵνεκα ὠστιζόμεσθ' ἑκάστοτ' ἐν τἠκκλησίᾳ, αὐτὸν δὲ τὸν Πλοῦτον παρείην τῳ λαβεῖν*. Wesp. 426: *δεινὸν ἤδη, εἰ μαχούμεθμ*. — *τὸν κήρυκα*] 844.

1272. *σοφώτατε*] Die Wiederholung ist sehr auffallend. Es ist wohl zu lesen: *ὦ 'ξοχώτατ', ὦ γλαφυρώτατε*. Aesch. Ag. 1622: *δύαι ἐξοχώταται φρενῶν ἰατρομάντεις*. Eur. Schutzfl. 889: *Παρθενοπαῖος, εἶδος ἐξοχώτατος*. Soph. Fragm. 518: *οὐδεὶς ἔξοχος ἄλλος ἔβλαστεν ἄλλου*. — *γλαφυρώτατε*] Bekk. Anakd. 32, 23: *γλαφυρὸς ὁ εὐτράπελος* (zu Wo. 1003) *καὶ χαρίεις*. Bei Arist. nur hier. Diphil. 61: *τὸ δειπνάριον ἦν γλαφυρὸν σφόδρα* (*sehr fein*). Kom. Dionys. 3: *νῦν εἴ τι κομψὸν ἢ σοφὸν ἢ γλαφυρὸν οἶσθα, φανερὸν ποίησον τοῦτο*. Alexis 108, 20: *ἀλλ' ἐγὼ σοφῶς ταῦτ' οἰκονομήσω καὶ γλαφυρῶς καὶ ποικίλως*. Machon bei Athen. 13, 579 B: *βουλόμενος εἶναι γλαφυρὸς ἀστεῖός θ' ἅμα*.

1273. *κατακέλευσον*] *σιωπὴν κήρυξον*. Schol.; anders als Fr. 207.

ΚΗΡΥΞ.

στεφάνῳ σε χρυσῷ τῷδε σοφίας εἵνεκα
στεφανοῦσι καὶ τιμῶσιν οἱ πάντες λεῴ. 1275

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

δέχομαι. τί δ' οὕτως οἱ λεῴ τιμῶσί με;

ΚΗΡΥΞ.

ὦ κλεινοτάτην αἰθέριον οἰκίσας πόλιν,
οὐκ οἶσθ', ὅσην τιμὴν παρ' ἀνθρώποις φέρει,
ὅσους τ' ἐραστὰς τῆσδε τῆς χώρας ἔχεις.
πρὶν μὲν γὰρ οἰκίσαι σε τήνδε τὴν πόλιν, 1280
ἐλακωνομάνουν ἅπαντες ἄνθρωποι τότε,
ἐκόμων, ἐπείνων, ἐρρύπων, ἐσωκράτων,
ἐσκυταλιοφόρουν· νῦν δ' ὑποστρέψαντες αὖ

Poll. 4, 93: *κατακηρῦξαι ἡσυχίαν, ὃ καὶ κατακελεῦσαι λέγουσιν.* Dobree will die Worte *ὦ κατακέλευσον* dem Chor geben: *huic importuno silentium impone.*

1274. *στεφάνῳ χρυσῷ*] Eurybiades und Themistokles erhielten nach der Schlacht von Salamis in Sparta *Kränze* von *Oelzweigen* (Herod. 8, 124); Athen soll einen solchen zuerst an Perikles ertheilt haben (Val. Max. 2, 6, 5; Pauly RE.), und selbst die, welche 'nach der Anarchie das Volk von Phyle nach Athen zurückführten, empfingen nur *Zweigkränze*, die damals höher geachtet wurden, als die *goldenen* unter Demosthenes.' Böckh. Das erste mir bekannte Beispiel des goldenen Kranzes ist der dem Brasidas von den Skionäern im J. 423 ertheilte (Thuk. 4, 121). — *σοφίας*] Herod. a. a. O.: *ἀριστήια μὲν ἔδοσαν Εὐρυβιάδῃ ἐλαίης στέφανον, σοφίης δὲ καὶ δεξιότητος Θεμιστοκλέι, καὶ τούτῳ στέφανον ἐλαίης.*

1281. *ἐλακωνομάνουν*] 'Die Hinneigung zu Sparta in Athen, welche noch zu Kimons Zeit in Nacheiferung schlichter, aber tüchtiger spartanischer Gesinnung sich kund gab, hatte im Laufe der Zeit und im Gegensatz zu der vom peloponnesischen Kriege her datirenden Erschlaffung und Verweichlichung der Sitten zu burschikoser, *geckenhafter Nachäffung der schlichten spartanischen Tracht* sich verflacht. Dergleichen Renommisten mit *wüstem Bart und Haar* (*ἐκόμων* 1282), mit *Stock* (*σκυτάλιον* 1283) und Babuschen (*ἁπλαῖ*) und kurzem, grobem Kittel (*τρίβων, τριβώνιον*), hiessen *Lakonisten*. Ein Prachtexemplar dieser Gattung war (in der demosthenischen Zeit) Archibiades. Plut. Phok. 10: *ἦν δέ τις Ἀρχιβιάδης ἐπικαλούμενος λακωνιστής, πώγωνά τε καθειμένος ὑπερφυῆ μεγέθει καὶ τρίβωνα φορῶν ἀεὶ καὶ σκυθρωπάζων.*' Westermann zu Demosth. 54, 34. vgl. Plat. Prot. 342 B und dort Sauppe.

1282. *ἐσωκράτων*] komisch gebildetes Wort. Weshalb auch *Sokrates* seinem äusseren nach zu jenen Lakonisten gerechnet werden konnte, ergibt sich aus Wo. 102 f. 363. 414. 421. 835 ff. Doch verspottet dieser selbst (oder in seinem Sinne Platon) dies Lakonistenunwesen Protag. 342 BC.

1283. Die Vulg. *σκυτάλι' ἐφόρουν* kann nicht richtig sein, da in

ὀρνιθομανοῦσι, πάντα δ' ὑπὸ τῆς ἡδονῆς
ποιοῦσιν ἅπερ ὄρνιθες ἐκμιμούμενοι· 1285
πρῶτον μὲν εὐθὺς πάντες ἐξ εὐνῆς ἅμα
ἐπέτονθ' ἕωθεν ὥσπερ ἡμεῖς ἐπὶ νομόν·
κἄπειτ' ἂν ἅμα κατῆρον ἐς τὰ βυβλία·
εἶτ' ἂν ἐνέμοντ' ἐνταῦθα τὰ ψηφίσματα.
ὠρνιθομάνουν δ' οὕτω περιφανῶς, ὥστε καὶ 1290
πολλοῖσιν ὀρνίθων ὀνόματ' ἦν κείμενα.

σκυτάλιον stets ᾰ. Der Schol. führt zwar zum Beweis für ᾱ Nikoph. 2 an: ἀπὸ τοῦ σκυταλίου καὶ τῆς διφθέρας, dieser Vers ist aber jedenfalls verdorben (Meineke). σκυταλιοφορεῖν ist gebildet wie ῥαβδοφορεῖν, κανηφορεῖν. Mit der sog. lakonischen σκυτάλη hat der Ausdruck nichts zu thun.

1284. ὀρνιθομανοῦσι] Athen. 11, 464 D: τὴν μανίαν τοὺς πολλούς φησιν ὁ Χρύσιππος τοῖς πλείστοις προσάπτεσθαι. καλεῖσθαι γοῦν τὴν μὲν γυναικομανίαν, τὴν δὲ ὀρτυγομανίαν. τινὲς δὲ καὶ δοξομανεῖς καλοῦσι τοὺς φιλοδόξους, καθάπερ τοὺς φιλόρνιθας ὀρνιθομανεῖς (Dobree).

1286. Das eigentliche Frühstück, ἀκράτισμα, aus Brot bestehend, das man in ungemischten Wein (ἄκρατος) tauchte, wurde gleich *am frühen Morgen* (ἕωθεν), wenn man sich vom Schlaf (ἐξ εὐνῆς) erhoben hatte, eingenommen (Becker). Wie die Vögel sich also gleich früh ἐπὶ νομόν, *zur Weide* wenden, so die Athener zum Essen und Trinken. An ein Wortspiel mit νόμος ist nicht zu denken.

1288. κατῆρον] 'καταίρειν dicuntur cum qui mari navigant tum qui terra iter faciunt. contrarium est ἀπαίρειν.' Ruhnken. Dann überhaupt: *sich* wohin *begeben*. Von den Bienen Plut. Mor. 41 F: αἱ μέλισσαι πολλάκις ἴων καὶ ῥόδων καὶ ὑακίνθων διαπετόμεναι λειμῶνας ἐπὶ τὸν τραχύτατον καὶ δριμύτατον θύμον καταίρουσι καὶ τούτῳ προσκάθηνται. — ἐς τὰ βυβλία] *auf den Büchermarkt.* zu 13. Ein ähnliches Compliment, wie Fr. 1114. Wie die Vögel nach dem Frühstück ihrem Vergnügen nachgehen εἰς τὰς ὕλας καὶ τοὺς λειμῶνας καταίροντες, so begeben sich die Athener in Schaaren zu den Buchhändlern, um das neueste aus der Literatur kennen zu lernen. Wir etwa: begaben sich in die Conditoreien, um dort die *Blätter* zu *lesen.*

1289. Die ψηφίσματα (zu 1035) sind das *tägliche Brot*, die Hauptnahrung der Athener, gleichsam ihr ἄριστον (*Mittag*). — ἐνταῦθα] wohl mit Hinweisung auf die *Pnyx.*

1291. κείμενα] *imposita.* Im treffenden Finden solcher Neck- und Spitznamen zeigte sich der attische Witz in seinem vollen Glanze. zu 822. 1126. Kom. Plat. 102: Γλαυκέτης ἡ ψῆττα. Alexis 166: πρῶτον μὲν ἦν σοι (beim Gelage zugegen) Καλλιμέδων ὁ Κάραβος, ἔπειτα Κόρυδος, Κωβίων, Κυρηβίων, ὁ Σκόμβρος, ἡ Σεμίδαλις. — Ἡράκλεις φίλε· ἀγοράσματ', οὐ συμπόσιον εἴρηκας. 'So hiess Demosthenes Βάταλος, der frostige Tragödiendichter Theognis Χιών, ein spitzfindiger Philosoph Λαβύρινθος, Theramenes Κόθορνος. Anaxandr. 34: ὑμεῖς γὰρ ἀλλήλους ἀεὶ χλευάζετ', οἶδ' ἀκριβῶς. ἂν μὲν γὰρ ᾖ τις εὐπρεπής, ἱερὸν γάμον καλεῖτε· ἐὰν δὲ μικρὸν παντελῶς ἀνθρώπιον, σταλαγμόν· χαίρει τις αὐχμῶν ἢ ῥυπῶν, κονιορτὸς ἀναπέφηνεν. ὄπισθεν

πέρδιξ μὲν εἷς κάπηλος ὠνομάζετο
χωλός, Μενίππῳ δ' ἦν χελιδὼν τοὔνομα,
Ὀπουντίῳ δ' ὀφθαλμὸν οὐκ ἔχων κόραξ,
κορυδὸς Φιλοκλέει, χηναλώπηξ Θεογένει, 1295
ἶβις Λυκούργῳ, Χαιρεφῶντι νυκτερίς,
Συρακοσίῳ δὲ κίττα· Μειδίας δ' ἐκεῖ

ἀκολουθεῖ κόλαξ τῷ, λέμβος ἐπικέκληται.' Becker und K. H.

1292. Der wirkliche Name ist hier, wohl wegen der Bedeutungslosigkeit des Mannes, verschwiegen. Denn πέρδιξ ist nur Beiname, der freilich Fragm. 148 und Phrynich. 52 ganz als wirkliches nomen proprium behandelt wird. Da der Mann *lahm* war (Πέρδιξ χωλός auch Fragm. 148), so mag der Beiname wohl von dem kurzen, schwerfälligen Fluge des Rephuhns entlehnt sein. Xen. Anab. 1, 5, 3: πέτονται γὰρ βραχὺ καὶ ταχὺ ἀπαγορεύουσι.

1293. Wer der hier verspottete *Menippos* war und warum er *Schwalbe* hiess, wissen wir nicht. Er könnte noch derselbe sein, mit dessen Weibe Perikles nach den Komikern ein Verhältnis gehabt haben soll. Er wird auch als ὑποστρατηγῶν desselben genannt (Plut. Per. 13. Mor. 812 D). Thuk. 8, 13 erwähnt einen Hippokles Μενίππου als Befehlshaber einer Flotte bei Leukadia, und ein Menippos ist Urheber des Psephisma, wodurch dem Andokides (2, 23) ἄδεια für seine Anzeige gewährt wurde (Einl. § 27).

1294. Ὀπουντίῳ] zu 152.

1295. κορυδὸς] zu 302. — Φιλοκλέει] zu 281. — χηναλώπηξ] Aristot. Thierk. 8, 5, 8: περὶ τοὺς ποταμοὺς καὶ λίμνας ἐστὶ χηναλώπηξ. Plin. N. H. 10, 22, 29: *anserini generis sunt chenalopeces.* 'est anas tadorna Linnaei, quae vulpis instar cavernas terrae habitat, vulpanser Gazae'. Schneider. *Fuchsente* oder *ägyptische Gans.* Herod. 2, 72: ἱροὺς δὲ τοῦ Νείλου φασὶν εἶναι τῶν ὀρνίθων τοὺς χηναλώπεκας. Ael. Thierk. 5, 30: ὁ δὲ χηναλώπηξ ἔχει μὲν τὸ εἶδος τὸ τοῦ χηνός, πανουργίᾳ δὲ δικαιότατα ἀντικρίνοιτο ἂν τῇ ἀλώπεκι· καὶ ἔστι μὲν χηνὸς βραχύτερος, ἀνδρειότερος δὲ καὶ χωρεῖν ὁμόσε δεινός, ἀμύνεται γοῦν καὶ αἰετὸν καὶ αἴλουρον. — Θεογένει] zu 822.

1296. ἶβις] der ägyptische Vogel, beschrieben von Herod. 2, 75. 76. — *Lykurgos* ist nicht zu verwechseln mit dem berühmteren Zeitgenossen des Demosthenes, dem Redner, den Bergk für den Enkel des hier erwähnten hält. Kratin. 22: τούτοισι δ' ὄπισθεν ἴτω δίφρον φέρων Λυκοῦργος, ἔχων καλάσιριν: wozu Meineke: 'ad eius peregrinitatis notationem spectat, quod calasiride, veste Aegyptiaca, indutus conspicitur. Aegyptum enim Lycurgi patriam fuisse habitam praeter Aristophanem docet Pherecrates Agriis (9), Aegyptios Lycurgi patriotas appellans'. Deswegen heisst er auch *Ibis.* Doch ist der Vorwurf ägyptischer Abstammung wohl auf die Komiker zurückzuführen und (mit U. Köhler) vielleicht daher zu erklären, dass der ältere Lykurgos bei der Stiftung des Dienstes der Isis in Athen sich betheiligt hatte (Hermes V 352). — Ueber Chärephon zu Wo. 104.

1297. Ueber *Syrakosios* Einl. § 45. 'propter *loquacitatem cum* κίττῃ comparatur.' Meineke. vgl. Aristot. Thierk. 9, 14, 1 zu 302. Eupolis 215: Συρακόσιος δ' ἔοικεν, ἡνίκ' ἂν λέγῃ, τοῖς κυνιδίοισι τοῖσιν ἐπὶ τῶν τειχίων· ἀναβὰς γὰρ ἐπὶ τὸ βῆμ' ὑλακτεῖ περιτρέχων.

ὄρτυξ ἐκαλεῖτο· καὶ γὰρ ᾔκειν ὄρτυγι
ὑπ' ὀρτυγοκόπου τὴν κεφαλὴν πεπληγμένῳ.
ᾖδον δ' ὑπὸ φιλορνιθίας πάντες μέλη, 1300
ὅπου χελιδὼν ἦν τις ἐμπεποιημένη,
ἢ πηνέλοψ ἢ χήν τις ἢ περιστερὰ
ἢ πτέρυγες, ἢ πτεροῦ τι καὶ σμικρὸν προσῆν.
τοιαῦτα μὲν τἀκεῖθεν. ἓν δέ σοι λέγω·
ἥξουσ' ἐκεῖθεν δεῦρο πλεῖν ἢ μύριοι 1305
πτερῶν δεόμενοι καὶ τρόπων γαμψωνύχων·
ὥστε πτερῶν σοι τοῖς ἐποίκοις δεῖ ποθέν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὔ τἄρα μὰ Δί' ἡμῖν ἔτ' ἔργον ἑστάναι.

— *Μειδίας*] Plat. Alkib. 1, 120 AB: *Μειδίαν τὸν ὀρτυγοτρόφον καὶ ἄλλους τοιούτους, οἳ τὰ τῆς πόλεως πράττειν ἐπιχειροῦσιν ἔτι τὴν ἀνδραποδώδη τρίχα ἔχοντες ἐν τῇ ψυχῇ ὑπ' ἀμουσίας, ἔτι δὲ βαρβαρίζοντες ἐληλύθασι κολακεύσοντες τὴν πόλιν, ἀλλ' οὐκ ἄρξοντες* (Bergk.). Schol. Luk.: *ὁ δὲ Μειδίας ὀρτυγοκόπος ἦν, ὡς Πλάτων Περιάλγει* (105), *καὶ ὡς πονηρὸν δὲ καὶ κόβαλον καὶ τῶν δημοσίων νοσφιστὴν Φρύνιχος* (4. 43) *καὶ Πλάτων* (78) *διαβάλλουσιν*. Phrynichos 4 rechnet ihn auch zu den *πτωχαλαζόνες*, Metagenes 11 beschuldigt ihn *κλοπῆς τῶν δημοσίων*. Als *ὀρτυγοκόπος* erwähnt ihn auch Athen. 11, 506 D.

1298. *ᾔκειν*] Bekk. Anekd. 1379: *ἀντὶ τοῦ ἐῴκει· ὄρτυξ ἐκαλεῖτο· καὶ γὰρ ᾔκειν ὄρτυγι*: wie *ἐπεποίθειν* Wo. 1347, *ᾔδειν, ᾔειν* (*προσῄειν, περιῄειν*) überall die Formen für die *dritte* Person sind (zu 511).

1299. *ὀρτυγοκόπου*] Die *Wachteln* (zu 707), nicht minder streitbar als die Hähne, wurden wie diese vielfach zu Kämpfen benutzt. Ausserdem hatte man ein Spiel mit ihnen, *ὀρτυγοκοπία* genannt. ‘Poll. 9, 109: *ὁ μὲν ἵστη τὸν ὄρτυγα, ὁ δὲ ἔκοπτε τῷ λιχανῷ* (*Zeigefinger*) *ἢ τὰ ἐκ τῆς κεφαλῆς πτερὰ ἀπέτιλλε· καὶ εἰ μὲν ἐγκαρτερήσειεν ὁ ὄρτυξ, ἡ νίκη τοῦ θρέψαντος αὐτὸν ἐγίνετο, ἐνδόντος δὲ καὶ ὑποφυγόντος ὁ κόπτων ἢ ὁ τίλλων ἐνίκα*. Man hatte dazu ein besonderes Gestell, *τηλία*. Darauf war ein Kreis beschrieben, oder vielmehr wohl das runde Brett hatte einen erhöhten Rand, und innerhalb dieses Kreises fanden die Kämpfe der Hähne sowohl als der Wachteln und auch die *ὀρτυγοκοπία* statt.’ Becker. Einer solchen *betäubten Wachtel* gleicht hier Meidias selbst.

1301. *ἐμπεποιημένη*] *hineingedichtet*. Solcher Lieder gab es viele: z. B. [Anakr.] 25 (33). Simonid. 74: *ἄγγελε κλυτὰ ἔαρος ἁδυόδμου, κυανέα χελιδοῖ*. Sappho 87: *τί με Πανδίονις, ὦ ῎ραννα χελίδων* usw. Alkman 61: *οἶδα δ' ὀρνίχων νόμως πάντων*. Vgl. auch das Volkslied *ἦλθ', ἦλθε χελιδών*, Bergk Anth. 29, S. 416 (537).

1302. *πηνέλοψ*] zu 298. — *περιστερὰ*] vgl. [Anakr.] 14(9).

1304. *ἓν δέ σοι λέγω*] 1531.

1307. *σοι*] alae *tibi* in advenarum usum sunt comparandae. Beck.

1308. *ἔργον*] Lys. 424: *ἀλλ' οὐδὲν ἔργον ἑστάναι*. 614: *οὐκέτ' ἔργον ἐγκαθεύδειν*. Plut. 1154:

ἀλλ' ὡς τάχιστα σὺ μὲν ἰὼν τὰς ἀρρίχους
καὶ τοὺς κοφίνους ἅπαντας ἐμπίμπλη πτερῶν· 1310
Μανῆς δὲ φερέτω μοι θύραζε τὰ πτερά·
ἐγὼ δ' ἐκείνων τοὺς προσιόντας δέξομαι.

ΧΟΡΟΣ.

ταχὺ δὴ πολυάνορα τάνδε πόλιν *στροφή.*
καλεῖ τις ἀνθρώπων.
τύχα μόνον προσείη. 1315
κατέχουσι δ' ἔρωτες ἐμᾶς πόλεως.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

θᾶττον φέρειν κελεύω.

ΧΟΡΟΣ.

τί γὰρ οὐκ ἔνι ταύτῃ

οὐκ ἔργον ἔστ' οὐδὲν στροφῶν. 1158: *οὐ γὰρ δόλου νῦν ἔργον, ἀλλ' ἁπλῶν τρόπων.* Und schon Bakchylid. 23: *οὐχ ἕδρας ἔργον οὐδ' ἀμβολᾶς.* — *ἑστάναι*] zu 206.

1309. *σὺ*] ein Sklav, wie *Manes* 1311. zu 523. — *ἀρρίχους*] Bekk. Anekd. 102, 1: *κόφινος οὐ ῥητέον, φασίν, ἀλλ' ἄρριχος.* Da *κόφινος* bei Attikern gar nicht selten ist, so scheint *ἄρριχος* nur als das feinere, anständigere Wort empfohlen zu werden. Poll. 1, 245 nennt *κόφινος* unter den *γεωργικὰ ἐργαλεῖα.* Arist. Fragm. 763: *κοπρολογεῖ κόφινον λαβών.* Xen. Mem. 3, 8, 6: *κόφινος κοπρολόγος.*

1310. *ἐμπίμπλη*] 'Attici *ἐμπιμπράναι* dicebant et *ἐμπίμπλασθαι,* quae formae ubique invitis libris restituendae sunt, *metro saepe iubente, semper permittente:* nam a Graeculis demum fictae sunt formae *ἐμπίπρημι* et *ἐμπίπλαμαι.*' Cobet. vgl. Thesm. 749 (*ἐμπίμπρατε*). Wo. 1484. Lys. 311 (*ἐμπιμπράναι*). Ach. 446 (*ἐμπίμπλαμαι*). Eubul. 39 (*ἐμπίμπλαται*). Eur. Ras. Her. 244 (*ἐμπίμπρατε*). Ion 925 (*ἐμπίμπλαμαι*).

1311. *Manes* braucht gar nicht derselbe zu sein wie *Manodoros* (657); und wenn er es wäre, so ist das nicht auffallender als wenn 'derselbe bediente an einer Stelle Friedrich oder Johann, an der andern Fritz oder Hans hiesse: und gar . . an einer Stelle, wo man ihn als *dummen Hans* bezeichnen wollte' (Lehrs).

1313. Diese Worte (1313 ff. 1318 ff. 1325 ff. 1330 ff.) wird man sich (mit R. Arnoldt) nicht füglich anders als vom Koryphaeos vorgetragen denken können. — *πολυάνορα*] ein sehr seltenes Wort. In anderer Bedeutung Aesch. Ag. 62. Eur. Iph. T. 1282. Thuk. 6, 17: *πολυανδροῦσιν αἱ πόλεις,* wo Kr. zu vgl. — *ἀνθρώπων*] zieht man wohl besser zu *πολυάνορα,* da die Stadt *bisher* nur von *Vögeln* bewohnt war; wie *ἄχαλκος ἀσπίδων* u. ähnl.

1316. *κατέχουσι*] scheinbar intransitiv, Kr. 52, 1, A. 3, wie Thuk. 1, 10, 1. 11, 3: *ὁ λόγος κατέχει.* Eur. Hipp. 1466: *τῶν γὰρ μεγάλων ἀξιοπενθεῖς φῆμαι μᾶλλον κατέχουσιν.* Theoph. Pflanzenk. 3, 1, 5: *ὅταν ἐπομβρίαι κατάσχωσι πλείω χρόνον.*

1317. An Manes gewendet. — *φέρειν*] *τοὺς κοφίνους τῶν πτερῶν.* Schol.

1318. Verb.: *τί γὰρ καλὸν ἀνδρὶ οὐκ ἔνι (ἔνεστι) ταύτῃ (τῇ πόλει), (ὥστε) μετοικεῖν (αὐτὸν ἐς*

καλὸν ἀνδρὶ μετοικεῖν;
Σοφία, Πόθος, ἀμβρόσιαι Χάριτες 1320
τό τε τῆς ἀγανόφρονος Ἡσυχίας
εὐήμερον πρόσωπον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὡς βλακικῶς διακονεῖς· οὐ θᾶττον ἐγκονήσεις;

ΧΟΡΟΣ.

φερέτω κάλαθον ταχύ τις πτερύγων, ἀντιστρ. 1325
σὺ δ' αὖθις ἐξόρμα
τύπτων γε τοῦτον ὡδί.
πάνυ γὰρ βραδύς ἐστί τις ὥσπερ ὄνος.

αὐτήν). — μετοικεῖν scheint auch das Verhältnis zu bezeichnen, in welchem die neuen Ankömmlinge in Wolkengimpelheim stehen sollen: in dem der Metöken. Die Eindringlinge des zweiten Epeisodions kamen in dem anmassenden Glauben an die Ueberlegenheit der *Mutterstadt;* die neuen Gäste sind fast zu leidenschaftliche Verehrer der *Colonie.*

1320. Hier scheint dem Dichter Pind. Ol. 13, 6 vorgeschwebt zu haben, wo das 'gesegnete Korinth' gepriesen wird: ἐν τᾷ γὰρ Εὐνομία ναίει κασίγνηταί τε, βάθρον πολίων ἀσφαλὲς Δίκα καὶ ὁμότροπος Εἰράνα, ταμίαι ἀνδράσι πλούτου. Weisheit nebst Pothos und den Chariten weilen auch in Athen; aber dort leuchtet jetzt nicht, wonach der Dichter vornehmlich sich sehnt, der *friedlich-milden Ruhe wolkenfreies Antlitz.* Denn diese Ruhe ist innerer und äusserer *Friede.* Pind. Pyth. 8, 1: φιλόφρον Ἁσυχία, Δίκας ὦ μεγιστόπολι θύγατερ, βουλᾶν τε καὶ πολέμων ἔχοισα κλαῖδας ὑπερτάτας, eine Ode, die auch die Ruhe preist zu einer Zeit, in der (nach Böckh) 'des Krieges Stürme' tobten. Fragm. 228 (Böckh): τὸ κοινόν τις ἀστῶν ἐν εὐδίᾳ τιθεὶς ἐρευνασάτω μεγαλάνορος Ἁσυχίας τὸ φαιδρὸν φάος, ein Gedicht, das nach Polybios die Thebäer vom Kriege gegen die Perser abhalten sollte. Und der Friedenschor Lys. 1289: δαίμονας, οἷς ἐπιμάρτυσι χρησόμεθ' οὐκ ἐπιλήσμοσιν ἡσυχίας πέρι τῆς ἀγανόφρονος (so Reisig), ἣν ἐποίησε θεὰ Κύπρις. Interessant ist die Notiz Plut. Nik. 13: ein Orakelspruch habe befohlen, die Priesterin der Athene aus Klazomenä zu holen; sie hiess Hesychia: also τὴν ἡσυχίαν ἄγειν.

1323. βλακικῶς] βλάξ von μαλακός, μάλαξ (Lobeck), wie βλώσκω von μολεῖν (zu 498). Etym. M. 198: βλάξ, ὁ εὐήθης καὶ ἀργὸς καὶ ἀνόητος. Ἀριστοφάνης· βλᾶκες φύγεργοι. Xen. Anab. 2, 3, 11: εἴ τις αὐτῷ δοκοίη τῶν πρὸς τοῦτο τεταγμένων βλακεύειν, ἔπαιεν ἄν. 5, 8, 15: ἐκ τούτου καὶ ἄλλον, ὁπότε ἴδοιμι καθήμενον καὶ βλακεύοντα, ἤλαυνον. Plut. 325: κοὐ κατεβλακευμένως. vgl. den kritischen Anhang zu Wo. S. 205*).

1326. ἐξόρμα] *feure* den Manes *an*, näml. τύπτων. — ὡδί] durch die entsprechende Pantomime verdeutlicht.

1328. τις] wie Thesm. 752: φιλότεκνός τις εἶ φύσει. — ὄνος] auch bei den Alten zuweilen Schimpfwort. Kom. Lysipp. 7: εἰ μὴ τεθέασαι τὰς Ἀθήνας, στέλεχος εἶ· εἰ δὲ τεθέασαι, μὴ τε-

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

Μανῆς γάρ ἐστι δειλός.

ΧΟΡΟΣ.

σὺ δὲ τὰ πτερὰ πρῶτον 1330
διάθες τάδε κόσμῳ,
τά τε μουσίχ᾽ ὁμοῦ τά τε μαντικὰ καὶ
τὰ θαλάττι᾽. ἔπειτα δ᾽ ὅπως φρονίμως
πρὸς ἄνδρ᾽ ὁρῶν πτερώσεις.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὔ τοι μὰ τὰς κεχρῆνας ἔτι σοῦ σχήσομαι, 1335
οὕτως ὁρῶν σε δειλὸν ὄντα καὶ βραδύν.

ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.

γενοίμαν αἰετὸς ὑψιπέτας,
[ὡς ἂν ποταθείην ὑπὲρ . . . ἀτρυγέτου γλαυ-
κᾶς ἐπ᾽ οἶδμα λίμνας.]

θήρευσαι δ᾽, ὄνος. Diog. L. 7, 170: *σκωπτόμενος ἠνέσχετο καὶ ὄνος ἀκούων* (Becker).

1329. d. h. *Μανῆς* (1311) *γὰρ μανῆς τίς ἐστι δειλός.* vgl. 523 (Haupt).

1332. Er unterscheidet die *Sing*vögel, die *Raub*vögel — denn diese sind besonders *μαντικοί* — und die *See*vögel.

1334. *πρὸς ἄνδρα ὁρῶν*] *indole cuiusque considerata.* Beck. Aristid. 1, S. 38, 3: *τὰ δ᾽ ἐν μέρει πρὸς ἄνδρα ὁρῶν ἤδη διεδίδου.*

1335. Um die strophische Entsprechung ganz durchzuführen, vermutet Haupt, dass die beiden Verse 1335. 6 aus *einem* verstümmelten entstanden seien, den er beispielsweise so ergänzt: *οὔ τοι μὰ τὰς κεχρῆνας ἔτι σου σχήσομ᾽, ὦ πονηρέ.* Der Tribrachys im 4. Fuss des Tetrameters nicht selten (z. B. Ri. 435. 853. 863. 873. 880. 893. 899). — *μὰ τὰς κεχρ.*] Peithetäros, vollständig acclimatisirt, flucht schon bei den Vögeln. zu 194. — *σοῦ σχήσομαι*] *manus a te abstinebo.*

1337 ff. Die Wut des 'Wenn ich ein Vöglein wär' wird verspottet. *αἰετὸς ὑψιπέτης* schon bei Hom. Il. 12, 201. 219. 13, 822. Od. 20, 243. Doch sind dieser und die folgenden zwei Verse aus dem *Oenomaos* des Sophokles. Ich glaube aber, dass der Vaterschläger nur den ersten Vers singt und die beiden anderen, die für seine Absicht bedeutungslos, ja widersinnig waren, aus dem beigeschriebenen Citat in den Text gekommen sind. vgl. zu Fr. 665. Die von Meineke mit Recht angenommene Lücke wird man wohl ausfüllen dürfen: *ὑπὲρ αἰθέρος ἀτρυγέτου*, nach Hom. Il. 17, 425. Hymn. 5, 67. 457. *ὑπέρ* mit dem Genetiv in dieser Bdtg. (*über*) ist ziemlich häufig. Aesch. Ag. 576. Sieb. 89. Soph. Ant. 105. 117. Ai. 702. 1279. Pind. Pyth. 2, 68 (127). Aehnlich Eur. Hipp. 732: *ἠλιβάτοις ὑπὸ κευθμῶσι γενοίμαν, ἵνα με πτεροῦσσαν ὄρνιν ἐν πταναῖς ἀγέλαισι θείη.* Theokr. 3, 12: *αἴθε γενοίμαν ἁ βομβεῦσα μέλισσα καὶ ἐς τεὸν ἄντρον ἱκοίμαν.*

1339. *λίμνας*] d. h. des Meeres. vgl. die Sophokleische Stelle zu Fr. 665. Auch schon bei Homer

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
ἔοικεν οὐ ψευδαγγελήσειν ἄγγελος. 1340
ᾄδων γὰρ ὅδε τις ἀετοὺς προσέρχεται.
ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.
αἰβοῖ.
οὐκ ἔστιν οὐδὲν τοῦ πέτεσθαι γλυκύτερον.
[ἐρῶ δ' ἔγωγε τῶν ἐν ὄρνισιν νόμων.]
ὀρνιθομανῶ γὰρ καὶ πέτεσθαι βούλομαι
κῴκεῖν μεθ' ὑμῶν κἀπιθυμῶ τῶν νόμων. 1345
ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
ποίων νόμων; πολλοὶ γὰρ ὀρνίθων νόμοι.
ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.
πάντων· μάλιστα δ', ὅτι καλὸν νομίζετε
τὸν πατέρα τοῖς ὄρνισιν ἄγχειν καὶ δάκνειν.
ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
καὶ νὴ Δί' ἀνδρεῖόν γε πάνυ νομίζομεν,
ὃς ἂν πεπλήγῃ τὸν πατέρα νεοττὸς ὤν. 1350
ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.
διὰ ταῦτα μέντοι δεῦρ' ἀνοικισθεὶς ἐγὼ

so zuweilen. Il. 13, 21. 32. 24, 79 und vielleicht Od. 3, 1.

1340. ψευδαγγελήσειν] es scheint, dass der Bote sich nicht *als Lügenbote erweisen wird.*

1342. αἰβοῖ] Schol.: *οὐ μόνον ἐπὶ σχετλιασμοῦ τὸ αἰβοῖ, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ ἡδονῆς, ὡς καὶ νῦν.*

1343. Die Scholien erwähnen ausdrücklich, dass dieser Vers zur Ausfüllung einer Lücke eingeschoben ist. Wahrscheinlich fehlten in der Hds. die beiden folgenden Verse (Hamaker).

1344. ὀρνιθομανῶ] zu 1096 und 1284. — Die Vulg. *πέτομαι καὶ βούλομαι οἰκεῖν* kann nicht richtig sein, da der verlorene Sohn erst 1360 ff. befiedert wird und zu diesem Zwecke nach Wolkengimpelheim kommt. Könnte er *jetzt schon* fliegen, so hätten auch 1337 ff. 1342 keinen rechten Sinn. 'neque de figurato verbi (πέτομαι) usu cogitari potest, quem nemo intellecturus erat ubi de avibus fit sermo.' Haupt. — κῴκεῖν] κῳκίαν Thesm. 349 (Haupt) κῷνον Fr. 511. κῳσπωτήν Kratin. 42.

1347. Peithetäros wird schon ganz zu den Vögeln gerechnet. vgl. 1353.

1348. τοῖς ὄρνισιν] abh. von καλόν. Ueber dieses Grundrecht der Vögel 758 f. — ἄγχειν] Aehnlich legten manche auch des Sokrates Ansicht von dem Verhältnis zwischen Eltern und Kindern aus. zu Wo. 1327.

1350. πεπλήγῃ] nicht Perfect, sondern Conjunctiv des epischen Aoristus, 'der mit absichtlichem Archaismus in der fingirten Gesetzesformel beibehalten ist'. Classen.

1351. μέντοι] 'steht hinter dem *recapitulirenden* Pronomen' (vgl. 1348) 'gerade so, wie das einfache μέν' bei Homer (Nägelsbach).

ἄγχειν ἐπιθυμῶ τὸν πατέρα καὶ πάντ᾽ ἔχειν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ᾽ ἔστιν ἡμῖν τοῖσιν ὄρνισιν νόμος
παλαιὸς ἐν ταῖς τῶν πελαργῶν κύρβεσιν·
ἐπὴν ὁ πατὴρ ὁ πελαργὸς ἐκπετησίμους 1355
πάντας ποιήσῃ τοὺς πελαργιδῆς τρέφων,
δεῖ τοὺς νεοττοὺς τὸν πατέρα πάλιν τρέφειν.

ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.

ἀπέλαυσά τἄρ᾽ ἂν νὴ Δί᾽ ἐλθὼν ἐνθαδί,
εἴπερ γέ μοι καὶ τὸν πατέρα βοσκητέον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐδέν γ᾽. ἐπειδήπερ γὰρ ἦλθες, ὦ μέλε, 1360
εὔνους, πτερώσω σ᾽ ὥσπερ ὄρνιν ὀρφανόν.
σοὶ δ᾽, ὦ νεανίσκ᾽, οὐ κακῶς ὑποθήσομαι,
ἀλλ᾽ οἷάπερ αὐτὸς ἔμαθον, ὅτε παῖς ἦ. σὺ γὰρ

1352. *πάντ᾽ ἔχειν*] *alle Habe* des Vaters *in Besitz nehmen.* vgl. 1543. 1687. Lys. 929: *ἤδη πάντ᾽ ἔχω*, d. h. alles, was ich brauche. Menand. 290: *οὐδεὶς ἐπλούτησεν ταχέως δίκαιος ὤν· ὁ μὲν γὰρ αὑτῷ συλλέγει καὶ φείδεται, ὁ δὲ τὸν πάλαι τηροῦντ᾽ ἐνεδρεύσας πάντ᾽ ἔχει.* Anders 1460.

1354. *κύρβεσιν*] zu Wo. 448. Ael. Thierk. 3, 23: *τρέφειν τοὺς πατέρας πελαργοὶ γεγηρακότας καὶ ἐθέλουσι καὶ ἐμελέτησαν· κελεύει δ᾽ αὐτοῖς νόμος ἀνθρωπικὸς οὐδὲ εἷς τοῦτο, ἀλλὰ αἰτία τούτων φύσις ἀγαθή.* Plat. Alkib. 1, 135 E: *πελαργοῦ ἄρα ὁ ἐμὸς ἔρως οὐδὲν διοίσει, εἰ παρὰ σοὶ ἐννεοττεύσας ἔρωτα ὑπὸ τούτου πάλιν θεραπεύσεται.*

1355. *ἐκπετησίμους*] Fragm. 592: *εἰσὶ δὲ ἤδη πρὸς ἄνδρας ἐκπετήσιμοι σχεδόν* (Stanger).

1358. *ἀπέλαυσα ἂν*] ironisch: *da hätte ich* ja *einen* schönen *Profit gehabt.* 1692. Fr. 743.

1359. *καὶ*] zu *βοσκητέον,* wenn ich ihn nicht nur nicht würgen, sondern *gar noch* füttern soll. Herwerden erkennt das Hyperbaton nicht an und will *καὶ* vor *βοσκητέον* setzen. — *τὸν πατέρα*] Kr. 56, 18, A. 2. vgl. 1634 f. Plut. 1085: *συνεκποτέ᾽ ἐστί σοι καὶ τὴν τρύγα.*

1360. *οὐδέν γε*] zu Wo. 694.

1361. In einen *Waisenvogel* verwandelt würde er vaterlos und mithin der Vaterpflege überhoben sein (Voss Sohn).

1362. Peithetäros wählt, um dem Jüngling seinen guten Rath zu geben, die Worte des Theognis (27 f.), die allen Athenern von der Schule her in Erinnerung waren: *σοὶ δ᾽ ἐγὼ εὖ φρονέον ὑποθήσομαι, οἷά περ αὐτός, Κύρν᾽, ἀπὸ τῶν ἀγαθῶν παῖς ἔτ᾽ ἐὼν ἔμαθον.* Daraus erklärt sich die sonst auffallende Hervorhebung des *σοὶ δέ* am Anfang des Verses und 1363 der Anapäst im zweiten Fuss mit Wortende hinter der Thesis (Ed. Hiller).

1363. *ἦ*] hier ausdrücklich von den Scholien verbürgt (nicht *ἦν*). zu 97. zu 511.

τὸν μὲν πατέρα μὴ τύπτε· ταυτηνδὶ λαβὼν
τὴν πτέρυγα καὶ τουτὶ τὸ πλῆκτρον θατέρᾳ, 1365
νομίσας ἀλεκτρυόνος ἔχειν τονδὶ λόφον,
φρούρει, στρατεύου, μισθοφορῶν σαυτὸν τρέφε,
τὸν πατέρ᾽ ἔα ζῆν· ἀλλ᾽ ἐπειδὴ μάχιμος εἶ,
ἐς τἀπὶ Θρᾴκης ἀποπέτου κἀκεῖ μάχου.

ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.

νὴ τὸν Διόνυσον, εὖ γέ μοι δοκεῖς λέγειν. 1370
καὶ πείσομαί σοι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νοῦν ἄρ᾽ ἕξεις νὴ Δία.

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

ἀναπέτομαι δὴ πρὸς Ὄλυμπον πτερύγεσσι κούφαις·
πέτομαι δ᾽ ὁδὸν ἄλλοτ᾽ ἐπ᾽ ἄλλαν μελέων,

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τουτὶ τὸ πρᾶγμα φορτίου δεῖται πτερῶν. 1375

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

ἀφόβῳ φρενὸς ὄμματι . . γενεὰν ἐφέπων —

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀσπαζόμεσθα φιλύρινον Κινησίαν.

1364. ταυτηνδί] zu 11.

1365. Gewissermassen wird dem Jungen sein Wille: er wird ausgerüstet wie der Vogel, ὅς τοὺς πατέρας ἀμύνεται, zu Wo. 1427. 8: er erhält den Schild als Flügel, das Schwert als Sporn, den Helm als Hahnenkamm.

1367. φρούρει] *garnisonire.*

1368. μάχιμος] *felddienstfähig.*

1369. τἀπὶ Θρᾴκης] wo die Athener seit Anfang des peloponnesischen Krieges fast unablässig zu kämpfen gehabt hatten, und wo das im J. 424 an Brasidas abgefallene Amphipolis noch immer nicht bezwungen war. Gegen Ende des Sommers 414 schickten die Athener ein neues Heer unter Euetion in jene Gegenden (Thuk. 7, 9); der Beschluss dazu mag schon vor den Dionysien gefasst worden sein.

1372. Ueber den Dithyrambiker *Kinesias* zu Fr. 153. 1437. zu Wo. 333. Er singt bei seinem Auftreten ein Lied Anakreons (24): ἀναπέτομαι δὴ πρὸς Ὄλυμπον πτερύγεσσι κούφαις διὰ τὸν Ἔρωτ᾽. οὐ γὰρ ἐμοὶ παῖς ἐθέλει συνηβᾶν.

1374. ὁδὸν] so θεσφάτων ὁδόν Eur. Phön. 911. zu Ri. 1015. Soph. KOed. 311. OKol. 1314.

1375. Weil Kinesias so viel von *Fliegen* und *Flügeln* redet, so fürchtet Peithetäros, seine Befiederung werde eine kleine *Schiffsladung Federn* erfordern und dadurch sein ganzer Vorrat erschöpft werden.

1377. γενεὰν] τὴν τῶν ὀρνίθων. Schol. Da sich dies jedoch keineswegs von selbst versteht, so glaube ich, dass vor γενεὰν das Wort πτηνῶν ausgefallen ist. — ἐφέπων] μετιών. Schol.

1378. ἀσπαζόμεσθα] zu Wo. 1145. — Das Epitheton φιλύρινος, *aus Lindenbast* (Hor. Carm. 1, 38, 2 *nexae philyra coronae*), er-

τί δεῦρο πόδα σὺ κυλλὸν ἀνὰ κύκλον κυκλεῖς;

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

ὄρνις γενέσθαι βούλομαι λιγύφθογγος ἀηδών. 1380

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

παῦσαι μελῳδῶν, ἀλλ' ὅ τι λέγεις εἰπέ μοι.

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

ὑπὸ σοῦ πτερωθεὶς βούλομαι μετάρσιος
ἀναπτόμενος ἐκ τῶν νεφελῶν καινὰς λαβεῖν
ἀεροδονήτους καὶ νιφοβόλους ἀναβολάς. 1385

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐκ τῶν νεφελῶν γὰρ ἄν τις ἀναβολὰς λάβοι;

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

κρέμαται μὲν οὖν ἐντεῦθεν ἡμῶν ἡ τέχνη.

klärten schon die Alten verschieden. Athen. 12, 551 D: *ἄλλοι δ' αὐτόν, ὡς καὶ Ἀριστοφάνης, πολλάκις εἰρήκασι φιλύρινον Κινησίαν, διὰ τὸ φιλύρας τοῦ ξύλου λαμβάνοντα σανίδα συμπεριζώννυσθαι, ἵνα μὴ κάμπτηται διά τε τὸ μῆκος καὶ τὴν ἰσχνότητα,* was doch wohl nur ein Scherz der Komödie ist, obwohl Alexis 96 von den Hetären, die ihren Wuchs besser erscheinen lassen wollten, ganz ähnliches erzählt. Euphronios beim Schol. erklärt es einfach durch *κοῦφον*, d. h. *so leicht* wie Lindenbast. *τοιοῦτον γὰρ τὸ ξύλον κοῦφον καὶ ἐλαφρόν.*

1379. *κυλλὸν*] Poll. 4, 188: *Εὔπολις δὲ καὶ τὸν τὴν χεῖρα πεπηρωμένον χωλὸν εἴρηκεν* (*κυλλὴ χείρ* selbst so Ri. 1084. 5), *οὐ τὸ ἐναντίον ἐπὶ ποδὸς Ἀριστοφάνης κυλλόν,* wonach Pollux hier *κυλλός* im Sinne von *lahm* aufgefasst hat. So Hephästos bei Homer (Il. 18, 371. 20, 270. 21,331) *Κυλλοποδίων*. — *ἀνὰ κύκλον*] *in orbem*, nach Art der lahmen. In wiefern etwa noch auf des Kinesias Poesie gespottet wird, ist heute nicht zu erkennen. — *κυκλεῖς*] Soph. Ai. 19: *ἐπ' ἀνδρὶ δυσμενεῖ βάσιν κυκλοῦντα.* Ant. 226: *ὁδοῖς κυκλῶν ἐμαυτὸν εἰς ἀναστροφήν.* Eur. Or. 632: *ποῖ σὸν πόδ' ἐπὶ συννοίᾳ κυκλεῖς;*

1382. *παῦσαι μελῳδῶν*] aus dem Streit der ungleichen Brüder Amphion und Zethos in der Antiope des Euripides (W. Ribbeck). Anon. Kom. 245: *παῦσαι μελῳδοῦσ', ἀλλὰ πεζῇ μοι φράσον.*

1383. In Uebereinstimmung mit der gehobenen Sprache des Kinesias will Herwerden aus 1197 *πεδάρσιος* herstellen.

1384. *ἐκ τῶν νεφελῶν*] zu Wo. 333. 337.

1385. *ἀεροδονήτους*] *wirbelwindige*, d. h. *inanes*. vgl. 943. 1183. — *νιφοβόλους*] verspottet das *frostige* der Dithyramben. — *ἀναβολάς*] vgl. Pind. Pyth. 1, 7(4) zu 213. Schol. Plat. Theät: *τὸ ἀναβάλλεσθαι ἐπὶ τῶν κιθαρῶν τῆς ᾠδῆς, οἷον τὸ ἄρχεσθαι κιθαρίζειν· τό τε γὰρ πρόκρουμα τῆς κιθάρας* (*das Präludium*) *ἀναβολὴ καλεῖται.* Hom. Od. 1, 155: *ἦ τοι ὁ φορμίζων ἀνεβάλλετο καλὸν ἀείδειν.* Fried. 827 ist Trygäos auf seiner *Luftreise* nur einer oder zwei Seelen von Dithyrambikern begegnet, welche *ξυνελέγοντ' ἀναβολὰς ποτώμεναι* (*κατὰ τὸν ἀέρα*).

1387. *κρέμαται*] wie wir sagen: hängt in der Luft.

τῶν διθυράμβων γὰρ τὰ λαμπρὰ γίγνεται
ἀέρια καὶ σκοτεινὰ καὶ κυαναυγέα
καὶ πτεροδόνητα· σὺ δὲ κλύων εἴσει τάχα. 1390

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ δῆτ᾽ ἔγωγε.

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

νὴ τὸν Ἡρακλέα σύ γε.
ἅπαντα γὰρ δίειμί σοι τὸν ἀέρα,
εἴδωλα πετεινῶν
αἰθεροδρόμων
οἰωνῶν ταναοδείρων.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὠόπ. 1395

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

τὸν ἅλαδε δρόμον ἁλάμενος
ἅμ᾽ ἀνέμων πνοαῖσι βαίην,

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νὴ τὸν Δί᾽, ἦ ᾽γώ σου καταπαύσω τὰς πνοάς.

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

τοτὲ μὲν νοτίαν στείχων πρὸς ὁδόν,
τοτὲ δ᾽ αὖ βορέᾳ σῶμα πελάζων,
ἀλίμενον αἰθέρος αὔλακα τέμνων. 1400

1388. *τὰ λαμπρὰ*] die *glänzenden* Stellen.

1389. *κυαναυγέα*] sehr seltenes Wort; nicht bei Pindar, Aesch., Sophokles. Eur. Alk. 261: *ὑπ᾽ ὀφρύσι κυαναυγέσι βλέπων πτερωτὸς Ἅιδας.* Kinesias meint wohl den *dunkelblau strahlenden* Himmel, an den die Prachtstellen der Dithyramben erinnern sollen.

1390. *πτεροδόνητα*] bezeichnet den gewaltigen *Flügelschwung* der Dithyramben.

1391. *ἔγωγε*] *κλύειν βούλομαι.* — *σύ γε*] *ἀκούσει, εἴτε βούλει, εἴτε μή.*

1393. Dem die Luft durchschwimmenden Dithyrambiker erscheinen die schnell vorüberschwebenden Vögel gleich *Schattengestalten*, wie die *εἴδωλα καμόντων.*

1395. *ὠόπ*] Schol.: *κέλευσμα τῶν ἐρεσσόντων καταπαῦον τὴν κωπηλασίαν.* zu Fr. 180. Ins preussische übersetzt: *Bataillon halt!*

1396. Ein sentimental-romantischer Wunsch, der in ähnlicher Art bei Euripides nicht selten wiederkehrt. vgl. Iph. T. 1137 ff. Ion. 796 ff. — *ἀνέμων πνοαῖσι*] nach dem homerischen *ἅμα πνοιῇς ἀνέμοιο* Il. 24, 342. Od. 1, 98. 5, 46.

1397. *πνοάς*] verspottet das *πνοαῖσι* des vorigen Verses: deine *starkathmige Begeisterung*; was man mit Horazens Worten *sublimem anhelitum* nennen könnte.

1400. *ἀλίμενον*] ist logisch mit *αἰθέρος* zu verbinden: *den hafenlosen Aether furchend*, wie Verg. Aen. 5, 158: *sulcant vada salsa.*

χαρίεντά γ', ὦ πρεσβῦτ', ἐσοφίσω καὶ σοφά.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ γὰρ σὺ χαίρεις πτεροδόνητος γενόμενος;

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

ταυτὶ πεποίηκας τὸν κυκλιοδιδάσκαλον,
ὃς ταῖσι φυλαῖς περιμάχητός εἰμ' ἀεί;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

βούλει διδάσκειν καὶ παρ' ἡμῖν οὖν μένων 1405
Λεωτροφίδῃ χορὸν πετομένων ὀρνέων
Κεκροπίδα φυλήν;

Eur. Phön. 1: *ὦ τὴν ἐν ἄστροις οὐρανοῦ τέμνων ὁδόν.* Während er diese Verse sprach, ist Kinesias beflügelt, worüber er 1401 seine Freude zu erkennen gibt: 1409 eilt er beflügelt von dannen. Aber gleich darauf (1402) beflügelt ihn Peithetäros mit Peitschenhieben, was er mit ironischer Anspielung auf 1385 und 1390 *πτεροδόνητος* nennt: denn *πτερά* sind auch die lora flagelli. 1463.

1403. *κυκλιοδιδάσκαλον*] zu Wo. 333.

1404. *φυλαῖς*] denn nicht blos Dichter und Choregen, sondern auch die *Phylen*, welche die Choregen aus sich wählten, kämpften mit einander und theilten mit jenen den Siegesruhm. 'Die von den Stämmen gestellten Choregen wurden vom Archon den Dichtern zugetheilt, was man *Chor geben* nennt; hiernächst musste der Chorege den von ihm (aus seiner Phyle) zusammengebrachten Chor durch einen Lehrer (*χοροδιδάσκαλος*) unterrichten lassen und diesen dafür bezahlen: die Lehrer selbst waren vorgeschlagene, und die Choregen erhielten sie durchs Loos, ohne Zweifel so, dass das Loos nur entschied, in welcher Ordnung man auswählen durfte, *indem jeder Stamm und Chorege gern den besten haben wollte.*' Böckh. — *περιμάχητος*] Thesm. 319: *κόρα πόλιν οἰκοῦσα περιμάχητον.*

1406. Kinesias soll nach dem ironischen Vorschlage des Peithetäros, in welchem Athen und Wolkengimpelheim wieder durch einander spielen, die Rolle des Chorlehrers für den (in Athen befindlichen) *Leotrophides* als Choregen übernehmen. Dieser passt nämlich vortrefflich zu Kinesias und dem Chor fliegender Vögel, da er überaus mager war. Hermipp. 35: *ἀνάπηρά σοι θύουσιν ἤδη βοίδια Λεωτροφίδου λεπτότερα.* Theopomp. 24: *Λεωτροφίδης ὁ τρίμετρος* (?), *εὔχρως πεφάνθαι καὶ χαρίεις ὥσπερ νεκρός.* Luk. Wie man Gesch. schr. 34: (*ἀδύνατον*) *ἢ ἐκ μολύβδου χρυσὸν ἀποφῆναι ἢ ἀπὸ Λεωτροφίδου Μίλωνα ἐξεργάσασθαι.* Dass er Dithyramben*dichter* gewesen, ist eine unwahrscheinliche Behauptung des Schol.: Kinesias wird wohl nur seine eigenen Dithyramben zur Aufführung eingeübt haben. — *ὀρνέων*] Alt-Athen kennt zwar kyklische, tragische, komische, Satyrchöre, Pyrrhichisten usw., aber Chöre von *fliegenden Vögeln* sind eine neue Erfindung von Wolkengimpelheim.

1407. Paumiers Vermutung *Κερκωπίδα* würde aus der attischen Phyle *Kekropis* (von Kekrops) eine Phyle langgeschwänzter Affen machen, die ins Vogelreich nicht pas-

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

καταγελᾷς μου, δῆλος εἶ.
ἀλλ' οὖν ἔγωγ' οὐ παύσομαι, τοῦτ' ἴσθ' ὅτι,
πρὶν ἂν πτερωθεὶς διαδράμω τὸν ἀέρα.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

ὄρνιθές τινες οἵδ' οὐδὲν ἔχοντες πτεροποίκιλοι, 1410
τανυσίπτερε ποικίλα χελιδοῖ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τουτὶ τὸ κακὸν οὐ φαῦλον ἐξεγρήγορεν.
ὅδ' αὖ μινυρίζων δεῦρό τις προσέρχεται.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

τανυσίπτερε ποικίλα μάλ' αὖθις. 1415

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐς θοἰμάτιον τὸ σκόλιον ᾄδειν μοι δοκεῖ·
δεῖσθαι δ' ἔοικεν οὐκ ὀλίγων χελιδόνων.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

τίς ὁ πτερῶν δεῦρ' ἐστὶ τοὺς ἀφικνουμένους;

sen. An die mythischen Kerkopen ist gar nicht zu denken. Für den Schwanz der Vögel ist *κέρκος* (statt *οὐρά*) trotz Aristot. Theile der Thiere 4, 10 bei den Attikern nicht üblich. Ich vermute *Κρεκοπίδα*, von *κρέξ* (zu 1138). — *δῆλος εἶ*] hinzuzufügen bei Kr. 55, 4, A. 8. Lys. 919: *ἥ τοι γυνὴ φιλεῖ με, δήλη 'στὶν καλῶς.*

1408. *ἴσθ' ὅτι*] Kr. 69, 48, A. 2.

1409. *διαδράμω*] in der ursprünglichen Bedeutung, anders als 1392 *δίειμι*.

1410. Parodie von Alkäos 84: *ὄρνιθες τίνες οἵδ' ὠκέανω γᾶς ἀπὺ περράτων ἦλθον πανέλοπες ποικιλόδειροι τανυσίπτεροι;* Der Sykophant meint mit den *ὄρνιθές τινες* sich selbst, da sein Kleid *δεῖσθαι ἔοικεν οὐκ ὀλίγων χελιδόνων*.

1411. *τανυσίπτερε*] passt für die Schwalbe weit weniger, als für die *alites, quae ingentibus alis patulae atque porrectae praevolant.* Gell. 6 (7), 6, 12.

1413. *κακὸν*] zu 931. — *φαῦλον*] *leve*. — *ἐξεγρήγορεν*] Kom. Kanthar. 1: *κιθαρῳδὸν ἐξηγείρατ' Ἀράβιον χορόν.*

1415. *μάλ' αὖθις*] näml. *χαῖρε*.

1416. *τὸ ἱμάτιον*] da dies aus vielen Fetzen *bunt zusammengesetzt* ist (*ποικίλα*). — *σκόλιον*] zu Fr. 1301. zu Wo. 1356. Hier bezeichnet es allgemein ein *oft gehörtes* Lied.

1417. vgl. 1375. — *ἔοικεν*] näml. das Kleid. Dies ist so fadenscheinig, dass es, um ohne Frösteln getragen zu werden, eines vollen Frühlings (adulto vere, Bergler) bedarf. Und auch nach dem Sprichwort der Griechen (Aristot. Eth. Nik. 1, 6) *μία χελιδὼν ἔαρ οὐ ποιεῖ* (Becker).

1418. *δεῦρο*] Die Wortstellung ähnlich wie Fried. 1305: *ὑμῶν τὸ λοιπὸν ἔργον ἤδη 'νταῦθα τῶν μενόντων.* Plut. 338: *λόγος ἦν ἐπὶ τοῖσι κουρείοισι τῶν καθημένων.*

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὁδὶ πάρεστιν· ἀλλ' ὅτου δεῖ, χρὴ λέγειν.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

πτερῶν, πτερῶν δεῖ· μὴ πύθῃ τὸ δεύτερον. 1420

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μῶν εὐθὺ Πελλήνης πέτεσθαι διανοεῖ;

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

μὰ Δί', ἀλλὰ κλητήρ εἰμι νησιωτικὸς
καὶ συκοφάντης

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ μακάριε τῆς τέχνης.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

καὶ πραγματοδίφης. εἶτα δέομαι πτερὰ λαβὼν
κύκλῳ περισοβεῖν τὰς πόλεις καλούμενος. 1425

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὑπαὶ πτερύγων τί προσκαλεῖ σοφώτερον;

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἵν' οἱ λῃσταί τε μὴ λυπῶσί με,

1420. Aesch. Fragm. 133: ὅπλων, ὅπλων δεῖ. Auch μὴ πύθῃ τὸ δεύτερον wird zu des Aeschylos Worten zu ziehen sein, da sie ohne Zweifel dem Achilleus gehören, der nach des Patroklos Tode ungeduldig nichts reden, sondern nur Waffen haben will.

1421. Πελλήνης] im Osten von Achaia. Strab. 8, 386: ἔστι δὲ καὶ κώμη Πελλήνη, ὅθεν καὶ αἱ Πελληνικαὶ χλαῖναι, ἃς καὶ ἆθλα ἐτίθεσαν ἐν τοῖς ἀγῶσι. Phot.: Πελληνικαὶ χλαῖναι· διάφοροι (Poll. 7, 67 εὐδόκιμοι)· καὶ τοῖς νικήσασι τὰ Ἕρμαια ἐδίδοντο. Pind. Ol. 9, 98 (148): καὶ ψυχρᾶν εὐδιανὸν φάρμακον αὐρᾶν Πελλάνᾳ φέρε. Nem. 10, 44 (82): ἐκ δὲ Πελλάνας (ἀπέβαν) ἐπιεσσάμενοι νῶτον μαλακαῖσι κρόκαις. So vermutet Peithetäros ironisch, der Sykophant wünsche beflügelt zu werden, um sich schleunigst aus Pellene einen Mantel zu holen.

1422. μὰ Δία] 465. zu Wo. 330. — κλητήρ] zu 147. — νησιωτικὸς] 'Der κλητὴρ νησιωτικὸς ist der *sykophantische Ankläger selbst*, welcher ein Gewerbe daraus macht, die Bundesgenossen mit Klagen zu chicaniren. vgl. 1425. 1429. 1431. 1455. 1457. 1460.' Schömann.

1424. πραγματοδίφης] vgl. ἐρεβοδιφῶσιν Wo. 192.

1425. περισοβεῖν] zu 1032. Von dem περί hängt τὰς πόλεις ab.

1426. ὑπαὶ] Die homerische Nebenform der Präposition, bei den attischen Dichtern sehr selten, haben hier wohl die meisten Hdss., darunter Rav.; und da zu Ach. 970 die Schol. sagen, dass ὑπαὶ πτερύγων aus einem bekannten Liede sei (μιμεῖται δὲ τὸ μέλος), so ist auch hier die Form festzuhalten. Ueber den Gebrauch des ὑπό Kr. 68, 43, A. 1. Hom. Il. 18, 492: δαΐδων ὕπο λαμπομενάων. Ach. 1001: ὑπὸ τῆς σάλπιγγος. Pind. Ol. 4, 4: ὑπὸ πολυφόρμιγγος ἀοιδᾶς. Häufig ὑπ' αὐλῶν, ὑπ' αὐλητρίδων.

1427. μὰ Δία] οὐχ ἵνα σοφώ-

μετὰ τῶν γεράνων τ' ἐκεῖθεν ἀναχωρῶ πάλιν,
ἀνθ' ἕρματος πολλὰς καταπεπωκὼς δίκας.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τουτὶ γὰρ ἐργάζει σὺ τοὔργον; εἰπέ μοι, 1430
νεανίας ὢν συκοφαντεῖς τοὺς ξένους;

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

τί γὰρ πάθω; σκάπτειν γὰρ οὐκ ἐπίσταμαι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' ἔστιν ἕτερα νὴ Δί' ἔργα σώφρονα,
ἀφ' ὧν διαζῆν ἄνδρα χρῆν τοσουτονὶ
ἐκ τοῦ δικαίου μᾶλλον ἢ δικορραφεῖν. 1435

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

ὦ δαιμόνιε, μὴ νουθέτει μ', ἀλλὰ πτέρου.

τερον προσκαλῶμαι, πτερύγων δέομαι. — λησταί] Homers ληιστῆρες (Od. 3, 73). — λυπῶσι] Thuk. 4, 53, 3: λησταὶ τὴν Λακωνικὴν ἧσσον ἐλύπουν ἐκ θαλάσσης, ᾗπερ μόνον οἷόν τ' ἦν κακουργεῖσθαι.

1428. γεράνων] zu 710. 1137. Verg. Georg. 4, 194: (apes) *saepe lapillos, ut cymbae instabiles fluctu iactante saburram, tollunt: his sese per inania nubila librant.*

1431. νεανίας] der mit gesunden Armen und Beinen einen anständigeren Unterhalt suchen kann.

1432. σκάπτειν] Ein Sprichwort beim Schol.: πεζῇ βαδίζω· νεῖν γὰρ οὐκ ἐπίσταμαι. Luk. Ikaromenipp. 31: πλεῖν μὲν ἢ γεωργεῖν περιττὸν εἶναί μοι δοκεῖ, κέκραγα δὲ καὶ τὰ ὑπὸ τῶν ἄλλων γιγνόμενα συκοφαντῶ. Und der ungerechte Haushalter Lucas 16, 3: εἶπεν δὲ ἐν ἑαυτῷ· τί ποιήσω; σκάπτειν οὐκ ἰσχύω, ἐπαιτεῖν αἰσχύνομαι. Fragm. 212 (Δαιταλῆς) fragt Bruder Lüderlich unwillig: εἶτά με σκάπτειν κελεύεις; und Wesp. 959 mit leichter Verdrehung κιθαρίζειν γὰρ οὐκ ἐπίσταται (Täuber).

1434. Plut. 906 wird der Sykophant gefragt: πῶς οὖν διέζης ἢ πόθεν μηδὲν ποιῶν;

1435. Wo. 1116. So ἐκ τοῦ δικαίου Xen. Anab. 1, 9, 16. 19. Lys. 19, 9. ἐκ τοῦ καλοῦ καὶ δικαίου Xen. Oek. 7, 15 (v. Bamberg). Ohne Artikel Plut. 755: οὐκ ἐκ δικαίου τὸν βίον κεκτημένοι. — δικορραφεῖν] zu Wo. 1483.

1436. πτέρου] *beflügele* mich, meint der Sykophant im eigentlichen Sinne; Peithetäros fasst das Wort in übertragener Bdtg.: *erheben, begeistern.* 'usi sunt hoc verbo poetae pariter atque pedestris orationis scriptores, ex tragicis quidem poetis Aeschylus Choëph. 229: ἀνεπτερώθης κἀδόκεις ὁρᾶν ἐμέ, et Eurip. Orest. 876: μῶν τι πολεμίων πάρα ἄγγελμ' ἀνεπτέρωκε Δαναϊδῶν πόλιν; ex comicis praeter Cratinum et Aristophanem Eupolis: ὁ μὲν γὰρ οὖν λέγων φύγωμεν ἀναπτεροῖ: ex scriptoribus autem prosae orationis Herod. 2, 115, Xenoph. Symp. 9, 5, Hellen. 3, 1, 14, saepius etiam recentiores. Aristophanes autem videtur *reprehendisse nimis frequentem usum huius verbi,* qui ista aetate percrebuisse videtur; vocabulum autem Atheniensium levitati accommodatissimum fuit.' Bergk.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νῦν τοι λέγων πτερῶ σε.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

καὶ πῶς ἂν λόγοις
ἄνδρα πτερώσειας σύ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πάντες τοι λόγοις
ἀναπτεροῦνται.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

πάντες;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἀκήκοας,
ὅταν λέγωσιν οἱ πατέρες ἑκάστοτε 1440
τοῖς δημόταις ἐν τοῖσι κουρείοις ταδί;
δεινῶς γέ μου τὸ μειράκιον Διειτρέφης
λέγων ἀνεπτέρωκεν ὥσθ' ἱππηλατεῖν.
ὁ δέ τις τὸν αὑτοῦ φησιν ἐπὶ τραγῳδίᾳ
ἀνεπτερῶσθαι καὶ πεποτῆσθαι τὰς φρένας. 1445

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

λόγοισι τἄρα καὶ πτεροῦνται;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

φήμ' ἐγώ.
ὑπὸ γὰρ λόγων ὁ νοῦς τε μετεωρίζεται,

1441. Die Vulg. *τοῖς μειρακίοις* ist ohne Zweifel falsch. Der Vermutung Meinekes *φυλέταις* würde sich *δημόταις*, was mir eingefallen war, vorziehen. vgl. Wo. 210. 1210. 1219. 1322. Ri. 320. Ach. 319. 328. 333. 349. 675. Fried. 921 (hier wohl in anderer Bdtg.). Lys. 333. 685. Ekkl. 1023. 1115. Plut. 254. 322. — *κουρείοις*] 'Ausser dem Markte und den Gymnasien besuchte man sehr häufig die Läden der Haarverschneider, der Salbenhändler und anderer (Lys. 24, 20); ja, es konnte sogar zum Vorwurfe gereichen und als übles Zeichen gelten, wenn man diese Oerter gänzlich mied'. Aus Lys. 23, 3 u. 6 ergibt sich, dass die Einwohner mancher Demen, wenn sie nach der Stadt kamen, stets bestimmte *ἐργαστήρια* zu ihren Versammlungsplätzen wählten (Becker). Die sikelische Niederlage wurde zuerst in einem *κουρεῖον* bekannt (Plut. Nik. 30).

1442. *δεινῶς γε*] vgl. 139. — *Διειτρέφης*] zu 798.

1443. *ἱππηλατεῖν*] Wo. 15. 69. 74.

1444. *ὁ δέ τις*] d. h. *ἄλλος δέ τις*. Schol.

1445. *πεποτῆσθαι*] zu Wo. 319.

1446. *τἄρα* in der verwunderten Folgerung auch 1542.

1447. *μετεωρίζεται*] in eigentlicher Bedeutung Wo. 405; in der übertragenen scheint das Wort erst bei den späteren häufiger geworden zu sein. Plut. Demosth. 18: *παραθαρρύνας καὶ μετεωρίσας, ὥσπερ*

ἐπαίρεται θ' ἄνθρωπος. οὕτω καί σ' ἐγὼ
ἀναπτερώσας βούλομαι χρηστοῖς λόγοις
τρέψαι πρὸς ἔργον νόμιμον. 1450

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

ἀλλ' οὐ βούλομαι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δαὶ ποιήσεις;

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

τὸ γένος οὐ καταισχυνῶ.
παππῷος ὁ βίος συκοφαντεῖν ἐστί μοι.
ἀλλὰ πτέρου με ταχέσι καὶ κούφοις πτεροῖς
ἱέρακος ἢ κερχνῇδος, ὡς ἂν τοὺς ξένους
καλεσάμενος κᾆτ' ἐγκεκληκὼς ἐνθαδὶ 1455
κατ' αὖ πέτωμαι πάλιν ἐκεῖσε.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μανθάνω.
ὡδὶ λέγεις· ὅπως ἂν ὠφλήκῃ δίκην
ἐνθάδε πρὶν ἥκειν ὁ ξένος.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

πάνυ μανθάνεις.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κἄπειθ' ὁ μὲν πλεῖ δεῦρο, σὺ δ' ἐκεῖσ' αὖ πέτει

εἰώθει, τὸν δῆμον ταῖς ἐλπίσιν. Diod. 11, 41: διὸ καὶ μετεωριζόμενος (Themistokles) ἐπὶ τῇ δόξῃ, πολὺ μείζοσιν ἐπιβολαῖς ἐχρήσατο. vgl. 13, 52. Luk. Ikaromenipp. 3: ἐγώ σοι μετέωρός εἰμι ὑπὸ τῶν λόγων.

1451. τὸ γένος] ich werde *meiner Familie* keine Schande machen. Wo. 1220. Eur. Bakch. 265: Ἐχίονος δ' ὢν παῖς καταισχύνεις γένος. Orest. 1154: ἡ Τυνδαρὶς παῖς κατῄσχυνεν γένος. Der Eid der attischen Epheben (Poll. 8, 105): οὐ καταισχυνῶ τὰ ὅπλα.

1454. ἱέρακος] zu 1111. — κερχνῇδος] zu 304.

1455. καλεῖσθαι bezeichnet die *Ankündigung* der beabsichtigten Klage (zu Wo. 1218), ἐγκαλεῖν die *Verhandlung der Klage* (seitens des Anklägers) vor Gericht. Demosth. 34, 1: οὐδεμίαν πώποτε δίκην πρὸς ὑμᾶς (die Richter) ἤλθομεν οὔτ' ἐγκαλοῦντες οὔτ' ἐγκαλούμενοι. — ἐνθαδὶ] als ob er in *Athen* wäre.

1456. κατ'] Tmesis. zu 1070. Kr. Dial. 68, 48, A. 1—4 und 68, 46, A. 3. zu Wo. 792. — μανθάνω] *ich verstehe.* 1003. 1529. Fr. 1444. So 1462: μανθάνω βέμβικα, d. h. ich verstehe, was du mit dem Kreisel meinst.

1457. d. h. damit er *hier* (ἐνθάδε, wie 1455) *den Process*, wegen nicht rechtzeitigen Erscheinens in contumaciam verurteilt, schon *verloren habe*, noch ehe er ankommt.

1459. Das folgende hängt *logisch*

ἁρπασόμενος τὰ χρήματ' αὐτοῦ. 1460

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

πάντ' ἔχεις.

βέμβικος οὐδὲν διαφέρειν δεῖ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μανθάνω

βέμβικα· καὶ μὴν ἔστι μοι νὴ τὸν Δία
κάλλιστα Κερκυραῖα τοιαυτὶ πτερά.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

οἴμοι τάλας, μάστιγ' ἔχεις.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πτερῶ μὲν οὖν,

οἷσί σε ποιήσω τήμερον βεμβικιᾶν. 1465

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

οἴμοι τάλας.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ πτερυγιεῖς ἐντευθενί;
οὐκ ἀπολιβάξεις, ὦ κάκιστ' ἀπολούμενος;

noch von *ὅπως ἂν* (1457) ab; aber der abhängige Satz ist der Form nach in den unabhängigen verwandelt.

1460. *πάντ' ἔχεις*] d. h. *du hast mich vollkommen verstanden.* Fragm. 198: *εἰσὶ γὰρ παρ' ὑμῖν ᾀδοφοῖται; — νὴ Δία, μάλιστά γ'. — ὥσπερ Θρᾳκοφοῖται; — πάντ' ἔχεις.* Menand. 241: *οὐκ ἔστιν οὐδὲν.. ἐν ἀνθρώπου φύσει μεῖζον λογισμοῦ... ὁ διαφέρων λογισμῷ πάντ' ἔχει.* Anders 1352.

1461. *βέμβικος*] So schnell, wie ein Kreisel sich dreht, will er *περισοβεῖν τὰς νήσους.* Wesp. 1517: *ἵν' ἐφ' ἡσυχίας ἡμῶν πρόσθεν βεμβικίζωσιν* (die Tänzer) *ἑαυτούς.* vgl. ebendas. 1530. Kall. Epigr. 1, 9: *οἱ δ' ἄρ' ὑπὸ πληγῇσι θοὰς βέμβικας ἔχοντες ἔστρεφον εὐρείῃ παῖδες ἐνὶ τριόδῳ.*

1463. *Κερκυραῖα*] Peithetäros meint eine *kerkyräische Peitsche.* Hesych.: *Κερκυραία μάστιξ· περιττήν τινα τὴν κατασκευὴν εἶχον αἱ Κερκυραῖαι μάστιγες. οἱ δὲ καὶ διπλᾶς* (daher *πτερῶ* 1464) *αὐτὰς ἔφασαν εἶναι. εἶχον δὲ ἐλεφαντίνους κώπας καὶ τῷ μεγέθει περιτταὶ ἦσαν.* Plut. Mor. 842 D: (der Redner Lykurgos) *ἦν καὶ παρρησιαστὴς διὰ τὴν εὐγένειαν· Ἀθηναίων γέ τοί ποτε οὐκ ἀνεχομένων αὐτοῦ δημηγοροῦντος ἀνέκραγεν· ὦ Κερκυραία μάστιξ, ὡς πολλῶν ταλάντων εἶ ἀξία.* Daher der Sykophant: *μάστιγ' ἔχεις.*

1466. *πτερυγιεῖς*] zu 795.

1467. *ἀπολιβάξεις*] Das Verb nur noch in einem unsicheren Fragmente (44) des Pherekrates und Eupol. 236: *τί ἄρα πρὸς ταύτην βλέπεις; οὐκ ἀπολιβάξεις εἰς ἀποικίαν τινά;* Die Alten leiteten es (sehr unwahrscheinlich) von *ἡ λιβάς* ab. Suid.: *συντόμως ἀναχωρήσεις.* Etym. M.: *ἀπολιβάξω· ἀπέλθω, ἀποδράμω, παρὰ τὴν λιβάδα. — ἀπολούμενος*] Kr. Dial. 45, 2, A. 2.

πικρὰν τάχ' ὄψει στρεψοδικοπανουργίαν.
ἀπίωμεν ἡμεῖς ξυλλαβόντες τὰ πτερά.

ΧΟΡΟΣ.

πολλὰ δὴ καὶ καινὰ καὶ θαυ- — στροφή. 1470
μάστ' ἐπεπτόμεσθα καὶ
δεινὰ πράγματ' εἴδομεν.
ἔστι γὰρ δένδρον πεφυκὸς
ἔκτοπόν τι Καρδίας ἀ-
πωτέρω Κλεώνυμος, 1475
χρήσιμον μὲν οὐδέν, ἄλ-
λως δὲ δειλὸν καὶ μέγα.
τοῦτο τοῦ μὲν ἦρος ἀεὶ

1468. πικρὰν] Thesm. 853: πικρὰν Ἑλένην ὄψει τάχ', εἰ μὴ κοσμίως ἕξεις. — στρεψοδικοπανουργίαν] Wo. 434.

1470. In den *späteren* Komödien des Aristophanes 'finden wir trochäische Systeme als Chorlieder in antistrophischer Responsion. Diese Lieder sind frei von der Aufregung und Leidenschaftlichkeit, welche den nichtstrophischen trochäischen Schlusssystemen (z. B. ,387—399) eigentümlich ist; sie zeigen vielmehr eine gewisse Behäbigkeit und Gemächlichkeit, die sich rhythmisch in der Häufung der retardirenden irrationalen Thesen und der im ganzen nur selten zugelassenen Auflösung der Arsen ausspricht. Auch das skoptische Element, welches in den trochäischen Strophen der Vögel (1470—1481 = 1482—1493 und 1553—1564 = 1694—1705), den *frühesten und abweichendsten Bildungen dieser Art*, hervortritt, sucht sich hinter einer angenommenen Einfältigkeit zu verstecken.' Rossb. Westph. — Rich. Arnoldt glaubt, dass diese Chorika (1470. 1482. 1553. 1694 ff.) von je einer Hälfte des Chors gesungen seien. Als Stichwort der sich ablösenden Halbchöre betrachtet er ἔστι, das allerdings in allen vier Strophen, aber an sehr verschiedenen Stellen wiederkehrt.

1473. Ueber *Kleonymos* zu 287. zu Wo. 353. zu Ri. 958. Die Darstellung vom ihm als von einem *Wunderbaume* ist einzig in ihrer Art. In des Eupolis Demoi, (die nach Meineke nicht später als Ol. 91, 1, nach anderen Ol. 92, 1 aufgeführt sind) werden Läspodias (zu 1568) und Damasias mit Bäumen verglichen (126): ταδὶ δὲ τὰ δένδρα Λαισποδίας καὶ Δαμασίας αὑταισι ταῖς κνήμαισιν ἀκολουθοῦσί μοι.

1474. Der Wunderbaum ist in attischen Landen nicht heimisch: sein Vaterland ist weit, weit ab, noch hinter *Kardia;* wir würden sagen: hinter *Herzberg*. Wortspiel mit *Kardia*, der milesischen Pflanzstadt am Halse der thrakischen Chersones, und καρδία, *Herz, Mut.* Denn Kleonymos hatte κραδίην ἐλάφοιο.

1476. ἄλλως] Er ist zwar nichts nütze, aber *sonst* (παρ' ὑπόνοιαν) gar feige und gross. Oder ist δεινόν zu lesen? nichts nütze; aber sonst gar furchtbar und gross anzuschauen.

βλαστάνει καὶ συκοφαντεῖ,
τοῦ δὲ χειμῶνος πάλιν τὰς 1480
ἀσπίδας φυλλορροεῖ.
ἔστι δ' αὖ χώρα πρὸς αὐτῷ ἀντιστρ.
τῷ σκότῳ πόρρω τις ἐν
τῇ λύχνων ἐρημίᾳ,
ἔνθα τοῖς ἥρωσιν ἄνθρω- 1485
ποι ξυναριστῶσι καὶ ξύν-
εισι πλὴν τῆς ἑσπέρας.
τηνικαῦτα δ' οὐκέτ' ἦν
ἀσφαλὲς ʽξυντυγχάνειν.
εἰ γὰρ ἐντύχοι τις ἥρῳ 1490
τῶν βροτῶν νύκτωρ Ὀρέστῃ,
γυμνὸς ἦν πληγεὶς ὑπ' αὐτοῦ
πάντα τἀπιδέξια.

1479. *συκοφαντεῖ*] bezieht sich auf seine Thätigkeit beim Hermokopidenprocess, und zwar wohl nicht blos auf das von ihm eingebrachte Psephisma (Einl. § 19).

1480. Im warmen Wetter des Frühlings gedeihen solche Bursche wie die Pilze, aber im *Wintersturm des Krieges* (in übertragener Bedeutung: denn im Winter ruhte der Krieg) beginnt der Fall ihrer — *Schilde* (*παρ' ὑπόνοιαν* für *Blätter*). zu Wo. 353.

1484. Die *λύχνων ἐρημία* ist eine komische Parodie der sprichwörtlichen *Σκυθῶν ἐρημία* (Ach. 704), der grossen, unbewohnten Steppe der Skythen. Eine solche Wüste ist auch in Athen, aber eine *Lichter*wüste. Nun gab es Strassenbeleuchtung vor der Kaiserzeit nicht einmal in Rom (Becker), noch weniger in Athen. Auch ist weder an erhellte Häuser (so die erste Ausg.), da die Zimmer der Häuser sich nach den inneren Höfen öffneten, noch etwa an Lampen in den nach der Strasse gelegenen Arbeitsräumen der Handwerker zu denken, da diese doch nur ausnahmsweise bei Licht arbeiteten (Kom. Baton. 4, 2). Vielmehr sind hier *λύχνοι* die den in der Dunkelheit auf der Strasse verkehrenden vorausgetragenen Leuchten (Wesp. 219. 246–262. Ekkl. 27: *ὁρῶ τονδὶ λύχνον προσιόντα.* Pherekr. 41: *ἄνυσόν ποτ' ἐξελθών, σκότος γὰρ γίγνεται, καὶ τὸν λυχνοῦχον ἔκφερ' ἐνθεὶς τὸν λύχνον*); und *die lichterarme Einöde* ist also die Gegend der Stadt, wo man in der Dunkelheit wenig Verkehr und deswegen wenig Leuchten zu sehen bekam. In diesem Stadttheil haust der Kleiderdieb *Orestes* (zu 712), der hier, als ob er der Sohn Agamemnons wäre, *Heros* heisst. Und wie die Heroen in früheren Zeiten friedlich und freundlich mit den Menschen verkehrten, so ist es dort auch noch jetzt; aber nur bei Tage: denn am Abend wird der Heros sofort wieder zum Strassenräuber.

1490. *ἥρῳ*] Kr. Dial. 21. unter dem W.

1492. *γυμνός* wird erklärt durch 498. zu Wo. 498. 965. Alexis 77:

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

οἴμοι τάλας, ὁ Ζεὺς ὅπως μή μ' ὄψεται.
ποῦ Πειθέταιρός ἐστ'; 1495

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔα, τουτὶ τί ἦν;
τίς οὑγκαλυμμός;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τῶν θεῶν ὁρᾷς τινα
ἐμοῦ κατόπιν ἐνταῦθα;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μὰ Δί' ἐγὼ μὲν οὔ.
τίς δ' εἶ σύ;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

πηνίκ' ἐστὶν ἄρα τῆς ἡμέρας;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὁπηνίκα; σμικρόν τι μετὰ μεσημβρίαν.
ἀλλὰ σὺ τίς εἶ; 1500

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

βουλυτὸς ἢ περαιτέρω;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἴμ' ὡς βδελύττομαί σε.

τῆς νυκτὸς οὗτος τοὺς ἀπαντῶντας ποιεῖ γυμνοὺς ἅπαντας. — *πληγείς*] Die Alten hatten den Aberglauben, dass man bei einem unvermuteten Begegnen mit einem Heros vom *Schlagfluss* (*ἀποπληξία*) getroffen werde. Athen. 11, 461 C: *διὰ τὴν ὀξύτητα τῆς ἐπιφανείας τῶν δαιμόνων. χαλεποὺς γὰρ πλήκτας τοὺς ἥρωας νομίζουσι, καὶ μᾶλλον νύκτωρ ἢ μεθ' ἡμέραν* (Dobree). Zenob. 5, 60: *οἱ γὰρ ἥρωες κακοῦν ἕτοιμοι μᾶλλον ἢ εὐεργετεῖν, ὥς φησι Μένανδρος* (447). vgl. Strab. 6, 255 (leider sehr verdorben). Alkiphr. 3, 58, 3: *τρέμε* (*τρέχε*?) *δακὼν τὸ χεῖλος, ὡς οἱ τὸν Σίγηλον ἥρω παριόντες, μή κακόν τι προσλάβῃς.* So trifft auch der Heros Orestes die ihm begegnenden; aber — mit dem Knüttel.

1496. *ὁ ἐγκαλυμμός*] von *ἐγκαλύπτεσθαι.* Wo. 735. 740.

1499. Prometheus achtet gar nicht auf Peithetäros Fragen und Antworten, sondern nur auf seine eigene Sicherheit. — *ὁπηνίκα*] du fragst, *welche Zeit?* zu 164 und zu Wo. 214.

1500. *ἀλλὰ*] Dieser Ictus auf der letzten Silbe von *ἀλλά* in den älteren Stücken nicht. Dagegen noch 1693. Lys. 463. Ekkl. 351. 723. Plut. 1157. vgl. auch 1167. Ekkl. 714 (Enger). 1527. — *βουλυτὸς*] Hom. Il. 16, 779 und Od. 9, 58: *ἦμος δ' ἠέλιος μετενίσσετο βουλυτόνδε*, und dazu der Schol.: *καιρός, ἐν ᾧ βόες ἀπολύονται τῶν ἔργων.* Hor. Carm. 3, 6, 41: *sol ubi montium mutaret umbras et iuga demeret bobus fatigatis.*

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
τί γὰρ ὁ Ζεὺς ποιεῖ;
ἀπαιθριάζει τὰς νεφέλας ἢ ξυννέφει;
ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
οἴμωζε μεγάλ'.
ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
οὕτω μὲν ἐκκαλύψομαι.
ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
ὦ φίλε Προμηθεῦ.
ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
παῦε παῦε, μὴ βόα.
ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
τί γάρ ἐστι; 1505
ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
σίγα, μὴ κάλει μου τοὔνομα·
ἀπὸ γάρ μ' ὀλεῖς, εἴ μ' ἐνθάδ' ὁ Ζεὺς ὄψεται.
ἀλλ' ἵνα φράσω σοι πάντα τἄνω πράγματα,
τουτὶ λαβών μου τὸ σκιάδειον ὑπέρεχε
ἄνωθεν, ὡς ἂν μή μ' ὁρῶσιν οἱ θεοί.
ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
ἰοῦ ἰοῦ· 1510
εὖ γ' ἐπενόησας αὐτὸ καὶ προμηθικῶς.
ὑπόδυθι ταχὺ δὴ κᾆτα θαρρήσας λέγε.
ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
ἄκουε δή νυν.
ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
ὡς ἀκούοντος λέγε.
ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
ἀπόλωλεν ὁ Ζεύς.
ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
πηνίκ' ἄττ' ἀπώλετο;

1501. *τί ὁ Ζεὺς ποιεῖ;*] wie man auch sagt: *ὁ Ζεὺς ὕδωρ ποιεῖ.*

1503. *οὕτω*] *nun so*, da die Sachen so stehen: als ob *οἴμωζε μεγάλα* eine sehr befriedigende Antwort wäre.

1506. *ἀπό μ' ὀλεῖς*] Tmesis. zu 1456. *Du wirst mich ins Verderben bringen* (durch dein Schreien), wenn mich Zeus hier sieht.

1508. *σκιάδειον*] zu 1551. Ri. 1348. Thesm. 822 ff. wird der *Sonnenschirm* den Weibern für ebenso unentbehrlich und eigentümlich erklärt, wie der Schild den Männern. Daraus ergibt sich, dass *Männer* sich seiner *gewöhnlich* nicht bedienen; und wenn Prometheus ihn hier trägt, so hat er dabei den ganz besonderen Zweck, die Götter zu täuschen.

1514. *πηνίκ' ἄττα*] *wann unge-*

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἐξ οὗπερ ὑμεῖς ᾠκίσατε τὸν ἀέρα. 1515
θύει γὰρ οὐδεὶς οὐδὲν ἀνθρώπων ἔτι
θεοῖσιν, οὐδὲ κνῖσα μηρίων ἄπο
ἀνῆλθεν ὡς ἡμᾶς ἀπ᾽ ἐκείνου τοῦ χρόνου,
ἀλλ᾽ ὡσπερεὶ Θεσμοφορίοις νηστεύομεν
ἄνευ θυηλῶν· οἱ δὲ βάρβαροι θεοὶ 1520
πεινῶντες ὥσπερ Ἰλλυριοὶ κεκριγότες
ἐπιστρατεύσειν φάσ᾽ ἄνωθεν τῷ Διί,
εἰ μὴ παρέξει τἀμπόρι᾽ ἀνεῳγμένα,

fähr? Das zugesetzte pron. indef. hat dieselbe Bedeutung wie in *πόσος τις* und *ποῖός τις* Kr. 51, 16, A. 3. Dial. 51, 14, A. 3. Dieselbe Art der Verbindung in *πηνίκα μάλιστα* (Cobet). Thom. Mag. 288: *πηνίκα μὴ εἴπῃς ἐπὶ χρόνου· ἐστὶ γὰρ ὥρας δηλωτικόν· οἷον ἐὰν εἴπῃς ἕωθεν ἢ περὶ μεσημβρίαν.* Doch auch von der Jahreszeit. Fragm. 476, 7: *οὐκέτ᾽ οὐδεὶς οἶδ᾽, ὁπηνίκ᾽ ἐστὶ τοὐνιαυτοῦ*, und dann allgemein gleich *πότε.* Demosth. 18, 313: *ἐν τίσιν οὖν σὺ νεανίας καὶ πηνίκα λαμπρός;* In der Verbindung mit *ἄττα* Fragm. 499: *πυθοῦ, χελιδὼν πηνίκ᾽ ἄττα φαίνεται· καὶ πάλιν· ὁπηνίκ᾽ ἄτθ᾽ ὑμεῖς κοπιᾶτ᾽ ὀρχούμενοι.*

1516. Dieselbe Klage Plut. 1177: *θύειν ἔτ᾽ οὐδεὶς ἀξιοῖ.*

1517. Hom. Il. 1, 317: *κνίση δ᾽ οὐρανὸν ἷκεν.*

1519. *Θεσμοφορίοις*] Die Thesmophorien dauerten vom 9. bis 13. Pyanepsion (Anf. November). Auf eine zweitägige Vorfeier in Halimus folgte 'das dreitägige Hauptfest in Athen selbst, dessen erster Tag der gemeinschaftlichen Rückkehr, *der zweite dem strengen Fasten* (*νηστεία*) *gewidmet war*, das den Geist zum Danke für die Wohlthaten der Göttin vorbereitete, um derentwillen sie am dritten als *Καλλιγένεια* gefeiert wurde'. K. H. Plut. Mor. 378 E: *καὶ γὰρ Ἀθήνησι νηστεύουσιν αἱ γυναῖκες ἐν Θεσμοφορίοις χαμαὶ καθήμεναι.* Demosthenes starb (Plut. 30) an dem Tage, *ἐν ᾗ τὴν σκυθρωποτάτην τῶν Θεσμοφορίων ἡμέραν ἄγουσαι τῇ θεῷ νηστεύουσιν αἱ γυναῖκες.*

1520. *θυηλῶν*] ein seltenes Wort: bei Arist. nur hier; bei Aesch. gar nicht, bei Soph. nur El. 1423. Auch bei Homer nur einmal, Il. 9, 220. — Sehr komisch construirt der Dichter das Reich der Götter wie die Erde. Wie auf dieser über den Hellenen (d. h. aufwärts nach dem Binnenlande zu) die Barbaren wohnen, so im Olymp über den hellenischen die Barbarengötter.

1521. *Ἰλλυριοὶ*] Strab. 7, 317: *τοιαύτη δ᾽ οὖσα* (so fruchtbar und gesegnet) *ὠλιγωρεῖτο ἡ Ἰλλυρικὴ παραλία, τάχα μὲν καὶ κατ᾽ ἄγνοιαν τῆς ἀρετῆς* (ihrer Trefflichkeit), *τὸ μέντοι πλέον διὰ τὴν ἀγριότητα τῶν ἀνθρώπων καὶ τὸ λῃστρικὸν ἔθος.* — *κεκριγότες*] *μίμησίς ἐστιν οὐκ εἰς τὸν ἦχον, ἀλλ᾽ εἰς τὴν ἀσάφειαν τῶν βαρβαρικῶν διαλέκτων.* Schol. vgl. 1615. 1628. 1678. zu Fr. 681.

1523. *ἀνεῳγμένα*] während sie natürlich während des Krieges geschlossen waren. Demosth. 2, 16: *κεκλῃμένων τῶν ἐμπορίων τῶν ἐν τῇ χώρᾳ διὰ τὸν πόλεμον.*

ἵν' εἰσάγοιτο σπλάγχνα κατατετμημένα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

εἰσὶν γὰρ ἕτεροι βάρβαροι θεοί τινες 1525
ἄνωθεν ὑμῶν;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

οὐ γάρ εἰσι βάρβαροι,
ὅθεν ὁ πατρῷός ἐστιν Ἐξηκεστίδῃ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὄνομα δὲ τούτοις τοῖς θεοῖς τοῖς βαρβάροις
τί ἐστιν;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ὅ τι ἐστιν; Τριβαλλοί.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μανθάνω.
ἐντεῦθεν ἆρα τοὐπιτριβείης ἐγένετο. 1530

1524. *εἰσάγοιτο*] Kr. 54, 8, A. 3. zu Fr. 24. 766. Ri. 134.

1527. *πατρῷος*] 'Die Götter, die von den *Geschlechtern* in *ihren Privatculten* verehrt wurden, heissen die *θεοὶ πατρῷοι* derselben, ihre Culte *ἱερὰ πατρῷα*, von den Ahnen auf die Nachkommen vererbte. In allen Geschlechtern wurden also verehrt Zeus und Apollon, der erste als *ἑρκεῖος*, der zweite als *πατρῷος*. Ein Tempel des Apollon Patroos stand in der Nähe der Königshalle und der Halle des Zeus Eleutherios, und hier *pflegten die Kinder* von ihren Vätern *hingeführt* und dem *Gotte* gleichsam *vorgestellt zu werden*.' Schömann. Poll. 8', 85: *ἐκαλεῖτο δέ τις θεσμοθετῶν ἀνάκρισις, εἰ Ἀθηναῖοί εἰσιν ἑκατέρωθεν ἐκ τριγονίας, καὶ τὸν δῆμον πόθεν, καὶ εἰ Ἀπόλλων ἔστιν αὐτοῖς πατρῷος*. *Exekestides* (zu 11) kann nun zwar keinen hellenischen, aber er muss doch auch einen *θεὸς πατρῷος* haben; und der gehört, wie er selbst Barbar ist, zu den Barbarengöttern.

1529. '*Triballi* gens Thraciae (Thuc. 2, 96. Strab. 7, 301) longe fortissima et ferocissima fuit, sed eadem, ut ceteri Thraciae populi, fera et parum liberaliter exculta. hos propter importunos et inconditos mores saepe comici notaverunt, ut Alexis 236: *οὐδ' ἐν Τριβαλλοῖς ταῦτά γ' ἐστὶν ἔννομα*. Demosth. 54, 39: *ἀκούω Ἀριστοκράτην καὶ Κόνωνα τουτονὶ Τριβαλλοὺς ἐπωνυμίαν ἔχειν· τούτους τά τε Ἑκαταῖα καὶ τοὺς ὄρχεις τοὺς ἐκ τῶν χοίρων, οἷς καθαίρουσιν, ὅταν εἰσιέναι μέλλωσι, συλλέγοντας συνδειπνεῖν ἀλλήλοις*.' Bergk. Westerm. zu Dem. a. a. O. vergleicht Polacken, Tartaren, Kroaten. Das Wort hatte auch eine unzüchtige Bedeutung. zu Wo. 350. Eubul. 75, 3: *τριβαλλοποπανόθρεπτα μειραχύλλια*. Etym. M. Miller mélanges S. 285: *τοῖς ἀσελγεστάτοις τῶν Ἀθήνησι Τριβαλλῶν, ὧν ἕκαστος οὐδ' ἂν τῆς αὐτοῦ μητρὸς ἀπόσχοιτο* (so ich für *ἀνάσχ*.) *οἰνωμένος*.

1530. *τὸ ἐπιτριβείης*] als ob der Name *Triballer* etymologisch mit *ἐπιτριβῆναι* zusammenhinge. — Der Fluch *ἐπιτριβείης* Thesm. 557 (Stanger).

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

μάλιστα πάντων. ἓν δέ σοι λέγω σαφές·
ἥξουσι πρέσβεις δεῦρο περὶ διαλλαγῶν
παρὰ τοῦ Διὸς καὶ τῶν Τριβαλλῶν τῶν ἄνω·
ὑμεῖς δὲ μὴ σπένδεσθ', ἐὰν μὴ παραδιδῷ
τὸ σκῆπτρον ὁ Ζεὺς τοῖσιν ὄρνισιν πάλιν 1535
καὶ τὴν Βασίλειάν σοι γυναῖκ' ἔχειν διδῷ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τίς ἐστιν ἡ Βασίλεια;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

καλλίστη κόρη,
ἥπερ ταμιεύει τὸν κεραυνὸν τοῦ Διὸς
καὶ τἄλλ' ἁπαξάπαντα, τὴν εὐβουλίαν,
τὴν εὐνομίαν, τὴν σωφροσύνην, τὰ νεώρια, 1540
τὴν λοιδορίαν, τὸν κωλακρέτην, τὰ τριώβολα.

1531. *ἓν*] 1304.

1536. Die Weltherrschaft des Zeus wird nach dem Vorgange Kratins (421) zu einer schönen Jungfrau personificirt, und als solche soll sie Peithetäros zur Ehe fordern. Diod. 3, 57: *γενέσθαι δ' αὐτῶν* (Ge oder Titäa und Uranos) *καὶ θυγατέρας, ὧν εἶναι δύο τὰς πρεσβυτάτας πολὺ τῶν ἄλλων ἐπιφανεστάτας, τὴν καλουμένην Βασίλειαν καὶ Ῥέαν τὴν ὑπ' ἐνίων Πανδώραν ὀνομασθεῖσαν.*

1541. *λοιδορίαν*] Zu diesem Worte macht Reiske die eben so kurze wie treffende Anmerkung: non concoquo. Man sagt: Zank und Streit gehören zum athenischen Staat (und mithin auch zum olympischen, den der Dichter sich jenem ganz analog denkt) ebenso nothwendig wie Schiffswerften, Richter- und Ekklesiastensold. Aber der Scherz, dass Basileia die *Schmähung* (denn das heisst *λοιδορία*) ebenso wie jene anderen Dinge unter ihrem Verschluss habe, ist überaus frostig. Nun hat Schol. zu 1536 folgende Bemerkung: *Εὐφρόνιος, ὅτι Διὸς θυγάτηρ ἡ Βασίλεια* (das sagt Arist. nicht, auch nicht 1753). *καὶ δοκεῖ τὸ κατὰ τὴν ἀθανασίαν αὐτῷ οἰκονομεῖν, ἣν ἔχει καὶ παρὰ Βακχυλίδῃ* (54) *ἡ Ἀθηνᾶ τῷ Τυδεῖ δώσουσα τὴν ἀθανασίαν .... ἔνιοι δὲ αὐτὴν ἀθανασίαν καλοῦσιν.* Hieraus scheint hervorzugehen, dass der Vf. *dieser* Anm. nicht *λοιδορίαν*, sondern *ἀμβροσίαν* gelesen hat. Dann haben wir ganz wie 840 ff. zwei *σχήματα παρὰ προσδοκίαν*, die durch die Vermengung des Inventars des olympischen mit dem des athenischen Staatshaushaltes entstehen: hinter *τὴν σωφροσύνην* die *νεώρια* und hinter der *ἀμβροσία* den *κωλακρέτης* mit den unvermeidlichen *τριώβολα*. *ἀθανασία* setzt geradezu für *ἀμβροσία* Luk. Göttergespr. 4, 5: *πιόντα τῆς ἀθανασίας ἄγε οἰνοχοήσοντα ἡμῖν.* — *κωλακρέτην*] Wesp. 695. 724. Die Form des Wortes (*κωλακρ.*, nicht *κωλαγρ.*) ist durch die besten Inschriften gesichert. Kirchhoff Inscr. Att. 20. 45. 93. 'Die Kolakreten hatten seit Kleisthenes die Verwaltung der Kasse, aus welcher theils die öffentlichen Speisungen

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἅπαντά τἄρ' αὐτῷ ταμιεύει;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

φήμ' ἐγώ.

ἣν γ' ἢν σὺ παρ' ἐκείνου παραλάβῃς, πάντ' ἔχεις.

τούτων ἕνεκα δεῦρ' ἦλθον, ἵνα φράσαιμί σοι·

ἀεί ποτ' ἀνθρώποις γὰρ εὔνους εἴμ' ἐγώ. 1545

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μόνον θεῶν γὰρ διὰ σ' ἀπανθρακίζομεν.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

μισῶ δ' ἅπαντας τοὺς θεούς, ὡς οἶσθα σύ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νὴ τὸν Δί' ἀεὶ δῆτα θεομισὴς ἔφυς,

Τίμων καθαρός.

im Prytaneion (und sonst), theils die *Soldzahlungen an die Heliasten* bestritten wurden.' Schömann. 'Den Richtersold vertheilten sie wohl *persönlich*, als Unterbeamte des Vorstehers der Verwaltung.' Böckh. Daher waren sie bei den ärmeren Bürgern sehr populär. — τὰ τριώβολα] zu Ri. 51.

1542. ταρα] zu 1446.

1543. Der Vers klingt unserem Ohr nicht schön. Aber vgl. 1290. 1401. 1406. Ri. 113. 1374. Ach. 538. 1022. Fried. 439. Ekkl. 543. Plut. 664. 720 (v. Bamberg). — πάντ' ἔχεις] zu 1352.

1545. ἀνθρώποις] er vergisst, dass er im *Vogelreiche* ist. — γάρ in der vierten Stelle ist sehr häufig; z. B. Wo. 1198. Plut. 146 (v. Bamberg). Oft noch viel auffallender. So Alexis 35: ὁ δεσπότης οὑμὸς περὶ λόγους γάρ ποτε διέτριψε. Dionys 2, 2: τὸν μάγειρον εἰδέναι πολὺ δεῖ γὰρ ἀεὶ πρότερον. Philem. 57: τοὺς ἐν τῇ πόλει μάρτυρας ἔχω γάρ, ὅτι κτλ. Menand. 9: πρὸς ἅπαντα δειλὸν ὁ πένης ἐστὶ γάρ. 14: θεός ἐστι τοῖς χρηστοῖς ἀεὶ ὁ νοῦς γάρ usw. — εὔνους] Aesch. Prom. 11: ὡς ἂν διδαχθῇ τὴν Διὸς τυραννίδα στέργειν, φιλανθρώπου δὲ παύεσθαι τρόπου. 28: τοιαῦτ' ἀπηύρω τοῦ φιλανθρώπου τρόπου.

1546. ἀπανθρακίζομεν] im Wortspiel mit ἀπανθρωπίζειν *zum Menschen machen* (Stob. Ekl. Phys. 1 S. 1096). zu Wo. 97. zu Fr. 506. Beides, Humanität und den Gebrauch des Feuers, hat Prometheus die Menschen gelehrt. Aesch. Prom. 235 ff. 443—506, besonders 505 f.: βραχεῖ δὲ μύθῳ πάντα συλλήβδην μάθε· πᾶσαι τέχναι βροτοῖσιν ἐκ Προμηθέως.

1547. Aesch. Prom. 975: ἁπλῷ λόγῳ τοὺς πάντας ἐχθαίρω θεούς.

1549. Die Worte Τίμων καθαρός scheinen besser dem Peithetäros als dem Prometheus gegeben zu werden, der im Olympos keine Gelegenheit hatte von Timon zu hören und sich durch eine Vergleichung mit ihm einigermassen erniedrigen würde. *Timon*, Sohn des Echekratides, aus dem Demos Kolyttos (Luk. Tim. 7. 50), ist der aus Lukian und Shakespeare bekannte Menschenhasser. vgl. die hübsche Fabel über ihn Lys. 808 ff. Phryn. 18. zu Fr. 129 ff. Plut. Anton. 70. Der Monotropos des Phrynichos ist wenn nicht auf

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
ἀλλ' ὡς ἂν ἀποτρέχω πάλιν,
φέρε τὸ σκιάδειον, ἵνα με κἂν ὁ Ζεὺς ἴδῃ 1550
ἄνωθεν, ἀκολουθεῖν δοκῶ κανηφόρῳ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
καὶ τὸν δίφρον γε διφροφόρει τονδὶ λαβών.

ΧΟΡΟΣ.
πρὸς δὲ τοῖς Σκιάποσιν λί- στροφή.

ihn, so doch auf seine Nachäffer gedichtet (Einl. § 31. 45). Aus Lys. 809: *Τίμων ἦν τις* kann man nicht folgern (wie Enger thut), dass er damals schon eine geraume Zeit müsse gestorben gewesen sein; der Parallelismus zu dem Schicksal des mythischen Melanion forderte, auch sein Schicksal als *μῦθος* zu behandeln. Dass er auch die *Götter* gehasst habe, was Luk. 34 allerdings sagt, scheint eine ungerechtfertigte Folgerung aus der vorliegenden Stelle: 'Prometheus sagt nicht, er hasse die Götter wie Timon; sondern er hasse die Götter so, wie Timon die *Menschen*.' Enger. — *καθαρός*] ein *reiner*, *echter* Timon. Antiphan. 10: *καθαρὸς δοῦλος, οἱονεὶ ἀπηκριβωμένος* (ein *richtiger* Sklav). Alkiphr. 3, 21: *Παρμενίων ζημία καθαρά* (ein wahres Kreuz). Lat. *purus putus*. Plaut. Pseud. 4, 7, 103: *purus putus hic sycophantast.* Aehnlich auch Xen. Denkw. 2, 2, 3: *εἰλικρινής τις ἀδικία ἡ ἀχαριστία.*

1550. Verb.: *ἵνα, κἂν ὁ Ζεὺς ἴδῃ με ἄνωθεν.* zu 95.

1551. *κανηφόρῳ*] In dem Zuge der panathenäischen Procession erschienen auch die schönsten und edelsten attischen Jungfrauen, die fast nur bei solchen Gelegenheiten öffentlich auftreten durften. Sie trugen (*λευκοῖσιν ἀλφίτοισιν ἐντετριμμέναι*, d. h. gepudert, Hermipp. 26) Körbe (*κανᾶ*) mit Opfergerät und gewissen Heiligtümern auf dem Kopfe, und ihnen folgten Metökentöchter mit Schirm und Sessel, worauf der nächste Vers geht. Die Zumutung an Zeus, den mit Schirm und Stuhl bepackten Prometheus, obwohl die *κανηφόρος* fehlt, für eine solche Metökentochter zu halten, ist sehr ergötzlich. vgl. Ach. 253. Ekkl. 732: *ὅπως ἂν ἐντετριμμένη κανηφορῇς.* — *ποῦ 'σθ' ἡ διφροφόρος*; Thuk. 6, 56.

1553. *Σκιάποδες*] Harpokr.: *ἔθνος ἐστὶ Λιβυκόν. Κτησίας ἐν περίπλῳ Ἀσίας φησίν· ὑπὲρ δὲ τούτων Σκιάποδες ὄνομα τούς τε πόδας ὥσπερ οἱ χῆνες ἔχουσι κάρτα πλατέας, καὶ ὅταν θέρμη ᾖ, ὕπτιοι ἀναπεσόντες ἄραντες τὰ σκέλη σκιάζονται τοῖς ποσίν.* Noch ungeheuerlicher Plin. N. H. 7, 2, 2, 23: *item hominum genus* (Ctesias scribit), *qui Monocoli vocarentur, singulis cruribus, mirae pernicitatis ad saltum, eosdemque Sciapodas vocari, quod in maiori aestu humi iacentes resupini umbra se pedum protegant.* Bei diesem in der Sage schon etwas schattenhaften Volke fingirt der Dichter einen See, etwa wie man sich den lacus Avernus bei Cumä zu denken hat, d. h. mit einem Eingang in das *Reich der Schatten*. An solchen Seen gab es förmlich eingerichtete Anstalten zu Todtenbeschwörungen, *ψυχοπομπεῖα* und, wenn man Orakel oder Prophezeiungen von den citirten

μνη τις ἔστ', ἄλουτος οὗ
ψυχαγωγεῖ Σωκράτης· 1555
ἔνθα καὶ Πείσανδρος ἦλθε

Geistern haben konnte, *ψυχομαντεῖα* genannt. Max. Tyr. 14, 2: *ἦν δὲ τῆς Ἰταλίας περὶ λίμνην Ἄορνον μαντεῖον ἄντρον καὶ θεραπευτῆρες τῷ ἄντρῳ ψυχαγωγοί. ἐνταῦθα ὁ δεόμενος ἀφικόμενος, εὐξάμενος, ἐντεμὼν σφάγια, χεάμενος χοὰς ἀνεκαλεῖτο ψυχὴν ὁτουδὴ τῶν πατέρων ἢ φίλων, καὶ αὐτῷ ἀπήντα εἴδωλον, ἀμυδρὸν μὲν καὶ ἰδεῖν ἀμφισβητήσιμον, φθεγκτικὸν δὲ καὶ μαντικόν, καὶ συγγενόμενον ὑπὲρ ὧν ἐδεῖτο ἀπηλλάττετο.* Das älteste Beispiel die Nekyia der Odyssee, die nach Strabo 5, 244 von einigen an den Averner See verlegt wurde. vgl. Plut. Mor. 109 C. Diod. 4, 22. Solche Institute gab es auch in Griechenland, z. B. am Fluss Acheron im Thesproterlande. Herod. 5, 92. Paus. 9, 30, 3 (K. H.). Peisandros scheint ein solches aufzusuchen, nicht um ein Orakel zu holen, sondern um seine eigene Seele zu schauen.

1554. *ἄλουτος*] zu Wo. 837.

1555. *ψυχαγωγεῖ*] doppelsinnig: *animos allicit* (docendo, delectando cet.) und: *animas evocat* ex Orco. Phrynich. Bibl. Coesl. 469: *οἱ δ' ἀρχαῖοι (ψυχαγωγοὺς) τοὺς τὰς ψυχὰς τῶν τεθνηκότων γοητείαις τισὶν ἄγοντας.* Hier thut Sokrates sehr gegen seine Gewohnheit das letztere.

1556. *Peisandros*, zum Unterschiede von einem gleichnamigen (*ὁ στρεβλός*) Eupol. 188 *ὁ μέγας, ὁ Ὀνοκίνδιος* genannt, aus Acharnä gebürtig (Schol. Aesch. 2, 176), Archon *ἐπώνυμος* des J. 414/13, vom Komiker Platon in einer besonderen, nach ihm benannten, um Ol. 92, 2 (Ol. 89, 3 Meineke) aufgeführten Komödie verspottet, ist in die Geschichte jener Zeit vielfach verflochten. Erst ein Scheinheld der Demokratie, enthüllte er sich später als der eifrigste Parteigänger der Oligarchie; über seine Wirksamkeit bei der Einsetzung der Vierhundert im J. 411 vgl. Fr. Einl. § 6. 7. Im Hermenprocess war er *ζητητής* (Einl. § 19). Als solcher suchte er namentlich den Glauben zu verbreiten, die Hermenverstümmelung sei geschehen *ἐπὶ τῇ τοῦ δήμου καταλύσει* (Andok. 1, 36); er trug nach der falschen Anzeige des Diokleides auf Aufhebung des Psephisma des Skamandrios und Folterung der angegebenen Buleuten an (Andok. 1, 43. Einl. § 26), wahrscheinlich um durch so übermässige Strafanträge den Verdacht von sich abzulenken. Nach dem Sturz der Vierhundert floh er nach Dekeleia, seine Güter wurden eingezogen (Lys. 7, 4); er selbst scheint nicht wieder nach Athen zurückgekehrt zu sein. Der Vorwurf ungewöhnlicher Feigheit wird nicht blos von den Komikern gegen ihn erhoben. Eupol. 30: *Πείσανδρος εἰς Πακτωλὸν ἐστρατεύετο κἀνταῦθα τῆς στρατιᾶς κάκιστος ἦν ἀνήρ.* Hanow vermutet *ἐς Σπάρτωλον*, wonach man an eine Thuk. 2, 79 erwähnte Unternehmung des J. 429 zu denken hätte. Als 422 nach Ablauf des Waffenstillstandes die Athener einen Zug nach Thrake vorbereiteten (Thuk. 5, 2), weigerte er sich mitzugehen (Xen. Symp. 2, 14: *διὰ τὸ μὴ δύνασθαι λόγχαις ἀντιβλέπειν*), worüber Fried. 395 spottet: *εἴ τι Πεισάνδρου βδελύττει τοὺς λόφους καὶ τὰς ὀφρῦς.* Und dennoch war er der grösste Prahler und für die Fortsetzung des Krieges. Lys: 490: *ἵνα Πείσανδρος γὰρ ἔχοι κλέπτειν χοἰ ταῖς ἀρχαῖς ἐπέχοντες* (auch wohl noch aus anderen Gründen) *ἀεί τινα κορκορυγὴν ἐκύκων.* Den

δεόμενος ψυχὴν ἰδεῖν, ἣ
ζῶντ' ἐκεῖνον προὔλιπε,
σφάγι' ἔχων κάμηλον ἀ-
μνόν τιν', ἧς λαιμοὺς τεμὼν ὥσ- 1560
περ ποθ' οὑδυσσεὺς ἀπῆλθε,
κᾆτ' ἀνῆλθ' αὐτῷ κάτωθεν
πρὸς τὸ λαῖμα τῆς καμήλου
Χαιρεφῶν ἡ νυκτερίς.

Beinamen Ὀνοκίνδιος erhielt er 'a vasta et deformi corporis statura, quam ridet etiam Hermippus (12), qui eum ὄνον κανθήλιον vocat'. Meineke. Ob er der ist, der in der Gefrässigkeit mit Kleonymos zusammengestellt wird (Athen. 10, 415 D. Ael. Verm. Gesch. 1, 27) und den die Komiker deswegen nach Eustathios selbst als Menschenfresser verspotteten, scheint nicht so sicher (nach Meineke, Hanow und Fritzsche).

1557. Zum ψυχοπομπεῖον kommt man stets *δεόμενος ψυχὴν ἰδεῖν*. Aber Peisandros will seine eigene sehen, die ihm (aus Feigheit) abhanden gekommen war. Das Opferthier, das er der Beschwörung halber schlachten will (zu 1553), ist seiner Art angemessen: kein Lamm, sondern ein *Kamellamm*: ein Spott auf seine Körperlänge. So hat Kleon πρωκτὸν καμήλου Wesp. 1035. Fried. 758. Philyll. 24: ἥτις (ἥ τις) κάμηλος ἔτεκε τὸν Φιλωνίδην (der auch sehr gross ist). Antiphan. 171: τὸ τελευταῖον δ' ὁ μάγειρος ὅλον τέρας ὀπτήσας μεγάλῳ βασιλεῖ θερμὴν παρέθηκε κάμηλον. Galen. Band 6, S. 664, 11: οἱ ὀνώδεις καὶ καμηλώδεις ἄνθρωποι τὴν ψυχὴν καὶ τὸ σῶμα. — κάμηλον ἀμνόν] zu 70.

1561. ἀπῆλθε kann nur aus dem folgenden ἀνῆλθε entstanden sein: denn wie kann Peisandros, der eine Seele citiren will, nach gebrachtem Opfer, ehe ihm etwas erschienen ist, *fortgehen*? Das that auch *Odysseus* nicht: sondern nach dem Opfer *blieb er sitzen*, der Ankunft der Seelen wartend. Hom. Od. 11, 49: ἐκέλευσα μῆλα, τὰ δὴ κατέκειτ' ἐσφαγμένα νηλέι χαλκῷ, δείραντας κατακῆαι· αὐτὸς δὲ ξίφος ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ ἥ μ η ν, οὐδ' εἴων νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα αἵματος ἄσσον ἴμεν. 82: νῶι μὲν ἥ μ ε θ'· ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ μητρός. Folglich ist zu lesen: κ α θ ῆ σ τ ο.

1563. λαῖμα ist kein Wort; aber λαῖγμα, was Bentley dafür setzte, scheint auch nicht zu passen, da Hesych. erklärt: λαίγματα, π έ μ μ α τ α ἱερά, ἀπάργματα. Es fehlt bis jetzt an jeder genügenden Verbesserung und Erklärung der Stelle.

1564. Peisandros hat *seine* Seele unrettbar verloren; selbst des Sokrates Geisterbeschwörung kann sie ihm nicht zurückbringen. Aber da er in der letzten Zeit (zu 1556), freilich aus Furcht, so heftig und leidenschaftlich aufgetreten ist, so muss eine andere Seele in ihn gefahren sein, und zwar — die des hitzigen (σφοδρὸς ἐφ' ὅ τι ὁρμήσειε) *Chärephon*. zu Wo. 104. Diese Erklärung der schwierigen Stelle ist mir wahrscheinlicher als die von Fritzsche zu Thesm. 811.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

τὸ μὲν πόλισμα τῆς Νεφελοκοκκυγίας 1565
ὁρᾶν τοδὶ πάρεστιν, οἷ πρεσβεύομεν.
οὗτος, τί δρᾷς; ἐπ᾽ ἀριστέρ᾽ οὕτως ἀμπέχει;
οὐ μεταβαλεῖ θοἰμάτιον ὧδ᾽ ἐπὶ δεξιά;
τί, ὦ κακόδαιμον; Λαισποδίας εἶ τὴν φύσιν;

1565. Die Stadt, die blos in der Luft existirt, zu sehen wird lediglich der Phantasie des Zuschauers überlassen (E. Droysen).

1566. Die La. des Ven. *ὁρᾷς* wäre recht gut zu erklären. zu Wo. 355.

1567. Die ersten beiden Verse spricht Poseidon zu Herakles; mit *οὗτος* wendet er sich an den Triballer. — *ἐπ᾽ ἀριστερά*] Unter den Göttern ist Poseidon, hier zugleich der princeps legationis, der Vertreter der vornehmen und feinen Aristokratie, wie in Athen die *ἱππῆς*, deren Schutzpatron Poseidon *ἵππιος* ist. zu Wo. 83. Ri. 551. Daher ärgert er sich schwer über den plebejischen Triballer, der nicht einmal das Kleid nach der Sitte zu tragen versteht. 'Das *ἐπίβλημα* oder *περίβλημα* (*ἱμάτιον Ἑλληνικόν*, Luk. Hausl. 25) wurde zuerst über die linke Schulter geworfen und mit dem Arme festgehalten, dann im Rücken nach der rechten Seite über den rechten Arm oder unter ihm hinweg gezogen und wieder über die linke Schulter oder den linken Arm geschlagen. Das nannte man *ἐπὶ δεξιὰ ἀναβάλλεσθαι*. Plat. Theät. 175 E gibt als Merkmal des *ἀνελεύθερος* an, *ἀναβάλλεσθαι μὴ ἐπίστασθαι ἐπὶ δεξιά*'. Becker. Artemidor. 3, 24 bezeichnet *ἐπ᾽ ἀριστερὰ περιβεβλῆσθαι* als von böser Vorbedeutung. In übertragener Bdtg. Ephippos 23: *ἐπαρίστερ᾽ ἐν τῷ στόματι τὴν γλῶτταν φορεῖς*.

1569. *Läspodias* wird Thuk. 6, 105 als (zweiter) Führer eines Einfalls genannt, den die Athener im J. 414 gegen alles Völkerrecht in Lakonika machten; im J. 411 verhaften ihn als Gesandten der Vierhundert nach Sparta die Paraler *ὡς τῶν οὐχ ἥκιστα καταλυσάντων τὸν δῆμον ὄντα* (Thuk. 8, 86). 'eundem sive legati sive praetoris munere fungentem Thracen obiisse conicias ex fragmentis orationis Antiphontis *κατὰ Λαισποδίου*, in quibus frequens Thraciarum urbium memoria'. Meineke. Phrynich. 16 erwähnt seiner *ὡς πολεμικοῦ γεγονότος*, worauf sich vielleicht auch Kom. Apollod. 13, 16 bezieht: *ὑπὸ Λαισποδιῶν γάρ εἰσιν ἀνατετραμμέναι (αἱ πόλεις)*. Am meisten ward er von den Komikern verspottet wegen eines Fehlers an den *κνήμαις* (Strattis 18), weshalb er (Theopomp 39) *κατὰ σκελῶν ἐφόρει τὸ ἱμάτιον*. 'itaque Ciceroni similis fuit, quem varices quas in cruribus habebat toga occuluisse auctor est Quintil. 11, 3, 143'. (?) Meineke. In dem zu 1473 angeführten Fragm. des Eupolis (126) wird er mit einem Baume verglichen 'propter proceram corporis staturam'. Der Triballer gleicht ihm natürlich in der Art das Gewand zu tragen nur sehr unabsichtlich und aus Ungeschick. 'Das *ἱμάτιον* sollte wenigstens bis an das Knie oder wohl noch über dasselbe hinabfallen, und eine kürzere *ἀναβολή* galt für unanständig; aber ein bis zu den Knöcheln herabhängendes Gewand galt für ein Zeichen der Ueppigkeit und des Hochmutes. Demosth. 19, 314: (*Αἰσχίνης*) *διὰ τῆς ἀγορᾶς πορεύεται θοἰμάτιον καθεὶς ἄχρι τῶν σφυρῶν, τὰς γνάθους φυσῶν*'. Becker.

ὦ δημοκρατία, ποῖ προβιβᾷς ἡμᾶς ποτε, 1570
εἰ τουτονί γ' ἐχειροτόνησαν οἱ θεοί;
ἕξεις ἀτρέμας; οἴμωζε· πολὺ γάρ δή σ' ἐγὼ
ἑόρακα πάντων βαρβαρώτατον θεῶν.
ἄγε δή, τί δρῶμεν, Ἡράκλεις;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀκήκοας
ἐμοῦ γ', ὅτι τὸν ἄνθρωπον ἄγχειν βούλομαι, 1575
ὅστις ποτ' ἔσθ' ὁ τοὺς θεοὺς ἀποτειχίσας.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

ἀλλ', ὠγάθ', ᾐρήμεσθα περὶ διαλλαγῶν
πρέσβεις.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

διπλασίως μᾶλλον ἄγχειν μοι δοκεῖ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὴν τυρόκνηστίν τις δότω· φέρε σίλφιον·
τυρὸν φερέτω τις· πυρπόλει τοὺς ἄνθρακας. 1580

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

τὸν ἄνδρα χαίρειν οἱ θεοὶ κελεύομεν
τρεῖς ὄντες ἡμεῖς.

1570. Ach. 618: *ὦ δημοκρατία, ταῦτα δῆτ' ἀνασχετά;* (Täuber). Spasshafter Weise ist die *Demokratie* auch schon zu den Göttern importirt.

1571. Da *ὁδί γε, οὑτοσί γε* u. dgl. selten sind, vermutet Elmsley: *τουτονὶ κεχειροτονήκασ'*.

1572. Die Worte *ἕξεις ἀτρέμας* müssen mit Bergk dem Poseidon gegeben werden, da der Triballer kein richtiges Attisch sprechen kann. Poseidon nämlich will dem ungeschickten Gotte das Kleid höchst eigenhändig nach der Mode umhängen, wogegen der Barbar sich sträubt. Deswegen sagt Poseidon zu ihm: wirst du wohl stille halten?

1575. Der unbändige Ingrimm des Herakles, freilich nur eine Folge des langen Hungers, contrastirt sehr schön mit der bald folgenden 'Zähmung des widerspenstigen' durch ein gutes Frühstück.

1577. *διαλλαγῶν*] nicht zum *Würgen* (*ἄγχειν*), sondern zur Herbeiführung einer Versöhnung.

1579. Diese beiden Verse spricht Peithetäros, als ob er die Ankunft der Götter nicht gemerkt hätte, zu seinen Dienern. — *τυρόκνηστιν*] vgl. Hom. Il. 11, 639 zu 533. — *τις*] quando in scenam aliquid proferri sibique porrigi postulant, fere legitimum est *δότω τις, ἐκδότω τις*. Hemsterh. zu Plut. 1195: *ἀλλ' ἐκδότω τις δεῦρο δᾷδας ἡμμένας.* vgl. 1693. zu Fr. 871. 1304. Wesp. 529. Fragm. 127: *ἐκδότω δέ τις τὸ ψηφολογεῖον ὧδε καὶ δίφρω δύο.* Kom. Plat. 9: *δότω δὲ τὴν κιθάραν τις ἔνδοθεν καὶ τοὐπιπόρπαμα.* Aber Wesp. 935: *ἀμίδα μοι δότω*(*τις δ.*?).

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ᾽ ἐπίκνη τὸ σίλφιον.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τὰ δὲ κρέα τοῦ ταῦτ᾽ ἐστίν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὄρνιθές τινες
ἐπανιστάμενοι τοῖς δημοτικοῖσιν ὀρνέοις
ἔδοξαν ἀδικεῖν. 1585

ΗΡΑΚΛΗΣ.

εἶτα δῆτα σίλφιον
ἐπικνῇς πρότερον αὐτοῖσιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ χαῖρ᾽ Ἡράκλεις.
τί ἔστι;

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

πρεσβεύοντες ἡμεῖς ἥκομεν
παρὰ τῶν θεῶν περὶ τοῦ πολέμου καταλλαγῆς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔλαιον οὐκ ἔνεστιν ἐν τῇ ληκύθῳ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καὶ μὴν τά γ᾽ ὀρνίθεια λιπάρ᾽ εἶναι πρέπει. 1590

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

ἡμεῖς τε γὰρ πολεμοῦντες οὐ κερδαίνομεν,
ὑμεῖς τ᾽ ἂν ἡμῖν τοῖς θεοῖς ὄντες φίλοι
ὄμβριον ὕδωρ ἂν εἴχετ᾽ ἐν τοῖς τέλμασιν,

1582. *ἐπίκνη*] aus *ἐπίκναε*, an einen Diener gerichtet, wie *πυρπόλει* 1580. zu 533. — *σίλφιον*] zu 534. zu Ri. 894.

1583. *κρέα*] ᾰ, zu Wo. 339. — *τοῦ* = *τίνος*.

1584. *ἐπανιστάμενοι*] *sich erhebend wider* —. '*ἐπανάστασις* bezeichnet einen Aufstand mit Angriff der Gegner verbunden.' Kr. zu Thuk. (1, 115, 4), der das Wort ziemlich oft so gebraucht. Und schon Herod. 3, 63: *ἐμοὶ δὲ τίς ἂν εἴη Περσέων ὁ ἐπανεστεώς; ὁ δὲ εἶπε· οἱ μάγοι εἰσί τοι οἱ ἐπανεστεῶτες.* — *δημοτικοῖσιν*] d. h. die demokratischen. Der Gegensatz von Demokratie und Aristokratie ist also sofort auch ins Vogelreich gedrungen.

1586. Diese Stellung statt *ὦ Ἡράκλεις, χαῖρε* Ri. 1254. Ach. 872: *ὦ χαῖρε Βοιωτίδιον.* Fried. 523: *ὦ χαῖρ᾽ Ὀπώρα.* 1354: *ὦ χαίρετε, χαίρετ᾽ ἄνδρες.* Lys. 853: *ὦ χαῖρε φίλτατε.* 1097: *ὦ χαίρετ᾽ ὦ Λάκωνες.* Auch bei den Tragikern: Aesch. Ag. 22. Schutzfl. 602. Soph. Ai. 91. El. 666. Eur. Herakl. 574. Ras. Her. 523. El. 1334. Orest. 477 (Porson). vgl. Kr. Dial. 45, 3, A. 9.

1589. Wo. 56.

ἀλκυονίδας τ' ἂν ἦγεθ' ἡμέρας ἀεί.
τούτων περὶ πάντων αὐτοκράτορες ἥκομεν. 1595

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' οὔτε πρότερον πώποθ' ἡμεῖς ἤρξαμεν
πολέμου πρὸς ὑμᾶς, νῦν τ' ἐθέλομεν, εἰ δοκεῖ,
ἐὰν τὸ δίκαιον ἀλλὰ νῦν ἐθέλητε δρᾶν,
σπονδὰς ποιεῖσθαι. τὰ δὲ δίκαι' ἐστὶν ταδί,
τὸ σκῆπτρον ἡμῖν τοῖσιν ὄρνισιν πάλιν 1600
τὸν Δί' ἀποδοῦναι· κἂν διαλλαττώμεθα
ἐπὶ τοῖσδε, τοὺς πρέσβεις ἐπ' ἄριστον καλῶ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἐμοὶ μὲν ἀπόχρη ταῦτα καὶ ψηφίζομαι —

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

τί, ὦ κακόδαιμον; ἠλίθιος καὶ γάστρις εἶ.
ἀποστερεῖς τὸν πατέρα τῆς τυραννίδος; 1605

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄληθες; οὐ γὰρ μεῖζον ὑμεῖς οἱ θεοὶ
ἰσχύσετ', ἢν ὄρνιθες ἄρξωσιν κάτω;
νῦν μέν γ' ὑπὸ ταῖς νεφέλαισιν ἐγκεκρυμμένοι
κύψαντες ἐπιορκοῦσιν ὑμᾶς οἱ βροτοί·
ἐὰν δὲ τοὺς ὄρνις ἔχητε συμμάχους, 1610
ὅταν ὀμνύῃ τις τὸν κόρακα καὶ τὸν Δία,

1594. *ἀλκυονίδας*] zu 251. Ovid. Met. 11, 745: *perque dies placidos hiberno tempore septem* (vielmehr *vierzehn*, zu 251) *incubat Alcyone pendentibus aequore nidis. tum via tuta maris. ventos custodit et arcet Aeolus egressu.* Theokr. 7, 57: *ἀλκυόνες στορεσεῦντι τὰ κύματα τάν τε θάλασσαν.*

1595. *αὐτοκράτορες*] *mit unbeschränkter Vollmacht*, wie die Gesandten der Lakedämonier im J. 420. Einl. § 4. 41.

1598. *τὸ δίκαιον*] *das, was recht und billig ist.* — *ἀλλά*] *at certe.* Kr. 69, 4, A. 5. zu Wo. 1364. Demosth. 3, 33: *ἐὰν οὖν ἀλλὰ νῦν γ' ἔτι ἐθελήσητε στρατεύεσθαι, ἴσως ἄν τι μέγα κτήσαισθε ἀγαθόν* (Seager).

1601. Peithetäros stellt übereinstimmend mit 467 f. den Besitz des Scepters als einen von Zeus an den Vögeln begangenen Raub dar, der vor allem *wieder erstattet werden* müsse.

1603. Der gänzlich umgestimmte Herakles will etwa sagen: die vorgeschlagenen Bedingungen genügen mir und ich bin der Meinung (censeo), dass der Friede sofort zu vollziehen ist. Aber Poseidon unterbricht sein anticatonisches ceterum censeo.

1604. *γάστρις*] d. h. *Sklav des Bauches.* zu Fr. 200.

1606. *ἄληθες*] zu 174.

1609. *κύψαντες*] capite et oculis demissis. Beck. — *ἐπιορκοῦσιν ὑμᾶς*] *schwören Meineide bei euch.*

1611. *ὀμνύῃ*] In tironum gratiam

ὁ κόραξ παρελθὼν τοὐπιορκοῦντος λάθρᾳ
προσπτόμενος ἐκκόψει τὸν ὀφθαλμὸν θενών.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

νὴ τὸν Ποσειδῶ, ταῦτά γέ τοι καλῶς λέγεις.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

κἀμοὶ δοκεῖ. 1615

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δαὶ σὺ φῄς;

ΤΡΙΒΑΛΛΟΣ.

ναβαισατρεῦ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὁρᾷς; ἐπαινεῖ χοὖτος. ἕτερόν νυν ἔτι
ἀκούσαθ' ὅσον ὑμᾶς ἀγαθὸν ποιήσομεν.
ἐάν τις ἀνθρώπων ἱερεῖόν τῳ θεῶν
εὐξάμενος εἶτα διασοφίζηται λέγων,
μενετοὶ θεοί, καὶ μἀποδιδῷ μισητίᾳ, 1620
ἀναπράξομεν καὶ ταῦτα.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

φέρ' ἴδω, τῷ τρόπῳ;

observandum est hac forma, ea nempe, ubi *υω* pro *υμι* in fine verbi ponitur, numquam uti tragicos, rarissime veteres comicos, saepius mediae, saepissime novae comoediae poetas. paullatim et parce adhiberi coepta est sub mediam fere Aristophanis aetatem; tantum enim occurrit *ὀμνύῃ* Av. 1611, *συμπαραμιγνύων* Plut. 719. cetera loca, ubi usurpari videtur, aut emendata sunt aut emendanda. Porson.

1614. Sehr launig schwört Poseidon bei sich selbst, als ob der Gesandte ein anderer wäre als der Gott.

1615. Der Triballer spricht barbarisch, doch stets so, dass man ihn verstehen kann. Er meint: *ἀναβῶμεν οἱ τρεῖς* (*ἐς τὸν οὐρανόν*). Er ist also gegen den Frieden; aber spasshafter Weise wird seinen Worten der entgegengesetzte Sinn untergelegt, wie auch 1629, so dass er 1678 seine nutzlose Opposition aufgibt.

1619. *εὐξάμενος*] *nachdem er* ein Opferthier *gelobt hat.* — *διασοφίζηται*] wie es scheint, nur hier. vgl. 1646 *περισοφίζεται*. Bekk. Anekd. 36, 11: *διασοφίζεσθαι, τὸ διαπατᾶν σοφίσμασιν.*

1620. *μενετοὶ*] sind ans Warten gewöhnt, *können warten.* Etwas anders Thuk. 1, 142: *τοῦ πολέμου οἱ καιροὶ οὐ μενετοί.* — *μισητίᾳ*] Phot.: *μισητία, ἡ πρὸς ὁτιοῦν ἄχαρις ἀπληστία.* Poll. 6, 189: *καὶ μισητὸν* (*τὸν ἐρωτομανῆ*) *οἱ κωμικοὶ καλοῦσι καὶ μισητὴν τὴν μάχλον, τὸ δὲ πρᾶγμα ἀσέλγειαν, μισητίαν.* Plut. 989: *καὶ ταῦτα τοίνυν οὐχ ἕνεκεν μισητίας αἰτεῖν μ' ἔφασκεν, ἀλλὰ φιλίας εἵνεκα.* Kratin. 351: *μισηταὶ γυναῖκες.* Ein Sprichwort (bei Schol. u. Eustath.): *περὶ σφυρὸν παχεῖα μισητὴ γυνή.*

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὅταν διαριθμῶν ἀργυρίδιον τύχῃ
ἄνθρωπος οὗτος ἢ καθῆται λούμενος,
καταπτόμενος ἰκτῖνος ἁρπάσας λάθρα
προβάτοιν δυοῖν τιμὴν ἀνοίσει τῷ θεῷ. 1625

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τὸ σκῆπτρον ἀποδοῦναι πάλιν ψηφίζομαι
τούτοις ἐγώ.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

καὶ τὸν Τριβαλλόν νυν ἐροῦ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὁ Τριβαλλός, οἰμώζειν δοκεῖ σοι;

ΤΡΙΒΑΛΛΟΣ.

σαυνάκα
βακταρικροῦσα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

φησί μ' εὖ λέγειν πάνυ.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

εἴ τοι δοκεῖ σφῷν ταῦτα, κἀμοὶ συνδοκεῖ. 1630
οὗτος, δοκεῖ δρᾶν ταῦτα τοῦ σκήπτρου πέρι.

1622. *ἀργυρίδιον*] ῑ (das erste). Kr. 41, 10, A. 2. zu Fr. 1301. Wo. 92.

1625. *δυοῖν*] also das doppelte. — *τιμὴν*] den *Preis*, *Werth*.

1628. Da der Triballer einmal zum Gesandten gewählt ist, meint Poseidon, so muss man ihn auch schon fragen. Herakles aber, längst zum Frieden entschlossen, auch von der Stumpfsinnigkeit des Baschkiren vollständig überzeugt, glaubt, man könne solchem Tölpel keine andere Frage vorlegen, als, ob er Prügel haben (*οἰμώζειν*) wolle. Der Triballer muss, wie 1615 und 1678, kauderwelsch, aber doch verständlich antworten; und in der That ist *βακταρικροῦσα* (= *βακτηρίῳ κροῦσαι*) deutlich genug. Das ganz sinnlose *σαυνάκα* lässt sich leicht in *καυνάκα* verändern. Hesych.: *καυνάκαι, στρώματα ἢ περιβόλαια ἑτερομαλλῆ*. vgl. Wesp. 1137. 1149. Poll. 6, 11 (vgl. 10, 123): *καυνάκας δέ τινας πορφυροῦς ἐπὶ στρωμάτων Μένανδρος ὠνόμασεν*. 6, 60: *Βαβυλωνίων δέ ἐστιν ὁ καυνάκης*. Athen. 14, 622 C.: (*οἱ φαλλοφόροι*) *καυνάκας περιβεβλημένοι περιέρχονται*. Der Triballer meint also etwa: *Bakel ick dir Pelz zerkloppe*.

1630. *εἴ τοι*] Lys. 167: *εἴ τοι δοκεῖ σφῷν ταῦτα, χἠμῖν ξυνδοκεῖ*. Eur. Hipp. 507: *εἴ τοι δοκεῖ σοι, χρῆν μὲν οὔ σ' ἁμαρτάνειν*. El. 77: *εἴ τοι δοκεῖ σοι, στεῖχε. ἀλλ' εἰ* oben 665. 1684. Soph. Ant. 98: *ἀλλ' εἰ δοκεῖ σοι, στεῖχε*.

1631. Auch diesen Vers muss Poseidon sprechen, da ihm als princeps legationis die Verkündung des Resultates der Abstimmung gebührt. Unten 1683 ff. will er von dieser Befugnis nicht Gebrauch machen, weil er überstimmt ist.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ νὴ Δί' ἕτερόν γ' ἐστίν, οὗ 'μνήσθην ἐγώ.
τὴν μὲν γὰρ Ἥραν παραδίδωμι τῷ Διί,
τὴν δὲ Βασίλειαν τὴν κόρην γυναῖκ' ἐμοὶ
ἐκδοτέον ἐστίν. 1635

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

οὐ διαλλαγῶν ἐρᾷς.
ἀπίωμεν οἴκαδ' αὖθις.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὀλίγον μοι μέλει.
μάγειρε, τὸ κατάχυσμα χρὴ ποιεῖν γλυκύ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὦ δαιμόνι' ἀνθρώπων Πόσειδον, ποῖ φέρει;
ἡμεῖς περὶ γυναικὸς μιᾶς πολεμήσομεν;

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

τί δαὶ ποιῶμεν; 1640

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὅ τι; διαλλαττώμεθα.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

τί δ', ὦζύρ'; οὐκ οἶσθ' ἐξαπατώμενος πάλαι;
βλάπτεις δέ τοι σὺ σαυτόν. ἢν γὰρ ἀποθάνῃ
ὁ Ζεύς, παραδοὺς τούτοισι τὴν τυραννίδα
πένης ἔσει σύ. σοῦ γὰρ ἅπαντα γίγνεται
τὰ χρήμαθ', ὅσ' ἂν ὁ Ζεὺς ἀποθνήσκων καταλίπῃ. 1645

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἴμοι τάλας, οἷόν σε περισοφίζεται.

1632. Sehr diplomatisch bringt Peithetäros seine Forderungen nicht zusammen, sondern die zweite erst dann vor, als die erste bereits genehmigt und der Appetit auf Frieden und Frühstück unwiderstehlich geworden ist. Einl. § 41. — *ἐμνήσθην*] als ob ihm die Sache erst nachträglich einfiele.

1634. *τὴν κόρην ἐκδοτέον*] zu 1359.

1638. *δαιμόνιε ἀνθρώπων*] zu Fr. 835. Die Götter behandeln sich, wenn sie unter sich sind, ganz auf menschlichem Fusse. zu Fr. 1472. — *ποῖ*] näml. *φρενῶν*; Hor. 3, 3, 70: *quo, Musa, tendis?*

1639. *γυναικὸς*] er denkt an die Helene.

1640. *ὅτι;*] du fragst, *was?* zu 164.

1641. *ὦ οἰζυρέ*] v. zu Wo. 655.

1644. *σοῦ*] weil Herakles Zeus Sohn ist.

1646. *οἷον*] zu 224. — *περισοφίζεται*] näml. Poseidon: *wie er dich überlistet.* Peithetäros nimmt den Herakles bei Seite (*ἀποχώρησον πρὸς ἐμέ*), damit Poseidon nicht etwas hören und den guten Böoter wieder wankend machen könne. 1648 sieht fast wie eine andere Fassung von 1646 aus.

δεῦρ' ὡς ἔμ' ἀποχώρησον, ἵνα τί σοι φράσω.
διαβάλλεταί σ' ὁ θεῖος, ὦ πονηρὲ σύ.
τῶν γὰρ πατρῴων οὐδ' ἀκαρῆ μέτεστί σοι
κατὰ τοὺς νόμους· νόθος γὰρ εἶ κοὐ γνήσιος. 1650

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἐγὼ νόθος; τί λέγεις;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

σὺ μέντοι νὴ Δία,
ὤν γ' ἐκ ξένης γυναικός. ἢ πῶς ἄν ποτε
ἐπίκληρον εἶναι τὴν Ἀθηναίαν δοκεῖς,
οὖσαν θυγατέρ', ὄντων ἀδελφῶν γνησίων;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί δ', ἢν ὁ πατὴρ ἐμοὶ διδῷ τὰ χρήματα 1655
νόθῳ 'ποθνήσκων;

1648. διαβάλλεται] hier = *decipit*. Die Grammatiker bezeichnen diese Bedeutung als den Ionern eigentümlich, wohl weil sie bei Herodot ziemlich häufig ist, meist freilich in activer Form (5, 50. 97, 2. 107. 8, 110), aber auch im Medium; 9, 116: λέγων δὲ τοιάδε Ξέρξεα διεβάλετο. So sagt Thesm. 1214 der Skythe: διέβαλέ μ' ὡ γραῦς. Sonst bei Arist. nicht weiter. Archipp. 35: ἔστιν δέ μοι πρόφασις καλῶς εὑρημένη· τὸν γὰρ γέροντα διαβαλοῦμαι τήμερον. Das Passiv Herod. 3, 1, 3 und Plat. Phädr. 255 A: ἐὰν ἄρα ὑπὸ ξυμφοιτητῶν ἤ τινων ἄλλων διαβεβλημένος ᾖ. — ὁ θεῖος] als Zeus Bruder. 1659.

1649. ἀκαρῆ] zu Wo. 496. Anon. Kom. 4: οὐδ' ὅσον ἀκαρῆ τῆς τέχνης ἐπίσταμαι.

1650. νόθος κοὐ γνήσιος] wie ἑκὼν κοὐκ ἄκων, γνωτὰ κοὐκ ἄγνωτα u. dgl. — Plut. Themist. 1: κἀκεῖνος (Herakles) οὐκ ἦν γνήσιος ἐν θεοῖς, ἀλλ' ἐνείχετο νοθείᾳ διὰ τὴν μητέρα θνητὴν οὖσαν.

1652. ἐκ] Soph. Ai. 472: ἐκ κείνου γεγώς. Herod. 3, 159: ἐκ τουτέων τῶν γυναικῶν οἱ νῦν Βαβυλώνιοι γεγόνασι. Xen. Denkw. 2, 3, 4: πρὸς φιλίαν μέγα ὑπάρχει τὸ ἐκ τῶν αὐτῶν φῦναι. — Alkmene ist weder im Olymp, noch in Athen Bürgerin, also ihr Sohn νόθος. Der Olymp aber richtet sich natürlich nach Solons Gesetzen: denn wo wären bessere?

1653. ἐπίκληρον] vgl. Wesp. 583. 'Wenn jemand keine Söhne, sondern nur eine oder mehrere Töchter hatte, so hiessen diese sowohl bei seinen Lebzeiten als nach seinem Tode *Erbtöchter*, ἐπίκληροι, ἐπικληρίτιδες. Aristophanes selbst erklärt die Bedeutung des Wortes, indem er durch Peithetäros den Herakles zum Beweise, dass dieser ein νόθος sei, fragen lässt, wie er denn glauben könne, dass *Athene* (τὴν Ἀθηναίαν) eine Erbtochter sei, wenn sie echte Brüder hätte.' Meier-Schömann.

1656. Die ausserehelich geborenen Kinder (νόθοι) konnten durch eine Legitimation in die Privatrechte der ehelich geborenen eingesetzt werden, aber, wenn die Mutter nicht bürgerlich war, nur mit Genehmigung des Volkes. Die nicht legitimirten hatten keinen Anspruch

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὁ νόμος αὐτὸν οὐκ ἐᾷ.
οὗτος ὁ Ποσειδῶν πρῶτος, ὃς ἐπαίρει σε νῦν,
ἀνθέξεταί σου τῶν πατρῴων χρημάτων
φάσκων ἀδελφὸς αὐτὸς εἶναι γνήσιος.
ἐρῶ δὲ δὴ καὶ τὸν Σόλωνός σοι νόμον. 1660
νόθῳ δὲ μὴ εἶναι ἀγχιστείαν παίδων ὄντων γνησίων.
ἐὰν δὲ παῖδες μὴ ὦσι γνήσιοι, τοῖς ἐγγυτάτω γένους 1665
μετεῖναι τῶν χρημάτων.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἐμοὶ δ' ἄρ' οὐδὲν τῶν πατρῴων χρημάτων
μέτεστιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ μέντοι μὰ Δία. λέξον δέ μοι·
ἤδη σ' ὁ πατὴρ εἰσήγαγ' ἐς τοὺς φράτερας;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οὐ δῆτ' ἐμέ γε. καὶ δῆτ' ἐθαύμαζον πάλαι. 1670

auf die väterliche Erbschaft; doch pflegte ihnen ein Legat ausgesetzt zu werden (*νοθεῖα*), indess nicht über 1000 Drachmen (Schömann). Da nun *νοθεῖα* immer nur *ein Theil* des Vermögens sein können, das Gesetz aber nur das *ganze* Vermögen (*τὰ χρήματα*, nicht die *νοθεῖα*) dem unehelichen Sohne zu vermachen untersagte, so fordert der Sinn nicht *νοθεῖ' ἀποθνήσκων*, sondern *νόθῳ*. — *ὁ νόμος*] dem auch Zeus unterworfen ist: denn unter den Göttern darf keine Anarchie sein.

1658. *ἀνθέξεταί σου*] *wird gegen dich Anspruch erheben auf* —. Es muss aber wohl *σοι* heissen.

1661. *ἀγχιστείαν*] 'Nur die in rechtsgiltigen Ehen geborenen oder rechtmässig adoptirten Kinder genossen *alle verwandtschaftlichen Rechte*, die unter dem Namen der *ἀγχιστεία* begriffen werden und sich alle *auf das Intestaterbrecht* beziehen.' Schömann. Das von Peithetäros citirte Gesetz ist jedesfalls nicht wörtlich das solonische. In dem weit ausführlicheren bei Demosth. 43, 51 heisst die entsprechende Stelle: *νόθῳ δὲ μηδὲ νόθῃ μὴ εἶναι ἀγχιστείαν.* vgl. Soph. Ant. 174.

1669. 'Durch die Einschreibung der Kinder in die Verzeichnisse der *Phratrien* wurde eine Art von Controle über ihre legitime Geburt ausgeübt, derjenigen vergleichbar, welche bei uns durch Einschreibung in die Kirchenbücher ausgeübt wurde. Der Vater *stellte* dabei *das Kind* der *Versammlung der Phratern vor*, gab die eidliche Versicherung, dass es von ihm in rechtsgiltiger Ehe erzeugt sei und bewirtete die Phratern mit einem Opferschmause. Auch *Adoptivkinder* wurden auf ähnliche Art *in die Phratrie des Adoptivvaters eingeführt.*' Schömann. — *φράτερας*] zu Ri. 255. zu Fr. 418. Auch diese Einrichtung haben die Götter von den Athenern übernommen.

1670. *πάλαι*] Seines Alters wegen

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δῆτ᾽ ἄνω κέχηνας αἰκίαν βλέπων;
ἀλλ᾽ ἢν μεθ᾽ ἡμῶν ᾖς, καταστήσω σ᾽ ἐγὼ
τύραννον, ὀρνίθων παρέξω σοι γάλα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

δίκαι᾽ ἔμοιγε καὶ πάλιν δοκεῖς λέγειν
περὶ τῆς κόρης, κἄγωγε παραδίδωμί σοι. 1675

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δαὶ σὺ φῄς;

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

τἀναντία ψηφίζομαι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐν τῷ Τριβαλλῷ πᾶν τὸ πρᾶγμα. τί σὺ λέγεις;

ΤΡΙΒΑΛΛΟΣ.

καλάνι κόραυνα καὶ μεγάλα βασιλιναῦ
ὄρνιτο παραδίδωμι.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

παραδοῦναι λέγει.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

μὰ τὸν Δί᾽, οὐχ οὗτός γε παραδοῦναι λέγει, 1680
εἰ μὴ βαβάζει γ᾽ ὥσπερ αἱ χελιδόνες.

hätte Herakles *längst* in die Phratrie eingeführt sein müssen; das war aber unmöglich, da er *νόθος* war.

1671. *αἰκίαν*] Schol.: *τί δῆτ᾽ ἄνω βλέπεις ὡς τυπτήσων τινά* (den Poseidon). zu 1169. zu Ri. 631. Bekk. Anekd. 355, 23: *αἰκία, ὕβρις ἔμπληγος. διαφέρει δὲ ὕβρεως* (zu 1046), *ὅτι αἰκία μὲν ἡ διὰ πληγῶν, ὕβρις δὲ καὶ ἄνευ πληγῶν μετὰ προπηλακισμοῦ καὶ ἐπιβουλῆς.* Ekkl. 663: *τῆς αἰκίας οἱ τύπτοντες πόθεν ἐκτίσουσιν, ἐπειδὰν εὐωχηθέντες ὑβρίζωσιν.*

1673. *ὀρνίθων γάλα*] zu 733. Von 1648 ab bis 1673 war das Gespräch zwischen Peithetäros und Herakles bei Seite geführt worden; 1674 spricht der letztere laut. — *καὶ πάλιν*] *auch* in diesem zweiten Punkte *wieder*.

1677. *πᾶν τὸ πρᾶγμα*] Ter. Phorm. 2, 2, 3: *ad te summa solum, Phormio, rerum redit.* Soph. KOed. 314: *ἐν σοὶ γάρ ἐσμεν.*

1678. d. h. *τὴν καλὴν κόρην καὶ τὴν μεγάλην βασιλείαν τοῖς ὄρνισι παραδίδωμι.*

1681. *εἰ μὴ — γε*] zu Ri. 186. *βαβάζει*] Hesych.: *βαβάζω, τὸ μὴ διηρθρωμένα λέγω.* Etym. M.: *βαβάκτης, ὁ πολλὰ λαλῶν.* Cobet liest *βαΰζει.* Hesych.: *βαΰζειν, ὑλακτεῖν, ἀσαφῶς λέγειν.* Thesm. 173: *παῦσαι βαΰζων.* 895: *βάυζε τοὐμὸν σῶμα βάλλουσα ψόγῳ.* Krat. 3: *εἶδες Θασίαν ἅλμην οἷ᾽ ἄττα βαΰζει.*

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκοῦν παραδοῦναι ταῖς χελιδόσιν λέγει.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

σφὼ νῦν διαλλάττεσθε καὶ ξυμβαίνετε·
ἐγὼ δ', ἐπειδὴ σφῷν δοκεῖ, σιγήσομαι.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἡμῖν ἃ λέγεις σὺ πάντα συγχωρεῖν δοκεῖ. 1685
ἀλλ' ἴθι μεθ' ἡμῶν αὐτὸς ἐς τὸν οὐρανόν,
ἵνα τὴν Βασίλειαν καὶ τὰ πάντ' ἐκεῖ λάβῃς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐς καιρὸν ἆρα κατεκόπησαν οὑτοιὶ
ἐς τοὺς γάμους.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

βούλεσθε δῆτ' ἐγὼ τέως
ὀπτῶ τὰ κρέα ταυτὶ μένων; ὑμεῖς δ' ἴτε. 1690

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

ὀπτᾷς τὰ κρέα; πολλήν γε τενθείαν λέγεις.
οὐκ εἶ μεθ' ἡμῶν;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

εὖ γε μένταν διετέθην.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλὰ γαμικὴν χλανίδα δότω τις δεῦρό μοι.

1682. Aus Poseidons Behauptung, der Triballer zwitschere wie die Schwalben, zieht Peithetäros den kühnen Schluss, dass er damit dann für die Auslieferung der Herrschaft an die Schwalben (species pro genere) gestimmt habe.

1688. *οὑτοιὶ*] die 1583 ff. erwähnten Vögel.

1690. Herakles ist, wie Hermes im Plutos, des hungrigen Himmels von Herzen überdrüssig und bietet sich zu Küchendiensten bei den reicheren Herren an. Lächerlicher Weise will er das gebratene Fleisch noch einmal braten: *essen*, meint er.

1692. *διετέθην*] Auf die vorwurfsvolle Frage Poseidons, ob er nicht mit in den Himmel kommen wolle, antwortet Herakles ironisch: Nun wahrhaftig, wenn ich das thäte (mit euch in den hungrigen Himmel zurückkehrte), *dann wäre ich in eine vortreffliche* (d. h. erbärmliche) *Lage gebracht.* Thuk. 6, 57: Aristogeiton *οὐ ῥᾳδίως διετέθη* (*wurde übel zugerichtet* Kr.). Noch häufiger in der Bdtg. *in eine Stimmung versetzt werden.*

1693. *χλανίδα*] *den Hochzeitsfrack.* zu 1116. — *τις*] zu 1579.

ΧΟΡΟΣ.

ἔστι δ' ἐν Φαναῖσι πρὸς τῇ ἀντιστρ.
Κλεψύδρᾳ πανοῦργον ἐγ- 1695
γλωττογαστόρων γένος,
οἳ θερίζουσίν τε καὶ σπεί-
ρουσι καὶ τρυγῶσι ταῖς γλώτ-
ταισι συκάζουσί τε·
βάρβαροι δ' εἰσὶν γένος, 1700
Γοργίαι τε καὶ Φίλιπποι.

1694. Die Oertlichkeit der Strophe (1553 ff.), das Land der Schattenfüssler, war wenigstens in der Sage vorhanden; die der Antistrophe ist rein erdichtet. Denn obwohl das südliche Vorgebirge von Chios (Thuk. 8, 24, 3. Verg. Georg. 2, 98) und ein Hafen daselbst (Strab. 14, 645. Liv. 36, 43) *Phanä* heisst, so denkt doch der Dichter daran nicht. Phanä ist hier von *φαίνειν denunciren* abzuleiten und bezeichnet den *Sykophanten-Flecken.*

1695. *Klepsydra* ist eine Quelle am NW. Abhange der Akropolis, in der Nähe der Pansgrotte (Lys. 911. 913). Schol.: *κρήνη ἐν ἀκροπόλει ἡ Κλεψύδρα, ἧς Ἴστρος ἐν τῇ ιβ' μέμνηται. οὕτω δὲ ὠνόμασται, ἐπειδὴ ἀρχομένων τῶν ἐτησίων πληροῦται, παυομένων δὲ λήγει. φασὶ δὲ αὐτὴν ἀπέραντον βάθος ἔχειν.* Der Dichter benutzt aber diesen Namen nur, um was er meint scheinbar an die Wirklichkeit zu knüpfen. Die *κλεψύδρα* nämlich, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen hydraulischen Maschine des Ktesibios, ist die *bei den Gerichten* in Athen gebrauchte, ziemlich kunstlose Wasseruhr. Apulei. Met. 3, 3: *vasculum quoddam in vicem coli graciliter fistulatum, per quod infusa aqua guttatim defluit* (Schömann). Diese nun, die *Gerichtsuhr*, wird zur Bezeichnung einer fingirten Oertlichkeit wie ein geographischer Name benutzt, und soll in der Phantasie das Land der Angeber und Advocaten fixiren, deren Lebensberuf bei der *Gerichtsuhr* verläuft. Cic. de Orat. 3, 34, 138: *at hunc* (Periclem) *non declamator aliquis ad clepsydram latrare docuerat, sed Clazomenius ille Anaxagoras.*

1696. *ἐγγλωττογαστόρων*] *die mit der Zunge für den Magen arbeiten*, komisch gebildet nach der Analogie von *χειρογάστορες*. Dieses Wort tadelt Poll. zwar 1, 50 und 7, 7: aber *Χειρογάστορες* war eine Komödie des Nikophon, deren Name durch unzweifelhafte Zeugnisse (Athen. 3, 126 E. 9, 389 A. 14, 645 B. Poll. selbst 4, 55 usw.) gesichert ist.

1697. Diese Processhelden thun mit der Zunge, was der Raubritter mit Schwert und Lanze thut. Skolion des Hybrias (Bergk Anthol. S. 531): *ἔστι μοι πλοῦτος μέγας δόρυ καὶ ξίφος καὶ τὸ καλὸν λαισήιον, πρόβλημα χρωτός· τούτῳ γὰρ ἀρῶ, τούτῳ θερίζω, τούτῳ πατέω τὸν ἁδὺν οἶνον ἀπ' ἀμπέλω* (Köchly).

1699. *συκάζουσι*] Spottwort für das Treiben der Sykophanten; eig.: *Feigen sammeln.*

1700. *βάρβαροι*] d. h. Nichtathener, wenngleich Griechen.

1701. *Γοργίαι*] zu 484. *Gorgias*, der berühmte Leontiner, Sophist und Lehrer der Redekunst, der im J. 427 von seiner Vaterstadt nach

κἀπὸ τῶν ἐγγλωττογαστό-
ρων ἐκείνων τῶν Φιλίππων
πανταχοῦ τῆς Ἀττικῆς ἡ
γλῶττα χωρὶς τέμνεται. 1705

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ πάντ' ἀγαθὰ πράττοντες, ὦ μείζω λόγου,
ὦ τρισμακάριον πτηνὸν ὀρνίθων γένος,
δέχεσθε τὸν τύραννον ὀλβίοις δόμοις.
προσέρχεται γάρ, οἷος οὔτε παμφαὴς

Athen gesandt wurde und die erste Expedition nach Sikelien veranlasste (Einl. § 8), hinlänglich bekannt aus Platons gleichnamigem Dialog und der gorgiastischen Rede Agathons im Symposion (198 C). Süvern meint, er müsse zur Zeit der Verhandlungen über den grossen sikelischen Feldzug wieder in Athen gewesen sein. Weniger bekannt ist *Philippos,* der auch Wesp. 421 und Fragm. 177 verspottet wird. 'Philippum oratorem, qui dicendi facultate abuteretur ad calumniandum, eundemque peregrinum hominem fuisse arguit Avium locus. videtur autem ex Gorgiae disciplina profectus esse, siquidem in Vespis 421 dicit *Φίλιππον τὸν Γοργίου,* quod eodem modo dictum est atque Ach. 1170 *Λάμαχον τὸν Γοργάσου* (?)'. Bergk.

1705. *ἡ γλῶττα*] 'Ein eigenes Verfahren beobachtete man im heroischen Zeitalter mit der *Zunge des Opferthieres.* Sie wurde aufgehoben, um abends nach beendigter Mahlzeit, wenn man sich zur Ruhe begeben wollte und zuletzt noch den Göttern eine Libation darbrachte, zerschnitten und ins Feuer geworfen zu werden. Hom. Od. 3, 332. 341. Die alten Erklärer sagen, dies sei dem Hermes zu Ehren geschehen. In der späteren Zeit finden wir diese Sitte nicht erwähnt; dagegen wurden zu Athen *bei gewissen Staatsopfern die Zungen ausgeschnitten* und kamen den bei den Opfern fungirenden Herolden als Deputat zu. Weil aber Hermes der Schutzpatron der Herolde war, so galt die für diese ausgeschnittene Zunge auch als der ihm geweihete Ehrentheil.' Schömann. So erinnert Fried. 1060 der unberufene Hierokles: *ἡ γλῶττα χωρὶς τέμνεται.* Hier leitet der Dichter den Brauch komisch so ab, als ob man aus Unwillen über das *durch die Zungendrescher* angestiftete Unheil überall in Attika die Zunge — nicht der Opferthiere, sondern der Zungendrescher abschnitte; gerade wie Plut. 1110: *ἡ γλῶττα τῷ κήρυκι τούτων τέμνεται* der Dativ *τῷ κήρυκι* doppelsinnig auch bedeutet: die Zunge wird *dem Herold* ausgeschnitten.

1706. Hinsichtlich der ganz tragischen Messung und Ausdrucksweise dieser Verse (bis 1719) vgl. zu 1197. Schol.: *εἴη δ' ἂν οὗτος ὁ ἄγγελος θεράπων συναναβεβηκὼς τῷ Πεισθεταίρῳ.*

1709. Verb.: *προσέρχεται γὰρ χρυσαυγεῖ δόμῳ (τοιοῦτος) ἰδεῖν, οἷος οὔτε παμφαὴς ἀστὴρ ἔλαμψε.* Ovid. Met. 2, 1: *regia Solis erat clara micante auro flammasque imitante pyropo.* Doch würde ich Kiehls *δρόμῳ* (für *δόμῳ*) vorziehen, nicht blos wegen des vorangegangenen *ὀλβίοις δόμοις,* sondern auch wegen der unnatürlichen Trennung des *προσέρχεται* von *χρυσαυγεῖ*

ἀστὴρ ἰδεῖν ἔλαμψε χρυσαυγεῖ δόμῳ· 1710
οὔθ' ἡλίου τηλαυγὲς ἀκτίνων σέλας
τοιοῦτον ἐξέλαμψεν, οἷον ἔρχεται
ἔχων γυναικὸς κάλλος οὐ φατὸν λέγειν,
πάλλων κεραυνόν, πτεροφόρον Διὸς βέλος·
ὀσμὴ δ' ἀνωνόμαστος ἐς βάθος κύκλου 1715
χωρεῖ, καλὸν θέαμα· θυμιαμάτων δ'
αὖραι διαψαίρουσι πλεκτάνην καπνοῦ.
ὁδὶ δὲ καὐτός ἐστιν. ἀλλὰ χρὴ θεᾶς
Μούσης ἀνοίγειν ἱερὸν εὔφημον στόμα.

ΧΟΡΟΣ.

ἄναγε, δίεχε, πάραγε, πάρεχε. 1720

δόμῳ. 'Denn er nahet anzuschauen, wie weder der hellleuchtende Stern (der Mond) erglänzt in seiner goldsprühenden Bahn, noch der Sonne Glanz'. Das zweite Glied entwickelt sich anakoluthisch zu einem Hauptsatze, so dass ein neues *οἷον* angeknüpft werden kann. Uebrigens würde die Rede an Durchsichtigkeit sehr gewinnen, wenn man (mit Bursian) V. 1712 als unecht tilgte. Nur ist sehr schwer zu sagen, wie er in den Text gekommen sein sollte.

1713. *οὐ φατὸν*] 1189. *οὐ φατὸν λέγειν,* wie Aesch. Prom. 766: *οὐ γὰρ ῥητὸν αὐδᾶσθαι τάδε.*

1714. *πτεροφόρον*] Schol.: *εἰώθασι γὰρ τῷ κεραυνῷ ἐξ ἑκατέρου μέρους πτερὰ προσφύειν.* Verg. Aen. 5, 319: *ventis et fulminis ocior alis.* zu 576.

1715. Kam der unnennbar schöne Duft von der Ambrosia? zu 1541. Aesch. Prom. 115: *ὀδμὰ προσέπτα μ' ἀφεγγής.* — *ἐς βάθος κύκλου*] d. h. bis in des Himmels Tiefen. Hor. Carm. 1, 28, 5: *rotundum percurrisse polum.* Verg. Buc. 4, 51. Georg. 4, 222: *caelum profundum* für altum. Die Stelle der Vögel scheint Luk. Opfer 13 vor Augen gehabt zu haben: *ἡ δὲ κνῖσα θεσπέσιος καὶ ἱεροπρεπὴς χωρεῖ ἄνω καὶ ἐς αὐτὸν τὸν οὐρανὸν ἠρέμα διασκίδναται.*

1716. Die Elision am Ende des Trimeters wie Ekkles. 351: *ἐμοὶ δ' | ὥρα βαδίζειν.* Häufiger in der Tragödie. Soph. OKol. 17 und selbst *ταῦτ' | ἄλλως* KOed. 332, *μολόντ'* OKol. 1164.

1717. Verb.: *αὖραι διαψαίρουσι πλεκτάνην καπνοῦ θυμιαμάτων,* die Lüfte durchkräuseln das Netzwerk des von dem Räucherwerk aufsteigenden Dampfes. Hermipp. 4: *πέπλους διαψαίρουσα λεπτοὺς ἀνθέων γέμοντας,* wo Meineke auch *αὖρα* hinzudenkt. Aesch. Prom. 394: *λευρὸν γὰρ οἶμον αἰθέρος ψαίρει πτεροῖς τετρασκελὴς οἰωνός* (der Greif). Luk. Lob der Fliege 5 vom Spinngewebe: *ὡς μὴ ἁλίσκοιτο περιπεσοῦσα ταῖς τοῦ θηρίου* (der Spinne) *πλεκτάναις.*

1720. *ἄναγε*] vgl. 383. 400. zu Fr. 853. — Athen. 14, 622 B: *οἱ δὲ ἰθύφαλλοι καλούμενοι, ὅταν κατὰ μέσην τὴν ὀρχήστραν γένωνται, ἐπιστρέφουσιν εἰς τὸ θέατρον λέγοντες· ἀνάγετ', ἀνάγετε πάντες, εὐρυχωρίαν τῷ θεῷ ποιεῖτε.* — *δίεχε*] Arr. Anab. 1, 1, 10: *οἱ μὲν γὰρ διέσχον τὴν φάλαγγα* (*öffneten die Glieder*).

περιπέτεσθε
μάκαρα μάκαρι σὺν τύχᾳ.
ὦ φεῦ φεῦ τῆς ὥρας, τοῦ κάλλους.
ὦ μακαριστὸν σὺ γάμον τῇδε πόλει γήμας. 1725

(ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.)

μεγάλαι, μεγάλαι κατέχουσι τύχαι *σύστημα.*
γένος ὀρνίθων
διὰ τόνδε τὸν ἄνδρ᾽. ἀλλ᾽ ὑμεναίοις
καὶ νυμφιδίοισι δέχεσθ᾽ ᾠδαῖς
αὐτὸν καὶ τὴν Βασίλειαν. 1730

ΧΟΡΟΣ.

Ἥρᾳ ποτ᾽ Ὀλυμπίᾳ *στροφή.*

3, 14, 2: *ἐπιστρέψας κατὰ τὸ διέχον* (*laxatos ordines invadit* Curt. 4, 58, 20). 3, 14, 5: *κατὰ τὸ διέχον* (*die Lücke*) *διεκπαίουσι.* — *πάραγε*] In der Kriegssprache bedeutet *παράγειν aufmarschiren lassen*, d. h. durch Verminderung der Tiefe die Front erweitern. Xen. Hell. 7, 5, 22: *παραγαγὼν τοὺς ἐπὶ κέρως πορευομένους λόχους εἰς μέτωπον*, d. h. er führte die in Sectionen abmarschirten und daher einen sehr schmalen und tiefen Zug, wie gewöhnlich auf Märschen, bildenden Abtheilungen in die zur Schlacht erforderliche Frontstellung. So Anab. 3, 4, 14. 4, 3, 26, wo Kr. zu vgl., 4, 6, 6. Kyrop. 2, 3, 21 (dreimal), wo Hertlein zu vgl. — *πάρεχε*] Dies Verb kann ich in ähnlicher Bedeutung nicht nachweisen; es soll hier wohl heissen: *sich nahe* an jemand *halten*. Hom. Il. 4, 229: *καὶ τοὺς μὲν* (*ἵππους*) *θεράπων ἀπάνευθ᾽ ἔχε φυσιόωντας· τῷ μὲν πόλλ᾽ ἐπέτελλε παρισχέμεν, ὁππότε κέν μιν γυῖα λάβῃ κάματος*: er sollte sich mit den Rossen stets in der Nähe halten. An eine Parodie von Eur. Tro. 308 oder Kykl. 203 ist nicht zu denken. Der Chor verlangt also: 1) *Rückwärts richt' euch*, damit Raum werde für den Hochzeitszug; 2) *Oeffnet die Glieder*, damit der Zug hindurch könne; 3) *die Front auszudehnen*, d. h. Spalier zu bilden bis zum Palast des Peithetäros; 4) *dem Zug sich anzuschliessen* und ihn rings zu umschwärmen (*περιπέτεσθε*).

1723. *μάκαρι*] Kr. Dial. 22, 9, A. 2. Eur. Bakch. 565: *μάκαρ ὦ Πιερία.* Hel. 375: *ὦ μάκαρ Ἀρκαδίᾳ ποτὲ παρθένε Καλλιστοῖ.* Eubul. 98: *ὦ μάκαρ, ἥτις κτλ.* Und in dem Orakel an Battos Diod. 8, 38: *καὶ μάκαρος Λιβύης καλλιστεφάνου βασιλεύσεις.*

1731. In der Komödie gehört der (erste) logaödische Prosodiakos (⏒ ⏗ ⏑ ⏑ – ⏑ –) zu den beliebtesten Metren: er wird hier systematisch gebraucht mit katalektischer Schlussreihe. 'Sehr significant ist der Inhalt dieser prosodischen Systeme. Sie sind der Rhythmus heiterer Processionen; so in dem demetrischen Festzuge des Mystenchors (Fr. 450 ff. 456 ff.), in den Hochzeitszügen am Schluss des Friedens 1329 und der Vögel 1731, wo wegen des Epiphonems die einzelnen Systeme mit zwei (oder drei) katalektischen Reihen abschliessen.' Rossb.-Westph.

τὸν ἠλιβάτων θρόνων
ἄρχοντα θεοῖς μέγαν
Μοῖραι ξυνεκοίμισαν
ἐν τοιῷδ' ὑμεναίῳ. 1735
Ὑμὴν ὦ Ὑμέναι' ὦ.
ὁ δ' ἀμφιθαλὴς Ἔρως *ἀντιστρ.*
χρυσόπτερος ἡνίας
εὔθυνε παλιντόνους,
Ζηνὸς πάροχος γάμων 1740
τῆς τ' εὐδαίμονος Ἥρας.
Ὑμὴν ὦ Ὑμέναι' ὦ.

(ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.)

ἐχάρην ὕμνοις, ἄγαμαι δὲ λόγων. *ἀντισύστημα.*

1732. *ἠλιβάτων*] Dies homerische Epitheton in der Komödie nur noch Damox. 2, 22: *κακὸν ἠλίβατον.* — Aesch.. Schutzfl. 351: *ἄμ πέτραις ἠλιβάτοισιν.* Bei Sophokles nicht. Aber Eur. Schutzfl. 80: *ἐξ ἀλιβάτου πέτρας ὑγρὰ ῥέουσα σταγών.* Hipp. 732: *ἠλιβάτοις ὑπὸ κευθμῶσι γενοίμαν.* Ganz vereinzelt in att. Prosa Xen. Anab. 1, 4, 4: *ὕπερθεν δὲ ἦσαν πέτραι ἠλίβατοι.*

1734. *Μοῖραι*] Bei Catull. 64, 323 ff. singen sie den Hochzeitsgesang. Ihnen opferten vor der Vermählung die Mädchen ihr Haar (Poll. 3, 38). Nach Pindar. Fragm. Hymn. 2 (6) führten sie die Themis dem Zeus zu: *πρῶτον μὲν εὔβουλον Θέμιν οὐρανίαν χρυσέαισιν ἵπποις Ὠκεανοῦ παρὰ παγᾶν Μοῖραι ποτὶ κλίμακα σεμνὰν ἄγον Οὐλύμπου λαμπρὰν καθ' ὁδὸν σωτῆρος ἀρχαίαν ἄλοχον Διὸς ἔμμεν* (Preller).

1735. *ἐν*] Kr. Dial. 68, 12, A. 6; ausser den dort angeführten Stellen aus Sophokles (Phil. 60. 102) vgl. El. 486: *ἅ νιν κατέπεφνεν αἰσχίσταις ἐν αἰκίαις.* Ant. 1229: *ἐν τῷ ξυμφορᾶς διεφθάρης*; OKol. 1682: *ἄσκοποι πλάκες ἔμαρψαν ἐν ἀφανεῖ τινι μόρῳ.* — *τοιῷδ' ὑμεναίῳ*] d. h. in ähnlicher Hochzeits*feier*.

1737. *ἀμφιθαλὴς*] 'Latini patrimos et matrimos dicebant. alia potestate (so hier) *ἀμφιθαλής deis, omni ex parte florentibus, almis* tribuebatur. Orph. Hymn. 45, 2: *Νύσιον, ἀμφιθαλῆ, πεποθημένον, εὔφρονα Βάκχον'.* Ruhnken.

1738. *χρυσόπτερος*] vgl. 697.

1739. *παλιντόνους*] *rückwärts angezogen*, um die vorwärtsstrebenden *Rosse* zurückzuhalten. Denn obwohl das Ochsen- (oder Maulesel-) Gespann beim Abholen der Braut die Regel ist, so werden doch Eur. Hel. 723 ausdrücklich auch Rosse erwähnt (Becker); und solche sind wohl hier zu denken.

1740. *πάροχος*] Bei der Heimholung der Braut (Phot. 52, 22) *κάθηνται τρεῖς ἐπὶ τῆς ἁμάξης· μέση μὲν ἡ νύμφη, ἑκατέρωθεν δὲ ὁ νυμφίος καὶ ὁ πάροχος· οὗτος δέ ἐστι φίλος ἢ συγγενὴς ὁ μάλιστα τιμώμενος καὶ ἀγαπώμενος.*

1743. Dass auch die beiden anapästischen Systeme (1726—29 = 1743—47) sich entsprechen müssen, hat Helbig erkannt und das in den Hdss. hinter *ἐχάρην ὕμνοις* folgende *ἐχάρην ᾠδαῖς*, eine blosse Glosse, getilgt. Natürlich müssen dann auch die beiden Systeme von der-

ἄγε νυν αὐτοῦ
καὶ τὰς χθονίας κλῄσατε βροντὰς 1745
τάς τε πυρώδεις Διὸς ἀστεροπὰς
δεινόν τ' ἀργῆτα κεραυνόν.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ μέγα χρύσεον ἀστεροπῆς φάος,
ὦ Διὸς ἄμβροτον ἔγχος πυρφόρον,
ὦ χθόνιαι βαρυαχέες 1750
ὀμβροφόροι θ' ἅμα βρονταί,
αἷς ὅδε νῦν χθόνα σείει.
δῖα δὲ πάντα κρατήσας
καὶ πάρεδρον Βασίλειαν ἔχει Διός.
Ὑμὴν ὦ Ὑμέναι' ὦ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἕπεσθε νῦν γάμοισιν, ὦ *στροφή.* 1755

selben Person vorgetragen sein, dem Chorführer. Danach ist 1720—25 die *προῳδός* (vom Chor gesungen), 1726—30 ein anap. System, vom Chorführer vorgetragen; darauf folgt das Brautlied, in Strophe und Antistrophe, die Rich. Arnoldt je einem Halbchor zutheilt, darauf das Antisystem, wiederum vom Koryphäos vorgetragen, und endlich die *ἐπῳδός*, vom Gesammtchor gesungen. Folgt die Einladung zur Hochzeit seitens des Peithetäros. — *ἐχάρην*] Kr. 53, 6, A. 3. zu 570.

1744. *λόγων*] Kr. 47, 10, A. 9. Plat. Euthyd. 276 D: *ἀγασθέντες τῆς σοφίας αὐτοῖν.* Demosth. 18, 204: *τίς οὐκ ἂν ἀγάσαιτο ἐκείνων τῆς ἀρετῆς;*

1745. *χθονίας*] die *zur Erde niederfahrenden* (1752), nicht, wie sonst wohl, die unterirdischen Donner des Erdbebens (Soph. OKol. 1606).

1747. Hom. Il. 8, 133: *δεινὸν ἀφῆκ' ἀργῆτα κεραυνόν.*

1749. *πυρφόρον*] Senec. Oed. 501: *telum deposuit Iuppiter igneum. πυρφόρος* ist von [Pind.] Nem. 10, 71 (132) ab ein sehr häufiges Beiwort von *κεραυνός* (und *ἀστραπή*).

1751. *ὅδε νῦν*] Peithetăros *jetzt*, während es früher Zeus that.

1753. *πάρεδρον*] mit *Διὸς* zu verbinden. So wird Soph. OKol. 1381 Dike *ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις* genannt.

1755. *γάμοισιν*] dem *Hochzeitszuge.* Rossb.-Westph. verbinden je zwei der folgenden Verse (bis zum Schluss) zu synkopirten akatalektischen (iamb.) Tetrametern, wie sie Archilochos in den Iobakchen (Fragm. 119) gebraucht hat, und schieben vor *ἀλαλαλαί* 1763 *τήνελλα καλλίνικος ὦ* ein, so dass auch die letzten Worte des Chors zwei solcher Tetrameter bilden und auf diese Weise drei distichische Strophen entstehen, die zwei ersten von Peithetăros, die letzte vom Chor gesungen. 'Auffallend ist die Vermeidung der irrationalen Thesen (ausser in *τήνελλα*), die sonst überall in den Iamben und Trochäen der Komödie sehr häufig sind.' Das Archilocheische *τήνελλα* deutet auf eine beabsichtigte Nachahmung;

φῦλα πάντα συννόμων
πτεροφόρ', ἐπὶ δάπεδον Διὸς
καὶ λέχος γαμήλιον.
ὄρεξον, ὦ μάκαιρα, σὴν — *ἀντιστρ.*
χεῖρα καὶ πτερῶν ἐμῶν — 1760
λαβοῦσα συγχόρευσον· αἴ-
ρων δὲ κουφιῶ σ' ἐγώ.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλαλαλαί, ἰὴ παιών,
τήνελλα καλλίνικος, ὦ
δαιμόνων ὑπέρτατε. — 1765

'auch die Situation des jubelnden Hochzeitszuges entspricht ganz einem iobakchischen Thiasos, und gerade in dergleichen fröhlichen Processionen scheinen die synkopirten iambischen Tetrameter ihre eigentliche Stelle gehabt zu haben.'

1757. *δάπεδον Διὸς*] der freie Luftraum, wie auch die alten Perser (Herod. 1, 131) *τὸν κύκλον πάντα τοῦ οὐρανοῦ Δία καλέουσι.*

1763. *ἀλαλαλαί*] zu 953. — *ἰὴ*] '*ἰὴ* modo in luctu, modo etiam in faustis acclamationibus dictum. posterius cum ex Callimachi loco (Hymn. Apoll. 25: *ἰή, ἰὴ φθέγγεσθε*) tum praeterea ex Athenaeo apparet, qui *ἰή, ἰή* acclamatum docet, quo dii fierent propitii (*ἵλεῳ*).' Spanheim.

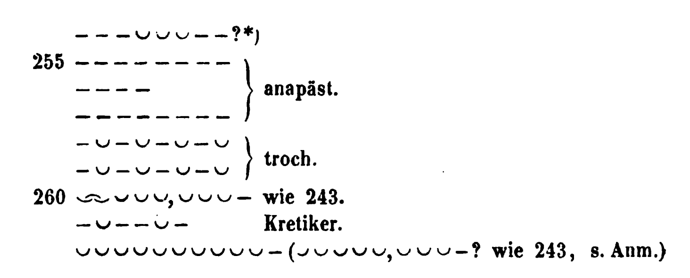
1764. *τήνελλα καλλίνικος*] zu Ri. 276.

ANGABE DER METRA.

1—208 iambische Trimeter.
209—222 anapästisches System. Rosb.-Westph. S. 110.
223—226 iambische Trimeter.

227—262 Lied *ἀπὸ σκηνῆς.*
227 dochmischer Dimeter? s. d. Anm.
228. 9. iambische Trimeter.

Vers	Schema	Metrum
230	⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –	dochm. Dimeter.
	⏑ – ⏑ – ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –	iambelegisch (Dindf.)
	– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –	daktylisch.
	⏖ ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ – ⏒ – ⏑ – ⏑	trochäisch.
	⏑ ⏖ ⏖ ⏑ ⏖	Dochmius.
235	– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑	troch.
	– ⏖ – – –	Dochmius.
	– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑	troch.
	⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –	ionic. a min. (s. Anm.)
	⏑ ⏖ ⏖ ⏑ –	Dochmius (oder anapäst.?)
240	⏑ ⏑ ⏖ ⏑ ⏑ ⏖ ⏑ ⏑ ⏖ ⏑ ⏑ ⏖ ⏑ ⏑ ⏖	anapäst. (aufgelöste Arsen).
	⏑ ⏑ ⏖ ⏑ ⏑ ⏖ ⏑ ⏑ – – –	(*ἀοιδάν* zweisylbig) anapäst.
	⏖ ⏑ ⏑ ⏑, ⏑ ⏑ ⏑ –	päonisch (der erste mit aufgelöster Arsis).
	– ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ –	Päonen (Kretiker), s. Anm.
245	– ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ –	
	⏑ ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –	
	– ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ –	
250	– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –	daktylisch.
	– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –	
	– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑	
	– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑	



263—266 iambische Trimeter.
267 ⏑⏑–⏑⏑–
268—318 (auch 305, 310 u. 315, nur mit aufgelösten Arsen) trochäische Tetrameter.
319 ––––
320—326 = 336—342. 352—386 trochäische Tetrameter, an die sich 387—399 ein System trochäischer Dimeter anschliesst; Rossb.-Westph. Metrik, S. 153 f.

327—335 = 343—351.
⏑–⏑–
⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑
––⏑⏑–⏑⏑⏑⏑––
330 ⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ ––
⏑⏑–––––––
⏑⏑––––––
(327–332: freieres anapästisches System (viele Anapäste mit aufgelöster Arsis), im zweiten Theil spondeisch.)

–⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ Antistr. –⏑⏑⏑⏑–⏑⏑⏑–⏑⏑⏑–⏑⏑⏑
⏑⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑ –⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑ – –⏑⏑⏑–⏑⏑⏑–⏑⏑⏑–⏑–
335 ⏑⏑⏑⏑–⏑– –⏑⏑⏑–⏑–

Der zweite Theil ist päonisch, jedoch enthält die Strophe statt der Päonen vielfach Prokeleusmatiker. Nach Rossb.-Westph. Metr. S. 549. 50 (vgl. S. 128) würden die Verse der Strophe dochmisch zu messen sein, so dass stets ein Dochmius zwei Päonen (einem Päon und einem Kretikus) entsprechen würde: was mir sehr zweifelhaft ist. Es müsste dann auch *ἐπ'* vor *ἐμοί* 334 ausgelassen werden.

400—405 anapästisches System: der letzte Vers (405) ist zu messen:

–⏑⏑	⏑⏑⏑⏑	⏑⏑⏑⏑	⏑⏑–
καὶ πόθεν	*ἔμολον ἐ*	*πὶ τίνα τ' ἐ*	*πίνοιαν*

Rossb.-Westph. Metr. S. 127 (vgl. Anm. zu 405).

---

*) Dindfs. Angabe, es sei ein paroemiacus, ist irrtümlich, wenn man nicht mit Bentley *δουλιχοδείρων* liest.

406. 7 = 408. 9 iamb. Dimeter.
410—412 = 413—415:
410 ◡ – ◡ – – ◡ – } Kretiker, der erste mit Anakrusis.
– ◡ – – ◡ –
– ◡ – – ◡ –
416 ◡ –
◡ – ◡ – ◡ – ◡ –
417 ◡ – ◡ – ◡ – ◡ –
418—421 = 422—426 iambisches System.
427. 8 = 429—431.
◡ ◡◡◡ – ◡ ◡◡◡ } Dochmien.
◡ ◡◡◡ – ◡ ◡◡◡
◡ – ◡ – ◡ – ◡ – ◡ – ◡ – iamb.
Der iambische Vers ist in der Strophe ausgefallen (s. zu 428).
432. 3 iambisches System.

434—450 iambische Trimeter.

451—538 = 539—626 Syntagma und Antisyntagma (Rossb.-Westph. Metr. S. 88 f.)
451—459 = 539—547.
◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ – ◡ –
◡ – ◡ – – – ◡ ◡ – ◡ ◡ –
◡ ◡ – ◡ – ◡̄
– ◡ – – – ◡ ◡ – ◡ ◡ – –
455 ◡ ◡ – ◡ ◡ – –
◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡ ◡ –
◡ ◡ – – – ◡ – – –
◡ ◡ – ◡ ◡ – ◡̄
◡ ◡ – ◡ ◡ –, – ◡ – ◡ – –

} daktylo-trochäisch (zu 451); die Verse mit Anakrusen, zum Theil mit Epitriten eingeleitet.

460—522 = 548—610 anapästische Tetrameter.
523—538 = 611—626 anapästisches System.

---

627. 8 anapästische Tetrameter:
629-636:
◡ – – – ◡ – ◡ – ◡ –
630 ◡ – – – ◡ – ◡ – ◡ –
◡ – ◡ ◡◡◡ ◡ ◡◡◡ ◡ ◡◡◡ ◡ – ◡ –
◡ – ◡ ◡◡◡ ◡ ◡◡◡ ◡ ◡◡◡ ◡ – ◡ –
635 ◡ – ◡ – ◡ – ◡ – ◡ – ◡ –
◡ – ◡ – – ◡ – ◡ – ◡̄

} iambische Strophe; Rossb.-Westph. Metr. S. 221. 217.

637. 8 anapästische Tetrameter.
639—657 iambische Trimeter.
658—660 anapästische Tetrameter.
661—675 iambische Trimeter.

Erste Parabase, und zwar:

1) *κομμάτιον* 676—684

– ∪ ∪ – ⏓ –
–, – ∪ ∪ – ∪ –
– –, – ∪ ∪ – ∪ –
– –, – ∪ ∪ – –
} choriambisch, bis zu vollen Glykoneen (Pherekrateen) heranwachsend.

680 – ∪ – ∪ – – Ithyphallikos.

– –, – ∪ ∪ – ∪ –
– –, – ∪ ∪ – ∪ –
– –, – ∪ ∪ – ∪ –
– –, – ∪ ∪ – –
} glykoneisches System.

2) die eigentliche Parabasis 685—722 in anapästischen Tetrametern, geschlossen durch das
3) anapästische System des *πνῖγος* oder *μακρόν* 723—736.
4) *ᾠδή* 737—752 = 6) *ἀντῳδή* 769—784:

– ∪ ∪ – –
– ∪ – ∪ – ∪ – ∪ – ∪ – ∪ – ∪ –
– ∪ – ∪ – ∪ –
740 ∪ – ∪ ⏕ ∪ – – ∪ ∪ – –
– ∪ – ∪ – ∪ – ∪ –
– ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ –
– ∪ – ∪ – ∪ – ∪ –
∪ ∪ – ∪ ∪ – ⏖ – ∪ ∪ –
745 – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – –
– ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – –
⏕ ∪ ⏕ ∪ ⏕ ∪ –
– ∪ – ∪ – ∪ – ∪
750 – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ ∪
– ∪ ∪ – ⏒ – ∪ – ∪ – –
– ∪ – ∪ – ∪ – ∪ –
} hyporchematische Daktylo-Trochäen. Rossb.-Westph. Metr. S. 368 f. 371. 379 f.

5) *ἐπίρρημα* 753—768 = 7) *ἀντεπίρρημα* 785—800 in trochäischen Tetrametern.

801—850 iambische Trimeter.

851—858 = 895—902:

⏑ – ⏑ –, – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ – ⏑
855 ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ – –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – – – ⏑ – ⏑ – – (ähnlich 629. 630)

iambisch - trochäische Strophe. Rossb.-Westph. Metr. S. 268 f. (etwas anders abgetheilt).

859—894 iambische Trimeter, mit Prosa vermischt.
903 iamb. Trimeter.

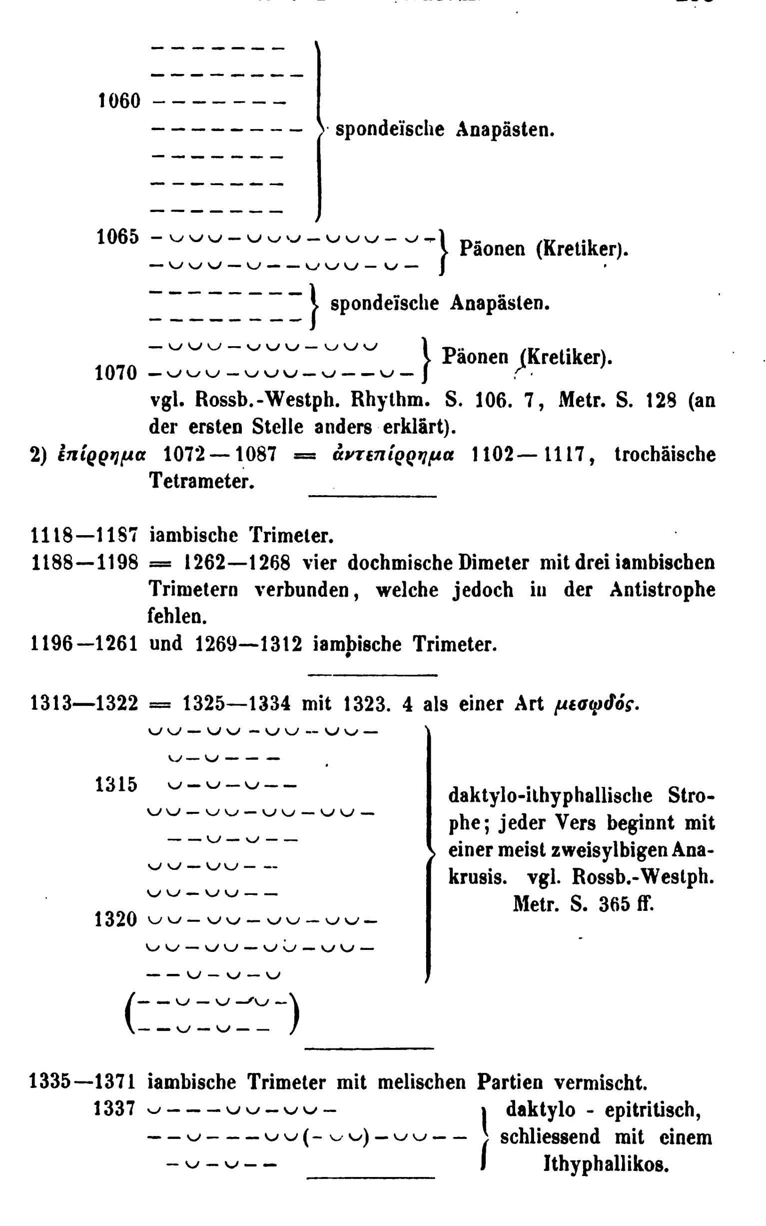
904—953 melische Partie, mit Trimetern vermischt.

⏖ ⏑ – – ⏑ –, – – – ⏑ ⏓
905 – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏑ – –
908 ⏑ – ⏑ – – – ⏑ ⏑ – – – ⏑ – –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑
910 ⏖ ⏑ ⏑ – ⏑
913 – – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏖ ⏑ ⏑ – ⏑
924 – ⏑ ⏑ – – ⏑ – – – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
⏖ ⏑ – – ⏑ – –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑
⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
930 – – ⏖ ⏑ – ⏑ –
936 ⏖ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ (⏑ ⏑) – – ⏑ ⏑ –
⏖ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –
941 ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏖ ⏑ – ⏑ – ⏑
945 ⏖ ⏑ – ⏑ –
950 – ⏑ – –, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏖ ⏖ ⏑ ⏖, ⏑ ⏖ – ⏑ ⏒
⏑ ⏑ –

954—1057 iambische Trimeter, untermischt mit Hexametern und Prosa.

Zweite Parabase, und zwar:

1) ᾠδή 1058—1071 = 3) ἀντῳδή 1088—1101:



– – – – – – – –
– – – – – – – – –
1060 – – – – – – – –
– – – – – – – – – } spondeïsche Anapästen.
– – – – – – – –
– – – – – – – –
– – – – – – – –

1065 – ◡◡◡ – ◡◡◡ – ◡◡◡ – ◡ – } Päonen (Kretiker).
– ◡◡◡ – ◡ – – ◡◡◡ – ◡ –

– – – – – – – – – } spondeïsche Anapästen.
– – – – – – – – –

– ◡◡◡ – ◡◡◡ – ◡◡◡ } Päonen (Kretiker).
1070 – ◡◡◡ – ◡◡◡ – ◡ – – ◡ –

vgl. Rossb.-Westph. Rhythm. S. 106. 7, Metr. S. 128 (an der ersten Stelle anders erklärt).

2) *ἐπίρρημα* 1072—1087 = *ἀντεπίρρημα* 1102—1117, trochäische Tetrameter.

1118—1187 iambische Trimeter.

1188—1198 = 1262—1268 vier dochmische Dimeter mit drei iambischen Trimetern verbunden, welche jedoch in der Antistrophe fehlen.

1196—1261 und 1269—1312 iambische Trimeter.

1313—1322 = 1325—1334 mit 1323. 4 als einer Art *μεσῳδός*.

◡◡ – ◡◡ – ◡◡ – ◡◡ –
◡ – ◡ – – –
1315 ◡ – ◡ – ◡ – –
◡◡ – ◡◡ – ◡◡ – ◡◡ –
– – ◡ – ◡ – –
◡◡ – ◡◡ – –
◡◡ – ◡◡ – –
1320 ◡◡ – ◡◡ – ◡◡ – ◡◡ –
◡◡ – ◡◡ – ◡◡ – ◡◡ –
– – ◡ – ◡ – ◡
(– – ◡ – ◡ – ◡ –)
(– – ◡ – ◡ – –)

daktylo-ithyphallische Strophe; jeder Vers beginnt mit einer meist zweisylbigen Anakrusis. vgl. Rossb.-Westph. Metr. S. 365 ff.

1335—1371 iambische Trimeter mit melischen Partien vermischt.

1337 ◡ – – – ◡◡ – ◡◡ –
– – ◡ – – – ◡◡ (– ◡◡) – ◡◡ – –
– ◡ – ◡ – –

daktylo - epitritisch, schliessend mit einem Ithyphallikos.

1372—1409 iambische Trimeter und melische Partien abwechselnd.
1372 ⏖ ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – choriambisch-iambisch.
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ –
1376 ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
1380 – – ⏑ – – – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ ⏑ – – epitritisch mit iambisch-choriambischem Ausgang.
1393 – – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ ⏑ ⏑ –
– – – ⏑ ⏑ ⏑ – –
1395 – –
⏖ ⏑ ⏒ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏖ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
1398 ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏖ – –
⏑ ⏑ ⏖ – ⏖ – ⏖ – –
} anapästisch.

1410—1469 iambische Trimeter, eingeleitet durch einige melische Verse.
1410 – – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – Asclepiadeus maior.
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – daktylo-trochäisch mit Anakrusis.
(ebenso 1415).

1470—1481 = 1482—1493 trochäische Strophe; vgl. Rossb.-Westph. Metr. S. 154 ff.
1494—1552 iamb. Trimeter.
1553—1564 = 1694—1705 trochäische Strophe; vgl. 1470—1481.
1565—1693 und 1706—1719 iambische Trimeter.

1720—1730.

1720 ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖ ⏑
⏖ ⏑ – ⏑
⏖ ⏑ ⏖ ⏑ – ⏑ –
} trochäisch.
– – – – – – – – – – – contrahirte Choriamben.
1725 – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – – choriambisch.
1726—1730 anapästisches System.
1731—1736 = 1737—1742 Rossb.-Westph. Metr. S. 495.
⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ – (viermal).
– – – ⏑ ⏑ – – (zweimal).
1743—1747 anapästisches System.
1748—1754 daktylisches Chorlied. Rossb.-Westph. S. 66.
1755—1758 = 1759—1762 und 1763—1765, s. zu 1755.

VERZEICHNIS DER ABWEICHUNGEN

VON DER HANDSCHRIFTLICHEN VULGATA.

VORAN STEHT DIE VULGATA *).

Statt des Namens *ΠΕΙΣΘΕΤΑΙΡ ΟΣ* ist überall *ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ* gesetzt. vgl. die Anm. zu dem Personenverzeichnis.

V. **9.** *οὐδὲ ποῦ* (*ποῖ*, *πῇ*)] *οὐδ' ὅπου* Dawes. | *Δία γ' ἐντεῦθεν Ἐξηκ.*] *Δί' ἐνγετευθενὶ 'ξηκ.* K. | 17. *Θαρρελείδου* (*Θαρελλ.*, *Θαρριλ.*)] *Θαρραλείδου* Lobeck und Meineke. | 19. *ἤστην*] *ᾖστην* Etym. M. | 23. *οὐδ'* (*ᾖδ'*, *ἤδ'*)] *τί δ'* Dindorf. | 32. *ὢν οὐκ*] *οὐκ ὢν* Cobet: 'non dicitur enim *ἔστιν οὐκ ἀστός* pro *ἔστι ξένος.*' vgl. die krit. Anm. zu Wo. 687. | 35. *ἀνεπτόμεσθ' — ἀμφοῖν*] *ἀνεπτόμεθ' — ἀμφοῖν τοῖν* Schol. zu 45. | 40. *ᾄδουσιν*] *ᾄδουσ'* Dindorf. | 48. *'πέπτατο*] *'πέπτετο* Dawes. | 58. *ἐχρῆν*] *σ' ἐχρῆν* Beck. | 59. lässt Rav. aus. | 63. s. Anm. | 76. *ποτέ*] *ὅτε* Meineke. | 86. *μ' οἴχεται*] *μοἴχεται* Meineke. | 90. *ἐστιν;*] *ἐστ';* | *ἀπέπιατο*] *ἀπέπτετο* Dawes. | 97. *ἦν*] *ᾗ,* s. Anm.

102. *ταώς*] *ταῶς* Athen. | 6. *τε καὖθις*] *κᾆτ' αὖθις* Dobree. | 8. *γένος*] *γένος δ'* Dindorf; doch s. Anm. | 18. *ἐπέτου καὶ τὴν*] *ἐπέπτου καὶ* Beck. | 23. *τῶν*] *τῆς*? K. | 34. *τότε γ'*] *τότ'* Küster. | 42. *ὠρχιπέδησας*] *ὠρχιπέδισας* L. Dindorf. | 46. *παρὰ τὴν*] *γε παρὰ* Dindorf (*γε παρὰ τὴν* Rav.). | 49. *τί οὐ*] *τί δ' οὐ* Schol. Ach. 724. Suid. *ἀγορανομίας* u. a. | 50. *ὅς*] *ὅσ'* Bothe (*ὡς* Dobree). | 63. *ἤ*] *ᾗ* Dobree. | *πείθεσθε*] *πίθοισθε* Dawes. | 64. *πίθοισθε*] *πίθησθε* Dawes. | 67 f. *τὸν ... ένους ἦν ἔρῃ, τίς ὁ νέος* (so schon jemand anders) *οὗτος; ὁ Τελέας, ἐροῦσ', ὅδε* (oder *ἐροῦσί σοι*) K. | 72. *τί ἂν οὖν*] *τί οὖν* Cobet. | *ποιοῖμεν*] *ποιῶμεν* Küster. | 80. *εἴποι τις*] *εἰ λέγοις* Cobet. | 82. *τουτό γε*] *τούτου* Bergk (*τοῦτο* die besseren Hdss.) | 92. der Vers (1218) hier getilgt von Beck. | 93. *ἰού*] *ἰοῦ* Meineke.

212 f. *Ἴτυν ἐλελιζομένη διεροῖς*] *Ἴτυν· ἐλελιζομένης δ' ἱεροῖς* Meineke. | 27. s. Anm. | 47. *τε πτεροποικίλος*] *πτέρων ποικίλος τ'* Meineke (*πτεροποικίλος* ohne *τε* Rav. Ven.). | 51. *ποτᾶται*] *ποτῆται* Bergk nach Schol. | 53. *ἀθροίζομεν*] *ἀθροΐζομεν* Dindorf. | 68. *ἀλλ' οὑτοσὶ*] *ἀλλ' οὖν οὑτοσὶ* Bergk. | 69. *ταώς*] *ταῶς* Athen. | 70. *αὐτὸς*] *αὐτοὺς* Dobree. | 73. *εἰκότως· — αὐτῷ γ' ἐστὶ*] *εἰκότως γε· — αὐτῷ 'στι*

---

*) Hinter dem Lemma ist auch eine Zahl beachtenswerther Emendationen, die nicht in den Text aufgenommen sind, angeführt. Nur die mit K. bezeichneten Aenderungen sind von mir.

Köchly (das letztere schon in den besten Hdss.). | 75. 6. Die beiden Verse werden gewöhnlich ganz dem Peithetäros gegeben. | *ὀρειβάτης*] *ἀβροβάτης* Meineke aus Suid. u. Schol. | 77. *ΕΠΟΨ.* K. | 78. *εἰσέπτατο*] *εἰσέπτετο* Brunck. | 79 und 87 vertauscht Wilamowitz; s. Anm. zu 279. | 85. *ὑπὸ τῶν*] *ὑπό τε* Köchly (Rav. Ven. *ὑπὸ*). | 87. *ὡς ἕτερος*] *ἕτερος* Bentley. | 93. *εὔνεκα*] *εἵνεκα* K. | 97. *γε*] *δὲ* Elmsley. | 98. *ἐκεινοσὶ*] *ἐκεινηὶ* v. Leutsch.

301. Statt *ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ* früher *ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ*. 5 in einen Vers verbunden (früher zwei Dimeter) Haupt. | 8. *οἴμοι*] *οἶμαι* Dobree. | 10. *πο — ποί· ποῦ*] *πο — ποῦ* Dindorf. | *ἆρ' ὅς*] *ὅς* Haupt. | 23. *μή πω*] *μή πως* Bothe. | 36. *πρὸς μὲν οὖν τὸν ὄρνιν*] *ἀλλὰ πρὸς τοῦτον μὲν* Porson (*ἀλλὰ πρὸς μὲν τούτους* Suid.). | 38. *ἀπολούμε(σ)θ'*] *ἀπωλόμεσθ'* Bentley. | 46. *ἐπίβαλε*] *περίβαλε* Reisig. | 60. *πρὸς αὐτόν*] *πρὸ σαυτοῦ* Bentley. | 61. *προσθοῦ*] *προσδοῦ* Haupt. | 73. *οἵ γ'*] *οἶδ'* Brunck. | *χρήσιμον*] *χρηστὸν ἢ* Bergk. (*χρήσιμον ἢ* Rav. Flor. Γ). | 82. *κἀπὸ*] *καί τι?* K. (*και* Rav.). | 85. *ἠναντιώμεθα*] *ἐνηντιώμεθα* Bentley. | 86. *ἄγουσιν ἡμῖν*] *ἄγουσι νὴ Δί'* Meineke. | 90 f. *παρὰ τὴν χύτραν ἄκραν αὐτὴν*] *παρ' αὐτὴν* (so A) *τὴν χύτραν ἄκραν* Dawes. | 94. *κατορυχθησόμεσθα*] *κατορυχησόμεσθα* Elmsley. | 96. s. Anm.

409. *ξείνω*] *ξένω* Dindorf. | 10. *τύχη δὲ ποία*] *τύχης δὲ ποίας* Reisig. | 12. *ἐλθεῖν; ΕΠΟΨ. ἔρως*] *ἐλθεῖν ἔρως; ΕΠΟΨ.* Reisig. | 13. *τε καὶ σοῦ*] *τέ σου καὶ* Reiske. | 16. *δὲ δὴ*] *δὴ* G. Herm. (Rav. *δὲ*). | 24. *σὰ γὰρ δὴ ταῦτα πάντα*] *σὰ πάντα* K. (*σὰ γὰρ ταῦτα πάντα* die besten Hdss.). | 28. Die Lücke hinter diesem Verse nach Meineke. | 31. *τρίμμα*] *τρῖμμα* Meineke. | 43. *τόν*] *τόνδ'* Valckenaer. | 44. *διατίθεμ' ἔγωγε*] *διατίθεμαι 'γώ* Porson und G. Herm. (*διατίθεμ' ἐγώ* Rav. Ven.). | 48. *ΚΗΡΥΞ.*] *ΕΠΟΨ.* K. | 54. *ἐξειπὼν*] *ἐξευρὼν* Mehler. | *παρορᾷς*] *παρορᾶτ'* Bentley. | 57. *τοῦθ' ὁρᾷς . λέγ'*] *τοῦθ' οὑρᾷς λέγ'* Meineke, s. Anm. | 60. *ἥκεις τὴν σὴν πράγματι*] *πράγματι τὴν σὴν ἥκεις* Dawes. | 61. *πρότερον*] *πρότεροι* G. Herm. | 62. *εἴς μοι* schwerlich richtig. | 65. *τι πάλαι*] *τρίπαλαι* Cobet. | 80. *οὐκ*] *ὡς* Bentley. | 81. *τῶν ἀνθρώπων ἦρχον*] *ἦρχον τῶν ἀνθρώπων* Bentley. | 84. *πρῶτον*] *πρότερος* Hirschig. | *Δαρείου καὶ Μεγαβάζου*] *Δαρείων καὶ Μεγαβάζων* Haupt. | 88. *ἴσχυσέ*] *ἴσχυέ* Elmsley. | 89. *ὑπὸ*] *ἀπὸ* Hamaker. | *μόνον*] *νόμον* Porson. | 90. *σκυτοδέψαι*] *σκυλοδέψαι* Bentley. | 92. *ὑποδησάμενοι*] *ἀποδύσοντες* K. – L. Herbst will nach einer mündlichen Mittheilung lesen *οἱ δὲ βαδίζουσ' ὑποδησάμενοι*, so dass hinter *νύκτωρ* die Rede abgebrochen wäre. Die Ausführung von Ed. Hiller (Ind. lect. Greifsw. 1875/76 S. 5 ff.) kann ich mir aus vielen Gründen nicht aneignen. | 95. *κἄρτι καθεῦδον*] *καὶ προκαθεῦδον* Dobree. | 99. *δ' οὖν*] *δ' αὖ* Hamaker.

501. *προκυλινδεῖσθαι*] *προκαλινδεῖσθαι* Cobet. | 2. *ἐκυλινδούμην*] *ἐκαλινδούμην* Cobet. | *ὢν ἀναχάσκων*] *ὡς ἀναχάσκω* K. (*ὡς ἀνέχασκον* Bothe). | 5. *τότ' (αὖ)*] *τότ' ἂν* Porson. | 15. *ἕστηκεν ὄρνιν*] *ὄρνιν ἕστηκεν* Tyrwhitt. *κεφαλῆς*] s. Anm. | 17. *οὕνεκα*] *εἵνεκα* K. | 19. *αὐτοί*] *αὐτοῦ* Bergk. | 20. *ἂν* hat Porson hinzugefügt. | 21. *νῦν*] *νυνὶ* Küster. | 23. *ἀνδράποδ', ἠλιθίους*] *αὖ* ein ungenannter Gelehrter. | 25. *ἱεροῖς*] *σκιεροῖς?* K. | 34. *καὶ τρίψαντες*] G. Herm.: *κατατρίψαντες*, in der hier erforderlichen Bdtg. mir unbekannt. | 35. *κατάχυσμ' ἕτερον*] *καταχυσμάτιον* K. | 38. *αὐτῶν*] *αὔων* Reiske, eine vortreffliche, bisher ganz übersehene Vermutung. | *κενεβρίων*] *κενεβρείων* Bentley. | 40. *ὡς*] *ὥστ'*? K. | 43. *ἐμοῦ*] *ἐμοὶ* eine Pariser Hds. (A.). | 44. *τινα* hat Bentley hinzugefügt. | 47. *τὰ νεοττία*] *τά τε νοττία* Dindorf (*τά τε νεοττία* Rav.). | *οἰκήσω*] *οἰκιῶ σε* K. | 59. *ἐπίωσ'*] *ἔτ' ἴωσ'*? K. | 62. *τὸ λοιπόν*] *τὸ πρῶτον* Beck. | 64. *ἁρμόζῃ*] *ἁρμόττῃ*

Lobeck. | 65. *πυροὺς*] *γύρους* Meineke. | 67. *Ἡρακλεῖ*] *Ἡρακλέει* Brunck. | *θύῃ τις βοῦν, λάρῳ ναστοὺς*] *θύησι, λάρῳ ναστοὺς θύειν* Meineke (*θύῃ τις, λάρῳ ναστοὺς θύειν* die Hdss.). | *μελιτούττας* (*μελιττούτας* die Hdss.)] *μελιτοῦντας* Meineke. | 75. *εἶναι*] *βῆναι* Meineke. | 76 dem Peithetäros zugegeben und *πέμπει* für *πέμψει* Fritzsche. | 77. *ΧΟΡΟΣ* und *ἡμᾶς* für *ὑμᾶς* Köchly. | 79. *ἀγρῶν*] *ἔργων* K. | 84. *ὅ γ' Ἀπόλλων*] *ἀπόλλων* Elmsley. | *γ'* hat Brunck eingeschoben. | 86 verderbt. *τὸ* (*τὰ*) *θεῶν λῆρον, σὲ δὲ κτλ.* v. Velsen. | 91. *κιχλῶν*] *κιττῶν* Brunck. | 93. *μέταλλ'*] *μὲν ἄλλ'* Cobet. | *δώσουσι*] *δείξουσι* Bergk. | 94. *τ'*] *δ'* Cobet.

603. *δώσουσ'*] *δώσομεν* Köchly, der den Vers dem Chor gegeben. | 4. *ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ* nach Dobree hinzugefügt. | 7. *παιδάρι'*] *παιδί' ἔτ'*? K. (*παιδάρι' ἔτ'* Rav. Ven.). | 8. *παρὰ τοῦ;*] *παρ' ὅτου;* Bekker. | 9. *πέντε γενεὰς ἀνδρῶν*] *πέντ' ἀνδρῶν γενεὰς* Bentley. | 10. *αἰβοῖ*] *βαβαί* Brunck (Rav. bei Invern.) | 12. *πρῶτα μὲν*] *πρῶτον μέν γ'* Bentley (*πρῶτον μὲν* Rav.). | 19. *εἰς*] *ὡς* Meineke. | 24. *τι*] *τὸ* Meineke. | 31. *ἢν*] *ἐὰν* Meineke. | 33. *δικαίους, ἀδόλους, ὁσίους*] *δίκαιος, ἄδολος, ὅσιος* Bergk. | *ἴοις*] *ἴῃς* Porson. | 38. *γ'* hat Porson aus Plutarch hinzugefügt, der *γέ πω* hat. | 40. *τε*] *τοι* Bergk. | 42. echt? | 44. *τῷ δὲ τί;*] *τῳδεδὶ* Dindorf (*τῷδε τί;* Ven. *τωδὶ τί;* Rav.). Die Frage gehörte dem Epops. | 47 f. Hamaker vermutet mit Tilgung der Worte *εἰσηγοῦ — ἴθι*, in welchen er den Gebrauch von *εἰσηγεῖσθαι* für *εἰσάγειν* und den Accusativ *ἡμᾶς* bei *λαβών*, ausserdem *ἴθι* nach *εἴσιτον* anstössig findet: *ἴωμεν· ἀτὰρ τὸ δεῖν'· ἐπανάκρουσαι πάλιν.* | 63. *αὐτοῦ* zuerst verdächtigt von Halbertsma. | 71. *καὶ*] *κἂν* Seager. | 81 hinter 83 Hamaker. | 88. *προσέχετε*] *πρόσχετε* Bentley. | 98. *δὲ Χάει πτερόεντι*] *Χάει εὐρώεντι* K. (*Χάει ἠερόεντι* G. Herm.).

701. *γένετ'* (*ἐγένετ'* Rav.)] *γέγον'* Kiehl (Mnem. 2, 104). | 3. *μακάρων. ἡμεῖς δ' ὡς*] *μακάρων ἡμεῖς. ὡς δ'* Dobree. | 4. *γὰρ*] *τε γὰρ* Brunck. | 17 *ἅπαντα*] *ἔργα* Suid., *τἄργα* Porson. | 18. *ἀνδρός*] *ἄλλος* Meineke. | 19. *περὶ μαντείας*] *πέρι μαντεία* Dobree. *ὅσαπερ τῆς μαντείας διακρίνειν* v. Velsen. | 24. *μάντεσι μούσαις*] *μάντεσιν ὀρθοῖς*? K. | 25. *αὔραις, ὥραις, χειμῶνι, θέρει, μετρίῳ πνίγει*] *αὔραις λιαραῖς χειμῶνι, θέρει μετρίῳ πνίγει* K. (*αὔραις νεαραῖς, χειμῶνι, θέρει κτλ.* Dassleben, *αὔραις ἦρος χειμῶνι, θ. μ. πν.* Bergk.). | 31. *εὐδαιμονίαν* hinter *πλουθυγίειαν* getilgt von Hamaker | 40. *τε* von G. Herm. hinzugefügt. | 49. *ὥσπερ ἤ*] *ὡσπερεὶ* Reiske. | 57. *νόμῳ*] *νέῳ*? K. | 59. *μάχει*] *μαχεῖ* Reisig. | 63. *ἐνθάδ'*] *οὗτος* Dobree. vgl. 755. 757. 758. | 65. *φράτορες*] *φράτερες* Dindorf. | 66. *Πισίου*] *Πεισίου* Dindorf. | 88. *ἐκπετό(ά)μενος*] *ἐκπτόμενος* Brunck. Dieselbe Form für die mit *α* in 89. 91. 92. 95. 1173. 1613. 1624 hergestellt von Meineke. | 96. *αὖ*] *ἂν* Rav. Ven. Flor. (*Γ*). | 98. *Διιτρέφης*] *Διειτρέφης* Elmsley.

805. *συγγεγραμμένῳ*] *σύ γε γεγραμμένῳ* Meineke, *σὺ μὲν κεχαρμένῳ* Hamaker: ich würde *σύ γε κεχαρμένῳ* für das wahrscheinlichste halten. | 12. *οὔνομ'*] *τοὔνομ'* Bentley. | 13 ff. u. 32 ff. habe ich die Personenvertheilung geändert. | 16. *γ'* schieben hinter *κειρίαν* ein Rav. Ven. Suid. | *πάνυ γε* richtig? | 20. *ἰού*] *ἰοῦ* K. | *γ'*] *σύ γ'* Brunck. | 21. *αὕτη γ' ἡ*] *αὑτηγί* Elmsley. | 23. s. Anm. | 26. *τὸ χρῆμα*] *τό γ' ὄνομα* K. | 28. *τί δ' οὐκ*] *τί δ'; οὐκ* K. | 43. *κήρυκα*] *κήρυκε* Brunck und Bentley. | 56. *πρόβατον*] *προβάτιον* Bentley. | 57. *ἴτω* dreimal die Hdss.; zweimal Ald. | *τῷ θεῷ*] *θεῷ* Bentley. | *συνᾳδέτω — ᾠδάν*] *συναυλείτω — ᾠδᾷ* G. Herm. | 59. Das Fragezeichen hinter *ἦν* Dindorf. | 61. *ἐμπεφορβιωμένον*] *ἐμπεφορβειωμένον* Brunck. | 67. Ausgefallen zu sein scheint *καὶ Ποσειδῶνι τῷ Σουνιέρακι* hinter *ἑστιούχῳ*. K. Die Worte *καὶ ὄρνισιν — πάσῃσιν* gehören wohl hinter

Köchly (das letztere schon in den besten Hdss.). | 75. 6. Die beiden Verse werden gewöhnlich ganz dem Peithetäros gegeben. | *ὀρειβάτης*] *ἀβροβάτης* Meineke aus Suid. u. Schol. | 77. *ΕΠΟΨ.* K. | 78. *εἰσέπτατο*] *εἰσέπτετο* Brunck. | 79 und 87 vertauscht Wilamowitz; s. Anm. zu 279. | 85. *ὑπὸ τῶν*] *ὑπό τε* Köchly (Rav. Ven. *ὑπὸ*). | 87. *ὡς ἕτερος*] *ἕτερος* Bentley. | 93. *εὕνεκα*] *εἵνεκα* K. | 97. *γε*] *δὲ* Elmsley. | 98. *ἐκεινοσὶ*] *ἐκεινηὶ* v. Leutsch.

301. Statt *ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ* früher *ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ*. 5 in einen Vers verbunden (früher zwei Dimeter) Haupt. | 8. *οἴμοι*] *οἶμαι* Dobree. | 10. *πο — ποί· ποῦ*] *πο — ποῦ* Dindorf. | *ἄρ' ὅς*] *ὅς* Haupt. | 23. *μή πω*] *μή πως* Bothe. | 36. *πρὸς μὲν οὖν τὸν ὄρνιν*] *ἀλλὰ πρὸς τοῦτον μὲν* Porson (*ἀλλὰ πρὸς μὲν τούτους* Suid.). | 38. *ἀπολούμε(σ)θ'*] *ἀπωλόμεσθ'* Bentley. | 46. *ἐπίβαλε*] *περίβαλε* Reisig. | 60. *πρὸς αὐτόν*] *πρὸ σαυτοῦ* Bentley. | 61. *προσθοῦ*] *προσδοῦ* Haupt. | 73. *οἵ γ'*] *οὐδ'* Brunck. | *χρήσιμον*] *χρηστὸν ἢ* Bergk. (*χρήσιμον ἢ* Rav. Flor. *Γ*). | 82. *κἀπὸ*] *καί τι*? K. (*και* Rav.). | 85. *ἠναντιώμεθα*] *ἐνηντιώμεθα* Bentley. | 86. *ἄγουσιν ἡμῖν*] *ἄγουσι νὴ Δί'* Meineke. | 90 f. *παρὰ τὴν χύτραν ἄκραν αὐτήν*] *παρ' αὐτὴν* (so A) *τὴν χύτραν ἄκραν* Dawes. | 94. *κατορυχθησόμεσθα*] *κατορυχησόμεσθα* Elmsley. | 96. s. Anm.

409. *ξείνω*] *ξένω* Dindorf. | 10. *τύχη δὲ ποία*] *τύχης δὲ ποίας* Reisig. | 12. *ἐλθεῖν; ΕΠΟΨ. ἔρως*] *ἐλθεῖν ἔρως; ΕΠΟΨ.* Reisig. | 13. *τε καὶ σοῦ*] *τέ σου καὶ* Reiske. | 16. *δὲ δὴ*] *δὴ* G. Herm. (Rav. *δὲ*). | 24. *σὰ γὰρ δὴ ταῦτα πάντα*] *σὰ πάντα* K. (*σὰ γὰρ ταῦτα πάντα* die besten Hdss.). | 28. Die Lücke hinter diesem Verse nach Meineke. | 31. *τρίμμα*] *τρῖμμα* Meineke. | 43. *τόν*] *τόνδ'* Valckenaer. | 44. *διατίθεμ' ἔγωγε*] *διατίθεμαι 'γώ* Porson und G. Herm. (*διατίθεμ' ἐγώ* Rav. Ven.). | 48. *ΚΗΡΥΞ.*] *ΕΠΟΨ.* K. | 54. *ἐξειπών*] *ἐξευρών* Mehler. | *παρορᾷς*] *παρορᾶτ'* Bentley. | 57. *τοῦθ' ὁρᾷς . λέγ'*] *τοῦθ' οὑρᾷς λέγ'* Meineke, s. Anm. | 60. *ἥκεις τὴν σὴν πράγματι*] *πράγματι τὴν σὴν ἥκεις* Dawes. | 61. *πρότερον*] *πρότεροι* G. Herm. | 62. *εἰς μοι* schwerlich richtig. | 65. *τι πάλαι*] *τρίπαλαι* Cobet. | 80. *οὐκ*] *ὡς* Bentley. | 81. *τῶν ἀνθρώπων ἦρχον*] *ἦρχον τῶν ἀνθρώπων* Bentley. | 84. *πρῶτον*] *πρότερος* Hirschig. | *Δαρείου καὶ Μεγαβάζου*] *Δαρείων καὶ Μεγαβάζων* Haupt. | 88. *ἴσχυσέ*] *ἴσχυέ* Elmsley. | 89. *ὑπὸ*] *ἀπὸ* Hamaker. | *μόνον*] *νόμον* Porson. | 90. *σκυτοδέψαι*] *σκυλοδέψαι* Bentley. | 92. *ὑποδησάμενοι*] *ἀποδύσοντες* K. – L. Herbst will nach einer mündlichen Mittheilung lesen *οἳ δὲ βαδίζουσ' ὑποδησάμενοι*, so dass hinter *νύκτωρ* die Rede abgebrochen wäre. Die Ausführung von Ed. Hiller (Ind. lect. Greifsw. 1875/76 S. 5 ff.) kann ich mir aus vielen Gründen nicht aneignen. | 95. *κἄρτι καθεῦδον*] *καὶ προκαθεῦδον* Dobree. | 99. *δ' οὖν*] *δ' αὖ* Hamaker.

501. *προκυλινδεῖσθαι*] *προκαλινδεῖσθαι* Cobet. | 2. *ἐκυλινδούμην*] *ἐκαλινδούμην* Cobet. | *ὢν ἀναχάσκων*] *ὡς ἀναχάσκω* K. (*ὡς ἀνέχασκον* Bothe). | 5. *τότ' (αὖ)*] *τότ' ἂν* Porson. | 15. *ἕστηκεν ὄρνιν*] *ὄρνιν ἕστηκεν* Tyrwhitt. *κεφαλῆς*] s. Anm. | 17. *οὕνεκα*] *εἵνεκα* K. | 19. *αὐτοὶ*] *αὐτοῦ* Bergk. | 20. *ἂν* hat Porson hinzugefügt. | 21. *νῦν*] *νυνὶ* Küster. | 23. *ἀνδράποδ', ἠλιθίους*] *αὖ* ein ungenannter Gelehrter. | 25. *ἱεροῖς*] *σκιεροῖς*? K. | 34. *καὶ τρίψαντες*] G. Herm.: *κατατρίψαντες*, in der hier erforderlichen Bdtg. mir unbekannt. | 35. *κατάχυσμ' ἕτερον*] *καταχυσμάτιον* K. | 38. *αὐτῶν*] *αὔων* Reiske, eine vortreffliche, bisher ganz übersehene Vermutung. | *κενεβρίων*] *κενεβρείων* Bentley. | 40. *ὡς*] *ὥστ'*? K. | 43. *ἐμοῦ*] *ἐμοὶ* eine Pariser Hds. (A.). | 44. *τινα* hat Bentley hinzugefügt. | 47. *τὰ νεοττία*] *τά τε νοττία* Dindorf (*τά τε νεοττία* Rav.). | *οἰκήσω*] *οἰκιῶ σε* K. | 59. *ἐπίωσ'*] *ἔτ' ἴωσ'*? K. | 62. *τὸ λοιπόν*] *τὸ πρῶτον* Beck. | 64. *ἁρμόζῃ*] *ἁρμόττῃ*

Lobeck. | 65. πυρούς] γύρους Meineke. | 67. Ἡρακλεῖ] Ἡρακλέει Brunck. | θύῃ τις βοῦν, λάρῳ ναστοὺς] θύησι, λάρῳ ναστοὺς θύειν Meineke (θύῃ τις, λάρῳ ναστοὺς θύειν die Hdss.). | μελιτούττας (μελιττούτας die Hdss.)] μελιτοῦντας Meineke. | 75. εἶναι] βῆναι Meineke. | 76 dem Peithetäros zugegeben und πέμπει für πέμψει Fritzsche. | 77. ΧΟΡΟΣ und ἡμᾶς für ὑμᾶς Köchly. | 79. ἀγρῶν] ἔργων K. | 84. ὅ γ' Ἀπόλλων] ἀπόλλων Elmsley. | γ' hat Brunck eingeschoben. | 86 verderbt. τὸ (τὰ) θεῶν λῆρον, σὲ δὲ κτλ. v. Velsen. | 91. κιχλῶν] κιττῶν Brunck. | 93. μέταλλ'] μὲν ἄλλ' Cobet. | δώσουσι] δείξουσι Bergk. | 94. τ'] δ' Cobet.

603. δώσουσ'] δώσομεν Köchly, der den Vers dem Chor gegeben. | 4. ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ nach Dobree hinzugefügt. | 7. παιδάρι'] παιδί ἔτ'? K. (παιδάρι' ἔτ' Rav. Ven.). | 8. παρὰ τοῦ;] παρ' ὅτου; Bekker. | 9. πέντε γενεὰς ἀνδρῶν] πέντ' ἀνδρῶν γενεὰς Bentley. | 10. αἰβοῖ] βαβαί Brunck (Rav. bei Invern.) | 12. πρῶτα μὲν] πρῶτον μέν γ' Bentley (πρῶτον μὲν Rav.). | 19. εἰς] ὡς Meineke. | 24. τι] τὸ Meineke. | 31. ἦν] ἐὰν Meineke. | 33. δικαίους, ἀδόλους, ὁσίους] δίκαιος, ἄδολος, ὅσιος Bergk. | ἴοις] ἴῃς Porson. | 38. γ' hat Porson aus Plutarch hinzugefügt, der γέ πω hat. | 40. τε] τοι Bergk. | 42. echt? | 44. τῷ δὲ τί;] τῳδεδὶ Dindorf (τῷδε τί; Ven. τωδὶ τί; Rav.). Die Frage gehörte dem Epops. | 47 f. Hamaker vermutet mit Tilgung der Worte εἰσηγοῦ — ἴθι, in welchen er den Gebrauch von εἰσηγεῖσθαι für εἰσάγειν und den Accusativ ἡμᾶς bei λαβών, ausserdem ἴθι nach εἴσιτον anstössig findet: ἴωμεν· ἀτὰρ τὸ δεῖν'· ἐπανάκρουσαι πάλιν. | 63. αὐτοῦ zuerst verdächtigt von Halbertsma. | 71. καὶ] κἂν Seager. | 81 hinter 83 Hamaker. | 88. προσέχετε] πρόσχετε Bentley. | 98. δὲ Χάει πτερόεντι] Χάει εὐρώεντι K. (Χάει ἠερόεντι G. Herm.).

701. γένετ' (ἐγένετ' Rav.)] γέγον' Kiehl (Mnem. 2, 104). | 3. μακάρων. ἡμεῖς δ' ὡς] μακάρων ἡμεῖς. ὡς δ' Dobree. | 4. γὰρ] τε γὰρ Brunck. | 17 ἅπαντα] ἔργα Suid., τἄργα Porson. | 18. ἀνδρός] ἄλλος Meineke. | 19. περὶ μαντείας] πέρι μαντεία Dobree. ὅσαπερ τῆς μαντείας διακρίνειν v. Velsen. | 24. μάντεσι μούσαις] μάντεσιν ὀρθοῖς? K. | 25. αὔραις, ὥραις, χειμῶνι, θέρει, μετρίῳ πνίγει] αὔραις λιαραῖς χειμῶνι, θέρει μετρίῳ πνίγει K. (αὔραις νεαραῖς, χειμῶνι, θέρει κτλ. Dassleben, αὔραις ἦρος χειμῶνι, θ. μ. πν. Bergk.). | 31. εὐδαιμονίαν hinter πλουθυγίειαν getilgt von Hamaker | 40. τε von G. Herm. hinzugefügt. | 49. ὥσπερ ἢ] ὡσπερεὶ Reiske. | 57. νόμῳ] νέῳ? K. | 59. μάχει] μαχεῖ Reisig. | 63. ἐνθάδ'] οὗτος Dobree. vgl. 755. 757. 758. | 65. φράτορες] φράτερες Dindorf. | 66. Πισίου] Πεισίου Dindorf. | 88. ἐκπετό(ά)μενος] ἐκπτόμενος Brunck. Dieselbe Form für die mit α in 89. 91. 92. 95. 1173. 1613. 1624 hergestellt von Meineke. | 96. αὖ] ἂν Rav. Ven. Flor. (Γ). | 98. Διιτρέφης] Διειτρέφης Elmsley.

805. συγγεγραμμένῳ] σύ γε γεγραμμένῳ Meineke, σὺ μὲν κεχαρμένῳ Hamaker: ich würde σύ γε κεχαρμένῳ für das wahrscheinlichste halten. | 12. οὔνομ'] τοὔνομ' Bentley. | 13 ff. u. 32 ff. habe ich die Personenvertheilung geändert. | 16. γ' schieben hinter κειρίαν ein Rav. Ven. Suid. | πάνυ γε richtig? | 20. ἰού] ἰοῦ K. | γ'] σύ γ' Brunck. | 21. αὕτη γ' ἢ] αὐτηγὶ Elmsley. | 23. s. Anm. | 26. τὸ χρῆμα] τό γ' ὄνομα K. | 28. τί δ' οὐκ] τί δ'; οὐκ K. | 43. κήρυκα] κήρυκε Brunck und Bentley. | 56. πρόβατον] προβάτιον Bentley. | 57. ἴτω dreimal die Hdss.; zweimal Ald. | τῷ θεῷ] θεῷ Bentley. | συνᾳδέτω — ᾠδάν] συναυλείτω — ᾠδᾷ G. Herm. | 59. Das Fragezeichen hinter ἦν Dindorf. | 61. ἐμπεφορβιωμένον] ἐμπεφορβειωμένον Brunck. | 67. Ausgefallen zu sein scheint καὶ Ποσειδῶνι τῷ Σουνιέρακι hinter ἑστιούχῳ. K. Die Worte καὶ ὄρνισιν — πάσῃσιν gehören wohl hinter

877 vor *διδόναι Νεφ.* in die durch die Punkte bezeichnete Lücke. | 68. 74. 77. 80 *ΧΟΡΟΣ* Brunck und K., während sie sonst zum Theil dem Priester, zum Theil dem Peithetäros gegeben waren. | 81. *ἥρωσι καὶ ὄρνισι*] *ἥρωσιν ὄρνισιν* G. Herm. u. Bergk. | 83. *ταῶνι*] *ταώνι* Athen. | 86. *καὶ ἠρισάλπιγγι* fügen Hesych. u. Schol. (letzterer *ἐρισ.*) hinzu. | 95. *ΙΕΡΕΥΣ*] *ΧΟΡΟΣ.* Dobree. | *αὖτ' ἄρα*] *αὖ τἄρα* Elmsley.

900. *ἕξετ'*] *ἕξει* K. Das gewöhnliche wäre *ἕξει τοὔψον*, was hier der Vers unmöglich macht. | 6. *τεαῖς*] *νέαις* Tyrwhitt, sehr beachtenswerth. | 20. *ποίου*] *πόσου* Bentley. | 29. *κεφαλῇ*] *κεφαλᾷ* Ven. | 30. *τεῖν*] *τεῶν* K. | 32. *τούτῳ*] *γ' αὐτῷ* Hamaker. | 37. *τόδε* lässt A aus. | 46. *ξυνίημ'*] *ξυνῆχ'* Brunck. | 49. *γ' ἐλθὼν* (*ἐλθὼν* Flor. *Γ*) *ἀπελθὼν* K. aus dem Schol.: *ἀπελθὼν ποιήσω τὰ ποιήματα εἰς τὴν πόλιν.* | *δὴ ταδί*] *τοιαδί* Meineke (*δὴ* lassen aus Rav. Ven. Flor. *Γ*). | 51. *πολύσπορα*] *πολύπορα* Ven. u. Schol. | *ἤλυθον ἀλαλάν*] *ἤλυθον· ἀλαλαί.* Bentley. | 59 die erste Hälfte gehörte vor Beer dem Priester. | 75. *ἐπιπλῆσαι*] *ἐνιπλῆσαι* Cobet. | 76. *διδόν'*] *δοῦν'* Bekker. | 79. *οὐδ' αἰετὸς*] *οὐ λάιος* Meineke. | 93. *βουλήματος*] *βουλεύματος* Bergk. | 96. *κατ' ἀγυιάς*] *κατὰ γύας* Dawes. | 97. *εἶμ' ἐγὼ ;*] *εἶμ' ; ἐγὼ* Meineke.

1002. Interpunction (zum Theil nach Süvern) geändert. K., s. Anm. | 7. *ἀστέρες*] *ἀστέρος* nur Vatic. (*τἀστέρ ος* für *δ' ἀστέρος*, wie es scheint, Ven.). | 10. *οἶσθ'*] *ἴσθ'* Meineke. | 11. *πειθόμενος*] *πιθόμενος* Bentley. | 13. *ξενηλατοῦνται*] *ξενηλατεῖται* Haupt. | *τινες*] *φρένες* mit voller Interpunction dahinter K. | 17. *γὰρ ἂν* (*γε*)] *τἄρ' ἂν* Elmsley, der auch *νὴ Δία* dem Peithetäros gegeben hat. | 20. *σαυτὸν*] *αὑτὸν* Rav. Ven. | *ΠΕΙΘ. τί βούλει*] *τι. ΠΕΙΘ. βούλει* Dindorf. | 27. *δ' οὖν*] *γοῦν* Dobree. | 36. *κακὸν τὸ*] *κακόν; τί τὸ* Cobet. | 40. *τοῖσδε τοῖς*] *τοῖς αὐτοῖς* Cobet Mnem. 2, 105. 5, 13. | 41. *καὶ ψηφίσμασι*] verdächtigt von Meineke. *καὶ νομίσμασι* Bergk. | 42. *οἰσίπερ*] *οἶσπερ* Dindorf. | 46. *μουνιχιῶνα*] *μουνιχ.*, s. Anm. | *μῆνα* hinter *μουνιχιῶνα* fortgelassen von Laur. *Δ*. | 52. *γράφω*] *γράψω* Mehler. Das Zeichen der abgebrochenen Rede am Schlusse des Verses K. | 54. *ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ*] *ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ* K. | 60. *εὐχαῖσι*] *εὐχαῖς* Bentley. | 64. *οἷ*] *ἃ* Ven. | 65. *αὐξανόμενα*] *αὐξανόμενον* Vatic., — *μενα* [ον] B. | *πολυφάγοις*] *παμφάγοις* Dobree. | 66. *ἐφεζόμενα*] *ἐφημένα* Dobree. | 67. *κτείνω*] *κτείνων* K. (Vat. bei Dobree: *κείνων*). | 69. *πάνθ'* hat Dissen eingeschoben (die Hdss. *δάκεθ' ὅσα περ*). | 70. *ὑπ'*] *ἐπ'* K. | *φοναῖσιν ἐξόλλυται*] *ἐκ φοναῖς ὄλλυται* Reisig. | 76. *βουλόμεσθ' οὖν νῦν*] *βουλόμεσθά νυν* Cobet. | 78. *ζῶντ'* (*ζῶντά γ'*) *ἀγάγῃ*] *ζών τις ἀγάγῃ* L. Dindorf. | 81. *ἐγχεῖ*] s. Anm. | 86. *πείθησθε*] *πίθησθε* Dindorf. | 89. *ἀμπισχοῦνται*] *ἀμπισχνοῦνται* Ald. | 94. *ἐν*] *τ' ἐν* v. Velsen. | 95. *ὀξυμελὴς*] *ὀξὺ μέλος* Brunck.

1102. *οἷς*] *ὅσ'* Dawes. | 6. *Λαυριωτικαί*] *Λαυρειωτικαί* Etym. M. 533, 31. | 13. *πρηγορεῶνας*] *πρηγορῶνας* Bentley. | 14. *ἀνδριάντες*] *ἀνδριάντες* Dobree. | *μήνην* (*μήνιν*) *μῆν'* Seidler und Dobree. | 23. *ἄρχων*] *ἄρχων* Bothe. | 27. *Θεαγένης*] *Θεογένης* Dindorf. | 31. *ἑκατοντόργυιον*] *ἑκατοντορόγυιον* Hotchkis. | 39. *ἐπλινθοφόρουν*] *ἐπλινθούργουν* Bergk. Die Vulg. aus 1149. | 46. *αὐτόν*] *αὐτοῖς* (so alle Hdss. ausser einer, die *αὐτὸν* hat). | 50. Die Lücke zuerst angedeutet von Meineke. | 54. *ὄρνιθες* zieht noch zur Frage des Peithetäros Hamaker. | 96. Die Lücke füllt G. H. aus mit *σιγᾶτε σῖγ'*.

1208. *τουτὶ* (*τοῦτο*) *τὸ*] *τουτὶ* Elmsley. | 12. *πρὸς — προσῆλθες*] *πῶς* (was die besten Hdss. vor *προσῆλθες* haben) — *παρῆλθες* Bergk. | 13. *πελαργῶν*] *πυλαρχῶν*? K., s. Anm. | 21. Das Punkt hinter *δέ* statt

hinter *νῦν* G. Herm. | 25. *δοκεῖ*] *δοκεῖν* Cobet. | 28. *ἀκροατέον*] *ἀκροατέ'* Blaydes. | 32. *βουθύτοις — κνισᾶν τ'*] *βουθύτοις τ' — κνισᾶν* von Velsen. | 39. *δεινάς*] *δείσας* Porson. | 40. *ἀναστρέψῃ*] *ἀναστρέψει* Meineke (1242 einige Hdss., darunter Rav., *καταιθαλώσει*). | 47. *μέλαθρα μὲν*] *μέλαθρον*? K., s. Anm. | 59. *ἦν μή*] *ἢ μήν* Bentley. | 62. *ἀποκεκλήκαμεν*] *ἀποκεκλῄκαμεν* Reiske. | 65. *ἂν* hinzugefügt von Meineke. | 66. *βροτὸν*] *βροτῶν* Rav. Ven. Hinter diesem Verse eine Lücke von drei Versen. K. | 72. *σοφώτατ'*] *'ξοχώτατ'* K. | 74. *οὕνεκα*] *εἵνεκα*. | 81. *ἄνθρωποι*] *ἅνθρωποι* Dindorf. | 82. *ἐσωκράτουν*] *ἐσωκράτων* Rav. | 83. *σκυτάλι' ἐφόρουν*] *ἐσκυταλιοφόρουν* Porson. | *νυνὶ*] *νῦν* Porson. | 88. *κατῆραν*] *κατῆρον* Cobet. | 89. *ἀπενέμοντ'*] *ἂν ἐνέμοντ'* Cobet. | 95. *Θεαγένει*] *Θεογένει* Dindorf, vgl. 1127. | 97. *Συρακουσίῳ*] *Συρακοσίῳ* Bentley. | 98. *ἧκεν* od. *εἶκεν*] *ἥκειν* Dawes. | 99. *στυφοκόμπου*] *ὀρτυγοκόμπου* Dionysios (*ὁ Ζώπυρος*?) beim Schol., was *ὀρτυγοκόπου* geschrieben werden muss: es würde auch *στυφοκόπου* genügen.

1303. *καὶ*] *κἂν* Meineke. | 8. *οὐκ ἄρα*] *οὔ τἄρα* Elmsley. | 10. *ἐμπίπλῃ*] *ἐμπίμπλῃ*, s. Anm. | 13. *δ' ἂν*] *δὴ* Porson Addend. ad Hecub. S. 105f. Leipz. Ausg. | 15 gehörte vor Bergk dem Peithetäros. | 20. *ἀμβροσία, Χάριτες*] *ἀμβρόσιαι Χάριτες* A. | 25. *πτερῶν*] *πτερύγων* Porson. | 28. *τίς ἐστιν*] *ἐστί τις* Bentley. | 38. die Lücke hat Meineke angegeben, auszufüllen durch *αἰθέρος* K. Die beiden Verse eingeklammert K. | 40. *ψευδαγγελὴς εἶν'*] *ψευδαγγελήσειν* Bentley. | 43. s. Anm. | *ἔγωγε*] *ἐγώ τοι* Bekker aus Rav. Ven. (*ἐγώ τι*). | 44f. *πέτομαι καὶ*] *πέτεσθαι* K. |
ε
45. *οἰκεῖν*] *χᾠκεῖν* Haupt. | 47. *νομίζεται*] *νομίζετε* Rav. (— *ται*). | 58. *γὰρ*] *τἄρ' ἂν* Elmsley (*γὰρ ἂν* mehrere Hdss., darunter Rav. Ven.). | 63. *ἦν*] *ἢ* Schol. | 64. *ταύτην δὲ* (*δέ γε*)] *ταυτηνδὶ* Elmsley. | 65. *θητέρᾳ*] *θἀτέρᾳ* Dindorf. | 76. *φρενὶ σώματί τε νέαν*] *φρενὸς ὄμματι γενεὰν* G. Herm. (*γενεὰν* auch Schol.). | Die Lücke (mit *πτηνῶν* auszufüllen) K. | 89. *σκότιά γε*] *σκοτεινὰ* G. Herm. u. Bergk (in Rav. Ven. Laur. *Δ* fehlt *γε*). | 95. *ἀλάδρομον*] *ἄλαδε δρόμον* G. Herm.

1407. *Κεκροπίδα*] *Κρεκοπίδα*? K. | 10. *ὄρνιθες τίνες*] *ὄρνιθές τινες* Dindorf. | 26. *ὑπὸ*] *ὑπαί*, wie es scheint, die Mehrzahl der Hdss., darunter Rav. | 38. *τοῖς*] *τοι* Dobree. | 41. *μειρακίοις*] *δημόταις* K. | 42. *τε*] *γε* Bentley. | *Διιτρέφης*] *Διειτρέφης*. vgl. 798. | 46 verdächtigt von Meineke. | 48. *τ' ἄνθρωπος*] *θ' ἅνθρωπος* Hirschig. | 56. *κᾆτ' αὖ*] *κατ' αὖ* Dobree. | 77. *δειλὸν*] *δεινὸν*? K. | 78. *τοῦ* von Bentley hinzugefügt. | 95. *ἐστιν*] *ἔστ'* Meineke. | 96. *ὁ συγκαλυμμός*] *οὑγκαλυμμός* Dawes.

1502. *ξυννεφεῖ*] *ξυννέφει* Cobet. | 3. *ἐκκεκαλύψομαι*] *ἐκκαλύψομαι* Ald. | 6. *γὰρ ὀλέσεις*] *γάρ μ' ὀλεῖς* Meineke (*γάρ μ' ὀλέσει* Rav., *γὰρ ὀλέσει* die anderen Hdss.). | 27. *Ἐξηκεστίδης*] *Ἐξηκεστίδῃ* Brunck. | 41. *λοιδορίαν*] *ἀμβροσίαν* aus d. Schol. K. | 42 verdächtigt von Meineke. | *γ' ἆρ'*] *τἄρ'* Elmsley (*γὰρ* Rav.). | 49. *Τίμων καθαρός* zu den Worten des Peithetäros gezogen von K. | 61. *ποθ'* hinzugefügt von G. Herm. | *Ὀδυσσεὺς*] *οὑδυσσεὺς* Bentley. | *ἀπῆλθε*] *καθῆστο* K. | 63. *λαῖμα*] *λαῖγμα* Bentley. | 66. *ὁρᾶν*] *ὁρᾷς* Ven. | 68. *μεταβαλεῖς*] *μεταβαλεῖ* Cobet. | 72. *ἕξεις ἀτρέμας* gehörte vor Bergk dem Triballer. | 79. *μοι*] *τις* Hamaker (*μοί τις* Voss.). | 82. *ἐπικνῶ*] *ἐπίκνη* (= *ἐπίκναε*) mit Dobree aus Schol. | 86. *ἐπικνᾷς*] *ἐπικνῇς* Cobet. | 90. *ὀρνίθια*] *ὀρνίθεια* Bentley. | 98. *τι*] *τὸ* Schol. | *ἄλλο*] *ἀλλὰ* Elmsley.

1601 f. *καὶ διαλλαττώμεθα· ἐπὶ τοῖσδε*] *κἂν διαλλαττώμεθα ἐπὶ*

τοῖσδε, Seager. | 20. *μὴ ’ποδιδῷ* oder *μὴ ἀποδιδῷ*] *μἀποδιδῷ* Dindorf. | *μισητίαν*] *μισητίᾳ* Suidas. | 23. *κάθηται*] *καθῆται* Bekker. | 28. *σαυνάκα*] *καυνάκα* K. | 29. *φησὶν*]*φησί μ’* Dobree. | 31. *ΗΡΑΚΛΗΣ* gestrichen K. | 41. *τί*] *τί δ’* Bergk (*τί δαί* Rav.). | 52. *γε*] *γ’ ἐκ* Cobet. | 56. *’ξαποθνήσκων* (Rav. *’ξ ἀποθνήσκων*)] *’ποθνήσκων* mit Beibehaltung von *νόθῳ* (nicht *νοθεῖ*’) K. | 58. *σου*] *σοι*? K. | 69. *φράτορας*] *φράτερας* Dindorf. | 79. *λέγεις*] *λέγει* Bentley. | 81. *βαδίζειν*] *βαβάζει γ’* Bentley.
1710. *δόμῳ*] *δρόμῳ* Kiehl. | 32. *τῶν*] *τὸν* van Gent, Mnem. 7, 214. | 43. *ἐχάρην ᾠδαῖς*, das in den Hdss. hinter *ἐχάρην ὕμνοις* folgt, hat Helbig getilgt. | 53. *διὰ σὲ τὰ πάντα*] *δῖα δὲ πάντα* Haupt (*δῖα σκῆπτρα* Dobree). | 57. *πέδον*] *δάπεδον* Meineke. *Δῖον ἐπὶ πέδον* Wecklein. | 63. s. Anm. zu 1755.

Die V. 637, 724 ff., 1013 f., 373, 492, 930, 865 ff. sind (in dieser Reihenfolge) in dem Programm des Memeler Gymnasiums vom J. 1864 (Exercitationes criticae, scripsit Theod. Kock) in kritischer Beziehung ausführlicher behandelt worden.

BERICHTIGUNGEN.

S. 36 Anm.*) lies 6, 32 f. 6, 23.
S. 59 Anm. zu 71 ist zu *οὐκ ἀλλά*, *οὐκ ἦν* und *οὐκ εἰ* hinzuzufügen *οὐχ ὅσον* Plat. Theät. 145 A.
S. 64 Anm. zu 202 Z. 5 v. u. lies *ᾠῶν* f. *ῴῶν*.
S. 89 V. 288 ist wohl zu lesen: *οὑτοσί; κατωφαγᾶς*.
S. 107 ist der Strich, der unter den Anmerkungen steht, vielmehr unter V. 450 des Textes zu setzen.
S. 130 ist zu dem V. 607 eine Anmerkung hinzuzufügen: *παιδάρι’ ὄντα*] statt *ὄντας*. zu Wo. 878.
S. 213 Anm. zu 1410 lies *ὠκεάνῳ* f. *ὠκέανῳ*.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.



